

DEUTSCHES LESEBUCH

VON

WILHELM WACKERNAGEL.

ERSTER THEIL.

ALTDEUTSCHES LESEBUCH.

FÜNFTE AUFLAGE.

BASEL.

DRUCK UND VERLAG DER SCHWEIGHAUSERISCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG.

MDCCCLXXIII.

ALTDEUTSCHES LESEBUCH

VON

WILHELM WACKERNAGEL.

FÜNFTE AUFLAGE.

BASEL.

DRUCK UND VERLAG DER SCHWEIGHAUSERISCHEN VERLAGSBUCHHANDLUNG.

MDCCCLXXIII.

Als Wackernagel starb, war der Druck dieser fünften Auflage des Altdeutschen Lesebuches bis in das Glossar zu der neuen gotisch-altniederdeutschen Abtheilung, die in einem Sonderabdrucke bereits veröffentlicht ist, gediehen. Mir wurde hierauf die fernere Leitung des Druckes von der Familie des verewigten Freundes anvertraut. Der letztere hatte mir im März 1869 selber gesagt, das Buch solle diesmal, bis auf eben jene neue Abtheilung und das zugehörige besondere Glossar, unverändert erscheinen. Das musste meiner Thætigkeit das Mass geben. Im strengsten Sinne war indess dieses „unverändert" offenbar nicht zu verstehn. Es verstand sich von selbst, dass die auf S. VI und XII der vierten Ausgabe nachgetragenen, sowie die am Rande des Handexemplares bemerkten Berichtigungen und Verbesserungen jetzt in den Text eingiengen. Einige Male freilich blieb es zweifelhaft, ob man eine letzte, entschiedene Meinung vor sich habe, und dann musste ich irgendwie entscheiden. Wenn z. B. neben der Überschrift des dem Gottfried von Strassburg beigelegten Lobgesanges nur ein Fragezeichen stand, so leitete mich die Erinnerung, dass Wackernagel seiner Zeit dem Ergebnisse von Pfeiffers Untersuchung dieser Frage (Germ. III, 59) beigestimmt hatte. Bei dem armen Heinrich und bei Walther von der Vogelweide fand sich im Handexemplar kein einziger Eintrag; aber ich glaubte mich doch verpflichtet, hier den hinterlassenen Collegienheften zu folgen, in welchen beide Texte, der Walthers auf Grund der Ausgabe von 1862, neu durchgesehen und vielfach verbessert vorlagen. Im Übrigen habe ich bezüglich der Textkritik, drei oder vier Fälle ausgenommen, wo eine Besserung sich zu sehr aufdrang, völlige Zurückhaltung geübt.

An der Stelle des jetzt der „altsächsischen Bibeldichtung" zugewiesenen Wessobrunner Gebetes habe ich mir erlaubt, die von Karajan und Pfeiffer veröffentlichten althochdeutschen Segen dem Buche einzuverleiben. Dass ich in der Weise ihrer kritischen Behandlung Wackernagels Sinn getroffen habe, ist mir nicht zweifelhaft.

Was hienæchst aus dem Vorworte von 1861 mitgetheilt wird, würde der Verfasser in der alten Form wohl nicht wiederholt haben; mir schien es auch jetzt noch wünschenswerth, dass dem unvorbereiteten Leser die Besonderheit in der äussern Erscheinung gewisser Stücke erklært würde, und ich wusste es nicht besser als mit Wackernagels Worten zu thun.

Da das Wörterbuch, das schon in der vierten Ausgabe auch getrennt von dem Lesebuche verkauft wurde, noch immer zu haben ist, so geht das Lesebuch diesmal ohne seine Begleitung aus. Das Wörterbuch wird ihm in neuer Ausgabe, zu der ein Handexemplar mit sehr zahlreichen Eintrægen vorliegt, folgen, sobald das Bedürfniss danach entsteht.

Es entgeht mir nicht, dass das Lesebuch der Verbesserung in einiger Hinsicht fæhig wære. Ein künftiger Bearbeiter wird vor allem eine durchgängige Beziehung auf die neuen Recensionen so mancher Texte herstellen, deren hier geschwiegen wird und zum Theil schon bei der letzten Ausarbeitung geschwiegen wurde. Aber dann wird das Buch mehr und mehr zum eignen Werke dessen, der seiner waltet, werden. Jetzt soll noch einmal der Unvergessliche, der es geschaffen und so lange gepflegt hat, nur Selbstgedachtes und Selbstgewolltes in ihm darbringen.

Alsbach a. d. Bergstrasse im October 1872.

M. Rieger.

AUS DEM VORWORTE ZUR VIERTEN AUSGABE.

Diejenige Neuerung der jetzigen Ausgabe, die jedem Leser gleich und am meisten ins Auge fallen muss, ist die Art, wie ich die einst so genannten Reden, die unsangbaren Gedichte erzæhlenden und lehrenden Inhalts, habe drucken lassen, nur als Prosa mit eingefügten Reimen, als Reimprosa. Ich bin in dem, was bereits meine Litteraturgeschichte[1] *über diese eigenthümliche Formgebung der Uebergangs- und Vorbereitungszeit des elften und zwölften Jahrhunderts vortrægt, nur bestärkt worden durch die von Andern unternommenen Versuche einige der bezüglichen Gedichte sogar in bestimmte Strophen-*

---

[1]) § 40, *S.* 84 *fgg.* § 48, *S.* 131 *fg.*

form zu bringen[1]*: denn nichts zeigt deutlicher als diese Versuche selbst, welche Willkür des Weglassens, des Hinzufügens und jedes sonstigen Änderns Schritt für Schritt erfordert wird um die Reimsätze zu leidlichen Versen zu erheben, und wie es ohne solche Frevel der subjectiven Einfallskritik eben nur Reimsätze poetischer Prosa sind. Zu Versen nach dem Maasse der viermal gehobenen Strophenzeilen des lateinischen Kirchen- und des deutschen Volksgesanges sind dieselben erst geworden, als neben diess schon ältere und einheimische Vorbild das für die Kunstdichtung gewichtvollere der franzœsischen Epik trat, erst mit dem Pilatus, mit Heinrichs von Veldeken Æneide, mit Athis und Prophilias, mit der Umarbeitung von Lamprechts Alexander (unten Sp. 263 fgg.). Schon die Handschriften dieser Werke veranschaulichen uns den Fortschritt vom Prosareime zum Reimvers in der bezeichnendsten Weise: Pilatus und Alexander sind beide noch gleich der Reimprosa der früheren Zeit in unabgesetzt fortlaufenden Zeilen geschrieben; in der besten Handschrift der Æneide, der zu Berlin, setzt auch die erste, nur auf vier Seiten beschränkte Hand noch keine Verse ab, wohl aber die zweite, die bis zum Ende reicht*[2]*; endlich die beiden Schreiber der Berlinischen Bruchstücke des Athis trennen nicht bloss Vers von Vers, sondern wiederholen noch am Rand der Spalte den Schlussbuchstaben eines jeden*[3]*, recht als Merkmal und Probe der neu erlangten Formgenauigkeit. Die franzœsische Versform, welche dazu den voll entscheidenden Anstoss gab, hatte selbst vorher (und wir dürfen das nicht*

---

[1]) *Die Rede vom Anegenge, unten Sp.* 147 *fgg., setzt Simrock (Altd. Lesebuch* 1851 *S.* 39 *fgg.) in Strophen von sechs Langzeilen um, Schade (Geistl. Gedichte vom Niderrhein* 1854 *S. XXIV fgg.) in Strophen von nur sechs kurzen Zeilen; ebenso derselbe (*1853*) die Crescentia und andre Stücke der Kaiserchronik, auch das von Herzog Adelger, unten Sp.* 201 *fgg. Die gleiche Form nimmt Schade (Cresc. S.* 56*) für Orendel in Anspruch: Ettmüllers Bearbeitung (*1858*) giebt nur vierzeilige Strophen. Und so fort. Ein Hauptantrieb zu diesen verkehrten Bestrebungen wird in dem Wahne liegen, dass der Litteratur des elften und zwölften Jahrhunderts alle Poesie abgehe, wenn man nicht auf solche Art dafür sorge. Aber sie fehlte beiden Jahrhunderten auch ohne das nicht, ihnen so wenig als den vorangegangenen der althochdeutschen Zeit; nur war sie noch fast einzig Sache des Volkes und unterlag deshalb bloss ausnahmsweise der schriftlichen Aufzeichnung. Für die Prosa und die Reimprosa war letztere nœthig.*

[2]) *Heinrich von Veldeke von Ettmüller S. XI.*

[3]) *Vgl. den Abdruck in Graffs Diutiska* 1, 2 *fgg. u. WGrimms Ausgabe S.* 4.

bedeutungslos finden) den gleichen Entwickelungsgang durchgemacht: die Übersetzung der vier Bücher der Kœnige, deren Handschrift noch in das zwölfte Jahrhundert fallen soll[1]*, zeigt uns auch hier als den ersten Anfang die reimende Prosa.*

Keine Abänderung aber gegenüber den früheren Ausgaben habe ich in der Darstellung der Otfriedischen Strophe und der allitterierenden Verspaare getroffen. Dass Otfried seine Strophe vierzeilig meine, wie deren lateinisches Vorbild es unbezweifelt ist, habe ich mit seinem eigenen Zeugniss nachgewiesen[2]*; die zwei Langzeilen, in welche dieselbe, doch nicht ohne deutlichste Trennung der einzelnen Verse*[3]*, von den Schreibern gebracht wird, sind ebenso nur eine Sache der Raumersparniss, wie nach der anderen Seite hin die Zerlegung der spanischen Langzeile in ihre Hälften nur eine Raumersparniss und Bequemlichkeit des modernen Druckens ist. Hatten aber die Strophen Otfrieds je vier Verse, dann ist schon durch die Art, wie er im Bau derselben sich an den Versbau der allitterierenden Dichtung anschliesst*[4]*, auch für diese die Zusammenziehung in Langzeilen, die jetzt unter uns beliebt wird, widerlegt und die Trennung in kürzere Zeilen anempfohlen; Engelländer und Scandinavier, auch die Isländer, kennen noch immer keine andere Auffassung der Form, und ich glaube, unter den letzteren ist die Überlieferung dessen, was in diesem Betreff die altursprüngliche Meinung war, niemals ganz unterbrochen gewesen.*

Basel im Januar 1861.

---

1) *Fabliaux et Contes par Barbazan et Méon* 3, *IV.*

2) *Litt. Gesch.* § 31, 9. *S.* 61.

3) *Die Freisinger Handschrift giebt auch dem zweiten und vierten einen grossen Anfangsbuchstaben: s. Graffs Ausgabe S. XV fg. Ebenso die Valencienner Handschrift des Ludwigsleiches (Sp.* 103*): Elnonensia par Willems pg.* 11—13.

4) *mit den zwei stärkeren Hebungen, die er der Regel nach (ausnahmsweise deren drei oder auch nur eine) in jedem Vers bezeichnet: Litt. Gesch.* § 31, 2. *S.* 60 *u.* 63.

ALTDEUTSCHES LESEBUCH.

I.

GOTHISCH UND ALTNIEDERDEUTSCH.

AUS VULFILAS BIBELÜBERSETZUNG.

Codex argenteus, ed. Andreas Uppström, Upsal. 1854; *Fragmenta Gothica selecta, ed. Andr. Uppström, Upsal.* 1861; *Codices Gotici Ambrosiani, ed. Andr. Uppström, Holmiæ et Lips.* 1868; *Ulfilas, edd. H. C. de Gabelentz et J. Lœbe, Lips.* 1843, *vol. I; Ulfilas, von H. F. Maßmann, Stuttg.* 1857. *Der Text des Originales nachstehend so, wie die erforderlichen Lesarten durch Handschriften beglaubigt sind; Lesarten, die nur aus der gothischen Übersetzung, zum Theil jedoch unter Bestætigung durch die älteren lateinischen, können gemuthmaßt werden, in den Anmerkungen. — Litt. Gesch.* § 8. *S.* 17 *fgg.*

EVANGELIUM MATTHÆI CAP. VI.

Codex argenteus.

1. *Προσέχετε τὴν ἐλεημοσύνην ὑμῶν μὴ ποιεῖν ἔμπροσθεν τῶν ἀνθρώπων πρὸς τὸ θεαθῆναι αὐτοῖς· εἰ δὲ μή γε, μισθὸν οὐκ ἔχετε παρὰ τῷ πατρὶ ὑμῶν τῷ ἐν τοῖς οὐρανοῖς.* 2. *Ὅταν οὖν ποιῇς ἐλεημοσύνην, μὴ σαλπίσῃς ἔμπροσθέν σου, ὥςπερ οἱ ὑποκριταὶ ποιοῦσιν ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ ἐν ταῖς ῥύμαις, ὅπως δοξασθῶσιν ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων. Ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ἀπέχουσιν τὸν μισθὸν αὐτῶν.* 3. *Σοῦ δὲ ποιοῦντος ἐλεημοσύνην μὴ γνώτω ἡ ἀριστερά σου, τί ποιεῖ ἡ δεξιά σου,* 4. *ὅπως ᾖ σου ἡ ἐλεημοσύνη ἐν τῷ κρυπτῷ· καὶ ὁ πατήρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ ἀποδώσει σοι ἐν τῷ φανερῷ.* 5. *Καὶ ὅταν προσεύχησθε, οὐκ ἔσεσθε ὡς οἱ ὑποκριταί, ὅτι φιλοῦσιν ἐν ταῖς συναγωγαῖς καὶ ἐν ταῖς γωνίαις τῶν πλατειῶν ἑστῶτες προσεύχεσθαι, ὅπως φανῶσιν τοῖς ἀνθρώποις. Ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι ἀπέχουσιν τὸν μισθὸν αὐτῶν.* 6. *Σὺ δὲ ὅταν προσεύχῃ, εἴςελθε εἰς τὸ ταμιεῖόν σου καὶ κλείσας τὴν θύραν σου*

Atsaihvith armaion izvara ni taujan in andvairthja manne du saihvan im. aiththau laun ni habaith fram attin izvaramma thamma in himinam. than nu taujais armaion ni haurnjais faura thus. svasve thai liutans taujand. in gaqvumthim jah in garunsim ei hauhjaindau fram mannam. amen qvitha izvis andnemun mizdon seina. ith thuk taujandan armaion. ni viti hleidumei theina. hva taujith taihsvo theina. ei sijai so armahairtitha theina in fulhsnja. jah atta theins saei saihvith in fulhsnja. usgibith thus in bairhtein. jah than bidjaith ni sijaith svasve thai liutans. unte frijond in gaqvumthim jah vaihstam plapjo standandans bidjan ei gaumjaindau mannam. amen qvitha izvis thatei haband mizdon seina. ith thu than bidjais gagg in hethjon theina. jah galukands haurdai theinai.

15. *Vor* vaihstam *fehlt* in plapjo] *Gabelentz und Læbe vermuthen* platjo, *Massmann ändert in* platijô

πρόςευξαι τῷ πατρί σου τῷ ἐν τῷ κρυπτῷ· καὶ ὁ πατήρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυπτῷ ἀποδώσει σοι ἐν τῷ φανερῷ. 7. Προςευχόμενοι δὲ μὴ βαττολογήσητε ὥςπερ οἱ ἐθνικοί· δοκοῦσιν γάρ, ὅτι ἐν τῇ πολυλογίᾳ αὐτῶν εἰςακουσθήσονται. 8. Μὴ οὖν ὁμοιωθῆτε αὐτοῖς· οἶδεν γὰρ ὁ πατὴρ ὑμῶν, ὧν χρείαν ἔχετε, πρὸ τοῦ ὑμᾶς αἰτῆσαι αὐτόν. 9. Οὕτως οὖν προσεύχεσθε ὑμεῖς. „Πάτερ ἡμῶν ὁ ἐν τοῖς οὐρανοῖς, ἁγιασθήτω τὸ ὄνομά σου, 10. ἐλθέτω ἡ βασιλεία σου, γενηθήτω τὸ θέλημά σου ὡς ἐν οὐρανῷ καὶ ἐπὶ γῆς. 11. Τὸν ἄρτον ἡμῶν τὸν ἐπιούσιον δὸς ἡμῖν σήμερον. 12. Καὶ ἄφες ἡμῖν τὰ ὀφειλήματα ἡμῶν, ὡς καὶ ἡμεῖς ἀφίεμεν τοῖς ὀφειλέταις ἡμῶν. 13. Καὶ μὴ εἰςενέγκῃς ἡμᾶς εἰς πειρασμόν, ἀλλὰ ῥῦσαι ἡμᾶς ἀπὸ τοῦ πονηροῦ· ὅτι σοῦ ἐστιν ἡ βασιλεία καὶ ἡ δύναμις καὶ ἡ δόξα εἰς τοὺς αἰῶνας. Ἀμήν.“ 14. Ἐὰν γὰρ ἀφῆτε τοῖς ἀνθρώποις τὰ παραπτώματα αὐτῶν, ἀφήσει καὶ ὑμῖν ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος· 15. ἐὰν δὲ μὴ ἀφῆτε τοῖς ἀνθρώποις τὰ παραπτώματα αὐτῶν, οὐδὲ ὁ πατὴρ ὑμῶν ἀφήσει τὰ παραπτώματα ὑμῶν. 16. Ὅταν δὲ νηστεύητε, μὴ γίνεσθε ὡς οἱ ὑποκριταὶ σκυθρωποί· ἀφανίζουσιν γὰρ τὰ πρόσωπα αὐτῶν, ὅπως φανῶσιν τοῖς ἀνθρώποις νηστεύοντες. Ἀμὴν λέγω ὑμῖν, ὅτι ἀπέχουσιν τὸν μισθὸν αὐτῶν. 17. Σὺ δὲ νηστεύων ἄλειψαί σου τὴν κεφαλὴν καὶ τὸ πρόσωπόν σου νίψαι, 18. ὅπως μὴ φανῇς τοῖς ἀνθρώποις νηστεύων, ἀλλὰ τῷ πατρί σου τῷ ἐν τῷ κρυφαίῳ. καὶ ὁ πατήρ σου ὁ βλέπων ἐν τῷ κρυφαίῳ ἀποδώσει σοι ἐν τῷ φανερῷ. 19. Μὴ θησαυρίζετε ὑμῖν θησαυροὺς ἐπὶ τῆς γῆς, ὅπου σὴς καὶ βρῶσις ἀφανίζει, καὶ ὅπου κλέπται διορύσσουσιν καὶ κλέπτουσιν· 20. θησαυρίζετε δὲ ὑμῖν θησαυροὺς ἐν οὐρανῷ, ὅπου οὔτε σὴς οὔτε βρῶσις ἀφανίζει, καὶ ὅπου κλέπται οὐ διορύσσουσιν οὐδὲ κλέπτουσιν. 21. Ὅπου γάρ ἐστιν ὁ θησαυρὸς ὑμῶν, ἐκεῖ ἔσται καὶ ἡ καρδία ὑμῶν. 22. Ὁ λύχνος τοῦ σώματός ἐστιν ὁ ὀφθαλμός· ἐὰν οὖν ὁ ὀφθαλμός σου ἁπλοῦς ᾖ, ὅλον τὸ σῶμά σου φωτεινὸν ἔσται·

bidei du attin theinamma thamma in fulhsnja. jah atta theins saei saihvith in fulhsnja usgibith thus in bairhtein: Bidjandansuth than ni filuvaurdjaith svasve thai thiudo. thugkeith im auk ei in filuvaurdein seinai andhausjaindau ni galeikoth nu thaim. vait auk atta izvar thizei jus thaurbuth faurthizei jus bidjaith ina. sva nu bidjaith jus: Atta unsar thu in himinam veihnai namo thein. qvimai thiudinassus theins. vairthai vilja theins. sve in himina jah ana airthai. hlaif unsarana thana sinteinan gif uns himma daga. jah aflet uns thatei skulans sijaima. svasve jah veis afletam thaim skulam unsaraim. jah ni briggais uns in fraistubnjai. ak lausei uns af thamma ubilin. unte theina ist thiudangardi. jah mahts jah vulthus in aivins. amen: Unte jabai afletith mannam missadedins ize. afletith jah izvis atta izvar sa ufar himinam. ith jabai ni afletith mannam missadedins ize. ni thau atta izvar afletith missadedins izvaros: Aththan bithe fastaith ni vairthaith svasve thai liutans gaurai. fravardjand auk andvairthja seina. ei gasaihvaindau mannam fastandans. amen qvitha izvis thatei andnemun mizdon seina. ith thu fastands salbo haubith thein. jah ludja theina thvah ei ni gasaihvaizau mannam fastands. ak attin theinamma thamma in fulhsnja. jah atta theins saei saihvith in fulhsnja usgibith thus. ni huzdjaith izvis huzda ana airthai. tharei malo jah nidva fravardeith. jah tharei thiubos ufgraband jah hlifand: Ith huzdjaith izvis huzda in himina. tharei nih malo nih nidva fravardeith. jah tharei thiubos ni ufgraband nih stiland. tharei auk ist huzd izvar. tharuh ist jah hairto izvar: Lukarn leikis ist augo jabai nu augo thein ainfalth ist allata leik thein liuhadein vairthith.

---

7. ὧν ὑμεῖς χρείαν

31. *Hinter* thus *fehlt* in bairhtein

23. ἐὰν δὲ ὁ ὀφθαλμός σου πονηρὸς ᾖ, ὅλον τὸ σῶμά σου σκοτεινὸν ἔσται. Εἰ οὖν τὸ φῶς τὸ ἐν σοὶ σκότος ἐστίν, τὸ σκότος πόσον; 24. Οὐδεὶς δύναται δυσὶ κυρίοις δουλεύειν· ἢ γὰρ τὸν ἕνα μισήσει καὶ τὸν ἕτερον ἀγαπήσει, ἢ ἑνὸς ἀνθέξεται καὶ τοῦ ἑτέρου καταφρονήσει. Οὐ δύνασθε θεῷ δουλεύειν καὶ μαμμωνᾷ. 25. Διὰ τοῦτο λέγω ὑμῖν, μὴ μεριμνᾶτε τῇ ψυχῇ ὑμῶν, τί φάγητε καὶ τί πίητε, μηδὲ τῷ σώματι ὑμῶν, τί ἐνδύσησθε· οὐχὶ ἡ ψυχὴ πλεῖόν ἐστιν τῆς τροφῆς, καὶ τὸ σῶμα τοῦ ἐνδύματος; 26. Ἐμβλέψατε εἰς τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ, ὅτι οὐ σπείρουσιν οὐδὲ θερίζουσιν οὐδὲ συνάγουσιν εἰς ἀποθήκας, καὶ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος τρέφει αὐτά· οὐχ ὑμεῖς μᾶλλον διαφέρετε αὐτῶν; 27. Τίς δὲ ἐξ ὑμῶν μεριμνῶν δύναται προςθεῖναι ἐπὶ τὴν ἡλικίαν αὐτοῦ πῆχυν ἕνα; 28. Καὶ περὶ ἐνδύματος τί μεριμνᾶτε; Καταμάθετε τὰ κρίνα τοῦ ἀγροῦ, πῶς αὐξάνουσιν· οὐ κοπιῶσιν οὐδὲ νήθουσιν· 29. λέγω δὲ ὑμῖν, ὅτι οὐδὲ Σολομῶν ἐν πάσῃ τῇ δόξῃ αὐτοῦ περιεβάλετο ὡς ἓν τούτων. 30. Εἰ δὲ τὸν χόρτον τοῦ ἀγροῦ σήμερον ὄντα καὶ αὔριον εἰς κλίβανον βαλλόμενον ὁ θεὸς οὕτως ἀμφιέννυσιν, οὐ πολλῷ μᾶλλον ὑμᾶς, ὀλιγόπιστοι; 31. Μὴ οὖν μεριμνήσητε λέγοντες „Τί φάγωμεν;“ ἢ „Τί πίωμεν;“ ἢ „Τί περιβαλώμεθα;“ 32. πάντα γὰρ ταῦτα τὰ ἔθνη ἐπιζητοῦσιν· οἶδεν γὰρ ὁ πατὴρ ὑμῶν ὁ οὐράνιος, ὅτι χρῄζετε τούτων ἁπάντων.

ith jabai augo thein unsel ist allata leik thein riqvizein vairthith. jabai nu liuhath thata in thus riqviz ist. thata riqviz hvan filu: Ni manna mag tvaim fraujam skalkinon. unte jabai fijaith ainana jah antharana frijoth. aiththau ainamma ufhauseith ith antharamma frakann. ni maguth gutha skalkinon jah mammonin: Duththe qvitha izvis ni maurnaith saivalai izvarai hva matjaith jah hva drigkaith. nih leika izvaramma hve vasjaith. niu saivala mais ist fodeinai jah leik vastjom. insaihvith du fuglam himinis thei ni saiand nih sneithand. nih lisand in banstins. jah atta izvar sa ufar himinam fodeith ins. niu jus mais vulthrizans sijuth thaim. ith hvas izvara maurnands mag anaaukan ana vahstu seinana aleina aina. jah bi vastjos hva saurgaith. gakunnaith blomans haithjos hvaiva vahsjand. nih arbaidjand nih spinnand. qvithuh than izvis thatei nih saulaumon in allamma vulthau seinamma gavasida sik sve ains thize. jah thande thata havi haithjos himma daga visando. jah gistradagis in auhn galagith. guth sva vasjith. hvaiva mais izvis leitil galaubjandans. Ni maurnaith nu qvithandans hva matjam aiththau hva drigkam. aiththau hve vasjaima. all auk thata thiudos sokjand. vaituh than atta izvar sa ufar himinam thatei thaurbuth . . . .

EVANGELIUM MARCI CAP. IV.

Codex argenteus.

1. Καὶ πάλιν ἤρξατο διδάσκειν παρὰ τὴν θάλασσαν. Καὶ συνήχθη πρὸς αὐτὸν ὄχλος πολὺς ὥςτε αὐτὸν ἐμβάντα εἰς τὸ πλοῖον καθῆ-

Jah aftra Iesus dugann laisjan at marein. jah galesun sik du imma manageins filu. svasve ina galeithan in skip gasi-

5. 6. ἀνθέξεται] *Gabelentz u. Læbe vermuthen* ὑποτάξεται 6. καὶ τοῦ] τοῦ δὲ 24. οὐ πολλῷ] πόσῳ: *lat.* quanto 30. πάλιν ὁ Ἰησοῦς ἤρξατο?

19. *besser* ni arbaidjand *oder auch im Griechischen* οὔτε-οὔτε 22. *Massmann bessert* ith thandê 23. *Massmann ändert* afardagis 32. *Gabelentz und Læbe und Uppstrœm bessern* galeithandan; *Massmann*

σθαι ἐν τῇ θαλάσσῃ· καὶ πᾶς ὁ ὄχλος πρὸς τὴν θάλασσαν ἐπὶ τῆς γῆς ἦν. 2. *Καὶ ἐδίδασκεν αὐτοὺς ἐν παραβολαῖς πολλά, καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς ἐν τῇ διδαχῇ αὐτοῦ* 3. *„Ἀκούετε. Ἰδού, ἐξῆλθεν ὁ σπείρων σπεῖραι τὸν σπόρον αὐτοῦ.* 4. *Καὶ ἐγένετο ἐν τῷ σπείρειν, ὃ μὲν ἔπεσεν παρὰ τὴν ὁδόν· καὶ ἦλθεν τὰ πετεινὰ καὶ κατέφαγεν αὐτό.* 5. *Ἄλλο δὲ ἔπεσεν ἐπὶ τὸ πετρῶδες, ὅπου οὐκ εἶχεν γῆν πολλήν, καὶ εὐθὺς ἐξανέτειλεν διὰ τὸ μὴ ἔχειν βάθος γῆς·* 6. *ἡλίου δὲ ἀνατείλαντος ἐκαυματίσθη, καὶ διὰ τὸ μὴ ἔχειν ῥίζαν ἐξηράνθη.* 7. *Καὶ ἄλλο ἔπεσεν εἰς τὰς ἀκάνθας· καὶ ἀνέβησαν αἱ ἄκανθαι καὶ συνέπνιξαν αὐτό, καὶ καρπὸν οὐκ ἔδωκεν.* 8. *Καὶ ἄλλο ἔπεσεν εἰς τὴν γῆν τὴν καλήν· καὶ ἐδίδου καρπὸν ἀναβαίνοντα καὶ αὐξανόμενον, καὶ ἔφερεν ἓν τριάκοντα καὶ ἓν ἑξήκοντα καὶ ἓν ἑκατόν.“* 9. *Καὶ ἔλεγεν „Ὃς ἔχει ὦτα ἀκούειν, ἀκουέτω.“* 10. *Ὅτε δὲ ἐγένετο κατὰ μόνας, ἠρώτων αὐτὸν οἱ περὶ αὐτὸν σὺν τοῖς δώδεκα τὴν παραβολήν.* 11. *Καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς „Ὑμῖν δέδοται γνῶναι τὸ μυστήριον τῆς βασιλείας τοῦ θεοῦ· ἐκείνοις δὲ τοῖς ἔξω ἐν παραβολαῖς τὰ πάντα γίνεται,* 12. *ἵνα βλέποντες βλέπωσιν καὶ μὴ ἴδωσιν, καὶ ἀκούοντες ἀκούωσιν καὶ μὴ συνιῶσιν, μή ποτε ἐπιστρέψωσιν καὶ ἀφεθῇ αὐτοῖς τὰ ἁμαρτήματα.“* 13. *Καὶ λέγει αὐτοῖς „Οὐκ οἴδατε τὴν παραβολὴν ταύτην, καὶ πῶς πάσας τὰς παραβολὰς γνώσεσθε;* 14. *Ὁ σπείρων τὸν λόγον σπείρει.* 15. *Οὗτοι δέ εἰσιν οἱ παρὰ τὴν ὁδόν, ὅπου σπείρεται ὁ λόγος, καὶ ὅταν ἀκούσωσιν, εὐθέως ἔρχεται ὁ σατανᾶς καὶ αἴρει τὸν λόγον τὸν ἐσπαρμένον ἐν ταῖς καρδίαις αὐτῶν.* 16. *Καὶ οὗτοί εἰσιν ὁμοίως οἱ ἐπὶ τὰ πετρώδη σπειρόμενοι,*

tan in marein. jah alla so managei vithra marein ana statha vas. jah laisida ins in gajukom manag. jah qvath im in laiseinai seinai. hauseith. sai urrann sa saiands du saian fraiva seinamma. jah varth miththanei saiso. sum raihtis gadraus faur vig. jah qvemun fuglos jah fretun thata. antharuth than gadraus ana stainahamma. tharei ni habaida airtha managa. jah suns urrann in thizei ni habaida diupaizos airthos. at sunnin than urrinnandin ufbrann. jah unte ni habaida vaurtins gathaursnoda. jah sum gadraus in thaurnuns. jah ufarstigun thai thaurnjus. jah afhvapidedun thata jah akran ni gaf. jah sum gadraus in airtha goda. jah gaf akran urrinnando jah vahsjando. jah bar ain .l. jah ain .j. jah ain .r. jah qvath saei habai ausona hausjandona gahausjai. ith bithe varth sundro frehun ina thai bi ina mith thaim tvalibim thizos gajukons: Jah qvath im izvis atgiban ist kunnan runa thiudangardjos guths. ith jainaim thaim uta in gajukon allata vairthith. ei saihvandans saihvaina jah ni gaumjaina. jah hausjandans hausjaina jah ni frathjaina. nibai hvan gavandjaina sik jah afletaindau im fravaurhteis. jah qvath du im ni vituth tho gajukon. jah hvaiva allos thos gajukons kunneith: Sa saijands vaurd saijith. atthan thai vithra vig sind tharei saiada thata vaurd. jah than gahausjand unkarjans suns qvimith satanas jah usnimith vaurd. thata insaiano in hairtam ize. jah sind samaleiko thai ana stainahamma saianans

23. 24. *παραβολῇ?* 26. *εἰ μή ποτε* 32. *hinter ἀκούσωσιν noch ἀμελοῦσιν:* negligunt 34. *Gabelentz u. Læbe vermuthen* Καί εἰσιν

vermuthet jaggasitan 17. 18. *in Worten* thrins tiguns, saihs tiguns, taihun taihund 23. 24 *Gabelentz und Læbe und nach ihnen Massmann vermuthen* gajukom 30. 31. *Massmann vermuthet* thai sind thai vithra vig 32. *vor* unkarjans *fehlt* sind 34. *Massmann vermuthet* jah thai sind

οἳ ὅταν ἀκούσωσιν τὸν λόγον, εὐθὺς μετὰ χαρᾶς λαμβάνουσιν αὐτόν, 17. καὶ οὐκ ἔχουσιν ῥίζαν ἐν ἑαυτοῖς, ἀλλὰ πρόςκαιροί εἰσιν· εἶτα γενομένης θλίψεως ἢ διωγμοῦ διὰ τὸν λόγον, εὐθέως σκανδαλίζονται. 18. Καὶ οὗτοί εἰσιν οἱ εἰς τὰς ἀκάνθας σπειρόμενοι· οὗτοί εἰσιν οἱ τὸν λόγον ἀκούοντες, 19. καὶ αἱ μέριμναι τοῦ αἰῶνος τούτου καὶ ἡ ἀπάτη τοῦ πλούτου καὶ αἱ περὶ τὰ λοιπὰ ἐπιθυμίαι εἰςπορευόμεναι συμπνίγουσιν τὸν λόγον, καὶ ἄκαρπος γίνεται. 20. Καὶ οὗτοί εἰσιν οἱ ἐπὶ τὴν γῆν τὴν καλὴν σπαρέντες, οἵτινες ἀκούουσιν τὸν λόγον καὶ παραδέχονται καὶ καρποφοροῦσιν, ἓν τριάκοντα καὶ ἓν ἑξήκοντα καὶ ἓν ἑκατόν.“ 21. Καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς „Μή τι ὁ λύχνος ἔρχεται, ἵνα ὑπὸ τὸν μόδιον τεθῇ ἢ ὑπὸ τὴν κλίνην; οὐχ ἵνα ἐπὶ τὴν λυχνίαν τεθῇ; 22. Οὐ γάρ ἐστίν τι κρυπτόν, ὃ ἐὰν μὴ φανερωθῇ, οὐδὲ ἐγένετο ἀπόκρυφον, ἀλλ᾽ ἵνα φανερωθῇ. 23. Εἴ τις ἔχει ὦτα ἀκούειν, ἀκουέτω.“ 24. Καὶ ἔλεγεν αὐτοῖς „Βλέπετε, τί ἀκούετε. Ἐν ᾧ μέτρῳ μετρεῖτε, μετρηθήσεται ὑμῖν, καὶ προςτεθήσεται ὑμῖν τοῖς ἀκούουσιν. 25. Ὃς γὰρ ἂν ἔχῃ, δοθήσεται αὐτῷ, καὶ ὃς οὐκ ἔχει, καὶ ὃ ἔχει ἀρθήσεται ἀπ᾽ αὐτοῦ.“ 26. Καὶ ἔλεγεν „Οὕτως ἐστὶν ἡ βασιλεία τοῦ θεοῦ, ὡς ἐὰν ἄνθρωπος βάλῃ τὸν σπόρον ἐπὶ τῆς γῆς, 27. καὶ καθεύδῃ καὶ ἐγείρηται νύκτα καὶ ἡμέραν, καὶ ὁ σπόρος βλαστάνῃ καὶ μηκύνηται, ὡς οὐκ οἶδεν αὐτός. 28. Αὐτομάτη γὰρ ἡ γῆ καρποφορεῖ, πρῶτον χόρτον, εἶτα στάχυν, εἶτα πλήρη σῖτον ἐν τῷ στάχυϊ. 29. Ὅταν δὲ παραδοῖ ὁ καρπός, εὐθέως ἀποστέλλει τὸ δρέπανον, ὅτι παρέστηκεν ὁ θερισμός.“ 30. Καὶ ἔλεγεν „Τίνι ὁμοιώσωμεν τὴν βασιλείαν τοῦ θεοῦ, ἢ ἐν τίνι αὐτὴν παραβολῇ θῶμεν; 31. Ὡς κόκκον σινάπεως, ὃς ὅταν σπαρῇ ἐπὶ τῆς γῆς, μικρότερος πάντων τῶν σπερμάτων ἐστὶ τῶν ἐπὶ τῆς γῆς, 32. καὶ ὅταν σπαρῇ, ἀναβαίνει καὶ γίνεται

thaiei than hausjand thata vaurd suns mith fahedai nimand ita. jah ni haband vaurtins in sis. ak hveilahvairbai sind. thathroh bithe qvimith aglo aiththau vrakja in this vaurdis suns gamarzjanda. jah thai sind thai in thaurnuns saianans. thai vaurd hausjandans jah saurgos thizos libainais. jah afmarzeins gabeins. jah thai bi thata anthar lustjus innatgaggandans afhvapjand thata vaurd. jah akranalaus vairthith. jah thai sind thai ana airthai thizai godon saianans. thaiei hausjand thata vaurd jah andnimand. jah akran bairand ain .l. jah ain .j. jah ain .r. Jah qvath du im ibai lukarn qvimith duthe ei uf melan satjaidau. aiththau undar ligr. niu ei ana lukarnastathan satjaidau: Nih allis ist hva fulginis thatei ni gabairhtjaidau. nih varth analaugn ak ei svikunth vairthai. jabai hvas habai ausona hausjandona gahausjai: Jah qvath du im saihvith hva hauseith in thizaiei mitath mitith mitada izvis. jah biaukada izvis thaim galaubjandam: Unte thishvammeh saei habaith gibada imma. jah saei ni habaith jah thatei habaith afnimada imma: Jah qvath sva ist thiudangardi guths svasve jabai manna vairpith fraiva ana airtha jah slepith jah urreisith naht jah daga. jah thata fraiv keinith jah liudith sve ni vait is. silbo auk airtha akran bairith frumist gras. thathroh ahs thathroh fulleith kaurnis in thamma ahsa. thanuh bithe atgibada akran suns insandeith giltha unte atist asans: Jah qvath hve galeikom thiudangardja guths. aiththau in hwileikai gajukon gabairam tho. sve kaurno sinapis thatei than saiada ana airtha. minnist allaize fraive ist thize ana airthai. jah than saiada urrinnith jah vairthith

---

6. 7. σπειρόμενοι, οἱ τὸν 18. ὃ μὴ 23. πιστεύουσιν: credentibus

8. *Massmann* afairzeins? 31. *Massmann* fullein? fullôn?

πάντων τῶν λαχάνων μείζων καὶ ποιεῖ κλάδους μεγάλους ὥςτε δύνασθαι ὑπὸ τὴν σκιὰν αὐτοῦ τὰ πετεινὰ τοῦ οὐρανοῦ κατασκηνοῦν.“ 33. *Καὶ τοιαύταις παραβολαῖς πολλαῖς ἐλάλει αὐτοῖς τὸν λόγον, καθὼς ἐδύναντο ἀκούειν·* 34. *χωρὶς δὲ παραβολῆς οὐκ ἐλάλει αὐτοῖς, κατ᾿ ἰδίαν δὲ τοῖς μαθηταῖς αὐτοῦ ἐπέλυεν πάντα.* 35. *Καὶ λέγει αὐτοῖς ἐν ἐκείνῃ τῇ ἡμέρᾳ ὀψίας γενομένης „Διέλθωμεν εἰς τὸ πέραν.“* 36. *Καὶ ἀφέντες τὸν ὄχλον, παραλαμβάνουσιν αὐτὸν ὡς ἦν ἐν τῷ πλοίῳ, καὶ ἄλλα δὲ πλοῖα ἦν μετ᾿ αὐτοῦ.* 37. *Καὶ γίνεται λαῖλαψ ἀνέμου μεγάλη, καὶ τὰ κύματα ἐπέβαλλεν εἰς τὸ πλοῖον ὥςτε αὐτὸ ἤδη γεμίζεσθαι.* 38. *Καὶ ἦν αὐτὸς ἐν τῇ πρύμνῃ, ἐπὶ τὸ προςκεφάλαιον καθεύδων. Καὶ διεγείρουσιν αὐτὸν καὶ λέγουσιν αὐτῷ „Διδάσκαλε, οὐ μέλει σοι, ὅτι ἀπολλύμεθα;“* 39. *Καὶ διεγερθεὶς ἐπετίμησιν τῷ ἀνέμῳ καὶ εἶπεν τῇ θαλάσσῃ „Σιώπα, πεφίμωσο.“ Καὶ ἐκόπασεν ὁ ἄνεμος, καὶ ἐγένετο γαλήνη μεγάλη.* 40. *Καὶ εἶπεν αὐτοῖς „Τί δειλοί ἐστε οὕτως; πῶς οὐκ ἔχετε πίστιν;“* 41. *Καὶ ἐφοβήθησαν φόβον μέγαν, καὶ ἔλεγον πρὸς ἀλλήλους „Τίς ἄρα οὗτός ἐστιν, ὅτι καὶ ὁ ἄνεμος καὶ ἡ θάλασσα ὑπακούουσιν αὐτῷ;“*

allaize grase maist. jah gataujith astans mikilans. svasve magun uf skadau is fuglos himinis gabauan: Jah svaleikaim managaim gajukom rodida du im thata vaurd svasve mahtedun hausjon. ith inuh gajukon. ni rodida im: Ith sundro siponjam seinaim andband allata: Jah qvath du im in jainamma daga at andanahtja than vaurthanamma usleitham jainis stadis. jah afletandans tho managein andnemun ina sve vas in skipa. jah than anthara skipa vesun mith imma. jah varth skura vindis mikila jah vegos valtidedun in skip. svasve ita juthan gafullnoda. jah vas is ana notin ana vaggarja slepands. jah urraisidedun ina jah qvethun du imma laisari. niu kara thuk thizei fraqvistnam. jah urreisands gasok vinda. jah qvath du marein gaslavai afdumbn jah anasilaida sa vinds jah varth vis mikil. jah qvath du im duhve faurhtai sijuth sva hvaiva ni nauh habaith galaubein. jah ohtedun sis agis mikil. jah qvethun du sis misso hvas thannu sa sijai. unte jah vinds jah marei ufhausjand imma.

EVANGELIUM LUCÆ CAP. XV.

Codex argenteus.

1. *Ἦσαν δὲ αὐτῷ ἐγγίζοντες πάντες οἱ τελῶναι καὶ οἱ ἁμαρτωλοὶ ἀκούειν αὐτοῦ.* 2. *Καὶ διεγόγγυζον οἱ φαρισαῖοι καὶ οἱ γραμματεῖς, λέγοντες ὅτι οὗτος ἁμαρτωλοὺς προςδέχεται καὶ συνεσθίει αὐτοῖς.* 3. *Εἶπεν δὲ πρὸς αὐτοὺς τὴν παραβολὴν ταύτην, λέγων „Τίς ἄνθρωπος*

Vesunuth than imma nehvjandans sik allai motarjos jah fravaurhtai hausjan imma. jah birodidedun fareisaieis jah bokarjos qvithandans thatei sa fravaurhtans andnimith jah mithmatjith im: Qvath than du im tho gajukon qvithands. Hvas manna

---

9. *Gab. u. Lœbe ergänzen* Ὀψίας δὲ *und übersetzen* Et dixit ad eos in illo die: in vespere autem facto eximus illo loco. 22. *Gabelentz u. Lœbe vermuthen* πῶς οὔπω: quomodo nondum

ἐξ ὑμῶν, ἔχων ἑκατὸν πρόβατα καὶ ἀπολέσας ἓν ἐξ αὐτῶν, οὐ καταλείπει τὰ ἐνενήκοντα ἐννέα ἐν τῇ ἐρήμῳ καὶ πορεύεται ἐπὶ τὸ ἀπολωλός, ἕως εὕρῃ αὐτό; 5. Καὶ εὑρὼν ἐπιτίθησιν ἐπὶ τοὺς ὤμους ἑαυτοῦ χαίρων, 6. καὶ ἐλθὼν εἰς τὸν οἶκον συγκαλεῖ τοὺς φίλους καὶ τοὺς γείτονας, λέγων αὐτοῖς „Συγχάρητέ μοι, ὅτι εὗρον τὸ πρόβατόν μου τὸ ἀπολωλός.“ 7. Λέγω ὑμῖν, ὅτι οὕτως χαρὰ ἔσται ἐν τῷ οὐρανῷ ἐπὶ ἑνὶ ἁμαρτωλῷ μετανοοῦντι ἢ ἐπὶ ἐνενήκοντα ἐννέα δικαίοις, οἵτινες οὐ χρείαν ἔχουσιν μετανοίας. 8. Ἤ τίς γυνὴ δραχμὰς ἔχουσα δέκα, ἐὰν ἀπολέσῃ δραχμὴν μίαν, οὐχὶ ἅπτει λύχνον καὶ σαροῖ τὴν οἰκίαν καὶ ζητεῖ ἐπιμελῶς, ἕως ὅτου εὕρῃ; 9. Καὶ εὑροῦσα συγκαλεῖται τὰς φίλας καὶ γείτονας, λέγουσα „Συγχάρητέ μοι, ὅτι εὗρον τὴν δραχμὴν, ἣν ἀπώλεσα.“ 10. Οὕτως, λέγω ὑμῖν, χαρὰ γίνεται ἐνώπιον τῶν ἀγγέλων τοῦ θεοῦ ἐπὶ ἑνὶ ἁμαρτωλῷ μετανοοῦντι.“ 11. Εἶπεν δέ „Ἄνθρωπός τις εἶχεν δύο υἱούς. 12. Καὶ εἶπεν ὁ νεώτερος αὐτῶν τῷ πατρί „Πάτερ, δός μοι τὸ ἐπιβάλλον μοὶ μέρος τῆς οὐσίας.“ Καὶ διεῖλεν αὐτοῖς τὸν βίον αὐτοῦ. 13. Καὶ μετ’ οὐ πολλὰς ἡμέρας συναγαγὼν πάντα ὁ νεώτερος υἱὸς ἀπεδήμησεν εἰς χώραν μακράν, καὶ ἐκεῖ διεσκόρπισεν τὴν οὐσίαν αὐτοῦ ζῶν ἀσώτως. 14. Δαπανήσαντος δὲ αὐτοῦ πάντα ἐγένετο λιμὸς ἰσχυρὰ κατὰ τὴν χώραν ἐκείνην, καὶ αὐτὸς ἤρξατο ὑστερεῖσθαι. 15. Καὶ πορευθεὶς ἐκολλήθη ἑνὶ τῶν πολιτῶν τῆς χώρας ἐκείνης, καὶ ἔπεμψεν αὐτὸν εἰς τοὺς ἀγροὺς αὐτοῦ βόσκειν χοίρους. 16. Καὶ ἐπεθύμει χορτασθῆναι ἐκ τῶν κερατίων, ὧν ἤσθιον οἱ χοῖροι, καὶ οὐδεὶς ἐδίδου αὐτῷ. 17. Εἰς ἑαυτὸν δὲ ἐλθὼν εἶπεν „Πόσοι μίσθιοι τοῦ πατρός μου περισσεύουσιν ἄρτων· ἐγὼ δὲ λιμῷ ἀπόλλυμαι. 18. Ἀναστὰς πορεύσομαι πρὸς τὸν πατέρα μου, καὶ ἐρῶ αὐτῷ „Πάτερ, ἥμαρτον εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἐν-

izvara aigands taihun tehund lambe jah fraliusands ainamma thize. niu bileithith tho niun tehund jah niun ana authidai. jah gaggith afar thamma fralusanin unte bigitith thata. jah bigitands uslagjith ana amsans seinans faginonds. jah qvimands in garda galathoth frijonds jah garaznans qvithands du im faginoth mith mis thammei bigat lamb mein thata fralusano. qvitha izvis thatei sva faheds vairthith in himina in ainis fravaurhtis idreigondins. thau in niuntehundis jah niune garaihtaize thaiei ni thaurbun idreigos: Aiththan suma qvino drakmans habandei taihun jabai fraliusith drakmin ainamma.niu tandeith lukarn jah usbaugeith razn. jah sokeith glaggvaba unte bigitith. jah bigitandei gahaitith frijondjos jah garaznons qvithandei faginoth mith mis. unte bigat drakmein thammei fralaus: Sva qvitha izvis faheds vairthith in andvairthja aggele guths. in ainis idreigondins fravaurhtis: Qvathuth than manne sums aihta tvans sununs. jah qvath sa juhiza ize du attin. atta gif mis sei undrinnai mik dail aiginis. jah disdailida im sves sein. jah afar ni managans dagans brahta samana allata sa juhiza sunus. jah aflaith in land fairra visando. jah jainar distahida thata sves seinata libands usstiuriba. bithe than fravas allamma varth huhrus abrs and gavi jainata. jah is dugann alatharba vairthan. jah gaggands gahaftida sik sumamma baurgjane jainis gaujis jah insandida ina haithjos seinaizos haldan sveina. jah gairnida sad itan haurne thoei matidedun sveina jah manna imma ni gaf. qvimands than in sis qvath hvan filu asnje attins meinis ufarassau haband hlaibe. ith ik huhrau fraqvistna. usstandands gagga du attin meinamma. jah qvitha du imma. atta fravaurhta mis in himin jah in and-

12. Ἤ τις 25. συνήγαγεν 26. καὶ ἀπεδήμησεν

17. 18. *Massmann bessert* drakman 19. *Massm. ändert* aggilê 36. *Uppstrœm u. Massmann bessern* ufarassu

ώπιον σοῦ· 19. οὐκέτι εἰμὶ ἄξιος κληθῆναι υἱός σου· ποίησόν με ὡς ἕνα τῶν μισθίων σου.““ 20. Καὶ ἀναστὰς ἦλθεν πρὸς τὸν πατέρα αὐτοῦ. Ἔτι δὲ αὐτοῦ μακρὰν ἀπέχοντος εἶδεν αὐτὸν ὁ πατὴρ αὐτοῦ καὶ ἐσπλαγχνίσθη καὶ δραμὼν ἐπέπεσεν ἐπὶ τὸν τράχηλον αὐτοῦ καὶ κατεφίλησεν αὐτόν. 21. Εἶπεν δὲ αὐτῷ ὁ υἱός „Πάτερ, ἥμαρτον εἰς τὸν οὐρανὸν καὶ ἐνώπιον σοῦ· οὐκέτι εἰμὶ ἄξιος κληθῆναι υἱός σου.“ 22. Εἶπεν δὲ ὁ πατὴρ πρὸς τοὺς δούλους αὐτοῦ „Ταχὺ ἐξενέγκατε στολὴν τὴν πρώτην καὶ ἐνδύσατε αὐτόν, καὶ δότε δακτύλιον εἰς τὴν χεῖρα αὐτοῦ καὶ ὑποδήματα εἰς τοὺς πόδας αὐτοῦ· 23. καὶ ἐνέγκαντες τὸν μόσχον τὸν σιτευτὸν θύσατε, καὶ φαγόντες εὐφρανθῶμεν· 24. ὅτι οὗτος ὁ υἱός μου νεκρὸς ἦν καὶ ἀνέζησεν, καὶ ἀπολωλὼς ἦν καὶ εὑρέθη.“ Καὶ ἤρξαντο εὐφραίνεσθαι. 25. Ἦν δὲ ὁ υἱὸς αὐτοῦ ὁ πρεσβύτερος ἐν ἀγρῷ. Καὶ ὡς ἐρχόμενος ἤγγισεν τῇ οἰκίᾳ, ἤκουσεν συμφωνίας καὶ χορῶν· 26. καὶ προςκαλεσάμενος ἕνα τῶν παίδων ἐπυνθάνετο, τί εἴη ταῦτα. 27. Ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ „Ὅτι ὁ ἀδελφός σου ἥκει, καὶ ἔθυσεν ὁ πατήρ σου τὸν μόσχον τὸν σιτευτόν, ὅτι ὑγιαίνοντα αὐτὸν ἀπέλαβεν.“ 28. Ὠργίσθη δὲ καὶ οὐκ ἤθελεν εἰςελθεῖν. Ὁ δὲ πατὴρ αὐτοῦ ἐξελθὼν παρεκάλει αὐτόν. 29. Ὁ δὲ ἀποκριθεὶς εἶπεν τῷ πατρί „Ἰδού, τοσαῦτα ἔτη δουλεύω σοι, καὶ οὐδέποτε ἐντολήν σου παρῆλθον, καὶ ἐμοὶ οὐδέποτε ἔδωκας ἔριφον, ἵνα μετὰ τῶν φίλων μου ἀριστήσω· 30. ὅτε δὲ ὁ υἱός σου οὗτος, ὁ καταφαγών σου τὸν βίον μετὰ τῶν πορνῶν, ἦλθεν, ἔθυσας αὐτῷ τὸν μόσχον τὸν σιτευτόν.“ 31. Ὁ δὲ εἶπεν αὐτῷ „Τέκνον, σὺ πάντοτε μετ' ἐμοῦ εἶ, καὶ πάντα τὰ ἐμὰ σά ἐστιν· 32. εὐφρανθῆναι δὲ καὶ χαρῆναι ἔδει, ὅτι ὁ ἀδελφός σου νεκρὸς ἦν καὶ ἀνέζησεν, καὶ ἀπολωλὼς καὶ εὑρέθη.““

vairthja theinamma. ju thanaseiths ni im vairths ei haitaidau sunus theins. gatavei mik sve ainana asnje theinaize. jah usstandands qvam at attin seinamma. nauhthanuh than fairra visandan gasahv ina atta is jah infeinoda. jah thragjands draus ana hals is jah kukida imma. jah qvath imma sa sunus atta fravaurhta in himin jah in andvairthja theinamma. ju thanaseiths ni im vairths ei haitaidau sunus theins. qvath than sa atta du skalkam seinaim. sprauto bringith vastja tho frumiston jah gavasjith ina. jah gibith figgragulth in handu is. jah gaskohi ana fotuns is. jah bringandans stiur thana alidan ufsneithith. jah matjandans visam vaila. unte sa sunus meins dauths vas jah gaqviunoda. jah fralusans vas jah bigitans varth. jah dugunnun visan. vasuth than sunus is sa althiza ana akra. jah qvimands atiddja nehv razn. jah gahausida saggvins jah laikins. jah athaitands sumana magive frah uhhva vesi thata. tharuh is qvath du imma thatei brothar theins qvam jah afsnaith atta theins stiur thana alidan unte hailana ina andnam. thanuh modags varth jah ni vilda inngaggan ith atta is usgaggands ut bat ina. tharuh is andhafjands qvath du attin. sai sva filu jere skalkinoda thus. jah ni hvanhun anabusn theina ufariddja. jah mis ni aiv atgaft gaitein ei mith frijondam meinaim bivesjau. ith than sa sunus theins saei fret thein sves mith kalkjom qvam ufsnaist imma stiur thana alidan tharuh qvath du imma barnilo thu sinteino mith mis vast jah is jah all thata mein thein ist. vaila visan jah faginon skuld vas. unte brothar theins dauths vas jah gaqviunoda. jah fralusans jah bigitans varth.

---

7. *Καὶ εἶπεν αὐτῷ:* Dixitque illi 19. *Καὶ ἐρχόμενος ἤγγισεν τῇ οἰκίᾳ καὶ ἤκουσεν* 27. *ἐδούλευσα:* servivi 34. *ἧς καὶ ἔσῃ oder εἶ:* fuisti et eris *od.* es 35. *εὐφρανθῆναι καὶ*

17. *Vor* visan *scheint* vaila *ausgefallen.* 21. *die Ausgaben* frahuh hva 23. *lies* ufsnaith 31. *JGrimm Gramm. I. 1822 S. 844 ändert* frat, *und Gabelentz u. Lœbe folgen; 1840 S. 57 wieder* frêt

EVANGELIUM JOHANNIS CAP. XVII.

Codex argenteus.

1. *Ταῦτα ἐλάλησεν ὁ Ἰησοῦς, καὶ ἐπάρας τοὺς ὀφθαλμοὺς αὐτοῦ εἰς τὸν οὐρανὸν εἶπεν „Πάτερ, ἐλήλυθεν ἡ ὥρα· δόξασόν σου τὸν υἱόν, ἵνα ὁ υἱός σου δοξάσῃ σέ,* 2. *καθὼς ἔδωκας αὐτῷ ἐξουσίαν πάσης σαρκός, ἵνα πᾶν, ὃ δέδωκας αὐτῷ, δώσῃ αὐτοῖς ζωὴν αἰώνιον.* 3. *Αὕτη δέ ἐστιν ἡ αἰώνιος ζωή, ἵνα γινώσκωσιν σὲ τὸν μόνον ἀληθινὸν θεὸν καὶ ὃν ἀπέστειλας Ἰησοῦν χριστόν.* 4. *Ἐγώ σε ἐδόξασα ἐπὶ τῆς γῆς· τὸ ἔργον ἐτελείωσα, ὃ δέδωκάς μοι ἵνα ποιήσω.* 5. *Καὶ νῦν δόξασόν με σύ, πάτερ, παρὰ σεαυτῷ τῇ δόξῃ, ᾗ εἶχον πρὸ τοῦ τὸν κόσμον εἶναι παρὰ σοί.* 6. *Ἐφανέρωσά σου τὸ ὄνομα τοῖς ἀνθρώποις, οὓς ἔδωκάς μοι ἐκ τοῦ κόσμου. Σοὶ ἦσαν, καὶ ἐμοὶ αὐτοὺς ἔδωκας, καὶ τὸν λόγον σου τετήρηκαν.* 7. *Νῦν ἔγνωκα, ὅτι πάντα, ὅσα ἔδωκάς μοι, παρὰ σοῦ ἐστίν,* 8. *ὅτι τὰ ῥήματα, ἃ ἔδωκάς μοι, δέδωκα αὐτοῖς, καὶ αὐτοὶ ἔλαβον ἀληθῶς, ὅτι παρὰ σοῦ ἐξῆλθον, καὶ ἐπίστευσαν, ὅτι σύ με ἀπέστειλας.* 9. *Ἐγὼ περὶ αὐτῶν ἐρωτῶ· οὐ περὶ τοῦ κόσμου ἐρωτῶ, ἀλλὰ περὶ ὧν δέδωκάς μοι, ὅτι σοί εἰσιν,* 10. *καὶ τὰ ἐμὰ πάντα σά ἐστιν καὶ τὰ σὰ ἐμά, καὶ δεδόξασμαι ἐν αὐτοῖς.* 11. *Καὶ οὐκέτι εἰμὶ ἐν τῷ κόσμῳ, καὶ οὗτοι ἐν τῷ κόσμῳ εἰσίν, κἀγὼ πρός σε ἔρχομαι. Πάτερ ἅγιε, τήρησον αὐτοὺς ἐν τῷ ὀνόματί σου, οὓς δέδωκάς μοι, ἵνα ὦσιν ἓν καθὼς ἡμεῖς.* 12. *Ὅτε ἤμην μετ' αὐτῶν ἐν τῷ κόσμῳ, ἐγὼ ἐτήρουν αὐτοὺς ἐν τῷ ὀνόματί σου· οὓς δέδωκάς μοι ἐφύλαξα, καὶ οὐδεὶς ἐξ αὐτῶν ἀπώλετο, εἰ μὴ ὁ υἱὸς τῆς ἀπωλείας, ἵνα ἡ γραφὴ πληρωθῇ.* 13. *Νῦν δὲ πρός σε ἔρχομαι, καὶ ταῦτα λαλῶ ἐν τῷ κόσμῳ, ἵνα ἔχωσιν τὴν χαρὰν τὴν ἐμὴν πεπλη-*

thata rodida iesus. uzuhhof augona seina du himina jah qvath. atta qvam hveila hauhei theinana sunu. ei sunus theins hauhjai thuk. svasve atgaft imma valdufni allaize leike. ei all thatei atgaft imma gibai im libain aiveinon. soh than ist so aiveino libains. ei kunneina thuk ainana sunja guth jah thanei insandides iesu kreistu. ik thuk hauhida ana airthai vaurstv ustauh thatei atgaft mis du vaurkjan. jah nu hauhei mik thu atta at thus silbin thamma vulthau thanei habaida at thus faurthizei sa fairhvus vesi. gabairhtida theinata namo mannam. thanzei atgaft mis us thamma fairhvau theinai vesun jah mis atgaft ins jah thata vaurd theinata gafastaidedun. nu ufkuntha ei alla thoei atgaft mis at thus sind. unte tho vaurda thoei atgaft mis atgaf im. jah eis nemun bi sunjai thatei fram thus urrann. jah galaubidedun thatei thu mik insandides. ik bi ins bidja ni bi tho manaseth bidja ak bi thans thanzei atgaft mis. unte theinai sind jah meina alla theina sind jah theina meina. jah hauhiths im in thaim. ni thanaseiths im in thamma fairhvau. ith thai in thamma fairhvau sind. jah ik du thus gagga. atta veiha fastai ins in namin theinamma thanzei atgaft mis. ei sijaina ain svasve vit. than vas mith im in thamma fairhvau ik fastaida ins in namin theinamma. thanzei atgaft mis gafastaida. jah ainshun us im ni fraqvistnoda. niba sa sunus fralustais. ei thata gamelido usfullith vaurthi. ith nu du thus gagga. jah thata rodja in manasedai. ei habaina fahed meina usful-

12. 13. *ᾗ εἶχον παρὰ σοὶ πρὸ τοῦ τὸν κόσμον εἶναι:* quam habebam apud te, priusquam mundus esset. 25. *Οὐκέτι* 26. *οὗτοι δὲ*

8. *Massmann liest* sunjaguth, *Schultze Goth. Glossar vermuthet* sunjana guth 9. *die Handschrift abgekürzt* $\overline{\text{xu}}$: *die Drucke* Xristu *oder* Christu

ρωμένην ἐν αὐτοῖς. 14. Ἐγὼ δέδωκα αὐτοῖς τὸν λόγον σου, καὶ ὁ κόσμος ἐμίσησεν αὐτούς, ὅτι οὐκ εἰσὶν ἐκ τοῦ κόσμου, καθὼς ἐγὼ οὐκ εἰμὶ ἐκ τοῦ κόσμου. 15. Οὐκ ἐρωτῶ, ἵνα ἄρῃς αὐτοὺς ἐκ τοῦ κόσμου, ἀλλ' ἵνα τερήσῃς αὐτοὺς ἐκ τοῦ πονηροῦ. 16. Ἐκ τοῦ κόσμου οὐκ εἰσίν, καθὼς ἐγὼ οὐκ εἰμὶ ἐκ τοῦ κόσμου. 17. Ἁγίασον αὐτοὺς ἐν τῇ ἀληθείᾳ· ὁ λόγος ὁ σὸς ἀλήθειά ἐστιν. 18. Καθὼς ἐμὲ ἀπέστειλας εἰς τὸν κόσμον, κἀγὼ ἀπέστειλα αὐτοὺς εἰς τὸν κόσμον· 19. καὶ ὑπὲρ αὐτῶν ἐγὼ ἁγιάζω ἐμαυτόν, ἵνα ὦσιν καὶ αὐτοὶ ἡγιασμένοι ἐν ἀληθείᾳ. 20. Οὐ περὶ τούτων δὲ ἐρωτῶ μόνον, ἀλλὰ καὶ περὶ τῶν πιστευσόντων διὰ τοῦ λόγου αὐτῶν εἰς ἐμέ, 21. ἵνα πάντες ἓν ὦσιν, καθὼς σύ, πάτερ, ἐν ἐμοὶ κἀγὼ ἐν σοί, ἵνα καὶ αὐτοὶ ἐν ἡμῖν ἓν ὦσιν, ἵνα ὁ κόσμος πιστεύσῃ, ὅτι σύ με ἀπέστειλας. 22. Κἀγὼ τὴν δόξαν, ἣν ἔδωκάς μοι, δέδωκα αὐτοῖς, ἵνα ὦσιν ἕν, καθὼς ἡμεῖς ἕν ἐσμεν, 23. ἐγὼ ἐν αὐτοῖς καὶ σὺ ἐν ἐμοί, ἵνα ὦσιν τετελειωμένοι εἰς ἕν, καὶ ἵνα γινώσκῃ ὁ κόσμος, ὅτι σύ με ἀπέστειλας καὶ ἠγάπησας αὐτούς, καθὼς ἐμὲ ἠγάπησας. 24. Πατήρ, ὃ ἔδωκάς μοι, θέλω, ἵνα ὅπου εἰμὶ ἐγὼ κἀκεῖνοι ὦσιν μετ' ἐμοῦ, ἵνα θεωρῶσιν τὴν δόξαν τὴν ἐμήν, ἣν δέδωκάς μοι, ὅτι ἠγάπησάς με πρὸ καταβολῆς κόσμου, 25. πατὴρ δίκαιε, καὶ ὁ κόσμος σε οὐκ ἔγνω· ἐγὼ δέ σε ἔγνων, καὶ οὗτοι ἔγνωσαν, ὅτι σύ με ἀπέστειλας. 26. Καὶ ἐγνώρισα αὐτοῖς τὸ ὄνομά σου καὶ γνωρίσω, ἵνα ἡ ἀγάπη, ἣν ἠγάπησάς με, ἐν αὐτοῖς ᾖ κἀγὼ ἐν αὐτοῖς.“

lida in sis. ik atgaf im vaurd theinata. jah so manaseths fijaida ins. unte ni sind us thamma fairhvau svasve ik us thamma fairhvau ni im. ni bidja ei usnimais ins us thamma fairhvau. ak ei bairgais im faura thamma unseljin. us thamma fairhvau ni sind. svasve ik us thamma fairhvau ni im. veihai ins in sunjai vaurd theinata sunja ist. svasve mik insandides in manaseth. svah ik insandida ins in tho manased. jah fram im ik veiha mik silban. ei sijaina jah eis veihai in sunjai. aththan ni bi thans bidja ainans. ak bi thans galaubjandans thairh vaurda ize du mis. ei allai ain sijaina. svasve thu atta in mis jah ik in thus. ei jah thai in uggkis ain sijaina. ei so manaseths galaubjai thatei thu mik insandides. jah ik vulthu thanei gaft mis gaf im. ei sijaina ain svasve vit ain siju. ik in im jah thu in mis ei sijaina ustauhanai du ainamma. jah kunnei so manaseths thatei thu mik insandides. jah frijodes ins svasve mik frijodes atta thatei atgaft mis viljau ei tharei im ik jah thai sijaina mith mis. ei saihvaina vulthu meinana thanei gaft mis. unte frijodes mik faur gaskaft fairhvaus: Atta garaihta jah so manaseths thuk ni ufkuntha. ith ik thuk kuntha: Jah thai ufkunthedun thatei thu mik insandides. jah gakannida im namo theinata jah kannja. ei friathva thoei frijodes mik in im sijai jah ik in im.

BRIEF PAULI AN DIE RŒMER CAP. XII.

Nach dem Bruchstücke zu Wolfenbüttel, mit Ergänzung aus der Mailänder Handschrift A.

1. Παρακαλῶ οὖν ὑμᾶς, ἀδελφοί, διὰ τῶν οἰκτιρμῶν τοῦ θεοῦ παραστῆσαι τὰ σώματα ὑμῶν θυσίαν ζῶσαν ἁγίαν εὐάρε-

Bidja nu izvis brothrjus thairh bleithein guths usgiban leika izvara saud qvivana veihana vaila galeikai-

3. 4. ἐκ τοῦ κόσμου οὐκ εἰμί. 13. μόνων: non pro his autem rogo solis 21. καὶ γινώσκῃ

14. *Hinter* ak *fehlt* jah? 29. *statt* kuntha *besser auch* ufkuntha 33 *bis* 26, 19 *mangelt in A.*

στον τῷ θεῷ, τὴν λογικὴν λατρείαν ὑμῶν. 2. Καὶ μὴ συσχηματίζεσθε τῷ αἰῶνι τούτῳ, ἀλλὰ μεταμορφοῦσθε τῇ ἀνακαινώσει τοῦ νοὸς ὑμῶν εἰς τὸ δοκιμάζειν, τί τὸ θέλημα τοῦ θεοῦ τὸ ἀγαθὸν καὶ εὐάρεστον καὶ τέλειον. 3. Λέγω γὰρ διὰ τῆς χάριτος τοῦ θεοῦ τῆς δοθείσης μοι παντὶ τῷ ὄντι ἐν ὑμῖν μὴ ὑπερφρονεῖν παρ' ὃ δεῖ φρονεῖν, ἀλλὰ φρονεῖν εἰς τὸ σωφρονεῖν, ἑκάστῳ ὡς ὁ θεὸς ἐμέρισεν μέτρον πίστεως. 4. Καθάπερ γὰρ ἐν ἑνὶ σώματι πολλὰ μέλη ἔχομεν, τὰ δὲ μέλη πάντα οὐ τὴν αὐτὴν ἔχει πρᾶξιν, 5. οὕτως οἱ πολλοὶ ἓν σῶμά ἐσμεν ἐν χριστῷ, ὁ δὲ καθ' εἷς ἀλλήλων μέλη, 6. ἔχοντες δὲ χαρίσματα κατὰ τὴν χάριν τὴν δοθεῖσαν ἡμῖν διάφορα, εἴτε προφητείαν κατὰ τὴν ἀναλογίαν τῆς πίστεως, 7. εἴτε διακονίαν ἐν τῇ διακονίᾳ, εἴτε ὁ διδάσκων ἐν τῇ διδασκαλίᾳ, 8. εἴτε ὁ παρακαλῶν ἐν τῇ παρακλήσει, ὁ μεταδιδοὺς ἐν ἁπλότητι, ὁ προϊστάμενος ἐν σπουδῇ, ὁ ἐλεῶν ἐν ἱλαρότητι. 9. Ἡ ἀγάπη ἀνυπόκριτος. Ἀποστυγοῦντες τὸ πονηρόν, κολλώμενοι τῷ ἀγαθῷ, 10. τῇ φιλαδελφίᾳ εἰς ἀλλήλους φιλόστοργοι, τῇ τιμῇ ἀλλήλους προηγούμενοι, 11. τῇ σπουδῇ μὴ ὀκνηροί, τῷ πνεύματι ζέοντες, τῷ κυρίῳ δουλεύοντες, 12. τῇ ἐλπίδι χαίροντες, τῇ θλίψει ὑπομένοντες, τῇ προσευχῇ προσκαρτεροῦντες, 13. ταῖς χρείαις τῶν ἁγίων κοινωνοῦντες, τὴν φιλοξενίαν διώκοντες. 14. Εὐλογεῖτε τοὺς διώκοντας ὑμᾶς· εὐλογεῖτε, καὶ μὴ καταρᾶσθε. 15. Χαίρειν μετὰ χαιρόντων, κλαίειν μετὰ κλαιόντων. 16. Τὸ αὐτὸ εἰς ἀλλήλους φρονοῦντες, μὴ τὰ ὑψηλα φρονοῦντες,

dana gutha audathahtana blotinassu izvarana ni galeikoth izvis thamma aiva ananiujithai frathjis izvaris du gakiusan hva sijai vilja guths thatei goth jah galeikaith jah ustauhan Qvitha auk thairh anst guths sei gibana ist mis allaim visandam in izvis ni mais frathjan thau skuli frathjan ak frathjan du vaila frathjan hvarjammeh svasve guth gadailida mitath galaubeinais svasve raihtis in ainamma leika lithuns managans habam thaith than lithjus allai ni thata samo taui haband sva managai ain leik sijum in kreistau aththan ainhvarjizuh anthar

sa dailjands in allsverein sa faurastandands in usdaudein sa armands in hlasein friathva unliuta fiandans ubila haftjandans godamma brothralubon in izvis misso friathvamildjai sverithai izvis misso faurarahnjandans usdaudein ni latai ahmin vulandans. fraujin skalkinondans venai faginondans aglons usthulandans bidai haftjandans andaviznim veihaize gamainjandans gastigodein galaistjandans thiuthjaith thans vrikandans izvis thiuthjaith jah ni unthiuthjaith faginon mith faginondam gretan mith gretandam thata samo in izvis misso frathjandans ni hauhaba hugjandans

---

2. Μὴ 4.4. θεοῦ, ὃ αγαθὸν: quæ sit voluntas dei, quod bonum 20. *Wenn* allsverein *richtig ist*, ἀγλαότητι?

3. *Lücke durch Wegschnitt: Gabelentz und Lœbe ergänzen* ak inmaidjaith frathjis *in dem Bruchstück aus* framathjis *gebessert.* 13. *die Handschrift abgekürzt* x̄au: *die Drucke* Xristau *oder* Christau 14. *Uppstrœm ergänzt* antharis lithjus. *Von hier an bis* 28, 4 *Lücke des Wolfenbüttler Fragments.* 19 *bis* 28, 4 *aus A.* 20. *Wenn auch Vulfila* ἁπλότητι *las*, allverein? 22. *besser* ubil *und* gahaftjandans *oder* athaftjandans: *lat.* adhærentes

ἀλλὰ τοῖς ταπεινοῖς συναπαγόμενοι. Μὴ γίνεσθε φρόνιμοι παρ' ἑαυτοῖς, 17. μηδενὶ κακὸν ἀντὶ κακοῦ ἀποδιδόντες, προνοούμενοι καλὰ οὐ μόνον ἐνώπιον τοῦ θεοῦ, ἀλλὰ καὶ ἐνώπιον πάντων ἀνθρώπων, 18. εἰ δυνατόν, τὸ ἐξ ὑμῶν μετὰ πάντων ἀνθρώπων εἰρηνεύοντες, 19. μὴ ἑαυτοὺς ἐκδικοῦντες, ἀγαπητοί, ἀλλὰ δότε τόπον τῇ ὀργῇ· γέγραπται γάρ „„Ἐμοὶ ἐκδίκησις, ἐγὼ ἀνταποδώσω“ λέγει κύριος.“ 20. „Ἐὰν πεινᾷ ὁ ἐχθρός σου, ψωμίζε αὐτόν· ἐὰν διψᾷ, πότιζε αὐτόν. Τοῦτο γὰρ ποιῶν, ἄνθρακας πυρὸς σωρεύσεις ἐπὶ τὴν κεφαλὴν αὐτοῦ.“ 21. Μὴ νικῶ ὑπὸ τοῦ κακοῦ, ἀλλὰ νίκα ἀπὸ τοῦ ἀγαθοῦ τὸ κακόν.

ak thaim hnaivam mithgavisandans ni vairthaith inahai bi izvis silbam ni ainummehun ubil und ubilamma usgibandans bisaihvandans godis ni thatainei in andvairthja guths ak jah in andvairthja manne allaize Jabai magi vairthan us izvis mith allaim mannam gavairthi habandans ni izvis silbans gavrikandans liubans ak gibith stath thvairhein Gamelith ist auk „mis fra-„veit leitaidau ik fragilda qvithith frauja Jabai „gredo fijand theinana mat gif imma ith jabai „thaursjai dragkei ina thata auk taujands haur-„ja funins rikis ana haubith is. „ni gajiukaizau af unthiutha ak gajiukais af „thiuta unthiuth

---

ERSTER BRIEF PAULI AN DIE CORINTHER CAP. XIII.

Nur in der Mailänder Handschrift A.

1. Ἐὰν ταῖς γλώσσαις τῶν ἀνθρώπων λαλῶ καὶ τῶν ἀγγέλων, ἀγάπην δὲ μὴ ἔχω, γέγονα χαλκὸς ἠχῶν ἢ κύμβαλον ἀλαλάζον. 2. Κἂν ἔχω προφητείαν καὶ εἰδῶ τὰ μυστήρια πάντα καὶ πᾶσαν τὴν γνῶσιν, κἂν ἔχω πᾶσαν τὴν πίστιν ὥστε ὄρη μεθιστάναι, ἀγάπην δὲ μὴ ἔχω, οὐθέν εἰμι. 3. Κἂν ψωμίσω πάντα τὰ ὑπάρχοντά μου, κἂν παραδῶ τὸ σῶμά μου, ἵνα καυθήσωμαι, ἀγάπην δὲ μὴ ἔχω, οὐθὲν ὠφελοῦμαι. 4. Ἡ ἀγάπη μακροθυμεῖ, χρηστεύεται ἡ ἀγάπη, οὐ ζηλοῖ, ἡ ἀγάπη οὐ περπερεύεται, οὐ φυσιοῦται, 5. οὐκ ἀσχημονεῖ, οὐ ζητεῖ τὰ ἑαυτῆς, οὐ παροξύνεται, οὐ λογίζεται τὸ κακὸν, 6. οὐ χαίρει ἐπὶ τῇ ἀδικίᾳ, συγχαίρει δὲ τῇ ἀληθείᾳ·

• . . . aiththau klismo klismjandei jah jabai habau praufetjans. jah vitjau allaize runos jah all kunthi. jah habau alla galaubein svasve fairgunja mithsatjau ith friathva ni habau ni vaihts im. jah jabai fraatjau allos aihtins meinos jah jabai atgibau leik mein ei gabrannjaidau. ith friathva habau. ni vaiht botos mis taujau. friathva usbeisneiga ist. sels ist friathva. ni aljanoth. friathva ni flauteith. ni ufblesada ni aiviskoth. ni sokeith sein ain. ni ingramjada. nih mitoth ubil. nih faginoth invindithai. mithfaginoth sunjai

---

5. δυνατόν, ἐξ 8. *Wie Ebr. X, 30 aus Deut. XXXII, 35.* 9—12. *Proverb. XXV, 21. 22.* 10. καὶ ἐὰν: et si 18. προφητείας καὶ εἰδῶ τὰ πάντων μυστήρια 19. καί: et 28. συγχαίρει τῇ

4. *Hinter* thatainei *Wiedereintritt des Wolfenb. Bruchstücks.* 9. *A* letaidau: *richtiger.* 13. 14. *Die Wolfenbüttler Anführungszeichen passen hier nicht mehr.* 22. 23. ei gabrannjaidau] *die Handschr. am Rande* ei hvopau *(also* καυχήσωμαι: glorier*)* 23. *Vor* habau *fehlt* ni 24. *zu lesen* tauja. 26. ni sokeith sein ain] *am Rande* ni inaljanoth sein ain *(also* ζηλοῖ*)* 27. *beidemal* ni *oder im Griechischen beidemal* οὐδὲ

7. πάντα στέγει, πάντα πιστεύει, παντα ἐλπίζει, πάντα ὑπομένει. 8. Ἡ ἀγάπη οὐδέποτε πίπτει· εἴτε δὲ προφητεῖαι, καταργηθήσονται· εἴτε γλῶσσαι, παύσονται· εἴτε γνῶσις, καταργηθήσεται. 9. Ἐκ μέρους γινώσκομεν, καὶ ἐκ μέρους προφητεύομεν· 10. ὅταν δὲ ἔλθῃ τὸ τέλειον, τὸ ἐκ μέρους καταργηθήσεται. 11. Ὅτε ἤμην νήπιος, ὡς νήπιος ἐλάλουν, ὡς νήπιος ἐφρόνουν, ὡς νήπιος ἐλογιζόμην· ὅτε γέγονα ἀνήρ, τὰ τοῦ νηπίου κατήργηκα. 12. Βλέπομεν ἄρτι δι' ἐσόπτρου ἐν αἰνίγματι, τότε δὲ πρόσωπον πρὸς πρόσωπον. Ἄρτι γινώσκω ἐκ μέρους· τότε δὲ ἐπιγνώσομαι, καθὼς καὶ ἐπεγνώσθην.

allata thulaith allata galaubeith. all veneith all gabeidith. friathva aiv ni gadriusith. ith jaththe praufetja gatairanda. jaththe razdos gahveiland jaththe kunthi gataurnith suman kunnum jah suman praufetjam. bithe qvimith thatei ustauhan ist. gataurnith thata us dailai Than vas niuklahs sve niuklahs rodida. sve niuklahs froth. sve niuklahs mitoda. bithe varth vair barniskeins aflagida. saihvam nu thairh skuggvan in frisahtai. ith than andvairthi vithra andvairthi. nu vait us dailai than ufkunna . . . .

SCHLUSS DES BRIEFES PAULI AN DIE EPHESER.

In beiden Mailänder Handschriften, aber vollständiger in B, und hier nach dieser.

VI, 10. Τοῦ λοιποῦ, ἀδελφοί μου, ἐνδυναμοῦσθε ἐν κυρίῳ καὶ ἐν τῷ κράτει τῆς ἰσχύος αὐτοῦ. 11. Ἐνδύσασθε τὴν πανοπλίαν τοῦ θεοῦ πρὸς τὸ δύνασθαι ὑμᾶς στῆναι πρὸς τὰς μεθοδείας τοῦ διαβόλου, 12. ὅτι οὐκ ἔστιν ὑμῖν ἡ πάλη πρὸς αἷμα καὶ σάρκα, ἀλλὰ πρὸς τὰς ἀρχὰς καί ἐξουσίας, πρὸς τοὺς κοσμοκράτορας τοῦ σκότους τούτου, πρὸς τὰ πνευματικὰ τῆς πονηρίας ἐν τοῖς ἐπουρανίοις. 13. Διὰ τοῦτο ἀναλάβετε τὴν πανοπλίαν τοῦ θεοῦ, ἵνα δυνηθῆτε ἀντιστῆναι ἐν τῇ ἡμέρᾳ τῇ πονηρᾷ καὶ ἅπαντα κατεργασάμενοι στῆναι. 14. Στῆτε οὖν περιζωσάμενοι τὴν ὀσφὺν ὑμῶν ἐν ἀληθείᾳ, καὶ ἐνδυσάμενοι τὸν θώρακα τῆς δικαιοσύνης, 15. καὶ ὑποδησάμενοι τοὺς πόδας ἐν ἑτοιμασίᾳ τοῦ εὐαγγελίου τῆς εἰρήνης, 16. ἐπὶ πᾶσιν ἀναλαβόντες τὸν θυρεὸν τῆς πίστεως, ἐν ᾧ δυνήσεσθε πάντα τὰ βέλη τοῦ πονηροῦ πεπυ-

Thata nu anthar brothrjus meinai insvinjaith izvis in fraujin. jah in mahtai svintheins is. gahamoth izvis sarvam guths. ei mageith standan vithra listins diabulaus. unte nist izvis brakja vithra leik jah bloth. ak vithra reikja jah valdufnja vithra thans fairhvu habandans riqvizis this. vithra tho ahmeinona unseleins in thaim himinakundam. duththe nimith sarva guths ei mageith andstandan in thamma daga ubilin. jah in allamma usvaurkjandans standan standaith nu. ufgaurdanai hupins izvarans sunjai. jah gapaidodai brunjon garaihteins jah gaskohai fotum. in manvithai aivaggeljons gavairthjis Ufar all andnimandans skildu galaubeinais. thammei maguth allos arhvaznos this unseleins fu-

---

6. ὅταν ἔλθῃ 14. Τοῦ οὖν λοιποῦ 19. σάρκα καὶ αἷμα: carnem et sanguinem 29. πίστεως, ᾧ

3. *entweder* praufetjans *zu lesen oder* gatairada (*also* προφητεία, καταργηθήσεται) 12. dailai than] *wahrscheinlich, wie Gabelentz und Lœbe vermuthen,* dailai ith than 14. insvinjaith *nach A zu bessern* insvinthjaith 18. diabulaus] *am Rande der Handschrift A* unhulthins 26. *A* jag gapaidodai 30 *besser* unseljins *A*.

ρωμένα σβέσαι. 17. Καὶ τὴν περικεφαλαίαν τοῦ σωτηρίου δέξασθε καὶ τὴν μάχαιραν τοῦ πνεύματος, ὅ ἐστιν ῥῆμα θεοῦ, 18. διὰ πάσης προςευχῆς καὶ δεήσεως προςευχόμενοι ἐν παντὶ καιρῷ ἐν πνεύματι, καὶ εἰς αὐτὸ ἀγρυπνοῦντες πάντοτε ἐν πάσῃ προςκαρτερήσει καὶ δεήσει ὑπὲρ πάντων τῶν ἁγίων 19. καὶ ὑπὲρ ἐμοῦ, ἵνα μοι δοθῇ λόγος ἐν ἀνοίξει τοῦ στόματός μου ἐν παρρησίᾳ γνωρίσαι τὸ μυστήριον τοῦ εὐαγγελίου, 20. ὑπὲρ οὗ πρεσβεύω ἐν ἁλύσει, ἵνα ἐν αὐτῷ παρρησιάσωμαι, ὡς δεῖ με λαλῆσαι. 21. Ἵνα δὲ καὶ ὑμεῖς εἰδῆτε τὰ κατ᾽ ἐμέ, τί πράσσω, πάντα γνωρίσει ὑμῖν Τυχικὸς ὁ ἀγαπητὸς ἀδελφὸς καὶ πιστὸς διάκονος ἐν κυρίῳ, 22. ὃν ἔπεμψα πρὸς ὑμᾶς εἰς αὐτὸ τοῦτο, ἵνα γνῶτε τὰ περὶ ἡμῶν καὶ παρακαλέσῃ τὰς καρδίας ὑμῶν. 23. Εἰρήνη τοῖς ἀδελφοῖς καὶ ἀγάπη μετὰ πίστεως ἀπὸ θεοῦ πατρὸς καὶ κυρίου Ἰησοῦ χριστοῦ. 24. Ἡ χάρις μετὰ πάντων τῶν ἀγαπώντων τὸν κύριον ἡμῶν Ἰησοῦν χριστὸν ἐν ἀφθαρσίᾳ. Ἀμήν. Πρὸς Ἐφεσίους ἐπληρώθη.

niskos afhvapjan. jah hilm naseinais nimaith. jah meki ahmins thatei ist vaurd guths. thairh allos aihtronins jah bidos. aihtrondans in alla mela in ahmin. jah du thamma vakandans sinteino in allai usdaudein jah bidom fram allaim thaim veiham. jah fram mis. ei mis gibaidau vaurd in usluka munthis meinais in balthein kannjan runa aivaggeljons faur thoei airino in kunavidom. ei in izai gadaursjau sve skuljau rodjan. aththan ei jus viteith hva bi mik ist. hva ik tauja. kanneith izvis allata tykeikus. sa liuba brothar jah triggva andbahts in fraujin thanei insandida du izvis duththe ei kunneith hva bi ugk ist jah gathrafstjai hairtona izvara: gavairthi brothrum. jah friathva mith galaubeinai fram gutha attin jah fraujin iesu kreistau Ansts mith allaim thaiei frijond fraujan unsarana iesu kreistu in unriurein. amen du aifaisium ustauh

---

ERSTER BRIEF PAULI AN TIMOTHEUM CAP. III.

In beiden Mailänder Handschriften, aber vollständiger in A, und hier nach dieser.

1. *Πιστὸς ὁ λόγος· εἴ τις ἐπισκοπῆς ὀρέγεται, καλοῦ ἔργου ἐπιθυμεῖ. 2. Δεῖ οὖν τὸν ἐπίσκοπον ἀνεπίληπτον εἶναι, μιᾶς γυναικὸς ἄνδρα, νηφάλιον, σώφρονα, κόσμιον, σεμνόν, φιλόξενον, διδακτικόν, 3. μὴ πάροινον, μὴ πλήκτην, ἀλλὰ ἐπιεικῆ, ἄμαχον, ἀφιλάργυρον, 4. τοῦ ἰδίου οἴκου καλῶς προϊστάμενον, τέκνα ἔχοντα ἐν ὑποταγῇ μετὰ πάσης σεμνότητος*

triggv thata vaurd. jabai hvas aipiskaupeins gairneith godis vaurstvis gairneith skal nu aipiskaupus ungafairinoths visan ainaizos qvenais aba. andathahts gariuds. froths. gafaurs gastigods. laiseigs. ni veinuls. nis slahuls. ak suts qvairrus. ni sakuls ni faihufriks. seinamma garda vaila fauragaggands barna habands ufhausjandona mith allai anaviljin.

---

6. *δεήσεσιν* 10. *ἁλύσεσιν* 11. *Ἵνα δὲ ὑμεῖς* 12. *τί ἐγὼ πράσσω, γνωρίσει ὑμῖν πάντα* 24. *ἀνέγκλητον?* 25. *νηφάλιον, σεμνόν, σώφρονα, κόσμιον:* sobrium, pudicum, prudentem, ornatum 26. *μήτε πλήκτην* 27. *ἐπιεικῆ, ἤπιον, ἄμαχον*

4. alla] *Gabelentz u. Læbe vermuthen* allamma 5. vakandans] *A* duvakandans 6. in allai *fehlt A.* 8. *Von* vaurd *an bis zum Schlusse fehlt in A.* meinais *zu bessern* meinis 15. *besser* ugkis? 18. 20. *in der Handschrift abgekürzt* $\overline{xau}$, $\overline{xu}$: *die Drucke* Xristau, Xristu *od.* Christau, Christu 22. *B* aipiskupeins 24. ungafairinonds 26. nih - ni 27. slahals 28. fauragaggans 29. *Von* mith *an fehlt in B. Gabelentz und Læbe bessern* anaviljein

5. (εἰ δέ τις τοῦ ἰδίου οἴκου προστῆναι οὐκ οἶδεν, πῶς ἐκκλησίας θεοῦ ἐπιμελήσεται;), 6. μὴ νεόφυτον, ἵνα μὴ τυφωθεὶς εἰς κρῖμα ἐμπέσῃ τοῦ διαβόλου. 7. Δεῖ δὲ αὐτὸν καὶ μαρτυρίαν καλὴν ἔχειν ἀπὸ τῶν ἔξωθεν, ἵνα μὴ εἰς ὀνειδισμὸν ἐμπέσῃ καὶ παγίδα τοῦ διαβόλου. 8. Διακόνους ὡςαύτως σεμνούς, μὴ διλόγους, μὴ οἴνῳ πολλῷ προςέχοντας, μὴ αἰσχροκερδεῖς, 9. ἔχοντας τὸ μυστήριον τῆς πίστεως ἐν καθαρᾷ συνειδήσει. 10. Καὶ οὗτοι δὲ δοκιμαζέσθωσαν πρῶτον, εἶτα διακονείτωσαν ἀνέγκλητοι ὄντες. 11. Γυναῖκας ὡςαύτως σεμνάς, μὴ διαβόλους, νηφαλίους, πιστὰς ἐν πᾶσιν. 12. Διάκονοι ἔστωσαν μιᾶς γυναικὸς ἄνδρες, τέκνων καλῶς προϊστάμενοι καὶ τῶν ἰδίων οἴκων. 13. Οἱ γὰρ καλῶς διακονήσαντες βαθμὸν ἑαυτοῖς καλὸν περιποιοῦνται καὶ πολλὴν παρρησίαν ἐν πίστει τῇ ἐν χριστῷ Ἰησοῦ. 14. Ταῦτά σοι γράφω, ἐλπίζων ἐλθεῖν πρός σε τάχιον· 15. ἐὰν δὲ βραδύνω, ἵνα εἰδῇς, πῶς δεῖ ἐν οἴκῳ θεοῦ ἀναστρέφεσθαι, ἥτις ἐστὶν ἐκκλησία θεοῦ ζῶντος, στῦλος καὶ ἑδραίωμα τῆς ἀληθείας. 16. Καὶ ὁμολογουμένως μέγα ἐστὶν τὸ τῆς εὐσηβείας μυστήριον, ὃς ἐφανερώθη ἐν σαρκί, ἐδικαιώθη ἐν πνεύματι, ὤφθη ἀγγέλοις, ἐκηρύχθη ἐν ἔθνεσιν, ἐπιστεύθη ἐν κόσμῳ, ἀνελήφθη ἐν δόξῃ.

Ith jabai hvas seinamma garda fauragaggan ni mag. hvaiva aikklesjon guths gakaroth. nih niujasatidana. ibai aufto ufarhauhids in staua atdriusai unhulthins skal auk is veitvoditha goda haban fram thaim uta. ei ni atdriusai in idveit jah hlamma unhulthins jah sva diakaununs gariudans nih faihufrikans. ni veina filu haftjandans nih aglaitgastaldans. habandans runa galaubeinais in hrainjai gahugdai. jah thai than gakiusaindau frumist jas sva andbahtjaina ungafairinodai visandans. qvinons samaleiko gariudos. ni diabulos. gafaurjos. triggvos in allamma. diakaunjus sijaina ainaizos qvenais abans barnam vaila fauragaggandans jah seinaim gardim. thai auk vaila andbahtjandans grid goda fairvaurkjand. jah managa balthein galaubeinai thizai in kreistau iesu Thata thus melja venjands qviman at thus sprauto Aththanjabai sainjau. ei viteis hvaiva skuld ist in garda guths usmitan. saei ist aikklesjo guths libandins. sauls jah tulgitha sunjos Jah unsahtaba mikils ist gagudeins runa. saei gabairhtiths varth in leika. garaihts gadomiths varth in ahmin. ataugids varth thaim aggilum. merids varth in thiudom. galaubiths varth in fairhvau. andnumans varth in vulthau.

---

3. μήτε νεόφυτον 6. ἐμπέσῃ εἰς ὀνειδισμὸν 7. Καὶ οὕτω διακόνους 7. 8. μήτε–μήτε–μήτε 8. διλόγους] φιλαργύρους 11. εἶτα] καὶ οὕτω: et sic 13. νηφαλίους] κοσμίους 17. ἑαυτοῖς *weggelassen.* 26. τοῖς ἀγγέλοις

8. ni] *besser* nih 13. *Am Rande der Handschrift* andathahtos, *Übersetzung der richtigen griechischen Lesart.* 18. *Gab. u. Lœbe bessern* balthein in galaubeinai kreistau] *wie oben Sp. 26, 13 u. 32, 18.*

BRUCHSTÜCKE EINER EVANGELIENHARMONIE MIT AUSLEGUNG.

Skeireins aivaggeljons thairh Iohannen, hsggb. von Maßmann, München 1834, *S.* 11—22 *u.* 41—46; *Fragmenta Gothica selecta, ed. Uppstrœm, pg.* 22—34; *Ulfilas, edd. Gabelentz et Lœbe, vol. II pg. XIII—XV; Ulfilas von Maßmann S.* 578—584. 660 *fg. Die nachstehend beigefügte lateinische Übersetzung mag an die Stelle der verlorenen griechischen Urschrift treten. — Litt. Gesch.* § 8, 12. *S.* 19.

BLATT III.

„naga vesun jainar: tharuh qvemun jah daupi„dai vesun: ni nauhthanuh galagiths vas in „karkarai iohannes: thatuh than qvithands aivaggelista ataugida: Ei so garehsns bi ina nehva andja vas: thairh herodes birunain: Akei faur thata at bajothum daupjandam: jah ainhvatharammeh seina anafilhandam daupein: mith sis misso sik andrunnun: sumai ni kunnandans hvathar skuldedi maiza: thathroh than varth sokeins (*b*) us siponjam iohannes mith iudaium bi sviknein: In thizei ju jah leikis hraineino inmaidiths vas sidus: jah so bi guth hrainei anabudana vas: ni thanaseiths judaiviskom Ufarranneinim jah

„*Erat autem et Johannes baptizans in Ænon juxta Salim, quia aquæ multæ erant illic, et adveniebant et baptizabantur: nondum enim missus fuerat in carcerem Johannes.*“ *Id autem dicens evangelista ostendit, quod tempus eius prope finem erat per Herodis consilium. Antea tamen, ambobus baptizantibus et utroque suum commendantibus baptismum, inter se disputaverant quidam nescientes, uter foret maior.* „*Ergo facta est quæstio ex discipulis Johannis cum Judæis de purificatione*“, *quia jam et corporis purificationum immutata erat consuetudo et puritas in deo jussa erat, ne dehine judaicis adspersionibus et*

1—5. *Ev. Joh. III*, 23. 24 Ἦν δὲ καὶ Ἰωάννης βαπτίζων ἐν Αἰνὼν ἐγγὺς τοῦ Σαλείμ, ὅτι ὕδατα πολλὰ ἦν ἐκεῖ, καὶ παρεγίνοντο καὶ ἐβαπτίζοντο· οὔπω γὰρ ἦν βεβλημένος εἰς τὴν φυλακὴν ὁ Ἰωάννης. 3. naga *vollständig* vatna managa 8. daupjandam *in der Handschrift aus* galaubjandam *gebessert.* 10. andrunnun *Besserung von Gabelentz und Lœbe: Handschrift* undrunnun 11—13. *Joh. III*, 25 Ἐγένετο οὖν ζήτησις ἐκ τῶν μαθητῶν Ἰωάννου μετὰ Ἰουδαίων περὶ καθαρισμοῦ. 12. siponjam| i *in der Handschr. über der Linie nachgetragen.* 15. *Massmann ergänzt* ei ni

sinteinom daupeinim brukjan usdaudjaina: ak iohanne hausjandans thamma faurrinnandin aivaggeljon: Vasuh than jah frauja tho ahmeinon anafilhands daupein: eithan garaihtaba varth bi sviknein sokeins gavagida: Unte vitoth thize unfaurveisane missadede ainaho (*c*) vato garaidida: azgon kalbons gabrannidaizos utana bibaurgeinais: Afaruh than tho in vato vairpandans hrain: jah hyssopon jah vullai raudai ufardrusnjandans: svasve gadob thans ufarmiton munandans: Ith iohannes idreigos daupein merida: jah missadede aflet ainfalthaba thaim gavandjandam gahaihait: Ith frauja at afleta fravaurhte jah fragift veihis ahmins: jah fragibands im thatei sunjus thiudangardjos vairthaina: (*d*) Svaeisijai daupeins iohannes ana midumai tvaddje ligandei ufartheihandei raihtis vitodis hrainein: ith minnizei filaus aivaggeljons daupeinai: inuh this bairhtaba ins laiseith qvithands. Aththan ik in vatin izvis „daupja: ith sa afar mis gagganda: svinthoza „mis ist thizei ik ni im vairths ei anahneivands: „andbindau skaudaraip skohis is. sah than „izvis daupeith in ahmin veihamma: Bi garehsnai nu

perpetuis baptismis uti studerent, sed Johannem (essent) audientes, antecursorem evangelii. Erat autem et dominus spiritualem commendans baptismum. Inde juste erat de purificatione quæstio commota. Lex enim involuntariorum peccatorum unicam aquam præceperat: cinerem vaccæ combustæ extra castra; postea autem hunc in aquam jacientes (essent) puram et hyssopo et lana rubra superobruentes, sicut decebat oblitterare volentes. At Johannes pœnitentiæ baptismum prædicabat et peccatorum remissionem simpliciter convertentibus se promittebat, dominus autem ad remissionem peccatorum et donum sancti spiritus, et (erat) donans iis, ut filii regni fierent, ita ut sit baptismus Johannis in medio duorum positus, superans quidem legis purificationem, sed minor multo evangelii baptismo. Propterea que clare eos docet dicens „Ego quidem in aqua vos baptizo: sed post me venturus fortior me est, cuius ego non sum dignus ut procumbens solvam corrigiam calceamenti eius. Hic autem vos baptizabit in spiritu sancto.“ Per tempus igitur

---

1. *Handschr.* sinteino, *gebessert von Gabelentz u. Læbe.* „ak *statt* akei“ *Massm.* 6. *Num. XIX.* 6. 7. *In der Handschrift* ainaizos vitoth raidida: *Massm. will dieses oder das vorhergehende* vitoth *tilgen, Gab. u. Læbe und Uppstræm behalten beide.* 7. *Vor* azgon *fehlt etwas: vgl. Num. XIX, 9* Καὶ συνάξει ἄνθρωπος καθαρὸς τὴν σποδὸν τῆς δαμάλεως καὶ ἀποθήσει ἔξω τῆς παρεμβολῆς *usw.* 10. *Handschrift* ufartrusnjandans 11. *Handschr.* munandane, *gebessert v. Massm.* 11—14. *Vgl. Luc. III, 3. Marc. I, 4* κηρύσσων βάπτισμα μετανοίας εἰς ἄφεσιν ἁμαρτιῶν: *Vulfila* merjands daupein idreigos du fraleta (*Marc.* aflageinai) fravaurhte. 13. *Handschr.* thaim ainfalthaba 14. *Handschr.* fraujins, *von Massm. gebessert, von Gab. u. L. und Uppstr. beibehalten.* 14. 15. *Vgl. Act. Apost. II, 38* Πέτρος δὲ πρὸς αὐτούς „Μετανοήσατε, καὶ βαπτισθήτω ἕκαστος ὑμῶν ἐν τῷ ὀνόματι Ἰησοῦ χριστοῦ εἰς ἄφεσιν τῶν ἁμαρτιῶν ὑμῶν, καὶ λήμψεσθε τὴν δωρεὰν τοῦ ἁγίου πνεύματος. 15. 16. *Vgl. Joh. I, 12* Ὅσοι δὲ ἔλαβον αὐτόν, ἔδωκεν αὐτοῖς ἐξουσίαν τέκνα θεοῦ γενέσθαι. 19. *Handschr.* minizei, *gebessert von Massm.* 20. ins] *Handschr.* uns 21—25. *aus Matth. III, 11. Joh. I, 27. Marc. I, 7. 8. Luc. III, 16* Ἐγὼ μὲν ὑμᾶς βαπτίζω ἐν ὕδατι· ὁ δὲ ὀπίσω μου ἐρχόμενος ἰσχυρότερός μου ἐστίν, οὗ ἐγὼ οὐκ εἰμὶ ἄξιος ἵνα κύψας λύσω αὐτοῦ τὸν ἱμάντα τοῦ ὑποδήματος· αὐτὸς ὑμᾶς βαπτίσει ἐν πνεύματι ἁγίῳ: *Vulfila Luc. III, 16* ik allis izvis vatin daupja. ith gaggith svinthoza

BLATT IV.

„So nu faheths meina usfullnoda: jains „skal vahsjan ith ik minznan. Eithan nu siponjam seinaim thaim bi sviknein du judaium sokjandam jah qvithandam sis: rabbei saei „vas mith thus hindar jaurdanau: thammei thu „veitvodides: Sai sa daupeith jah allai „gaggand du imma: nauh unkunnandans tho bi nasjand: inuh this laiseith ins qvithands: „Jains skal vahsjan ith ik minznan Aththan so bi ina garehsns du leiti(*b*)lamma mela raihtis bruks vas: jah fauramanvjandei saivalos thize daupidane Fralailot aivaggeljons mereinai: ith fraujins laiseins anastodjandei af iudaia and allana midjungard gathaih jah and hvarjano theihandei und hita nu: Jah aukandei all manne du guths kunthja tiuhandei: inuh this jah skeirs visands mikilduth fraujins vulthaus kannida qvithands: Sa iupathro qvimands ufaro allaim ist: ni thatei ufaro visandan svarc kannidedi: ak jah svalauda is mikil(*c*)duthais maht insok: jah himinakundana: jah iupathro qvumanana qvithands: Ith sik airthakundana: jah us airthai rodjandan: in thizei vistai manna vas: jaththe veihs jaththe praufetus visands: jag garaihtein veitvodjands: akei us airthai vas jah us manniskai vistai rodjands: Ith sa us

„Hoc igitur gaudium meum impletum est. Illum oportet crescere, me autem minui.“ Inde igitur, discipulis suis de purificatione adversus Judæos contendentibus et dicentibus sibi „Rabbi, qui erat tecum trans Jordanem, cui tu testimonium perhibuisti, ecce hic baptizat, et omnes veniunt ad eum“; jam nescientes (erant) salvatoris res, propterea que docet eos dicens „Illum oportet crescere, me autem minui.“ Eius quidem munus ad breve tempus certe utile erat et præparans animas baptizatorum permittebat evangelii prædicationi: at domini doctrina, incipiens a Judæa, per omnem orbem crevit et quaqua versus crescens usque adhuc et augens se, omnem hominem ad dei scientiam (est) ducens. Propterea que et dilucide loquens magnitudinem domini gloriæ indicavit dicens „Desursum veniens supra omnes est“, non ut supra exstantem temere indicaret, sed et tantam eius magnitudinis vim proposuit et cœligenum et desursum profectum dicens, se autem terrigenam et de terra loquentem, quia essentia homo erat. Sive sanctus sive propheta esset et justitiæ testimonium perhibens, tamen de terra erat et ex humana essentia loquens. At „de

---

mis. thizei ik ni im vairths andbindan skaudaraip skohis is sah izvis daupeith in ahmin veihamma jah funin; *Marc. I, 7* qvimith svinthoza mis sa afar mis thizei ik ni im vairths anahneivands andbindan skaudaraip skohe is. 8 aththan ik daupja izvis in vatin. ith is daupeith izvis in ahmin veihamma.
1. 2. *Joh. III, 29. 30* Αὔτη οὖν ἡ χαρὰ ἡ ἐμὴ πεπλήρωται. Ἐκεῖνον δεῖ αὐξάνειν, ἐμὲ δὲ ἐλαττοῦσθαι. 4. *Handschr.* sokjandans, *geb. v. Massm.*
4—7. *Joh. III, 26* Ῥαββί, ὃς ἦν μετὰ σοῦ πέραν τοῦ Ἰορδάνου, ᾧ σὺ μεμαρτύρηκας, ἴδε οὗτος βαπτίζει, καὶ πάντες ἔρχονται πρὸς αὐτόν.

14. *Handschr.* jah *vor* and and] *HS.* und, *geb. v. Gab. u. Læbe.* jah *vor* and *fehlt in der Handschr.*
17. *HS.* visandei, *geb. v. Massm.* 19. *Joh. III, 31* Ὁ ἄνωθεν ἐρχόμενος ἐπάνω πάντων ἐστίν. iupathro] th *in der HS. über der Linie nachgetragen.*
23. 24. *Vgl. Joh. III, 31* Ὁ ὢν ἐκ τῆς γῆς ἐκ τῆς γῆς ἐστιν καὶ ἐκ τῆς γῆς λαλεῖ. 27. manniskai] *Handschrift* vaurdahai 27—41, 4. *Joh. III, 31* Ὁ ἐκ τοῦ οὐρανοῦ ἐρχόμενος ἐπάνω πάντων ἐστίν, καὶ ὃ ἑώρακεν καὶ ἤκουσεν, τοῦτο μαρτυρεῖ, καὶ τὴν μαρτυρίαν αὐτοῦ οὐδεὶς λαμβάνει.

„himina qvumana jabai in leika visan thuhta: „akei ufaro allaim ist: jah thatei gasahv „jag gahausida thata veitvodeith: jah tho „veitvoditha is ni ainshun nimith : Jah thauhjabai us (*d*) himina ana airthai in manne garehsnais qvam: akei ni the haldis airtheins vas nih us airthai rodjands: Ak himinakunda anafilhands fulhsnja thoei gasahv. jag gahausida at attin: Tho nu insakana vesun fram iohanne ni in this thatainei ei fraujins mikilein gakannidedi: ak du gatarhjan jah gasakan tho afgudon haifst: sabailliaus jah markailliaus: thaiei ainana ananantbidedun qvithan attan jah sunu: ith anthar sa veiha

cœlo profectus", *etsi in corpore esse videbatur, tamen „supra omnes est, et quod vidit et audivit, hoc testatur, et testimonium eius nemo accipit.*" *Et etiamsi de cœlo in terram hominum caussa venerat, tamen non eo magis terrestris erat nec de terra loquens, sed cœlestia tradens abscondita, quæ viderat et audiverat apud patrem. Hæc igitur proponebantur a Johanne, non ob hoc solum, ut domini maiestatem indicaret, sed ad notandam et corripiendam impiam rixam Sabellii et Marcelli, qui unum conati sunt dicere patrem et filium. At aliud sanctus*

BLATT V.

ma du attin sverithos at allamma vaurstve ainaizos anabusnais beidith: ith thatei qvithith antharana raihtis thana frijondan : antharanuh than thana frijodan : antharana taiknjandan antharanuh than galeikondan jainis vaurstvam: Thatuh than insok kunnands: thize anavairthane airzein: ei galaisjaina sik bi thamma tva andvairthja attins jah sunaus andhaitan : jah ni mithqvithaina : anduh thana laist skeiris bruk(*b*)jands vaurdis qvath: „Svasve auk atta urraiseith dauthans jah „liban gataujith : sva jah sunus thanzei vili li„ban gataujith: ei svesamma viljin jah svesai

omni ad patrem honore in omni opere solum mandatum exspectat. Quod autem dicit alterum quidem diligentem, alterum vero dilectum, alterum monstrantem, alterum vero similiter facientem illius operibus, id vero proposuit sciens futurorum errorem, ut discerent per hoc duas personas patris et filii confiteri et ne altercarentur. Et ad hunc finem dilucido utens verbo dixit „Sicut enim pater suscitat mortuos et vivificat, sic et filius quos vult vivificat", *ut, propria voluntate et propria*

---

4. *Handschr.* veidvodida 5. *Handschr. hinter* us *noch* air (airthai), *aber ausgestrichen. HS.* anairthai *od.* anairtha*: Massm.* ana airtha, *G. u. L.* ana airthai 7. airthai *Besserung Massmanns: HS.* thai 8. 9. *Vgl. Joh. VIII, 38* ὃ ἑώρακα παρὰ τῷ πατρί μου, λαλῶ: *Vulfila* thatei gasahv at attin meinamma rodja; *XV, 15* πάντα, ἃ ἤκουσα παρὰ τοῦ πατρός μου, ἐγνώρισα ὑμῖν: all thatei hausida at attin meinamma gakannida izvis. 10. in *und* 11. 12 jah gasakan *sind in der Handschr. über der Linie nachgetragen.* 13. *Massm. ändert* Markaillaus 14. *HS.* sveiha, *geb. v. Massm.* 15. ma *vollständig* allamma 16. 17. qvithith antharana *ergänzt von Gab. u. Læbe.* 16--20. *Vgl. Joh. V, 19. 20* Ἀμὴν ἀμὴν λέγω ὑμῖν, οὐ δύναται ὁ υἱὸς ποιεὶν ἀφ᾽ ἑαυτοῦ οὐδέν, ἐὰν μὴ βλέπῃ τὸν πατέρα ποιοῦντα· ἃ γὰρ ἂν ἐκεῖνος ποιῇ, ταῦτα καὶ ὁ υἱὸς ὁμοιῶς ποιεῖ. Ὁ γὰρ πατὴρ φιλεῖ τὸν υἱὸν καὶ πάντα δείκνυσιν αὐτῷ, ἃ αὐτὸς ποιεῖ, καὶ μείζονα τούτων δείξει αὐτῷ ἔργα. 18. frijodan *in der Handschr. aus* frijondan *geb.* 19. *Handschr.* taiknjandantharanuh, *von Massm. geb.* 25—27. *Joh. V, 21* Ὥςπερ γὰρ ὁ πατὴρ ἐγείρει τοὺς νεκροὺς καὶ ζωοποιεῖ, οὕτως καὶ ὁ υἱὸς οὓς θέλει ζωοποιεῖ.

mahtai galeikon thamma faurthis gaqviujandin dauthans: gahaitands thize ungalaubjandane thrasabalthein andbeitands gasok: „nih than atta ni stojith ainnohun: ak „staua alla atgaf sunau Ith nu ains jah sa sama vesi bi sabailliaus insahtai: missaleikaim bandviths namnam: hvaiva stojan jah ni sto(c)jan: sa sama mahtedi: ni auk thatainei namne inmaideins tvaddje andvairthje antharleikein bandveith: ak filaus mais vaurstvis ustaikneins: Antharana raihtis ni ainnohun stojandan. ak frigabandan sunau stauos valdufni: jah is andnimands bi attin tho sveritha. Jah alla staua bi jainis viljin taujands: Ei allai sveraina sunu „svasve sverand attan: skulum nu allai veis at svaleikai jah sva bairhtai insahtai. gutha unbauranamma atbairandans vulthu. (*d*) Jah ainabaur sunu guths guth visandan kunnan. eithan galaubjandans sveritha ju hvatharammeh usgibaima bi vairthida unte thata qvithano „Ei allai sveraina sunu svasve sve- „rand attan: ni ibnon ak galeika sveritha usgiban uns laiseith: Jah silba nasjands than bi siponjans bidjands du attin qvath: „ei frijos ins svasve frijos mik: Ni ibnaleika frijathva ak galeika thairh thata ustaikneith: thammuh samin haidau

potentia similiter facere ei, qui antehac vivificavit mortuos, promittens, incredulorum pugnacitatem comminans notaret. „Neque enim pater judicat quemquam, sed judicium omne dedit filio.“ Si igitur unus atque idem esset secundum Sabellii propositionem, variis significatus nominibus, quomodo judicare et non judicare idem posset? Non enim solum nominum immutatio duarum personarum diversitatem significat, sed multo magis operis indicium, altero nempe neminem judicante, sed tradente filio judicii potestatem, et is accipiens (est) secundum patrem honorem et omne judicium secundum illius voluntatem faciens. „Ut omnes honorificent filium, sicut honorificant patrem.“ Debemus igitur omnes nos in tali et tam clara propositione, deo ingenito afferentes gloriam, et unigenitum filium dei deum agnoscere. Inde credentes honorem jam utrique reddamus secundum dignitatem: nam hoc dictum „Ut omnes honorificent filium, sicut honorificant patrem“ non æqualem, sed similem honorem reddere nos docet. Et ipse salvator, cum pro discipulis orans ad patrem diceret „Ut diligas eos, sicut diligis me“, non æqualem amorem, sed similem per hoc demonstrat. Eodemque modo

1. *HS.* galeikonds 3. 4. *Joh. V*, 22 *Οὐδὲ γὰρ ὁ πατὴρ κρίνει οὐδένα, ἀλλὰ τὴν κρίσιν πᾶσαν δέδωκεν τῷ υἱῷ.* 4. *HS.* ainohun, *von Massm. gebessert.* 15. 16. *Joh. V*, 23 *ἵνα πάντες τιμῶσι τὸν υἱόν, καθὼς τιμῶσι τὸν πατέρα.* 18. atbairandans vulthu] *In der Handschrift undeutliche und zerstœrte Buchstaben: Massmann, dem Gabelentz und Lœbe folgen,* ādsatjan sveritha, *Uppstr.* ādsatjan bauranana, *des ersten Wortes beide nicht sicher, das zweite nur Vermuthung: Massmann entziffert etwa* dvtmtha. *Φέρειν δόξαν, lat.* afferre gloriam *Psalm XXIX*, 2. *XCVI*, 7, 8. *Apocal. XXI*, 24. 26. 19. *HS.* ainabaura sunau. *Massmann, dem Gabelentz u. Lœbe folgen, liest oder ändert* visandin *G. u. L. vermuthen* gakunnan 20. hvatharammeh *od.* hvatharamme *Besserung von Gabelentz u. Lœbe: Handschr.* hvatharamma 21. *Gab. u. Lœbe ändern* vairthidai 22. *In der Handschr. das erste* l *von* allai *über der Linie nachgetragen.* 25. thān *fehlt in der Handschrift.* 26. *Vgl. Joh. XVII*, 23 *oben Sp.* 24, 23.

AUS DER ALTSÄCHSISCHEN BIBELDICHTUNG.

ANFANG DES ALTEN TESTAMENTES: DAS WESSOBRUNNER GEBET.

Facsimile des Gebetes von Gessert in Naumanns Serapeum II (1841), 8; *Wilh. Wackernagel in Höpfners u. Zachers Zeitschrift für Deutsche Philologie I* (1869), 294 *u.* 308 *fg.* — *Litt. Gesch.* § 24, 9. 10 *u.* § 25. *S.* 45 *fgg.*

That gi*f*ragn ik mid *f*irihun
*f*iriwittô mêstâ,
that *e*ro ni was
noh *u*phimil,
noh *b*ôm noh stên
noh *b*erg ni was,
nî *s*wegal ênîg
noh *s*unna ni skên,
noh *m*âno ni liuhta
noh the *m*ârio sêo.
thô thâr *w*iht ni *w*as
endiô nî *w*endiô,
endi thô was the *ê*no
*a*lomahtîgo god,
*m*annô *m*ildisto,
endi thâr wârun ôk *m*anagâ mid ina
*g*ôdlîka *g*êstôs.
endi *g*od hêlag

Dat gafregin ih mit firahim
firi uuizzo meista.
Dat ero ni uuas.
noh uf himil.
noh paum
noh pereg niuuas.
ninohheinig
noh sunna nistein.
noh mano niliuhta.
noh der mareo seo.
Do dar niuuiht niuuas
enteo ni uuenteo.
enti do uuas der eino
al mahtico cot.
manno miltisto.
enti dar uuarun auh manake mit inan.
cootlihhe geista.
enti cot heilac.

Cot almahtico du himil enti erda gauuorahtos. enti du mannun so manac coot forgapi. forgip mir indino ganada rehta galaupa. enti cotan uuilleon. uuistom enti spahida enti craft. tinflun za uuidar stantanne enti arc zapi uuisanne enti dinan uuilleon za gauurchanne

19—21. *Uebereinstimmend mit dieser Prosahälfte des Gebetes das ebenfalls althochdeutsche einer Regensburger Handschrift von 821 in Massmanns Abschwœrungs-, Glaubens-, Beicht- und Betformeln S. 171.* Truhtin god [*HS.* Truhtingòd], thû mir hilp, indi forgip mir gauuitzi indi guodan galaupun, thîna minna indi rehtan uuilleon, heilî indi gasuntî indi thîna guodûn huldî. id est: domine deus, tu mihi adiuua, et perdona mihi sapientiam et bonam credulitatem, tuam dilectionem et bonam voluntatem, sanitatem et prosperitatem et bonam gratiam tuam.

AUS DER EVANGELIENHARMONIE.

Heliand, ed. Andr. Schmeller, Monachii Stutg. et Tubingæ 1830; *Hêliand, hsggb. von Moritz Heyne, Paderborn* 1866; *Alt- und Angelsächsisches Lesebuch von Max Rieger, Giessen* 1861. — *Litt. Gesch.* § 27, 6. *S.* 53.

Fittea V Christi Geburt: Ammonii Harmonia evangeliorum V. VI (Luc. II); XXXIII Enthauptung Johannes des Täufers: Ammon. LXXIX (Matth. XIV. Marc. VI); XXXV Christus auf dem Meere wandelnd: Amm. LXXXI (Matth. XIV. Marc. VI. Joh. VI); LI. LII. LIII der jüngste Tag: Amm. CXXXVII fg. (Matth. XXVI. Marc. XIV. Joh. XII) und CXLIV—CLII (Matth. XXIV. XXV. Marc. XIII. Luc. XXI); LXVI. LXVII die Kreuzigung: Amm. CLXX (Matth. XXVII. Marc. XV. Luc. XXIII. Joh. XIX).

Fittea V—LIII nach der Münchner Handschrift, LXVI und LXVII nach der Cottonischen zu London.

V.

Thô ward fon *r*ûmu burg *Schm.* 10, 20;
*r*îkes mannes [*H.* 339.
obar *a*lla thesa *i*rminthiod,
*o*ctaviânas
*b*an endi *b*odskepi
obar thea is *b*rêdon giwald
*k*uman fon them *k*êsure
*k*uningô gihvilîkun,
*h*êmsitteandiun
sô wîdo, sô is *h*eritogon
obar al that *l*andskepi
*l*iudiô giwêldun:
that *a*llâ theâ *e*lilendiun man
irô *ô*dil sôhtîn,
*h*elidôs irô *h*andmahal,
angegen irô *h*êrron bodon
*q*uâmi te them *k*nôsla gihve,
thanan he *k*unneas was
gi*b*oran fon thêm *b*urgiun.
That gi*b*od wardh gilêstid
obhar thesa *w*îdon *w*erold:
*w*erod samnôda 11, 4; 349.
te allârô *b*urgeô gihvem.
Fôrun theâ *b*odon obhar all,
theâ fon them *k*êsora
*k*umanâ wârun,
*b*ôkspâhâ werôs,
endi an *b*rêf skribhun
svîdho *n*iudlîko
*n*amônô gihvilîkan,
jâ *l*and jâ *l*iudî,
that im ni mahti â*l*ettean mann
*g*umônô sulîka *g*ambra,
sô im skolda *g*eldan gihve
*h*elidô fon is *h*ôbda.
Thô giwêt im ôk mit is *h*îwiska
Joseph the *g*ôdo,
sô it *g*od mahtîg
*w*aldand *w*elda,
sôhta im thiu *w*ânamon hêm,
thea *b*urg an *b*êthleem,
thâr irô *b*eidêrô was,
thes *h*elides *h*andmahal

---

14. *Die Handschriften und die Ausgaben* hiet man that

endi ôk therâ *h*êlagun thiornun, 11,11;
*m*arîun therâ gôdun. [360.
Thâr was thes *m*âreon stôl
an *ê*rdagun
*a*dalkuninges,
*d*avîdes thes gôdon,
than langa the he thana *d*ruhtskepi thâr,
erl undar *e*brêon
*ê*gan môsta,
*h*aldan *h*ôhgisetu.
siê wârun is *h*îwiskas,
*k*uman fon is *k*nôsla,
*k*unneas gôdes
*b*êdhiu bi gi*b*urdiun.
Thâr gifragn ik, that sie thiu *b*erhtun
*m*arîun gi*m*anôdun [giskapu,
endi *m*aht godes,
that iru an them *s*îdha
*s*unu ôdan ward,
gi*b*oran an *b*êthleem,
*b*arnô strangôst,
allârô *k*uningô *k*raftîgôst.
*k*uman wardh the mâreo
*m*ahtîg an *m*annô lioht,
sô is êr *m*anagan dag
*b*ilidi wârun
endi *b*ôgnô filu
gi*w*orden an thesêro *w*eroldî.
Thô was it all gi*w*ârôd sô,
sô it êr *sp*âhâ man
gi*sp*rokan habhdun,
thurh hvilîk *ô*dmôdî
he thit *e*rdrîki hêrod
thurh is *s*elbes kraft
*s*ôkean welda,
*m*anagârô *m*undboro.
Thô ina thiu *m*ôdar nam,
bi*w*and ina mid *w*âdiû,
*w*îbô skôniôst, 11,24;379.
*f*agaron *f*ratahun,
endi ina mid irô *f*olmon tvêm
*l*egda *l*ioflîko,
*l*uttilna man,
that *k*ind an êna *k*ribbiun,
thôh he habdi *k*raft godes,
*m*annô drohtin.
thâr sat thiu *m*ôdar biforan,
*w*îf *w*akôgeandi,
*w*ardôda selbo,
*h*êld that *h*êlagâ barn;
ni was irâ *h*ugi twîfli,
therâ *m*agad irâ *m*ôdsebo.
Thô ward *m*anagun kûd
obar thesa *w*îdon *w*erold,
*w*ardôs antfundun,
theâ thâr *e*huskalkôs
*û*ta wârun,
*w*erôs an *w*ahtu
*w*iggeô gômean,
*f*ehas aftar *f*elda,
gisâhun *f*inistri an tvê
te*l*âtan an *l*ufte,
endi qvam *l*ioht godes
*w*ânum thurh thiu *w*olkan
endi theâ *w*ardôs thâr
bi*f*êng an them *f*elda.
Siê wurdun an *f*orhtun thô,
theâ *m*an an irâ *m*ôda:
gisâhun thâr *m*ahtîgna
*g*odes engil kuman,
the im te*g*egnes sprak,
hêt, that im theâ *w*ardôs
*w*iht ne antdrêdîn
*l*êdes fon them *l*iohta:
„Ik skal eu *l*iobôrâ thing
svîdo *w*ârlîko

---

7. *Cott. Handschr.* lang 22. 23. *Heyne* kraftigôst, kuman the 38. *Cott.* uuadi

1. sconiosta 35. andriedin 37. *Zwischen* eu (*Cott.* iu) *und* liobora *in den Handschriften* quad he: *getilgt von Rieger.*

*w*illeon seggean, 12, 13; 398.
*k*ûdean *k*raft mikil:
Nu is *k*rist giboran
an thesêro *s*elbun naht,
*s*âlîg barn godes,
an thera *d*avîdes burg,
*d*rohtin the gôdo.
that is *m*endislo
*m*annô kunneas,
allârô *f*irihô *f*ruma.
thâr gi ina *f*îdan mugun
an *b*êthleemâ *b*urg,
*b*arnô rîkiôst.
hebbiad that te *t*êkna,
that ik eu gi*t*ellean mag
*w*ârun *w*ordun,
that he thâr bi*w*undan ligid,
that *k*ind an ênera *k*ribbiun,
thôh he sî *k*uning obar al,
*e*rdun endi himiles
endi obar *e*ldeô barn,
*w*eroldes *w*aldand."
Reht sô he thô that *w*ord gisprak,
sô ward thâr *e*ngilo te them *ê*nun
*u*nrîm kuman,
*h*êlag *h*eriskepi,
fon *h*ebanwanga,
*f*agar *f*olk godes,
endi *f*ilu sprâkun
*l*ofword manag
*l*iudeô hêrron,
Af*h*ôbun thô *h*êlagna sang:
thô siê eft te *h*ebanwanga
*w*undun thurh thiu *w*olkan.
theâ *w*ardôs hôrdun,
hvô thiu *e*ngilô kraft
*a*lomahtîgna god
svîdo *w*erdlîko
*w*ordun lovôdun. 13, 2; 417.
„*D*iurida sî nu
*d*rohtine selbun
an them *h*ôhôston
*h*imilô rîkea
endi *f*ridu an erdu
*f*irihô barnun,
*g*ôdwillîgun *g*umun,
thêm the *g*od andkennead
thurh *h*luttran *h*ugi."
Theâ *h*irdiôs forstôdun
that siê *m*ahtîg thing
gi*m*anôd habda,
*b*lîdlîk *b*odskepi,
giwitun in te *b*êthleem thanan
*n*ahtes sîdôn:
was im *n*iud mikil
that siê *s*elbon krist
gi*s*ehan môstîn.

XXXIII.

Thann fôr imu an *w*eg ôdran 82, 21;
*j*ôhannes mid is *j*ungârun, [2699.
*g*odes ambahtman,
*l*êrde theâ *l*iudî
*l*angsamane râd,
hêt, that siê *f*rume *f*remidîn,
*f*irina farlêtîn,
*m*ên endi *m*ordwerk.
he was thâr *m*anagumu liof
*g*ôdârô *g*umônô.
He sôhte imu thô thene *j*udeônô kuning,
thene *h*eritogon at *h*ûs,
the *h*êten was *ê*rôdes
*a*ftar is *e*ldiron,
*o*barmôdîg man;
*b*ûide imu be theru *b*rûdî,
thiu êr sînes *b*rôder was

---

3. *Cott.* ist 11. findan 12. *Munchn. HS.* bethlema, *Cott.* bethleem 15. *Cott.* in 21. eldi

2. quadun sie *hinter* nu *getilgt von Rieger.* 14. *Cott.* blithi gibodscepi 34. êrodes (*die Münchn. Handschr. überall* herodes) *ziehen Schmeller und Heyne in den folgenden Vers.*

*I*dis *a*nthêti, 83, 4; 2708.
anttat he *e*lliôr skôk,
*w*erold *w*eslôde.
Thô imu that *w*îf ginam
the *k*uning te *q*venun:
êr wârun iro *k*ind ôdan,
*b*arn be is *b*rôder.
Thô bigan imu thea *b*rûd lahan
*j*ôhannes the *g*ôdo,
quad, that it *g*ode wâri
*w*aldande *w*idermôd,
that it ênîg *w*erô frumidi,
that *b*rôder *b*rûd
an is *b*ed nâmi,
*h*ebbiê sie imu te *h*îwun.
„Ef thu mî *h*orien wili,
gi*l*ôbien mînun *l*êrun,
Ni skalt thu sie *l*eng êgan,
ak *m*îd ire an thînumu *m*ôde;
Ni habâ thâr sulîka *m*innea tô,
Nî *s*undeô thî te *s*vîdo."
Thô ward an *s*orgun hugi
thes *w*îbes aftar thêm *w*ordun,
andrêd, that he thene *w*eroldkuning
*sp*râkônô ge*sp*ôni
endi *sp*âhun uuordun,
that he sie far*l*êti:
Began siu imu thô *l*êdes filu
*r*âden an *r*ûnon
endi ine *r*inkôs hêt
*u*nsundîgane
*e*rlôs fâhan
endi ine an ênumu *k*arkerea
*k*lûstarbendiun,
*l*idô kospun bi*l*ûkan.
be thêm *l*iudiun ne gidorstun ine
*f*erahû bilôsien:

hvand siê wârun imu *f*riund allê,
wissun ine sô *g*ôden [83,18; 2726.
endi *g*ode werden,
habdun ina for *w*ârsagon,
sô siâ *w*ela mahtun.
Thô wurdun an themu *g*êrtale
*j*udêô kuninges
*t*îdî kumanâ,
sô thâr gi*t*ald habdun
*f*rôdê *f*olkwerôs,
hvô he gi*f*ôdid was,
an *l*ioht kuman.
sô was therô *l*iudiô thau,
that that *e*rlô gehvilîk
*ô*bean skolde
*j*udeônô mid *g*ômun.
Thô ward thâr an thene *g*astseli
*m*eginkraft *m*ikil
*m*annô gesamnôd,
*h*eritogônô an that *h*ûs,
thâr irô *h*êrro was
an is *k*uningstôle.
*q*vâmun managâ
*j*udeon an thene *g*astseli,
ward im thâr *g*ladmôd hugi,
*b*lîdi an irô *b*reostun:
gisâhun irô *b*âggebon
*w*esen an *w*unneon.
drôg man *w*în an flet
*sk*îri mid *sk*alun:
*sk*enkeon hvurbun,
*g*êngun mit *g*oldfatun.
*g*aman was thâr inne
*h*lûd an thero *h*allu:
*h*elidôs drunkun.
Was thes an *l*ustun
*l*andes hirdi,

---

6. *Cott.* odana 35—37. *Heyne schliesst den ersten Satz mit* liudiun *und zieht gleich der Münchner Handschrift* ne gidorstun ine *zum folgenden Verse; die Cottonische bezeichnet die Theilung nirgend.*

4. 5. *aus der Cottonischen Handschrift.* 6. *Cott.* iartale 7. iudeono 27. boggebon

hvat he themu *w*erode mêst 84, 5; 2745.
te *w*unniun gifremidi:
hêt he thô *g*angen ford
*g*êla thiornun,
is *b*rôder *b*arn,
thâr he an is *b*enkî sat,
*w*inû gi*w*lenkid,
endi thô te themu *w*îbe sprak,
*g*rôtte sie fora themu *g*umskepie
endi *g*erno bad,
that siu thâr fora thêm *g*astiun
*g*aman afhôbi
*f*agar an *f*lettie:
„lât thit *f*olk sehan,
hvô thu ge*l*înôd habâs
*l*iudiô menegî
te *b*lîdzeanne an *b*enkiun.
ef thu mî therâ *b*ede tugithôs,
mîn *w*ord for thesumu *w*erode,
than williu ik it hêr te *w*ârun gequeden,
*l*iahto fora thesun *l*iudiun,
endi ôk gi*l*êstien sô,
that ik thî than *a*ftar thiû
*ê*rôn williu,
sô hves sô thu mî *b*idis
for thesun mînun *b*âgwiniun,
thôh thu mî thesârô *h*eridômô
*h*albârô fergôs,
*r*îkeas mînes,
that it ênîg *r*inkô ni mag
*w*ordun gi*w*endien,
endi it skal gi*w*erden sô.“
Thô ward therâ *m*agad aftar thiû
*m*ôd gihvorben,
*h*ugi aftar irô *h*êrron,
that siu an themu *h*ûse innen
an themu *g*astseli
*g*amen up âhuof,
al sô therô *l*iudiô 84, 20; 2764.
*l*andwîse gidrôg,
therô *th*iodô *th*au.
thiu *th*iorne spilôde
*h*rôr aftar themu *h*ûse:
*h*ugi was an lustun,
*m*anagârô *m*ôdsebo.
Thô thiu *m*agad habda
ge*th*ionôd te *th*anke
*th*iodkuninge
endi *a*llumu themu *e*rlskepie,
the thâr *i*nne was,
*g*ôdârô *g*umônô,
Siu welde thô irâ *g*eba êgan,
thiu *m*agad for theru *m*enegî,
gêng thô wid irô *m*ôdar sprekan
endi *f*râgôde sie
*f*iriwitlîko,
hves siu thene *b*urges ward
*b*iddien skoldi.
Thô *w*îsde siu aftar irô *w*illeon,
hêt, that siu *w*ihtes than êr
ni *g*erôdi for themu *g*umskepi,
biûtan that man iru *j*ôhannes
an theru *h*allu innen
*h*ôbid gâbi,
â*l*ôsid af is *l*îkhamon.
that was allun thêm *l*iudiun harm,
thêm *m*annun an irô *m*ôde, [sprekan;
thô siê that gihôrdun thea *m*agad
Sô was it ôk themu *k*uninge.
he ni mahte is *q*vidi liagan,
is *w*ord *w*endien:
hêt thô is *w*êpanberand
*g*angen fan themu *g*astseli
endi hêt thene *g*odes man
*l*îbû bi*l*ôsien.
Thô ni was *l*ang te thiû,

2. gifrumidi 11. gestion 17. blizzena obhar 18. bedu tuithos 20. quethan 21. lioht for 26. boguuininn 30. *Die Handschriften u. die Ausgaben* thôh gidôn ik that *usw.*

7. managârô] *Cott.* thero manno 12. them the 21. *Heyne* irâ 24. *Cott.* newan 27. fan 34. nuapanberan

that man an thea *h*alla 85, 10; 2783.
*h*ôbid brâhte
thes *th*iod*g*umon
endi it thâr theru *th*iornun far*g*af,
*m*agad for theru *m*enegî;
siu drôg it theru *m*ôder ford.
Thô was *ê*ndago
*a*llârô mannô
thes *w*îsôston therô,
the gio an thesa *w*erold quâmi,
therô the *q*vene ênîg
*k*ind gibâri,
*i*dis fan *e*rle,
lêt man simla then *ê*non bivoran,
the thiu *th*iorne gidrôg,
the gio *th*egnes ni ward
*w*îs an irô *w*eroldî,
biûtan sô ine *w*aldandgod
fan *h*ebenwange
*h*êlages gêstes
gi*m*arkôde *m*ahtîg,
the ni habde gi*m*akon hvergin
*ê*r nêk *a*ftar.
*E*rlôs hvurbun,
*g*umon umbi *j*ôhannen,
is *j*ungaron managâ,
*s*âlîg ge*s*îdi,
endi ine an *s*ande bigrôbun,
*l*eobes *l*îkhamon:
wissun, that he *l*ioht godes,
*d*iurlîkan *d*rôm
mid is *d*rohtine samad,
*u*pôdas hêm
*ê*gan môste
*s*âlîg *s*ôkean.

XXXV.

Thô te*l*êt that *l*iudwerod 89, 2; 2900.
aftar themu *l*ande allumu,
te*f*ôr *f*olk mikil,
sîdôr irô *f*râho giwêt
an that ge*b*irgi uppan,
*b*arnô rîkeôst,
*w*aldand an is *w*illeon.
Thô te thes *w*atares stade
*s*amnôdun theâ ge*s*îdôs kristes,
the he imu habde *s*elbo gikoranê,
siê *t*velivî thurh irô *t*reuwa gôda:
Ni was im *t*veho nigiân,
nebu siê an that *g*odes thionost
*g*erno weldin
obar thene *s*êo *s*îdôn.
Thô lêtun siê *s*vîdean strôm
*h*ôh*h*urnid skip
*h*luttron ûdeon
*sk*êdan, *sk*îr water.
*Sk*rêd lioht dages,
*s*unne ward an *s*edle,
thê *s*êolîdandean
*n*aht *n*ebulo biwarp:
*N*âthidun erlôs
*f*ordwardes an *f*lôd;
Ward thiu *f*iorthe tîd
therâ *n*ahtes kuman.
*N*eriendo krist
*w*arôde theâ *w*âglîdand.
Thô ward *w*ind mikil,
*h*ôh weder af*h*aben:
*h*lamôdun ûdeon,
*st*rôm an *st*amne.
*st*rîdiun feridun

7. *Heyne fügt noch* kuman *hinzu.* 9. 10. *Schmeller theilt hinter* gio, *Rieger schon vor* therô ; *die Münchn. Handschr. bezeichnet hier die Theilung nicht.* 10. *Cott.* quam 12. gidruogi 15. gibar 18. neuuan — uualdan god 22. *die Handschriften und die Ausgaben* habde ênîgan gimacon 25. *Cott.* um iohanesse 32. met

13. *Münchn. u. Rieger* nigieân, *Cott. u. Heyne* nigên 14. that] *Cott.* thia 17. an suithean 20. scirana 22. sunno 32. ahaban

theâ *w*erôs wider *w*inde; 89, 15; 2917.
was im *w*rêd hugi,
*s*ebo *s*orgônô ful:
*s*elbon ni wândun
*l*agu*l*îdandeâ
an *l*and kumen
thurh thes *w*ederes ge*w*in.
Thô gisâhun siê *w*aldand krist
an themu *s*êe uppan
*s*elbun gangan,
*f*aran an *f*âdion:
ni mahte an thene *f*lôd innan,
an thene *s*êo *s*inkan,
hvand ine is *s*elbes kraft
*h*êlag ant*h*abde.
*H*ugi ward an forhtun,
therô *m*annô *m*ôdsebo:
andrêdun, that it im *m*ahtîg fîund
te gi*d*rôge *d*âdi.
Thô sprak im irô *d*rohtin tô,
*h*êlag *h*ebenkuning,
endi sagde im, that he irô *h*êrro was
*m*âri endi *m*ahtîg:
„Nu gî *m*ôdes skulun
*f*astes *f*âhen;
ne sî iu *f*orht hugi,
gi*b*âriad gî *b*aldlîko:
Ik bium that *b*arn godes,
is *s*elbes *s*unu,
the iu wid the*s*umu *s*êe skal
*m*undôn, wid thesan *m*eristrôm.“
Thô sprak imu ên therô *m*annô angegin
obar *b*ord skipes,
*b*arwirdîg gumo,
*p*êtrus the gôdo
(Ni welde *p*îne tholôn,
*w*atares *w*îti) 90, 5; 2935.
„Ef thu it, *w*aldand, sîs,
*h*êrro the gôdo,
sô mî an mînumu *h*ugi thunkit,
hêt mî than tharot *g*angan te thî
obar thesen *g*ebenes strôm
*d*rokno, obar *d*iap water,
ef thu mîn *d*rohtin sîs,
*m*anagôrô *m*undboro.“
Thô hêt ine *m*ahtîg krist
*g*angan imu te*g*egnes:
he ward *g*aru sâno,
*st*ôp af themu *st*amne
endi *st*rîdiun gêng
*f*ord te is *f*rôien.
thiu *f*lôd andhabde
thene *m*an thurh *m*aht godes,
antat he imu an is *m*ôde bigan
an*d*râden *d*iap water,
thô he *d*rîben gisah
thene *w*êg mit *w*indû;
*w*undun ina ûdeon umbi,
*h*ô strôm umbi *h*ring.
Reht sô he thô an is *h*ugi tvehôde,
sô *w*êk imu that *w*ater under,
endi he an thene *w*âg innan
*s*ank, an thene *s*êostrôm,
endi he hriop *s*ân aftar thiû
*g*âhon te themu *g*odes sunie
endi *g*erno bad,
that he ine thô gi*n*eridi,
thô he an *n*ôdiun was,
*th*egan an ge*th*vinge.
*th*iodô drohtin
ant*f*êng ine thô mid is *f*adhmun
endi *f*râgôde sâna,

22. that it 35. the] se

2. quad he *hinter* sîs *getilgt von Rieger.* 13. *Cott.* fan 15. *Münchn.* froiaen, *Cott.* frahen, *Rieger* frôiæn, *Heyne* frôhon 16. thiu *fehlt Cott.* 21. uuag met 22. umbi *und* 28. he *fehlt in der Cott. Handschr. und bei Heyne.*

te *h*vî he thô ge*t*vehôdi: 90, 19; 2953.
„*h*vat? thu mahtes ge*t*rûôian wel,
*w*iten that te *w*ârun,
that thî the *w*atares kraft
an themu *s*êe innen
thînes *s*îdes ni mahte,
*l*agustrôm gi*l*ettien,
sô lango sô thu habdes ge*l*ôbon te mî
an thînumu *h*ugi *h*ardo.
Nu williu ik thî an *h*elpun wesen,
*n*erien thî an thesâru *n*ôdî.“
Thô *n*am ine alomahtîg
*h*êlag bi *h*andun:
Thô ward imu eft *h*lutter water
*f*ast under *f*ôtun,
endi siê an *f*âdî samad
bêdeâ gêngun,
antat siê obar *b*ord skipes
*st*ôpun fan themu *st*rôme,
endi an themu *st*amne gesat
allârô *b*arnô *b*ezt.
Thô ward *b*rêd water,
*st*rômôs ge*st*illid,
endi siê te *st*ade qvâmun,
*l*agu*l*îdandeâ,
an *l*and samen
thurh thes *w*ateres ge*w*in.
Thô sagdun siê *w*aldande thank,
*d*iurdun irô *d*rohtin
*d*âdiun endi wordun,
*f*êllun imu te *f*ôtun
endi *f*ilu sprâkun
*w*îsârô *w*ordô,
qvâdun, that siê *w*issîn garo,
that he wâri *s*elbo
*s*unu drohtines
*w*âr an thesâru *w*eroldî 91, 9; 2971
endi ge*w*ald habdi
obar *m*iddilgard,
endi that he mahti allârô *m*annô gehves
*f*erahe gi*f*ormôn,
al sô he im an themu *f*lôde dede
wid thes *w*atares ge*w*in.

LI.

Giwêt imu thô that *b*arn godes 128, 13; [4200.
innan *b*êthania
*s*ehs nahtun,
êr than thiu *s*amnunga
thâr an *j*erusalêm
*j*udêô liudiô
an thêm *w*îhdagun
*w*erden skolde,
that siê skoldun *h*aldan
theâ *h*êlagon tîdî,
*j*udeônô pascha.
bêd the *g*odes sunu
*m*ahtîg under theru *m*enegî:
was thâr *m*annô kraft,
*w*erodes bi thêm is *w*ordun.
Thâr gêngun ina tvê *w*îf umbi,
*m*arîa endi *m*artha,
mid *m*ildiû hugi,
*th*ionôdun imu *th*eolîko:
*th*iodô drohtin
gaf im *l*angsam *l*ôn,
âlêt seâ *l*êdes gihves,
*s*undeônô *s*ikorâ
endi *s*elbo gibôd,
that seâ an *f*ride *f*ôrîn
wider *f*îundô nîd,
theâ *i*disâ mid is *o*rlôbû gôdû:

---

1. te *fehlt Cott.*, gituedodi 2. mahtis 4. thî the *Rieger: Cott. Handschr. und Heyne* thi, *Münchn.* the 8. *Cott.* habhis 26. *Cott. u. Heyne* samad 27. thes *fehlt Cott.* 28. *Cott. u. Heyne* sagdun thô 29. *Cott.* usan

6. al *fehlt.* im *Rieger: Handschriften u. Heyne* imu 11. *Cott.* bethanin 12—14. *Heyne* sehs nahtun êr | biforan thiu samnunga thâr | an Hierusalêm 14. *Die Handschriften u. Heyne hier und weiterhin* hierusalêm 18. *Cott.* scoldin 27. mildu hugiu 31. *Cott. und Heyne* lêt

habdun irô ambahtskepi 128, 22; 4213.
biwendid an is willeon.
Thô giwêt imu waldand krist
ford mid thiû folkû,
firihô drohtin
innan jerusalêm,
thâr judeônô was
hetelîk hardburî,
thâr siê thea hêlagon tîd
warôdun at themu wîhe.
was thâr werodes sô filu,
kraftîgârô kunniô,
thiê ni weldun kristes word
gerno hôrien
nî te themu godes barne
an irô môdsebon
minnie ni habdun,
ak wârun im sô wrêdâ,
wlankâ thiodâ,
môdeg mankunni:
habdun im mordhugi,
inwîd an innan,
an avuh farfêngun
kristes lêre,
weldun ina kraftîgna
wîtnôn therô wordô.
Ak was thâr werodes sô filu umbi,
erlskepi
antlangana dag,
habde ine thiu smale thiod
thurh is svôtiun word
werodû biworpen,
that ine thiê widersakon
under themu folkskepi
fâhen ne gidorstun,
ak midun is bi theru menegî.
Than stôd mahtîg krist
an themu wîhe innan,

sagde word manag 129, 11; 4232.
firihô barnun te frume;
was thâr folc umbi
allan langan dag,
antat thiu liohte giwêt
sunne te sedle.
Thô te selidun fôr
mankunnies manag.
Than was thâr ên mâri berg
bi theru burg ûten,
the was brêd endi hôh,
grôni endi skôni;
hêtun ina judêô liudî
olîvêtî bi namon:
thâr imu up giwêt
neriendo krist,
sô ina thiu naht bifêng,
was imu thâr mid is jungârun,
sô ine thâr judeônô ênîg
ni wisse ti wârun,
hvand he an themu wîhe stôd,
liudiô drohtin,
Sô lioht ôstene qvam,
antfêng that folkskepi
endi im filu sagde
wârôrô wordô.
sô nis an thesâru weroldî ênîg,
an thesâru middilgard,
mannô sô spâhi,
liudiô barnô nigên,
that therô lêrônô mugi
endi gitellien,
the he thâr an themu alahe gisprak,
waldand an themu wîhe,
endi simlun mit is wordun gibôd,
that siê siê gerewidîn
te godes rîkie,
allârô mannô gehvilîk,

3. *Cott.* uualdan 17. ni *fehlt.* 27. 28. *Heyne* filu | umbi,

5. *Cott.* hie liohto 6. sunno 13. iudeo barn 17. ina *fehlt in den Handschr. und bei Heyne.* 19. ênîg] *Cott.* negen 35. sinnon 36. *nur einmal* sie

that siê an themu *m*ârcon daga
irô *d*rohtines môstin [129, 24; 4251.
*d*iurida antfâhen;
sagde im, hvat siê ti *s*undiun frumidun,
endi *s*imlun gibôd,
that siê theâ *l*eskidîn,
hêt siê *l*ioht godes
*m*inniôn an irô *m*ôde,
*m*ên farlâten,
*a*voh *o*barhugdi,
ôdmôdi niman,
*h*laden that an irô *h*ertan;
qvad, that im than wâri *h*ebenrîki
*g*aru, *g*ôdô mêst.
Thô uuard thâr *g*umônô sô filu
gi*w*endid aftar is *w*illion,
sîdur siê that *w*ord godes
*h*êlag gi*h*ôrdun,
*h*ebenkuninges
ant*k*endun *k*raft mikil,
*k*umî drohtines,
*h*êrron *h*elpe,
Jâ that *h*ebenrîki was
*n*eriendi gi*n*âhid
endi *n*âtha godes
*m*annô barnun.
Sum sô *m*ôdeg was
*j*udêô folkes,
habdun *g*rimman hugi,
slîdmôden *s*ebon
Ni weldun is *w*orde gihôrian,
ak habdun im ge*w*in mikil
wid thea *k*ristes *k*raft;
ni weldun *k*uman thâr tuo,
theâ *l*iudî, thurh *l*êden strîd,
that siê gi*l*ôbon te imu 130,12; 4269.
*f*asto gi*f*êngîn:
Ni was im thiu *f*rume gibidîg,
that siê *h*ebenrîki
*h*abbien môstîn.
*G*êng imu thô the *g*odes sunu
endi is *j*ungâron mid imu,
*w*aldand, fan themu *w*îhe,
all sô is *w*illio gêng,
Jâc imu uppen thene *b*erg gistêg,
*b*arn drohtines,
*s*at imu thâr mid is ge*s*îdun
endi im *s*agde filu
*w*ârôrô *w*ordô. [sprekan,
Siê bigunnun im thô umbi thene *w*îh
thiê *g*umon, umbi that *g*odes hûs,
qvâdun, that ni wâri *g*ôdlîkôra
*a*lah obar *e*rdu
thurh *e*rlô hand,
thurh *m*annes giwerk
mid *m*eginkraft,
*r*akud âr*i*htid.
Thô the *r*îkio sprak,
*h*êr *h*ebenkuning
(*h*ôrdun thê ôdrâ),
„Ik mag iu gi*t*ellien,
that noh wirdid thiu *t*îd kumen,
that is af*st*anden ni skal
*st*ên obar ôdrumu,
ak it *f*allid ti *f*oldu,
endi it *f*iur nimid,
*g*râdag lôgna,
thoh it nu sô *g*ôdlîk sî,
sô *w*îslîko gi*w*arht.
endi sô dôd all thesârô *w*eroldes giskapu,

5. sinnon 6. *Cott. u. Heyne* aleskidin 12. *bei Heyne fehlt* that *Cott.* herta, *Heyne* herton 14. *Cott.* mesta 30. *In beiden Handschriften fehlt hier wenigstens ein Vers.* 34. *Cott.* ni uueldun thar thuo cuman, *Münchn.* kumen ni mostun, *Heyne* thar tô kuman ni môstun

5. *Cott.* hebbian 19. thie io thuru 21. megincraftu 26. quad he *hinter* gitellien *getilgt von Rieger.*

te*g*lîdid *g*rôni wang.“ 131, 1; 4287.
Thô gêngun imu is *j*ungâron tô,
frâgôdun ina sô *st*illo
„Hvô lango skal *st*anden noh
thius *w*erold an *w*unniun,
êr than that gi*w*and kumê,
that the *l*asto dag
*l*iohtes skînê
thurh *w*olkanskion?
efthô hvan is eft thîn *w*ân kumen
an thenne *m*iddilgard
*m*ankunnie
te â*d*ômienne,
*d*ôdun endi qvikun?
*f*rô mîn the gôdo,
ûs is thes *f*iriwit mikil,
*w*aldandeo krist,
hvan that gi*w*erden skuli.“

LII.

Thô im *a*nd*w*ordi
*a*lo*w*aldo krist
*g*ôdlîko far*g*af,
thêm *g*umun selbo:
„That habâd sô bi*d*ernid
*d*rohtin the gôdo
Jâk sô *h*ardo far*h*olen
*h*imilrîkies fader,
*w*aldand thesârô *w*eroldes,
sô that *w*iten ni mag
ênîg *m*annisk barn,
hvan thiu *m*âric tîd
gi*w*irdid an thesâru *w*eroldî,
Nê it ôk te *w*âran ni kunnun
*g*odes engilôs,
thiê for imu *g*eginwardê

4. quadun sie *hinter* noh *getilgt von Rieger*. 7. *Cott.* lezto 11. thesan 12. *Münchn.* mankunni, *Cott. und Heyne* manno cunnie 13. *Cott.* adelienne 21. anduuurdi 23. *Cott.* guodlico; *Münchn. und Ausgaben* gôdlîk 25. quad he *hinter* bidernid *getilgt von Rieger.* 31. *Cott.* mannes suno

*s*imlun *s*indun: 131, 13; 4304.
siê it ôk gi*s*eggian ni mugun
te *w*âran mid irô *w*ordun,
hvan that gi*w*erden skuli,
that he williê an thesan *m*iddilgard,
*m*ahtîg drohtin,
*f*irihô *f*andôn.
*F*ader wêt it êno
*h*êlag fan *h*imile:
elkur is it bi*h*olen allun,
*q*vikun endi dôdun,
hvan is *k*umî werdad.
Ik mag iu thôh gi*t*ellien,
hvilîk hêr *t*êkan bivoran
gi*w*erdad *w*underlîk,
êr he an these *w*erold kumê
an themu *m*âreon daga.
that wirdid hêr êr an themu *m*ânon skîn
Jâk an theru *s*unnon sô *s*ame:
gi*s*verkad siu bêthiu,
mid *f*inistre werdad bi*f*angan;
*f*allad sterron,
*h*vît *h*ebentungal,
endi *h*risid erde,
*B*ivôd thius *b*rêde werold.
wirdid sulîkârô *b*ôknô filu:
*g*rimmid the *g*rôto sêo,
wirkid thie *g*ebenes strôm
*e*gison mid is *û*dhiun
erdbûandiun.
Than *th*orrôt thiu *th*iod
thurh that ge*th*ving mikil,
*f*olk thurh thea *f*orhta.
than nis *f*ridu hvergin,
ak wirdid *w*îg sô maneg
obar these *w*erold alla

1. sinnon 2. it *fehlt Cott. und Heyne.* 4. that] *Cott.* it than 9. an 16. êr than he *Cott. und Heyne.* 23. *Cott.* hebantunglas 25. thiu 33. farahte

*h*etilîk af*h*aben, 132, 1; 4322.
endi *h*eri lêdid
*k*unni obar ôdar;
wirdid *k*uningô giwin,
*m*eginfard *m*ikil;
wirdid *m*anagôrô qvalm,
*o*pen *u*rlagi:
that is *e*gislîk thing,
that io sulîk *m*ord skulun
*m*an afhebbien.
*w*irdid *w*ôl sô mikil
obar these *w*erold alle,
*m*ansterbônô *m*êst,
therô the gio an thesâru *m*iddilgard
*s*vulti thurh *s*uhtî:
liggiad *s*eokâ man,
*d*riosat endi *d*ôiat
endi irô *d*ag endiad,
*f*ulliad mid irô *f*erahû.
*f*erid unmet grôt
*h*ungar *h*etigrim
obar *h*elidô barn,
*m*etigêdeônô *m*êst:
Nis that *m*inniste
therô *w*îteô an thesâru *w*eroldî,
the hêr gi*w*erden skulun
êr *d*ômos *d*age.
Sô hvan sô gî theâ *d*âdî gisêân
gi*w*erden an thesâru *w*eroldî,
sô mugun gî than te *w*âran farstanden,
that than the *l*azto dag
*l*iudiun nâhid
*m*âri te *m*annun
endi *m*aht godes,
*h*imilkraftes *h*rôrî
endi thes *h*êlagon kumî
*d*rohtines mid is *d*iuridun.
Hvat? gî thesârô *d*âdeô mugun
bi thesun *b*ômun
*b*ilidi antkennien: 132, 14; 4341.
than siê *b*rustiad endi *b*lôiat
endi *b*ladu tôgeat,
*l*ôbh ant*l*ûkid,
than witun *l*iudiô barn,
that than is *s*ân aftar thiû
*s*umer ginâhid,
*w*arm endi *w*unsam
endi *w*eder skôni.
Sô witun gî ôk bi thesun *t*êknun,
the ik iu *t*alde hêr,
hvan the *l*azto dag
*l*iudiun nâhid.
Than seggio ik iu te *w*âran,
that êr thit *w*erod ni môt
te*f*aran, thit *f*olkskepi,
êr than werdê ge*f*ullid sô,
mînu *w*ord gi*w*ârôd.
Noh gi*w*and kumid
*h*imiles endi erdun,
endi steid mîn *h*êlag word
*f*ast *f*ordwardes,
endi wirdid all ge*f*ullôd sô,
gi*l*êstid an thesumu *l*iohte,
sô ik for thesun *l*iudiun gespriku.
*W*akôt gî *w*aralîko:
iu is *w*iskumo
*d*uomdag the mâreo
endi iuwes *d*rohtines kraft,
thiu *m*ikila *m*eginstrengî
endi thiu *m*ârie tîd,
gi*w*and thesârô *w*eroldes,
fora thiû gî *w*ardôn skulun,
that the iu *s*lâpandiê
an *s*vefrestu
*f*ârungô ni bi*f*âhê,
an *f*irinwerkun,
*m*ênes fullê.
*M*ûtspelli kumit

1. ahaban 7. urlogi 10. afheffian 14. therô *fehlt.* 18. endiod *Cott. u. Heyne.* 26. *Cott.* skal 27. domes 30. than *fehlt.* 31. lezto 35. hruora

12. lezto 17. wirdhit 21. *Cott. und Heyne* stêd 22. *Cott.* foruuardes 33. furi 35. suefrastu

an *th*iustrea naht, 133, 4; 4361.
al sô *th*iof ferid
*d*arno mid is *d*âdiun.
sô kumid the *d*ag mannun,
the *l*azto theses *l*iohtes,
sô it êr thesê *l*iudî ni witun,
sô samo sô thiu *f*lôd deda
an *f*urndagun,
the thâr mid *l*agustrômen
*l*iudî farteride
bi *n*ôêas tîdiun,
biûtan that ina *n*eride god
mid is *h*îwiskea,
*h*êlag drohtin,
wid thes *f*lôdes *f*arm.
Sô ward ôk that *f*iur kuman
*h*êt fan *h*imile,
that theâ *h*ôhon burgî
umbi sodomô *l*and,
svart *l*ôgna bifêng,
*g*rim endi *g*râdag,
that thâr nênîg *g*umônô ni ginas,
biûtan *l*ôth êno:
ina ant*l*êddun thanen
*d*rohtines engilôs
endi is *d*ohter tvâ
an ênan *b*erg uppen;
thât ôdar al *b*rinnandi fiur,
jâ *l*and jâ *l*iudî
*l*ôgna farteride.
Sô *f*ârungô ward that *f*iur kumen,
sô ward êr the *f*lôd sô samo,
sô wirdid the *l*azto dag.
For thiû skal allârô *l*iudiô gehvilîk
*th*enkean fora themu *th*inge:
thes is *th*arf mikil
*m*annô gehvilîkumu:
be thiû lâtad iu an iuwan *m*ôd sorga.

LIII.

Hvand sô hvan sô that ge*w*irdid,
that *w*aldand krist, [133, 18; 4380.
*m*âri *m*annes sunu,
mid theru *m*aht godes
*k*umid, mid thiû kraftû,
*k*uningô rîkeôst,
*s*ittean an is *s*elbes maht
endi *s*amod mid imu
*a*llê theâ *e*ngilôs,
the thâr *u*ppa sind
*h*êlagâ an *h*imile,
Than skulun tharod *h*elidô barn,
elitheodâ kuman
*a*llâ tesamne,
*l*ibbeandêrô *l*iudiô
sô hvat sô io an thesumu *l*iohte ward
*f*irihô â*f*ôdid.
Thâr he themu *f*olke skal,
allumu *m*ankunnie
*m*âri drohtin
â*d*êlien aftar irô *d*âdiun.
Than skêdid he theâ far*d*ûanan man,
theâ far*w*arhton *w*erôs,
an thea *w*inistron hand;
Sô duot he ôk theâ *s*âlîgon
an thea *s*vîtheron half.
*g*rôtid he than theâ *g*ôdun
endi im te*g*egnes sprikit:
„*K*umad gî, theâ thâr gi*k*orenê sindun,
endi antfâhad thit *k*raftîga rîki,
that *g*ôde, that thâr gi*g*erewid stendid,
that thâr ward *g*umônô barnun
gi*w*arht fan thesârô *w*eroldes endie.
Iu habâd ge*w*îhid selbo
*f*ader allârô *f*irihô barnô,
gi môtun thesârô *f*rumônô neotan,
ge*w*aldôn theses *w*îdon rîkeas,

5. lezto 12. neuuan that 22. enig gumo 23. botan 32. thiu fluod 33. lezto

5. met 30. quidid he *nach* gî *getilgt von Rieger.* 32. thâr] *Cott.* hierr 37. thera fruma 38. giuualdan

hvand gî oft mînan *w*illeon frumidun,
ful*g*êngun mî *g*erno [134, 9; 4398.
endi wârun mî iuwârô *g*ebhô mildiê.
*th*an ik bi*th*vungan was
*th*urstû endi hungrû,
*f*rostû bi*f*angan,
efthô an *f*eteron lag
bi*k*lemmid an *k*arkare,
oft wurdun mî *k*umanâ tharod
*h*elpâ fan iuwun *h*andun;
gî wârun mî an iuwomu *h*ugi mildiê,
*w*îsôdun mîn *w*erdlîko.“
Than sprikid imu eft that *w*erod angegin
„*F*rô mîn the gôdo,
hvan wâri thu bi*f*angan sô,
be*th*vungan an sulîkun *th*arabhun,
sô thu fora thesaru *th*iod telis,
*m*ahtîg *m*ênis?
Hvan gisah thî *m*an ênîg
be*th*vungen an sulîkun *th*arabun?
hvat? thu habês allârô *th*iodô giwald
Jâk sô samo therô *m*êdmô,
therô the io *m*annô barn
ge*w*unnun an thesâro *w*eroldî.“
Than sprikid im eft *w*aldandgod
„Sô hvat sô gî *d*âdun
an iuwes *d*rohtines namon,
*g*ôdes far*g*âbhun
an *g*odes êra
thêm *m*annun, the hêr *m*inniston sindun,
therô nu undar thesâru *m*enegî standat,
endi thurh ôdmôdi
*a*rmê wârun werôs,
hvand siê mînan *w*illeon fremidun:
sô hvat sô gî im iu*w*ârô *w*elônô fargâbun
gi*d*âdun thurh *d*iurida mîna,
that antfêng iuwa *d*rohtin selbo, 135,
thiu *h*elpe qvam te *h*ebenkuninge. [1; 4416.
be thiû wili iu the *h*êlago drohtin
*l*ônôn iuwan gi*l*ôbon,
gibid iu *l*îf êwîg.“
*W*endid ina than *w*aldand
an thea *w*inistron hand,
*d*rohtin te thêm far*d*ûanun mannun,
sagâd im, that siê skulîn thea *d*âd ant-
theâ *m*an irô *m*êngiwerk: [gelden,
„Nu gî fan *m*î skulun
*f*aran sô far*f*lôkanê
an that *f*iur êwîg,
that thâr gi*g*arewid ward
*g*odes andsakun,
*f*iundô *f*olke
be *f*irinwerkun,
hvand gî mî ni *h*ulpun,
than mî *h*unger endi thurst
*w*êgde te *w*undrun
efthâ ik gi*w*âdies lôs
*g*êng *j*âmermôd,
was mî *g*rôtun tharf;
than ni *h*abde ik thâr ênîge *h*elpe,
than ik ge*h*eftid was,
an *l*ithô kospun bi*l*okan,
efthâ mî *l*egar bifêng,
*s*vârâ *s*uhtî:
than ni weldun gî mîn *s*iokes thâr
*w*îsôn mid *w*ihtî.
Ni was iu *w*erd êowiht,
that gî mîn ge*h*ugdîn:
Be thiû gî an *h*ellie skulun
*th*olôn, an *th*iustre.“
Than sprikid imu eft thiu *th*iod angegin
„*W*ola, *w*aldandgod,

---

3. mildi 7. eftha ik 14. quedat sie *hinter* gôdo *getilgt von Rieger.* 26. quidit he *hinter* dâdun *getilgt von Rieger.* 31. *Münchn. u. die Ausgaben* standid 33. 34. *Münchn. u. die Ausgg. theilen zwischen* uuarun *und* ueros 34. *Cott.* frumidun

4. *Münchn. u. Ausgg.* iuwomu 8. *Münchn.* the drohtin 10. *Cott.* menuuerk 11. *Cott. u. Rieger* mi, *Münchn. u. Heyne* minun quidit he *hinter* sculun *getilgt von Rieger.* 20. *Cott.* uuegdun 35. quedad sie *hinter* waldandgod *getilgt von Rieger.*

hvî wilt thu sô wit thit *w*erod sprekan,
*m*ahlien wid these *m*enegî? [135,16; 4434.
hvan was thî io *m*annô tharf,
*g*umônô *g*ôdes?
hvat? siê it al bi thînun *g*ebun êhtun
*w*elônô an thero *w*eroldî."
Than sprikid eft *w*aldandgod
„Than gî theâ *a*rmôstun
*e*ldî barnô,
*m*annô theâ *m*inniston
an iuwomu *m*ôdsebon,
*h*elidôs, far*h*ugdun,
lêtun seâ iu an iuwomu *h*ugi lêthê,
be*d*êldun siê iuwârô *d*iurda,
than dâdun gî iuwomu *d*rohtine sô sama,
gî *w*ernidun imu iuwârô *w*elônô:
be thiû ni wili iu *w*aldandgod
ant*f*âhen, *f*ader iuwa,
ak gî an that *f*iur skulun,
an thene *d*iopun *d*ôd,
*d*iublun thionôn,
*w*rêdun *w*idersakun,
hvand gî sô *w*arhtun bivoran."
Than aftar thêm *w*ordun
skêdit that *w*erod an tvê,
theâ *g*ôdun endi theâ *u*bilon:
farad theâ far*g*riponon man
an thea *h*êtan *h*el
*h*riuwîgmôdê,
theâ far*w*arhton *w*erôs,
*w*îti antfâhat,
*u*bil endilôs;
Lêdid *u*p thanen
*h*êr *h*ebenkuning
thea *h*luttaron theoda
an that *l*angsame *l*ioht, 136,6; 4452.
thâr is *l*îf êwîg
gi*g*arewid, *g*odes rîki
*g*ôdâro thiado."

LXVI.

Thuo siâ thâr an *g*riete 166,6; 5534.
*g*algon rihtun,
an them *f*elde uppian
*f*olk judeônô,
*b*ôm an *b*erege,
endi thâr an that *b*arn godes
*q*velidun, an crûcie.
Slôgun *k*ald îsarn,
*n*iuwâ *n*aglôs,
*n*îthon skarpâ
*h*ardo mid *h*amuron
thuru is *h*endî endi thuru is fuoti,
*b*ittrâ *b*endî:
Is *b*lôd ran an ertha,
*d*rôr fan ûson *d*rohtine.
Hie ni welda thoh thia *d*âd wrekan
*g*rimma an thêm *j*udeon,
ak hie thies *g*od fader
*m*ahtîgna bad,
that hie ni wâri them *m*annô folke,
them *w*erode thiû *w*rêthra,
„hvand siâ ni *w*itun, hvat siâ duot."
Thuo thiâ *w*îgandôs
gi*w*âdi kristes,
ûses *d*rohtines, *d*êldun,
*d*ereviâ mann
thes *r*îken gi*r*ôbhi:
Thiâ *r*inkôs ni mahtun
umbi thena *s*elkon

1. *Cott.* uuili thu so uuid 5. egun 6. *Münchn.* uuelon *Cott. u. Heyne* thesaro 8. quidid he *hinter* armôstun *getilgt von Rieger.* 15. *Cott.* dedun 16. imu] mi 18. iuuuer 25. tefarit

3. gigeriuuid 18. *Heyne tilgt das zweite* thuru is 28. quat hie *hinter* duot *getilgt v. Rieger.* 31. 32. ûses drohtines *fehlt in der HS.; Heyne ergänzt* dêldun undar im; *Rieger zieht* dêldun dereviâ mann *in die erste Hälfte seiner Langzeile und bezeichnet die zweite als verloren.* 35. *HS.* thena selbhon: *die Besserung von Rieger; Heyne* that selbhon

*s*amwurdi gisprekan, 166, 15; 5548.
êr siâ an irô *h*varabhe
*h*lôtôs wurpun,
hvilîk irô *s*koldi *h*ebbian
thia *h*êlagun pêda,
allârô gi*w*âdiô *w*unsamôst.
Thes *w*erodes hirdi
*h*iet thuo, the *h*eritogo,
obhar them *h*ôbde selbhes kristes
an *c*rûce scrîbhan,
that that wâri *k*uning judeônô,
Jêsus fan *n*azarethburh,
thie thâr *n*eglid stuod
an *n*iuwon galgon
thuru *n*îthskipi,
an *b*ômîn treo.
Thuo *b*âdun thiâ liudî
that *w*ord *w*endian,
that hie im sô an is *w*illeon sprâki,
*s*elbo *s*agdi,
that hie habdi thes gi*s*îthes giwald,
*k*uning wâri obhar judeon.
Thuo sprak eft thie *k*êsures bodo,
*h*ard *h*eritogo,
„it ist ju sô obar is *h*ôbde giskriban,
*w*îslîko gi*w*ritan,
sô ik it nu *w*endian ni mag.“
Dâdun thuo thâr te *w*îtie
*w*erod judeônô
*t*vênâ far*t*aldâ man
an *t*vâ halbhâ
*k*ristes an *c*rûci,
lietun siâ *q*valm tholôn
an them *w*aragtreuwe
*w*erkô te lône,
*l*êthârô dâdiô.
Thiâ *l*iudî sprâkun
*h*oskword manag
*h*êlagon kriste, 166, 29; 5567.
*g*ruottun ina mid *g*elpû,
sâwun allârô *g*umônô then beston
*q*velan an themo *c*rûcie:
„Ef thu sîs *k*uning obhar all,
*s*uno drohtines,
sô thu habis *s*elbho gisprekan,
*n*erî thik fan thero *n*ôdî
endi *n*îthes âtuomî,
gang thî *h*êl *h*erod:
than welliat an thik *h*elithô barn,
thesâ *l*iudî gi*l*ôbhian.“
Sum imo ôk *l*astar sprak,
svîtho *g*êlhert *j*udeo,
thâr hie fur them *g*algon stuod:
„*W*ah warth thesâro *w*eroldî,
ef thu irô skoldîs gi*w*ald êgan.
Thu sagdâs, that thu mahtîs an *ê*non dage
*a*ll tewerpan
that *h*ôha *h*ûs
*h*ebhankuninges,
*st*ênwerkô mêst,
endi eft *st*andan giduon
an *th*riddion dage,
sô is elkôr ni thorfti bi*th*îhan mann
theses *f*olkes *f*urthôr:
sî nu, hvô thu nu gi*f*astnôd stês,
*s*vîtho gi*s*êrid!
ni maht thî *s*elbon wiht
*b*alowes gi*b*uotian.“
Thuo thâr ôk an thêm *b*endion sprak
therô *th*eobô ôdher,
all sô hie thia *th*ioda gihôrda,
*w*rêthon *w*ordon
(Ne was is *w*illio guod,
thes *th*egnes gi*th*âht)
„Ef thu sîs *th*iodkuning,
krist, *g*odes suno,

---

9. 10. *Theilung Schmellers; Rieger* selbhes, | Cristes *Heyne* selbhes | Kristes *vor* that 19. *HS. u. Ausgg.* quathun

5. quathun sia *hinter* all *getilgt von Rieger.* 16. quat hie *hinter* uueroldî *getilgt von Rieger.* 37. quat hie *hinter* thiodcuning *getilgt von Rieger.*

gang thî thann fan them crûce nither,
*s*lôpî thî fan thêm *s*imon, [167, 9; 5586.
endi ûs *s*amad allon
*h*ilp endi *h*êlî!
Ef thu sîs *h*ebankuning,
*w*aldand thesârô *w*eroldes,
giduo it than an thînon *w*erkon skîn,
*m*ârî thik fur thesâro *m*enigî!"
Thuo sprak therô *m*annô ôdher
(an thero *h*enginna,
thâr hie gi*h*eftid stuod,
*w*an *w*underqvâla)
„Be hvî wilt thu sulîk *w*ord sprekan,
*g*ruotis ina mid *g*elpû?
stês thî hier an *g*algen haft,
gi*b*ruokan an *b*ôme.
Wit hier *b*êthiâ tholôd
*s*êr thuru unka *s*undiun;
is unk unkêrô *s*elbêrô dâd
*w*ordhan te *w*îtie:
hie stêd hier *w*ammes lôs,
allârô *s*undiônô *s*ikur,
sô hie *s*elbo gio
*f*irina ni gi*f*rumida,
botan that hie thuru theses *f*olkes nîth
*w*illendi an thesôro *w*eruldî
*w*îti antfâhid.
Ik williu thâr gi*l*ôbian tuo
endi williu thena *l*andes ward,
thena *g*odes suno,
*g*erno biddian,
that thu mîn ge*h*uggiês
endi an *h*elpun sîs,
*r*âdendêrô best:
than thu an thîn *r*îki kumis,
uues mî than gi*n*âthig!"
Thuo sprak im eft *n*eriendo krist
*w*ordon tegegnes
„Ik seggiu thî te *w*âron hier,
that thu noh *h*iûdû môst 167, 24; 5606.
an *h*imilrîke
mid mî *s*amat
*s*ehan lioht godes,
an themo *p*aradyse,
thôh thu nu an sulîkôro *p*înu sîs."
Than stuod thâr ôk *m*arîa,
*m*uoder kristes,
*b*lêk under them *b*ôme,
gisah iro *b*arn tholôn,
*w*innan *w*underqvâla;
ôk wârun thâr *w*îbh mid iro
an sô *m*ahtîges
*m*innia kumanâ.
Than stuod thâr ôk *j*ôhannes,
*j*ungro kristes,
*h*riuwi undar is *h*êrren;
was im is *h*ugi sêrag,
*d*ruvôd untuo them *d*ôdhe.
Thâr sprak *d*rohtin krist
*m*ahtîg te thero *m*uoder
„Nu ik thî hier *m*înemo skal
*j*ungron bifelhan,
them thi hier *g*eginward stêd.
wis thî an is ge*s*îthie *s*amad:
thu skalt ina furi *s*uno hebbian."
*G*rôtta hie thuo *j*ôhannes,
anthiet, that hie iru ful*g*êngi wel,
*m*inniôdi sia sô *m*ildo,
sô man is *m*uoder skal,
*i*dis *u*nwamma.
Thuo hie sia an is *é*ra antfêng
thuru *h*luttran *h*ugi,
sô im is *h*êrro gibôd.

LXVII.

Thuo warth thâr an *m*iddian dag
*m*ahtîg têkan,
*w*undarlîk gi*w*araht
obar thesa *w*erold alla.

16. *Heyne* gibrôkan 28. 39. *Auch hinter diesen Zeilen* quat hie *getilgt von Rieger.*

19. *Besserung Riegers: HS. und Heyne* druuodun fur them 29. *HS. u. Ausgg.* milda 39. *HS.* thesan *und* alla: *Rieger setzt auch* allan, *Heyne* thesa

Thuo man thena *g*odes suuo 168,4;5625.
an thena *g*algon huof,
*k*rist an that crûci,
thuo warth it *k*ûth obhar all,
hvô thiu *s*unnâ warth gi*s*vorkan,
ni mahta *s*vigli lioht
*sk*ôni gi*sk*înan,
ak sia *sk*ado farfêng
dimm endi *th*iustri
endi skio gi*th*rusmôd,
allârô *d*agô *d*ruovôst,
*d*unkar svîtho
obar thesan *w*îdun *w*eruld,
sô lango sô *w*aldand krist
*q*val an themo *c*rûcie,
*k*uningô rîkôst,
ant *n*uon dages.
Thuo thie *n*ebhal tiskrêd,
that gi*s*verk warth thuo te*s*vungan,
bigan *s*unnun lioht
*h*êdrôn an *h*imile.
Thuo *h*reop upp te gode
allârô *k*uningô *k*raftîgôst,
thuo hie an themo *c*rûcie stuod
*f*athmon gi*f*astnôt:
„*F*ader alomahtîg,
te hiû thu mik sô far*l*ietî,
*l*iebho drohtin,
*h*êlag *h*ebankuning,
endi thîna *h*elpa dedôs,
*f*ullisti sô ferr?
Ik stande undher theson *f*îondon hier
*w*undron gi*w*êgid.‘
*w*erod judeônô
*h*luogun is im thuo te *h*oske.
Gi*h*ôrdun thena *h*êlagun krist,
*d*rohtin furi them *d*ôde
*d*rinkan biddian, 168,18;5643.
quat, that ina *th*urstidi.
Thiu *th*ioda ne latta,
*w*rêthâ *w*itharsakon,
was im *w*illeo mikil,
hvat siâ im *b*ittres untuo
*b*ringan mahtîn.
Habdun im *u*nsvôti
*e*kid endi galla
gi*m*engid thiâ *m*ênhvaton.
Stuod ên *m*ann garo,
svîtho *sk*uldîg *sk*atho:
thena habdun siâ gi*sk*erid te thiû,
far*sp*anan mid *sp*râkon,
that hie sia an êna *sp*unsia nam,
*l*îthô thes *l*êthôsten,
druog it an ênon *l*angan skafte
gi*b*undan, an ênon *b*ôme,
endi deda it them *b*arne godes
*m*ahtîgon te *m*ûthe.
Hie ankenda irô *m*irkiun dâdî,
gi*f*uolda irô *f*êgnes:
*F*urthôr ni welda is
sô *b*ittres an*b*îtan,
ak hreop that *b*arn godes
*h*lûdo te them *h*imliskon fader
„Ik an thînâ *h*endî befilhu
mînon *g*êst, an *g*odes willion:
hie ist nu *g*aro te thiû,
*f*ûs te *f*aranne,
*f*iriô drohtin.“
Gi*h*nêgida thuo is *h*ôbid,
*h*êlagon âthom
*l*iet fan themo *l*îkhamen.
Sô thuo thie *l*andes ward
*s*valt an thêm *s*imon,
sô warth *s*ân after thiû

---

9. *HS. und Rieger* thimm, *Heyne* thim 10. *HS.* so githismod; *Rieger u. Heyne* sô githrismôd wedar 26. *Hinter* alomahtîg *tilgt Rieger* quat hie 27. *Rieger und Heyne* hwî

27. *HS.* befilliu quat hie: *gebessert von Rieger.*

*w*undartêkan gi*w*araht, 168,32;5662.
that thâr *w*aldandes dôd
un*q*vethandes sô filo
ant*k*ennian skolda,
that is êndagon
ertha bivôda,
*h*risidun thiâ *h*ôhun bergôs,
*h*ardâ stênôs klubhun,
*f*elisôs after them *f*elde,
endi that *f*êhlakan tebrast
an *m*iddion an tvê,
that êr *m*anagan dag
an themo *w*îhe innan
*w*undron gistriunid
*h*êl *h*angôda :
ni muostun *h*elithô barn,
thiâ *l*iudî skauwôn,
hvat under themo *l*akane was
*h*êlages be*h*angan:
Thuo mohtun an that *h*orth sehan
*j*udêô liudî.
*G*rabhu wurthun giopanôd
*d*ôdêrô mannô,
endi siâ thuru *d*rohtines kraft
an irô *l*îkhamon
*l*ibbiandi âstuodun
*u*pp fan *e*rthu
endi wurthun giôgidâ thâr
*m*annon the *m*ârthu.
That was sô *m*ahtîg thing,
that thâr *k*ristes dôdh
ant*k*ennian skoldun,
sô *f*ilo thes gi*f*uolian,
thie gio mid *f*irihon ne sprak
*w*ord an thesâro *w*eroldî.
*W*erod judeônô
*s*âwun *s*eldlîk thing:
ak uuas im irô *s*lîthi hugi

sô far*h*ardôd an irô *h*erten, 169,10;5681.
that thâr io sô *h*êlag ni warth
*t*êkan gi*t*ôgid,
that siâ *t*rûôdîn thiu bat
an thia *k*ristes *k*raft,
that hie *k*uning obhar all
thes *w*erodes *w*âri.
Sumâ siâ thâr mid irô *w*ordon gisprâkun,
thiâ thes *h*rêwes thâr
*h*uodian skoldun,
that that *w*âri te *w*âren
*w*aldandes suno,
*g*odes *g*egnungô,
that thâr an them *g*algon svalt,
*b*arnô that *b*esta.
Slôgun an iro *b*riost filo
*w*ôpiandêrô *w*îbhô,
was im thiu *w*underqvâla
*h*arm an irô *h*erten
endi irô *h*êrren dôdh
*s*vîtho an *s*orogon.
Than was *s*ido judeônô,
that siâ thiâ *h*aftun man thuru thena *h*êlagan [dag
*h*angôn ni lietun
*l*engerun hvîla,
than im that *l*îf skridhi,
thiu *s*êola be*s*unki.
*S*lîdmuodâ mann
gêngun im mid *n*îthskipiû *n*âhôr,
thâr sô be*n*eglidâ stuodun
tvênâ *s*kuldîgâ *s*kathon
*th*eobôs tvênâ,
*th*olôdun bêthiâ
*q*vâla bi *k*riste.
Wârun im *q*vikâ nohthan,
unt that siâ thiâ grimmun
*j*udêô liudî
*b*ênon be*b*râkon,

---

10. *HS.* fehan lacan, *Schmeller und Heyne* fêha lakan
34. *Heyne* therô thie

31. *Der zweite Vers hiezu fehlt; Z. 30 u. 31 in der HS.* thar so tuena sculdiga scathon beneglida stuodun; *Heyne streicht die Worte Z. 31.*

that siâ *b*êthiâ samad 169,25;5699.
*l*îf far*l*ietun,
suohtun im *l*ioht ôdher.
Siâ ni thorftun *d*rohtin krist
*d*ôdes bêdian
*f*urthôr mid ênîgon *f*irinon:
*f*undun ina gi*f*aranan thuo ju,
Is *s*êola was gi*s*endid
an *s*uothan weg,
an *l*angsam *l*ioht;
is *l*ithî kôlôdun,
that *f*era was af them *f*lêske.
Thuo gêng im ên therô *f*iondô tuo
an *n*îthhugi,
druog *n*egilid sper
*h*ard an is *h*andon,

mid *h*eruthrummeon stak, 169,30;
liet *w*âpnes ord [5707.
*w*undun snîthan,
that an *s*elbes warth
*s*îdu kristes
ant*l*okan is *l*îkhamo.
Thiâ *l*iudî gisâwun,
that thanan *b*luod endi water
*b*êthiu sprungun,
*w*êllun fan thero *w*undun,
all sô is *w*illio gêng
endi hie habda gi*m*arkôd êr
*m*annô kunnie,
*f*irihô barnon te *f*rumu.
Thuo was it all gi*f*ullid sô.

BEICHTFORMEL.

Archiv für d. Geschichte d. Niederrheins v. Lacomblet Bd. I, Düsseld. 1831, *S.* 4—9; *Alt- und Angelsächs. Lesebuch v. Rieger S.* 49 *fg.; Kleinere altniederdeutsche Denkmæler, hsggb. v. Heyne, Paderb.* 1867, *S.* 83 *fg.*

Ik giuhu goda, alomahtîgon fadar, endi allon sînon hêlagon endi thî godes manne allêrô mînêrô sundiônô, therô the ik githâhta endi gisprak endi gideda fan thiû, the ik êrist sundia werkian bigonsta. Ôk juhu ik, sô hvat sô ik thes gideda, thes withar mînêru kristinhêdî wâri endi withar mînamo gilôvon wâri endi withar mînemo bigihton wâri endi withar mînemo mêstra wâri endi withar mînemo hêrdôma wâri endi withar mînemo rehta wâri. Ik juhu nîthas endi avunstes, hetias endi bisprâkias, sveriannias endi liagannias, firinlustônô endi mînêrô gitîdiô farlâtanêrô, ovarmôdias endi trâgî godes ambahtas, hôrwilliônô, manslahtônô, ovarâtas endi ovardrankas, endi ôk wîtîdion môs fehôda endi drank. Ôk juhu ik, that ik giwîhid môs endi drank nithar gôt, endi mînas hêrdômas raka sô ne gihêld, sô ik skolda, endi mêr terida, than ik skoldi. Ik giuhu, that ik mînan fader endi môder sô ne

2. *HS. u. Heyne* farlietin 12. flêske] folke

êrôda endi sô ne minniôda, sô ik skolda, endi ôk mînâ brôthar endi mînâ svestar endi mînâ ôthrâ nâhiston endi mînâ friund sô ne êrôda endi sô ne minniôda, sô ik skolda. Thes giuhu ik hluttarlîko, that ik armâ man endi ôthrâ elilendiâ sô ne êrôda endi sô ne minniôda, sô ik skolda. Thes juhu ik, that ik mînâ jungeron endi mînâ fillulôs sô ne lêrda, sô ik skolda, thena hêlagon sunnûn dag endi thia hêlagun missa ne fîriôda endi ne êrôda, so ik skolda, ûsas drohtinas lîkhamon endi is blôd mid sulîkâru forhtu endi mid sulîkâru minniu ne antfêng, sô ik skolda, siakôrô ne wîsôda endi im irâ nôdthurftî ne gaf, sô ik skolda, sêrâ endi unfrâhâ ne trôsta, sô ik skolda, mînan degmon sô rehto ne gaf, sô ik skolda, gastî sô ne antfêng, sô ik skolda. Ok juhu ik, that ik thiâ giwar, the ik giwerran ne skolda, endi thiâ ne gisuonda, the ik gisuonan skolda. Ik juhu unrehtârô gisihtiô, unrehtârô gihôrithânô endi unrehtârô githankônô, unrehtârô wordô, unrehtârô werkô, unrehtârô sethlô, unrehtârô stadlô, unrehtârô gangô, unrehtârô legarô, unrehtas kussiannias, unrehtas helsiannias, unrehtas anafangas. Ik gihôrda hêthinnussia endi unhrêniân sêspilon. Ik gilôfda, thes ik gilôvian ne skolda. Ik stal, ik farstolan fehôda, âna orlôf gaf, âna orlôf antfêng, mênêth svôr an wîethon, âbolganhêd endi gistrîdi an mî hadda endi mistumft endi avunst. Ik sundiôda an luggiomo giwitskipia endi an flôkanna, mînâ gitîdî endi mîn gibed sô ne gihêld endi sô ne gifulda, sô ik skolda, unrehto las, unrehto sang, ungihôrsam was, mêr sprak endi mêr svîgôda, than ik skoldi, endi mik selvon mid uvilon wordon endi mid uvilon werkon endi mid uvilon githankon endi mid uvilon luston mêr unsûvrôda, than ik skoldi. Ik juhu, that ik an kîrikun unrehtas thâhta endi ôthrâ merda theru hêlagun lecciun, biskopôs endi prêstrôs ne êrôda endi ne minniôda, sô ik skolda. Ik juhu thes allas, the ik nu binemnid hebbiu endi binemnian ne mag, sô ik it witandi dâdi sô unwitandi, sô mid gilôvon sô mid ungilôvon. Sô hvat sô ik thes gideda, thes withar godas willion wâri, sô wakôndi sô slâpandi, sô an dag sô an nahta, sô an hvilîkâru tîdî sô it wâri, sô gangu ik is allas an thes alomahtîgon godas mundburd endi an sîna ginâtha, endi nu duon ik is allas hluttarlîko mînan bigihton goda, alomahtîgon fadar, endi allon sînân hêlagon endi thî godas manna gerno an godas willion te gibôtianna, endi thî biddiu gibedas, that thu mî te goda githingi wesan williâs, that ik mîn lîf endi mînan gilôvon an godas huldion giendiôn môti.

25. hêthinnussia *Besserung Schmellers Heliand II, 56 a: Lacomblet* hetlunnussia; *Rieger* hêthinnussiâ; *Heyne* hêthinisca 26. *Lacomblet, Rieger und Heyne* unhrênia sespilon

7. mik] mih 22. hlûtarlikio

WÖRTERBUCH

ZU DEN

GOTHISCHEN UND ALTNIEDERDEUTSCHEN LESESTÜCKEN.

A

â- *Vorsylbe and. Zeitwörter s.* us, us-

aba *g. schwm. Ehemann, Mann.*

abaron abharon aboron *s.* afar.

â-bëlgan *and. stv. refl. sich erzürnen, ptc. perf.* â-bolgan *erzürnt:*

â-bolgan-hêd *and. stf. zorniges Wesen.*

abrs *g. adj. stark.*

ab-unst *s. bei* af-unnan.

â-dêlian *and. schwv. ertheilen, urtheilen, verurtheilen.*

adhal adal *and. adj. edel, herrlich; subst. stn. edles Geschlecht, Adel: mit Aspiration von* atta.

adhal-kuning adal-kuning *and. stm. edler herrlicher Kœnig.*

âdhar *s.* anthar.

â-dômian *and. schwv. Recht sprechen, urtheilen.*

af *g. and. præp. m. dat. ab, von, aus, seit.*

af-airzeins *g. stf. Verführung* 14, 8?

af-airzjan *g. schwv. verführen; pass. abirren.*

afar *g. adv. nachher: subst. Nachkommenschaft, Geschlecht, and. plur. schwm.* abharon avaron abaron aboron *Nachkommen; g. præp. m. dat. hinter, nach, gemæß; m. acc. zeitl. nach. Steigerung von* af.

af-daujan *g. schwv. (todt) quælen.*

af-dumbnan *g. stschwv. verstummen.*

af-guds *g. adj. gottlos;* af-god *and. stm. Abgott.*

af-hebbian af-hebbien af-heffian *and. schwv. wegheben, (sich) erheben.*

af-hlathan *g. stv. beladen.*

af-hvapjan *g. schwv. tr. ersticken, auslöschen.*

af-lageins *g. stf. Erlassung, Vergebung:*

af-lagjan *g. schwv. ablegen.*

af-leithan *g. stv. weggehn; tr. verlassen.*

af-lêtan *g. stv. verlassen, vernachlæssigen; entlassen, überlassen; erlassen, vergeben:*

af-lêts *od.* af-lêt *g. stm. od. stn. Erlassung, Ablaß.*

af-marzeins *g. stf. Ärgerniß, Verführung:*

af-marzjan *g. schwv. ärgern, verführen.*

af-niman *g. stv. wegnehmen, wegschaffen.*

â-fôdian *and. schwv. gebæren.*

af-slaupjan *g. schwv. abstreifen, (Kleid) ausziehen.*

af-sneithan *g. stv. schlachten* 20, 23?

af-standan *g. and. unregelm. stv: g. abstehn, abfallen; and. stehen bleiben.*

afta *g. adv. hinten;*

aftar after ahter *and.,* aftra *g. adv.: g. hinten, zurück, wiederum; and. hintenher,*

nach, nachher, darauf; and. præp. m. dat. hinter, nach, durch-hin, gemæß; m. instr. thiû *darauf. Steigerung zu* af.

af-tîhan *and. stv. versagen.*

af-unnan *and. unregelm. Zw. (pr.* af-an*) mißgönnen:*

ab-unst avunst *and. stf. m. Mißgunst.*

agan *g. stv. sich fürchten:* un-agands *furchtlos. Vgl.* ôgan.

â-gangan s. us-gaggan.

â-gëban â-gëbhan *s.* us-giban.

aggilus aggêlus *g.*, engil *and. stm. Engel:* ἄγγελος, angelus.

agis *g. stn.*, egiso *and. schwm. Furcht, Schreck; von* agan:

egis-lîk eis-lîk eisc-lîk *and. adj. schrecklich.*

aglaitei *g. schwf.*, aglaiti *stn. Unschicklichkeit, Unzucht;*

aglait=ga-stalds *g. adj. in schändlicher Art gewinnsüchtig;*

aglô *g. schwf. Trübsal:*

agls *g. adj. beschwerlich, unschicklich;* aglus *schwer. Von* agan.

aha *g. schwm. Sinn, Verstand.*

â-hebbean â-hebbian *s.* us-hafjan.

ahma *g. schwm. Geist; zu* aha:

ahmeins *g. adj. geistig, geistlich.*

ahs *g. stn. Æhre.*

ahter *s.* aftar.

Aifaisius *g. stm. Epheser,* Ἐφέσιος.

Aifaisô *g. schwf. Ephesus,* Ἔφεσος.

aigan *g.*, êgan *and. unregelm. Zw. (pr.* aih*) haben:*

aigin *g. stn. Habe;* êgan *and. adj. eigen, subst. stn. Habe, Eigenthum.*

aihtrôn *g. schwv. haben wollen, bitten, betteln;*

aihtrôns *g. stf. Bitte, Gebet:*

aihts *g. stf. Habe, plur. Güter: von* aigan.

aihva-tundi, aihvs *s.* ëhu.

aikklêsjô *g. schwf. Kirche:* ἐκκλησία.

aina-baur *g. stm. der Eingeborne,* μονογενής.

ênag *and. adj. einzig.*

ainaha *g. schw. adj. einzig.*

ên-dago *and. schw.*, ên-dagôs *plur. stm. die vom Geschick bestimmte eine Zeit des Sterbens, Todestag: an.* eindagi *schwm. bestimmter Tag.*

aineis *d. i.* ainiis ainjis *g. adj. allein:* thatainei *d. i.* thata ainei *(das allein) adv. nur.*

ain-falthaba *g. adv. nur:*

ain-falths *g.*, ên-fald *and. adj. einfältig, lauter; and. nichts als —*

ain=hvarjiz-uh *g. pron. jeder.*

ain=hvathar-uh *g. pron. jeder von zweien.*

ênîg *and. adj. irgend ein, mit* ni *kein; absolut mit gen.*

ains *g.*, ein ên *and. Zahlw. ein, einzig, allein; and. Artikel ein.*

ains-hun *g. pron. irgend ein, mit* ni *kein.*

aipiskaupei aipiskupei *g. schwf. Bisthum:* ἐπισκοπή.

aipiskaupus *g.*, biskop *and. stm. Bischof:* ἐπίσκοπος, episcopus.

aipistaulê aipistulê *g. unregelm. schwf.*, aipistula *schwm. Brief:* ἐπιστολή.

air *g. adv. früh: Compar.* airis, *and.* êr *früher, vormals:* hvan êr *quando potissimum, wann;* êr than *od. bloß* êr *Fügew. ehe, bevor; and. præp. m. dat. zeitl. vor; Superl.* êrist *adj. erste, adv. zuerst.*

êr-dagôs *and. plur. stm. frühere Tage.*

airinôn *g. schwv. Bote sein: von* airus.

airtha, airtha-kunds, airtheins *s.* irtha.

airus *g.*, êru *and. stm. Bote.*

airzei, airzis, airzjan *s.* irri.

aiththau *s.* iba.

êwa *s.* aivs.

aivaggêli, aivaggêlista, aivaggêljô *s. unter* ëv-

aiveins *g.*, êwîn *and. adj. ewig;*

êwîg *and. adj. ewig: von* aivs.

aiviskôn *g. schwv. schändlich handeln:* aivisks *s.* un-aivisks.

aivs *g.*, êu *od.* êo *and. stm: g. Zeit, Welt, lange Zeit, Ewigkeit; acc.* êo (io gio) *adv. immer, je;* aiv *u.* êo *mit* ni *niemals;* êo-wiht *irgend etwas, mit* ni *nichts;* êu êo *und* êwa *and. stschwf. Gesetz,* ald êu *altes Testament.*

ak *g. and. Bindew. aber, sondern; g. denn.*

ak-ei *g. Bindew. aber, doch.*

akêts *oder* akêt, akeits *od.* akeit *g.*, ekid *od. umgestellt* etig *and. stm. od. stn. Essig.*

akran *g. stn. Frucht;*

akrana-laus *g. adj. ohne Frucht:*

akrs *g.*, akkar *and. stm. Acker.*

al *s.* alls.

alah *and. stm.*, alhs *g. unregelm. stf. Tempel.*

ala-mehtîg *s.* alo-mahtîg.

alan *g. stv. groß genæhrt werden, aufwachsen.*

â-lâtan *s.* us-lêtan.

ala-tharba *g. schw. adj. alles ermangelnd.*

ald *s.* altheis *u.* alths.

aleina alleina *g. stf. Elle.*

â-leskian *and. schwv. Brand od. Licht auslöschen.*

â-lettean *and. schwv. verabsäumen.*

alhs *s.* alah.

eli-lendi *and. adj. in andrem Lande lebend, fremd; subst. stn. Fremde, Wanderschaft;*

eli-thiodâ eli-theodâ *and. plur. stf. anderswo und wieder anderswo angesessene Völker oder Leute:*

alis *g. adj. anderer.*

aljan *g. schwv. næhren, mästen: von* alan.

aljan *g.*, *and.* ellian ellean ellien ellan ellen *stn. Eifer; and. Muth. Von* alis?

aljanôn *g. schwv. eifern.*

aljar *g. adv. anderswo: and.* elliôr *anderswohin. Steigerung zu* alis.

elkôr elkur *and. adv. anders, sonst: aus* el-lîkôr *von* alis.

alleina *s.* aleina.

alls *g.*, al all *and. adj. all, ganz, jeder: absolut m. gen.; g.* and all, *and.* obhar al *überallhin, überall; neutr. gen.* allis, alles *adv. gänzlich, durchaus, g. zwar, denn; neutr. acc.* al *and. adv. ganz:* al sô *ganz wie, wie.*

all-svêrei *g. schwf. Ehre bei Allen* 26, 20?

all-vêrei *g. schwf. gleiche Güte gegen Alle* 26, 20?

alo-mahtîg ala-mehtîg *and. adj. allmächtig.*

â-lôsian *s.* us-lausjan.

altheis *g.*, ald old *and. adj. alt: Compar. g.* althiza *älter, and.* aldiro aldro *subst. schwm. Vorfahr, pl. Eltern. Von* alan.

alths *g.*, ald *and. stf: g. Menschenalter, Zeit, lange Zeit, Ewigkeit; and.* eldî barn *oder* eldeô barn *Menschenkind,* eldî *plur. die Menschen: vgl.* wër-old. *Von* alan.

ambaht ambeht ammaht *and.*, and-bahti *g. stn. Dienst, Amt.*

ambahtio ambahteo *and. schwm.*, andbahts *g. stm. Diener:* ambactus.

and-bahtjan *g. schwv. dienen, darreichen.*

ambaht-man ammaht-man *and. stm. Dienstmann, Diener.*

ambaht-skepi *and. stm. Dienst.*

ambusan *s.* ana-busns.

amsa *g. schwm. Schulter.*

ana *g.*, an *and. adv. an, hinan, darauf; præp. m. acc. u. dat. zu, an, gegen, in, auf, über, wegen; and. mit instr.* thiû *daran, deswegen.*

âna *s.* âno.

ana-aukan *g. stv. hinzufügen.*

ana-biudan *g.*, an-biodan *and. stv. entbieten, gebieten, anordnen; and. bringen:*

ana-busns *g.*, an-busan ambusan *and. stf. Gebot.*

ana-fang *and. stm. Angreifen, Berührung.*

ana-filhan *g. stv. übergeben, empfehlen.*

ana-hneivan *g. stv. sich wohin neigen.*

ana-laugns *g. adj. verborgen: von* liugan.

ana-nanthjan *g. schwv. sich erkühnen.*

ana-niujan *g. schwv. erneuern:*

ana-niujitha *g. stf. Erneuerung.*

ana-silan *g. schwv. still werden.*

ana-stôdjan *g. schwv. anfangen:* stôth *præt. v.* standan.

ana-vairths *g. adj. zukünftig.*

ana-viljei *g. schwf. Bescheidenheit.*

an-biodan, an-busan *s.* ana-biudan, ana-busns.

an-bîtan *s.* and-beitan.

and *g. præp. m. acc. an-hin, auf-hin, über-hin, entlang; and.* ant *præp. m. acc. und Fügew. bis,* ant that anttat antat *bis daß. In Zsstzgen g.* and- *u. (nur vor Subst. u. Adj.)* anda-, *and.* and-, ant- *u.* an-: *nhd.* ent-

anda-nahti *g. stn. Abend.*

andar *s.* anthar.

anda-thahts *g. adj. besonnen, verständig, nur mit Denken zu fassen: von* and-thagkjan.

anda-vaurdi *s.* and-wurdi.

anda-vizns *g. stf. Unterhalt, Nahrung: von* visan.

and-bahti, and-bahtjan, and-bahts *s.* ambaht, ambahtio.

and-beitan *g.,* ant-bîtan an-bîtan *and. stv: g. bedrohen, pass. bedrängt sein; and. m. acc. od. gen. als Speise oder Trank geniessen.*

and-bindan *g.,* ant-bindan *and. stv. entbinden, lœsen.*

ant-drâdan an-drâdan an-drêdan *and. stv. fürchten.*

ande endi ende *and. Bindew. und: aus* andi.

andeis *g.,* endi eindi *and. stm. äusserster Punkt: g. and. Ende; and. Grenze, Ziel, Anfang, Hœchstes.*

ant-fâhan *and. unregelm. stv. annehmen, aufnehmen, empfangen.*

ant-findan *and. stv. wahrnehmen.*

ant-gëldan an-gëldan *and. stv. entgelten.*

and-hafjan *g. schwstv. Gegenrede erheben, antworten.*

and-haitan *g.,* **ant-hêtan** *and. stv: g. bekennen; and. befehlen.*

and-hausjan *g. schwv. anhœren, erhœren, gehorchen.*

ant-hebbian *and. schwv. aufrecht erhalten, zurückhalten, verbieten.*

ant-hêti *and. adj. vermæhlt: ahd.* ant-heizan *geloben.*

andi-laus *g.,* endi-lôs *and. adj. endlos.*

endiôn endôn *and. schwv. tr. beenden, intr. enden.*

ant-kennian ant-kennien *and. schwv. erkennen.*

ant-lang *and. adj. der ganzen Länge nach genommen.*

ant-lêdean *and. schwv. fortführen.*

ant-lûkan *and. stv. aufschliessen, offenbaren, erklæren; intr. sich öffnen.*

and-niman *g. stv. annehmen, aufnehmen, empfangen, zu sich nehmen, wieder empfangen.*

an-drâdan an-drêdan *s.* ant-drâdan.

and-rinnan *g. stv. einander anlaufen, streiten.*

and-sakan *g. stv. bestreiten.*

and-sako *and. schwm. Widersacher.*

and-satjan *g. schwv. entgegensetzen, entrichten* 43, 18?

and-standan *g.,* ant-standan *and. unregelm. stv.: g. widerstehn, widerstreben, widerstreiten; and. aushalten.*

and-thagkjan *g. unregelm. schwv. (refl.) sich entsinnen, sich besinnen.*

and-vairthi *g. stn. Gegenwart, Antlitz, Person:*

and-vairths *g.,* **and-ward** *and. adj. gegenwärtig.*

and-wurdi and-wordi *and.,* anda-vaurdi *g. stn. Antwort.*

an-ëbhan *s.* ibns.

an-gegin *aus* and-gegin *and. adv. entgegen; præp. m. dat. entgegen, gegen.*

an-gëldan *s.* ant-gëldan *unter* and-

an-innan *s.* innana.

âno âna *and. præp. m. acc. ohne, ausser; adv. adjectivisch m. gen. ledig, frei.*

ansts *g.*, **anst** *and. stf. Huld, Gnade, Dank, Anmuth. Von* unnan.
ant, antat, ant- *s.* and, and-
ant-ahtôda, ant-sibunta *s.* tëhan.
anthar *g.*, ôdhar ôdher ôthar ôdar (âdhar andar) *and. adj. anderer: g.* thata a. *adv. übrigens; zweiter; einer von zweien:* anthar-anthar *od.* antharuh, ôdhar-ôdhar *der eine, der andre: vgl.* sums.
anthar-leikei *g. schwf. Verschiedenheit;*
anthar-leikô *g. adv. anders: von einem Adj.* anthar-leiks *anders beschaffen.*
anttat *s.* and.
apaustaulus apaustulus *g. stm. Apostel,* ἀπόστολος.
aram *s.* arms.
aran *s.* asans.
arbaidjan *g.*, arvêthian arvidôn *and. schwv. arbeiten, sich mühen, Leid erdulden; and. tr. plagen.*
arbaiths *g.*, **arbhêd arbêd arbhid arbid arabhêd arbeith arbeit** arvit **arabhit** *and. stf.*, **arbeidi arbhêdi arbêdi arbhidi arbidi arabhêdi arabêdi arbeithi** arvithi *and. stn. Arbeit, Mühe, Noth, Leid.*
arhvazna *g. stf. Pfeil: an.* ör *pl.* örvar.
â-rihtian *and. schwv. errichten.*
â-rîsan *s.* ur-reisan.
arma-hairtitha *g. stf. Barmherzigkeit, Almosen:*
arma-hairts *g. adj. barmherzig;*
armaiô *g. schwf. Erbarmen, Almosen;*
arman *g. schwv. m. acc. sich erbarmen:*
arms *g.*, **arm** aram *and. adj. mitleidenswerth, unglücklich; and. arm, gering.*
arms *g.*, **arm** *and. stm. Arm.*
arvêthian arvidôn, arvit arvithi *s.* arbaidjan, arbaiths.
asans *g.*, aran *and. stf. Erndte, Sommer.*
asca *s.* azgô.
asneis *g. stm. Tagelœhner (beim Erndten).*

â-standan *s.* us-standan.
asts *g. stm. Ast, Zweig.*
at *and. adv. bei; g. and. præp. m. dat. zu, an, in, bei, zeitl. unter, von, wegen; g. m. acc. zeitl. auf, and.* at êrist *zuerst.*
ât *and. stn. Essen: von* itan.
at-augjan *g.*, tôgian tôgean *and. schwv. zeigen; and. erzeigen; g. intr. erscheinen.*
at-bairan *g. stv. herbeibringen, darbringen.*
at-driusan *g. stv. zufallen, niederfallen, fallen.*
at-gaggan *g. unregelm. stv. hinzugehn, kommen, hingehn.*
at-giban *g. stv. hingeben, übergeben, geben, zurückgeben.*
at-haftjan *g. schwv. anhangen* 26, 22?
at-haitan *g. stv. herbeirufen, berufen.*
âthom *and. stm. Athem, Geist.*
ath-than *g. Bindew. aber, doch; also, denn; zwar. Aus* ith-than?
â-tiohan *s.* us-tiuhan.
â-tômian â-tuomian *and. schwv. befreien.*
at-saihvan *g. stv. sehen auf, sich hüten vor.*
at-samna at-samne *s.* saman.
atta *g. schwm. Vater, Vorfahr.*
Attila *g. npr. schwm.: schmeichelndes Demin. zu* atta.
at-visan *g. unregelm. Zw. woran haften, da sein.*
aud *g.?* ôd *and. stn. Gut, Reichthum: zu* ius.
audags *g. adj. glücklich, selig;*
ôdan *and. def. ptc. perf. geschenkt, bescheert.*
auftô *g. adv. allerdings, vielleicht, etwa.*
augjan *g.*, ougian ôgean ougôn *and. schwv. zeigen; and. erzeigen:*
augô *g.*, ôgâ *and. schwn. Auge.*
auhns *od.* **auhn** *g. stm. od. stn. Ofen.*
auk *g.*, **ôk** *and. Bindew. (Imp. v.* aukan: *füge hinzu): and. auch,* ne ôk *noch (s.* nêk); *g. aber auch, aber, doch, zwar, denn.*
aukan *g.*, ôkan *and. stv: g. (sich) mehren; and. (nur ptc. perf.) schwängern.*

ausô *g.*, ôrâ *and. schwn. Ohr.*
authida *g. stf. Wüste:*
auths *g.*, ôdhi ôthi *and. adj: and. leicht; g. leer, œde. Zu* ius.
ôd-môdi *and. adj. eignen Sinnes entäussert, demüthig;* ôdh-muodi ôd-môdi ôd-muodi *stn. Demuth.*

avaron *s.* afar.
avuh avoh avu *and. adj. verkehrt, bœse;* an avuh *in übler Weise. Von* af.
avunst *s. bei* af-unnan.
azgô *g. schwf.*, asca *and. stf.? Asche.*

B

badi *g.*, bed *and. stn. Lager, Bett: von* bidan.
bâg- *s.* bôg-
bagms *g.*, bôm *and. stm. Baum; and. Galgen, Stange, Holz.*
bômîn *and. adj. hölzern.*
bai *g. plur. adj. beide.*
baidjan *g.*, bêdian *and. schwv. nœthigen, zwingen: von* beidan.
bain *g?* bên *and. stn. Bein, Knochen.*
bair- *s.* bër-
baitrs *g. adj. bitter: mit* bittar *von* beitan.
bajôths *g. unregelm. plur. adj. beide: and.* bêdhiê bêdheâ bêthiê bêtheâ bêthâ bêdê, beidiu; *and. neutr., auch in Singularform, als Zusammenfassung zweier nachfolgender Subst. od. Sätze. Von* bai.
balthei *g. schwf. Kühnheit, Muth:*
balths *g.*, bald *and. adj.*, bald-lîko *and. adv. kühn, muthig.*
balu balo *and. stn. Verderben.*
ban *and. stm. Gebot unter Strafandrohung.*
bandi *g. stf. Band, Fessel; and. plur.* bendî;
bandva *g. stf.*, bandvô *g. schwf. Zeichen, eigentl. die angebundene Fahne: von* bindan.
bandvjan *g. schwv. bezeichnen, kenntlich machen, andeuten.*
bank *and. stf. Bank.*
bansts *g. stm. Scheune: von* bindan?
bar *and. adj. nackt, bloß, nichts als —, eigentl. was im angeborenen, natürlichen Zustande ist: von* bëran.
barn *g. and. stn. Kind, pl. Nachkommenschaft; g. Knabe, Mædchen. Von* bëran.
barnilô *g. schwn. Kind in freundl. Anrede.*
barniskei *g. schwf. Kinderei:*
barnisks *g. adj. kindisch.*
bar-wirdîg *and. adj. ganz würdig.*
batiza, batists *g.*, betera betara, betst bezt best *and. adj. Comp. Superl. zu* gôds: *besser, bester; Comp. adv. g.* batis bats? *and.* bet bat; *Superl. adv. and.* bezt best.
bauan *g. stv. wohnen, bewohnen: vgl.* bûan.
baur, baur- *s.* boro, bur-
be, be- *s.* bi, bi-
bed, bëda *s.* badi, bida.
bêdê bêdheâ bêdhiê beidiu, bêdian *s.* bajôths, baidjan.
beidan *g.*, bîdan *and. stv. verweilen, warten, erwarten.*
beitan *g.*, bîtan *and. stv. beissen.*
bëlgan *and. stv. refl. sich erzürnen, zürnen.*
bellagines *bei Jordanis 11 der latinisierte Name der alten goth. Rechtssatzungen: g.* bilageineis, *sg.* bi-lageins *Überlieferung?*
bên *s.* bain.
bendî *s.* bandi.
bëraht bërehit bërht *and.*, bairhts *g. adj. glänzend, hell; g. offenbar, deutlich. Adv. g.* bairhtaba.
bairhtei *g. schwf. Sichtbarkeit, Offenbarung.*
bairhtjan *g. schwv. offenbaren.*
bëran *and.*, bairan *g. stv. tragen, bringen; g. hervorbringen, gebœren.*
bërg bëreg *and. stm. Berg:*
bërgan *and.*, bairgan *g. stv: g. bewahren, bergen; and. verbergen.*

best, bet, betara betera *s.* batiza.

bêthâ bêthiâ bêthiê *s.* bajôths.

Bê'thania *Ortsn. g. unregelm. schwm., and. stf.*: *Βηθανία.*

Bêthlaihaim Bêthlahaim *g.*, Bê'thleëm *and. indecl. Ortsn.; and. weibl. gen.* Bêthleëmâ burg: *Βηθλεέμ.*

betst, bezt *s.* batiza.

bi *and. Stamm der* 1 *u.* 2 *Pers. sg. ind. præs. d. Zw.* wësan: bium biun, bist.

bi *g.*, bi be *and. præp. m. dat. bei, an, in, mit od. durch, zufolge, gemæß, wegen; m. instr. and.* thiû, hwî *deswegen, weswegen, wie; m. acc. g. bei, um, gegen, caus. über, gemæß, wegen, zeitl. um unter nach, vor Zahlw. zu; and. m. acc. caus. über,* be that *Fügew. wæhrend. Als Vorsylbe g.* bi-, *and.* bi- be- *nhd.* be-

bi-aukan *g. stv. hinzufügen.*

bi-baurgeins *g. stf. Umfriedigung, Lager: von einem Zw.* bi-baurgjan *als Schutz umschliessen.*

bibhôn bivôn *and. schwv. beben.*

be-brëkan *and. stv. zerbrechen.*

bida *g.*, bida bëda *and. stf. Bitte, Gebet.*

bîdan *s.* beidan.

bidan *g. stv.*, bidjan *g.*, biddian biddean *and. schwstv. bitten, beten, betteln, eigentl. sich niederwerfen: vgl.* badi.

bi-dernian *and. schwv. verbergen, verhehlen.*

bi-driogan be-driegan *and. stv. betrügen.*

bi-fâhan *and. unregelm. stv. ergreifen, in Worte fassen, umfangen.*

bi-fëlahan bi-fëlhan be-fëlhan *and. stv. bestatten, übergeben* (foldu), *übertragen, hingeben.*

bi-foran *and. adv. vorn, davor, voraus, vorher,* bi-f.wesan *bevorstehn; als Præp. m. dat. wegen.*

be-gëhan, be-gîan *and. stv. m. acc. od. gen. sagen von, acc. (u. dat.) bekennen.*

be-giht *and. stf.*, bi-gihto *schwm. (Sünden-) Bekenntniß, Beichte.*

bi-ginnan be-ginnan *and. stv. beginnen.*

bi-gitan *g.*, bi-gëtan *and. stv. finden:* gitan *fassen?*

bi-graban *g.*, bi-grabhan *and. stv: g. umgráben; and. begraben.*

bi-hâhan be-hâhan *and. unregelm. stv. hangend bedecken, umhängen.*

bi-hëlan *and. stv. verbergen.*

bi-klemmian *and. schwv. einsperren.*

bi-lageins? *s.* bellagines.

bi-leithan *g. stv. verlassen, zurücklassen, hinterlassen, lassen.*

bi-lidhi bi-lithi bi-lidi *and.*, pi-ladi *ahd. stn. Gleichniß, Bild, Zeichen, Wirklichkeit.*

bi-lôsian *and. schwv. trennen von* –

bi-lûkan *and. stv. verschliessen.*

bindan *g. and. stv. binden.*

be-neglian *and. schw. annageln.*

bi-nemnian *and. schwv. namhaft machen.*

biodan *s.* biudan.

bi-raubôn *g.*, bi-rôbôn *and. schwv. berauben.*

bi-rôdjan *g. schwv. beiseits tadelnd worüber reden.*

bi-rûnains *g. stf. Anschlag.*

bi-sëhan be-sëhan *and.*, bi-saihvan *g. stv. sich umsehen; g. rings ansehen; sehen auf, besorgen; g. durchschauen.*

be-sinkan *and. stv. dahinsinken.*

biskop *s.* aipiskaupus.

bi-sprâki *and. stn. Schmachrede, Verleumdung:*

bi-sprëkan *and. stv. schelten, schmæhen.*

bîtan *s.* beitan.

bi-thê, bi-thêh *d. i.* bi-thê-uh *g. adv. darnach; Fügew. nachdem, sobald als, als, wenn, bis.*

bi-thîhan be-thîhan *and. stv. Gelingen haben.*

bi-thvingan *and. stv. bedrängen, bezwingen.*

bittar bitar *and. adj. beissend, fressend, bitter: mit* baitrs *von* beitan.

biudan *g. (s.* ana-biudan*)*, biodan *and. stv. bieten, geben, bringen.*

biugan *g. stv. (sich) beugen.*

bi-ûtan bûtan bôtan *and. adv. ausser, nach Compar. als.*

bi-vandjan *g.*, **bi-wendian** *and. schwv: g. ausweichen, vermeiden; and. beenden.*

bi-wërpan *and. stv. werfen an, (sich) umgeben.*

bi-vindan *g.*, bi-windan *and. stv. umwinden, einwickeln.*

bi-visan *g. stv. frœhlich beisammen sein.*

blad *and. stn. Blatt.*

bleithei *g. schwf. Güte, Mitleid:*

bleiths *g.*, **blîdhi blîthi blîdi** *and. adj. gütig, mitleidig; and. froh, heiter.*

blîd-lîk *and. adj. froh.*

blîdzean *and. schwv. erheitern.*

blêk *and. adj. glänzend, bleich:*

blîkan *and. stv. glänzen.*

blôian blôiôn *and. schwv. blühen:*

blôma *g.*, **blômo** *and. schwm. Blume, Blüthe.*

blôtan, blôthan *g. st? schw.? Zw. (Gott) verehren, eigentl. opfern.*

blôth *g.*, **blôd bluod** *and. stn. Blut.*

blôtinassus *g. stm. Gottesverehrung.*

bodo *and. schwm. Bote, Gesandter, Stellvertreter des entfernten Herrschers: von* biudan.

bod-skepi *and. stm. Botschaft.*

bôg *and., ahd.* pouc *stm. Ring, von* biugan:

bôg-gëbo bâg-gëbo *and. schwm. Ringgeber, Fürst;*

bôg-wini bâg-wini *and. stm. Ringfreund, Dienstmann.*

bôka *g. stf. (Buche,) Buchstabe, Schrift, pl. Buch, Brief, Schrift;* **bôk** buok *and. stf. stn. sing. u. plur. Buch.*

bôkan *and.*, pouchan *ahd. stn. Zeichen:* bôknô *angeglichen* **bôgnô**.

bôkareis *g. stf. Schreiber, Schriftgelehrter.*

bôm, bômîn *s.* bagms.

boro *and. schwm. Tragender od. Erhebender: s.* mund-boro*;* baur *g. stm. Geborener. Vgl.* bëran *u.* burî.

bôta *g.*, bôta buota *and. stf.: g. Bestes, Nutzen; and. Besserung, Heilung, Hilfe. Von* bat*: s.* batiza.

bôtan *s.* bi-ûtan.

bôtjan *g.*, **bôtian bôtean** buotian *and. schwv: g. m. acc. helfen, nützen; and. bessern, ausbessern, büssen, m. dat. heilen. Von* bôtn.

braids *g.*, **brêd** *and. adj. breit, weit ausgedehnt.*

brakja *g. stf. Kampf: zu* brikan.

brannjan *g. (s.* ga-brannjan*)*, **brennian** *and. schwv. tr. zu* brinnan.

brëstan *and. stv. auseinandergehn, mangeln.*

brikan *g.*, **brëkan** *and. stv. brechen, zerreissen; g. zerstœren, kämpfen.*

bringan briggan *g., and.* bringan **brengian** *unregelm. stschwv. bringen, führen; g. m. Prœd. d. Obj. machen.*

brinnan *g. and. stv. intr. brennen.*

briost breost *and. plur. stn. Brust.*

brôthar *g.*, **brôdhar** bruodher brôthar bruothar **brôder** bruoder *and. unregelm. stm. Bruder.*

brôthra-lubô brôthru-lubô *g. schwf. Bruderliebe.*

brûkjan *g.*, **brûkan** *and. schwv. gebrauchen, benützen, geniessen:*

brûks *g.*, prûchi *ahd. adj. brauchbar, nützlich.*

brunjô *g. schwf. Panzer.*

bruoder bruodhar bruothar *s.* brôthar.

brustian *and. schwv. aufbrechen, knospen: zu* brëstan.

brûths *g.*, **brûd** *and. stf. Braut, Gattinn; g. Schwiegertochter.*

bûan bûôn *and. schwv. wohnen, dauernd leben; bewohnen: s.* ërd-bûandi. *Vgl.* bauan.

buok, buota, buotian *s.* bôk, bôta, bôtjan.

burg *and.*, **baurgs** *g. stf. (and. männl. gen.)*

Burg, Stadt; and. hinter dem gen. undeutscher Stadtnamen. Von bërgan.
baurgja *g. schwm. Bürger.*
burî *and.*, baurei *g. schwf: g. Bürde; and. s.* hard-burî;

burian *and. schwv. in der Hœhe halten, in die Hœhe heben: mit* boro *von* bëran.
bûtan *s.* bi-ûtan.

D

dâd *s.* dêds.
dags *g.*, dag *and. stm. Tag; and.* te dage *heute; and. Leben.*
dailjan *g.*, deilan deilôn dêlian *and. schwv. theilen, mittheilen; and. intr. sich trennen:*
dails *g. stf.*, deil dêl *and. stm. Theil, Antheil.*
darno *and. adv. heimlich: zu* derni.
daujan *g.*, dôian *and. schwv: g. (s.* af-daujan*) tœdten; and. sterben. Von* divan.
daupeins *g.*, dôpî *and. stf: g. Waschung, g. and. Taufe;*
daupjan *g.*, dôpean *and. schwv: g. sich waschen; g. and. taufen:* daupjands *Täufer. Von* diups.
dauths *g.*, dôd *and. adj. gestorben, todt;*
dauthus *g.*, dôdh dôd *and. stm. Tod: von* divan, daujan.
Daveid *g.*, Dávîd *and. npr. masc.*
dêds *g. (s.* missa-dêds*),* dêd dâd *and. stf. Thun, Handlung, That: von* dôn.
dëgmo *and. schwm. Zehnte, decima.*
deil dêl, deilan deilôn dêlian *s.* dails, dailjan.
derebhi derbhi derevi dervi *and. adj. schœdlich, feindlich, frech, ruchlos:*
derian *and. schwv. schaden.*
derni *and. adj. heimlich, heimtückisch;*
dernian *and.*, tarchanjan tarhnen *ahd. schwv. verbergen, verhehlen: s.* darno.
diabaulus diabulus *g.*, diubhul diubhal diuvil *and. stm. Teufel:* διάβολος, diabolus.
diabula *g. stf. Teufelinn:* διάβολος *(verläumderisch)* 34, 13.
diakaunus *g. stm.*, diakun *unregelm. m. Diacon:* διάκονος.

diap diep diop *s.* diups.
dimm *and. adj. dunkel.*
dis- *g. verbale Vorsylbe, verstärkenden (transitiven) Sinnes, meist vor Worten der Trennung.*
dis-dailjan *g. schwv. theilen, zertheilen.*
dis-tahjan *g. schwv. zerstreuen, vergeuden.*
diubhal diubhul *s.* diabaulus.
diups *g.*, diop diap diep *and. adj. tief.*
diuri *and. adj. herrlich, kostbar, lieb.*
diurian diurean *and. schwv. verherrlichen, preisen.*
diuridha diuritha diurtha diurda *and. stf. Herrlichkeit, Ehre, Liebe.*
diurlîk *and. adj. herrlich, kostbar.*
diuvil *s.* diabaulus.
divan *g. stv. sterben: nur ptc. perf.* divans *sterblich.*
dôan *s.* dôn.
dôd, dôdh, dôian *s.* dauths, dauthus, daujan.
dôm-dag duom-dag *and. stm. Tag des Gerichtes.*
dômjan *g.*, dômjan duoman duomôn *and. schwv. urtheilen, richten: g. m. Præd. d. Obj. erklæren für; g. beurtheilen, unterscheiden:*
dôms *g.*, dôm duom *and. stm: and. in Zsstzgen (nhd.* -thum*) Thun, Eigenschaft, Würde, Besitz; and. Ehre; g. and. Urtheil, Gericht; and. Wille. Von* dôn.
dôn dôan dûan *(d. i.* duoan*)* duon *and. unregelm. Zw. handeln, thun: ein vorhergegangenes Zeitwort mit gleicher Rection vertretend; machen.*
dôpean, dôpî *s.* daupjan, daupeins.
drâdan *s.* ant-drâdan.

dragan *g. and. stv.: and. tragen, halen, bringen, g. zusammenbringen.*

drakma *g. schwm.*, drakmei *schwf? Drachme:* drachma, δραχμή.

drank *and.*, dragk draggk *g. stn. Trank;*

dragkjan draggkjan *g.*, drenkan drenkôn *and. schwv. tränken: von* drinkan.

drauhtinôn, drauhtins, drauhts *s. unter* druht.

drinkan *and.*, drigkan driggkan *g. stv. trinken, ptc. perf.* drugkan drunkan *trunken.*

driugan *g.*, driogan *and. stv. (frœhlich leben, scherzen:) g. Krieg führen; and. (s.* bidriogan*) sein Spiel mit jemand treiben, betrügen.*

driusan *g.*, driosan *and. stv. fallen, niederfallen.*

drôbi druobhi druovi *and. adj. trübe, betrübt.*

drohtin *s.* druhtin.

drokno *s.* drukno.

drôm *and. stm. frœhliches Leben und Treiben, Traum. Von* driugan.

drubôn druvôn *and. schwv. sich betrüben.*

druht *and.*, drauhts *g. stf. von* driugan, *Krieg? Kriegerschaar, Heer: in Ableitungen und Zusammensetzungen wie*

druhtin drohtin *and.*, drauhtins *g? stm.: g. Krieger? and. Kriegsherr oder Heerführer: Herr, Gott, Christus;*

drauhtinôn *g. schwv. Krieger sein;*

druht-skepi *and. stm. Heerführerschaft, Herrschaft.*

drukno drokno *and. adv. trocken.*

druobhi druovi *s.* drôbi.

druvôn *s.* drubôn.

du *g. adv. hinzu; præp. m. dat. zu, nach, bei, in, für, gegen, gegenüber, von; m. acc. wegen, vor Inf. (Bestimmung, Absicht, Erfolg, Subject) zu; m. instr.* du-hvê *wozu, weswegen,* du-thê duh-thê duththê *dazu, deswegen.*

dûan *s.* dôn.

du-ginnan *g. stv. beginnen.*

dumbs *g.*, dumb *and. adj: g. stumm, and. dumm.*

dunkar *and. adj. dunkel.*

duo- *s.* dô-

durban durbhan *s.* thurbhan.

du-vakan *g. stv. für etwas wach sein.*

E

ê *s.* ei.

ëban ëbhan *s.* ibns.

Ëbrêo Ëbrêu *s.* Haibraius.

ëf, ëf-thâ ëf-thô ëf-thuo *s.* iba.

eft eht *and. adv. nachher, darauf, auch, wiederum, aber: zu* af, afta.

êgan *s.* aigan, aigin.

egislîk, egiso *s.* agis.

ëhu *and.*, aihvs *g? stm. Pferd:*

ëhu-skalk *and. stm. Knecht bei den Pferden, Pferdehirt;*

aihva-tundi *g. stf. Dornstrauch, eigentl. Pferdezündung, Holz um bei Opfer oder Leichenbegängniß die Pferde zu verbrennen.*

ei, *enclit. auch* ê, *g. Fügew. daß, so daß, damit, ob; im Beginn von Adj.sätzen; enclit. und oft verschmolzen hinter persœnl. und demonstr. Fürwörtern und Adverbien um dieselben relativ zu machen.*

ein *s.* ains.

eindi *s.* andeis.

eisarn *g.*, îsarn *and. stn. Eisen; g. Fessel.*

eiselîk eislîk *s. unter* agis.

ei-than *g. Fügew. Bindew. so daß, daher, deshalb.*

ekid *s.* akêts.

eldî *s.* alths.

eli-lendi, eli-thiodâ *s. bei* alis.

elkôr elkur, elliôr *s.* aljar.

ellan ellean ellen ellian ellien *s.* aljan.

ên, ên- *s.* aiņs, ain-

ende, endi, endi-lôs, endiôn endôn *s.* ande, andeis, andi-laus.

engil *s.* aggilus.

êo, êo-wiht *s.* aivs.

êr, êr-dagôs *s.* air.

êra *and. stf. Ehre, Schmuck, Lohn, Geschenk, Hilfe, Schutz.*

ërd-bûandi ërth-bûendi *s.* irtha.

ërdha ërdhe ërtha ërthe ërda ërde *s.* irtha.

ërd-rîki ërth-rîki *s.* irtha.

ërl *and. stm. Krieger: Herrscher, Dienstmann, Mann.*

ërl-skepi *and. stn. Mannschaft, Leute, Volk.*

ëro *and. stn. Erde.*

Êrôdês *s.* Hêrôdês.

êrôn *and. schwv. ehren, schenken.*

êr-thungan *and. st. ptc. perf. (von* thingan*) in Ehren tüchtig.*

êru *s.* airus.

ëtan *s.* itan.

ëtthâ ëtthô *s.* iba.

etig *s.* akêts.

êu *s.* aivs.

euwa euwar *s.* izvar.

ëvan *s.* ibns.

ë́vangêlium *and.*, aivaggêli *g. stn.*, aivaggêljô *g. schwf. Evangelium.*

aivaggêlista *g. schwm. Evangelist.*

êwa, êwîg, êwîn *s.* aivs, aiveins.

F

fadar *g.*, fadar fader *and. unregelm. stm. Vater.*

fadmôs *and. plur. stm. Arme.*

fagan *and. adj. frœhlich:*

faganôn *and.*, faginôn *g. schwv. sich freuen;*

fagar *and.*, fagrs *g. adj: g. gut, and. schœn: zu* fahêds.

fahan *g.*, fâhan fâhen *and. stv. fassen, greifen; and. intr. den Weg ergreifen, sich richten.*

fahêths fahêds *g. stf. Freude.*

faihs *g. (s.* filu-faihs*)*, fêh *and. adj. bunt.*

fêh-lakan *and. stn. buntgewirkte Decke* 83, 10: *ahd.* fêh-lahhan.

faihu, faihu-friks, faihu-gairns *s.* fëhu.

fair- *s.* fur-

fairguni *g stn. Berg.*

fairhvus *s.* firihôs.

fairina, fairinôn, fairins *s.* firina.

fairra *s.* fër.

fallan *and. stv. fallen, umkommen.*

falthan *g. stv. falten:*

falths *g.*, fald *and. adj., mit Zahlw. zusammengesetzt, -falt, -faltig, -fältig.*

fan fana fon *and. prœp. m. dat. von, aus, seit, instr. durch; m. instr.* fan thiû *seitdem.*

fandôn *and. schwv. versuchen, heimsuchen: von* findan.

far far- *s.* fur fur-

fâr *s.* fêra.

farahta farahte *s.* forahta.

faran *g. and. stv. gehn, kommen.*

fard farth *and. stf. Gang, Weg.*

farisaius fareisaius *g. stm. Pharisœer: φαρισαῖος.*

farjan *g.*, ferian *and. schwv. zu Schiffe fahren.*

farm *stm. Leibespflege, Lebensunterhalt (ironisch): von* faran.

fârôn, fârunga *s.* fêra.

fast *and. adj. fest.*

fastan *g. schwv. fest halten, erhalten, bewahren, (sich bewahren) fasten.*

fastnôn *and. schwv. stärken, fesseln.*

fasto *and. adv. zu* fast*: fest, sehr.*

fat *and. stn. Gefäß.*

faur, faur-, faura, faura- *s.* fur, fur-

faurhtei, faurhts *s.* forahta, foraht.

fêgnes *s.* fêkan.

fê, fêh fêh-lakan *s.* fëhu, faihs.

fëhôn *and. schwv. (in Besitz) nehmen:*

fëhu fëho fiu fio fê *and.*, faihu *g. stn: and. Vieh; g. and. Besitz, Reichthum; g. Geld.*
faihu-friks *g. adj. geldgierig.*
faihu-gairns *g. adj. geldgierig.*
fêkan *and. stn. (gen. angeglichen* fêgnes*) Falsch, Tücke.*
fëld *and. stn. Feld.*
felis *and. stm. Fels, Stein.*
fër fërr *and. adj. entfernt; adv., g.* fairra *fern, weit weg: m. dat.*
fêra *g. stf. Theil, Glied, Seite:*
fâr *and. stm. (seitwärts lauernde) Nachstellung;*
fârôn *and. schwv. lauern;*
fârunga *and. stf. Lauer: nur gen. adv.* fârungô *plötzlich.*
fërah fërh fëra *and. stn. Leben, Seele, Geist. Zu* fairhvus *u.* firihôs.
fërgôn *and. schwv. fordern, bitten.*
ferian *s.* farjan.
fërr *s.* fër.
fëterôs *s.* fiteriôs.
fîdan *s.* finthan.
figgr- *s.* fingar.
fijan fian *g. schwv. hassen: ptc. pr.* fijands, *and.* fîand fîund fîond *stm. Feind.*
filhan *g. stv. verbergen, begraben.*
fillul *and. stm. Pathenkind:* filiolus.
filu-faihs *g. adj. vielfarbig, vielgestaltig.*
filus *g. adj.: neutr.* filu, *and.* filu filo *substantivisch u. adverbial, g. auch adjectivisch gebraucht: viel, sehr.*
filu-vaurdei *g. schwf. vieles Reden.*
filu-vaurdjan *g. schwv. viel Worte machen.*
fingar *and.*, figgrs *g. stm. Finger.*
figgra-gulth *g. stn. goldener Fingerring.*
finistar *and. (adj.) stn. finster.*
finistri *and. stn.*, finistrî *stf? Finsterniß.*
finthan *g.*, findan fîthan fîdan *and. stv. finden, g. erfahren.*
fio *s.* fëhu.
fîond *s.* fijan.

fairhvus *g. stm. Welt: vgl.* firi-wit, fërah,
firihôs firiôs *and. plur. stm. Menschen.*
firina *and.*, fairina *g. stf. Schuld, Unthat: and. dat. pl.* firinun *adv. sehr; g. Ursache, Beschuldigung.*
firin-lust *and. stf. bœse Begierde.*
fairinôn *g. schwv. beschuldigen, verläumden.*
fairins *s.* un-fairins.
firin-wërk *and. stn. Missethat.*
fîriôn *and. schwv. feiern:* feriari.
firi-wit *and. stn. Wunder, Verwunderung, Wißbegier:* firu, *g.* fairhvus *zsgs. u. angeglichen mit* wit (*s.* gi-wit): *vgl. ahd.* firu-wizzî.
firi-wit=lîko firo-wit=lîko *and. adv. mit Wißbegierde.*
fiteriôs fitereôs fëterôs *and. plur. stm. Fesseln.*
fîthan *s.* findan.
fittea (*lat. Prosavorrede zu der altsächs. Bibeldichtung* vittea) *and. stf. (Lied, ags.* fit:*) Gedichtabschnitt,* „lectio" *Vgl. ahd.* fiza, *an.* fit *Weberfaden.*
fiu, fîund *s.* fëhu, fijan.
fiur *and. stn. Feuer.*
flautjan *g. pralen:*
flauts *g. adj. eitel, pralerisch.*
fleisk flêsk flêsg *and. stn. Fleisch.*
flêkan *g. stv. tr. klagen über.*
flet, fletti *and. stn. (geebneter Boden:) Saal, Haus.*
flôdus *g. stm.*, flôd fluod *and. stmfn. Strom, Flut.*
flôkan, fluokan *and. stv. fluchen: von g.* flêkan, *præt.* faiflôk.
fôdeins *g. stf. Nahrung:*
fôdjan *g.*, fôdian *and. schwv. füttern, nœhren; g. auferziehen; and. gebœren, zeugen. Zu* fadar.
fol *s.* fulls.
folda *and. stschwf. Erde, Boden: zu* fëld.
folk *and. stn. Schaar, Heer, Menge, Volk.*
folk-skepi *and. stn. Menge, Volk.*

folk-wër *and. stm. Mann aus demselben Volke.*
folmôs *and. plur. stf. Hände.*
fon *s.* fan.
fôn *g. defect. stn. Feuer: vgl.* funa.
for, for-, fora *s.* fur, fur-
foraht forht *and.*, faurhts *g. adj. erschrocken, furchtsam:*
forahta forhta farahta farahte *and. stf.*, faurhtei *g. schwf. Schreck, Furcht; and. Ehrfurcht.*
foran *and. adv. vorn: von* fur.
fordaro *s.* furdhar.
fordh forth ford *and. adv. hervor, herzu, vorwärts, fort, fortan. Von* fur.
fordh-wardes, forth-, ford-wardes, forth-wërdes, *unfl.* forth-wërd *and. adv. vorwärts, weiter, ferner.*
fore *s.* fur.
formo, formôn *s.* frums *u.* frummian.
forn, forn- *s.* furn, furn-
forthôrâ *s.* furdhar.
for-wardes *and. adv. sva.* fordh-wardes.
fôtus *g.*, fôt fuot *and. stm. Fuß.*
fra- *s.* fur-
fragôn? frâgôn? *and. schwv. fragen: von* fraihnan *s.* frëgnan.
frâh *and. adj. froh.*
frâho *s.* frauja.
fraihnan *s.* frëgnan.
fraisan *g. stv. versuchen, prüfen: ptc. pr.* fraisands *Versucher;*
fraistubni *g. stf. Versuchung.*
fraiv *g. stn. Same, Saat.*
fram *g. adv. voraus; præp. m. dat. von, aus, seit, caus. über, wegen, für; and. m. vorangehendem dat. aus. Zu* fur.
framaths *g.*, fremethi fremithi fremidi *and. adj. fremd, entfremdet: von* fram.
frâo *s.* frauja.
fratah *and. stn? m? Zierde, Schmuck.*
frathi *g. stn. Verstand, Sinn:*
frathjan *g. schwstv. verständig sein, denken, verstehn.*
frauja *g.*, frôio frôho frâho frâo frô *(in der Anrede* frô mîn) *and. schwm. Herr, Gott.*
frëgnan *and. stv.*, fraihnan *g. unregelm. str. (præt. and.* fragn, *g.* frah) *fragen.*
freis *d. i.* friis *g.*, frî *and.: g. adj. frei, and. stn. (freies, edles) Weib.*
fremethi fremidi fremithi *s.* framaths.
fremmean *and. schwv. vollbringen, thun: von* fram.
fridhu frithu fridu frëthu *and. stm. Schutz, Sicherheit, Friede: von* freis.
frijathva friathva *g. stf. Liebe;*
frijôn *g.*, friohan friehan *and. schwv. lieben, g. küssen: ptc. pr.* frijônds *g*, friond friund *and. unregelm. stm. Freund, and. Verwandter;*
frijôndi *g. stf. Freundinn. Von* freis.
fri-sahts *g. stf. Beispiel, Ræthsel, Bild, eigentl. frei erfundene Rede:* freis *u.* sakan.
frô frôho frôio *s.* frauja.
frost *and. stm. Kälte: ahd.* friosan *stv. frieren, g.* frius *stn. Kälte.*
frôths *g.*, frôd fruod *and. adj. verständig, weise, and. alt. Von* frathjan.
fruma *g. adj. s.* frums.
fruma frume *and. stf. Vortheil, Nutzen, Gutes, Gut: mit* frum *zu* fur.
frumists *g. adj. der erste;* frumist *adv. zuerst: neuer Superlativ zu* fruma *s.* frums.
formôn *and. schwv. nützen, helfen: umgestellt aus* frumôn *von* fruma.
frummian frummean *and. schwv. vollbringen, schaffen, wozu bringen, machen, thun: von* fruma.
frums *g.: schw. adj.* fruma, *and. umgestellt* furmo formo, *der erste, der frühere;* frums *g. stm. Anfang. Superl. zu* fur.
fruod *s.* frôths.
fugls *g.*, fugal *and. stm. Vogel.*

ful-gangan ful-gân *and. unregelm. stv. nachfolgen, helfen.*

fulgins *g. adj. verborgen;*

fulhsni *g. stn. Verborgenheit, Geheimniß: von* filhan.

fulla-veisjan *g. schwv. zureden.*

fullei *g. schwf. Fülle:* 14, 31?

fulleiths *g. stf. Fülle;*

ful-lêsti fullisti fullist fullust *and. stm. Hilfe;*

fulljan *g.*, fullian *and. schwv. füllen, erfüllen, vollenden;*

fullnan *g. stschwv. erfüllt werden;*

fullô *g. schwf. Fülle, Ausfüllung, Vollendung;*

fullôn *and. schwv. erfüllen:*

fulls *g.*, ful fol *and. adj. voll, vollkommen, allgemein.*

funa *g. schwm.* (fôn *ergänzend) Feuer:*

funisks *g. adj. feurig.*

fuot *s.* fôtus.

fur furi for far fora fore *and.*, faur faura *g. adv. u. præp. Adv.* faur, furi *vor, voraus;* faura *vor, vorn, vorher. Præp.* fur, faura *m. dat. vor, wegen;* faur *m. acc. vor, an-hin, längs, für, wegen, caus. über;* for far *m. acc. u. dat. vor, für, wegen: instr.* for thiû *deswegen;* furi, fora *m. acc. u. dat. vor; m. instr.* furi thiû, fora thiû *deswegen. In der Zsstzg theils and.* fur-, *g.* faur-, faura-, *betont (nhd. vor-), vor Subst. u. Zeitw.; theils g.* fair-, fra- *(syncopiert aus* faura*), and.* for-, far-, fer-, *tonlos (nhd. ver-), vor Zeitw. u. Verbalsubst.*

fra-atjan *g. schwv. zu* fra-itan: *aufzehren lassen.*

furdhar further fordar forthôr *and. adj.:* furthron fordrun *plur. schwm. Vordern, schwf.* forthôrâ *(näml.* hand*) Rechte;*

furdhôr furthôr further furdôr furdur *and. adv. vorwärts, fortan, fernerhin, fort. Steigerung von* fordh.

far-dôn *and. unregelm. Zw.: ptc. perf.* far-dûan *der sich mit Thun vergangen hat, schuldig, sündig.*

for-fâhan far-fâhan *and. unregelm. stv. ergreifen, auffassen, aufnehmen, sich richten, umfangen, fangen.*

far-flôkan *and. stv. verfluchen.*

faura-gaggan *g. unregelm. stv. vorangehn, vorstehn;* far-gangan *and. vergehn.*

fra-giban *g.*, for-gëbhan far-gëbhan *and. stv. geben, schenken; and. versprechen, verzeihen:*

fra-gifts *g. stf. Geschenk; Verlobung.*

fra-gildan *g.*, for-gëldan far-gëldan *and. stv: g. vergelten, erstatten; and. zahlen, bezahlen.*

fair-greipan *g.*, for-grîpan far-grîpan *and. stv: g. ergreifen; and. ptc. perf.* forgripan *der fehlgegriffen hat, schuldig, sündig.*

far-hardôn *and. schwv. verharten.*

for-hëlan far-hëlan *and. stv. verbergen, verheimlichen.*

for-huggian far-huggian *and. schwv. verachten.*

furi *s.* fur.

fra-itan *g. stv. (præt.* frêt *d. i.* fra-at*) aufzehren.*

fra-kunnan *g. unregelm. Zw. (præs.* frakann*) verachten.*

fra-lêt *g. stn. Erlœsung, Erlassung:*

fra-lêtan *g.*, for-lâtan far-lâtan farlâten *and. stv: g. fahren lassen, entlassen; g. and. frei lassen; g. zulassen, erlassen; g. and. unterlassen, versäumen; and. verlassen.*

fra-liusan *g.*, for-liosan *and. stv. verlieren, unnütz brauchen:*

fra-lusts *g.*, far-lust *and. stf. Verlust, g. Verderben.*

faura-manvjan *g. schwv. vorbereiten.*

far-munan *and. unregelm. Zw. (pr.* farman*) verachten, verläugnen.*

furmo *s.* frums.

furn forn *and. adv. vormals, von* fur:

furn-dagôs forn-dagôs *and. plur. stm. vormalige Tage, Vorzeit.*

fra-qvistjan *g. schwv. tr. verderben;*

fra-qvistnan *g. stschwv. umkommen, verloren gehn.*

faura-rahnjan *g. schwv. hœher schätzen, vorziehen.*

faur-rinnan *g. stv. vorangehn, Vorläufer sein;* fra-rinnan *g. stv. fehlgehn.*

for-spanan *and. stv. verlocken.*

faura-standan *g. unregelm. stv. vorstehn, dabei stehn;* for-standan far-standan far-standen *and. sich vor etw. hinstellen: vertheidigen, Einhalt thun, verstehn.*

far-stëlan *and. stv. stehlen.*

far-tellian *and. schwv. verurtheilen.*

far-terian *and. schwv. verzehren, vernichten, verderben.*

further, furthôr *s.* furdhar, furdhôr.

faur-this *g. adv.* (this *adv. gen.) vorher, zuvor, früher;* faur-thiz=ei *Fügew. ehe, bevor, bis.*

fra-vardjan *g.*, far-werdian *and. schwv. verderben, entstellen: Bewirkgsw. zu* far-wërdhan fra-vairthan.

fra-vaurhts *g. stf. Missethat, Sünde: von* fra-vaurkjan *s.* far-wirkian.

fra-veit *g. stn. Rache:*

fra-veitan *g. stv. rächen.*

far-wërdhan fer-wërthan *and.*, fra-vairthan *g. stv. intr. verderben.*

far-wirkian *and.*, fra-vaurkjan *(refl.) g. unregelm. schwv. übel handeln, sündigen: ptc. perf.* far-warht fra-vaurhts *sündig, schwm. Sünder;* fair-vaurkjan *g. sich verschaffen.*

faura-visan *g. stv. vorhanden sein;* fra-visan *verbrauchen, verschwenden.*

fûs *and.*, funs *ahd. adj. bereit: eigentl. feurig, eifrig, von* funa?

G

ga- *g.*, gi- ge- je- i- *and. Vorsylbe (g. noch nicht ganz untrennbar) für Zeitw., Adj. u. Subst., nhd. ge-: die ältere vollere Form* gam *noch in* gam-ains.

ga-bairan *s.* gi-bëran.

ga-bairhtjan *g. schwv. hell machen, offenbaren, zeigen.*

gi-bârean *and. stv. sich benehmen, sich halten:*

gi-bâri *and. stn. Aussehen, Benehmen: von* bairan.

ga-bauan *g. stv. wohnen.*

ga-baurths *s.* gi-burd.

gi-bëd *and. stn. Gebet.*

gabei *g. schwf. Reichthum, zu* giban.

ga-beidan *g.*, gi-bîdan *and. stv. dulden.*

gi-bëran *and.*, ga-bairan *g. stv: g. zusammenbringen, vergleichen; g. and. gebœren, erzeugen.*

ga-bindan *g.*, gi-bindan *and. stv. anbinden, festbinden.*

gi-biodan gi-beodan ge-bieden *and. stv. gebieten, geboten sein.*

gi-bod *and. stn. Gebot.*

gi-bod=skepi gi-bod=skipi gi-bod=skip *and. stn. sva.* gi-bod, *sva.* bod-skepi.

ga-bôtjan *g.*, gi-bôtian gi-bôtean gi-buotian *and. schwv: and. büssen; g. wiederherstellen; and. heilen.*

ga-brannjan *g. schwv. tr. verbrennen.*

gi-brôkan gi-bruokan *and. stv. krümmen: ahd.* prouhhen prauhhôn *schwv.*

gi-burd *and.*, ga-baurths *g. stf. (and. gen. stm.) Geburt, Herkunft; g. Heimath, Natur.*

ga-daban *g. stv. sich passen, sich ereignen.*

ga-dailjan *g.*, ge-dêlean *and. schwv. zertheilen, vertheilen, zutheilen.*

ga-daursan *s.* gi-durran.
ga-dômjan *g. schwv. urtheilen, m. Præd. d. Obj. erklæren für; vergleichen.*
gi-dôn gi-duon *and. unregelm. Zw. thun, machen.*
ga-dragan *g.*, gi-dragan *and. stv: g. zusammenbringen; and. mit sich bringen, hervorbringen, zur Welt bringen.*
ga-driusan *g. stv. fallen, geworfen werden, Ende nehmen.*
gi-drôg *and. stn. Betrug.*
gi-durran ge-durran *and.*, ga-daursan *g. unregelm. Zw. (præs.* ga-dars, gi-dar) *Muth haben, wagen.*
gi-endiôn *and. schwv. beenden.*
ga-fahan *g.*, gi-fâhan *and. unregelm. stv. ergreifen, fassen, fangen, g. begreifen, erlangen.*
ga-fairinôn *s.* un=ga-fairinôths.
gi-faran *and. stv. dahingehn.*
ga-fastan *g. schwv. fest halten, bewahren.*
ga-faurs *g. adj. gesetzt, bescheiden: vgl.* un-faurs.
gi-fôlian *and. schwv. inne werden.*
gi-formôn *and. schwv. nützen, helfen.*
gi-frëgnan ge-frëgnan *and. stv.*, ga-fraihnan *g. unregelm. stv. erfragen, erfahren.*
gi-fremmian *and. schwv. vollbringen, thun.*
gi-frummean ge-frummian *and. schwv. vollbringen, thun.*
ga-fulljan *g.*, gi-fullian ge-fullian ge-fullôn *and. schwv: g. anfüllen; and. erfüllen, vollenden, vollständig thun.*
gi-garewian gi-gerewian *and. schwv. bereiten.*
ga-fullnan *g. stschwv. angefüllt werden.*
gaggan, gaggs *s.* gangan, gang.
ga-gudei *g. schwf. Gottseligkeit:*
ga-guds *g. adj. mit Gott lebend, gottselig.*
gâh, gâhi *ahd. adj. eilig, plötzlich: and.* gâhun gâhon *adv. weibl. acc. sg. in Eile.*
ga-haftjan *g.*, gi-heftian *and. schwv: and. befestigen, fesseln; g. (refl.) sich in Dienstbarkeit geben:* 26, 22?
ga-haitan *g.*, gi-hêtan *and. stv: g. zusammenrufen, g. and. verheissen.*
gi-haldan *and. stv. inne haben, bewahren, beobachten.*
ga-hamôn *g. schwv. bekleiden, als Kleid anziehen.*
ga-hausjan *g.*, gi-hôrian ge-hôrian ge-hôrean *and. schwv. anhœren, hœren; and. m. dat. hœren auf; m. acc. erhœren.*
gi-hôritha ge-hôrtha *and. stf. Hœren.*
gi-hôrsam *s.* un=gi-hôrsam.
ga-hugds *g.*, gi-hugd ge-hugd *and. stf. Verstand, Sinn; g. Gewissen; and. Gedächtniß.*
ga-hugjan *g.*, gi-huggian gi-huggean ge-huggean ge-huggôn *and. schwv: and. eingedenk sein, erdenken; g. meinen; and. ptc. perf.* gi-hugid *gesinnt.*
gi-hungrean *and. schwv. hungern.*
gi-hve ge-hve gi-hvie, *n.* gi-hvat *and. Fürw. jeder, meist m. gen.;* gi-hvat *m. weibl. gen. plur.*
ga-hveilan *g. schwv. (refl.) sich verweilen, ruhen, aufhœren.*
gi-hvërbhan gi-hvërban ge-wërven *and. stv. zurückkehren;* gi-hvorbhan wërdhan *s. v. a.* hvërbhan *sich wenden.*
gi-hvilîk ge-hvilîk *and. adj. jeder, meist absolut m. gen.*
gaidv *g. stn.*, gêdea *and. (s.* meti-gêdea) *stf. Mangel: ahd.* kît *Gier.*
gairda *g. stf. Gürtel: von* gairdan *s.* uf-gairdan.
gairnjan, gairns *s.* gërnean, gërn.
gaitein *g. stn. Zicklein, ahd.* kizzî:
gaits *g. stf. Geiß, Ziege.*
ga-jiukan *g. schwv. überwinden.*
ga-juk *g. stn. Paar;*
ga-jukô *g. schwf. Zusammenstellung zweier gleichen Dinge: Gleichniß;*
ga-jukô *g. schwn. Genosse.*
ga-kannjan *g. schwv. verkündigen, preisen.*

ga-karôn *g. schwv. sorgen für.*

ga-kiusan *g.*, gi-kiosan ge-kiosan *and. stv. prüfen, erproben; and. erwæhlen.*

ga-kunnan *g. schwv. erkennen, betrachten, lesen.*

ga-kunnan *g. unregelm. Zw. (pr.* ga-kann*) refl. u. intr. sich selbst einem andern gegenüber erkennen, sich ihm unterordnen, nachsichtig sein.*

ga-lagjan *g. schw. hinlegen, auflegen, niederlegen.*

ga-laisjan *g. schwv. belehren, refl. erlernen.*

ga-laistjan *g.*, gi-lêstian gi-lêstean *and. schwv. nachgehn, folgen, üben; and. vollbringen, thun, handeln.*

ga-lathôn *g. schwv. zusammenrufen, berufen.*

ga-latjan *g.*, gi-lettian *and. schwv. aufhalten, hindern.*

ga-laubeins *g. adj. gläubig; stf. Glaube:*

ga-laubjan *g.*, gi-lôbhian gi-lôvian gi-lôbian *and. schwv. glauben; g. anvertrauen:*

gi-lôbho gi-lôvo gi-lôbo *and. schwm. Glaube.*

ga-leikan *g schwv. gefallen, Gefallen haben.*

ga-leikôn *g. schwv. gleich machen, vergleichen, das Gleiche thun:*

ga-leiks *g.*, gi-lîk ge-lîk *and. adj. von übereinstimmender Gestalt: gleich, æhnlich.*

ga-leithan *g.*, gi-lîthan gi-lîdan *and. stv: g. hingehen, gehen, fahren, kommen; and. dahingehn, vergehn.*

gi-lêstian gi-lêstean *s.* ga-laistjan.

gi-lettian *s.* ga-latjan.

galga *g.*, galgo *and. schwm. Galgen.*

ga-lisan *g.*, gi-lësan *and. stv. sammeln.*

galla *and. stf. Galle.*

gi-lôbhian gi-lôbian gi-lôvian, gi-lôbho gi-lôbo gi-lôvo *s.* ga-laubjan.

ga-lûkan *g. stv. zuschliessen, fangen.*

gam-ainjan *g. schwv. gemein machen: mittheilen, entheiligen; gemein haben, Theil haben:*

gam-ains *g.*, gi-mêni *and. adj: g. gemein, unheilig, theilhaft; and. gesammt. Vgl.* ga-

gi-mako ge-mako *and. schwm. ebenso geschaffener, gleicher.*

gaman *and. stn. Lust, Spiel, Spott.*

gi-mang ge-mang *and. stn. Menge,* an g. *dazwischen.*

gi-manôn *and. schwv. erinnern, ermahnen.*

gi-markôn *and. schwv. bezeichnen, bestimmen, bemerken.*

ga-marzjan *g. schwv. verlocken, ärgern.*

gambra *and. stf. Abgabe. Für* gabhara *von* gëbhan?

ga-mêljan *g. schwv. schreiben:* thata ga-mêlidô *oder* ga-mêlith *die Schrift; einschreiben.*

gi-mêni *s.* gam-ains.

ga-môtan *g. unregelm. Zw. (pr.* ga-môt*) Raum finden.*

ga-nasjan *g.*, gi-nerian ge-nerian *and. schwv. retten, g. heilen.*

gi-nâtha *and. stf. Barmherzigkeit, Gnade:*

gi-nâthîg ge-nâdîg *and. adj. barmherzig, gnædig.*

gang *and.*, gaggs *g. stm. Gehen, Gang, Weg; g. Gasse:*

gangan gân *and.*, gaggan *g. unregelm. stv. (g. præt.* gaggida *u.* iddja*) gehen, kommen.*

ga-niman *g.*, gi-niman ge-niman *and. stv. empfangen, mit sich nehmen, lernen.*

ga-nisan *g.*, gi-nësan *and. stv. gerettet werden, g. gesund werden.*

gi-ôgjan *and. schwv. zeigen.*

gi-opanôn *and. schwv. aufthun.*

ga-paidôn *g. schwv. bekleiden.*

ga-qvithan *g.*, gi-qvëthan gi-quëden ge-quëden *and. stv: g. besprechen, and. aussprechen.*

ga-qviujan *g. schwv. beleben;*

ga-qviunan *g. stschwv. belebt werden, aufleben.*

ga-qvumths *g. stf. Zusammenkunft, Gericht, Synagoge.*
ga-raidjan *g. schwv. anordnen, gebieten:*
ga-raids *g. adj. angeordnet.*
ga-raihtei *g. schwf. Gerechtigkeit, Rechtssatzung;*
ga-raihtjan *g.*, gi-rihten gi-rihtôn *and. schwv. richten, lenken; rechtfertigen:*
ga-raihts *g. adj. gerecht; adv.* ga-raihtaba *gerecht, mit Recht.*
ga-razna *g. schwm.*, ga-raznô *schwf. Nachbar, Nachbarinn.*
ga-rêdan *g. stv. sorgen für.*
gards *g.*, gard *and. stm. Umfriedigung: g. Hof; g. and. Haus, Feld; g. Familie. Von* gairdan.
ga-rêhsns *g. stf. Bestimmung, Auftrag, Angelegenheit:* in-garêhsnais *um-willen; bestimmte Zeit.*
gi-rihten gi-rihtôn *s.* ga-raihtjan.
ga-rinnan *g. stv. zusammenlaufen, zusammenkommen; erlaufen.*
ga-riuds *g. adj. ehrbar.*
gi-rôbhi ge-rouvi *and. stn. Raub, Kleidung.*
garu garo *and. adj. bereit, gerüstet, gekleidet;* garo *adv. vollständig, ganz, wohl.*
ga-runs *g. stf. (gen.* ga-runsais*) Markt, Strasse: von* ga-rinnan.
garuwian gariwian garewian geriwian gerewian gerwian girwian *and. schwv. bereiten, rüsten, kleiden: von* garu.
ga-sakan *g. stv. bedrohen, schelten, überführen.*
gi-samnôn ge-samnôn *and. schwv. versammeln.*
ga-sandjan *g.*, gi-sendjan *and. schwv: and. hinsenden, g. geleiten.*
gi-sëhan ge-sîan *and.*, ga-saihvan *g. stv. erblicken, sehen.*
gi-sët *and. stn. (s.* hôh-gi-sëtu*) Sitz: von* sitan, ga-sitan.
ga-sintha, ga-sinthja *g. schwm.*, gi-sîdh gi-sîth gi-sîd *and. stm. Reisegefæhrte; and. Gefolgsmann, Dienstmann, Krieger.*
gi-sîdhi gi-sîthi gi-sîdi *and. stn. Gesellschaft, Menge, Gefolge, Dienerschaft, Haushaltung.*
gi-siht *and. stf. Sehen, Angesicht: von* sëhan.
ga-sitan *g. st.*, gi-sittian ge-sittian *and. schwstv. sich setzen;* gi-sëtan *bewohnt.*
ga-skafts *g.*, gi-skaft *and. stf: g. Schöpfung, Geschöpf; and. göttliche Anordnung;*
gi-skap *and. stn. göttliche Anordnung, Geschöpf:*
ga-skapjan *g.*, gi-skeppian *and. schwstv. anordnen, erschaffen.*
gi-skerian *and. schwv. zutheilen, auferlegen, bestimmen, anstellen.*
gi-skînan *and. stv. erscheinen, scheinen.*
ga-skôhi *g.*, gi-skôhi ge-scuoe *and. stn. ein Paar Schuhe, Schuh.*
ga-skôhs *g. adj. beschuht.*
gi-skrîbhan ge-skrîvan gi-skrîban *and. stv. schreiben.*
ga-slavan *g. schwv. schweigen.*
ge-sônien gi-suonean gi-suonan *and. schwv. aussœhnen.*
gi-spanan ge-spanan *and. stv. verlocken, antreiben.*
gi-sprëkan ge-sprëkan *and. stv. sprechen, sagen.*
ga-staldan *g. stv. erwerben, besitzen.*
ga-steigan *g.*, gi-stîgan ge-stîgan *and. stv. hinauf-, hinein-, hinabsteigen.*
gasti-gôdei *g. schwf. Gastfreundlichkeit:*
gasti-gôds *g. adj. gastfreundlich.*
gi-stillian ge-stillian *and. schwv. beruhigen.*
gi-strîdi *and. stn. Zänkerei.*
gi-striunian *and. schwv. kostbar bereiten.*
gasts *g.*, gast *and. stm. Fremdling, Gast.*

gast-seli gest-seli *and. stm. Haus oder Saal für Gäste.*

gi-sund *and. adj. gesund: von* sinthan.

gi-suonan gi-suonean *s.* ge-sônien.

gi-svërk *and. stn. Finsterniß:*

gi-svërkan ge-svërkan *and. stv. sich verfinstern, sich trüben.*

ga-tairan *g. stv. zerstœren, vernichten.*

ga-tarhjan *g. schwv. auszeichnen, kennzeichnen: ptc. perf.* ga-tarhiths *bekannt, offenbar.*

ga-taujan *g. schwv. bewirken, machen, thun.*

ga-taurnan *g. stschwv. zu* ga-tairan*: vergehn, aufhœren.*

ga-teihan *g. stv. zeigen, sagen, verkündigen.*

gi-tellian gi-tellien *and. schwv. zusammenzæhlen, aufzæhlen, erzæhlen, aussagen, sagen, bestimmen.*

gi-thâht ge-thêht *and. stf. Denken, Gedanke: von* gi-thenkian.

ga-thairsan *g. stv. verdorren.*

gi-thanko *and. schwm. Gedanke.*

ga-thaursnan *g. stschwv. zu* ga-thairsan*: verdorren, vertrocknen.*

ga-theihan *g.*, gi-thîhan ge-thîhan *and. stv. aufwachsen: ptc. perf. and.* gi-thigan *mannbar; g. fortwachsen; and. gedeihen, nützen.*

gi-thenkian gi-thenkean *and. unregelm. schwv. ausdenken, denken.*

gi-thingan *and. stv: ptc. perf.* gi-thungan *gediegen, tüchtig.*

gi-thingi *and. stn. Fürsprache;*

gi-thingôn *and. schwv. verabreden, Fürsprache thun.*

gi-thionôn gi-theonôn *and. schwv. verdienen, dienen.*

ga-thrafstjan *g. schwv. trœsten, erquicken.*

gi-thrusmôn *and.*, â-thrysman *ags. schwv. mit Qualm (ags.* throsm*) erfüllen u. dunkel machen:* 81, 10?

gi-thving ge-thving *and. stn. Bedrängniß, Noth, Zwang.*

gi-tîd *and. stf. (Gebets-) Zeit.*

ga-timan *g. stv. intr. zusammenpassen.*

gi-tôgian ge-tôgian *and. schwv. zeigen.*

gi-trûôn gi-trûôian ge-trûwan *and. schwv. trauen, glauben, hoffen.*

gi-tvêdôn *and. schwv. zweifeln.*

ge-tvëhôn *and. schwv. zweifeln.*

gouma gôma *and. stf. Bewirthung, plur. Gastmal:*

gaumjan *g.*, gômian gômean *and. schwv. Acht haben, g. wahrnehmen.*

gi-unnan *and. unregelm. Zw. (præs.* gi-an*) gönnen.*

gaurs *g. adj. betrübt, traurig.*

gi-wâdi *and. stn. Kleidung, Kleid.*

ga-vagjan *g.*, ge-wagian *and. schwv. bewegen, anregen.*

ga-vairthi *g. stn. Friede.*

gi-wald ge-wald ge-walt *and. stf. Kraft, Macht, Herrschaft, Eigenthum:*

ga-valdan *g.*, gi-waldan ge-waldan *and. stv. Macht haben, herrschen;*

ge-waldôn *and. schwv. beherrschen.*

gi-wand *and. stn. Wendung hin und her, Zweifel; Ende, Grenze. Von* vindan.

ga-vandjan *g.*, gi-wendian *and. schwv. hinwenden, zurückwenden, zurückbringen, bekehren; and. rückgängig machen, verhindern; g. refl. u. intr. zurückkehren, sich bekehren.*

gi-wârôn *and. schwv. bewæhren.*

ga-vasjan *g. schwv. bekleiden, sich bekleiden.*

ga-vaurkjan *s.* gi-wirkian.

ga-veihan *g.*, gi-wîhian *and. schwv. heiligen, segnen.*

ga-veisôn *g. schwv. besuchen, heimsuchen, aussuchen.*

gi-wërdhan gi-wërthan gi-wërdan gi-wërden *and. stv. herankommen, kommen, geschehen, werden, zu Theil werden, unpersœnl. m. acc. gut dünken.*

gi-wërk *and. stn. Thun, That, (Bau-) Werk.*

gi-wernian *and. schwv. weigern.*
gi-wërran *and. stv. in Zwietracht bringen.*
ge-wërvan *s.* gi-hvërbhan.
gavi *g. stn. Land, Gegend.*
ga-vidan *g. stv. verbinden.*
ga-vigan *g. stv. hin u. her bewegen, rütteln.*
gi-wîhian *s.* ga-veihan.
gi-win ge-win *and. stn. Streit, Feindschaft:*
ga-vinnan *g.*, gi-winnan ge-winnan ge-winnôn *and. stv: g. leiden, and. erlangen.*
gi-wirkian ge-wirkian gi-wirkean *and.*, ga-vaurkjan *g. unregelm. schwv. schaffen, machen, thun, bewirken, verursachen; g. erwerben.*
ga-visan *g. stv. wohnen.*
gi-wit ge-wit *and. stn. Wissen, Weisheit, Verstand.*
ge-wito *and. schwm.* (*s.* mên=ge-wito) *Mitwisser:*
ge-wit=skepi gi-wit=skipi *and. stn. Zeugniß.*
gi-wîtan ge-wîtan *and. stv. den Weg nehmen, sich aufmachen, gehn: eigentl. den Blick wohin richten.*
gi-wlenkian *and. schwv. übermüthig machen.*
ga-vrikan *g. stv. rächen.*
gi-wrîtan *and. stv. aufschreiben, schreiben.*
ge *s.* jah.
ge- *Vorsylbe s.* ga-
gêan *s.* jëhan.
gëba gëbha, gëban gëbhan, gëbo *s.* giba, giban, gibho.
gëban *and. stn. Meer.*
gêdea *s.* gaidv.
gegin *s.* an-gegin, te-gegnes.
gegin-wërd, gegin-ward *and. adj. gegenwärtig.*
gegnungô *and. adv. (subst. gen.) geradezu: in Wahrheit.*
gëhan *s* jëhan.
gêk *s.* jâk.
gêl *and. adj. frœhlich, übermüthig.*

gëldan *s.* gildan.
gëlp *and. stm. Übermuth, Hohn, Hohnrede.*
geotan *s.* giutan.
gêr *and. stm. Speer; stn. s.* jêr.
gerewian geriwian gerwian *s.* garuwian.
gërn *and.*, gairns (*s.* faihu-gairns) *g. adj. begierig;*
gërnean girnean *and.*, gairnjan *g. schwv. begierig sein, begehren; g. bedürfen;*
gërno *and. adv. begierig, freudig, willig:*
gërôn *and. schwv. begehren, verlangen.*
gêr-tal, gêr-tala *s.* jêr.
gêst *and. stm. Geist, Engel.*
gest-seli *s.* gast-seli.
gëva, gëvan *s.* giba, giban.
gi *s.* jah.
gî *and. plur. Fürw. ihr, g.* jus.
gi- *Vorsylbe s.* ga-
giâ, giâk *s.* jah, jâk.
gîan *s.* jëhan.
giba *g.*, gibha gifa gëbha gëva gëba *and. stf. Gabe, Geschenk:*
giban *g.*, givan gëbhan gëvan gëban *and. stv. geben, hingeben.*
gibhidhîg gibhidîg gibidîg *and. adj. geschenkt, bescheert: von einem stf.* gibhidha *Geschenk.*
gie *s.* jah.
gildan *g. s.* fra-gildan; gëldan jëldan *and. stv. vergelten, zahlen, bezahlen, bezahlt werden.*
giltha *g. stf. Sichel.*
ginnan *g. and. stv. spalten, öffnen? s.* bi-ginnan, du-ginnan.
gio *s.* aivs.
girnean *s.* gërnean.
girwian *s.* garuwian.
gistra-dagis *g. adv. gen. morgendes Tags: ahd.* ê-gëstra *übermorgen.*
git *and. dual. Fürw. ihr beide.*
giu, giu- *s.* ju, ju-
giuhu *s.* jëhan.

giutan *g*, geotan *and. stv. giessen, ausgiessen.*

givan *s.* giban.

glad-môd, **glad-môdi** *and. adj. froh (eigentl. glänzend, ahd.* klat*) gestimmt.*

glaggvus *g. ?* **glau** (*pl.* glauwê) *and. adj. scharfsinnig, klug: adv. g.* **glaggvuba glaggvaba** *genau, sorgfältig.*

glîdan *and. stv. gleiten.*

god, **god-kund** *s.* guth.

gôdei *g. schw.*, **gôdî** guodî *and. stf. Gutes, Güte;*

gôdlîk guodlîk *and. adj. schœn, herrlich;*

gôdlîko guodlîko *and. adv. freundlich:*

gôds *g.*, **gôd** guod *and. adj. freundlich: gut, g. schœn;* gôd *and. stn. Gutes, Gut.*

gôd-willîg *and. adj. guten Willen habend.*

gold, **gold-fat** *s.* gulth.

gôma gouma, **gômean gômian** *s.* gaumjan.

gomo *s.* guma.

graban *g.*, **grabhan gravan** *and. stv. graben.*

gram *and. adj. erzürnt, feind.*

gramjan *g. schwv. erzürnen.*

gras *g. and. stn. Gras; g. Halm, Kraut.*

grêdags *g.*, **grâdag** *and. adj. hungrig:*

grêdôn *g. schwv. hungern;*

grêdus *g. stm. Hunger.*

greipan *g.*, **grîpan** *and. stv. greifen, ergreifen.*

grêtan *g. stv. schreien, weinen: vgl.* grôtean.

grids *g. stf. Schritt, Stufe: ahd.* krit.

grim *and. adj. erzürnt, feindlich, widerwärtig.*

grimman *and. stv. zürnen, toben.*

griot greot *and. stm.? n.? Kiessand, Ufersand.*

grôni *and. adj. grün.*

grôt *and. adj. groß; dat. pl. adv.* grôtân grôtun *sehr.*

grôtean gruotian *and. schwv. anrufen, anreden: von* grêtan, *præt.* gaigrôt.

gulth *g.*, gold *and. stn. Gold.*

gold-fat *and. stn. Gefäß von Gold.*

guma *g.*, **gumo** gomo *and. schwm. Mann.*

gum-skepi gum-skipi *and. stn. Männermenge, Volk.*

guod, guodî, guodlîk, guodlîko *s.* gôds, gôdei, gôdlîk, gôdlîko.

guth *unregelm. g. stm. (stn: plur.* guda*)*, god *and. stm. Gott.*

god-kund *and. adj. göttlich.*

H

haban *g.*, **habbian habbien** hebbian hebbean hevan *and. schwv. haben, halten; g. m. adv. sich befinden, m. inf. wollen, werden, Hilfsw. d. Fut.; and. m. ptc. perf. Hilfsw. dieses Tempus.*

hafjan *g.*, heffian hebbian hebbean hevan *and. schwstv. heben, in die Hœhe heben.*

haftjan *g.*, heftian *and. schwv: g. (refl.) sich in Dienstbarkeit geben, festhalten, beharren; and. fesseln:*

hafts *g.*, **haft** *and. adj. in jemandes Besitz gebracht, and. gefangen, gefesselt; in Zsstzg m. Subst. habend. Von* haban.

hahan *g. stv.*, **hâhan** *(s.* bi-hâhan*) and. unregelm. stv. hängen: g. in der Schwebe, in Zweifel lassen.*

Haibraius *g.*, Ébrêu? Ébrêo? *and. stm. Hebræer,* Ἑβραῖος.

haidus *g.*, hêd *and. stm: g. Art, Weise. and. Stand, Würde; and. in Zsstzgen (nhd.* -heit*) stf.*

haifsts *g. stf. Streit, Streitsucht.*

heileg heilig hêlag *and. adj. heilig;*

hailjan *g.*, heilian hêlean *and. schwv. heilen: and. ptc. pr.* hêliand hêleand hêland *stm. Heiland:*

hails *g.*, heil hêl *and. adj. gesund, heil, unbeschædigt: g.* hails, *and.* hêl wis thu *sei gegrüßt; and. stn. Heil.*

haims *g. stf.*, hêm *and. stm. n: and. Wohnstätte, Heimath; g. Dorf.*

hêm-sitteandi *and. ptc. pr. in der Heimath wohnend.*

hairdeis, hairtô, hairus *s.* hirdi, hirtâ, hëru.

haitan *g.*, hêtan *and. stv. rufen, einladen; nennen: and. genannt werden; befehlen.*

haithi *g. stf. Feld, Landgut:*

hêthin hêdin *and. adj. auf dem Lande wohnend: heidnisch; schwm.* hêthino *Heide;*

hêthinnussi *and stn. heidnisches Treiben (Reden, Singen).*

halba *g.*, **halbha** halva halba **half** *and. stf: g. Theil, Stück, and. Seite:*

halbs *g.*, **half** *and. adj. halb.*

haldan *g. and. stv. hüten; and. beobachten, fest halten, inne haben, sich aufhalten, so oder so behandeln, betrachten als.*

haldis *g.*, **hald halt** *and. adv. Compar. (*hald *ahd. adj. geneigt) lieber, mehr:* thê haldis, than hald *um so mehr.*

halja *g. stf.*, hellia hellea hellie hella *and. st. schwf.*, hel *and. stm. f. Hölle: von* hilan.

halla *and. stf. Halle, Saal:* hëllan *ahd. stv. hallen.*

hals *g. and. stm. Hals.*

halva *s.* halba.

hamar *and. stm. Hammer.*

hamo *and. schwm. Kleid,* **hamôn** *g. schwv. kleiden: s.* lîk-hamo, ga-hamôn.

hand-mahal *and. stn. Stammsitz, eigentl. Handrede d. i. Handzeichen, Hausmarke.*

handus *g.*, **hand** *and. stf. Hand.*

hangôn *and. schwv. hangen.*

hâran *s.* hausjan.

hard-burî *and. stf. Obrigkeit:*

hardus *g.*, **hard** *and. adj. hart, strenge; and. gewaltig, tapfer.*

harjis *g. stm.*, heri *and. stm. f. Schaar, Menge, Volk.*

heri-dôm *and. stm. Volksbesitz, Reich.*

heri-skepi, heri-skipi *and. stn. Menge, Volk.*

heri-togo *and. schwm. Heerführer:* togo *von* tiuhan.

harm *and. adj. schmerzlich; stm. Schmerz, Leid, Schimpf.*

hatan *and. stv?* **hatan** *g.*, **hatôn** *and. schwv. hassen, Feind sein:*

hatis *g.*, heti *and. stn. Zorn, Haß, Feindschaft;*

hatjan *g.*, hetean hettean *and. schwv. hassen, Feind sein.*

heti-grim *and. adj. haßvoll erzürnt.*

heti-lîk hete-lîk *and. adj. feindselig.*

haubith haubid *g.*, houvot hôbhid hôvit hôbid *and. stn. Kopf, Spitze.*

hôbid-mâl *and. stn. Abbildung eines Kopfes.*

hauhaba *g. adv. hoch;*

hôh=gi-sëtu *and. plur. stn. Hochsitz, Thron;*

hôh-hurnid *and. ptc. perf. hochgehörnt, mit hoher Spitze;*

hauhjan *g. schwv. erhœhen:*

hauhs *g.*, hôh hô *and. adj. hoch; and. erhaben, herrlich, aus der Hœhe kommend.*

haurds *g. stf. Thür: zu* hirdi.

hauri *g. stn. Kohle.*

haurn, haurnjan *s.* horn, hurnian.

hausjan, hausjôn *g.*, hôrian hôrean hâran *and. schwv. hœren, anhœren, hœren auf, gehœren.*

hauwan *and. stv. hauen, aufhauen:*

havi *g.*, houwi *and. stn. Heu, Gras.*

he *s.* his.

hebbean hebbian *s.* haban *u.* hafjan.

hëbhan hëvan hëban hëben *and. stm. Himmel.*

hëbhan-kuning *and. stm. Himmelskœnig.*

hëbhan-rîki *and. stn. Himmelreich.*
hëbhan-tungal *and. stn. m? Himmelsstern.*
hëbhan-wang *and. stm. Himmelsaue.*
hêd *s.* haidus.
hêdar *and. adj. hell.*
hêdarôn hêdrôn *and. schwv. hell werden.*
hêdin *s.* haithi.
heffian, heftian *s.* hafjan, haftjan.
heil hêl, heileg heilig hêlag, heilian hêlean *s.* hails, hailjan.
heiv? *g. Haus:* heiva-frauja *schwm. Hausherr;*
hîwiski *and. stn. Familie, Dienerschaft.*
hel, hella hellea hellia hellie *s.* halja.
hëlan *s.* hilan.
helidh helith helid *and. stm. Kriegsmann, Held, Mann: eigentl. der in die Rüstung gehüllte, aus* halidh *von* hilan.
hëlm, hëlpa, hëlpan *s.* hilms, hilpan.
helsian *and. schwv. umhalsen.*
hêm, hêm-sitteandi *s.* haims.
henginnia henginna *and. stf. Galgen: von* hâhan.
hêr *and. adj. herrlich, erhaben, hoch, heilig; Compar.* hêrro *aus* hêrôro *schwm. Herr.*
hêr *g.*, hêr hier hîr *and. adv. hier, her: von* his.
hêr-dôm *and. stm. Herrschaft.*
heri, heri- *s.* harjis.
hêrod *adv. hieher: aus* hêrord hêr-ward.
Hêrôdês Hêrôdis *g.*, Érôdês *u.* Êródês *and. npr. m.* Ἡρώδης, Herodes.
hërtâ hërte *s.* hirtâ.
hëru *and.*, hairus *g. stm. Schwert.*
hëru-thrummi *and. stm. todbringende Kraft.*
hêt *and. adj. heiß; stn. Hitze.*
hêtan *s.* haitan.
hêthin, hêthinnussi *s.* haithi.
hêthjô *g. schwf. Kammer.*
hetean hettean, heti, heti-grim, hete-lîk heti-lîk *s.* hatjan, hatis.

hëvan *s.* hëbhan; hevan *s.* haban *u.* hafjan.
hi hie *s.* his.
hier *s.* hêr.
hilan *g?* hëlan *and. stv. verbergen, verhehlen: s.* halja, helidh *u.*
hilms *g.*, hëlm *and. stm. Helm.*
hëlpa, hëlpe *and. stf. Hilfe:*
hilpan *g.*, hëlpan *and. stv. helfen.*
himil *and.*, himins *g. stm. Himmel.*
himilisk himlisk *and. adj. himmlisch.*
himil-kraft *and. stm. himmlische Heerschaar.*
himil-rîki *and. stn. Himmelreich.*
himina-kunds *g. adj. vom Himmel stammend, von himmlischer Art.*
hindag *s.* his.
hindar *g. præp. m. dat. u. acc. hinter, jenseits.*
hîr *s.* hêr.
hirdi *and.*, hairdeis *g. stm. Hüter: g. and. Hirte; and. Beschützer, Herr.*
hirtâ hërtâ hërte *and.*, hairtô *g. schwn. Herz.*
his *g.*, hi he hie *and. pron.: demonstr. dieser: dat. m. g.* himma (himma daga *heute*), *acc. m.* hina (*g.* und hina dag *bis heute, and.* hindag *heute*), *neutr. g.* hita (und hita nu *bis zu diesem Jetzt*), *abl. and.* hiû (hiûdû hiudo *heute aus* hiû dagû); *persœnl. and. er, selbst: neutr.* hit, *gen.* his, *dat.* himo him, *pl.* hin. *Vgl.* is, si *u.* thësa.
hiû *s.* hvas.
hîwiski *s.* heiv.
hladan hladen *s.* hlathan.
hlahjan *g. schwstv., and.* hlahan *stv. lachen.*
hlaifs hlaibs *g. stm. Brot, Bissen Brotes.*
hlamma *g. stf. Schlinge, Fallstrick.*
hlamôn *and. schwv. lärmen, rauschen.*
hlas *g. adj. frœhlich.*
hlasei *g. schwf. Frœhlichkeit.*
hlathan *g.* (*s.* af-hlathan), hladan hladen *and. stv. laden, zum Tragen od. zur Aneignung wohinauf od. wohinein legen.*

hlauts *g.*, hlôt *and. stm. Loos: von* hliotan.

hleibjan *g. schwv. sich liebreich annehmen.*

hleiduma *g. schw. gesteig. adj. link:* hleidumei *(næml.* fêra*) linke Seite.*

hlifan *g. st? schw? Zw. stehlen.*

hliotan hleotan *and. stv. (loosen, erloosen) erlangen, für sich behalten.*

hlôt *s.* hlauts.

hlûd *and. adj. laut:* **hlûdo** *adv.*

hlutrs *g.*, **hluttar** *and. adj. lauter, rein, aufrichtig.*

hluttarlîko *and. adv. aufrichtig.*

hnaivs *g. adj. niedrig:*

hneivan *g.*, **hnîgan** *and. stv. sich neigen, sich verneigen, niedersinken.*

hô hôh hôh- *s.* hauh-

hôbhid hôbid, hôbid-mâl *s.* haubith.

hold, hord *s.* hulths, huzd.

hôrean hôrian *s.* hausjan.

horn *and.*, haurn *g. stn. Horn, Blaseinstrument; g. Bockshorn, Johannisbrot.*

huorjan *and. schwv. huren:*

hôrs *g. stm. Hurer, Ehebrecher.*

horth *s.* huzd.

hôr-willio *and. schwm. ehebrecherischer Gelust.*

hosk *and. stn. Hohn.*

hosk-word *and. stn. Hohnrede.*

houvot hôvit *s.* haubith.

houwi *s.* havi.

hrainei *g. schwf. Reinheit;*

hraineins *g. stf. Reinigung:*

hrains *g.*, **hrên hrêni** *and. adj. rein.*

hraiv? *g.*, **hrêo** *and. stn. Leichnam.*

hring *and. stm. Ring, Kreis:* umbi hring *ringsum.*

hrisjan *g.*, **hrisian** *and. schwv: g. schütteln (s.* us-hrisjan*), and.* zittern.

hriuwi, hriuwîg *and. adj. betrübt.*

hriuwîg-môd *and. adj. betrübten Sinnes.*

hrôpjan *g. schwv.*, **hrôpan** ruopan *and. stv. schreien, rufen.*

hrôr *and. adj. rührig, beweglich.*

hrôra hruora, **hrôrî** *and. stf. Erregung, Bewegung.*

huggrjan *s.* hungrean,

hugjan *g.*, **huggian** *and. schwv. denken, meinen, gesinnt sein:*

hugs *g.*, **hugi** *and. stm. Denken, Sinn.*

huhrus *g. stm. Hunger, Hungersnoth: vgl.* hungar, hungrean.

huldî *and. stf. Huld, Gnade; Ergebenheit, Dienst:*

hulths *g.*, hold *and. adj. geneigt, gnædig; and. dienstwillig, ergeben.*

hun *g. enclit. adv. Ausdruck unbestimmter Verallgemeinerung.*

hund *Zahlw. hundert: s.* têhan.

hungar *and. stm. Hunger, Hungersnoth: vgl.* huhrus.

hungrean *and. (s.* gi-hungrean*)*, huggrjan *g. schwv. hungern.*

huorjan *s.* hôrs.

hups *g. stm. Hüfte.*

hurnian *and.*, haurnjan *g. schwv: g. das Horn blasen; and. spitzen: s.* hôh-hurnid.

hûs *g. and. stn. Haus.*

huzd *g.*, hord horth *and. stn. Schatz.*

huzdjan *g. schwv. Schätze sammeln, als Schatz niederlegen.*

hvairban *s.* hvërbhan.

hvaiva *g.*, hvêo wio wie *and. frag. adv. wie; g. vor Compar. wie viel; g. irgendwie. Aus* hvê *(s.* hvas*) u.* aiva.

hvan *g. and. frag. adv. wann; g. vor adj. u. adv. wie, vor Compar. wie viel; g. and. irgendwann, etwa.*

hvanda hvand wan *and. frag. adv. (warum): Bindew. denn, Fügew. weil, da, daß.*

hvan-hun *g. adv. jemals:* ni hv. *niemals.*

hvarf hvaraf *and. stm. (kreisförmig stehende, rings umgebende) Versammlung: von* hvërbhan.

hvargin hvergin *and. adv. irgendwo,* ni-hv. *nirgends: aus* hvarjana *wie*

hvarjanô *g. adv. überall, aus* hvarjanôh hvarjana-uh: *adv. acc. von*

hvarjis *g. Fragefürw. welcher (wer) von mehreren;* hvarjiz-uh *jeder.*

hvas, hvô, hva *g.,* hve hvie wie, hvat wat *and. Fragefürw. wer, was, g. welcher;* hvat *bekräftigender Ausruf; and. instr.* hviû hvî hiû *adv. warum, wie; g. and. irgendwer, irgendwas: g. acc.* hva*u. instr.* hvê *etwa; and.* hve *jeder; g.* hvaz-uh hvôh hvah *d. i.* hvô-uh hva-uh, *bei nachfolg. relat.* sa hvaz-uh *usw. jeder, mit Zahlwort je: vgl* this-hvaz-uh.

hvat *and. adj. von Begier u. Kraft erregt: s.* mên-hvat.

hvathar *g.,* hvëdhar hvëthar hvëdar hvëder wëther *and. Fragefürw. welcher (wer) von zweien; and. adv. vor doppelten und einfachen Zweifelsfragen (indir. ob);* ôdhar hvëdhar (ên) *das eine od. das andre. Steigerung von* hvas.

hvathar-uh *g. Fürw. jeder von zweien.*

hve, hvê *s.* hvas.

hveila *g.,* hvîla wîla *and. stf. Zeit, Zeitraum: and. dat. pl.* hwîlun wîlon *adv. zu Zeiten, vor Zeiten; g. Stunde.*

hveila-hvairbs *g. adj. mit jeder Stunde sich wandelnd: unbeständig, vorübergehend.*

hveilan *g. schwv. säumen, ablassen.*

hveits *g.,* hvît wît *and. adj. weiß; and. glänzend.*

hvêo *s.* hvaiva.

hvërbhan hvërvan hvërban *and.,* hvairban *g. stv. einen Kreis beschreiben: and.* umbi hv. *umgeben; umhergehn, wandeln; and. sich wenden, gehn.*

hvergin *s.* hvargin.

hvî, hvie *s.* hvas.

hvîla *s.* hveila.

hvi-leiks *g.,* hvi-lîk wi-lîk *and. frag. adj. wie gestaltet, wie beschaffen, welcher; g. relat. auf nachfolg.* sva-leiks; *and. irgend ein, jeder.*

hvît *s.* hveits.

hvô *and. frag. adv. wie; relat. auf nachfolg.* sô.

hvôpan *g. stv. sich rühmen.*

hyssôpô *g. schwf. Ysop: ὕσσωπος.*

I

i *Stamm für den g. sg. ind. præs. d. Zeitw.* visan: im, is, ist; *and. 3 Pers.* ist is.

i- *and. Vorsylbe für* gi-

Ïairusalêm *g,* Jérusalêm *and. npr. f. Ἱερουσαλήμ,* Jerusalem.

Ïaurdanês, Ïaurdanus Jaurdanus *g.,* Jordan *and. npr. stm. Ἰορδάνης, Ἰόρδανος.*

iba *g. stf: nom.* iba, *dat.* ibai *frag. adv. denn, etwa, Fügew.* (ibai auftô) *daß nicht etwa; and.* ëf of *frag. Fügew. ob, beding. wenn. Hiezu and.* ëf-thô ëf-thuo ëf-thâ, *angeglichen* ohthô, ëtthô ëtthâ, *g.* aith-thau, *mit Aphærese und Schwächg g.* thau, *and.* the: *wo nicht, sonst, oder, and. dopp. entweder-oder; g. and. nach Compar. u. Posit. messend als; g. im zweiten Gliede verbund. Fragen od. Bedingungen aber, in bedingten Nachsätzen wohl. Vgl.* jabai.

ibna-leiks *g. adj. gleich:*

ibns *g.,* ëbhan ëvan ëban *and. adj: g. st. eben, schw. gleich; and.* an-ëbhan *præp. m. dat? acc? neben.*

id- *g. Vorsylbe für Subst. zurück.*

iddja *g. præt. zu* gaggan.

idis *and. stf. Weib.*

id-reiga *g. stf. Sinnesänderung, Reue;*

id-reigôn *g. schwv. (refl.) seinen Sinn ändern, bereuen: vgl. ahd.* rîhan *u.* rîgôn sertare, int-rîhan revelare.

id-veit *g. stn. Tadel, Schmach.*

Ïêsus *g.*, Jêsu *and. npr. stm.* Ἰησοῦς, Jesus.

ik *g. and. pron. ich.*

in *and. adv. s.* inn; *g., seltener auch and. præp.: m. acc. in, auf, zu, nach, bis, für, gegen; m. dat. in, zwischen, auf, an, zu, bei, vor, binnen, wæhrend, vermittelst, gemæß, über; g. m. gen. durch, wegen, über.*

in-ahs *g. adj. verständig, klug: von* aha.

in-aljanôn *g. schwv. in Eifer bringen, erzürnen; mit Eifer erstreben.*

in-feinan *g. stschwv. gerührt werden, sich erbarmen.*

in-gramjan *g. schwv. erzürnen, erbittern.*

in-maideins *g. stf. Umgestaltung, Abwechselung, Ersatz:*

in-maidjan *g. schwv. umgestalten, ändern.*

inn *g.*, inn in *and. adv. hinein: aus* in-in.

inna *g.*, inna inne *and. adv. innen: and.* thâr inna *darin, worin; and. præp. m. dat. innerhalb.*

innana *g.*, innan innen *and. adv. inwendig: and. neben* an *m. dat. od. verbunden* an-innan *inwendig, neben* an *m. acc. hinein; præp. g. m. gen., and. m. dat innerhalb, and. m. acc. in, nach.*

inn-at-gaggan, inn-gaggan *g. unregelm. Zw. hineingehn.*

in-sahts *g. stf. Beweis, Behauptung, Erzæhlung: von* in-sakan.

in-saian *g. stv. hineinsæen.*

in-saihvan *g. stv. hinsehen auf, hinblicken.*

in-sakan *g. stv. darthun, streiten.*

in-sandjan *g. schwv. hineinsenden, zusenden, hinsenden, geleiten.*

in-svinthjan *g. schwv. kräftigen, stärken.*

inuh inu *g. præp. m. acc. ohne, ausser.*

in-uh *g. præp.* in *m. enclit.* uh: in-uh this, *angegl.* in-uth this *deshalb.*

in-veitan *g. stv. anbeten.*

in-venditha *g. stf. Ungerechtigkeit:*

in-vinds *g. adj. verdreht, ungerecht: and.* in-wîd *stn. Tücke, Ungerechtigkeit. Von* vindan.

io *s.* aivs.

Ïôhannês *g.*, Jôhannes *and. npr. m.* Ἰωάννης, Johannes.

irmin-thiod *and. stf. alles Volk, Menschheit:* irmin *eigentl. selbst s. v. a. Volk.*

airzei *g. schwf. Irrthum, Irrlehre:*

irri *and.*, airzis *g. adj: g. irre, and. erzürnt.*

irrian *and.*, airzjan *g. schwv: g. irre machen, verführen; and. verwirren, stœren, zerstœren.*

irtha ërtha ërdha ërdhe ërda ërde *and. st. schwf.*, airtha *g. stf. Erde, Land.*

airtha-kunds *g. adj. von der Erde stammend, von irdischer Art.*

ërth-bûandi ërd-bûandi *and. pte. pr. die Erde bewohnend.*

airtheins *g. adj. irden, irdisch.*

ërth-rîki ërd-rîki *and. stn. Erdreich.*

is, ita *g. pron. er, es: eben daher, wo nicht von* his *u. daneben von* si, *die meisten Formen des entsprechenden and. Fürw., neutr.* it, *gen.* is *u. s. w.*

îsarn *s.* eisarn.

itan *g.*, ëtan *and. essen.*

ith *g. Bindew. und, also, denn, zwar, doch, aber; Fügew. wenn.*

Ïudaia *g. unregelm. npr. f. Judæa:* Ἰουδαία.

Ïudaius Judaius *g.*, Júdêu? Júdêo? *and. (gen. pl.* Júdêo barn, folk, kuning, liudî*) npr. stm Jude:* Ἰουδαῖος, Judæus.

Júdeo Giúdeo Júdheo *and. npr. schwm. Jude.*

ïudaivisks judaivisks *g. adj. jüdisch.*

iup *g.*, up *and. adv. hinauf, auf.*

iupa *g.*, uppa *and. adv. oben; g. hinauf.*

iupana *g.*, uppan uppen uppian? *and. adv: g. (von oben) von Anfang an; and. oben, hinauf; and. præp. m. dat. u. acc. auf: aus* uppa-an *u.* up-an.

iupathrô *g. adv. von oben.*

up-himil *and. stm. der Himmel oben.*
up-ôd *and. stm. Gut, Reichthum droben.*
ius, *compar.* iusiza, *g. adj. der gut daran, dem es leicht gemacht ist.*

izvar *g.*, iuwar iuwer, *in der Regel* iuwa iuwe euwa *and. pron. poss. euer: von* izvara iuwar euwar *gen. pl. zu* thu.

J

ja, jâ *s.* jëhan *u.* jah.
jabai, jaba *g. Fügew. wenn, wenn auch, wenn nur, ob:* jabai-aitthau *entweder-oder. Aus* ja *od.* jah *u.* ibai.
jag *g. Bindew., Angleichung von*
jah *g.*, jôh jâ giâ gie ge gi *and. Bindew. und: dopp.* jah-jah, jâ-jâ *u.s.f. sowohl-als auch; g. auch; and.* jôh *vor Bejahungsfragen. Aus* ja-uh; *g. Angleichungen* jag, jas, jath *u. a: vgl.* uh.
jai, jaihan *s.* jëhan.
jainar *g. adv. dort, da:*
jains *g. pron. jener, jenseitig.*
jâk giâk gêk *and. Bindew. und auch, und:* jâ-jâk *sowohl-als auch. Aus* jâ-ôk.
jâr, jâr-tal *s.* jêr.
jas *Angleichung von* jah *vor folgendem* s.
jath-thê *g. Bindew. u. Fügew. und wenn; dopp. sei es - oder, entweder - oder: angegl. aus* jah thê.
Jaurdanus *s.* Ïaurdanus.
je- *Vorsylbe s.* ga-
jëhan, *gewœhnl.* gëhan gêan, *auch* gîan *and.* (juhu giuhu *angegl. aus* jihu), jaihan *g. stv. sagen, and. bekennen; g. nur in den Ausrufgen* ja *(and.* jâ*) ja und* jai *ja, wahrlich, o, apoc. aus* jah *(ahd.* jah *u.* jâ*) und* jaiha.
jëldan *s.* gildan.
jêr *g.*, gêr jâr *and. stn. Jahr; g. Zeit.*
gêr-tal jâr-tal *and. stn.*, gêr-tala *and. stf. abgezæhltes, volles Jahr, Jahresschluß, Jahres-(Geburts-)tag.*
Jërusalêm, Jêsu *s.* Ïairusalêm, Ïêsus.
jiuka *g. stf. Streit, Zorn:*
jiukan *g. schwv. streiten, siegen.*
jôh *s.* jah.
Jóhannês, Jordan *s.* Ïôhannês, Ïaurdanês.
ju *g.*, ju giu *and. adv. schon, g. jetzt* (ju ni *nicht mehr), and. eben vorher, vordem.*
Jud-, Giud- *s.* Ïud-
juhu *s.* jëhan.
juk *g. and. stn: and. Joch, g. Paar.*
jung *and.*, juggs *g. adj. jung, jugendlich: Compar. g.* juhiza *jünger; and.* jungôro jungâro jungero jungro *schwm. Jünger, Schüler.*
jus *g. plur. Fürw. ihr, and.* gî.
ju-than *g. adv. schon:* ju-than ni *nicht mehr.*

K

kaisar *g.*, kêsur kiesur *and. stm. Kaiser:* καῖσαρ, cæsar.
kalbô *g. stf. junge Kuh.*
kalds *g.*, kald *and. adj. kalt; g.* kald *stn. Kälte.*
kalkjô *g. schwf. Hure.*
kannjan *g.*, kennian *and. schwv: g. verkündigen; and. kennzeichnen, kennen.*
kara *g. and. stf. Sorge, Kummer, and. Wehklage.*
karkara *g. stf.*, karkâri *and. stm. Gefängniß: pl.* κάρκαρα.
karôn *g. and. schwv: g. sich kümmern, and. beklagen.*
kaurn, kaurnô *s.* korn.
keinan *g. stschwv.*, kînan *and. stv. keimen. Von* keian: *s.* us-keian.
kennian, keosan, kërikâ *s.* kannjan, kiusan, kîrikâ.

kêsur kiesur *s.* kaisar.
kind kint *and. stn. Kind, Knecht.*
kîrikâ? kirikâ? kërikâ *and. schwf. Kirche:* *κυριακόν.*
kiusan *g.*, kiosan kiasan keosan *and. stv. prüfen; and. erwæhlen.*
kliobhan *and. stv. spalten.*
klismjan *g. schwv. klingeln:*
klismô *g. schwf. Klingel, Schelle.*
klûstar *and. stn. Verschluß:* claustrum.
klûstar-bendî *and. plur. stf. Kerkerbande.*
kniu *g.*, knio kneo *and. stn. Knie.*
knôds *g. stf. Geschlecht, Herkunft;*
knôsal *and. stn. Geschlecht, Herkunft: zu* kuni.
kôlôn *and. schwv. kalt werden.*
korn *and.*, kaurn *g. stn. Korn, Getreide.*
kaurnô *g. schwn. Samenkorn.*
kosp *and. stm. Fessel.*
kraft *and. stm. f. Kraft, Gewalt, Macht; Heeresmacht, Heerschaar, Menge.*
kraftag kraftеg kraftîg kreftih *and. adj. kräftig, gewaltig, mächtig.*
Kreistus *g.*, Krist *and. stm. Χριστός,* Christus.
kristen *and. adj. christlich:* christianus.
kristin-hêd *and. stf. Christenthum.*
crûci *and. stn. m. Kreuz:* crux.
kûd kûdh, kûdean kûdhian kûdian *s.* kunths.
kûkjan *g.*, kussian *and. schwv. küssen, eigentl. anhauchen? mhd.* kûchen *hauchen.*
kuman kumen, kumî *s.* qviman, qvums.
kuna-vida *g. stf. Fessel, Stock und Block:* kuni *sva.* kniu? vida *vgl.* ga-vidan.
kund, kundian *s.* kunths.
kunds *g.*, kund *and. adj: nur in Zsszgen wie* airtha-kunds, god-kund, *Geschlecht, Herkunft, Art bezeichnend. Zu* kuni.
kuni *g.*, kunni *and. stn. Geschlecht, Stamm, Verwandtschaft.*
kuning kunig *and. stm Kœnig: von* kuni.
kuning-stôl *and. stm. Kœnigsstuhl, Thron.*
kunnan *g. and. unregelm. Zw. (pr.* kann) *wissen, kennen; and. verstehn, können.*
kunthi *g. stn. Kenntniß, Kunde, Erkenntniß:*
kunths *g*, kund kûdh kûth kûd *and. adj. (ptc. perf. von* kunnan) *bekannt, kund.*
kundian, kûdhian kûthian kûdian kûdean *and. schwv verkündigen, refl. sich zu erkennen geben.*
kussian *s.* kûkjan.

L

ladôian *s.* lathôn.
laggs *s.* lang.
lagjan *g.*, leggian *and schwv. legen; g. geben, hingeben, übergeben.*
lagu *and. stm. See, Meer: in*
lagu-lîdandi lago-lîthandi *and. ptc. præs. seefahrend;*
lagu-strôm lago-strôm *and. stm. Meeresflut.*
laian *g.*, lahan *and. stv. schmæhen; and. tadeln, untersagen.*
laikan *g. stv. hüpfen.*
laiks *g. stm. Tanz.*
laiktjô *s.* lëcciâ.
lêra lêre *and. stf. Lehre, Gebot;*
laisareis *g.*, lêrari *and. stm. Lehrer;*
laiseigs *g. adj. geschickt zum Lehren;*
laiseins *g. stf. Lehre:*
laisjan *g.*, lêrian lêrean *and. schwv. belehren, lehren: ptc. pr.* lêriand lêreand *stm. Lehrer; g. refl. lernen. Von* leisan.
laistjan *g.*, lêstian *and. schwv: g. folgen, nachstreben; and befolgen, vollbringen, handeln:*
laists *g. stm. Spur, Weg, Ziel, Absicht: von* leithan.
lakan *and. stn. Tuch, Gewand.*
lamb *g. and. stn. Schaf, Lamm.*
land *g. and. stn. Land (Landsnamen mit dem gen. undeutscher Volksnamen), Acker, Heimath.*

land-skepi *and. stn. Lande, Land.*

land-wîsa land-wîse *and. st. schwf. Landessitte.*

lang *and.*, laggs *g. adj. lange wæhrend; and. räumlich lang.*

lango langa, lang *and. adv. lange; Compar.* leng *aus* langis.

lang-sam *and. adj. lange wæhrend, immerwæhrend.*

lastar laster *and. stn. Schmæhung, Schmach, Schuld, Sünde: von* laian.

lâtan *s.* lêtan.

lathôn *g.*, ladôian lathian *and. schwv. einladen, berufen.*

latjan *g.*, lettian *and. schwv: g. aufhalten; and. hindern, zægern:*

lats *g.*, lat *and. adj. træge, saumselig; and. spæt: Superl.* lazto lasto letisto lezto *letzte,* at laztan *od.* that lezt *zuletzt.*

laubjan *g. schwv. glauben: zu* liubs.

laubs *g. stm.*, louf lôbh lôf *and. stn? Blatt, and. Laub.*

lauds *g. adj. groß, von* liudan*: nur in Zusammensetzungen wie* sva-lauds.

laun *g.*, lôn *and. stn. Lohn, Vergeltung.*

lônôn *and. schwv. lohnen, vergelten.*

laun-vargs *g. stm. Undankbarer.*

laus *g.*, lôs *and. adj. verlustig, los, frei; g. leer, eitel; and. falsch, treulos. Von* liusan.

lausjan *g.*, lôsian lôsean *and. schwv. læsen, erlæsen, befreien; and. wegnehmen; g. vereiteln; g. als Schuld einfordern.*

lazto *s.* lats.

lëbhôn *s.* liban.

lëcciâ licciâ *and.*, laiktjô *g. schwf. kirchliche Vorlesung eines Schriftabschnittes, Schriftabschnitt:* lectio.

lêdh lêth lêd *and. adj. leid, verhaßt, bæse; subst. stn. Bæses;*

lêdian leidôn *and. schwv. leiten, führen, bringen: von* leithan.

lëgar, leggian *s.* ligrs, lagjan.

leik *g.*, lîk *and. stn. Leib, Fleisch, Leichnam.*

leikan *g.*, lîkôn *and. schwv. gefallen.*

lîk-hamo *and. schwm. Leib (als Kleid der Seele), Leichnam.*

leiks *g.*, lîk *and. adj. gestaltet, von* leik*: nur in Zsstzgen, nhd.* -lich.

leisan *g. stv. erfahren, lernen: præt.* lais *ich weiß.*

leithan *g.*, lîdhan lîthan lîthôn lîdan *and. stv: and. gehn, (zu Schiffe) fahren, hindurchgehn; g. nur in Zsstzgen; ahd.* lîdan *auch durch Trübsal gehn, Schmerzliches erfahren.*

leithus *g.*, lîdh lîth *and. stm. Obstwein, von* leithan *hindurchgehn (durch das Seihtuch).*

leitils *g. adj. klein, kurz, wenig.*

leng *s.* lango.

leo- *s.* liu-

lêra lêre, lêrari, lêrean lêrian, lêstian *s.* lais-

lësan *s.* lisan.

leskian *and. schwv. auslöschen, tilgen; intr. erlöschen.*

lêtan *g.*, lêtan lâtan *and. stv. lassen, zurücklassen, von sich lassen, überlassen, zulassen; and. sein lassen (acc. ohne den inf.* wësan, *adj. od. adv. Bestimmg des Obj.), frei lassen.*

lêth *s.* lêdh.

letisto lezt lezto, lettian *s.* lats *u.* latjan.

lia- *s.* liu-

libains *g. stf. Leben:*

liban *g.*, libbian libbean libban libbôn libôn lëbhon *and. schwv. leben: zu* lîf.

liccìâ *s.* lëcciâ.

lid lidh *s.* lithus.

lîdan lîdhan, lîdh *s.* leithan, leithus.

lie- *s.* liu-

lîf *and. stn. Leben.*

ligan *g. stv.*, liggian liggean *and. schwstv. liegen.*

ligrs *g. stm.*, lëgar *and. stn. Bett, Krankenbett; and. Liegen; g. Beilager; and. Krankheit.*

lîk, lîk-hamo, lîkôn *s.* leik -leiks.

lînôn *and. schwv. lernen: aus* lisnôn, *g.* lisnan? *ahd.* lirnan, *Passivbildung zu* leisan.

lio- *s.* liu-

lisan *g.*, lësan *and. stv. sammeln; and. (Geschriebenes) lesen.*

lists *g.*, list *and. stf: and. Weisheit, Klugheit, Kunst: g. plur. Künste, Listen. Von* leisan.

lîth, lîthan lîthôn *s.* leithus, leithan.

lithus *g.*, lidh lith lid *and. stm. Glied.*

liubs *g.*, liof lief leof *and. adj. lieb; and. subst. stn. Liebes, Freude.*

liud luid *and. stf. (Volk) nur plur.* liudî luidî *Menschen, Leute, Volk; hinter dem gen. undeutscher Volksnamen:*

liudan *g.*, liodan *and. stn. wachsen.*

liud-wërod *and. stn. Menschenmenge.*

liuga *g. stf. Heirath:*

liugan *g. schwv. heirathen, act. vom Manne, pass. vom Weibe gesagt.*

liugan *g.*, liogan liagan liegôn *and. stv. lügen, belügen; and. läugnen.*

liuhadeins *g. adj. von Licht erfüllt:*

liuhath liuhad *g.*, lioht liaht leoht *and. stn. Licht; and. Leben.*

lioht leoht *and. adj. hell, glänzend, freundlich;*

liuhtjan *g.*, liuhtian liohtean *and. schwv. leuchten.*

liohto liahto *and. adv. glänzend, allen vernehmbar, frœhlich.*

liusan *g.*, liosan *and. stv. s.* fra-liusan.

liuta *g. schwm. Heuchler:*

liuts *g. adj. betrügerisch.*

liuthareis *g. stm. Sänger:*

liuthôn *g. schwv. mit Begleitung der Harfe singen: ahd.* liod *Gesangstrophe.*

lôbh lôf *s.* laubs.

lobhôn lovôn lobôn *and. schwv. loben, preisen:*

lof *and. stn. Lob, Preis: zu* liubs.

lof-word *and. stn. lobpreisendes Wort.*

lôgna *and. stf. Flamme.*

lôn lônôn, lôs lôsean lôsian *s.* lau-

Lôth *and.*, Lôd *g. npr. m. Λώτ*, Loth.

louf *s.* laubs.

lubô *g. schwf. s.* brôthra-lubô: *von* liubs.

ludja *g. stf. Antlitz.*

luftus *g. stm.*, luft *and. stmf. Luft.*

luggi *and. adj. lügenhaft: von* liugan.

luid *s* liud.

lûkan *g. and. stv. schliessen: s.* ant-, bi-, ga-, us-lûkan.

lukarn *g. stn. Licht (Leuchte):* lucerna.

lukarna-statha *g. schwm. Lichtstock, Leuchter.*

lustus *g. stm.*, lust *and. stf. Lust, Verlangen, Begierde; and. Freude.*

lut *and. adj. wenig: n. subst. m. gen.*

luttil luzzil *and. adj. klein.*

M

magan *g.*, mugan *and. unregelm. Zw. (prœs.* mag*) vermögen, können; and. Umschreibg des einfachen Ausdruckes.*

magaths *g. stf.*, magadh magad magat *and. indecl. f. Jungfrau; and. Magd, Weib.*

magus *g.*, magu *and. stm. Knabe; g. Knecht.*

mahal, mahlian *s.* mathl, mathljan.

mahteigs *g.*, mahtîg *and. adj. mächtig, gewaltig; g. mœglich:*

mahts *g.*, maht *and. stf. Kraft, Gewalt, Macht; g. pl. Wunder. Von* magan.

maidjan *g. schwv. verändern, verfälschen: von* mîdhan.

maithms *g.*, mêdhom mêthom mêdom *and. stm: g. Geschenk, and. Kleinod, Kostbarkeit.*

maiza, maists *g*, mêro, meist mêst *and. Compar. Superl. zu* mikils: *grœsser (g. älter), grœst; and.* mêr *mehr u.* mêst mêsta *absol.*

(m. gen.); Comp. adv. (zu filu) mais *g.*, mêr *and. mehr, and. fernerhin; Superl.* maist *g. hœchstens,* mêst *and. am meisten.*

makôn *and. schwv. machen, zu eigen geben.*

mâki, mâl, mâlôn *s.* mêki, mêl, mêljan.

malô *g. schwf. Schabe.*

mammôna *g. schwm. Mammon:* μαμμωνᾶς, *lat.* mammona.

man mann *and. unregelm. stm.,* manna *g. schwm. Mensch, mit* ni *niemand; and. man; Mann; and. jeder v. männl. Geschlecht; and. Dienstmann,* godes man *Priester. Zu* munan.

managei *g. schwf.,* menegî menigî meniga? menege *and. stf. Menge, Volk:*

manags *g.,* manag maneg manig *and. adj. manch, viel; and. absolut m. gen.*

mana-sêths mana-sêds *g. stf. Menschensaat: Menschheit, Welt; Menschenmenge, Volk.*

man-kunni *and. stn. Menschengeschlecht, Menschenart.*

mannisks *g.,* mannisk mennisk *and. adj. menschlich; and. schwm.* mennisko *Mensch.*

mâno *s.* mêna.

manôn *and. schwv. erinnern, mahnen, vorwärts treiben: zu* munan.

man-slahta *and. stf. Menschenerschlagung, Mord.*

man-stërbho man-stërbo *and. schwm. Sterben aller Menschen, Seuche.*

manvitha *g. stf. Bereitschaft;*

manvjan *g. schwv. bereiten:*

manvus *g. adj. bereit.*

mârda mârdha mâritha mârtha mâri, mârean mârian *s.* mêritha, mêrs, mêrjan.

marei *g. schwf.,* merî *and. stf. Meer, See.*

meri-strôm *and. stm. Meeresflut.*

Maria Marja *g.,* Mârîa *and. npr. (g. wie schwm., and. schwf.)* Μαρία, Maria.

marka *g. and. stf. Grenze, Gebiet.*

Markaillius *npr. m.* Marcellus.

markôn *and. schwf. anordnen, merken.*

Martha *g. and. npr. f. (g. wie schwm.)* Μάρθα, Martha.

marzjan *g.,* merrean *and. schwf. ärgern, and. Ärgerniß nehmen.*

mathl *g.,* mahal *and. stn: and. Rede, Gerichtsversammlung, Gericht, Versammlung; g. Versammlungsplatz, Markt.*

mathljan *g.,* mahlian *and. schwf. sprechen, reden.*

matjan *g. schwv. essen;*

meti *and. stm. Essen;*

meti-gêdea *and. stf. Nahrungsmangel:*

mats *g.,* mat *and. stm. Essen, Speise.*

maurnan, maurthr *s.* mornôn, mordh.

mëd, mêda *s.* mith, mizdô.

mêdhom mêdom *s.* maithms.

megin *and. stn. Kraft, Gewalt, Macht, Heer, Menge. Von* magan.

megin-fard *and. stf. Heerfahrt.*

megin-kraft *and. stmf. grosse Kraft, grosse Menge.*

megin-strengî *and. stf. gewaltige Stärke:* strengî *von* strang.

meins *g.,* mîn *and. pron. possess. mein: von* meina, mîn, *gen. zu* ik.

meist *s.* maiza.

mêki *g.,* mâki *and. stn. Schwert.*

mêl *g.,* mâl *and. stn. Zeichen: g. Buchstabe, plur. Schrift; and. Zeichnung, Bild: s.* hôbid-mâl; *g. Zeitpunkt, Zeit.*

mêla *g. schwm. Getreidemaß, Scheffel;*

mêljan *g.,* mâlôn *and. schwv: and. (mit einem Zeichen) zeichnen; g. schreiben, aufschreiben: von* mêl.

mên *and. stn. Falsches, Missethat.*

mêna *g.,* mâno *and. schwm. Mond.*

mendian mendan menden mendiôn mendôn *and. schwv. sich freuen.*

mendisli *and. stn.,* mendislo *schwm? Freude.*

menege menegî *s.* managei.

mên-êth mên-êd *stm. falscher Eid, Meineid.*

mên-ge-wito *and. schwm. falscher Zeuge.*

mengian *and. schwv. mischen: von* gi-mang.
mên-gi-wërk *and. stn. Missethat.*
mên-hvat *and. adj. voll Begier und Kraft zu Missethaten.*
mênian *and. schwv. im Sinne haben, sinnbildlich bedeuten, sagen.*
meniga, menigî *s.* managei.
mennisk, mennisko *s.* mannisks.
mên-wërk *and. stn. Missethat.*
meoda *s.* mizdô.
mêr, mêro *s.* maiza.
merî, meri-strôm *s.* marei.
mêreins *g. stf. Verkündigung, Predigt;*
mêritha *g.*, mâritha mârtha mârdha mârda *and. stf: and. Kunde; g. allgemeine Erzæhlung, Gerücht; and. ruhmwürdige That;*
mêrjan *g.*, mârian mârean *and. schwv. kund thun, verkündigen, g. predigen, and. rühmen:*
mêrs *g.*, (*s.* vaila-mêrs), mâri *and. adj: and. bekannt, berühmt, herrlich, gewaltig.*
merrean *s.* marzjan.
mêst *s.* maiza.
mêstar mêster *and. stm. Lehrer, Autor:* magister.
mët, mëtan *s.* un-mët, mith; mitan.
mêthom *s.* maithms.
meti, meti-gêdea *s.* matjan.
mid midi *s.* mith.
mîdhan mîthan mîdan *and. stv. ausweichen, meiden, unterlassen, intr. schweigen.*
midjis *g.*, middi mitdi mitti *and. adj. in der Mitte befindlich; and. n.* middi *subst. Mitte,* an middion (mitdon) *in der,* fan mitton *aus der,* te middean *in die Mitte.*
midjun-gards *g. stm.*, middil-gard *and. stmf. die in mitten des Weltmeers liegende Erde, Erdkreis.*
miduma *od.* midums *and. stf. Mitte: Superl. zu* midjis.
mieda *s.* mizdô.
mikilduths *g. stf.*, mikilei *g. schwf. Græsse:*
mikils *g.*, mikil *and. adj. groß, viel.*

mildlîco *u.* mildo *and. adv. liebreich:*
milds *g.* (*s.* friathva-milds), mildi *and. adj: and. liebreich, barmherzig, mildthætig.*
mîn *s.* meins.
minnia minnea minnie *and. stf. Liebe: zu* munan.
minniôn minneôn minnôn *and. schwv. lieben.*
minniza, minnists *g.*, minnist *and. adj. Compar. (fehlt and.) u. Superl. zu* leitils, luttil *kleiner, geringer (g. jünger), kleinst, geringst, g. letzt; adv. Comp. g.* mins *geringer, weniger.*
minsôn *and. schwv. verkleinern.*
minznan *g. stschwv. kleiner werden.*
mirki *and. adj. finster.*
missa *and. stf. Messe:* missa.
missa *g. stf. Änderung, Wechsel, sittliche Verirrung: nur adv. dat.* missô *bei pron. pers. u. poss. wechselseitig, einander, einer des andern, u.* missa-, *and.* mis- *in Zsszg. m. subst., adj., Zeitw. Mit* maidjan *von* mîdhan.
missa-dêds *g.*, mis-dâd mis-dât *and. stf. Missethat.*
missa-leiks *g.*, mis-lîk *and. adj. verschieden, mannigfaltig.*
mis-tumft *and. stf. Mißhelligkeit: von* ga-timan.
mitan *g.*, mëtan *and. stv. messen.*
mitaths mitads *g. unregelm. stf. Maß, Scheffel.*
mitdi *s.* midjis.
mith *g.*, mid mëd mit mët midi *and.: and. adv. mit; præp. g. m. dat., and.* mid midi *m. dat.,* mid mët *m. instr. u. acc. mit, sammt, bei, vermittelst, durch, g. in die Mitte.*
mîthan *s.* mîdhan.
mith-faginôn *g. schwv. sich mitfreuen.*
mith-ga-visan *g. stv. zusammenleben.*
mith-matjan *g. schwv. zusammenessen.*
mith-qvithan *g. stv. im Streit mit einander reden, disputieren.*

mith-satjan *g. schwv. versetzen.*

mith-than *g. adv. inzwischen, jetzt;* mith-than=ei *Fügew. wæhrend, als, wenn.*

mitôn *g. schwv. ermessen: denken, bedenken.*

mitti *s.* midjis.

mizdô *g. schwf.,* mieda meoda mêda *and. stschwf. Lohn:* μισθός.

môdags *g.,* **môdag môdeg** muodag *and. adj. zornig:*

môdar môder muodar muoder muodir *and. indecl. f. Mutter.*

môds *g.,* **môd** muod *and. stm: and. Sinn, Gemüth, Muth; g. Zorn.*

môd-sëbho môd-sëbo muod-sëbho *and. schwm. Sinn, Gemüth.*

mordh morth mord *and.,* maurthr *g. stn. Mord, Tædtung.*

mord-hugi morth-hugi *and. stm. mörderische Gesinnung.*

mord-wërk morth-wërk *and. stn. Mordthat.*

mornôn mornian *and.,* maurnan *g. schwv. sich kümmern.*

môs muos *and. stn. Essen: zu* mats.

môta *g. stf. Mauth, Zoll: mlat.* muta.

môtareis *g. stm. Zöllner.*

môtan *g. and.,* muotan *and. unregelm. Zw. (pr.* môt muot*): g. s.* ga-môtan*; and. können, mögen, dürfen, sollen.*

mûd mûdh, mûd-spelli *s.* munths.

mugan *s.* magan.

munan *g. and. (s.* far-munan*) unregelm. Zw., pr.* man*: g. meinen, erachten; g. schwv. gedenken, wollen.*

mund *and. stf. Hand; s.* munth.

mund-boro *and. schwm. der jemand auf Händen trægt oder schützend über ihn die Hand erhebt: Schutzherr.*

mund-burd *and. stf. Schutz, Hilfe, Schutzherrschaft.*

mundôn *and. schwv. schützen, helfen.*

munths *g.,* mund, *gewœhnlich* mûdh mûth mûd *and. stm. Mund, Maul.*

mûd-spelli mût-spelli *and.,* muspilli *ahd. stn. Brand aller Welt am jüngsten Tage; an.* muspell *Feuerwelt und Weltbrand: aus* mûdh *u.* spildan *(s.* spilda*),* spaldan *spalten? die Rachenöffnung des Feuerwolfes Fenrir?*

muo- *s.* mô-

N

nagal *and. stm. Nagel.*

nâh, nâhian *s.* nêhv, nêhvjan.

nahts *g.,* **naht** *and. unregelm. stf. Nacht.*

namnjan *g.,* nemnian *and. schwv. nennen:*

namô *g. schwn.,* **namo** *and. schwm. Name: von* niman.

nanthjan *g.,* **nâthian** *and. schwv.: g. s.* ana-nanthjan*; and. sich wagen: ahd.* nand *stm? Kühnheit.*

naseins *g. stf. Rettung:*

nasjan *g.,* nerian nerean *and. schwv. retten: ptc. pr. g.* nasjands *unregelm. stm., and.* neriendi neriando *adj. und* neriand *stm. Erlœser (Christus). Von* nisan.

nâtha *and. stf. Barmherzigkeit, Gnade: von* nithan.

naudi-thaurfts *g. adj. was Nothdurft ist, nœthig;* **nôd-thurft** *and. stf. Bedürfniß.*

nauh, nauh-than, nauh-than=uh *s.* noh.

navo *s.* niba.

nauths *g., and.* nôd *stf. Noth, Zwang.*

Nazaraith *g.,* **Nazarëth-burg** *od.* **-burh** *and. indecl. npr.* Ναζαρέθ, Nazareth.

ne, nê *s.* ni, nih.

nëba nëbha, nëbu nëbhu s. niba.

nëbhal nëval **nëbal** *and. stm. Nebel.*

negên *s.* nigên.

neglian *and. schwv. mit Nægeln fest machen.*

nêhv, nêhva *g. adv.*, nâh *and. adj. u. adv. nahe, nah; adv. Compar. g.* nêhvis, *and.* nâhôr*; adj. Superl. and.* nâhisto *Næchster.*

nêhvjan *g. refl.*, nâhian *and. intr. schwv. sich næhern.*

neith *g. stn.*, nîdh nîth nîd *and. stm. Neid; and. Wetteifer (* bi nîthion, nîthon *um die Wette), Haß. Von* neivan.

nîth-hugi *and. stm. feindseliger Sinn.*

nîdh-skepi nîth-skipi *and. stn. Haß.*

neivan *g. stv. grollen.*

nêk *and. Bindew. noch, aus* ne-ôk*: s.* ôk.

nemnian *s.* namnjan.

neotan *s.* niutan.

nerian nerean, neriand *s.* nasjan.

nësan, nëvo, ne-wan *s.* nisan, niba, ni.

ni *g.*, ni ne *and. adv. nicht, dopp. weder – noch (vgl.* nih*); Fügew. daß nicht, wenn nicht.*

ne-wan, *angegl.* nowan novan *and. Fügew. ausser, Bindew. aber.*

nî *s.* nih.

niba, nibai *g.*, nëbha nëba, nëbhu nëbu nëvo navo nova *and. Fügew. wenn nicht, ausser daß, ausser; g. frag. doch nicht etwa? Aus* ni - iba.

nîd nîdh nîdh-skepi *s.* neith.

nidar nider *s.* nithar.

nidva *g. stf. Rost.*

nietan nietôn *s.* niutan.

nigên nigiên negên nigieân *and. adj. kein, absol. m. gen.: bei Allitt. getheilt* ni-gên, *aber entstanden aus* nih-ên, *ahd.* nih-ein nihhein.

nigen nigon nigun, nigi *s.* niun, niujis.

nih *g., apoc.* nî nê? *(vgl. jedoch* ni ne*) und* noh *and. Bindewort noch, dopp. weder – noch; g. und nicht, auch nicht, nicht einmal, stärk. nicht; g. Fügew. wenn nicht. Aus* ni-uh*; vgl.* nis.

niman *g. and. stv. gegeben erhalten, annehmen, aufnehmen, wegnehmen, nehmen, fassen, fangen.*

niotan *s.* niutan.

nisan *g.*, nësan *and. stv. s.* ga-nisan gi-nësan.

nis *g. Angleichung von* nih *an ein nachfolgendes* s.

nis *and.*, nist *g. aus* ni is, ni ist.

nîth, nîth-hugi, nîth-skipi *s.* neith.

nithan *g. stv. unterstützen, helfen.*

nithar nither nidar nider *and. adv. hinab, auf den Boden.*

niu *g. Frageadv. nicht, ob nicht: aus* ni-ju.

niud *and. stm. Verlangen.*

niudlîko *and. adv. mit Verlangen, eifrig.*

niujan *g. (s.* ana-niujan*)*, niuwian *and. schwv. erneuen:*

niuja-satiths *g. ptc. perf. neu gepflanzt, neu bekehrt.*

niujis *g.*, nigi niuwi *and. adj. neu.*

niujitha *g. stf. Neuheit.*

niu-klahs *g. adj. kindlich jung, jugendlich kindisch, eigentlich neu mit Wimmern und Klagen auf die Welt gekommen.*

niun *g.*, nigun nigon nigen *and. Zahlw. neun.*

niun-têhund *g. Zahlw. neunzig.*

niutan *g.*, niotan neotan nietan nietôn *and. stv. geniessen, Theil haben.*

niuwi *s.* niujis.

nôd, nôd-thurft *s.* nauths, naudi-thaurfts.

noh *Bindew. s.* nih.

noh *and.*, nauh *g. Zeitadv. noch; verstärkt* nauh-than noh-than nauh-than-uh. *Aus* nu-uh.

nôna nôn nuon *and. stf. neunte Stunde,* nona, *Nachmittags um drei.*

nota *g. schwm. Hintertheil des Schiffes.*

nova, nowan novan *s.* niba *u.* ne-wan *unter* ni.

nu *g. and. adv. jetzt, nun, also; and. Fügew. nun. Zu* niujis.

O

obar obhar, obar- obhar- *s.* ufar.
ôbean uobhian *and. schwv. feiernd begehn.*
Óctâviân *and. npr. stm.* Octavianus.
ôd ôdan *s.* aud.
ôdar ôdhar ôdher *s.* anthar.
ôdhi, ôdhmuodi ôdmôdi ôdmuodi *s.* auths.
ôdil uodhil uodil *and. stm. Stammsitz, Heimath: Ablaut u. Aspiration von* adal *u.* atta.
of *s.* iba.
ofer, oft ofto *s.* ufar, ufta.
ôgâ, ôgean *s.* augô, augjan.
ôgan *g. unregelm. Zw., præs.* ôg *(refl.) fürchten, sich fürchten. Von* agan.
ohthô *s.* iba.
ôk, ôkan *s.* auk, aukan.
old *s.* altheis.
Ólîvêtî *and. indecl. npr., zsgs.* Ólîvêtî-bërg *stm. Oelberg,* mons oliveti.
opan *and. adj. (ptc. perf. eines Zw.* iupan*: zu* iup*) aufgethan, offen, deutlich.*
opanôn oponôn *and. schwv. aufthun, öffnen, zeigen.*
ôrâ *s.* ausô.
ord *and. stm. Spitze, Speer.*
orlôf *s.* us-laubjan.
ôstana *and. adv. von Osten.*
ôthar, ôthi *s.* anthar, auths.
ougian ougôn *s.* augjan.
ovar over ovir *s.* ufar.

P

paida *g.*, pêda *and. stf. Rock: finn.* paita *Hemde? gr.* βαίτη?
Paitrus *g.*, Pêtrus *and. npr. stm.* Πέτρος, Petrus.
páradîs páradys *and. stn.* paradisus.
paska *g. indecl. n? f?* pascha paska *and. stschwf. Osterfest, Ostermal:* πάσχα, pascha.
pîna, pîne *and. stf. Pein, Qual:* pœna.
plapja? platja? *g. stf. Strasse:* πλατεῖα.
plinsjan *g. schwv. tanzen.*
praufêtês praufêtus *g. stm. Prophet:* προφήτης.
praufêtja *g. schwm. Weissagung:* προφητεία.
praufêtjan *g. schwv. weissagen.*
prêstar *and. stm. Priester: rom.* prestres *aus* presbyter.

Q

qvairrus *g. adj. sanftmüthig, milde.*
qvâla *and. stf. Qual, Marter;*
qvalm *and. stm. Tœdtung: von* qvëlan.
qvëdan qvëdhan qvëthan *s.* qvithan.
qvëlan *and. stv. gewaltsam sterben.*
qvellian *and. schwv. tœdten.*
qvêns *g. stf. Weib, Eheweib: s.* qvinô.
qvik *and.*, qvius *g. adj. lebend, lebendig.*
qviman *g.*, kuman kumen *and. stv. kommen, gehen.*
qvinô *g.*, qvënâ qvëne *and. schwf. Weib, Eheweib: s.* qvêns.
qvistjan *g. schwv. verderben.*
qvithan *g.*, qvëdhan qvëthan qvëdan *and. stv. sprechen, reden, sagen, nennen.*
qvums *g.*, kumî *and. plur. stm. Kommen, Ankunft.*

R

rabbei *g. indecl. m. Rabbi*, ῥαββί.
râd, râdan *s.* rêdan.
rahnjan *g. schwv. rechnen, berechnen, anrechnen, schätzen für. Von* raka.
raidjan *g. schwv. anordnen, festsetzen: von* ga-raids.
raihtjan, raihts *s.* rihtian, reht.
raka *and. stf. Sache.*
rakud *and. stm. Haus, Gotteshaus: von* rikan?
rannjan *g. (s.* ur-rannjan*)*, rennian *and. schwv. gehen lassen, fliessen lassen: von* rinnan.
rasta, resta *and. stf. Ruhelager.*
raubôn *g. (s.* bi-raubôn*)*, rôbôn *and. schwv. berauben:*
rouf *and. stm. Raub.*
rauds *g.*, rôd *and. adj. roth.*
razda *g. stf. Sprache.*
razn *g. stn. Haus.*
râd *and. stm. Fürsorge, Hilfe, Versorgung, Bestes, Rath:*
rêdan *g. (s.* ga-rêdan*)*, râdan *and. stv. sorgen für, veranstalten, anrathen, rathschlagen.*
rëht *and.*, raihts *g. adj. recht, gerecht: g. gen.* raihtis *adv. ja, fürwahr, zwar, næmlich, Bindew. denn; and.* rëht *adv.:* rëht sô *gerade als, als eben; and. subst. stn. Recht, Pflicht, Stand, Gerechtigkeit.*
rëhto *and. adv. gerecht, pflichtmæssig;* r. sô *gerade als.*
reiki *g.*, rîki *and. stn. Herrschaft, Obrigkeit; and. Reich, Volk, Herrschersitz:*
reiks *g.*, rîki *and. adj. der in Macht und Ehren steht; g. unregelm. stm. Herrscher, Oberster.*
reisan *g.*, rîsan *and. stv: g. s.* ur-reisan; *and. sich erheben.*
resta *s.* rasta.
rihtian *and.*, raihtjan *(s.* ga-raihtjan*) g. schwv: and. aufrichten, verständlich machen, regieren: von* rëht.
rikan *g. stv. zusammen- u. aufhäufen.*
rîki *s.* reiki *u.* reiks.
rîm *and. stn. Zahl: s.* un-rîm; *aus* rihm *von* rikan?
rink *and. stm. Krieger, Dienstmann, Mann.*
rinnan *g. and. stv. laufen, fliessen.*
riqvis, riqviz *g. stn. Finsterniß.*
riqvizeins *adj. verfinstert.*
rîsan *s.* reisan.
riurs *g. adj. verdorben, vergänglich.*
rôbôn, rouf, rôd *s.* raubôn; rauds.
rôdâ ruodâ *and. schwf. Gerte, Meßruthe und Maß derselben, Galgen.*
rôdjan *g. schwv. reden, sprechen.*
Rûma *g. and. npr. stf. Rom; and.* Rûmu burg*:* Ῥωμή, Roma*; zugleich Beziehung auf*
rûms *g. adj. geräumig;* rûmo *and. adv. weit weg.*
rûna *g. and. stf: g. Geheimniß; g. and. Berathung, Rathschluß.*
ruodâ, ruopan *s.* rôdâ, hrôpjan.

S

sa, sô, thata *g.*, se, *gewœhnl* the thie, *auch* thër, thiu, that *and. pron. (alle übrigen Formen beidemal von letzterem Stamme: vgl.* thë *u.* thësa*): demonstr. dieser diese dieses, derselbe, jener, der (Artikel): absol. m. gen.; g. persœnl. selbst, er sie es; g. mit angehängtem u. verschmolzenem* uh sah sôh thatuh *und dieser, dieser, jener, der, relat. der; g. mit* ei (sa-ei, sô-ei, thatei thei thê*), and. ohne diese Partikel rel. der, die, n. das, was (m. g.), daß, damit, weil, da, g. ob,* thê *wenn; and. m.* the, thie, ther *auch für*

die übr. Geschlechter u. Casus beider Zahlen (dahinter Fürw. d. 3 Pers.), auch für daß u. so noch hinter relat. Pronominaladverb. eingeschaltet.

Sabaillius *g. npr. m.* Sabellius.

sad, sads *s.* saths.

sagên *s.* seggian.

saggvus *s.* sang.

sai *s.* sëhan.

saian saijan *g. stv.*, sâian sêhan *and. schwv. sæen.*

saihs, saihvan *s.* sëhs, sëhan.

sainjan *g. schwv. zœgern, säumen: mhd.* seine *langsam.*

sair *g.*, sêr *and. stn. Schmerz; and. adj. Schmerz bringend, Schmerz leidend:*

sêrag *and. adj. Schmerz leidend;*

sêrian *and. schwv. in Schmerzen bringen.*

saivala *g. stf.*, sêola sêla *and. stschwf. Seele:*

saivs *g.*, sêu sêo *and. stm. See, Meer:*

sêo-lîthandi sêo-lîdandi *and. ptc. præs. seefahrend;*

sêo-strôm *and. stm. Meeresflut.*

sakan *g. and. stv. mit Worten streiten, schelten*

sakuls *g. adj. streitsüchtig, zänkisch.*

(salbha) salva *and. st? schw? f. Salbe:*

salbôn *g.*, salbhôn *and. schwv. salben.*

sâlîg s. sêlîg.

seli *and. stm. Haus;*

salithvôs *g. plur.*, saletha selitha seletha selida seldha seltha selda *and. (gern auch plur.) stf. Wohnung, Herberge:*

saljan *g. schwv. wohnen, herbergen.*

Salomôn *and.*, Saulaumôn, *g. npr. stm.* Salomon, Σολομών.

sam *adj: g. schw.* sama *derselbe, einer u. derselbe; and. zweiter Theil v. Zsstzgen.*

sama samo same *and. adv. ebenso, verstärkt* sô sama.

sama-leikô *g. adv. ebenso, gleichfalls:*

sama-leiks *g. adj. auf dieselbe Art beschaffen, gleich.*

samana *g.*, saman samon samen *and. adv. zusammen;* at-samna, at-samne, tesamne, samene *and. adv. zusammen;*

samath *g.*, samad samat samod *and. adv. zusammen.*

samnôn samnôian *and. schwv. tr. sammeln, versammeln; intr. zusammenkommen.*

samnunga samnanga *and. stf. Zusammenkunft, Versammlung, Convent.*

sân sâna sâno sâne *and. adv. alsbald, sogleich, gleich:* sân-sô *sobald.*

sand *and. stn? m? Sand, Ufer.*

sandjan *g.*, sendian sendean *and. schwv. senden: von* sinthan *stv. gehen?*

sang *and.*, saggvus *g. stm. Gesang, plur. Musik; Vorlesung: von* singan.

sarva *g. plur. stn. Waffen, Rüstung.*

saths sads *g.*, sad *and. adj. satt, gesättigt.*

satjan *g.*, settian settean, settan *and. schwv. setzen, pflanzen, legen, stellen; g. wozu bestimmen; and. fest in Worten gestalten. Von* sitan.

Saudauma, sauhts, Saulaumôn *s.* Sodoma, suht, Salomôn.

sauls *g. stf. Säule.*

saurga, saurgan *s.* sorga, sorgôn.

sauths sauds *g. stm. Opfer: ahd.* siodan *kochen.*

scl- *s.* sl-

se *s.* sa.

sëbho sëbo *and. schwm. Sinn, Gemüth.*

sëdal, sêds *s.* sëthal, sêths.

seggian seggean sagên *and. schwv. sagen.*

sëhan sêan *(præt. pl.* sâwun, *cj.* sâwi, *ptc.* gisëwan*) and.*, saihvan *g. stv. sehen, ansehen; and. m. gen. achten auf; g. m.* faura, *and. m. gen. sich vorsehen, sich hüten. Imp. als Zu- und Ausruf and. apoc.* sî *(aus* sih*):* sî nu*; g.* sai *(aus* saihv*) siehe, sehet, wohlan, adv. nun.*

sêhan *s.* saian.

sëhs sës *and.*, saihs *g. Zahlw. sechs.*

sei *d. i.* si-ei *g. pron. relat. die.*
seins *g.*, sîn *and. pron. poss. sein, ihr, eigen: von* seina, *gen. d. refl. Fürw. d.* 3 *Pers.*
seithus *g. adj. spæt: adv.* seithu, *Comp.* seiths (*s.* thana-seiths), *and.* sîdh sîth sîd, *neu gesteigert* sîdhôr sîthôr sîdôr sîdur, *spæter, nachher;* sîdhor *Fügew. seitdem, nachdem, wenn.*
sêla *s.* saivala.
sëlbho sëlvo sëlbo sëlf, sëldlîk *s.* silba, silda-leiks.
seli, selida selitha seletha seltha seldha *s.* salithvôs.
sêlîg sâlîg *and. adj. gut, glücklich, selig:*
sêls *g. adj. gut.*
sendean sendian *s.* sandjan.
sêo, sêo-lîdandi sêo-lîthandi, sêo-strôm *s.* saivs.
seok *s.* siuks.
sêola *s.* saivala.
sêr, sêrag, sêrian *s.* sair.
sës *s.* sëhs.
sêspil *d. i.* sêd-spil *and. stn. Saitenspiel od. Zauberspiel und Gesang dazu: ahd.* seito *Saite, an.* seidh (*Strick, Fallstrick*) *Zauber.*
sêths, sêds *g. stf.* (*s.* mana-sêths) *Saat: von* saian, *and.* sêhan.
sëthal sëdal *and. stn. Sitzen, Sitz, Ruhe.*
settan settean settian *s.* satjan.
sêu *s.* saivs.
si *g.*, siu *and. weibl. nom. sg. d. Fürw. d.* 3 *Pers.: and. dazu noch der weibl. acc. sg.* sia sea sie, *männl. u. weibl. nom. u. acc. pl.* siê siâ seâ, *neutr.* siu (sia sea); *derselbe Stamm in dem refl. Fürw. d.* 3 *Pers. g. gen.* seina, *dat.* sis, *acc.* sik, *and. dat. acc.* sik sig sih.
si *g. and. Stamm für den Dual und Plural d. Indic. u. den Conj. Præs. d. Zw.* visan.
sî *s.* sëhan.
siak *s.* siuks.
sîd sîdh sîth, sîdhôn sîdôn sîthôn *s.* seithus *u.* sinths.
sîdhôr sîdôr sîdur sîthôr *s.* seithus.
sîda *and. stf. Seite, Hüfte.*
sidus *g.*, sidu *and. st.*, sido *and. schwm. Sitte.*
siggqvan, siggvan *s.* sinkan, singan.
sikur sikor *and. adj. frei von Schuld od. Strafe.*
silba *g. schw.*, sëlf sëlbhes *u.* sëlbho sëlvo sëlbo *and. adj. selber, selbst, von selbst, and. oft nur ein Füllwort;* sô sëlf *adv. ebenso.*
silda-leiks *g.*, sëld-lîk *and. adj. wunderbar.*
simbla simla, simblon simlon simlun, simnon sinnon *and. adv. immer, dennoch: ahd. adj.* simpal *beharrlich, beständig.*
simo *and. schwm. Strick.*
sîn *s.* seins.
sinap *g. stn. Senf: σίναπι.*
singan *and.*, siggvan *g. stv. singen; and. besingen; vorlesen.*
sinkan *and.*, siggqvan *g. stv. sinken.*
sinteins *g. adj. tæglich: adv.* sinteinô *allezeit.*
sinthan *g. stv. gehn? vgl.* sandjan, gi-sund,
sinths *g.*, sîdh sîth sîd *and. stm. Weg, m. Zahlw. Mal.*
sipôneis *g. stm. Jünger: slav.* shupan *edler Herr.*
sitan *g. stv.*, sittian sittean *and. schwstv. sitzen; and. weilen, wohnen, sich setzen.*
siukan *g. stv. krank sein.*
siuks *g.*, siok siak seok *and. adj. krank.*
skaban *g. stv. glätten: das Haar abnehmen.*
skadho skado *and. schwm. s.* skathjan.
skadus *g.*, skado *and. stm. Schatten.*
skaft skapt *and. stm. Schaft, Speer, Pfeil: von* skaban.
skaft *and. stf. Geschaffenheit, Beschaffenheit, nur als zweiter Theil zsgszter Subst.: von* skapan.
skaidan *g.*, skêdan skêdhan skêthan skeithan *and. stv. trennen, zerlassen, (refl.) sich trennen.*
skakan *and. stv. dahingehn.*
skala *and. schwf. Trinkgefäß, Becher.*

skalkinôn *g. schwv. Knecht sein, dienen:*
skalks *g.*, skalk *and. stm. Knecht.*
skap *g? and. stn. Gefäß, Faß.*
skapjan *g?* skeppian *and. schwv. schöpfen (Flüssigkeit): von* skap. *S. auch* ga-skapjan gi-skeppian.
skapt *s.* skaft.
skarp *and. adj. scharf.*
skathjan *g. schwstv. Unrecht thun.*
skatho skadho skado *and. schwm. der Unrecht und Schaden thut.*
skauda-raip *g. stn. Schnürriemen.*
skauns *g.*, skôni *and. adj. g. gestaltet, g. and. wohlgestaltet, glänzend, schœn:*
skawôn skawôian skouwôn *and. schwv. schauen, erblicken: zu g.* us-skavs *u.* skuggva.
skêdan skêdhan skêthan skeithan *s.* skaidan.
skeinan *g.*, skînan *and. stv. leuchten, glänzen.*
skîn *and. adj. sichtbar.*
skeireins *g. stf. Erläuterung:*
skeirs *g.*, skîr skîri *and. adj: hell, klar.*
skenkeo *and. schwm. Schenk.*
skepi, *voll umgelautet* skipi, *and. stmn., nur als zweiter Theil zsgszter Subst: m. Geschäft, Stand, n. Gesammtheit. Von* skapan.
skerian *and. schwv. abtheilen, zutheilen, bestimmen.*
skildus *g.*, skild *and. stm. Schild.*
skîn, skînan *s.* skeinan.
skio skeo *and. schwm. schattende Wolke: ags.* sceó, *an.* skŷ *stn., Beschattung des Himmels.*
skip *g. and. stn. Schiff.*
skîr skîri *s.* skeirs.
skôhs *g.*, skôh *and. stm. Schuh.*
skolan, skolo *s.* skulan, skula.
skôni, skouwôn *s.* skauns, skavjan.
skrîbhan skrîvan skrîban *and. stv. schreiben.*
skrîdan skrîdhan *and. stv. schreiten, vorwärts gehn, fortgehn.*
skuggva *g. schwm. Spiegel: vgl.* skavjan.

skula *g.*, skolo *and. schwm. Schuldner; g.* skula visan *m. acc. schuldig sein:*
skulan *g.*, skolan solan *and. unregelm. Zw. (præs.* skal, sal*) schulden, sollen, müssen, wollen, Hilfsw. d. Fut. werden, sein werden: ptc. perf. g.* skuld *geschuldet, geziemend, erlaubt, zukünftig.*
skuld skult *and. stf. Schuld, pflichtmæssige Abgabe.*
skuldîg *and. adj. verpflichtet, schuldend, schuldig.*
skûra *g. stf. Unwetter: zu* skio.
slahan *g.*, slahan sclahan *and. stv. schlagen; and. erschlagen, intr. Richtung einschlagen, kommen.*
slahta *and. stf. Erschlagung: s.* man-slahta; *Geschlecht.*
slahuls slahals *g. adj. zum Schlagen geneigt.*
slaupjan *g.*, slôpian *and. schwv: g. s.* af-slaupjan; *and. refl. schlüpfen: von* sliupan.
slavan *g. schwv. schweigen, still sein.*
sleiths *g.*, slîdhi slîthi slîdi *and. adj. gefæhrlich, bœse.*
slîdh-môd slîth-môd slîd-môd, -muod *and. adj. bœsegesinnt.*
slêpan *g.*, slâpan sclâpan *and. stv. schlafen.*
sliupan *g. stv. schlüpfen.*
slôpian *s.* slaupjan.
smals *g.*, smal *and. adj. klein, gering.*
sneithan *g.*, snîdhan snîthan snîdan *and. stv. schneiden, g. erndten.*
sô *g. s.* sa, *and. s.* sva.
sôh *d. i.* sô-uh *s.* sa.
sôdh sôth sôd suoth suot *and. adj. wahr; subst. stn. Wahrheit:* te sôdhe, te sôdhan *der Wahrheit nach. Aus* sandh: *an.* sannr *u.* sadhr.
Sodoma *and.*, Saudauma *g. npr. stf; and.* Sodomô *od.* Sodomâ burg *u.* land: *Sodom,* Sodoma, *Σόδομα.*
sôkeins *g. stf. Streit mit Worten:*
sôkjan *g.*, sôkian sôkean suokean suokan *and. schwv: g. mit Worten streiten; g. and.*

fragen nach, suchen; and. fordern, gehen nach od. zu.

solan *s.* skolan.

sorga soraga soroga *and.*, saurga *g. stf. Kummer, Betrübniß, and. Sorge.*

sorgôn soragôn sorogôn *and.*, saurgan *g. schwv. bekümmert, betrübt sein, and. sorgen.*

sôth *s.* sôdh.

spâhi *and. adj. klug, weise.*

spanan *and. stv. locken, verlocken.*

spër *and. stn. Speer.*

spilda *g. stf. abgespaltenes Holz- od. Steinstück: Schreibtafel, Inschrifttafel.*

spilôn *and. schwv. den Leib mit Kunst und zum Vergnügen der Zuschauenden bewegen, tanzen, gaukeln.*

spinnan *g. stv. spinnen.*

sprautô *g. adv. schnell, bald.*

sprëkan *and. stv. sprechen, sagen, reden.*

springan *and. stv. springen, spritzen.*

spunsia *and. stf. Schwamm:* spongia.

stad *and. stf.*, staths stads, *gen.* stadis, *g. stm. Ort, Stelle, g. Gegend, Raum.*

stadal *and. stm. Stehen.*

stadh stath stad *and.*, staths, *gen.* stathis, *g. stm. Ufer.*

stainahs *g. adj. steinicht:*

stains *g.*, stein stên *and. stm. Stein, Fels.* stên-wërk *and. stn. Bauwerk von Stein.*

stairnô *s.* stërro.

stamn *and. stm. das über die Spitze des Schiffes emporragende Ende des Kielholzes, Steven, an.* stafn, *ags.* stefn *u.* stemn: *von* staf *Stab.*

standan *g.*, standan stân stên *and. unregelm. stv. stehn, feststehn, stehn bleiben; and. haften; g. refl. sich stellen.*

stapan *and. stv. stapfen, schreiten.*

stath, staths *s.* stadh *u.* stad.

staua *g. schwm. Richter; stf. Urtheil, Gericht, Rechtsstreit: vgl.* stôjan.

steigan *g.*, stîgan *and. stv. steigen.*

stein *s.* stains.

stëkan *and. stv. stechen.*

stëlan s. stilan.

stên *Zw. s.* standan; stên *stm.*, stên-wërk *s.* stains.

stërbhan stërban stëraban stëreban *and. stv. sterben.*

stërro *and. schwm.*, stairnô *g. schwf. Stern.*

stîgan *s.* steigan.

stilan *g.*, stëlan (*s.* far-stëlan) *and. stv. stehlen.*

stilli *and. adj. still.*

stillian *and. schwv. beruhigen: s.* gi-stillian.

stillo *and. adv. stille, im Stillen.*

stiur *g.*, stier *and. stm. junger Stier, Stier.*

stiurjan *g. schwv. feststellen, bekräftigen.*

stôjan *g. schwv. urtheilen, unterscheiden, beurtheilen, verurtheilen. Vgl.* staua.

stôls *g.*, stôl stuol *and. stm. Stuhl, Thron.*

strang *and. adj. stark.*

strava *Jord.* 49 *gothische?* straba *Schol. zu Stat. Theb. XII,* 64 *„barbarische“ Benennung der über Fürstenleichen zum Verbrennen aufgeschichteten Beutestücke:*

straujan *præt.* stravida *g.*, strôwian strêian *and. schwv. ausbreitend hinlegen, ausbreitend bedecken.*

strîd *and stm. Streit; adv. dat. pl.* strîdiun *mit (wetteifernder) Anstrengung.*

strôm *and. stm. Flut.*

stuol *s.* stôls.

sûbar sûbri *and. adj. rein.*

sûdar-liudî *s.* sûthar-liudî.

suht suft *and*, sauhts *g. stf. Krankheit: von* siukan.

sulîk *s.* sva-leiks.

sum *and.*, sums *g. adj. irgend ein, ein, pl. einige, absol. m. gen. pl.; g.* bi sumata, sumata *zum Theil; dopp. g.* sums-sums-uh (sums-anthar, anthar-sums), *and.* sum-sum *der eine — der andre.*

suman *g. adv. einstmals; dopp. theils – theils.*

sumar sumer *and. stm. Sommer.*

sundar sundor sundir *and. adv. einzeln, besonders, beiseits; præp. m. acc. ohne.*

sundia sundea sunda *and. stschwf. Sünde.*

sundîg *and. adj. sündig.*

sundiôn sundeôn *and. schwv. sündigen.*

sundrô *g. adv. s. v. a.* sundar *adv.*

sunja *g. stf. Wahrheit;* bi sunjai *u. adv. acc.* sunja *in Wahrheit: von* suns.

sunna *g.*, sunno *and. schwm.*, sunnô *g. schw.*, sunna sunne *and. schwstf. Sonne;* sunnûn dag *and. Sonntag.*

suns *g. adj. wahr: næher dem sinnl. Grundbegriffe gen. adv.* suns *d. i.* sunjis *alsbald, sogleich, zugleich.*

sunus *g.*, sunu suno sun *and. stm. Sohn.*

suokan suokean, suothsuot *s.* sôkjan, sôdh.

sûthar-liudî sûther-liudî sûdar-liudî *and. plur. stm. die südlich (ahd.* sundar-*) Wohnenden, die Juden.*

suts *g. adj. ruhig, sanftmüthig, ertræglich: von* sitan.

sva *g.*, sô *and. adv. demonstr. so:* sô *gemüthl. steigernd,* sô sama, sô self *ebenso; relat. g.* (sva-ei) svê, *verstärkt* sva-svê, *and.* sô *wie, als (gleichstellend):* svê *od.* sva-svê — sva, sô — sô *wie — so,* sô — sô *sowohl als auch;* svê, sva-svê *bei Zahlw. ungefæhr;* svê, sva-svê, sô *so daß;* svê, sô *zeitl. als, da, indem;* sô *caus. da, condic. wenn: vor und hinter Fragew.* sô hve sô *udgl. wenn jemand, indef. wer;* sô — sô *ob nun — oder;* sô, *mit nachfolg. pronom. person. u. allein, Fügewort für Adjectivsätze.*

svah *d. i.* sva-uh *g. adv. so auch, so.*

sva-lauds *g. adj. so groß.*

sva-leiks *g.*, sulîk *and. adj. so gestaltet, so beschaffen, solch.*

svaran *g. st.*, sverian *and. schwstv. schwœren.*

svarê *g. adv. umsonst: ohne Grund, ohne Erfolg.*

svarht? svart *and*, svarts *g. adj. dunkel, schwarz: von* svërkan?

svâri, svâs *s.* svêrs, svês.

svê *s.* sva.

svëbhan svëban *and. stm. Traum.*

svëf-rasta svëf-resta *and. stf. Ruhelager.*

svëgal *and? stn. Himmelslicht: vgl.* svigli.

svein *g.*, svîn *and. stn. Schwein.*

svëltan *s.* sviltan.

svêrei *g. schw.*, svêritha *stf. Ehre:*

svêrs *g.*, svâri *and. adj: and. schwer, g. geehrt.*

sverian *s.* svaran.

svërkan *and. stv. finster, trübe, stürmisch werden.*

svês *g.*, svâs *and. adj. eigen, angehœrig, and. vertraut; g. subst. stn. Eigenthum. Von* sva-: *s.* svi-kunths.

svëstar *s.* svistar.

svîd svîdi, svîdho svîdo *s.* svinths.

svigli *and. adj. hell, glänzend: vgl.* svëgal *und*

sviglja *g. schwm. Flœtenspieler;*

sviglôn *g. schwv. Flœte blasen: ahd.* swëgala *f. Flœte.*

svîgôn *and. schwv. schweigen.*

sviknei *g. schwf. Reinheit;*

svikneins *g. stf. Reinigung:*

svikns *g. adj. rein, keusch, schuldlos, heilig, eigentl. wie ἁγνός selbstartig, sui generis:* svi, ἁ, *sskr.* sva *(possess. zu refl.* si*) und* kuni, *γένος; vgl.*

svi-kunths *g. adj. offenkundig, bekannt, sichtbar, eigentl. selbstverständlich, suæ notionis:* svi *(s.* svikns*) u.* kunthi.

sviltan *g.*, svëltan *and. stv. sterben.*

svîn *s.* svein.

svingan *and. stv. sich schwingen.*

svinthei *g. schwf. Stärke;*

svinthjan *g. schwv. stärken:*

svinths *g.*, svîth svîd, svîthi svîdi *and. adj. stark:* svîdhra svîthera svîthra svîdara

svîdra hand *oder* half (halbha) *rechte Hand oder Seite.*

svîdho svîtho svîdo *and. adv. sehr.*

svistar *g.*, svëstar *and. unregelm. stf. Schwester.*

svôti *and. adj. lieblich, süß.*

T

tahjan *g. schwv. reissen, zerstreuen.*

taihsva *s.* tësewâ.

taihun, taihund, taihunda *s* tëhan, tëhando.

taiknjan *g. schwv. zeigen, refl. sich anstellen:*

taikns *g. stf.*, teikan, têkan *and. stn. Zeichen, Wunder; g. Beweis.*

tal, tala *Zahl s.* gêr-tal, gêr-tala.

tandjan *g. schwv. anzünden:*

tand *d. i.* tandh *and. stm. Zahn: vgl.* tundjan.

taui *g. stn. Werk, Thun:*

taujan *g. schwv. machen, thun, handeln.*

te *præp.*, te- *Vorsylbe s.* ti, ti-

tëhan tîan tein tên *and.*, taihun *g. indecl. Zahlwort zehn: zu* teihan.

tëhando tëgatho tëgotho *and.*, taihunda *g. schw. Ordngszw. zehnte, subst. Zehnte: davon* taihund *od.* têhund *in* taihun taihund *oder* t. têhund *g. indecl. Zahlw. hundert, eigentl. zehntes Zehn, wie and.* ant-sibunta, ant-ahtôda *siebzig, achtzig eigentl. siebentes, achtes Zehn,* tëhan that sibunta, tëhan that ahtôda; *abgekürzt* hund *g. and. plur. stn. hundert.*

teihan *g.*, tîhan *and. stv. s.* ga-teihan *und* af-tîhan*: zu* tëhan.

teikan têkan *s.* taikns.

tellian *and. schwv. schätzen, erachten, aufzæhlen, erzæhlen, sagen, aussagen, reden: von* tal tala.

teohan *s.* tiuhan.

tësewâ *and. schwf. Rechte: g.* taihsva *stf. Rechte,* taihsva *schw. adj. was rechts ist, f.* taihsvô *(næml.* handus*) Rechte.*

-thâ *s.* iba.

thagkjan, thagks *s.* thankjan thanks.

thairh *g.*, *ablautend* thurh (thuruh) thurug thuru thuro thur *and. præp. m. acc. durch, vermittelst, von, caus. aus, wegen.*

thaith than *d. i.* thai ith than.

than *g.*, than (thanne) *and. Zeitadv. u. Bindew.: demonstr. (g. verstärkt* than-uh, than-uh than, than-uth=than*) darauf, dann (g. in Participialconstructionen), damals, indeß, aber, g. zwar, daher, denn, und; relat. als, da, wenn, wo: g.* than-ei.

thana *g.*, than (thanna) *and. messendes adv. demonstr. bei Compar.:* than mêr *mehr als das udgl,* thana-mais thana-seiths *mehr als jetzt, spæter als jetzt, fernerhin; and. auch bei Posit.:* than langa *so lange; relat. and. nach Compar.*

thanan thanen *and. adv. demonstr. von da her, von da weg, von dannen, zeitl.* (thanana) *von da an, caus. daher; relat. von wo.*

thandei thandê *d. i.* thanda-ei *g. Fügew. so lange als, weil, da, wenn: ahd. demonstr.* danta *deshalb.*

thankjan thagkjan *g.*, thenkian thenkean thenkôn *and. unregelm. schwv. denken, nachdenken, and. seine Gedanken richten* ti, *sorgen* widh, *in Besorgniß sein* fora*:*

thanks thagks *g.*, thank *and. stm. (Denken) Dank, and. Wohlgefallen: gen. adv.* thankis *muthwillig, ohne Ursache.*

thanna, thanne *s.* thana, than.

than-nu *g. demnach, also, wohl.*

than-uh than-uh than than-uth=than *s.* than.

thar thar-uh *g.*, thâr *and. Raumadv. Bindew. Fügew.: demonstr. da, and. mit præp. Adv. verbunden u. gern vor räuml.*

an *u.* ti; *and. dahin, zeitl. da;* thar-uh *siehe, nun, aber, und; relat. (g.* thar-ei*) wo, and. wohin, wodurch, wenn.*

tharba *g. stf.*, tharf *and. stm. Entbehrung, Mangel, and. Bedürfniß;*

tharbôn *and. schwv. entbehren, mangeln;*

tharbs *g. adj. bedürftig: schwm.* tharba *Bettler; nœthig: zu* thurbhan.

thârod *and. adv. dorthin, dort: aus* thârord thâr-wërd.

that, thata, thatei *s.* sa.

thatainei *s.* aineis.

thathrô *u.* thathrôh *d. i.* thathrô-uh *g. adv. von da her, von da an, darauf, hernach.*

thau *and. stm. Brauch, Sitte.*

thau *g. Aphœr. v.* aith-thau *s.* iba.

thauh *d. i.* tha-uh, thau *g.*, thôh thuoh (-thô -thuo *s.* iba) *and. adv. doch, dennoch, g.* thau=jabai *Fügew. auch wenn, wenn auch; and. Fügew. m. conj. wenn auch; g. wohl, etwa; g. in Doppelfragen oder; g. nach Compar. als.*

thaurban, thaurfts *s.* thurbhan, thurft.

thaurnus *s.* thorn.

thaursjan, thaurstei, thaursus *s.* thurst, thurstian.

the thie, thiu, that *s.* sa.

the *and. Aphœr. u. Schwächg. v.* ëtthô *s.* iba.

thê *g. instr? v.* thata: *vor Compar. um so;* bi-thê, du-thê duh-thê duththê *s. unter* bi *u.* du.

thê *Fügew. s.* jath-thê, untê: *aus* thei *d. i.* that-ei thata-ei *pron. relat. das, was, daß: vgl.* sa *u.* ei.

theihan *g.*, thîhan thîan thîôn *and. stv. wachsen, zunehmen, vorwärts kommen, and. fruchtbar sein, gedeihlich sein: ptc. perf. and.* thëgan *stm. Knabe, Diener, kriegerischer Dienstmann, streitbarer Mann, Mann.*

theins *g.*, thîn *and. pron. poss. dein: von* theina, thîn, *gen. zu* thu.

thenkean thenkian thenkôn *s.* thankjan.

theo- *s.* thiu-

thër *s.* sa.

thësa, thius, thit *and. pron. dem. dieser: Verbindg von* the, thiu *mit* sa, sô *u.* hit.

thia-, thie- *s.* thiu-

thie *s.* sa.

thing *and. stn. Ding, Sache; Adjectiva substantivisch machend; Angelegenheiten, Umstände; Gerichtsverhandlung, Gerichtsversammlung, Gericht, Urtheil;*

thingan *and. stv. s.* êr-thungan *u.* gi-thingan: *zu* theihan.

thingôn *and. schwv. verhandeln, reden.*

this=hvaz-uh *g. pron. jeder:* this *erstarrter od. adv. gen. von* sa: *s.* hvas.

thiu *pron. s.* sa, *stf. s.* thivi.

thiubs *g.*, thiof theof *and. stm. Dieb, Räuber.*

thiuda *g.*, thioda thiada thieda theoda *u.* thiod thiad thied *and. stf. Volk, plur. and. Leute.*

thiudan-gardi *g. stf. Kœnigshaus, Kœnigthum;*

thiudanôn *g schwv. Kœnig sein, herrschen:*

thiudans *g.*, thiodan thiadan thiedan theodan *and. stm. Kœnig.*

thiod-gumo thied-gumo thiod-gomo *and. schwm. ein vor allen ausgezeichneter Mann.*

thiudinassus *g. stm. Kœnigthum, Herrschaft.*

thiod-kuning thied-kuning *and. stm. Kœnig des Volkes.*

thio-lîko theo-lîko *and. adv. demüthig.*

thionôn theonôn thianôn thienôn thionôian thienôian theonôgean *and. schwv. Diener sein, dienen (*aftar *um), Gottesdienst üben.*

thionost thianust thienost theonost *and. stn. f? Dienst.*

thiornâ thiernâ *schwf. (Magd) Jungfrau.*

thius *g. stm. Knecht; and. pron. dem. s.* thësa.

thiustri *and. adj. dunkel; stn. Dunkel: ahd.* dinstar.

thiuthjan *g. schwv. segnen, lobpreisen.*

thiuth *g. stn. Gutes, Gut.*
thivi *g.*, thiu *and. st.*, thiuwâ *schwf. Magd.*
thô thuo *and. Zeitadv. dem. da, rel. als.*
thôh, -thô *s.* thauh *u.* iba.
tholian tholôian tholôn *s.* thulan.
thorn *and.*, thaurnus *g. stm. Dorn.*
thorrôn *and. schwv. verdorren, dahinschwinden: vgl.* thurst.
thrafstjan *g. schwv. ermahnen, trœsten, refl. getrost sein.*
thragjan *g. schwv. laufen.*
thrasa-balthei *g. schwf. Muth zum u. im Streiten, Zanklust:* thras *an. stn. Streit, Hader.*
threis *g.*, thriê thriâ thrëâ *and. Zahlw. drei; g.* threis tigjus, *and.* thrî-tig thrî-tich *s.* tigjus.
thridja *g.*, thriddio thriddeo *and. Zahlwort dritte.*
thrimman *and. stv. schwellen:*
thrummi *and.*, thrym *ags. stm. Kraft: s.* heru-thrummi.
thu *g. and. pron. d. 2 Person, du.*
thugkjan *g.*, thunkian thunkean *and. unregelm. schwv. scheinen, dünken; g. meinen. Ablaut zu* thankjan.
thulan *g.*, tholôn tholôian tholian *and. schwv. ertragen, leiden, and. intr. aushalten.*
thuo *s.* thô; -thuo, thuoh *s.* thauh.
thurbhan thurban durbhan durban *and.*, thaurban *g. unregelm. Zw. (præs.* tharf*): g. Noth leiden; g. and. nœthig haben, bedürfen; and. dürfen, können, sollen.*
thurft thuruft *and.*, thaurfts *g. stf. Bedürfniß.*
thaurfts *g. adj. nœthig, nützlich.*
thurh thurug thuru thuro thur *s.* thairh.
thaursjan *g. schwv. unpersœnl. dürsten, ptc. perf.* thaursiths *durstig;*
thurst *and. stm.*, thaurstei *g. schwf. Durst;*
thurstian *and. schwv. unpersœnl. dürsten:*
thaursus *g. adj. dürr, verdorrt; von* gathairsan.

thvahan *g. and. stv. waschen, g. sich waschen.*
thvairhei *g. schwf. Zorn, Streit:*
thvairhs *g. adj. zornig: ahd.* dwërah *quer.*
ti, *gewœhnl.* te, *and. præp. m. dat. u. instr. zu, bis - zu, nach, in, an, bei;* te hviû, te hvî *wozu, warum,* te thiû *dazu, darum; vor adj. u. adv. Übermaß d. Eigenschaft. Vorsylbe* ti-, te- *nhd.* zer-
tian, tîan *s.* tiuhan, tëhan.
te-brëstan *and. stv. zerreissen.*
tîd tît *and. stf. Zeit, Stunde.*
te-faran *and. stv. aus einander gehn, vergehn.*
te-gegnes *and. adv. entgegen, gegenüber.*
te-glîdan *and. stv. zerfallen.*
tigjus *g. plur. stm. vereinigte zehn, and.* -tig -tich, *nhd.* -zig -ßig*:* threis tigjus, *and.* thrî-tig thrî-tich *dreissig. Ablautbildung zu* teihan.
ti-lâtan te-lâtan *and. stv. sich zertheilen.*
te-samne s. samana.
ti-skrîdan *and. stv. zergehn.*
te-svingan *and. stv. aus einander treiben.*
tiuhan *g.*, tiohan teohan tian tion *and. stv: g. führen; and. erziehen, ziehen.*
te-wërpan *and. stv. hin und her werfen, zerstœren.*
tô tuo *and. adv. zu* ti*: zu, herzu, hinzu; neben* ti; thâr tô *dazu; anstatt* ti.
tôgean tôgian *s.* at-augjan.
tômean tuomian *and. schwv. frei lassen, befreien.*
trâgi *and. adj. verdrossen, langsam;*
trâgî *and. stf. Verdrossenheit: von* trëgan.
trauan *g. schwv. trauen, glauben: vgl.* trûôn.
trausti *g. stn. Bund: von* trauan.
trôstian *and. schwv. trœsten.*
trëgan *and. stv. schwer fallen, leid sein:*
trigô *g. schwf. Trauer.*
triggva *g.*, treuwa *and. stf: and. Treue, g. Bund:* fairnjô, niujô triggva *altes, neues Testament;*

triggvs *g.*, triuwi *and. adj. treu, zuverlæssig:*

triu *g.*, trio treo *and. stn. Baum: s.* waragtreo*; Holz, Stange, Balken.*

trôstian *s.* trausti.

trûôn *and. schwv. glauben, hoffen.*

tugithôn *s.* tvîthôn.

tulgitha *g. stf. Befestigung, Grundfeste;*

tulgo *and. adv. sehr:*

tulgus *g. adj. fest, standhaft.*

tundjan *g. schwv. entzünden? ahd.* zuntjan *:vgl.* aihva-tundi *u. g.* tundnan *stschwv. entzündet werden. Von* tunthus *wie* tandjan *von* tandh.

tungâ *and.*, tuggô *g. schwf. Zunge.*

tungal *and.*, tuggl *g. stn. Stern.*

tunthus *g. stm. Zahn.*

tuo, tuomian *s.* tô, tômean.

tvai, tvôs, tva *g. Zahlw. zwei,* tveihnai *je zwei: and.* tvênê tvênâ, tvô tvâ, tvê *zwei;* an tvê *in zwei Theile.*

tva-lif *g.*, tve-lif tvi-lif *and. Zahlw. zwölf.*

tvêdi *and. adj. halb.*

tvëho tvêo *and. schwm. Zweifel.*

tvëhôn *and. schwv. zweifeln.*

tveifls *g. stm. Zweifel.*

tvîfli *and. adj. zweifelnd.*

tvîthôn *and.*, twîden *mnd. nnd.*, tŷdhian tîdhian *ags.*, *gedehnt* tugithôn *and.*, tygdhian tigdhian *ags. schwv. m. acc. u. gen. gewæhren.*

Tykeikus *g. npr. stm. Tychicus, Τυχικός.*

U.

-u *s.* uh.

ubils *g.*, ubhil uvil uvel ubil *and. adj. bœse; and. subst. stn. Bœses.*

ûdhia ûdhea ûthia ûdea *and. schwf. Welle: ahd.* undea.

uf *(in enclit. Verbindg* ub-uh*) g. præp. m. dat. u. acc. unter.*

ufar *g.*, obhar over ovir ofer obar *and. præp. m. dat. u. acc. über (and. m. acc. über-hin), jenseits, mehr als; and.* obhar willeon *wider Willen.*

ufarassus *g. stm. Überfluß, Übermaß; dat. adv. im Überfl., im Überm., überaus.*

ovar-ât *and. stn. Übermaß im Essen.*

over-drank *and. stn. Übermaß im Trinken.*

ufar-drusnjan *g. schwv. werfend bedecken Sk.* 3 c. drusnjan *niederfallen lassen von* driusan.

ufar-gaggan *g. unregelm. stv. übertreten, übervortheilen.*

ufar-hauhjan *g. schwv. übermüthig machen.*

obhar-hugdi obar-hugdi *and. stn. Übermuth.*

ufar-mitôn *g. schwv. in Vergessenheit bringen.*

ovar-môdi ovir-muodi *and. stn. Übermuth.*

ufarô *g. adv. darüber; præp. m. gen. u. dat. über.*

ufar-ranneins *g. stf. Besprengung: von einem schwv.* ufar-rannjan *über etwas fliessen lassen.*

ufar-theihan *g. stv. worüber hinauswachsen, übertreffen.*

uf-blêsan *g. stv. aufblasen: med. sich blæhen.*

uf-brinnan *g. stv. intr. niederbrennen.*

uf-gairdan *g. stv. umgürten.*

uf-graban *g. stv. nachgraben.*

uf-hausjan *g. schwv. gehorchen.*

uf-kunnan *g. schwv. erkennen, erfahren, kennen, wissen.*

uf-sneithan *g. stv. niederwerfend schlachten.*

ufta *g.*, ofto oft *and. oft.*

uh *g. proclit., gewœhnl. enclit. adv., den vorhergehenden Schlußvocal beseitigend z. B.* qvitha-uh qvithuh*; oder selbst davon um den Vocal verkürzt z. B.* ni-uh nih, sô-uh

sôh, *oder verschmolzen damit z. B.* nu-uh nauh *(betont und deshalb diphthongiert)*, hvarjamma-uh hvarjammêh, *den vorhergehenden Cons. erweichend z. B.* uf-uh ub-uh, us-uh-hôf uz-uh-hôf, *mit Abwerfung des* h *bloß* u *u. z. B.* hvarjana-uh hvarjanô, *dem folg. Consonanten angeglichen z. B.* vas-uth than, duth-thê *(vgl.* jah, nih*): enclit. und, also, denn, aber, in directer u. indir. einfacher u. dopp. Zweifelsfrage (häufiger* u*), das demonstr.* sa *in relat. Begriff, Fragewörter z. B.* hvas *in den der allg. Gewißheit verwandelnd, häufig bloß zur Verstärkung eines adverbialen oder Pronominalbegriffs; proclit. vor Fragefürw. z. B.* uh-hva.

umbi *and. adv. umher, mit* thâr *darum; præp.* (um) *m. acc. (dieser auch vorangehend) um, um – her, innerhalb, in Betreff, wegen.*

un- *g. u. and. Vorsylbe, Gegentheil od. Verneinung eines adj. od. subst. Begriffs bezeichnend.*

un-agands *g. ptc. pr. furchtlos.*

un-aivisks *g. adj. ohne Schande.*

un-baurans *g. ptc. perf. ungeboren.*

und *g.,* und unt *and. præp.: g. and. m. acc. bis: g.* und that-ei, *and.* unt that unthat unttat untat *Fügew. bis; g. wæhrend:* untê *(aus* und thei*) Fügew. bis, wæhrend, so lange, weil, Bindew. denn; g. bei Compar. um; g. m. dat. um, für (Tausch, Werth). Vgl.* untes *u.* un-tô.

undar *g.,* undar under *and: and. adv. bei* thâr*: darunter; g. and. præp.: g. and. m. acc. unter, and. zwischen; and. m. dat. (dieser auch vorangehend) unter, zwischen; m. instr.* undar thiû *dem. u. relat. unterdessen.*

und-rinnan *g. stv. zukommen.*

un-fairins *g. adj. untadelich.*

un-faurs *g. adj. geschwätzig.*

un-faur-veis *g. adj. ohne Vorbedacht gethan.*

un-frâh *and. adj. unfroh, betrübt.*

un-gafairinôths *g. ptc. perf. untadelhaft.*

un-galaubjands *g.,* un-gilouvindi *and. ptc. præs. ungläubig.*

un-galaubeins *g. stf.,* un-gilôbho un-gilôvo un-gilôbo *and. schwm. Unglaube.*

un-gihôr-sam *and. adj. unaufmerksam.*

un-hold *and. adj. ungeneigt, feindlich: g.* un-hultha *schwm.,* unhulthô *schwf. bœser Geist, Teufel.*

un-hrains *g.,* un-hrêni *and. adj. unrein, unzüchtig.*

unka *and. pron. poss. unser beider: von* (unkar) unkêrô *gen. zu* wit, *dual. v.* ik.

un-karja *g. schw. adj. sorglos.*

un-kunnands *g. ptc. præs. unwissend, nicht wissend, nicht kennend.*

un-liuts *g. adj. ungeheuchelt.*

un-mët *and. subst. adv. maßlos, überaus.*

un-milds *g. adj. lieblos.*

unnan *ahd. gönnen: and. s.* af-unnan, gi-unnan.

un-qvëthandi *and. ptc. præs. nicht sprechend.*

unrëht unriht *and. adj. unrecht, ungerecht; subst. stn. Unrecht, Gesetzwidrigkeit.*

unrëhto *and. adv. nicht auf die vorgeschriebene rechte Art.*

unrîm *and. stn. Unzahl.*

un-riurei *g. schwf. Unvergänglichkeit:*

un-riurs *g. adj. unvergänglich.*

un-sahtaba *g. adv. unbestritten: von* sakan.

unsar *g.,* unser unsa ûsa ûse *and. pron. poss. unser: von* unsara, ûser *gen. plur. zu* ik.

un-sêlei *g. schwf. Bosheit:*

un-sêls *g. adj. bœse.*

unst *stf. ahd. Gunst, von* unnan*: and. s.* ab-unst; *ahd. Ungewitter, zu* undea*: and.* ûst, *ags.* ŷst.

un-sundîg *and. adj. schuldlos.*

un-sûvrôn *and. schwv. verunreinigen: von einem adj.* un-sûbhar *unrein.*

un-svôti *and. adj. unlieblich, unfreundlich, bitter.*

unt, untat unttat unthat, untê *s.* und.

untes untis *and. adv., præp. u. Fügew. bis: aus ahd.* unt-az.

un-thiuth *g. stn. Bœses:*
un-thiuthjan *g. schw. fluchen.*
un-tô untuo *d. i.* und-tô *and. adv. herzu.*
un-vamms *g.*, un-wam *and. adj. unbefleckt.*
un-veis *g.*, un-wîs *and. adj: g. unwissend; and. unklug.*
un-vêrei *g. schwf. ungute Stimmung, Unwille.*
un-vis *gen.* un-visis *g. adj. ungewiß.*
un-witandi *and. ptc. præs. unwissend.*
uobhian, uodhil uodil *s.* ôbean, ôdil.
up, up-himil, up-ôd, uppa, uppan uppen uppian *s.* iup, iupa, iupana.
us, *vor* r *in* ur, *vor enclit.* uh *od.* u *in* uz *geändert, g. præp. m. dat. aus, aus-heraus, von, von-her, von-weg, von-an, seit. In Zsstzgen vor* r *in* ur *angeglichen, vor* ê ô u *in* z *erweicht; and. betont* ur- or-, *unbetont (vor Zeitw.)* â: *ahd.* ur- *u.* ar-, *nhd.* ur- *u.* er-
ûsa ûse *s.* unsar.
us-baugjan *g. schwv. auskehren: zu* biugan?
us-beidan *g. erwarten, langmüthig sein, geduldig ertragen:*
us-beisneigs *g. adj. langmüthig;*
us-beisns *g. stf. Erwartung, Langmuth.*
us-daudei *g. schwf. Eifer, Ausdauer;*
us-daudjan *g. schwv. sich beeifern:*
us-dauds *g. adj. eifrig;* dauds *zu* daujan.
us-fulljan *g. schwv. erfüllen, vollenden, vervollständigen, ergänzen.*
us-fullnan *g. stschwv. voll werden, erfüllt werden.*
us-gaggan *g.*, â-gangan *and. unregelm. stv: g. ausgehen, gehen, kommen, fortgehn; and. zu Ende gehn.*
us-giban *g.*, â-gëbhan â-gëban *and. stv: g. darbringen, wiedergeben, entrichten; and. hingeben, aufgeben.*
us-hafjan *g.*, â-hebbian â-hebbean *and. schwstv. aufheben, erheben; and. anheben.*
us-hrisjan *g. schwv. abschütteln.*
us-keiman *g. stv. aufkeimen, spriessen.*

ur-lagi ur-logi *and. stn. Erliegen, Niederlage, Tod:*
us-lagjan *g. schwv. emporhebend od. ausstreckend legen.*
us-laubjan *g. schwv. erlauben.*
or-lôf *and. stm. Erlaubniß.*
us-lausjan *g.*, â-lôsian *and. schwv. los machen, wegnehmen, erlœsen; g. entäussern.*
us-leithan *g. stv. weggehn, vergehn.*
us-lêtan *g.*, â-lâtan *and. stv: g. ausschliessen; and. frei lassen, vergeben.*
us-lûk *od.* us-lûks *g. stn. od. stm. Aufthun:*
us-lûkan *g. stv. aufschliessen, (Schwert) herausziehen.*
us-mitan *g. stv. sich verhalten, sich aufhalten.*
us-niman *g. stv. auf sich nehmen, wegnehmen, nehmen, annehmen.*
ur-raisjan *g. schwv. aufrichten, erwecken, erregen: Bewirkgsw. zu* ur-reisan.
ur-rannjan *g. schwv. aufgehen lassen: Bewirkgsw. zu* ur-rinnan.
ur-reisan *g.*, â-rîsan *and. stv. sich erheben, aufstehn, auferstehn.*
ur-rinnan *g. stv. ausgehn, herauskommen, hervorgehn, aufgehn.*
us-skavs *g. adj. vorsichtig: vgl.* skawôn.
ûst *s.* unst.
us-standan *g.*, â-standan *and. unregelm. stv. aufstehn, auferstehn, sich erheben.*
us-stiuriba *g. adv. liederlich: mit* stiurjan *von einem adj.* stiurs, us-stiurs.
us-taikneins *g. stf. Vorzeigung, Erweisung, Erweis:*
us-taiknjan *g. schwv. vorzeigen, zeigen, erweisen, bezeichnen.*
us-thulan *g. schwv. erdulden, erleiden.*
us-tiuhan *g.*, â-tiohan *and. stv: g. hinaus-, hervor-, wegführen, (Abgabe) entrichten, ausführen, vollenden, herstellen, intr. vollendet sein; and. herausziehen, erziehen.*
us-vaurkjan *g. unregelm. schwv. bewirken, wirken.*

ût *g. and. adv. hinaus, heraus, g. gern neben* us-, *and. neben* thanan.

ûta *g.*, ûta ûte *and. adv. aussen, draussen; and. heraus.*

ûtana *g.* ûtan *and. ausserhalb: and. adv., g. præp. m. gen.*

-uth *angeglichenes* -uh *s.* uh.

ûthia *s.* ûdhia.

uvel uvil *s.* ubils.

uz, uz-uh *s.* us *u.* uh.

W.

wâd wât *and. stf.*, wâdi *stn. Kleid, Kleidung: von* ga-vidan.

wâg, wâg-lîdand wâg-lîthand *s.* vêgs.

vagg- *s.* wang.

vaggari, vaggs *s.* wangâ, wang.

vagjan *g. schwv. bewegen: von* ga-vigan.

wah *s.* vai.

vahsjan *g. schwst.*, wahsan wassan *and. stv. wachsen, zunehmen.*

vahstus *g. stm. Wachsthum, Leibesgræsse.*

vahtvô *g. schw.*, wahta *and. stschwf. Wacht, Wache: von* vakan.

vai *g. Ausruf wehe: and.* wê *stn. Schmerz, Leid, Bœses, Übel, u.* wah *stn. Bœses, Übel.*

vaihsta *g. schwm. Ecke.*

vaihts *s.* wiht.

vaila, vaila-mêrs *s.* wëla.

vair, vair- *s.* wër, wër-

vakan *g. st.*, wakôn wakôgean *and. schwv. wachen.*

wala *and. adv. wohl, gut; Ausruf o: vgl.* wola.

valdan *g.*, waldan waldôn *and. stv. stark sein, Herr sein:* waldand *ptc. pr., stm. Herr (Gott, Christus); herrschend u. leitend wofür sorgen.*

waldand-god *and. stm. Herrgott.*

valdufni *g. stn. Gewalt, Macht, Herrschaft.*

valtjan *g. schwv. sich werfen, stürzen: ahd. stv.* walzan *wälzen.*

wam *and. adj. bœse:*

vamm *g.*, wam *and. stn: g. Fleck, and. Bœses.*

wan *and.*, vans *g. adj. mangelnd: vgl.* ne-wan; *g. eitel, ermangelnd;*

van *g. stn. Mangel.*

wan *and. aus* hvanda.

wân, wânam wânom wânum, wânian *s.* vêns, vênjan.

vandjan *g.*, wendian wendean *and. schwv: and. umwenden, rückgängig machen, hindern, ändern; g. and. zukehren, richten, wenden: and. intr. sich wenden, weggehn. Von* vindan.

wendî *and. stf. Ende.*

wang *and.*, vaggs *g. stm. Aue, Paradies.*

wangâ *and. schwf. Wange.*

vaggari *g. stn. Kopfkissen.*

wâpan, wâpan-bërand *s.* vêpna.

wâr *s.* vêrei.

war *and.*, vars *g. adj. vorsichtig, auf der Hut.*

wara *and. stf. Aufmerksamkeit, die Hut.*

wara-lîko waro-lîko *and. adv. aufmerksam, behutsam.*

ward *and. stm. Hüter.*

-ward *s.* -wërd.

wardôn *and. schwv. hüten, sich hüten.*

vargs *g.*, warag *and. stm. (Wolf:) and. Übelthæter; g. s.* launa-vargs.

warag-treo *and. stn. Holz d. Übelthæters, Galgen.*

varjan *g.*, werian werean *and. schwv. wehren, verwehren, and. sich wehren.*

wâr-lîko *s.* vêrei.

warm *and. adj. warm.*

war-old *s.* wër-old.

waro-lîko *s.* wara-lîko.

warôn *and. schwv. behüten, beachten, beobachten: von* war, wara.
warôn *für* wërôn *s.* vizôn.
wârôn, wâr-sago *s.* gi-wârôn *u.* vêrei.
vasjan *g. schwv. kleiden, sich kleiden.*
vasti *g. stf. Kleid, plur. Kleidung.*
wassan *aus* wahsan.
wat *s.* hvas;
wât *s.* wâd.
watar water watir *and. stn. m? Wasser.*
vatô *g. schwn. Wasser.*
vaurd, vaurd- *s.* word.
vaurkjan, vaurstv *s.* wirkean.
vaurms, vaurts *s.* wurm, wurt.
we *s.* veis; wê *s.* vai.
wëdar wëder *and. stn. Wetter, Gewitter.*
wëg *Weg s.* vigs; *and. stm. Heiligthum, Tempel, ags.* vig, veoh: *zu* veih.
wêgian wêgean weigian weigôn *and. schwv. feindlich behandeln, quælen: von* veihan.
vêgs *g.*, wêg wâg *and. stm: g. Bewegung, Sturmwind; g. and. bewegtes Wasser, pl. Wogen. Von* vigan.
wâg-lîthand wâg-lîdand *and. ptc. pr., unregelm. stm. Flutfahrer, Schiffer.*
wëhsal wësl wihsil *and. stn. Geldwechsel.*
wëhslôn wëslôn wëhslean wëhslan *and. schwv. vertauschen, eintauschen, bildl. Tauschhandel treiben.*
veihan *g.*, wîgan *and? stv. streiten:*
wîg wîk *and. stn. Streit, Krieg;*
wîgand *and. ptc. pr., unregelm. stm. Streiter, Krieger.*
veihan *g.*, wîhian wîan wîun *and. schwv. heiligen, weihen, and. segnen;*
wîh-dag *and. stm. heiliger Tag;*
wîhetha wîetha *and. stf. Heiligthum, Reliquie eines Heiligen;*
veihnan *g. stschwv. geheiligt werden:*
veihs *g.*, wîh *and: g. adj. heilig, geheiligt; and. stm. Heiligthum, Tempel.*
veihs *gen.* veihsis *g. stn. offene Ortschaft, Flecken: mit* wîk *von* wîkan.
wîh-tîd: wî-tîd *and. stf. heilige Zeit, Fasttag.*
vein *g. stn.*, wîn *and. stmn. Wein:* vinum.
veinuls *g. adj. der gerne Wein trinkt.*
veis *g.*, wir, wî, we *and. nom. plur. zu* ik: *wir.*
veis *g.*, wîs *and. adj: g. s.* un-veis, un=faur-veis; *and. wissend, kundig, weise, klug. Von* veitan.
wîsa *and. stschwf. Handlungsweise, Brauch, Art; abgek. dat.* te thero wîs *in der Art.*
veisjan *g.*, wîsian wîsean wîsôn *and. schwv: g. s.* fulla-veisjan; *and. weisen, anweisen, lehren.*
wîs-lîk *and. adj.*, wîs-lîko *adv. weise, weislich.*
veisôn *g.*, wîsôn *and. schwv: g. s.* ga-veisôn; *and. sehen nach, besuchen, heimsuchen.*
veitan *g. (s.* fra-veitan, in-veitan*)*, wîtan *and. stv. sehen, bemerken: and. einen Vorwurf woraus machen, verweisen. Vgl.* vitan.
wîti *and. stn. Strafe, Pein.*
wîtinôn wîtenôn wîtonôn wîtnôn *and. schwv. strafen, peinigen, tœdten.*
veit-vôditha *g. stf. Zeugniß:*
veit-vôdjan *g. schwv. zeugen, bezeugen:*
veit-vôds *g. stm. Zeuge.*
wëla, wël *and.*, vaila *g. adv. wohl, schœn, gut; wëla Ausruf o: vgl.* wola. *Zu* viljan.
vaila-mêrs *g. adj. wovon man gut spricht, in guter Weise bekannt.*
wëlo *and. schwm. Gut, Eigenthum.*
wendean wendian, wendî *s.* vandjan.
vênjan *g.*, wânian *and. schwv. hoffen, erwarten; and. meinen, wæhnen:*
vêns *g.*, wân *and. stm. Hoffnung; and. Meinung;*
wânum wânom wânam *and. adj. schœn.*
wêpan-bërand, wâpan-bërand *and. ptc. pr., unregelm. stm. Waffentræger, Krieger:*
vêpna *g. plur.*, wâpan *and. stn. Waffen, Waffe.*
wër *and.*, vair *g. stm. Mann.*

wërd, *angeglichen* ward *and.*, vairths *g. adj. wohin gerichtet, nur in Zsstzgen (s.* ana-, and-vairths, forth-, gegin-wërd; *vgl.* hêrod, thârod*); g. gen., and. gen. u. unfl. adv. Von* wërdhan.

wërdh wërth wërd *and.*, vairths *g. adj. werth, würdig; and. geziemend, wohlgefallend. Subst. stm. Werth, Preis.*

vairthida *g. stf. Würdigkeit.*

wërdhan wërthan wërdan *and.*, vairthan *g. stv: and. Richtung nehmen, gelangen, kommen, ausschlagen, gereichen; g. and. werden: g. m. ptc. præs. Hilfsw. d. Fut., g. and. m. ptc. perf. transit. Zeitwörter Hilfsw. d. Pass., and. m. ptc. perf. intr. Zeitw. Umschreibung des einfachen Ausdrucks; g. and. entstehn, geschehen, zu Theil werden.*

wërd-lîko wërth-liko *and. adv. ehrerbietig, in erfreuender Weise.*

vêrei *g. schwf. s.* all-vêrei? un-vêrei:

wâr *and.*, vêrs *g? adj: g. gut (wie ahd.* wâr*)? and. wahr, wahrhaft, wirklich, verwirklicht; stn. Wahrheit:* te wârun wâron wâran wâren *der Wahrh. gemæß, in Wahrheit, wahrlich.*

wâr-lîko *and. adv. der Wahrheit gemæß, in Wahrheit, wahrlich.*

wârôn *s.* gi-wârôn.

wâr-sago *and. schwm. Wahrsager, Prophet.*

werian wereau *s.* varjan.

wërk *and. stn. Werk, That, Handlung, Arbeit, Ereigniß.*

wërkian *s.* wirkean.

werrian *and. schwv. weigern.*

wërod *and. stn. Menge, Schaar: von* wër.

wër-old wër-olt, wër-uld *angeglichen aus* wër-ald *(s.* alths*), zwiefach angegl.* war-old, *geschwächt u. syncop.* werild werld *stf. m. Lebenszeit der Menschen, Menschheit, Erde, Welt.*

wër-old-kuning *and. stm. irdischer od. mächtiger Kœnig.*

wërôn *s.* vizôn.

wërpan *and.*, vairpan *g. stv. werfen.*

wërran *and. stv. in Zwietracht bringen, in Ungunst bringen.*

wërth, wërthan, wërth-lîko *s.* wërdh, wërdhan, wërd-lîko.

wësan wësen *s.* visan.

wësl, wëslôn *s.* wëhsal, wëhslôn.

wëther *s.* hvathar.

wî, wîan *s.* veis, veihan.

wîbh *s.* wîf.

wîd *and. adj., in die Breite od. die Ferne gehend, weit.*

widh with wid wit *and. præp. m. acc., dat. u. instr. wider, gegen, für (Tausch), mit oder zu (sprechen); m. instr.* thiû *dagegen, dafür.*

widhar withar widar widher wither wider *and. præp. m. acc., dat. u. instr.*, vithra *g. m. acc. gegen, wider, gegenüber; and. m. dat. für (Tausch), m. instr.* thiû *dagegen, dafür;* withere wither *and. adv. zurück. Steigerung von* widh.

widar-muod wider-môd *and. adj. feindlich gestimmt, dem Herzen zuwider.*

widar-sako wider-sako withar-sako wither-sako *and. schwm. Widersacher.*

wîdo *and. adv. zu* wîd: *weit, weithin.*

wie *s.* hvas *u.* hvaiva.

wîetha *s.* wîhetha *bei* veihan.

wîf wîbh *and. stn. Weib.*

wîg, wîgan? wîgand *s.* veihan.

wiggi *and.*, vicg *ags. stn. Pferd;*

vigs *g.*, wëg *and. stm. Weg: von* ga-vigan.

wîh, wîh-dag, wîhetha, wîhian *s.* veihs *u.* veihan.

wihsil *s.* wëhsal.

wiht *and.*, vaihts *g. unregelm. stf. (n.) Ding, Sache, etwas; gewœhnl. neben* ni: *nichts; adv. acc.* ni wiht *nicht, dat.* ni wihtî *mit nichten; pl.* wihtî *bœse Geister, Teufel. Von* wîhan *ahd. machen.*

wik *für* wîg *s.* veihan.

wîk *and. stm. Lager, Wohnstätte, eigentlich Rückzugsort:* *mit* veihs *von*
wîkan *and. stv. weichen.*
wîla, wi-lîk *s.* hveila, hvi-leiks.
vilja *g.*, willio willeo *and. schwm. Wille, Wunsch, Wohlgefallen; gen. od. dat.* willion willeon *gerne.*
viljan *g.*, willian willean *and. unregelm. Zw. (præs.* viljau, willeo williu *conj. præt.) wollen, wünschen, Wohlgefallen haben; and. Umschreibg d. Fut. u. d. einfachen Ausdrucks.*
willîg *and. adj. willig, geneigt.*
wîn *s.* vein.
vindan, windan *g. and. stv. g. s.* bi-vindan; *and. winden, rings umgeben, zurückkehren.*
vinds *g.*, wind wint *and. stm. Wind.*
vini *od.* vinja *g.*, wunnia wunnea *and. stf: g. Weide; and. Freude, Lust, Wonne.*
wun-sam *and. adj. lieblich, schœn, wonnesam.*
wini *and. stm. Freund.*
winistar *and. adj. link.*
vinnan, winnan *g. and. stv: intr. and. kämpfen, g. leiden; tr. and. erringen, erlangen, g. and. erleiden.*
wio *s.* hvaiva.
wir *s.* veis.
wirdhîg wirthîg wirdîg *and. adj. werth, würdig, geziemend, wohlgefallend. Von* wërdh.
wirkean wërkian, *angeglichen* workian *and.*, *angegl.* vaurkjan *g. unregelm. schwv. (præt. angegl.* warhta warahta, workta*) wirken, handeln, thun, bewirken, machen, schaffen.*
vaurstv *g. stn. Werk, That, Wirksamkeit: aus* vaurhstv.
vis *g. stn. (Meeres-) Stille, Ruhe: von* visan.
vis *g.*, wis *and. adj. gewiß: g. (s.* un-vis*) zu* veis, *and. (gen.* wisses*) zu* witan; *and. stm. für* wist *s.* vists.
wîs, wîs- *s.* veis- veisôn.
visan *g. stv. verweilen, bleiben, leben:* visan vaila *wohl leben;* visan, *and.* wësan wësen, *unregelm. durch Einmischg anderer Stämme (s.* bi-, i-, si-*), g. bleiben, da sein, g. and. sein:* mais visan *von græsserem Werthe sein; g. m. ptc. præs. Umschreibung des einfachen Ausdruckes, m. ptc. perf. g. des Passivs, and. des intr. u. pass. Perfectums.*
wis-kumo *and. schw. adj. gewiß kommend.*
vists *g. stf.*, wis *gen.* wisses *and. stm: and. Lebensunterhalt, Speise; g. Wesen, Wesenheit, Natur.*
vit wit *g. and. Dual zu* ik: *wir zwei.*
wit *für* with *s.* widh.
wît *s.* hveits.
vitan *g.*, witan witen *and. unregelm. Zw. (præs.* vait wêt *præt. v.* veitan*) gesehen haben: wissen, and. kennen.*
vitan *g. schwv. sehen zu, beobachten, bewachen, hüten, sich hüten vor: von* veitan.
wîtan, wîti, wîtinôn *usw. s.* veitan.
with, withar wither wither-, vithra *s.* widh, widhar.
wî-tîd *s.* wîh-tîd *unter* veihs.
vitôth vitôd *g.*, witôd witât witut *and. stn: Gesetz; and. (Strafe) Leibesschædigung, Lebenskürzung.*
vittea *s.* fittea.
wîun *s.* veihan.
vizôn *g.*, wërôn, *angegl.* warôn *and. schwv: g. leben, and. am Leben bleiben, bleiben, wæhren. Von* visan.
wlank *and. adj. stolz, übermüthig.*
vlits *g.*, wliti *and. stm. Ansehen, Gestalt; g. Angesicht, Antlitz; and. Glanz: ags.* vlîtan *stv. blicken.*
wôdian *and. schwv. wüthen, rasen:*
vôds *g. adj. toll, besessen.*
wôl *and. stm. Seuche.*
wola *and. Ausruf o: Angleichg v.* wala *od.* wëla.
wolkan *and. stn.*, wulkâ *schwf. Wolke.*
wolkan-skio wolkan-skeo *and. schwm. Wolkenschatte.*
vôpian *g.*, wôpian *and. schwv: g. rufen, zurufen; and. wehklagen, bejammern.*

word *and.*, vaurd *g. stn. Wort, Rede.*
vaurdahs *g., adj. wörtlich? in Worten sich zeigend? Sk.* 4 *c.*
vaurdjan *g. schwv. reden.*
workian *s.* wirkean.
vraka *g. st.*, vrakja *st.*, vrêkei *schw.*, wrâka, wrêka? wreka? *and. stf: g. Verfolgung, and. Rache: von* vrikan.
wrêdh wrêth wrêd *and. adj. falsch, bœse, erzürnt, angstvoll: ags.* vrîdhan *drehen.*
vrikan *g.*, wrëkan *and. stv: g. verfolgen; and. rächen, strafen.*
wrîtan *and. stv. ritzen, schreiben.*
vûlan *g. stv. intr. kochen, brennen.*
Vulfila *g. npr. schwm: Verkleinerungsform von*
vulfs *g.*, wulf *and. stm. Wolf.*
wulkâ *s.* wolkan.
vulla *g. stf. Wolle.*
vulthrs *g. adj. werthvoll; stm? f? Werth;*
vulthus *g. stm. Herrlichkeit.*
wund *and.*, vunds *g. adj. verwundet.*
wundâ *and. schwf. Wunde.*
wundar wunder wundir *and. stf. Verwunderung, Ausserordentliches, Wunder; dat. pl.* (te) wundrun wundron *adv. ausserordentlich, hœchst, sehr.*
wundar-lîk wunder-lîk *and. adj. wunderbar.*
wundar-qvâla *and. stf. ausserordentliche, hœchste Marter.*
wundar-têkan *and. stn. Wunderzeichen.*
wundrôn wundrôian *and. schwv. sich verwundern.*
wunnea wunnia, wun-sam *s.* vini.
wurm *and.*, vaurms *g. stm. Schlange; and. Wurm.*
wurt *and.*, vaurts *g. stf. Wurzel; and. kleinere Pflanze, (wohlriechendes) Kraut.*

ALTDEUTSCHES LESEBUCH.

II.

ALT- UND MITTELHOCHDEUTSCH.

ZWEI HEIDNISCHE ZAUBERLIEDER.

Aufzeichnung des zehnten Jahrhunderts. Jac. Grimm über zwei entdeckte Gedichte aus der Zeit des deutschen Heidenthums, Berlin 1842: *Abdruck S.* 10 *fg. S.* 4 *und Schriftnachbildung.* — *Litt. Gesch.* § 24, 1. *S.* 43 u. § 25. *S.* 45 *fgg.*

Über den verrenkten Fuss eines Pferdes.

*Ph*ol ende Uuodan
vuorun zi holza.
du uuart demo Balderes *v*olon
sin *v*uoʒ birenkit.
thu biguolen *S*inthgunt,
*S*unna era suister.
thu biguolen *F*riia,
*V*olla era suister.
thu biguolen *Uu*odan,
so he *uu*ola conda,
sose *b*enrenki,
sose *b*luotrenki,
sose *l*idirenki *
*b*en zi *b*ena,
*b*luot zi *b*luoda,
*l*id zi ge*l*iden,
sose ge*l*imida sin.

Über die Fesseln eines Kriegsgefangenen.

*Ei*ris saʒun *i*disi,
saʒun *h*era duoder.
suma *h*apt *h*eptidun,
suma *h*eri lezidun,
suma *c*lubodun
umbi *c*unio uuidi.
insprinc haptbandun,
in*v*ar *v*igandun! H.

TAUFGELÜBDE BEKEHRTER HEIDEN.

Aufzeichnungen des neunten Jahrhunderts. I. Monumenta Germaniæ historica ed. Pertz 3, *Hannov.* 1835, *pg.* 19. *II. Jac. Grimm über zwei entdeckte Gedichte aus der Zeit des deutschen Heidenthums, Berlin* 1842, *S.* 25. — *Litt. Gesch.* § 20, 3. *S.* 35 *u.* § 26, 13. *S.* 50.

I.

Forsáchistu diobolae?
et respondeat ec forsacho diabolae.
end allum diobolgeldæ?
respondeat end ec forsacho allum diobolgeldae.

5. *In der Handschrift* birenkic 6. sinhtgunt 12. *In der Handschr.* cuonio uuidi 14. uigandun; 8. *JGrimm liest* frua *JGrimm ändert* wigandun

end allum dioboles uuercum?
respondeat end ec forsacho allum dioboles uuercum and uuordum, thunaer ende uuoden ende saxnote ende allum them unholdum, the hira genotas sint.
Gelobistu in got, alamehtigan fadaer?
ec gelobo in got, alamehtigan fadaer.
Gelobistu in crist, godes suno?
ec gelobo in crist, gotes sunu.
Gelobistu in halogan gast?
ec gelobo in halogan gast.

II.

Interrogatio sacerdotis. Forsahhistu unholdun?
ih fursahu.
Forsahhistu unholdun uuerc indi uuillon?
ih fursahhu.
Forsahhistu allem them bluostrum indi den gelton indi den gotum, thie im heidene man zi geldom enti zi gotum habent?
ih fursahhu.
Gilaubistu in got, fater almahtigan?
ih gilaubu.
Gilaubistu in christ, gotes sun, nerjenton?
ih gilaubu.
Gilaubistu in heilagan geist?
ih gilaubu.
Gilaubistu einan got almahtigan in thrinisse inti in einisse?
ih gilaubu.
Gilaubistu heilaga gotes chirichun?
ih gilaubu.
Gilaubistu thuruh taufunga sunteono forlaznessi?
ih gilaubu.
Gilaubistu lib after tode?
ih gilaubu.

EXHORTATIO AD PLEBEM CHRISTIANAM.

Exhortatio ad plebem christianam, Glossæ cassellanæ, über die Bedeutung der deutschen Fingernamen von Wilh. Grimm, Berlin 1848: *Nachbildung der Casseler Handschrift und S.* 71 *bis* 74 *Abdruck. Die Lesarten der Münchner Handschrift nach deren Abdruck in Massmanns Deutschen Abschwœrungs-, Glaubens-, Beicht- und Betformeln, Quedlinburg u. Leipzig* 1839, *S.* 150 *bis* 154. — *Litt. Gesch.* § 20, 3. *S.* 35.

Audite, filii, regulam fidei,
quam in corde memoriter habere debetis,
qui christianum nomen accepistis,
quod est vestræ indicium christianitatis,
a domino inspiratum,
ab apostolis institutum.
Cuius utique fidei pauca verba sunt:
sed magna in ea concluduntur mysteria.
Sanctus etenim spiritus magistris ecclesiae

Hloset ir, chindo liupostun, rihti dera calaupa,
dera ir in herzin cahuctliho hapen sculut,
ir den christanun namun intfangan eigut,
daz ist chundida iuuerera christanheiti,
fona demo truhtine innan caplasan,
fona sin selpes jungiron casezzit.
dera calaupa cauuisso faoiu uuort sint:
uzan drato mihiliu caruni dar inne sint pifangan.
Uuiho atum cauuisso dem maistron dera christanheiti,

4. *In der Handschrift* allem 21. *Die Casseler Handschrift* quia 27. ministris

19. *Münchner Handschrift* rihtida 20. thie 21. *Casseler Handschr.* christanum *ohne* namun 23. *Beide Handschr.* inman 25. *Cass.* faoi, *Münchn.* fohiu

sanctis apostolis ista dictavit verba
tali brevitate, ut quod omnibus [*dum,*
credendum est christianis semperque profiten-
omnes possent intellegere et memoriter retinere.
Quomodo enim se christianum dicit,
qui pauca verba fidei,
qua salvandus est,
et etiam orationis dominice,
que ipse dominus ad orationem constituit,
neque discere
neque vult in memoria retinere?
Vel quomodo pro alio
fidei sponsor existat,
qui ipse hanc fidem nescit?
Ideoque nosse debetis, filioli mei,
quia donec unusquisque vestrum
eandem fidem filiolum suum
ad intellegendum docuerit,
quem de baptismo exceperit,
reus est fidei sponsionis,
et qui hanc filiolum suum docere neglexerit,
in die judicii rationem redditurus erit.
Nunc igitur omnis, qui christianus esse voluerit,
hanc fidem et orationem dominicam
omni festinatione studeat discere
et eos, quos de fonte exceperit, edocere, [*vere,*
ne ante tribunal Christi cogatur rationem exsol-
quia dei jussio est et salus nostra
et dominationis nostræ mandatum,
nec aliter possumus veniam consequi delictorum

dem uuihom potom sinem, deisu uuort thictota
suslihera churtnassi, daʒ za diu allem christanem
za galauppenne ist ja auh simplun za pigehanne,
daʒ alle farstantan mahtin ja in hucti cahapen.
In huueo quidit sih der man christanan,
der deisu foun uuort dera calaupa,
dera er caheilit scal sin ja dera er canesan scal,
ja auh dei uuort des fraono capetes,
dei der truhtin selpo za gapete casazta:
uueo mag er christani sin, der dei lirnen ni uuili
noh in sinera cahucti hapen?
odo uueo mac der furi andran [ʒan,
dera calaupa purgeo sin odo furi andran cahei-
der dea calaupa noh imo ni uueiʒ?
pi diu sculut ir uuiʒan, chindili miniu,
uuanta eo unzi daʒ iuuer eogaliher
de selpun calaupa den sinan fillol
calerit za farnemanne,
den er ur deru taufi intfahit,
daʒ er sculdig ist uuidar got des caheiʒes,
ja der den sinan filleol leren farsumit,
za demo sonatagin redja urgepan scal.
Nu allero manno calih, der christani sin uuelle,
de galaupa jauh daʒ frono gapet
alleru ilungu ille calirnen
jauh de kaleren, de er ur tauffi intfahe, [gepan:
daʒ er za sonatage ni uuerde canaotit radja ur-
uuanta iʒ ist cotes capot, ja daʒ ist unser heli
ja unsares herrin capot,
noh uuir andar uuis ni magun unsero sunteono
antlaʒ cauuinnan.

6. *Die Casseler Handschrift* quia 7. qui 8. etiam et 13. existit 14. ipse *fehlt.* 16. quando nec 19. exciperit. 21. docere *fehlt.* 25. didicere 26. quod.

1. *Münchn.* tihtota 2. daz za] *Cass.* daz, *Münchn.* za 3. *Münchn.* galaupian-pigehan 4. mathin *hinter* thaz; gahuhti 6. fohun 8. frono 9. pete 10. *Cass.* uue 13. ado 14. der deo, *Münchn.* ther the 16. *Münchn.* daz thaz. 17. den *fehlt.* 19. den] ther 20. got des] *Cass.* gaotes 21. den] *Münchn.* die 22. demo *fehlt.* 24. 26. ia auh 25. zilungu, *aus* zilunga *gebessert.*

DAS APOSTOLISCHE GLAUBENSBEKENNTNISS.

Denkmahle des Mittelalters von Hattemer 1, *SGallen* 1844, *S.* 324 *fg.* — *Litt. Gesch.* § 20,3. *S.* 35.

Credo in deum patrem omnipotentem, creatorem cœli et terrœ, et in Jesum Christum filium eius unicum, dominum nostrum, qui conceptus est de spiritu sancto, natus ex Maria virgine, passus sub Pontio Pilato, crucifixus, mortuus et sepultus, descendit ad inferna, tertia die resurrexit a mortuis, adscendit ad cœlos, sedet ad dexteram dei patris omnipotentis, unde venturus est judicare vivos et mortuos. credo in spiritum sanctum, sanctam ecclesiam catholicam, sanctorum communionem, remissionem peccatorum, carnis resurrectionem, vitam œternam. amen.

Kilaubu in kot fater almahticum kiskat himiles enti erda enti in ihesum christ sun sinan ainacun unseran truhtin. der inphangan ist fona uuihemu keiste kiporan fona mariun macadi euuikeru kimartrot in kiuualtiu pilates in cruce pislacan tot enti picrapan stehic inuuiȥȥi indrittin take erstoont. fonatotem stehic inhimil sizit aȥȥesuun cotes fateres almahtikin dhana chuumftic ist sonen qhuekhe enti tote kilaubu inuuihan keist inuuiha khirihhun catholica uuihero kemeinitha urlaȥ suntikero fleiskes urstodali inliip euuikan; amen.

DAS VATERUNSER MIT AUSLEGUNG.

Die deutschen Abschwœrungs-, Glaubens-, Beicht- und Betformeln von Massmann, Quedlinb. u. Leipz. 1839, *S.* 165 *a bis* 168 *a; die Handschrift nach S.* 49 *im neunten, nach Docens Miscellaneen* 2, 288 *noch vor dem neunten Jahrhundert aufgesetzt.* — *Litt. Gesch.* § 20, 2. *S.* 35.

Pater noster, qui es in celis. Fater unser, du pist in himilum. mihhil gotlich ist, daȥ der man den almahtigun truhtin sinan fater uuesan quidit. karisit denne, daȥ allero manno uuelih sih selpan des uuirdican * gote, cotes sun ze uuesan. *Sanctificetur nomen tuum.* Kauuihit si namo din. Nist uns des duruft, daȥ uuir des dikkem, daȥ der sin namo kauuihit uuerda, der eo uuas uuih enti eo ist: uȥȥan des dikkames, daȥ der sin namo in uns kauuihit uuerda, enti de uuihnassi, de uuir in deru taufi fona imo intfengun, daȥ uuir ze demu suonotakin furi inan kahaltana pringan muoȥin. *Adveniat regnum tuum.* Piqhueme rihhi din. sin richi uuas eo enti eo ist: uȥȥan des dikkames, daȥ daȥ sin richi uns piqhueme, enti er in uns richisoja, nalles der tiuval, enti sin uuillo in uns uualte, nalles des tiuvales kaspanst. *Fiat voluntas.* uuesa din uuillo, sama so in himile ist, sama in erdu· daȥ nu so unpilipono enti so erlicho, soso de engila in demu himile dinan uuillun arfullant, des meȥȥes uuir inan arfullan muoȥȥin. *Panem nostrum cotidianum da nobis hodie.* Pilipi unsraȥ emiȥȥigaȥ kip uns eogauuanna. In desem uuortum sint allo unsro liemiscun durufti pifankan. Nu avar euuigo forkip uns, truhtin, den dinan lichamun enti din pluot, daȥ uuir fona demu altare intfahames, daȥ iȥ uns za euuigera heili enti za euuikemo lipe piqhueme, nalles za uuiȥȥe, enti din anst enti dino minna in uns follicho kahalt. *Et dimitte nobis debita*

19. *Massmann* sune 20. Kauaisit

1. *lies* almahticun kiskaf 17. est

nostra, sicut et nos dimittimus debitoribus nostris. Enti flaʒ uns unsro sculdi, sama so uuir flaʒʒames unsrem scolom. Makannotduruft allero manno uuelihhemo sih selpan desem uuortum za pidenchennæ, daʒ allero manno uuelih sinemu kanoʒ enti sinemu proder er allemu hugju enti hercin sino missitati flaʒʒe, daʒ imu der truhtin sama deo sino flaʒe, danna * * * er demu sinemu kanoʒʒe flaʒan ni uuili, danna er qhuidit „flaʒ uns, sama so uuir flaʒames.“ *Et ne nos inducas in temptationem.* Enti * princ unsih inin chorunka. ni flaʒ unsic, truhtin, den tiuval so fram gachoron soso sin uuillo si, uʒʒan soso uuir mit dinera anst enti mit dinem ganadin ubaruuehan mekin. *Sed libera nos a malo.* uʒʒan kaneri unsih fona allem sunton, kalitanem enti antuuartem enti cumftichem. *amen.*

EIN WORT- UND GESPRÆCHBUECHLEIN.

Exhortatio ad plebem christianam, Glossæ cassellanæ u. s. w. von Wilh. Grimm, Berlin 1848: *Nachbildung der Handschrift und S.* 74 *bis* 79 *Abdruck. — Litt. Gesch.* § 21, 5. *S.* 37.

homo man *caput* haupit *uerticem* skeitila *capilli* fahs *oculos* augun *aures* aorun. *nares* nasa *dentes* zendi *timporibus* chinnapahhun. hiuffilun *facias* uuangun. *mantun* chinni *maxillas* chinnpein *collo* hals. *scapulas* ahsla. *humerus* ahsla *tondit* skirit *tundi meo capilli* skir min fahs *radi memeo colli* skir minan hals *radi meo parba* skir minan part *radices* uurzun *labia* lefsa *palpebre.* prauua *inter scapulas* untar hartinun *dorsum* hrucki *un osti spinale* ein hruckipeini. *renes* lenti *coxa* deoh *os maior* daz mæra pein deohes. *innuolu* chniu *tibia* pein *calamel* uuidarpeini *talauun* anchlao *calcanea* fersna *pedes* fooʒi *ordigas* zaehun *uncla* nagal *membras* lidi *pectus* prust *brachia* arm *manus* hant *palma* preta *digiti* fingra *polix* dumo *index* zeigari *medius* mittarosto *medicus* laahhi *articulata* altee *minimus* minnisto *putel* darm *putelli* darma *lumbulum* lentiprato *figido* lepara *pulmone* lungunne *intrange* indinta *stomachus* mago *latera* sitte *costis* rippi *unctura* smero *cinge* curti *lumbus* napulo *umbilico* napulo *pecunia* fihu *cauallus* hros *equm* hengist *iumenta* marhe *equa* marhe *puledro* folo *puledra* fulihha *animalia* hrindir *boues* ohsun *uaccas* choi *armentas* hrindir *pecora* skaaf *pirpici* uuidari *fidelli* chalpir *ouiclas* auui *agnelli* lempir *porcui* suuinir *ferrat* paerfarh *troia* suu *scruua* suu *purcelli* farhir *aucas* cansi *auciun* cænsincli *pulli* honir *pulcins* honchli *callus* hano *galina* hanin *pao* phao *paua* phain *casa* hus *domo* cadam *mansione.* selidun. *thalamus* chamara *stupa* stupa *bisle* phesal *keminada* cheminata *furn* ofan *caminus* ofan *furnax* furnache *segradas* sagarari *stabulu* stal *pridias* uuanti *esilos* pretir *mediran* cimpar *pis* first *trapes* capretta *capriuns* rauun *scandula* skintala *pannu* lahhan *tunica. seia.* tunihha. *camisa* pheit *pragas* próh *deurus* deohproh *fasselas*

---

13. *lies* dunnapahhun *oder mit WGrimm* thinnapahhun 15. chinnipein 21. *WGr. vermuthet* ossi 24. *Diez in Haupts Zeitschr. 7, 405 bessert* taluun 29. *lies* auricularis al a minimus minnisto

3. in inchorunka 13. *WGrimm vermuthet* lumbus lancha

fanun *uuindicas.* uuintinga *mufflas.* hantscoh *uuanz* irhiner *uuasa* uuahsir *caua. dolea* putin *tunne idrias* choffa *ticinne caricx* choffa fodarmaziu. *sisireol* stanta *cauuella* potega *gerala. tina.* zuuipar *siccla* einpar *sedella. sicleola* ampri *sestar* sehtari *calice* stechal *hanap* hnapf *cuppa* chupf *caldaru* cheȥil *caldarora* cheȥi *cramailas* hahla *implenus est* fol ist *palas* scufla *sappas* hauua *saccuras* achus *manneiras* parta *siciles* sihhila *falceas* segansa *taradros* napugaera *scalpros* scraotisran *planas* paumscapo. *liones.* seh *fomeras* uuganso *martel* hamar *mallei.* slaga. hamar. *et forcipa.* anti zanga. *et inchus* anti anapaoȥ. *deapis.* picherir. *siluuarias.* folliu. *puticla.* flasca. *mandacaril.* moos. *ua.* canc. *fac iterum.* to auar. *citius.* sniumo. *uiuaziu.* iili. *argudu.* skeero. *moi.* mutti. *quanta moi.* in manage mutte. *sim.* halp. *aia tutti.* uuela alle. *uestid.* cauuati. *laniu. uestid.* uullinaȥ. *lini. uestid.* lininaȥ. *tramolol.* sapan. *uillus.* uuillus. *punxisti.* stahhi. *punge.* stih. *campa.* hamma. *ponderosus.* haolohter. *albios oculus.* staraplinter. *gyppus.* houarohter. *et lippus.* prehanprauuer. *claudus.* lamer. *mutus.* tumper. *tinas.* zuuipar. *situlas.* einpar. *guluium.* noila. *Indica mih.* sage mir. *quomodo.* uueo *nomen habet.* namun habet. *homo iste.* deser man. *unde es tu.* uuanna pist du. *quis es tu.* uuer pist du. *unde uenis.* uuanna quimis. *de quale patria.* fona uueliheru lantskeffi. *pergite.* sindos. *transiui* foor. *transierunt.* forun. *transiunt.* farant. *uenistis.* quamut. *uenimus.* quamum. *ubi fuistis.* uuar uuarut. *quid quisistis.* uuaȥ sohtut. *quesiuimus.* sohtum. *quod nobis.* daȥ uns. *necesse fuit.* durft uuas. *quid fuit.* uuaȥ uuarun. *necessitas.* durfti. *multum.* manago. *necessitas est.* durft ist. *nobis.* uns. *tua.* dina. *gratia.* huldi. *habere.* za hapenne. *intellexisti.* fvrnimis. *non ego.* ni ih. firnimu. *ego intellego.* ih firnimu. *intellexistis.* firnamut. *intellexistis.* firnemames. *mandasti.* caputi. *mandaui* capaot. *et ego* ih auar. *remanda.* capiutu. *tu manda.* du capiut. *et ego facio.* anti ih tom. *quare non* uuanta ni. *facis.* tois. *sic potest.* so mac. *fieri* uuesan. *sapiens homo.* spaher man. *stultus.* toler. *stulti sunt.* tole sint. *romani.* uualha. *sapienti sunt.* spahe sint. *paioari* peigira. *modica est.* luzic ist. *sapienti.* spahe. *in romana.* in uualhum. *plus habent.* mera hapent. *stultitia.* tolaheiti. *quam sapientia.* denne spahi. *uolo* uuille. *uoluerunt.* uueltun. *uoluisti.* uueltos. *cogita.* hogazi. *de temetipsum.* pi dih selpan. *ego cogitaui.* ih hogazta. *semper.* simplun. *de me ipsum.* fona mir selpemo. *bonum est.* cot ist. *malas.* upile. *bonas.* cotiu.

---

5. *WGr. liest* siala. 6. *WGr. liest* sideola. *Statt* ampri *lieber* ainpri, einperi. 13. *lies* uuaganso 15 fg. *Diez a. a. O. 401 bessert* apiarias — de silua 19 *fg. WGr. bessert* weo manage mutti 24. *WGr.* albioculus

3 fg. *WGr.* pergis 12. *WGr.* intellegis. *In der Handschrift* fir nimis 14. *WGr.* intellegimus. firnemames 16. *WGr.* remando 22. *lies* sapientia. spahi 29. *lies* malos *und* bona

AUS EINEM BIBLISCHEN WÖRTERBUCH MIT GLOSSEN.

Die s. g. Keronischen Glossen, SGaller Handschrift 911, *S.* 42 *bis* 48; *nach einer Abschrift Lachmanns und Hattemers Denkmahlen des Mittelalters* 1, *SGallen* 1844, *S.* 152 *bis* 154. *Die Lesarten der Pariser und der Karlsruher, ehemals Reichenauer Handschrift nach deren Abdruck in Graffs Diutiska* 1, *Stuttgart u. Tübingen* 1826, *S.* 161 *bis* 169. — *Litt. Gesch.* § 21, 3. *S.* 36.

Baratrum. toille. *gurgitem.* tuncculle. *uorago.* craft. *fouea.* cropa. *uel. fossa.* iruuolit. *ut alia. terræ.* so andhre. erthun. *iactus.* uz-uuerf.

Baridus. kibarlos. *stolidus.* stumpal. *stutus.* narro. *uel. ebis.* tusic.

Brutus. unfroat. *siue. inracionabilis.* so sama. in unreht. uuis.

Barbarus. unkithiuti. *trucolentus.* unkisprachi.

Brutiscunt. irpotent. *stulti. fiunt.* zi narrom. uuerdant.

Bradium. forateila. *munus.* kepa *uictorie.* sikinoman. *ut alia.* so andher. *genus.* chunni. *palme uictoriæ.* palma. sicinomin.

Beati. odeke. *felicis.* salike.

Betitas. salitha. *beatitudo.* heilhafti.

Beneficus. frumahaft. *benefactor.* uuelatoandi.

Beneuolus. uuelauuillic. *benignus.* froma fol·

Berillus. pilent. *genus.* chunni. *saxi. candidi.* felises. scinendes.

Babtismus. tauffi. *lauacrum.* thuuahal. pisliht-endi.

Balastrum. pahuuaʒʒar. *balneneum.* bad.

Bargine. urlente. *peregrini.* elilente.

Budata deo. *storia.* kirechida.

Bibliotica. poahfaʒ. *ubi. libri.* thar. man. poah. *biperditum. reconduntur.* pirgit. quiuualt. *duobus.* zouuaim. *aliquid.* ethes uuaʒ. *duorum.* zouuim. *capitum.* hopit.

Bicipeti. quiste. *dupleti.* quifalte.

Bigamus. quirohiuuid. *qui duas. habuit. uxores.* ther. zuua. habet. quinun.

Bacha. ploastar. *sacrificat.* edho. cepar. ploaʒʒit.

Bacchum. stranh. *uinum* uuin.

Bacchi. furnike. *antiqui.* andiske.

Baccatum. kisteinit. *margaritatum.* kimeri-creoʒʒod.

Bacatur. zirinnit. *discurrit.* zihlaufit.

Batis. uurm. *nomen.* namo. *serpentes.* natrun.

Batus. uurm chunni. *anforta.* einslihhin.

Bragata. liutscaf. *gallea.* gallia.

Belliger. scirmeo. *bellator.* fehtari.

Ballagero. kifihtoam. *inimicicia.* fiantscam. *exerceo.* pikaan.

---

1. *In der SGaller Handschrift* toalle; *Par. u. Karlsr.* toalle 3. iatus *P.* 5. *lies* stultus 10. *lies* irtopent 13. *lies* sikinomin: sikinoomi *P.* sigonomo *K.* 15. *lies* felices 16. Beatitas 19. pisleht *P.* 21. diluvium. pislihtenti *K.* diluvium. flot *P.* 23. *lies* balneum

2. Buda. tateo *K. P.* 4 *fgg. lies* reconduntur. pirgit. Bipertitum. quiualt.— ethes uuaz. diuisum. kisceidan (casacidan *P.*). Biceps. quiualt (zuiuualt *P.*). duorum. zouuaio. capitum. hopito. 7. Bicip&i — dupl&i *SG.* zuiske *K.P.* 10. *lies* Bacchat *d. i.* bacchatur 11. strangi *P.* 16. *lies* serpentis 17. anfora *d. i.* amphora; ein sulichin *K.* einslihit *P.* 20. Bællagero *SG.* cafeht toam. inimicitias exerceo. fiantscaf pikam *P.*

Butis. stuffala. *stilla. amomis.* fahses. theo. sosama. siama. fahs: *habens.* habendis.

Buccula. rantbauc. *uaccula.* thuuahal.

Bustum. fuir stat. *vbi homines.* tha man. *conburuntur.* prinnant. *aut sepultura. mortuorum.* edho. crap toandero.

Busta. eimuria. *ignis.* fuir.

Boreas. uuint. *uentus.* uuind. *aquila.* norda. ronar.

Boare. Iufensih. *chamare.* haren. *resonare.* hluten.

Bilue. uuolf. *bestie.* chunni. *detr. mirinis.* firmidandi.

Bidentes. placeandi. *oues.* scaf. *belantes.* plazzandi.

Bulimus. uuerna. *famis.* hunkar. *magna.* mihhil.

Bardus. liudari. *carmium.* læod. slaho. *haud.* scaffo. *haud. conditor.*

Bubum. Sanc. *sorbellum.* scaffonti.

Bumboso. liut. hondo. *sonoso* lutendo. *furibundo.* kalazzando.

Biuira. andereru. *secunda.* endi. aftara. *coniux.* quen. eddo camachida.

Bona. caduca. coad. zirisendi;; senti. *quibus.* themo. *nemo. succedit heris.* neoman. ni folket erpeono.

Bissum. quiquirnet. *siricum.* codrait. *tortuosum.* kiklenkind.

Bilis. zikiratan. *irai.* kipolgan. *commotio.* kihroritha.

Bellum. ciuilem. kifeht. kipurgscamflih. *domescum. bellum.* hiuuisclih. ki. feht. *uel tranlatio.* edho uuito zipretit.

Bariona. einfalti enti. eintrafti. *filius columpe.* khind tupun.

Bartholomeus. bartholomeus. *suspendens.* irthenit. *aqua:* uuazzar ;;

DREI HYMNEN DES HEIL. AMBROSIUS MIT INTERLINEARVERSION.

Hymnorum veteris ecclesiæ XXVI. interpretatio theotisca, ed. Jacobus Grimm, Gottingæ 1830, *pg.* 38 *usq. ad.* 41. 50 *usq. ad* 55. 72 *usq. ad* 75. *Hymnus X. XIX. XXVI. — Litt. Gesch.* § 21, 7. *S.* 37 *u.* § 30, 7. *S.* 59.

I.

kotes kalaubu dera lebames
Dei fide, qua vivimus,
uuane simbligemu kalaupemes
spe perenni credimus;
duruh dera minna anst
per caritatis gratiam

---

1. 2. *Entstellung einer s. g. Isidorischen Glosse:* Butis (*d. h.* Bootes) stella cometes (*d. h.* stella. Cometes) quæ quasi comas habet. *Zu tilgen* siama; *statt* habendis *zu lesen* habendi *oder mit P.* habendi si. 4. dar *P.* 6. taotero *P.* 8. 9. *lies* aquilo. nordaroner. 10. iufen sich *K.* iuuent sih *P*; *lies* clamare. 12. Bellue uuolf chunni. bestiæ marinæ teor farmidanti *K. P.* 17. carminum leodslakkeo (leodslago *K.*). conditor scapheo *P. K*; baud (hd *oben quer durchstrichen*) *d. i.* aut.

1. *lies* liuthondo. 4. quena. 5. zirisendi (senti *Wiederholung im Beginn einer neuen Seite*). 8. 9. kizuirnet — kidrait — kiklenkit *K.* 10. *lies* ira. 12. 13. ciuile — kipurscaflih (*SG.* kipurgscaflih). domesticum. 13. kifeht. *Vor* uel tranlatio (*lies* translatio) *in P.* Babbillon babilogia (*d. h.* Babylon babilonia). confusio kikoz.

christes singem tiurida
Christi canamus gloriam,

der kaleitit stunta dritta
Qui ductus hora tertia
za dera druaunga zebare
ad passionis hostiam,
chruzes dultenti ufhengida
crucis ferens suspendia
scaf avurprahta farloranaʒ
ovem reduxit perditam.

pittem avur deodrafte
Precemur ergo subditi,
urchauffe frige
redemtione liberi,
daʒ arrette fona uueralti
ut eruat a sæculo,
dea arlosta fona luzzilemu kascribe
quos solvit a chirographo.

tiurida dir driunissa
Gloria tibi, trinitas,
epanlichiu einu kotcundi
æqualis una deitas,
inti fora eochalichera uueralti
et ante omne sæculum
inti nu inti in euuin
et nunc et in perpetuum.

II.

tagarod leohtes lohazit
Aurora lucis rutilat,
himil lopum donarot
cælum laudibus intonat,
uueralt feginontiu uuatarat
mundus exultans jubilat,

suftonti pech uuafit
gemens infernus ululat;

denne chuninc der starchisto
Cum rex ille fortissimus
todes kaprochanem chreftim
mortis confractis viribus,
fuaʒʒju katretanti hellauuiʒʒi
pede conculcans tartara,
intpant chetinnu uuenege
solvit catena miseros.

der der pilochaner steine
Ille, qui clausus lapide
kahaltan ist untar degane
custoditur sub milite,
sigufaginonti keili adallicho
triumphans pompa nobili
sigouualto harstantit fona reuue
victor surgit de funere.

arlostem giu uuaftim
Solutis jam gemitibus
inti peches suerom
et inferni doloribus,
danta arstuant truhtin
quia surrexit dominus,
scinanter haret eingil
splendens clamat angelus.

cremizze uuarun potun
Tristes erant apostoli
fona sclahtu iru truhtines
de nece sui domini,
den uuiʒʒe todes crimmemu
quem pœna mortis crudeli
sarfe uuiʒʒinoton kanadilose
sævi damnarunt impii.

uuorte slehtemu angil
Sermone blando angelus.

---

25. *Jac. Grimm* inti euuon   34. *„nescio an melius* uuuatarêt“ *JGrimm.*

25. *JGrimm ändert* angil

forachuuidit chuuenom
prædicit mulieribus
in Galilea in kauuimiʒʒe truhtin
„in Galilæa dominus
za kasehenne ist so horsco
videndus est quantocius.“

deo denne farant radalicho
Illæ dum pergunt concitæ
poton daʒ chuuedan
apostolis hoc dicere,
kasehante inan lepen
videntes eum vivere,
chussant fuaʒʒu truhtines
osculant pedes domini.

demu archantemu discon
Quo agnito discipuli
in geuuimeʒʒe ilico
in Galilæa propere
farant sehan antluzzi
pergunt videre faciem
kakerotaʒ truhtines
desideratam domini.

heitaremu ostarlichero mendi
Claro paschali gaudio
sunna reinemu scinit scimin
sol mundo nitet radio,
denne giu potun
cum Christum jam apostoli
kasiune kasehant lichamaſtemu
visu cernunt corporeo.

kaauctem im uunton
Ostensa sibi vulnera
in christes fleisge perahtemu
in Christi carne fulgida,
arstantan truhtinan
resurrexisse dominum
stimmu sprichit lutmarreru
voce fatentur publica.

chuninc christ kanadigosto
Rex Christe clementissime,
du herzun unsariu pisizzi
tu corda nostra posside,
daʒ dir lop sculdigiu
ut tibi laudes debitas
keltem eochalichemu zite
reddamus omni tempore.

kote fatere si tiurida
Deo patri sit gloria
sine* joh einin sunju
eiusque soli filio
mit atumu pirnantiu
cum spiritu paracleto
inti nu inti in euuin
et nunc et in perpetuum.

III.

thih cot lopemes
Te deum laudamus.
thih truhtnan gehemes
te dominum confitemur.
thih euuigan fater
te æternum patrem
eokiuuelih erda uuirdit eret
omnis terra veneratur.

thir alle engila thir himila
Tibi omnes angeli, tibi cœli
inti allo kiuualtido
et universæ potestates,
thir inti
tibi cherubim et seraphim
unbilibanlicheru stimmo forharent
incessabili voce proclamant.

---

15. *JGr.* euuun

uuiher uuiher uuiher
Sanctus, sanctus, sanctus
truhtin cot herro
dominus deus sabaoth!
folliu sint himila inti erda
pleni sunt cœli et terra
thera meginchrefti tiurida thinera
maiestate gloriæ tuæ.

thih tiurlicher potono cart
Te gloriosus apostolorum chorus
thih uuiȥagono loplichiu ruava
te prophetarum laudabilis numerus,
thih urchundono kasconnot
te martyrum candidatus
lobot heri
laudat exercitus.

thih thurah umbiuurft erdono
Te per orbem terrarum
uuihiu gihit samanunga
sancta confitetur ecclesia
fater ungimeȥenera meginchrefti
patrem immensæ maiestatis,
erhaftan thinan uuaran einagun sun
venerandum tuum verum unicum filium,
uuihan auh trost atum
sanctum quoque paracletum spiritum.

thu chuninc thera tiurida christ
Tu, rex gloriæ Christus,
thu fateres simbliger pist sun
tu patris sempiternus es filius.
thu za arlosanne antfingi mannan
tu ad liberandum suscepisti hominem,
ni leitlichetos thera magidi ref
nec horruisti virginis uterum.

thu kerihtemo ubaruunnomo
Tu devicto
todes angule
mortis aculeo
intati calaupentem
aperuisti credentibus
richi himilo
regna cœlorum.

thu za zesuuun cotes sizis
Tu ad dexteram dei sedes
in tiuridu fateres
in gloria patris.
suanari kelaupanne pist uuesan chumftiger
judex crederis esse venturus.

thih avur pittemes
Te ergo quæsumus:
thinem schalchun hilf
tuis famulis subveni,
thea tiuremo pluate archauftos
quos pretioso sanguine redemisti.

euuigero tua mit uuihem thinem
Aeterna fac cum sanctis tuis
tiurida lonot
gloria munerari.

kehaltan tua folch liut thinaȥ truhtin
Salvum fac populum tuum, domine,
inti erbe thinemu
et benedic hæreditati tuæ,
inti rihti sie inti erhevi sie
et rege eos et extolle illos
unzi in euuin
usque in æternum.

thurah einluze taga uuela quhedemes thih
Per singulos dies benedicimus te,
inti lobomes namun thinan
et laudamus nomen tuum
in uueralt inti in uueralt uueralti
in sæculum et in sæculum sæculi.

kiuuerdo truhtin tage desamo
Dignare, domine, die isto
ana sunta unsih kihaltan
sine peccato nos custodire.

---

15. archauftes 36. uueralt] *beidemal* uueralti

unser truhtin
Miserere nostri, domine,
unser
miserere nostri.

si thiniu ubar unsih
Fiat misericordia tua super nos,

thiu mezu uuantumes in thih
quemadmodum speravimus in te.

in thih truhtin uuanta
In te, domine, speravi:
ni si kiscentit in euuin
non confundar in æternum.

AUS ISIDORUS DE NATIVITATE DOMINI.

Isidori Hispalensis de nativitate Domini, passione et resurrectione, regno atque judicio epistolæ ad Florentinam versio francica, ed. Holzmann, Carolsruhæ 1836, *pg.* 16 *usq. ad* 35. — *Litt. Gesch.* § 21, 9. *S.* 37.

Cap. III. QUIA CHRISTUS DEUS ET DOMINUS EST.

Post declaratum Christi divinæ nativitatis mysterium deinde, quia idem deus et dominus est, exemplis sacrarum scripturarum adhibitis demonstremus. Si Christus deus non est, cui dicitur in Psalmis [XLIV, 7. 8] *„Sedes tua, deus, in seculum seculi; virga æquitatis virga regni tui. Dilexisti justitiam, et odisti iniquitatem: propterea unxit te deus deus tuus oleo lætitiæ præ consortibus tuis.“ Quis est igitur iste deus unctus a deo? Respondeant nobis. Ecce deus unctus a deo dicitur, et utique Christus ipsa unctione monstratur, cum deus unctus insinuatur. Dum enim audis*

HEAR QUHIDIT UmBI DHAZS X̄PS GOT ENDI DRUHTIN ISt

Aefter dhiu dhazs almahtiga gotes chiruni. dhera gotliihhun x̄pes chiburdi chimarit uuard. hear saar after. nu mit gareuuem bilidum dhes heilegin chiscribes eu izs archundemes. dhazs ir selbo x̄pist ist chiuuisso got ioh druhtin. Ibu x̄ps auur got ni uuari dhemu in psalmom chiquhedan uuard Dhiin sedhal got ist fona euuin in euuin. rehtnissa garda ist garde dhines riihhes Dhu minnodos reht endi hazssedos unreht. bidhiu auur chisalboda dhih got dhiin got mit freuuuidhu olee fora dhinem chilothzssom. huuer ist dhanne dhese chisalbodo got fona gote. antuurdeen nu uns dhea unchilaubendun. See hear nu ist fona gode chiquhedan got, chisalbot. Endi chiuuisso ist x̄ps in dheru selbun salbidhu chimeinit. dhar. chiquhedan uuard got chisalbot. Dhar dhu chihoris umbi dhen

---

6. euuun

deum unctum, intellige Christum. Christus enim a chrismate, id est ab unctione vocatur. Hunc Christum sub persona Cyri per Isaiam pater deum et dominum ita esse testatur dicens [*XLV, 1–3*]*: „Hæc dicit dominus Christo meo Cyro, cuius adprehendi dextram, ut subjiciam ante faciem eius gentes et dorsa regum vertam; et aperiam ante eum januas, et portæ non claudentur. Ego ante te ibo et gloriosos terræ humiliabo. Portas æreas conteram, et vectes ferreos confringam, et dabo tibi thesauros absconditos et arcana secretorum, ut scias, quod ego dominus, qui voco nomen tuum Deus Israhel.“ In persona enim Cyri Christus est prophetatus, ubi ei subjugatæ sunt gentes in fide et regna; præterea quia nullus in regno Israhel Cyrus est dictus. Quod si de Cyro Persarum rege quis hæc crediderit prophetatum, absurdum et profanum esse cognoscat, ut homo impius et idolatriæ deditus Christus et deus et dominus nuncupetur. Unde et in translatione LXX non habetur „Christo meo Cyro“, sed habetur „Hæc dicit dominus Christo meo domino“, quod in persona specialiter Christi domini nostri accipitur. Si Christus deus non est, dicant nobis, quem sit affatus deus in Genesi, cùm diceret* [*1, 26*] *„Faciamus hominem ad imaginem et similitudinem nostram.“ Sic enim subjungitur: „Et creavit deus hominem, ad imaginem et similitudinem dei creavit illum.“ Quærant ergo: quis deus creavit, aut ad cuius dei imaginem condidit hominem, quem creavit? Quod si respondeant*

chisalbodon got meinan. ziuuare firnim dhanne dhazs dhar ist xpist chizeihnit. so auh fona dhes chrismen salbe ist chiuuisso xpist chinemnit; Umbi dhesan selbun xpist chundida almahtic fater dhurah isaian dhoh ir in cyres nemin quhadi dhazs ir ist got ioh druhtin. Dhiz quhad druhtin minemu xpe cyre dhes zesuun ih chifenc. dhazs ih fora sinemu anthlutte hneige imu dheodun. endi ih uuendu imu chuningo hrucca endi ih antluuhhu duri fora imu. endi dor ni uuerdant bilohhan. Ih faru dhir fora. endi chidhuuingu dhir aerdhriihhes hruomege. erino portun ih firchnussu iisnine grindila firbrihhu. endi dhiu ch:borgonun hort dhir gibu endi ih uuillu dhazs dhu firstand:: heilac chiruni. huuanda ih bim druhtin dher dhih nemniu israelo got. In dhemu nemin cyres ist xpist chiuuisso chiforabodot. fora dhemu sindun dheodun ioh riihhi. chihneigidiu in ghilaubin. In andra uuiis ni uuardh eo einic in Israhelo riihhe cyrus chinemnit. Ibu dhanne einic chilaubit dhazs dhiz fona cyre persero chuninge sii chiforabodot. bichnaa sih dher dhazs izs uuidharzuomi. endi heidhanliih ist eomanne zi chilaubanne dhazs dher aerloso man endi dher heidheno abgudim gheldendo xpist got endi druhtin uurdi chinemnit; Umbi dhiz nist auh so chiscriban in dhero siibunzo tradungum. Minemu xpe cyre. oh sie scribun. Dhiz quhad druhtin minemu xpe druhtine Endi ioh dhazs ist nu unzuuiflo so leoht samo zi firstandanne dhazs dhiz ::: chiquhedan in unseres druhtines nemin. Ibu xpist got nist. sagheen nu dhea unchilaubun uns. zi huuemu got uuari sprehhendi in genesi dhar ir quhad. Duoemes mannan uns anachiliihhan. endi in unseru chiliihnissu. So dhar auh after ist chiquhedan. Endi got chiscuof mannan anachiliihhan. endi chiliihhan gote chifrumida dhen Suohhen dhea nu auur huuelih got chiscuofi: odho in huuelihhes gotnissu. anachiliihhan mannan chifrumidi dhen ir chiscuof Ibu sie antuurdant

„ad angelorum", num angelus aequalem cum deo habet imaginem, dum multum distet imago creaturae ab eo, qui creavit? aut numquid angelus cum deo potuit facere hominem? quod ita existimare magnae dementiae est. Cui ergo dicitur, aut ad cuius imaginem conditus homo creditur, nisi ad eius, cuius una imago cum deo est et unicum nomen divinitatis est? Item si Christus dominus non est, quis dominus pluit ignem in Sodomis a domino? Sic enim ait in Genesi [XIX, 24]: „Et pluit dominus super Sodomam et Gomorram sulphur et ignem a domino." In qua sententia nemo dubitat secundam esse personam. Nam quis est ille dominus, nisi procul dubio filius a patre, qui semper ab eodem patre missus descendere solitus est et ascendere? quo testimonio et deitas et distinctio personarum patris filiique luce clarius demonstratur. Item si Christus dominus non est, de quo dicit David in psalmo [CIX, 1] „Dixit dominus domino meo „sede a dextris meis""? qui dum idem Christus secundum carnem sit filius David, in spiritu tamen dominus eius et deus est. Si Christus dominus non est, de quo ait David in libro regum [II, 23, 1. 2] „Dixit vir, cui constitutum est de Christo dei Jacob, egregius psalmista Israhel „Spiritus domini locutus est per me, et sermo eius per linguam meam""? Item si Christus dominus non est, quis est ille dominus exercituum, qui a domino exercituum mittitur? ipso dicente in Zacharia [II, 8] „Haec dicit dominus deus exercituum: „Post gloriam misit me ad gentes, quae exspoliaverunt vos: qui enim tetigerit vos, tangit pupillam oculi eius. Quia ecce levabo manum

endi quhedant. in angilo. Inu ni angil nist anaebanchiliih gote. Dhanne so dhrato mihhil undarscheit ist. undar dhera chiscafti chiliihnissu. endi dhes izs al chiscuof. Odho mahti angil sosama so got mannan chifrumman. Dhazs so zi chilaubanne. mihhil uuootnissa ist. huuemu ist dhiz nu zi quhedanne. odho zi huues chiliihnissu. uuardh man chiscaffan nibu zi dhes dher anaebanliih ist gote endi chinamno ist mit godu; Endi auh ibu x̄ps druhtin nist: huuelih druhtin regonoda fyur in sodoma fona druhtine. So chiuuisso chiscriban ist in genesi; Endi regonoda druhtin fona druhtine ubar sodomam endi gomorram suuebul endi fyur. In dhesemu quhide ni bluchisoe eoman ni dhiz sii chiuuisso dher ander heit godes selbo druhtin xpist. Endi huuer ist dhanne dher druhtin. nibu ist zi ærnusti sunu fona fater. Dher simbles fona dhemu fater chisendit chiuuon ist fona himile nidhar quheman. endi uphstigan. Mit dheseru urchundin dhea einun gotnissa. endi undarscheit dhero zuueiio heido fater. endi sunes. hluttror leohte ist araugit. Inu ibu x̄ps druhtin nist umbi dhen david. in psalmom quhad. Qhuad druhtin druhtine minemu. sitzi azs zesuun halp miin. Dhoh x̄ps in dhes fleisches liihhamin sii dauides sunu. Oh ir ist chiuuisso in dhemu heilegin gheiste got ioh druhtin. Nibu xpist druhtin sii. umbi huuenan quhad david in chuningo boohhum. Sus quhad dher gomo dhemu izs firgheban uuard adhalsangheri israhelo umbi x̄pan iacobes got Druhtines gheist ist sprehhendi. dhurah : : h. Endi siin uuor: dhurah m : : : zungun. IBu nu x̄pist druhtin nist. huuer ist dher uuerodheoda druhtin. dher fona uuerodheoda druhtine uuard chisendit. So ir selbo quhad dhurah zachariam. Sus quhad druhtin uuerodheoda got. sendida mih after guotliihhin zi dheodom. dhem euuuih biraubodon. Dher euuuih hrinit. hrinit sines augin sehun. See bidhiu ih hepfu. mina

meam super eos, et erunt præda his, qui serviebant sibi, et cognoscetis, quia dominus exercituum misit me."" *Age nunc, cuius sit hæc vox, nisi salvatoris, qui omnipotens deus a patre omnipotente missum se esse testatur? Missus est autem ad gentes post gloriam deitatis, quam habuit apud patrem, quando exinanivit se ipsum et formam servi accipiens effectus est obediens usque ad mortem. Quique et in sequentibus loquitur dicens*[*II,10.11*] „„*Lauda et lætare, filia Sion, quia ecce ego venio et habitabo in medio tui*" *dicit dominus;* „*et applicabuntur gentes multæ ad dominum in die illa et erunt mihi in populum, et habitabo in medio tui, et scient, quia dominus exercituum misit me at te.*"" *Quis est igitur iste dominus a domino exercituum missus, nisi idem dominus Jesus Christus? Superest de spiritu sancto, de cuius deitate sic ait Job* [*XXXIII, 4. 6*] *et quia spiritus dei est:* „*Spiritus domini fecit me, et spiraculum omnipotentis vivificavit me. Ecce et me sicut et te fecit deus.*" *De quo enim dixerat* „*spiritus domini fecit me*", *dum rursus adjecit* „*ecce et me sicut et te fecit deus*", *ut eundem spiritum ostenderet esse deum?*

hant ubar sie. endi sie uuerdant zi scaahche. dhem im aer dheonodon. endi er sculut bichennen dhazs uuerodheoda druhtin mih sendida. UUala nu auh huues mac dhesiu stimna uuesan! nibu dhes nerrendin. druhtines. Ir almahtic got. sih chundida uuesan. chisendidan. fona dhemu almahtigin fater. So chisendit uuard chiuuisso zi dheodum. after dheru sineru gootnissa guotliihhin. dhea ir samant hapta mit fater. Dhuo ir sih selban aridalida endi scalches farauua. infenc. uuordan uuardh chihoric untazs zi dode; Dher selbo auh hear after folghendo quhad. Lobo endi freuuui dhih siones dohter. bidhiu huuanda see ih quhimu. Endi in dhir mitteru ardon quhad druhtin. endi in dhemu daghe. uuerdhant manego dheodun. chisamnoda zi druhtine. Endi uuerdhant mine liudi. Endi ih ardon in dhir mitteru. Endi dhu uueist dhazs uuerodheoda druhtin sendida mih zi dhir; huuelih ist auur nu dhese druhtin fona uuerodheoda druhtine chisendit. nibu auur dher selbo druhtin nerrendeo xpist; Ubar dhazs ist auh hear bifora fona dhemu heilegin gheiste fona dhes gotnissu ioh dhazs ir gotes gheist ist sus quhad iob. Druhtines gheist chideda mih. endi adum dhes almahtighin. chiquihhida mih See endi mih deda got. so selp so dhih. Umbi dhenselbun dhen ir aer chiuuisso quhad. druhtines gheist chiuuorahta mih. Dhazs heftida auur zi gote. dhar ir after dhiu quhad. endi mih chideda got so selp so dhih. Dhazs ir chichundida dhazs dher selbo gheist ist got.

AUS ISIDORUS DE VOCATIONE GENTIUM.

Fragmenta theotisca versionis antiquissimæ evangelii S. Matthæi et aliquot homiliarum, edd. Endlicher et Hoffmann, Vindobonæ 1834, *pg.* 43. 45. — *Litt. Gesch.* § 21, 10. *S.* 38.

Atque etiam idem apostolus hoc dixit: „Charitas dei diffusa est in cordibus nostris per spiritum sanctum, qui datus est nobis.“ Quia sine ea non est tibi quidquam utile, quod habere potes, quia illa est conjuncta cum spiritu sancto. „Charitas patiens est, benigna est; charitas non æmulatur, non agit perperam, non inflatur, non est ambitiosa, non quærit, quæ sua sunt, non inritatur, non cogitat malum, non gaudet super iniquitate, congaudet autem veritati.“ Patiens quippe est charitas, quia illata mala æquanimiter tolerat. Benigna vero est, quia pro malis bona largiter ministrat. Non æmulatur, quia per hoc, quod in præsenti mundo nil appetit, invidere terrenis successibus nescit. Non inflatur, quia cum præmium internæ retributionis anxia desiderat, de bonis se exterioribus non exaltat. Non agit perperam, quia, quod se in solum dei ac proximi amorem dilatat, quidquid a rectitudine discrepat, ignorat. Non est ambitiosa, quia, quod ardenter intus ad sua satagit, foras nullatenus aliena concupiscit. Non quærit, quæ sua sunt, quia cuncta, quæ hic transitorie possidet, velut aliena neglegit, cum nihil sibi esse proprium, nisi quod secum permanet, cognoscat. Non inritatur, quia et injuriis

Enti auh der selbo apostolus diz quad: „:otes minni ist gagoʒan in unsere muot uuillun du::h heilagan geist, der uns gageban uuarth.“ ::uanta ano dea nist dir eouuiht bidarbi, des du ::pen maht, huuanta siu ist samahafti mit demo :::lagin geiste. Gotes minni dultic ist, Frumasam ist, ::st apulgic, Ni zaplait sih, Ni habet achust, ::st ghiri, Ni sohhit, daʒ ira ist, Ni bismerot, :: denchit ubiles, Ni frauuuit sih ubar unreht, ::auuuit sih gameino mit uuaarnissu. ::ltic ist gauuisso diu gotes minni, huuanta siu ira:uidar muoti ebano gatregit. Frumasam ist, ::uanta siu miltlihho giltit guot uuidar ubile. ::st abulgi bidiu, huuanta siu in desemo mittigar:e neouuiht uueraltehteo ni ruohhit, noh ni uueiʒ :esses aerdlihhin habenues einiga abanst. :: zaplait sih, huuanta siu angustlihho gerot dera ::uigun fruma des inlihhin itlones, enti bidiu sih : : arheuit in desem uzserom otmahlum. Ni heuit achust bidiu, huuanta siu in eines gotes :::ni enti in des nahistin sih gabreitit, neo uuiht archennit, des sih fona rehte scheidit. Nist ghiri, huuanta des siu in uuerthlihho ist brinnanti ira za zilenne, uʒana einic uuis framades ni gerot. :i suohhit, daʒ ira ist, huuanta aldaʒ siu habet deses zafarantin, diu maer es ni rohhit, danne des siu ni habet, huuanta siu eouuiht ira eiganes ni archennit, nibu daʒ eina, daʒ mit iru durah uueret. Ni bismerot, huuanta doh siu mit arbeitim

1. *ad Rom. V,* 5. 6. *I Cor. XIII,* 4—6. 22. *Endlicher und Hoffmann* (minn)u

lacessita ad nullius se ultionis suæ motus excitat, dum magnis laboribus maiora post præmia exspectat. Non cogitat malum, quia in amore munditiæ mentem solidans, dum omne odium radicitus eruit, versare in animo, quod inquinat, nescit. Non gaudet super iniquitate, quia, quod sola dilectione erga omnes inhiat, ne perditione adversantium exultat. Congaudet autem veritati, quia ut se ceteros diligens per hoc, quod rectum in aliis conspicit, quasi de augmento proprii provectus hilarescit. Et ita in illo primo mandato dei, de quo in evangelio interroganti se respondens dominus ait „Diliges dominum deum tuum ex toto corde tuo et ex tota anima tua et ex tota mente tua et ex tota virtute tua.“ Deinde est aliud mandatum simile huic: „Diliges proximum tuum sicut te ipsum.“ Proximos utique vult omnes christianos et justos intellegi, qui voluntate una mandatorum legem domini custodiunt.

sii gauuntot, zi nohenigeru rahhu sih ni gahrorit bidiu, huuanta siu hear in demo mihhilin gauuinne bitit after diu merin itlones. Ni gadenchit ubiles, huuanta siu in hreinnissu ira muot ist festinonti, :lle nidi fona iru biuuentit, neouuiht ni archennit, daȥ unreht in iru arto. Ni mendit unrehtes, huuanta siu in eineru minnu umbi alle man sufteot, neo sih frauuuit in dero uuidarzuomono forlornissu. Frauuuit sih ebano mit uuaarnissu, huuanta so sih selba so minnot andre. Enti so huuaȥ so siu in andremo guotes gasihit, so sama so ira selbera frumono des mendit. Enti so sama in demo eristin gotes gabote in gotspelle meinit, daȥ fragentemo sih truhtin antuurta, quad „Minno dinan truhtin got allu dinu * * muotu ioh maganu.“ After diu ist auh :nder gabot anagalih demo: „Minno dinan nahistun so sama so dih selban.“ Nahistun zelit untar im : eilac gascrip alle christane enti rehtuuisige, : ea in einemo uuillin sintun gotes gabot za gahal . . . . .

AUS DEM EVANGELIUM MATTHÆI.

Fragmenta theotisca versionis antiquissimæ evangelii S. Matthæi et aliquot homiliarum, edd. Endlicher et Hoffmann, Vindobonæ 1834, *pg.* 19. 25. — *Litt. Gesch.* § 21, 8. *S.* 37.

XXII, 1. *Et respondens Jesus dixit iterum in parabolis eis dicens* 2. *„Simile factum est regnum cœlorum homini regi, qui fecit nuptias filio suo.* 3. *et misit servos suos vocare invitatos ad nuptias; et nolebant venire.* 4. *Iterum misit alios servos dicens „Dicite invitatis „Ecce prandium meum paravi, tauri mei et altilia occisa sunt, et omnia paravi: venite ad nuptias.““*

Enti antuurta im iesus auuar in biuuortum, quuad „Kalih ist katan himilorihhi man chuninge, der frumita bruthlauft sinemo sune. enti sentita sine scalcha halon dea kaladotun za demo bruthlaufte; enti ni uueltun queman. auuar sentita andre scalcha, quad „Saget dem kaladotom „See * farri mine enti daȥ hohista sintun arslagan, enti elliu ka * quemet za bruthlaufte.““

16. *Matth. XXII,* 37. 19. *Matth. XXII,* 39.

1. 2. gahorit 15. fangentemo 18. managu

5. Illi autem neglexerunt, et abierunt alius in villam suam, alius vero ad suam negotiationem; 6. reliqui vero tenuerunt servos eius et contumeliis affectos occiderunt. 7. Rex autem, cum audisset, iratus est, et missis exercitibus suis perdidit homicidas illos et civitatem illorum succendit. 8. Tunc ait servis suis „Nuptiæ quidem paratæ sunt, sed qui invitati erant, non fuerunt digni: 9. ite ergo ad exitus viarum, et quoscunque inveneritis, vocate ad nuptias.“ 10. Et egressi servi eius in vias congregaverunt omnes, quos invenerunt, malos et bonos; et impletæ sunt nuptiæ discumbentium. 11. Intravit autem rex, ut videret discumbentes, et vidit ibi hominem non vestitum veste nuptiali, et ait illi „Amice, quomodo huc intrasti non habens vestem nuptialem?“ At ille obmutuit. 12. Tunc dixit rex ministris

Sie des auuar ni rohhitun, enti fuorun im sum in siin dorf, sum auh za sinemo caufe; andre auh sume kafengun dea sine scalcha enti dea gahonte arslogun. der chuninc duo, So ær iz kahorta, uuart arbolgan, enti santa siniu heri, forlorta dea manslagun enti forbrennita iro bure. Duo quad sinem scalchum „Bruthlauft ist gauuisso garo, oh dea kaladote uuarun, ni uuarun es uirdige. Ferit auuar uz in daz kalaz dero uuego, enti so huuenan so ir findet, ladot za bruthlaufte.“ enti fuorun uz sine scalcha in dea uuega, enti kasamnotun alle, so huuelihhe so sie funtun, ubile ioh guote; enti uuarth arfullit des bruthlaufte * kastuoli. Kenc in der chuninc, daz kasahi dea sizzentun, enti kasah dar mannan ungaueritan bruthlauftiges kauates. enti quad imo „Friunt, huco quami du hera in? ni habest bruthlauftic kauuati.“ enti aer arstummita. Duo quad der chuninc dem ambahtum .....

XXIV, 29. Statim autem post tribulationem dierum illorum sol obscurabitur, et luna non dabit lumen suum, et stellæ cadent de cœlo, et virtutes cœlorum commovebuntur. 30. Et tunc parebit signum filii hominis in cœlo. Et tunc plangent omnes tribus terræ, et videbunt filium hominis venientem in nubibus cœli cum virtute multa et maiestate. 31. Et mittet angelos suos cum tuba et voce magna; et congregabunt electos eius a quatuor ventis, a summis cœlorum usque ad terminos eorum. 32. Ab arbore autem fici discite parabolam. Cum jam ramus eius tener fuerit et folia nata, scitis, quia prope est æstas. 33. Ita et vos, cum hæc omnia videritis, scitote, quia prope est in januis. 34. Amen dico vobis, quia generatio hæc non præteribit, donec omnia hæc fiant. 35. Cœlum et terræ transibunt: verba autem mea non præteribunt.

Saar auh after dem arbeitim dero tago sunna ghifinstrit, enti mano ni gibit siin leoht, enti sterna fallant fona himile, enti diu himilo megin sih hruorent. enti danne schinant zeihhan mannes sunes i : :::::: Enti danne uuoffent elliu ærda folc, enti kasehaNT mannes sunu quemantan in himiles uuolknum mit mihhilu meginu enti almahtigin. Enti sentit sine angila mit trumbom enti mihhileru stimnu; enti kasamnot sine kachorane fona feor uuintun enti fona himilo hohistin untaz dero marcha. Fona fiicbaume danne chunnet biuurti. Sa :: so siin ast muruuui uuirdit enti laup uph gengit, uuizut, daz danne nah ist sumere. So auh danne ir diz al kisehet, uuizit danne, daz iu az selbem turim ist. Uuar iu sagem, daz diz manchunni ni zaferit, aer danne diz al uuirdit. Himil enti aerda zafarant: miniu uuort auuar ni bilidant.

---

34. lauph 39. *Endlicher und Hoffmann* iu bilibant

ZWEI ARZENEIVORSCHRIFTEN.

Handschrift der Basler Universitætsbibliothek F. III. 15 *a, Bl.* 17 *vw. Jedes Stück von einer anderen Hand. — Litt. Gesch.* § 21, 13. *S.* 38.

.II. putdiglas iii si plus necessarium est. murra, sulffor piperus plantagines tuos sabina incensum tuos; fenuglus pipaoȥ. *absintia* antor, *.ii.* stauppo *in uno die, xl, dies ieiunet quod nullus quod in eadem die adquesitum sit non manducat neque bibat non panem non aqua non leguminum non carnem non oculos lauet in eadem die adquesitum cullentrum non manducat, iii. noctestet,*

murra: seuina: uuiroh: daȥrota: peffur: uuiroh daȥuueihha: uueramote: antar: suebal: fenuhal: pipoȥ: uuegabreita: uuegarih: heimuurz: zua flasgun, uuines. deo uurzi ana zi ribanne: eogiuuelihha: suntringun: enti danne geoȥe zi samane: enti laȥe drio naht gigesen: enti danne trincen: einan stauf in morgan: danne. in iȥ fahe: andran in naht, danne he, en petti gange: feorzuc nahto: uuarte he: e, tages getanes: daȥ he ni protes ni lides: ni neouuihtes: des e tages gitan si: ni des uuaȥares, nenpiȥe des man des tages: gisohe: ni in demo ni duuahe: ni in demo ni pado: ni cullantres, ni inpiiȥe: ni des eies: des in demo tage, gilegit si: ni eino: ni si: ni in tag: ni in nant: eino ni, slaffe; ni neouuiht ni uuirce: nipuȥ de gisehe, de imo daȥ tranc gebe: enti simplum piuuartan habe: erist do, man, es: eina flasgun, unz. in dera giuuere: ipu iȥ noh danne fahe danne diu nah gitruncan si, danne gigare man, de antra. flasgun. folla:

uuidhar cancur. braenni. salz, endi. saiffun. endi. rhoȥ. aostor. scalala, alz. esamene. gemiscæ, mid aldu. uuaiffu. aer. thu bræne. rip. anan. daȥ, simplæ, unz dæȥ. iȥ. blode. filu. oft. analægi. simblæ. thui ana oddhæ. itzs. arinne, lot. thæt. al. aba. arinnæ. ende, ne laȥ. iȥ. naeȥen. nesmeruen. hrinan. daemo dolge, thanne. iȥ. al ob siae. rhaeno. do zæ samene. aegero. dæz uuizsae, aende, hounog. rhene. lachnai. mid diu. daeȥ dolg,

DAS LIED VON HILDEBRAND UND HADEBRAND.

Nachbildung der Handschrift durch Wilh. Grimm, de Hildebrando antiquissimi carminis teutonici fragmentum, Gottingæ 1830; *verglichen mit der Ausgabe Lachmanns, über das Hildebrandslied, Berlin* 1834. — *Litt. Gesch.* § 24, 3 *fgg. S.* 43 *fg. u.* § 25. *S.* 45 *fgg.*

Ik gihôrta dhat seggen ⁎
dhat sih *u*rhêttun
*æ*nôn muotin
*H*iltibrant enti *H*adhubrant
untar *h*erjun tuêm.

---

16. *lies* lôc 22. *Die Handschrift u. Lachmann* Hiltibraht; *Lachmann* joh

sunufatarungôs
irô *s*aro rihtun,
*g*arutun sê irô *g*ûdhamun,
*g*urtun sih irô suert ana,
*h*elidôs, ubar hringâ,
dô siê tô derô *h*iltju ritun.
*H*iltibrant gi*m*ahalta:
her uuas *h*êrôro *m*an,
*f*erahes *f*rôtôro;
her *f*râgên gistuont
*f*ôhêm unortum,
huer sîn *f*ater uuâri
*f*ireô in *f*olche *
* „eddo huelîhhes cnuosles du sîs.
ibu du mî ænan sagês,
ik mî dê ôdrê uuêt,
c*h*ind, in c*h*unincrîche:
c*h*ûd ist mî al irmindeot.“
*H*adubrant gimahalta,
*H*iltibrantes sunu,
„dat sagêtun mî
ûserê liutî,
*a*ltê anti frôtê,
deâ *êr* hina uuârun,
dat *H*iltibrant hætti mîn fater:
ih heittu *H*adubrant.
forn her ôstar giuueit,
flôh her Ôtachres nîd,
hina miti *Th*eotrîhhe,
enti sînerô *d*eganô filu.
her fur*l*æt in *l*ante
*l*uttila sitten
*p*rût in *b*ûre,
*b*arn unuuahsan,
*a*rbeolaosa:
her ræt ôstar hina.
sîd *D*êtrîhhe
*d*arbâ gistuontun
*f*ateres *m*înes.
dat uuas sô *f*riuntlaos *m*an:
her uuas Ôtachre
*u*mmett *i*rri,
*d*eganô *d*echisto
miti *D*eotrîchhe.
her uuas êo *f*olches at ente:
imo uuas êo *f*ehta ti leop;
c*h*ûd was her *
c*h*ônnêm mannum.
ni uuânju ih ju lîb habbê *
„uuêttî *i*rmingot
*o*bana ab hevane,
dat du nêo *d*ana halt
*d*inc ni gileitôs
mit *s*us *s*ippan man *
*u*uant her dô ar arme
*u*uuntanê bougâ,
c*h*êisuringû gitân,
sô imo sê der c*h*uning gap,
*H*ûneô truhtîn:
„dat ih dir it nu bî *h*uldî gibu.“
*H*adubrant gimâlta,
*H*iltibrantes sunu,
„mit *g*êrû scal man
*g*eba infâhan,

1. *Die Handschrift* sunu fatarungo 4. irô *tilgt Lachmann.* 5. *HS.* ringa 6. *Lachm.* ti 7. *HS.* hiltibraht *(Lachm.)* gimahalta heribrantes sunu. 8. *Lachm. hier und weiterhin überall* er 12. *HS.* uuer 14. uuelihhes 18. min 19. *HS. Lachm.* Hadubraht 23. *Lachm.* joh 25. 26. *Lachm.* dat *H*iltibrant *h*êtti | min fater: ih *h*eittu *H*adubrant. 27. *HS.* gihueit; *vor diesem Verse bezeichnet Lachmann eine Lücke.* 29. *Lachm.* mit

4. *HS.* heraet ostar hina det; *Lachm.* *a*rbeolaosa (er rêt | ôstar hina) dêt. 6. *HS.* gistuontum 7. fatereres 10. *HS.* ummett tirri. 12. *HS.* unti, *Lachm.* was er; *hinter 12 in der HS. noch einmal* darba gistontun 13. her uuas *tilgt Lachm.* 17. *Lachm.* iu 18. *HS.* nu:ttu. irmingot quad hiltibraht 19. *Lachm.* fona 21. 22. *HS. Lachm. in umgekehrter Stellung.* 29. *HS. Lachm.* Hadubraht 31. 32. *Lachm.* mit *g*êrû scal | man *g*eba infâhan,

*o*rt widar *o*rte.
du bist dir, *a*ltêr Hûn,
ummet *sp*âhêr:
*sp*enis mih *
mit dînêm *uu*ortun, *uu*ili mih
dînû sperû *uu*erpan.
pist *a*lsô gi*a*ltêt man,
sô du *é*uuîn *i*nuuît fôrtôs.
dat *s*agêtun mî
*s*êolîdantê
*uu*estar ubar *uu*entilsæo,
dat inân *uu*îc furnam:
tôt ist *H*iltibrant,
*H*eribrantes suno."
*H*iltibrant gimahalta,
*H*eribrantes suno,
„uuela gisihu ih
in dînêm hrustim,
dat du *h*abês *h*ême
*h*êrron gôten,
dat du noh bî desemo *r*îche
*r*eccheo ni uuurti * * *
„*uu*elaga nu, *uu*altantgot!
*uu*êuuurt skihit.
ih *uu*allôta *s*umarô
enti *uu*intrô *s*ehstic,
dâr man mih êo *s*cerita
in folc *s*ceotanterô,
sô man mir at *b*urc ænîgeru
*b*anun ni gifasta:
nu scal mih *s*uâsat chind
*s*uertû hauuuan,
*b*retôn mit sînû *b*illjû,
eddo ih imo ti *b*anin uuerdan.
doh maht du nu *a*odlîbho,
ibu dir dîn *e*llen taoc,
in sus *h*êremo man
*h*rustî giuuinnan,
*r*auba bi*r*ahanen,
ibu du dâr ênîc *r*eht habês * * *
„der sî doh nu *a*rgôsto
ôstarliutô,
der dir nu *uu*îges *uu*arnê,
nu dih es sô *uu*el lustit.
gûdea gi*m*einûn
niusê dê *m*ôttî,
*h*uerdar sih derô *h*regilô
*h*iutû *h*ruomen muotti
erdo deserô *b*runnônô
*b*êderô uualtan."
dô lættun sê *æ*rist
*a*sckim scrîtan,
*s*carpên *s*curim,
dat in dêm *s*ciltim stônt.
dô *st*ôptun tô samane,
*st*aimbort chlubun,
*h*evuuun *h*armlîcco
*h*uîttê sciltî,
unti im irô *l*intûn
*l*uttilô uuurtun
gi*uu*igan miti *uu*âbnum
. . . .

11. 12. *w*estar ubar *w*entil- | sêo, dat man *w*ic furnam: 12. *Lachm.* man̄; inan *Lesung Schmellers, Heliand* 2, *64 b.* 15. *vor diesem Verse bezeichnet Lachm. eine Lücke; HS. Lachm.* Hiltibraht 17. 18. *Lachm. als eine Zeile.* 20. gôtan 23. *HS.* uuelaga nu uualtant got quad hiltibrant 23. 24. *Lachm.* Welaga nu, *w*altant | got, *w*ê*w*urt skihit. 26. *HS.* enti uuintro sehstic ur lante. 31. 32. *Lachm.* nu scal mih *s*vâsat | chind *s*vertû hauwan,

1. mit *tilgt Lachm.* 4. tauc 7. *HS.* bihrahanen. 9. der si doh nu argosto quad hiltibrant 15. 16. uuerdar sih dero hiutu hregilo hrumen muotti. *Lachm. h*verdar sih *h*iutû | dero *h*regilo *h*ruomen muotti, 21. scurim *Schmeller, Heliand 2. 94 b; Lachm.* scûrim 23. *Lachm.* ti samane 24. *HS. Lachm.* staimbort chludun 29. *HS.* ni ti *oder* miti uuambnum; miti uuâbnum *Lesung und Besserung Schmellers, Heliand 2, 78 a. 125 a.*

SEGEN.

I aus einer Wiener Hschr. des IX Jahrh. mit Facsimile hsggb. von Karajan Sitzungsber. der kaiserl. Akad. d. Wissensch. Bd. XXV (Jahrg. 1857*), S.* 308. *II. III nach einer dem Kloster Lorsch entstammenden vaticanischen Hschr. mit Facsimile hsggb. v. Pfeiffer ebendas. Bd. LII (Jahrg.* 1866*), S.* 3 , *beide verbunden als ein Segen; Hand des X Jahrhunderts.*

I.

Christ uuart gaboren. êr. uuolf ode deiob. do uuas scē marti christas hirti. der heiligo christ unta sce marti der gauuerdo uualten hiuta dero hunto. dero zohono. daz in uuolf. noh vulpa za scedin uerdan ne megi. seuuara se geloufan uualdes. ode uueges. ode heido. der heiligo christ unta scē marti de frúma mir sa hiuto alla hera heim gasunta;

II. Bei dem Ausschwärmen der Bienen.

z
kirst imbi ist huce nu fliuc du uihu minaz * hera * fridu frono in munt godes gisunt heim zicomonne /

III. Über einen neu gefassten Bienenstock.

sizi sizi bina
inbot dir scē maria
hurolob ni habe du
zi holce ni fluc du.
noh du mir nindrinnes
noh du mir nintuuinnest
sizi uilu stillo
vuirki godes uuillon . .

12. *Vielleicht* hina indi hera, in fridu frono.

EINHARD ÜBER KARL DEN GROSSEN.

Einhardi vita Karoli imperatoris, ed. Pertz, Monumenta Germaniæ historica 2, *Hannov.* 1829, *pg.* 458 *sq. — Litt. Gesch.* § 26, 4. 16 *fgg. S.* 49 *fgg.*

Cap. XXIX. *Post susceptum imperiale nomen, cum adverteret multa legibus populi sui deesse (nam Franci duas habent leges in plurimis locis valde diversas), cogitavit, quæ deerant, addere et discrepantia unire, prava quoque ac perperam prolata corrigere: sed de his nihil aliud ab eo factum est, nisi quod pauca capitula, et ea inperfecta, legibus addidit. Omnium tamen nationum, quæ sub eius dominatu erant, jura, quæ scripta non erant, describere ac litteris mandari fecit. Item barbara et antiquissima carmina, quibus veterum regum actus et bella canebantur, scripsit memoriæque mandavit. Inchoavit et grammati-*

cam patrii sermonis. Mensibus etiam juxta propriam linguam vocabula imposuit, cum ante id temporis apud Francos partim latinis, partim barbaris nominibus pronunciarentur. Item ventos duodecim propriis appellationibus insignivit, cum prius non amplius quam vix quatuor ventorum vocabula possent inveniri. Et de mensibus quidem januarium wintarmanoth, *februarium* hornung, *martium* lentzinmanoth, *aprilem* ostarmanoth, *maium* winnemanoth, *junium* brachmanoth, *julium* heuvimanoth, *augustum* aranmanoth, *septembrem* witumanoth, *octobrem* windumemanoth, *novembrem* herbistmanoth, *decembrem* heilagmanoth *appellavit. Ventis vero hoc modo nomina imposuit, ut subsolanum vocaret* ostroniwint, *eurum* ostsundroni, *euroaustrum* sundostroni, *austrum* sundroni, *austroafricum* sundwestroni, *africum* westsundroni, *zephyrum* westroni, *chorum* westnordroni, *circium* nordwestroni, *septemtrionem* nordroni, *aquilonem* nordostroni, *vulturnum* ostnordroni.

BRUCHSTÜCK EINER VERDEUTSCHUNG DER LEX SALICA.

Lex Salica, hsggb. von Merkel, Berlin 1850, *S.* 109 *bis* 111. — *Vgl. Litt. Gesch.* § 26, 4 *bis* 8. *S.* 49.

INCIPIT LIBER LEGIS SALICÆ.

I. DE MANNIRE.

Si quis ad mallum legibus dominicis mannitus fuerit et non venerit, si eum sunnis non

HERIST FON MENI.

Sohwerso andhran zidhinge gimenit. intierni cuimit ibu ini sunne ni-

---

9 *fgg. Febr. Mart. Apr. Maius Jun. Jul. fehlen in drei Handschriften, Apr. Maius in zweien, Apr. Maius Aug. in einer, Apr. Maius Jul. Aug. in einer, Jul. Aug. Sept. in einer. Andre Lesarten* 9. hornungmanoth 10. lenzimanoth, lentinmanoth, lentimanoth, lengtenmonath 11. winemanoth, wunemanoth, uvunnemanoth, iuuinnemanoth 11. 1. *Sieben HSS. vertauschen die deutschen Namen des Junius und des Julius. Andre Lesarten* howimanoth, heuuinmanoth, uuimanoth — arnomanoth, arnotmanoth

2. uuitimanoth, widumanoth, uuintumanoth, herbstmonet — uuindummanoth, windumanoth, uuindrumanoth, uuidumanoth, vuynmonet 3. herbistimanot, heruistmanoth, regenmanoth, vuyndtmonet — heilagamanoth, helagmanoth, heilmanoth 5. ostronowint, osteruuint 6. ostsuthronowind, ostsud — sundrostroni, sudostroni, suthostronowind 7. suthronowind, sudwint — suduuestroni, suthwestronowind, sudwest 8. westsuthronowind — westronowind, westwint 9. westnorthronowind, uuesthnordoni, westnord — northwestronowind, nordenuestroni, nordwest 10. northronowind, nordoni, nordwint — northostronowind, nordrostroni, nordenastroni, nordost 11. ostnorthronowind, ostnord

detenuerit, DC dinarios, qui faciunt solidos XV, culpabilis judicetur. ille vero, qui alium mannit, si non venerit et eum sunnis non detenuerit, ei, quem mannivit, similiter DC dinarios, qui faciunt solidos XV, conponat. ille autem, qui alium mannit, cum testibus ad domum illius ambulet et sic eum manniat aut uxorem illius, vel cuicumque de familia illius denunciet, ut ei faciat notum, quomodo ab illo est mannitus. nam si in jussione regis occupatus fuerit, manniri non potest. si vero infra pagum in sua ratione fuerit, potest manniri, sicut superius dictum est.

II. DE FURTIS PORCORUM.

Si quis porcellum lactantem furaverit de hranne prima aut de mediana et inde convictus fuerit, CXX dinarios, qui faciunt solidos III, culpabilis judicetur excepto capitale et dilatura. si vero in tertia hranne furaverit, DC dinarios, qui faciunt solidos XV, culpabilis judicetur excepto capitale et dilatura. si quis porcellum de sude furaverit, quæ *clavem habet, MDCCC dinarios, qui faciunt solidos XLV, culpabilis judicetur excepto capitale et dilatura. si quis porcellum in campo inter porcos ipso porcario custodiente furaverit, DC dinarios, qui faciunt solidos XV, culpabilis judicetur excepto capitale et dilatura. si quis porcellum furaverit, qui sine matre vivere potest, XL dinarios, qui faciunt solidum I, culpabilis judicetur excepto capitale et dilatura. si quis scrovam subbattit in furto, CCLXXX dinarios, qui faciunt solidos VII, culpabilis judicetur excepto capitale et dilatura. si quis scrovam cum porcellis furaverit, DCC dinarios, qui faciunt solidos XVII. S, culpabilis judicetur excepto capitale et dilatura. si quis porcellum anniculum furaverit, CXX dinarios, qui faciunt solidos III, culpabilis judicetur excepto capitale et dilatura. si quis porcum bimum furaverit,*

habet; gelte scillinga. XV; dher andhran gimenit ibuernicuimit inti sunne nihabet; sosama gelte sol. XV; dherandhran menit mit urcundheom zisinemo huuse cueme. inti dhanne gibanni ini erdho sina cuenun. erdho sinero hiwono ettes hwelihemo gisage dhaʒiʒ emogieundhe weo hergimenit ist; ibuer in cuninges dheonoste haft ist; dhanne nimager ini gimenen; ibuer innandhes gewes in sinemo arunte ist. dhanne mager ini menen.so so iʒ heer obana giscriban ist;

II. Fon dhiubiu suino.

sohwer so suganti farah forstilit. fondheru furistun stigu; erdho inmetalostun. intidhes giwunnan wirdhit; gelte sol. III; foruʒan haubitgelt. inti wirdhriun. ibudhanne indhrittiunstigu forstolanwirdhit gelte sol. XV. foruʒʒan haupitgelt intiwirdhriun; sohwer sofarah forstilit. fondhemo sulage dher sloʒhaftist. gelte sol. XLV. foruʒan haupitgelt indiwirdhriun; sohwerso farah infelde dhaarhirti mit ist. forstilit gelte sol. XV. foruʒan haubitgelt inti wirdhriun; Sohwerso farah forstilit daʒ biuʒan dheru mooter lebenmag. feorzug pentinga. dhie tuent sol. I. gelte foruʒan haubitgelt inti wirdhriun Sohwerso sui bistooʒʒit indhiubiugelte. sol. VII. foruʒan haubitgelt. inti wirdhriun; Sohwerso sumit farahum forstilit. gelte sol. XVII. foruʒan haubitgelt inti wirdhriun Sohwerso farah iarigaʒ forstilit gelte sol. III foruʒan haubitgelt inti wirdhriun; Sohwerso zui iarisuin forstilit.

DC dinarios, qui faciunt solidos XV, culpabilis judicetur excepto capitale et dilatura. si quis tertussum porcellum

gelte sol. XV. foruʒan haubitgelt inti wirdhriun; Sohwerso hant zugiling

---

AUS AMMONIUS EVANGELIENHARMONIE.

Ausgabe Schmellers: Ammonii Alexandrini, quæ et Tatiani dicitur, Harmonia evangeliorum Viennæ 1841. — *Litt. Gesch.* § 33, 4. *S.* 68.

Cap. VIII—XI. Evang. Matth. II.

VIII, 1. *Cum natus esset Jesus in Bethlehem Judæ in diebus Herodis regis, ecce magi ab oriente venerunt Hierosolymam ita dicentes: „Ubi est, qui natus est rex Judæorum? vidimus stellam eius in oriente, et venimus adorare eum.“* 2. *Cum hoc audiret Herodes rex, turbatus est et omnis Hierusalem cum illo. Et congregans principes sacerdotum et scribas populi, sciscitabatur ab eis, ubi Christus nasceretur.* 3. *At illi dixerunt ei „in Bethlehem Judææ. sic enim scriptum est per prophetam: „Tu Bethlehem terra Judæ, nequaquam minima es in principibus Juda: ex te enim exiet dux, qui regat populum meum Israel.““* 4. *Tum Herodes clam vocatis magis diligenter didicit ab eis tempus stellæ, quæ apparuit eis. Et mittebat illos in Bethlehem dicens „ite et interrogate diligenter de puero. cum inveneritis, renunciate mihi, ut et ego ibi veniam atque adorem eum.“* 5. *Cum audissent regem, abierunt. et ecce*

Mithiu ther heilant giboran uuard in Bethleem Judeno burgi in tagon Herodes thes cuninges, senu thó magi óstana quamun zi Hierusalem sus quedante: „Uuar ist, ther thie giboran ist Judeno cuning? uuir gisahumes sínan sterron in ostarlante, inti quamumes inan zi betonne.“ Thó thaʒ gihorta Herodes ther cuning, uuard gitruobit inti al Hierusalem mit imo. Inti gisamanota then hérduom thero biscofo inthie gilérton thes folkes, eisgota fon in, uuar Christ gibóran uuari. Sie thó quadun imo „in Bethleem Judeno burgi. só ist giscriban thuruh then uuíʒagon: „Thu Bethleem Judeno erda, nio in altere bist du minnista in then heriston Judeno: uuanta fon thir quimit tuomo, ther rihtit mín folc Israhel.“ Thó Herodes tougolo gihaloten magin gernlicho lerneta fon in thie zít thes sterren, ther sih in araugta. Inti santa sie in Bethleem sus quedanti: „faret inti fraget gernilicho fon themo kinde. thanne ir iʒ findet, thanne cundet iʒ mir, thaʒ ih thara queme inti beto inan.“ Thó sie gehortun then cuning, fuorun. senu thó

stella, quam viderant in oriente, antecedebat eos, usque dum veniens staret supra, ubi erat puer. 6. Videntes autem stellam gavisi sunt gaudio magno valde. Et intrantes domum invenerunt puerum cum Maria matre eius, et procidentes adoraverunt eum. 7. Et apertis thesauris suis obtulerunt ei munera, aurum, tus et myrrham. 8. Et responso accepto in somnis, ne redirent ad Herodem, per aliam viam reversi sunt in regionem suam. IX, 1. Qui cum recessissent, ecce angelus dei apparuit in somnis Joseph dicens 2. „Surge et accipe puerum et matrem eius et fuge in Ægyptum, et esto ibi, usque dum dicam tibi. futurum est enim, ut Herodes quærat puerum ad perdendum eum.“ 3. Ipse ergo surgens accepit puerum et matrem eius nocte et secessit in Ægyptum. Et erat ibi usque ad obitum Herodis. 4. Ut adimpleretur, quod dictum est a domino per prophetam dicentem „ex Ægypto vocavi filium meum.“ X, 1. Cum Herodes videret, quoniam illusus esset a magis, iratus est valde, et mittens occidit omnes pueros, qui erant in Bethlehem et in omnibus finibus eius, a bimatu et infra secundum tempus, quod exquisierat a magis. 2. Tunc adimpletum est, quod dictum est per Jeremiam prophetam dicentem 3. „Vox in Rama audita est ploratus et ululatus magni. Rahel plorabat filios suos et noluit consolari, quia non sunt.“ XI, 1. Defuncto autem Herode ecce apparuit angelus domini in somnis Joseph in Ægypto dicens „Surge et accipe puerum et matrem eius et vade in terram Israel. defuncti sunt enim, qui quærebant animam pueri.“ 2. Ipse igitur surgens accepit puerum et matrem eius, et venit in terram Israel. 3. Cum audiret, quod Archelaus regnabat in Judæa pro Herode patre suo,

sterro, then sie gisahun in óstarlante, forafuor sie, unz her quementi stuont oba, thar thie kneht uuas. Sie thó gisehente then sterron gifahun mihhilemo gifehen thrato. Inti ingangante in hús fundun then kneht mit Mariun sinero muoter, inti nidar fallente betotun inan. Inti gioffonoten iro tresofaʒʒon brahtun imo geba, gold inti uuihrouh inti myrrun. Inti inphanganemo antvvurte in troume, thaʒ sie ni vvurbin zi Herode, thuruh anderan uueg vvurbun zi iro lantscheffi. Tho sie thanan fuorun, girado gotes engil araugta sih Josebe in troume sus quedenti: „Arstant inti nim thaʒ thegankind inti sine muoter inti fliuh in *Ægyptum*, inti uuis thar, unzan ih thir quede. uuanta zuouuart ist, thaʒ Herodis suochit then kneht zi forliosenne.“ Her thó arstantanti nam then kneht inti sine muoter nahtes inti fuor in *Ægyptum*. inti uuas thar unzan hínafart Hérodes. Thaʒ vvurdi gifullit, thaʒ giquetan uuas fon truhtine thuruh then uuíʒʒagon sus quedantan: „fon Ægyptin gihalota ih minan sun.“ Thó Herodes gisah, uuanta her bitrogan uuas fon then magin, balg sih harto, inti sententi arsluog alle thie knehta, thie thar uuárun in Bethleem inti in allen ira marcon, zuuijarigu in innan thes afterthero ziti, thaʒ her suohta fon then magin. Thó uuard gifullit, thaʒ thar giquetan uuas thuruh Hieremiam then uuíʒʒagon sus quedantan: „Stemma in hóhi gehorit uuard mihiles vvuoftes inti uueinonnes. Rachel uuiof ira suni inti ni uuolta sih fluobiren, uuanta sie ni uuárun.“ Thó Herod arstarb, arougta sih truhtines engil in troume Josebe in *Ægypto* sus quedanti: „Arstant inti nim then kneht inti sina muoter inti far in erda Israhel. uuanta arstorbana sint, thie thar suohtun thes knehtes sela.“ Her thó arstantanti nam then kneht inti sina muoter, inti quam zi erdu Israhel. Thó her gihorta, thaʒ Archelaus richisota in Judeon after Herode sinemo fater,

timuit illo ire. 4. Et admonitus in somnis secessit in partes Galilææ. Cumque ibi veniret, habitavit in civitate, quæ vocatur Nazareth. 5. Ut adimpleretur, quod dictum est per prophetas, „quoniam Nazaræus vocabitur.“

forhta imo thara faren. Inti gimanot in troume fuor in teil *Galileæ.* Inti thó her thara quam, artota in theru burgi, thiu thar ist giheizzan Nazareth. Zi thiu, thaz gifullit vvurdi, thaz giquetan uuas thuruh thie uuízzagon, „uuanta her Nazareus uuirdit ginemnit.“

Cap. XCVII. Evang. Lucæ XV, 11—32.

XCVII, 1. Ait autem „Homo quidam habuit duos filios. Et dixit adolescentior ex illis patri „pater, da mihi portionem substantiæ, quæ me contingit.“ et divisit illis substantiam. Et non post multos dies congregatis omnibus adolescentior filius peregre profectus est in regionem longinquam, et ibi dissipavit substantiam suam vivendo luxuriose. 2. Et postquam omnia comsummasset, facta est fames valida in regione illa, et ipse cœpit egere. Et abiit et adhæsit uni civium regionis illius. et misit illum in villam suam, ut pasceret porcos. Et cupiebat implere ventrem suum de siliquis, quas porci manducabant, et nemo illi dabat. 3. In se autem reversus dixit „quanti mercenarii patris mei abundant panibus! ego autem hic fame pereo. Surgam et ibo ad patrem meum et dicam ei „pater, peccavi in cœlum et coram te. Et jam non sum dignus vocari filius tuus: fac me sicut unum de mercenariis tuis.“ “ 4. Et surgens venit ad patrem suum. cum autem adhuc longe esset, vidit illum pater ipsius, et misericordia motus est, et occurrens cecidit super collum eius et osculatus est eum. Dixitque ei filius „pater, peccavi in cœlum et coram te: jam non sum dignus vocari filius tuus.“ 5. Dixit autem pater ad servos suos „cito proferte stolam primam et induite illum, et date annulum in manum eius et calceamenta in pedes eius. Et adducite vitulum saginatum et occidite. et manducemus et epulemur. Quia hic filius meus mortuus erat, et revixit; perierat, et

Quad tho „Sum man habeta zuuene suni. Quad tho der jungoro fon then themo fater „fater, gib mir teil thero éhti, thiu mir gibure.“ her tho teilta thia éht. Nalles after manegen tagon gisamonoten allen ther jungoro sun elilentes fuor in verra lantscaf, inti thar ziuuarf sina éht lebento virnlustigo. Inti after thiu her iz al forlós, uuard hungar strengi in thero lantscefi. her bigonda tho armen. Inti gieng inti zuo clebeta einemo thero burgliuto thero lantscefi. inti santa inan in sin thorf, thaz her fuotriti suuin. Inti girdinota gifullen sina uuamba fon *siliquis*, theo thiu suuin azzun, inti nioman imo ni gab. Her tho in sih giuuorban quad „vvuo manege asnera mines fater ginuht habent brotes! ih foruuirdu hier hungere. Arstantu inti faru zi minemo fater inti quidu imo „fater, ih suntota in himil inti fora thir. Inti ni bin ju uuirdig ginennit uuesan thin sun: tuo mih so einan fon thinen asnerin.“ “ Inti arstantanti quam zi sinemo fater. mittiu thanne noh ferro uuas, gisah inan sin fater, inti miltida giruorit uuard, inti ingegin louffenti fiel ubar sinan hals inti custa inan. Tho quad imo der sun „fater, ih suntota in himil inti fora thir: ju ni bin uuirdig ginemnit uuesan thin sun.“ Tho quad ther fater zi sinen scalcon „sliumo bringet thaz erira giuuati inti giuuatet inan, inti gebet fingirin in sina hant inti giscuohiu in fuozi. Inti leitet gifuotrit calb inti arslahet. inti ezzemes inti goumumes. Uuanta theser min sun tót uuas, inti arqueketa; foruuard, inti

inventus est.“ et cœperunt epulari. 6. *Erat autem filius eius senior in agro, et cum veniret et appropinquaret domui, audivit symphoniam et chorum. Et vocavit unum de servis et interrogavit, quid hæc essent. Isque dixit illi „frater tuus venit, et occidit pater tuus vitulum saginatum, quia salvum illum recepit“ Indignatus est autem et nolebat introire. pater ergo illius egressus cœpit rogare illum.* 7. *At ille respondens dixit patri suo „ecce, tot annis servio tibi et nunquam mandatum tuum præterivi, et nunquam dedisti mihi hœdum, ut cum amicis meis epularer. Sed postquam filius tuus hic, qui devoravit substantiam suam cum meretricibus, venit, occidisti illi vitulum saginatum.“* 8. *At ipse dixit illi „fili, tu semper mecum es, et omnia mea tua sunt. Epulari autem et gaudere oportebat, quia frater tuus hic mortuus erat, et revixit; perierat, et inventus est.“ “*

funtan uuard.“ bigondun tho goumon. Uuas sin sun altero in achre, inti mittiu tho quam inti nalichota themo huse, gihorta gistimmi sang inti chor. Inti gruozta einan fon then scalcon inti frageta, uuaz thiu uuarin. Ther tho quad imo „thin bruoder quam, inti arsluog thin fater gifuotrit calb, bithiu inan heilan intfieng.“ Unuuerdota her thaz inti ni uuolta ingangan. sin fater uzgangenti bigonda tho fragen inan. Her tho antuurtenti quad sinemo fater „senu, so manigiu jar theonon thir inti neo in altre thin bibot ni ubargieng, inti neo in altre ni gabi mir zikin, thaz ih mit minen friunton goumti. Ouh after thiu theser thin sun, ther dar fraz alla sina heht mit huoron, quam, arsluogi imo gifuotrit calb.“ Her tho quad imo „kind, thu bis simblun mit mir, inti alliu miniu thiniu sint. Goumon inti gifehan thir gilampf, uuanta theser thin bruoder tót uuas, inti arqueketa foruuard, inti funtan uuard.“ “

SCHWUR DER KŒNIGE UND DER VÖLKER ZU STRASSBURG 842.

Nithardi historiarum lib. III. cap. V, ed. Pertz, Monumenta Germaniæ historica 2, *Hannov.* 1829, *pg.* 665 *sq. mit Jac. Grimms Anmerkungen. Zu den franzœsischen Eiden verglichen Diez Altromanische Sprachdenkmale, Bonn* 1846, *S.* 6 *bis* 14. — *Litt. Gesch.* § 28, 1. *S.* 55.

Ergo XVI kalend. marcii Lodhuwicus et Karolus in civitate, quæ olim Argentaria vocabatur, nunc autem Strâzburg *vulgo dicitur, convenerunt, et sacramenta, quæ subter notata sunt, Lodhuwicus romana, Karolus vero teudisca lingua juraverunt. Ac sic ante sacramentum circumfusam plebem alter teudisca, alter romana lingua alloquuti sunt. Lodhuwicus autem, qui maior natu, prior exorsus sic cœpit: „Quotiens Lodharius me et hunc fratrem meum“ u. s. f. Cumque Karolus hæc eadem verba romana lingua perorasset, Lodhu-*

---

13. mit *fehlt bei Schmeller.*

vicus, quoniam maior natu erat, prior hæc deinde se servaturum testatus est.

Pro deo amur et pro christian poblo et nostro commun salvament, dist di en avant, in quant deus savir et podir me dunat, si salvarai eo cist meon fradre Karlo et in adiudha et in cadhuna cosa, si cum om per dreit son fradra salvar dist, in o quid il mi altresi fazet, et ab Ludher nul plaid numquam prindrai, qui meon vol cist meon fradre Karle in damno sit.

Quod cum Lodhuvicus explesset, Karolus teudisca lingua sic hæc eadem verba testatus est.

In godes minna ind in thes christiânes folches ind unser bêdherô gehaltnissi, fon thesemo dage frammordes, sô fram sô mir got gewizci indi mahd furgibit, sô haldih tesan mînan bruodher, sôsô man mit rehtû sînan bruodher scal, in thiû thaȥ er mig sô sama duo, indi mit Ludheren in nohheiniu thing ne gegangu, thê mînan willon imo ce scadhen werdhên.

Sacramentum autem, quod utrorumque populus quique propria lingua testatus est, romana lingua sic se habet.

Si Lodhuvigs sagrament, quæ son fradre Karlo jurat, conservat, et Karlus meos sendra de sua part non los tanit, si io returnar non lint pois, ne io ne neuls, cui eo returnar int pois, in nulla aiudha contra Lodhuwig nun li iv er.

Teudisca autem lingua.

Oba Karl then eid, then er sînemo bruodher Ludhuwîge gesuor, geleistit, indi Ludhuwîg mîn hêrro, then er imo gesuor, forbrihchit, ob ih inan es irwenden ne mag, noh ih noh therô nohhein, then ih es irwenden mag, widhar Karle imo ce follustî ne wirdhu.

Quibus peractis Lodhuwicus Renotenus per Spiram et Karolus juxta Wasagum per Wiȥȥûnburg *Warmatiam iter direxit.*

VOM JÜNGSTEN TAGE.

Von Schmeller unter dem Namen Muspilli herausgegeben, München 1832. — *Litt. Gesch.* § 29. *S.* 56 *fg.*

. . . .
: : : : *t*ac piquemê,
daȥ er *t*ôuujan scal.
uuanta *s*âr, sô sih diu *s*êla
in den *s*ind arhevit,
enti si den *l*îhhamun *l*ikkan
* *l*âȥȥit,
sô quimit ein *h*eri
fona *h*imilzungalon,
daȥ andar fona *p*ehhe:
dâr *p*âgant siu umpi.
sorgên mac diu *s*êla,
unzi diu *s*uona argêt,
za uuederemo *h*erje
si gi*h*alôt uuerdê.
uuanta ipu sia daȥ *s*atanazses
ki*s*indi kiuuinnit,
daȥ *l*eitit sia sâr,
dâr iru *l*eid uuirdit,
in *f*uir enti in *f*instrî;
daȥî ist rehto *v*irinlîh ding.
upi sia avar ki*h*alônt diê,
diê dâr fona *h*imile quemant,

8. *Die Handschrift* suo · *gebessert von Diez.* 29. *Die Handschrift* ret, *Schmeller* reht

enti si derô engilô
eigan uuirdit,
diê pringent sia sâr
ûf in himilô rîhhi,
dârî ist lîp âno tôd,
lioht âno finstrî,
selida âno sorgûn;
dâr nist nêoman siuh.
denne der man in pardîsû
pû kiuuinnit,
hûs in himile,
dâr quimit imo hilfâ kinuok.
pidiû ist durft mihhil
allerô mannô uuelîhhemo,
daz in es sîn muot kispanê *
daz er kotes uuillun
kerno tuo,
enti hellâ fuir
harto uuîsê,
pehhes pîna,
dâr piutit der satanaz altist
heizzan lauc.
sô mac huckan za diû,
sorgên drâto,
der sih suntîgan uueiz.
uuê demo in vinstrî scal
sînô virinâ stuen,
prinnan in pehhe!
daz ist rehto paluuîc dink,
daz der man harêt ze gote,
enti imo hilfa ni quimit.
uuânit sih kinâdâ
diu uuênaga sêla:
ni ist in kihuctin
himiliskin gote,
uuanta hiar in uuerolti
after ni uuerkôta.
sô denne der mahtîgo khuninc
daz mahal kipannit,
dara scal queman
chunnô kilîhhaz,
denne ni kitar parnô nohhein
den pan furisizzan,
ni allerô mannô uuelîh
ze demo mahale sculi.
dâr scal er vora demo rîhhe
az rahhu stantan,
pî daz er in uuerolti
kiuuerkôt hapêt.
daz hôrtih rahhôn
diâ uueroltrehtuuîson,
daz sculi der antichristo
mit Êliâse pâgan.
der uuarch ist kiuuâfanit.
denne uuirdit untar in uuîch arhapan.
khenfun sint sô kreftîc,
diu kôsa ist sô mihhil.
Êlias strîtit
pî den êwîgon lîp,
uuili dên rehtkernôn
daz rîhhi kistarkan:
pidiû scal imo helfan,
der himiles kiuualtit.
der antichristo stêt
pî demo altfîante,
stêt pî demo satanâse,
der inan varsenkan scal:
pidiû scal er in deru uuîcstetî
uuunt pivallan
enti in demo sinde
sigalôs uuerdan.
doh uuânit des uuola
* gotmannô,
daz Êlias in demo uuîge
aruua : : : :
sô daz Êliâses pluot
in erda kitriufit,
sô inprinnant diê pergâ,
poum ni kistentit

4. *HS.* rihche, *Schm.* ricche 7. *HS. Schm.* kiwerkôta hapêta. 30. *HS.* uula, *Schm.* vila 33. *Schm.* arwartit (wirdit). 34. *HS.*: : : : z hliases, *Schm.* Sâr sô daz *E*liases

*ei*nîc in *e*rdu,
*a*hâ artruknênt,
muor var*suu*ilhit sih,
*su*ilizôt lougjû der himil,
*m*âno vallit,
prinnit *m*ittilagart,
*st*ein ni ki*st*entit.
denne *st*uatago in lant
*v*erit mit diû *v*uirû
*v*irihô uuîsôn,
dâr ni mac denne *m*âk andremo
helfan vora demo *m*uspille.
denne daz *p*reita uuasal
allaz var*p*rinnit,
enti *v*uir enti luft
iz allaz ar*f*urpit,
uuâr ist denne diu *m*arha,
dâr man dâr êo mit sînên *m*âgon piech?
diu marha ist farprunnan;
diu sêla stêt piduungan,
ni uueiz, mit *uu*iû puozê:
sâr verit si za *uu*îze.
pidiû ist demo *m*anne sô guot,
denner ze demo *m*ahale quimit,
daz er *r*ahhônô uuelîhha
*r*ehto arteilê:
denne ni darf er *s*orgên,
denne er ze deru *s*uonu quimit.
ni *uu*eiz der *uu*ênago man,
*uu*ielîhhan urteil er habêt;
denner mit dên *m*iatôn
*m*arrit daz rehtâ,
daz der tiuval dâr pî
k :::::: ::::::
der hapêt in *r*uovu
*r*ahhônô uuelîhha,
daz der man ::::::::
upiles kifrumita,

daz er iz allaz ki*s*agêt,
denne er ze deru *s*uonu quimit.
ni scolta sîd mannô nohhein . . . . .
*m*annô nohhein
*m*iatûn intfâhan.
sô daz *h*imilisca *h*orn
ki*h*lûtit uuirdit,
enti sih der :::::: in den *s*ind arhevit,
der dâr *s*uonnan scal,
denne *h*evit sih mit imo
*h*erjô meistâ,
daz ist allaz sô *p*ald,
daz imo nioman ki*p*âgan ni mak.
denne verit er ze deru *m*ahalstetî,
deru dâr ki*m*archôt ist.
dâr uuirdit diu *s*uona,
dia man dâr io *s*agêta.
denne varant engilâ
uper diô marhâ,
*uu*echant *de*otâ,
*uu*îssant ze *d*inge.
denne scal *m*annô gilîh
fona deru *m*oltu arstên,
*l*ôssan sih ar derô *l*êuuô vazzôn;
scal imo avar sîn *l*îp piqueman,
daz er sîn *r*eht allaz
ki*r*ahhôn muozzi,
enti imo after sînên *t*âtin
ar*t*eilit uuerdê.
denne der gi*s*izzit,
der dâr *s*uonnan scal
enti ar*t*eillan scal
*t*ôtên enti quekkhên,
denne stêt dâr *u*mpi
*e*ngilô menigî,
*g*uoterô *g*omônô
*g*art st ::::::::
dara quimit ze deru rihtungu
sô vilo, diâ dâr ::::: arstênt,

7. 8. *Schm. mit der HS.* *st*ein ni ki*st*entit einik in erdu. | Verit denne *st*uatago in lant, 14. varprennit *Jac. Grimm, Deutsche Mythol. S. 769.* 20. *HS. Schm.* pidungan 34. *Schm.* ki*t*arnit stentit; 37. *Schm.* daz der man ér enti sîd

9. *HS. Schm.* der dar suonnan scal tôten enti lepenten 37. *HS.* g:r:; *Schm.* girust so mihhil.

sô dâr *m*annô nohhein
uuiht pi*m*îdan ni *m*ak.
dâr scal denne *h*ant sprehhan,
*h*oupit sagên,
allerô *l*idô uuelîh
unzi in den *l*uzîgun vinger,
uuaz er untar desên *m*annun
*m*ordes kifrumita.
dâr ni ist êo sô *l*istîc man,
der dâr iouuiht ar*l*iugan megi,
daz er ki*t*arnan megi
*t*âtô dehheina,
niz al fora demo *kh*uninge
ki*kh*undit uuerdê,
*û*zzan er iz mit *a*lamuasanû
fu:: :e:::
enti mit *f*astûn
diô *v*irinâ kipuazta.
denne ::::::::: der gipuazzit hapêt,
denner ze deru ::::: ::: ::::::
uuirdit denne *f*uri kitragan
daz *f*rônô chrûci,
dâr der *h*êlîgo Christ
ana ar*h*angan uuard.
::: ::::::: diô *m*âsûn,
diô er in deru *m*:::::: ::::
dia er duruh deses mancunnes
. . . .

AUS OTFRIEDS EVANGELIENHARMONIE.

Krist. Das älteste, von Otfrid im neunten Jahrh. verfasste, hochd. Gedicht, hsggb. von Graff, Kœnigsberg 1831. — *Litt. Gesch.* §§ 30. 31. *S.* 58 *fgg.*

BUCH I, CAP. I. CUR SCRIPTOR HUNC LIBRUM THEOTISCE DICTAVERIT.

Vuas líuto filu in flíze,
in managemo ágaleize,
sie thaz in scríb gikleibtin,
thaz sie iro námon breittin.
Sie thés in io gilícho
flizun gúallicho,
in búachon man giméinti
thio iro kúanheiti.
Tharána dátun sie ouh thaz dúam:
óugtun iro uuísduam,
óugtun iro kléini
in thes díhtonnes reini.
Iz ist ál thuruh nót
so kléino girédinot:
iz dúnkal eigun fúntan
zisámane gibúntan,
Sie ouh in thíu gisagetin,
thaz then thio búah nirsmáhetin,
joh uuól er sih firuuésti,
then lésan iz gilústi.
Zi thiu mág man ouh ginóto
mánagero thíoto
hiar námon nu gizéllen
joh súntar ginénnen.
Sar kríachi joh románi
iz máchont so gizámi,
iz máchont sie al girústit,
so thíh es uuola lústit.
Sie máchont iz so réhtaz
joh so fílu sléhtaz:
iz ist gifúagit al in éin
selb so hélphantes béin.
Thie dáti man giscríbe,
theist mannes lúst zi líbe.

---

1. *HS. Schm.* alamusanu **11. 12.** *Schm.* Denne augit er dio *m*âsun, dio erin deru *m*enniski intfiang ,

nim góuma thera díhta: 18.
thaȥ húrsgit thina dráhta.
Ist iȥ prósun slihti,
thaȥ drénkit thih in ríhti;
odo métres kléini,
theist góuma filu réini.
Sie dúent iȥ filu súaȥi,
joh méȥent sie thie fúaȥi,
thie léngi joh thie kúrti,
theiȥ gilústlichaȥ uuúrti.
Éigun sie iȥ bithénkit,
thaȥ síllaba in ni uuénkit.
sies álles uuio ni rúachent,
ni so thie fúaȥi suachent.
Joh állo thio zíti
so záltun sie bi nóti.
iȥ míȥit ana bága
al io súlih uuaga.
Yrfúrbent sie iȥ réino
joh hárto filu kléino,
selb so mán thuruh nót
sinaȥ kórn reinot.
Ouh selbun búah frono
irréinont sie so scóno:
thar lisist scóna gilust
ána theheiniga ákust.
Nu iȥ filu manno inthíhit,
in sína zungun scribit
joh ílit, er gigáhe,
thaȥ sínaȥ io gihóhe:
Uuánana sculun fránkon
éinon thaȥ biuuánkon,
ni sie in frénkisgon bigínnen,
sie gotes lób singen?
Níst si so gisúngan,
mit régulu bithuúngan,
si hábet thoh thia ríhti
in scóneru slíhti.
Íli thu zi nóte,
theiȥ scóno thoh gilute,
joh gótes uuiȥod thánne
tharána scono hélle;

Tház tharana sínge, 39.
iȥ scóno man ginenne;
in themo firstántnisse
uuir giháltan sin giuuísse.
Thaȥ láȥ thir uuesan súaȥi:
so méȥent iȥ thie fúaȥi,
zít joh thiu régula;
so ist gótes selbes brédiga.
Uuil thú thes uuola dráhton,
thu métar uuolles áhton,
in thína zungun uuirken dúam
joh sconu vérs uuolles dúan:
Il io gótes uuillen
állo ziti irfúllen:
so scribent gótes thegana
in frénkisgon thia regula.
In gótes gibotes súaȥi
laȥ gángan thine fúaȥi;
ni laȥ thir zít thes ingán:
theist sconi vérs sar gidán.
Díhto io thaȥ zi nóti
theso séhs ziti,
thaȥ thú thih so girústes,
in theru síbuntun giréstes.
Thaȥ Krístes uuort uns ságetun
joh drúta sine uns zélitun.
bifora láȥu ih iȥ ál,
so ih bi réhtemen scal;
Uuánta sie iȥ gisúngun
hárto in édil zungun,
mit góte iȥ allaȥ ríatun,
in uuérkon ouh gizíartun.
Theist súaȥi joh ouh núzzi
inti lérit unsih uuízzi,
hímiles gimácha:
bi thiu ist thaȥ ánder racha.
Ziu sculun fránkon, so ih quád,
zi thiu éinen uuesan úngimah,
thie líutes uuiht ni duáltun,
thie uuir hiar óba zaltun?
Sie sint so sáma kuani
sélb so thie románi;

ni thárf man thaz ouh rédinon, 60.
thaz kríachi in thes giuuídaron.
Sie éigun in zi núzzi
so sámalicho uuízzi;
in félde joh in uuálde
so sint sie sáma balde;
Ríchiduam ginúagi,
joh sint ouh fílu kuani:
zí uuáfane snelle
so sínt thie thégana alle.
Sie búent mit gizíugon,
joh uuarun io thes giuuón,
in gúatemo lánte:
bi thíu sint sie únscante.
Iz ist fílu feizit,
hárto ist iz giuuéizit
mit mánagfalten éhtin:
níst iz bi unsen fréhtin.
Zi núzze grebit man ouh thár
ér inti kúphar
joh bi thía meina
ísine steina.
Ouh thára zua fúagi
sílabar ginúagi;
joh lésent thar in lánte
góld in iro sante.
Sie sint fástmuate
zi mánagemo guate,
zi mánageru núzzi:
thaz dúent in iro uuízzi.
Sie sint fílu redje
sih fíanton zirretinne.
ni gidúrrun sies bigínnan:
sie éigun se ubaruuúnnan.
Líut sih in nintfúarit,
thaz iro lánt ruarit,
ni sie bíro gúati
in thíonon io zi noti.
Joh ménnisgon álle,
ther sé iz ni untarfálle,
ih uueiz, iz gót uuorahta,
al éigun se iro forahta.

Nist líut, thaz es bigínne, 81.
thaz uuidar ín ringe:
in éigun sie iz firméinit,
mit uuáfanon gizéinit.
Sie lértun sie iz mit suérton,
náles mit then uuórton;
mit spéron filu uuásso:
bi thiu fórahten sie se nóh so.
Ni si thíot, thaz thes gidráhte,
in thiu iz mit ín fehte,
thoh médi iz sin joh pérsi,
núbin es thiuuírs si.
Lás ih ju in alauuár
in einen búachon, ih uueiz uuár,
sie in síbbu joh in áhtu
sin Alexándres slahtu;
Ther uuórolti so githréuuita,
mit suértu sia al gistréuuita
úntar sinen hánton
mit fílu herten bánton.
Joh fánd in theru rédinu,
tház fon Macedónju
ther líut in gibúrti
giscéidiner uuúrti.
Nist untar ín, thaz thúlte,
thaz kúning iro uuálte,
in uuórolti nihéine,
ni si thíe sie zugun héime;
Odo in érdringe
ánder es bigínne
in thihéinigemo thíote,
thaz ubar síe gibíate.
Thes éigun sie io núzzi
in snélli joh in uuízzi.
nintrátent sie nihéinan,
unz sínan eigun héilan.
Er ist gizál ubar ál,
io so édil thegan scál,
uuíser inti kúani:
thero éigun se ío ginúagi.
Uuéltit er githíuto
mánagero líuto,

joh zíuhit er se réine 102.
selb so síne heime.
Ni sínt thie ímo ouh derjen,
in thiu nan fránkon uuerjen,
thie snélli sine irbiten,
thaʒ síe nan umbiriten.
Uuanta állaʒ, thaʒ sies thénkent,
sieʒ al mit góte uuirkent;
ni dúent sies uuíht in noti
ána sin girati.
Sie sint gótes uuorto
flíʒig filu hárto,
tháʒ sie thaʒ gilérnen,
thaʒ in thia búah zellen;
Tháʒ sie thes bigínnen,
iʒ úʒana gisíngen,
joh síe iʒ ouh irfúllen
mit míchilemo uuíllen.
Gidán ist es nu rédina,
thaʒ sie sint gúate thegana,
ouh góte thiononte álle
joh uuísduames folle.
Nu uuill ih scríban unser héil,
evangéljono deil,
so uuír nu hiar bigúnnun,
in frénkisga zungun;

Thaʒ sié ni uuesen éino 115.
thes selben ádeilo,
ni man in íro gizungi
Kristes lób sungi;
Joh er ouh íro uuorto
gilóbot uuerde hárto,
ther sie zímo holota,
zi gilóubon sinen ládota.
Ist ther in íro lante
iʒ álles uuio nintstánte,
in ánder gizúngi
firnéman iʒ ni kúnni:
Hiar hor er ío zi gúate,
uuaʒ gót imo gibíete,
thaʒ uuír imo hiar gisúngun
in frénkisga zúngun.
Nu fréuuen sih es álle,
so uuer so uuóla uuolle
joh so uuér si hold in múate
fránkono thíote:
Thaʒ uuir Kríste sungun
in únsera zungun,
joh uuír ouh thaʒ gilébetun,
in frénkisgon nan lóbotun.

BUCH I, CAP. XVII. DE STELLA ET ADVENTU MAGORUM. MATTH. II.

Nist mán nihein in uuórolti,
thaʒ sáman al irsageti,
uuio managʒ uuúntar uuurti
zi theru drúhtines gibúrti.
Bi thíu, thaʒ ih irduálta,
thar fórna ni gizálta,
scál ih iʒ mit uuíllen
nu súmaʒ hiar irzéllen.
Tho drúhtin Krist gibóran uuard,
thes méra ih ságen nu ni thárf,
thaʒ blidi uuórolt uuurti
thera sáligun gibúrti;

Thaʒ ouh gidán uuurti, 7.
si in éuuon ni firuuúrti
(iʒ uuás iru anan hénti:
tho dét es druhtin énti):
Tho quamun óstana in thaʒ lánt,
thie irkantun súnnun fart,
stérrono girústi:
thaʒ uuárun iro lísti.
Sie éiscotun thes kíndes
sar io thés sindes,
joh kúndtun ouh tho mári,
thaʒ er ther kúning uuari.

Uuarun frágenti, 13.
uuar er gibóran uuurti,
joh bátun io zi nóti,
man in iȥ zéigoti.
Sie zaltun séltsani
joh zéichan filu uuáhi,
uuúntar filu hébigaȥ:
uuanta er ni hórta man thaȥ,
Thaȥ io fon mágadburti
man gibóran uuurti;
inti ouh zéichan sin scónaȥ
in hímile so scínaȥ.
Ságetun, thaȥ sie gáhun
stérron einan sáhun,
joh dátun filu mári,
thaȥ er sín uuari.
„Uuir sáhun sinan stérron,
thoh uuir thera búrgi irron,
joh quámun, thaȥ uuir bétotin,
gináda sino thígitin.
Óstar filu férro
so scéin uns ouh ther stérro:
ist íaman hiar in lánte,
es íauuiht thoh firstánte?
Gistirri záltun uuir io:
ni sáhun uuir nan ér io.
bi thiu bírun uuir nu giéinot,
er niuuan kúning zeinot.
So scríbun uns in lánte
man in uuórolti alte.
thaȥ ír uns ouh gizéllet,
uuio iȥ íuuo buah singet.“
So thísu uuort tho gáhun
then kúning anaquámun,
híntarquam er hárto
thero sélbero uuorto.
Joh mánniliches hóubit
uuárd es thar gidrúabit:
gihórtun úngerno,
thaȥ uuír nu niaȥen gérno.
Thie búachara ouh tho tháre
gisámanota er sare;
sie uuas er frágenti, 34.
uuar Kríst giboran uuurti.
Er sprah zen éuuarton
sélben thesen uuórton;
gab ármer joh ther rícho
ántuuurti gilícho.
Thia burg nántun sie sár,
in féstiȥ datun álauuar
mit uuórton, then ér thie áltun
fórasagon záltun.
So er giuuísso thar bifánd,
uuar drúhtin Krist gibóran uuard,
tháht er sar in fésti
michilo únkusti.
Zi ímo er ouh tho ládota
thie uuísun man, thih ságeta;
mit ín gistuant er thíngon
joh filu hálingon.
Thia zít éiscota er fon ín,
so ther stérro giuuon uuas quéman zin;
bat, síe iȥ ouh birúahtin,
bi thaȥ selba kínd irsúahtin.
„Gidúet mih“ quad er „ánauuart
bi thes stérren fart;
so fáret, eiscot tháre
bi thaȥ kínd sáre.
Sin éiscot io gilícho
joh filu giuuáralicho;
slíumo duet ouh thánne
iȥ mir zi uuíȥanne.
Ih uuíllu faran béton nan:
so ríat mir filu mánag man;
thaȥ íh thar zúa githinge
joh imo ouh géba bringe.“
Lóug ther uuénego mán:
er uuánkota thar filu frám;
er uuólta nan irthuésben
joh uns thia frúma irlesgen.
Thaȥ ímbot sie gihórtun,
joh iro férti íltun.
yrscéin in sar tho férro
ther séltsano sterro.

Sie blídtun sih es gáhun, 55.
sár sie nan gisáhun,
joh filu fráuualicho
sin uuártetun gilicho.
Léit er sie tho scóno,
thar uuas thaʒ kínd frono;
mit síneru ferti
uuas er iʒ zéigonti.
Thaʒ hús sie tho gisáhun,
joh sar thara ín quamun,
thar uuas ther sún guater
mit síneru muater.
Fíalun sie tho frámhald:
thes guates uuárun sie báld;
thaʒ kínd sie thar tho bétotun
joh húldi sino thígitun.
Indátun sie tho tháre
thaʒ iro dréso sare.
réhtes sie githáhtun,
thaʒ simo géba brahtun:
Mýrrun inti uuírouh
joh gold scínantaʒ ouh,
géba filu mára:
sie súahtun sine uuára.

Ih ságen thir thaʒ in uuára, 67.
sie móhtun bringan méra:
thiz uuás sus gibari,
theiʒ géistlichaʒ uuári.
Kúndtun sie uns thánne,
so uuir firnémen alle
gilóuba in giríhti,
in theru uuúntarlichun gífti:
Thaʒ er úrmari
uns éuuarto uuari,
ouh kúning in gibúrti,
joh bunsih dót uuurti.
Sie uuurtun sláfente
fon éngilon gimánote:
in dróume sie in zélitun
then uueg sie fáran scoltun;
Thaʒ síe ouh thes ni tháhtin,
themo kúninge sih náhtin,
noh gikúndtin thanne
thia frúma themo mánne.
Tho fúarun thie ginóʒa
ándara stráʒa
hárto ílente
zi éiginemo lánte.

CAP. XVIII. MYSTICE DE REVERSIONE MAGORUM AD PATRIAM.

Mánot unsih thisu fárt,
thaʒ uuír es uuesen ánauuart,
uuir únsih ouh birúachen
int eigan lánt suachen.
Thu ni bíst es, uuan ih, uuís:
thaʒ lánt thaʒ heiʒit páradys.
ih meg iʒ lóbon hárto,
ni girínnit mih thero uuórto.
Thóh mir megi lídolih
sprechan uuórto gilíh,
ni mag ih thóh mit uuorte
thes lóbes queman zi énte.
Ni bist es ío giloubo,
sélbo thu iʒ ni scóuuo;
ni mahtu iʒ ouh noh thanne
irzellen íomanne.

Thar ist *l*íb ana tód, 9.
*l*íoht ana fínstri,
éngillichaʒ kúnni
joh éuuinigo uuúnni.
Uuir éigun iʒ firláʒan:
thaʒ mugun uuir io riaʒan,
joh zen ínheimon
io émmiʒigen uuéinon.
Uuir fúarun thanana nóti
thuruh úbarmuati:
irspúan unsih so stíllo
ther unser múatuuillo.
Ni uuóltun uuir gilós sin:
harto uuégen uuir es scín:
nu riaʒen élilente
in frémidemo lante.

Nu ligit uns úmbitherbi 17.
thaʒ unser ádalerbi;
ni níaʒen sino gúati:
so duat uns úbarmuati.
Thárben uuir nu léuues
líebes filu mánages,
joh thúlten hiar nu nóti
bíttero ziti.
Nu birun uuir mórnente
mit séru hiar in lánte
in mánagfalten uuúnton
bi únseren sunton.
Árabeiti mánago
sint uns híar io gárauuo,
ni uuollen héim uuison
uuir uuénegon uuéison.
Uuolaga élilenti!
hárto bistu hérti;
thu bist hárto filu suár:
thaʒ ságen ih thir in álauuar.
Mit árabeitin uuérbent,
thie héiminges thárbent.
ih haben iʒ fúntan in mir:
ni fand ih líabes uuiht in thír.
Ni fand in thír ih ander gúat
suntar róʒagaʒ muat.
séragaʒ herza
joh mánagfalta smérza.
Ob uns in múat gigange,
thaʒ unsih héim lange,
zi thémo lante in gáhe 32.
ouh jámar gifáhe:
Farames so thíe ginoʒa
ouh ándera straʒa,
then uuég, ther unsih uuénte
zi éigenemo lánte.
Thes selben pádes suaʒi
suachit réine fuaʒi:
si thérer situ in mánne,
ther thar ána gange.
Thu scalt haben gúati
joh michilo ótmuati,
in hérzen io zi nóti
uuaro káritati.
Dua thir zi giuuúrti
scono fúriburti.
uuis hórsam ío zi gúate:
ni hóri themo muate.
Ínnan thines hérzen kust
ni láʒ thir thesa uuóroltlust.
fliuh thia géginuuerti:
so quimit thir frúma in henti.
Húgi, uuio ih thar fóra quad:
thiz ist ther ánder pad;
gang thésan uueg: ih sagen thir éin:
er giléitit thih héim.
So thú thera héimuuisti
níuʒist mit gilústi,
so bistu góte liaber,
niutratist scádon niamer.

BUCH III, CAP. II. ERAT QUIDAM REGULUS, CUIUS FILIUS INFIRMABATUR. JOH. IV.

Tho Kríst in Galiléa quam,
uuard thaʒ tho mári, sos iʒ zam,
joh uuard gikúndit sin giuuált
ubar állaʒ thaʒ lant.
Ein kuning giéiscot iʒ in uuár,
joh fúar ingegin ímo sar.
uuaʒ mag ih zéllen thir es mér?
sin sún uuas filu siecher.
Bat, ér sih sar irhúabi,
mit imo héim fuari,
thaʒ er thár gimeinti,
then sún imo gihéilti.
Quad, er io bi nóti
lagi dáuualonti
joh uuári in theru súhti
mit groʒeru úmmahti.

Gab er mo ántuuurti 9.
mit míchileru mílti:
mit uuórton uuolt er súaȥen
thia gilóuba in imo búaȥen.
„Ir zéichan ni giscóuuot,
thanne iu uuírdit so nót,
uuuntar séltsanu,
ni gilóubet ir zi uuáru.“
Uuanta ob er gilóubti ubar ál,
so iȥ bi rehte uuésan scal,
in hérza imo quámi,
so iȥ fora góte zami:
Gilóubt er selbo thánne,
so zimit gótes manne,
thaz iagiuuar ist drúhtin
mit sínes selbes máhtin;
Thaȥ thén ni tharf man béiten,
after stétin leiten,
ther so kréftiger íst,
bihábet, thaȥ in uuórolti ist.
„Drúhtin“ quad er, „zilo thín,
oba thu ginádon uuili mín.
thin gúatiȥ er biuuérbe,
er mir ther sún irsterbe.“
Sprah druhtin zímo sinaȥ uuórt,
tháȥ er fuari héimort,
tháȥ er fuari thárasun;
quad, funti gánzan sinan sún.
Gilóubt er themo uuórte
joh kérta sih zi lánte,
sar bi thémo thinge 24.
zi themo héiminge.
Unz ér fuar áhtonti
thes sélben uuortes máhti,
gágantun imo blíde
thie hold-un scálka sine;
Záltun imo ouh innan thés
thráto filu líabes,
thaȥ rehto in álauuari
sin sun ginéran uuari.
Thia zít er éiscota tho
(uuas er es hárto filu fró),
thia stúnta ouh mit giuuúrti,
uuanne imo báȥ uuurti.
„Hérero, zéllen uuir thir tháȥ.
tho síbunta zit thes dáges uuas
gésteren, so sie sáhun,
tho uuard er gánzer gahun.
Ni zuivolo múat thinaȥ:
sus fíndist thu iȥ gidánaȥ,
findist zí alauuare
then liobon dróst sus thárе.“
Irkánta tho ther fater sár,
theiȥ thiu zít uuas in uuár,
thaȥ imo iȥ drúhtin so gilíaȥ,
thia selbun gánzida gihíaȥ.
Gilóubta sar tho sélbo
ther kuning írdisgo tho
mit sínemo githígine
themo hímilisgen kúninge.

CAP. III. MORALITER.

Thiz íst uns úngizami,
so íh iȥ nu firnámi,
noh ni químit uns thiz gúat
in unser ármilichaȥ múat.
Thoh hábet er uns gizéigot
joh ouh mit bílide gibót,
uuio uuir thoh dúan scoltin,
óba uuir iȥ uuóltin.
Ju quam ein scúldheiȥo,
bi nótthurfti héiȥo,
bat, ér sin uuórt gimeinti, 6.
er sinan scálk heilti.
Er quad, er sélbo quami,
then úmmahtin binámi,
thoh géner thara ni géroti
sin selbes géginuuerti.
Ther kúning bat, er quámi:
ni uuas Kriste thaȥ gizámi.
ther scúldheiȥo es ni géroti,
er thara thoh fáran uuolti.

Hiar stréuuit thiu sin gúati 11.
in uns thio úbarmuati,
thia únsera dúmpheit:
so uuár so iȥ io zi thíu gigeit,
Uuir láȥemes uns líchan
mán then filu ríchan,
firmónames zi nóti
anderero ármuati.
In ín ist uns gimúati
góld joh diuro uuáti,
ni némen in thía ahta
manno scálkslahta.
Ni bidráhtot unser súmilih,
thaȥ uuir bírun al gilih
éinera gibúrti,
thoh iȥ sid súlih uuurti.
In súmen duen zi nídiri
thera giscéfti ebini,
in súmen thuruh thia éra 20.
ist uns ther scáz mera.
Bi thiu hábet uns iȥ selbo gót
hiar fórna nu gibílidot,
natúra in uns ni flíahen
joh zi ébine gizíahen.
Er uuolta sínes thankes
uuíson thar thes scálkes:
zemo súne, sih nu zálta,
giládoter ni uuólta.
Ob únsih avur ladot héim
man ármer thehéin,
thuruh úbarmuati in uuár
so suíllit uns thaȥ múat sar.
Thes uuiȥun thánk thanne
ríchemo manne,
githankon uuórton sinen
joh díofo imo ouh ginígen.

BUCH V, CAP. XI. STETIT JESUS IN MEDIO DISCIPULORUM SUORUM. JOH. XX.

Uuarun thie júngoron tho
bi fórahtun thero júdeono
thuruh míchila not
in einaȥ hús gisamanot.
Then búachon maht thar uuárten:
dúron so bispárten
stúant er untar mítten
thes sélben dages thrítten.
Ni zemo ántdagen mín
quam er ávur sama zi in.
uuanta ih ságen thir in uuár:
sie uuárun avur sáman thar.
Sie flúhun ouh then selbon nót,
joh er in frídu sar irbót;
gab frídu, so ih thir rédinon,
then sinen drútthegaron.
Ouh blías er sie ána, so thu uuéist,
then selbon héilégon géist,
thia selbun kráft sina:
thaȥ gihiaz er in ju uuíla.
„So uuémo ir“ quad „gihéiȥet, 11.
ir súnta mo biláȥet,
giuuisso uuíȥit ana uuán,
ist mína halbun sar gidán.
Then ír iȥ avur uuíȥet,
in súnta ni biláȥet,
theist ouh fésti ubar ál
ána theheinig zuíval.“
Firgáb in thaȥ zi rúame,
theiȥ uuari in íro duame,
thaȥ sies álles uuialtin,
so uuío so sieȥ giríatin;
Thaȥ sies uuíaltin filu frám,
so gotes théganon gizám,
joh sar io in théru fristi
iȥ uuári filu fésti.
Tho uuúrtun sie gidrúabte
zuívalemo múate:
ni gilóubtun thesa rédina
thuruh thes hérzen freuuida.

Ni dét er thes tho bíta, 21.
hiaȥ rúaren sina síta;
sie hénti ouh sino rúartin,
thaȥ sie ni zuívolotin.
Thaȥ deta drúhtin thuruh tháȥ,
uuant er giuuúntoter uuas,
thaȥ sie álles uuio ni dátin,
bi thíu nan thoh irknátin.
Uuant ér uuard thar giuuáro
giuuúntot filu súaro,
zi férehe gistóchan:
iȥ uuard thoh sid giróchan.
Síe ouh tho so dátun,
joh noh tho zuívolotun.
uuas in thaȥ hérza filu fró:
bi thiu uuúntarotun sie sih só.
So gibúrit mánne:
thara er so gínget thanne,
gisihit thaȥ súaȥa liabaȥ sín,
thoh fórahtit, theiȥ ni mégi sin.
Súlih hiar ouh rúarta
thie selbun Krístes druta:
sie hábetun nan in hánton
hérzon zuívolonton.
Híaȥ er imo thánne
geban zi éȥanne:
noh uuarun zuíviline
thie selbun drúta sine.
Sus lókota er mit mínnon
thie drutménnisgon,
sus io thésen datin, 36.
tháȥ sie nan irknátin;
Thaȥ fón in uuurti fúntan,
thaȥ ér uuas selbo irstántan,
joh sie giuuísso ouh uuéstin,
thaȥ ér stuant fon then réstin.
Uuanta iȥ mag man uuíȥan,
ther the uuilit éȥan,
thaȥ inan líb ruarit,
joh líchamon fuarit.
Áȥ er fora in tho tháre,
thaȥ uuéstin sie zi uuáre,
thaȥ er thaȥ férah habeta,
in líchamen lebeta.
Tho nám er, thaȥ er léibta;
mit thíu er in ouh tho líubta:
gáb in thaz zi súaȥi,
thaȥ iagilih thes áȥi.
Mánota er sie tho álles
thes éreren thínges,
thaȥ er gizálta iȥ allaȥ ín,
unz er ér ju uuas mit ín.
Er deta in ófan állaȥ
thaȥ giscríb follaȥ,
mérota in thie uuízzi
ménnisgon zi núzzi;
Thaȥ íagilih firnámi
thar ána, thaȥ gizámi,
thaȥ drúhtin thiz so uuólta,
joh sús ouh uuésan scolta.

LEICH VOM HEILIGEN PETRUS.

Nachbildung aus einer Freisinger Handschrift hinter Massmanns Deutschen Abschwœrungs-, Glaubens-, Beicht- u. Betformeln, Quedlinb. u. Leipzig 1839. — *Litt. Gesch.* §32, 11. 24. *S.* 65. 67.

Unsar trohtîn hât farsalt
sancte Pêtre giuualt,
daȥ er mac ginerjan
ze imo dingênten man:
kyrie eleyson,
christe eleyson!

Er hapêt ouh mit vuortun
himilrîches portûn;
dar in mach er skerjan,
den er uuili nerjan.
kirie eleison,
*christe *!*

Pittêmês den gotes trût
allâ samant upar lût,
daz er uns firtânên
giuuerdô ginâdên.
kirie eleyson,
christe eleison!

LEICH VON CHRISTUS UND DER SAMARITERINN.

Heinr. Hoffmanns Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Litteratur 1, *Breslau* 1830, *S.* 2. — *Litt. Gesch.* § 32, 26. *S.* 67.

Lesen vuir, thaz fuori
ther heilant fartmuodi.
ze untarne, vuizzun thaz,
er zeinen brunnon kisaz.
Quam fone Samarjô
ein quena sârio
scephan thaz vuazzer.
thanna noh sô saz er:
vuurbon sînâ theganâ
be sîna lîpleita.
Bat er sih ketrencan
daz vîp, thaz ther thara quam.
„Biuuaz kerôst thû, guot man,
daz ih thir gebâ trinkan?
jâ ne niezant, vuizze xrist,
thie judon vnsera vuist.“
„uuîp, obe thû vuissîs,
vuielîh gotes gift ist,
vnte den ercantîs,
mit themo dû kôsôtîs,
tû bâtîs dir unnen
sînes kecprunnen.“
„disiu buzza ist sô tiuf,
ze dero ih heimina liuf,
noh tû ne habis kiscirres,
daz thû thes kiscephês:
vuâr maht thû, guot man,
neman quecpruunan?
ne bistu liuten kelop
mêr than Jâcob?
ther gab uns * brunnan.
tranc ernan joh sînâ man;
sîniu smalenôzzer
nuzzun thaz vuazzer.“
„Ther trinkit thiz vuazzer,
be demo thurstit ina mêr:
der afar trinchit daz mîn,
then lâzit der durst sîn;
:::::::got imon pruston
in êuuôn mit luston.“

21. *Die Handschr.* nezant 23. vuis sis 26. dû] do

1—4. *vgl. Otfried 1, 7, 25—28* Nu férgomes thia thiarnun, sélbun sancta márjun, thaz si uns allo uuórolti si ziru súne uuegonti. Johannes drúhtines druht unilit es bithihan, thaz er uns firdánen giuuérdo ginádon. 14. *Handschr.* eran
in
18. *Die Handschrift* amer, *Hoffm.* in iamer 21. *Lachmann in Erschs und Grubers Encyclopædie 3, 7, 280 ergänzt* iz sprangôt

„Hêrro, ih thicho ze dir,
thaʒ vuaʒʒer gâbîst dû mir,
daʒ ih mêr ubar tac
ne liufi hera durstac.“
„vuîb, tuo dih anne uært,
hole herra dînen uirt.“
siu quat, sus libiti,
commen ne hebiti.
„vueiʒ ih, daʒ dû uâr segist,
daʒ dû commen ne hebist.
dû hebitôs hera finfe
dir zi uolleiste;
des mahtu sichûre sîn:
nû hebist ênin, der nis dîn.“
„Hêrro, in thir uuigit scîn,
daʒ thû maht *
for uns êr giboranâ
betôton hiar in berega;
vnser altmâgâ
suohtan hia genâda,
thoh ir sagânt kicorana
thia bita in hjêrosol . . .
. . . .

5. *Handschr.* tu 11. her 12. uolliste

1. dæz mattu 4. *Hoffm. ergänzt* forasago sin.

LEICH AUF DEN SIEG KŒNIG LUDWIGS III BEI SAUCOURT 881.

Elnonensia. Monuments des langues romane et tudesque dans le IX siècle, publiés par Hoffmann et Willems, Gand, 1837, *pg.* 4. 7. 8. 31. — *Litt. Gesch.* § 32, 27. 31 *fgg. S.* 67 *fg.*

Einan kuning uueiʒ ih,
Heizsit her hluduig,
Ther gerno gode thionot:
Ih uueiʒ, her imos lonot.
Kind uuarth her faterlos.
Thes uuarth imo sar buoʒ:
Holoda inan truhtin,
Magaczogo uuarth her sin.
Gab her imo dugidi,
Fronisc githigini,
Stual hier in urankon.
So bruche her es lango!
Thaʒ gideilder thanne
Sar mit karlemanne,
Bruoder sinemo,
Thia czala uuunniono.
So thaʒ uuarth al gendiot,
Koron uuolda sin god,
Ob her arbeidi
So iung tholon mahti.
Lietz her heidine man
Obar seo lidan
Thiot urancono
Manon sundiono.
Sume sar uerlorane
Uuurdun, sumerkorane;
Haranskara tholota,
Ther er misselebeta.
Ther ther thanne thiob uuas
Inder thanana ginas,
Nam sina uaston:
Sidh uuarth her guot man

Sum uuas luginari,
Sum skachari,
Sum fol loseʒ,
Inder gibuoʒta sih thes.
Kuning uuas eruirrit,
Thaʒ richi al girrit;
Uuas erbolgan krist:
Leidhor thes ingald iʒ.
Thoh erbarmedes god:
Uuuisser alla thia not;
Hieʒ her hluduigan
Tharot sar ritan.
„Hluduig, kuning min,
Hilph minan liutin:
Heigun sa northman
Harto biduuungan.“
Thanne sprah hluduig
„Herro, so duon ih,
Dot ni rette mir iʒ,
Al thaʒ thu gibiudist.“
Tho nam her godes urlub,
Huob her gundfanon uf,
Reit her thara in urankon
Ingagan northmannon.
Gode thancodun,
The sin beidodun,
Quadhun al „fromin,
So lango beidon uuir thin.“
Thanne sprah luto
Hluduig ther guoto
„Trostet hiu, gisellion,
Mine notstallon.
Hera santa mih god
Ioh mir selbo gibod,
Ob hiu rat thuhti,
Thaʒ ih hier geuuhti,
Mih selbon ni sparoti,
Uncih hiu gineriti.
Nu uuillih, thaʒ mir uolgon
Alle godes holdon.
Giskerit ist thiu hier uuist,
So lango so uuili krist:
Uuili her unsa hina uarth,
Thero habet her giuualt.
So uuer so hier in ellian
Giduot godes uuillion,
Quimit he gisund uʒ,
Ih gilonon imoʒ;
Bilibit her thar inne,
Sinemo kunnie.“
Tho nam her skild indi sper,
Ellianlicho reit her:
Uuolder uuar errahchon
Sina uuidarsahchon.
Tho ni uuas iʒ buro lang,
Fand her thia northman;
Gode lob sageta:
Her sihit, thes her gereda.
Ther kuning reit kuono,
Sang lioth frano,
Ioh alle saman sungun
„*Kyrrie leison!*“
Sang uuas gisungan,
Uuig uuas bigunnan;
Bluot skein in uuangon:
Spilodun ther urankon.
Thar uaht thegeno gelih,
Nichein soso hluduig:
Snel indi kuoni,
Thaʒ uuas imo gekunni.
Suman thuruh skluog her,
Suman thuruh stah her.
Her skancta cehanton
Sinan fian:::
Bitteres lides.
So uue hin hio thes libes!
Gilobot si thiu godes kraft:
Hluduig uuarth sigihaft;
Gab allen heiligon thanc:
Sin uuarth ther sigikamf.

---

7. *fehlt ein Wort, etwa* imo

14. *lies* sinân 26. thâr 39. Iah *las Hoffmann*, Sab *Mabillon*; Gab *Lachmann*.

:::uolar abur hluduig,
Kuning uu::: salig,
::garo so ser hio uuas,
So uuar so ses thurft uuas.
Gihalde inan truhtin
Bi sinan ergrehtin!

GEBET.

Die deutschen Abschwœrungs-, Glaubens-, Beicht- und Betformeln von Massmann, Quedlinb. u. Leipzig 1839, *S.* 52. 172. — *Litt. Gesch.* § 32, 23. *S.* 66.

Deus, cui proprium est
misereri semper et parcere,
suscipe deprecationem nostram,

ut, quos catena
delictorum constringit,
miseratio tuæ
pietatis absolvat.

Got, thir eigenhaf ist,
thaz io genathih bist,
Intfaa gebet unsar
(thes bethurfun uuir sar),
thaz uns thio ketinun
bindent thero sundun,
thinero mildo
genad intbinde haldo.

BEICHTFORMEL.

Die deutschen Abschwœrungs-, Glaubens-, Beicht- und Betformeln v. Massmann, Quedlinb. u. Leipzig 1839, *S.* 128 *fg.: aus der Handschrift (zu Wien* 1815, 9/10 *Jh.) berichtigt von Heinr. Hoffmann. Die falschen Worttheilungen der Handschrift hier gebessert.* — *Litt. Gesch.* § 20, 3. *S.* 35.

Íh uuirdu gode almahtdigen bígihdic unde uróuun sancta mariun unde sancte michahele unde sancte petre unde allen godes heilegon unde dír sinemo boden. Vuande ih sundic bin ióh in gidâhtdin ióh in dadin ióh in uuordon ióh in uuerkon ioh in huare ióh in stalu ioh in bisprachidu ióh in nide ióh in abulge ióh in ubarazidu ióh in ubardrunchidu ioh influachenne ióh in suerinne, Dero sundono allero ióh anderero manegero, so gi ih és demo álmahtdigen góde únde allen sinen heilegon unde dir sinemo boden. Íh gihu gode almahtdigen, uuanda ih sundic bin, daz ih héilegan sunnun dag unde andere héilege daga so ne giuiroda nóh so ne geroda, sose got habet gibodan unde min sculd uuari. Íh gihu gode almahtdigen, daz ih mina

2. uuigo sâlig *Hoffmann.*

13. *In der Handschrift* domo 15. sundihc 16. hielegan 17. so no geroda. 18. sclud

chirichun so ne suahda duruhc mammendi mines lichamen noh mine uęspera nóh mina metdina nóh mina messa ni giloseda, sose got habet gebodan unde min sculd uuari. Íh gihu gode almahtdigen, daʒ ih in chirichun únrehtdes dâhda únde unrehda reda deda mit anderemo manne, dáʒ ih daʒ godes lóp ni uuolda giloson noh anderan ni liaʒ. Íh gihu gode almahtdigen, daʒ ih daʒ heilega uuiʒʒud uehoda mit unreinemo lichamen, dáʒ ih so giréinit ni uuas, sose got habet gibodan unde min sculd uuari. Ih gihu gode almahtdigen, dáʒ ih hungarege ni aʒda, dursdage ni gidranclda, siehhero ni uuisoda, sose got habet gibodan unde min sculd uuari. Ih gihu gode almahtdigen, daʒ ih durfdige man ci hus ni giladoda noh den maʒ noh dranc ni gap noh flezzi noh betdi, sose got habet gibodan unde min sculd uuari. Íh gihu gode, daʒ ih minan uader unde mina muáder unde andere nahiston mine so ne minnoda noh so ne eroda, sose got habet gibodan unde min sculd uuari. Íh gihu, daʒ ih mine funtdiuillola so ne lerda, sose ih in dâr antheiʒo uuard. Íh gihu gode, daʒ ih thie man uuár, thíe ih uuerran ni solda. Íh gihu gode, daʒ ih minan decemon so ne uergalt nóh mines heren sacha so ne hialt, sose got habet gibodan unde min sculd uuari. Alles des ih nu gimeinit haben, soso ih iʒ uuiʒʒantheidi gidadi, soso mir iʒ bi druncanheidi giburidi, soso mir iʒ anderes giburidi, Só uuas so sih mit thesemo . . . .

DE HEINRICO.

Leich auf die Versœhnung K. Ottos I mit seinem Bruder Heinrich im J. 941. *Herstellungsversuche Wilh. Wackernagels nach der Ausgabe Eccards (Veterum Monumentorum Quaternio, Lips.* 1720 *pg.* 50*) in Heinr. Hoffmanns Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Litteratur* 1, *Bresl.* 1830, *S.* 340 *fg. und Lachmanns nach der Handschrift selbst in Köpkes Jahrbüchern des Deutschen Reichs unter der Herrschaft K. Ottos I, Berlin* 1838, *S.* 97. — *Lit. Gesch.* § 34, 8. *S.* 71.

Nunc almus thero ewigun
filius assis thiernun
benignus fautor mihi,
thaʒ ig iʒ cosan muoʒi
de quodam duce,
themo heron Heinriche,
qui cum dignitate
thero Beiaro riche bewarode.
Intrans nempe nuntius,
then keisar manoda her thus:
„*cur sedes*“, *infit*, „*Otdo,*
ther unsar keisar guodo?
hic adest Heinrich,
bruother hero kuniglich.

4. sclud 8. *aus* goloson *gebessert.* 18 *fg. Die Handschrift* Nunc almus thero ewigero assis thiernun filius; *Fundgruben und Lachmann* Nunc almus assis filius therô êwigerô thiernûn

25. *Die Handschrift* hera: „*Für* hera *sollte man* thîn *erwarten*“ *Lachmann.*

dignam tibi sine
thie selve moze sine."
Tunc surrexit Otdo,
ther unsar keisar guodo,
perrexit illi obviam
inde vilo manig man
et excepit illum
mid mihilon eron.
Primitus quoque dixit
„willicumo, Heinrich,
ambo vos æquivoci,
bethiu goda endi mi;
nec non et sotii,
willicumo sid gi mi."
Dato responso
fane Heinriche so scono
conjunxere manus.
her leida ina in thaz godes hus.
petierunt ambo
thero godes genatheno.

Oramine facto
intfiegena aver Otdo,
duxit in concilium
mit michelon eron
et omisit illi,
so waz so her thar hafodi,
præterquam regale,
thes thir Heinrich ni gerade.
Tunc stetit al thiu sprakha
sub firmo Heinriche.
quicquid Otdo fecit,
al geried iz Heinrih,
quicquid ac omisit,
ouch geried iz Heinrihc.
Hic non fuit ullus
(thes hafon ig guoda fulleist
nobilibus ac liberis,
thaz thid allaz war is),
cui non fecisset Heinrich
allero rehto gilich.

AUS NOTKERS III PSALMENÜBERSETZUNG.

Psalm XXVIII: Hattemers Denkmahle des Mittelalters 2, *SGallen* 1846, *S.* 94 *bis* 96. *Canticum Abacuc: die Altdeutschen Handschriften der Basler Universitætsbibliothek von Wilh. Wackernagel, Basel* 1835, *S.* 16 *bis* 18; *die Worte* in secundo 116, 29 *bis* after *ebd.* 34, *die der Handschrift abgehn, ergänzt nach Hattemer* 512. — *Litt. Gesch.* § 37, 5. 21. *S.* 79 *fg.*

PSALMUS XXVIII.

Psalmus David consvmationis tabernacvli.
Diz ist daz sang déro fólletânun hérebergo. daz chit *æcclesiæ.* in déro hiêr zeféhtenne ist *contra diabolum* (uuider níderrise). *Uox* (stimma) *prophetæ ad fideles* (ze gloûbigen) *in æcclesia.*

1. *Afferte domino filii dei. afferte domino filios arietum.* Kótes chint príngent trúhtene. bringent ímo diû chint déro uuíd-ero. daz chît *apostolorum.* Íro chint pínt ir. iuûh selben bríngent ímo. *Duces gregis* sint siê. daz chit. siê uuîsent den liût. pediû

---

1. 2. *Die Handschrift* dignum tibi fore thir *u. s. f.* 20. *Lachmann ändert* genâthôno

2. *Die Handschrift* Int siegena, *Lachmann* intfieng ena 6. *Beide* hafode

hêizzent sie *arietes*. 2. *Afferte domino gloriam et honorem*. Pringent ímo uuóla uuérchondo guôllichi unde êra. *Afferte domino gloriam nomini eius*. Pringent guôllichi sînemo námen. Prêitent sînen námen úber al. *Adorate dominum in aula sancta eius*. Pétont in sînemo *palatio* (fálanzo). daz sint ûuuériu herzin. 3. *Vox domini super aquas*. Sin stimma schillet uber diû wazzer. daz chit uber diê liûte. diên er chundet sîn ea. *Deus maiestatis intonuit*. Got déro mágen erhréfte irdónerota. Der máhtigo *christus*. kebiûtet prútelicho uzer démo uuólchene sînes lîchamen daz uuir *pœnitentiam* (riúuua) tûen. *Dominus super aquas multas*. Óbe mánigen uuázzeren sizzet er. Manige sint sîn sez. uuanda er án in búuuet. so er siê *prædicando* bechêret. 4. *Vox domini in uirtute*. Sîn stimma ist incrhréfte. uuanda sî gemág fílo. unde getûet máhtige diê. diê íro gelós sint. *Vox domini in magnificentia*. Sîn stimma ist in míchel uuérchungo. Sî bechêret siê in mícheliû uuerch. 5. *Vox domini confringentis cedros*. Sin stimma. diu ist stimma des préchenten diê *cedros .i. superbos* (diê úberuuân). *Et confringet dominus cedros lybani*. Ûffen *lybano monte* (berge) uuerdent die hóhesten *cedri*. diê bríchet er. Diê hôhost kestígen sint in uuérlte. diê gediêmuôtet er. 6. *Et comminuet eos tanquam uitulum lybani*. Vnde gediemuôtet siê. nah ímo selbemo. *Victima* (fríscinch) uuas er *pdtri. uictima* uuerdent siê ímo. *Vitulus* (chalb) *lybani* uuás er. uuánda er iruuelet chalb uuas. sólih diû sint. diû ûfen *lybano* geuuêidot uuerdent. *Et dilectus sicut filius unicornium*. Vnde des fáter trût uuírdet ménnischo. unde irstirbet. also êiner déro *iudeorum*. 7. *Vox domini intercidentis .i. diuidentis flammam ignis*. Sîn stimma ist des schêidenten daz fiûr. daz chit diê uuuôtigen. diên filo hêiz ze ímo uuas. uuanda hálbe nám er siê ze sih. halbe feruuárf er siê. 8. *Vox domini concucientis solitudinem*. Sîn stimma ist des irscúttenten daz êinote. Daz chit. déro herzen diê ânc Got uuâren. tuôt si síh erchómen. *Et commouebit dominus desertum cades*. Vndc ér eruueget dia uuuôsti *cades*. Also er in *cades* téta rinnen uuazzer ûzer stêine. so tuôt er fóne ímo chómene *scripturas* (scrifte) rinnen *in desertum gentium* (in uuuôsti tiêto). Er ist selbo der stêin also iz chît. *Petra* (stein) *autem erat* (uuas) *christus*. 9. *Vox domini præparantis ceruos. hoc est ueloces ad intellectum* (rosche ze fernúmiste). Sîn stimma ist des. der sih dero hírzo geuuarnot. diê dia uuêida niêzen suln. *Et reuelabit condensa .i. siluas*. Diên hirzen induôt er diê uualda. Er lâzet sie in diê tougeni dero *scripturarum* (scrifto). *Et in templo eius omnes dicent gloriam*. Vnde in sînero *æcclesia* (chilichun). ságent sie alle sîna guôllichi. iêgelih gágen sînemo mezze. 10. *Dominus diluuium inhabitat*. Truhten hábet sîn gesâze in dero fluôte. Truhten uuas in dero *arca*. sament diên sînen. do sî in dero fluote saz. So ist er noh kesezzen sáment diên sînen ín dero *æcclesia*. diu in mítten *fluctibus seculi* (uuellon uuerlte) uuêibot. daz ér sîa nú behálte. also er do behiêlt dîa *arcam* mit déro *æcclesia* (prûtsámenunga) bezêichenet uuard. *Et sedebit dominus rex in æternum*. Vnde dára nâh sízzet er rîchesondo iêmer. 11. *Dominus uirtutem populo suo dabit*. Truhten gíbet hérti sînemo liûte. ze irlîdenne diê uuella. unde diê dúnistc dirro uuérltc. uuanda er ín hiêr nehêinen frído ne habet gehêizzen. *Dominus benedicet populo suo in pace*. Nâh démo ende dirro uuerlte. tuôt er ségen sînemo liûte in fríde. den frído hábent siê an ímo sélbemo.

Disen *psalmum* ziêrrent misselîche zûspilunga. dic *allusiones* heizzent. Also diû ist

---

25 *fg. lies* überuuânen

ad arietes (ze uuíderen). unde diû *ad ceruos* (ze hirzen). unde *ad unicornes* (ze êinhurnon). unde *ad uitulùm lybani* (ze chalbe uualdis). *Allusiones* sint. die díngolih spíleliche dés cruôzent. unde dára zuo gezellent. daz sînero tâte alde sînemo síte. alde sinemo námen geuallet. So an *uirgilio* ist. daz er chat. *ignemque excudit achates* (Daz fiûr schúrfta stêinunch). Vuóla chádor den schúrfenden stêin. der sînen námen habeta. Solche sint *in uita* (in lîb puoche) *sancti Galli* diu *metrice* (ze mêtre) getân ist. dâr diu *officia* (ámbaht) gesézzet uuerdent. *Nota septem uoces psalmi spiritus sancti.*

CANTICUM ABBACUC PROIGNORATIONIBUS

(*Abac. III.*) 2. *Domine Audiui auditionem tuam et timui.* Zechristo sprícchet ter *propheta.* íh kehôrta *inspiritu* uuáz tu péneimet hábest *prohumano genere* zelîdenne. unde dés irchám ih mih. *Domine opus tuum. inmedio annorum uiuifica illud.* Daz sélba tîn tíura uuérch. irfúlle sô is zît sî. *Inmedio annorum notum facies.* Tîna uuârheit geskéinist tu so *plenitudo temporum* chúmet. *Cum iratus fueris misericordiæ recordaberis.* So du dih súndonten irbílgest. so gnâdest tu áber riuuonten. 3. *Deus abaustro ueniet. et sanctus demonte pharan.* Cót chúmet fone súnde. chúmet fone dero hálbun *montis syna.* der bîdemo éinote ist. taz pharan héizet. *Parentes christi* bríngent ín zehierusalem fone bethlehem díu ze súnde ist álso óuh pharan. *Operuit cœlos gloria eius. et laudis eius plena est terra.* Himela bedáhta sîn guôllichi. unde érda ist fól sînes lóbes. Also iz chît. *gloria inexcelsis deo. et interra pax hominibus.* 4. *Splendor eius utlux erit cornua inmanu eius.* Sîn skîmo ist also lîeht. taz chît. *fama eius credentes illuminabit.* hórn insînero hénde. taz sint *signa et trophea crucis. Ibi abscondita est fortitudo eius.* Dâr *incruce* bárg er sîna stárchi uuánda er sîa ne ougta dîen dar châden *descendat nunc decruce et credimus ei.* 5. *Ante faciem eius ibit mors. et egredietur diabolus ante pedes eius. Indeserto* begágenet ímo *temptator.* dara chúmet er fure sîne fôuze. 6. *Stetit et mensus est terram. aspexit et dissoluit gentes. et contriti sunt montes sæculi.* Aber *christus* stûont unde irchôs *uniuersitatem terræ.* er ána sah tîe *gentes.* unde zelégeta sie. uuánda er indránda íro úngelóuba. unde úbermûote uuúrten gedîemuotet *adpenitentiam. Incuruati sunt colles mundi ab itineribus æternitatis eius.* Fóne dîen uérten sînero êuuigheite néigton sih púrlîche. dîe fóre sînero *aduentu inflexibiles* uuâren. 7. *Proiniquitate uidi tentoria æthiopiæ. turbabuntur pelles id est tabernacula terræ madian.* Umbe únreht sáh ih uuérden *tentoria demonum* dîe *templa dei* uuésen sólton. umbe únreht uuérdent *iniudicio* getrûobet *tabernacula madian.* daz sint *peccatores.* 8. *Numquid influminibus iratus es domine? aut influminibus furor tuus. uel inmari indignatio tua?* Sol ináhôn dîe zetále flîezent. unde *inmari* dara sîe inflîezent tîn zórn sîn? náls *inprimo.* nube *in secundo aduentu* uuirt daz. Danne uuerdent úbertêilet *sæculares.* déro sín *ad inferiora* râmet. *Qui ascendes super equos tuos. et quadrigæ tuæ saluatio.* Dû dîniu ros rîtest. uuanda dîne *euangelistæ* diê du rihtest. dih fuôrent after uuerlte. unde dine reita sint tien heili die an dih geloubent. 9. *Suscitans suscitabis arcum tuum.* Dîn *iudicium* inzúndest tu. mit témo dû úbelên skéinist tîn zórn.

---

14. *In der Handschr.* nota 23. ze *fehlt.* 34. dar] daz

8. er *fehlt.* 13 er *d. h.* erunt

Iuramenta tribubus quæ locutus es. Uuérest táȥ tu zuélif chumberon gehîeȥe. daȥ chîtállen *fidelibus* uuánda dû ín gîbest *uitam æternam. Fluuios scindes terræ. Prædicatores* téilest tû dero érdo. dû séndest sîe áfter lánde. *10. Uiderunt te aquæ et doluerunt montes.* Fóne díu geéiscotôn tíh *populi.* tîe díh êr ne uuíssôn. unde chlágoton síh *potentes.* táȥ sîe *lugendo* uuurtîn *beati. Gurges aquarum transiit. Gentium persecutio* zegîeng. unde uuárd *pax. Dedit abyssus uocem suam altitudo manus suas leuauit.* Díu tîefi dero hérzôn lûtta *confessionem.* díu sélba tîefi hûob íro hénde zelóbe. *11. Sol et luna steterunt inhabitaculo suo. inluce sagitarum tuarum. Christus* unde sîn *ecclesia* stûonden do iníro stéte. do *christus* kesáȥ *addexteram patris.* unde er íro sánta *spiritum sanctum.* andero óffeni dînero uuórto diu dô êrest fernómen uuúrten. *Ibunt insplendore fulgorantes hastæ tuæ.* So uárent skînbâro bléccheȥende dîniu spér. Daȥ sint áber *iacula uerborum dei. in tenebris audita.* unde *inlumine prolata. 12. Infremitu conculcabis terram. infurore obstupefacies gentes.* Írdiske líute tréttost tû ingríseramode. álle dîete brútest tu inhéiȥmôuti. Uuanne? So du ríchest *iniuriam populi tui. 13. Egressus es insalutem populi tui. insalutem cum christo tuo.* Du fáter fûore ûȥ án*christo.* zehéili dînes líutes. sáment tînemo geuuîehten châme du ín zehéili. Álso iȥ chît. *Deus enim erat inchristo. mundum reconcilians sibi.* Uuaȥ tâte du dô du châme? *Percussisti caput dedomo impii.* Slûoge *antichristum* nâme daȥ hóubet tána fóne des úbelen hûs. fóne déro uuérlte diu ubel ist. álso iȥ chît. *totus mundus inmaligno est positus. Denudasti fundamentum usque adcollum.* Ín slahendo irbárotôst tu sîna grúnt festi únz ánden háls. Alle úbele die sîn uesti uuâren. geoffenotost tu únz án die uuírsisten. an dîen daȥ hóubet stûont. *14. Maledixisti sceptris eius. Regnis eius* flûochotost tu. *Capiti bellatorum eius uenientibus utturbo addispergendum me.* Flûochotôst temo ába irslágenen hóubete sînero uuîgmanno flûochotost tîen intúrbales uuîs chómenten *bellatoribus* míh tînen líut zestôrenne *Exultatio eorum sicut eius qui deuorat pauperem inabscondito.* Íro fréuui ist álso dés. ter sih fréuuet taȥ er tóugeno ferslinden mûoȥ ten ármen. Tanne ferslíndet ín der úbelo. tánne ér ín ímo gelîchen tûot. *15. Uiam fecisti in mari equis tuis. inluto aquarum multarum.* Dînen *prædicatoribus* ketâte du uuég*innationibus*inhóreuue manegerouuáȥero. daȥ chît. *inturbatis cordibus gentium. 16. Audiui et conturbatus est uenter meus. id est animus meus. Conminationes tuas* kehôrta ih. tero uuárd ketrûobet mîn mûot. *Auoce contremuerunt labia mea.* Fone íro stímmo irbíbenoton mîne léfsa so antsâȥig sint sie. *Ingrediatur putredo inossibus meis. et subter me scateat.* Nîeht éin *tremor.* nube ioh fûli chóme inmîniu béin. unde sî uuérde zeuuúrmen inmír. sô iob gescáh. *Utrequiescam indie tribulationis. et utascendam adpopulum accinctum nostrum.* Indîen uuórten daȥ ih râuuee *indie tribulationis.* unde ih fáre ze únsermo líute. zegûotero uérte gegúrtemo. *17. Ficus enim non florebit. et non erit germen inuineis.* Uuanda der fîgpoum neblûot. noh uuîn neuuírt inuuînegarton. So *christus* chúmet. so ne bíret sûoȥen uuûochar *synagoga.* díu *ficus* unde *uinea domini* uuás. *Mentietur opus oliuæ. et arua non afferent cibum.* Imo líuget tánne daȥ uuérch tes óleboumes. únde diu gelénde nebérent érduuûocher Dáȥ sie dô gehîeȥen dô sie châden. *omnia quæ præcepit dominus faciemus.* daȥ irlíugent sie. *Dulcedinem fidei* alde *boni operis* neóugent sie. *Abscidetur*

5. nidero 8. liugendo 12. leuabit 16. stûondo

3. Capita 8. deuorant 12. imo *fehlt.*

deouili pecus. et non erit armentum inpræsepibus. Smález fého uuírt kenómen fone stîgo. rínt ne stât zechrípfo. *Præsepia cœlestium scripturarum* sínt mit in. aber *celestem intellectum* nehábent sie anín. 18. *Ego autem indomino gaudebo. et exultabo indeo ihesu meo.* Aber ih méndo *in domini protectione.* náls *in mea iustitia.* unde fréuuo mih *insaluatore meo. non in me ipso.* 19. *Dominus deus fortitudo mea. et ponet pedes meos quasi ceruorum.* Cót ist mîn stárchi. er gíbet mir snélli dero hírzo zeúber scricchenne *pericula delictorum. Et super excelsa mea deducet me.* Unde úber mîna hôhi léitet er míh. *mundanam sublimitatem* tûot er mih úber uáren *contemplatione cœlestium. Uictori in psalmis canentem.* Ímo *uictori* síngenten. ímo dánchonten.

BRIEF MEISTER RUODPERTS VON S. GALLEN.

Goldasts Scriptores rerum Alamannicarum 2, *Francof.* 1661, *pg.* 63 *sq.* — *Litt. Gesch.* § 37, 17. 24 *fgg. S.* 80. 81.

P. *dilecto suo salutem et profectum in doctrina. Verba, quæ ad me misisti, ut tibi exponam, in theodiscam linguam transtuli. sic enim sonare debent.*

Quia virtus constellationis in ictu pungentis est: vuánda des kestírnis chraft fergât únde virlóufit in sô lángero viríste, sô man êinin stúpf ketûon mag.

Informis materia, táz chît skáffelôsa zímber.

Intemperies Intrérteda.

Fides est sperandarum substantia rerum, argumentum non apparentum, táz chît kuíshéit tére nóh úrôugôn.

Quem deus diligit, hunc exaudit. Cui deus placabilis, huic exorabilis. Temo die héiligen hólt sint, dér mág hórsko gebétôn.

In humilitate judicium eius sublatum est: Táz ín níoman ze réhte ne lîez, táz uuárt ze léibe úmbe sîna déumûoti.

In pasca annotino, id est paschali festo prioris anni, id est tér férnerigo ôstertág.

Ypapanti, id est conventus omnium ætatum.

Nomen námo. *Pronomen* fúre dáz *nomen. Verbum* vuórt. *Adverbium* zûoze démo *verbo. Participium* téilnémunga. *Conjunctio* geuûgeda. *Præpositio* fúresézeda. *Interjectio* únderuuerf.

Nomini quot accidunt? vuio mánegiu vólgent temo *nomini? VI. Quæ? qualitas* te wíolichi. *quæ? subauditur,* úbiz êigin sî álde gemêine, ter *substantiæ* álde dés *accidentis. Comparatio* de uuídermezúnga. *Cuius?* tis *comparativi* álde dis *superlativi* zûo demo *positivo. Genus* tiz chúnne. *Cuius?* sîn álde . . . .

18. 19. *Boethius, Hattemer 128* Quem non pepulerunt externæ causæ. fingere opus fluitantis materiæ .i. informis et indiscretæ. Tih nehéiniu ánderiu ding ne scúntôn. daz scáffelôsa zimber zemáchônne. úzer démo dísiu uuérlt uuárd. 21—23. *ad Hebr. 11, 1. In der Sgallischen Handschrift der Zürcher Wasserkirchbibliothek C 129* Fides est sperandarum substantia rerum. argumentum non apparentum. Tiu gelóuba ist ter hábit únde daz fant tero dingo *quæ sperantur.* táz chîd téro man gedingit. únde geuuisheít téro nóh úr óugôn;

13. *Act.* 8, 33.

AUS BOETHIUS DE CONSOLATIONE PHILOSOPHIÆ.

Hattemers Denkmahle des Mittelalters 3, *SGallen* 1846, *S.* 13 *fg.* 59 *bis* 62. 158 *bis* 160. — *Litt. Gesch.* § 37, 7. 23 *fgg. S.* 79. 81.

ITEM PROLOGUS TEUTONICE.

Sanctus paulus kehîez tîen. dîe insînên zîten uuândon des sûonetagen. táz er êr ne châme. êr *romanum imperium* zegîenge. únde *antichristus* rîchesôn begóndi. Uuér zuîuelôt *romanos* íu uuésen állero rîcho hêrren. únde íro geuuált kân zeénde dero uuérlte? Sô dô mánige líute énnônt tûonouuo gesézene. hára úbere begôndôn uáren. unde inállên dísên rîchen keuuáltigo uuíder *romanis* sízzen. tô íu stûonden íro díng slîfen únde zedéro tîlegúngo râmen. tîa uuír nû sehên. Tánnân geskáh pi des chéiseres zîten *zenonis*. táz zuêne chúninga nórdenân chómene. éinêr imo den stûol zeromo úndergîeng. únde álla *italiam*. ánderêr náhor ímo *greciam* begréif. únde díu lánt. tíu dánnân únz zetûonouuo sínt. Énêr hîez in únsera uuîs ôtacher. tíser hîez thioterih. Tô uuárd táz ten chéiser lústa. dáz er dioterichen uríuntlicho zehóne ládeta. tára zedero mâruu *constantinopoli*. únde ín dâr mít kûollichên êron lángo hábeta únz er ín dés bîten stûont. táz er ímo óndi. mít ótachere zeuéhtenne. únde úbe er ín úberuuúnde. *romam* ióh *italiam* mít sînemo dánche zehábenne. Táz úrlub káb ímo *zeno* sîn lánt. ióh sîne líute. zesînên tríuuôn beuélehendo. Sô dioterih mít témo uuórte ze*italia* chám. únde er ótaccheren mít nôte guán. únde ín sâr dára nâh erslûog. únde er fúre ín des lándes uuîelt. tô ne téta er zeêrest nîeht úber dáz. sô demo chéisere lîeb uuás. Sô áber nâh ímo ándere chéisera uuúrten. tô begónda er tûon. ál dáz in lústa. únde dîen râten án den lîb. tîe ímo dés neuuâren geuólgig. Fóne díu slûog er *boetium*. únde sînen suêr *symmachum*. únde dáz óuh uuírsera uuás. *iohannem* den bâbes. Sâr des ánderen iâres. uuárt thioterih ferlóren. sîn néuo alderih zúhta daz rîche zesih. *Romanum imperium* hábeta îo dánnan hína ferlóren sîna *libertatem*. Áber dóh *gothi* uuúrten dánnân uertríben fóne *narsete patricio. sub iustino minore*. Sô châmen ábernórdenan *langobardi*. únde uuîelten *italiæ*. mêr dánne *ducentis annis*. Nâh *langobardis franci*. tîe uuír nû héizên chárlinga. nâh ín *saxones*. Sô íst nû zegángen *romanvm imperivm*. náh tîen uuórten *sancti pauli apostoli*.

Lib. II. prosa III.

Et illa. Ita est inquit. Táz íst álso chád sî. *Hæc enim nondum sunt remedia morbi tui.* Tíz nesínt óuh nîeht tíu scúldîgen lâchen dînero súhte. *Sed fomenta quædam adhuc contumacis doloris. aduersum curationem.* Núbe échert súslichíu uâske. dînes úngerno héilênten sêres. *Nam admouebo cum tempestiuum fuerit. quæ sese penetrent in profundum.* Íh kíbo dír sô is zît uuirt. tíu tráng. tíu díh túrhkânt. *Uerum tamen neuelis te existimari miserum .i. neexistimes te miserum.* Áber ínindíu. hábe gûoten dróst. únde neáhto díh nîeht uuênegen.

DE PERCEPTIS BONIS.

An oblitus es numerum. modumque tuæ felicitatis. Hábest tû ergéȥen dînero sâldon. uuîolîh. únde uuîo mánig sîe uuâren? *Taceo quod desolatum parente. cura te suscepit summorum uirorum.* Íh uuíle dés suîgen. dô dû uuéiso uuúrte. dáȥ tíh tie hêrosten in íro flíht nâmen. *Delectusque in affinitatem principum ciuitatis. prius cœpisti esse carus. quam proximus quod preciosissimum genus est propinquitatis.* Únde gechórnêr zedéro síppo dero hêrôstôn zeromo. dáȥchît. zeéideme gechórnêr. dînemo suêre *simmacho.* uuáre du ímo lîeb. êr du ímo uuúrtîst síppe. Dáȥ tiu fórderôsta síppa íst. úbe der mán geîlet. táȥ er lîeb íst. *Quis non prædicauit te felicissimum. cum tanto splendore socerorum. tum pudore coniugis. tum quoque oportunitate masculæ prolis?* Uuér nechád tíh tô saligen. sóliches suêres. únde sólichero suíger. sô chíuskero chénûn. sô êrsámero cómen chíndo? *Pretereo sumptas in adolescentia dignitates. negatas senibus.* Íh neuuíle dés nîeht chôsôn. dáȥ tû iúngêr guúnne dîe hêrscáft. dîe álte guúnnen nemáhtôn. Tû uuúrte iúngêr *consul. Libet enim præterire communia. delectat uenire ad singularem cumulum felicitatis tuæ.* Táȥ óuh ánderên gescáh. táȥ uuíle ih úberhéuen. zedînên chréftigên súnder sâldôn. uuíle íh chómen. fóne dîen uuíle íh ságen. *Si quis fructus mortalium rerum. ullum pondus beatitudinis habet. poteritne deleri memoria illius lucis .i. prosperitatis. quantalibet mole ingruentium malorum?* Vbe ménniskon dîehsemo. zedehéinero sâligheite zíhet. mág tánne déro skînbârûn êro keâgeȥôt uuérden fóne dehéinemo geskéhenemo léide. *Cum uidisti duos liberos tuos. pariter domo prouehi. subfrequentia patrum. sub plebis alacritate.* Íh méino. dáȥ tû sáhe zuêne dîne súne. sáment fóne dînemo hûs kefûoret uuérden. mít állero dero hêrrôn mánegi. únde mít álles tes líutes méndi? *s.* daȥ sie mít tîen êrôn *incuriam* brâhte. pêde sáment *consulatum* infîengen. *Cum eisdem in curia insidentibus curules. tu orator regiæ laudis. meruisti gloriam ingenii. facundiæque.* Tánne ín sízzentên indemo sprâhhûs án demo hêrstûole. tû *orator* uuésendo. getûomet uuúrte dînes sínnes. únde dînero gesprâchî. án des chúninges lóbe? Síto uuás zeromo. sô chúninga mít sige fóne uuîge châmen. dáȥ man demo állero gesprâchesten beuálh taȥ sígelób. zetûonne *incapitolio.* fóre állemo demo líute. álso man ímo dô téta. Táȥ er áber chît *insidentibus curules.* táȥ chît er fóne díu. uuánda *reges* sâȥen *intribunali.* dâr sie díngotôn. álde dâr sie *iura plebi* scáffotôn. áber *magistratus* sâȥen *incurulibus.* tánne sie búrgréht scûoffen demo líute. *Curules* hîeȥen. sámo so *currules.* uuánda íu êr *consules in curru* rîtendo *ad curiam.* târ ûfe sâȥen. *Cum in circo medius duorum consulum. satiasti exspectationem circumfusæ multitudinis. triumphali largitione.* Tô óuh táȥ keskáh. táȥ tû únder ín zuéin *consulibus* míttêr sízzendo. fólleglicho állero dero mánigi spéndotôst. tie síge gébâ.

DE TROPHEO ET TRIVMPHO.

Téro sige êrôn. uuâren zuô. diu mínnera. únde diu mêra. Tíu mínnera hîeȥ inchrîeskûn *tropheum* dáȥ uuás. sô die *hostes* uuúrten zeflúhte bechêret. Tánne chám sige némo. fóne uuîge rîtendo. ûfen éinemo blánchen rósse. V̂fen démo uuárd er enfángen fóne demo *plebe.* âne die *patres.* dîe léitôn ín rîtenten *incapitolium.* únde uuúrten *mactatæ* dâr *oues insacrificium.* Fóne díu hîeȥ táȥ ópfer *ouatium.* Áber diu mêra sige êra. fóne déro er nû ságet. hîeȥ inchrîechiskûn *triumphus.* táȥ uuás sô die *hostes.* erslágen uuúrten. Tánne chám der *uictor* fóne uuîge. rîtende *incurru.* dîe *quatuor albi equi* zúgen. V̂fen déro infîengen. ín *patres.* sáment temo.

plebe. únde léitôn ín *adcapitolium.* únde ópferotôn dâr *tauros.* únde úmbe geméina fróuui. nám man frôno scáz. ûȥer demo *erario.* únde gébeta állemo demo búrglíute únde dien síge némôn. gáb man *palmas* inhánt. únde *lauream coronam* anhóubet. únde gûollichôta man dén sígo mít lóbe. álso dâr fóre geságet íst. Tér uuás fílo hárto geêret. témo daȥ lób uuárt peuólên zetûonne. álde der scáz zespéndônne. Ter sígo hábet námen fóne dien *signis.* Sô dien *hostibus* uuérdent tie *signa* genómen. táȥ héiȥet sígo némen.

DE INDVLGENTIA FORTVNÆ.

Dedisti ut opinor uerba fortunæ. dum te illa demulcet. dum te ut delitias suas fouet. Íh uuâno dû betrúge dia *fortunam.* dáȥ si díh sô zértet. únde díh sô urîtet. *Demulcet.* chît stréichôt. álso man dûot. témo man zártôt. *Delitiæ* sínt frîtliche sáchâ. díe uuír éigen. úmbe lústsámi. náls úmbe dúrfte. álso *turtures* sint. únde *psitaci. Abstulisti munus. quod nulli umquam commodauerat priuato.* Tû hábest íro ánaguúnnen. dáȥ si nóh nehéinemo insúnder negáb. nehéinemo dînemo gnôȥ. Târ sî chît *priuato.* dâr lâȥet si échert ten chúning fóre. Síe héiȥent álle *priuati.* die chúninga nesínt.

Lib. III. metr. XII.

LVCE REPERTA. AD TENEBRAS NON ESSE REVERTENDVM.

Felix qui potuit uisere lucidum fontem boni .i. summum bonum uidere. felix qui potuit soluere uincula grauis terræ .i. sarcinam carnis uincere. Sâligo dér den lûteren úrspring pescóuuôt hábet álles kûotes. únde úber uuínt ketân hábet tero írdiskûn búrdi. *Postquam treicius uates quondam gemens funera coniugis. coegerat flebilibus modis. mobiles siluas currere. amnes stare.* Tô íu *orpheus musicus.* fóne *tracia.* sînero chénûn dôd chlágonde mít cháreléichen. ketéta den uuáld kân. únde die áhâ gestân. *Iunxitque cerua intrepidum latus leonibus. nec lepus timuit uisum canem. iam cantu placidum.* Vnde diu hínda báldo gîeng mít tien léuuôn. nóh háso húnt nefórhta. stílle uuórtenen fóne sánge. *Cum flagrantior feruor ureret intima pectoris. nec modi qui cuncta subegerant. mulcerent dominum .i. ipsum orpheum. querens inmites superos. adiit infernales domos.* Tánne er óuh tára nâh hártôr châle nâh temo vuîbe. únde ín netrôstîn sîne léiche. dîe állíu díng málzíu getân habetôn. úngnâdige chédende die hímel góta fûor er zedien hélle góten. *Illic temperans blanda carmina. sonantibus chordis. quicquid hauserat præcipuis fontibus .i. doctrinis matris deæ. quod luctus dabat impotens. s. impetrandi. quod uoluit. quod amor dedit .i. dictauit. geminans luctum. deflet. commouens tænara.* Vnde dâr rértende sûoȥo héllentíu séit sáng. sô er scônisten gelírnêt hábeta besînero mûoter *caliopea.* dero *musa.* únde ín dér vuûoft scúnta. dér lúzzel gemáhta. únde ín des vuîbes mínna lêrta. díu ímo den uuûoft ráhta. dáȥ sáng er. únde rôȥ. únz is hélla erdrôȥ. *Et dulci prece ueniam umbrarvm dominos rogat.* Vnde sús sûoȥo bát er gnâdôn. die hêrren dero sêlon. *Stupet tergeminus ianitor .i. cerberus. infernales canis. captus .i. illectus nouo carmine.* Erchám síh tô dér dríu hóubet hábento túrouuárt sús úngeuuónes sánges. *Vltrices scelervm deæ .i. tres furiæ. Allecto. Megera. Thesiphone. quæ sontes agitant metv. iam mestæ madent lacrimis.* Vnde díe drî réche gérnun suésterâ. díe fertâne ménnisken getûont skíhtige. díe rûȥen fóre âmere. Vuáȥ sínt *furiæ.* âne *conscientia sceleratorum?* Tíu iágôt sie. *Non ixionium caput præcipitat uelox rota.* Nóh *ixionem* netréib ínindíu daȥ rád zetále. *Ixion* uuás *rex laphitarum.* Der éidota

zehéllo dáʒ er mít *iunone* slâfen uuólta. bedíu sólta er éin rád zebérge trîeben. únde dâr míte ránger. dés nespûota imo. Táʒ íst *exemplum* déro. dîe mít tero uuérlte ríngent. tíu îo zetále gât. únde íro *sectatores* míte fûoret. *Et tantalus longa siti perditus. spernit flumina.* V́nde dér fóre dúrste erchéleto *tantalus.* tér nerûohta dô des uuáʒeres. Tér gáb sînen sún *pelopem* fúre frísking zeéʒenne *diis et deabus.* zebesûochenne íro *diuinitatem.* bedíu stûont er dúrstegêr índemo uuáʒere. únde nemáhta síh is tóh nîo getrénchen. Tér gótes chórôt. témo nesól báʒ keskéhen. *Uultur dum satur est modis non traxit iecur tytii.* V́nde sánges sátêr. neâʒ ter gîr ínindíu *tytio* dia lébera. Dér uuólta mít *latona* slâfen *iouis uxore.* dáʒ ráh *apollo.* únde *diana filia latonæ.* mít tíu dáʒ ímo der gîr dia lébera âʒe. únde álso fílo er geâʒe. dáʒ si álso fílo geuuûohse. Díu *fabula* mánôt únsih tés. *quia libido cuius sedes est iniecore. semel expleta non extinguitur. sed recrudescit itervm. Arbiter umbrarum .i. uulcanus. qui et ops et pluto. tandem miserans. uincimur ait. donamus uiro coniugem comitem. emptam carmine.* Zelézest chád ter héllo gót. uuánda ín erbármeta iʒ óuh. Vuáʒ múgen uuir nû mêr? ergébên demo mán sîn uuîb. zemîeto úmbe sînen sángléih. *Sed lex dona coerceat.* Áber indîen uuórten. únde mít téro gedíngûn. únde mít téro scáffúngo. *Nedum tartara liquerit. fas sit lumina flectere.* Táʒ er hínnân fárendo. sih nehínder séhe. *Quis legem det amantibus? Amor. maior lex est sibi.* Vuér mág uuíneskéfte scáffunga getûon? Sélbiu diu uuínescáft scáffôt íro sélbûn. Also *uirgilius* chád. *Quis enim modus assit amori?* V́nde er áber chád. *Omnia uincit amor.* Vuánda óuh *prouerbium* ist. *ubi amor. ibi oculus.* pedíu lóse dir. uuîo iʒ kefûor. *Heu noctis prope terminos. uidit orpheus euridicen suam. perdidit. occidit.* Áh zesêre. sô er sia nâh zeliehte brâhta. dâr uuárteta er íro. dâr ferlôs er sia. dâr stúrzta ér sélbo. *Vos hæc fabula respicit. quicumque queritis mentem ducere. in superum diem .i. deum.* Tíz spél síhet zû zeíu. ír daʒ mûot pegínnent uuénden. ánden ûf uuértigen dág. *Nam qui uictus. s. carnis desideriis. flexerit lumina in tartareum specus. dum uidet inferos. perdit quicquid trahit præcipuum.* Uuánda dér síh tára nâh kelóubet. únde áber uuídere síhet zedero héllo. sînên gelústen fólgendo. tér ferlíuset tára séhendo. táʒ er tíures keuuán .i. *spiritalia bona. Iuxta illud in euangelio. Manum ponens in aratro. et respiciens retro. non est aptus regno dei.*

AUS MARCIANUS CAPELLA DE NUPTIIS PHILOLOGIÆ ET MERCURII.

Hattemers Denkmahle des Mittelalters 3, *SGallen* 1846, *S.* 263 *fg.* 327 *bis* 331. — *Litt. Gesch.* § 37, 8. *S.* 79.

MARTIANI MINEI FELICIS CAPELLÆ AFRI CARTAGINENSIS. LIBER PRIMUS INCIPIT. DE NVPTIIS PHILOLOGIÆ. ET MERCVRII.

Remigius lêret unsih tisen *auctorem* in álenámen uuésen gehéiʒenen *martianum.* únde *mineum* úmbe sîna fáreuua. *felicem* úmbe héilesôd. *capellam* úmbe sînen uuássen sín. uuánda *capra apud grecos dorcas a uidendo* gehéiʒen íst. Áber díse fiêr námen óugent úns. táʒ er *romanus* uuás *dignitate.* dóh er

búrtîg uuâre fóne *cartagine* díu in *africa* íst. Sô´ mánige námen nemûoson ándere háben. ânc *romani ciues. Romani ciues* hîeȥen béide. ióh sélben die búrgliute. dâr geséȥȥene. ióh tie ánderes uuâr geséȥȥene. mít íro geédele álde mít íro túgede. álde mít íro scázze úmbe sie gefréhtoton. tâȥ sie in íro *dignitatem* gâben. únde sie *romani ciues* hîeȥen. Pedíu chád *lisias in actibus apostolorum. Ego hanc ciuitatem multa summa consecutus sum.* Tia *dignitatem* mág kéciscôn dér *suetonium* líset. *de uita cæsaris augusti.* Táȥ er *mercurium* ságet kéhîien ze*philologia.* mít tíu lêret er únsih. dáȥ îo uuízze súlen sîn mít kesprâchi. únde réda netóug. târ uuízze ne sínt. Zedéro ságûn bítet er hélfo. únde héilesodes *himeneum.* dén álte liute hábeton fúre hîgot. únde fúre máchare állero natûrlichero míteuuist . . . Tén grûoȥet er nû ze êrist ándemo *prohemio.* sámo so sîn fru..... den *quædam satira* fúre ín spréche. Áber *satiram* súln uuîr férnemen dîa *deam.* díu dien *poetis* ingeblîes *satirica carmina.* Nû fernémen uuáȥ sî chéde.

Aus dem zweiten Buche.

PERIERGIA SVVM STVDIVM GRATIS EXHIBET.

Sed cum talia uirgo componit pedisequa .i. famula eius periergia conspicatur sollicita trepidatione. quod ageret. utrum missa matre uirginis .i. fronesi. an sua .s. sponte. incertum est. utpote eius collactea .i. cocua. Únz sî dáȥ ál uuórhta. sô gesáh íro dîonest uuîb *periergia.* dáȥ tir chit *studiosa operatrix.* fúre sîa sórgendíu. uuánda sî íro giáltera uuás. uuáȥ si téta. sî dánches tára châme. álde dára gesóndet uuâre fóne dero mûoter. *Quam cum rimatim speculabunda ab hostio cognosceret prædicta disponentem.* Únde sô sí gesáh uuártendo dúrh tía nûot tero túron. sîa dáȥ álleȥ réisonta. *Adhorta est increpare aliam eius ancillam. cui agrimnia uocabulum est. atque intra cubiculum præbebat excubias. quod non siuisset uirginem paulolum coniuere. gratia seruandi decoris.* Sô begónda sî éina andera íro díu inchúnnen. díu *agrimnia* hîeȥ. dáȥ chît *uigilia* únde iníro chémenatun dero vuáhto flág. zíu sî íro fróuuvn éteuuaȥ nelîeȥe slâfen. íro scôni zebeháltenne. uuánda uuáchun bléichi máchont. *Cum ipsa .i. periergia hæc cuncta si philologia iniungeret. ualeret implere.* Sîd sî iȥ álleȥ fúre sîa tûon máhti. úbe sî iȥ íro bifélehen uuólti. *Nam iam multa asserit circuisse et comperisse. quid solertiæ. quid ornatus. quid denique indumentorum sumerent dotalia mancipia.* Únde chád sih irfáren háben mánige stéte. únde uuóla befúnden háben. uuáȥ íro uuídemdíuue íh méino *septem liberales artes* quúnnen éigîn fóne íro brûtegomen *mercurio.* ióh chléinlistes. ióh vuîb zîerdo. ióh ánaslóufo. *Non sibi quoque nescitum. quid sponsus ipse perageret. quid iouis palatio gereretur.* Vnde íro uuésen chúnt. uuáȥ sélber der brûtegomo túe. uuáȥ mán ióh tûe in*ouis* hóue. *An leucothea .i. aurora succenderet facem. lumenque purpureum .i. pulchrum.* Únde úbe der tágerod sîna fácchelun. únde sîn scôna lîcht inzúndet hábe. *Et an solis remigia .i. currus uigilarent sonipesque phosphori comeretur.* Vbe dero súnnun réita inuuágo uuâre únde des tágostérnen rós káro uuâre. *Id genus innumera astruebat. quæ curiosis perscrutationibus aspexerat.* Vnde sô getânes knûoge ságeta si. dáȥ sî ál erlûoget hábeta. mít fúreuuizlichero spého.

NOVIS MATER INDVMENTIS FILIAM ORNAT.

Uerum secretum cubiculi. repente phronesis .i. prudentia mater irrumpit. Tô gîeng in álles káhes íro mûoter. *Quam cum uirgo conspiceret. ad eam accurrens. honorandumque pectus exosculans. præparatorum boema-*

tum .i. auxiliorum. consciam fecit. Sî sâr. sô sî sîa gisáh. gágen íro lóufende. únde sîa chússende. ságeta sî íro. uuáz sî uuárnungo gemáchot hábeta. *Verum illa exuuias filiœ. ornatusque detulerat. quis induta. deorum sociari cœtibus non paueret.* Áber sî gáb íro uuât. únde zîerda mít tîen sî gegáretíu. síh neerchâme dero góto míteuuíste. *Itaque uestem peplumque lactis instar fulgidum dedit.* Sî gáb íro uuât zelîche. dáz íst tíu ínuuertiga *ratio.* únde úberslóufe skînhaftez. ében uuîzez mílche. dáz íst tíu scôni íro *honestatis.* únde íro *sapientiœ. Quod uel iubebatur esse ex illa lana felicium .i. prœciosarum herbarum. qua perhibent indusiari uates indicœ prudentiœ. et accolas montis umbratii.* Dáz sîe uuólton uuízen geuuórhtez uuésen. ûzer déro uuóllo dero tíurron chríutero. mít téro síh kåreuuent tîe frûoten bíscofa in *india.* únde dîe ánasídelinga *umbratii.* Vuánda *indis* uuáhset tíu uuólla ân dien chríuteren. mít téro sie íro bíscofa gáreuuent. álso óuh *seribus* tia sîdâ uuáhsent. án dien bóumen. ûzer dîen die féllola uuérdent. *Et uidebatur hoc peplum esse. ex netibus .i. filis candentis bissi. quantum usus eius telluris .i. indiœ apportat.* Únde uuás iz ûzer bíssinemo gárne. sô iz târ inlánde síto íst. târ dér fláhs uuáhset. tér *bissus* héizet. *Dehinc apponit uertici diadema uirginale. quod maxime medialis gemmœ lumine prœnitebat.* Tára nâh légeta si ûfen íro hóubet mágedlichen góldríng. tér méist clánzta fóne déro scôni. dero míttun gímmo. íh méino díu gágen míttemo énde stûont. *Ex qua .s. gemma resplenduit quœdam galeata uirgo. obtectaque uultu. incisa penitus .i. profunde. instar secreti troiani.* An déro gímmo stûont tîefo gegráben. éin gehélmot tîerna. gefúrehúllotiu. sámo so dáz pílde getán uuás tero troiâniscun tóugeni. *Palladium* stûont târ ána gegráben. dáz chît *effigies palladis.* táz *troiani* gebórgen hábeton. uuânda iz ín fône hímele chómen uuás. sô sîe iz uuízen uuólton. So uuîo éin ánder *palladium* dâr zeánasíhte uuâre. míchelez. hólzinez. Áber dáz uuârra *palladium* uuás fílo lúzzelez. trôlicho séhentez. unde uuénescáftontez. Dés kelîhnisse trûogen dîe troiânisken chúninga. an íro *coronis in iaspide gemma. At cingulum quo pectus annecteret. sibi prudens mater exsoluit.* Aber íro sélbun nám sî dén béndel ába. dén sî íro gáb síh zebrúst péndelonne *.i. fasciam pectoralem.* mít téro síh fróuuvn íu zîerton. tíu *caritatem* bezéichenet. *Et ne philologia ipsius phronesis careret ornatibus. eius pectori quo uerius comeretur apponit.* Únde nîo íro tóhter âne sîa gegáreuuêt neuuúrte. bedíu bánt sî íro. dáz íro iz sô fílo báz záme. *Calceos prœterea ex papiro textili subligauit nequid eius membra pollueret morticinum.* Âne dáz skûohta sî sîa. mít keflóhtenemo bíneze. nîo íro líde îeht stírbiges nebeuuúlle. Dér bínez pezéichenet *inmortalitatem.* uuánda er îo grûone íst. fóne dero názi. andéro er stât. únde dánnan er námen hábet. *Acerra autem multo aromate grauidata .i. plena. eademque candenti. manus uirginis oneratur.* Áber mít uuîzemo róuhfáze. fóllemo stánctíurdon. uuárd íro hánt pehéftet. Taz róuh pezéichenet tén líument tero túgedo. dîe án dien uuîsen îo súlen uuésen.

ANTE FORES VIRGINIS. INVITANTES EAM AD CÆLESTIA CAMENÆ ASSVNT.

Etiam tunc cœperat aurora subtexere .i. operire sidera. roseo peplo. Sô uuárd táz ter tág pégónda décchen die stérnen. *Prodens pudorem .i. turpitudinem ambronum.* Irbáronde dîa únera dero mánézon. *Cibus* héizet *grece brosis.* dánnan sint *ambrones* kenámot. Dîe héizent óuh *antropofagi.* dáz chît *commessores hominum. in scithia* geséззene. Sîe ézent náhtes. tés sie síh táges

scámen múgen. álso man chît. táȥ óuh hâzessa hîer inlánde tûen. Áber *uueletabi* dîe *in germania* sizzent. tîe uuír uuilze héiȥên. dîe ne scáment síh nîeht zechédenne. dáȥ sîe íro *parentes* mit mêren réhte éȥen súlîn. dánne die vuúrme. *Cum .i. quando alma lux gemmata .i. adornata decore creperum micat.* Sô iȥ únderzuísken lîehten íst. *Cum nitet phosphorus. et cum fit aurato astro.* Sô der tágostérno in scônero fáreuuo skînet. *Tunc .s. cum candens pruina glaciatur. tenero rore.* Sô der grâuuo rîfo uuírt án demo éccheroden tóuue. *Et greges quatiunt caulas in matutina pascua.* Únde diu scâf ûȥ án dia uuéida dríngende. die stîgâ eruuégent. *Cum mordaces curæ pulsant languida pectora.* Sô áber die sórgun grûoȥent tiu hérzen. *Et expulsus somnus fugit ad læthea litora.* Únde der slâf hína flíhet *zelætheo fluuio.* dâr sîne séldâ sínt *secundum fabulas.* uuánda er *obliuionem* máchot. álso óuh tíu sélba áha tûot tien sêlon *post mortem* dâr trínchentên. *Ecce ante fores quidam dulcis sonus. multifidis suauitatibus suscitatur.* An díu uuárd éin sûoȥe stímma fóre íro túren. mít mánigfaltero lústsami. *Quem concinebat chorus conuenientium musarum. tinnitibus doctæ modulationis inpendens illum nuptialibus sacramentis.* Tén *sonum* máchota díu manigi déro gesámenoton *musarum.* mít méisterlicho gerárten lûtôn. zeêron dîen uuíhên brûtlóuften. *Nam nec tibiarum mela deerant. nec ex fidibus sonitus. nec ydraularum armonica plenitudo.* Dâr negemángta suégelsánges. nóh séitsánges. nóh téro fólleglichi dero órgenlûtun. *Sed collata in blandum cantum. ac compactum modificato fine. fecere ratum silentium uoci uirginum .i. musarum spatio complementi.* Áber gerárte zemámmentsamemo sánge. ióh keduuv́ngenemo zeméȥhaftigemo ûȥlâȥe. getâten sie sáment stílli dero mágedo sánge. únz síe óuh táȥ erfólloton. Zeêrest súngen diu *musica instrumenta.* dára nâh súngen sélben die *musæ.* *Ac tunc omnis ille chorus præuertit .i. superat. et præit omnes organicas suauitates. canoris uocibus. dulcique modulatu.* Únde dô úberuuant íro gesémine. álla dîa órganlichun sûoȥi. béidiu. ióh indéro lûtreisti dero stímmon. ióh indéro lústsami dero vuîsun. *Et cum numeris .i. rithmis. sacræ cantilenæ hæc dicta funduntur.* V́nde mêterlicho súngen siu dísiu uuórt.

MVSARVM INTERCALARIS.

Scande cæli templa uirgo. digna tanto fœdere. Te socer subire celsa poscit astra iuppiter. Nû fár ûf tîerna inhímeliske séldâ. gerístig píst tû sólchemo gehîleiche. Dîn suêr *iuppiter* héiȥet tíh fúnden. úber dîe hóhen stérnen.

AUS DER SANCTGALLISCHEN RHETORIK.

Wilh. Wackernagel in Haupts Zeitschrift für Deutsches Alterthum 4, *Leipz.* 1844, *S.* 470. 471; *verglichen mit dem Abdrucke Docens aus der Münchner Handschrift in v. Aretins Beitrægen zur Geschichte und Litteratur* 7, *München* 1806, *S.* 290 *fgg.* — *Litt. Gesch.* § 37, 12. 20. *S.* 79 *fg.*

Ergo omnis locutio simplex uel figurata siue in sententiis siue in singulis dictionibus idonea fieri potest ad inuentionem. Simplex intellegentiam rei amministrat proprietate uerborum.

*figurata commendat se etiam uenustate compositionis artificiosæ aut significationis alienæ. vt apud uirgilium „Marsa *, peligna cohors, festina uirum uis.“ M a e t n a, g n a e t s a, o r s e t a r s, u i s e t u i, similes sillabæ dissimilibus distinctæ, gratam quodammodo concinnitudinem et concordem uarietatem dant. et fit per industriam talis compositio in omni lingua causa delectationis. sicut et illud teutonicum*

Sóse snél snéllemo
pegágenet ándermo,
sô uuírdet slîemo
firsníten sciltrîemo.

Et item

Der heber gât in lîtun,
trégit spér in sîtun:
sîn báld éllin
ne lâzet ín uéllin.

Hæ figuræ lexeos grece dicuntur i. dictionis, in quibus sola compositio placet uerborum. Aliæ sunt dianœas i. sententiarum, ubi aliud dicitur et aliud intellegitur. ut est illud „Porcus per taurum sequitur uestigia ferri.“ Nam sinecdochice de opere sutoris totum dicitur et pars intellegitur, vel yperbolice. ut uirgilius dixit de caribdi

„atque imo baratri ter gurgite uastos
sorbet in abruptum fluctus rursusque sub auras
Egerit alternos et sidera uerberat unda.“

Nam plus dicitur et minus intellegitur. Sicut et teutonice de apro

Imo sínt fûoȥe
fûodermâȥe,
ímo sínt búrste
ében hô fórste,
únde zéne sîne
zuuélifélnîge.

Hec aliena, sed propinqua sunt. Item per contrarium intelleguntur sententiæ. vt in suetudine latinorum interrogantibus „quesiuit nos aliquis?“ respondetur „bona fortuna“ i. Hel unde salida, *et intellegitur „nemo“, quod durum esset i.* unminnesam ze sprechenne. *Similiter teutonice postulantibus obsonia promittimus sic:* Alles liebes gnuoge, *et intellegitur per contrarium propter grauitatem uocis.*

AUS DER SANCTGALLISCHEN ABHANDLUNG DE SYLLOGISMIS.

Sanctgallische Handschrift der Wasserkirchbibliothek in Zürich C 121/462. — *Litt. Gesch.* § 37, 10. *S.* 79.

QVID SIT SYLLOGISMVS.

Syllogismus grece, latine dicitur ratiocinatio. Teutonice autem possumus dicere geuuâr rahchunga *Vel pluribus uerbis* éinis tíngis irrâtini unde guuísheit fóne ánderên. *Item ratiocinatio est quædam indissolubilis oratio i.* féste gechôse, unzuîuelîg kechôse, peslóȥen

3. *Ennius ed. Hesselii pg. 150* Marsa manus, Peligna cohors, festina (*l.* Vestina) virum vis. 12. *Docen* andremo 13. uuirdet] uuirt filo 17. er trégit 19. uállin

4—6. *Aen. 3, 421—423.* 9. fûeze 11. purste 19. sâlda 22. cnûege 25. *Die Handschrift* plurimis

réda *Item est ratiocinatio quædam orationis catena et inuicta ratio i.* sígenémelîh kechôse. táz man endrénnen nemág. *in hunc modum. Questio est de quodam, liber sit an non* (Strît uuírdet, úbe éin mán urî sî). *Super qua re ratiocinamur duo proponentes et tertium ex eis concludentes.* (Tánnan ûz chómen uuír zuéi fúre bîetende unde déro die uuíderuuárten iíhtende, taz trítta dánnân íro úndanchis uéstenonde). *Vnum est, si teutonice dicamus* Sîne uórderin uuâren urî. *Secundum est* Tía urîheit ne hábet er uerseúldet. *Si his non contradicitur* (Vbe man dés ne *(Bl. 28 b)* mág kelóugenen), *Sequitur* Pedíu ist óuh ér urî. *Tale est* Vbelis keséllin mág man uuóla ingélten: *Hoc primum est.* Tés man mág ingéltin, tén sól man mîden: *Hoc secundum.* Vbelin geséllin sól man uirmîden: *Hoc tercium ex duobus conficitur. Similiter cum dicitur* Ne âze dû, Ne trúnche dû, *duo sunt, quæ generant hoc tercium:* Sô bíst tu nûchternîn. *Item queritur de quolibet, quare uxorem non ducat. Et respondetur* Vbela neuuile er, Cuôta ne uíndet er. *Hæc duo conficiunt hoc tercium:* Pedíu negehîit er. *Item* Scálh nehábet er, Díu nehábet er. *Sequitur* Vués hêrro ist er dánne? *Item dubitanti, eat an maneat, proponitur sic, I.* sús erûozit man in, Sús kât man in ána: Tûne máht pêdiu tûon, pîtin ióh hína rîtin. *Respondet* Ih uuíle hína rîtin. *Dicitur ei* Pedíu nemáht tû bîten. *Item proponitur ei, qui imminente periculo recusat nudus effugere et sic se saluum facere,* Vuédir ist pézera, állero únsâldon héime zégebîtenne, Álde állen sâldon Ze hólz ze indrínnenne? *(29 a) Assumenti* Ze hólz, Ze hólz *Infertur* Pedíu ne bít hîer hêime. *Vulgares syllogismi tales sunt, I.* Tîe die líute uôbint. *Et ex eis uidentur quidam esse, qui latine dicuntur predicatiui, alii autem, qui dicuntur conditionales. Hæc enim duo sunt eorum genera. Predicatiuus est* ter gesprócheno âne íba, *conditionalis* ter gesprócheno mit íbo. *Est autem* íba, *quando dicimus* úbe *(coniunctio si). Constat autem omnis syllogismus proloquiis i. propositionibus. ut „homo animal est“* (Álle *syllogismi* uuérdent ûzer *proloquiis). Proloquia dicamus* erûezeda. *Similiter propositiones* crûezeda. *Item propositiones* pîetunga. *Alii dicunt* peméinunga. Vuémo pîeten uuír sie? Vuémo beméinen uuír sie? *Vtique illi, quem uolumus conuincere* (tén uuír úberuuínden uuéllên).

QVID SIT DIALECTICA VEL APODICTICA.

Ergo diffinienda est dialectica siue apodictica (Nû sól man ze getâte chéden, uuáz *apodictica* sî unde *dialectica*). *Pos- (47 b) sunt enim unam et eandem suscipere diffinitionem. in hunc modum* (Síe mág man glîcho nôtmézôn. mít tísen uuórtin). *Dialectica est siue apodictica iudicandi peritia Vel, ut alii dicunt, disputandi scientia* (Méisterscáft chîesennes únde ráchonnis, táz íst *dialectica.* táz ist óuh *apodictica). Prius diximus, quia ratio est, quæ ostendit rem* (Réda skéinit, uuáz iz íst). Pí dero rédo sól man chîesen, úbe iz uuésen múge. Síhet er dés cnôto, daz héizet chîesen. Tára nâh mág er ráchôn *i. disputare,* ióh uuârráchôn *i. ratiocinari.* Tér mán ráchôt, tér rádo chôsot, spûetigo chôsôt, râtiscôt, clôublîcho chôsot. Tér uuârráchot, tér mít rédo stérchit unde ze uuâre bringet, táz er chôsot. *in hunc modum. Cælum si rotundum est, uolubile est.* (Íst ter hímel sínuuélbe, sô mág er uuálbôn). *Rotunditas*

20. trúnche *in der Handschrift gebessert aus* drúnche 31. uuile *geb. aus* uuila

6. quando] quod *abgekürzt* 15. conuincere] concludere

ratio est uolubilitatis (Tiu sínuuélbi máchot tia (48 *a)* uuálbi). Taz éina stérchit taz ánder. V́be hímel sínuuélb neuuâre, nóh uuárblîh neuuâre. V́be sêla únde lîchamo neuuârîn, nóh ménnisco neuuâre. Éin uuírdit fóne zuuéin. V́be zuuéi neuuârin, daz trítta ne uuâre. Réda erríhtet únsih állis, tés man strîtet. Tér día chán uínden, dér íst *iudex*, tér íst *ratiocinator*, tér íst *disputator*, Tér íst *argumentator*, tér íst *dialecticus*, dér íst *apodicticus et syllogisticus*.

SPRICHWÖRTER.

1 *bis* 11 *aus der SGallischen Abhandlung de Partibus Logicæ: Wilh. Wackernagel in Haupts und Hoffmanns Altdeutschen Blättern* 2, *Leipz.* 1840, *S.* 135 *fg.;* 9, 10 *und* 12: *SGallische Handschrift in Hattemers Denkmahlen des Mittelalters* 1, *SGallen* 1844, *S.* 410; 13 *aus einer Brüsseler Handschrift Bethmann in Haupts Zeitschrift für Deutsches Alterthum* 5, *Leipzig* 1845, *S.* 204. — *Litt. Gesch.* § 37, 19. *S.* 30.

1. Târ der íst ein fúnt úbelero féndingo, Tár nist nehéiner guot. Vnde dâr der íst ein hûs follez úbelero lîuto, Târ níst nehéiner chústic.

2. Fóne démo límble so begínnit tír húnt léder ézzen.

3. Dir árgo dér íst dér ubelo.

4. Ter der stúrzzet, der uállet.

5. Dír scólo dír scófficit îo, Vnde dir gouh dér gúccot îo.

6. V́be man álliu dîer fúrtin sál,
nehéin só harto só den mán.

7. V́be dír wê íst, sô níst dír áber nîeht wóla.

8. Túne máht nîeht mít éinero dóhder zeunena eidima máchon, Nóh túne máht nieht fóllén múnt hában mélues únde dóh blásen.

9. Sôz régenôt, só názzênt tî bôumá.

10 Sô iz uuât, sô uuágôt íz.

11. V́bilo tûo: bezzeres né wâne.

12. So diz rehpochchili fliet, so plecchet imo ter ars.

13. Hirez runeta hintun in daz ora „uildu noch, hinta?“

AUS DEN BRUCHSTÜCKEN EINER WELTBESCHREIBUNG.

Heinr. Hoffmanns Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Litteratur 2, *Bresl.* 1837, *S.* 4 *bis* 6 *unter dem Titel Merigarto.* — *Litt. Gesch.* § 40, 9. *S.* 86.

DE MARIS DIUERSITATE.

Nu sage uuir zerist fou * ist. daz nist nieht in ieglichere stete al in einemo site. nah ieglichemo lante vuân iz sinen sito vuente. nah ieglicher erda uuan iz fara

13. *Bei Hattemer* so uuagont te bovmma

uuerda. Der fone arabia uerit in egiptilant in sinem vuerva, der, chuit man, uara uber daȥ rota mere. des grieȥ si rôt als ein minig unt ein pluot in des unt diu erda gêt, so dunchit daȥ mere rôt.

De lebirmere.

Ein mere ist giliberot. daȥ ist in demo uuentilmere vuesterot. so der starche vuint givuirffit dei skef in den sint, nimagin die biderbin uergin sih des nieht iruuergin, sini muoȥȥin foleuaran zi des meris parm, ah ah denne! so ni chomint si danne. sini vuelle got loson, so muoȥȥin si da fulon.

De Reginperto episcopo.

Ih uuas zuȥtrehte in urliugeflúhte, *(S. 5)* uuant vuir zuene piskoffe hetan, die uns menigiv sere tatan. duone maht ih heime vuese, duo skuof ih in ellente min vuese. Duo ih zuȥtrichte chuam, da uand ih einin uili goten man, den uili guoten Reginpreht. er uopte gerno allaȥ reht. er vuás ein vuis man, so er gote gizam, ein erhaft phaffo in aller guote slahte. der sagata mir ze uuara, sam andere gnuogi dara, er vuare uuîle giuarn in islant, dar michiln rihtuom vant mit melvue ioúh mit vuîne, mit holze erline. daȥ choufent si zi fivre. da ist vuito tiure. da ist alles des fili, des zi rata triffit unt zi spili, nivuana daȥ da niskinit sunna. si darbint dero vuunna. fon diu vuirt daȥ ìs da zi christallan so herta, so man daȥ fiur dar ubera machot, unzi div christalla irgluot. da mite machint si iro eȥȥan unte heiȥȥint iro gadam. da gît man ein skit erlin umbe einin phenning. da mite *

Daȥ ih ouh horte sagan, daȥ ni vuillih nieht firdagan, daȥ in tuscane rín ein uuaȥȥer scone unt sih daȥ perge an einin vuisin unter derda unte man sîn so manga uuola zehen iuche lenga *(S. 6.)* An daȥ selbo uelt sluogin zuene héren ir gizelt, die manigi zite uuârn in urliuges strite. Duo si des uuvrtin sat, duo sprachin si einen tag, daȥ siȥ suontin, mera andere nihonten. Da daȥ uuaȥȥer unter gie, ein samanunga da nidar uiel. diu endriu irbeiȥta, * daȥ uuidar uȥ uuazta. Da gieng ein man, uuolt da bi giruouuan. der uernam alla die râte, die doberan tatan. Duorȥ rehto uernam, duo gier zi demo herran, er sagtimo gisvaso dero viante gichosi. Er bat in sin stillo, hieȥ in iȥ nieht meldin unte gie mit imo an die stát, daer ê eino lag, unte uernam selbo dero uiante gichose. V̂f scoub er den tag, lobtin vuider an die selbin stat. Mit den er uuolta, legt er sich an des uuaȥȥeres uȥpulza. nah diu si da firnamen, die sona si frumitan.

---

3. 4. *Bei Hoffmann* sò rôt 14. ni *fehlt.* 20. lere 21 skouf 26. slahte gǒte 27. sum 30. chouft

6. 7. erlin skit 24. herren 26. imo *fehlt.* 31. nah] ah

AUS WILLIRAMS ERKLÆRUNG DES HOHEN LIEDES.

Willirams Übersetzung und Auslegung des Hohenliedes, hsggb. von Heinr. Hoffmann, Bresl. 1827, *S. XXVII bis XXXI. — Litt. Gesch.* § 38. *S.* 82.

VOX ECCLESIÆ DE CHRISTO.

(*cap. III, v. 11.*) *Egredimini et videte, filiæ Syon, regem Salomonem in diademate, quo coronavit eum mater sua in die sponsionis illius et in die lætitiæ cordis eius.* Gêt ûȥ, ír iúncfróuvon, ír da búiuuet in Syon: tûot uuára dés cúniges *Salomonis* unte der corônon, da ín sîn mûoter mit hât gezîeret in sînemo máheltâge unte in démo tâge sîner fréiuve. Ir gûoten sêla, ír der hîe bírt *positæ in specula fidei*, unte ír gedínge hât, daȥ ír cúmet *in atria cælestis Hierusalem*, tûot íu sélbon êinan rûm, daȥ íuvich nechêin uuérlich *strepitus* geírre, ir negehúget alliȥ ána der *mysteriorum* íuveres *redemptoris* unte der dúrnînon corônon, dîe ímo *judaica gens* ûf sázta, díu sîn mûoter uuás *secundum carnem.* Dîe dúrnînon corônon, dîe trûog ér gérno dúrh íuueren uuíllon, dáȥ ívuih *cælestis gloria amplecteretur.* Daȥ neuuárt álliȥ nîeth sînes úndanches, nóbe nâh sînemo uuíllen: uuánt iȥ gescáh in sînemo máheltâge, do ér ímo sélbemo máhelta mít démo uuídemen sînes hêiligen blûotes die *ecclesiam non habentem maculam neque rugam.* Iȥ gescáh ôuh in démo tâge sînero fréuve, do er sích fréuveta, daȥ mitsînemo tôde diu vuérlt irlôset uuárt uóne dés dîeueles geuuálte unte uóne démo êuuegen tôde.

VOX CHRISTI.

(*cap. IV, v. 1.*) *Quam pulchra es, amica mea; quam pulchra es! oculi tui columbarum absque eo, quod intrinsecus latet.* Vuîe scône du bíst, frûintin mîn; uuîe scône du bíst! Dîn ôigon sint tûbon ôigon âne dáȥ, daȥ án dír ínlachenes uerhólan ist. Du bíst scône an dînen uuérchon, uuánte dú nîeth scántlîches ne tûost, daȥ mînen ôugen mísselîche. du bíst ôuh scône an dînen uuórton, uuante dú in dîner *prædicatione* nîene mêinest âne mîn êra unte *fraternam utilitatem.* Dîn ôugon sínt tûbon ôugon, uuante dîu êinuáltege an dir skînet, dîe dích der *spiritus sanctus* lêret, *qui per columbam figuratur.* Dîu scône ist an dír âne dáȥ, daȥ nóh ínlachenes an dír uerhólan íst: daȥ ist dîu *spes cælestium præmiorum*, dîe íh dir nóh gíbon *in fine seculorum.*

Capilli tui sicut grex caprarum, quæ ascenderunt de monte Galaad. (*v. 2.*) *Dentes tui sicut grex tonsarum ovium, quæ ascenderunt de lavacro, omnes gemellis fœtibus, et sterilis non est in eis.* Dîn váhs íst sámo gêiȥȥo córter, dáȥ der gêt ûffe démo bérge Galaad, unte sint ábo dîne zéne sámo daȥ córter déro gescórnen scâffo, dîe der ûf gênt uóne uuáske ál mit zuînelero zúhte, unte íro nechêin íst úmbârig. In dînen *conventiculis* skînent bêide *doctores* ióh *auditores.* Díu ménige *fidelium auditorum* íst gelîh démo gêiȥcórtare, uuante sîe síh *peccatores* bechénnent: *capra enim sacrificium est pro peccato.* unte dóh sîe sîn *constituti in seculari actione*, díu âne súnta uuésan nemág, sîe stégerent îe dóh

gérno mít íro gelôuben, mit gebéte, mit *eleemosyna* unte mit ánderen uuóletâten ze démo gíthhûffen *i. ad me.* Also Galaad uuas *acervus testimonii inter Jacob et Laban*, also bín íh ín *apud patrem testis in cœlo fidelis.* Álso der hûffo sích búret an êinemo stêine unte also ûf uuéhset, also bín íh ín *lapis angularis, super quem ædificandi sunt.* ánne mir uíndent ôuh sîe dîe uuêida des êuuegen lîbes. Ábo dîne *doctores*, dîe *per dentes figurantur*, uuánte sîe *cibos sacræ scripturæ exponendo comminuunt, ut possint glutiri a populis*, dîe sint glîch dên gescórenon scâfon, dîe der uóne uuáske gênt, uuánte sîe bêide sint *abluti baptismo* unte állen uuérlîchen ríchdûom hína hând geuuórfan nah mînemo râte, *ut me expeditius sequi possint.* Unte sîe sint ôuh *gemellis fœtibus:* uuánte sîe hábent *dilectionem meam et proximi.* uóne dánnan neíst íro nechêin únbârig, *quia omnia, quæcumque faciet, prosperabuntur.*

(v. 3.) Sicut vitta coccinea labia tua, et eloquium tuum dulce. Dîne léfsa sint sámo êin rôtív bínta, unte dîn gekôse íst sûozze. Dîne *doctores, qui per labia figurantur*, dîe kúndent démo lûite dîe rôte mînes blûotes, da mít íh sîe erlôsta; unte sîe sint ôuh *ardentes in fraterna dilectione*, álse *cóccus* brínnet *in suo colore;* unte sîe héftent *multitudinem auditorum in unitatem fidei*, alse dîu bínta zesámene duînget dîe ménige déro lókko. Íro gekôse ist ôuh sûozze, uuánte sîe dîe sûozza dés êuuegen lîbes démo lûite kúndent.

Sicut fragmen mali punici, ita genæ tuæ absque eo, quod intrinsecus latet. Dîne hûffelon sínt sámo der brúch des rôten ápfeles âne dáz, daz nóh ínlachenes an dír uerhólan ist. Dîne *doctores, qui per genas figurantur*, dîe sint scámele *ad malum* unte nescáment síh ábo nîeth mînes crûces unte mînero mártiro: sunter sîe gûollîchent síh dâr ána, unte sîe kundent íro *auditoribus*, uuélich *candor lucis æternæ* íu cúman ist uóne déro rôte mînes blûotes, unte tûont daz állaz *propter utilitatem fraternæ multitudinis, quæ per multitudinem granorum intelligitur.*

(v. 4.) Sicut turris David collum tuum, quæ ædificata est cum propugnaculis. mille clipei pendent ex ea, omnis armatura fortium. Dîn háls íst sáme Davîdis uuîghûs, da dîu uuére óbena áne geuuórht íst. Dûsent skílte hángent an déro uuére únte allersláhto uuîggeuuâffêne. Dîne *doctores, qui per collum figurantur*, uuánte sîe *mediatores* sint *inter me et populum*, álse der háls zesámene uôiget dáz hôibet únte dén lîchamen, unte sîe ôuch démo lûite ámbehtent *cibos æternæ vitæ* unte ín óffenent dîe tôigene déro *sacræ scripturæ*, álse der háls dáz ézzan ín tréget unte ábo dîe stímma ûz tréget: dîe sínt glîh démo *Davîdis* uuîghûse. *Davîdis* námo uuírt gántfrístet *manufortis*, daz quît ármstrenger. Daz bin íh, *qui vici fortem, id est diabolum, et spolia eius distribui.* Daz mîn uuîghûs daz sínt dîe, dîe da uúr ánder daz lûit álso uérro tréffent mít íro kúnste únte mít íro uuóletâte, sámo daz uuîghûs úbertríffet ándere gezímbere. An démo uuîghûse íst díu uuére gemáchot: uuante dîe *doctores* kúnnon díu *sacramenta scripturarum*, dá man áne uíndet díu uuáhsen gescóz mînero *præceptorum*, mít dén man dîe *adversarias potestates* múge uuíder trîban uóne mînero búrg, *quæ tu es.* Án déro uuére hángent dûsent skílte: daz sínt díu *innumera præsidia*, dîe íh dír ze skírme unte ze uuárnungo hábe gescáffot. Bî den dûsent skílten hángent ôuh állersláhte uuîggeuuâffene bíderbero gnéhto: daz ist ál daz gerúste gûoter lêro unte gûoter uuércho.

AUGSBURGER SCHENKUNGSURKUNDE.

Nach einer Abschrift Massmanns und dessen Deutschen Abschwœrungs-, Glaubens-, Beicht- und Betformeln, Quedlinb. u. Leipzig 1839, *S.* 189. *Embrico Bischof von Augsburg* 1063 *bis* 1077. — *Litt. Gesch.* § 39, 1. *S.* 83 *u.* § 89, 61. *S.* 329.

Cuonrat salte solih eigin so er zebaldeshusin hate mit sinis wibis hante ze ougistburch dar ze niu uuin munestere gote unde scō mauricio unde den bruoderin die da dͤinont ze phruonte. unde tete daʒ ceurgifte den bischoffe embriconi. unde den uogite adelgoʒʒe unden prouiste anselme unden bruodernen da dienontin. unde der sale was lere isanger uone winterbach unde sint urchunder. Ôtgoʒ uon hegirbuͦrch Hartman uone bennunhouin. Etich uon waltbach. Diemar uon tureheim. Gebeno uon wintirbach. & filius eius gebehart. Oͮdalrich uon bennunhouin. oͮdalrich debiberbach. Winechere de bûoch. Volcmar de tudebach ::::p:art de uischa. Ebo uon miminhusin. Hartman & Reginhart & anselm uon buoron. Gumpred uon liebheim & Volcmar uone harthusin. ::l:s:::s.

ANFANG DER REDE VON DEM ANEGENGE.

Deutsche Gedichte des XI. und XII. Jahrhunderts, hsggb. von Diemer, Wien 1849, *S.* 319 *bis* 323. — *Litt. Gesch.* § 40, 10. *S.* 86.

Der guote biscoph Guntere vone Babenberch, der hieʒ machen ein vil guot werch: er hieʒ di sine phaphen ein guot lieth machen. eines liedes si begunden, want si di buoch chunden. Ezzo begunde scriben, wille vant die wise. duo er die wise duo gewan, duo ilten si sich alle munechan. von ewen zuo den ewen got gnade ir aller sele. Ich wil iu eben-allon eine vil ware rede vor tuon von dem minem sinne von dem rehten anegenge, von den genaden also manechvalt, di uns uʒ den buochen sint gezalt, uʒʒer *genesi* unt uʒ *libro regum*, der werlt al ze genadon. Die rede, di ich nu sol tuon, daʒ sint die vier ewangeljon. *in*

9. *Lies* Winethere 12. ::l:i:::: s ? et alii quam plures ? 20. *Bei Diemer* munechen

5. *Vermuthlich* lerere 13. 14. eben allen 19. genaden 20. ewangelia

principio erat verbum : daz was der ware gotes sun. von dem einem worte er bequam ze troste aller dirre werlte. *O lux in tenebris,* duo herre, du der mit samet uns bist, duo uns daz *(S.* 320.) ware lieht gibest, neheiner untriwe du ne phligist, du gebe uns einen herren; den scholte wir vil wol eren: daz was der guote suntach; necheines werches er ne phlach. du spreche, ube wir * paradyses gewilten. Got mit siner gewalt, der wurchet zeichen vil manecvalt. der worhte den mennischen einen von aht teilen. von dem leime gab er ime daz fleisch; der tow becechenit den sweiz; von dem steine gab er ime daz pein: des nist zwivil nehein; von den wurcen gab er ime di adren; von dem grase gab er ime daz har; von dem mere gab er ime daz pluot; von den wolchen daz muot; duo habet er ime begunnen der ougen von der sunnen. er verleh ime sinen atem, daz wir ime den behilten, unte sinen gesin, daz wir ime imer wuocherente sin. Warer got, ich lobe dich; ein anegenge gih ich an dich. daz anegenge bistu, trehtin, ein (ja ne gih ich anderez nehein) der erde joch des himeles, wages unte luftes unt alles, des * vieren ist lebentes unte ligentes. daz geschuophe du allez eino: du ne bedorftest helfene dar zuo. ich wil dich ze anegenge haben in worten unt *(S.* 321.*)* in werchan. Got, du geschuofe allez, daz ter ist: ane dih nist niewiht. ze aller jungest gescuofe du den man, nah dinem bilde getan, nah diner getete, so du gewalt hete. du blise im dinen geist in, daz er ewich mohte sin noh er ne vorhte den tot, uber behielte din gebot. zallen eren gescuofe du den man: du wessest wol den sinen val. Duo gescuofer ein wip; si waren beidiu ein lip. duo hiez er si wisen zuo dem vronem paradyse, daz si da inne weren, des sinen obzes phlegen, unt ub siu daz behielten, vil maneger gnaden si gewilten. di genade sint so mancvalt, so si an den buochen stant gezalt von den brunnen, die in paradyse springent. honeges rinnet Geon, milche rinnet Vison, wines rinnet Tigris, oles Eufrates. daz scuofer den zwein ze genaden, di in paradyse waren. Wie der man getete, des gehuge wir leider note. dur des tiefelles rat, wi schir er ellente wart! vil harte gie diu sin scult uber alle sine afterchunft. duo wurde wir alle gezalt in des tiefelles gewalt; vil michel was diu unser noth. duo begunde richesen der tot; der helle wuohs der ir gewin: manchunne allez vuor * in. Duo *(S.* 322.*)* sih Adam geviel, duo was naht unte vinster * duo irscinen an dirre werlte di sternen berehte, di der vil luzzel lichtes baren, * so si waren * wante siu beschatewote diu nebelvinster naht, diu von dem tiefel becham, in des gewelte wir alle waran, unze uns erscein der gotes sun, warer sunno von den himelon. Der sternen aller iegelich, der teilet uns daz sin lieht. sin lieht daz gab uns Abel, daz wir durch reht ersterben. duo lert unsih Enoch, daz unsriu werch sin elliu guot. uz der archa gab uns Noe rehten gedingen ze himele. duo lert unsih Abraham, daz wir gote sin gehorsam. der vil guote David, daz wir wider ubele sin gnadich. Duo irscein uns zaller jungiste *Johannes baptista,* morgensternen gelich: der zeig-

---

13. uzzen non aht 15. sweihc 30. eine 32. werchen 34. niewcht 35. 36. getan. nach diner getan nah

23. berehte] hire ziten 24. beren 25. *zweimal* wante 26. bechom 27. waren 28. himelen 33. 34. ze himele rehten gedingen 37. iungest

ote uns daȥ ware lieht. der der vil wærliche was uber alle *prophetas*, der was der vrone vorbote von dem geweltigen gote. duo rief des boten stimme in dise werltwuostinne *in spiritu Elie.* er ebenoth uns den gotes wech. Duo die vinf werlte gevuoren alle zuo der helle unte der sehsten ein vil michel teil, duo irsc- *(S. 323.)* ein uns allen daȥ heil. duo ne was des langore bite: der sunne gie den sternen mite. duo irscein uns der sunne uber alleȥ manchunne. *in fine seculorum*, duo irscein uns der gotes sun in mennisclichemo bilde. den tach braht er uns von den himelen.

PREDIGT ÜBER EVANGELIUM LUCÆ CAP. X.

Graffs Diutiska 3, *Stuttg. u. Tübingen* 1829, *S.* 120 *fg. Heinrich Hoffmanns Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Litteratur* 1, *Breslau* 1830. *S.* 63 *fg.* — *Litt. Gesch.* § 39, 6. *S.* 83.

Daȥ euangelium zélit uns, daȥ unser herro ih̄c xp̄c zuo den heiligen bóton imo iruueliti sibincig unta ziuueni iungerun, der er îe ziuueni unte ziuueni furesante mit sinera predige in îegiliche burch unte stat, dare er selbi chomen uuolti. Die ziuueni iungeron, die er sante in dera brediga, die pizeichinent die ziuuei kibot dere minne, die niemir irfullet ni magen uuerden, ni uuari îedoh zi minniste unter ziuuain. In imo selbemo ni mac si nieman irfullen: suntir er scol si irfullen an einemo anderemo. Der die minne uuider sinen nahisten nieth ni hat, der scol niemir daȥ ambahte der bredigi kiuuin::: Daȥ er die ziuueni iungerun so furesante in alla die stete, dare er selbi chomen uuolti, daȥ bizeichinet, suenne unseriu muot imo kilúteret uuerdent mit dera heiligen bredige unte mit demo brunnen dera zahire, dare nah chumet er unte pisizzet siu mit sinemo lîehte. Do er siu do hina sante, do sprah er, daȥ der arin michel uuare unte dero snîtare luzil uuari. Nu sprichit scs gregorius: pittit den almahtigen got, daȥ er senti die uuerhmanne in sinen aren. Diu uuerlt ist fol dero, dîe dir habent den phaflichen namen: da ist auer unter uile unmanic uuerhman, der sin ambahte so irfulle, so iȥ gote liche oder imo selbemo nuzze si oder dero diheinigemo, demo er iȥ spenten scol. Daȥ kiscihet ofto, daȥ der predigare irstummet, ettisuenne durh siu selbis unreth, daȥ er dei nieth vuurchen ni uuile, dei er da brediget; ettisuenne so kiscihet iȥ durh des liutis unreth, daȥ si is nîeth uuert ni sint ze firnemenne. Daȥ ist unsemfte zi firstênni, uona uues sculden iȥ si. taret iȥ ettesuenne demo hirte, iȥ taret aue îentie demo quartire: uuante ni mac der bredigare nieth sprechen, er chan îe doh daȥ reth wurchen, unte doh iȥ der liut uuelle wurchen, er ni chan, iȥ ni uuerde imo kichundit. Vone diu so sprah unser herro zi sinen iungerin, do er siu zi dera brediga sante, Er sprah: Ih sento îvuuih also dei scaf unter die uuolfe.

---

5. werlt wͦstunge   28. *Hoffmann* pisillet

Er gab in den kiuualt prediginnis unte hieȥ siu haben die miteuuari des lampis, so daȥ si íre crimme nieth ni vôbten in dîe ire untertanen; so sumelichere site ist, so si kiuualt kiuuinnent, daȥ si denno den tarent, den si frúme scolten . . . . .

BRUCHSTÜCK VOM JÜNGSTEN TAGE.

Lappenberg in Aufsess und Mones Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters 3, *Nürnberg* 1834, *Sp.* 35 *bis* 38 („*aus dem* 12. *oder* 13. *Jahrh.*“)*; Heinr. Hoffmanns Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Litteratur* 2, *Breslau* 1837, *S.* 135 *bis* 138 („*XIII. Jhrh.*“)*.* — *Litt. Gesch.* § 55, 25. *S.* 160.

. . . . . daȥ vor ovgin, wir drofdin vns seldin vrowin. Diȥ kint inder mvdir, het eȥ wize, eȥ mohde des dages irsrickin. So cumint di engele in den lvfdin gevarin vnde bringint ein cruce gedragin Shone vnde lvtdir. dar nach cumit menshliche der himilshe cunic vnde sicit zv gerehde in sinir mancrefde, vnde vmbe in sine heiligin, daȥ si vrtdeilin jgelichiȥ nach sinir andaht, vnde dar nach eȥ gelebit hat. So ovgit er sine wndin an sinir sitdin, an sinin fuȥin, an sinin handin. Dann sal ein igelich ovge got vnsirin herrin showin, als in di ivdin uingin vnde an daȥ cruce hingin, Daȥ er svicide blut, daȥ man in bant, daȥ man in sluc. So ovgit er alle sine not, di er leit vnde avch den dot, vnde sprichit „sich, menshe, waȥ ich durch dich gelidin han: sage, waȥ hasdu durch mich gedan?“ So dut man vf di buch; da ane stet vnsir dat, si si vbil odir gut. Danne wirt irsheinit, wer nv got mit hercin meinit. Di hercin vnde lib nv untreinint, wi heiȥȥe di danne weinint, So si vor in gesribin sehint, wi si dunt, wi si nv lebint. Eȥ in ist nit so hele, eȥ in werde wol vffinbere, Eȥ si vbil odir gut, so man di bvch vf dut. So man di bvch inslvȥit vnde breidit vnde di dodin vrtdeilit, al darnach di buch sagint, so vrowint sich, di wol gelebit hant. Swer wil, daȥ man danne sine shande nit in sehe, der habe nv ruwe vnde beiehe. Swes wir nv zv bihdin cumin, daȥ wirt danne uirhulin: Swes wir nv nit beiehin, daȥ sal danne alle di werlit sehin. Owe der shandin vnde des leides, des gnvge lvde nit einiȥ danne solin lidin, die ir svnde nv sich shamint bihdin. wi si solin srien, so got vnde di heiligin beginnint spien

Gein deme stanke ir vnreinekeide * * danne woldin si ir svndin han beiehin. So got di bvch ane gesihit vnde einis igelichin menschin lebin gelisit, So kerit er sich zv der cesiwin hant zv den, di ime gedinit hant, vnde sprichit „cumint, mine vil libin kint, zv den himilischin gnadin, di vch bereidet sint von der werlitde aneginne: wande ir dadint minin willin. Cumint, mine vil libin kint! ich bin vwir vadir; ir bint,

19. *Lappenberg u. Hoffmann* er ovgit 23. da] do 26. *Lappenb.* imtreinint, *Hoffm.* intreinint

10. man *fehlt beiden.*

Di ich irlosit han von der helle not. ich bin mensche vnde got. des vwir herce i hat gegerit, des werdint ir allis nv gewerit. Ir bint di, durch di ich den dot leit. ich sal vch ovgin mine shonheit; Ich sal vch ovgin mine hershaf.“ danne endit vnsir vngemach. Di zv der linchin hant stent, die heizit er in daz ewige fur gen, da nit in ist dan ach, weinin vnde we. dan vz in cumint si nimir me. So get ez an ein sheidin, so get ez an ein weinin; So srient si „herre, herre, svzir shephere, war solin wir nv uil armin? laz dich vnsir not irbarmin vnde du vns etlichin rat! vns rvwit vnsir missedat.“ So antwrdit vnsir herre „der rvwe ist nv zv spede. Di portin sint beslozin: hi in mac niman me vz noch in. Ich in weiz, wer ir bint. ir sint des dvuilis kint. Gent, dar ir gedinit hant, in der uinstirnisse lant von mir, mine viende!“ do wirt manic weininde vnde sriende. So si vile geweinint vnde gesrient zu vnsirme herrin vnde er in den rucke beginnit kerin, So srient si di gudin ane, daz si hin helfin vnde got manin, daz er ire gnade wolle han. so weinit manic wib vnde man. Iswer den andirin do irkennit, der reckit ime di hende vnde sprichit „hilf mir, frvnt herre!“ do wirt manic betdilere. So sprechint si „ia sint ir di, di ir shephere haden vnmere Dvrch uwiris libis senfdikeit? wa ist nv vwir vbbikeit? Nv hat si ende genvmin. wir in mogin vch nit zv helfin cumin. dar ir gedinit hant, dar gent: wande ir gesehint vns nimir me.“ der frunt in si da ni so gut, in dunkit selbe wenic gnvc, Ȯber it gode gedinit hat. dunt alle wole: ez ist min rat. So get ez an ein sheidin, so get ez an ein weinin. So si danne von ein varint, so hulint di bosin vnde carint. Si windint ir . . . . . .

HIMMEL UND HÖLLE.

Reuss in Haupts Zeitchrift für Deutsches Alterthum 3, *Leipz.* 1843, *S.* 443 *bis* 445. — *Litt. Gesch.* § 39, 7. *S.* 84.

Diû himilisge gotes burg diû ne bedarf des sunnen noh des manskimen da ze liehtenne: in ire ist der gotes skimo, *(S.* 444.*)* der sie al durluhtet in gemeinemo nuzze. da ist in ebenallen al daz sie wellen. da ist daz gotes zorftel, der unendige tag der burge tiure liehtfaz. Diû burg ist gestiftet mit aller tiûride meist ediler geistgimmon, der himelmeregriezzon. der burge *fundamenta*, diê *portæ* joh diê mure, daz sint diê tiûren steîna der gotes fursthelido undaz eingehellist aller heiligone here, diê der tugentlicho in heîligemo lebenne demo burgkunige ze vurston gezamen. Siû stât in quaderwerke, daz ist ir ewig stift, unde sint oûch dar ane errekket alle gotes trûtfriûnt, diê der hant ervullet diê vier *evangelia* in stater tugent-

---

18. ioch 21. man 25. *Reuss* aldluhtet — daz ist

4. hin] hi 9. betdilire 11. *Lappenb.* senfdikeit, *Hoffm.* senftlikeit 16. *Lappenb.* dunkeit, *Hoffm.* dunke it 23. ingehellist

regula in gelichimo einmuôte. Siû ist in iro strâȥȥon daȥ rotlohezonte golt. daȥ meinet, daȥ da vurstisot diû tiûre minna uber al, der goteliche wîstuôm mit allemo wolewillen. Siû ist in goldes sconi samo daȥ durhliehte glas alliû durhscoûwig joh durhluther. Da wiȥȥen al eîn anderen unvertoûgenlîcho diê himilisgen erben, diê diê burg buent, in durhskonen tugindan an aller missetate pfleg. Da rîchisôt diû minna mit aller miltfrowida und aller tugidone zala mit stâten vrasmunde. da verselet diû warheit daȥ alte gedinge, da nimet diû glouba ende aller ir geheiȥȥe. Da ne habet resti der engilo vrosank, daȥ suôȥȥe gotes wnne lob, diû geîstliche meindi, der wndertiûre bimentstank aller gotes wolon. da ist daȥ ziêriste here alleȥ in ein hel. daȥ dienest ewent sie mit senftemo vliȥȥe. Da ist des frides stâti, aller gnadone bu. Da ist offen vernunft aller dingo. al gotes toûgen, daȥ ist in alleȥ offen. sie kunnen alle liste in selber wârheîte: der ne habent siê âgeȥ, der huge in ne wenket. in ist eîn alter, eines rîches ebenteîl. Da ist alles guotes ubergenuht mit siehermo habenne, der durnohteste trôst, diû meiste sigêra. da nist forehtone nieht, nichein missehebeda. da ist eînmuoti, aller mamminde meîst, der stilliste lust, diû sichere rawa. da ist der gotes friûndo sundergibiûwe. da nist sundône stat, sorgono wiȥȥede. da nist ungesundes nieht, heîle meîst ist da. der untriûwen akust ne taret da niêht. Da ist diû veste wineskaft, aller salidono meîst, diû miltiste drûtscaft, die kuninglichen era, daȥ unerrahliche lon, daȥ gotes ebenerbe, sin wnniglich mitewist, diu lussamiste anesiht under siner minnône gebe tiûristo. Daȥ ist daȥ hereste guôt, daȥ da vore gegarawet (*S.* 445.) ist gotes trûtfriûnden mit imo ce nieȥȥene iemer in ewa. So ist taȥ himelrîche einis teîlis getan.

In dero hello da ist dot ane tode, karot unde jamer, al unfrouwida, mandunge bresto, beches geroûche, der sterkiste svevelstank, verwaȥȥenlich genibile, des todes scategrûoba, alles truobisales wâga, der versvelehente loug, diê wallenten stradema viûriner dunste, egilih vinster, diû iemer ewente brunst, diû vreîssamen dotbant, diû betuungeniste phragina, clagauuoft áne trôst, uuê ane wolun, uuîȥȥe ane resti, áller wenigheîte nôt, diû hertiste râcha, der handegóste úrsuoch, daȥ serige elelentduom, aller bittere meîst, kala ane vriste, ungnadone vliȥ, uppige riûwa, karelich gedôȥȥe, weinleîches ahchizót, alles unlustes zalsam gesturme, fórhtone biba, zano klaffunga, aller wêskreio meîst, Diu iemer uuerente angest, aller skandigelîch, daȥ seamilicheste offen aller tougenheite, leides únende und áller uuewigelich, marter unerrahlich mit allem unheile, diu uueuuiliche haranskara, verdamnunga svereden an allerbarmida, itniugiu sér ane guôt gedinge, unverwandellich úbel, alles guôtes ateíl, diû grimmigiste heriscaft, diû viantliche sigenunft, griûelich gesémine, der vulida unsubrigheît mit allem unsconen, diû tiûvalliehe ánesíht, aller egisilich, alles bales unmeȥ, diû leîtliche heîma, der hellekarkáre, daȥ richiste trisehus alles unwnnes, der hizze abgrunde, umbigebillich flôr, der tiûvalo tobeheît, daȥ ursinnigliche zorn und aller ubelwillo der ist da verláȥen in aller ahtunga vlîȥ und in alla tarahafti der hella erbon áne eîtes ende iemer in êwa. So ist taȥ helleríche eînis teîlis getan.

4. 5. wole wille. 14. Da ne] Danne 23. buge 31. forgono 33. *beide* da] der 34. weneskaft 35. kunninglichen 37. wuniglich 39. da] der

5. uuhrouwida 9. strëdema 23. uueuuigeliche 24. 25. aller barmida 29. ununscene 30. balez

AUS DER ÜBERSETZUNG DER BUECHER MOSE.

GENESIS CAP. XXIII—XXV.

Heinr. Hoffmanns Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Litteratur 2, *Bresl.* 1839, *S.* 33 *bis* 36. — *Litt. Gesch.* § 55, 1. *S.* 158.

Do diu vrouwa sara gelebete hundert jouch siben und zueînzich jare, dise werlt si begab. abraham choufte ir êin grab und bevalech si scone mit stanch aller bimentone. vile harte er si chlagete: ze lezzist er gedagite. do begunde er sich trosten: waȥ mahte er do beȥȥeres tuon? so tuot unser igelich, so ime gescihet samelich. Do iȥ zuo diu cham, daȥ ysaac scolte gehiwan, sin vater abraham eiskote sinen amman: den hieȥ er suerigen, so in got muose nerigen, daȥ er der liute, da er under buwete, niemmer wib ne gewnne ysaac sineme chinde: er hieȥ in dar varen, dannen er geborn was, zuo sines bruoder hûs nachor, daȥ ime batuel gabe sine tohter, die sconen rebeccam, ysaac ze gebetten. Der scalch sprach, obe man ime ire niene gabe, waȥ er des mahte? er ne scolte ouch sich des pelgen, ob si ime ne wolte volgen. Abraham chod „des eides sis du ledich, ob dir ne volge diu magit.“ *(S. 34.)* In dem ente luod er zewo olbenten mit mislichen dingen der magide ze minnen. also er dare cham, er irbeiȥta bi einem brunnan. do der abant zuo seich, daȥ fihe man ze trenche treib. er stuont, bette, daȥ in got gewerte, daȥ er ime daȥ wib erougete, diu sineme herren scolte. Er chot „nu wil ich haben ze zeichene, welihe got mir eichine, sulehe maged ich pitte, daȥ si mir des waȥȥeres scepphe, ob mir got verlihit, daȥ si mir des nieht verzihet, si ne heiȥȥe mich selben trinchen jouch mine olbenten: diu scol mineme herren ze minnen jouch ze êren.“ Bi daȥ er daȥ gebet nider lie, diu scone rebecca zuo gie und manech maged anderiu, der ire gelich was neheiniu. Er sprach ire zuo „wande ne trenchest du mich, vrouwa?“ ime selben si scanchte, sin olbenten si ouch tranckte. got er gnadote, daȥ er in so sciere erhorte. Er gab ir ze minnen zuene ôringe und zuene armpouge uȥ alrôteme golde und fragete si sâre, wes tohter si ware. Si sprach, abraham ware ir vater oheim. si bat in ze hûs, sprah da ware vile houwes; da mahten geste haben guote reste. Nieht si ne tvalte, ê si ir vater al gezalte. si begunde zeigan ire bruoder laban bouge unde oringe, die si enphie von deme jungelinge. er lîuf dar scîere, sprach, wand er ze hûs ne vuore? Do er dare cham, do ward er wole inphangan. vile wole si in handeloten. maniges si in vragoten; nah allem niumâre,

---

9. 10. *Bei Hoffmann* chom: gehiwen 10. 11. eisk- ot 25. 26. chom: brunnen

4. pite 10. ander 22. zeigen 26. 27. chom: inphangen

waz sin gewerf wâre. Er chot, sin herre hête in dare gesant umb einen michelen ârant, sineme juncherren umb ein wib, diu guot ware und erlich, die sconen rebeccam deme herren ysaac ze gebetten. Sinen herren er lobete, waz er rihtuomes habete, fihis und scatzes, manichvaltes nutzes; und wie wole ire gescahe, ob si in gname. ob si iz wolten tuon, daz si in des lîezzen spuon; ob si des ne wolten, daz si in niene tualten. Si sprachen, daz si gotes willen niene wolten stillen; „hie ist unser tohter ân aller slahte laster: suîe scîere dir gevalle, var heim mit alle."

Er wart vil vrô solicher antwurto. silberine napphe, guldine chopphe, (S. 35.)

vile guot gewate ze chemenaten er brahte: er gébete zêrist der junchvrouwen aller bezzeste; deme vater und dere muoter jouch ir bruoder. Guot waren die gebe, wol geviel sin rede. si sazen ze muose mit vrolicheme gechose. da was spil unde wunne under wiben unde manne. vone benche ze benche hiez man alluteren win scenchen. si spilten unde trunchan, unz in iz der slâf binam. Also der tach cham, ûf was der ysaachis man:

des urloubes er bat; daz ime nieman ne gab: si baten, daz er da ware zehen tage fristmale. daz duhte in ze lenge: er chot, ze wiu si in scolten tuellen; er bat sich lazzen, daz is sinen herren icht dorfte irdrizzen. Do si sînen ernist gesahen,

die maged si frageten, obe si ime wolte volgen zuo eigenen seliden. si sprach gerne vuore, sua ire icht guotes gescâhe. Ze stete si ime se gaben mit sconen mageden; si gaben ir mite ir ammen, daz si der daneverte deste min mahte erlangen.

Ze rosse si giengen, mit amare si scieden. vater unde muoter jouch ire bruoder, si baten unseren trehtin, daz si salich muose sin ze tusent tusent jaren, und alle die von ire chamen. Isaac was uz gegangen zuo einem brunnen, daz er ouch sahe, waz taten sine snitare. Also iz zuo deme abande seig, sin man mit dere junchvrouwen zuo reit. Der herre ire gegen gie, vil wole er si enphie. er vie sie behende, er gie mit ire spilende uber daz scône velt: er leite sie in sin gezelt. Er unde rebecca giengen ze bette. do wart ime daz selbe wip also liep same sin eigen lîp. si irgatzte in zeware der manigen sêre und benam ime die chlage, die er tageliches hete ze siner muoter grabe. Do abraham finf und sibenzich jouch zehenzich jare alt wart, do muos er leisten die vart, die wir alle sculen leisten, suîe alt wir werden. der lip den ente genam; diu sela fuor ze gotes ewan: die himilwunne manichvalt, die hat si da in gewalt. Die got furhtent und nah ime gerne wurchent, riche oder arme, die choment alle zuo sinem barme: in sîn scôz er si setzet, alles leides ergetzet. (S. 36.) so wol den geborn en, der daz scol garnen, daz er chumet under die genozze, dîe der sitzent in siner scozze. die ne muot hunger noh durst, hitze noh vrost; die ne horent gebage, die sehent einvalte genade,

da ist fride unde wunne, alles spiles chunne. si bittent umb uns gnote, daz uns got daz gebe ze muote, daz wir ilen mit allem willen unsich ime gehuldigen; ube wir dem libe des gevolgen, daz wir ín erbalgen, daz wir an den sunten nieht volstan, lazzen uns si sciere riuwan, suochen sine genade: die vinden wir sarie.

---

5. betten 15. antwurte 26. trunchen 27. chom

3. muosen 4. chomen 21. ewen 38. uolsten — riuwen

Des magen wir wol vrô sin, daʒ so guot ist unser trehtin, suîe wir tuon, weile wir iʒ puoʒʒen, daʒ er uns gesetzet suoʒʒe in abrahames scoʒʒe.

LIED AN DIE JUNGFRAU MARIA.

Heinr. Hoffmanns Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Litteratur 2, *Breslau* 1837, *S.* 142 *bis* 144. — *Litt. Gesch.* § 48, 13. 14. *S.* 132 *u.* § 68, 10. *S.* 227.

Ju in erde leite
Aaron eine gertæ:
Diu gebar mandalôn
nuʒʒe alsô edile:
Die suoeʒʒe hâst dû fure brâht,
muoter âne mannes rât,
Sancta Maria.
Ju in deme gespreidach
Moyses ein fiur gesach,
Daʒ daʒ holz niene bran:
den louch sah er obenân;
Der was lanch unde breit:
daʒ bezeichint dîne magetheit,
Sancta Maria.
Gedeon dux Israel,
nider spræit er ein lamphel;
Daʒ himeltou die wolle
betouwete almitalle:
Alsô chom dir diu magenchraft,
daʒ dû wurde berehaft,
Sancta Maria.
Mersterne, morgenrôt,
anger ungebrâchôt;
Dar ane stât ein bluome,
diu liuhtet alsô scône:
si ist under den anderen
sô *lilium* undern dornen.
Sancta Maria.
Ein angelsnuor geflohtin ist:
dannen dû geborn bist,
Daʒ was diu dîn chunnescaft;
der angel was diu gotes chraft,
Dâ der tôt wart ane irworgen,
der von dir wart verborgen,
Sancta Maria.
Ysayas der wîssage,
der habet dîn gewagen,
wie vone Jessês stamme
wuoehse ein gerten imme;
Dâ vone scol ein bluome varen:
diu bezeichint dich und dîn barn,
Sancta Maria.
Dô gehît ime sô werde
der himel zuo der erde,
Dâ der esil und daʒ rint
wole irchanten daʒ vrône chint:
Dô was diu dîn wambe
ein chrippe deme lambe,
Sancta Maria.
Duo gebære dû daʒ gotes chint,
der unsih alle irlôste sint
Mit sîm heiligen bluote
von der êwigen noete:
Des scol er iemmer globet sîn.
vile wole gnieʒʒe wir dîn,
Sancta Maria.

---

3. *Hoffmann* Iu in erde | leit 12. *ein* daz *fehlt.*

11. gewage 12. der quot wie 26. sinem 28. gelobo

Besloʒʒeniu borte,
entân deme gotes worte;
Dû waba triefendiu,
pigmenten sô volliu;
Dû bist âne gallûn
glîch der turtiltûbûn,
Sancta Maria.
Brunne besigelter,
garte besloʒʒener,
Dar inne fliuʒʒit *balsamum*,
der wæʒʒit sô *cinamomum*;
Dû bist sam der cêderboum,
den dâ fliuhet der wurm,
Sancta Maria.
Cedrus in Libano,
rosa in Jericho;
Dû irwelte mirre,
dû der wæʒʒest alsô verre;
Dû bist uber engil al.
dû besuontest den Êven val,
Sancta Maria.

Eva brâht uns zwissen tôt;
der eine ienoch rîchsenôt.
Dû bist daʒ ander wîb,
diu uns brâhte den lîb.
Der tiufel geriet daʒ mort:
Gabrihêl chunte dir daʒ gotes wort,
Sancta Maria.
Chint gebære dû magedîn,
aller werlte edilîn.
Dû bist glîch deme sunnen
von Nazarêth irrunnen.
Hierusalem gloria,
Israhel lœticia,
Sancta Maria.
Chuniginne des himeles,
porte des paradyses;
Dû irwelteʒ gotes hûs,
sacrarium sancti spiritus:
Dû wis uns allen wegunte
ze jungiste an dem ente,
Sancta Maria.

1. Du bist ein b. b. 2. entaniu 3. wâba 5. 6. gallen: turbiltůben 10. flǒzzit 13. flǒhet

AUS DEM LEBEN CHRISTI VON AVA.

Deutsche Gedichte des XI. und XII. Jahrhunderts, hsggb. von Diemer, Wien 1849, *S.* 258 *bis* 262; *verglichen mit dem jüngeren Texte in Heinr. Hoffmanns Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Litteratur* 1, *Bresl.* 1830, *S.* 173 *bis* 177. — *Litt. Gesch.* § 55, 8. *S.* 159.

Swaʒ von dem ersten zite vone manne ode von wibe guoter lute vure gie, vil luzel unsich daʒ verfie, unze got sinen sun sante ze den ellenden landen. die ubelen iʒ verholn was. mit der gedulte er umbegurtet was. swaʒ so ie sunden von den ersten stunden von iemen was getan, daʒ muose alleʒ uber in gan. Sie cholten in die naht unze an den tach. do hieʒen si in pinten; si ilten in senden den biscolf unde den graven, die da geweltich waren. do wolte unser herre dennoch liden mere. si hieʒen den wisen villen

24. *Diemer* dem 25. *Hoffmann* bisschofen

mit den *(S. 259.)* risen; mit turninen besemon slugen sie den gotesun. *Ingressus pylatus;* den gotesun fragter sus: „sag mir von dinen tugenden: bistu chunic der juden? und ob du der gotesun sist, so sich, daȥ du mich iȥ niene verswigest.“ unser herre swigte aver do. Pilatus sprach im aver zuo „war umbe swigestu nu? ich mag tir scaden oder frumen dines todes; vil gewaltich pin ich des.“ Do sprach unser herre „dines gewaltes nist niht mere, wan der dir geben ist durch der mennisken genist. durch daȥ chom ich ze ware in den gewalt der sundare.“ Dannen gie der grave: er ne woltin niemer fragen. er sprach ze den husgenoȥȥen, ob si in wolten laȥen; er sprach an der stunde, daȥ er neheine sache ane im funde, an der er sahe, daȥ er des todes wert ware. „Ich han zwene scachman; der eine heiȥet Barraban: der sult ir einen nemen unde sult in der hochzite geben.“ si sprachen alle, Barraban, der solt daȥ leben han; den vorderoten si ze dem libe, Jesum ze dem tode. An den stunden ruofen si begunden; si sprachen, swer in liȥȥe, der ne solt sin niht genieȥen: si sprachen algemeine, er tæte wider *(S. 260.)* dem cheiser; si begunden lute scrien, si sprachen *„tolle, tolle, crucifige!“* Als er daȥ gehorte, daȥ si im drouten, do sprach Pylatus, wander ein gelihsenare was; er hieȥ in dar gan; er sprach, er wolte vertragen, suas so si im taten, daȥ er dar ane sculde ne heti. Do waten si den guoten in einen phellel roten; in sine hant eine roren: si taten im also einem tôren; uf sin houbet eine crone: die truog er vil scone; vil wasse was si durnin: durch unsich laid iȥ min trahtin. vil harte si sich frouten: vur in si nider chniten; si gruoȥten in vil ubele, si sprachen „heil wistu, chunich der juden!“ Des nist nehein lougen: si verbunden im sineu ougen; si zugen in an die straȥe, da riche unde arme saȥen; mit michelem huhe vil harte si in slugen: si hieȥen in wissagen, wer in hete geslagen. Die unsaligen lute, die warhten ein cruce, da si den guoten vil crimme an ertoten. daȥ holz lach ze ware in einem wiare. do si iȥ gewarhtun, do legeten si iȥ uf den gotesun. Do hete er uber sich genomen, danne uns die sunde waren comen von dem erstem wibe in dem paradyse. an dem holze huop *(S. 261.)* sich der tot: an dem holze geviel er, got lop! do truog er iȥ ie sa an einen berch, heiȥet Calvaria. mit im truog iȥ Symeon: er habetes luzelen lon. Daȥ cruce si gestahten; sine hende si im gerahten. da wurden vier nagele durch Cristen geslagene, durch sine hende: daȥ laid er durch unser sunde; durch die fuȥe sine: daȥ wolt er durch unsich liden, itewiȥe genuoge mit michelem huohe. vil harte frouten si sich; si sprachen „nu stich abe dem cruce: so geloube wir an dich.“ Do sprach er, daȥ in durste. daȥ vernamen die fursten. neheines leides si ne bedroȥ: ich wane, man zesamene goȥ eȥȥich unde gallen; dar zuo rieten si alle, daȥ man iȥ im scancte unde in damit trancte. Iȥ warin lait oder liep, er ne wolte sin niht.

---

1. 2. besemen *Diemer und Hoffmann;* den gotesun] daz vnser leben *Hoffm.* 8. 9. swîgestu? | ich mag dir frumen oder schaden nv. | Dines lebens oder dînes todes, *Hoffm.* 30. *Beide noch* eum *hinter* crucifige

1. eine crone] die crone *Diemer;* Si sazten im uͦf ein chrône *Hoffm.* 10. si im slugen *Diemer.* 14. gewarhten *Diemer*, geworhten *Hoffm.* 15. vf vnsern træhtin *Hoffm.* 29. 30. stich. abe dem cruce. so geloube wir dir *Diemer;* si sich des, | si sprachen: ginch her ab, si filius dei es *Hoffm.*

do heten si in gehangen zwischen zwein schachmannen. der eine hin ze ime sprach, siner sunden er jach: „nu gehuge min, herre min, so du chumest in daȥ riche din.“ er sprach „ze ware sage iȥ dir: du bist hiute *in paradyso* mit samt mir.“ Daȥ pluot von Abele, daȥ ruofte in di hohe rache an sineme bruoder, iȥ ne gestilte niemer, unze uns der niu Adam sines vater hulde gewan, daȥ er daȥ plůot an die erde lieȥ, als er Abrahame gehieȥ; daȥ plut ruofte iemer mere „nu wis genadich, *(S.* 262.*)* herre.“ Under daȥ cruce was gegangen sin muoter unde sante Johannes. do sprach der gotes sun ze sante Mariun „sich, wip, dize ist din suon.“ daȥ maint er an sich selbun, daȥ er daȥ chorter ware, daȥ er von ir name. diu gotheit was der angel, den verslant der alt slange; ime wart da gare gelonot: dar ane erworgete der ewige tot. Hin ze dem jungeren er sich cherte, den er gewinnet hete: „sich, dize ist din muoter.“ do bevalch er die guoten sante Joanne, si beidu ein andere. Do huber ain stimme; do lerte er uns die viande minnen: er sprach „nu vergip in, herre, vater guot: si ne wiȥȥen, waȥ si tuont.“ zeiner sexte daȥ ergie, daȥ man in an den galgen hie; da vaht er *in agone* daȥ chanf unze an die none: do wart gesceiden der strit, do gesigte uns der lip. er sprach „iȥ ist al verendot.“ do gieng iȥ an den tot; do geschiet sin heiligiu sele von den liplichen sere. durch unsich leid er die not: nu sehet, wi ir im sin lonot.

4. 5. herre miner — in din riche *Diemer.* 6. 7. *Zwischen* mir *und* Daz *bei Hoffmann noch* Do sprach der ander schachman: div red was vbel getan; Mohter iemer frum wesen, so wær er sælbe genesen. Des antwůrte im sari der gůt schachære: Swaz so ich lide, daz ist umb min svnde; Daz er lidet den tôt, des entwinget in dehein not Wan sin einvaltigiv guete durch des menschen nôte; 16. *Beide* marien 17. selben

3. *Diemers Handschrift* dar erwårgete, *geändert* dar wůrgete; *Hoffm.* da erwůrget in der 8. er *fehlt Diemer;* damit lêrt er *Hoffm.* 9. 10. got—tont *Diemer* 14. liep *Diemer*, der ewige lîp *Hoffm.*

AUS EINEM PHYSIOLOGUS.

DITZE BUOCH REDENOT UNDE ZELLET MICHILEN WISTUOM VON TÎEREN UNDE VON FOGILEN.

Heinr. Hoffmanns Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Litteratur 1, *Breslau* 1830, *S.* 23 *fg.* 31. 32. 33. 36. *Dem letzten Stücke ist der entsprechende Abschnitt der durchgereimten Überarbeitung beigefügt aus Karajans Deutschen Sprach-Denkmalen des zwölften Jahrhunderts, Wien* 1846, *S.* 104 *fg.* — *Litt. Gesch.* § 88, 22 *fg. S.* 321 *und* § 78, 14. *S.* 273.

Darnach ist ein tîer, heiȥit *panthera*, mit missliher varwe; iȥ ist sconer varawe unt vil mamendi. Man lisit von deme selben tîere, daȥ iȥ viant si den trachin. So daȥ selbe tîer sich gisatet von den manichfaltin tîeren, dei iȥ vahit, so legit iȥ sich in sin hôl, unt slâfit drî tage. so stat iȥ denne ûf unt rohot. vile starche. von deme chumit solich stanch, daȥ nieht im gilichis suoȥȥi nist. So danne diu tîer, die dar umbi sint, gihorint sine

stimme, so saminint si sich durch die suoʒʒi des stanchis unte volgint deme tîere, suar iʒ ferit. Der trache, so er sine stimme gihorit, so birgit er sich in sinme loche, daʒ er nimegi firnemin die suoʒʒin stimmi, die dei anderen so minnent; so ligit er, also er tôt sî. Same têt der heiligi Christ, der warhaft *panthera* ist. duo er gisach daʒ menniskin chunni mit tîefelen biswichiniʒ, duo fuor er fone himile mit deme suoʒin stanchi siner fleischafti unt irlost unsich von deme tiefale. von diu volgin wir deme lambe, suar iʒ uerit. also sprichit der vorsage: „Ich pin gitan *panthera* deme hiwiski Effraim unt deme hiwiske Juda.“ Damit bezechinot er: duo Effraim dîenote den abgoteren, daʒ buoʒte got, alser ist. Mit misslichem wistuome scinet got: want er ist guot unte fruot, einvalt, mitwari, gnadig, vesti unt statig. So chût David, daʒ er si vrambâri in siner scone vor anderen chinden dere manne. Daʒ iʒ ist mammindi, daʒ bizeichinit den heiligen Christ, daʒ er was mitewari, duo in die Juden martiroten. Ime was daʒ alleʒ suoʒʒi, daʒ sime taten. dar nach fuor er zehelle, unte beroubete sî mit alle, unde bant den tîefal. Daʒ iʒ des dritten tages selbe von dem slâfe erwachet unde so suoʒʒen stanch uʒlaʒʒet, daʒ bezeichenot ave got: want er wachote also der mahtigo, der von deme wine trunchen ist, unde rîef sus „Gehabet iuch wole, mine holden: want ich uberwant die werlt; ich wone mit îuv unze an daʒ ente der werlte.“ Vvaʒ ist suoʒʒere oder erlichere dem stanche unseres trehtines, des haltenten Christes? Die ime bîsint durch geloube unt durch rethiu werche, unt die ime verre sint durch ire brôde, so si horent sîne stimme, so werdent si ervullet unde gelabet mit dem suoʒʒen stanche gotes geboto. Uvir sculen in suochen jouch volgen, unt sculen ruofen, also der vorsage chût David, „Trehtin, diniu wort diu sint suoʒʒere in minem munde danne daʒ honich unt der flade.“ Ouch ist gescriben in den buochen, die der heiʒʒent *cantica canticorum*, „Nach deme stanche diner geselbe so loufen wir: want die jungen minnoten dich vile harte.“ unt dânach ist gescriben „Min chunig leite mich in sine êchamere: nu menden und wesen frô mit ime!“ Nu gezimet unsich, wir der mit der heiligen toufe gejunget unt erniuweti pirn, ze louffenne nach dem stanche unt nach dem geselbe siner gibote, daʒ er uns leite in sine phalinze, in die himiliskin Jerusalem, unt wir da sin mendenti.

Vohe diu ist unchustik unt ubel tîer. So sia hungeret, unte siu zeʒenne gewinnen nemach, so bewillet si sich in der roten erde, und ligit, also si tôt si, noch ne âtemot nieht. So die unguaren vogile sî so sehent ligen also tote, so fliegent si dare, und sitzint ûf ire: so vahet si diu vohe, unt iʒʒit sie. Also tuot der tîefal unt alle irrare, dieder vohen bilde habent; so tuont alle, die der werltlichen lebent: si tuont, alsi si tôt sîn, doch si viantliche leben. die enphliehent des tîefales chelen nieht. die der nach werltlichen girden lebent, die mit tiufallichen werchen beheftet sint, die habet der tîefal; si sint ime glîch, unt werdent mit ime gewîʒinot. Sus chût der vorsage vone gote: „si suohten minen lîp in ûppich: si sculin varen in die erde. si werdent ir fianten gegeben zegewalte: wante si habent vohin teil an in. ave der himiliske chunig mendit mit sinen engelen.“

Phisiologus zellit, daʒ diu ameiʒe driu geslâhte habe. Daʒ ist erist geslahte: so si uʒ ir neste gent, so gent si alle in antreite unte tragint daʒ chorn ze loche; bigaginent in andere ameiʒen, sin nement in des chornes

---

15. Vohe] *Hoffmann* Von

nieht, doch sí ital gen. Sone taten die finf magide nieht, die des oles nieht nihabiten, do der brûtegoum chom: die tumben magide sprachen zuo den wisen „gebent uns iuweres oles: unseriu lieht sint irlosken“. done tatin si des nieht. Do der brûtegoum chom, do leite man die wisin in, unt ne lie die tumben dar in nieht. Daȥ ander geslâhte ist der ameiȥen: So si ir chorn zesamine bringint, so têilent si aller chorne glich in zuei, daȥ iȥ von der fûhte nerchîne, noch sí in dem wintere hungeres ersterben. Also scol der menniske tuon: er scol die scrift alter ewe in zuei teilen, daȥ er wiȥȥe rehte gewarheit geistlichere unde werltlichere gewiȥȥine. zuo diu scol er geistlichiu dinch vone werltlichen sunteren, daȥ er zedem suontaga verlorn newerde. Sus chut sante Paulus: „êwe siu ist geistlich, siu nist nieht fleisklich“; unte chût ave „der die êwe nach den buochen vernimet, den erslehit siu; ob er si geistlichen vernimit, so irchuchet siu in.“ Juden die wenigen, die dahten an die gescrift; sine vernamen si gotlichen nieht: von diu irsluogen si ir herren, den haltenden Christ. dennan werdent si verlorn, wante si tumbin die helewa lasen unt verlurn daȥ chorn. Du gotes man, nim dine gerte unde scinte sie, also Jacob téte; legi si also gescelet in daȥ waȥȥer, daȥ diniu scâf geistlich wuocher bringen, daȥ fleisklich noch lasterlich né si. Disiu dinch vernement geistliche lîute wole: die ave ungeloubich sint, die nemugin iȥ vernemen. Daȥ ist ave der ameiȥin geslâhte: So si indem arne an den ahchar gat, so gestinchit si, wa diu gersta unt der weiȥȥe ist; da si den weiȥȥe vindet, so vert si ûf den halm, unt nimet daȥ chorn, unt tregit iȥ ze loche. Gerste ist tumbes vihes fuora. guot man scol die gersten miden: wante si meinet irrer lûte lêre. Dere lêre die verliesent guotes mannes site unte sine sele. Man scol miden die lere, die der zalte Árrius unte Sabellius, Marcedonius, Manicheus, Novicianus, Montanus, Valentinus, Basiles, Macedonius, Photinus unte andere irrâre, die der unrehte lerent: want ir lêre diu ist lugelich, unt ist widerwartik rehter warheite, daȥ der almahtige got ist.

41. (J)erelêre

An dem salmen, der nach dem zehinzigistin ist, stet, daȥ des mannes jungent werde erniuwot also des aran. Sus zellit *phisiologus* des aran geslâhte. so er alt wirdit, so suarent ime die federen, unt tunchelint diu ougin. So suochet er einen vil chokchin brunnen, unte fliuget von deme brunnen ûf zuo deme sunnen: da brennet er sine federen, unt vellet nider in den brunnen, den er irchos; daȥ tuot er drî stunt: so wirt er gejunget unte gesehente. Also scol der menniske tuon, sueder er si, Jude oder unseres geslâhtes, der die alten sunte an ime habet unt dei ougen sines herzen betunchelot sint; er denche, wîe min trehtin sprah „Nieman ni mach ze gotes riche chomen, erne werde zuire geborn, werltliche unt geistliche“; daȥ der heilige touf ist. So er getoufet wirt, so ist er gejunget also der âre. Ave zellit Sante Augustinus von dem aran: So er alt wirt, so wahsit sin oberer snabel so lang, daȥ er eȥȥen nemach: so vert er zu eineme staine unt brichit den snabel, unt iȥȥit danne so lange, so got wil. So unsich unsere sunte uber wahsint, die des aren snabil bizeichenint, so sculn wir den stein suochen, den heiligen Christ, daȥ er unsere sunte uns verlaȥȥe unte erniuwe unsich mit der heiligen toufe, daȥ wir daȥ heilige wiȥȥot nemen muoȥin. Sus zellit *beatus Jeronimus:* so der àre alt wirdit, so fliugit er ûf an den lûft unt brennit sine federen, unt vellet danne in sin nest; so ziehent in sine jungen, unȥ er federen ge-

winnit, alser ê hete. So sculn wir gebrennit werden mit den gnaden des heiligen geistes, daz unsere sunte dorren muozin, unz wir ewichlichen irniuwet werden.

Ein vogil heizit *caradrius;* in dem buoche *deutronomio* da ist gescriben, daz man in ezzen nescule. Dannan zellet *phisiologus* unt chût, daz er aller wiz si. Sin mist, der von ime vert, der ist ze den tunchelen ougen vile guot. Mit disme vogile mach man bechennen, ob der sieche man irsterben oder gnesen scol. Ob er sterben scol, so cheret sich der *caradrius* von ime. Ob er ave gnesen scol, so cheret sich der vogel zuo deme manne, unt tuot sinen snabel uber des mannes munt unt nimit des mannes unchraft an sich; sa vert er ûf zuo der sunnen unte liuterit sich dâ: so ist der man sa genesen. Sus sprach Christ von ime selbeme: „Der chunich, der dirre werlt furste ist, der ne vant ane mir nieht.“ Der tîufal ne vant *in Christo* nieht: want er ne suntote, noch unchust ne was an ime nieht. Er chom zuo deme siechen lîute der Judono: do cherte er sich von in, unte cherte sich zuo unseren vorderen; er nam unsere unchraft unte unsere sunte an sich, unte fuor an das chruce. Darnach fuor er ze himele, unte leitte die menniskeit in ellenttuom. Er chom zuo sinen eiginen: sin inphiengen in nieht. Die ave in enphiengen, den gehiez er, daz si gotes chint wâren. Den daz umpillich dunche, daz man Christen zuo den tîeren zelle, zuo lewen unt ze trakchin unte ze aran unt zuo anderen tîeren, die wizen daz: so man guotiu dinch meinet, so bezeichenent si Christ; so siu ubeliu dinch unt starchiu meinent, so bezeichent si den tîufal.

9. Ein   23 an *fehlt.*

Ein vogil heizzet *Caradrius;* in dem buoche *deuteronomio* stat geschriben sus, daz er niht si reine, deheinem mænnischem zeezzene. *(Bild.)* *Phisiologus* zelt von im, daz er aller wiz si. Sinen mist, den er von im tuot, der ist ze tunchelen ougen guot. Mit disem vogil mage man bechennen, ob der sieche man sterben ode genesen welle. Ob er wil sterbin, so cheret sich *Caradrius* von im. Ist daz er genesen sol, so chert sich der vogil zuo dem manne unde tuot sinen snabil in des mannes munt unde nimet des mannes unchraft an in; sa vert er ouf zuo der sunne schin unde louteret sich da: so ist der man genesen sa. Von im selbem sprach der Christ „der chunich, der dirre werlde furst ist, daz geloubet ir, der vant niht an mir.“ Dazze Christ nevant der tievel niht ane zwivel: an im vande er niht sunden; honchust vande er niht in sinem munde. Er chom zuo den siechin Judin: do chert er sich von in; er cherte zuo unserin vorderen. unsir unchraft wolde er an sich nemen und unsir sunde; durch uns gewan er des chruzzes chunde. Darnach fuor er zehimele: die mennischeit lie er hie nidene. Er fur ze sinem eigen: die sinen enphiengen in mit vrouden, niht mit leide; den gehiez er sint, daz si wæren gotes chint. Den daz unbilden welle, daz man Christen zuo tieren zelle, ze trachen unde ze Lewen, zu den Aren unde ze den anderen tieren, den si daz bescheidet: so man gutiu dinch meinet, den heiligen Christ si bezeichent; so si ubiliu dinch unde starchiu meinent, so bezeichent si ane zwifel den vil ubilen tievel.

AUS DEM SUMMARIUM HEINRICI UND DEN SCHLETTSTÄDTER GLOSSEN.

I. Summarium Heinrici: Strassburger Handschrift B 114, 13/14 *Jh.; in Heinr. Hoffmanns Abdrucke der Trierer Handschrift (Althochdeutsche Glossen, Bresl.* 1826*) S.* 8 *bis* 11.
II. Schlettstädter Glossen: Wilh. Wackernagel in Haupts Zeitschrift für Deutsches Alterthum 5, 368. — *Litt. Gesch.* § 42, 6. *S.* 94.

I.

De maris nomine et aquarum diuersitate

MAre mere. *Mare dicitur omnis aquarum congregatio. Oceanus* wendilmere *Mare rubrum.* rôtmer *a rubro litore Mare magnum. uel Mediterraneum Mare mortuum* lebermer *Equor. ab equalitate Pelagus* sê. *Idem Pontus Estus maris dicitur accessus uel recessus Fretum id est feruidum Procelle* wellun *Vnde* vndun *Fluctus.* fluot *Impetus habundantia aquarum Diluuium. uel Cataclismus* sintfluot *Stagnum* wac. *a stando Abyssus.* abgrunde
Puteus dicitur lacus defossus phûtze *Fons* quecbrunno *Latex proprie est liquor fontis Gutta dicitur que stat* drahen *Stilla uero que cadit.* dropho *(Bl.* 20 *d.) Stiria* ihsilla. *Spuma* schum *Vadum* fûrth.
Natatoria ursprunc

De fluminibus

Flumen dicitur ipsa aqua Fluuius uero cursus aque Torrens dicitur aqua ueniens cum impetu Amnis est fluuius nemore ac frondibus redimitus Riuus runst *Gurges est proprie lacus altus in flumine.* dich *Geon ipse est nilus. Ganges fluuius idem et fison dicitur. Tigris et Eufrates ûno se. fonte resoluunt. Hec sunt. iiij. flumina paradysi. Araris* aro *Orontes. fluuius iuxta muros anthiochie decurrens. Cydnus. amnis est Cilicie Tiberis. uel Tibris* diura *Iordanis* iordan. *a duobus fluminibus iôr et dan deriuatur Padus. uel heridanus* phât *Tanais fluuius. Hister uel Danuuius* duonowa *Anisis* ensa. *Licus* lech
Vindila fluuius Renus rin. *Mogus uel moenus* moin *Mosella* muosela *Mosa* masa *Alba* elba. *maximus fluuius saxonie Nectar* necker *Rodanus* rotan *Attesis.* etisa. *Liger* lier *Garumna. fluuius gallie. Sigona. uel Secona.* sigena *Hiberus. Durius. Betis. Tagus. Minius. maximus fluuius hispanie.*

De gentium uocabulis

Romani. uel Quirites. romera. *Idem latini a latio. Rutuli* waleha *(*21 *a.) Itali. ab italia. Greci. uel Iones. uel Thessali. uel Mirmidones* criechun *Hebrei uel israhelite. uel Iudei.* iudun *Ismahelite. uel Agareni qui nunc sarraceni dicuntur. Longobardi. uel Liguri.* lanbartun *Tusci.* tuscani *Burgundiones* burgunder *Franci. feroces. uel Galli senones uel marcomanni. uel merouingi* kerlinga. *Idem Allobroges. uel Sicambri Franci nobiles.* frankun. *Idem Germani Orientales. franci* osterfrankun

---

4. *In der Handschrift* Oceanū 14. lacus. Defossus 18. fûrch 24. redmitus — rûst

3. Cignus—Sicilie 5. deriuantur 6. Tanaus 11. Lier 12. Garumna] Minius 14. Minius] Gerunda

Alsacij. elsazer. *Lotharij* lutringin *Turingij* duringen. *Saxones* sahsun *Liutici.* lutinzera. *Boemi* beheimi *Bolani.* bulan. *Rosci* ruza *Bawari. uel Norici.* beiern *Carentani* kerdern *Vngari. uel Pannonij.* ungern. *Bulgarij.* bulgern *Flaui.* ualwen *Sclaui.* windisc *Alamanni.* alamanna *Sueui.* suaba. *Westuali.* westualn *Ripuarij. Fresones.* friesun *Brittones* britlender *Normanni* norman *Angli* engellender *Mercij. Abodriti. Scotti.* schottun. *Danai.* denemarg

De montibus et ceteris terre uocabulis

OLimpus. mons altissimus grecie Libanus. mons iudee Auentinus. Apenninus. Viminalis. Ethna mons est in sicilia. ebulliens sulphur. Garganus. Mons cassinus. Mons iouis montijob. *Septem montes.* seftimont. *Alpes.* albun. *Solurius mons est hispanie altissimus.* burcisara. *Mons orêb. Mons syna. Mons hor. Mons gelboe. Mons thabor. Mons olіueti. Mons syon. Mons seir. Mons galaat. Mons bethel. Mons* berc. *Collis* bûhel. *Tumulus. est mons breuis. uel Cumulus.* hûfo. *Vallis* dâl. *Vallum* grâbo *Vallus* steko. *Cliuus* halda. *Campus* uelt *Fauces dicuntur angustorum locorum aditus Confrages sunt loca inque uenti undique currunt Rupes* uels. *Scabra sunt loca situ aspera Lustrum* dierwege *uel* diergarto *Antrum* hôl. *Specus est fossa sub terra* (21 d.) *Anachoresis grece. heremus latine* wuost *Idem Desertum* wuost. *Deuia.* awicki. *Amena loca* lûssame stete *Aprica. dicuntur loca que sine frigore sunt Opaca loca.* scateluomi *Estiua loca. id est umbrosa* sûmerliche *Lubricum* slif *Naualia loca. ubi naues fabricantur Statio ubi naues ad tempus stant Importunum dicitur. ubi nullum est refugium Portus a deportandis commercijs est dictus Litus* stat *Circumluuium dicitur locus quem aqua circumluit Alluuium est consumptio riparum exaquis Margo est pars cuiuslibet loci Maritima quasi maris confinia Ostia ab ingressu et egressu fluminum sunt dicta. Continens dicitur perpetua terra nec ullo mari disiuncta. Viuarium. uel Piscina* wîer

De urbibus.

Aque grani sedes est regni francorum. Acha. *Mogontia. mogontinenses Colonia. uel Agrippina. colonienses Treueris treuirenses Metis uel Meodrimaticum.* metza *uel metenses Tolosa. uel. Tullum* dôl *tullenses Verdunum.* wirtena. *uerdunenses Basilea.* basila *basilienses Argentina.* strazburg *argentinenses Spira. uel nemetis.* spira. *spirenses Wormatia. uel Wangia.* wormasza. *wormatienses. ipsi et wangiones uocantur.* luotrudun. *Tungris.* tungra *tungrenses Leodium. uel Lutheca.* lutich. *leodienses Traiectum.* uztriht. Mastrîeht. *traiectenses Cameraca.* kamercha *Turonis.* durnis. *turonj Herbipolis.* wirzeburg. *herbipolenses Mons pauonis.* babinberg. *babinbergenses Augusta.* ovgustburg. *augustenses. Constantia.* costintza. *constantienses Curia.* kûr. *curienses Ratispona.* reginsburg. *ratisponenses Salipolis.* salzburg. *uel Iuuauo. iuuauenses. Est autem dicta ab aqua. que* salzaha *dicitur Frisingia.* frisingun. *Frisingenses Agistudium.* eistetin. *agistudenses Braga metropolis totius boemie Batauium.* bazavwa. *batauienses.*

---

7. windist 10. norman] norwander 20. sestimont 25. Colis 28. haldo 35. Desertum wůost

4. dictū 5. circūfluit 18. Dolosa 23. wortienses 25. Batheca 27. Camerata 34. iuuanēses 35. salzhaha—Frinzīgia 36. eisterin

De ciuitatibus saxonum.

(22 b.) PRema. metropolis saxonie. brema *Parthenopolis. uel vrbs uirginum.* magedebûrg *mageburgenses* *Martipolis* mersebûrg *Allabarestudium* halberstat *Cisa.* citza *cisenses* *Monasterium. uel Mimigardeforda.* munster. *Fons podoli* podelbrunno Mindina misna. Hiltinisheim Osinbrugga brandenburg. Losanna.

De ciuitatibus anglorum

CAntuaria kantilbiria *Lunduna lundines* *Eboracus* ebirwih

De ciuitatibus ferocium francorum

PArisius. caput est francie paris *Remis. remenses. Laudunum. laudunenses Lugdunum lugdunenses. Lingonis lingones Vienna. Belgis. Aurelianis* orleins *Carnotum. Cinomannis. Sennonis. Ambianis. Andegauis. Autisiodorus. Rotomagum. Arelatum. Pictauis. Suessionis Augustuduno. Tornacus. Valentia. Bisantium. Massilia. Mediolanum. Lauda. luna. Lucanum. Vercellis. Verona.* berna. *Mantua. Cremona. Brixa.*

II.

Lidda. modo diospolis dicitur. Tolosa. Losa. *Vesontium. id est* Bisinza. *Tesalonica.* salnik. *Laodicia.* ladicce. *Philadelfia.* Phinodelfe. *Ephesus.* solôger. *Smirna.* Stammerre. *Pergamus.* spergimunt. *Tirus* sûris. *Tiberiadis* tabegris. *Betsaida.* saide. *Nicea* nikkis. *Nicomedia.* nikkimîa. *Arabia.* rábi. *Egiptus.* anôpe. *Idumea* tumiat. *Ioppe* Iâffe.

AUS DEM LEBEN DES HEILIGEN ANNO.

Incerti Poetæ Teutonici Rhythmus de Sancto Annone, ed. Opitius, Dantisci 1639. *Mære von sente Annen erzebiscove ci Kolne bî Rîni, hsggb. von Bezzenberger, Quedlinb. u. Leipzig* 1848, *S.* 61 *fg. (Z.* 19 *bis* 56*) u.* 70 *bis* 81 *(Z.* 261 *bis* 516*). Zur Herstellung des zweiten Stückes noch dessen Überarbeitung in der Kaiserchronik Z.* 245 *bis* 624 *benutzt. — Litt. Gesch.* § 55, 56. *S.* 163 *u.* § 56, 17. *S.* 172.

In der werilde anegìnne, duo liht ward unte stimma, duo diu vrône godis hant diu spêhin werch gescuph sô manigvalt, duo deilti got sîni werch al in zuei. disi werlt ist daz eine deil; daz ander ist geistîn. dannini lisit man, daz zuâ werilte sîn, diu eine, dâ wir inne birin; diu ander ist geistîn. duo gemengite der wîse godis list von den zuein ein werch, daz der mennisch ist, der beide ist *corpus* unte geist. dannin ist her nâ dim engele aller meist. alle gescaft ist an dem mennischen, sô iz sagit daz evangelium. wir sulin un cir dritten werilde celin, sô wir daz die Crichen hôrin redin. zden selben êrin ward gescaphin Adâm, havit er sich behaltan.

Duo sich Lucifer duo ce ubile gevieng, unt Adâm diu godis wort ubirgieng, duo

---

1. ciuitate 3. Barthinopolis 5 *fg.* cithacisenses 6. Mimigar de forda 25. *Opitz u. Bezzenberger* dei wise

12 *fg. In der Handschrift* Stāmerre 22. dritte 24. gescaphin | Adâm *B;* behaltin *O. B.*

balch sigis got desti mêr, daz her andere sîni werch sach rechte gên. den mânen unten sunnen, die gebin ire liht mit wunnen; die sterrin bihaltent ire vart, si geberent vrost unte hizze sô starc; daz fuir havit ûfwert sînin zug, dunnir unte wint irin vlug; di wolken dragint den reginguz, nidir wendint wazzer irin vluz; mit bluomin cierint sich diu lant, mit loube dekkit sich der walt; daz wilt havit den sînin ganc, scône ist der vogilsanc. ein iwelîch ding die ê noch havit, diemi got van êrist virgab: newêre die zuei gescephte, di her gescuph die bezziste, die virkêrten sich in die doleheit. dannin huobin sich diu leith.

Rômêre scrivin cisamine in einer guldînen tavelin driu hunterit altheirrin, di dir plêgin zuht unt êrin, die dagis unti nahtis riedin, wi si ir êrin bihildin. den volgedin die herzogin al: wanti si ni woldin kuning havin. duo santin si den edelin *Cesarem*, dannin noch hiude kuninge heizzint keisere; si gâvin imi manige scar in hant: si hiezin un vehtin wider diutsche lant. dâ aribeiti Cesar, daz ist wâr, mêr dan cîn jâr, sô her die meinstreinge man niconde nie biduingan. ci jungist gewan hers al ci gedinge: daz solt in cin êrin brengin. **U**ndir bergin in gegin Suâben hiz her vanen ûf haben; deri vordirin wîlin mit herin dari cumin wârin ubir meri mit mislîchemo volke. si sluogen iri gecelte ane dem berge Suebo: dannin wurdin si geheizin Suâbô. ein liuth ci râdi vollin guot, redispêhe genuog, die sich dikke des vure nâmin, daz si guode rekkin wârin, woli vertig unti wîchaft. doch bedwang Cesar al iri craft. **D**uo sich Beire lant wider in virmaz, die mêrin Reginsburch her sâ bisaz. dâ vanter inne helm unti brunigen, manigin helit guodin, die dere burg huoddin. wilichi knechti die wêrin, deist in heidnischin buochin mêri: dâ lisit man *noricus ensis*, daz diudit ein suert beierisch: wanti si woldin wizzen, daz nigeinniu baz ni bizzin; die man dikke durch den helm sluog. demo liute was ie diz ellen guot. dere geslehte dare quam wîlin êre von Armenje der hêrin, dâ Noe ûz der arkin ging, duor diz olizuî von der tûvin intfieng. iri ceichin noch diu archa havit ûf den bergin Ararat. man sagit, daz dâr in halvin noch sîn, die dir diutischin sprecchin, ingegin India vili verro. Peiere vuorin ie ci wîge gerno. den sigi, den Cesar an un gewan, mit bluote muster in geltan. **D**er Sahsin wankeli muot dedimo leidis genuog: sor si wând al ubirwundin sîn, so wârin simi aver widiri. die lisit man, daz si wîlin wêran des wunterlîchin Alexandris man, der die werlit in jârin zuelevin irvuor unz an did einti. duo her ci Babilonje sîn einti genam, duo cideiltin diz rîchi viere sîni man, di dir al duo woltin kuninge sîn. dandere irre vuorin, unzir ein deil mit scifmenigîn quâmin nidir cir Eilbin, dâ die Duringe duo sâzin, die sich wider un virmâzin. cin Duringin duo dir siddi was, daz si mihhili mezzir hiezin sahs; der di rekkin manigiz druogin, dâ midi si die Duringe sluogin mit untrûwin ceiner sprâchin, die ci vridin si gelobit havitin. von den mezzerin alsô wahsin wurdin si ge-

---

11. vügilsanc (*d. h.* vůgilsanc) *O.* vugilsanc *B.* 12. diu *(wie öfter) O.* 15. dobeheit *B* 18 *fg.* güldine *O.* guldîne *B.* 37. redispen *O.* redispêh' *B.*

1. werin *O. B.* waren *die Kaiserchronik.* 4. sâ] se *O. B.* 6. die] dir 10. ingemimi *O.* nigeini *B.* 23. sîn] havin *O. B.* 24. werin al *O. B.* weran *Kaiserchr.* 30. vürin (vůrin) irre *O. B.*

heizzin Sahsin. svie si doch ire ding ane vingen, si muostin Rômêrin alle dienin.

Cesar bigonde nâhin zuo den sînin altin mâgin, cen Franken din edilin. iri beidere vorderin quâmin von Troie der altin, duo die Criechin dic burch civaltin, duo ubir diu heri beide got sîn urteil sô irsceinte, daz die Troiêri sum intrunnin, die Criechin ni gitorstin heim vundin. want in den cîn jârin, duo si ci dere sâzin wârin, sô gehîetin heimi al iri wîf; si rieten an iri manni lîf. des ward irslagin der kuning Agamemno. irri vuorin dandcrô, unz Ulix gesindin der ciclops vraz in Siciljin; daz Ulixes mit spiezin wol gerach, duor slâfinde imi sîn ouge ûz stach. daz geslehte deri ciclopin was dannoch in Siciljin, alsô hô sô cinipoume; an dem einde hatten si ein ouge. nû havit si got van uns virtribin hinnân in daz gewelde hine half India. **T**roiêri vuorin in der werilte wîdin irri afder sedele, unz Elenus, ein virherit man, des kuonin Ektoris witiwin genam, mit ter er dâ ci Criechin bisaz sînir vîanti rîche. si worhtin dâr eini Troie, di man lange sint mohte scowen. Antenor was gevarn dannin êr, duor irchôs, daz Troie solti cigên; der stifted uns die burg Pitavium bî demi wazzere Timavio. Eneas irvaht im Walilant. dar dic sû mit trîzig jungin vant, dâ worhten si die burg Albâne: dannin wart sint gestiftit Rôme. Franko gesaz mit den sînin vili verre nid ir bî Rîni. dâ worhtin si duo mit vrôwedin eini luzzele Troie; den bach hizin si Sante nâ demi wazzere in iri lante; den Rîn havitin si vure diz meri. dannin wuhsin sint vreinkischi heri. di wurden Cesari al unterdân: si wârin imi idoch sorchsam. **D**uo Cesar duo widere ci Rôme gesan,

9. vindin 19. eindo 24. er *fehlt;* bisiz

si ni woltin sîn niht intfân: si quâdin, daz her durch sîni geile haviti virlorin des heris ein michil deil, daz her in vremidimo lante ân urlôf sô lange havite. mit zorne her duo widir wante ci diutischimo lante, dâ her hât irkunnôt manigin helit vili guot. **H**er sante zuo den heirrin, die dâr in rîche wârin; her clagitin allin sîni nôth, her bôt un golt vili rôt; her quad, daz her si wolti gern irgezzin, obir un ieht ci leide gedân hetti. **D**uo si virnâmin sînin willen, si saminôtin sich dar alle. ûzir Gallia unti Germania quâmin imi scarin manigâ mit schînintin helmen, mit vestin halspergin. si brâhtin manigin scônin schiltrant; als ein vluot vuorin sin daz lant. duo ci Rôme her bigondi nâhin, duo irvorhtini dâr manig man: wanti si sâgin schînin sô breite scarin sîni, vanin ingegin burtin; des lîbis si alle vorhtin. Cato unti Pompeius rûmiti rômischi hûs; al der senatus, mit sorgen vluhin si dan ûz. her vuor un nâh jaginta, wîtini slahinta, unz in Egyptin lant: sô michil ward der herebrant. **W**er mohte gecelin al die menige, die Cesari îltin in gegine van ôstrit allinthalbin, alsi der snê vellit ûffin alvin; mit scarin unti mit volkin, alsi der hagil verit van den wolkin. mit minnerem herige genanter an die menige. duo ward diz hertisti volcwîg, alsô diz buoch quît, daz in disim merigarten ie gevrumit wurde. **O**y wi di wâfini clungin, dâ di marih cisamine sprungin! herehorn duzzin, becche bluotis vluzzin. derde diruntini dunriti, di helli in gegine glimite, dâ di hêristin in der werilte suohtin

6. irkunnit 13. Germanie *B.* 14. manige *O. B.* 23. diuruz *O.* dirûz *B.* 24. Egypti *O. B.* 31. heristi *O. B.* hertiste *Kchr.* 33. wifini *O. B.* 36. diuniti *O. B*; gliunte *O.* glumite *B.*

sich mit suertin. duo gelach dir manig breiti scari mit bluote birunnin gari. dâ mohte man sîn douwen durch helme virhouwin des rîchin Pompeiis man. Cesar dâ den sige nam. **D**uo vrouwite sich der junge man, daʒ her die rîche al gewan. her vuor duo mit gewelte ci Rome, sui sô her wolte. Rômêre, duo sin infiengin, einin nûwin sidde ane viengen: si begondin gîizin den heirrin. daʒ vundin simi cêrin, wanter eini duo habite allin gewalt, der ê gideilit was in manigvalt. den sidde hiʒ er duo cêrin diutischi liute lêrin. ci Rôme deddir ûf daʒ scazhûs; manig cieri nam her dan ûʒ: her gébite sînin holdin mit pellin joch mit golte. sidir wârin diutschi man ci Rôme lif unti wertsam. **D**uo Cesar sîn einti genam, unte der sîn neve guot diu rîchi gewan, Augustus der mêre man (Owisburg ist nâ imi geheiʒan; die stifte ein sîn stifsun, genanter Drusus): duo ward gesant heirro Agrippa, daʒ her diu lant birehta, daʒ her eini burg worhte ci diu, daʒ in dad liuth vorte. die burg hiʒ her Colonia; dâ wârin sint hêrrin manigâ: avir nâ selbe demo namin sînin ist si geheiʒin Agrippîne. **C**i dere burg vili dikki quâmin di waltpodin vane Rôme, di dir oug êr dâr in lantin veste burge havitin, Wurmiʒ unti Spîri, die si worhtin al die wîli. duo Cesar dâr in lante was unter die Vrankin untersaʒ, duo worhter dâ bî Rîne sedilhove sîne. Meginza was duo ein kastel: iʒ gemêrthe manig helit snel. dâ ist nû dere kuninge wîchtuom, dis pâbis senitstuol. Mezze stifte ein Cesaris man, Mezius geheiʒan. Triere was ein burg alt: si cierti Rômêre gewalt; dannin man unter dir erdin den wîn santi verri mit steinin rinnin den hêrrin al ci minnin, die ci Kolne wârin sedilhaft. vili michil was diu iri craft.

SCHWÆBISCHES VERLŒBNISS.

Die deutschen Abschwœrungs-, Glaubens-, Beicht- und Betformeln von Massmann, Quedlinb. u. Leipzig 1839, *S.* 179 *fg.* — *Litt. Gesch.* § 88, 11. *S.* 320.

Da ein frî swebenne ewet ain swab, der ist ain fri man, der muoʒim siben hantscuohe han. mitten git er siben wete nach dem swabeschen rethe, vnde sprichet zem ersten alsus. „wa ich ivv erwette den rethen munt, den gewerten munt, den gewaltigen munt, nah swabe ê, nah swabe rethe, so uon rethe ain vrî swabh ainer vrien swabin sol, mir zemineme rethe, îv zuo ivwereme rethe, mit mineme uolewerde engegen ivvereme uollen werde. II. Wa ich ivv erwette so getaniu aigen, so ich in swabe herschepte han, so ich in des kuniges riche han, nah swabe ê, nah swabe rethe. III. Wa ich iv erwete chvrichen unde chûzal, alsic en swabe herschepte han, unde índes chnniges riche han, nah swabe ê, nah swabe rethe. IIII. Wa ich îw erwete zoun unde gecimbere, unde ouʒvart unde înuart, nah swabe é, nah swabe rethe. V. Wa

---

21. Drusus genanter *O. B.* 23. der] *bei Massmann* da

ich iv erwette stuot vnde stuotwaide, unde swâner unde swaige, unde rethe ganswaide, unde chorter scaphe, nah swabe e. VI. wa ich iw erwete scaz unde schillinch, unde golt unde gimme, unde allen den tresen, den ich hute han oder vurbaz gewinne, unde scharph egge, nah swabe e. VII. wa ich iu wette aller der wette, der ich iv getan hân, widembuoche ze vrummenne unde diu ze geloutenne zehoue unze gedinge vnde ze allen den steten, da ich ze rethe sol, nah swabe rethe, so von rethe ain urî swab ainer urîen swabin sol, mir zeminem rethe, iv ze iwerem rethe, mit minem volwerde engegen iwerem vollen werde, obir mir den cancelare gewinnent.“ Div wete elliu diu niemet diu frouwe unde ir voget. Nu nimet der uoget, ir geborn voget, diu wete unde die frouwen unde ain swert unde aín guldin uingerlin unde ainen phennich unde ain mantel vnde ain huot ovf daz swert, daz uingerlin an di helzen, unde antwrtet si den man, vnde sprichet „wa ich iu beuilhe mine muntadele zivueren triwon vnde zeiueren gnaden, unde bitivch durch die triwe, alsich si iu bevilhe, daz ir ir rethe uoget sît unde ir genadich uoget sit, vnde daz ir nit palemunt ne werdent.“ so enphahet er si, unde habesime.

AUS NORTPERTI TRACTATUS DE VIRTUTIBUS.

Graffs Diutiska 1, *Stuttg. u. Tübingen* 1826, *S.* 282 *bis* 286. — *Litt. Gesch.* § 48, 1. *S.* 131 *u.* § 88, 18. *S.* 321.

DE FIDE.

Sed hæc cognitio divinitatis et scientia veritatis per fidem discenda est catholicam, quia sine fide inpossibile est deo placere. Vere beatus est, qui et recte credendo bene vivit, et bene vivendo fidem rectam custodit. Igitur sicut otiosa est fides sine operibus bonis, ita nihil proficiunt bona opera sine fide recta. Unde et beatus Jacobus apostolus dixit „Quid proderit, fratres mei, si fidem quis dicat se habere, opera autem bona non habeat? Numquid poterit fides salvare eum,“ si fides sine operibus ociosa est? „Sicut enim corpus sine spiritu mortuum est, ita fides sine operibus mortua est.“ De cuius excellentia alterius est temporis disputare, quia breviarium, quod de mandatis dei tibi petisti stricto sermone fieri, profundissimas de fide catholica rationes explicare non poterit.

Diu channusse des gotes unte diu gewizzede der warheîte, diu scoltu auer gelirnan durch die allichen geloube: wan ane sie so ne mach nieman gote gelichen. Der ist warliche sâlich, der in der rechtun geloube uuol lébeth, unt in demo guoten lébenne die rechtun geloube behûtet. wan also diu geloube ubbik ist ane guotiu uverch, also sint diu guoten werch niecht ane rechte geloube. Dannan spri-*(S. 283.)*chit sanctus iacobus, mines trehtenes bote, alsus: „Waz hilfet, mine bruodere, ob ir sprecchent, daz ir geloubich sigent, en habent ir der guoten werche nieht? Mak denne diu geloube imen behalten,“ Diu nieht ist an diu werch? „Also der lichaname erstirbet, so der geist in uerlât, also ist diu geloube tôt, so siu der werche niene hât.“

DE CARITATE.

In præceptis vero dei caritas obtinet principatum; sine cuius perfectione nihil deo placere posse Paulus testatur apostolus, qui nec martyrium nec seculi contemptum nec elemosinarum largitionem sine caritatis officio quicquam proficere posse ostendit. Ut ipse dominus a quodam scriba interrogatus, quod esset maximum mandatum, respondit „Diliges dominum deum tuum ex toto corde tuo et ex tota anima tua et ex tota mente tua." Addidit quoque secundum simile huic: „Diliges proximum tuum sicut te ipsum. In his duobus mandatis tota lex pendet et prophetæ." Quod vero ait „ex toto corde et tota anima et tota mente", id est toto intellectu, tota voluntate et ex omni memoria deum diligendum. Dei vero dilectio in observatione mandatorum eius tota consistit; sicut alibi ait „Si quis diligit me, sermones meos servat." Unde ipsa veritas alibi ait „In hoc cognoscent omnes, quia mei discipuli estis, si dilectionem habueritis ad invicem." Item apostolus ait „Plenitudo legis est dilectio." Item et Johannes evangelista „Hoc mandatum habemus a deo, ut, qui diligit deum, diligat et proximum." Si forte quilibet quærat, quis sit proximus, sciat omnem christianum recte dici proximum, quia omnes baptismo filii dei sanctificamur, ut fratres simus spiritaliter in caritate perfecta. Nobilior quidem est generatio spiritalis quam carnalis. De qua in evangelio ipsa veritas ait „Nisi quis renatus fuerit ex aqua et spiritu sancto, non potest introire in regnum dei." Discat homo, quæ sint præcepta dei, et custodiat ea, quantum valet, et sic se agnoscat habere caritatem dei. Horum vero præceptorum aliqua tuæ, dilectissime, devotioni ostendere nominatim curabo, ut paucis intellectis facilius aliorum virtutes intelligere valeas.

In allen gotes geboten ist diu minne de hereste, ane die, so sanctus paulus sprichet, daz gote nieth gelichen muge, da er sprichit, daz weder diu mártere noch dirre werlte uermanunge noch almuosen wrume sîge an die minne. Dannan sprach ouch got selbo, do in der wise iûde urâgete, welehes uuare daz maieste gebot in der ewe: „Du minnegest dinen gót uon allemo dineme herzen unte uon aller diner sele unte uon allem dinem muote, unte minnegest dinen nahesten also dich selben." In disen zeuuein geboten so hanget ellu div é unte *(S. 284.)* aller der wîssagone buôch. Disiu minne diu gestêt in der behuotunge der gotes gebote; also er selbo sprichet „Der mich minnet, der behaltet mine réde." So sprichet ôuch sanctus iohannes „Wir haben daz gebot uone gote, daz der got minnot, daz er ouch sinen nahesten minnon scol." Uuildu auer wizzen, wer din naheste sîge? Daz ist ain igelich geloubigêr: wane wir werden alle in demo toufe ze gotes chinden geheiligôt, daz wir geistliche gebrudere sîgen in der durnachtigun minne. Disiu geistliche geburt ist uil michelcs édelere danne diu uleschliche. Nu gelirne menneschе, welihu sigen diu gotes gebot, unte behûte se, also uile er megi: wante so mag er einerhafte gehen, daz er die gotes minne habe.

DE SPE.

Tria quædam proposuit animæ nostræ necessaria egregius gentium doctor dicens „Spes, fides, caritas, tria hæc sunt: maior autem his est caritas." Nemo, quamvis ingenti peccatorum pondere prematur, de bonitate divinæ pietatis desperare debet, sed spe certa misericordiæ illius indulgentiam sibi cottidianis deprecari lacrimis. Quam quidem recte sperare possunt, qui ab actione pravi operis

cessabunt. Nec ideo tamen propter spem veniæ perseveranter peccare debemus, neque, quia deus juste peccata punit, veniam desperare debemus: sed utroque periculo evitato et a malo declinemus et de pietate dei veniam speremus. Similiter et in omni tribulationum angustia ad solatium spe supernæ pietatis currendum est, quia in illo solo omnis spes et salus sine dubio consistit, dicente propheta „In deo salutare meum et gloria mea. Deus auxilium mei, et spes mea in deo est.“

(S. 285.*)* Sanctus Paulus lêret unsich driu dinch notdurftigiu unserre sêle, da er sprichet „Driu sint, de gedinge unte geloûbe unte minne: der drîe ist aller maiste diu minne.“ Daz ist diu rechte gedinge, daz niemen sîge, swîe uil er gesuntot habe, daz er uon diu mines trechtines gnaden misse truve, sunter daz er in demo gedingen siner rebarmede antlazzes bitte. Zemo antlazze mugen auer die gedingen, die uon ubelen werken wellen gestillen: wane wir ne sculen durch des antlazzes gedingen daz unreth weder tuon noch minnen, unte obe wir ez auer getun, so ne sculen wir gotes gnadon nieht missetrûon. Vnte nieht einerhaft in unseren sunton, sunter in allen unseren arbeiten sculn wir in demo gedingen gotes helfe enbeiten.

PREDIGTEN.

I aus der Handschrift der Wasserkirche in Zürich C 58/275, *S.* 214 *a bis* 216 *b.*
II aus einer Benedictbeurer Handschrift zu München, cod. germ. 39*; Abschrift Pfeiffers.— Litt. Gesch.* § 88, 1. *S.* 319*;* § 45, 3. *S.* 123.

I. Sermo in nativitate domini.

Alse sanctus Augustinus gescribin hat „*Sancta trinitas ad fabricandum hominem ingressa est in uterum virginis*“, Durch daz chon der vatir unde der sun unde der heilige geist in die tougini sancte Mariun libis, daz von den drin ein solig mennisge da inne gewort wurde, also gevazzoter unde also gewaphiniter mit unsers herrin mennesgheite widir den tuvel, *Christus dominus noster*, der daz allez vollebrahte an daz ende nach sinen genadon unde nah unsir allir notdurfftin. Alle drie chomin si dare: si worhton aber ungeliche da. Des nemint bilde an disen funf dingin: an deme sunnen, unde an eineme zwigebeln holze, unde an der harphun, unde an der gerte des herrin Aaron, unde an den nuzzin, den diu gerthe gebar. So man daz eine wort sprichit s u n n e, da sehen wir driu dinc ane, *Solarem globum, radium, et calorem:* der sunne wirt genemmit; der schime intliuhtit; diu hizze wermit, trucchinit unde derrit. Der vatir unde dir sun unde der heilige geist chomen sament dare, unde worhton ungeliche da: Got der ewige sunne ordinote allez, daz da gescah; der heilige geist warnde sie zuo der geloube, er drucchinte unde darte in ir alle mennesgliche acuste, noch nievirliz in ir libe nihein sundichlikin gelust; Unde alse

---

28. *Die Handschrift* svndichikin

der schim des sunnin durch daz glesine fenstir in daz gadin schinit unde allez daz intluihtit, daz drinne ist, unde alse daz glesine fenstir ganz belibit unde unfirscertet, so der sunne drin slehit unde widir uz get, also chom der ewige gottes sun zuo unser frouwen sancte Mariun dar varnde unde dannan scheidinte, daz siu newedir innan wart getwanges noh seres. Der îe vor allen werelten was ane anegenge des ewigin gotis sun ane muotir, der wart ze dir wis der ewigir magede sun sancte Mariun ane irdisgin vater uffin dir erde an deme ende dir werelte. Noch nemint bilde vone zwein estin, die uzir eineme stamme gewassen sint; die dri namin horent zuo einem holze: also habint iu *de patre et de filio et de spiritu sancto.* Noch schouwint an die harphun: da ist daz holz unde der seite unde diu hant; der list tihtot daz werch, diu hant ruorit, der seito clingit. Der ewige vatir tihtot, der ewige sun werchot, der heilige geist lutit alle die zungon, der herze got meinit. Diu durre gerte des herrin Aaron biceikinot mine frouwen sante Mariun, diu ane mannes rat unde ane mannes mitiwiste den wittin wuocher gebar, da mite alle salige selan gelabot werdint, engele unde mennisgen, vone sinir anesihte zuo deme ewigin libe. Diu nuz der selbun gerte beceichinot unseren herrin ihesum christum: wane da sint driu dinch ane, diu rinde, diu schale, der cherne. Diu bitteri der rinde beceichenot die arbeite sinis libis an der mennisgheit, die er leit vastende, turstinde, muodende, dar nach den biteren tot an deme cruce; Diu scale beceichinot die herti des crucis; der cherne beceihenot die suozzi der goteheit. Daz ist allez irfullit an unsir frouwun sanctæ Mariun. Von ire chom uns diu genade, die wir hiute lesen an der leczen „*Apparuit benignitas*“: Uns ist erschinin der guote wille unde diu mennesgheit unsers haltares des almattigin gotes. nuwet vone deheinen rehtin werchin, diu wir selbe getan haben, wan nach siner michhelen erbarmede hat er uns gehaltin, obe wir selbe wellen. Wan er sprichit ouch „*Ego sum pastor bonus, et animam meam perdam pro ovibus meis*“: Ich bin der guote hirte; Ich wil minre sele ane werdin unde wil sie hine ze helle gebin umbe minu scaph. Nu virnemint, waz der engil sprach. „*Ecce ewangelizo vobis gaudium magnum*“: Ich cunde iu guote botescapht, michil mandunge, diu geschehin sol alleme liute. Ez was warliche ein michil mandunge. Wir waren gevangin, wir lagin in der vinstri dez hellecharhares, wir warin verhcwunt von deme ewigin tode: do wart unser vatir geborn, unde unsir scephare der wart unse gisil hine ze helle; er wart ein unsir arzat uber alle die sunde, da mite wir den tot habeton garnet. *Facta cum angelo multitudo celestis exercitus laudantium et dicentium „gloria in excelsis deo, et in terra pax hominibus bone voluntatis“:* Do der eine engil die boteschapht sagite, do erschein sant ime michil menigin engile des himeleschin heres; die lobeton unseren herrin. daz lop sprach alsus: „*Gloria in excelsis deo*“. Daz quît *frequens fama cum laude*, emezzig mare mit lobe. Guoter mare, die ze loben sint, derne mag niet ze vile sin. der got sahe, alse er ist, der mahti mare sagen. *Quem nec oculus vidit nec auris audivit:* Die sconi gots, die ne gesach nie nehein ouge, die negehorte nie neheinu orn, dir nedachte nihein herze; die geront die heiligin Engil allezan bescowon. In anesehint die heiligin engele hute alse gerne so ze der stunde, do sie in aller erest schouwon begundon, unde ist in hute alse not in ze

9. werten

13. botescpahat

scouon, obe sie ze einir stunde ire antlutte vone ime muosin bieherin, daȥ sie nimir so sehire dar widere gesahin, é in etteswaȥ inginge an sime antlute, daȥ si da vor nie gesahin unde ouch dar nac niemir gesahin, obe sie die wile firsundin. wan an ime ist, alse sanctus Gregorius gescribin hat, *cottidiana festivitas, horaria jocunditas:* daȥ kit An ime ist tagelic hohzit unde zuo iegelicher wile niwi lussami unde wunne. Der ist groȥes lobes wol wert, An deme diz alleȥ ist. der wart giesougit unde geborn vone einer magide sanctæ Mariun, alse wir hiute begen. Die heiligin engele frouton sih, daȥ mit der geburte die mennischin widir geladit wurdin beidiu ze gotes huldin unde zuo ire gnoȥschephte in den cehindin chor, da der tievel uȥ virstoȥin wart mit allen ime volgenden genoȥin. Michel mere suln die mennesgin gefrouwit werdin, den der fride gemachot was an der erde. Der fride chom an der cite: wan diu gewette werete funf tusint jare unde mere, daȥ wir armennesgen newedir habeton gotes hulde noch der engile minne. Der fride wart gechundit an der erde den mennisgen, unde niut allen, sundirbare abir den, die da warin guotis willin. Daȥ ist der guote wille, daȥ sie die suone nict verwurchen mit deheinen unzuhten, die gotis ougin niene zemen ane ze sehouwenne, wane da gescribin stat „*Mundi sunt oculi domini, ne videant malum*“: So reine sint diu ougin unseres herrin, daȥ si nehein ubil in ir besehowede dultin wellin. Siu sungin genadigliche „*bone voluntatis*“: daȥ kit guotis willin. daȥ siu virswieton guotir werke, daȥ was dannan von, wan der mennesge hat genuog an deme guotin willin vor gotis ougon, ob er der werche niht bringin mag. Der guote wille hilfit ane diu werch, da man ire nieht geleistin mag. Swe guot abir diu werch sint, dane si der guote wille mite, daȥ man dir mite niene meine wan einvaltigliche got, eȥne hilfet ze gote niht. Von diu sprac er „guotis willin“. daȥ wort ist gemeine allen den mennesgen uffen der erde, die gehaltin suln werdin. *Fratres*, Daȥ ir nu hie virnomin hant, daȥ ist ein hêre ding, ein michil gebe, ein groȥ genade: ein magit gebar got selbin ire scepphare, ein tohtir ir vatir, tohtir der goteheit, muotir der mennisgheit. Wir bechennen zuo geburte unseres herrin, eine goteliche, ein andere mennisliche; eine ane muotir daȥimele, eine ane vatir hienerde. Hiute hat diu virsiechitu mennisgheit inphangin daȥ ewige heil unde die statun gesuntheit. Hiute sint alle die haphte fri gemachot, die dir tievil hate gebundin mit den sundon, ube siu selbe wellen. Hiute ist der ellinde mennisge widir chomin zuo sineme herbe in der himelesgun heinmuote. Nu garwen wir die herberge unsirs herzin solichime gaste, solichime chunige, daȥ er uns geruoche zenphanne in die phallinze, da niemir niuwit unschonis in chumit. Der phallinze gestate uns nach disime libe unsir herre *Jesus Christus, qui non recipit ullam maculam, per infinita secula. Amen.*

II. In octaua domini.

DVm consummati essent dies octo. ut circumcideretur puer. uocatum est nomen eius iesus. quod uocatum est ab angelo. prius quam in utero conciperetur. Daȥ sint kurziv wort *.s. euuangelii* unde sint iedoch tîef. mit vil mangir bezaichinunge. der heilige *euvangelista .s. Lucas* scribit daȥ hêre *ewangelium.* unde sprichet. Do ervollit wûrdin hâht tage. daȥ daȥ chint besnîtin solti werdin. do wart iȥ gcheiȥȥin iesûs. den namen gab im der

37. *Die Handschrift* quod uocatum est nomen est ab

heilige engil. ê daʒ sin mvotir sîn swanger wrde. daʒ sint die êrwirdichlichen mandunge. dirri hivtigin hohzît. daʒ ist div tûlt des heiligin tâgis. daʒ sint die heiligen gêbi. der obristin gnade. die der heilige bote .s. *Paulus* allin guotin livtin bevilhit zebehaltin. *Ubi venit plenitudo temporis. misit deus filium suum &c.* Er sprichet. do div uolle des zîtis chom. do sante got sinen sun geborn uon einem wibe. untir der ê daʒ er die erlôste. die untir der ê wârn. daʒ ovch wir den wnsch siner kinde enphiengin. Do unser herre der almahtigi got ruochte in dise werlt zechomin. unde er unser mennischlichi brôde an sich genam. do wolter ovch alliʒ daʒ ervollin daʒ div ê gebôt. Div alti ê gebôt. daʒ ein ieglich degin chint an dem âhtodin tâge besnîtin wrde. unde an dem vierzigistin tâge nach sinir geburti. des kindes muotir mit opphere. zechirchin chôme. des allis was unser herre gehorsam wortin sinir gebôt. Also hiute an dem achtodim tâge. lîe er sich besnîden. an disem vleische. der âne sunti was chomin in dise werelt. div alti ê. brahti die selben gnâde den kinden die besnîtin wûrdin. daʒ si ledich wârn der sunte. die si von adâme hetin. also div hêre tovfe nv urûmit den. die getovfet wêrdent. wan des einen. daʒ si in daʒ himelrich niht chomin mahtin. ê der geborn wart der uns daʒ hîmelrich entslôʒ. mit sin selbis tôde. Daz er hivte ruochte nâmin an sich zenemen. daʒ er iesus hieʒʒi. an dem tâge da er besnîtin wart. daʒ têt er zenachuolge. des errin gebotis. daʒ .s. *Abraham* uon im virnam. unde iʒ mit den werchin ervulte. Do .s. *Abraham* uon unserm herren uirnam einin geheiʒ. daʒ uon sinem geslâhte geborn solti werden der gotis sun. dar umbe minte er got mêre. den alliz daʒ. daʒ er hête. unde ervolte elliv siniv gebôt. mit fôrhtin. do sâtzte im got eîne ê. daʒ er sich hieʒʒe besnîdin an siner geschaft. unde die gewonheit lieʒʒe sînen âftir chomin. des selbin tâgis do er besnîtin wart. do merte im gôt sinen namen. ê hieʒ er Abram. daʒ geantvristet ist ôbristir vatir. da nach Abraham. daʒ kûit vater vil mangir diete. Der uil getriwelich geheiʒ. der ist nv so eruullet uber alle wêrlt. daʒ ovch wir suntâre. wir da geladet pîrn zedem heiligem glovbin von der hêidenschefte. des schuln wir unsich vrovwin. daʒ wir in zegeistlichem vater habin gewúnnin. Also der heilige Paulus sprichet. *Si autem uos christi. semen abrahe estis.* Er kûit alle die christis sint. die sint abrahames geslâhte. die sint ovch nach sinem geheiʒʒe. erbin des hîmelriches. da nach sprach unser herre ze abrahâmen. *Et saray. sed sâram.* Dine chonin saray. die soltu niemer heiʒʒen saray. daʒ ist geantvrist. mîne frovwen. si sol heiʒʒin sara. daʒ kvit vûrste. uon div. daʒ si sol sin vûrste aller guotin wîbe. unde muotir guotir sêle. *Sicut sara obediebat abrahê. uocans eum dominum. cuius estis filiæ. bene facientes et non timentes ullam perturbationem. Sanctus Petrus.* do er sach daʒ vil manich wip von der heidenschêft gelovbich wart. do lâdete er si zediemvote. zechûsche. daʒ si bilde nâmen von ir muotir der frovwen sara unde sprach. Also sara gehorsâmte abrahamen. unde hieʒ in ir herren. der tôhtir ir bîrt. sam schultir guotlichen lêbin. also von rehte ir tôhtir. Dise rede habn wir iv durch daʒ geseit. daʒ ir ivch vrovwet sogetâner vrovde. in der gnoʒʒeschâft ir mit dem heiligem glovben. mit der heiligen tovfe sit gelâdit. Nu ist besnîten hivte der heilant. unde hat enphangen einen namen. heiʒʒet iecvs xps. in dem namen wir

2. êwirdichlichen 17. d gin chint

3. âftir chomin des 6. ist *fehlt.* 18. Sarai uxorem tuam non vocabis Sarai, sed Saram *Gen.* 17, 15.

alle genesin schulin. an der sêle. Waʒ der nâme bezeichen. daʒ mahten wir vil vbel errêchin. hete in der hêilige engil niht geantvristet. Der heilige engel sprach. din kint maria sol heiʒʒen iesvs. heilant von div. daʒ er sin lîvte geheilet hat. uon allin ir suntin. daʒ schulin wir gelovbin. unde gedingen. daʒ er unsich niwet eine nôt heilet uon den sunten. sunder ioch uon dem êwigem tôde. Also uns dauid geheiʒʒet. *Qui propitiatur omnibus iniquitatibus tuis. qui sanat omnes infirmitates tuas.* Denne allir êrste wêrdn wir wârlichen unde lûterlichen besniten. so wir mit sele unde mit lîbe an dem iungistem tâge erstên. unde nach der urtêile chomen vûr gotis ovgen. Sechs alter sint uns irzeiget in dîsem lêbene. in den wir durch got arbeiten schûlin. daʒ wir die êwigen gnâde besizzen. daʒ diʒ sibinte ist. inenir wêrlt. da wir rvouuin unze an die urstênte. Ovch daʒ ahtôde altir ist div heilige urstente. daʒ engwinnet nimmer ende. da nach enbeswâret der lîb nimmer mêr die sêle. Von div ist vns nôtdûrft mine uil lieben. alle die in die vrovde chomen wellen. daʒ si ir fleisch hie besnîden von aller slâht achûste. unde ziehin ab den altin man. der ie nach der gîrde des fleisches lêbte. unde leigtin an den niwen man der nach gôt gepildet ist. mit heilicheit in dem rêhte aller warheit. Nu mini uil liebin. besnîdet hiute dei ôrn iwers herzen. von unnuzelichen gehôrdin. bisnîdet iweriv ovgin. uon unsalichlichem gesûni. iweriv naslocher. von ubelm wâʒʒe. iwern munt. von ubelm smache. iwer herze. uon ubeln gedanchen. iwer zûngen. von ubeln wortin. iwer hente. uon ubeln griffen. daʒ der ubele tôt. imer chomen mêgi zvo unser sêle. Besnîdet. also wir gesprochen haben hiute. iwer herze mit stêininen meʒʒern. waʒ sint div steininen meʒʒer. daʒ ist rehter gelovbe. rehtir gedinge. div wâre minne da wir uns tagelichen mite besnîden schuln. Daʒ wir an dem ahtodim tâge der heiligen urstênti. alsô erstên muoʒʒin. daʒ wir rawichlichen vûr gôtis ovgen chomen muoʒʒin. an sunti. in der niwe des heiligen lêbns. *Prestante domino nostro. qui viuit et regnat. dicite Amen. per secula seculorum. Amen.*

AUS DER KAISERCHRONIK.

Ausgabe Diemers 1, *Wien* 1849, *S.* 203 *bis* 218; *in Massmanns Ausgabe* 1, *Quedlinburg u. Leipzig* 1849, *S.* 508 *bis* 544, *Z.* 6641 *bis* 7154. — *Litt. Gesch.* § 56, 14 *fgg. S.* 172 *und* § 78, 39. *S.* 275.

Daʒ buch chundet uns sus: daʒ riche besaʒ do severus. Bi sînen ziten was ze baieren ain herzoge; der was in groʒem lobe; gehaiʒen waser adelger. vil dike getet er wider romische riche. daʒ begunde in harte misselichen. Dem chunic kom ze mære, daʒ in sinem riche newære nehainer slahte werletlich man, der so dike wider sine hulde hete getan; unt vertruoge erʒ im iht mere, iʒ gienge im an sin ere. do chomen boten frone; si gebuten im zerome: der cunic wolte mit im rede han; er hete wider sin hulden getan.

Der herzoge hete ainen man, den er

---

8. er *fehlt.* 8. 9. sunten sunder. ioch

13. grffen. 18. mite *fehlt.*

dike ze sinem rate nam. er vordert in zuo siner chemenaten. er sprach „nu solt du mir aller eriste raten: dine gedanche sint ofte guote. ich han groȥ ungemuote. romære hant nach mir gesendet: *(S.* 204.*)* ich vurhte, daȥ si mich scenden. iȥ ist ain grimmigiu diet. min gemuote netrait mich dar niht. maht ich sin uber werden? ich kum dar harte ungerne.“ Duo sprah der alte ratgebe „alse gerne so ich lebe, so rat ich dir din ere. revurhte dirs niht sere. wil du mir volgen, besende du dine holden; haiȥ si vaȥȥen mit dem alre besten gewande, daȥ man vinde in allem lande. du nemaht niht gevehten wider romischem rehte. var du hin ze rome, geere du díe crone, wette dem cunic sin harmscar, alles rĕhtes wis im gar. wil er iht dar ubere, daȥ erget im lihte ubele.“

Duo vaȥte sich der herzoge in des kuniges hof. alser ze hove kom, man enphie in laider niet wol. do in der cunich an sach, vil zornliche er sprach „wi getarst du vur mich komen? dinen lip hast du von rehte verlorn. du hast mir vil ze laide getan. di rache wil ich hiute an dir han.“ Duo sprach der herzoge Adelger „din pote belaite mich her. *(S.* 205.*)* mit rehter urtaile romære aller gemaine wil ich dine hulde gewinnen, cunic, al nach dinen genaden dingen.“ Duo sprach der kunic Sever „ich enwaiȥ der genaden niemer. daȥ houbet sol man dir ab slahen, din lant sol ain anderen herren haben.“ Duo wegeten im romare; si sprachen, daȥ in dem riche newære nehain milterre man: der chunic solte sîn minne han. In dem Senate berieten si sih trate. si sniten im áb sin gewant, daȥ iȥ im an den cnien widerwant: da wolten si in gescenden mite; daȥ har si im vor uȥ sniten. also wolten senteren den aller tiuristen herren, der ze baieren ie lant gewan. iȥ wart aver sit alleȥ wol widertan. Duo der tiurliche herzoge wider zuo den herbergen chôm, sines muotes was er harte erbolgen. duo trurten alle sine holden. Duo sprach der alte ratgebe „herre, daȥ din got phlege, nu la din truren sin. gevolgest du noh dem rate min, iȥ ergat al nach dinen eren; dich muoȥen elliu romiske hus flegen.“ *(S.* 206.*)* Duo sprach der herzoge Adelger „din ræte brahten mih her. maht du mit dinen guoten sinnen mich iemer wider bringen an di stat, da ich ê was, ich getruwe dir iemer deste baȥ. ich enbehabe ouch hie min ere, ich enkume anders ze baieren niemer mere.“ Der alte sprach im aver zuo „herre, nu haiȥ mir sam tuon, alsam dir si getan. dar zuo besende alle dine man; du solt in allen lihen unt geben, daȥ si sich alle samt laȥen besceren. nu waȥ wil du des mere? ich beherte dir, herre, alle din ere, oder ich verliuse den lip min. la mich, herre, des todes dar umbe sin.“ Der herzoge vordерote sine man; in suntersprach er si nam. er sprach „swer mir nu ze miner note vollestat, wirt min iemer mer dehain rat, dem wil ich lihen unde geben, der sich durch mich nu lat bescern, alse mir ist gescehen.“ „ja“ sprachen alle sine man; si waren im gerait unz an den tot, si geswichen im niemer ze hainer slahte not; allen sinen willen wolten si iemer gerne ervollen. Vil sciere si sich alle bescaren, di mit im uȥ komen waren; *(S.* 207.*)* si sniten abe ir gewant, daȥ iȥ an den cnien widerwant. die helede waren lanch gewahsen, alse herliche gescaffen; si waren also zierlich: iȥ newart nie nehain kunic so rich, si gezæmen im wol in siner scar.

11. dirs] *Diemer u. Massm.* dirz 22. nie *D.* niht *M.*

31. gescehen] *lies* getan.

die helede waren wol var; si waren tugentlich und lussam, daʒ sin alle di wunder nam, di si ie gesahen, daʒ si alle samt jahen, si gebarten so vermeʒʒenliche, si gezæmen wol dem riche ze minnen unt ze eren. so sprachen alle di tiursten herren. Des anderen morgenes vil fruo der herzoge chom ze hove do. als in der chaiser an sach, mit semphtem muote er zuo im sprach „waʒ sagest du mir, lieber man? wer hat dir disen rat getan?“ do sprach der herzoge Adelger „ich vuorte samt mir her ainen minen dienestman, der mir dike liebe hat getan. ouch ist unser gewonhait da haime: swaʒ ainem gescihet ze laide, daʒ muoʒen wir alle samt doln, alse wir her sin chomen; er si arm oder riche, daʒ tragen wir alle geliche. unser sit ist alsus.“ do sprach der kunic Severus *(S. 208.)* „nu gim mir den selben man: den wil ich in minen hove haben, so du nu secidest hinnen; des hast du mine minne hinnen vur iemer mer. mit allem guote lone ich dir sin gerne.“ Vil ungerne iʒ der herzoge tete: iedoch muoser in gewern der bete. er nam den dienestman bi der hant. er enphalh in dem kunige in sinen gewalt. der herzoge unt sine man, ze dem kunige er urlop nam. duo sprachen alle romære, wi willich si im waren. Dannen sciet der herzoge; er stuont in dem aller hohisten lobe, so nie nehain tutisk man solh ere an romæren gewan do si chomen under wegen, do rieten aver di ratgeben, er sante ze baiern in daʒ lant, er gebut in allen bi der zeswen hant, swelhe lehenreht wolten haben oder ritteres namen, si erten den herzogen da mite, daʒ si daʒ gewant ab sniten; unt swelhe ouch daʒ verbæren, daʒ si har niht vor uʒ enscæren, di heten di hant verlorn. alse daʒ mære do uʒ chom, daʒ sich di baiere besniten, do geliebet in der site, *(S. 209.)* daʒ sich alle di nach in bescaren, di in tutischem riche waren. Dar nach stuont eʒ unlange, unze diu friuntscaft was zergangen zwischen dem romischem chunige unt dem herzogen. man ruoget in aver da ze hove; Romare sprachen alle ubelichen dar zuo, wierʒ ie getorste getuon. man gebot dem herzogen adelgere, alse liep im wære lip unt ere, er chome sciere ze lateran: der chaiser wolte mit im rede han. Der herzoge guote wart etteweʒ unmuote. ain boten er tougenliche sante ze wälhiskem lande ze sinem alten dienestman; er hieʒ in der alten triwen manen, daʒ er im stille enbute des chuniges willen; waʒ er sin wolte; ober ze hove solte oder da haime solte bestan: da wolt er sinen rat zuo han. Duo sprach der alte man „du nehast niht rehte her zuo mir gevarn. hi vor, do ich des herzogen was, do riet ich im al deste baʒ. er gab mich hin dem chunige: do gewarf er laider ubele. riet ich nu an daʒ riche, so tæt ich ungetruweliche. *(S. 210.)* iedoch wil ich dem chunige ain spel sagen; maht duʒ wol behaben unt sagest duʒ rehte dinem herren, iʒ gezimt im wol zuo sinen eren.“ Des anderen morgenes vil fruo der alte gie ze hove duo; er sprach „horest duʒ, lieber herre? ich gedenche an alte dinch verre. wil duʒ, herre, vernemen, ich sage dir ain scone spel.“ do sprach der cunic Sevêr „daʒ hore ich vil gerne.“ „Ain man hie vor was (min vater sagete mir daʒ); der zoch im ain guoten garten; des fliʒter sich vil harte. dar inne zoch er wurze unt crût; der garte wart im inneclichen trût. ain hierʒ wart sin gewar. nahtes slaich er dar; uber aine stigelen

36. gebot *D. M.*

nidere, da spranch er alleȥ ubere. dise vil guote wurze, di duhten in suoȥe, unze der garte aller wuoste gelach. daȥ traip er vil manigen tach. der gartenære wart sin gewar. vil sciere geriht er sich dar. alser wider uȥ solte varn, do rach der arm man sinen scaden: daȥ ain ore er im ab sluoch; diu snelle in dáne truoch.

der man varte sin aver; *(S. 211.)* er erreichet im den zagel; er sluoch in im halben abe. er sprach „diz zaichen du trage.

smirzet iȥ dich iht sere, dune chumest her wider niht mere." Iȥ gescach in luzel stunden, dem hierȥe gehailten sine wunden.

er streich hin widere an sin alte stigelen; crut unt wurze leget er im alleȥ wuoste. der man wart sîn inne. mit vil guoten sinnen ilt er mit nezzen den garten allumbesezzen. alse der hirȥ wolte widere

uber sin alte stigelen, der man begreif sinen spiȥ; den hirȥ er do an lief; durch den puch er in stach. daȥ wart er dar nah sprach: „diu suoȥe wirt dir ze sure; min wurze arnest du vil tiure." sinen hirȥ er do entworhte, so er von rehte solte. ain vohe charge lac da bi in ainer vurhe. alse der man her dane entwaich, diu vohe dar zuo slaich; daȥ herze si im enzucte, ir wec si da mit ructe. Alse der man wider chom, sin gejaget gevil im aller vil wol. *(S. 212.)* do er des herzen niene vant,

er sluoch ze samene mit der hant; er ilte an zwivel, er sageteȥ sinem wibe. „ich wil dir ain groȥe mære sagen: der hirȥ, den ich ervellet han, der was michel unt guot, wan daȥ er nehain herze in im entruoch." Duo antwurte im daz wip

„daȥ west ich ê wol vor maniger zit: want der hierȥ lait ê den smerzen; unt het er dehain herze, do er daȥ ore unt den zagel hete verlorn, er neware niemer mer in dinen garten chomen." Elliu dise rede wæhe was dem boten ze nihte mære, wande er si ainvaltecliche vernam. mit zorne chert er dan wider in baierlant, da er sinen herren vant. alser sinen herren den herzogen an sach, daȥ wort er uber lut sprach „doch ich michel arbait habe reliten, ich enhan niht erworven da mitte, daȥ dir gulte ain bone. waȥ woltest du min hin ze rome? er nebiutet dir niht mere, wan ain spel saget er sinem herren. er hieȥ mich mit im ze hove gen unt hieȥ mich dirȥ hie haime sagen. daȥ er iemer ubel jar muoȥe haben!" Dûo der herzoge daȥ spel vernam, er hieȥ im gewinnen sine man; *(S. 213.)* er sprach „owol, ir helde vil snel! ich wil iu besceiden diz spel. romære wellent mit nezzen mir minen lip versezzen. nu wiȥȥet aver wol ze ware: sine durfen min ze rome an der stigelen niht varen; unt gesuochent aver si ze baieren

(ich wil iu di rede bescæiden), ist daȥ ich selbe herze han, unt wellent danne min liebe man, si vindent hi ainen bosen chouf,

si gewinnent hi durchelen puch, daȥ selbe der chunich Sever gewinnet sin niemer frum noch ere." Do saget man aver in romiscem hove, daȥ der herzoge niene wolte vur chomen. do zornde der chunic Sever

ie mer unt mer, daȥ der herzoge sinen hof niene wolte suochen. er sprach, er wolte aver selbe des ruochen, daȥ er besæhe, in welchem lande adelger wære. Mit gemainem rate der kunich besamete sich drate. in ainer luzzelen stunt gewan er driȥec tusunt, alleȥ guoter cnehte; di waren wol gerehte mit helmen unt mit halspergen.

si cherten vur bernen. daȥ here volget im uber al. si riten durch trienttal. *(S. 214.)*

do froueten sih di vaigen uf daȥ lant ze baieren. Dem herzogen chom ze mære, daȥ in di romære suochten mit so getanem her, er nemahte sich ir niht wol rewern.

do nam im der helt guot ainen vil tugentlichen muot: er ladete ze ware friunt unt mage, beidiu chunne unt man; helfe suocht er si an. ain wazzer haizet in: da chomen si alle zuo im; manic helt snelle unt junge chomen ze der samenunge. Der herzoge uf ain hohe trat, ze den baieren er sprach „owol, ir helde vil vermezzen, nu ensolt ir niht vergezzen, daz ir mir diche wol habet gehaizen: nu sult irz ouch laisten. man tuot mir groz unreht. ze rome stuont ich gereht, da mich der cunic shante mit hare unt mit gewande; da gewan ich sine hulde. nu suochet er mich ane sculde. daz enwære nehain groz not, læge der man sciere tot. uns troent romære: in ir charchære so cholent si uns den lip; *(S. 215.)* si gehonent uns diu wip, die in so liep sint; si retotent uns diu chint; si stiphtent roup unt prant. so gewinnet baierlant hinnen vur niemer mere di tugent unt di ere, unt iz bi mir gewon was. nu wert, helde, deste baz baidiu lip unt lant.“ si racten alle uf ir hant, swer in da entrunne, daz er niemer mer gewunne an baierisker erde neweder aigen noch lehen. Herolten den marcgraven den sant er ingegen den swaben, daz er in di marche wertc, di in duo starche herten; mit den er ainen sturm vaht. da tet in got sigehaft. den herzogen prennen er vic, an ainen galgen er in hie. Den graven Ruodolven unt ander sine holden mit sinen pruodern zwain, den sant er ingegen behaim. der kunic von behaim was ze salre mit micheln magene; da hert er in baierlant. als in der grave Ruodolf vant, er nam selbe sinen van; er rant in vermezzenlichen an. *(S. 216.)* er resluoch den kunich Osmingen. do entrunnen im di sine. den roub er wol wider gewan. da ze kampach want er sinen van. Wirnt hiez der burgrave. den sant er ze ware ingegen der hune magen. daz enchan iu niemen rehte gesagen, wi vil der hune da tot lac. si jageten si allen ainen sumerlangen tach unz an ain wazzer, haizet trune. si genaren da vor den baieren chume. Der edel herzoge Adelger, der laite sin her ze brichsen an daz velt; da sluogen si uf ir gezelt. daz sahen romar wartman. si rihten uf ir van; si riten engegen den baieren. da vielen di vaigen; da brast manich eschiner scaft. Volcwin mit michelre craft stach des chuniges venre, daz dem snellen helde daz ort hin durch prach. daz wort er vermezenliche sprach: „den cins brinch dinem herren, unt sage dem kunic Severen: ob er min herren scante mit hare unt mit gewande, iz ist chomen an di stat, daz erz im wol vergelten mach.“ er zucte wider uf den van, *(S. 217.)* daz ros er mit den sporn nam, er durchprach in di scar. si beliben alle da gar. uze iewederem riche newolten si niht entwichen. wi luzel der genaren, di nuzze oder frum waren! Der strit was unregangen den tach so sumerlangen. Romære helde di vil chuonen, di ir vannen gruonen wurden alle bluotvar; di ir vil wizen lihte scar, di trorten alle daz wálbluot, daz nie so manich helt guot an einem velde gelac. niemen iu gesagen nemach di vil micheln grimme. die snellen jungelinge maht man da scowen harte verhowen. da viel man uber man; daz walbluot von in ran mer denne uber ain mîle. da maht man horen scrien niewan oh unt we. daz gehortet ir ê nie mer, daz helde so chuone alle ain ander sluogen. si newolten durch den tot noch durch dehaine werletliche not von der walstat cheren noch verlazen ir herren, *(S. 218.)* si nebræhten in mit eren danne. daz was ir

allerbane. Der tac begunde sigen; Romare begunden zewiveln: si waren verhowen harte. volcwin des gewarte. den vannen begunder cheren ingegen dem chunic Severen. baier di herten, mit ir scarpfen swerten ingegen dem kunic si drungen; ir wiclîet si sungen. di walhe do entohten

ze flihen noch ze vehten. Severus ersach daʒ, daʒ eʒ frum niene was, daʒ di sine wurden wunt unt erslagen, unt den wal niht langer nemahte gehaben. daʒ swert warf er uʒ der hant; er sprach „rom, dich hat baierlant gescendet also sere: nu enruoche ich ze lebene mere.“ volcwin sluoc in wærliche. sibendehalp jar riht er daʒ riche. Alse der kunic erslagen wart,

der herzoge stachte sinen scaft ze dem heselinen brunnen: „daʒ lant han ih gewunnen den baieren ze eren. di marke dine in iemer mere!“

AUS HEINRICHS LIEDE VON DEM GEMEINEN LEBEN.

Handschrift 2696 *der Hofbibliothek zu Wien;* 14 *Jahrh. — Litt. Gesch.* § 78, 33 *fgg. S.* 275.

christenlicher orden der ist harte erworden:

sumlich habent den namen an daʒ ambet.

læider vil lutzel im iemen enblandet ouf den wuocher der armen sele. die der obristen ere under der phaffheit solden phlegen, den daʒ vingerl unt der stap ist geben unt ander vil bezæichenlich gewant,

da von si bischof sint ginant: ze den ist daʒ recht enzwæi. pharre, probstei unt abtei, weihe, zehende, phruonde, die si nicht ze verchoufen bestuonde, daʒ gebent si ander niemen, wan der eʒ mit schatze mac verdienen. Ir junger habent ouch wol erchant, wie in ir mæister hant vor gitragen daʒ bilde. beichte unt bivilde, misse unt salmen, daʒ bringent si allenthalben ze etlichem choufe. eʒ sei der chresem oder diu toufe od ander swaʒ si sulen began, daʒ lant si niemen vergeben stan, wan als diu miete erwerben mac. owe, jungister tac, welhen lon soltu in bringen! ir dehæiner hat den gedingen, ob sein des tages sul werden rat. swer gæistliche gabe verchoufet hat, wie möchte des missetat immer mere werden rat? wirt er dar an funden, er muoʒ immer sein gebunden in der hæiʒʒen fiures flamme:

ze spate chlæit er danne. swaʒ er halt guoter dinge bigat, die weile er an dem unrecht stat, daʒ ist vor got verfluochet; sein gebet wird verunruochet, wan eʒ ze gotes oren nicht steiget; sein gehugde wirt ewichlich versweiget. Die ze briester sint gezalt, die hant der zwelfpoten giwalt,

daʒ si mit dem gotes worte bredigent, die sunder bindent unt erledigent. ouch sulen si ir leben behalten: anders muoʒ si got engalten, daʒ si den nutz ane muo wellent haben. in geit got von seinem weissagen ein vorchtliche urchunde: „dise verswelhent meiner liute sunde.“ unser herre ouch selbe chiut „dise ladent ouf daʒ arm liut solhe burde, die niemen mac erheben, unt wellent si selbe nicht

11. *Die Handschrift* worden

27. seinen

erwegen.“ sumliche, die aber so senfte sint, die trostent uber reht des tivels chint unt liebent in die mæintat. swer in ze gebene hat, der mac tuon, swaʒ er wil, daʒ er dehæine weis so vil mac getuon boser dinge, eʒ buoʒen die phenninge. die muken si lichent, die olbenden si verslichent. si refsent niewan die armen, die solden in erbarmen; swaʒ der reiche man getuot, daʒ dunchet siu suoʒ unt guot. got enwelle seiniu wort verwandelen „swer vordert ein sel vor der andern“, wa sol der mensch denne erscheinen, der von den schulden seinen verliuset mit seiner ger tousent sel oder mer? als wir diu buoch horen schreiben, ir aller weitze er muoʒ leiden nach der jungisten schidunge, so læider ane barmunge gotes zorn uber siu erget. wi tiwer si danne gestet dirre wertliche reichtuom unt der unsælige freituom, daʒ si lebent ane twanchsal. nu wellent die phaffen uber al in daʒ haben ze einem rechte gar, daʒ sich under der phaffen schar sul der weibe iemen anen. ja solden si sich von ir undertanen, als ich ein ebenmaʒʒe wil fur ziehen, als der viehirt von den viehen unt der mæister von den jungern, sus solten si sich sundern; unt wellent leichtichæit phlegen. durch waʒ ist in diu mæisterschaft geben? bediu unzucht unt hæilichæit, unchiusche unt ræinichæit, die sint nicht wol ensamt. swenne des briesters hant wandelt gotes leichnamen, sol si sich danne nicht zamen von weiplichen anegriffen? entriwen, si sint dar an biswichen. Unser geloube daʒ bivangen hat, swenne der brister ob dem alter stat, under dem geriune da entsliezent sich die himel sa, daʒ seiniu wort dar durch varn. im sendet ouʒ allen englischen scharn unser herre seine dienstman. daʒ opher wirdet lobesam: eʒ vertilget alle die missetat, die diu christenhæit bigat, die des mit warem gelouben gedingent. die daʒ ampt fur bringent, sprechet, welher ræinichæit er bedurfe. dar umbe heb wir uns ze ruoffe unt sprechen, eʒ sul got missecemen, daʒ wir der misse vernemen, die wir so nicht sehen leben noch den segen so rechte geben, als si von rechte solden. dar umbe sei wir in erbolgen. swa aber daʒ gotes wort unt diu geweihte hant ob dem gotes tische wurchent ensant, da wirt der gotes leichname in der misse von einem sunder so gewisse so von dem hæiligistem man, der briesterlichen namen ie gewan. getorst ich iu sagen, daʒ ich wæiʒ: die ir christenlichen anthæiʒ mit andern gehæiʒʒen habent gemeret, swie wol si diu buoch sein geleret, die sich von dirre werlt habent gezogen, eintweder diu schrift ist gelogen, oder si choment in ein vil michel not. si solten in dirre werlt wesen tot unt solten daʒ vlæisch an in rewen, daʒ eʒ täglich muose slewen, unt die sele ane schowen sam ein diu ir rechten frowen. nu habent si haʒ unt neit, missehellunge unt streit; wol chunnen si spoten unt greinen unt laʒʒent ubel scheinen, ob si die waren minne in dem herzen sulen gewinnen. iriu wort sint vil manicvalt. sine haben ampt oder gewalt, anders dunchet eʒ siu ze nichte. si dienent niwan ze gesichte, durch vorchte, nicht durch minne. si gesitzent nimmer inne: si wellent unbetwungen sein. daʒ ist an sumlichen schein, die ir dinc so schaffent ouʒʒe: die wellent in so gitane buoʒʒe, die si

---

1. erwegen] *in der Handschrift* erb *oder* erg, *undeutlich.* 13. erschæinen 27. vihirt den vihen 31. zucht 35. ane greiffen

16. leichnamen 32. herren 40. gitaner

so swanzunde tragen: der in der werlt nicht einen esel mochte haben, ze bœser gewinnunge ist sein herce unt sein zunge

in wunderlicher weise. unt möcht iemen mit herlicher speise daȥ himelreich beherten unt mit wol gistrælten bärten unt mit hoh geschornem hare, so wæren si alle hæilich zware. Dar ouf hab wir læien ein archwan: swaȥ wir die wandelbære sehen bigan, des verwæne wir uns ouf die andern alle. si sint ein schande unt ein galle gæistlicher samnunge. von wie getaner ordenunge sold er ze einem herren werden gehabt, fur daȥ er der werlt hat widersagt, der vor des ein arm mensch was? in dem winder wirt durre daȥ gras,

daȥ des sumers was gruone. der sich in der werlt dunchet chuone, so der greiffet an gæistlich leben, da er mit dem tievel muoȥ streben, so zimt vil weisleichen, daȥ er ander sein geleichen aller erst inne bringe seiner tugentlicher dinge. gerne hab wir geredet, daȥ die phaffen biweget

unt die muniche ze groȥem zorne. die solden hinden unt vorne der ougen also wesen vol, daȥ si allenthalben wol die veinde gesæhen, wa si sich wolden næhen

ze den, die in bevolhen sint. wellent si nu bedenthalben wesen blint, so werdent si ewichlichen erblendet. daȥ ist uns offenlichen verendet mit den worten der warhæite „swa ein blinde dem andern git gelæite, da vallent si bede in die gruobe.“ dise rede verstent genuoge: diu gruobe ist diu helle. wer nu die blinden vuoren welle?

daȥ sint die bœsen lerære, die die verworchten hœrære mit in læiten in den ewigen val. noch hœret ein andern sturmschal von unsern herhorne tieȥȥen, des ouch die læien mac verdrieȥȥen.

SPRÜCHE.

1. 2. 3. *Zürcher Handschrift, Wasserkirchbibl. C* 58/275, *S.* 146 *a;* 4. *Graffs Diutiska* 3, *Stuttg. u. Tübingen* 1829, *S.* 187. — *Litt. Gesch.* § 48, 12. *S.* 132 *u.* § 68, 9. *S.* 226.

Sver an dem mæntage dar gat.
da er din fvȥ lat.
deme iȥ alle die wocun
deȥst ungemacher.

Tif furt trvbe.
unde schone wiphurre.
sweme dar wirt ze gach.
den geruit iȥ sa.

Der zichilcun gat.
vnde ane rve da stat.
der wirt zeme ivngistime tage
ane wafin rescagin
Swer da wirt virteilt.
der het imir leit.

Diu welt mit grimme stêt.
Der dar undir muoȥic gêt,
Der mag wol verwerden;
Sîn êre muoȥ ersterben.

---

9. 10. wandelwære 16. winde

15. swer nv die bl. wirren

LIEDER.

I. II. Carmina Burana (hsggb. von Schmeller), Stuttg. 1847, *S.* 203. 213. *III. Aufzeichnung Wernhers von Tegernsee: Cod. Monac. lat.* 19411. *Teg.* 1411, *f.* 230 *a. Iwein von Benecke u. Lachmann, Berlin* 1843, *S.* 329. *IV bis VIII. Carmina Burana* 188. 73 *fg.* 185. 209. *IX. Die alte Heidelberger Liederhandschrift, hsggb. von Pfeiffer, Stuttg.* 1844, *S.* 131 *unter Niune; von der Hagens Minnesinger* 2, *Leipz.* 1838, *S.* 161 *b unter Waltram von Gresten.* — *Litt. Gesch.* § 68, 8. 16. *S.* 226 *fg.;* § 55, 41, *S.* 161*;* § 48, 9 *bis* 13. *S.* 132*;* § 63, 41. *S.* 208.

I.

Swaz hie gat umbe,
daz sint allez megede;
die wellent an man
allen disen sumer gan.

II.

Ich wil truren varen lan;
uf die heide sulwir gan,
vil liebe gespilen min:
da sehwir der blumen schin.
Ich sage dir, ich sage dir,
min geselle, chum mit mir.
Suoziu minne raine min,
mache mir ein chrenzelin:
daz sol tragen ein stolzer man,
der wol wiben dienen chan.

III.

Du bist min, ih bin din:
des solt du gewis sin.
du bist beslossen
in minem herzen;
verlorn ist daz sluzzellin:
du muost och immer dar inne sin.

IV.

Floret silva nobilis
floribus et foliis.
Ubi est antiquus
meus amicus?
Hinc equitavit:
eia, quis me amabit?

Refl. Floret silva undique:
nah mime gesellen ist mir we.
Gruonet der walt allenthalben:
wa ist min geselle alse lange?
Der ist geriten hinnen:
owi, wer sol mich minnen?

V.

Audientes audiant!
diu schande vert al über daz lant,
quærens viles et tenaces.
si hat sich vermezzen des,
quod velit assumere
die bosen herren, swie ez erge,
ad perdendum in Dothain.
nu hin, nu hin! nu hin, nu hin!
O liberales clerici,
nu merchent rehte, wi dem si.
date: vobis dabitur.
ir sült lan offen iuwer tur
vagis et egentibus:
so gewinnet ir daz himelhus,
et in perenni gaudio
alsus, also, alsus, also.

---

13. *Tilge* et. 18. *Einmal* nu hin *fehlt bei Schmeller.*

Sicut cribratur triticum,
also wil ih die herren tuon.
liberales dum cribro,
die bœsen risent in daz stro:
vilis sunt zizania.
daz si der tievel alle erslahe,
et ut in œvum pereant!
avoy, avoy! alez avanz!
Rusticales clerici
semper sunt famelici:
die geheizent unde lobent vil.
nu loufen hin cer schanden zil!
quisque colit et amat,
daz in sin art geleret hat;
natura vim non patitur.
hin vur, hin vur! hin vur, hin vur!

VI.

Wære diu werlt alle min
von deme mere unze an den Rin,
des wolt ih mih darben,
daz diu chünegin von Engellant
læge an minen armen.

VII.

Taugen minne diu ist guot:
si chan geben hohen muot;
der sol man sih vlizen.
swer mit triwen der nit phliget,
deme sol man daz verwizen.

VIII.

Ih han gesehen, daz mir in dem hercen sanfte tuot:
des gruonen loubes bin ih worden wolgemuot.
du heide wnnechlichen stat;
mir ist liep, daz si also vil der schœnen bluomen hat.

IX.

Mich dunket niht sô guotes noch sô lobesam
sô diu liehte rôse und diu minne mîns man.
diu cleinen vogellîn, diu singent in dem walde; dêst menegem herzen liep:
mir enkome mîn holder geselle, ine hân der sumerwunne niet.

LIEDER DES VON KÜRNBERG.

Von der Hagens Minnesinger 1, *Leipz.* 1838, *S.* 97; *vgl.* 3, 595. — *Litt. Gesch.* § 48, 11. S. 132 *u.* § 68, 19. 32. *S.* 228 *fg.*

I

Ich stuont mir nehtint spâte an einer zinne;
dô hôrt ich einen ritter vil wol singen
in Kürnberges wîse al ûz der menigîn:
er muoz mir diu lant rûmen, ald ich geniete mich sîn.

---

12. nu] vnd *Schm.* 27. *vdHagen* Kiurenberges 28. alder

„Nu brinc mir her vil balde mîn ros, mîn îsengwant:
wan ich muoʒ einer frouwen rûmen diu lant.
diu wil mich des betwingen, daʒ ich ir holt sî:
si muoʒ der mîner minne iemer darbende sin."

II.

Eʒ hât mir an dem herzen vil dike wê getân,
daʒ mich des geluste, des ich niht mohte hân
noch niemer mag gewinnen. daʒ ist schedelîch.
jone mein ich golt noch silber: eʒ ist den liuten gelîch.
Ich żôch mir einen valken mêre danne ein jâr.
dô ich in gezamete, als ich in wolte hân,
und ich im sîn gevidere mit golde wol bewant,
er huob sich ûf vil hôhe und floug in anderiu lant.
Sît sach ich den valken schône vliegen:
er fuorte an sînem fuoʒe sîdîne riemen,
und was im sîn gevidere alrôtguldîn.
got sende si ze samene, die gelieb wellen gerne sîn.

III.

Der tunkele sterne, der birget sich.
als tuo du, frouwe schône, sô du sehest mich:
sô lâ du dîniu ougen gên an ein andern man:
son weiʒ doch lüzel ieman, wieʒ under uns zwein ist getân.

LEICH UND TAGLIED HERRN DIETMARS VON AIST.

Von der Hagens Minnesinger 1, *Leipz.* 1838, *S.* 99 *a.* 101 *a; vgl.* 3, 595. *Das Taglied auch in Lachmanns Wolfram von Eschenbach, Berlin* 1833, *S. XIII.* — *Litt. Gesch.* § 48, 12. *S.* 132 *u.* § 68, 18. 23. 31. *S.* 228 *fg.*

Eʒ stuont ein frowe alleine
und warte uber heide
und warte ir liebes:
sô gesach si valken fliegen.
„Sô wol dir, valke, daʒ du bist!
du fliugest, swar dir lieb ist;
du erkiusest dir in dem walde
einen boum, der dir gevalle.
Alsô hân ouch ich getân:
ich erkôs mir selben einen man;
den erwelten mîniu ougen.
daʒ nîdent schône frouwen.
owê, wan lânt si mir mîn lieb?
joh engerte ich ir dekeiner trûtes niet."
„Sô wol dir, sumerwunne!
daʒ vogelsang ist gesunden;
alse ist der linden ir loub.
jârlanc truobent mir ouch

19. *rdll.* tunkelsterne 27. *Bei vdHagen kein Absatz.* 31. *Kein Absatz.* 32. selbe

1–4. *durch sieben andere Strophen von der vorigen getrennt.* 1. isengewant 17. *Die Handschrift* gelieb, *vdHagen* geliebe 21. einen 26. dekeines 28. daz gevogel sang ist gesunde

mîniu wol stênden ougen.
mîn trût, du solt dih glouben
anderre wîbe:
wan, helt, die solt du mîden.
Dô du mich êrste sâhe,
dô dûhte ich dich ze wâre
sô rehte minneklîch getân:
des man ich dich, lieber man."

„Slâfest du, friedel ziere?
wan wekt uns leider schiere:
ein vogellîn sô wolgetân,
daz ist der linden an daz zwî gegân."
„Ich was vil sanfte entslâfen:
nu rüefestu, kint: wâfen!
lieb âne leit mag niht gesîn.
swaz du gebiutst, daz leiste ich, friudelîn."
Diu frouwe begunde weinen:
„du rîtst und lâst mich eine.
wenn wilt du wider her zuo mir?
owê, du füerst mîn frœide sament dir."

GEDICHTE SPERVOGELS.

Die alte Heidelberger Liederhandschrift, hsggb. von Pfeiffer, Stuttg. 1844, *S.* 152. 154 *fg.* 161 *fg.* 163 *fg.; IV. V. VI unter dem Namen des Jungen Spervogel. Von der Hagens Minnesinger* 2, *Leipz.* 1838, *S.* 372 *a.* 374 *b.* 375 *a.* 376. 377; *vgl.* 3, 33 *a.* 731 *fg.* — *Litt. Gesch.* § 48, 15. *S.* 133; § 68, 22. 28. 29. *S.* 228; § 78, 40. *S.* 275; § 79, 60. *S.* 282.

I.

Swer einen friunt wil suochen, da er sîn niht enhât,
und vert ze walde spüren, sô der snê zergât,
und koufet ungeschowet vil,
und haltet gerne vlorniu spil,
und dienet einem bœsen man, da ez âne lôn belîbet:
dem wirt wol afterriuwe kunt, oberz die lenge trîbet.

II.

Mich muot daz alter sêre,
wan ez Hergêre
Alle sîne craft benam.
ez sol der gransprunge man
Bedenken sich enzîte,
swenne er ze hove werde leit,
daz er ze gwissen herbergen rîte.
Wie sich der rîche betraget,
sô dem nôthaften waget
Dur daz lant der stegereif!
daz ich ze bûwe niht engreif,
Dô mir begonde entspringen
von alrêst mîn bart,
des muoz ich nu mit arbeiten ringen.
Weistu, wie der igel sprach?
„vil guot ist eigen gemach."
zimber ein hûs, Kerlinc:
dar inne schaffe dîniu dinc.

---

2. gelouben 5. *Kein Absatz;* erst(e) sæhe 11. *vdH.* wekket uns, *Lachmann* wecket unsich 13. *Die Heidelb. Handschrift* spvrn; *vdHagen* spürn, (al)so 15. *Heidelb.* g.verlorniv, *vdH.* gar verlorniu 26. Swie

4. *L.* Wâfen wâfen 6. *vdH.* min vriundin, *L.* friundin mîn 8. *vdH.* ritest hinnen, *L.* rîtest hin; *beide* einen 9. *vdH.* wenne 10. *vdH.* vuerest mine vröude sant

Die hêrren sint erarget:
swer dâ heime niht enhât,
wie maneger guoter dinge der darbet!
Swie daz wetter tuoje,
der gast sol wesen vruoje.
Der wirt hât truckenen vuoz
vil dicke, sô der gast muoz
Die herberge rûmen.
swer in alter welle wesen wirt,
der sol sich in der jugende niht sûmen.

III.

Ein wolf unde ein wizzic man
sazten schâhzabel an;
si wurden spilnde umbe guot.
der wolf begonde sînen muot
Nâch sînem vater wenden:
dô kom ein wider dar gegân:
dô gab er beidiu roch umb einen venden.

IV

Er ist gewaltic unde starc,
der ze wînnaht geborn wart:
Daz ist der heilige Crist.
jâ lobt in allez, daz dir ist,
Niewan der tievel eine:
dur sînen grôzen ubermuot,
sô wart ime diu helle ze teile.
In der helle ist michel unrât.
swer dâ heimuote hât,
Diu sunne schînet nie sô lieht,
der mâne hilfet in niet
Noch der liehte sterne.
jâ müet in allez, daz er siht;
jâ wær er dâ ze himel alsô gerne.
In himelrîch ein hûs stât:
ein guldîn wec dar în gât;
Die sûle die sint mermelîn:
die zieret unser trehtîn
Mit edelem gesteine.
dâ enkumpt nieman în,
ern sî vor allen sunden alsô reine.
Swer gerne zuo der kilchen gât
und âne nît dâ stât,
Der mac wol vrôlîchen leben:
dem wirt ze jungest gegeben
Der engel gemeine.
wol in, daz er ie wart!
ze himel ist daz leben alsô reine.
Ich hân gedienet lange
leider einem manne,
Der in der helle umbe gât.
der brüevet mîne missetât;
Sîn lôn der ist bôse.
hilf mir, heiliger geist,
deich mich von sîner vancnisse erlôse.

V.

Crist sich ze marterenne gab;
er lie sich legen in ein grap.
Daz tet er dur die gotheit;
dâ mit lôst er die cristenheit
Von der heizen heizen helle.
er getuot es niemer mêr:
dar an gedenke, swer sô der welle.
An dem ôsterlîchem tage,
dô stuont sich Crist ûz dem grabe,
Künec aller keiser,
vater aller weisen;
Sîn hantgetât er lôste.
in die helle schein ein lieht:
dô kom er sînen kinden ze trôsten.

VI.

Wurze des waldes
und eriz des goldes
Und elliu apgrunde,
diu sint dir, hêrre, kunde;
Diu stênt in dîner hende.
allez himelischez her,
daz enmohte dich niht volloben an ein ende.

---

4. 5. *vdHagen* tuo : vruo, *Heidelb.* tvo : vro 9. *Beide* in dem alter 10. jugent 22. *vdH.* wihen naht

2. von 8. wol im, daz er ie geborn wart! 13. *Heidelb.* brvwet 15. mich 16. *Beide* daz ich 22. *ein* heizen *fehlt vdH.* 25. osterlichen 29. *Beide* sine 31. *vdH.* troste 34. *Hdb.* criz, *vdH.* erze

BRUCHSTÜCK AUS DEM MARIENLEBEN WERNHERS VON TEGERNSEE.

Docens Miscellaneen zur Geschichte der teutschen Litteratur 2, *München* 1807, *S.* 104 *bis* 108; *vgl. S.* 163, 40 *bis* 165, 9 *der Überarbeitung in Hoffmanns Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Litteratur* 2, *Bresl.* 1837. — *Litt. Gesch.* § 55, 36 *fgg. S.* 161.

---

ir gewonheit saget ich iu gereit. alle morgen vil fru, so gedahte si wol da zu, daʒ si ir gebetes hute, diu reine unde di gute, mit michelm fliʒe, unz zu dem imbiʒʒe. so di frowen gaʒʒen, wider an ir werche gesaʒen, *(S.* 105.*)* den half si unz an di none. si giench ave schone vur den altare, da si ir churs da lare. da stunt si an unz an die vesper, daʒ alle die swester daʒ sanc an viengen, ir tagecit begiengen. so chom Gabriel, der gotis engel her. er bracht ir daʒ himelbrot, daʒ er der chunigennen enbot uʒ siner hant in die ir. anders aʒ si niht vil. swaʒ man ir gab ze spise, daʒ ilte diu maget wise armen ellenden in die stat ze senden. alleu diu samnunge, alten unde junge, die wurden do wol inne der tougenlichen minne, die si mit den engeln habet. si selbe iʒ wol verdaget. doch waʒ iʒ unverborgen. daʒ chunde si niht besorgen. Sælige swester wonten do in *Salemonis templo.* die warn da gehohet: sit sint si gar zestoret. nu habent iʒ beseʒen ritter vil vermeʒʒen. *(S.* 106.*)* die wernt iʒ mit crefte von der heidenschefte. **D**o diu cheiserinne, diu erwelt gimme, zuversiht der werlde, nu den sal erwelte, da si wolt erschinen

7. *Docen* vor dem 16. allev die 27. nu] div

bi den heiligen wiben, do lobte si unsern herren, der si also verren uʒ den andern erhube, daʒ si senftlichen truge alle die arbeit, die si ze gewonheit heten gesprochen under in. niemen mohte ir sin errechen noch ergrunden. si ilte si alle schunden ze gotis dienste, zu der ewigen geniste. si was an alleʒ wandel, kuscher denne ein ander. ir neheine was so weise. si aʒe die gotis spise, di ir der engel brahte. neheines ubelis si gedahte. an der gute was si stæte in geistlicher wæte. vasten unde wachen, daʒ mohte si niht gemachen bleich oder trube. deʒ wundert genuge. *(S.* 107.*)* daʒ beste het si erchorn. ouch hube si deheinen zorn. die zuhte si umbgurte. der bosen antwurte ne wold si niht geruchen. schelten unde fluchen, daʒ waʒ ir seltsæne. der sunden was si ane ir husgenoʒʒinne, die starchte si an der minne ze beʒʒerm teile, ze sælden unde ze heile, daʒ si di ubermute erslugen mit der gute unde alleʒ unrehte vermiten. als luterliche site lert siu diu suʒe. nu bittet, daʒ wir si muʒʒen so innechlichen anrufen, daʒ si in, der uns

2. der si also *Ergänzung einer Lücke; Docen* daz er si so 3. daz] da; truge *d. h.* truoc *fehlt.* 13. wachen vnd vasten 20. strachte

geschuffe, in unser teil gewinne, daȥ er uns enzunde in siner minne. Het ich ein zunge, diu als daȥ eisen ehlunge, gesmidet uȥer stale, diu mir die rede gæbe, jane mohte ich christenlicher schar nimmer gesagen gar, wie sich diu maget zierte gegen dem himelischen wirte, der si gemaheln sold unde samt ir bowen wold *(S. 108.)* durh sin barmunge. eines sites si begunde, den weder wip noch man vor ir geburt nie vernam. swer daȥ kint gruȥte, daȥ si daȥ gelten muste, so saget si genade dem ir schepfære. si blicte hin ze himele, daȥ ir diu werlt hie nidene senftiu wort zu sprach, so si ir bilde an sach. swenne ave si daȥ gruȥsal solt bieten ubir al, do bat si gezogenliche

---

AUS ISENGRINS NOTH VON HEINRICH DEM GLEISSNER.

Jac. Grimms Sendschreiben über Reinhard Fuchs, Leipz. 1840, *S.* 14 *bis* 18 *und* 34 *bis* 38; *die Stelle in abgesetzten Versen ergänzt aus der jüngeren Überarbeitung in Jac. Grimms Reinhard Fuchs, Berlin* 1834, *S.* 49 *fg. Z.* 661 *bis* 696. — *Litt. Gesch.* § 58, 9. 10. *S.* 179 *fg.*

Reinhart zôch sich zuo vestîn: er vorhte vremide gesti. ein hûs worhte er balde von eineme loche in deme walde; dâ zôch er sîne spîse în. eines tages dô gie Îsingrîn wider daȥ selbe hûs in den walt. sîn kunber der was manievalt: von hungere leit er arbeit. ein laster was im aber gereit. Reinhart was wol berâtin: dô hâter gebrâtin âle. die irsmaete Îsingrîn: er dâchte „achach, diȥ mac wol sîn vil harte guot spîse." der trâs begunde in wîsin vur sînes gevaterren ture. dâ satzte sich Îsingrîn fure; dar in er bôȥen began. Reinhart, der wunder kan, sprah „wan gân ir von der ture? dâlanc kumit nieman dar fure, daȥ wiȥȥint wol, noh her în. war tuont ir muodinc ûwerin sin? wan varn ir hinnân scône? eȥ ist dâlanc aftir nône:

wir münche spræchen niht ein wort
umbe der Nibelunge hort."
„gevatere" sprach her Îsengrîn,
„wildu hie gemünchet sîn
iemer unz an dînen tôt?"
„jâ ich" sprach er: „eȥ tuot mir nôt:
du woldest mir ân schulde
versagen dîne hulde
und woldest mir nemen daȥ leben."
er sprach „ich wil dir vergeben,
ob du mir iht hâst getân,
daȥ ich dich müge ze gesellen hân."
„daȥ mahtu" sprach Reinhart;
„mîn leben werde niht gespart,
ob ich dir ie getæte ein wanc.
woldestu mirs wiȥȥen danc,
zwei âles stücke gæbe ich dir:
diu sint hiut über worden mir."

---

2. sinner 4. div rede 6. die maget 26. 27. *In der Handschrift* wan var *(Lücke)* n scone; *JGrimm* wan varn hinnen scône!

18. *Grimm gegen die Handschriften* nemen mir 19. *Die HSS. u. Gr.* Îsengrîn sprach 20. *Gr.* habest 24. tæte einen

des wart Îsengrîn vrô.
wîte begunder ginen dô;
Reinhart warfs im in den munt.
„ich wære iemer mê gesunt“
sprach der tôre Îsengrîn,
„soldich dâ hinne koch sîn.“
er sprach „des mahtu gnuoc hân:
wildu hie bruoderschaft enphân,
du wirdest meister über die brâten.“
dô wart er sân berâten;
„daʒ lobich“ sprach Îsengrîn.
„nu stôʒ“ sprach er „dîn houpt her în.“
des was Îsengrîn bereit:
dô nâhet im sîn arbeit.
dar în stieʒ er sîn houbet grôʒ:
bruoder Reinhart in begôʒ
mit heiʒem waʒʒer, daʒ ist wâr:
daʒ fuortim abe hût unde hâr.

„wê“! sprach Îsingrîn. „wânit ir mit senfte paradîse bisizzin? daʒ kumet von unwizzin. ir mugint gerne lîden dise nôt. gevatere, svennir ligent dôt, diu bruoderscaft ist alsô getân: an cehinzic tûsint messin sulint ir hân deil allir tagelich. die von Citel fuorint dich ze frône himelrîche. daʒ weiʒ ich wârlîche.“ Îsingrîn wânde, eʒ wâre wâr: beide sîn hût unde sîn hâr rûwin in vil cleine. er sprach „gevatere, nu sol gemeine die âle sîn, die dâ inne sint. sît wir wurdin gotis kint, swer mir ein stucke versaget, eʒ wirt ze Citel geclagit.“ **R**einhart sprach „eʒ ist dir unverseit. swaʒ wir hân, daʒ ist dir gereit in bruodirlîcher minne. hie nist nummê fisce inne. woltint ir gân, dâ wir einen wîger hân? dâ ist inne fisce der maht: ir kan niman wiʒʒin aht. die bruodir leiten se drîn.“ „wol hin“ sprach Îsingrîn.

Der wîher was uberfrorn. dar huobin sie sich âne zorn. sie begunden daʒ îs scouwen. ein loch was drîn gehauwen, dâ man waʒʒir ûʒanm; daʒ Îsingrîne ze scaden kam. **S**în bruoder hâte sîn grôʒin haʒ. eines eimirs ich enweiʒ wer dâ vergâʒ: Reinhart was frô, daʒ er in vant; sîme bruoder ern an den zagel bant. **D**ô sprach Îsingrîn „*in nomine patris*, waʒ sol diz sîn?“ „ir sulent den eimer hie în lân: wan ich wil pfulsin gân; unde stânt vil sempfticlîche. wir werdin visce rîche: wande ich sihe sie durh daʒ îs.“ Reinhart was lôs, Îsingrîn unwîs. „sage, bruodir, in der minne, ister dehein âl hie inne?“ „jâ eʒ, tûsint, die ich ersehin hân.“ „daʒ ist mir liep; wir suln sie vân.“ **Î**singrîn pflac tumbir sinne. ime gefrôr der zagil drinne. diu naht was kalt unde lieht; sîn bruodir warnete sîn niet (Reinhartis driuwe wârin laʒ): er gefrôr ie baʒ unde baʒ. „**D**irre eimir swêrit“ sprach Îsingrîn. „dâ hân ich gezellit drîn drîʒic âle“ sprach Reinhart: „diz wirt ein nuzze vart. kunnint ir stille gestân? zehinzic wellint drîn gân.“ **A**lseʒ dô begunde dagen, Reinhart sprach „ich wil iuch mêre sagin: ich furhte, wir unsir gîticheit vil sêre engeltin. mir ist leit, daʒ sô vil visce drinne ist. ich neweiʒ derzuo neheinen list. ir mugint sie niht ûʒ erhebin. sehint, ob ir sie mugint irwegin.“ Îsingrîn geriet zucken. daʒ îs begunde drucken den zagel: er muose dâ stân. Reinhart sprach „ich wil gân nâh unsirn bruoderin vor haim. dirre gewin wirt niht clein.“ **D**er dag begunde ûf gân. Reinhart huop sich dannân. Îsingrîn der viscêre, der vernam leide mêre. er sach einen rîter komen; der hâte hunde ze ime genomen. Îsingrîne kom er ûf die vart: daʒ fiscen ime ze leide wart.

6. *HSS.* da hin, *Gr.* dâ inne 7. *HSS. Gr.* Reinhart sprach

13. *Hs.* ist^{s}, *Gr.* ist 18. *Gr.* warnetes in 20. swârit 25. iu mâre

der rîter hiez hêr Birtîn; an jagin kêrtir sînen sin: daz kam hêrren Îsingrîne ze scaden. ûf der vart begunder drabin. alser Îsingrînen gesach, zuo den hunden er dô sprach „zuo“ unde begunde sie scuffin. sie gerietin in sêre rupfin. Îsingrîn beiz umbe sich. sîn angist der was grôzlich. Hêrre Birtîn kam gerant; daz swert krifter mit der hant unde irbeizte: des was ime gâ; ûf daz îs lief er sâ. daz swert huob er harte hô: des wart der fiscêre vil unfrô: er hâte ze vaste geladen. swer irhebet, daz er niht mac getragen, der muoz ez under wegin lân. als waz ez ouch umbe Îsingrîne gethân. Îsingrîn was besezzin. hêr Birtîn hâte ime gemezzin: den rucke wolter ime in zwei slahin. dô begunden ime die fuoze ingân. vonme sliffe er nider kam; diu gletî ime den swanc nam. umbe den sturz er niht enlie: an den kniwin er wider gie. diu gletîn im aber den swanc nam, daz er eht ubir den zagel kam: den sluoc er ime garwe abe. sie irhuobin beide grôze clage. Hêr Birtîn dô clagete, daz er vermisset habete; ouch clagite sêre Îsingrîn den vil liebin zagil sîn: den muoser dâ ze pfande lân. dô huob er sich dannân.

AUS DEM KŒNIG RUTHER

Deutsche Gedichte des zwölften Jahrhunderts, hsggb. von Massmann, Quedlinb. u. Leipzig 1837, *S.* 190 *a bis* 195 *a*, *Z.* 1901 *bis* 2280. — *Litt. Gesch.* § 59, 5 *bis* 10. *S.* 181 *fg.*

Die hôhcîth was irgangen. dô lief man wider manne zô vrôner kemenâtin unde sagite von der wête, die der recke Dietherich hette gevazzit ane sich. alsô der eine inne was, der ander vor den turin was, wante die magit sô vil virnam, daz sie den tuginthaftin man von aller slachte sinne in iren herzen begunde minnen. noch dan was sie ime vremide: sint gewan sie mit deme helede manige werltwunne unde ouch truobe dar under. In der kemenâtin wart iz stille. dô sprach die kuninginne „owî, vrowe Herlint, wie grôz mîne sorge sint umme den hêrren Dietherîche! den hettich sichirlîche vorholne gerne gesên, unde mochtiz mit gevuoge geschên unbe den tuginthaftin man. vunf bouge lossam, die mochte ein bote schire unbe mich verdienen, der den helit drâte brâchte zô mîner kemenâten.“ „in trowen“ sprach Herlint, „ich wille mich heven an den sint. iz sî schade oder ne sî, ich gê zô den herbergen sîn. doch pflegit her sulîcher zuchte, daz wir sîn varen âne laster.“ (190 *b.*) Herlint gienc drâte zô einir kemenâtin unde nam die tûrlîchen wât, alsô manich vrowe hât; dar in cierte sie den lîph. dô ginc daz listigez wîph zô deme hêrren Dietherîche. her intfinc sie vromelîche. vil nâ sie zô ime saz; deme recken sie in daz ôre sprach „dir imbûtit holde minne mîn

9. *HS.* gâch, *Gr.* gâh 15. *Bei Massmann* hoftich 17. gewete 20. vante 30. mochitiz

8. *HS.* heht *Gr.* reht 23. waren 25. want 26. gin

vrowe die kuninginne unde ist der vruntshefte underdân. du salt hin zô ir gân: dâr wil die magit zvâre dich selve wole infâhen, nicht wene durch dîn êre. aller trûwin hêrre, des mach du vil gewis sîn an der juncvrowen mîn." **A**lsus ridede dô Dietherich: „vrowe, du sundigis dich an mer ellenden manne. ich bin ouch zô kemenâten gegangen hie vore, dô daz mochte sîn: war umme spozeder mîn? leider sô tôd man den armen ie. ûwer vrowe ingedâchte die rede nie. hie is sô ville herzogen unde vorsten in deme hove, daz ir mit einen anderen man ûwerin schimf mochtin hân: des hetter minnir sunde. ir virdienit daz afgrunde, daz her mich sô tôrecht woldit hân. *(191 a.)* ich nebin nê sô arm man, ine wâre doch zvâre dâr heime ein rîchergrâve."

Herlint sprach deme hêrren zô (sie kunde ire rede wale gedôn) „neinâ, hêrre Dietherich, nicht nedenke des ane mich: ich ne hân is, weiz got, nicht getân. mich hiez mîn vrowe here gân: sie nimit michil wunder, daz du sô manige stunde in desseme hove heves gewesen unde sie ne woldis nie gesên. daz ist doch seldene getân von eime sô statehaften man. nu ne wîzzit mer der rede niet. der kuninginne wâre lieph, swelich êre der geschê, swie du sie nie nigesê. woldistu aber dar gân, du ne thâdis nicht ubelis dar anne." **D**ietherich zô der vrowin sprach (her wiste wole, daz iz ir ernist was) „hie ist der merkêre sô ville: swer sîn êre behaldin wille, der sal gezogenlîche gân. jâ wênit der elende man, daz her nimmer sô wole getô, daz siez alle vur gôt nimen, die in deme hove sîn. nu sage der jungvrouwin dîn mîn dienist, ob sie is gerôchit: ich ne mach sie nicht gesôchen vor der missehelle. ich vorte, daz iz irschelle uns beiden lasterclîche: *(191 b.)* sô virbûtit mer daz rîche Constantîn der hêre: sô môz ich immir mêre vluchtich sîn vor Rôthere unde ne mach mich niergin generen." **H**erlint wolde dannen gân. der hêrre bat sie dâr bestân unde hiez die goltsmide sîn zvêne schô silverîn îlinde giezin (wie sie dô zowin liezin!) unde zvêne von golde, alser sie geven wolde. dô bat her Âspriânen, daz die zô einime vôze quâmen, daz her die beide nême unde der vrowen gêve, unde ênin mantil ville gôt, zvelf bouge goltrôt: „sô sal men einir kuninginne ir botin minnin." dô spranch sie vrôlîche von deme hêrren Dietherîche. **H**erlint quam drâte zô ire vrowin kemenâten unde sagete ir von deme hêrren, her pflêge sînir êren harte vlîzelîche. „daz wizzin wêrlîche: ime sîn des kuninges hulde lieb: her ne mach dich gesên niet mit nicheinir slachte vôge. nu warte an dise schôhe: die gab mir der helit gôt unde tete mir lievis genôch, unde einin mantil wol getân: wol mich, daz ich ie dare quam! unde zvelf bouge, die ich hân, die gaf mir der helit lossam. *(192 a.)* iz ne mochte uffe der erdin nie schônir rîtâr werden dan Dietherich der degin: sô lâzene mich got lebin! ich kaffedene undankes ane, daz ich mich is imer mach schamen." „**I**z schînit wole" sprach die kuningîn, „daz ich nicht sêlich nebin, nu her mîn nicht wil gesehen. mach du mir die schô geven durch des hêrren hulde? die vullich dir mit golde." schire wart der côf getân. sie zôch dene guldînen an unde nam

4. infan 10. Lieder 14. scheimf 15. minir 28. nicht 38. 39. ivnuronwin

4. herre 8. heiz 12. asprian daz sie 16. sprach 22. nicht 31. liebin

dene silverînen schôch: der ginc an den selven vôȥ. „owî“ sprach die kuningîn, „wie wer nu gehônit sîn! zô diesen schôen lossam ist missegrîfe getân: ich nebringen nimer an. in trowen, du môst hine widir gân unde bitten Dietherîche harte gezogenlîche, daȥ her dir den anderin schôch geben wille unde mich gesehe selve, ob her in sîme kunne ie gôter slachte gewunne.“ „owî“ sprach Herlint, „wie gare die laster danne sint unser beider vrowe! nu wiȥȥistaȥ in trowin: soldich immer schande hân, ich môȥ abir widir gân.“ dô hôb die magit wolgetân ir wât lossam vaste an de knê: sie nigedâchte der zucht nie; vrowelîcher gange sie virgaȥ. (192 *b.*) wie schire sie ober den hof geloufin was zô deme hêrren Dietherîche! her infinc sie vromelîche in allen den gebêren, alser sie nie gesêge. dô wiste der helit wole sân, war umme sie dar wider quam. **H**erlint sprach zô deme hêrren „ich môȥ immer mêre in bodescheffe gân: der schô is missegrîfe getân. sie sîn der kuninginne gegeven durch dînin willin. noch solde wir den einin haven: des hieȥ dich mîn vrowe manen, daȥ du ir den anderen schôch geven woldis unde sie gesêges selbe, ob du undir dîme kunne ie gôt geslechte gewunnis.“ „**I**ch dâtiȥ gerne“ sprach Dietherich; „wane die kamerêre die meldin mich.“ „niesic“ sprach Herlint: mit vrôweden sic in deme hove sint; die rîtâre schieȥen den schaft; dâr is michil spilis craft. ich wil hin vore gân: nu nim zvêne dîner man unde heve dich vil drâte nâ mer zô der kemenâten. mit deme grôȥen schalle virmissin sie dîn alle, ich gescheffe ein gestille von der kuninginne.“ **H**erlint wolde dannen gân. dô sprach der listiger man „nu beide des kamerêris: ich wille nâ den schôch vrâgen.“ (193 *a.*) schire quam Âspriân. her sprach „owî, waȥ hân ich der getân? die wege ich nicht irlîdin ne mac. du môwis mich allen disen tac mit itenûwim mêre, dan du ie getâtis, hêrre. ir was hie ein michel teil geslagen: die hân die knechte zotragin. ist ir dâr icht irvallen, ich bringe der sie alle.“ dô nam Âspriân den anderen schôch lossam unde einin mantil vile gôt unde zvelif armbôge rôt unde gab der alden vrowin. dô gienc sie alsô tougin vil harte vrôlîche von deme hêrren Dietherîche unde sagite ouch zvâren ir vrowen liebh mêre. **D**er megede wartin was grôȥlich. sich beriet der hêrre Dietherich mit Berkêre, deme alden man, wê iȥ mit gevôge mochte gân. „vile wole“ sprach der herzoge. „an deme poderâmis hove salich machen grôȥen schal: dar zût daȥ lût ubir al: sô ne wardit dîn nichein man.“ her hieȥ die riesen ûȥ gân; selve bedacter sîn ros: sich hôf der lût uffe dene hof. dô vôrte der alde jungelinc dûsint rîtâr in den sint. Widolt mit der stangen (193 *b.*) vôr dâr scrickande in allen den gebêren, alser hireȥ wâre. dâ ubirwarf sich Âspriân: der was der riesen spileman. Grimme zvelif clâfter spranc: sô dâtin die anderin al intsamt; her greif einin ungevôgen stein, daȥ der merkêre nechein Diederîche virnam, dô si begunden umbe gân. **I**n deme venstere die junge kuninginne stunt. schire quam der helit junc over hof ge-

---

1. schon 3. Do dieser 7. schon 8. gebe. vnde mich gesen selve wille. 9. och 9. 10. slacte geuinne 19. gebere 22. heren 23. schon 26. heiz 27. schonch 30. gewinnis

3. wolda 5. schonch 12. ich 13. De a. schonch 15. den 21. manne 23. poderamus 25. niehein — heiz 30. gebere 31. herriz

gangin (dâ wart her wole infangen) mit zvên rītârin êrlich. dar ginc die recke Dietherich. dô wart die kemenâte ûf getân: dar in ginc der helit wolgetân. den hieȝ die junge kuningîn selve willecume sîn unde sprach, swes her dar gebête,

daȝ sie daȝ gerne dête, nâ er beider êren. „ich hân dich gerne, hêrre, durch dîne vromicheit gesên: daȝ ne is durch anderis nicht geschên. desse schôlossam, die saltu mir zien an.“ „vile gerne“ sprach Dietherich, „nu ies geruchit an mich.“ der hêrre zô den vôȝen gesaȝ: vil schône sîn gebêrre was; uffe sîn bein saze sie den vôȝ: iȝ ne wart nie vrowe baȝ geschôt. dô sprach der listiger man (194*a.*) „nu sage mer, vrowelossam, mêre uffe die trûwe dîn,

alse du cristin wollis sîn: nu hât dîn gebetin manic man; ob iȝ an dînin willin solde stân, wilich under in allen der beste gevalle?“ „daȝ sagic der“ sprach die vrowe „vil ernistlîche in trowen, hêrre, uffe die sêle mîn, alsich getoufet bin. der ûȝe allen landen die tûrin wîgande zô einander hieȝe gân, sô ne wart nie nichein man, der dîn genôȝ mochte sîn: daȝ nemich an de trûwe mîn; daȝ nie nichein môter gewan ein barin alsô lossam,

daȝ iȝ mit zuchtin, Dietherich, muge gesizin in eben dich: wan du bist der tuginde ein ûȝ genumen man. soldich aber die wele hân, sô nêmich einin helit gôt unde balt; des botin quâmin her in diz lant unde ligen hie zvâre in mînis vater kerkenêre: der ist geheiȝin Rôthere unde sizzet westert uber mere. ich wil ouch immer magit gân, mer ne werde der helit lossam.“ Alsiȝ Diederich virnam, dô sprach die listege man „wiltu Rôthere minnen, den wil ich dir schire bringin.

7. deten 10. schon 13. uvcen 26. gegnoz 30. Von du bistu 32. gvt.

iȝ nelevet nichein werltman, der mer sô lêve hette getân (194*b.*) (des sal her noch genieȝen), bit in die hônede lieȝin. her bôȝte mer dicke mîne nôt: des lône ime noch goth. wir nuȝȝen vrôlîche daȝ lant unde leveten vrôlîche samt; her was mir ie genêdich unde gôt, allên have mir nu virtriven der helit gôt.“ „In trûwen“ sprach die junge kuningîn, „ich virstân mich an der ride dîn: der ist Rôther alsô lieb, her ne hât dich virtriven niet. swannen du verist, helit balt, du bist ein bode her gesant; dir sint des kuningis hulde lieb. nu ne virhel mich der rede niet. swaȝ mir hûte wirt gesagit, daȝ ist imer wole virdagit biȝ an den jungistin tac.“ der hêrre zô der vrowen sprach „nu lâȝich alle mîne dinc an godes genâde unde dîn: jâ stênt dîne vôȝe in Rôtheris schôȝe.“ Die vrowe harte irscricte; den vôȝ sie ûf zuchte unde sprach zô Dietherîche

harde beltlîche „nu newart ich nee sô ungezogin (mich hât mîn ubermôt bedrogen),

daȝ ich mîne vôȝe sazte in dîne schôȝe. Unde bistu Rôther sô hêr, sô nemachtu, kuninc, nimir mêr beȝȝer tugint gewinnen:

(195 *a.*) der ûȝ genumener dinge hâstu von meisterschaf list. sowilchis kunnis du aber bist, mîn herze was ellende. unde hette dich goth nu her gesendet, daȝ wêre mer innenclîche lieb. ich ne machis doch getrûwen niet, dunescheinis mir die wârheit. unde wâriȝ dan alder werlde leit, sô rûmde ich sichirlîche mit samt der die rîche. sus istiȝ aber immir ungetân. doch nelebet nichein man sô schône, den ich dâ vor nême, ob du der kuninc Rôther wêrist.“

9. iuncge 9. 10. virstanuch 11. leib — virtriwen nicht 15. nicht 19. 25. unde] ande 24. ich] iz 27. genumnener 29. hellende 31. innentliche 32. getrunwen 33. liet 36. niehein

AUS DEM ROLANDSLIEDE DES PFAFFEN KONRAD.

Ruolandes liet von Wilh. Grimm, Göttingen 1838, *S.* 295 *bis* 308. — *Litt. Gesch.* § 57, 10 *fgg. S.* 176

Diu buoch urchundent inoch: der kaiser gebôt ain hof. mit michelem flîȥe chômen di fursten alle gemainlîche. dar chômen achte chunige unt inoch dar ubere; biscofe unt herzogen, *(S. 296.)* derne machte niemen an daȥ ende komen. ze âche wolt er den hof hân. dâ was manc wortspâger man. dar chômen ouch di karlinge. der hof wart vil grimme. dar chom di scône aldâ. wol enphi si dâ der kaiser selbe unt alle sîne helde. si sprach „karl, gesegenter kaiser, voget witewen unt waisen, war hâstu ruolanten getân? gim mir wider mîn man, dem du mich ze wîbe gâbe. wie gerne ich in ersâhe!“ Der kaiser antwirt ir sâ „liebiu liebiu aldâ! ich netar nicht liegin: laider, dune gesêst in niemir. dune macht sîn nicht haben: er lît laider tôter begrabin. chlage du nicht sêre: ich irgetze dich sîn gerne: ich gibe dich ze wîbe dem guten ludewîge; ich mache dich ze chuninginne uber al karlinge.“ „war sol ich arme denne? ludewîgin du mir niemir for genenne noch niemir dehain anderen man. scol ich ruolantes nicht hân, *(S. 297.)* sô wil ich ersterben gerne.“ si viel grimme an di erde. „aller dinge schephâre, dô du mir in ze wine gâbe, war umbe hâstu mir in genomen? war scol ich arme nu komen? ich bite dich, rainer magede barn, daȥ ich umbewollin muȥe varn, dar die magede alle sint geladet. mîne sêle bevilhe ich in dîne gewalt, aller engel chuninginne, daȥ ich niemir mêre chom hinne.“ si begunde harte blaichen. der kaiser wolt ir helven; er bevie si mit der hant: alsô tôte er si vant. dâ zaicte got sîniu tougen. man begrup si zu anderen heiligin frouwin. Der kaiser an daȥ gerichte gesaȥ: owî, waȥ fursten vor im was! er hiȥ genelûnen bringen. dâ wolten im di karlinge den lîp gerne fristen. si sprâchen, daȥ si in nine wisten an nichte uberwnden, doch er wâre gebunden; sîn recht wâre vil grôȥ: *(S. 298.)* er wâre aller fursten genôȥ. Genelûn bat einir stille. er sprach „hêrre, iȥ was mîn wille. ich nelougin dir sîn niet: der zwelve tôt ist mir liep. iȥ ist gewisse der mîn rât. ich hete in ê widersaget ze dîner antwrte offenlîche: daȥ erzuige ich mit dem rîche.“ „waȥ bedurfen wir nu rede mêre?“ sprach des rîches hêrre, „want er sich offenlîche hat verjehen, daȥ er di cristen hât gegeben in die gewalt der haiden. ich frâge urtaile. alsô di phachte tichten, sô wil ich uber in richten.“ dô was genelûnes geslechte chreftic unt machtic, ein vil vorderlîcheȥ chunne. si heten im gerne gewnnen des kaiseres hulde. si sprâchen „vil grôȥ sint sîne sculde. uns ist harte misseschehen: die tiuristen sint alle gelegen.

1. *Bei WGrimm* Tiv 13. gun mir 15. Ter

3. chunc gimme; *andre Lesart* Kuniginne

nune mac sie niemen wider gewinnen. gêre dîne chunlinge: gestille, hêrre, dînin zorn.

lâȥ in ze dînin hulden chomen durh dîner swester êre. des bite wir dich hêrre.

(S. 299.) genelûn dinet dem rîche imir mêre vorchtlîche.“ Der kaiser erzurnte harte.

mit ûf gevangem barte er sprach „di rede ist mir swâre. der mir al daȥ golt wâge ûȥ arabisken rîchen, iȥ ne sî, daȥ mir di fursten geswîchen, daȥ ih sîn nine nâme widir disem verrâtêre. man scol iȥ iemir ze mâre sagen, daȥ wirȥ an im gerochin haben, unz an der welte ende. diu christinhait ist harte geschendet: des gât uns michel nôt. jâne geschach nie sus getân mort.“

Dar fur dranc binabel; er was michel unt snel, starh unt chuone, redehaft genuoge. er sprach „getar ich for dînin hulden,

sô wil ih gerne geunsculdigen genelûnen mîn ôhaim, daȥ er untriwe nehain an den hât begangen, dar umbe er stât gevangen *(S. 300.)* gebunden vor dem rîche.

er widersaget in offenlîche. ich wil mit mîme swerte sîne triwe im erherte. ûȥen lâȥ ich mîn hêrren ainen: sô nist hie manne nehaine, der in sîn sculdigen welle, der versuoche sîn ellen, trete gegen mir in den chraiȥ. mit champhe berede ich in gotewaiȥ. ich erledige in hiute, ob ich mac, oder iȥ ist min jungister tac.“

Di fursten geswîcten lange. von manne ze manne sach der kaiser hin unt her. vil harte erzurnter. er sprach „wânu frunt unt man? swâ ich mich versûmet hân, ist daȥ ich leben scol, ich erhale mich sîn vil wol. ih ergetze sis iemir mêre, daȥ sie di êre an dem rîche icht gewinnen. unt varent si genoȥin hinnen, daȥ wil ih iemir gote chlagen. di chrône scol ich mêre denne nicht tragen.“

3 chom 16. Tar 33. enzunter; *andre Lesart* zurnete er 35. mich sih; *a. L.* mih is

(S. 301.) Tirrîch dâ fur trat; ainer stille er bat. er sprach „ruolant hât mich gezogen; ûȥer sînim chunne bin ich geboren; ich bin sîn nâhister geborn mâc. binabel sich vermeȥen hât, er welle in der untriwen bereden: genelûn hât si durch miete hin gegeben unt hât ungetriwelîchen gerâten an daȥ rîche unt wolt dâ entêren

di chrône mîneȥ hêrren unt zestôren di hailigin cristinhait dâ scol got sîn wârhait hiute hie erzaigen, daȥ er mit lugen unt mit mainaiden di untriwe hât begangen.

er ist verfluochet unt verbannen von allem cristinlîchem rechte. ich wil durh got huite gerne vechte unt wil mit mîme swerte di warhait erherte in des heiligin cristes namen. dîn ubermuot scol dir gescaden. du versihest dich ze dîner sterke.

dâ bî sculn wir merke: *(S. 302.)* dâvîd was vil lutzeler gescaft: got selbe gap ime di craft, daȥ er *golie* daȥ houbit abe sluoc unt fur den chunc saulen truoc. got hât inoch di selben gewonhait. eȥ wirdet dir huite vil lait, daȥ du wider gote hie stâst unt der wârhait verlougint hâst. ich bin ain edeler francke. ich gichtige dich mit dem kamphe. ich sende dich zu der helle. der guote sent dionisii dich hiute velle.“

Dem kaiser gerieten sîne wîsen, daȥ er vorderôte gîsel ûȥ iewederem taile. daȥ lobeten di fursten algemaine. drîȥȥec der wâren, di sich fur genelûnen gâben, ube binabel geviele, daȥ daȥ gerichte uber si ergienge, alsô di phaht lêrte: der kaiser si dâ mit êrte. er nam von tirrîche drîȥȥec gîsel dem rîche in dem selben gedinge. des frouten sich di karlinge.

(S. 303.) Binabel was ain starc man. des nehete niemen nehain wân, daȥ im tirrîch vor gehabete oder dehain wîle gelebete.

an dem lîbe was er chranc: vil williclîchen frumt er den champf. di fursten von

karlingen fluren allen ir gedingen. der keiser viel sîne venje. er bat alle di menige, daz si got flêten, daz er daz rîche gêrte, daz er sîne tugente bescainte , unt di rechten wârhait unter in erzaicte. sam tâten die heiligin frouwin: di manten got sîner tougin; hin ze himele si digeten, daz tirrîch gesigete. wol gehalf im daz. dâ wart manic ouge naz. si wegeten im allenthalben mit missen unt mit salmen, mit manigen guoten dingen. von rechte muse im wol gelingen.

Der kaiser scuof ze sîner huote manigen helt guoten. vil michel was daz gedranc. *(S. 304.)* dâ gelobeten si den champf zu dem braiten velde. der kaiser unt sîne helde gehabeten ze ringe; sam tâten di karlinge. der kaiser hiz vor in allen sagen, er wêre frî oder dinistman, swer dehain strît dâ huobe, daz man im den hals abe sluoge. di chempfen wâren wol gar. vermezenlîche chômen si dar ûf zwain ziren marhen. dô wîste man si ze samene; di grizwarten si manten. ain ander si an ranten. di schefte brâchen si ze stuchen: di scharphen swert si zucten; zu der erde si chômen baide. dâne was manne nehainer, der in den chraiz getorste komen, erne hete den hals verlorn. Binabel unt tirrîch, mit swerten versuochten si sich; si zehiwen ain ander di schilte. der kaiser allez ze gote diegete: er vorchte des weinigen man. der elliu ding wol kan *(S. 305.)* aine gezechen, der wolt iz anderes scaffen. tirrîch gewan einis lewen muot. daz swert er dô ûf huop, vast er an in scrait, den helm er im versnait. jâ muser dolen dar unter aine fraissame wnden: daz bluot im uber di ougin ran. dô sprach des vîandes man „jâ du tiwerlîcher degen, ich wil mich dir ergeben; mîn swert scoltu nemen. unt wiltu genelûne wegen, fur aigen wil ich dir dinen elliu di zirde, di mich von erbe an chomen ist. unt gewinnestu uns aine frist, ich wirde hi ze stete dîn man.“ „iz nescol sô nicht gestân“ sprach der helt tirrîch. „du bist ain furste, alsô wol sam ouh ih. kume du ze mînes hêrren fuzen: ich wil dih sîn alles erlâzen; ich wil dir gerne wegen, daz er dich lâze leben. *(S. 306.)* genelûnen du mir niemir vor genenne, want ich sîn nier ir gehenge alsô verre, sô ich mac, daz er dehain tac hinne fure mêre gelebe. in geriwet hiute marsiljen gebe.“

Dô sprach binabel „durh genelûnen chom ich her. nemagich im nicht gedingen, sône wil ih nicht ligen. nemagiz nicht bezer werde, ich wil durch in ersterbe.“ „dar engegene warne du dich“ sprach der helt tirrîch. „du lebest unlange. der tivel hât dich gevangen: er ne wil dich nicht lâzen. mit anderen dînin genôzin furt er dich zu der helle. der untriwen bistu geselle.“ di tiuren volcdegene sprungen wider ze samene. si vâchten mit grimme: di vesten stâlringe machten nicht dâ vor gestân; ir slege wâren fraissam. tirrîch der degen *(S. 307.)* verwndôt in ave durh den helm. wi frô der kaiser des was! umbe warf er daz sachs; den hals er ime abe sluoc. daz houbit er ûf huop, er stachte iz an ain sper, ûf sîn marh gesaz er, er furt iz wider ûf den hof. dâ wart michel froude unt lof; si lûten unt sungen. von aller slahte zungen lobeten si got alsus: *te deum laudamus.* Der kaiser gesaz an daz gerichte. dô ertailten im di sentphlichte, daz rîche scolte werden gerainet; si heten sich selben vertailet, alle di der untriwen geselle wâren unt sich fur genelûnen gâben. di fursten sprâchen alle bî ainem munde, alte unt junge, „ôwol du heiliger kaiser, richte

15. *andere Lesart* So willih hi fore thir geligen

den armen waisen! zu dir rufent di kint, der vetere verrâten sint. sînes chunnes scol nicht mêre wachsen an der erde.“ di gîsel hiʒ er ûʒ furen; *(S. 308.)* di houbit si in abe slugen. genelûnen si bunden mit fuʒen unt mit handen wilden rossen zu den zagelen. durh dorne unt durh hagene, an dem bûche unt an dem rucke brâchen si in ze stucke. sô wart di untriwe geschendet. dâ mit sî daʒ liet verendet.

AUS HARTMANNS REDE VON DEM HEILIGEN GLAUBEN.

Strassburger Handschrift C. V. 16 *b der ehemaligen Universitætsbibliothek, Bl.* 7 *a bis c und* 8 *d. — Litt. Gesch.* 78, 4 *bis* 6. — *S.* 272 *fg. u.* § 48, 4. *S.* 131.

Nv bedenke dih baʒ: intruwen ratih dir daʒ. du hast indiser werilde genuc, uil michelen vob, groʒ ingetvme, scatzis gnvge, di guldinen copfe, di silberinen nepfe, daʒ edele gesteine, daʒ ture gebeine, di manige goltborten wehe geworhten, daʒ edele gesmide, pellil unde side, cindal vnde samit, di scarlachen da mit, di mentele manicfalt in dine gwalt. du heiʒis dir machin di guten ruckelachen, teppit vnde uorhanc, vile breit vnde lanc, gevollit mit golde, alsiʒ din herze wolde, vnde andre zirde also vile, der ih reiten nit ne wile. Du haśt ouh begerwe daʒ ture geserwe, daʒ gute geruste vbir dine bruste, di halsberge wiʒe, di helme, di da gliʒen, beide satel vnde schilt, also vile, so du wilt, mit golde betragen. du maht ouh wol haben di phert, di da zeldint, di ros, di da snel sint. so furistu in diner hant den scaft nvwe vnde lanc. vil dicke hangit derane der sidene uane. so uolgit di dan beide knecht unde man, ein ujl michil scare, swa du hine beginnis uare. wilt du rite oder ge, wilt du sizze oder ste, di beginnint din beite vnde ſtunt ujl bereite, swaʒ du in gebutis, in dinen willen dutis. Dine tabelen di sint breit. du hast ouch bereite semelen di wiʒe, also du wilt inbiʒe zo dime tische, beide fleisch unde viske. da wirt di uore bracht vil manigvalt undertracht. ujl sat du dan iʒʒis: diner sele du uergiʒʒis. indeme kellere din beide mete unde win, moraʒ unde lutertranc: ujl ubbich ist dir din gedanc. alse du sat getrinkis, ujl lutzil du gedenkis, daʒ du bietis dicheine ere dinem sceffere, der dirsz alliʒ hat gegeben, da zu din selbis leben. Alsiʒ an di nacht gat, uffe dine betewat, der du da ujle hebis, samfte du dich nider legis indin bette. du has dich bedeche da inne ujl warme. so hast du an deme arme din ujl scone wib: so frowet sih din lib, din herze indiner bruste der manigen wol luste, da du daʒ fleich mite phezzis, dine sele da mite letzis. Ih uorhte vil sere, daʒ dise michil ere, dise suiʒe hure uns werde alze sure: wande des fleischis wollust, daʒ ist

---

15. *Die Handschrift* morz

der sele uerlust, swer si ubit zo ummaʒe vnde si durch got nit ne wil laʒe.

Ein wort, heiʒit ere, daʒ coufet maniger sere; da umbe uerlusit manig beide lib unde sele. wi sere er daʒ coufet, dar umbe er besoufet beide sele vnde lib! iʒ si man oder wib, · were di werlt elle in siner gwelde vnde solder tusint iar leben vnde solde di sele der umbe geben, beʒʒer ime were, daʒ er den coufuerbere.

Nu bedenke dih baʒ: intruwen ratih dir daʒ. vil schieris allis zegat, des der mensche hat, sjn selbis libis dar mite. daʒ is diser werilde site. vil schiere du irstirbis, san daʒ alliʒ erbis lachendigen erben: di wollint iʒ bederben. si teilint iʒ alliʒ vnder sih. vil lutzil rvehent si vmbe dih, welih rat din danne werde. si legent dih under di erde. da mustu in der culen stinken vnde vulen. din sele muʒ hine uare, got der weiʒ wol, ware. daʒ lon wirt dir bereite nah diner arbeite, iʒ si vbil oder gut, als der mensche hie getvt.

Gedenkistu iht, daʒ du bist? bose gestuppe vnde mist. vnde war zo du wirdist, svenne du irstirbist? bose wrme vnde maden. dine gemalden gadem, din zirde vnde din wnne, der du vil gwnne; waʒ helfen dih dan sveder knehte oder man, daʒ michile gvt, dan abe sih der din mvt alse dicke hoc irhvb? jn dem vbirmvte du ne tust neheine gvte, den got harte nidet, wander in selbe midet.

Got eine der ist gut. er verdruckit allen homvt; al vbirmvt er nideret, al unreht er wideret: er ne leʒt iʒ so niht beste. vbirmvt, ówe, wi tiefe du si alle uellest, zo den du dih gesellest! din lon daʒ ist bose. du ne maht si niht irlose, mit den du wirdist funden in ir iungisten stunden. den tubelen du si alle gates, neheiner gnaden du in gestates.

Die engele wilen durh dih di uerwandeloten sih; den himel si durh dih uerlorn, gotis hulde si verkorn. du bist dem menschen freislih vnde njmes ime den ewigen lib. mit den du gemeinis, in gegen got du si vnreinis.

Dv mohtis baʒ bewenden, woldistu hine senden dinen michelen tresem, da du imer solt wesen: da worder dir wol behalden. lieʒistu is got gwalden, daʒ ne dorfte dih nit geruwen. got der is getruwe, er ist gnedic vnde gvt. sver durh in iwit tvt, njwit er des vergiʒʒet: vil garwe erʒ wider mjʒʒet alliʒ in sinen scoʒ, iʒ si lutzil oder groʒ, entweder dort oder hie: daʒ mah vil wol si; dicke beidenthalben. des mvʒ er wol walden, inwelih ende er daʒ wolle wende.

Ih wil dir sagen eine list, di lert unsih crist, der nie ne gelouc; neheinen menschen er betrouc. der ratit vns daʒ, daʒ wir gerne unsen scaz beginnen hine samenen in di himelischen cameren. da ne mach in inne daʒ fur nit verbrinnen, di vbilen herren * genemen, di bosen diebe nit verstelen; da ne mach in der rost freʒʒen noh di mjlven eʒʒen; da ne mac er nit verfulen: da mvʒ er jmer duren. diz ist ein war dinc: den mjnnisten helbelinc, den jmer jeman dar geleget, der ne wirt ime njemer uersagit, den ne laʒin got widerwegen in daʒ ewige leben.

Gotis wage nit ne luget, njemanne si betrugit. si hangit vil ebene, rehte gewegene; si teilet vil gliche den armen joh den richen; dem herren vnde dem knehte teilet si vil rechte, der dirnen vnde der frowen. diz leʒt got scowen di werlt al gemeine zo den jungisten vrteile. da wirt offinbare schin, wi di guten

20. *Handschr.* vuolen

danne sjn; da irbarwit min trehten zallir iungist di rehten, so man si beginnet scheiden, sunderen von den leiden. da wirt man is allis wol gware. got der wil daȥ beware, daȥ njeman ne mah gesprechen, daȥ unsir herre trehtin mit rehte da solde, ob er so wolde, manne oder wibe da mer entlibe, dan er herre da tvt: sin gnade di ist alse gvt. dar ne mac sineme rehte njeman widerbrehte: er leȥet iȥ alliȥ nah rehte ge. daȥ ne wandelt er sider njemer me.

Diz ist des heiligen geistis rat. swer so den mit ime hat, der beginnit gote flehen; er leȥit eigen unde lehen, beide wib unde kint, di frunt, di ime lieb sint, scone hof · unde hus: er uert zo closter vnde zo clus unde lidit dar inne durh di gotis minne manige groȥe arbeit, di er da understeit durh di gotis hulde, daȥ er di uersculde. swer daȥ uol brengit, wi wole er daȥ bewendet! deme gibit got zo lone di ewigen crone da inhimelriche den engelen geliche, di da heiȥent cherubin. got gab in den sin, daȥ siȥ gedachten, mit den werken uollen brahten biȥ an ir ende. des suln si sih iemer mende.

Diz ist des heiligen geistis rat. swer den mit ime hat, der beginnet ujl dicke trahte, in sime herzen ahte, wi er wole bederbe sin eigen unde sin erbe: daȥ gibit er an di gotis hus; selbe uert er dar uȥ durh di gotis ere, daȥ er da mite gemere gotis lob unde sin dienist. daȥ ist ime allir liebist, daȥ erȥ gote bekenne, insin dienist wende durh di hoffenunge ablaȥ siner sunde. di daȥ tun woldin, zeinzichvalt wart iȥ in uergolden: dar umbe wart in gegeben der ewige leben. wi mohten si ir erbe jemer baȥ bederbe? jemer baȥ bewende? si suln sih iemer menden der gnaden in himelriche den engelen geliche mit allen gotis heiligen. daȥ sint di seligen, di da umbe ringent, daȥ si gewinnent, iȥ si man oder wib . . . . .

BRUCHSTÜCK EINES LEHRGEDICHTES.

Docen in Massmanns Denkmælern deutscher Sprache und Literatur 1, *München* 1828, *S.* 81 *fg. Das cursiv gedruckte sind Ergänzungen von Lücken. — Litt. Gesch.* § 48, 7. *S.* 132 *und* § 78, 32. *S.* 275.

*Est cor*dis nostri culpa, cum facimus opera prava: *Wir* muoȥen uns selbe schuldech geben, so wir bœs*lîche* wellen leben. Daȥ ich dem herzen sô nâhen *ge*sprochen hân, daȥ hân ich ân schulde niht getân. *Grô*ȥiu nôt ist mir von im kunt: eȥ sanchte mich *unz* in den grunt. Eȥ hât mir sô vil ze leide getân, *des* ich immer gnuoch ze sagen hân. Wande dô mir *got* geschuof daȥ leben, hiet er mir dô ein herze gegeben, Daȥ ein lîp möhte getragen, des wol*t ich* im immer gnâde sagen: Wande es wær tûsent *man* genuoch, des ich æine an mînem herzen truoch: *Wande* dô ich êrste wart geborn, dô hêt mîn herze

1. *Handschr.* mit 3. von in beiden 8. *Das zweite* da *in der Handschr. gebessert aus* danne

ûf *mich* gesworn. Nû wesse ich des eides niet und folgete *im*, als eȥ mir riet. Nû læitt eȥ mich einen tiffen we*ch* und versatzte dô prukke unde stech. Dô ich wider *wolte* varn, mit strichen und mit hâlscharen Hêt eȥ *mich* umbesetzet, sô ein has in einem netze. Nû chu*nde* ich niht ûȥ gewenchen. dô begunde ich denchen „Eȥ *hât* mich verrâten.“ daȥ ich im ie gevolgit, daȥ rou m*ich* ze spâte: Wande eȥ chunde ân schaden niht erg*ân*. ich sach di vîende bî mir stân; Der chom dô ein m*ichel* her: dô satzte ich mich ze deheiner wer. Si sluogen *mir* verchwunden: deheiner wer ich begunde. Dô ich ze verhe was versniten, isâ chunde ich wol der wunden site, Daȥ *ich* ir nimmer mohte genesen, eȥ muos mîn tôt wese*n*. Vil sêre rou mich daȥ leben. nû chunde ich *mir* deheinen trôst gegeben: Wande an den selben stunden, dô gedâhte ich nâch den wunden „Waȥ hilfet aller arzt list, sît diu wunde sô tif und verborgen ist? Si muoȥ ungeheilt bestân; *si mac* mir wol ze dem tôde gân.“ Idoch bat ich alle*nthal*ben, swâ man pflach guoter salben, Daȥ ma*n* mir ein wênich striche dar an. nû vant *ich* nie deheinen sô guoten man, Der mir durch *mîn leben* gein einem hâre wolt geben. Dô swant mir, *wande* niemen wart sô guot, der mir trœsten wolt den muot. Dô wart ich trûrich und unfrô. idoch chom eȥ alsô, Daȥ *mir* ein rîcher hêrre enbôt, er wolt mir buoȥen mîn *nôt* Und âne mâsen machen heil. dô wart ich frœlîch unde *geil*.

SEGEN UND GEBETE.

I. Handschrift des 12ten Jahrh. auf der kœnigl. Privatbibliothek zu Stuttgart F 58, *Bl.* 123 *b; nach einer Durchzeichnung Pfeiffers. II. Hoffmanns Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Litteratur* 1, *Bresl.* 1830, *S.* 343 *fg. III. Jac. Grimms Deutsche Mythologie, Göttingen* 1835, *Anhang S. CXXXII fg. IV. V. Handschrift des Klosters Muri Bl.* 9 *b bis* 11 *a und Bl* 4 *b bis* 8 *b. VI. Deutsche Gedichte des XI und XII Jahrhunderts, hsggb. von Diemer, Wien* 1849, *S.* 381 *bis* 383. — *Litt. Gesch.* § 29, 6. *S.* 57; 40, 2. *S.* 84; § 78, 24. 26. *S.* 274; § 88, 5 *bis* 10. *S.* 319 *fg.*

I.

Ic dir nach *s*ihe,
Ic dir nach *s*endi
mit min *f*unf *f*ingirin
*f*unui undi *f*unfzic engili.
Got mit gi*s*undi
heim dich gi*s*endi!
offin si dir diȥ *s*igi dor;
sami si dir diȥ *s*eldi dor!

---

2. *Docen* niht 14. wer *fehlt.* 16. vͦnde 9. streich 19. mit] *Handschr.* dich 22 selgi dor.

Bisloȥin si dir diȥ *w*agi dor;
sami si dir diȥ *w*afindor!
des guotin sandi ulrichis segen vordir vndi hindir dir vndi hobidir vndi nebindir gidan, swa du wonis vndi swa du sis, daȥ da alsi gut fridi si, alsi da weri, da min fravwi sandi marie des heiligin cristis ginas.

II.

Ich slief mir hint suȥȥe datz mines trehtins fuȥȥen. Daȥ heilige himelchint, daȥ si hiut min frideschilt! Daȥ heilig himelchint bat mich hiut uf stan: in des namen gnade wil ih hiut uf gan und wil mih hiut gurten mit des heiligen gotes worten, daȥ mir alleȥ daȥ holt si, daȥ in dem himel si, deu sunne und der mane unde der tagestern scone. Mins gemutes bin ih hiut balt: hiut springe ih, herre, in dinen gewalt. Sant Marien lichemede, daȥ si hiut min fridhemede! Aller miner viende gewafen, deu ligen hiut und slafen und sin hiut also palwasse, als wære miner vrouwen Sant Marien vahse, do si den heiligen *Christum* gebære und doch ein reiniu mait wære. Min houpt si mir hiut stælin: dehainer slaht wafen snide dar in! Min swert eine wil ih von dem segen sceiden: daȥ snide und biȥȥe alleȥ, daȥ ich eȥ heiȥe, von minen handen und von niemen andern! Der heilig himeltrut, der si hiut min halsperch gut! Amen.

III.

Dere heligo Christ was geboren ce Bethlehem; dannen quam er widere ce Jerusalem. da wart er getoufet vone Johanne in demo Jordane: duo verstuont der Jordanis fluȥ unt der sin runst. also verstant, du bluotrinna, durch des heiligen Christes minna; du verstant an der note, also der Jordan tate, duo der guote sancte Johannes den heiligen Christ toufta. verstant, du bluotrinna, durch des heiliges Christes minna!

IV.

Herre got, an dine gnade irgibe ich mich dir hute mit libe unde mit sele, indine gnade unde indine irbarmide unde inminir frovwn sancte mariun, unde spriche dir einin salmin hute indine gnade unde indine irbarmide unde indinir heiligun mvotir inden wortin, daȥ du niemir uirhengest, daȥ ich iemir giscendet werde uon deheime irdischin mennischin, unde mir des gunnist mit dinir gnade, daȥ ich dise welt uirwandelon mvoȥe ungischendet unde min wiblich ere an mir niemir gínideret werde, unde rvoche allen minin fienden ir hor ferti widir mich zibicherinne. *Ps. Adte, domine, leuaui.* IVb. Tu gihuge wol, swert unde wafen, wes dich crist bat, do er alre erst ufin dich trat. *Innomine ihesu christi*, div wort sin mir war unde ueste unde sigehaft: des helfe mir dinu heiligu craft! div wort sin mir war unde alse ueste, so daȥ pater noster ander misse! *Pater noster*. Daȥ mich hute insnide nihein wafin, daȥ sit gislagin wrde, sit crist giborn wrde. IVc. *Innomine patris et filii et spiritus sancti. pater noster. Innomine domini*, daȥ heilige *lignum domini* gisegine mich hute undenan unde obinan! min buch si mir beinin, min herze si mir steinin, min hovbit si mir stahelin! der gvote sancte seuerin, der phlege min! der gvote sancte petir unde der gvote sancte stephan gisegineigen mich hute for allir minir fiande giwafine. IVd. *Inno-*

9. *Hoffm.* hiut 33 *fgg. In einer Vaticanischen Handschrift des 9 — 10 Jahrh. (Archiv der Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde, hsggb. von Pertz, 5, 245):* Christus et sanctus iohannes ambelans ad flumen iordane dixit christus ad sancto iohanne restans flumen Iordane. Commode restans flumen Iordane sic res te venast. In homine it (*d. h.* sic restet vena ista in homine isto). In nomine patris et filii et spiritus sancti. amen.

36. *In der Handschrift* stahelin 37. steinin

mine dei patris et filii et spiritus sancti, alse milte unde alse linde mvoʒistu bute sin ufin mime libe, swert unde allir slate gismide,

So minir frovwn sancte Mariun sweiʒ ware, do si den heiligin crist gibare. *Pater noster.*

V.

Herre sancte petir, du den giwalt hest zigebindinne unde zin bindinne, dine gnade svoch ich sundigv, dinis wegennis geron ich. Ich bite dich unwirdigu umbe alle mine sunde unde umbe alle mine not unde mine angiste, da mite ich biuangin bin oft unde mir geginwartich sint. Ich bite dich, herre sancte petir, dur die gnade, die got dir tate, do er dich uon der erde zieinim menischin gibildote, als er uns alle hat gitan, daʒ du mir gnadest in allen novtin unde angistin, alse got dir tate, do er dich ime selbin ginande swestir unde mvotir, frivnt, niet ein shalc. Hilf mir, herre sancte petir, in allen notin unde angistin, als unsir trehtin dir den giwalt hat gigebin. Ich bite dich, herre sancte petir, dur die gnade, die got ubir dich tate, do du sin uirlovgenotost ineinir naht driestunt, unde din heilich herze mit sere unde mit leide bivangin wart umbe den tivrin tot unsiris trehtins unde umbe die sunde, die du hatost gitan; daʒ unsir trehtin virhangte uns zitroste, so wir uielin indie sunde. Nu irhuge, herre sancte petir, vvie unsir trehtin zidir sprac, do du in fragetost, wie diche du in soltist virlaʒin, die indie sunde givielin: do antwrte er dir unde chat „*Non dico tibi, petre, dimittendi septies, sed usque septuagies septies.*“ Dur die gnade so bite ich dich, unde manon dich dur den heiligin namin des heiligin cristis, dinis liebin meistirs, unde dur die sigenufte des heiligin crucis, da allv div cristinheit ane wart irlosit: in dien gnadon so irlose mich uon allen minen sundon. Gihuge, herre sancte petir, der mandunge unde des trostis, da din heilich herze mite gifrovwit wart, do unsir trehtin uon deme grabe irstvont unde dir unde anderen sinen boton daʒ hieʒ chundin, daʒ er zigalilea indaʒ lant fvore unde siv in da mit mandunge gisehin mvosin. Herre sancte petir, ich bite dich dur die mandunge, der ich dich nu gimanit han, daʒ du mir ziunsirme trehtine arne bote siest, daʒ min ser unde min not, da mite ich biuangin bin, inmandunge bicherit werde. Ovch bite ich dich, herre sancte petir, in minis trehtinis namin unde dur minne des heiligin cristis, daʒ dv gihugest der gnadon, der got ubir dich tete, do dich herodes gibant insiben stetin mit isinin chetin. Gihuge, herre sancte petir, wie dich got irloste von der fiende giwalt, unde irbite mir umbe den selbin irlosere, daʒ er mich irlose dur sine gnade unde dur dine minne uon allir der not unde uon den angistin, da mite ich biuangin bin unde die ich dir giclagit han, unde irlose mich, alse unsir trehtin dich irloste uon der vinstri des karcharis unde uon den banden. herre, der warin sibinv: uon den banden allen so loste dich unsir trehtin. also tvo ovch dv mich nu dur sine gnade unde dur sine minne uon allen angistin unde der not, der ich dir nv geclagit han, unde uon allen ubilen menischin unde wibin, die mir diheine not tvont unde mit diheinir freise mir wellen zvo chomin.

VI.

Herre got, erbarme dich uber mich durch die here geburt dines sunes, unseres herren Ihesu Christi, daʒ er geborn wart in dise werlt vone sante Marien alleme manchunne ze troste. durch die *(S. 382.)* selben gnade vertilege, herre, min unreht und brinch mich zuo den ewigen wunnen, dar er uns geladet hat mit siner martere und mit sineme tode. Ich bite dich, herre, durch daʒ vrone tougen dines heren lichnamen und dines bluotes, daʒ du minen lip und min herce niuwest und

rainest. Gib mir, daz ich mit diseme heren lichnamen in dir beliben muoze und du in mir. verliche mir, herre, daz ich an miner hineverde dinen heren lichnamen und din bluot wirdechlichen enphahen muoze. Heligez opher, herre got, du hast diu wort des ewigen libes. wir wizzen und erchennen, daz du bist der helige Crist, der ware gotes sun. nu sihe ich, herre, des * ie gerte; des min herce ie gerte, daz han ich: din hailigez flaisk und din bluot han ich enphangen. willechomen, aller fleiske heriste, aller ezzen suozzest; willechome, himeliscez tranch, suozze des ewigen libes! din fleisk, herre, han ich enphangen in mich: nu verwandel mich an dich. herre Crist, din lichname hailiger der belib in mir unde erwerve mir den waren antlaz. Ich han gaz, ich * getrunchen, ich bin sat: ich bin mit dem licnamen enbizzen, der an dem cruce erhangen was; ich han getrunchen das pluot, daz uz Cristes siten floz. Ich sage dir lobe unde gnade, herre, daz * mich sundarinne gehailet hast unde gerainet unde gesattet mit din selbes verche, und bitte dich, daz mich disiu wirtscaft erlose von disses libes angesten unde von deme ewigen tode, unde brinch mich zuo den, die da sten sulen ze di-(S. 383.)ner zesewen an der jungisten urtaile, da wir alle gesten sul vor dir, ubele unde guote. da wirt den ubelen ertailet swebel unde viur; da gibeste, herre, den saligen dich selben ze lone. du wirst selbe ir leben: an dich wirt verwantelet ire herce unde ir sin. da mendent sich aver die sele und das fleisk: daz tuot des ewigen gotes gaist: der machet * luter und raine; si ne wizzent noch ne minnent niut wanc dich aine. mit dir ervullet * diu sele unde der lichname: so wirt daz fleisk deme geist gehorsame. herre got, so gedench min durch ere dines fleiskes und dines bluotes, dem ich hiute gemaint han; so verwandele mich in daz ewige leben, daz du iemmermer in mir belibest und ich in dir. du bist selbe der ewige lip: mit dineme hailigen gaiste verwandele mich vil armez wip, daz ich vrolichen muoze gen an die himelisken Jerusalem und mit den erwelten immer leben in den gnaden, da ich dich ewichlichen sehe. Amen.

SEQUENTIA DE S. MARIA.

Handschrift des Klosters Muri, Bl. 33 b *bis* 36 a; *Lachmann über die Leiche der deutschen Dichter im Rheinischen Museum für Philologie, Bonn* 1831, *S.* 427 *bis* 429. — *Litt. Gesch.* § 45, 2. *S.* 123; § 48, 17. 21. 26. *S.* 133 *fgg.*; § 68, 11 *bis* 13. *S.* 227.

Avê, vil liehtir meris sterne,
ein lieht der cristinheit, Marîâ, alri magide
ein lucerne.
Frowe dich, gotis celle,
bislozinu cappelle.
dô du den gibâre,
der dich und al die welt giscuof,
nu sich, wie reine ein vaz du magit dô wâre.

---

7. *Diemer* in der chennen 29. *Handschrift* Frovwe.

4. gehen 11. rain. 14. lichnamen 27. gibere

sende in mîne sinne,
des himilis chuniginne,
wâre rede suoȥe,
daȥ ich den vatir und den sun
und den vil hêrin geist gilobin muoȥe.

Iemir magit ân ende,
muotir âne missewende,
frouwe, du hâst virsuonit, daȥ Êve zirstôrte,
diu got ubirhôrte.
Hilf mir, frouwe hêre;
trôst uns armin dur die êre,
daȥ dîn got vor allên wîbin zi muotir gidâhte,
als dir Gabriêl brâhte.

Dô du in virnâme,
wie du von êrs irchâme!
dîn vil reinu scam irscrach von deme mâre,
wie magit âne man iemir chint gibâre.
Frouwe, an dir ist wundir,
muotir und magit dar undir:
der die helle brach, der lac in dîme lîbe,
unde wurde ie doch dar undir niet zi wîbe.

Du bist allein der sâlde ein porte.
jâ wurde du swangir von worte:
dir cham ein chint,
frowe, dur dîn ôre.
des cristin, judin und die heidin sint,
unde des ginâde ie was endelôs,
allir magide ein gimme, daȥ chint dich ime zi muotir chôs.
Dîn wirdecheit diu nist niet cleine.
jâ truoge du magit vil reine
daȥ lebindic brôt:
daȥ was got selbe,
der sînin munt zuo dînên brustin bôt
unde dîne bruste in sîne hende vie.
owê kuniginne, waȥ gnâdin got an dir bigie!

Lâ mich giniezin, swenne ich dich nenne,
daȥ ich, Marîâ frouwe, daȥ giloube und daȥ
daȥ nieman guotir [an dir irchenne,
mach des virlougin, dune sîêst der irbarmde muotir.
Lâ mich giniezin, des du ie bigienge
in dirre welt mit dîme sune, sô dun mit handin zuo dir vienge.
wol dich des kindis!
hilf mir umb in: ich weiȥ wol, frowe, daȥ du in senftin vindis.

Dînir bete mach dich dîn liebir sun niemêr virzîhin:
Bite in des, daȥ er mir muoȥe wâre riwe virlîhin,

Unde daȥ er dur den grimmin tôt,
den er leit dur * die menischeit,
sehe an menischlîche nôt,
Unde daȥ er dur die namin drî
sînir cristenlîchir hantgitât
gnâdich in den sundin sî.

Hilf mir, frouwe! sô diu sêle von mir scheide,
sô cum ir zi trôste:
wan ich giloube, daȥ du bist muotir unde magit beide.

---

5 lobin 16 18 25. virneme, mere, selde 28. frovwe

16. frovwe 21. ware rovwe mvoze

EINGANG DER LEGENDE VON PILATUS.

Strassburger Handschrift C. V. 16 *b der ehemaligen Universitætsbibliothek, Bl.* 29 *a. bis c.* — *Litt. Gesch.* § 42, 34. *S.* 99; § 48. 8. 32 *fg.* 56. *S.* 132. 135. 138; § 55, 69. *S.* 163.

Man sagit uon dutischer zungen,
siv si unbetwngen,
zeuogene herte.
swer si dicke berte,
si wrde wol zehe:
als dem stale ir geschee,
der mit sinem gezowe
uf dem anehowe
wrde gebouge.
swi ihȥ gezouge,
ih wil spannen minen sin
zo einer rede, an der ih bin
ane gedhenet uil cranc.
mac sih enthalden min gedanc,
unz ih si geenden,
so weiȥ ih, daȥ genenden
me tut dan maȥe
an sulhen anlaȥe.
Ih grifen an den uollemunt
unde sterke mjnen funt
mit dem eristen sinne,
der under vnde inne
so gewrzelet ist:
wirt mir state vnde frist,
ih gezvhe uȥ im einen
zo den fullesteinen
so maniges sinnis uolleist,
daȥ mir sin unde geist
gemvot werdent beide,
é ih dar abe scheide.
Der eriste sin is so getan,
den ih ze fullemunde han
under di andren geleit:
is irschrikket min freuilheit,
swenne ih neigen dar an.
er ist allir sinne vane,
ir zil unde ir zeichen.
ih ne mac sin niht gereichen,
swi ih in lege unde
zo dem fullemunde.
daȥ komet doh also:
er is mir wilen zeho,
wilen is er mir eben;
als in der hat gegeben,
der wnderlich heiȥet
vnde vmbekreiȥet
himel unde erden.
der lieȥ den sin gewerden.
Der selbe sin, der ist sin,
der mir in gab. di sint min,
di ih dar abe han gezogen.
ih bin gebougit vnde gebogen
baȥ, dan ih were.
ih spien mih zc sere,
do ih di sinne beschiet.
noh nentlaȥen ih mih niet:
ih wil an miner maȥe donen,
unz ih geweichen vnd gewonen
in dutischer zungen uor baȥ.
si ist mir noh al zelaȥ.
Anegin vnd ende,
dinen geist mir sende
zo mjnem beginne;
blib mit mir derinne,

10. *Die Handschrift* gotouge 20. funt *in der Handschrift gebessert aus* munt.

2. min] *HS.* mit. 5. zeigen 9. daȥ] da 25. wil *gebessert aus* wel

unz ih der uȥ muge komen.
diz mere, daȥ ih han uernomen
undih hie wil sagen,
daȥ gescach in den tagen,
do din svn wart geborn
uon einer frowen uȥ irkorn,
di mutir ist unde maget;
di mir ze mitter naht taget
vnd in vinsternisse luhtet
vnd min herze ir uovhtet,
swenne ih irlechen;
di mih heiȥet sprechen,
so mjn zunge ist trocken;
di mih, so ih bocken,
wider uf rihtet;
di mih berihtet,
swenne ih awegie gen;
di mih heiȥet uf sten,
swenne ih nider uallen.
siv ist vns allen
komen * ze heile;
si hat uns uon dem seile
unser viende erlost.
si ist uns allir dinge trost.
  In disem ellende,
zo unsis libis ende
sal si uns gutende sin.
si hat den waren sunne sehin
uf der erden gwnnen:
manen unde sunnen,
di sterren si vbirblichit.
ihr kuscheit gelichet
der lylien an der wiȥe.
in der hellewiȥe
is siv ein ledigeren,
gwnden vnde seren
ein plaster vnde semfticheit,
in der barmherzicheit
imer bereite,
der uerleiten geleite
wider an di hulde
unde von der sculde
wider an daȥ rehte,
uon dem unrehte
wider an di gnade,
uon der ungenade
ze rvowe vnd ze wnne:
uon judischem kunne
alse uon dorne geborn,
ein reht rosa ane dorn.
  Aller wibe bluome
ze lobe und ze rvome,
allir magide crone,
gib mir ze lone,
daȥ ih dih loben muȥe.
wi turren mih di uvoȥe
uor angisten tragen,
daȥ ih ir lob wil sagen,
di lob hat an ende?
wi turren mjne hende
ir lob scriben,
di uor allen wiben
gesegent muȥ imer wesen?
wi getar mjn munt ir lob lesen?
wi getar min ouge ir lob sehen?
daȥ ir gnaden ist geschen,
wi tar ih daȥ kunden,
sit ih uon den sunden
bin ein vnreine uaȥ?
wi tar ih loben uor baȥ
di, di des lobis ist so uol,
daȥ ih durh einer naldin hol
einen olbent e brehte,
é ih daȥ irdehte,
daȥ si eine lobis hat?
min sin mir gar widerstat,
wandih njemer ne mah
vbirluhten den tach.

27. gut ende 28. dem

11. an 25. mut 29. ih *fehlt.*

HERR HEINRICH VON VELDEKE.

Litt. Gesch. § 42, 35 *fg. S.* 99; § 45, 5. *S.* 123; § 48, 31. *S.* 135.

LIEDER.

Die alte Heidelberger Liederhandschrift, hsggb. von Pfeiffer, Stuttg. 1844, *S.* 191 *fg.* (*II*): *die Weingartner Liederhandschrift, hsggb. von Pfeiffer, Stuttg.* 1843, *S.* 62 *fg.* 63. 66 *fg.* 69. *fg.*; *von der Hagens Minnesinger* 1, *Leipz.* 1838, 36 a. b. 37 *fg.* 39 *a.* — *Litt. Gesch.* § 48, 16. 21. 27. *S.* 133. 135; § 68, 34 *fgg. S.* 229 *fg.*

I.

Swer mir schade an mîner vrowen,
dem wünsche ich des * rîses,
dar an die diebe nement ir ende:
Swer mîn dar an schôn mit trowen,
dem wünsch ich des paradîses
unde valte im mîne hende.
Frâg iemen, wer si sî,
der kenne sie dâ bî:
ez ist diu wolgetâne.
gnâde, vrowe, mir!
der sunnen gan ich dir:
sô schîne mir der mâne.

Swie mîn nôt gefüeger wære,
sô gewunne ich liep nâch leide
unde vröude manigvalde.
Wan ich weiz vil liebiu mære:
die bluomen springent an der heide,
die vogele singent in dem walde.
Da wîlent lag der snê,
dâ stât nû grüener clê;
er towet an dem morgen.
swer welle, er vröwe sich:
niemen nœt es mich:
ich bin unledig von sorgen.

II.

Tristrant muoste sunder danc
stæte sîn der küneginne,
Wand in poisûn dâ zuo twanc,
mêre dan diu craft der minne.
Des sol mir diu guote danc
wizzen, daz ich nien getranc
alsulhen pîn, und ich si minne
baz dann er, und mac daz sîn.
wolgetâne,
valsches âne,
lâ mich wesen dîn,
unde wis dû mîn.

Sît diu sunne ir liehten schîn
gên der kelte hât geneiget
Und diu cleinen vogellîn
ires sanges sint gesweiget,
Trûric ist daz herze mîn:
wan ez wil nû winter sîn,
der uns sîne craft erzeiget
an den bluomen, den man siht
liehter varwe
erbleichet garwe;
dâ von mir geschiht
leit, und liebes niht.

---

8. *Die Weingartner Handschr. u. vdHagen* bekenne 22. swer nu welle, der

1. *Weing.* Tristran, *vdH.* Tristan 3. *Weing.* das poysun, *vdH.* der p. 6. *Heidelb.* niene gedranc 16. *Alle* ir 18. *Wg. vdH.* ich wæne 20. die man

III.

In dem aberillen,
sô die bluomen springen,
sô louben die linden
und gruonen die buochen,
sô haben ir willen
die vogele dâ singen:
wan sie minne finden,
aldâ si si suochen,
Rehte an ir genôȥ.
wan ir blîschaft ist grôȥ,
der mich nie verdrôȥ,
doch si ir singen an dem winter stillen.
Dô sie an dem rîse
die bluomen gesâgen
bî den blaten springen,
dô wâren si rîche
Ir mangvalten wîse,
der sie wîlent pflâgen;
si huoben ir singen
lût unde vrœlîche,
Nider unde hô.
mîn muot stât alsô,
daȥ ich wil wesen vrô:
reht ist, daȥ ich mîn gelüke prîse.
Möhte ich erwerben
mîner vrowen hulde!
künd ich die gesuochen,
als eȥ ir gezæme!
Ich sol verderben
al von mîner schulde,
sien wolle ruochen,
daȥ sie von mir næme
Buoȥe sunder tôt
ûf gnâde und dur nôt;
wan eȥ got nie gebôt,
daȥ dehein man gerne solte sterben.

IV.

Der schœne sumer gêt uns an:
des ist vil manig vogel blîde:
wan si fröwent sich ze strîde
die schœnen zît vil wol enpfân.
jârlang ist reht, daȥ der ar
winke dem vil süeȥen winde:
ich bin worden gewar
niuwes loubes an der linde.

AUS DER ÆNEIDE.

Heinrich von Veldeke, hsggb. von Ettmüller, Leipz. 1852, *Sp.* 260 *bis* 266. 294 *fg.* 344 *bis* 348. — *Litt. Gesch.* § 48, 8. 40. 56. *S.* 132. 136. 138; § 52, 21. 27. *S.* 151. 152; § 56, 22 *bis* 25. *S.* 172 *fg.*

Dô der kamph gelobet was,
des Turnus unde Êneas
beide kûme erbeiten
und sich dar zû gereiten
mit manlîchem sinne,
dô was diu kuniginne
eines âbendes spâte
in ir kemenâten.
ir tohter sie vor sich nam,

2. *Zuerst die zweite Strophe.* aberellen 6. *vdH.* wellen 6. 7. *Weing.* so singent die vogele vnd heben iren willen 7. *vdH.* da die vogel' 11. *Beide* blideschaft 13. an den w. stellen *vdH.* wan siv swigen al den w. stille *Weing.* 15. *Beide* gesahen 18. manigvalten 19. *vdH.* der si verjahen 25. *Ettmüller überall* Turnûs *und* Ènêas.

9. *Weing.* si en wolte, *vdH.* sine wolte

eine junkfrowen lussam.
einer rede sie begonde,
die si vil wole konde,
mit michelme sinne.
dô sprach diu kuniginne
„scône Lavîne,
liebiu tohter mîne,
nû mach ez lîhte sô komen,
daz dir dîn vater hât genomen
michel gût und êre.
Turnus der helt hêre,
der dînre minnen starke gert,
der is dîn vil wole wert:
daz is mir wole kunt.
und wârist dû noch tûsent stunt
alsô schône und alsô gût,
sô mohtestû wol dînen mût
gerne an in kêren.
ich gan dir aller êren
und wil, daz dû in minnest,
und daz dû bekennest,
daz her ein edele vorste is.
dar umbe warne ich dich des
umbe den helt lussam,
und wis Ênease gram, *(Sp. 261.)*
dem unsâligen Troiân,
der in ze tôde wil erslân,
den, der dir is von herzen holt.
dar zû hâstû rehte scholt,
daz dû im ungenâdich sîs
unde im neheine wîs
niemer êre getûst,
want duz wole lâzen mûst
und in von rehte hazzen salt,
wander dich mit gewalt
hie wil erwerben
unde wil erben
dînes vater rîche.
ob dû sâllîche
unde wole welles tûn,
tohter, sô minne Turnûn.“

„wâ mite sal ich in minnen?“
„mit dem herzen und mit den sinnen.“
„sal ich im mîn herze geben?“
„jâ dû.“ „wie soldich danne geleben?“
„dune salt ez im sô geben niht.“
„waz, ob ez niemer geschiht?“
„und waz, tohter, ob ez tût?“
„frowe, wie mohte ich mînen mût
an einen man gekêren?“
„diu Minne sal dichz lêren.“
„dorch got, wer is diu Minne?“
„si is von aneginne
gewaldich uber die werlt al,
und immer mêre wesen sal
unz an den jungesten tach,
daz ir nieman ne mach
neheine wîs widerstân:
wande sie is sô getân,
daz mans ne hôret noch ensiht.“
„frouwe, der erkenne ich niht.“
„dû salt sie erkennen noch.“
„wan moget irs erbeiten doch?
ich erbeites gerne, ob ich mach.“
„lîhte gelebe ich noch den tach, *(Sp. 262.)*
daz du ungebeten minnest.
swenne dus beginnest,
dir wirt vil liebe dar zû.“
„ichn weiz, frouwe, weder ez tû.“
„dû maht es wesen gewis.“
„sô saget mir denne, waz minne is.“
„ichn mach dirs niht gescrîben.“
„sô solt irz lazen blîben.“
Dô sprach diu kuneginne
„sô getân is diu minne,
daz ez rehte nieman
dem anderen gesagen kan,
dem sîn herze sô stêt,
daz sie dar in niene gêt,
der sô steinlîchen lebet.
swer ir aber rehte entsebet
unde zû ir kêret,
vile si in des lêret,

41. *Ueberall* Turnûm

daʒ im ê was unkunt.
si machet in schiere wunt,
eʒ sî man oder wîb.
sie begrîfet im den lîb
und die sinne garwe
und salewet im die varwe
mit vil grôʒer gewalt.
si machet in vil dicke kalt
und dar nâch sô schiere heiʒ,
daʒ her sîn selbes rât ne weiʒ.
solîch sint ir wâfen.
sie benimt imʒ slâfen
und eʒʒen unde trinken.
si lêret in gedenken
vile misselîche.
nieman is sô rîche,
der sich ir moge erweren,
noch sîn herze vor ir generen
noch ne kan noch ne mach.
nû is des vil manech tach,
deich nie sô vil dar abe gesprach.“
„frowe, is denn minne ungemach?“ *(Sp. 263.)*
„nein si, niwan nâhen bî.“
„ich wâne, daʒ si sterker sî
dan diu suht oder daʒ fieber.
si wâren mir beidiu lieber:
wan man bekêret nâch dem sweiʒe.
minne tût kalt unde heiʒe
mêr denne der viertage rite.“
„swer bestricket wirt dâ mite,
her mûʒ sich alles des genieten.“
„sô mûʒe mir si got verbieten.“
„nein, jâ is si vile gût.“
„waʒ meint denn, daʒ si wê tût?“
„ir ungemach is sûʒe.“
„got gebe, daʒ sie mich mûʒe,
verren unde vermîden!
wie soldich die nôt alle erlîden?“
Diu mûter aber wider sprach
„niht envorht daʒ ungemach!
merke, wie ich dirʒ bescheide.
michel lieb kumt von dem leide,
rûwe kumt nâch ungemache.
daʒ is ein trôstlîche sache.
gemach kumt von der arbeit
dicke ze langer stâticheit.
von rouwe kumet wunne
und froude maneger kunne.
trûren machet hôhen mût,
diu angest macht die stâte gût.
daʒ is der Minnen zeichen:
lieht varwe kumt nâch der bleichen
diu vorhte gît gûten trôst,
mit dem dolne wirt man erlôst,
daʒ darben tût das herze rîche.
ze diseme dinge iegeslîche
hât diu Minne solhe bûʒe.“
„sis aber von êrist vil unsûʒe,
ê diu senfticheit kome.“
„du erkennest ir niht ze frome:
si sûnet selbe den zorn.“
„diu quâle is zû grôʒ dâ bevorn.“ *(Sp. 264.)*
„si tût daʒ dicke under stunden,
daʒ si heilet die wunden
âne salben und âne trank.“
„diu arbeit is ab ê vil lank.“
„tohter, daʒ stêt an dem glucke.
sô man gequilet ein lank stucke
und mit arbeiten gelebet
und man ungemach entsebet
von minnen, als ich ê dâ sprach,
und danne froude und gemach
mit dem heile dar nâch komt,
wie wol eʒ dem herzen gefromt
und trôstet danne den mût,
wandeʒ ime baʒ tût
unde senfter drîʒich warf,
dan ders niene bedarf.
des saltû mir von rehte jehen.
dû hâst dicke wol gesehen,
wie der hêre Amor stêt
in dem *templo*, dâ man in gêt,

---

39. Amôr

engegen der ture inne:
daȥ bezeichent die Minne,
diu gewaldech is ubr alliu lant.
ein buhsen hât her an der hant,
in der ander zwêne gêre:
dâ mite schûȥet er vil sêre,
als ich dir sagen wolde.
ein gêr is von golde;
des phleget er alle stunde.
swer sô eine wunde
dâ mite gewinnet,
vil starklîch er minnet
und lebet mit arbeite;
neheiner unstâticheite
ne darf man in zîen.
der ander gêr is blîen.
von deme tûn ich dir kunt:
swer dâ mite wirdet wunt
in sîn herze enbinnen,
der is der rehten minnen *(Sp. 265.)*
iemer ungehôrsam;
her haȥȥet unde is ir gram;
swaȥ sô von minnen geschiht,
des ne lustet in niht.
solîch is daȥ geslehte.
wil dû nû wiȥȥen rehte,
waȥ diu buhse bedûte?
daȥn wiȥȥent niht alle lûte.
merke in allenthalben:
si bezeichent die salben,
die diu Minne ie hât gereit.
diu senftet al die arbeit
und machet eȥ alleȥ gût,
swen diu Minne wunt tût,
daȥ si in geheilet.
si gibet unde teilet
daȥ lieb nâch dem leide.
daȥ saltû merken beide,
daȥ des von minnen vil geschiht.
dune bist ouch sô tumb niht,
sô dû dar zû gebâres.
ob dû junger wâres
zweier jâre, dan dû sîs,
dû mohtest wole sîn gewis,
dun gelernst eȥ nimmer ze frû.
dû hâst ouch lîb genûch dar zû
gewahsen unde scône.
daȥ ich dirs immer lône
mit minnen und mit gûte,
diz behabe in dînem mûte:
want dû mûst doch minnen phlegen.
von diu minne den kûnen degen,
Turnûn, den edelen vorsten."
„ich ne mohte noch getorsten."
„war umbe?" „dorch die arbeit."
„jâ is eȥ michel senfticheit."
„wie moht daȥ senfticheit sîn?"
„got weiȥ, liebe tohter mîn,
ich weiȥ wol, daȥ dû minnen mûst,
swie ungerne dû eȥ tûst. *(Sp. 266.)*
wirde ich des innen,
daȥ dû Êneam wilt minnen
und uns sô entêres,
daȥ dû dîn herze kêres
an den bôsen Troiân,
ich heiȥe dich ze dôde slân
unde martere dînen lîb,
ê dû iemer werdest sîn wîb.
her enbirt wol solhes wîbes.
hern sal dînes lîbes
niemer sich genieten."
„ir moget mirȥ lîhte verbieten:
ichn gewans nie willen."
dô sweich diu frouwe stille;
in zorne gienk si hin dane
unde sach die tohter ane
vile ungûtlîche,
diu kuneginne rîche.

Êneas sprach aber mê
„Minne, ir tût mir al ze wê,

---

30. lîht

wan daȥ ir sîn niht welt enberen.
Minne, sal eȥ lange weren,
sô mûȥ eȥ mir anȥ leben gân.
Minne, waȥ hân ich û getân,
daȥ ir mich quelt sô sêre?
Minne, nemet ir mir mîn êre,
war zû sal mir dan der lîb?
Minne, jan bin ich doch niht ein wîb:
holfeȥ mich iht, ich bin ein man.
Minne, al daȥ ich mach unde kan,
daȥ hilfet wider ûch niht ein hâr.
Minne, ûr burde is mir ze swâr:
ichn mach si langer niht getragen.
Minne, ichn getar von û niht klagen,
swie unsanfte so ir mir tût.
Minne, nû trôstet mir den mût
schiere! des is mir nôt.
Minne, waȥ holfe ûch mîn tôt?"
Aber sprach Êneas
„wie seltsâne mir diz was
hie bevor al mînen lîb!
wande mir nie maget noch wîb
sus unmâȥlichen lieb ne wart.
eȥ was ein unsâlich vart,
deich ze Laurente banechen reit,
dâ von mir disiu grôȥe arbeit
komen is und diz ungemach.
daȥ man ie von Minnen sprach,
wie gewaldech sie wâre,
daȥ was mir vil unmâre;
dar ûf enahte ich niht ein bast.
ich wânde, mîn herze wâr sô vast *(Sp.* 295.*)*
gesigelet mit solhem sinne,
daȥ sô unmeȥlîche minne
niemer mohte komen dar in.
nû is verwandelet mîn sin
und unsanfte verkêret.
si hât mich gelêret
in vile korzer stunt,
daȥ mir ê was unkunt
hie vor uber den dritten tach.
nû weiȥ ich wol, waȥ si tûn mach,
des ich wol innen worden bin.
und hete ich tûsent manne sin,
und solde ich leben tûsent jâr,
sô weiȥ ich wol daȥ vor wâr,
daȥ ich ne mohte ir wunder
gezelen albesunder
von der Minne, diu si tût,
beidiu ubel unde gût.
Genâde" sprach her, „Minne!
sint daȥ ich des beginne,
deich û sal dienen, Minne,
sô bedarf ich gûter sinne.
der helfet ir mir, Minne,
ê danne ich gar verbrinne!
waȥ hilfet ûch daȥ, Minne,
daȥ ich sus smelze enbinne?
genâdet ir mir, Minne,
ê ich den schaden gewinne!
getrôstet mich, Minne,
starkiu kuneginne!
bistû mîn mûder, Minne,
Vênus, hêriu gotinne?
ob ich dîn sun bin, Minne,
des brink mich schiere inne!"

Daȥ dô der hêre Êneas
gefrouwet unde gêret was,
daȥ lieȥ her dô schînen,
und sach frowen Lavînen
als dicke, als in luste:
her halste si unde kuste,
daȥ si von im gerne nam;
unz daȥ tagedink quam,
daȥ diu brûtlouft wart.
michel wart diu zûvart.
dar quâmen in allen sîten
die vorsten vile wîten

---

10. und 34. un mâzlîche 37. unsanft

17. û 24. Vênûs 34. und

in schiffen und an der strâʒen
und ritere ûʒer mâʒen.

Die spilman und diu gerende diet,
die versûmden sich niet,
die werltlîchen lûte.
daʒ tâten sie noch hûte,
dâ sôlîch hôchzît wâre:
gefrieschen sie daʒ mâre,
si zogen allenthalben zô.
alsô tâten sie ouch dô,
die eʒ heten vernomen.
si mohten gerne dar komen
und vil frôlîche,
wan si dâ worden rîche,
alsô daʒ billîch was.
dô wart der hêre Êneas
ze kunige gekrônet.
dô wart im wol gelônet
aller sîner arbeit
mit schônem wîbe und rîcheit.
ze êren opherde er den goten,
die im die vart dar enboten,
und lônde wol den sînen.
dô krônde man Lavînen (*Sp.* 345.)
zeiner kuneginne.
sie was dô ir minne
komen ze gûtem ende
ân alle missewende.

Michel was diu hôchzît
und daʒ gestûle vile wît.
hêrliche man eʒ ane vienk.
der kunich dô ze tische gienk
und die vorsten edele,
ir ieslîch an sîn gesedele,
arme unde rîche
harde hêrlîche.
mit flîʒe dâ gedienet wart.
dâ wart diu spîse niht gespart.
der sich des flîʒen wolde,
daʒ her sagen solde,
wie dâ gedienet wâre,
eʒ worde ein langeʒ mâre:
wand als ich û hie sagen wil,
man gab in allen ze vil.
eʒʒen unde trinken,
des ieman konde erdenken
und des ir herze gerde,
wol man si des gewerde.

Dô si dô gesâʒen
und frôlîche gâʒen
vil wol nâch ir willen,
dô was kleine stille;
der schal was alsô grôʒ,
daʒ es die bôsen bedrôʒ.
dâ was spil unde sank,
bûhurt unde gedrank,
phîfen unde springen,
videlen unde singen,
orgeln unde seitspil,
maneger slahte froude vil.
der junge kunech Êneas,
der dâ brûtigome was,
her bereite dô die spilman.
der gâbe er selbe began: (*Sp.* 346.)
wander was der hêrste;
von diu hûb herʒ alêrste,
als eʒ kunege wol gezam.
swer dâ sîne gâbe nam,
dem ergiengeʒ sâlichlîche:
wander was des rîche
sint unz an sîn ende,
und fromete sînem kinde,
die wîle daʒ eʒ mohte leben:
wander konde wole geben
unde hete ouch daʒ gût,
dar zû den willigen mût.

Dar nâch die vorsten rîche
gâben vollechlîche,
ir ieslîch mit sîner hant.
daʒ tûre phellîne gewant,

---

31. hêrlich

14. ez

golt und aller slahte schat,
silber unde goltvat,
mûle und ravîde,
phelle und samîde
ganz und ungescrôten,
manegen bouch rôten,
dorchslagen goldîn
zobel unde harmîn
gâben die vorsten,
wan siȥ tûn getorsten.
herzogen unde grâven,
den spilmannen sie gâven
grôȥlîchen unde sô,
daȥ si dannen schieden frô
und lob dem kunege sungen,
ieslîch nâch sîner zungen.
Dâ was michel hêrschaft,
wunne unde wirtschaft.
iedoch klagete Êneas,
daȥ ir sô wênich dâ was,
die sînes gûtes gerden.
einen mânôt werden
die selben hôhzîte,
daȥ man dâ gab ze strîte. *(Sp. 347.)*
dâ wâren vorsten hêre,
die dorch ir selber êre
unde dorch den kunich gâven.
herzogen unde grâven
und die kunege rîche,
die gâben hêrlîche,
die wênich ahten den schaden;
si gâben soumâr al geladen
mit schatze und mit gewande.
ichn friesch in dem lande
nie dehein hôhzît sô grôȥ,
wand ir maneger wol genôȥ
Dâ von sprach man dô wîten.
ichn vernam von hôhzîte
in allen wîlen mâre,
diu alsô grôȥ wâre,
alsam dô het Êneas,
wan diu ze Meginze dâ was,
die wir selbe sâgen
(desn dorfen wir niet frâgen):
diu was betalle unmeȥlîch;
dô der keiser Friderîch
gab zwein sînen sunen swert,
dâ manech tûsent marke wert
verzeret wart und vergeben.
ich wâne, alle, die nû leben,
deheine grôȥer haben gesehen:
ichn weiȥ, waȥ noch sole geschehen;
desn kan ich ûch niht bereiten.
ichn vernam von swertleiten
nie wârlîche mâre,
dâ sô manech vorste wâre
und aller slahte lûte.
ir lebet genûch noch hûte,
dieȥ wiȥȥen wârlîche.
dem keiser Friderîche
geschach sô manech êre,
daȥ man iemer mêre
wunder dâ von sagen mach
unz an den jungisten tach *(Sp. 348.)*
âne logene vor wâr.
eȥ wirt noch uber hundert jâr
von ime gesaget und gescriben,
daȥ noch alleȥ is beliben.

---

10. unmâzlich

AUS ATHIS UND PROPHILIAS.

Athis und Prophilias von Wilh. Grimm, Berlin 1846, *S.* 103 *bis* 108. — *Litt. Gesch.* § 59, 30. *S.* 184.

nû dit al geschên ist
und der mittir tac zugienc
und die kuolde ane gevienc,
dô wart der magit Gayte
gegin der hôchgecîte
gecleidit, sô nie magit baz
an irn brûtestuol gesaz:
daz hêt ir vatir vor bedâcht.
ir allir phert wârin brâcht
in den hof durch rîtin.
dô huob man uf Gaytin
(Êvas nam sie an die hant)
und Cardîonem zuhant;
Athîs ir reitgeselle was.
dar nâch reit Prophîlias
und sîn muotir Sâlustîne;
dar nâch al die sîne:
dar nâch die vrouwin von der stat.
der ieclich hête sich gegat
zu deme, der ir ebine quam
und ir zu dieniste gezam.
vil vidilêre quâmin,
die dâ wole gezâmin,
und vidiltin vil suoze.
in muoziclîchir muoze
sô ritin sie gnuoc trâge
gegin der wurmlâge:
wende der wec was kurt. *(S.* 104.*)*
vor ime irhuob sich der buhurt
von al den jungin rittirn;
die machtin manige splittirn

13. *WGrimm* unde Cardjonem 15. Prophiljâs
30. *Die Handschrift* allin den, *WGr.* allin

ûz den wîznûwin sceftin,
swâ sie den scaft beheftin
uffe die virschin scilde.
daz ist uns noch ein bilde
und ein gezûc der êrlicheit.
vil manic rittir gemeit
quam zu deme buhurde;
ich wêne, den wol wurde
gewartit von den vrouwin.
got lâz in wol gezouwin,
daz siez muozin sô begêhn,
daz sie zu lobe dar abe stêhn.
Nu wart zu Rôme ein spil gedâcht
(daz wart des tagis vollinbrâcht)
durch den werltlîchin ruom.
swenn ein wert brûteguom
mit sînir brût zu hove reit,
sô was des dâ gewonheit,
daz alle junge lûte,
witewin, megide, brûte,
den sulche spil gezâmin,
dan zusamine quâmin
und sich bihandin viengin
und vur die brûte giengin.
ir ieclich nâch ir echte,
sô sie geleistin mechte,
hête ir dinc dâ gesazt
und sich mit cleidirn ûz gevazt,
mit rîchin rockin wol gesnitin
nâch den franzischin sitin, *(S.* 105.*)*
vil ebin an sich gescurzt
und zuo der erdin gekurzt

5. *Handschr. u. WGr.* êlicheit

(ir arme sûbire virnât,
sô die werlt noch site hât)
mit guotin gurtlin langin,
beslagin mit goltspangin,
mit tûrin vurspannin.
dô sie giengin dannin
in hôe gerindin muote,
truogins uf ir huote,
daʒ sie nine virblichin,
ir hanzgin an gestrichen
und ebine sich gestellit.
sus giengin sie gesellit,
wen biʒ sie dar quâmin,
dâr sie die brût virnâmin:
dâ sâʒin sie und beittin,
wen biʒ sie sich bereittin,
mit zuchtlîchin gelâʒin.
sô sie dan uf gesâʒin,
so irhuobin die werdin
vor der brûte pherdin
ein spil, daʒ was ein linde hût,
ubir ein weich hâr gesût,
als ein kûle alsô grôʒ:
disin handeweichin klôʒ,
den wurfin sie ein andir.
swilch ir dâ was gerandir
und snellir dan die andirn,
sô sie begondin wandirn,
die behielt dâ den scal.
dit spil was geheiʒin bal
in rômischir zungin.
sus giengin die jungin *(S. 106.)*
hupphinde unde springinde,
vor den brûtin singinde,
ein andir werfinde den bal,
der an spile nicht ruowin sal,
vurʒ tempil der gotinne,
die vrouw ist ubir die minne;
die was dô Vênus genant.
sô quam ir êwart zuhant,

34. von

ein man aldir unde grîs;
der seginte sie sîne wîs
und gab sie mit wortin,
die dar zuo gehôrtin,
zusamine zu rechtir ê.
sô tâtin abir dise als ê
biʒ zuo den herbergin widir.
sô sie dan irbeiʒtin nidir,
sô gab man in ir beidir
ors, ir phert, ir cleidir,
und swaʒ sie zierdin vuortin ane.
dâ mite huobin sie sich dane
uffe den hof vrônin:
dâ tanztin die scônin
jungin vrouwin inne
zêrin der gotinne.
dit wârin heidinsche site.
hie wart gekondwierit mite
Athîs und Gayte,
sô nie vor der gecîte
juncvrouwe, wên ich, wurde
mit spile und mit buhurde,
mit zuchtigirn gelâʒin
zu hove und zu strâʒin
gevuorit wart êrsamir. *(S. 107.)*
dâ was vroud âne jâmir.
was touc ein ummecreiʒin?
die vrouwin al irbeiʒin
besundirn vor der portin.
die in dâ zuo gehôrtin,
die vuortin die phert hin
und die rittere zuozin;
daʒ manigin wart zu pînin.
ir ieclich nam die sînin
und vuorte sie vil scône,
dâ der tisch vrône
Gaytin bereitit was.
dô hieʒ ir vatir Êvas
den vrouwin gebin waʒʒir.
Athîs dâ niht virgaʒʒir
und trat zu Gaytin
ebine an ir sîtin

mit zuchtigin gelâȥin.
sie sâȥin nidir und âȥin:
man gab in allis des genuoc,
des daȥ ertrîche truoc.
Dâ mite sî die rede virant.
vil kerzin wart dâ uf gebrant,
dô man des abindis intsuob.
einin tanz man ane huob,
durch daȥ die muottruobin,
die gerne jâmir uobin,
vroude dâ intphiengin.
vil videlêre giengin
und vidiltin vil suoȥe notin.
dâ wart vil dienstis irbotin
den wol getânin vrouwin.
die ammichtlût irzouwin, (*S.* 108.)
die ir ware dâ nâmin:
sie âȥin gâs und quâmin.
dô der tanz sich virlieȥ,
trinkin man brengin hieȥ
den wirtin und den gestin.
dô vuortin sie die bestin,
vil vrouwin mit vil mannin,
mit grôȥin vroudin dannin,
da ir bette was bereitit.
daz volc nicht langir beitit
und lieȥ sich nûwit strâfin:
swaȥ dâ nicht solde slâfin,
daȥ nam urlob unde gienc.
die brût ir dinc ane vienc
vil gezogenlîche.
her Êvas der rîche
bevalch die magit Athîse.
dô sciet sich der grîse
von der wol getânin magit.
waȥ sol dâ mê von gesagit?

AUS DER ÜBERARBEITUNG VON LAMPRECHTS ALEXANDER.

Alexander vom Pfaffen Lamprecht, Urtext und Übersetzung von Weismann 1, *Frankf. a. M.* 1850, *S.* 226 *bis* 258, *Z.* 4019 *bis* 4608. — *Litt. Gesch.* § 56, 7. *S.* 171 *u.* § 48, 35. 56. *S.* 136. 138.

Dô Alexander diz gesprach,
al sîn here, daȥ dâ lach,
scamete sih durh nôt:
iȥ wart bleich unde rôt,
wande si wolden kêren
von irem lieben hêrren.
si bejâhen ir sculde,
unde er gab in sîne hulde.
zehant si uf sprungen,
frôlîchen si sungen,
ane bunden si ir vanen
unde sprâchen alle samen,
si ne wolden von der stunt,
di wîle si wâren gesunt,
ime niemer mê gesvîchen.
si hûbin sih frôlîchen
unde fûren hin in Indiam.
zegegen si dô quam
ein bote starke gerant
unde fûrte briebe in daȥ lant:
di sante dar in Porus.
dar ane stunt gescriben sus.
„Hie veret after lande
der roubêre Alexander
unde gewinnet lutzele statelîn.
si mugen wol vertorben sîn,

di ime daȥ weren solden.
vil ungerne ihs ime wolde
ze langer wîle gestaten.
ih wêne, ih wil in gesaten
sturmis unde vehte.
mit manigem snellen knechte
come ih ime ingegene,
mit mînen snellen degenen. (*S.* 228.)
ih wil in bringen inne,
daȥ ih sîne minne
niemer ne gesûche,
wandih ir nit ne rûche.
mir ne geswîchen di mîne,
ih trîbin und di sîne
wider heim ze lande.
wes wânet Alexander?
ih ahte uffe sîne rede
lutzil unde uf sînen fride.
Her fûr ouh wîlen in diz lant
Dionisius der wîgant,
ein kuninc mit grôȥeme here.
manic tûsint was dere,
di mit ime quâmen
unde scaden hie nâmen:
si worden alle sigelôs.
des heres, des er hie verlôs,
des was unmâȥlîchen vile.
ih wil bestân mit nîtspile
disen selben roubêre.
joh mûwet mih vil sêre,
daȥ ih dise rede tûn sal.
iȥ weiȥ doch di werlt al,
daȥ di macedonjen
deme hêrren von Indjen
hie vore zins sanden
von irn landen,
biȥ Cresus wart geborn.
daȥ wir den zins dâ verlorn,
daȥ was uns ummêre:
wir sprâchen, daȥ da ne wêre
niht sulhis, sô wir wolden,
durh daȥ wir setzen solden
lîb unde gût an ein heil
unde ouh an ein urteil. (*S.* 230.)
umbe dise rede wânich
wurde wir des zinsis ânich.
Alexander, ih dir doh râte,
baȥ, dan dû mir tâtes,
ob mirs durft wâre.
ih râte dir zwâre,
daȥ dû mih êres
unde wider kêres
heim zô dînem lande,
ê dir dihein scande
begagene von mir;
daȥ râtich trûwelîche dir.
ne kêristu niwit widere,
ih gesetze dih vil nidere
von allen dînen êren,
unde dâ dû hêre
niwit an ne macht wesen.
daȥ lâȥ nâh mînem râte wesen.
ouh sagich dir wêrlîche:
daȥ dû mir mîn rîche
wênis an gewinnen,
daȥ comet von unsinnen.
dû must mirȥ doh lâȥen.
ih muȥe sîn verwâȥen,
ob ihȥ dir nit ne were
mit mînem kreftigen here.“
Dô Alexander der kûne man
Pôren botescaft vernam
unde er sînen brieb gelas,
vil harte smâhe iȥ ime was.
er sprah zô sînen allen
„wi sol uns diz gevallen?
woldir tûn mînen rât,
tût ane ûher sarwât.
wir suln dem stolzen Pôren
mit den sverten lônen, (*S.* 232.)

5. *Weismann* vehten

8. tâte

daȥ er Dîonîsen
den frumigen und den wîsen
ie torste bestân;
daȥ sol ime an den leben gân.
ouh was des luzele nôt,
daȥ er uns her enbôt
sô smêlîche eine botescaft.
mir ne gesvîche mîne craft,
er solis ze wandele stân."
daȥ lobeten alle sîne man.
Dô dise rede was getân,
Alexander screib sân
deme kuninge Poro einen brief.
starke er in dar in berief,
alser wol mohte,
von sîner unzuchte:
wande er hête gehôrt
an sînem brieve scheltwort.
er enbôt ime ouh mêre,
daȥ daȥ ubil wêre,
daȥ sihein edele man
solde wesen hônsam.
er sprah, daȥ brûn ysen,
daȥ solde wol gewîsen,
wâ der helt mêre
in der nôt wêre;
dâ man solde stechen
unde spere brechen
und di scilde houwen,
dâ mohte man scouwen
manneglîchis ellen
under den gesellen
unde degenis gebêre.
ime wêre vil ummêre,
waȥ der hunt gebulle
unde grene unde sculle, *(S. 234.)*
der ime, alsime duchte,
gescaden niht ne mohte.
Dô Porus disen brieb gesach,
dô was ime daȥ vil ungemach,

28. speren

daȥ dar ane stunt gescriben:
ime wêre lieber, wârer bliben.
er ne sante Alexandro sider
neheinen anderen wider:
wandin dvanc der grôȥe zorn;
den sin het er nâh verlorn.
doh gebôt er sîne hervart.
dô quam ime manich môr svarz,
di ime woldin helfin;
si brachten manich elfent.
von den wil ih û sagen,
wilîche sterke si haben.
si ne hânt in ir gebeine
(nû merket, waȥ ih meine)
nieren nehein marc:
si sint ûȥer mâȥe stark.
man mach uf si bûwen,
willit irs getrûwen,
turme unde berchfride:
vil stark sint in di lide.
ouh sint selbe vil grôȥ.
si ne vorhten slach noh stôȥ
in neheinen stunden.
man nemac si niwit wunden
wen in den nabel under:
daȥ ist ein michil wunder.
ist abir ieman sô tumb,
er sî alt oder junc,
der iȥ in den nabel wil irslân,
der mac niemer sô gegân,
er negwinnis grôȥe nôt
und den bitteren tôt: *(S. 236.)*
wande swenne sô erȥ stichit,
schire iȥ sih selben richit
unde vellet uf in dernider,
und ne lebet niwit langer sider.
sus wirt in beiden der lîb benomen,
ob ihȥ rehte hân vernomen.
Ouh hâtiȥ eine natûre
(daȥ wirdit ze sûre
den alden joh den jungen):
sven eȥ mit sîner zungen

in dem sturme mac irlangen,
des leben ist irgangen.
alsiȥ gevellet ouh dernider,
uf ne komet iȥ niwit sider;
iȥ muȥ dâ ligende blîben:
wandiȥ ne hât niht knieschîben,
wellent irs gelouben:
des ne machiȥ niht gebougen
an den schenkelen sîn gebeine.
iȥ ist vil harte reine
an allen sînen lîbe.
iȥ treget wol âne zvîbel
in strîte unde in sturme
berhfriden unde turme
unde rîter dar inne.
iȥ wîset mit grôȥeme sinne
sîn meister, der dâ mite kan.
iȥ nemac nieren gegân,
daȥ lant nesî dâr ebene.
beginnit man ime ze gebene
rôten wîn oder blût,
des gewinnet iȥ freislîchen mût.
sus mac man iȥ bedvingen
unde dar zô bringen,
daȥ manȥ wîset, svâ man wile,
ze froweden und ze nîtspile. (*S.* 238.)

Alexander der rîche
gedahte wunderlîche.
zehant, dô er vernam,
daȥ Porus gegen ime quam
unde elefande brahte,
wîslîchen er dachte.
mit listiclîchen sachen
hieȥ der hêrre machen
êrîne bilede,
gescaffen alse helide;
enbinnen wâren si hol
unde wâren criechisches fûris vol.
mit den bilden hieȥ er laden
manigen ysenînen wagen,
unde scûf sîne gewarheit
gegen Pôren here breit,
unde hieȥ sîne holden,
di ime helfen wolden,
daȥ si dachten dar an,
er wolde Porum bestân.
des morgenis, alsiȥ tagete,
di wartman ûȥ dô draveten
von iewedere menige
und bescoweten di degene.

Sân des morgenis frû,
dô gereite sih dar zû
di menige in beiden sîten,
alse si wolten strîten.
Porus dâ vore sande
sîne elefande
ze vorderist vor sîner schare.
des wart Alexander geware
unde schickete dâ ingegene
di brinninden bilide
vor sînen wîganden.
man gab den elfanden (*S.* 240.)
rôten wîn unde blût:
des wart irgremet in der mût.
des hugeten wol zem sturme,
di da wâren in di turme
ober di elfande,
di kûnen wîgande
und di tûrlîche recken.
dô begunden lecken
di elfande di bilede:
si wânden, daȥ iȥ helede
wêren sicherlîchen.
si gebârten freislîchen:
wande si heten grôȥe nôt.
der tiere bleib dâ vil tôt:
wande si branten ir mûlen
an den glûndigen sûlen
von des fûris flammen.
di dâ quâmen dannen,

8. gebȯgen

20. brinninde biliden

di fluhin durh daȥ here wider.
si ne scadeten niwit mêr sider,
wen daȥ si di frunt irtrâten,
dâ si dannen gâten.
Dô begundiȥ gân an di nôt,
dâ mannelîch den tôt
vor sînen ougen sach gereit.
mit vil grôȥer arbeit
Alexander den sînen half.
Porus in andirhalf
manete di môre,
alsir wol mugit gehôren.
„dirre tûbiles Alexander
stellet michil wunder.
er ist ein ungehûre man:
vil manige bôse list er kan;
er tût uns grôȥe scande.
er hât unse elefande *(S. 242.)*
verbrant unde verjaget.
sehet, daȥ ir nit ne verzaget.
denket zô den handen,
tûre wîgande:
wande er ne mac uns niht gescaden.
wir suln strîtis gesaten
in unde sîne recken
mit den brûnen ecken.
vile blôde sint di criechen.
sine sulens niht genieȥen,
daȥ si luoderêre
ie durh unse unêre
in diz lant torsten comen:
si ne gewinnint is niemer fromen.
mir ne gebreche daȥ svert in der hant,
si muȥen rûmen mir diȥ lant.
si wênent tumplîche,
daȥ in unsem rîche
niht ne sîn sô tûre recken
zô den scarfen ecken
noh sô kûne wîgande
alse in Criechlande.
ih verliese, svaȥ ih hân,
oder ih verleide in den wân
unde bringe si der nider.
ih ne bringe niemer wider
heim gesun t mînen lîb,
oder ih mache suhtende wîb
dâ heim in irn landen.
si muȥen mit scanden
von uns hinne rûmen.
ouh gebeite ih vil kûme.“
Dô der wîse Alexander
an den elefanden
den sige mit listen gewan,
des frowete sih der stolze man. *(S. 244.)*
ouh gwan is sîn here grôȥ
einen michelen trôst.
di indi begunden verzagen.
si heten michelen scaden
vil nâh dâr gewunnen.
zesamene si dô sprungen
unde begunden sih weren
ingegen dem criechischen here
unde spienen ire hornbogen.
uns ne habe daȥ bûch dan gelogen,
sô wêren di criechin sigelôs,
ne wêre Alexander ir trôst
mit den bileden niwit comen.
iȥ comet dicke ze fromen,
daȥ der hêrre sîne man
ze nôte wol getrôsten kan
unde williget mit dem gûte
(daȥ machet in stolz gemûte)
unde er wider si ist sûȥe
mit minlîchem grûȥe
unde er ze vorderist an der scare
sîn here selbe tar bewarn.
Dô indi solden verzagen
unde man si begunde jagen,
dô gwan Porus der helt gût
einen grimmigen mût.
der tûrlîche wîgant,
under sîn here er dô spranc

---

2. oder ih 31. ist *fehlt.* 32. minlîcher 33. scaren

unde manete si vaste zô der nôt.
mildiclîche er in bôt
phellil unde sîde,
golt und gesmîde.
er sprah „untrôst nist niet gût.
habet manlîchen mût
unde weret alse helide
ûher lant und ûher selide, *(S. 246.)*
beide gût unde lîb
unde kint unde wîb,
und irwerbet êre unde rûm.
ne wollint ir des niwit tûn,
sô solt ir des gelouben:
si sulin vor ûheren ougen
ûhere liebe kint sehenden
unde uns in ellende
trîben ûzer dem lande
in zêren unde uns ze scanden.
Durh waz solde wir diz dolen?
wir mugin vil wole
in wîgis gestaten.
weiz got, wir sulin si gesaten
strîtis unde vehte.
wir habin sô gûte knehte
unde sô manigen dietdegen:
wir suln mit starken svertslegen
uns an in rechen
unde ir scare durhbrechen.
si mugin sih uns nit irweren
noh den lîb vor uns generen.
wir suln in uf ir laster
widerstân michil vaster,
dan Darius habe getân,
den Alexander hiz slân
mortlîchen in sîn palas:
hei wi grôz untrûwe daz was!
weret ûh, helede gût,
unde haldet manlîchen mût!
ir sult in wîsen
daz scarfe brûn ysin.

11. irwirbet

tûre wîgande,
gedenket wol zô den handen,
unde lâzet û rûwen
Darium mit trûwen *(S. 248.)*
unde rechet sînen tôt.
war umbe solde wir dise nôt
von in langer lîden?
joh willent si uns vertrîben
ûz von unsem rîche.
weret ûh sô frumichlîche,
daz man von den môren
her nâh sagen hôre,
wi si ir lant werten,
dô si di criechin hereten.
ir sult slân unde stechen
unde ir schare durhbrechen,
swer daz heil gewinnet,
daz er hin entrinnet,
daz er dâ heime muge sagen,
waz er hie gesehen habe,
wi si worden entfangen
in indjischen landen."
Dô Porus dise rede
zô sînen heliden getete,
dô gewunnen si einen stâten mût.
dô was dâ manich helt gût,
den niht sô liebis ne was,
sô daz si di scarfen sas
teilten mit den gesten.
ze wîge si sih dô rusten:
wande aller manne gelîch
gehugete an daz volcwîch.
manic irwarb dâ den tôt.
dâ mohte man scowen daz blût
von den criechin fliezen;
di môre ouh dâ liezen
manigen urlouges man.
sver mit dem lîbe dannen quam,
der mohtis imer frô sîn.
di kuninge fachten under in *(S. 250.)*
unz ane den dritten tac,
sô nieman dâ ne gesach

blôdis mannis gebêre.
wi vil der wêre,
di dâ lâgen irslagen,
daʒ nehôrtih noh nie gesagen.
der den grôʒern scaden dâ gwan,
daʒ was Alexander und sîne man.
Dô Alexander gesach,
daʒ dâ sô vil tôt lach
sîner wîgande
(alsô getâner scande
was er ê vil ungewone),
vil schiere was er dô comen,
dâ er Porum gesach.
vermeʒenlîche er zo ime sprah
„des habe wir, kuninc, laster,
daʒ unser zveier geste
sô lange samt vehten,
unz di gûten knechte
beidenthalp werdent irslagen:
so ne muge wirʒ niemer mêr verclagen
noh niemer mêr verwinden
under unsen ingesinden.
nû lâʒe wir di here stân
und in beidenthalben fride hân,
unde sver den zebreche,
daʒ manʒ an ime reche.
nû nem dû, kuninc, wider mich
unde ih ein einwîch wider dich:
sver daʒ heil gewinne
und mit gnâden comet hinne,
dem werden des anderen man
mit ir dieniste undirtân.“
Porus der rîche,
der globete frôlîche, *(S. 252.)*
daʒ Alexander dar sprah.
ime was zô dem camphe gâch.
er was vil langer
dan der kuninc Alexander,
zveier clâftere unde mêr;
Porus was stark unde hêr:
des getrôster sich
unde gelobete daʒ einwîch.

daʒ wart ime sint ze leide.
di kuninge kûme beide
des kamphis irbeiten.
dar zô si sih bereiten
dô si solden strîten,
dô stunden in beiden sîten
di here, alse dâ gelobit was.
di hêrren zucten di sahs;
zesamene si dô sprungen.
woh wi di svert clungen
an der fursten handen,
dâ sih di wîgande
hiwen alse di wilde swîn.
dâ was nît under in.
michil wart der stahilscal.
daʒ fûr blickete ubir al,
dâ si di schildes rande
zehiwen vor di hande.
si giengen alle wîle
wider einander ze bîle.
wol nuzeten di ecken
di tûrlîche recken,
ir geweder wider den anderen.
dô duhte Alexanderen,
daʒ er daʒ beʒer habete.
Pôren lût des irzagete,
unde ouh von unheile
vercrîsten algemeine. *(S. 254.)*
under des Porus dare sach,
Alexander gab ime einen slah
unde tetime an den stunden
eine sô grôʒe wunden,
daʒ der michele man
zô der erde gevallen quam.
svi gerne er wider wolde streben,
er ne mohte langer niwit leben:
er lach dâr ze hant tôt.
daʒ môse wesen durh di nôt,
wandime Alexander
selbe mit sînen handen

17. di] des

daz houbit von dem bûche slûch.
dô heter des camphes genûch.
Dô Pôren here gesach,
daz ir hêrre tôt lach,
si ne verzageten niwit umbe daz,
si fahten alle deste baz:
wande dô begunden strîten
di here von beiden sîten
und gemischete sih ze samene
mit grimme di menige.
dô hûb sich êrist der wîch.
dâ verlôs manic man den lîb.
di grûnen wisen worden rôt.
der môre lach dâ vile tôt;
sô tetiz ouh der criechen.
ze gîsele si dâ liezen
manigen ellenden gast
nehein helm ne was sô vast,
Alexander ne slûge der durh.
dâ wart gevollit manic furh
mit dem blûte alrôt.
dâ was di grimmiste nôt,
di dâr ie dehein man
in folcwîge vernam. *(S. 256.)*
getunget wart di heide.
dâ vielen di veige,
unz man uf si mohte gân.
dâ wart vil leide getân
manigen stolzen manne,
di niemer mê quam danne.
di hêrren von India,
di holeten grôzen scaden dâ:
wande Alexander
frumete sulh wunder,
daz is alle di mac jâmer haben,
di iz imêr gehôren sagen.
daz lût von Mauritanje,
daz habite sih zesamene
unde gulden ein herte widergelt.
dâ flôz daz blût ubir velt.
di scare si durhbrâchen,
irn hêrren si dâ râchen,
und di criechen slûgen si wider.
dâ viel manic tôt nider.
dâ viel man ubir man.
Alexander doh den sige nam
ubir di grimmigen diet.
si negereten neheines friden niet,
unz Alexander gelobete,
daz nieman in ne scadete
ane wîben unde an kinden:
do entfiengen si daz gedinge
unde wurden alle undertân
deme hêrren von Macedonjân.
Alexander in dô urlob gab,
daz si fûren an di walstat
und bewareten mit êren
Porum irn hêrren.
bereite wâren si dar zô.
sciere hûben si sih dô, *(S. 258.)*
dâ si irn hêrren funden.
in den selben stunden
bestatten si hêrlîchen
Porum den rîchen
unde andre ire holden,
di si begraben wolden;
mit êren si di grûben.
si folten manige grûben
mit frunden und mit mâgen,
di dâ irslagen lâgen:
daz sagih û zewâren.
di dâ gwunt wâren,
di fûrten si heim in ire lant.
ouh bleib dâ manic wîgant,
biz daz sîne wunden
heilen begunden.

20. zû 32. zewâre

AUS DEN ANMERKUNGEN ZU DER WINDBERGER PSALMENÜBERSETZUNG.

Graffs Diutiska 3, *Stuttg. u. Tübingen* 1829, *S.* 473. 480 *fg.* 485 *bis* 488; *Docens Miscellaneen zur Geschichte der teutschen Literatur* 1, *München* 1809, *S.* 27. — *Litt. Gesch.* § 88, 16. 17. *S.* 320 *fg.*

ZU PS. 50, 18. *Holocaustum* chuit al virbrantez. wande sumelichiu opher wurden gare uf dem altare verbrennet ze asken, unde besprancten die luite der mite, also me unsih nu in dere niuwen ê mit deme wihbrunnen besprenget. So ist *sacrificium* allichen brot unde win, daȥ die ewarte do ehaltichliche ze ire nuzce biderbten. ave wir nu in der christenheite haben iȥ ze heiltuome des lihnamen unde des bluotes unseres herren ihu xpi. Endriu dei opher, dei me deweder do in der alten ê oder nu in dere niuwen ê ce chirchen oder ze dem altare brahte oder noh bringet, wande si missichlich waren unde sint, so heten si unde habent maniger slaht namen, also cehenten, huregiu, antheiȥȥe, um die sunte, umbe fride, oblei, wisode, cehentbuoȥȥe, unde endriu chirhreht, dei nu elliu ze geistlicher bezeichnunge gecheret sint.

ZU PS. 94, 1. 2. 3. *Confessio* chuit bihte unde urgiht, in zuein ente, beidiu dere sunten jouh des lobes. So der menniske erfurhtet unde erchennet sin unreht unde sine sunte, unde ire ze bihte chumit unde ire einem ewarte vergihit, daȥ heiȥȥit *confessio peccatorum.* So der menniske enzuntet wirdit vone der gnade des heiligen geistes in dere minne des almahtigen gotes unde des ewigen libes, unde diu liebe, diu froude beginnit uȥ bresten durh dei wart, daȥ heiȥȥit *confessio laudis.*

Jubilum et jubilatio, daȥ ir diche vindet in deme saltare, daȥ chiut rehte in diutisken ju unde juwezunge. daȥ ist, so der menniske so fro wirdit, daȥ er vore froude ne weiȥ, waȥ er in algahen sprechen oder singen mege, unde hevet ime ein sange ane wort, so ir ofte vernomen habet von den geburen jouh vone den chindelinen, die dennoh dere worte gebiliden neweder ne magen noh ne chunnen.

Ir sult merchen in den salmen, sua so ir leset also an disem salmen *super omnes deos*, daȥ ir ieht wænet die heidinisken gote da gemeinet sin: wande daȥ wære wole unwert deme heiligen geiste, vone des meistersceften die salmen gescriben sint, daȥ me so getane gote hie nante. er meinet die guoten liute, die gotes holden, den er gualt gab *filios dei fieri:* dannen er in dem *evangelio* sprah, daȥ ouh an einem anderem salmen gescriben stet, „*ego dixi, dii estis et filii excelsi omnes.*“

ZU PS. 105, 14. 30. 36. *Concupiscentia* unde *desiderium*, dei lutent beidiu giride: so ist *desiderium* ettewenne in guote, ettewenne in ubile gesprochen; seltene wirdit *concupiscentia* in guote gesprochen, halt alleȥane

ist si in ubil gemeinet, unde vindet me iz iedoh in guote, ave vil selten.

Quassatio hat manich gediute, dei elliu ze muon unde ze note geziehent. Iz chumit vone einem worte, daz chuit *quatio* ih scute, *quatis* du scutis, *quatit* er scutet.

Scandalum ist ein fromedez wort, ne hat eigines gediutes niht, also ginuogiu wort endriu, dei anegenges unde geslahtes nihne habent, nihwan daz me si diuten muoz nah anderen worten, dei dar umbe stent. Dizce wort stet allezane unde allenthalben in ubeler bezeichenunge. doh so me iz rehtiste unde eiginlichiste gediuten mach, so chiut iz wirserunge, ettewenne verdruchunge, also an dirre stete, des ir iuh lihte maget entsten.

ZU PS. 113, 17. 20. Mit deme husc sint bemeinet, die in deme hus sint. die gehorent unde treffent ze einem hiwiske, ze einem chunne, ze einem geslahte, daz in ein geziuhet.

benedico daz ist ein zesamene gesazcetez wort von zuein sprichen, wole unde ih spriche. daz sult ir merchen: so iz vone gote here ze uns gerihtit wirt, so chuit iz ih segene dih oder dir, ih zeche din dinch wole, oder suaz so me ze der wis gedenchen unde gesprechen mach, da got sinen liut mite heil tuot unde salich machet. So iz ave von uns hin ze gote gerihtit wirt, so chuit iz nah sinem rehten gediute ih wolespriche dir, also suaz sos ih gespriche, daz tuon ih ze dinem lobe, ze dinen eren.

ZU PS. 118, 4. 9. 87. *mandatum* heizzet inbot, daz me den heimlichen truten unde den sunterfriunten inbiutet. *preceptum* ist daz gebot, daz me jouh diche den losen, den widerbruhtigen schalchen gebiutet. daz ziuhet ze der vorhten, jenez gehabet sih ze der minne.

Adolescentia ist ein alter des menniskon inzuisken dere chindiske unde dere stercheren jungede: daz ist, so dem chnappen der bart aller erist beginnit springen unde dere magede die bruste wohsen beginnent.

consummo daz chuit ih volebringe, *consummas* du volebringis, *consummat* er volebringit daz dinch, daz iz si. So ist ein ander wort, *consumo*: daz chuit ih verwise, *consumis* du verwisist, *consumit* er verwisit (Ze der wis heizzet gedeclinet), deiz nihne si. Nu merchet: daz me volebringit, deiz si, unde daz me verwisit, deiz nihne si, dere ietwederez ist an daz ente braht. daz eine, deiz si, also daz guant, daz me machet, daz me iz gebiderben mach: daz ist *consummatum*, daz ist volebraht an den ente; also unser herro ihc xpc an den cruce sprah „*consummatum est*", do iz allez geleistet unde ervollet was, daz gewizsagct unde vone ime gescriben was. So ist daz guant ave *consumptum*, daz me gebiderbet, unze iz newiht ist, unze iz ze nichte ne wirdit: daz ist ouh in die wis an den ente braht.

4. gezichent *Graff.* 8. ginugiu *Docen*, gniugiu *Graff.* 25. din] di- *Gr.* 28. salich] solich 32. tuo-

5. widerbru-tigen 14. 15. consummat er] consummate 28. gewihsaget

EINGANG DES GEDICHTES VOM HIMMELREICHE.

Schmeller in Haupts Zeitschrift für Deutsches Alterthum 8, *Leipz.* 1851, *S.* 145 *bis* 147. *Z.* 1 *bis* 64. — *Litt. Gesch.* § 78, 13. *S.* 273.

Michil bis du, herro got, und lobelih harte;
michil ist din chraft uf dere himilisken warte.
din riche ist gelegen hohe obe allen richen;
dinem gualte mach niemen enphliehen noh entwichen.
des ne darf halt niemen wænen noh sinnen,
daʒ dir iemen ienner hine mege entrinnen.
dinere eren, dines wihstuomes ist niht zale
von oberist des himilis in daʒ abgrunte ze tale.
von osteret in westeret, vone mere ze mere
lobent dih dere engile jouh dere mennisken here.
allenthalben des umberingis sint, die dih erent,
sint, die iʒ ire chint ouh gerne guotliche lerent.
alle dine hantgetæte, alle dine gescheſte
sint umbevangen mit dinere magenchrefte.
mit dinere zeswen ellenthaften tugende
sint beschirmit, sint gefirmit alter und jugende,
sint elliu dinch bewaret, sint gliche gescharet,
daʒ ire neheiniʒ daʒ andere vone geschihte ne daret,
nihwan also du uber ieglichiʒ verhenges,
du daʒ cit, also du wil, churces unde lenges.
du hast in gebruche dinere gualtigen hente
allere dinge anegenge jouh den ente.
ouh sint zeware unverholen in dinere gesihte
(*S.* 146.) allere bruste gluste, allere hercen urgihte.
vone diu heiʒʒis du in chriechisken *alfa et ω*,
so iʒ * getan *Johannis revelatio*,
des heiligen, des tiurlichen *evangeliste*,
dines sunterlichen trutes, *domine Jesu Christe*.
wellent iʒ ouh Walhe unde Chrieche gnote suochen,
si vindent iʒ gescriben in hebreisken buochen,
daʒ du unzuivilliche alles werches diuis
eine bis *initium* unde ervollenter *finis*.

16. *Schmeller* unde 24. brusten

Selbe ne hastdu anegenge noh verwesenten ente:
dannen ne magen dih die stete noh die wente
deheine halben umbegeben noh umbescriben
verrer noh naher, uz oder in getriben.
dih minnent unde erent, furhtent und flegent driu riche,
dere du waltes unde gehaltes, rihtes jouh phlihtes ungliche,
dei du cechest unde antreites, enges unde breites, also du wil,
hohes unde nideres, gebiutes ire sin luzcel oder vil,
meres oder minneres si nah dinem willen.
ane dih mach si niemen gesuiften noh gestillen;
niemen anderre chan si gerihten noh gecheren,
gezuhtigen des libes oder dere sele reht geleren.
daz eriste, daz heriste ist daz *firmamentum.*
daz hat iemmer ane ce huote *milia centum,*
dar ubere vile manich tusent dere engile,
wider den iz ervehten ne magen die ubervengile.
daz hat din wihstuom so gevestenet von deme anegenge,
deiz stæte hat dere ewicheite in dere tage lenge,
gesliffen noh gewichen noh gevallen ne mach,
sît diu erde vone dinem gebote dar unter gelach,
da wir uffe in unguis totliche leben,
unce wir den geist an dere hineverte widere geben.
so verente wir dizce leben untotlichen,
ob iz dir allererist hie beginnit wole lichen.
vone diu heizzet daz niderre *terra morientium,*
daz oberere dar ingegen *terra viventium.*
daz bat der herre David, daz sin teil muose sin;
(*S.* 147.) dare scaffe ih bi dinen gnadun ouh gerne daz min,
wande da niemen erwirdit, ceget noh erstirbit.
hie verbiderbet sih der lib, unce er gare verdirbit:
des geschihit, weiz ich wole, alanch da niht,
da ewicliche schinit daz unceganclîche lieht.

EIN KREUZLIED HERRN FRIEDRICHS VON HAUSEN.

Die Weingartner Liederhandschrift, hsggb. von Pfeiffer, Stuttg. 1843, *S.* 12 *fg.* 16; *von der Hagens Minnesinger* 1, *Leipz.* 1838, *S.* 214 *fg.* — *Litt. Gesch.* § 48, 18. 30. *S.* 133. 135 *u.* § 68, 36. 52. *S.* 229 *fg.*

Mîn herze und mîn lîp die wellent schaiden,
diu mit ainander wârn nû manige zît;
Der lîp wil gerne vehten an die haiden:
sô hât iedoch daȥ herze erwelt ain wîp
Vor al der welt. daȥ müet mich iemer sît,
daȥ sie ainander niht envolgent baide.
mir habent diu ougen vil getân ze laide.
got müeȥe schaiden noch den strît!
Sît ich dich, herze, niht wol mag erwenden,
dû wellest mich vil trûreclîchen lân,
Sô bitte ich got, daȥ er dich ruoche senden
an aine stat, dâ man dich wol enpfâ.
Owê, wie sol eȥ armen dir ergân?
wie torstest du aine an solhe nôt ernenden?
wer sol dir dîne sorge helfen enden
mit trouwen, als ich hân getân?
Ich wânde ledig sîn von solher swâre,
dô ich daȥ criuce in gotes êre nam.
Eȥ wâre ouch rehte, daȥ eȥ alsô wâre,
wan daȥ mîn stâtekait mir sîn verban.
Ich solte sîn ze rehte ain ledig man,
ob eȥ den tumben willen sîn verbâre.
nû sihe ich wol, daȥ im ist gar unmâre,
wie eȥ mir süle an dem ende ergân.
Nieman darf mir wenden daȥ zunstâte,
ob ich die haȥȥe, diech dâ minnet ê.
Swie ich sie geflêhet oder gebâte,
sô tuot sie rehte, als ob sies iht verstê.

---

2. *Weing. Handschrift u. vdHagen* waren 4. *Weing.* erwellet; *vdH.* iedoch dem herzen ein wip so nahen lit 6. *Beide* volgent 8. got aine mvesse 11 geruoche 12. *Weing.* enpfan, *vdH.* wol welle enpfan 14. *Beide* getorstest; du *fehlt vdH.* 16. *Beide* triuwen 17. swære *u. s. f.* 18. nan 21. lebendig 26. die ich 28. *vdH.* niht

Mich dunket, wie ir wort gelîche gê,
rehte als ez der sumer von Triere tâte.
ich wâre ein gouch, ob ich ir tumphait hâte
vür guot. esn schiht mir niemer mê.

LIEDER HERRN HEINRICHS VON MORUNGEN.

Die alte Heidelberger Liederhandschrift, hsggb. von Pfeiffer, Stuttg. 1844, *S.* 80 *(I, Str.* 1.*)* *u.* 79 *(IV). Die Weingartner Liederhandschrift, hsggb. von Pfeiffer, Stuttg.* 1843, *S.* 90 *(I)* *u.* 36. 37 *(III, Str.* 2 *u.* 3*). Von der Hagens Minnesinger* 1, *Leipzig* 1838, *S.* 121 *fg.* 123 *b.* 125. 126 *fg.* — *Litt. Gesch.* § 48, 19. 21. 30. *S.* 133. 135; § 68, 39. *S.* 229; § 73, 10. *S.* 251.

I.

In sô hôher swebender wunne,
sô gestuont mîn herze an frouden nie:
Ich var, alse ich fliegen kunne,
mit gedanken iemer umbe sie,
sît daz mich ir trôst enphie,
der mir dur die sêle mîn
mitten in daz herze gie.
Swaz ich wunneclîches schouwe,
daz spil gegen der wunne, die ich hân:
Luft und erde, walt und ouwe
suln die zît der froude mîn enphân.
Mir ist komen ein hügender wân
unde ein wunneclîcher trôst,
des mîn muot sol hôhe stân.
Wol dem wunneclîchen mære,
daz sô suoze durch mîn ôre erklanc,
Und der sanfte tuonder swære,
diu mit frouden in mîn herze sanc;
Dâ von mir ein wunne entspranc,
diu vor liebe alsam ein tou
mir ûz von den ougen dranc.

5. *Beide es engeschiht* 7. *Heidelb.* vreuden, *Weing.* vröiden, *vdHagen* vrouden; *und so überall die hochdeutscheren Formen.*

Sælic sî diu suoze stunde,
sælic sî diu zît, der werde tac,
Dô daz wort gie von ir munde,
daz dem herzen mîn sô nâhen lac,
Daz mîn lîp von froude erschrac,
unde enweiz von liebe joch,
waz ich von ir sprechen mac.

II.

Sach ieman die frouwen,
die man mac schouwen
in dem venster stân?
Diu vil wol getâne,
diu tuot mich âne
sorgen, die ich hân.
Sie liuhtet, sam der sunne tuot
gegen dem lichten morgen.
ê was sie verborgen.
* dô muost ich sorgen:
die wil ich nû lân.
Ist ab ieman hinne,
der sîne sinne
her behalten habe?
Der gê nâch der schônen,
diu mit ir krônen
gie von hinnen abe,

24. *vdHagen* aber

Daz sie mir ze trôste kome,
ê daz ich verscheide.
diu liebe und diu leide,
die wellen mich beide
fürdern hin ze grabe.
Man sol schrîben kleine
reht ûf dem steine,
der mîn grap bevât,
wie liep sie mir wære
und ich unmære;
swer dann über mich gât,
Daz der lese dise nôt
unde ir gwinne künde,
der vil grôzen sünde,
die sie an ir fründe
her begangen hât.

III.

Leitlîche blicke und grôzliche riuwe
hât mir daz herze und den lîp nâch verlorn.
Mîn alte nôt, die klagte ich für niuwe,
wan daz ich fürhte der schimpfære zorn.
Singe ab ich durch die mich frout hie bevorn,
sô velsche dur got nieman mîne triuwe,
wan ich dur sanc bin zer werlte geborn.
Manger der sprichet „nû seht, wie der singet!
wær im iht leit, er tæt anders dan sô."
Der mac niht wizzen, waz mich leides twinget.
nû tuon ab ich reht, alsô ich tet dô.
Dô ich in leide stuont, huob ichs unhô.
diz ist ein nôt, diu mich sanges betwinget:
sorge ist unwert, dâ die liute sint frô.

6. Wan 10. ich ir 13. gewinne 20. klage 22. aber ich durch die, diu mich vröuwet 23. ze der 25. *Weing.* Maniger — sehent; *vdH.* Menger sprichet: „seht 26. *Beide* danne 28. *Beide* aber ich rehte als; *Weing.* aldo 29. *vdH.* do huob ich si gar; *Weing.* do hvop si mich gar

Diu mînes herzen ein wunne und ein krôn ist
vor allen frouwen, diech noch hân gesên,
Schône unde schône unde schône, aller schônist
ist sie, mîn frouwe: des muoz ich ir jên;
Aldiu welt sol si durh ir schône flên.
noch wære zît, daz dû, frouwe, mir lônist:
ich hân mit lobe anders tôrheit verjên.
Stên ich vor ir unde schouwe daz wunder,
daz got mit schône an ir lîb hât getân,
So ist des sô vil, daz ich sê dâ besunder,
daz ich vil gerne wolt iemer dâ stân:
Ouwê, sô muoz ich vil trûre scheiden dan;
sô kumt ein wolken sô truobez dar under,
daz ich des schînen von ir niht enhân.

IV.

Frouwe, wilt du mich genern,
sô sich mich ein vil lüzel an.
In mac mich langer niht erwern:
den lîp muoz ich verloren hân.
Ich bin siech, mîn herze ist wunt:
frouwe, daz hânt mir getân mîn ougen und dîn rôter munt.
Frouwe, mîne swære sich,
ê ich verliese mînen lîp.
Ein wort dû spræche wider mich:
verkêre daz, dû sælic wîp!
Dû sprichest iemer „neinâ nein,
neinâ, neinâ, neinâ nein": daz brichet mir mîn herze enzwein.
Mahtu eteswenne sprechen „jâ,
jâ jâ, jâ jâ, jâ jâ, jâ"? daz lît mir an dem herzen nâ.

2. *Beide* die ich 2. 4. 5. 7. gesehen *u. s. f.* 8. *vdH.* unt 10. sihe 12. trurik 17. *Heidelb. u. vdH.* sihe 18. ich enmac 19. verlorn 30. maht dv doch eteswenne

ERFURTER JUDENEID.

Hœfer in Dorows Denkmælern alter Sprache und Kunst 1, 2, *Berlin* 1824, *S. IX. X und in seiner Auswahl der ältesten deutschen Urkunden im Archiv zu Berlin, ebd.* 1835, *S.* 3. — *Litt. Gesch.* § 88, 12. *S.* 320.

Des dich dirre sculdegit des bistur unschuldic. So dir got helfe. Der got der himel unde erdin gescuf. loub. blumen. unde gras. des da uore nine was. Unde ob du unrechte sveris. daȥ dich di erde uirslinde. di datan unde abiron uirslant. Unde ob du unrechte sveris. daȥ dich di muselsucht biste. di naamannen liȥ unde iezi bestunt. Unde ob du unrechte sweris. daȥ dich di e uirtilige di got moisy gab. in dem berge synay. di got selbe screib mit sinen uingeren an der steinir tabelen. Unde ob du unrechte sweris. daȥ dich uellin alle di scrift. di gescriben sint an den uunf buchen moisy. Dit ist der iuden heit den di biscof Cuonrat dirre stat gegebin hat.

BRUCHSTÜCKE EINER PREDIGTSAMMLUNG.

Zwei Pergamentblätter der Basler Universitætsbibliothek;
ü, iu, iv] *in der Handschrift* uͥ, vͥ; ou, uo] oͮ; oi, io[oͥ. — *Litt. Gesch.* § 89, 7. *S.* 323; § 45, 3. *S.* 123.

erigite nos. Lieben nu hant ir begîgen und claget dem âlmechtigen gôte. der sündon. und der missetete. an die unsanfto lêidor dehêin menscho mac leben. Nu ist och billich und recht. daȥ ir har über etlich bioȥa inpfânt. und die gerne leistent. Alle die hûs und hof hânt. also daȥ siȥ vvol geleisten megen. dien geben vvir ze bioȥa über ir sünda. so si eȥ erst getuon megen. daȥ si herbirgen ein durftigen. daȥ och si got hêrberge in sineme riche. Die des nievven megen getuon. die geben ir almiosena dur unsers herren minna. die des selben nîene han. die sprechen ir pater noster. dur die selchêit ir lîbes. und ir sela. und über die not der heiligen cristenhêit. Die des nievven chünnen. die bitten mit dien vvorten so si chunnin. daȥ si got begnâde. nach sîner gioti· und na ir nôtdürften. Der aber dirre iegliches. eȥ si div herbirga. old diu almiosena. old daȥ gebêt. dur unsers herren minna. und dur sin selbes selchêit vvil gemêron. daȥ raten vvir imo. und gebenȥ imo ȥe buoȥa uber sin sünda § Na dirre buoȥa. so bitten vvir. und tuon allen dien dîe ir sünda riuvvont und si gerno mit gottes helfa har na uermîdent. antlaȥ über ir sünda uon dem almechtigen

gôte. uon sant pêtre. uon allen gottes heiligon und uon priesterlichem ampte so vvir haben uon gôte. *Indulgenciam et remissionem omnium peccatorum uestrorum spacium et ueram penitenciam per graciam sancti spiritus tribuat uobis optimus & misericors dominus amen.* ***erigite uos.*** Antlaz und gnâda aller uvver sündon und frist rechte. und vvuocherhaft riuvva. und riuvvigez herza. mit der gnâda des heiligen gêistes geb iv der erbermherzer got Amen.

In cena domini.

In dem hêiligen evvangelio daz man huto lîset an gottes dîenste. vvêrden vvîr ermanot der grozun minna die unser herro ihesus christus hata ze der cristenhêit. Ez saget üns daz unser herro ihesus. do er gemarterot solte vverden. uor der dult der ostron. vvan er vvol vvissa die stunda. vvên er uon dirre vverlte solte uarn ze sînem uatre. do vvolt er ougen den sinen die in der vverlte vvaren als er si minnota dîe vvil er bi înen vvas daz er si och minota an sinem ênde. do er uon inen scheiden vvolta und die minna gesteten vvolta. Do er duo gemerta mit sinen iungeron. vnd der tieuel îece hata iûda geraten daz er in uerraten vvolta. vvand er do vvol vvissa daz div stunda naheta daz er uon dirre welte uarn solta do stuond er uf uon dem merode und leita nider sîn gevvant. und nam êin tvvellen und begûrte sich der mitte. vnd nam do vvazzer in êin bechi vnd begonda sinen iûngeron cetvvânne ir uiozze. und dar nach ze vvissenne. mit der tvvêllen da mit er vvas begûrt. Do er do cham ce sant pêtre und er demo vvolte tvvân. do sprach sant peter. herro solt du mir min uioze tvvan? Do sprach unser herro. La sin peter. daz ich nu tuon des nevvêistv nîet vvaz ich der mitte mêine du vveist ez aber har na. Do sprach sant peter. Du netvvast mir niemer mine uioze. Des antvvurt imo unser herro und sprach. Tvvân ich dich nîevvet so nehastu mit mir niet ze schaffenne. Do daz horta sant pêter. do erclûft er und sprach. Herro tvvach mir nîet êinic die uioze. tvvach mir zuo dien uiozen min hende und min houbet. Do sprach unser herro zimo. der alle gevveschen ist. der bedarf nîevvet daz er vvesche vvan dîe uioze. vvand er ist alle rêine. Ir sint och rêine. îedoch alle nîet. Vvan unser herro vvol vvissa vver der vvas der in uerrâten vvôlta dar umbe sprach er. ir sint nîet alle rêine. Do er do înen die uioze getvvioc und er sin gevvant vvider an sich genâm. und er sich nider zuo zînen sazta do sprach er aber zinen. vvizent ir nu vvaz ich uch han getan? Ir hêizent mich meister und herro. und sagent vvola vvan ich bin ez. Von div sit ich iuvver herro und iuvver mêister bîn. und ich habe iuvver uioze getvvagen so sullent och ir billicho êin andren die uioze tvvân. Dar umbe sprach er han ich uch diz zêinem bilde gegêben daz ir also êin andren tuoient. als ich iuch han getân. ***euangelium*** Diz sint div vvort des heiligen evvangelii. und sint üns harto cemerchenne. vvan an disem evvangelio so hat üns gelêrt unser herro uolleclicho. vvie vvir sullen vvider chêren ze gottes rîche. dannan ûz vvir vvâren uerstôzen mit des tieuels râte. daz sullen vvir mit der minna. und mit der diemioti. und mit der gehorsami. Mit der minna sullen vvir des almechtigen gottes riche gevvinnen *quia sine caritate nemo saluabitur.* Ân die minna so ne mac nieman behalten vverden. vvand minna ist êin muoter aller tugendon. Der die minne hât. der hat die diemioti. Der die diemioti hat. der hat die gehorsami. und vverdent uon der minna die tugende alle erbôrn. als uon êiner muoter ein tochter. uon der tochter ein andriu tochter. also vvirt uon der minna. div der tugendon ist aller erstiu muoter. ein tugend geborn uon der

ein andriv. und aber uon dere êin andriu. Der aber der minna nievvet nehât. de muoȥ der ander tugendon aller manglon. Von div tet unser herro sinen iûngeron do er uon înen scheiden solta. als die guoten vriunda tuont êin andren. so si uon êin andren seheiden sullen so manent si êin andre des si vvellent. daȥ ero nevvedere uergeȥȥe

---

der uersmêda dirre vvêrlte. der nehêineȥ ist gebotten. vvan eeht gerâten daȥ giltet unser herro mit dem cenzec ualten lône. so er vvider chumet an dem iungestem tâge. Daȥ vvir imo dirre gnadon mioȥȥin vvirdeelicho gedanchen. und daȥ vvir in. und unsern nesten vverlieho megin minnon und daȥ üns nach imo. und siner vvunneclicher antsicht. und naeh siner selielieher mittevvist mioȥe alleȥana ameron. des helf er üns dur die gioti der üns an dem heren cruce ehoufti mit sinem tiuren bluote. *Ihesus christus dominus noster.*

Dominica xiiii.

Cum iret ihesus in iherusalem transiebat per mediam Samariam. et galileam. Vns sêit sant lucas an dem heiligen êwangelio so vvir huto lesen. Do unser herro na der menschêite hîe nerthriche giene. und vvarb. daȥ er zêinem male do er vvolta uârn ze iherusalem. dür zvvo gegen uuor. êina diu hieȥ Samaria. na êiner groȥen stât. div dar inne vvas. diu andra hieȥ galilea. Vnd do er in êin chastel gienc. do liuffen ingegen imo. cên man. miselsuehtige. die stuonden uerro uon imo. und huoben uf ir stimma. und ruofton alsus. Ihesu gebîetere. erbarme dich unser. Als er si gesaeh do sprach er zînen. Gênt ougent iuch dien êvvarton. do si ieze giengen. so vvurden si gerêinet Vnder disen cenen. so vvas êiner. der êin Samaritanus vvas. nievvet êin iûdo. Do der gesaeh. daȥ er vvas gerêinet. so chêrt er vvidere. und lobta got mit michelr stimma. vnd viel nider an sin antlüt. uür unsers herren vuoȥe. und gnadet imo siner guote. die er an imo hata begangen Do spraeh unser herro. Iro vvaren doch cêne dîe der sint gerêinet vva sint die niune. Ero nist enhêine vunden. der vvider ehêrte. und gote die giolichi gêbe. vvan dirre fromdeline. Sprach och duo zenemo. Stant ûf und gane. vvan dine glouba het dieh behalten. diz ist daȥ heilig evvangelium. An demo merchen zmerst. daȥ unser herro. aller der siechon die er gesunt macheta nie nehêin ze dien êvvarton gesanta. vvan der miselsuchtigon. Daȥ tet er nêinem têile dur daȥ. daȥ die iûden die sin uareton nievvet nemeehtin gespreehen daȥ er die ê zerstôrtî An der ê vvas gebotten. an svvemo sich diu miselsucht ougti. daȥ man den uür die êvvarten uuorti. vnd er êinvveder na ir urteilde vvurde behabt uür siech und uür unrêine. ehem er aber dar nâ. uon dehêinen gotes gnâdon. daȥ er vvurde gesûnt so vvas daȥ geboten. daȥ er sich aber ougti dien êvvarton. und er brehte daȥ opfer daȥ imo vvas gesezet. und si in ehuntin gesûnt und rêine Dur diȥ gebot der ê. so hieȥ er si. daȥ si sich ougtin dien êvvarton. Tet eȥ noch duo dur die beeêiehenunga des groȥen und des unrêinen siechtagen. Vvan doch vvirȥ vvol megen eheren. ze der bezeiehenunga der unrêinon sündon. mit der miselsuchte vvirt êdoch na der heiligun scrifte namlieho gemerehet diu misseuarvvi dero die der sint in der ûnrechtun glouba. Vvan als an dien miselsuchtigen ist bi der boisi und der viuli. etvva gemisehelot diu ganza hût. und diu rechte uarvva. als ist an der irreron reda und lera. bi der lugi. und bi der uerlêitunga da mit si sint geunrêinet. und och andre gerne unrêinent uil giotu. und uil reehtu lêra. Noch nist nehêin groȥ reda so luglieh si nehabe etvvaȥ vvarhêit gemislot under sieh. dur daȥ. daȥ si mit der vvarhêit ir hoirere uerlüeehe. als mit dem honege. und dar na mit der lügi

an der sela ertoiden. als mit dem êitere. Dise svva man si rechte irchennet die sol man noch hartor miden. den dehêinen misligen. und also sant paulus chît. noch selp griozʒen iene ze guote. Als ene vvurden gesunderot. mit der êvvarton vrteilde. also sullen och dise vverden gesunderot mit der êvvarton. und mit der pfafhêit urtêilde. und uerstoʒen uon der heiligun cristenhêit. Svven aber got dirre mit sîner gnâda also uerro gewîsot. daʒ si ir irretag erchennent. und eʒ vverlicho riuvvont. so sint si uon gote gerêinet. noch nesullen doch under die heiligun cristenhêit niemer chomen. ê daʒ si ir rechtun glouba gougent uor dien êvvarton. und uor der pfafheite. die rechte chunnin instân üb si die miselsucht der unrechtun glouba haben rechte uerlân. Vvande nu daʒ êvvartom der altûn ê. vür beceichenota daʒ êvvartom der niuvvun ê. so hieʒ unser hero die miselsuchtigen. daʒ si sich dien evvarton ougtîn. daʒ er da mit chunt getête. svvenne die irrerra sich ir unglouba vvoltin erlouben. daʒ si sich denne dien êvvarton und dien meistern der heiligun cristenhêite soltin ougen. Dise stânt uil uero. und ruoffent uil liuto. vvan si vvol vviʒen daʒ si gote mit ir unglouba uil harto sint geuerret. und mit groʒeme ruofte ir herzon sullen suochen. daʒ er sich über si erbarme. Nement in och rechto gebietere. vvand si

---

EIN LEICH VON DEME HEILIGEN GRABE VON HERRN HEINRICH VON RÜCKE.

Von der Hagens Minnesinger 3, *Leipzig* 1838, *S.* 468 *a bis c.* — *Litt. Gesch.* § 48, 17. *S.* 133 *u.* § 68, 40. 46. 51. *S.* 229 *fg.*

Ein tumber man iu hât
gegeben disen wîsen rât,
dur daʒ man in in guot vernemende sî.
ir wîsen, merkent in:
daʒ wirt iu ein vil grôʒ gewin.
swer in verstât,
so ist mîn rât
noch wîser, danne ich selbe sî.
Mîn tumbes mannes munt,
der tuot iu allen gerne kunt,
wieʒ umbe gotes wunder ist getân;
derst mêre danne vil.
swer ime niht rehte dienen wil,
der ist verlorn:
wan sîn zorn
muoʒ über in vil harte ergân.
Nû hœrent wîses mannes wort
von tumbes mannes munde.
eʒ wurde ein lange wernder hort,
swer gote nû dienen kunde.
Daʒ wære guot und ouch mîn rât:
daʒ wiʒʒent al gelîche.
vil maneger drumbe enpfangen hât
daʒ vrône himelrîche.
Als müeʒen wir!
jâ teil ich mir
die selben sælekeit:

18. *vdHagen* ze guote s[ch]ol vernemen. (verstau ?) 23. selber bin 27. des ist

22. Got

ob ich gedienen kan dar nâch,
diu gnâde ist mir gereit.
Ob ich verbir
die blœden gir,
die noch mîn herze treit,
sô wirt mir zuo den vröuden gâch,
dâ von man wunder seit.
Nû sint uns starkiu mære komen;
diu habent ir alle wol vernomen.
nû wünschet al gelîche
Heiles umbe den rîchen got
(wand er revulte sîn gebot)
dem keiser Vriderîche.
Daz wir geniezent müezen sîn,
des er gedienet hât
und ander manec bilgerîn,
der dinc vil schône stât!
der sêle diust vor gote schîn,
der niemer sî verlât.
der selbe sedel ist uns allen veile.
Swer in nû koufet an der zît,
daz ist ein sælekeit,
sît got sô süezen market gît.
jâ vinden wir gereit
lediclîchen âne strît
grôz liep ân allez leit.
nû werbent nâch dem wünneclîchen heile.
Nû hœret man der liute vil
ir vriunde sêre klagen.
ze wære ich iu dar umbe wil
ein ander mære sagen.
Mînen rât ich nieman hil.
jâ suln wir niht verzagen:
unser leit daz ist ir spil;
wir mugen wol stille dagen.
Swer sî weinet, derst ein kint:
daz wir niht sîn, dâ sî dâ sint,
daz ist ein schade, den wir michels gerner möhten weinen.

6. hinz' den 13. ame keiser 14. geniezen 16. manege 23. sueze marke 33. sun w. nieht 37. niet

Diz kurze leben daz ist ein wint.
wir sîn mit sehenden ougen blint,
daz wir nû got von herzen niht mit rehten triuwen meinen.
Ir dinc nâch grôzen êren stât:
ir sælec sêle enpfangen hât
sunder strît
und âne nît
die liehten himelkrône.
Wie sæleclîche ez deme ergât,
den er den stuol besitzen lât
und ime gît
nû zaller zît
nâch wünneclîchem lône!
Der tiuvel huop den selben spot;
enslâfen was der rîche got,
dur daz wir brâchen sîn gebot:
in hât sîn gnâde erwecket.
Wir wâren lâzen under wegen:
nû wil er unser selbe pflegen.
er hât vil manegen stolzen degen:
die bœsen sint erschrecket.
Swer nû daz kriuze * nimet,
wie wol daz helden zimet!
daz kumt von mannes muote.
got der guote
in sîner huote
sî zallen zîten hât,
der niemer sî verlât.
Sô sprichet lîhte ein bœser man,
der herze nie gewan,
„wir suln vil sanfte blîben
die zît vertrîben
mit schœnen wîben *
Sô sprichet diu, der er dâ gert,
„gespile, er ist niht bastes wert:
waz sol er danne ze vriuntschefte mir?
vil gerne ich in verbir."

3. niet 10. sæleklichen'z 32. sun hie heime [v. s.] beliben 33. z. wol vertr. 34. vil schone mit w.

„trût, daʒ rât ich dir.“
Fiu, daʒ er ie wart geborn!
nû hât er beidenthalp verlorn,
wande er vorhte, daʒ got im gebôt,
durch in ze lîden nôt,
* und den tôt.
Gehabent iuch, stolze helde, wol!
erst sælec, der dâ sterben sol,
dâ got erstarp,
dô er erwarp
daʒ heil der kristenheite.
Diu helle diust ein bitter hol,
daʒ himelrîch genâden vol.
nû volgent mir:
sô werbent ir,
daʒ man iuch dar beleite.

Vil maneger nâch der werlte strebet,
dem sî doch bœseʒ ende gebet,
und nieman weiʒ, wie lange er lebet:
daʒ ist ein michel nôt.
Ich râte iu, dar ich selbe bin.
nû nement daʒ kriuze und varnt dâ hin
(daʒ wirt iu ein vil grôʒ gewin)
und vürhtent niht den tôt.
Der tumbe man von Rücke hât
gegeben disen wîsen rât.
ist ieman, der in nû verstât
iht anders wan in guot,
Den riuwet, sô der schade ergât,
daʒ ime der grôʒen missetât
nieman neheinen wandel hât:
ze spâte ist ers behuot.

LIEDER HERRN REINMARS VON HAGENAU.

Die alte Heidelberger Liederhandschrift, hsggb. von Pfeiffer, Stuttg. 1844, *S.* 20 *u.* 21 *(I).* 132 *(unter Niune, II).* 262 *u.* 263 *(namenlos, IV). Von der Hagens Minnesinger* 1, *Leipz.* 1838, *S.* 180. 182 *b.* 187. 182 *a; vgl.* 3, 604 *bis* 607. — *Litt. Gesch.* § 71, 5 *fgg. S.* 240 *fg.*

I.

Mich hœhet, daʒ mich lange hœhen sol,
daʒ ich nie wîp mit rede verlôs.
Sprach in ieman anders danne wol,
daʒ was ein schult, diech nie verkôs.
In wart nie man sô rehte unmære,
der ir lop sô gerne hôrte und dem ir gnâde lieber wære.
doch habent sî den dienest mîn:
wan al mîn trôst und al mîn leben,
daʒ muoʒ an eime wîbe sîn.

Wie mac mir iemer iht sô liep gesîn,
dem ich sô lange unmære bin?
Lîde ich die liebe mit dem willen mîn,
sô hân ich niht ze guoten sin.
Ist aber, daʒ ichs niht mac erwenden,
sô möhte mir ein wîp ir rât enbieten unde ir helfe senden
und lieʒe mich verderben niht.
ich hân noch trôst, swie klein er sî:
swaʒ geschehen sol, daʒ geschiht.
In disen bœsen ungetriuwen tagen
ist mîn gemach niht guot gewesen.
Wan daʒ ich leit mit zühten kan getragen,

5. liden die n. 16. verleite [t] 17. *In der Heidelb. Handschrift fehlen die zweite und die vierte Strophe; die übrigen folgen sich* 5, 1, 6, 3. 21. *Heidelb. u. vdHagen* die ich 23. lop gerner—dem ieman ir *Heidelb.* ir ere lieber *vdH.*

2. git 5. selbe wil 8. nieht 9. Rug(g)e 12. ze guote 15. necheinen 16. be[r]huot(e) 21. *vdH.* ich'z 26. sol gescheben

ichn kunde niemer sîn genesen.
Tæte ich nâch leide, als ichz erkenne,
sî liezen mich vil schiere, die mich gerne sæhen eteswenne,
die mir dâ sempfte wâren bî.
nû muoz ich froiden nœten mich,
dur daz ich bî der welte sî.
Der ie die welt gefrœite baz dann ich,
der müeze mit genâden leben.
Der tuoz ouch noch: wan sîn verdriuzet mich;
mir hât mîn rede niht wol ergeben.
Ich diend ie: mir lônde niemen.
daz truoc ich alsô, daz mîn ungebærde sach vil lützel iemen,
und daz ich nie von ir geschiet.
si sælic wîp enspreche „sinc“,
niemer mê gesinge ich liet.
Ich sach sî, wære ez al der welte leit,
diech doch mit sorgen hân gesehen.
Wol mich sô minneclîcher arebeit!
mir kunde niemer baz geschehen.
Dar nâch wart mir vil schiere leide:
ich schiet von ir, daz ich von wîbe niemer mit der nôt gescheide.
noch daz mir nie sô wê geschach.
owê, do ich danne muoste gên,
wie jæmerlîch ich umbe sach!
Ouwê, daz ich einer rede vergaz!
daz tuot mir hiute und iemer wê.
Dô sî mir âne huote vor gesaz,
war umbe redde ich dô niht mê?
Dô was ab ich sô vrô der stunde
und der vil kurzen wîl, daz man der guoten mir ze sehenne gunde,
daz ich vor liebe niht ensprach.
ez möhte manegem noch geschehen,
der sî sæhe, als ich sî sach.

4. sahen 10. sîn] si 12. diende ir ie 12. 14. nieman, ieman 19. *Heidelb. vdH.* die ich 20. arbeit 23. ir—von *fehlt Hdb.*; ir, daz niemer man von wibe *vdH.* 32. aber *Hdb.* eht *vdH.* 33 *Beide* wile 37. *Bei vdH. noch eine Strophe mehr.*

II.

Mirst ein nôt vor allem mînem leide,
doch dur disen winter niht.
Waz dar umbe, valwent grüene heide?
selcher dinge vil geschiht;
Der ich aller muoz gedagen:
ich hân mê ze tuonne danne bluomen klagen.
Swie vil ich gesage guoter mære,
sô ist nieman, der mir sage,
Wenne ein ende werde mîner swære,
dar zuo maniger grôzen klage,
Diu mir an daz herze gât.
wol bedörfte ich wîser liute an mînen rât.
Niender vinde ich triuwe, dêst ein ende,
dar ich doch gedienet hân.
Guoten liuten leit ich mîne hende;
woldens ûf mir selbem gân,
Des wær ich vil willic in:
ouwê, daz mir niemen ist, als ich im bin
Wol den ougen, diu sô spehen kunden,
und dem herzen, daz mir riet
An ein wîp, diu hât sich underwunden
guoter dinge und anders niet.
Swaz ich durch sî lîden sol,
dêst ein kumber, den ich harte gerne dol.

III.

Des tages, dô ich daz kriuze nam,
dô huote ich der gedanke mîn,
Als ez dem zeichen wol gezam,
und als ein rehter bilgerîn.
Dô wânde ich sî ze gote alsô bestæten,
dazs iemer fuoz ûz sîme dienste mêr getræten.
nû wellents aber ir willen hân
und ledeclîche varn als ê.
diu sorge diu ist mîn eines niet:
sî tuot ouch mêre liuten wê.
Noch füere ich aller dinge wol,
wan daz gedanke wellent toben.
Dem gote, dem ich dâ dienen sol,

6—13 *und* 20—25 *fehlen Hdb.* 13. minem *vdH.* 20. die 25. dast 32. daz sie 33. wellent si

den enhelfent sî mir niht sô loben,
Als ichs bedörfte und ez mîn sælde wære:
sî wellent allez wider an diu alten mære
und wellent, deich noch frœide pflege,
als ich ir eteswenne pflac.
daz wende, muoter unde maget,
sît ichs in niht verbieten mac.
Gedanken wil ich niemer gar
verbieten (dês ir eigen lant),
In erloube in eteswenne dar,
und aber wider sâ zehant.
Sôs unser beider friunde dort gegrüezen,
sô kêren dan und helfen mir die sünde büezen,
und sî in allez daz vergeben,
swaz sî mir haben her getân.
doch fürhte ich ir betrogenheit,
daz sî mich dike noch bestân.
Sô wol dir, frœide, und wol im sî,
der dîn ein teil gewinnen mac!
Swie gar ich dîn sî worden frî,
doch sach ich eteswenne den tac,
Daz du über naht in mîner pflege wære.
des hân ich aber vergezzen nû mit maniger swære.
die stîge sint mir abe getreten,
die mich dâ leiten hin an dich.
mirn hulfe nieman wider ze wege,
er hete mîn dienest unde ouch mich.

IV.

Si jehent, der sumer der sî hie,
diu wünne diu sî komen,
und daz ich mich wol gehabe als ê.
Nû râtent unde sprechent, wie:
der tôt hât mir benomen,
daz ich niemer überwinde mê.
Waz bedarf ich wünneclîcher zît,
sît aller frœiden hêrre Liupolt in der erde lît,
den ich nie tac getrûren sach.
ez hât diu werlt an im verlorn,
daz ir an manne nie
sô jæmerlîcher schade geschach.
Mir armen wîbe was ze wol,
swenn ich gedâhte an in,
wie mîn heil an sîme lîbe lac.
Sît ich des nû niht haben sol,
sô gât mit jâmer hin,
swaz ich iemer nû geleben mac.
Der spiegel mîner fröuden ist verlorn.
den ich ûz al der welte mir ze trôste hâte erkorn,
des muoz ich leider âne sîn.
dô man mir seite, er wære tôt,
dô viel mir daz bluot
vom herzen ûf die sêle mîn.
Die froide mir verboten hât
mîns lieben hêrren tôt,
alsô daz ich ir mêr enberen sol.
Sît des nû niht mac werden rât,
in ringe mit der nôt,
daz mir mîn klagedez herze ist jâmers vol,
Diu in iemer weinet, daz bin ich:
wan er vil sælic man, jô trôste er wol ze lebene mich.
der ist nû hin: waz töhte ich hie?
wis ime gnædic, hêrre got!
wan tugenthafter gast
kam in dîn gesinde nie.

---

2. bedorfte 3. w. noch alles 4. unt wæn', daz ich 8. G. nu wil 9. verbieten des—lant, 12. So si 30. *die erste Strophe fehlt Heidelb.*

7. an einem m. *vdH.* 21. von deme *und* von dem *beide.* 24. enbern *vdH.* erbern *Heidelb.*

HERR HARTMANN VON AUE.

Litt. Gesch. § 43, 62. *S.* 110; § 46, 13. *S.* 127; § 52, 27. *S.* 152; § 55, 77. 80. *S.* 164. 165; § 61, 1. 17. *S.* 197. 200.

KREUZLIEDER.

Die Lieder und Büchlein und der arme Heinrich von Hartmann von Aue, hsggb. von Haupt, Leipz. 1842, *S.* 9 *bis* 12. 22 *fg.* — *Litt. Gesch.* § 71, 38. 39. *S.* 243.

I.

Dem kriuze zimt wol reiner muot
und kiusche site:
sô mac man sælde und allez guot
erwerben mite.
Ouch ist ez niht ein kleiner haft
dem tumben man,
der sîme lîbe meisterschaft
niht halten kan.
Ez wil niht, daz man sî
der werke drunder frî:
waz toug êtz ûf der wât,
der sîn am herzen niene hât?

Nû zinsent, ritter, iuwer leben
und ouch den muot
durch in, der iu dâ hât gegeben
lîp unde guot.
Swes schilt ie was zer werlt bereit
ûf hôhen prîs,
ob er den gote nû verseit,
der ist niht wîs.
Wan swem daz ist beschert,
daz er dâ wol gevert,
daz giltet beidiu teil,
der werlte lop, der sêle heil

12. *Die Handschriften* touget es, tougt es; *Lachmann u. Haupt* touc ez 18. *HSS. u. Hpt* werlte

Diu werlt mich lachet triegende an
und winket mir:
nû hân ich als ein tumber man
gevolget ir.
Der haczen hân ich manegen tac
geloufen nâch;
dâ niemen stæte vinden mac,
dar was mir gâch.
Nû hilf mir, herre Krist,
der mîn dâ vârende ist,
daz ich mich dem entsage
mit dînem zeichen, deich hie trage.

Sît mich der tôt beroubet hât
des herren mîn,
swie nû diu werlt nâch im gestât,
daz lâze ich sîn.
Der frœide mîn den besten teil
hât er dâ hin.
und schüefe ich nû der sêle heil,
daz wære ein sin
Mag ime ze helfe komen
mîn vart, diech hân genomen,
ich wil irm halber jehen.
vor gote müeze ich in gesehen.

Mîn frœide wart nie sorgelôs
unz an die tage,
daz ich mir Kristes bluomen kôs,

5. *HSS.* hacchen, *Hpt* hacken.

die Gründe bis d. [illegible] der [illegible]
Broc ist etwa 1193–94 gedichtet [illegible]
der reifsten Werke. Als er [illegible]
er schon weit über [illegible]
kommen Au[illegible] von [illegible] (Denkschr[illegible] 1854,
353 ff. Schiffbruch 1168 [illegible], die nur einer
[illegible] kann, der [illegible] selbst [illegible]
ne Kreuzzug [illegible]
[illegible]

Ist nun die [illegible] Lesart [illegible] (W. [illegible]
richtig, so kann [illegible], nach dem Kreuzzug [illegible]
teil genommen haben, [illegible] 1193 + [illegible]
1193 [illegible]
Es ist nicht [illegible]
2. [illegible]
[illegible]

die ich hie trage.
Die kündent eine sumerzît,
diu alsô gar
in süeʒer ougen weide lît.
got helfe uns dar,
Hin in den zehenden kôr,
dar ûʒ en hellemôr
sîn valsch verstôʒen hât,
und noch den guoten offen stât.
Mich hât diu werlt alsô gewent,
daʒ mir der muot
sich zeiner mâʒe nâch ir sent:
dêst mir nû guot.
Got hât vil wol ze mir getân,
als eʒ nû stât,
daʒ ich der sorge bin erlân,
diu manegen hât
Gebunden an den fuoʒ,
daʒ er belîben muoʒ,
swenn ich in Kristes schar
mit frœiden wünneclîchen var.

II.

Ich var mit iuwern hulden, herren unde mâge;
liut unde lant die müeʒen sælic sîn.
Es ist unnôt, daʒ iemen mîner verte vrâge:
ich sage wol für wâr die reise mîn.
Mich vienc diu minne und lie mich varn ûf mîne sicherheit;
nû hât sî mir enboten bî ir liebe, daʒ ich var.
eʒ ist unwendic; ich muoʒ endelîchen dar:
wie kûme ich briche mîne triuwe und mînen eit!
Sich rüemet maneger, waʒ er dur die minne tæte:
wâ sint diu werc? die rede hœre ich wol.
Doch sæhe ich gerne, daʒ si ir eteslîchen bæte,
daʒ er ir diente, als ich ir dienen sol.
Eʒ ist geminnet, der sich dur die minne ellenden muoʒ:
nû seht, wies mich ûʒ mîner zungen ziuhet über mer.
und ~~lebte~~ mîn her Salatîn und al sîn her,
dien bræhten mich von Franken niemer einen fuoʒ.
Ir minnesinger, iu muoʒ ofte misselingen:
daʒ iu den schaden tuot, daʒ ist der wân.
Ich wil mich rüemen, ich mac wol von minne singen,
sît mich diu minne hât und ich sî hân.
Daʒ ich dâ wil, seht, daʒ wil alse gerne haben mich:
sô müeʒt ab ir verliesen under wîlen wânes vil;
ir ringent umbe liep, daʒ iuwer niht enwil.
wan müget ir armen minnen solhe minne als ich?

AUS DEM GUTEN SÜNDER.

Gregorius, eine Erzæhlung von Hartmann von Aue, hsggb. von Lachmann, Berlin 1838, *S.* 77 *bis* 86, *Z.* 2579 *bis* 2928; *die Lesarten dazu in Haupts Zeitschrift für Deutsches Alterthum* 5, 58 *bis* 62. — *Litt. Gesch.* § 55, 76 *bis* 78. *S.* 164 *fg. u.* § 90, 204. *S.* 354.

Eʒ wârn dem rîchen dürftigen
alle gnâde verzigen,
wan daʒ er al sîn arbeit
mit willigen muote leit.
er gert in sînem muote, 2583.
daʒ in got der guote
gesande in eine wüeste,
dâ er inne müeste

büezen unz an sînen tôt. 2587.
spilnde bestuont er dise nôt.
er schûhte âne mâze
die liute und die strâze
und daz blôze gevilde:
allez gegen der wilde
sô rihte der arme sîne wege.
er wuot diu wazzer bî dem stege:
mit baren füezen ungeschuoch
streich er walt unde bruoch,
sô daz er sîns gebetes phlac,
ungâz unz an den dritten tac.
Nû gie ein stîc, der was smal,
nâch bî einem sê ze tal.
den ergreif der lîplôse man
und gevolget im dan,
unz er ein hiuselîn gesach:
dar kêrt der arme durch gemach.
ein vischær het gehûset dâ:
den dûht, daz niender anderswâ
daz vischen wæger wære.
den bat der riusære
der herberge durch got.
von dem dult er merren spot,
dann er gewon wære.
als im der vischære
schœnen sînen lîp gesach,
er wegt daz houpt unde sprach
„Jâ dû starker trügenære,
ob ez nû sô wære,
daz ich der tôrheit wielte,
daz ich dich frâz behielte,
sô næm dich, grôz gebûre,
der rede vil untûre,
so ich hînte entsliefe und mîn wîp,
daz dû uns næmest den lîp
beiden umbe unser guot.
owê, wie übel diu werlt tuot,
daz die liute under in
dultent solhen ungewin,
sô manegen unnützen man,
des got nie êre gewan,
und wüestet die liute. 2629.
ez wære ein breit geriute
zuo dînen armen wol bewant;
ez zæme baz in dîner hant
ein houwe oder ein gart
danne dîn umbevart.
ez ist ein wol gewantez brôt
(daz dir der tiuvel tuo den tôt!),
daz dû frâz verswendest.
wie dû dîn sterke schendest!
rûm daz hûs vil drâte!“
nû was ez harte spâte.
do enphie der sündære
diz schelten âne swære
und mit lachendem muote.
sus antwurte im der guote.
„Herre, ir habt mir wâr geseit.
swer guote gewarheit
im selben schaffet, deist ein sin.“
guoter naht wunscht er in
und schiet lachende dan.
der wîselôse man
hôrte gerne den spot
unde lobte sînen got
der selben unwerdekheit.
swelch versmæcheit unde leit
dâ sînem lîbe wære geschehen,
die het er gerne gesehen.
het im der ungeborne
grôze slege von zorne
über sînen rükke geslagen,
daz het er vil gerne vertragen,
ob sîner sünden swære
iht deste ringer wære.
Des übelen vischæres wîp
erbarmt sich über sînen lîp:
sî bedûht des, daz er wære
niht ein trügenære.
des scheltens, des ir man tete
umb sîne dürfticlîchen bete,
des ervolleten ir diu ougen.
sî sprach „des ist unlougen,

erne sî ein guot man: 2671.
ze wâre, ich sihe ez im wol an.
got lâz dichs niht engelten:
dû hâst getân ein schelten,
daz dînem heile nâhen gât.
dû weist wol, daz dîn hûs stât
den liuten alsô verre,
swenn dich unser herre
dîner sælden ermante
und dir sînen boten sante,
den soldest dû enphâhen baz
und vil wol bedenken daz:
dirn kom kein dürftige nie,
sît wir begunden bûwen hie,
wan nû dirre armman;
der ouch niht vil dar an gewan.
swelch man sich alle tage
begên muoz von sîme bejage,
als dû mit zwîvel hâst getân,
der solde got vor ougen hân.
daz tuo ab noch: daz rât ich dir;
sô helf dir got! und gunne mir,
daz ich im ruofen müeze.
sîn vart diu ist unsüeze:
jane gêt er niht balde;
er benahtet in dem walde.
engezzent in die wolve niht,
daz aber vil lîhte geschiht,
sô muoz er dâ ungâz ligen
und aller gnâden verzigen.
lâ mir daz ze gewalte,
daz ich in noch behalte."
  Sus gesenfte sî mit güete
dem vischære sîn gemüete,
daz er ir des gunde.
daz sî dâ ze stunde
dem wîselôsen nâch lief
und daz si im her wider rief.
  Dô si in her widere gewan,
dô was dem vischenden man
sîn âbentezzen bereit.
der grôzen unwirdekheit,
die er ân aller slahte nôt 2713.
dem edeln dürftigen bôt,
der wold in daz wîp ergetzen
und begunde im für setzen
ir aller besten spîse.
die versprach der wîse,
swie vil sî in genôte.
ein ranft von halbem brôte,
der wart im dar gewunnen
unde ein trunc eins brunnen.
dô sprach er wider daz wîp,
daz kûme sîn sündec lîp
der spîse wert wære.
dô in der vischære
die kranken spîse ezzen sach,
dô schalt ern aber unde sprach
  „Owê deich diz an sehen sol!
ja erkenne ich trügenære wol
und alle trügewîse.
dune hâst sô kranker spîse
dich niht unz her begangen.
ezn schînt an dînen wangen
weder durst noch hungers nôt.
die sint sô wîz und sô rôt:
ezn gesach nie man noch wîp
deheinen wætlîchern lîp.
den hâst dû niht gewunnen
von brôte und von brunnen
dû bist gemestet harte wol,
dîn schenkel sleht, dîn füeze hol.
dîne zêhen glîmet unde lanc,
dîne nagel lûter unde blanc.
dîne füeze solden unden
breit sîn und zeschrunden
als einem wallendem man.
nune kiuse ich dînen schenkeln an
deheinen val noch stôz:
sine sint niht lange gewesen blôz.
wie wol sî des bewart sint,

---

8. *Die bessere Handschrift* von einem halben br., *Lachmann* haberbrôte

daȥ sî vrost ode wint 2752.
iender habe gerüeret!
sleht und unzefüeret
ist dîn hâr, und dîn lîch
eim gemasten frâȥ gelîch.
dîn arme und dîne hende
stênt ân missewende;
die sint sô sleht und sô wîȥ:
dû hâst ir anderen vlîȥ
an dîner heimelîche,
dan dû hie tuost gelîche.
ich bin des âne sorgen,
dûne beginnest morgen
dirre nôt vergeȥȥen.
dû kanst wol baȥ geȥȥen,
dâ dû eȥ veile vundest,
dâ dû wol überwundest
weiȥgot alle dîne nôt,
denne diz halbe brôt,
und dirre brunne wære
dînem munde unmære."
Dise rede enphie der guote
mit lachendem muote
und woldes gnieȥen wider got,
daȥ er leit sô grôȥen spot
von sô swacher geburt.
ern gab im dehein antwurt
unze an die stunde,
daȥ er in begunde
frâgen der mære,
waȥ mannes er wære.
Er sprach „herre, ich bin ein man,
daȥ ich niht ahte wiȥȥen kan
mîner süntlîchen schulde,
unde suoche umb gotes hulde
eine stat in dirre wüeste,
ûf der ich iemmer müeste
büeȥen unz an mînen tôt
vaste mit des lîbes nôt.
eȥ ist hiute der dritte tac,
daȥ ich der werlde verpflac 2792.
und alleȥ nâch der wilde gie.
ichn versach mich niht hie
gebiuwes noch liute.
und sît daȥ mich hiute
mîn wec zuo iu getragen hât,
sô suoche ich gnâde unde rât:
wiȥȥet ir iender hie bî
eine stat, diu mir gevellic sî,
einen wilden stein ode ein hol?
des bewîset mich: sô tuot ir wol."
Der vischære antwurte im alsô:
„sît dû des gerst, vriunt, sô wis vrô:
dêswâr, ich bringe dich wol hein.
ich weiȥ hie bî uns einen stein
ein lützel über disen sê:
dâ mac dir wol werden wê.
swie wir daȥ erringen,
daȥ wir dich dar bringen,
dâ maht dû dich mit swæren tagen
dîner sünde wol beklagen:
er ist dir gnuoc wilde.
wart des ie kein bilde,
daȥ dîn muot ze riuwe stât,
sô tuon ich dir einn guoten rât:
ich hân ein îsenhalten
nû lange her behalten;
die wil ich dir ze stiure geben,
daȥ dû bestætest dîn leben
ûf dem selben steine.
die sliuȥ zuo dîm gebeine:
geriwet dich danne der gedanc,
sô muost dû wider dînen danc
doch dar ûfe bestân.
eȥ ist der stein alsô getân,
der ouch ledege füeȥe hât,
daȥ er unsanfte drabe gât.
sî dir nû ernest dar zuo,
sô ginc slâfen, und wis vruo;
die îsenhalten nim zuo dir;
sitze an mîn schef zuo mir,
sô ich vor tage vischen var.

19. *Handschr.* halber br., *Lachm.* haberbrôt

ich kêre durch dîn liebe dar 2834.
und hilfe dir ûf den stein
und beheft dir dîniu bein
mit der îsenhalten,
daȥ dû dâ muost alten.
und daȥ dû wærlîche
ûf disem ertrîche
mich niemmer gedrangest,
des bin ich gar ân angest.“
swie erȥ mit hônschaft tæte,
sô wâren im die ræte,
rehte als er wünschen wolde,
ob er wünschen solde.
Nû was der unguote man
vil harte strenge dar an,
daȥ er im deheines gmaches
sô vil sô des obedaches
in sînem hûse engunde.
sîn wîp im enkunde
mit allen ir sinnen
daȥ niht an gewinnen,
daȥ er dâ inne wære beliben.
er wart en hundes wîse getriben
an den hof für die tür.
dâ gie er vrœlîchen für.
Des nahtes wart er geleit
wider sîn gewonheit
in ein sô armeȥ hiuselîn,
daȥ eȥ niht armer mohte sîn;
daȥ was zevallen, âne dach.
man schuof dem fürsten solch gemach,
daȥ vil gar unmære
sînem aschman wære.
er vant dar inne swachen rât,
weder strô noch bettewât:
im truoc daȥ guot wîp dar in
ein lützel rôres under in.
dô leit er gehalten
sîne îsenhalten
und sîn tavelen dar zuo,
daȥ er sî vunde morgen vruo.
Wie lützel er die naht lac!
sîns gebetes er phlac, 2876.
unz in diu müede übergie.
dô er ze slâfe gevie,
dô was eȥ nâhen bî dem tage.
nû fuor der vischær nâch bejage:
dar zuo was er fruo gereit
nâch sîner gwonheit.
nû ruofte er sînem gaste:
dô slief er alsô vaste,
als eȥ von grôȥer müede quam,
daȥ er sîn rüefen niht vernam.
dô ruoft er im anderstunt;
er sprach „mir was ouch ê wol kunt,
daȥ disem trügenære
der rede niht ernest wære
ichn gerüef dir niemmer mê.“
alsus gâht er zuo dem sê.
Dô daȥ daȥ guote wîp ersach,
sî wahte in ûf unde sprach
„wil dû varn, guot man,
sich, dâ sûmest dû dich an.
mîn wirt wil varen ûf den sê.“
done wart dâ niht gebiten mê.
er vorhte im grôȥer swære,
daȥ er versûmet wære;
sô wart er aber dô
sînes muotes harte vrô,
daȥ er in solde füeren hin,
als er gelopte wider in.
diu liebe und diu leide,
die machten im beide,
daȥ er der tavelen vergaȥ
(von gâhenne geschach im daȥ),
die er zallen zîten
truoc bî sîner sîten.
die îsenhalten truog er dan
unde gâhte nâch dem man.
Er bat durch got, daȥ er sîn bite.
alsus fuort er in mite
ûf jenen wilden stein.
dâ beslôȥ er im diu bein

33. *HSS* von sinem gahen

vaste in de îsenhalten: 2917.
er sprach „hie muost dû alten.
dichn füere mit sinnen
der tievel von hinnen,
dune kumst hie abe nimmer mê.“
den slüzzel warf er in den sê:
er sprach „daz weiz ich âne wân, 2923.
swenn ich den slüzzel funden hân
ûz dirre tiefen ünde,
sô bist dû âne sünde
unde bist ein heilic man.“
er lie in dâ, und schiet er dan.

DER ARME HEINRICH.

Ausgabe von Wilh. Wackernagel, Basel 1855. — *Hier neu bearbeitet.* — *Litt. Gesch.* § 55, 79. 80. *S.* 165.

Ein ritter sô gelêret was,
daz er an den buochen las,
swaz er dar an geschriben vant:
der was Hartman genant;
dienstman was er ze Ouwe.
er nam im mange schouwe
an mislîchen buochen:
dar an begunde er suochen,
ob er iht des funde,
dâ mite er swære stunde
möhte senfter machen,
und von sô gewanten sachen,
daz gotes êren töhte
und dâ mite er sich möhte
gelieben den liuten.
nû beginnet er iu diuten
ein rede, die er geschriben vant.
dar umbe hât er sich genant,
daz er sîner arbeit,
die er dar an hât geleit,
iht âne lôn belîbe,
und swer nâch sînem lîbe
sî hœre sagen oder lese,
daz er im bittende wese
der sêle heiles hin ze gote.
man seit, er sî sîn selbes bote
unde erlœse sich dâ mite,
swer über des andern schulde bite.
Er las diz selbe mære,
wie ein herre wære
ze Swâben gesezzen;
an dem enwas vergezzen
deheiner der * tugent,
die ein ritter in sîner jugent
ze vollem lobe haben sol.
man sprach dô niemen alsô wol
in allen den landen.
er hete ze sînen handen
geburt und dar zuo rîcheit;
ouch was sîn tugent vil breit.
swie ganz sîn habe wære,
sîn burt unwandelbære
und wol den fürsten gelîch,
doch was er unnâch alsô rîch
der geburt und des guotes
sô der êren und des muotes.
Sîn name was gar erkantlich:
er hiez der herre Heinrich

---

30. *HSS* bitende

29. *HSS* erkennelich

und was von Ouwe geborn. 49.
sîn herze hâte versworn
valsch und alle törperheit,
und behielt ouch vaste den eit
stæte unz an sîn ende.
ân alle missewende
stuont sîn êre und sîn leben.
im was der rehte wunsch gegeben
ze werltlîchen êren;
die kunde er wol gemêren
mit aller hande reiner tugent.
er was ein bluome der jugent,
der werlte fröude ein spiegelglas,
stæter triuwe ein adamas,
ein ganziu krône der zuht.
er was der nôthaften fluht,
ein schilt sîner mâge,
der milte ein glîchiu wâge:
ime enwart über noch gebrast.
er truoc den arbeitsamen last
der êren über rücke.
er was des râtes brücke
und sanc vil wol von minnen.
alsus kund er gewinnen
der werlte lop unde prîs.
er was hübesch und dar zuo wîs.
Dô der herre Heinrich
alsô geniete sich
êren unde guotes
und frœlîches muotes
unde im werde lebete,
in dirre süeʒe swebete
werltlîcher wünne,
und was übr al sîn künne
geprîset unde geêret:
sîn hôchmuot wart verkêret
in ein leben gar geneiget.

an ime wart erzeiget 86.
als ouch an Absalône,
daʒ diu üppige krône
werltlîcher süeʒe
vellet under füeʒe
ab ir besten werdekeit,
als uns diu schrift hât geseit.
eʒ spricht an einer stat dâ
„*media vita*
in morte sumus“:
daʒ bediutet sich alsus,
daʒ wir in dem tôde sweben,
sô wir aller beste wænen leben.
Dirre werlte veste,
ir stæte, unde ir beste
unde ir grœste magenkraft,
diu stât âne meisterschaft.
des muge wir an der kerzen sehen
ein wâreʒ bilde geschehen,
daʒ sî zeiner eschen wirt,
enmitten dô sî lieht birt.
wir sîn von brœden sachen.
nû sehent, wie unser lachen
mit weinen erlischet.
unser süeʒe ist vermischet
mit bitterre gallen.
unser bluome der muoʒ vallen,
so er aller grüenest wænet sîn.
an hern Heinrîche wart wol schîn:
der in dem hœhsten werde
lebet ûf dirre erde,
derst der versmæhete vor gote.
er viel von sîme gebote
ab sîner besten werdekeit
in ein versmæhelîcheʒ leit:
in ergreif diu miselsuht.
dô man die swæren gotes zuht
gesach an sînem lîbe,
manne unde wîbe
wart er dô widerzæme.
nû sehent, wie gar genæme
er ê der werlte wære,

31—33. *Die HSS von Heidelberg u. Kolocza lesen* Und in der werde (*Kol.* werlde) lebete in dirre suze swebete In der werltlicher wunne; *der Strassburger HS fehlen* 31 u. 32. 34. Uber *Heidelb. Kol.; Strassb.* fur

und wart nû alse unmære, 128.
daz in niemen gerne an sach;
alse ouch Jôbe geschach,
dem edeln und dem rîchen,
der ouch vil jæmerlîchen
dem miste wart ze teile
mitten in sîme heile.
  Und dô der arme Heinrich
alrêst verstuont sich,
daz er der werlte widerstuont,
als alle sîne glîchen tuont,
dô schiet in sîn bitter leit
von Jôbes gedultekeit.
wan ez leit Jôb der guote
mit gedultigem muote,
do ez ime ze lîdenne geschach,
durch der sêle gemach
den siechtuom und die swacheit,
die er von der werlte leit;
des lobet er got und fröute sich.
dô tet der arme Heinrich
leider niender alsô:
wan er was trûrec und unfrô.
sîn swebendez herze daz versanc;
sîn swimmendiu fröude ertranc.
sîn hôchvart muoste vallen;
sîn honec wart ze gallen.
ein swinde vinster donreslac
zerbrach im sînen mitten tac;
ein trüebez wolken unde dic
bedaht im sîner sunnen blic.
er sente sich vil sêre,
daz er sô manege êre
hinder im müeste lâzen.
verfluochet und verwâzen
wart vil ofte der tac,
dá sîn geburt ane lac.
  Ein wênec fröuwet er sich doch

24. *Heidelb. Kol.* Sin swebende vroude im versanc sin swimmendez herze daz ertranc; *Strassb.* verswant — wart ertrant

von eime trôste dannoch: 166.
wan im wart dicke geseit,
daz disiu selbe siecheit
wære vil mislich
und etelîchiu genislich.
des wart vil maneger slahte
sîn gedinge und sîn ahte.
er gedâhte, daz er wære
vil lîhte genisbære,
und fuor alsô drâte
nâch der arzâte râte
gegen Munpasiliere.
dâ vant er vil schiere
niht wan den untrôst,
daz er niemer würde erlôst.
  Daz hôrte er gar ungerne
und fuor gegen Salerne
und suocht ouch dâ durch genist
der wîsen arzâte list.
den besten meister er dâ vant,
der seite ime zehant
ein seltsæne mære,
daz er genislich wære
und wær doch iemer ungenesen.
dô sprach er „wie mac daz wesen?
diu rede ist harte unmügelich.
bin ich gnislich, sô genise ich,
und swaz mir für wirt geleit
von guote oder von arbeit,
daz trûwe ich vollebringen.“
„nû lât daz gedingen“
sprach der meister aber dô,
„iuwerre sühte ist alsô
(waz frumt, daz ichz iu kunt tuo?):
dâ hœret arzenîe zuo:
der wærent ir genislîch.
nu enist ab nieman sô rîch
noch von sô starken sinnen,
der si müge gewinnen.
des sint ir iemer ungenesen,
got welle dan der arzât wesen.“

26. *HSS* du redest 36. *HSS* des

Dô sprach der arme Heinrich 207.
„war umbe untrœstent ir mich?
jâ hân ich guotes wol die kraft:
ir enwellent iuwer meisterschaft
und iuwer reht ouch brechen
und dar zuo versprechen
beidiu mîn silber und mîn golt,
ich mache iuch mir alsô holt,
daz ir mich harte gerne nert.“
„mir wære der wille unrewert“
sprach der meister aber dô;
„und wære der arzenîe alsô,
daz man sî veile funde
oder daz man sî kunde
mit deheinen dingen erwerben,
ich enlieze iuch niht verderben.
nu enmac des leider niht sîn.
dâ von muoz iu diu helfe mîn
durch alle nôt sîn versaget.
ir müestent haben eine maget,
diu vollen hîbære
und ouch des willen wære,
daz sî den tôt durch iuch lite.
nu enist es niht der liute site,
daz ez iemen gerne tuo.
sô hœrt ouch anders niht dar zuo
niwan der maget herzen bluot:
daz wær für iuwer suht guot.“
Nu erkante der arme Heinrich,
daz daz wære unmügelich,
daz iemen den erwürbe,
der gerne für in stürbe.
alsus was im der trôst benomen,
ûf den er dar was komen.
und dar nâch für die selben frist
hât er ze sîner genist
dehein gedinge mêre.
des wart sîn herzesêre
alsô kreftec unde grôz,
daz in des aller meist verdrôz,

ob er langer solte leben. 247.
nû fuor er heim und begunde geben
sîn erbe und ouch sîn varnde guot,
als in dô sîn selbes muot
unde wîser rât lêrte,
da erz aller beste bekêrte.
er begunde bescheidenlîchen
sîn armen friunde rîchen
und trôst ouch frömede armen,
daz sich got erbarmen
geruochte über der sêle heil:
gotes hiusern viel daz ander teil.
alsus sô tet er sich abe
bescheidenlîchen sîner habe
unz an ein geriute:
dar flôch er die liute
disiu jæmerlîche geschiht,
diu was sîn eines klage niht:
in klageten elliu diu lant,
dâ er inne was erkant,
und ouch von frömden landen,
die in nâch sage erkanden.
Der ê diz geriute
und der ez dannoch biute,
daz was ein frîer bûman,
der vil selten ie gewan
dehein grôz ungemach;
daz andern bûren doch geschach,
die wirs geherret wâren,
und sî die niht verbâren
beidiu mit stiure und mit bete.
swaz dirre gebûre gerne tete,
des dûhte sînen herren gnuoc;
dar zuo er in übertruoc,
daz er dehein arbeit
von frömdem gewalte leit.
des was deheiner sîn gelîch
in dem lande alsô rîch.
zuo deme zôch sich
sîn herre, der arme Heinrich.
swaz er in het ê gespart,
wie wol daz nû gedienet wart,

24. *HSS* ez

und wie schône er sîn genôz! 289.
wan in vil lützel des verdrôz,
swaz im geschach durch in.
er hete die triuwe und ouch den sin,
daz er vil willeclîchen leit
den kumber und die arbeit,
diu ime ze lîdenne geschach.
er schuof ime rîch gemach.
Got hete dem meier gegeben
nâch sîner aht ein reinez leben:
er hete ein wol erbeiten lîp
und ein wol werbendez wîp;
dar zuo het er schœniu kint,
diu gar des mannes fröude sint,
unde hete, sô man saget,
under den kinden eine maget,
ein kint von ahte jâren.
daz kunde wol gebâren
sô rehte güetlîchen:
diu wolte nie entwîchen
von ir herren einen fuoz;
umbe sîne hulde und sînen gruoz
sô diente si ime alle wege
mit ir güetlîchen pflege.
sî was ouch sô genæme,
daz sî wol gezæme
ze kinde dem rîche
an ir wætlîche.
Die andern heten den sin,
daz sî ze rehter mâze in
wol gemîden kunden:
dô flôch sî zallen stunden
zuo ime und niender anders war.
sî was sîn kurzewîle gar.
sî hete gar ir gemüete
mit reiner kindes güete
an ir herren gewant,
daz man sî zallen zîten vant
under ir herren fuoze.
sus wonte diu suoze
ir herren ze allen zîten bî.
dar zuo liebet er sî,
swâ mite er ouch mohte; 331.
und daz dem kinde tohte
zuo ir kintlîchen spil,
des gap der herre ir vil.
ouch half in sêre, daz diu kint
sô lîhte ze gewenenne sint.
er gewan ir, swaz er veile vant,
spiegel unde hârbant,
und swaz kinden liep sol sîn,
gürtel unde vingerlîn.
mit dienste brâht ers ûf die vart,
daz si im alsô heimlich wart,
daz er sî sîn gemahele hiez.
diu guote maget in liez
belîben selten eine:
er dûhte sî vil reine.
swie starke ir daz geriete
diu kindische miete,
iedoch geliebte irz aller meist
von gotes gebe ein süezer geist.
Ir dienst was sô güetlich.
dô dô der arme Heinrich
driu jâr dâ getwelte
unde ime gequelte
mit grôzem jâmer den lîp,
nû saz der meier und sîn wîp
unde ir tohter, diu maget,
von der ich iu ê hân gesaget,
bî im in ir unmüezekeit
und begunden klagen ir herren leit.
diu klage tet in michel nôt:
wan sî vorhten, daz sîn tôt
sî sêre solte letzen
und vil gar entsetzen
êren unde guotes,
und daz herters muotes
würde ein ander herre.
sî gedâhten alsô verre,
unz dirre selbe bûman
alsus frâgen began.

---

24. *Oder* unde er im; *HSS* und im (*Strassb.* in) go

Er sprach „lieber herre mîn, 371.
möht ez mit iuwern hulden sîn,
ich frâgete vil gerne.
sô vil ze Salerne
von arzenîen meister ist,
wie kumt, daz ir deheines list
ze iuwerme ungesunde
niht gerâten kunde?
herre, des wundert mich.“
dô holte der arme Heinrich
tiefen sûft von herzen
mit bitterlîchem smerzen;
mit solher riuwe er dô sprach,
daz ime der sûft daz wort zerbrach.
„Ich hân disen schemelîchen spot
vil wol gedienet umbe got.
wan dû sæhe wol hie vor,
daz hôh offen stuont mîn tor
nâch werltlîcher wünne,
und daz niemen in sîme künne
sînen willen baz hete dan ich;
und was daz doch unmügelich:
wan ich enhete niht gar.
dô nam ich sîn vil kleine war,
der mir daz selbe wunschleben
von sînen gnâden hete gegeben.
daz herze mir dô alsô stuont,
als alle werlttôren tuont,
den daz saget ir muot,
daz sî êre unde guot
âne got mügen hân.
sus troug ouch mich mîn tumber wân,
wan ich in lützel ane sach,
von des genâden mir geschach
vil êren unde guotes.
dô dô des hôhen muotes
den hôhen portenær bedrôz,
die sælden porte er mir beslôz.
dâ kum ich leider nicmer in:
daz verworhte mir mîn tumber sin.
got hât durch râche an mich geleit 411.
ein sus gewante siechcit,
die niemen mag erlœsen.
nû versmâhe ich den bœsen;
die biderben ruochent mîn niht.
swie bœse er ist, der mich gesiht,
des bœser muoz ich dannoch sîn:
sîn unwert tuot er mir schîn;
er wirfet diu ougen abe mir.
nû schînet êrste an dir
dîn triuwe, die dû hâst,
daz dû mich siechen bî dir lâst
und von mir niht entfliuhest.
swie dû mich niht enschiuhest,
swie ich niemen liep sî danne dir,
swie vil dîns heiles stê an mir,
dû vertrüegest doch wol mînen tôt.
nû wes unwert und wes nôt
wart ie zer werlte merre?
hie vor was ich dîn herre
und bin dîn dürftige nû.
mîn lieber friunt, nû koufest dû
und mîn gemahele und dîn wîp
an mir den êwigen lîp,
daz dû mich siechen bî dir lâst.
des dû mich gefrâget hâst,
daz sage ich dir vil gerne.
ich kan ze Salerne
keinen meister vinden,
der sich mîn underwinden
getörste oder wolte.
mit der genist ich solte
mîner sühte genesen,
daz müeste ein solch sache wesen,
die in der werlte nieman
mit nihte gewinnen kan.
mir wart niht anders dâ gesaget,
wan ich müeste haben eine maget,
diu vollen hîbære
und ouch des willen wære,

---

37. Bedroz *Strassb.; Heidelb. Kol.* verdroz

4. So *Heidelb. Kol.: Strassb.* versmahent mich die

daȥ sî den tôt durch mich lite 451.
und man sî zuo dem herzen snite,
und mir wære niht anders guot
wan von ir herzen daȥ bluot.
nû ist genuoc unmügelich,
daȥ ir deheiniu durch mich
gerne lîde den tôt.
des muoȥ ich schemelîche nôt
tragen unz an mîn ende.
daȥ mirȥ got schiere sende!“

Daȥ er dem vater hete gesaget,
daȥ erhôrte ouch diu reine maget:
wan eȥ hete diu vil süeȥe
ir lieben herren füeȥe
stânde in ir schôȥen.
man möhte wol genôȥen
ir kintlich gemüete
hin ze der engel güete.
sîner rede nam sî war
unde marhte si ouch gar;
si enquam von ir herzen nie,
unz man des nahtes slâfen gie.
dô sî zir vater füeȥen lac
und ouch ir muoter, sô sî pflac,
und sî beide entsliefen,
manegen sûft tiefen
holte sî von herzen.
umbe ir herren smerzen
wart ir riuwe alsô grôȥ,
daȥ ir ougen regen begôȥ
der slâfenden füeȥe.
sus erwahte sî diu süeȥe.

Dô sî der trehene enpfunden,
si erwachten und begunden
sî frâgen, waȥ ir wære
und welher hande swære
sî alsô stille möhte klagen.
nu enwolte sî es in niht sagen.
und dô ir vater aber tete
vil manege drô unde bete,
daȥ si eȥ ime wolte sagen,
sî sprach „ir möhtent mit mir klagen.
waȥ möht uns mê gewerren 493.
danne umb unsern herren,
daȥ wir den suln verliesen
und mit ime verkiesen
beide guot und êre?
wir gewinnen niemer mêre
deheinen herren alsô guot,
der uns tuo, daȥ er uns tuot.“

Sî sprâchen „tohter, dû hâst wâr.
nû frumt uns leider niht ein hâr
unser riuwe und dîn klage.
liebeȥ kint, dâ von gedage.
eȥ ist uns alsô leit sô dir.
leider, nû enmuge wir
ime ze keinen staten komen.
got der hât in uns benomen:
het eȥ iemen anders getân,
der müeste unsern fluoch hân.“

Alsus gesweigten sî sî dô.
die naht bleip sî unfrô
und morne allen den tac.
swes iemen anders pflac,
diz enquam von ir herzen nie,
unz man des andern nahtes gie
slâfen nâch gewonheit.
dô sî sich hete geleit
an ir alte bettestat,
sî bereite aber ein bat
mit weinenden ougen:
wan sî truoc tougen
nâhe in ir gemüete
die aller meisten güete,
die ich von kinde ie vernam.
welch kint getete ouch ie alsam?
des einen sî sich gar verwac,
gelebete sî morne den tac,
daȥ sî benamen ir leben
umbe ir herren wolte geben.

Von dem gedanke wart sî dô
vil ringes muotes unde frô
und hete deheine sorge mê.
wan ein vorhte tete ir wê,

sô siz ir herren sagte,
daz er dar an verzagte,
und swenne siz in allen drin
getæte kunt, daz sî an in
der gehenge niht enfunde,
daz mans ir iht gunde.
Des wart sô grôz ir ungehabe,
daz ir vater dar abe
unde ir muoter wart erwaht
als ouch an der vordern naht.
sî rihten sich ûf zuo ir
und sprâchen „sich, waz wirret dir?
dû bist vil alwære,
daz dû dich sô manege swære
von solher klage hâst an genomen,
der niemen mac zeim ende komen.
war umbe lâstû uns niht slâfen?“
sus begunden sî sî strâfen;
waz ir diu klage töhte,
die niemen doch enmöhte
verenden noch gebüezen?
sus wânden sî die süezen
gesweigen an der selben stunt:
dô was ir wille in vil unkunt.
Sus antwurte in diu maget:
„als uns mîn herre hât gesaget,
sô mac man in vil wol ernern.
zwâre, ir welt mirz danne wern,
sô bin ich ze der arzenîe guot.
ich bin ein maget und hân den muot:
ê ich in sehe verderben,
ich wil ê für in sterben.“
Von dirre rede wurdens dô
trûrec unde unfrô
beide muoter unde vater.
sîne tohter die bat er,
daz sî die rede lieze
und ir herren gehieze,
daz sî geleisten möhte,
wan ir diz niht entöhte.

„Tohter, dû bist ein kint,
und dîne triuwe die sint
ze grôz an disen dingen.
du enmaht es niht für bringen,
als dû uns hie hâst verjehen.
dû hâst des tôdes niht gesehen.
swenn ez dir kumt ûf die frist,
daz des dehein rât ist,
dû enmüezest sterben,
und möhtst dû danne erwerben,
dû lebetest gerner dannoch:
wan dun quæme nie in leider loch.
dâ von tuo zuo dînen munt;
und wirstû für dise stunt
der rede iemer mêre lût,
ez gât dir ûf dîne hût.“
Alsus sô wânde er sî dô
beidiu mit bete und mit drô
gesweigen: dô enmohter.
sus antwurt ime sîn tohter.
„Vater mîn, swie tump ich sî,
mir wont iedoch diu witze bî,
daz ich von sage wol die nôt
erkenne, daz des lîbes tôt
ist starc unde strenge.
swer ouch dann die lenge
mit arbeiten leben sol,
dem ist iedoch niht ze wol.
wan swenne er hie geringet
und ûf sîn alter bringet
den lîp mit michelre nôt,
sô muoz er lîden doch den tôt.
ist ime diu sêle danne verlorn,
sô wære er bezzer ungeborn.
ez ist mir komen ûf daz zil
(des ich got iemer loben wil),
daz ich den jungen lîp mac geben
umbe daz êwige leben.
nû sult ir mirz niht leiden.
ich wil mir unde iu beiden
vil harte wol mite varn.
ich mag iuch eine wol bewarn

33. Wurden siu *Strassb.*, wurden *Heidelb. Kol.*

vor schaden und vor leide, 617.
als ich iu nû bescheide.
ir hânt êre unde guot:
daz meinet mînes herren muot.
wan er iu leit nie gesprach
und ouch daz guot nie abe gebrach.
die wîle daz er leben sol,
sô stêt iuwer sache wol:
und lâze wir den sterben,
sô müezen wir verderben
den wil ich uns fristen
mit alsô schœnen listen,
dâ mite wir alle sîn genesen.
nû gunnent mirs: wan ez muoz wesen."

Diu muoter weinende sprach,
dô sî der tohter ernst ersach,
„gedenke, tohter, liebez kint,
wie grôz die arbeite sint,
die ich durch dich erliten hân,
und lâ mich bezzern lôn enpfân,
dan ich dich hœre sprechen.
dû wilt mîn herze brechen.
senfte mir der rede ein teil.
jâ wiltû allez dîn heil
an uns verwürken wider got.
wan gedenkest dû an sîn gebot?
jâ gebôt er unde bat er,
daz man muoter unde vater
minne und êre biete,
und geheizet daz ze miete.
daz der sêle rât werde
und lancleben ûf der erde.
dû gihest, dû wellest dîn leben
umb unser beider fröude geben:
dû wilt zwâre uns beiden
daz leben vaste leiden:
wan daz dîn vater unde ouch ich
gerne leben, daz ist durch dich.
jâ soltû, liebiu tohter mîn,
unser beider fröude sîn,
gar unsers lîbes wünne,
ein bluome in dîme künne,
unsers alters ein stap. 659.
und lâstû uns über dîn grap
gestên von dînen schulden,
dû muost von gotes hulden
iemer sîn gescheiden.
daz koufest an uns beiden."

„Muoter, ich getrûwe dir
und mînem vater her ze mir
aller der genâden wol,
der vater unde muoter sol
leisten ir kinde,
als ich ez wol bevinde
an iu allertegelich.
von iuwern gnâden hân ich
die sêle und einen schœnen lîp.
mich lobet man unde wîp,
und alle, die mich sehende sint,
sprechent, ich sî daz schœnste kint,
daz sî zer werlte haben gesehen.
wem solt ich der genâden jehen
mê dan iu zwein nâch gote?
des sol ich nâch iuwerm gebote
iemer mê vil gerne stân.
wie michel reht ich dar zuo hân!
muoter, sæligez wîp,
sît ich nû sêle unde lîp
von iuwern genâden hân,
sô lânt; an iuwern hulden stân,
daz ich ouch die beide
von dem tiuvel scheide
und mich gote müeze geben.
jâ ist dirre werlte leben
niuwan der sêle verlust.
ouch hât mich werltlich gelust
unz her noch niht berüeret,
der hin zer helle füeret.
nû wil ich gote genâde sagen,
daz er in mînen jungen tagen
mir die sinne hât gegeben,
daz ich ûf diz brœde leben
ahte harte kleine.
ich wil mich alsus reine

antwürten in gotes gewalt. 701.
ich fürhte, solt ich werden alt,
daz mich der werlte süeze
zuhte under füeze,
als sî vil manegen hât gezogen,
den ouch ir süeze hât betrogen:
sô würde ich lîhte gote entsaget.
gote müeze ez sîn geklaget,
daz ich unz morne leben sol.
mir behaget diu werlt niht sô wol.
ir meiste liep ist herzeleit:
daz sî iu für wâr geseit;
ir süezer lôn ein bitter nôt,
ir lancleben ein gæher tôt.
wir hân niht gewisses mê
wan hiute wol und morne wê,
und ie ze jungest der tôt.
daz ist ein jæmerlîchiu nôt.
ez enschirmet geburt noch guot,
schœne, sterke, hôher muot;
ez enfrumt tugent noch êre
für den tôt niht mêre
dan ungeburt und untugent.
unser leben und unser jugent
ist ein nebel unde ein stoup;
unser stæte bibent als ein loup.
er ist ein vil verschaffen gouch,
der gerne in sich vazzt den rouch.
ez sî wîp oder man,
der diz niht wol bedenken kan
und ouch der werlt nâch volgende ist.
wan uns ist über den fûlen mist
der pfeller hie gespreitet:
swen nû der blic verleitet,
der ist zuo der helle geborn
unde enhât niht mê verlorn
wan beide sêle unde lîp.
nû gedenkent, sæligez wîp,
müeterlîcher triuwe
und senftent iuwer riuwe,
die ir dâ habent umbe mich:
sô bedenket ouch der vater sich.
ich weiz wol, dêr mir heiles gan. 743.
er ist ein alsô biderber man,
daz er erkennet wol, daz ir
unlange doch mit mir
iuwer fröude mügent hân,
ob ich joch lebende bestân.
belîbe ich âne man bî iu
zwei jâr oder driu,
sô ist mîn herre lîhte tôt,
und koment in sô grôze nôt
vil lîhte von armuot,
daz ir mir alsolhez guot
zeinem manne niht mugent geben,
ich enmüeze alse swache leben,
daz ich iu lieber wære tôt.
nû swîg wir aber der nôt,
daz uns niht enwerre
und uns mîn lieber herre
wer und alsô lange lebe,
unz daz man mich zeim manne gebe,
der rîche sî unde wert:
sô ist geschehen, des ir dâ gert,
und wænent, mir sî wol geschehen.
anders hât mir mîn muot verjehen.
wirt er mir liep, daz ist ein nôt;
wirt er mir leit, daz ist der tôt.
wan sô hân ich iemer leit
und bin mit ganzer arbeit
gescheiden von gemache
mit maneger hande sache,
diu den wîben wirret
und sî an fröuden irret.
nû setzt mich in den vollen rât,
der dâ niemer zergât.
mîn gert ein frîer bûman,
dem ich wol mînes lîbes gan.
zwâre, dem sult ir mich geben:
sô ist geschaffet wol mîn leben.
im gêt sîn pfluoc harte wol;
sîn hof ist alles râtes vol;

---

32. An *Heidelb. Kol.*; *Strassb.* zuo

da enstirbet ros noch daz rint; 783.
da enmüent diu weinenden kint;
da enist zeheiz noch ze kalt:
dâ wirt von jâren niemen alt:
der alte wirt junger;
da enist durst noch hunger;
da enist deheiner slahte leit:
da ist ganziu fröude ân arbeit.
ze dem wil ich mich ziehen
und solhen bû fliehen,
den daz fiur und der hagel sleht
und der wâc abe tweht,
mit dem man ringet unde ie ranc.
swaz man daz jâr alse lanc
dar ûf gearbeiten mac,
daz verliuset schiere ein halber tac.
den bû den wil ich lâzen;
er sî von mir verwâzen.
ir minnent mich: deist billich.
nû sihe ich gerne, daz mich
iwer minne iht unminne.
ob ir iuch rehter sinne
an mir verstân kunnent,
und ob ir mir gunnent
guotes unde êren,
sô lâzent mich kêren
ze unserm herren Jêsû Krist,
des gnâde alsô stæte ist,
daz sî niemer zergât,
unde ouch zuo mir armen hât
alsô grôze minne
als zeiner küneginne.
ich sol von mînen schulden
ûz iuwern hulden
niemer komen, wil ez got.
ez ist gewisse sîn gebot,
daz ich iu sî undertân,
wan ich den lîp von iu hân:
daz leist ich âne riuwe.
ouch sol ich mîne triuwe
an mir selber niht brechen. 823.
ich hôrte ie daz sprechen:
swer den andern fröuwet sô,
daz er selbe wirt unfrô,
und swer den andern krœnet
und sich selben hœnet,
der triuwen ist ein teil ze vil.
gerne ich iu des volgen wil,
daz ich iu triuwe leiste,
und mir selber doch die meiste.
welt ir mir wenden mîn heil,
sô lâz ich iuch vil lîhte ein teil
ê nâch mir geweinen,
ich enwelle mir erscheinen,
wes ich mir selber schuldec bin.
ich wil iemer dâ hin,
da ich ganze fröude vinde.
ir hânt doch mê kinde:
diu lânt iuwer fröude sîn,
und getrœstent ir iuch mîn.
wan mir mac daz nieman erwern,
zwâre, ich enwelle ernern
mînen herren unde mich.
muoter, jâ hôrte ich dich
klagen unde sprechen ê,
ez tæte dîme herzen wê,
soltest dû ob mîme grabe stân.
des wirst dû harte wol erlân:
dû stâst ob mîme grabe niht.
wan dâ mir der tôt geschiht,
daz enlât dich niemen sehen:
ez sol ze Salerne geschehen.
dâ sol nû schiere der tôt
mich lœsen von der hellen nôt:
des tôdes des genese wir,
und ich doch verre baz dan ir."
Dô sî daz kint dô sâhen
ze dem tôde sô gâhen

6. Durst *Heidelb. Kol.*; *Strassb.* frost

33. 34. *fehlen in Heidelb. Kol.*; *Strassb.* do sol uns viere der tot lœsen Von der hellen und von den geisten bœsen; *die St Florianer Bruchstücke brechen mit* da schol *ab*.

und ez sô wîslîchen sprach 861.
unde menschlich reht zerbrach,
sî begunden ahten under in,
daz die wîsheit und den sin
niemêr erzeigen kunde
kein zunge in kindes munde:
sî jâhen, daz der heiiig geist
der rede wære ir volleist,
der ouch Sente Niclauses pflac,
dô er in der wagen lac,
und in die wîsheit lêrte,
daz er ze gote kêrte
sîn kintlîche güete;
und dâhten in ir gemüete,
daz sî niht enwolten
sî wenden noch ensolten,
des sî sich hete an genomen:
der wille si ir von gote komen.
von jâmer erkalte in der lîp,
dô der meier und sîn wîp
an dem bette sâzen
und vil gar vergâzen
durch des kindes minne
der zungen und der sinne
sâ ze der selben stunde.
ir enwederz enkunde
einec wort gesprechen.
daz gegihte begunde brechen
die muoter von leide.
sus gesâzen si beide
riuwec unde unfrô,
unz sî sich bedâhten dô,
waz in ir trûren töhte:
sô man ir doch niht enmöhte
benemen ir willen unde ir muot,
so enwære in niht alsô guot,
sô daz sî irs wol gunden,
wan sî doch niht enkunden
ir niemer werden âne baz.
enpfiengen sî der rede haz,
ez möhte in umbe ir herren
vil harte wol gewerren,

und verviengen anders niht dâ mite. 903.
mit vil willeclîchem site
jâhen sî beide dô,
daz sî der rede wæren frô.
Des fröute sich diu reine maget.
dô ez vil kûme was getaget,
dô gie sî, dâ ir herre slief.
sîn trûtgemahele ime rief;
sî sprach „herre, slâfent ir?"
„nein ich, gemahele. sage mir,
wie bistû hiute alsô frao?"
„herre, dâ twinget mich derzuo
der jâmer iuwerr siecheit."
„gemahele, daz ist dir leit:
daz erzeigest du an mir wol,
als ez dir got vergelten sol.
nune mag es ander rât sîn."
„entriuwen, lieber herre mîn,
iuwer wirt vil guot rât.
sît ez alsus umbe iuch stât,
daz man iu gehelfen mac,
ichn gesûme iuch niemer tac.
herre, ir hânt uns doch gesaget,
ob ir hetent eine maget,
diu gerne den tôt durch iuch lite,
dâ soltent ir genesen mite.
diu wil ich, weiz got, selbe sîn:
iwer leben ist nützer dan daz mîn."
Dô gnâdete ir der herre
des willen harte verre,
und ervolleten im diu ougen
von jâmer alsô tougen.
er sprach „gemahele, ja ist der tôt
iedoch niht ein senftiu nôt,
als dû dir lîhte hâst gedâht.
dû hâst mich des wol innen brâht:
möhtestû, dû hulfest mir.
des gnüeget mich wol von dir.
ich erkenne dînen süezen muot;
dîn wille ist reine unde guot:
ich ensol ouch mê von dir gern.
dû maht mich des niht wol gewern,

daz dû dâ gesprochen hâst. 945.
die triuwe, die du an mir begâst,
die sol dir vergelten got.
diz wær der lantliute spot,
swaz ich für dise stunde
mich arzenîen underwunde,
und mich doch niht vervienge,
wan als ez doch ergienge.
gemahele, dû tuost als diu kint,
diu dâ gæhes muotes sint:
swaz den kumt in den muot,
ez sî übel oder guot,
dar zuo ist in alles gâch,
und geriwet sî sêre dar nâch.
gemahele, alsô tuost ouch dû.
der rede ist dir ze muote nû:
der die von dir nemen wolte,
sô manz danne enden solte,
sô geriuwez dich vil lîhte doch.“
und daz sî sich ein teil noch
baz bedæhte, des bat er.
er sprach „dîn muoter und dîn vater,
die enmugen dîn niht wol enbern.
ichn sol ouch niht ir leides gern,
die mir ie gnâde tâten.
swaz sî dir beide râten,
liebiu gemahele, daz tuo.“
hie mite lachete er dar zuo,
wan er lützel sich versach,
daz doch sider dô geschach.
Sus sprach er zuo der guoter.
der vater und diu muoter
sprâchen „lieber herre,
ir hânt uns vil verre
geliebet unde geêret:
daz enwær niht wol bekêret,
wir engeltenz iu mit guote.
unser tohter ist ze muote,
daz sî den tôt durch iuch dol:
des gunne wir ir harte wol.
ez ist hiute der dritte tac,
daz sî uns allez ane lac,
daz wir ir sîn gunden: 987.
nû hât siz an uns funden.
nû lâz iuch got mit ir genesen:
wir wellen ir durch iuch entwesen.“
Do im sîn gemahele dô bôt
für sînen siechtuom ir tôt
unde man ir ernst ersach,
dô wart dô michel ungemach
und jæmerlich gebærde.
mislîchiu beswærde
huop sich dô under in,
zwischen dem herren unde in drin.
ir vater unde ir muoter die
erhuoben michel weinen hie:
des weinens tet in michel nôt
umb ir vil lieben kindes tôt.
nû begunde ouch der herre
gedenken alsô verre
an des kindes triuwe,
und begreif in ouch ein riuwe,
daz er sêre weinen began,
und zwîvelte vaste dran,
weder ez bezzer getân
möhte sîn oder verlân.
von vorhten weinde ouch diu maget:
sî wânde, er wære dran verzaget.
sus wâren si alle unfrô.
sî gerten keines tanzes dô.
Ze jungest dô bedâhte sich
ir herre, der arme Heinrich,
und begunde sagen in
grôze gnâde allen drin
der triuwen und des guotes:
diu maget wart rîches muotes,
daz ers gevolgete gerne;
und bereite sich ze Salerne,
so er schiereste mohte.
swaz ouch der megede tohte,
daz wart vil schiere bereit,

---

28. *Strassb.* dankes; *in Heidelb. Kol. fehlt der Vers.*
38. megede *Strassb., Heidelb. Kol.* meide

schœniu pfert und rîchiu kleit, 1026.
diu sî getruoc nie vor der zît:
hermîn unde samît,
den besten zobel, den man vant,
daz was der megde gewant.
Nû wer möhte volgesagen
die herzeriuwe und daz klagen
unde ir muoter grimmez leit
und ouch des vater arbeit?
ez wær wol under in beiden
ein jæmerlîchez scheiden,
dô si ir liebez kint von in
gefrumten sô gesundez hin
nimer mê ze sehenne in den tôt,
wan daz in senftet ir nôt
diu reine gotes güete,
von der doch daz gemüete
ouch dem jungen kinde quam,
daz ez den tôt gerne nam.
ez was âne ir rât komen:
dâ von wart von ir herzen gnomen
alliu klage und swære,
wan ez anders wunder wære,
daz in ir herze niht zerbrach.
ze liebe wart ir ungemach,
daz sî dar nâch deheine nôt
liten umbe ir kindes tôt.
Sus fuor gegen Salerne
frœlîch unde gerne
diu maget mit ir herren.
waz möht ir nû gewerren,
wan daz der wec sô verre was,
daz sî sô lange genas?
und do er sî vollebrâhte
hin, als er gedâhte,
dâ er sînen meister vant,
dô wart ime zehant
vil frœlîchen gesaget,
er hete brâht jene maget,
die er in gewinnen hiez;
dar zuo er in sî sehen liez. 1066.
Daz dûhte in ungelouplich.
er sprach „kint, weder hâstû dich
diss willen selbe bedâht?
od bistû ûf die rede brâht
von bete od dînes herren drô?“
diu maget antwurt im alsô,
daz sî die selben ræte
von ir selber herzen tæte.
Des nam in michel wunder,
und fuorte sî besunder
und beswuor sî vil verre,
ob ir iht ir herre
die rede hete ûz erdrôt.
er sprach „kint, dir ist nôt,
daz dû dich berâtest baz,
und sage dir rehte, umbe waz.
ob dû den tôt lîden muost
und daz niht vil gerne tuost,
sô ist dîn junger lîp tôt,
und frumt uns leider niht ein brôt.
nu enhil mich dînes willen niht.
ich sage dir, wie dir geschiht.
ich ziuhe dich ûz rehte blôz,
und wirt dîn schame harte grôz,
die dû von schulden danne hâst
unde nacket vor mir stâst
ich binde dir bein und arme:
ob dich dîn lîp erbarme,
sô bedenke disen smerzen.
ich snîde dich zem herzen
und brich ez lebende ûz dir:
fröuwelîn, nû sage mir,
wie dîn muot dar umbe stê.
ezn geschach kinde alsô wê,
als dir muoz von mir geschehen.
daz ich ez tuon sol unde sehen,
dâ hân ich michel angest zuo:
nû gedenke selbe ouch dar zuo.
geriuwet ez dich hâres breit,
sô hân ich mîn arbeit
unde dû den lîp verlorn.“

---

5. megde *Strassb.*, *Heidelb.* *Kol.* meide · 39. *HSS* eine

vil tiure wart sî aber besworn, 1108.
si erkante sich vil stæte,
daz sî siehs abe tæte.
Diu maget lachende sprach,
wan sî sich des wol versach,
ir hulfe des tages der tôt
ûz werltlîcher nôt,
„got lône iu, lieber herre,
daz ir mir alsô verre
hânt die wârheit gesaget.
entriwen, ich bin ein teil verzaget:
mir ist ein zwîvel beschehen.
ich wil iu rehte bejehen,
wie der zwîvel ist getân,
den ich nû gewunnen hân.
ich fürhte, daz unser arbeit
gar von iuwerr zageheit
under wegen belîbe.
iwer rede gezæme eim wîbe.
ir sint eines hasen genôz.
iwer angest ist ein teil ze grôz
dar umbe, daz ich sterben sol.
dêswâr, ir handelnt ez niht wol
mit iuwer grôzen meisterschaft.
ich bin ein wîp und hân die kraft:
geturrent ir mich snîden,
ich getar ez wol erlîden.
die engeslîche arbeit,
die ir mir vor hânt geseit,
die hân ich wol ân iuch vernomen.
zwâr, ich enwære her niht komen,
wan daz ich mich weste
des muotes alsô veste,
daz ich ez wol mac dulden.
mir ist, bî iuwern hulden,
diu brœde varwe gar benomen
und ein muot alsô vester komen,
daz ich als engeslîche stân,
als ich ze tanze süle gân;

12. Ein *fehlt in Strassb.; in Heidelb. Kol. fehlt der Vers.* — Beschehen *Strassb.*

wan dehein nôt sô grôz ist, 1147.
diu sich in eines tages frist
an mîme lîbe geenden mac,
mich endunke, daz der eine tac
genuoc tiure sî gegeben
umbe daz êwige leben,
daz dâ niemer zergât.
iu enmac, als mîn muot stât,
an mir niht gewerren.
getrûwent ir mîm herren
sînen gesunt wider geben
und mir daz êwige leben,
durch got, daz tuont enzît:
lânt sehen, welch meister ir sît.
mich reizet vaste dar zuo.
ich weiz wol, durch wen ich ez tuo:
in des namen ez geschehen sol,
der erkennet dienst harte wol
und lâts ouch ungelônet niht.
ich weiz wol, daz er selbe giht,
swer grôzen dienst leiste,
des lôn sî ouch der meiste.
dâ von sô sol ich disen tôt
hân für eine süezen nôt
nâch sus gewissem lône.
liez ich die himelkrône,
sô het ich alwæren sin,
wan ich doch lîhtes künnes bin."
Nû vernam er, daz sî wære
gnuog unwandelbære,
und fuorte sî wider dan
hin zuo dem siechen man
und sprach zuo ir herren
„uns kan daz niht gewerren,
iwer maget ensî vollen guot.
nû hânt frœlîchen muot:
ich mache iuch schiere gesunt."
hin fuort er sî zestunt
in sîn heimlich gemach,
da es ir herre niht ensach,

24. *Strassb.* sůze; *in Heidelb. Kol. fehlt der Vers.*

und beslôȥ im vor die tür 1187.
und warf einen rigel für:
er enwolte in niht sehen lân,
wie ir ende solte ergân.

In einer kemenâten,
die er vil wol berâten
mit schœner arzenîe vant,
er hieȥ die maget alzehant
abe ziehen diu kleit.
des was sî frô und gemeit:
sî zarte diu kleider in der nât.
schiere stuont sî âne wât
und wart nacket unde blôȥ:
sî schamte sich niht hâres grôȥ.

Dô sî der meister ane sach,
in sîme herzen er des jach,
daȥ schœner crêatiure
al der werlte wære tiure.
gar sêre erbarmete sî in,
daȥ im daȥ herze und der sin
vil nâch was dar an verzaget.
nû ersach diu guote maget
einen hôhen tisch dâ stân:
dâ hieȥ si der meister ûf gân.
dar ûf er sî vil vaste bant
und begunde nemen in die hant
ein scharpfeȥ meȥȥer, daȥ dâ lac,
des er ze solhen dingen pflac
eȥ was lang unde breit,
wan daȥ eȥ sô wol niht ensneit,
als im wære liep gewesen.
dô sî niht solte genesen,
dô erbarmete in ir nôt,
und wolte ir sanfte tuon den tôt.

Nû lac dâ bî in ein
harte guot wetzestein:
dâ begunde erȥ ane strîchen
harte müeȥeclîchen,
dâ bî wetzen. daȥ erhôrte,
der ir fröude stôrte, 1226.
der arme Heinrich, hin für,
dâ er stuont vor der tür,
und erbarmete in vil sêre,
daȥ er sî niemer mêre
lebende solte gesehen.
nû begunde er suochen unde spehen,
unze daȥ er durch die want
ein loch gânde vant,
und ersach sî durch die schrunden
nacket und gebunden.

Ir lîp der was vil minneclich.
nû sach er sî an unde sich
und gewan einen niuwen muot.
in dûhte dô daȥ niht guot,
des er ê gedâht hâte,
und verkêrte vil drâte
sîn alteȥ gemüete
in eine niuwe güete.

Nû er sî alse schœne sach,
wider sich selben er dô sprach
„dû hâst ein tumben gedanc,
daȥ dû sunder sînen danc
gerst ze lebenne einen tac,
wider den niemen niht enmac.
du enweist ouch rehte, waȥ dû tuost,
sît dû benamen sterben muost,
daȥ dû diz lesterlîche leben,
daȥ dir got hât gegeben,
niht vil willeclîchen treist,
unde ouch dar zuo enweist,
ob dich diss kindes tôt ernert.
swaȥ dir got hât beschert,
daȥ lâ dir alleȥ geschehen.
ich enwil diss kindes tôt niht sehen.“

Des bewag er sich zehant
und begunde bôȥen an die want:
er hieȥ sich lâȥen dar in.
der meister sprach „ich enbin
nû niht müeȥec dar zuo,
daȥ ich iu iht ûf tuo.“
„nein, meister, gesprechent mich.“

---

7. schœner *Vermuthung Haupts; Strassb.* mit sinre; *Heidelb. Kol.* von guter

„herre, jâ enmach ich. 1268.
beitent, unz daʒ diz ergê.“
„nein, gesprechent mich ê.“
„nû sagent mirʒ her durch die want.“
„jâ ist eʒ niht alsô gewant.“
Zehant dô lieʒ er in dar in.
dô gie der arme Heinrich hin,
dâ er die maget gebunden sach.
zuo dem meister er dô sprach
„diz kint ist alsô wünneclich:
zwâre, jâ enmach ich
sînen tôt niht gesehen.
gotes wille müeʒe an mir geschehen:
wir suln sî wider ûf lân.
als ich mit iu gedinget hân,
daʒ silber, daʒ wil ich iu geben.
ir sult die maget lâʒen leben.“
Dô diu maget rehte ersach,
daʒ ir ze sterben niht geschach,
dâ was ir muot beswæret mite.
sî brach ir zuht unde ir site:
sî gram unde roufte sich.
ir gebærde wart sô jæmerlich,
daʒ sî niemen hete gesehen,
im wære ze weinenne geschehen.
Vil bitterlîchen sî schrê
„wê mir vil armen unde owê!
wie sol eʒ mir nû ergân?
muoʒ ich alsus verlorn hân
die rîchen himelkrône?
diu wære mir ze lône
gegeben umbe dise nôt.
nû bin ich alrêst tôt.
owê, gewaltiger Krist!
waʒ êren uns benomen ist,
mînem herren unde mir!
nu enbirt er und ich enbir
der êren, der uns was gedâht.
ob diz wære vollebrâht,
sô wære ime der lîp genesen
und müeste ich iemer sælec wesen.“
Sus bat sî gnuoc umbe den tôt.
dô wart ir nie dernâch sô nôt, 1311.
sî verlüre gar ir bete.
dô niemen durch sî dô niht tete,
dô huop sî an ein schelten.
sî sprach „ich muoʒ engelten
mînes herren zageheit.
mir hânt die liute misseseit:
daʒ hân ich selbe wol ersehen.
ich hôrte ie die liute jehen,
ir wærent biderbe unde guot
und hetent vesten mannes muot:
sô helf mir got, sî hânt gelogen.
diu werlt was ie an iu betrogen:
ir wârent ie alle iuwer tage
und sint ouch noch ein werltzage.
des nim ich wol dâ bî war:
daʒ ich doch lîden getar,
des enturrent ir niht dulden.
herre, von welhen schulden
erschrâkent ir, dô man mich bant?
eʒ was doch ein dickiu want
enzwischen iu unde mir.
herre mîn, geturrent ir
einen frömden tôt niht vertragen?
ich wil iu geheiʒen unde sagen,
daʒ iu niemen niht entuot,
und ist iu nütze unde guot.“
Swie vil sî flêhe unde bete
unde ouch scheltens getete,
daʒ enmohte ir niht frum wesen:
sî muoste iedoch genesen.
swaʒ dô scheltennes ergie,
der arme Heinrich eʒ enpfie,
als ein frumer ritter sol,
tugentlîchen unde wol,
dem schœner zühte niht gebrast.
und dô der gnâdelôse gast
sîne maget wider kleite
und den arzât bereite,
als er gedinget hâte,

---

28. *Strassb.* flůche; *in Heidelb. Kol. fehlt der Vers.*

dô fuor er gar drâte 1351.
wider heim ze lande.
swie wol er dô erkande,
daʒ er dâ heime funde
mit gemeinem munde
niuwan laster unde spot,
daʒ lieʒ er liuterlîch an got.
  Nû hete sich diu guote maget
sô verweinet und verklaget,
vil nâhe hin unz an den tôt.
do erkande ir triuwe unde ir nôt
cordis speculator,
vor dem deheines herzen tor
fürnames niht besloʒʒen ist.
sît er durch sînen süeʒen list
an in beiden des geruochte,
daʒ er sî versuochte
reht alsô volleclîchen
sam Jôben den rîchen,
do erzeigte der heilige Krist,
wie liep im triuwe und bermde ist,
und schiet sî dô beide
von allem ir leide
und machete in dâ zestunt
reine unde wol gesunt.
  Alsus beʒʒerte sich
der guote herre Heinrich,
daʒ er ûf sînem wege
von unsers herren gotes pflege
harte schœne worden was,
daʒ er vil gar genas,
als von zweinzec jâren.
dô sî sus erfröuwet wâren,
do enbôt erʒ heim ze lande
den, die er erkande
der sælden und der güete,
daʒ si in ir gemüete
sînes gelückes wæren frô.
von schulden muosten sî dô

21. *Strassb.* triuwe vnd erbermde; *Heidelb. Kol.* triuwe 32. *HSS* vnd was als

von den genâden fröude hân, 1390.
die got hâte an ime getân.
  Sîne friunde die besten,
die sîne kunft westen,
die riten unde giengen,
durch daʒ sî in enpfiengen,
gegen im wol drî tage.
si engeloubten niemens sage
danne ir selber ougen.
sî kurn diu gotes tougen
an sîme schœnen lîbe.
dem meier und sînem wîbe,
den mac man wol geglouben,
man welle si rehtes rouben,
daʒ sî dâ heime niht beliben.
sî ist iemer ungeschriben,
diu fröude, die sî hâten,
wan sî got hete berâten
mit lieber ougen weide:
die gâben in dô beide
ir tohter unde ir herre.
eʒ enwart nie fröude merre,
danne in beiden was geschehen,
dô sî hâten gesehen,
daʒ sî gesunt wâren.
si enwesten wie gebâren.
ir gruoʒ wart spæhe undersniten
mit vil seltsænen siten:
ir herzeliep wart alsô grôʒ,
daʒ in daʒ lachen begôʒ
der regen von den ougen.
diu rede ist âne lougen:
sî kusten ir tohter munt
etewaʒ mê dan drîstunt.
  Do enpfiengen sî die Swâbe
mit lobelîcher gâbe:
daʒ was ir willeclîcher gruoʒ.
got weiʒ wol, den Swâben muoʒ
ieglich biderber man jehen,
der sî dâ heime hât gesehen,

27. *Strassb.* spehe; *in Heidelb. Kol. fehlt das Wort.*

daz bezzers willen niene wart.
als in an sîner heimvart
sîn lantliut enphienge,
wie ez dar nâch ergienge,
waz mag ich dâ von sprechen mê?
wan er wart rîcher vil dan ê
des guotes und der êren.
daz begunde er allez kêren
stæteclîchen hin ze gote
unde warte sîme gebote
baz, danne er ê tæte.
des ist sîn êre stæte.

Der meier und diu meierin,
die heten ouch vil wol umb in
verdienet êre unde guot.
ouch het er niht sô valschen muot,
sî hetenz harte wol bewant.
er gap in ze eigen daz lant,
daz breite geriute,
die erde und die liute,
da er dâ siecher ûfe lac.
sîner gemahelen er dô pflac
mit guote und mit gemache
und mit aller slahte sache
als sîner frouwen oder baz:
daz reht gebôt ime daz.

Nû begunden im die wîsen
râten unde prîsen
umb êlîchen hîrât.
ungesamnet was der rât.
er seite in dô sînen muot:
er wolte, diuht ez sî guot,
nâch sînen friunden senden
und die rede mit in enden,
swaz sî es ime rieten.
biten und gebieten
hiez er allenthalben dar,
die sînes wortes næmen war.
do er sî alle dar gewan,
beide mâge unde man,
dô tet er in die rede kunt.
nû sprach ein gemeiner munt,
ez wære reht unde zît.
hie huop sich ein michel strît
an dem râte under in:
dirre riet her, der ander hin,
als ie die liute tâten,
dâ sî dâ solten râten.

Dô ir rât was sô mislich,
dô sprach der arme Heinrich
„iu herrn ist allen wol kunt,
daz ich vor kurzer stunt
was vil ungenæme,
den liuten widerzæme.
nu enschiuht mich weder man noch wîp:
mir hât gegeben gesunden lîp
unsers herren gebot.
nû rât mir alle durch got,
von dem ich die genâde hân,
die mir got hât getân,
daz ich gesunt worden bin,
wie ichz verschulde wider in.“

Sî sprâchen „nement einen muot,
daz im lîp unde guot
iemer undertænec sî.“
sîn trûtgemahele stuont dâ bî;
die er vil güetlîch ane sach.
er umbevienc sî unde sprach
„iu herrn ist allen wol gesaget,
daz ich von dirre guoten maget
mînen gesunt wider hân,
die ir hie sehent bî mir stân.
nû ist sî frî, als ich dâ bin:
nû ræt mir aller mîn sin,
daz ich sî ze wîbe neme.
got gebe, daz es iuch wol gezeme:
sô wil ich sî ze wîbe hân.
zwâre, mac daz niht ergân,
sô wil ich sterben âne wîp,
wan ich êre unde lîp

---

9. 27. *Strassb.* Vch herren ist, *Heidelb. Kol.* Nu ist euch 34. *Heidelb.* iz euch wol, *Kol.* ich uch wol; *Strassb.* es mir

hân von ir schulden. 1509.
bî unsers herren hulden
wil ich iuch biten alle,
daȥ eȥ iu wol gevalle.“
Nû sprâchen si alle gelîche,
bêde arm und rîche,
eȥ wære ein michel fuoge.
dâ wâren pfaffen gnuoge:

die gâben si ime ze wîbe. 1517.
nâch süeȥem lanclîbe,
dô besâȥen sî gelîche
daȥ êwige rîche.
als müeȥe eȥ uns allen
ze jungest gevallen.
der lôn, den sî dâ nâmen,
des helfe uns got. âmen.

AUS DEM IWEIN.

Zweite Ausgabe von Benecke und Lachmann, Berlin 1843, *S.* 101 *bis* 115, *Z.* 3201 *bis* 3654. — *Litt. Gesch.* § 43, 47. *S.* 108 *u.* § 60, 13 *bis* 15. *S.* 191.

---

daȥ smæhen, daȥ vrou Lunete
dem herren Îweine tete,
daȥ gæhe wider kêren,
der slac sîner êren,
daȥ sî sô von ime schiet,
daȥ si in entrôste noch enriet,
daȥ smæhlîche ungemach,
daȥs im an die triuwe sprach,
diu versûmde riuwe
und sîn grôȥiu triuwe
sînes stæten muotes,
diu verlust des guotes,
Der jâmer nâch dem wîbe:
die benâmen sîme lîbe
beide vreude unde den sin.
nâch eime dinge jâmert in,
daȥ er wære etswâ,
daȥ man noch wîp enweste, wâ,
und niemer hôrte mære,
war er komen wære.
er verlôs sîn selbes hulde:
wan ern mohte die schulde
ûf niemen anders gesagen:
in het sîn selbes swert erslagen.
ern ahte weder man noch wîp, 3225.
niuwan ûf sîn selbes lîp.
er stal sich swîgende dan:
daȥ ersach dâ nieman;
unz er kom vür diu geȥelt
ûȥ ir gesihte an daȥ velt.
dô wart sîn riuwe alsô grôȥ,
daȥ im in daȥ hirne schôȥ
ein zorn unde ein tobesuht:
er brach sîn site und sîne zuht
und zarte abe sîn gewant,
daȥ er wart blôȥ sam ein hant.
sus lief er über gevilde
nacket nâch der wilde.
dô diu juncvrouwe gereit,
dô was dem künege starke leit
hern Îweines swære,
und vrâgte, wâ er wære:
Er wold in getrœstet hân;
unde bat nâch ime gân.
und als in nieman envant,
nû was daȥ vil unbewant,
swaȥ man ime dâ gerief,
wander gegen walde lief.

er was ein degen bewæret 3249.
und ein helt unerværet:
swie manhaft er doch wære
und swie unwandelbære
an lîbe unde an sinne,
doch meistert vrou Minne,
daz im ein krankez wîp
verkêrte sinne unde lîp.
der ie ein rehter adamas
ritterlîcher tugende was,
der lief nû harte balde
ein tôre in dem walde.
 nû gap im got der guote,
der in ûz sîner huote
dannoch niht volleclîche enliez,
daz im ein garzûn widerstiez,
der einen guoten bogen truoc:
den nam er im und strâlen gnuoc.
als in der hunger bestuont,
sô teter sam die tôren tuont:
in ist niht mêre witze kunt
niuwan diu eine umbe den munt.
er schôz prîslîchen wol;
ouch gienc der walt wildes vol:
Swâ daz gestuont an sîn zil,
des schôz er ûz der mâze vil.
ouch muose erz selbe vâhen,
âne bracken ergâhen.
sone heter kezzel noch smalz,
weder pfeffer noch salz:
sîn salse was diu hungernôt,
diuz im briet unde sôt,
daz ez ein süeziu spîse was,
und wol vor hunger genas.
 dô er des lange gepflac,
er lief umb einen mitten tac
an ein niuweriute.
dane vander nie mê liute
wan einen einigen man.
der selbe sach im daz wol an,

10. *v. s. f. Lachmann* riterlîcher

daz er niht rehtes sinnes was. 3289.
der vlôch in, daz er genas,
dâ bî in sîn hiuselîn.
dane wânder doch niht sicher sîn
unde verrigelt im vaste de tür:
dâ stuont im der tôre vür.
der tôre dûht in al ze grôz:
er gedâhte „tuot er einen stôz,
diu tür vert ûz dem angen,
und ist um mich ergangen.
ich arme, wie genise ich?“
ze jungest dô verdâhter sich
„ich wil im mînes brôtes gebn:
sô lât er mich vil lîhte lebn.“
 Hie gienc ein venster durch die want:
dâ durch rahter die hant
und leit im ûf ein bret ein brôt.
daz suozt im diu hungers nôt,
wand er dâ vor, daz got wol weiz,
sô jæmerlîches nie enbeiz.
waz welt ir, daz der tôre tuo?
er az daz brôt und tranc dâ zuo
eines wazzers, daz er vant
in einem einber an der want,
unde rûmtez im ouch sâ.
der einsidel sach im nâ
und vlêget got vil sêre,
daz er in iemer mêre
erlieze selher geste,
wand er vil lüzel weste,
wie ez umbe in was gewant.
nu erzeicte der tôre zehant,
daz der tôre und diu kint
vil lîhte ze wenenne sint.
er was dâ zuo gnuoc wîse,
daz er nâch der spîse
dar wider kom in zwein tagen,
und brâhte ein tier ûf im getragen
und warf im daz an die tür.
daz machte, daz er im her vür
deste willeclîcher bôt
sîn wazzer unde sîn brôt.

erne vorht in dô niht mê 3331.
und was im bezzer danne ê
Und vant diz ie dâ gereit.
ouch galt er im die arbeit
mit sînem wiltpræte.
daz wart mit ungeræte
gegerwet bî dem viure.
im was der pfeffer tiure,
daz salz unde der ezzich.
ze jungest wenet er sich,
daz er die hiute veile truoc,
unde kouft in beiden gnuoc,
des in zem lîbe was nôt,
salz unde bezzer brôt.
sus twelte der unwîse
ze walde mit der spîse,
unz der edele tôre
wart gelîch eim môre
an allem sîme lîbe.
ob im von guotem wîbe
ie dehein guot geschach,
ob er ie hundert sper zebrach,
gesluoc er viur ûz helme ie,
ob er mit manheit begie
deheinen loblîchen prîs,
wart er ie hövesch unde wîs,
wart er ie edel unde rîch:
dem ist er nû vil ungelîch.
er lief nû nacket beider,
der sinne unde der cleider,
unz in zeinen stunden
slâfende vunden
Drîe vrouwen, dâ er lac
wol umb einen mitten tac
nâ ze guoter mâze
bî der lantstrâze,
diu in ze rîten geschach.
und alsô schiere, do in ersach
diu eine vrouwe von den drin,
dô kêrte sî über in
und sach in vlîzeclîchen an.
nû jach des ein ieglich man,
wie er verloren wære: 3373.
daz was ein gengez mære
in allem dem lande;
und daz sî in erkande,
daz was des schult, und doch niht gar.
sî nam an im war
einer der wunden,
diu ze manegen stunden
an im was wol erkant,
unde nande in zehant.
sî sprach her wider zuo den zwein
„vrouwe, lebt her Îwein,
sô lît er âne zwîvel hie,
oder ichn gesach in nie.“
ir höfscheit unde ir güete
beswârten ir gemüete,
daz sî von grôzer riuwe
und durch ir reine triuwe
vil sêre weinen began,
daz eim alsô vrumen man
Diu swacheit solte geschehn,
daz er in den schanden wart gesehn.
ez was diu eine von den drin
der zweier vrouwe under in.
nû sprach sî zuo ir vrouwen
„vrouwe, ir mugt wol schouwen,
daz er den sin hât verlorn.
von bezzern zühten wart geborn
nie ritter dehein
danne mîn her Îwein,
den ich sô swache sihe lebn.
im ist benamen vergebn,
ode ez ist von minnen komen,
daz im der sin ist benomen.
und ich weiz daz als mînen tôt,
daz ir alle iuwer nôt,
die iu durch sînen übermuot
der grâve Âliers lange tuot
und noch ze tuonne willen hât,
schiere überwunden hât,
ober wirdet gesunt.
mir ist sîn manheit wol kunt:

wirt er des lîbes gereit, 3415.
er hât in schiere hin geleit;
und sult ir ouch vor ime genesn,
daʒ muoʒ mit sîner helfe wesn."
diu vrouwe was des trôstes vrô.
sî sprach „und ist der suht alsô,
daʒ sî von dem hirne gât,
der tuon ich im vil guoten rât,
Wand ich noch einer salben hân,
die dâ Feimorgân
machte mit ir selber hant.
dâ ist eʒ umbe sô gewant,
daʒ niemen hirnsühte lite,
wurd er bestrichen dâ mite,
erne wurde dâ zestunt
wol varende unde gesunt."
sus wurden sî ze râte
und riten alsô drâte
nâch der salben alle drî:
wand ir hûs was dâ bî
vil kûme in einer mîle.
nû wart der selben wîle
diu juncvrouwe wider gesant:
diu in noch slâfende vant.
diu vrouwe gebôt ir an daʒ lebn,
dô sî ir hâte gegebn
die bühsen mit der salben,
daʒ si in allenthalben
niht bestriche dâ mite;
wan dâ er die nôt lite,
dâ hieʒ sî sî strîchen an:
so entwiche diu suht dan,
under wær zehant genesn.
dâ mite es gnuoc möhte wesn,
daʒ hieʒ sî an in strîchen,
und daʒ si ir nämelîchen
bræhte wider daʒ ander teil:
daʒ wære maneges mannes heil.
Ouch sante sî bî ir dan
vrischiu kleider, seit von gran
und cleine lînwât, zwei,
schuohe und hosen von sei.

nû reit sî alsô balde, 3457.
daʒ sî in in dem walde
dannoch slâfende vant,
und zôch ein pfert an der hant,
daʒ vil harte sanfte truoc;
ouch was der zoum rîche gnuoc,
daʒ gereite guot von golde;
daʒ er rîten solde,
ob ir daʒ got bescherte,
daʒ sî in ernerte.
dô si in ligen sach als ê,
nûne tweltes niuwet mê:
sî hafte zeinem aste
diu pfert beidiu vaste
und sleich alsô lîse dar,
daʒ er ir niene wart gewar.
mit ter vil edelen salben
bestreich si in allenthalben
über houpt und über vüeʒe.
ir wille was sô süeʒe,
daʒ sî daʒ alsô lange treip,
unz in der bühsen niht beleip.
des wær doch alles unnôt,
dâ zuo und man irʒ verbôt,
wan daʒ si im den willen truoc.
esn dûhtes dannoch niht genuoc.
Und wær ir sehsstunt mê gewesn:
sô gerne sach sî in genesn.
und dô siʒ gar an in gestreich,
vil drâte sî von im entweich,
wand sî daʒ wol erkande,
daʒ schemelîchiu schande
dem vrumen manne wê tuot,
und barc sich durch ir höfschen muot,
daʒ sî in sach und er sî niht.
sî gedâhte „ob daʒ geschiht,
daʒ er kumt ze sinnen,
und wirt er danne innen,
daʒ ich in nacket hân gesehn,
sô ist mir übele geschehn.
wan des schamt er sich sô sêre,
daʒ er mich nimmer mêre

willeclîchen an gesiht.“ 3501.
alsus enoucte sî sich niht,
unz in diu salbe gar ergienc
und er ze sinnen gevienc.
dô er sich ûf gerihte
und sich selben ane blihte
und sich sô griulîchen sach,
wider sich selben er dô sprach
„bistuz Îwein, ode wer?
hân ich geslâfen unze her?
wâfen, herre, wâfen!
sold ich dan immer slâfen!
wan mir mîn troum hât gegebn
ein vil harte rîchez lebn.
Ouwî, waz ich êren pflac,
die wîl ich slâfende lac!
mir hât getroumet michel tugent:
ich hete geburt unde jugent;
ich was schœne unde rîch
und diseme lîbe vil unglîch;
ich was hövesch unde wîs
und hân vil manegen herten prîs
ze ritterschefte bejagt.
hât mir mîn troum niht missesagt,
ich bejagte, swes ich gerte,
mit sper und mit swerte.
mir ervaht mîn eines hant
ein schœne vrowen, ein rîchez lant;
wan daz ich ir doch pflac,
sô mir nû troumte, unmanegen tac,
unz mich der künec Artûs
von ir vuorte ze hûs.
mîn geselle was her Gâwein,
als mir in mîme troume schein.
sî gap mir urloup ein jâr
(dazn ist allez niht wâr):
dô beleip ich langer âne nôt,
unz sî mir ir hulde widerbôt;
die was ich ungerne âne.
in allem disem wâne
sô bin ich erwachet.
mich hete mîn troum gemachet
zeime rîchen herren. 3543.
nû waz möhte mir gewerren,
Wær ich in disen êren tôt?
er hât mich geffet âne nôt.
swer sich an troume kêret,
der ist wol gunêret.
troum, wie wunderlich dû bist!
dû machest rîche in kurzer vrist
einen alsô swachen man,
der nie nâch·êren muot gewan:
swenner danne erwachet,
sô hâstû in gemachet
zeime tôren, als ich.
zwâre doch versihe ich mich,
swie rûch ich ein gebûre sî,
wær ich ritterschefte bî,
wær ich gewâfent unde geriten,
ich kund nâch ritterlîchen siten
alsô wol gebâren,
als die ie ritter wâren.“
alsus was er sîn selbes gast,
daz im des sinnes gebrast;
und ober ie ritter wart,
und alle sîn umbevart,
die heter in dem mære,
als sim getroumet wære.
er sprach „mich hât gelêret
mîn troum: des bin ich gêret,
mac ich ze harnasche komen.
der troum hât mir mîn reht benomen:
swie gar ich ein gebûre bin,
ez turnieret al mîn sin.
Mîn herze ist mîme lîbe unglîch:
mîn lîp ist arm, mîn herze rîch.
ist mir getroumet mîn lebn?
ode wer hât mich her gegebn
sô rehte ungetânen?
ich möhte mich wol ânen
ritterlîches muotes:
lîbes unde guotes,
der gebrist mir beider.“
als er diu vrischen cleider

einhalp bî im ligen sach,
des wundert in, unde sprach
„diz sint cleider, der ich gnuoc
in mîme troume dicke truoc.
ichn sihe hie niemen, des sî sîn;
ich bedarf ir wol: nû sints ouch mîn.
nû waz, ob disiu sam tuont,
sît daz mir ê sô wol stuont
in mîme troume rîch gewant?“
alsus cleiter sich zehant.
als er bedahte de swarzen lîch,
dô wart er eime ritter glîch.
nu ersach diu juncvrouwe daz,
daz er unlasterlîchen saz.
sî saz in guoter kündekheit
ûf ir pferit unde reit,
als sî dâ vür wære gesant,
und vuorte ein pfert an der hant.
weder si ensach dar noch ensprach.
dô er sî vür sich rîten sach,
Dô wærer ûf gesprungen,
wan daz er was bedwungen
mit selher siecheite,
daz er sô wol gereite
niht ûf mohte gestân,
sô er gerne hete getân:
unde rief ir hin nâch.
dô tete sî, als ir wære gâch
und niht umb sîn geverte kunt,
unz er ir rief anderstunt.
dô kêrte sî sâ
unde antwurt ime dâ.
sî sprach „wer ruofet mir? wer?“
er sprach „vrouwe, kêret her!“
sî sprach „herre, daz sî.“
sî reit dar, gehabt im bî.
sî sprach „gebietet über mich:
swaz ir gebietet, daz tuon ich“,
und vrâget in der mære,
wie er dar komen wære.
dô sprach her Îwein,
als ez ouch wol an im schein,
„dâ hân ich mich hie vunden
des lîbes ungesunden.
ichn kan iu des gesagen niht,
welch wunders geschiht
mich dâ her hât getragen:
wan daz kan ich iu wol gesagen,
daz ich hie ungerne bin.
nû vüeret mich mit iu hin:
Sô handelt ir mich harte wol,
und gedienez immer, als ich sol.“
„ritter, daz sî getân.
ich wil mîn reise durch iuch lân:
mich het mîn vrouwe gesant.
diu ist ouch vrouwe über diz lant:
zuo der vüer ich iuch mit mir.
ich râte iu wol, daz ir
geruot nâch iuwer arbeit.“
sus saz er ûf unde reit.
nû vuorte sî in mit ir dan
zuo ir vrouwen, diu nie man
alsô gerne gesach.
man schuof im guoten gemach
von cleidern, spîse unde bade,
unz daz im aller sîn schade
harte lützel an schein.
hie het her Îwein
sîne nôt überwunden
unde guoten wirt vunden.

HERR WALTHER VON DER VOGELWEIDE.

LIEDER UND SPRÜCHE.

Ausgabe von Wackernagel und Rieger, Giessen 1862. — *Litt. Gesch.* § 71, 14 *bis* 37. *S.* 241 *bis* 243.

I *(Wackern. u. R. S. 158–160).*

Ir sult sprechen willekomen:
der iu mære bringet, daz bin ich.
Allez daz ir habt vernomen,
daz ist gar ein wint: nû fråget mich.
Ich wil aber miete:
wirt mîn lôn iht guot,
ich sage iu vil lîhte, daz iu sanfte tuot.
seht, waz man mir êren biete.
Ich wil tiuschen frouwen sagen
solhiu mære, daz sie deste baz
Al der werlte suln behagen.
âne grôze miete tuon ich daz.
Waz wold ich ze lône?
sie sint mir ze hêr;
sô bin ich gefüege und bite sie nihtes mêr,
wan daz sie mich grüezen schône.
Ich hân lande vil gesehen
unde nam der besten gerne war:
Übel müeze mir geschehen,
kunde ich ie mîn herze bringen dar,
Daz im wol gevallen
wolde fremeder site.
nû waz hulfe mich, ob ich unrehte strite?
tiuschiu zuht gât vor in allen.
Von der Elbe unz an den Rîn
und her wider unz an Ungerlant,
Sô mugen wol die besten sîn,
die ich in der werlte hân erkant.
Kan ich rehte schouwen
guot gelâz unt lîp,
sem mir got, sô swüere ich wol, daz hie diu wîp
bezzer sint danne ander frouwen.
Tiusche man sint wol gezogen,
rehte als engel sint diu wîp getân.
Swer sie schiltet, derst betrogen:
ich enkan sîn anders niht verstân.
Tugent und reine minne,
swer die suochen wil,
der sol komen in unser lant: da ist wünne vil.
lange müeze ich leben dar inne!

II *(S. 110–112).*

Sô die bluomen ûz dem grase dringent,
same sie lachen gegen der spilden sunnen,
in einem meien an dem morgen fruo,
Und diu kleinen vogellîn wol singent
in ir besten wîse, die si kunnen:
waz wünne mac sich dâ genôzen zuo?
Ez ist wol halb ein himelrîche.
suln wir sprechen, waz sich deme gelîche,
sô sage ich, waz mir dicke baz
in mînen ougen hât getân,
und tæte ouch noch, gesæhe ich daz.
Swâ ein edeliu schœne frouwe reine,
wol gekleidet unde wol gebunden,
dur kurzewîle zuo vil liuten gât,
Hovelîchen hôhgemuot, niht eine,
umbe sehende ein wênic under stunden,
alsam der sunne gegen den sternen stât:
Der meie bringe uns al sîn wunder,
waz ist dâ sô wünneclîches under
als ir vil minneclîcher lîp?
wir lâzen alle bluomen stân
und kapfen an daz werde wîp.

Nû wol dan, welt ir die wârheit schouwen!
gên wir zuo des meien hôhgezîte!
der ist mit aller sîner krefte komen.
seht an in, und seht an schœne frouwen,
wederz dâ daz ander überstrîte;
daz bezzer teil daz hân ich mir genomen.
owê, der mich dâ welen hieze,
deich daz eine dur daz ander lieze,
wie rehte schiere ich danne kür!
hêr Meie, ir müeset merze sîn,
ê ich mîn frouwen dâ verlür.

III *(S. 94—96).*

„Nemt, frouwe, disen cranz“:
alsô sprach ich zeiner wol getânen maget;
„sô zieret ir den tanz
mit den schœnen bluomen, als irs ûfe traget.
Het ich vil edele gesteine,
daz mües ûf iur houbet,
obe ir mirs geloubet.
sêt mîne triuwe, daz ichz meine.
Ir sît sô wol getân,
daz ich iu mîn schapel gerne geben wil,
Daz beste, daz ich hân.
wîzer unde rôter bluomen weiz ich vil,
Die stênt sô verre in jener heide:
dâ sie schône entspringent
und die vogele singent,
dâ sule wir sie brechen beide.“
Si nam, daz ich ir bôt,
einem kinde vil gelîch, daz êre hât:
Ir wangen wurden rôt
same diu rôse, dâ si bî der liljen stât;
Do erschampten sich ir liehtiu ougen.
doch neic si mir schône:
daz wart mir ze lône.
wart mirs iht mêr, daz trage ich tougen.
Mir ist von ir geschehen,
daz ich disen sumer allen meiden muoz
Vast under d'ougen sehen:
lihte wirt mir eniu: so ist mir sorgen buoz.
Waz obe si gêt in disem tanze?
frouwe, dur iur güete
ruket ûf die hüete!
owê, gesæhe ichs under cranze!

Mich dûhte, daz mir nie
lieber wurde, danne mir ze muote was.
Die bluomen vielen ie
von den böumen bî uns nider an daz gras.
Seht, dô muost ich von fröiden lachen.
do ich sô wünneclîche
was in troume rîche,
dô tagete ez unde muos ich wachen.

IV *(S. 127—129).*

In einem zwîvellîchen wân
was ich gesezzen und gedâhte,
Ich wolte von ir dienste gân,
wan daz ein trôst mich wider brâhte.
Trôst mag ez *rehte* niht geheizen: ouwê des!
ez ist vil kûme ein kleinez trœstelîn,
sô kleine, swenne ichz iu gesage, ir spottet mîn.
doch fröut sich lützel ieman, er enwizze, wes.
Mich hât ein halm gemachet frô:
er giht, ich sül genâde vinden.
Ich maz daz selbe kleine strô,
als ich hie vor gesach von kinden.
Nû hœret unde merket, ob siz denne tuo.
„si tuot, si entuot; si tuot, si entuot; si tuot.“
swie dicke ich alsô maz, sô was daz ende guot:*
daz trœstet mich. dâ hœret ouch geloube zuo.
Swie liep si mir von herzen sî,
sô mac ich doch *vil* wol erlîden,
Daz ich ir sî zem lesten bî.
ich darf ir werben dar niht nîden:
In mac, als ich erkenne, des gelouben niht,
dazs ieman sanfte in zwîvel bringen müge.
mirst liep daz die getrogenen wizzen *waz sie trüge*,
wan alze lanc, dazs iemer rüemic man gesiht.

40. *Die HSS* einiu, eine *u.* mine; *Wackern. u. R.* miniu

29. *HSS* tet *für* alsô maz, ie *nach* was

V *(S. 92—94).*

Dô der sumer komen was
und die bluomen dur daz gras
wünneclîchen sprungen,
aldâ die vogele sungen,
dar kom ich gegangen,
an einen anger langen,
dâ ein lûter brunne entspranc;
vor dem walde was sîn ganc,
dâ diu nahtegale sanc.

Bî dem brunnen stuont ein boum:
dâ gesach ich einen troum.
ich was von der sunnen
gegangen zuo dem brunnen.
daz diu linde mære
mir küelen schaten bære.
bî dem brunnen ich gesaz;
mîner swære ich gar vergaz:
schiere enslief ich umbe daz.

Dô bedûhte mich zehant,
wie mir dienten alliu lant,
wie mîn sêle wære
ze himel âne swære,
und der lîp hie solte
gebâren, swie er wolte.
dâne was mir niht ze wê.
got der waldes, swiez ergê:
schœner troum enwart nie mê.

Gerne sliefe ich iemer dâ,
wan ein unsæligiu krâ:
diu begonde schrîen.
daz alle krâ gedîen,
alse ich in des günne!
si nam mir michel wünne.
von ir schrîen ich erschrac:
wan daz dâ niht steines lac,
sô wær ez ir suontac.

Wan ein wunderaltez wîp,
diu getrôste mir den lîp;
die begonde ich eiden.
nû hât si mir bescheiden,
waz der troum bediute.
daz hœret, lieben liute.
zwêne und einer daz sint drî;
dannoch seites mir dâ bî,
daz mîn dûme ein vinger sî.

VI *(S. 26—28).*

Ouwê, hovelîchez singen,
daz dich ungefüege dœne
Solten ie ze hove verdringen!
daz die schiere got gehœne!
Ouwê, daz dîn wirde alsô geliget!
des sint alle dîne friunde unfrô.
daz muoz eht sô sîn: nû sî alsô.
frô Unfuoge, ir habt gesiget.

Der uns fröide wider bræhte,
diu reht und gefüege wære,
Hei, wie wol man des gedæhte,
swâ man von im seite mære!
Ez wær ein vil hovelîcher muot,
des ich iemer gerne wünschen sol;
frouwen unde hêrren zæme ez wol:
ouwê, daz ez nieman tuot!

Die daz rehte singen stœrent,
der ist ungelîche mêre,
Danne die ez gerne hœrent.
des volg ich der alten lêre:
Ich enwil niht werben zuo der mül.
dâ der stein sô riuschend umbe gât
und daz rat sô mange unwîse hât,
merket, wer dâ harpfen sül.

Die sô frevellîchen schallent,
der muoz ich vor zorne lachen,
Dazs in selben wol gevallent
mit als ungefüegen sachen.
Die tuont sam die frösche in eime sê,
den ir schrîen alsô wol behaget,
daz diu nahtegal dâ von verzaget,
sô si gerne sunge mê.

Der unfuoge swîgen hieze,
waz man noch von fröiden sunge!
Und sie abe den bürgen stieze,
daz si dâ die frôn iht twunge.
Wurden ir die grôzen höve benomen,

daz wær alles nâch dem willen mîn.
bien gebûren lieze ich sie wol sîn:
dannen ists och her bekomen.

VII *(S. 64. 65).*

Kindes zuht mit gerten
nieman mac beherten:
den man zêren bringen mac,
dem ist ein wort alse ein slac.
dem ist ein wort alse ein slac,
den man zêren bringen mac:
nieman kan beherten
kindes zuht mit gerten.

Hüetet iuwer zungen:
daz zimt wol dien jungen.
stôz den rigel für die tür;
lâ kein bœse wort dar für.
lâ kein bœse wort dar für;
stôz den rigel für die tür:
daz zimt wol dien jungen.
hüetet iuwer zungen.

Hüetet iuwer ougen
offenbâre und tougen;
lât si guote site spehen
und die bœsen übersehen.
und die bœsen übersehen
lât si, guote site spehen.
offenbâre und tougen
hüetet iuwer ougen.

Hüetet wol der ôren,
alder ir sît tôren.
lât ir bœsiu wort dar in,
daz gunêret iu den sin.
daz gunêret iu den sin,
lât ir bœsiu wort dar in,
alder ir sît tôren.
hüetet wol der ôren.

Hüetet wol der drîer
leider alze frîer.
zungen, ougen, ôren sint
dicke schalchaft, zêren blint.
dicke schalchaft, zêren blint
zungen, ougen, ôren sint.
leider alze frîer
hüetet wol der drîer.

VIII *(S. 8. 9).*

Ich saz ûf eime steine
und dahte bein mit beine;
dar ûf sast ich den ellenbogen;
ich hete in mîne hant gesmogen
daz kinne und ein mîn wange.
dô dâhte ich mir vil ange,
wes man zer welte solte leben.
deheinen rât kond ich mir geben,
Wie man driu dinc erwurbe,
der keines niht verdurbe.
diu zwei sint êre und varnde guot,
daz dicke einander schaden tuot;
daz dritte ist gotes hulde,
der zweier übergulde.
die wolte ich gerne in einen schrîn.
jâ leider, des en mac niht sîn,
Daz guot und weltlich êre
und gotes hulde mêre
zesamene in ein herze komen.
stîg unde wege sint in benomen:
untriuwe ist in der sâze,
gewalt vert ûf der strâze.
fride unde reht sint sêre wunt:
diu driu enhabent geleites niht,
diu zwei enwerden ê gesunt.

IX *(S. 8. 9).*

Ich hôrte ein wazzer diezen
und sach die vische fliezen;
ich sach, swaz in der welte was,
velt *unde* walt, loup, rôr unt gras,
swaz kriuchet unde fliuget
und bein zer erde biuget,
daz sach ich, unde sage iu daz:
der keinez lebet âne haz.
Daz wilt und daz gewürme,
die strîtent starke stürme;

11. *Wackern. u. R.* ich gegeben; *zwei HSS* ich mir gegeben

sam tuont die vogele under in;
wan daz sie habent einen sin:
si en diuhten sich ze nihte,
sie schüefen starc gerihte.
sie kiesent künege unde reht,
sie setzent hêrren unde kneht
Owê dir, tiuschiu zunge!
wie stêt dîn ordenunge,
daz nû diu mugge ir künic hât,
und daz dîn êre alsô zergât!
bekêrâ dich, bekêre!
die cirken sint ze hêre;
die armen künege dringent dich:
Philippe setze en weisen ûf,
  und heiz sie treten hinder sich.

X *(S. 22).*

Diu krône ist elter, dan der künec Philippes sî:
dâ muget ir alle schouwen wol ein wunder bî,
wies ime der smit sô ebne habe gemachet.
Sîn keiserlîchez houbet zimt ir alsô wol,
daz si ze rehte nieman guoter scheiden sol:
irnwederz dâ daz ander niht enswachet.
Si liuhtent beide einander an,
daz edel gesteine wider den jungen süezen man:
die ougen weide sehent die fürsten gerne.
swer nû des rîches irre gê,
der schouwe, wem der weise ob sîme nacke stê:
der stein ist aller fürsten leitesterne.

XI *(S. 16. 17).*

Künc Constantîn der gap sô vil,
als ich ez iu bescheiden wil,
dem stuol ze Rôme, sper, kriuz unde krône.
Zehant der engel lûte schrê
„owê, owê, zem dritten wê!
ez stuont diu kristenheit mit zühten schône:
Der ist nû ein gift gevallen;
ir honec ist worden zeiner gallen.
daz wirt der werlt her nâch vil leit."
alle fürsten lebent nû mit êren;
wan der hœhste ist geswachet.
daz hât der pfaffen wal gemachet:
daz sî dir, süezer got, gekleit.
die pfaffen wellent leien reht verkêren.
der engel hât uns wâr geseit.

XII *(S. 14. 15).*

Mir ist verspart der sælden tor:
dâ stên ich als ein weise vor;
mich hilfet niht, swaz ich dar an geklopfe.
Wie möhte ein wunder grœzer sîn?
ez regent beidenthalben mîn,
daz mir des alles niht enwirt ein tropfe.
Des fürsten milte ûz Ôsterrîche
fröit dem süezen regen gelîche
beidiu liute und ouch daz lant.
er ist ein schœne wol gezieret heide,
dar abe man bluomen brichet wunder:
und bræche mir ein blat dar under
sîn vil milterîchiu hant,
sô möhte ich loben die süezen ougenweide
hie bî sî er an mich gemant.

XIII *(S. 20. 21).*

Der in den ôren siech von ungesühte sî,
daz ist mîn rât, der lâze den hof ze Düringen frî:
wan kumet er dar, dêswâr, er wirt ertœret.
Ich hân gedrungen unz ich niht mê gedringen mac.
ein schar vert ûz, diu ander in, naht unde tac
grôz wunder ist, daz iemen dâ gehœret.
Der lantgrâve ist sô gemuot,
daz er mit stolzen helden sîne habe vertuot,
der iegeslîcher wol ein kenpfe wære.
mir ist sîn hôhiu fuore kunt:
und gulte ein fuoder guotes wînes tûsent pfunt,
dâ stüend doch niemer ritters becher lære.

XIV *(S. 38. 39).*

Hêr bâbest, ich mac wol genesen:
wan ich wil iu gehôrsam wesen.
wir hôrten iuch der kristenheit gebieten,

---

27. *Wackern. u. R.* dringen

Wes wir dem keiser solten pflegen,
dô ir im gâbet gotes segen:
daz wir in hiezen „hêrre“ und vor im knieten.
ouch sult ir niht vergezzen:
ir sprâchet „swer dich segene, sî
gesegenet: swer dir fluoche, sî verfluochet
mit fluoche vollemezzen.“
durch got bedenket iuch dâ bî,
ob ir der pfaffen êre iht geruochet.

XV *(S. 39).*

Got gît ze künege, swen er wil.
dar umbe wundert mich niht vil:
uns leien wundert umbe der pfaffen lêre.
sie lêrten uns bî kurzen tagen:
daz wellents uns nû widersagen.
nû tuonz dur got und dur ir selber êre
und sagen uns bî ir triuwen,
an welher rede wir sîn betrogen;
volrecken uns die einen wol von grunde,
die alten ê, die niuwen.
uns dunket, einez sî gelogen.
zwô zungen stânt unebne in einem munde.

XVI *(S. 31).*

Wir clagen alle, und wizzen doch niht, waz uns wirret,
daz uns der bâbest unser vater alsus hât verirret.
nû gât er uns doch harte vaterlîchen vor;
wir volgen ime und komen niemer fuoz ûz sînem spor.
nû merke, welt, waz mir dar ane missevalle.
gîtset er, sie gîtsent mit im alle;
liuget er, sie liegent alle mit im sîne lüge,
und triuget er, sie triegent mit im sîne trüge.
nû merket, wer mir daz verkêren müge.
sus wirt der junge Jûdas mit dem alten dort ze schalle.

XVII *(S. 30).*

Der stuol ze Rôme stât alrêst berihtet rehte
als hie vor bi einem zouberære Gêrbrehte.
der gap ze valle nieman wan sîn eines leben:
sô hât sich dirre und al die kristenheit ze valle geben.
wan rüefent alle zungen hin ze himele wâfen,
und frâgen got, wie lange er welle slâfen!
sie widerwürkent sîniu werc und felschent sîniu wort;
sîn kameræere stilt im sînen himelhort;
sîn süener roubet hie und mordet dort;
sîn hirte ist zeinem wolve im worden under sînen schâfen.

XVIII *(S. 31. 22).*

Diu cristenheit gelepte nie sô gar nâch wâne.
die sie dâ lêren solten, die sint guoter sinne âne.
es wær ze vil, und tæte ein tumber leie daz.
sie sündent âne vorhte: dar umb ist in got gehaz.
sie wîsent uns zem himel, und varent sie zer helle.
sie sprechent, swer ir worten volgen welle
und niht ir werken, der sî âne zwîvel dort genesen.
die pfaffen solten kiuscher dan die leien wesen:
an welen buochen hânt sie daz erlesen,
daz sich sô maneger flîzet, wa er ein schœnez wîp vervelle?

XIX *(S. 32).*

Ahî, wie kristenlîche nû der bâbest lachet,
swenne er sînen Walhen seit „ich hânz alsô gemachet.“
daz er dâ redet, des solte er niemer hân gedâht.
er giht „ich hân zwên Alman under eine krône brâht,
daz siz rîche sulen stœren unde wasten:
ie dar under fülle ich mîne kasten.
ich hâns an mînen stoc gement: ir guot ist allez mîn;
ir tiutschez silber vert in mînen welschen schrîn.
ir pfaffen, ezzet hüenr und trinket wîn,
und lât die tiutschen * vasten.“

XX *(S. 33).*

Sagt an, hêr Stoc, hât iuch der bâbest her gesendet,

20. ê] *Wackern. u. R. nach Lachm.* ede

daȥ ir in rîchet unde uns Tiutschen ermet unde pfendet?
swenn im diu volle mâȥe kumt ze Laterân,
sô tuot er einen argen list, als er ê hât getân:
er seit uns danne, wie daȥ rîche stê verwarren,
unz in erfüllent aber alle pfarren.
ich wæn, des silbers wênic kumet ze helfe in gotes lant:
grôȥen hort zerteilet selten pfaffen hant.
hêr Stoc, ir sît ûf schaden her gesant,
daȥ ir ûȥ tiutschen liuten suochet tœrinne unde narren.

XXI *(S. 47).*

Von Rôme vogt, von Pülle künec, lât iuch erbarmen,
daȥ man mich bî rîcher kunst lât alsus armen.
gerne wolte ich, möhte eȥ sîn, bî eigem viure erwarmen.
zaî, wiech danne sunge von den vogellînen,
von der heide und von den bluomen, alse ich wîlent sanc!
swelch schœne wîp mir denne gæbe ir habedanc,
der lieȥe ich liljen unde rôsen ûȥ ir wengel schînen.
sus kume ich spâte und rîte fruo: gast, wê dir, wê!
sô mac der wirt wol singen von dem grüenen clê.
die nôt bedenket, milter künec, daȥ iuwer nôt zergê.

XXII *(S. 47. 48).*

Ich hân mîn lêhen, al die werlt! ich hân mîn lêhen.
nû enfürhte ich niht den hornunc an die zêhen
und wil alle bœse hêrren dester minre flêhen.
der edel künec, der milte künec hât mich berâten,
daȥ ich den sumer luft und in dem winter hitze hân.
mînen nâhgebûren dunke ich baȥ getân:
sie sehent mich niht mêr an in butzen wîs, alsô sie tâten.
ich bin ze lange arm gewesen ân mînen danc.
ich was sô vol scheltens, daȥ mîn âten stanc:
daȥ hât der künec gemachet reine und dar zuo mînen sanc.

XXIII *(S. 77. 78).*

Owê, waȥ êren sich ellendet tiuschen landen!
witz unde manheit, dar zuo silber und daȥ golt,
swer disiu beidiu hât, der blîbet hie mit schanden.
wie den vergât des himelischen keisers solt!
Dem sint engel noch die frouwen holt.
armman ze der werlte und wider got,
wie der erfürhten mac ir beider spot!
Owê, eȥ kumt ein wint, daȥ wiȥȥet sicherlîche,
dâ von wir hœren beide singen unde sagen.
Der sol mit grimme ervaren elliu künicrîche.
daȥ hœre ich waller unde pilgerîne klagen.
Boume, türne ligent vor im zerslagen;
liuten wæjet er diu houbet abe.
nû suln wir fliehen hin ze gotes grabe.
Owê, wir müeȥegen liute, wie sîn wir verseȥȥen
zwischén zwein fröuden an die jæmerlîchen stat!
Al unser arebeite heten wir vergeȥȥen,
dô uns der sumer sîn gesinde wesen bat,
Der uns varnde bluomen unde blat
brâhte; dô trouc uns der kurze sanc.
wol ime, der ie nâch stæten fröuden ranc!
Owê der wîse, die wir mit den grillen sungen,
dô wir uns solten warnen gegen des winters zît!
Daȥ wir vil tumben niht mit der âmeiȥen rungen,
diu nû vil werde bî ir arebeiten lît!

---

6. *Wackern. u. R.* witze und 9. *W. u. R. mit der HS* die engel 11. *W. u. R. mit der HS* fürhten 18. *W. u. R. mit Lachm.* starken liuten wæt erz; *HS* starken liuten waiet er diu 23. Al unser] *W. u. R. mit den HSS* aller 25. 26. *W. u. R. mit den HSS* der brâhte uns v. bl. u. bl.; dô tr. u. d. k. vogelsanc. 34. vil werde] *W. u. R.* wertlîche, *HSS* vil werdecliche

Daz was ie *und ie* der welte strît;
tôren schulten ie der wîsen rât.
man siht wol dort, wer hie gelogen hât.

XXIV *(S. 74—76).*

Owê, war sint verswunden alliu mîniu jâr!
ist mir mîn leben getroumet, oder ist ez wâr?
daz ich ie wânde, daz iht wære, was daz iht?
dar nâch hân ich geslâfen unde enweiz es niht.
Nû bin ich erwachet, und ist mir unbekant,
daz mir hie vor was kündic als mîn ander hant.
liut unde lant, dâ ich von kinde bin erzogen,
die sint mir frömde worden, reht als ez sî gelogen.
Die mîne gespilen wâren, die sint træge und alt.
vereitet ist daz velt, verhouwen ist der walt.
wan daz daz wazzer fliuzet, alse ez wîlent flôz,
für wâr ich wânde, mîn unglücke wurde grôz.
mich grüezet maneger trâge, der mich bekande ê wol.
diu welt ist allenthalben ungenâden vol.
als ich gedenke an manegen wünneclîchen tac,
die mir sint enpfallen *gar* als in daz mer ein slac,
iemer mêre owê!

Owê, wie jæmerlîche junge liute tuont!
den unvil riuweclîche ir gemüete stuont,
die kunnen nû wan sorgen: owê wie tuont sie sô?
swar ich zer werlte kêre, dâ ist nieman frô.
Tanzen *unde* singen zergât mit sorgen gar:
nie kristenman gesach sô jæmerlîche schar.
nû merket, wie den frouwen ir gebende stât;
die stolzen ritter tragent dörpellîche wât.
Uns sint unsenfte brieve her von Rôme komen:
uns ist erloubet trûren und fröide gar benomen.
daz müet mich inneclîchen (wir lebten ie vil wol),
daz ich nû für mîn lachen weinen kiesen sol.
diu wilden vogellîn betrüebet unser klage:
waz wunders ist, ob ich dâ von vil gar verzage?
waz spriche ich tumber man durch mînen bœsen zorn?
swer dirre wünne volget, der hât jene dort verlorn,
iemer mêre: owê!

Owê, wie uns mit süezen dingen ist vergeben!
ich sihe die gallen mitten in dem honege sweben.
diu welt ist ûzen schœne, wîz, grüen unde rôt
und innân swarzer varwe, vinster sam der tôt.
Swen si nû habe verleitet, der schouwe sînen trôst:
er wirt mit swacher buoze grôzer sünde erlôst.
dar an gedenket, ritter: ez ist iuwer dinc.
ir traget die liehten helme und manegen herten rinc,
Dar zuo die vesten schilte und diu gewîhten swert.
wolte got, wær ich der sigenünfte wert!
sô wolte ich nôtic man verdienen rîchen solt.
joch meine ich niht die huoben noch der hêrren golt:
ich wolte selbe crône êweclîchen tragen:
die möhte ein soldenier mit sîme sper bejagen.
möht ich die lieben reise gevaren über sê,
sô wolte ich denne singen wol und niemer mêre owê,
niemer mêre owê!

---

23. *W. u. R. gegen die HS* sint mir

32. *W. u. R.* soldenære, *HS* soldener

AUS FREIDANKS BESCHEIDENHEIT.

Vridankes Bescheidenheit von Wilh. Grimm, Göttingen 1834, *S.* 1 *bis* 7. 72 *bis* 78. 148 *bis* 154. — *Litt. Gesch.* § 71, 32. *S.* 242 *u.* § 79, 34 *fgg. S.* 279 *bis* 282.

Ich bin genant Bescheidenheit,
diu aller tugende krône treit;
mich hât berihtet Vrîdanc
ein teil von sinnen, die sint kranc.

Gote dienen âne wanc,
deist aller wîsheit anevanc.
Swer umbe dise kurze zît
die êwigen vröude gît,
der hât sich selben gar betrogen
unt zimbert ûf den regenbogen.
Swer die sêle wil bewarn,
der muoz sich selben lâzen varn.
Swer got minnet, als er sol,
des herze ist aller tugende vol.
Swer âne got sich wil begân,
der mac niht stæter êren hân.
Swer got niht vürhtet alle tage, *(S. 2.)*
daz wizzet, deist ein rehter zage.
Swelch mensche lebt in gotes gebote,
in dem ist got und er in gote.
Got hœhet alle güete
unt nideret hôchgemüete.
Gote ist niht verborgen vor:
er siht durh aller herzen tor.
Ez sî übel oder guot,
swaz ieman in der vinstrîn tuot,
odr in dem herzen wirt erdâht,
daz wirt doch gar ze liehte brâht.
Al diu werlt lôn enphât
von gote, als si gedienet hât.
Vil selten ieman missegât,
swer sîniu dinc an got verlât.
Wir suln mit allen sinnen
got vürhten unde minnen.
Der werlde drô und ir zorn
ist hin ze gote gar verlorn:
man muoz im vlêhen unde biten;
er vürhtet niemens unsiten.
Diu aller kleinste gotes geschaft
vertriffet aller werlde kraft.
Got geschuof nie halm sô swachen,
den ieman müge gemachen;
der engel, tiuvel noch der man,
ir keinz einn vlôch gemachen kan. *(S. 3.)*
Got hât allen dingen gebn
die mâze, wie si solten lebn.
Got uns bezzer mâze gît,
danne wir im mezzen zaller zît.
Die liute snîdent unde mænt
von rehte, als si den acker sænt:
got kan uns gerihte gebn,
als wir tuon und als wir lebn.
Got rihtet nâch dem muote
ze übele unt ze guote.
Got, der durch elliu herzen siht,
den möhte al diu werlt niht
erbiten eins unrehtes:
er enwil niht tuon wan slehtes;
ein kleine kint erbæten wol,
swes man in erbiten sol.
Got zweier hande willen hât,
die er uns beide wizzen lât:
er tuot wol allez, daz er wil;
er verhenget ouch unbildes vil.
unt ræcher halbez, daz er mac,
sô stüend diu werlt niht einen tac.
Wolte uns got in wîzen lân, *(S. 4.)*
als lange wir gesündet hân
(daz sîn genâde wende),
sô würdes niemer ende.
Hete wir den himel zebrochen,

36. *WGrimm* dröu

3. niemans

eȥ würde eins tages gerochen.
Diu buoch sagent uns vür wâr,
ein tac sî dâ tûsent jâr.
Got elliu dinc geschaffen hât:
nieman er rehte wiȥȥen lât,
waȥ krefte in sînen dingen sî:
da ist meisteil alleȥ wænen bî.
Si jehent, got habe der werlde gebn
michel êre unt senfte lebn:
doch ist ir senfte nie sô grôȥ,
unsenfte sî dâ hûsgenôȥ.
Selten mir ie liep geschach,
mir geschæhen drîȥec ungemach.
Diu zît sælde nie gewan,
dâ man gotes vergiȥȥet an.
man vergiȥȥet gotes dicke
von süeȥem aneblicke.
Got manegen dienst enphâhet,
daȥ tôren gar versmâhet.
die brosmen die sint gote wert,
der nieman obem tische gert.
Wir geheiȥen alle gote mê,
dan iemer mit den werken ergê. *(S. 5.)*
Durch sünde nieman lâȥen sol,
ern tuo doch eteswenne wol.
Niemens guotât wirt verlorn,
wan der zer helle wirt geborn.
Swer niht rehte mac geleben,
der sol doch nâch rehte streben.
Got niht unvergolten lât,
swaȥ ieman guotes begât;
neheiner slahte missetât
ungerochen ouch bestât.
Gotes gebot niht übergât
wan daȥ mensche, daȥ er geschaffen hât:
vische, würme, vogele, tier
hânt ir reht baȥ danne wier.
Got hôrte Moyses gebet,
daȥ er den munt nie ûf getet:
swes noch ein reine herze gert,
des wirt eȥ âne wort gewert.
Des mundes bete ist leider kranc
ân des herzen vürgedanc.
Menneglîches gewiȥȥenheit
vor gote sîne schulde seit.
Wiste got alleȥ, daȥ geschiht,
ê er iht geschüefe, od wisters niht?
die wîsen jehent, er wiste wol,
daȥ ie was unt geschehen sol. *(S. 6.)*
Got himel und erden umberinc
geschuof unt dar in elliu dinc.
got schuof ein engel, der sît wart
ein tiuvel durh sîn hôchvart;
dar nâch geschuof er einen man:
die zwên nieman versüenen kan.
got wiste ir strît wol und ir haȥ,
ê ers geschüefe, und über daȥ
geschuof si got. wer schuldic sî,
daȥ scheide ouch got: der was dâ bî.
Wer mac den strît gescheiden
under kristen, juden, heiden
wan got, der si geschaffen hât
und elliu dinc ân iemens rât?
der wiste wol ir aller strît,
ê ers geschüefe, und ouch ir nît.
War umb ein mensche sî verlorn,
daȥ ander sî ze gnâde erkorn,
swer des vrâget, deist ze vil:
got mac unt sol tuon, swaȥ er wil.
Swaȥ got mit sînre geschephde tuot,
daȥ sol uns alleȥ dunken guot.
waȥ mac der haven sprechen,
wil in sîn meister brechen?
noch minre muge wir wider got
sprechen, kumt uns sîn gebot.
swie der haven vellet, *(S. 7.)*
vil lîhte er wirt erschellet:
er valle her oder hin,
der schade gât ie über in.

Von künegen unt vürsten.

Lant unt liute girret sint,
swâ der künec ist ein kint
unt sich die vürsten vlîȥent,

daz si vruo enbîzent.
In küneges râte nieman zimt,
der guot vürs rîches êre nimt.
Ein hêrre niemer kan genesen,
wellent im die sîne vîent wesen.
Der vürsten herze und ouch ir lebn
erkennich bî den râtgebn:
der wîse suochet wîsen rât,
der tôre sich nâch tôren hât.
Ein wîser hêrre gerne hât
wîten vriunt und engen rât.
Man merket bîme râte wol,
wie man den hêrren loben sol.
Ein vürste der mac wol genesen,
wil er ze rehte meister wesen.
Der hêrren lêre ist leider krump:
dâ von ist witze worden tump.
Die vürsten hânt der esele art: *(S. 73.)*
si tuont durch nieman âne gart.
Maneger durch sîn missetât
sîns knehtes kneht ze hêrren hât.
Ine weiz niender vürsten drî,
der einr durch got vürste sî.
Ich weiz wol, daz der vürsten kint
den alten erben vîent sint.
Der vürsten ebenhêre
stœrt noch des rîches êre.
Swer mit den vürsten wil genesen,
der muoz ein lôsær dicke wesen
od aber lange sîn ein gast:
sîn dienst vrumt anders niht ein bast.
Sô der wolf mûsen gât,
unt der valke keveren vât,
unt der künec bürge machet,
sô ist ir êre geswachet.
Möhtich wol mînen willen hân,
ich woltem keiserz rîche lân.
Sô ebene nie kein künec gesaz,
im würre dannoch eteswaz.
Maneger lebt mit êren,
dem ich daz hœr verkêren:

20. sîne

nieman doch gevelschen mac
gotes wort unt liehten tac. *(S. 74.)*
Obez der keiser solte swern,
er enkan sich mücken niht erwern.
waz hilfet hêrschaft unde list,
sît daz der vlôch sîn meister ist?
Der keiser sterben muoz als ich:
des mac ich im wol genôzen mich.
Swelch hêrre sterben muoz als ich,
waz möhte der getrœsten mich,
sô mich daz biever ane gât
und in der zanswer bestât
und er newedern mac ernern?
dem wil ich selten hulde swern.
Des eigen wolt ich gerne sîn,
der sunnen gît sô liehten schîn.
Swer elliu dinc weiz, ê si geschehen,
dem hêrren sol man tugende jehen.
Von dem ichz beste hœre sagen,
des wâfen wolt ich gerne tragen.
Ez enhât nieman eigenschaft
niuwan got mit sîner kraft:
lîp, sêle, êre unde guot,
deist allez lêhen, swie man tuot.
Seit ich die wârheit alle zît,
sô vündich manegen widerstrît.
dar umbe muoz ich dicke dagen:
man mac ze vil des wâren sagen.
Seit ich halbez, daz ich weiz, *(S. 75.)*
sô müestich bûwen vremden kreiz.
Swer die wârheit vuorte
unt die ze rehte ruorte,
die hœhsten tæten im den tôt:
die brechent, swaz in got gebôt.
Merket, wie diu werlt nû stê.
man siht nû lützel rehter ê;
unt næme ein hêrre ein wîp durh got,
daz wær nû ander hêrren spot.
swer wîbes gert, der wil zehant
liute, schaz, bürge unde lant.
swelch ê durch gîtecheit geschiht,
diu machet rehter erben niht.

Manec grôʒiu hêrschaft nû zergât,
daʒ si niht rehter erben hât.
Der rehten leben ist niht mê
wan driu: ich meine die rehten ê,
magettuom unt kiuscheit;
ir ist niht mê, swaʒ ieman seit.
Tiuschiu lant sint roubes vol:
gerihte, voget, münze, zol
diu wurden ê durch got erdâht;
nû sint si gar ze roube brâht. *(S. 76.)*
Swaʒ ieman guotes ûf geleit
ze beʒʒerne die kristenheit,
die hœhsten und die hêrsten,
die brechent eʒ zem êrsten.
Die vürsten twingent mit gewalt
velt, steine, waʒʒer unde walt,
dar zuo wilt unde zam;
si tæten lufte gerne alsam:
der muoʒ uns noch gemeine sîn.
möhtens uns der sunnen schîn
verbieten, wint unde regen,
man müesen zins mit golde wegen.
doch möhtens alle bilde nemen,
daʒ vliegen, mücken, vlœhe, bremen
si müent als einen armen man,
der nie schaz noch lant gewan.
ir hêrschaft dunket mich ein wint,
sît bœse würme ir meister sint.
Mich dunket, solte ein islich man
guot nâch sînem muote hân,
sô würde manec hêrre kneht,
manec kneht gewünne ouch hêrren reht.
Als ich die werlt erkennen kan,
sone weiʒ ich keinen rîchen man,
daʒ ich sîn guot unt sînen muot
wolte haben, swie er tuot. *(S. 77.)*
Swer in die sêwe waʒʒer treit,
deist verlorn arebeit.
Diu waʒʒer nirgen dieʒent,
wan dâ si sêre vlieʒent
Swelch hêrre liute ungerne siht,
der hât ouch êre schalles niht.

Swer niemen getar verzîhen,
der muoʒ geben unde lîhen.
Swer alleʒ muoʒ ermieten,
der mac niht vil gebieten. *(S. 78.)*
Sô rîcher künec nie krône getruoc,
ern hete doch armer mâge genuoc.

Von Rôme.

Alles schatzes vlüʒʒe gânt
ze Rôme, daʒ die dâ bestânt,
unt doch niemer wirdet vol:
deist ein unsæligeʒ hol.
sô kumt ouch elliu sünde dar:
die nimt man dâ den liuten gar.
swâ si die behalten,
des muoʒ gelücke walten.
Rœmesch sent unt sîn gebot,
deist pfaffen unde leien spot:
æhte, ban, gehôrsame
brichet man nû âne schame
(got gebʒ, uns ze heile!);
benne sint wol veile;
swer ouch valscher eide gert,
der vindet ir guot pfennewert.
Wâ sint si nû, der Rôme ê was?
in ir palasen wehset gras.
dâ nemen die fürsten bilde bî,
wie stæte ir lop nâch tôde sî. *(S. 149.)*
Rôme twanc ê mit ir kraft
aller hêrren hêrschaft;
nû sint si schalkeit undertân:
daʒ hât got durh ir valsch getân.
Sant Pêter quam an eine stat,
dâ in ein lamer almuosens bat.
nû hœret, wie Sant Pêter sprach,
dô ern sô siechen ligen sach.
„silber, golt ist vremede mir:
daʒ ich dâ hân, daʒ gib ich dir.“
alsô gab er im zestunt:
er sprach „stant ûf, unt wis gesunt.“
gæbe noch ein bâbest sô,
des wær diu kristenheit al vrô.

Maneger hin ze Rôme vert, (*S.* 150.)
der roup dar unt dannen zert,
unt giht, der bâbst habe im vergebn,
swaʒ er gesündet habe sîn lebn,
unt swem er schaden habe getân,
des habern ledic gar verlân.
swer des giht, der ist betrogen
unt hât den bâbest an gelogen.
dem bâbest anders niht enzimt,
wan daʒ er sünden buoʒe nimt;
er mac dem riuwære
wol senften sîne swære.
alle ablâʒe ligent nider,
man gelte unde gebe wider.
Sünde nieman mac vergebn
wan got alein: dar sule wir strebn.
Diu gnâde eim esele wol gezimt,
daʒ er dem ohsen sünde nimt.
Der ablâʒ dunket tôren guot,
den ein gouch dem andern tuot.
Merbot und ander wirte,
gebûre unde hirte (*S.* 151.)
vergebent alle sünde dâ:
diu gnâde ist nirgen anderswâ.
Möhte mich der bâbst erlâʒen wol,
ob ich eim andern gelten sol,
sô wolt ich alle bürgen lân
unt wolt mich an den bâbest hân.
Der bâbest hât ein schœne lebn:
möhte er sünde ân riwe vergebn,
sô solte man in steinen,
ob er der kristen einen
oder keiner muoter barn
lieʒe hin zer helle varn.
Unt hete ein man mit sîner hant
verbrennet liute unt drîʒec lant,
den gwalt hât der bâbest wol,
swaʒ buoʒe er drumbe lîden sol,
daʒ ern der buoʒe wol erlât,
ob er die ganzen riuwe hât.
Swer lebet in des bâbstes gebote,
derst sünden ledic hin ze gote.

Der bâbest ist ein irdesch got
und ist doch dicke der Rômær spot.
ze Rôme ist sbâbstes êre kranc:
in vremediu lant gât sîn getwanc.
sîn hof vil dicke wüeste stât, (*S.* 152.)
sô er niht vremeder tôren hât
Swenne alle krümbe werdent sleht,
sô vindet man ze Rôme reht.
Rôme ist ein geleite
aller trügenheite.
die heilgen sol man suochen dâ:
guot bilde suochet anderswâ.
Der bâbest sol ze rehte wegen
beide fluochen unde segen:
sîn swert snîdet deste baʒ,
sleht erʒ durch reht und âne haʒ.
Zwei swert in einer scheide
verderbent lîhte beide:
als der bâbest rîches gert,
sô verderbent beidiu swert.
Daʒ netze quam ze Rôme nie,
mit dem Sant Pêter vische vie.
daʒ netze nû versmâhet:
rœmesch netze vâhet
silber, golt, bürge unde lant:
daʒ was Sant Pêter unrekant. (*S.* 153.)
Der bâbest sol des êre hân:
vor im niemer wirt getân
dehein unreht urteile:
der hof hât manegeʒ veile,
des der bâbest niht engert.
ze Rôme ist dicke miete wert.
Ze Rôme ist alles rehtes kraft
und alles valsches meisterschaft.
Rœmesch hof engert niht mê,
wan daʒ diu werlt mit werren stê;
er enruochet, wer diu schâf beschirt,
daʒ eht im diu wolle wirt.
beschorniu schâf sint nirgen wert,
dâ man guoter wollen gert.
Des bâbstes êre ist manecvalt:
eʒ enwære nirgen der gewalt,

23. netze ist nû

der dâ ze Rôme ist, anderswâ,
unreht wær grœzer danne dâ.
læge Rôme in tiuschen landen,
diu kristenheit würde ze schanden.
maneger klaget, waz dort geschiht:
man lieze im hie des hâres niht.
Swaz ze Rôme veiles ist,
dâ siht man mite valschen list.
wîp unt phaffen lebent dâ wol:
diu zwei dâ nieman schelten sol;
ir zweier zuht ist grœzer dâ, *(S. 154.)*
danne ich irgen wizze anderswâ.
Swaz ze Rôme valsches ist,
daz gelobich niht ze langer vrist:
swaz ich dâ guotes hân gesehen,
dem wil ich iemer guotes jehen.
Ze Rôme vert manec tûsent man,
die der bâbest niht beschirmen kan,
sine werden her unt dar gezogen,
dazs an der sêle werdent betrogen
unt dar nâch an dem guote:
deist ûz des bâbstes huote.
der bâbst dâ niht erwenden mac
rouben, steln naht unde tac.
swie vil dâ tôren leides geschiht,
es enlânt die andern drumbe niht.

LEUTOLD VON SEVEN.

Walther v. d. Vogelweide nebst Ulrich v. Singenberg u. Leutold v. Seven hsgeg. v. Wackernagel u. Rieger, Giessen 1862, *S.* 268—70.

Muget ir schouwen, waz dem meien
wunders ist beschert?
Seht an pfaffen, seht an leien,
wie daz allez vert.
Grôz ist sîn gewalt;
ine weiz, obe er zouber künne:
swar er vert, dur sîne wünne
dan ist niemen alt.

Uns wil schiere wol gelingen.
wir suln sîn gemeit,
Tanzen, lachen unde singen
âne dörperheit.
Wê, wer wære unfrô?
sît die vogellîn alsô schône
schallent mit ir besten dône,
tuon wir ouch alsô!

Wol dir, meie! wie dû scheides
allez âne haz!
Wie dû wol die boume kleides
und die heide baz!
Diu hât varwe mê:
„dû bist kurcer, ich bin langer“:
alsô strîtents ûf dem anger,
bluomen unde klê.

Rôter munt, wie dû dich swachest!
lâ dîn lachen sîn:
Scham dich, daz dû mich an lachest
nâch dem schaden mîn.
Ist daz wol getân?
ouwê sô verlorner stunde,
sol von minneclîchem munde
solch unminne ergân!

Daz mich, frouwe, an fröiden irret,
daz ist iuwer lîp.
An iu einer ez mir wirret,
ungenædic wîp.
Wâ nemt ir den muot?
ir sît doch genâden rîche:
tuot ir mir ungnædeclîche,
sô sît ir niht guot.

Scheidet, frouwe, mich von sorgen;
liebet mir daz zît,
Oder ich muoz fröide borgen.
daz ir sælic sît!
Muget ir umbe sehen?
sich vröit al diu welt gemeine:
möhte mir von iu ein cleine
vröidelîn geschehen!

WOLFRAM VON ESCHENBACH.

Zweite Ausgabe von Lachmann, Berlin 1854. — *Litt. Gesch.* § 46, 14. *S.* 127; § 52, 27. *S.* 152; § 61. *S.* 197 *fgg.*

EINE TAGWEISE.

Lachmann S. 4 *fg.* — *Litt. Gesch.* § 69, 39. *S.* 234; § 71, 41. *S.* 243.

„Sîne klâwen
durh die wolken sint geslagen,
er stîget ûf mit grôzer kraft;
Ich sih in grâwen
tägelîch, als er wil tagen,
den tac, der im geselleschaft
Erwenden wil, dem werden man,
den ich mit sorgen în verliez.
ich bringe in hinnen, ob ich kan:
sîn vil manegiu tugent michz leisten hiez.“
„Wahtær, du singest,
daz mir manege freude nimt
unde mêret mîne klage.
Mær du bringest,
der mich leider niht gezimt,
immer morgens gegen dem tage.
Diu solt du mir verswîgen gar:
daz biut ich den triwen dîn:
des lôn ich dir, als ich getar.
sô belîbet hie der selle mîn.“
„Er muoz êt hinnen
balde und âne sûmen sich:
nu gib im urloup, süezez wîp!
Lâze in minnen
her nâch sô verholne dich,
daz er behalte êr und den lîp.
Er gab sich mîner triwe alsô,
daz ih in bræhte ouch wider dan.
ez ist nu tac: naht was ez, dô
mit druck an brust dîn kus mirn an gewan.“
„Swaz dir gevalle,
wahtær, sinc, und lâ den hie,
der minne brâht und minne enphienc.
Von dînem schalle
ist er und ich erschrocken ie:
sô ninder morgenstern ûf gienc
Ûf in, der her nâch minne ist komen,
noch ninder lûhte tages lieht,
du hâst in dicke mir benomen
von blanken armen, und ûz herzen nicht.“
Von den blicken,
die der tac tet durh diu glas,
und dô der wahtær warnen sanc,
Si muose erschricken
durch den, der dâ bî ir was:
ir brüstelîn an brust si dwanc.
Der riter ellens niht vergaz:
des wold in wenden wahters dôn.
urloup nâh und nâher baz
mit kusse und anders gab in minne lôn.

---

21. *Lachmann* riter

AUS DEM PARZIVAL.

Lachmann 117, 7 *bis* 129, 4 *und* 224, 1 *bis* 248, 16. — *Litt. Gesch.* § 43, 47. *S.* 108; § 60, 45 *fg. S.* 195; § 61, 2 *fgg. S.* 198 *bis* 200.

Sich zôch diu frouwe jâmers balt
ûz ir lande in einen walt,
zer waste in Soltâne,
niht durch bluomen ûf die plâne.
ir herzen jâmer was sô ganz:
sine kêrte sich an keinen kranz,
er wære rôt oder val.
si brâhte dar durch flühtesal
des werden Gahmuretes kint.
liute, die bî ir dâ sint,
müezen bûwn und riuten.
si kunde wol getriuten
ir sun. ê daz sich der versan,
ir volc si gar für sich gewan:
ez wære man oder wîp,
den gebôt si allen an den lîp,
daz se immer ritters wurden lût:
„wan friesche daz mîns herzen trût,
welch ritters leben wære,
daz wurde mir vil swære.
nu habt iuch an der witze kraft
und helt in alle riterschaft.“
der site fuor angestlîche vart.
der knappe alsus verborgen wart
118. zer waste in Soltâne erzogn,
an küneclîcher fuore betrogn,
ez enmöht an eime site sîn:
bogen unde bölzelîn,
die sneit er mit sîn selbes hant
und schôz vil vogele, die er vant.
Swenne abr er den vogel erschôz,
des schal von sange ê was sô grôz,
sô weinder unde roufte sich:
an sîn hâr kêrt er gerich.
sîn lîp was clâr unde fier:
ûf dem plân ame rivier
twuog er sich alle morgen.
erne kunde niht gesorgen,
ez enwære ob im der vogelsanc,
die süeze in sîn herze dranc:
daz erstracte im sîniu brüstelîn.
al weinde er lief zer künegîn.
sô sprach si „wer hât dir getân?
du wære hin ûz ûf den plân.“
ern kunde es ir gesagen niht,
als kinden lîhte noch geschiht.
dem mære gienc si lange nâch.
eins tages si in kapfen sach
ûf die boume nâch der vogele schal.
si wart wol innen, daz zeswal
von der stimme ir kindes brust.
des twang in art und sîn gelust.
frou Herzeloyde kêrt ir haz
an die vogele, sine wesse, um waz:
119. si wolt ir schal verkrenken.
ir bûliute unde ir enken
die hiez si vaste gâhen
vogele würgn und vâhen.
die vogele wâren baz geriten:
etslîches sterben wart vermiten;
der bleip dâ lebendic ein teil,
die sît mit sange wurden geil.
Der knappe sprach zer künegîn
„waz wîzet man den vogelîn?“
er gert in frides sâ zestunt.
sîn muoter kust in an den munt;
diu sprach „wes wende ich sîn gebot,
der doch ist der hœhste got?

---

22 *u. s. f.* riter] *Lachmann* riter

suln vogele durch mich freude lân?"
der knappe sprach zer muoter sân
„ôwê muoter, waz ist got?"
„sun, ich sage dirz âne spot.
er ist noch liehter denne der tac,
der antlitzes sich bewac
nâch menschen antlitze.
sun, merke eine witze
und flêhe in umbe dîne nôt:
sîn triwe der werlde ie helfe bôt.
sô heizet einr der helle wirt:
der ist swarz, untriwe in niht verbirt.
von dem kêr dîne gedanke
und och von zwîvels wanke."
sîn muoter underschiet im gar
daz vinster unt daz liehtgevar.
120. dar nâch sîn snelheit verre spranc.
er lernte den gabilôtes swanc,
dâ mit er mangen hirz erschôz,
des sîn muoter und ir volc genôz.
ez wære æber oder snê,
dem wilde tet sîn schiezen wê.
nu hœret fremdiu mære:
swennerrschôz daz swære,
des wære ein mûl geladen genuoc,
als unzerworht hin heim erz truoc.
Eins tages gieng er den weidegang
an einer halden, diu was lanc;
er brach durch blates stimme ein zwîc.
dâ nâhen bî im gienc ein stîc:
dâ hôrter schal von huofslegen.
sîn gabylôt begunder wegen;
dô sprach er „waz hân ich vernomn?
wan wolt êt nu der tiuvel komn
mit grimme zornecliche!
den bestüende ich sicherlîche.
mîn muoter freisen von im sagt:
ich wæne, ir ellen sî verzagt."
alsus stuont er in strîtes ger.
nu seht, dort kom geschûftet her
drî ritter nâch wunsche var,
von fuoze ûf gewâpent gar.
der knappe wânde sunder spot,
daz ieslîcher wære ein got.
dô stuont ouch er niht langer hie:
in den phat viel er ûf sîniu knie;
121. lûte rief der knappe sân
„hilf, got! du maht wol helfe hân."
der vorder zornes sich bewac,
dô der knappe im phade lac:
„dirre tœrsche Wâleise
unsich wendet gâher reise."
ein prîs, den wir Beier tragn,
muoz ich von Wâleisen sagn:
die sint tœrscher denne beiersch her
unt doch bî manlîcher wer.
swer in den zwein landen wirt,
gefuoge ein wunder an im birt.
Dô kom geleischieret
und wol gezimieret
ein ritter: dem was harte gâch.
er reit in strîteclîchen nâch,
die verre wâren von im komn:
zwên ritter heten im genomn
eine frouwen in sîm lande.
den helt ez dûhte schande;
in müete der juncfrouwen leit,
diu jæmerlîche vor in reit.
dise drî wârn sîne man.
er reit ein schœne kastelân;
sîns schildes was vil wênic ganz.
er hiez Karnahkarnanz
leh cons Ulterlec.
er sprach „wer irret uns den wec?"
sus fuor er zuome knappen sân.
den dûhter als ein got getân:
122. ern hete sô liehtes niht erkant.
ûfem touwe der wâpenroc erwant.
mit guldîn schellen kleine
vor iewederm beine
wârn die stegreife erklenget
unt ze rehter mâze erlenget.

---

29. *Lachm. gegen alle Handschriften* en zwîc

sîn zeswer arm von schellen klanc,
swar ern bôt oder swanc.
der was durch swertslege sô hel:
der helt was gein prîse snel.
sus fuor der fürste rîche
gezimiert wünneclîche.
Aller manne schœne ein bluomen kranz,
den vrâgte Karnahkarnanz
„junchêrre, sâht ir für iuch varn
zwên ritter, die sich niht bewarn
kunnen an ritterlîcher zunft?
si ringent mit der nôtnunft
und sint an werdekeit verzagt:
si füerent roubes eine magt.“
der knappe wânde, swaz er sprach,
ez wære got, als im verjach
frou Herzeloyd diu künegîn,
dô sim underschiet den liehten schîn.
dô rief er lûte sunder spot
„nu hilf mir, hilferîcher got!“
vil dicke viel an sîn gebet
fil li roy Gahmuret.
der fürste sprach „ich pin niht got:
ich leiste ab gerne sîn gebot.
123. du maht hie vier ritter sehn,
ob du ze rehte kundest spehn.“
der knappe frâgte für baz
„du nennest ritter: waz ist daz?
hâstu niht gotlîcher kraft,
sô sage mir: wer gît ritterschaft?“
„daz tuot der künec Artûs.
junchêrre, komt ir in des hûs,
der bringet iuch an ritters namn,
daz irs iuch nimmer durfet schamn.
ir mugt wol sîn von ritters art.“
von den helden er geschouwet wart:
Dô lac diu gotes kunst an im.
von der âventiure ich daz nim,
diu mich mit wârheit des beschiet:
nie mannes varwe baz geriet
vor im sît Adâmes zît.
des wart sîn lob von wîben wît.
aber sprach der knappe sân,
dâ von ein lachen wart getân,
„ay ritter guot, waz mahtu sîn?
du hâst sus manec vingerlîn
an dînen lîp gebunden
dort oben unt hie unden.“
aldâ begreif des knappen hant,
swaz er îsers ame fürsten vant:
dez harnasch begunder schouwen.
„mîner muoter juncfrouwen
ir vingerlîn an snüeren tragnt,
diu niht sus an einander ragnt.“
124. der knappe sprach durch sînen muot
zem fürsten „war zuo ist diz guot,
daz dich sô wol kan schicken?
ine mages niht ab gezwicken.“
der fürste im zeigete sâ sîn swert.
„nu sich, swer an mich strîtes gert,
des selben wer ich mich mit slegn:
für die sîne muoz ich an mich legn,
und für den schuz und für den stich
muoz ich alsus wâpen mich.“
aber sprach der knappe snel
„ob die hirze trüegen sus ir vel,
sô verwunt ir niht mîn gabylôt.
der vellet manger vor mir tôt.“
Die ritter zurnden, daz er hielt
bî dem knappen, der vil tumpheit wielt.
der fürste sprach „got hüete dîn!
ôwî, wan wær dîn schœne mîn!
dir hete got den wunsch gegebn,
ob du mit witzen soldest lebn.
diu gotes kraft dir virre leit!“
die sîne und och er selbe reit,
unde gâhten harte balde
zeinem velde in dem walde.
dâ vant der gefüege
frôn Herzeloyden phlüege.
ir volke leider nie geschach;
die er balde eren sach:
si begunden sæn, dar nâch egen,
ir gart ob starken ohsen wegen.

125. der fürste in guoten morgen bôt
und frâgte se, op si sæhen nôt
eine juncfrouwen lîden.
sine kunden niht vermîden,
swes er vrâgt, daz wart gesagt.
„zwêne ritter unde ein magt
dâ riten hiute morgen.
diu frouwe fuor mit sorgen;
mit sporn si vaste ruorten,
die die juncfrouwen fuorten.“
ez was Meljahkanz.
den ergâhte Karnachkarnanz;
mit strîte er im die frouwen nam:
diu was dâ vor freuden lam.
si hiez Îmâne
von der Beâfontâne.
Die bûliute verzagten,
dô die helde für si jagten.
si sprâchen „wiest uns sus geschehen?
hât unser junchêrre ersehen
ûf disen rittern helme schart,
sone hân wir uns niht wol bewart.
wir suln der küneginne haz
von schulden hœren umbe daz,
wand er mit uns dâ her lief
hiute morgen, dô si dannoch slief.“
der knappe enruochte ouch, wer dô schôz
die hirze kleine unde grôz:
er huop sich gein der muoter widr
und sagt ir mær. dô viel si nidr:
126. sîner worte si sô sêre erschrac,
daz si unversunnen vor im lac.
dô diu küneginne
wider kom zir sinne,
swie si dâ vor wære verzagt,
dô sprach si „sun, wer hât gesagt
dir von ritters orden?
wâ bist dus innen worden?“
„muoter, ich sach vier man,
noch liehter danne got getân:
die sagten mir von ritterschaft.
Artûs küneclîchiu kraft
sol mich nâch riters êren
an schildes ambet kêren.“
sich huop ein niwer jâmer hie.
diu frouwe enwesse rehte, wie,
daz si ir den list erdæhte
unde in von dem willen bræhte.
Der knappe tump unde wert
iesch von der muoter dicke ein pfert.
daz begunde se in ir herzen klagn.
si dâhte „in wil im niht versagn:
ez muoz abr vil bœse sîn.“
dô gedâhte mêr diu künegîn
„der liute vil bî spotte sint.
tôren kleider sol mîn kint
ob sîme liehten lîbe tragn.
wirt er geroufet unt geslagn,
sô kumt er mir her wider wol.“
ôwê der jæmerlîchen dol!
127. diu frouwe nam ein sactuoch:
si sneit im hemde unde bruoch,
daz doch an eime stücke erschein,
unz enmitten an sîn blankez bein.
daz wart für tôren kleit erkant.
ein gugel man obene drûfe vant.
al frisch rûch kelberîn,
von einer hût zwei ribbalîn
nâch sînen beinen wart gesnitn.
dâ wart grôz jâmer niht vermitn.
diu küngîn was alsô bedâht:
si bat belîben in die naht.
„dune solt niht hinnen kêren:
ich wil dich list ê lêren.
an ungebanten strâzen
soltu tunkel fürte lâzen:
die sîhte unde lûter sîn,
dâ solte al balde rîten în.
du solt dich site nieten,
der werlde grüezen bieten.
Op dich ein grâ wîse man
zuht wil lêrn, als er wol kan,
dem soltu gerne volgen,
und wis im niht erbolgen.

sun, lâ dir bevolhen sîn,
swâ du guotes wîbes vingerlîn
mügest erwerben unt ir gruoȥ,
daȥ nim: eȥ tuot dir kumbers buoȥ.
du solt zir kusse gâhen
und ir lîp vast umbevâhen:
128. daȥ gît gelücke und hôhen muot,
op si kiusche ist unde guot.
du solt och wiȥȥen, sun mîn,
der stolze küene Lähelîn
dînen fürsten ab ervaht zwei lant,
diu solten dienen dîner hant,
Wâleis und Norgâls.
ein dîn fürste Turkentâls
den tôt von sîner hende enphienc;
dîn volc er sluoc unde vienc."
„diz rich ich, muoter, ruocht es got:
in verwundet noch mîn gabylôt."
des morgens, dô der tag erschein,
der knappe balde wart enein,
im was gein Artûse gâch.
Herzeloyde in kuste und lief im nâch.
der werlde riwe aldâ geschach:
dô si ir sun niht langer sach
(der reit enwec: wemst deste baȥ?),
dô viel diu frouwe valsches laȥ
ûf die erde, aldâ si jâmer sneit,
sô daȥ se ein sterben niht vermeit.
ir vil getriulîcher tôt
der frouwen wert die hellenôt.
ôwol si, daȥ se ie muoter wart!
sus fuor die lônes bernden vart
ein wurzel der güete
und ein stam der diemüete.
ôwê, daȥ wir nu niht enhân
ir sippe unz an den eilften spân!
129. des wirt gevelschet manec lîp.
doch solten nu getriwiu wîp
heiles wünschen disem knabn,
der sich hie von ir hât erhabn.

Swer ruochet hœren, war nu kumt,
den âventiur hât ûȥ gefrumt,
der mac grôȥiu wunder
merken al besunder.
lât rîten Gahmuretes kint.
swâ nu getriwe liute sint,
die wünschn im heils: wan eȥ muoȥ sîn,
daȥ er nu lîdet hôhen pîn,
etswenne ouch freude und êre.
ein dinc in müete sêre,
daȥ er von ir gescheiden was,
daȥ munt von wîbe nie gelas
noch sus gesagte mære,
diu schœnr und beȥȥer wære.
gedanke nâch der künegin
begunden krenken im den sin:
den müeser gar verloren hân,
wærȥ niht ein herzehafter man.
mit gewalt den zoum daȥ ros
truog über ronen und durcheȥ mos:
wandeȥ wîste niemens hant.
uns tuot diu âventiure bekant,
daȥ er bî dem tage reit,
ein vogel hetes arbeit,
solt erȥ alleȥ hân erflogen.
mich enhab diu âventiure betrogen,
sîn reise unnâch was sô grôȥ
des tages, do er Ithêren schôȥ,
unt sît, dô er von Grâharz
kom in daȥ lant ze Brôbarz.
225. Welt ir nu hœrn, wieȥ im gestê?
er kom des âbnts an einen sê.
dâ heten geankert weideman:
den was daȥ waȥȥer undertân.
dô si in rîten sâhen,
si wârn dem stade sô nâhen,
daȥ si wol hôrten, swaȥ er sprach.
einen er im schiffe sach:
der het an im alsolch gewant,
ob im dienden elliu lant,
daȥ eȥ niht beȥȥer möhte sîn.
gefurriert sîn huot was pfâwîn.

den selben vischære
begunder vrâgen mære,
daz er im riete durch got
und durch sîner zühte gebot,
wa er herberge möhte hân.
sus antwurte im der trûric man.
er sprach „hêr, mirst niht bekant,
daz weder wazzer oder lant
inre drîzec mîln erbûwen sî.
wan ein hûs lît hie bî:
mit triwen ich iu râte dar:
war möht ir tâlanc anders war?
dort an des velses ende,
dâ kêrt zer zeswen hende.
so'r ûf hin komet an den grabn,
ich wæn, dâ müezt ir stille habn.
bit die brüke iu nider lâzen
und offen iu die strâzen.“
226. Er tet, als im der vischer riet.
mit urlouber dannen schiet.
er sprach „komt ir rehte dar,
ich nim iwer hînt selbe war.
sô danket, als man iwer pflege.
hüet iuch: dâ gênt unkunde wege:
ir muget an der lîten
wol misserîten,
deiswâr, des ich iu doch niht gan.“
Parzivâl der huop sich dan;
er begunde wackerlîchen draben
den rehten pfat unz an den graben.
dâ was diu brükke ûf gezogen,
diu burc an veste niht betrogen.
si stuont reht, als si wære gedræt.
ez enflüge od hete der wint gewæt,
mit sturme ir niht geschadet was.
vil türne, manec palas
dâ stuont mit wunderlîcher wer.
op si suochten elliu her,
sine gæben für die selben nôt
ze drîzec jâren niht ein brôt.
ein knappe des geruochte
und vrâgte in, waz er suochte,
od wann sîn reise wære.
er sprach „der vischære
hât mich von im her gesant.
ich hân genigen sîner hant
niwan durch der herberge wân.
er bat die brükken nider lân
227. und hiez mich zuo ziu rîten în.“
„hêrre, ir sult willekomen sîn.
sît es der vischære verjach,
man biut iu êre unt gemach
durch in, der iuch sande widr“
sprach der knappe und lie die brükke nidr.
In die burc der küene reit,
ûf einen hof wît unde breit.
durch schimpf er niht zetretet was
(dâ stuont al kurz grüene gras:
dâ was bûhurdiern vermiten),
mit baniern selten überriten,
alsô der anger z'Âbenberc.
selten frœlîchiu werc
was dâ gefrümt ze langer stunt:
in was wol herzen jâmer kunt.
wênc er des gein in enkalt.
in enpfiengen ritter jung unt alt.
vil kleiner junchêrrelîn
sprungen gein dem zoume sîn;
ieslîchez für dez ander greif.
si habten sînen stegreif:
sus muoser von dem orse stên.
in bâten ritter für baz gên:
die fuorten in an sîn gemach.
harte schiere daz geschach,
daz er mit zuht entwâpent wart.
dô si den jungen âne bart
gesâhen alsus minneclîch,
si jâhn, er wære sælden rîch.
228. Ein wazzer iesch der junge man:
er twuoc den râm von im sân
undern ougen unt an handen.
alt und junge wânden,
daz von im ander tag erschine:
sus saz der minneclîche wine.

gar vor allem tadel vrî,
mit pfelle von Arâbî
man truog im einen mantel dar:
den legt an sich der wol gevar;
mit offenre snüere.
eȥ was im ein lobs gefüere.
dô sprach der kamerære kluoc
„Repanse de schoye in truoc,
mîn frouwe de künegîn:
ab ir sol er iu glihen sîn:
wan iu ist niht kleider noch gesniten.
jâ mohte ich sis mit êren biten:
wande ir sît ein werder man,
ob ichȥ geprüevet rehte hân.“
„got lôn iu, hêrre, daȥ irs jeht.
ob ir mich ze rehte speht,
sô hât mîn lîp gelücke erholt:
diu gotes kraft gît sölhen solt.“
man schancte im unde pflac sîn sô:
die trûregen wâren mit im vrô.
man bôt im wirde und êre:
wan dâ was râtes mêre,
denne er ze Pelrapeire vant,
die dô von kumber schiet sîn hant.
229. Sîn harnasch was von im getragen.
daȥ begunder sider klagen,
da er sich schimpfes niht versan.
ze hove ein redespæher man
bat komn ze vrävellîche
den gast ellens rîche
zem wirte, als ob im wære zorn.
des het er nâch den lîp verlorn
von dem jungen Parzivâl.
dô er sîn swert wol gemâl
ninder bî im ligen vant,
zer fiuste twanger sus die hant,
daȥ deȥ pluot ûȥen nagelen schôȥ
und im den ermel gar begôȥ.
„nein, hêrre“ sprach diu ritterschaft:
„eȥ ist ein man, der schimpfes kraft
hât, swie trûre wir anders sîn:
tuot iwer zuht gein im schîn.
ir sultȥ niht anders hân vernomn,
wan daȥ der vischær sî komn.
dar gêt: ir sît im werder gast;
und schütet ab iu zornes last.“
si giengen ûf ein palas.
hundert krône dâ gehangen was,
vil kerzen drûf gestôȥen,
ob den hûsgenôȥen;
kleine kerzen umbe an der want.
hundert pette er ligen vant:
daȥ schuofen, dies dâ pflâgen;
hundert kulter drûfe lâgen.
230. Ie vier gesellen sundersiz,
da enzwischen was ein underviz,
derfür ein teppech sinewel:
fil li roy Frimutel
mohte wol geleisten daȥ.
eins dinges man dâ niht vergaȥ:
sine hete niht betûret,
mit marmel was gemûret
drî vierekke fiwerrame:
dar ûfe was des fiwers name,
holz, hieȥ *lign aloe.*
sô grôȥiu fiwer sît noch ê
sach niemen hie ze Wildenberc:
jenȥ wâren kostenlîchiu werc.
der wirt sich selben setzen bat
gein der mitteln fiwerstat
ûf ein spanbette.
eȥ was worden wette
zwischen im und der vröude:
er lebte niht wan töude.
in den palas kom gegangen,
der dâ wart wol enpfangen,
Parzivâl der liehtgevar,
von im, der in sante dar.
er lieȥ in dâ niht langer stên:
in bat der wirt nâher gên
und sitzen „zuo mir dâ her an.
sazte i'uch verre dort hin dan,
daȥ wære iu alze gastlîch.“
sus sprach der wirt jâmers rîch.

231. Der wirt het durch siechheit
grôʒiu fiur und an im warmiu kleit.
wît und lanc zobelîn,
sus muose ûʒe und inne sîn
der pelliʒ und der mantel drobe.
der swechest balc wær wol ze lobe:
der was doch swarz unde grâ.
des selben was ein hûbe dâ
ûf sîme houbte, zwivalt
von zobele, den man tiure galt.
sinwel arâbsch ein borte
oben drûf gehôrte;
mitten dran ein knöpfelîn,
ein durchliuhtic rubîn.
dâ saʒ manec ritter kluoc,
dâ man jâmer für si truoc.
ein knappe spranc zer tür dar în.
der truog eine glævîn:
der site was ze trûren guot;
an der snîden huop sich pluot
und lief den schaft unz ûf die hant,
deiʒ in dem ermel widerwant.
dâ wart geweinet und geschrît
ûf dem palase wît:
daʒ volc von drîʒec landen
möhtʒ den ougen niht enblanden.
er truoc se in sînen henden
alumb zen vier wenden
unz aber wider zuo der tür.
der knappe spranc hin ûʒ derfür.
232. Gestillet was des volkes nôt,
als in der jâmer ê gebôt,
des si diu glævîn het ermant,
die der knappe brâhte in sîner hant.
wil iuch nu niht erlangen,
sô wirt hie zuo gevangen,
daʒ ich iuch bringe an die vart,
wie dâ mit zuht gedienet wart.
zende an dem palas
ein stählîn tür entsloʒʒen was:
dâ giengen ûʒ zwei werdiu kint.
nu hœrt, wie diu geprüevet sint.
daʒ si wol gæben minnen solt,
swerʒ dâ mit dienste het erholt,
daʒ wâren juncfrouwen clâr.
zwei schapel über blôʒiu hâr
bluemîn was ir gebende.
iewederiu ûf der hende
truoc von golde ein kerzstal.
ir hâr was reit, lanc unde val.
si truogen brinnendigiu lieht.
hie sule wir vergeʒʒen nieht
umbe der juncfrowen gewant,
dâ man se kumende inne vant.
de grævîn von Tenabroc,
brûn scharlachen was ir roc;
des selben truoc ouch ir gespil.
si wâren gefischieret vil
mit zwein gürteln an der krenke,
ob der hüffe ame gelenke.
233. Nâch den kom ein herzogîn
und ir gespil. zwei stöllelîn
si truogen von helfenbein.
ir munt nâch fiwers rœte schein.
die nigen alle viere;
zwuo sazten schiere
für den wirt die stollen.
dâ wart gedient mit vollen.
die stuonden ensamt an eine schar
und wâren alle wol gevar.
den vieren was gelîch ir wât.
seht, wâ sich niht versûmet hât
ander frouwen vierstunt zwuo.
die wâren dâ geschaffet zuo:
viere truogen kerzen grôʒ;
die andern viere niht verdrôʒ,
sine trüegen einen tiuren stein,
dâ tages de sunne lieht durch schein.
dâ für was sîn name erkant:
eʒ was ein grânât jâchant,
beide lanc unde breit.
durch die lîhte in dünne sneit,
swer in zeime tische maʒ.
dâ obe der wirt durch rîchheit aʒ.

si giengen harte rehte
für den wirt al ehte;
gein nîgen si ir houbet wegten.
viere die taveln legten
ûf helfenbein wîz als ein snê,
stollen, die dâ kômen ê.
234. Mit zuht si kunden wider gên,
zuo den êrsten vieren stên.
an disen aht frouwen was
röcke grüener denn ein gras,
von Azagouc samît,
gesniten wol lanc unde wît.
dâ mitten si zesamne twanc
gürteln tiur, smal unde lanc.
dise ahte juncfrouwen kluoc,
ieslîchiu ob ir hâre truoc
ein kleine blüemîn schapel.
der grâve Îwân von Nônel
unde Jernîs von Rîl,
jâ was über manege mîl
ze dienst ir tohter dar genomn.
man sach die zwuo fürstîn komn
in harte wünneclîcher wât.
zwei mezzer snîdende als ein grât
brâhten si durch wunder
ûf zwein twehelen al besunder.
daz was sîlber herte wîz;
dar an lag ein spæher vlîz:
im was solch scherpfen niht vermiten,
ez hete stahel wol versniten.
vorm silber kômen frouwen wert,
der dar ze dienste was gegert:
die truogen lieht dem silber bî;
vier kint vor missewende vrî.
sus giengen se alle sehse zuo.
nu hœrt, waz ieslîchiu tuo.
235. Si nigen. ir zwuo dô truogen dar
ûf die taveln wol gevar
daz silber unde leitenz nidr.
dô giengen si mit zühten widr
zuo den êrsten zwelven sân.
ob i'z geprüevet rehte hân,
hie sulen ahzehen frouwen stên.
avoy, nu siht man sehse gên
in wæte, die man tiure galt:
daz was halbez plîalt,
daz ander pfell von Ninnivê.
dise unt die êrsten sehse ê
truogen zwelf röcke geteilt,
gein tiwerr kost geveilt.
nâch den kom diu künegîn.
ir antlütze gap den schîn:
si wânden alle, ez wolde tagen.
man sach die maget an ir tragen
pfellel von Arâbî.
ûf einem grüenen achmardî
truoc si den wunsch von pardîs,
bêde wurzeln unde rîs.
daz was ein dinc, daz hiez der grâl,
erden wunsches überwal.
Repanse de schoy si hiez,
die sich der grâl tragen liez.
der grâl was von sölher art:
wol muoser kiusche sîn bewart,
die sîn ze rehte solde pflegn:
die muose valsches sich bewegn.
236. Vorem grâle kômen lieht:
diu wârn von armer koste nieht;
sehs glas lanc, lûter, wol getân,
dar inne balsem, der wol bran.
dô si kômen von der tür
ze rehter mâze alsus her für,
mit zühten neic diu künegîn
und al diu juncfröwelîn,
die dâ truogen balsemvaz.
diu küngîn valscheite laz
sazte für den wirt den grâl.
dez mære giht, daz Parzivâl
dicke an si sach unt dâhte,
diu den grâl dâ brâhte:
er het och ir mantel an.
mit zuht die sibene giengen dan
zuo den ahzehen êrsten.
dô liezen si die hêrsten

zwischen sich; man sagte mir,
zwelve iewederthalben ir.
diu maget mit der krône
stuont dâ harte schône.
swaȥ ritter dô geseȥȥen was
über al den palas,
den wâren kamerære
mit guldîn becken swære
ie viern geschaffet einer dar
und ein junchêrre wol gevar,
der eine wîȥe tweheln truoc.
man sach dâ rîcheit genuoc.
237. Der taveln muosen hundert sîn,
die man dâ truoc zer tür dar în.
man sazte ieslîche schiere
für werder ritter viere:
tischlachen var nâch wîȥe
wurden drûf geleit mit vlîȥe.
der wirt dô selbe waȥȥer nam;
der was an hôhem muote lam.
mit im twuoc sich Parzivâl
ein sîdîn tweheln wol gemâl,
die bôt eins grâven sun dernâch:
dem was ze knien für si gâch.
swâ dô der taveln keiniu stunt,
dâ tet man vier knappen kunt,
daȥ se ir diens niht vergæȥen
den, die drobe sæȥen.
zwêne knieten unde sniten;
die andern zwêne niht vermiten,
sine trüegen trinkn und eȥȥen dar,
und nâmen ir mit dienste war.
hœrt mêr von rîchheite sagen.
vier karrâschen muosen tragen
manec tiwer goltvaȥ
ieslîchem ritter, der dâ saȥ.
man zôhs zen vier wenden.
vier ritter mit ir henden
mans ûf die taveln setzen sach.
ieslîchem gieng ein schrîber nâch,
der sich dar zuo arbeite
und si wider ûf bereite,
238. Sô dâ gedienet wære.
nu hœrt ein ander mære.
hundert knappen man gebôt:
die nâmn in wîȥe tweheln brôt
mit zühten vor dem grâle.
die giengen al zemâle
und teilten für die taveln sich.
man sagte mir, diz sag ouch ich
ûf iwer ieslîches eit,
daȥ vorem grâle wære bereit
(sol ich des iemen triegen,
sô müeȥt ir mit mir liegen),
swâ nâch jener bôt die hant,
daȥ er al bereite vant
spîse warm, spîse kalt,
spîse niwe unt dar zuo alt,
daȥ zam unt daȥ wilde.
esn wurde nie kein bilde,
beginnet maneger sprechen.
der wil sich übel rechen:
wan der grâl was der sælden fruht,
der werlde süeȥe ein sölh genuht:
er wac vil nâch gelîche,
als man saget von himelrîche.
in kleiniu goltvaȥ man nam,
als ieslîcher spîse zam,
salssen, pfeffer, agraȥ.
dâ het der kiusche und der vrâȥ
alle gelîche genuoc.
mit grôȥer zuht manȥ für si truoc.
239. Môraȥ, wîn, sinopel rôt,
swâ nâch den napf ieslîcher bôt,
swaȥ er trinkens kunde nennen,
daȥ mohter drinne erkennen
alleȥ von des grâles kraft.
diu werde geselleschaft
hete wirtschaft vome grâl.
wol gemarcte Parzivâl
die rîcheit unt daȥ wunder grôȥ:
durch zuht in vrâgens doch verdrôȥ.

25. 26. stuont, kuont

er dâhte „mir riet Gurnamanz
mit grôȥen triwen âne schranz,
ich solte vil gevrâgen niht.
waȥ, op mîn wesen hie geschiht
die mâȥe als dort pî im?
âne vrâge ich vernim,
wieȥ dirre massenîe stêt.“
in dem gedanke nâher gêt
ein knappe, der truog ein swert.
des palc was tûsent marke wert;
sîn gehilze was ein rubîn;
ouch möhte wol diu klinge sîn
grôȥer wunder urhap.
der wirt eȥ sîme gaste gap.
der sprach „hêrre, ich prâhtȥ in nôt
in maneger stat, ê daȥ mich got
ame lîbe hât geletzet.
nu sît dermit ergetzet,
ob man iwer hie niht wol enpflege.
ir mugetȥ wol füeren alle wege.
240: Swenne ir geprüevet sînen art,
ir sît gein strîte dermite bewart.“
ôwê, daȥ er niht vrâgte dô!
des pin ich für in noch unvrô.
wan do erȥ enpfienc in sîne hant,
dô was er vrâgens mit ermant.
och riwet mich sîn süeȥer wirt,
den ungenâde niht verbirt,
des im von vrâgn nu wære rât.
genuoc man dâ gegeben hât:
dies pflâgen, die griffenȥ an;
si truognȥ gerüste wider dan.
vier karrâschen man dô luot.
ieslîch frouwe ir dienest tuot,
ê die jungsten nu die êrsten.
dô schuofen se abr die hêrsten
wider zuo dem grâle.
dem wirte und Parzivâle
mit zühten neic diu künegîn
und al diu juncfröwelîn.

si brâhten wider în zer tür,
daȥ si mit zuht ê truogen für.
Parzivâl in blicte nâch.
an eime spanbette er sach
in einer kemenâten,
ê si nâch in zuo getâten,
den aller schœnsten alten man,
des er künde ie gewan.
ich mageȥ wol sprechen âne guft:
er was noch grâwer dan der tuft.
241. Wer der selbe wære,
des freischet her nâch mære.
dar zuo der wirt, sîn burc, sîn lant,
diu werdent iu von mir genant
her nâch, sô des wirdet zît,
bescheidenlîchen, âne strît
unde ân alleȥ für zogen.
ich sage die senewen âne bogen.
diu senewe ist ein bîspel.
nu dunket iuch der boge snel:
doch ist sneller, daȥ diu senewe jaget.
ob ich iu rehte hân gesaget,
diu senewe gelîchet mæren sleht:
diu dunkent ouch die liute reht.
swer iu saget von der krümbe,
der wil iuch leiten ümbe.
swer den bogen gespannen siht,
der senewen er der slehte giht,
man welle si zer biuge erdenen,
sô si den schuȥ muoȥ menen.
swer ab dem sîn mære schiuȥet,
den sîn durch nôt verdriuȥet
(wan daȥ hât dâ ninder stat
und vil gerûmeclîchen pfat,
zeinem ôren în, zem andern für),
mîn arbeit ich gar verlür,
op den mîn mære drunge:
ich sagte oder sunge,
daȥ eȥ noch paȥ vernæme ein boc
odr ein ulmiger stoc.

28. *Lachmann mit einer Handschrift* ungenande

32. den sîn] *Lachm.* des in *mit der Vermuthung* denens in *oder* dens

242. Ich wil iu doch paz bediuten
von disen jâmerbæren liuten.
dar kom geriten Parzivâl,
man sach dâ selten freuden schal,
ez wære bûhurt oder tanz;
ir klagendiu stæte was sô ganz:
sine kêrten sich an schimphen niht.
swâ man noch minner volkes siht,
den tuot etswenne vreude wol:
dort wârn die winkel alle vol
und ouch ze hove, dâ man se sach.
der wirt ze sîme gaste sprach
„ich wæn, man iu gebettet hât.
sît ir müede, so ist mîn rât,
daz ir gêt, leit iuch slâfen.“
nu solt ich schrîen wâfen
umb ir scheiden, daz si tunt:
ez wirt grôz schade in beiden kunt.
vome spanbette trat
ûfen tepch an eine stat
Parzivâl der wol geslaht.
der wirt bôt im guote naht.
diu riterschaft dô gar ûf spranc:
ein teil ir im dar nâher dranc.
dô fuorten si den jungen man
in eine kemenâten sân.
diu was alsô gehêret,
mit einem bette gêret,
daz mich mîn armuot immer müet,
sît d'erde alsölhe rîchheit blüet.
243. Dem bette armuot was tiur.
alser glohte in eime fiur,
lac drûfe ein pfellel liehtgemâl.
die ritter bat dô Parzivâl
wider varen an ir gemach,
do'r dâ niht mêr bette sach.
mit urloube se fuoren dan.
hie hebt sich ander dienst an.
vil kerzen unt diu varwe sîn,
die gâbn ze gegenstrîte schîn:
waz möhte liehter sîn der tac?
vor sînem bette ein anderz lac,
dar ûfe ein kulter, da er dâ saz.
junchêrren snel und niht ze laz
maneger im dar nâher spranc:
si enschuohten bein, diu wâren blanc.
ouch zôch im mêr gewandes abe
manec wol geborner knabe.
vlætec wârn diu selben kindelîn.
dar nâch gienc dô zer tür dar în
vier clâre juncfrouwen:
die solten dennoch schouwen,
wie man des heldes pflæge,
und ober sanfte læge.
als mir diu âventiure gewuoc,
vor ieslier ein knappe truoc
eine kerzen, diu wol bran.
Parzivâl der snelle man
spranc underz declachen.
si sagten „ir sult wachen
244. Durch uns noch eine wîle.“
ein spil mit der île
het er unz an den ort gespilt.
daz man gein liehter varwe zilt,
daz begunde ir ougen süezen,
ê si enpfiengen sîn grüezen.
ouch fuogten in gedanke nôt,
daz im sîn munt was sô rôt,
unt daz vor jugende niemen dran
kôs gein einer halben gran.
dise vier juncfrouwen kluoc,
hœrt, waz ieslîchiu truoc.
môraz, wîn unt lûtertranc
truogen drî ûf henden blanc;
diu vierde juncfrouwe wîs
truog obz der art von pardîs
ûf einer tweheln blancgevar.
diu selbe kniete ouch für in dar.
er bat die frouwen sitzen:
si sprach „lât mich bî witzen!
sô wært ir diens ungewert,
als mîn her für iuch ist gegert.“

17. 18. tuont, kuont

süeȥer rede er gein in niht vergaȥ;
der hêrre tranc, ein teil er aȥ.
mit urloube se giengen widr:
Parzivâl sich leite nidr.
ouch sazten junchêrrelîn
ûfen tepch die kerzen sîn,
dô si in slâfen sâhen;
si begunden dannen gâhen.
245. Parzivâl niht eine lac:
geselleclîche unz an den tac
was bî im strengiu arbeit.
ir boten künftigiu leit
sanden im in slâfe dar,
sô daȥ der junge wol gevar
sîner muoter troum gar widerwac,
des si nâch Gahmurete pflac.
sus wart gesteppet im sîn troum:
mit swertslegen umbe den soum,
dervor mit maneger tjoste rîch.
von rabbîne hurteclîch
er leit in slâfe etslîche nôt.
möhter drîȥecstunt sîn tôt,
daȥ heter wachende ê gedolt:
sus teilt im ungemach den solt.
von disen strengen sachen
muos er durch nôt erwachen.
im swizten âdern unde bein.
der tag ouch durch diu venster schein.
dô sprach er „wê, wâ sint diu kint,
daȥ si hie vor mir niht sint?
wer sol mir bieten mîn gewant?“
sus wart ir der wîgant,
unz er anderstunt entslief.
nieman dâ redete noch enrief:
si wâren gar verborgen.
umbe den mitten morgen,
do erwachte aber der junge man.
ûf rihte sich der küene sân.
246. Ûfem teppech sach der degen wert
ligen sîn harnasch und zwei swert:
daȥ eine der wirt im geben hieȥ,
daȥ ander was von Gahevieȥ.
dô sprach er zim selben sân
„ouwê, durch waȥ ist diz getân?
deiswâr, ich sol mich wâpen drîn.
ich leit in slâfe alsölhen pîn,
daȥ mir wachende arbeit
noch hiute wætlîch ist bereit.
hât dirre wirt urliuges nôt,
sô leist ich gerne sîn gebot
und ir gebot mit triuwen,
diu disen mantel niuwen
mir lêch durch ir güete.
wan stüende ir gemüete,
daȥ si dienst wolde nemn!
des kunde mich durch si gezemn
und doch niht durch ir minne:
wan mîn wîp de küneginne
ist an ir lîbe alse clâr
oder für baȥ: daȥ ist wâr.“
er tet, alser tuon sol.
von fuoȥ ûf wâpent er sich wol
durch strîtes antwurte;
zwei swert er umbe gurte.
zer tür ûȥ gienc der werde degen.
dâ was sîn ors an die stegen
geheftet; schilt unde sper
lent derbî: daȥ was sîn ger.
247. Ê Parzivâl der wîgant
sich des orses underwant,
mangeȥ er der gadem erlief,
sô daȥ er nâch den liuten rief.
nieman er hôrte noch ensach:
ungefüege leit im dran geschach.
daȥ het im zorn gereiȥet.
er lief, da er was erbeiȥet
des âbents, dô er komen was.
dâ was erde unde gras
mit tretenne gerüeret
untȥ tou gar zerfüeret.
al schrînde lief der junge man
wider ze sîme orse sân.
mit pâgenden worten
saȥ er drûf. die porten

vander wît offen stên,
derdurch ûȥ grôȥe slâ gên.
niht langer er dô habte:
vast ûf die brükke er drabte.
ein verborgen knappe'ȥ seil
zôch, daȥ der slagebrüken teil
hetȥ ors vil nâch gevellet nidr.
Parzivâl der sach sich widr:
dô wolter hân gevrâget baȥ.
„ir sult varen der sunnen haȥ“
sprach der knappe. „ir sît ein gans.
möht ir gerüeret hân den flans
und het den wirt gevrâget!
vil prîss iuch hât betrâget.“
248. Nâch den mæren schrei der gast:
gegenrede im gar gebrast.
swie vil er nâch geriefe,
reht alser gênde sliefe,
warp der knappe und sluoc die porten zuo.
dô was sîn scheiden dan ze fruo
an der flustbæren zît
dem, der nu zins von freuden gît:
diu ist an im verborgen.
umbe den wurf der sorgen
wart getoppelt, do er den grâl vant,
mit sînen ougen, âne hant
und âne würfels ecke.
ob in nu kumber wecke,
des was er dâ vor niht gewent:
ern hete sich niht vil gesent.

AUS DEM TITUREL.

Lachmann Str. 109 *bis* 131. — *Litt. Gesch.* § 60, 47 *fgg. S.* 195 *fg. u.* § 61, 8 *fgg. S.* 199.

Wie diu fürstinne ûȥ Katelange betwungen
was von der strengen minne, alsus het ir gedanc ze lange unsanfte gerungen,
daȥ siȥ vor ir muomen helen wolte:
diu künegîn wart innen mit herzen schricke, waȥ Sigûne dolte.
Reht als ein touwec rôse unde al naȥ von rœte,
sus wurden ir diu ougen; ir munt, al ir antlütze enphant der nœte.
dô kunde ir kiusche niht verdecken
die lieplîchen liebe in ir herzen: daȥ qual sus nâch kintliem recken.
Dô sprach diu küneginne durch liebe und durch triuwe
„ôwê, Schoysiânen fruht, ich truoc ê alze vil ander riuwe,
der ich phlac hin nâch dem Anschevîne:
nu wahset in mîn swære ein niwer dorn, sît ich kiuse an dir pîne.
An lande unde an liuten, sprich, waȥ dir werre;
oder ist dir mîn trôst und ander mîner mâge sô verre,

---

17. *Albrechts Überarbeitung* Diu fürstin Sigûne vil sêre was betwungen. 18. von starker minne lûne het ir gedanc vil 21. rôse var, al naȥ von der rœte 22. ougen clâr, und allez ir antlütze 25. diu künegin mit zuht durch wîplîch ir triuwe 30. trôst der mîne

daȥ dich niht ir helfe mac erlangen?
war kom dîn sunneclîcher blic? wê, wer hât den verstolen dînen wangen?
113. Ellendiu maget, nu muoȥ mich dîn ellende erbarmen.
man sol bî drîer lande krôn mich immer zelen für die armen,
ichn gelebe ê, daȥ dîn kumber swinde
und ich diu rehten mære al dîner sorge mit wârheit bevinde."
„Sô muoȥ ich mit sorge al mîn angest dir künden.
hâstu mich deste unwerder iht, sô kan dîn zuht sich an mir gar versünden,
sît ich mich dervon niht mac gescheiden.
lâ mich in dînen hulden, süeȥiu minne: daȥ stêt wol uns beiden.
Got sol dir lônen: swaȥ ie muotr ir kinde
mit minneclîchem zarte erbôt, die selben triwe ich hie vinde
vil stæteclîche an dir, ich fröuden kranke.
du hâst mich ellendes erlâȥen: dîner wîblien güete ich danke.
Dînes râtes, dînes trôstes, dîner hulde
bedarf ich mit einander, sît ich al gernd nâch friunde jâmer dulde,
vil quelehafter nôt. daȥ ist unwendec:
er quelt mîn wilde gedanke an sîn bant; al mîn sin ist im bendec.
Ich hân vil âbende al mîn schouwen
ûȥ venstren über heide, ûf strâȥe unde gein den liehten ouwen
gar verloren: er kumet mir ze selten.
des müeȥen mîniu ougen friundes minn mit weinen tiure gelten.
Sô gên ich von dem venster * an die zinnen:
dâ warte ich ôsten, westen, obe ich möhte des werden innen,
der mîn herze lange hât betwungen.
man mac mich vür die alten senden wol zelen, niht für die jungen.
Ich var ûf einem wilden wâge eine wîle:
dâ warte ich verre, mêre danne über drîȥec mîle,
durch daȥ, ob ich hôrte sölhiu mære,
daȥ ich nâch mînem jungen clârem friunde kumbers enbære.
War kom mîn spilende fröude? od wie ist sus gescheiden
ûȥ mînem herzen hôher muot? ein ôwê muoȥ nu folgen uns beiden,

3. muoz wol mich 4. bi drîer lande krône sol mich anders niemen nennen denn die a. 7. mit der vorhte phliht die wârheit 11. Got lôn dir, sælden rîche! 12. mit zarte minnecliche 15. Dîn rât, dîn trôst mir bieten sol helfe rîch und h. 16. kanst du dich triwe nieten 18. *Dahinter noch* Ez wart ûf mer geworfen nie ûz kocken noch ûz kiele ein anker alsô swær, der ie ze tal durch wâc sô tiefe geviele, als mîn herze in jâmer ist versenket. ez nert ein klein gedinge, daz ez vor tôd alsam ein hase wenket. 19. 20. Ich hân mîn âbentschouwen ûz venstern über heide und gein den lichten ouwen nâch liebem friunde spilder ougen weide 21. *Lachmann* komet 23. *Überarbeitung* Ûz venster sunnen glesten gên ich 27. Ûf einem wilden wâge var ich dann ein w. 28. der warte setze ich lâge verre mê 31. wünne guot?

daz ich eine für in wolte lîden.
ich weiz wol, daz in wider gein mir jagt sendiu sorge, der mich doch kan mîden.
121. Ôwê des, mir ist sîn kunft alze tiure,
nâch dem ich dicke erkalte; und dar nâch, als ich lige in gneistendem viure,
sus erglüet mich Schîonatulander:
mir gît sîn minne hitze als Agremuntîn dem warme salamander.“
„Ôwê“ sprach diu künegîn, „du redest nâch den wîsen.
wer hât dich mir verrâten? nu fürht ich die Franzoysinne Anphlîsen,
daz sich habe ir zorn an mir gerochen:
al dîniu wîslîchen wort sint ûz ir munde gesprochen.
Schîonatulander ist hôch rîcher fürste:
sîn edelkeit, sîn kiusche törst doch nimer genendn an die getürste,
daz sîn jugent nâch dîner minne spræche,
op sich *de Franze* Anphlîsen haz an mir mit hazze niene ræche.
Si zôch daz selbe kint, sît ez der brüste wart enphüeret.
gap si niht durch triegen den rât, der dich hât als unsanfte gerüeret,
du maht im, er dir vil fröude erwerben.
sîstu im holt, sô lâ dînen wunschlien lîp niht verderben.
Biut im daz zêren, lâ wider clâren
dîn ougen, wange, kinne. wie stêt alsô junclîchen jâren,
op sô liehtez vel dâ bî verlischet?
du hâst in die kurzlien fröud vil sorge alze sêre gemischet.
Hât dich der junge talfîn an fröuden verderbet,
der mac dich wol an fröuden gerîchen: sælde und minne ûf in gerbet
hât sîn vater und diu talfinette
Mahaude, diu sîn muoter was, und de künegîn sîn muome Schôette.
Ich klage êt, daz du bist alze fruo sîn amîe.
du wilt den kumber erben, des Mahaude phlac bî dem talfîn Gurzgrîe.
dicke ir ougen habent an im erfunden,
daz er den prîs in mangen landen holt under helme ûf gebunden.
Schîonatulander an prîse ûf muoz stîgen.
erst von den liuten erboren, die niht lânt ir prîs nider sîgen:

---

2. *Dahinter noch* Ôwê, swenn ich entslâfen bin, sô kumt er mir vil dicke, und mich erwecket (er ist hin) der vil süeze minneclîche schricke. sô wirt aber erniwet mîn altez trûren. man möht ûf mîn flustlîche sorge wol für stürm ein burc mûren. 3. Ôwê, sîn kunft, sîn werder gruoz ist verre mir und tiure 4. erkalten muoz 8. wie ich an dir verrâten bin! 11. Ûz Graswald diu jugende 12. sîn kiusch, sîn edliu tugende 15. kindel, sît ez wart brüst 16. durch triegens wundervindel gap si niht rât, der dich unsanfte rüeret 19. ze wirde und 20. kinn, ougen, wang ze girde 23. Hât talfîn dich geletzet an freuden und 24. *Lachm.* der mac dich wol an fröuden gerîchen [der rîchet dich an fröuden wol?]: | vil sælde unde minne ûf in gerbet 24. 25. *Überarbeitung* in freude rîch dich setzet sîn lîp: vil sælde und minne ûf in erbet. die het 27. Ich klage, daz du freuden bar ze fruo bist 28. erben gar, des 31. Der Grâhardois mit werder zuht 31. er ist erborn von der fruht

er wuohs in breit gestrecket an die lenge.
nu hol dâ zim die trœstlien fröud, unde er sorge über dich niht verhenge.
129. Swie vil dîn herze under brust des erlache,
daʒ hân ich niht vür wunder. wie kan er under schiltlîchem dache
sich schickn! ûf in vil zähere wirt gerêret,
die ûʒ helm und eken springent, dâ fiurîn regen sich gemêret.
Er ist ze tjost entworfen: wer kunde in sô gemeʒʒen?
an mannes antlütze gein wîplier güet nie minner vergeʒʒen
wart an muoter fruht, als ichʒ erkenne.
sîn blic sol dîniu ougen gesüeʒen: ûf gelt dîne minne i'm nenne."
Aldâ was minne erloubet mit minne besloʒʒen.
âne wanc gein minne ir beider herze was minne unverdroʒʒen.
„ôwol mich, muome" sprach diu herzoginne,
„daʒ ich vor al der werlde den Grâharzoys nu mit urloub sô minne!"

AUS DEM HEILIGEN WILHELM.

Lachmann 45, 23 *bis* 51, 30. — *Litt. Gesch.* § 43, 47 *S.* 108 *u.* § 57, 22. 24. 25. *S.* 177 *fg.*

nu nâht der kristen ungeval.
die heiden berge unde tal
mit here bedacten schiere.
man hôrt an Halzibiere,
swaʒ iemen tet, er wold êt klagen
Pînel, der dâ was erslagen.
dem künge von Falfundê
tet sînes neven sterben wê.
46. Halzibier der clâre
mit reidbrûnem hâre
und spanne breit zwischen brân,
swaʒ sterke heten sehs man,
die truoc von Falfundê der künec.
der was al sîner lide früimec
und manlîches herzen,
zer zeswen und zer lerzen
gereht, ze bêden handen.
sîn hôher prîs vor schanden
was mit werdekeit behuot.
in wîbe dienste het er muot.
nu wart gerochen Pînel
von Halzibier, dem künge snel,
do er an Vîvians ersach,
daʒ er die schar mit hurte brach,
und daʒ er sluoc Libilûn,
Ârofels swester sun,
Eskelabôn und Galafrê,
Rubiûn und Tampastê,
Gloriôn und Morhant.
die siben künege sâ zehant
lâgn vor Vîvianze tôt.
Halzebier die grôʒen nôt

---

3. Ob dîn herz hie under der brüste 4. 5. *Lachm.* wie kan er sich schicken under schiltlîchem dache! ûf in vil zähere wirt gerêret, *mit der Vermuthung* wie kan er under sch. dache sich schicken, dâ ûf in vil zehere rêret 7. *Überarbeitung* Ze tjost entworfen rîche ist er nâch wunsch gemezzen 8. 9. sîn antlütz manlîche wîbes süeze und clârheit niht vergezzen. ez wart nie reiner fr. 12. der minn vil unberoubet was ir beider herze unv.

mit einem swertes swanke galt,
daȥ Vîvians wart gevalt
hinderȥ ors ûf d'erde
unversunnen lac der werde,
der ê was heidenscheft ein schûr:
des jach dâ manec amaȥûr.
47. Do eȥ Vîvianz sus ergienc,
Halzebier dise ahte fürsten vienc,
Bertram und Gaudîn,
Gaudiers und Kiblîn,
Hûnas und Gêrart,
Sansôn und Witschart.
die erkant sîn manlîchiu kraft
wol bî ir guoten riterschaft.
in dûhte an ir gebæren,
daȥ si ze mâge wæren
von art dem marcgrâven benant,
und daȥ er hete gæbiu pfant
für Arabeln die künegin.
er hieȥ dise ähte füeren hin.
manec storje dar zuo gâhte,
der sêre daȥ versmâhte,
durh waȥ si wâren ze orsse komn.
von wem der schal dâ wære vernomn,
des begunde vrâgen manec man:
dien westen niht, von wem gewan
Terramêr sô grôȥen schaden,
daȥ sîn herze in jâmer muose baden.
manec storje durh die andern brach.
von treten niht ze guot gemach
der clâre Vîvians gewan.
bî einer wîle er sich versan,
dôs alle enwec kômn gevarn.
des marcgrâven swester barn
sach ein wundeȥ ors dâ stên.
al krefte lôs begund er gên,
48. Mit unstaten drûf er saȥ.
sîns schildes er dâ niht vergaȥ:
den begund er dannen mit im tragen.
hulf iȥ iht, nu sold ich klagen
Heimrîches tohter suon.
ob ich der triwe ir reht wil tuon
und riterlîchem prîse,
und ist mîn munt sô wîse,
ich sag daȥ mære erkenneclîch,
wie Vîvians der lobes rîch
sich selbe verkouft umb unsern segen,
und wie sîn hant ist tôt belegen,
diu den gelouben werte,
unz er sîn verch verzerte.
der uns ime toufe wart
und Jêsus an der süeȥen vart
ime Jordân wart genennet Krist,
der nam uns noch bevolhen ist,
den, die der touf bedecket hât:
ein wîse man nimmer lât,
ern denke an sîne kristenheit;
dar umbe ouch Vîvianz sô streit,
unz im der tôt nam sîne jugent.
sîn verch was wurzel sîner tugent:
wær daȥ geswebt hôch sam sîn prîs,
sone möhte er deheinen wîs
mit swerten niht erlanget sîn.
mich jâmert durch die sælde mîn,
und freu mich doch, wie er restarp,
der sêle werdekeit erwarp.
49. Der junge helt vor got erkant
reit gein dem waȥȥer Larkant.
niht der sêle veige
reit nâch der engel zeige
unkreftic von dem plâne
gein einer funtâne.
ander boume und albernach
und eine linden er dâ sach:
durch den schate kêrt er dar.
vor dem tievel nam der sêle war
der erzengel Kêrubîn.
Vîvians, der marter dîn
mag ieslîch riter manen got,
swenn er sich selben siht in nôt.
der junge ûȥ süeȥem munde sprach
„tugenthafter got, mîn ungemach
sî dîner hôhen kraft gegeben,
daȥ du mich sô lange lâȥest leben,

unz ich mîn œheim gesehe,
und daȥ ich des vor im verjehe,
ob ich ie zuht gein im gebrach,
ob mir sölch untât geschach.“
Kêrubîn der engel lieht
sprach „nun hab des zwîvel nieht,
daȥ vor dînem tôde dich
dîn œheim siht: des wart an mich.“
der engel sâ vor im verswant.
Vîvians sich sâ zehant
stracte, sô der tôt geligt:
unkraft het im an gesigt.

50. Der siuftebære Franzeys
Willalm ehkurneys
mac nu die flust erkennen
und sich selben nennen
zem aller schadhaftestem man,
der schiltes ampt ie gewan
und der ie riterschaft gepflac.
sîn beste helfe tôt dâ lac
unz an äht, die sint gevangen.
der strît was sô ergangen:
Munschoy der crye was geswigen;
sîniu zweinzec tûsent wârn gedigen
unz an vierzehen der sîne,
die werlîche pîne
bî ir hêrren dolten
und niht von im enwolten,
wan daȥ se ir verch für in buten.
in bluote unde in sweiȥe suten
die helde von der hitze starc.
in eime stoube er sich verbarc,
dâ niwe storje von dem her
mit poynder kom; ûȥ dem mit wer
selb fünfzehende der markîs
reit, die mit swerten prîs
heten dâ erhouwen.
zelen unde schouwen
si sich dô begunden
(an den selben stunden
si marcten rehte, waȥ ir was)
ûȥerhalp des hers an eime gras.

51. Der ie vor schanden was behuot
sprach „freude und hôher muot,
ir beidiu sîget mir ze tal.
wie wênec mîn ist an der zal!
sint mîne mâge tôt belegen,
mit wem sol ich nu freude pflegen?
dar zuo mîn ellenthafte man.
sô grôȥen schaden nie gewan
dehein fürste mîn genôȥ.
nu stên ich freude und helfe blôȥ.
ein dinc ich wol sprechen wil:
dem keiser Karl wær ze vil
dirre flüste zeinem mâle.
die er tet ze Runzevâle
unde in anderen stürmen sînen,
diene möhten gein den mînen
ame schaden niht gewegen.
des muoȥ ich immer jâmers pflegen,
ob ich hân manlîchen sin.
ey Gyburc, süeȥiu künigin,
wie nu mîn herze gît den zins
nâch dîner minne! wan ich bins
mit jâmers last vast überladen,
daȥ ich den künfteclîchen schaden
an dir nu muoȥ enpfâhen.
swem daȥ niht wil versmâhen,
der jehe mir mêr noch flüste,
dan herze under brüste
ie getruoc ze heiner zît,
sît Âbel starp durh bruoders nît.“

AUS DEM WIGALOIS HERRN WIRNTS VON GRAVENBERG.

Ausgabe Pfeiffers, Leipz. 1847, *S.* 136, 23 *bis* 144, 8.—*Litt. Gesch.* § 48, 39. *S.* 136; § 52. *S.* 151; § 60, 16. 17. *S.* 191.

„Herre, geselle, du solt mir sagen,
ob der wurm sî erslagen.“
„jâ benamen; wan ich daȥ sach,
daȥ ein rîter durch in stach,
und daȥ sîn lût sô vaste schal,
daȥ eȥ durch den walt hal.
ouch lie er uns vallen dâ:
nâch dem rîter kêrter sâ.
ich weiȥ wol, si sint beidiu tôt.“
„owê danne! sô wære mîn nôt
und mîn klage geniuwet.
sîn lîp mich iemer riuwet,
wand er iuch erlôste,
herre, mir ze trôste.“
si sprach „herre, hât er den lîp
verlorn umb mich armeȥ wîp,
sô wære ich beȥȥer ungeborn.“
der herre sprach „lâ dînen zorn (*Sp.* 137.)
und dîn ungemüete:
waȥ, ob diu gotes güete
in durch sîne triuwe ernert?“
diu frouwe sprach „der mir ervert,
ob der selbe rîter lebe,
der hât iemer mîne gebe.“
si hêt an guote grôȥe kraft,
wande si eine grâfschaft
hêt in dem lande.
ir namen man erkande
in dem lande verre.
Morâl hieȥ der herre.
an sîner geburt was er grôȥ,
vil wol der fürsten genôȥ;
guoter bürge hêt er drî.
disiu lac sô nâhen bî
dem sêwe, daȥ er rehte für
der frouwen kemenâten tür
sluoc, als eȥ wint was.
dar ûȥ wâren an daȥ gras
gegangen sehs frouwen
zuo dem sêwe schouwen.
der mâne lûterlîchen schein.
nu sâhen si, wâ vor in ein
schiffelîn flôȥ ûf dem sê.
dar inne was niht liute mê
niwan ein wîp unde ir man.
den lac grôȥiu armuot an.
si heten sehs kindelîn:
deste spâter muosen si sîn
nâch ir gewerfte ûf den sê.
geltes heten si niht mê
niwan ein schif, daȥ si truoc.
als in ir dinc ze heile sluoc,
sô bejagten si vil kûme daȥ brôt.
der hunger tet in grôȥe nôt:
ditze was gar ir genist.
nu lie si unser herre Krist
ze trôst den armen kinden
des selben nahtes vinden, (*Sp.* 138.)
dâ von ir armuot zergie.
got der was erbarmic ie;
daȥ erzeiget er an maneger stete:
wan swer mit lûterm gebete

an in genâde suochet,
sîn barmunge in beruochet,
als wirȥ an den buochen lesen.
ern welle uns genædec wesen,
unser einer möhte niht genesen.
Sus lie er sich erbarmen
die selben guotes armen
und wîst si zuo des sêwes stade,
dâ der rîter mit dem rade
lac als ein tôter man.
nâch grase wolde er ûȥ gân
und vant in alsô ligen dâ.
sînem wîbe wincter sâ;
er sprach „hœre her ze mir:
ein wunder wil ich zeigen dir.
nu sich, hie lît ein tôter man;
der hât den besten harnasch an,
den ich ie mê gesach.“
daȥ wîp zuo dem manne sprach
„geselle, lâ dîn grasen sîn:
hie mite suln unser kindelîn
werden wol berâten.“
ich sagiu, wie sim tâten.
sîn houbet daȥ was gekêret nider:
daȥ rihten si ze berge wider.
von bluote wârn die riemen
sô herte, daȥ si niemen
wol entstricken mohte:
dô in daȥ niene tohte,
dô begunden si si snîden.
daȥ er daȥ muose lîden,
daȥ im ein man unde ein wîp
alsô entnacten sînen lîp,
daȥ möhte got erbarmen.
si zugen im von den armen
harnasch unde wâfenrok. *(Sp. 139.)*
sus lager stille alsam ein stok,
mit bluote gar berunnen.
und hiet er sich versunnen,
sô wære eȥ im beliben dâ
daȥ wîp ersach den gürtel sâ;
der fröute harte sêre ir muot:
wande er dûhte êt si vil guot.
vor dem manne si in stal:
zesamne want sin als ein bal,
daȥ si inȥ niht sehen lieȥ;
in ir biutel si in stieȥ.
owê, daȥ eȥ ie geschach,
daȥ dehein wîp sô swach
den gürtel in ir hant genam!
dem andern tâten si alsam.
sus entnacten si in gar.
nu nemt, ir guoten liute, war,
wie jæmerlîch der rîter lac.
im was naht unde tac
alleȥ ungemeine.
sîn leben daȥ was kleine:
iedoch was im der lîp warm.
innen des zôch er den arm
nâher zuo dem lîbe baȥ.
daȥ übel wîp ervorhte daȥ;
si sprach „nu sich, lieber man!
got hât wol zuo uns getân
mit dirre grôȥen rîcheit.
nu sî dir daȥ für wâr geseit,
und lebt er unz an den tac,
daȥ eȥ uns wol geschaden mac.
wir suln in baȥ tœten.“
„des soltu mich niht nœten“
sprach der vil getriuwe man,
„wand er doch niht genesen kan.“
„zwâre, er tuot.“ er sprach „niht.“
„woch, eȥ dûhte dich ie enwiht,
swaȥ ich guotes ie getete.“
den rîter nam si an der stete
bî dem hâre und zôch in *(Sp. 140.)*
gegen dem breiten sêwe hin,
als si in wolde ertrenken.
er sprach „maht du gedenken,
sælic wîp, hin ze gote?
nu was doch daȥ von sînem gebote,
daȥ daȥ schiffelîn hie her stieȥ.“
daȥ übel wîp er niht enlieȥ
dem rîter nemen sînen lîp.

ez ist ouch noch ein übel wîp
wirser danne dehein man,
wande si niht bedenken kan,
waz ir dar nâch kümftic sî.
diu edeln wîp, diu sint frî
alles übels: daz weiz ich wol;
ir reiniu herze sint guotes vol.
wol in, der daz verdienen kan,
daz in ein edeliu frouwe an
niwan güetlîchen siht.
erwirbet er dâ anders niht,
sô fröut ez in doch verre baz,
danne ob er verdienet daz,
daz im ein unedele wîp
gæbe guot unde lîp.
swem si fröude wellent geben,
der mac vil deste gerner leben;
dâ von man die frouwen sol
âne mâzen haben wol.
ir lôn daz gît vil süezen zol.
Diz was dem hûse sô nâhen,
daz die frouwen sâhen
den halsperc wîzen
und den helm glîzen
gegen dem mânen, dâ er schein.
nu was der sehs frouwen ein
gegangen dar, dâ si wol sach,
swaz man dâ tet unde sprach.
ich hân ofte vernomen daz,
daz man ûf dem wazzer baz
verrer hœre dan anderswâ:
alsô tet diu frouwe dâ. *(Sp. 141.)*
si sach wol, daz daz übel wîp
dem rîter entnacte sînen lîp
alsô gar, daz dehein
vadem an sînem lîbe schein.
sus lager guotes und sinne blôz.
ern schamte sich niht hâres grôz:
wande ern gehôrte noch ensach,
swaz im leides dâ geschach.
nu sach daz herzeübel wîp,
daz sîn wünneclîcher lîp
sûberlich und süeze was.
für in kniet si ûf daz gras
und nam sînes lîbes war.
dô was er ze wunsche gar
wol geschicket über al:
sîn hâr was reit unde val,
sîn lîp wîz als ein snê.
do ersiufte si und sprach „owê,
diz ist der aller schœnste man,
des ich künde ie gewan.
mich wundert, waz im sî geschehen.
in hât niwan der wurm ersehen;
an des weide ist er komen.
der hât ouch im den lîp benomen:
wan swaz dem lebendes widervert,
daz ist benamen unernert.
diz mohte wol ein fürste sîn.
daz ist an sînem wâfen schîn:
wan daz ist von golde gar.“
mit ir goufen truoc si dar
des wazzers unde gôz im in.
vil lützel maht âne sin
enpfie der edel rîter dâ.
der gebûr rief dem wîbe sâ;
er sprach „trac den harnasch an.
wir suln von dem walde dan
balde varn, ê ez tage.“
dô schiet daz wîp mit grôzer klage
von dem schœnen lîbe.
dem vil übeln wîbe *(Sp. 142.)*
gap diu minne guoten muot,
als si noch vil manegem tuot,
wand si dem kukte sîn leben,
dem si den tôt ê wolde geben:
daz machte sîn vil süezer lîp.
ich hœre sagen, daz diu wîp
nâch grôzer ungüete
vil snelle guot gemüete
gevâhen von der minne.
als ich mich versinne,
sô ist mit in daz beste leben,
daz got der werlde hât gegeben.

diu reinen wîp sint alle guot:
si gebent ofte guoten muot
dem, der nâch ir willen tuot.
In disen sorgen fuoren si dan,
daȥ übel wîp unde ir man,
wie si ir funt sô bræhten dar,
daȥ sîn niemen wurde gewar,
für daȥ hûs in sînen glêt,
den er dâ geziunet hêt
mit rôre und mit rîse.
sus fluȥȥen si vil lîse,
unz si ze stade quâmen.
den harnasch si dô nâmen
und truogen in in ir gemach.
der frouwen einiu daȥ ersach:
wand eȥ was bî ir nâhen.
si begunde dar gâhen
und luogte durch den zûn dar in.
dô sach si allen ir gewin,
helm, schilt und îsengewant.
ein vackel wart ûf gebrant:
dâ bî kosten si ir funt.
der was beȥȥer danne tûsent pfunt,
von golde und von gesteine.
ir angest diu was kleine:
si wândenȥ hân verborgen.
dô kom eȥ in ze sorgen,
daȥ eȥ diu frouwe hêt ersehen. *(Sp. 143.)*
ein man sol ê vil rehte erspehen,
daȥ sîn iemen werde gewar,
ê er mit tougen dingen dar
kome, da eȥ im geschaden mac:
diz ist mîn site, des ich ie pflac.
diu frouwe nam sîn rehte war,
unz si ersach diu wâfen gar.
dô kom ein hunt und bal si an:
zir gespiln flôch si dan.
diz was wol umbe mitte naht.
der frouwen einiu sprach „nu maht
du uns sagen, wâ wære du hin?
dunket dich daȥ ein guot sin,
daȥ du eine von uns gêst?
eȥ kumt vil lîhte, daȥ du bestêst
alle dîne unêre dâ.“
si sprach „frowe, die rede lâ:
ich was niwan zuo dem sê.“
„nu sich, daȥ eȥ dir iemer mê
geschehe: daȥ wil ich râten dir.
ir frouwen, sîn ist zît, daȥ wir
gên ze kemenâten.“
vil lîse si dô trâten
und giengen zuo ir frouwen sâ.
diu saȥ mit grôȥer klage dâ
bî ir friunt. der gehabt sich wol:
ir herze was abe leides vol
umbe den rîter, der sîn leben
durch si dem tôde hêt gegeben.
si sprach „ich sol den rîter klagen,
wand er durch mich hât erslagen
und durch sîne manheit
den wurm, der vil grôȥiu leit
disem lande hât getân.
beidiu wîp unde man,
die sint des tages iemer frô,
daȥ si unser herre alsô
von dem wurme erledeget hât.
eȥ ist mîn bet und ouch mîn rât,
als man sich des tages enstê, *(Sp. 144.)*
daȥ daȥ lantvolc alleȥ gê
mit ir kriuze in den walt
und loben in, des gewalt
unde des vil süeȥer trôst
si von dem tievel hât erlôst.
sô wil ouch ich den selben man
mit allen den, die ich hân,
suochen, der eȥ hât getân.“

AUS DEM UNTER GOTTFRIEDS VON STRASSBURG NAMEN ÜBERLIEFERTEN LOBGESANG AUF MARIA UND CHRISTUS.

Haupt in seiner Zeitschrift für Deutsches Alterthum 4, *Leipz.* 1844, *S.* 533 *bis* 541, *Str.* 54 *bis* 76. — *Litt. Gesch.* § 71, 40. *S.* 243.

Ich hân gelobet die muoter dîn,
vil süezer Krist und herre mîn,
der êren schrîn,
in dem du mensche würde:
Nu wil ich ouch dich, herre, loben.
tæt ich des niht, sô künde ich toben:
du swebest oben
ob aller êren bürde.
Sibenstunt an dem tage sol
dir lop von mir erklingen:
diu wirde zimt dir, herre, wol:
wan du bist aller tugende vol;
leitlîche dol
kanstu von herzen dringen.

In dînem namen sô lobe ich dich,
daz du, herr, ie geschüefe mich;
alsus lob ich
dich, minneclîcher keiser.
Sô lobe ich, herre, daz du bist
ein wârer got, ein wærer Krist
und niht enist
an dînem bilde heiser.
Ez ist an allen tugenden klâr,
durchliuhtic unde reine;
da ist wandels an niht umb ein hâr:
ez ist * reht, sleht unde wâr
und offenbâr
und alles valsches eine.

Ich lobe dich, vater, herre Krist,
daz dir sô mære der sünder ist:
du gîst im frist
vil lange ûf bezzerunge.
Sô sî gelobet naht unde tac
dîn lop, daz mich vil armen sac
gein dir enmac
verteilen menschen zunge.
Wan dir sint elliu herzen kunt
und offen allez tougen;
du weist daz mer unz ûf den grunt
und allez, daz ie menschen munt
ze keiner stunt
gesprach: dast âne lougen.

57. Sô lobe ich, herre, dînen tôt,
der in vil strengebernder nôt
uns helfe bôt
und uns vil armen lôste
Von iemer wernder brinnder brunst,
dâ jâmer ist und jâmers gunst.
sô *
der uns sô tiure trôste.
Des sol dich loben, swaz âten habe,
mit hôher wirde und êre,
wîp unde man, kint unde knabe,
dar nâch swaz fliege, fliez unt trabe,
kriech unde snabe,
ân ende und iemer mêre.

Got, aller güete ein anevanc,
tief unde hô, breit unde lanc;
sî kan gedanc
süez in dem herzen machen.
Sî fliuzet ûz der minne lant.
vil wol im, dem sî wirt erkant!
dem muoz zehant
sîn herze in frœiden lachen.

swaȥ im diu werlt ze leide tuot,
daȥ ist im gar ein wünne:
sô suoȥe enzündet im den muot
dîn süeȥiu brinndiu minnegluot.
du bist sô guot
ob alleȥ menschen künne.

59. Du bist diu senfte süeȥekeit,
die man vor senfte unsanfte treit,
und herzeleit
wart nie solîcheȥ mêre
Alsam diu senfte süeȥe dîn.
eȥ ist ir wünnebernder schîn
für senden pîn
ein sælde rîchiu lêre.
Doch kan dîn süeȥe niender hin
wan in diu reinen herzen:
dâ birt sî wünnebernden sin
und ziuhet alle gnâde drin,
und der gewin
vertrîbet grimmen smerzen.

Du küel, du kalt, du warm, du heiȥ
und aller sælde ein umbekreiȥ,
der dich niht weiȥ,
wiest dem sô rehte swære!
Im ist der tac eins jâres lanc,
im gruonet selten sîn gedanc,
erst âne wanc
gar aller frœiden lære.
Du bist sô gar des herzen schîn,
ein frœidebernder sunne,
ein herzeliep für senden pîn,
für triure ein frœide voller schrîn,
den gernden sîn
für durst ein lebender brunne.

Liep unde liep, liep unde zart,
nie liep sô liep eim liebe wart;
du bist von art
liep allen reinen bilden.
Dich minnent megde, süeȥiu wîp
und manic tugenthafter lîp:
dâ von vertrîp,
swaȥ uns dir welle wilden.
Dich minnet erde und ouch daȥ mer,
fiur, luft und ouch die winde,
die himele und alleȥ himelher.
sus gîstu blüender bluomen ber
ân alle wer
dîm liebsten ingesinde.

62. Vil maneges reinen herzen trût,
vil manger reiner mägde brût,
lieht unde lût
in ir getrûtem sinne,
Dich triutet manic edeler muot,
dich triutet herze und herzebluot:
du bist sô guot
ze triutenne, trûtminne.
Dich triutet aller sternen schîn,
der mâne und ouch der sunne;
dich triutent d'elemente dîn:
waȥ möhte baȥ getriutet sîn
kein triutelîn,
sam du, getrûter brunne?

Du voller mân, du voller stern,
wer möht dîn iemer stunde enbern?
der tugende gern
kan unde süeȥer minne,
Der muoȥ dîn inneclîchen gern:
wan du kanst wunder wünnen wern;
du bist ein stern
in herzen unde in sinne.
Du erliuhtest, daȥ nie sunnen schîn
noch stern erliuhten kunde.
sô milte ist dîner minne wîn:
swem er kumt in daȥ herze sîn,
des herzen schrîn
wirt frœiden vol von grunde.

Du manges herzen minnebant,
du brinndiu minne übr elliu lant,
eȥ wart bekant
nie lieberȥ ûf der erde.
Dîn liep in lebendem lîbe lebet:
eiâ, wol im, swer dar nâch strebet!

---

6. *Haupt ändert* allem 15. *Handschrift u. Hpt* kam

des herze swebet
in wünneberndem werde.
Du blüejest im den reinen muot,
als in der liehten ouwe
ein bernder boum schœn unde guot
lachende sîne blüende bluot
blüejende tuot
ûf gegen dem morgentouwe.

65. Tief ist des wilden meres grunt:
noch tiefer tûsenthundertstunt
(daz ist uns kunt)
ist dîn erbermde reine.
Sî reichet von den sternen abe
unz ûf die grundelôsen habe.
sî ist ein wabe
des lebenden honges seine.
Sî fliuzet, fliuget unde gât
dur mangiu wildiu wunder.
du bist ein visch unz ûf den grât:
dîn süeze wandels niht enhât;
du bist ein sât
durfrühtic obe und under.

Sô lobe ich dich, vil süezer got,
daz alsô reine ist dîn gebot,
ân allen spot
sô stæte und sô getriuwe.
Sô lobe ich dich, daz du bist dâ,
swâ man dîn gert, verr unde nâ,
und daz dir gâ
ist nâch des menschen riuwe.
Sô lobe ich, daz du, süezer Krist,
versmâhtest nie den armen:
dîn heilic ôre entslozzen ist
gein sîner stimme zaller frist,
wan du der bist,
der sich dâ kan erbarmen.

Sît daz du, berndiu minnebluot,
bist alsô tugentrîch gemuot
und alsô guot,
daz dîne bernden güete

Mit rede nie volenden kan
wedr engel dort, hie wîp noch man,
swie vil wir hân
gemüejet dîn gemüete:
Ouch zimet wol, daz ich dir sage
ein lop durch dîne minne,
daz blüejende in die werlt ertage
und ez den besten wol behage
ân alle klage
in herzen unde in sinne.

68. Du bist diu erbarmherzekeit,
diu hôhe ûf in den himel treit
und überbreit
des wilden meres breite;
Ir tief abgründe ist âne grunt;
ir lenge wart nie menschen kunt,
swie maneger stunt
man ie dâ von geseite.
Ir gnâde niender ist sô smal,
daz ir diu werlt gelîche;
ir triuwe diu ist âne zal,
ir minne füllet berc unt tal
in maneger wal
durch elliu künicrîche.

Du bist genant daz lebende heil,
daz dur uns wart dem tôde veil.
du tæte uns geil
mit dîme herzen sêre;
Du frœitest uns mit dîner nôt,
du lieze uns leben und læge tôt:
die triuwe erbôt
nie mensche menschen mêre.
Sît daz Adâm von dîner hant
gebildet wart von erden,
son wart nie hôher triuwe erkant,
noch niemer wirt: dast unerwant.
des wirt gesant
dir lop ze himel von erden.

Du bist gesungen und geseit
daz lamp, daz unser sünde treit,

3. in dem

2. *die Handschr.* weder, *Haupt* der 4. *Haupt* diu

daȥ dur uns leit
mit willen alze verre.
Wir wârn dir, herre, gar ze trût:
du spien dîn golt an blôȥe hût.
wît unde lût
erschal, getriuwer herre,
Diu reine stæte minne dîn,
diu süeȥe, unwandelbære.
des müeȥestu gesegent sîn,
du reiner herzen sunnen schîn,
du lebender wîn,
du frœide in rehter swære.

71. Du bist genant der guote got,
ân des gewalt, ân des gebot
ân allen spot
nie niht enkunde werden.
Eȥ loufe, eȥ klimme, eȥ slîche, eȥ strebe,
* eȥ rinne, eȥ flieȥe, eȥ swebe,
swa eȥ inder lebe
enzwischen himel und erden:
Der aller leben ist dir bekant,
dien allen birstu spîse;
der aller leben stât unverwant
in dîner gotelîchen hant.
sus ist bekant
dîn gnâde in maneger wîse.

Du lebendeȥ lieht, du lebendeȥ heil
und aller sælde ein sælden teil,
wer wære geil
enzwischen himel und erde,
Enwær dîn minnebernder muot,
der aller reiner herzen bluot
ze frœiden tuot
mit minneclîchem werde?
Du frœiwest aller engel muot
und aller menschen sinne;
swaȥ iender hât bein oder bluot,
ze frœiden eȥ dîn güete tuot:
du bist sô guot,
du reiner herzen minne.

73. Du zallen zîten hâst zertân
dîn arme, uns armen wilt enpfân,
swie vil wir hân
getân gein dîner hulde:
Und wellen wir ze hulden vân,
die sünde dur dîn minne lân,
sô wiltu uns hân
unschuldic unser schulde.
Du bist sô guot, sô rehte guot,
sô guot ob aller güete;
dîn güete lebendiu wunder tuot:
sî bringet dar zuo tôten muot,
daȥ berndiu bluot
swirt ûȥ des herzen blüete.

Dich minnebernde minnebluot,
dich minnet sin, dich minnet muot,
dich minnet guot,
des reinen herzen güete;
Dich minnet lîp, dich minnet leben,
diu sêl, die man siht drinne streben:
wan du kanst sweben
ob aller minne blüete.
Des bistu minne minnden bî * *
den minne minnden wandels frî,
swie vil der sî,
den fliuȥestu ze muote.

Du bist der minne ein anevanc
noch niemer mêr ein abeganc;
du bist ein sanc,
des niemerstunt verdriuȥet.
Wan minnet dich mit werdekeit;
tief unde hôch, wît unde breit
ân alleȥ leit
dîn minne verre fliuȥet.
Wan minnet dich für wîn, für brôt,
für golt, für edel gesteine;
wan minnet dich für scharlât rôt,
wan minnet dich unz ûf den tôt;
und tuot daȥ nôt:
du bist sô rehte reine.

---

17. *HS. u. Hpt* klinne 19. swa ez] *Hpt ändert* swaz

30. *HS. u. Hpt* niemer stunde

76. Du bist der brinnden minne fluz,
der minnde giuzet manegen guz
und süezen duz
in brinndiu minndiu herzen,
Und süezest in sin unde muot,
alsam daz tou die bluomen tuot.
dîn minndiu bluot
vertuot in allen smerzen.
Diu herzen, diu dîn hant bekort,
diu müezen sich des gesten,
daz du der lebenden minne ein hort
bist beidiu hie und zhimel dort;
dâ von dîn wort
dir blüement d'alre besten.

AUS DEM TRISTAN MEISTER GOTTFRIEDS VON STRASSBURG.

Gottfrieds von Strassburg Werke, hsggb. durch von der Hagen 1, *Breslau* 1823, *S.* 64 *b bis* 70 *b*, *Z.* 4545 *bis* 4672 *und S.* 160 *b bis* 165 *b*, *Z.* 11649 *bis* 12032; *Tristan und Isolt von Gottfried von Strassburg, hsggb. von Massmann, Leipz.* 1843, *Sp.* 115, 27 *bis* 126, 14 *u.* 293, 11 *bis* 302, 34. — *Litt. Gesch.* § 43, 45 *fgg.* 78. *S.* 107 *fg.* 112; § 46, 15. *S.* 127; § 48, 38. 42. *S.* 136 *fg.*; § 52, 21. 23. 27. *S.* 151 *fg.*; § 60, 33 *fgg.* *S.* 193; § 61, 12 *fgg.* *S.* 200.

Sus greif Rûâl und Tristan
ir dinc bescheidenlîchen an,
als ez in beiden was gewant.
sî gewunnen harnasch und gewant
innerhalben drîzic tagen,
daz drîzic ritter solten tragen,
die sich der hövesche Tristan
ze gesellen wolte nemen an.
Swer mich nu frâget umbe ir kleit
und umbe ir kleider rîcheit,
wie diu ze samene wurden brâht,
des bin ich kurze bedâht:
dem sage ich, als daz mære giht.
sage ich ime anders iht,
sô widertrîbe er mich dar an
und sage er selbe baz dervan.
ir kleider wâren ûf geleit
mit vier hande rîcheit,
und was der vierre iegelîch
in ir ambete rîch.
daz eine daz was hôher muot;
daz ander daz was vollez guot;
daz dritte was bescheidenheit,
diu disiu zwei ze samene sneit;
daz vierde daz was hövescher sin: 4569.
der næte disen allen drin.
sî worhten alle viere
vil rehte in ir maniere:
der hôhe muot der gerte;
daz volle guot gewerte;
bescheidenheit schuof unde sneit;
der sin der næte ir aller kleit
und ander ir feitiure,
baniere und covertiure
und andern der ritter rât,
der den ritter bestât.
swaz sô daz ros und ouch den man
ze ritter geprüeven kan,
der geziuc was aller sêre rîch,
und alsô rîch, daz iegelîch
eim künege wol gezæme,
daz er swert dar inne næme.
Sît die gesellen sint bereit
mit bescheidenlîcher rîcheit,

---

5. ze himel *HS.* hie, ze himele *Hpt.* 9. 15. nâte *vdHagen und Massmann gegen die besseren Handschriften.* 21. *vdH. (wie überall* riter*)* ritere, *M.* rittere

wie gevâhe ich nu mîn sprechen an, 4589.
daz ich den werden houbetman,
Tristanden, sô bereite
ze sîner swertleite,
daz man ez gerne verneme
und an dem mære wol gezeme?
ichn weiz, waz ich dâ von gesage,
daz iu gelîche und iu behage
und schône an diseme mære stê.
wan bî mînen tagen und ê
hât man sô rehte wol geseit
von werltlîcher zierheit,
von rîchem geræte:
ob ich der sinne hæte
zwelve, der ich einen hân,
mit den ich umbe solte gân,
und wære daz gevüege,
daz ich zwelf zungen trüege
in mîn eines munde,
der iegelîchiu kunde
sprechen, als ich sprechen kan,
ine wiste wie gevâhen an,
daz ich von rîcheite
sô guotes iht geseite,
mane hæte baz dâ von geseit.
jâ, ritterlîchiu zierheit,
diu ist sô manege wîs beschriben
und ist mit rede alsô zertriben,
daz ich niht kan gereden dar abe,
dâ von kein herze vröude habe.
 Hartman der Ouwære,
ahî, wie der diu mære
beide ûzen unde innen
mit worten und mit sinnen
durchverwet und durchzieret!
wie er mit rede figieret
der âventiure meine!
wie lûter und wie reine
sîn kristallîniu wörtelîn
beidiu sint und iemer müezen sîn!
sî koment den man mit siten an,
sî tuont sich nâhen zuo dem man 4630.
und liebent rehtem muote.
swer guote rede ze guote
und ouch ze rehte kan verstân,
der muoz dem Ouwære lân
sîn schapel und sîn lôrzwî.
swer nu des hasen geselle sî
und ûf der wortheide
hôhsprunge und wîtweide
mit bickelworten welle sîn
und ûf daz lôrschapellekîn
wân âne volge welle hân,
der lâze uns bî dem wâne stân,
wir wellen an der kür ouch wesen.
wir, die die bluomen helfen lesen,
mit den daz selbe loberîs
undervlohten ist en bluomen wîs,
wir wellen wizzen, wer es ger.
wan swer es ger, der springe her
und stecke sîne bluomen dar:
sô nemen wir an den bluomen war,
ob sî sô wol dar an gezemen,
daz wirz dem Ouwære nemen
und geben im daz lôrzwî.
sît aber noch niemen komen sî,
der ez billîcher süle hân,
sô helf iu got, sô lâzen stân!
wir suln ez niemen lâzen tragen,
sîn wort ensîn vil wol getwagen,
sîn rede sî eben unde sleht;
ob iemen schône und ûfreht
mit ebenen sinnen dar getrabe,
daz er dar über iht besnabe.
vindære wilder mære,
der mære wildenære,
die mit den ketenen liegent
und stumphe sinne triegent,
die golt von swachen sachen
den kinden kunnen machen

22. *rdH. u. M.* weste

1. nâhe stân 17. in 18. wes er 27. sô lâze wirz 30. ensî

und ûz der bühsen giezen 4669.
stoubîne mergriezen:
die bernt uns mit dem stocke schate,
niht mit dem grüenen linden blate,
mit zwîgen noch mit esten;
ir schate der tuot den gesten
vil selten in den ougen wol.
ob man der wârheit jehen sol,
dane gât niht guotes muotes van,
dane lît niht herzelustes an;
ir rede ist niht alsô gevar,
daz edele herze iht lache dar.
die selben wildenære,
sî müezen tiutære
mit ir mæren lâzen gân:
wir mugen ir dâ nâch niht verstân,
als man sî hœret unde siht;
sone hân wir ouch der muoze niht,
daz wir die glôse suochen
in den swarzen buochen.

Noch ist der värwære mêr.
von Steinahe Blîkêr,
diu sînen wort sint lussam.
sî worhten frouwen an der ram
von golde und ouch von sîden;
man möhte se undersnîden
mit kriechischen borten.
er hât den wunsch von worten.
sînen sin den reinen,
ich wæne, daz in feinen
ze wunder haben gespunnen,
und haben in in ir brunnen
geliutert und gereinet;
er ist benamen gefeinet.
sîn zunge, diu die harphe treit,
sî hât zwô volle sælekheit:
daz sint diu wort, daz ist der sin;
diu zwei diu harphent under in
ir mære in vremedem prîse.
der selbe wortwîse,
nemt war, wie der hier under 4709.
an dem Umbehange wunder
mit spæher rede entwirfet,
wie er diu mezzer wirfet
mit behendeclîchen rîmen.
wie kan er rîme lîmen,
als ob sî dâ gewahsen sîn!
ez ist noch der geloube mîn,
daz er buoch unde buochstabe
für vederen an gebunden habe:
wan wellet ir sîn nemen war,
sîn wort diu sweiment als der ar.

Wen mac ich nu mêr ûz gelesen?
ir ist und ist genuoc gewesen
vil sinnic und vil rede rîch.
von Veldeken Heinrîch,
der sprach ûz vollen sinnen.
wie wol sanc er von minnen!
wie schône er sînen sin besneit!
ich wæn, er sîne wîsheit
ûz Pêgases urspringe nam,
von dem diu wîsheit elliu kam.
ine hân sîn selbe niht gesehen:
nu hœre ich aber die besten jehen,
die dô bî sînen jâren
und sît her meister wâren:
die selben gebent im einen prîs:
er imphete daz êrste rîs
in tiutischer zungen,
dâ von sît este ersprungen,
von den die bluomen kâmen,
dâ sî die spæhe ûz nâmen
der meisterlîchen vünde.
und ist diu selbe künde
sô wîten gebreitet,
sô manege wîs geleitet,
daz alle, die nu sprechent,
daz die den wunsch dâ brechent
von bluomen und von rîsen
an worten unde an wîsen.

---

23. sîniu

16. *Die Handschriften* Veldeken, Veldekin, Veldecke, Waldecke. 28. inpfete, inphete *rdH. M.*

Der nahtegalen der ist vil; 4749.
von den ich nu niht sprechen wil:
si enhœrent niht ze dirre schar.
durch daz sprich ich niht anders dar,
wan daz ich iemer sprechen sol:
sî kunnen alle ir ambet wol
und singent wol ze prîse
ir süeze sumerwîse;
ir stimme ist lûter unde guot;
sî gebent der werlte hôhen muot
und tuont reht in dem herzen wol.
diu werlt diu wære unruoches vol
und lebete rehte als âne ir danc,
wan der vil liebe vogelsanc:
der ermant vil dicke den man,
der ie ze liebe muot gewan,
beide liebes unde guotes
und maneger hande muotes,
der edelen herzen sanfte tuot.
ez wecket vriuntlîchen muot,
hie von kumt inneclîch gedanc,
sô der vil süeze vogelsanc
der werlde ir liep beginnet zaln.
nu sprechet umb die nahtegaln;
die sint ir dinges sô bereit
und kunnen alle ir senede leit
sô wol besingen und besagen:
welhiu sol ir baniere tragen,
sît diu von Hagenouwe,
ir aller leitevrouwe,
der werlde alsus geswigen ist,
diu aller dœne houbetlist
versigelet in ir zungen truoc?
von der denk ich vil und genuoc,
ich meine ab von ir dœnen,
den süezen, den schœnen,
wâ sî der sô vil næme,
wann ir daz wunder kæme
sô maneger wandelunge.
ich wæne, Orfêes zunge,

34. gedenke 38. wannen 40. Orfeus *vdH.* Orfeuses *M.*

diu alle dœne kunde, 4789.
diu dœnete ûz ir munde.
Sît daz man der nu niht enhât,
sô gebet uns etelîchen rât
(ein sælic man der spreche dar):
wer leitet nu die lieben schar?
wer wîset diz gesinde?
ich wæne, ich sî wol vinde,
diu die baniere füeren sol:
ir meisterinne kan ez wol,
diu von der Vogelweide.
hei wie diu über heide
mit hôher stimme schellet!
waz wunders sî gestellet,
wie spæhe se organieret,
wie se ir sanc wandelieret!
ich meine ab in dem dône
dâ her von Zithêrône,
dâ diu gotinne Minne
gebiutet ûf und inne:
diu ist dâ ze hove kamererîn.
diu sol ir leiterinne sîn:
diu wîset sî ze wunsche wol;
diu weiz wol, wâ sî suochen sol
der minnen mêlodîe.
sî unde ir companîe,
die müezen sô gesingen,
daz sî ze vröuden bringen
ir trûren unde ir senedez klagen;
und daz geschehe bî mînen tagen!
Nu hân ich rede genuoge
von guoter liute vuoge
gevüegen liuten vür geleit:
ie noch ist Tristan umbereit
ze sîner swertleite.
ine weiz, wiech in bereite:
der sin wil niender dar zuo;
sone weiz diu zunge, waz sî tuo
aleine und ân des sinnes rât,
von dem sir ambet allez hât.
waz aber nu werre in beiden,
des wil ich iuch bescheiden.

Sî zwei hât daȥ verirret, 4831.
daȥ tûsenden wirret:
dem man, der niht wol reden kan,
kumt dem ein rede rîcher man,
im erlischet in dem munde
daȥ selbe, daȥ er kunde.
ich wæne, mir ist alsam geschehen.
ich sihe und hân biȥ her gesehen
sô manegen schône redenden man,
daȥ ich des niht gereden kan,
eȥn dunke mich dâ wider ein wint,
als nu die liute redende sint.
man sprichet nu sô rehte wol,
daȥ ich von grôȥem rehte sol
mîner worte nemen war
und sehen, daȥ se alsô sîn gevar,
als ich wolte, daȥ sî wæren
an vremder liute mæren,
und alse ich rede geprüeven kan
an einem anderen man.
Nu enweiȥ ich wies beginne.
mîn zunge und mîne sinne,
dien mugen mir niht ze helfe komen:
mir ist von vorhten genomen
enmitten ûȥ dem munde
daȥ selbe, daȥ ich kunde.
hie zuo enweiȥ ich waȥ ich tuo,
ichn tuo daȥ eine dar zuo,
dêswâr, daȥ ich noch nie getete:
mîne vlêhe und mîne bete,
die wil ich êrste senden
mit herzen und mit henden
hin widere zÊlikône
ze dem niunvalten trône,
von dem die brunnen dieȥent,
ûȥ den die gâbe vlieȥent
der worte und der sinne.
der wirt, die niun wirtinne,
Apolle und die Kamênen,
der ôren niun Sirênen,
die dâ ze hove der gâbe phlegent, 4871.
ir gnâde teilent unde wegent,
als se ir der werlde gunnen:
die gebent ir sinne brunnen
sô vollecliche manegem man,
daȥ sî mir einen trahen dâ van
mit êren niemer mugen versagen.
und mac ouch ich den dâ bejagen,
sô behalte ich mîne stat dâ wol,
dâ man se mit rede behalten sol.
der selbe trahen der eine,
der ist ouch nie sô kleine,
ern müeȥe mir verrihten,
verrihtende beslihten
beide zungen unde sin,
an den ich sus entrihtet bin.
diu mînen wort muoȥ er mir lân
durch den vil liehten tegel gân
der kamênischen sinne
und muoȥ mir diu dar inne
ze vremdem wunder eiten,
dem wunsche bereiten
als golt von Arâbe.
die selben gotes gâbe
des wâren Êlikônes,
des oberesten trônes,
von dem diu wort entspringent,
diu durch daȥ ôre klingent
und in daȥ herze lachent,
die rede durliuhtic machent
als ein erwelte gimme:
die geruochen mîne stimme
und mîne bete erhœren
oben in ir himelkœren,
und rehte als ich gebeten hân.
nu diz lânt alleȥ sîn getân,
daȥ ich des alles sî gewert,
des ich von worten hân gegert,
und habe des alles vollen hort;
senft allen ôren mîniu wort;

---

27. *Beide* waz getuo 33. wider Èlikône

36. lât

ber iegelîchem herzen schate 4911.
mit dem ingrüenen linden blate;
gê mîner rede als ebene mite,
daz icher an iegelîchem trite
rûm unde reine ir strâze
noch an ir strâze lâze
deheiner slahte stöubelîn,
ezn müeze dan gescheiden sîn,
und daz sî niwan ûfen klê
unde ûf liehten bluomen gê:
dannoch gewende ich mînen sin,
sô kleine als ich gesinnet bin,
kûm oder niemer dar an,
dar an sich alsô manec man
versuochet und verprîset hât.
dêswâr, ich sol es haben rât.
und kêrt ich alle mîne kraft
ze ritters bereitschaft,
als weiz got maneger hât getân,
und seite iu daz, wie Vulkân,
der wîse, der mære,
der guote listmachære,
Tristande sînen halsberc,
swert unde hosen und ander werc,
daz den ritter sol bestân,
durch sîne hende lieze gân
schôn und nâch meisterlîchem site;
wie erm entwurfe unde snite,
den kuonheit nie bevilte,
den eber an dem schilte;
wie erm den helm betihte
und oben dar ûf rihte
al nâch der minnen quâle
die viurînen strâle;
wie er im al besunder
ze wunsche und ze wunder
bereite ein und ander;
und wie mîn vrou Kassander,
diu wîse Troierinne,
ir liste und alle ir sinne
dar zuo hæte gewant, 4951.
daz sî Tristande sîn gewant
berihte und bereite
nâch solher wîsheite,
sô siz aller beste
von ir sinnen weste,
der geist ze himele, als ichz las,
von den goten gefeinet was:
waz hæte daz iht ander kraft,
dan als ich die gesellescbaft
Tristandes ê bereite
ze dirre swertleite?
mag ich die volge von iu hân,
sô ist mîn wân alsô getân,
und weiz daz wol: muot unde guot,
swer zuo den zwein geræten tuot
bescheidenheit und höfschen sin,
diu vieriu würkent under in
als wol als iemen ander.
jâ, Vulkân und Kassander,
diu zwei bereiten ritter nie
baz ze prîse danne ouch die.

Hie mite strichen die kiele hin;
sî beide hæten under in
guoten wint und guote var.
nu was diu vröuwîne schar,
Îsôt und ir gesinde,
in wazzer unde in winde
des ungevertes ungewon.
unlanges kômen sî dâ von
in ungewonlîche nôt.
Tristan ir meister dô gebôt,
daz man ze lande schielte
und eine ruowe hielte.
nu man gelante in eine habe,
nu gie daz volc almeistic abe
durch banekîe ûz an daz lant.
nu gienc ouch Tristan zehant
begrüezen und beschouwen
die liehten sîne vrouwen.
und als er zuo zir nider gesaz

4. ich ir 6. enlâze 28. 31. wie er im *rdll.* wier im *M.*

und redeten diz unde daȥ 11668.
von ir beider dingen,
er bat im trinken bringen.
nune was dâ niemen inne
ân die küneginne
wan kleiniu juncvröuwelîn.
der eineȥ sprach „seht, hie stât wîn,
in disem väȥȥelîne.“
nein, eȥn was niht mit wîne,
doch eȥ im gelîch wære:
eȥ was diu wernde swære,
diu endelôse herzenôt,
von der sî beide lâgen tôt.
nu was ab ir daȥ unrekant.
sî stuont ûf und gie zehant,
dâ daȥ tranc und daȥ glas
verborgen und behalten was;
Tristande, ir meister, bôt sî daȥ:
er bôt Îsôte vür baȥ.
sî tranc ungerne und über lanc
und gap dô Tristand, unde er tranc,
und wânden beide, eȥ wære wîn.
iemitten gienc ouch Brangæn în
unde erkande daȥ glas
und sach wol, wie der rede was:
si erschrac sô sêre unde erkam,
daȥ eȥ ir alle ir kraft benam,
und wart reht als ein tôte var.
mit tôtem herzen gie sî dar:
sî nam daȥ leide veige vaȥ,
sî truoc eȥ danne und warf daȥ
in den tobenden wilden sê.
„owê mir armen“ sprach se, „owê,
daȥ ich zer werlde ie wart geborn!
ich arme, wie hân ich verlorn
mîn êre und mîne triuwe!
daȥ eȥ got iemer riuwe,
daȥ ich an dise reise ie kam!
daȥ mich der tôt dô niht ennam,
dô ich an dise veige vart

15. *Beide* gie hin 31. dannen

mit Îsôt ie bescheiden wart! 11708.
owê Tristan und Îsôt!
diz tranc ist iuwer beider tôt.“
Nu daȥ diu maget und der man,
Îsôt unde Tristan,
den tranc getrunken beide, sâ
was ouch der werlde unmuoȥe dâ,
minn, aller herzen lâgerîn,
und sleich zir beider herzen în,
ê sis ie wurden gewar.
dô stieȥ se ir sigevanen dar
und zôch sî beide in ir gewalt.
sî wurden ein und einvalt,
diu zwei und zwivalt wâren ê.
sî zwei enwâren dô niht mê
widerwertic under in:
Îsôte haȥ der was dô hin.
diu suonerinne minne,
diu hæte ir beider sinne
von haȥȥe gereinet,
mit liebe alsô vereinet,
daȥ ietweder dem andern was
durchlûter als ein spiegelglas.
sî hæten beide ein herze:
ir swære was sîn smerze,
sîn smerze was ir swære.
sî wâren beide einbære
an liebe unde an leide
und hâlen sich doch beide;
und tet daȥ zwîvel unde scham:
sî schamte sich, er tete alsam;
sî zwîvelte an im, er an ir.
swie blint ir beider herzen gir
an einem willen wære,
in was doch beiden swære
der urhap unde der begin.
daȥ hal ir willen under in.
Tristan, dô er der minne enphant,
er gedâhte sâ zehant
der triuwen und der êren

14. die 20. hazze alsô gereinet

und wolde dannen kêren. 11748.
„nein“ dâht er alleʒ wider sich,
„lâ stân, Tristan! versinne dich,
niemer genim es keine war.“
sô wolt ę̂t ie daʒ herze dar.
wider sînem willen krieget er,
er gerte wider sîner ger;
er wolte dar und wolte dan.
der vergangene man
versuocht eʒ in dem stricke
ofte unde dicke
und was des lange stæte.
der getriuwe der hæte
zwei nâhe gêndiu ungemach.
swenn er ir under ougen sach
und im diu süeʒe minne
sîn herze und sîne sinne
mit ir begunde sêren,
sô gedâht er ie der Êren:
diu nam in danne dervan.
hie mite sô kêrt in aber an
Minne, sîn erbevogetîn:
der muose er aber gevolgic sîn.
in muoten harte sêre
sîn triuwe und sîn êre:
sô muote in aber diu minne mê.
diu tet im wirs danne wê;
sî tet im mê ze leide
dan triuwe und êre beide.
sîn herze sach sî lachend an,
und nam sîn ouge dervan:
als er ir aber niht ensach,
daʒ was sîn meisteʒ ungemach.
dicke besazte er sînen muot,
als der gevangene tuot,
wie er möhte entwenken,
und begunde ofte denken
„kêre dar oder her,
verwandele dise ger,
minn unde meine anders wâ.“

35. er ir

sô was ie dirre stric aldâ. 11788.
er nam sîn herze und sînen sin
und suochte anderunge in in:
sone was ie niht dar inne
wan Îsôt unde minne.
Alsam geschach Îsôte.
sî versuochte eʒ ouch genôte;
ir was daʒ leben ouch ande,
dô sî den lîm erkande
der gespenstigen minne,
und sach wol, daʒ ir sinne
dar în versenket wâren.
sî begunde stades vâren,
sî wolte ûʒ unde dan:
sô klebet ir ie der lîm an;
der zôch sî wider unde nider.
diu schœne strebete alleʒ wider
und stuont an iegelîchem trite;
sî volget ungernẹ mite,
sî versuochte eʒ manegen enden.
mit vüeʒen und mit henden
nam sî vil manege kêre
und versancte ie mêre
ir hende unde ir vüeʒe
in die blinden süeʒe
des mannes und der minne.
ir gelîmeten sinne,
dien kunden niender hin gewegen
noch gebrücken noch gestegen
halben vuoʒ noch halbem trite,
minne diun wære ie dâ mite.
Îsôt, swar sî gedâhte,
swaʒ gedanke sî vür brâhte,
sone was ie diz noch daʒ dar an
wan minne unde Tristan;
und was daʒ alleʒ tougen.
ir herze unde ir ougen,
diu missehullen under in:
diu scham diu jaget ir ougen hin,
diu minne zôch ir herze dar.
diu widerwertige schar,
magt unde man, minn unde scham,

diu was an ir sêr irresam: 11830.
diu maget diu wolte den man
und warf ir ougen dervan;
diu scham diu wolte minnen
und brâhte es niemen innen.
waz truoc daz vür? scham unde maget,
als al diu werlt gemeine saget,
diu sint ein alsô hæle dinc,
sô kurze wernde ein ursprinc:
sine habent sich niht lange wider.
Îsôt diu leite ir kriec dernider
und tete, als ez ir was gewant:
diu sigelôse ergap zehant
ir lîp unde ir sinne
dem man und der minne.
sî blicte under wîlen dar
und nam sîn tougenlîche war.
ir klâren ougen unde ir sin,
die gehullen dô wol under in;
ir herze unde ir ougen,
diu schâcheten vil tougen
und lieplîchen an den man.
der man der sach sî wider an
vil suoze und inneclîchen:
er begunde ouch entwîchen,
dos in diu minne niht erlie.
man unde maget, sî gâben ie,
zuo iegelîchen stunden,
sô sî mit vuogen kunden,
einander ougen weide.
die gelieben dûhten beide
einander schœner vil dan ê.
deist liebe reht, deist Minnen ê;
ez ist hiure und was ouch vert
und ist, die wîle minne wert,
under gelieben allen,
daz se einander baz gevallen,
sô liebe an in wahsende wirt,
diu bluomen und den wuocher birt
lieplîcher dinge,
dann an dem urspringe.
diu wuocherhafte minne,
diu schœnet nâch beginne; 11872.
daz ist der sâme, den sî hât,
von dem sî niemer zergât.

Sî dunket schœner sît dann ê:
dâ von sô tiuret Minnen ê.
diuhte Minne sît als ê,
sô zergienge schiere Minnen ê.

Die kiele stiezen aber an,
und vuoren vrœlîche dan,
wan als vil, daz minne
zwei herze dar inne
von ir strâze hæte brâht.
diu zwei diu wâren verdâht,
bekümberet beide
mit dem lieben leide,
daz solhiu wunder stellet,
daz honegende gellet,
daz süezende siuret,
daz touwende fiuret,
daz senftende smerzet,
daz elliu herze entherzet
und al die werlt verkêret.
daz hæte sî versêret,
Tristanden unde Îsôte.
sî twanc ein nôt genôte
und in seltsæner ahte.
ir dewederez enmahte
gehaben ruowe noch gemach,
wan soz daz andere sach.
sos aber einander sâhen,
daz gienc in aber nâhen:
wan si enmohten under in zwein
ir willen niht gehaben enein.
daz geschuof diu vremde und diu scham,
diu in ir wünne benam.
sôs eteswenne tougen
mit gelîmten ougen
einander solden nemen war,
sô wart ir lîch gelîche var
dem herzen und dem sinne.
Minne diu verwerinne,
dien dûht es niht dâ mite genuoc,

daȥ mans in edelen herzen truoc 11914.
verholne unde tougen,
sine wolte under ougen
ouch offenbæren ir gewalt.
der was an in zwein manecvalt:
unlange enein ir varwe erschein,
ir varwe erschein unlange enein;
sî wehselten genôte
bleich wider rôte;
sî wurden rôt unde bleich,
als eȥ diu minne in understreich.
hie mite erkande iewedereȥ wol,
als man an solhen dingen sol,
daȥ eteswaȥ von minnen
in ietwederes sinnen
zem anderen was gewant,
und begunden ouch zehant
lieplîche enein gebâren,
zît unde state vâren
ir rûne unde ir mære.
der Minnen wildenære
leiten einander dicke
ir netze unde ir stricke,
ir warte unde ir lâge
mit antwürt und mit vrâge;
sî triben vil mære under in.
Îsôte rede und ir begin,
der was vil rehte in megede wîs:
sî kom ir trût und ir amîs
al umbe her von verren an.
von ende mante sî her dan,
wie er ze Develîne
in einem schiffelîne
gevloȥȥen wunt und eine kam;
wie in ir muoter an sich nam,
und wie sin ouch generte;
von allem dem geverte,
wie sî selbe in sîner phlege
schrîben lernet alle wege,
latîne unde seitspil.

7. schein

der umberede der was vil, 11954.
die se im vür ougen leite,
von sîner manheite
und ouch von dem serpande,
und wie sin zwir erkande,
in dem mose und in dem bade.
diu rede was under in gerade:
sî seit im, und er seit ir.
„â“ sprach Îsôt, „do eȥ sich mir
ze alsô guoten staten getruoc,
daȥ ich iuch in dem bade niht sluoc!
got herre, wie gewarp ich sô!
daȥ ich nu weiȥ, wistich eȥ dô,
benamen, sô wære eȥ iuwer tôt.“
„war umbe“ sprach er, „schœne Îsôt?
waȥ wirret iu? waȥ wiȥȥet ir?“
„swaȥ ich weiȥ, daȥ wirret mir;
swaȥ ich sihe, daȥ tuot mir wê.
mich müejet himel unde sê;
lîp unde leben daȥ swæret mich.“
sî stiurte unde leinde sich
mit ir ellebogen an in:
daȥ was der belde ein begin.
ir spiegelliehten ougen,
diu volleten vil tougen;
ir begunde ir herze quellen,
ir süeȥer munt ûf swellen;
ir houbet daȥ wac alles nider.
ir friunt begunde ouch sî derwider
mit armen umbevâhen,
ze verre noch ze nâhen,
niwan in gastes wîse.
er sprach suoȥ unde lîse
„ei, schœne süeȥe, saget mir:
waȥ wirret iu? waȥ klaget ir?“
Der Minnen vederspil Îsôt,
„*lameir*“ sprach sî, „daȥ ist mîn nôt;
lameir, daȥ swæret mir den muot;
lameir ist, daȥ mir leide tuot.“
dô sî *lameir* sô dicke sprach,
er bedâhte und besach
anclîchen unde kleine

des selben wortes meine. 11996.
sus begunde er sich versinnen,
l'ameir daz wære minnen,
l'ameir bitter, *la meir* mer.
der meine der dûht in ein her:
er übersach der drîer ein
und vrâgete von den zwein;
er versweic die minne,
ir beider vogetinne,
ir beider trôst, ir beider ger:
mer unde sûr beredet er.
„ich wæne“ sprach er, „schœne Îsôt,
mer unde sûr sint iuwer nôt,
iu smachet mer unde wint;
ich wæne, iu diu zwei bitter sint.“
„nein, herre, nein! waz saget ir?
der dewederez wirret mir;
mirn smachet weder luft noch sê:
lameir aleine tuot mir wê.“
dô er des wortes zende kam, 12015.
minne dar inne vernam,
er sprach vil tougenlîche zir
„entriuwen, schœne, âls ist ouch mir:
lameir und ir, ir sît mîn nôt.
herzevrouwe, liebe Îsôt,
ir eine und iuwer minne,
ir habt mir mîne sinne
gar verkêret und benomen;
ich bin ûzer wege komen
sô starke und alsô sêre:
ich erhol mich niemer mêre.
mich müejet und mich swæret,
mir swachet unde unmæret
allez, daz mîn ouge siht:
in al der werlde enist mir niht
in mînem herzen liep wan ir.“
Isôt sprach „herre, als sît ir mir.“

AUS DER NIBELUNGEN NOTH.

Der Nibelunge Noth und die Klage, dritte Ausgabe von Lachmann, Berlin 1851, *Str.* 324 *bis* 450; *verglichen mit dessen Anmerkungen zu den Nibelungen u. zur Klage, Berlin* 1836, *S.* 46 *bis* 66. *Die unbezeichneten Strophen bilden das alte diesen beiden Abenteuern zum Grunde gelegte Lied; die mit A gehœren der ersten Überarbeitung, die mit B der zweiten, die mit C bezeichneten der dritten an.* — *Litt. Gesch.* § 63, 8 *bis* 26. *S.* 205 *bis* 207.

Wie Gunther gên Îslande nâch Prünhilt fuor.

20 *A.* Iteniwiu mære sich huoben über Rîn.
man seite, daz dâ wære manic magedîn.
der dâhte im eine werben des künic Gunthers muot.
daz dûhte sîne recken und die hêrren alle guot.

14. 18. smaket, swachet *HSS.* smecket *vdll. M.* 20—23. Iteniwe mære sich huoben umben Rîn. ez sprâchen zuo dem künige die hôsten mâge sîn, war umbe er niht ennæme ein wîp zuo sîner ê. dô sprach der künic rîche „ine wil niht langer bîten mê. Des wil ich mich berâten, wâ ich die müge nemen, diu mir unt mîme rîche ze frowen müge zemen an edel unt ouch an schœne, der gib ich mîniu lant. als ich die reht ervinde, si sol iu werden wol bekant.“ *C.*

Eȥ was ein küniginne gesezzen über sê, 325.
ir gelîche was deheiniu mê.
si was unmâȥen schœne; vil michel was ir kraft.
si schôȥ mit snellen degnen umbe minne den schaft.
Den stein warf si verre; dar nâch si wîten spranc.
swer ir minne gerte, der muose âne wanc
driu spil an gewinnen der vrowen wol geborn.
gebrast im an eime, er het daȥ houbet verlorn.
A. Des hete diu juncfrouwe unmâȥen vil getân.
daȥ vernam bî dem Rîne ein rîter wol verstân:
der wande sîne sinne an daȥ schœne wîp;
dar umbe helde vil muosen sît verliesen den lîp.
C. Dô si eines tages sâȥen, der künic unt sîne man,
manigen ende si eȥ mâȥen, beidiu wider unde dan,
welhe ir herre möhte zeinem wîbe nemen,
diu im ze frowen töhte unt ouch dem lande möhte zemen.
Dô sprach der voit von Rîne „ich wil an den sê
hin zuo Prünhilde, swie eȥ mir ergê.
ich wil umb ir minne wâgen den lîp.
den wil ich verliesen, sine werde mîn wîp.“
A. „Daȥ wil ich widerrâten“ sprach dô Sîfrit.
„jâ hât diu küniginne sô vreislîchen sit,
swer ir minne wirbet, daȥ eȥ in hôhe stât.
des muget ir der reise haben guoten rât.“
C. Dô sprach der künic Gunther „nie geborn wart ein wîp
sô starc unt ouch sô küene, ine wolde ir lîp
in strîte betwingen mit mîn selbes hant.“
„nu swîget“ sprach dô Sîfrit: „iu ist diu frouwe niht bekant.
C. Unt wærn iwer viere, dine kunden niht genesn
von ir vil starken ellen. ir lât den willen wesn:
daȥ rât ich iu mit triwen. welt ir niht ligen tôt,
sone lât iuch nâch ir minne niht ze sêre wesn nôt.“
C. „Nu sî, swie starc si welle! ine lâȥe der reise niht
hin zuo Prünhilde, swaȥ halt mir geschiht.
durch ir unmâȥen schœne muoȥ eȥ gewâget sîn.
waȥ, ob mir got gefüeget, daȥ si mir volget an den Rîn?“
A. „Sô wil ich iu daȥ râten“ sprach dô Hagene,
„ir bitet Sîfrit mit iu ze tragene

---

2. *Vielleicht* daz ir gelîche; *Lachmann vermuthet* ninder ir gelîche: *BC* ir gelîche enheine man wesse ninder mê. 10. *Lachm. ändert* vriesch: *C* dô gevriesch ez; *B.* daz gehôrte 12. des helde *Lachm.* dar umbe muosen helede *BC.* 14. *Lies* manig ende 24. guoten] wærlichen *BC.* 38. Sîfride *BC. Lachm.*

die vil starken reise: daz ist nu mîn rât; 330,3.
sît ime daz ist kündec, wie ez umb die frouwen stât."
Er sprach „wil du mir helfen, edel Sîfrit,
die minneclîchen werben? tuo, des ich dich bit.
und wirt mir ze trûte daz minneclîche wîp,
ich wil durch dînen willen wâgen êre unde lîp."
Des antwurte Sîfrit, Sigmundes suon,
„gîst du mir dîn swester, sô wil ich ez tuon,
die schœnen Kriemhilde, ein küniginne hêr;
sô gere ich niht lônes nâch mînen arbeiten mêr."
„Daz lobe ich" sprach Gunther, „Sîfrit, an dîne hant.
unde kumet diu schœne Prünhilt in daz lant,
sô wil ich dir ze wîbe mîne swester geben:
sô maht du mit ir immer vrœlîchen leben."
Des swuoren si dô eide, die reken vil hêr.
des wart ir arbeite verre dester mêr,
ê daz si di frouwen brâhten an den Rîn.
des muosen die küenen sît in grôzen nœten sîn.
C. Von wilden getwergen hân ich gehœret sagen,
si sîn in holn bergen, unt daz si ze scherme tragen
einez, heizet tarnkappen, von wunderlîcher art.
swerz hât an sîme lîbe, der sol vil gar wol sîn bewart
C. Vor slegen und vor stichen; in müge ouch niemen sehen,
swenner sî dar inne; beide hœren unde spehen
mag er nâch sînem willen, daz in doch niemen siht;
er sî ouch verre sterker. als uns diu âventiure giht,
Sîfrit muose füeren die kappen mit im dan,
die der helt küene mit sorge gewan
ab eime getwerge: daz hiez Albrîch.
sich garten zuo der verte reken küene unde rîch.
A. Alsô der starke Sîfrit die tarnkappe truoc,
sô het er dar inne krefte genuoc,
zwelf manne sterke zuo sîn selbes lîp.
er warp mit grôzen listen daz hêrlîche wîp.
A. Ouch was diu tarnhût alsô getân,
daz dar inne worhte ein islich man,
swaz er selbe wolde, daz in nieman sach.
dâ mit gewanner Prünhilt, dâ von im leide geschach.
A. „Nu sage mir, degen Sîfrit, ê mîn vart ergê,
daz wir mit vollen êren komen an den sê,

---

14. mit der scœnen *BC.* 30. die recken *B.* 34. daz vil hêrlîche *B.* 36. ieslîcher *BC. Lachm.*

suln wir reken füeren in Prünhilde lant? 338,3.
drîʒec tûsent degene, die wæren schiere besant."
B. „Swie vil wir volkes füeren" sprach aber Sîvrit,
„eʒ pfligt diu küneginne sô vreislîcher sit,
di müesen doch ersterben von ir übermuot.
ich sol iuch baʒ bewîsen, degen küene unde guot.
B. Wir suln in recken wîse varn ze tal den Rîn.
die wil ich dir nennen, di daʒ sulen sîn.
selbe vierde degene varn wir an den sê:
so erwerben wir di frouwen, swi eʒ uns dar nâch ergê.
A. Der gesellen bin ich einer; der ander soltu wesen;
der drite daʒ sî Hagne: wir sulen wol genesen;
der vierde daʒ sî Dancwart, der vil küene man.
tûsent man mit strîte geturren nimmer uns bestân."
A. „Diu mære wesse ich gerne" sprach der künic dô,
„ê wir hinnen füeren (des wær ich harte frô),
waʒ wir kleider solden vor Prünhilde tragen,
diu uns dâ wol zæmen. Sîfrit, daʒ solt du mir sagen "
A. „Kleit daʒ aller beste, daʒ ie man bevant,
treit man zallen zîten in Prünhilde lant.
des sulen wir rîchiu kleider vor der frouwen tragen,
daʒ wirs iht haben schande, sô man diu mære hœre sagen."
B. Dô sprach der degen guoter „sô wil ich selbe gân
zuo mîner lieben muoter, ob ich erwerben kan,
daʒ uns ir scœnen meide helfen prüeven kleit,
di wir tragen mit êren für di hêrlîchen meit."
B. Dô sprach von Tronege Hagne mit hêrlîchen siten
„wes welt ir iwer muoter sölher dienste biten?
lât iwer swester hœren, wes ir habet muot:
sô wirdet iu ir dienest zuo dirre hovereise guot."
A. Do enbôt er sîner swester, daʒ er se wolde sehen
und der degen Sîfrit. ê daʒ was geschehen,
dô hete sich diu schœne ze lobe wol gekleit.
daʒ die hêrren kômen, daʒ was ir mæʒlîchen leit.
A. Nu was ouch ir gesinde geziert, als im gezam.
die fürsten kômen beide, dô si daʒ vernam,
dô stuont si von dem sedele; mit zühten si dô gie,
dâ si den gast vil edelen und ouch ir bruoder enphie.
A. „Sî willekomen mîn bruoder und der geselle sîn.
diu mære ich weste gerne" sprach daʒ meidîn,

---

37. sidele *C.* 38. edele *B.*

„was ir hêrren woldet, sît ir ze hove gât. 344,3.
lât ir mich hœren, wie ez iu edclen reken stât.“
A. Dô sprach der künic Gunther „frouwe, ich wilz iu sagen.
wir müezen michel sorge bî hôhme muote tragen.
wir wellen hübschen rîten verre in fremdiu lant:
wir solden zuo der reise haben zierlich gewant.“
A. „Nu sitzet, lieber bruoder“ sprach daz küneges kint.
„lât mich rehte hœren, wer die frouwen sint,
der ir gert ze minne in ander künege lant.“
die ûz derwelten nam si beide bî der hant.
A. Si gie mit den beiden, dâ si ê dâ saz,
ûf matraze rîche, ich wil wizzen daz,
geworht mit guoten bilden, mit golde wol erhaben.
si mohten bî den frouwen guote kurzwîle haben.
A. Friuntlîche blicke und güetlîchen sehen,
des mohte von in beiden harte vil geschehen.
er truoc si in dem herzen, si was im sô der lîp.
sît wart diu schœne Kriemhilt des küenen Sîfrides wîp.
B. Dô sprach der künec rîche „vil liebiu swester mîn,
âne dîne helfe kund ez niht gesîn:
wir wellen kurzwîlen in Prünhilde lant:
dâ bedorften wir ce habene vor frouwen hêrlich gewant.“
B. Dô sprach diu juncfrouwe „vil lieber bruoder mîn,
swaz der mînen helfe dar an kan gesîn,
des bring ich iuch wol innen daz ich iu bin bereit.
versagt iu ander iemen, daz wære Krîmhilde leit.
B. Ir sult mich, rîter edele, niht sorgende biten:
ir sult mir gebieten mit hêrlîchen siten.
swaz iu von mir gevalle, des bin ich iu bereit
und tuon ez willeclîche“ sprach diu wünneclîchiu meit.
B. „Wir wellen, liebiu swester, tragn guot gewant:
daz sol helfen prüeven iwer edeliu hant;
des volziehen iwer magede, daz ez uns rehte stât;
wande wir der verte hân deheiner slahte rât.“
A. Dô sprach diu juncfrouwe „nu merket, waz ich sage.
ich hân selbe sîden; nu schafet, daz man trage
gesteine uns ûf den schilden: sô wurken wir diu kleit.“
des willen was dô Gunther und ouch Sîfrit bereit.
A. „Wer sint die gesellen“ sprach diu künigîn,
„die mit iu gecleidet ze hove sulen sîn?“

---

10. di ûz erwelten beide nam diu frouwe bî der hant *BC.* 14. der *Lachm.*

er sprach „ich selbe vierde. zwêne mîne man, 350,3.
Dancwart und Hagne, ze hove sulen mit mir gân.
A. Frouwe, merket rehte, waz ich iu sage,
daz ich selbe vierde ze vier tagen trage
ie drîer hande kleider und alsô guot gewant,
daz wir âne schande rûmen Prünhilde lant.“
A. Mit guotem urloube die hêrren schieden dan.
dô hiez ir juncfrouwen drîzec meide gân
ûz ir kemenâten diu schœne künigin,
die zuo solhem werke heten grœzlîchen sin.
A. Die arabischen sîden wîz alsô der snê,
und von Zazamanc der grüenen sô der klê,
dar in si leiten steine: des wurden guotiu kleit.
selbe sneit si Kriemhilt, diu hêrlîche meit.
A. Von fremder vische hiuten bezoc wol getân,
die ze sehene wâren den liuten fremde dan,
die dacten si mit sîden, sô si si solden tragen.
nu hœret wunder von der liehten wæte sagen.
A. Von Marroch dem lande und ouch von Lîbiân
die aller besten sîden, die ie mêr gewan
deheines küneges künne, der heten si genuoc.
wol lie daz schînen Kriemhilt, daz si in holden willen truoc.
A. Sît si der hôhen verte heten nu gegert,
hermîne vederen dûhten si vil wert,
dar obe pfelle lâgen, swarz alsam ein kol,
daz noch snellen helden zæme in hôchzîten wol.
A. Ûz arabischem golde vil gesteines schein.
der frouwen unmuoze was niht ze klein:
inre siben wochen bereiten si diu kleit.
dô was ouch gewæfen den guoten recken bereit.
A. Dô si bereit wâren, dô was in ûf den Rîn
gemachet flîzeklîchen ein starkez schiflîn,
daz si tragen solde nider an den sê.
den edelen juncfrouwen was von arebeiten wê.
B. Dô sagte man den recken, in wæren nu bereit,
diu si dâ füeren solden, ir zierlîchen kleit.
alsô si dâ gerten, daz was nu getân.
done wolden si niht langer bî dem Rîne bestân.

---

12. unde *Lachm.* unt von Zazamanc der guoten (von Z. dem lande), grüen alsô der klê *BC.* 14. diu vil hêrlîche *BC.* 16. *Vielleicht* fremed an; *BC* ze sehene vremden (werden *C*) liuten, swaz man der gewan 18. nuo *Lachm.* nu hœret michel wunder *BC.* 28. diu newas niht klein *BC.*

A. Nâch den hergesellen wart bote sâ gesant, 359.
ob si wolden schouwen niweʒ ir gewant,
ob eʒ den helden wære ze kurz oder ze lanc.
eʒ was ze rehter mâʒe: des seiten si den frouwen danc.
B. Für alle di si kômen, di muosen in des jehn,
daʒ si cer werlde hæten beʒers niht gesehn:
des möhten si se gerne dâ ze hove tragn;
von beʒer recken wæte kunde niemen niht gesagn.
A. Vil michel danken wart dâ niht verdeit.
dô gerten urloubes die reken vil gemeit.
in rîterlîchen zühten die hêrren tâten daʒ.
des wurden liehtiu ougen von weinen trüebe unde naʒ.
A. Si sprach „vil lieber bruoder, ir möhtet noch bestân
und wurbet ander frouwen: daʒ hieʒ ich wol getân;
und dâ iu niht enstüende en wâge sô der lîp.
ir muget hie nâhen vinden ein als hôch geborn wîp.“
A. Ich wæne, in sagt daʒ herze, daʒ in dâ von geschach.
si weinten al gelîche, swaʒ ieman gesprach.
ir golt in vor den brüsten wart von trähen sal:
die vielen in genôte von den ougen ze tal.
A. Si sprach „er Sîfrit, lât iu bevolhen sîn
ûf triuwe und ûf genâde den lieben bruoder mîn,
daʒ im iht werre in Prünhilde lant.“
daʒ lobte der vil küene in Kriemhilde hant.
A. Dô sprach der degen rîche „ob mir mîn lîp bestât,
sô sult ir aller sorge, frouwe, haben rât:
ich bringe iu in gesunden wider an den Rîn:
daʒ wiʒet sicherlîchen.“ dô neic daʒ schœne megdîn.
Ir goltvarwen schilde man truoc in ûf den sant
unde brâhte in zuo zin alleʒ ir gewant;
ros hieʒ man in ziehen: si wolden rîten dan.
dâ wart von schœnen frouwen michel weinen getân.
Dô stuonden in diu venster diu minneclîchen kint.
ir schif mit dem segele ruorte ein hôher wint.
die stolzen hergesellen sâʒen an den Rîn.
dô sprach der künic Gunther „wer sol schifmeister sîn?“
A. „Daʒ wil ich“ sprach Sîfrit. „ich kan iuch ûf der fluot
hinnen wol gefüeren: daʒ wiʒet, helde guot.

---

9. Vil grœzliche *B.* Vlîzeklîche *C.* 21. Sie *Lachm.*; hêrre Sîvrit *BC.* 24. în *Lachm.*; in vroun Krîmhilde *B.* 27. bringen iu *BC.*

die rehten wazzersträze sint mir wol bekant.“ 367,3.
si schieden frœlîche ûz Burgonden lant.
Sîfrit dô balde ein schalten gewan;
von stade er schieben vaste began.
Gunther der küene ein ruoder selbe nam.
dô huoben sich von lande die snellen rîter lobesam.
Si fuorten rîche spîse, dar zuo guoten wîn,
den besten, den man kunde vinden umben Rîn.
ir ros stuonden ebene; si heten guot gemach.
ir schif gienc ouch ebene. lüzel leides in geschach.
A. Ir starken segelseil wurden in gestraht.
si fuoren zweinzec mîle, end ez wurde naht,
mit eime guoten winde nider gein dem sê.
ir starkez arbeiten tet sît schœnen frouwen wê.
An dem zwelften morgen, sô wir hœren sagen,
heten si die winde verre dan getragen
gên Îsensteine in Prünhilde lant:
daz was niemen mêre wan Sîfride bekant.
A. Dô der künic Gunther sô vil der bürge sach
und ouch die wîten marke, wie balde er dô sprach
„saget mir, friunt hêr Sîfrit: ist iu daz bekant?
wes sint die bürge und daz hêrlîche lant?
C. Ine hân bî mînen zîten, ine wolde lüge jehen,
sô wol erbowen bürge mêre nie gesehen
in deheinem einlande, als ir hie vor uns stât.
er mac wol wesen rîche, der si hie gebowen hât.“
A. Des antwurte Sîfrit „ez ist mir wol bekant.
ez ist Prünhilde bürge unde lant
und Îsenstein diu veste, als ir mich hœret jehen.
dâ muget ir hiute schœner frouwen vil gesehen.
A. Ich wil iu helden râten, ir habet einen muot,
ir jehet gelîche: jâ dunket ez mich guot;
swenne wir noch hiute für Prünhilde gân
(sô müezen wir mit sorgen vor der küniginne stân),
A. Sô wir die minneclîchen bî ir gesinde sehen,
sô sult ir helde mære wan einer rede jehen,
Gunther sî mîn hêrre unde ich sîn man.
des er hât gedingen, daz wirt allez getân.“

---

2. ûz der Burgonden *BC*. 4. von stade begunde schieben der kreftige man *B*. 9. diu stuonden scône *B*. 17. gegen *B. Lachm.* 18. ir deheinem niwan *B*.

A. Des wâren si bereite, des er si loben hiez; 376.
durch ir übermüete deheiner ez niht liez:
si jâhen, swes er wolde; dâ von in wol geschach,
dô der künic Gunther Prünhilde sach.
B. „Jane lob ichz niht sô verre durch die liebe dîn
sô durch dîne swester, daz scœne magedîn:
diu ist mir sam mîn sêle und sô mîn selbes lîp.
ich wil daz gerne dienen, daz si werde mîn wîp."

Wie Gunther Prünhilde gewan.

A. In der selben zîte, dô was ir schif gegân
der burc alsô nâhen: dô sach der künic stân
oben in den venstren manic schœne meit.
daz er si niht erkande, daz was im wærlîche leit.
A. Er frâgte Sîfriden, den gesellen sîn,
„ist iu iht daz künde umb disiu magedîn,
die dort nider schouwent gên uns ûf die fluot?
swie ir hêrre geheize, si sint vil hôhe gemuot."
A. Dô sprach der hêrre Sîfrit „nu sult ir tougen spehen
under den juncfrouwen und sult mir danne jehen,
welhe ir nemen woldet, hetet irs gewalt."
„daz tuon ich" sprach Gunther, ein rîter küene unde balt.
A. „Ich sihe ir eine in jenem venster stân
in snêwîzer wæte; diu ist sô wol getân:
die wellent mîniu ougen durch ir schœnen lîp.
ob ich gewalt des hete, si müese werden mîn wîp."
A. „Dir hât erwelt vil rehte dîner ougen schîn:
ez ist diu edel Prünhilt, daz schœne magedîn,
nâch der dîn herze ringet, dîn sin und ouch dîn muot."
alle ir gebærde dûhte Gunther guot.
A. Dô hiez diu küniginne ûz den venstren gân
ir hêrlîche meide: sin solden dâ niht stân
den fremden an ze sehenne. des wâren si bereit.
waz dô die frouwen tâten, daz ist uns sider geseit.
A. Gên den unkunden strichen si ir lîp,
des ie site heten wætlîchiu wîp.
an diu engen venster kômen si gegân,
dâ si die helde sâhen: daz was durh schouwen getân.

---

4. di scœnen Pr. *BC.* 16. iht baz *Lachm.* daz iht *B.* 23. Sô sihe ich *BC.* 30. Gunthere *Lachm.* Guntheren *BC.* 34. sider ouch *BC.* 38. *Vielleicht* ensâhen

B. Ir wâren niwan viere, di kômen in daz lant. 384.
Sîfrit der küene ein ros zôch ûf den sant.
daz sâhen durch diu venster diu wætlîchen wîp:
des dûhte sich getiuret des künec Guntheres lîp.
B. Er habt im dâ bî zoume daz zierlîche marc,
guot unde schœne, michel unde starc,
unz der künic Gunther in den satel gesaz.
alsô diente im Sîfrit; des er doch sît vil gar vergaz.
B. Dô zôch er ouch daz sîne von dem schiffe dan.
er het solhen dienest vil selten ê getân,
daz er bî stegereife gestüende helde mêr.
daz sâhen durch diu venster di vrowen schœn unde hêr.
A. Rehte in einer mâze den helden vil gemeit
von snêblanker varwe ir ros und ouch ir cleit
wâren vil gelîche, ir schilde wol getân:
die lûhten von den handen den wætlîchen man;
A. Ir satel wol gesteinet, ir fürbüege smal:
sî riten hêrlîche für Prünhilde sal;
dar an hiengen schellen von lichtem golde rôt.
si kômen zuo dem lande, als ez ir ellen in gebôt,
B. Mit spern niwesliffen, mit swerten wol getân,
diu ûf di sporn giengen den wætlîchen man;
diu fuorten di vil küenen scharpf unde breit.
daz sach alliz Prünhilt, diu vil hêrlîche meit.
A. Mit im kom dô Dancwart und ouch Hagene.
wir hœren sagen, wie die degene
von rabenswarzer varwe truogen rîchiu kleit.
ir schilde wâren niuwe, michel, guot unde breit.
A. Von Indiâ dem lande sach man si steine tragen:
dô kôs man an ir wæte vil hêrlîchen wagen.
si liezen âne huote daz schifel bî der fluot.
sus riten zuo der bürge die helde küene unde guot.
Sehs und ahzec türne si sâhen drinne stân,
drî palas wîte und einen sal wol getân
von edelem marmelsteine, grüene alsam ein gras,
dar inne selbe Prünhilt mit ir ingesinde was.
Diu burc was entslozzen, vil wîte ûf getân.
dô liefen in enkegene die Prünhilde man

---

4. sich] si *Lachm.* 16. den vil wætlîchen *BC.* 25. in *B.* 26. sagen mære *B. Lachm.* 30. dô] die *C. Lachm.* 34. driu *Lachm.*

und enphiengen die geste in ir frouwen lant. 389,3.
ir ros hieȥ man behalden und ir schilde von der hant.
A. Dô sprach ein kameræere „gebet uns diu swert
und die liehten brünne.“ „des sît ir ungewert“
sprach von Tronje Hagne: „wir wellens selbe tragen.“
dô begunde Sîfrit den hovesite sagen.
A. „In dirre burc phliget man, daȥ wil ich iu sagen,
daȥ neheine geste sulen wâfen tragen.
lât si tragen hinnen: daȥ ist wol getân.“
des volgte ungerne Hagne, Gunthers man.
A. Man hieȥ den gesten schenken und schafen guot gemach.
manegen snellen recken man ze hove sach
in fürstlîcher wæte allenthalben gân:
doch wart michel schouwen an die küenen getân.
B. Dô wart vrowen Prünhilde gesaget mit mæren,
daȥ unkunde recken dâ komen wæren
in hêrlîcher wæte gevloȥen ûf der fluot.
dâ von begonde vrâgen diu maget shœne unde guot.
A. „Ir sult mich lâȥen hœren“ sprach diu künigîn,
„wer die unkunden reken mügen sîn,
die dort sihe sô hêrlîchen stân,
und durch wes liebe die helde her gevarn hân.“
A. Dô sprach ein ir gesinde „frouwe, ich mac wol jehen,
daȥ ich ir deheinen mêr habe gesehen;
wan Sîfride gelîche einer drunder stât.
den sult ir wol enpfâhen: daȥ ist, frouwe, mîn rât.
B. Der ander der gesellen, der ist sô lobelîch:
op er gewalt des hæte, wol wær er künic rîch
ob wîten fürsten landen, und maht er diu hân.
man siht in bî den andern sô rehte hêrlîche stân.
B. Der dritte der gesellen, der ist sô gremlîch,
unt doch mit schœnem lîbe, küneginne rîch,
von swinden sînen blicken, der er sô vil getuot.
er ist in sînen sinnen, ich wæne, grimme gemuot.
B. Der jungeste dar under, der ist sô lobelich;
magtlîcher zühte sihe ich den degen rîch
mit guotem gelæȥe sô minneclîche stân.
wir möhtenȥ alle fürhten, hete im hi iemen iht getân.

---

6. dâ von diu rehten mære sagen *BC.* 10. Guntheres *BC. Lachm.* 14. dô *B.* dâ *C.* 21. die ich dort sihe *Lachm.* di in mîner bürge sô hêrlîche stân *BC.* 24. mêre *Lachm.*

B. Swie blîde er pflege der zühte, und swi shœne sî sîn lîp, 394,17.
er möhte wol erweinen vil wætlîchiu wîp,
swenner begonde zürnen. sîn lîp ist sô gestalt:
er ist in allen tugenden ein degen küene unde balt."
A. Dô sprach diu küniginne „nu brinc mir mîn gewant.
und ist der starke Sîfrit komen in mîn lant
durch willen mîner minne, eȥ gât im an den lîp.
ich fürhte in niht sô sêre, daȥ ich werde sîn wîp."
A. Prünhilt diu schœne wart schiere wol gekleit.
dô gie mit ir dannen manegiu schœniu meit,
wol hundert oder mêre; gezieret was ir lîp.
die geste wolden schouwen diu wætlîchen wîp.
A. Dâ mite giengen degne ûȥ Îslant,
Prünhilde recken: die truogen swert enhant;
fünf hundert oder mêre. daȥ was den gesten leit.
dô stuonden von dem sedele die küenen helde gemeit.
Dô diu küneginne Sîfriden sach,
zuo dem gaste si zühteclîchen sprach
„sît willekomen, hêr Sîfrit, her in ditze lant.
waȥ meinet iwer reise? daȥ het ich gerne bekant."
A. „Vil michel genâde, frou Prünhilt,
daȥ ir mich ruochet grüeȥen, fürsten tohter milt,
vor disem edeln recken, der hie vor mir stât:
wan der ist mîn hêrre; der êren het ich gerne rât.
A. Er ist künec ze Rîne. waȥ sol ich sagen mêr?
durch dîne liebe sîn wir gevarn her.
er wil dich gerne minnen, swaȥ im dâ von geschiht.
bedenke dichs bezîte: er erlât dich sîn niht.
Er ist geheiȥen Gunther, ein künec rîch unde hêr.
erwurb er dîne minne, sone gert er niht mêr.
durch dich mit im ich her gevarn hân:
wærer niht mîn hêrre, ich heteȥ nimmer getân."
Si sprach „ist er dîn hêrre unde du sîn man,
wil er mîn geteiltiu spil alsô bestân,
behabe er die meisterschaft, sô wird ich sîn wîp:
gewinne aber ich, eȥ gêt iu allen an den lîp."

---

12. diu vil wætlichen *B.* 13. ûzer *C.* dâ ûz *B.* 18. diu magt zühteklîche zuo dem recken sprach *C.* 19. sî willekomen hêr Sîfrit *Lachm.* 21. mîn vrou *BC.* 26. durch di dîne *B.* 29. Er sprach „hie ist Gunther *Lachm.* 31. 32. jâ gebôt mir her ce varne der recke wol getân: möht ich es im geweigert hân (wan daz ich entorste), ich het iz gerne verlân *BC.* 36. ist aber, daz ich gewinne *B.* ab ich ir einez *Lachm.*

A. Dô sprach von Troneje Hagne „frouwe, lât uns sehen 403.
iwer spil geteiltiu. end iu müeste jehen
Gunther, mîn hêrre, dâ mües ez herte sîn.
er trowet wol erwerben ein alse schœne künigîn.“
„Den stein sol er werfen und springen dar nâch,
den gêr mit mir schiezen. lât iu sîn niht ze gâch.
ir muget hie wol verliesen die êre und ouch den lîp.
des sult ir iuch bedenken“ sprach daz minneclîche wîp.
Sîfrit der snelle zuo dem künege trat.
allen sînen willen er in reden bat
gên der küniginne; er sold ân angest sîn:
„ich sol dich wol behüeten vor ir mit den listen mîn.“
Dô sprach der künic Gunther „küneginne hêr,
nu teilt, swaz ir gebietet. und wæres dannoch mêr,
ich bestüend ez allez durch iwren schœnen lîp.
mîn houbet ich verliuse, ir enwerdet mîn wîp.“
Dô diu küniginne sîne rede vernam,
der spile bat si gâhen, als ir daz gezam.
si hiez ir ze strîte bringen ir gewant,
ein brünne von golde und einen guoten schildes rant.
A. Ein wâfenhemde sîdîn leite an diu meit,
daz in deheime strîte wâfen nie versneit,
von pfelle ûzer Lîbiâ. ez was wol getân:
von porten lieht gewürhte schein liehte dar an.
A. Die zît wart den recken in gelfe vil gedröut.
Dancwart und Hagne wâren ungefröut.
wi ez dem künege ergienge, des sorgte in der muot.
si dâhten „unser reise ist uns gesten niht ze guot.“
Die wîle was ouch Sîfrit, der wætlîche man,
end ez ieman wesse, zuo dem schife gegân,
dâ er sîn tarnkappe verborgen vant.
dar in slouf er schiere. dô was er niemen bekant.
A. Er îlte hin widere. dô sach er recken vil,
dâ diu küniginne teilte ir hôhiu spil.
dâ gie er tougenlîchen, daz in dâ niemen sach
aller, di dâ wâren: von listen daz geschach.
A. Der rinc was bezeiget, dâ soldez spil geschehen
vor manegem küenen recken, die daz solden sehen:

---

24. sach (daz sach) man schînen dar an *BC.* 31. verborgen ligen *BC. Lachm.* 33—36. *hält Lachmann für ursprünglich.* 35. 36. von listen daz geschach — daz in dâ niemen ensach *BC.*

wol siben hundert   sach man wâfen tragen; 412,3.
swem dâ gelunge,   daz si die wârheit solden sagen.
A. Dô was ouch komen Prünhilt: gewâfent man die vant,
sam ob si wolde strîten   um elliu küneges lant.
jâ truoc si ob den sîden   manegen goldes zein,
dar under minneclîchen   ir liehtiu varwe schein.
A. Dô kom ir gesinde   und truogen dar zehant
von alrôtem golde   einen schildes rant
mit stâlherten spangen,   michel unde breit,
dar under spilen wolde   diu vil minneclîche meit.
A. Der meide schildevezzel   ein edel borte was;
dar ûf lâgen steine,   grüene alsam ein gras:
der lûhte maneger leije   mit schîne widerz golt.
er müeste wesen küene,   dem diu frouwe wurde holt.
A. Der schilt was under bukeln,   als uns daz ist geseit,
drîer spannen dicke,   den tragen solt diu meit;
von stâle und ouch von golde   rîch er was genuoc;
den ir kamerære   vierde selbe kûme getruoc.
A. Alsô der degen Hagne   den schilt dar tragen sach,
mit grimmen muote   der helt von Troneje sprach
„wâ nu, künic Gunther?   wi verliesen wir den lîp!
der ir dâ gert,   diu ist des tiuvels wîp “
B. Vernemt noch von ir wæte;   der hete si genuoc.
von Azagouc der sîden   einen wâfenroc si truoc,
edel unde rîche;   ab des varwe schein
von der küneginne   vil manic hêrlîcher stein.
Dô truoc man der frouwen   swære unde grôz
einen vil scharfen gêr,   dens zallen zîten schôz,
starc und ungefüege,   michel unde breit,
der ze sînen eken   vil freislîchen sneit.
A. Von des gêres swære   hœret wunder sagen.
vierde halp messe   was dar zuo geslagen.
den truogen kûme drîe   Prünhilde man.
Gunther der edele   dar umbe sorge gewan.
B. Er dâhte in sînem muote   „waz sol ditze wesen?
der tiuvel ûz der helle,   wi kund er dâ vor genesen?
wær ich ze Burgenden   mit dem lebene mîn,
si müeste hie lange   vrî vor mîner minne sîn.“

---

1. mêr danne *BC.* 6 ir minneklîchiu varwe dar under hêrlîchen schein *BC.* 18. selbe vierde (vierder *C*) *BC. Lachm.*; truoc *BC.* 20. grimmigem *B.* 22. gert ce minnen *BC*; vâlandes *C.* 30. harte *BC.*

C. Im was in sînen sorgen,   daz wizzet, leit genuoc. 419,9.
allez sîn gewæfen   man im einen truoc.
dâ wart der künic rîche   wol gewâfent in.
vor leide het Hagene   vil nâch verwandelt den sin.
A. Dô sprach Hagnen bruoder,   der küene Dancwart,
„mich riwet innerclîchen   disiu hovevart.
nu hiezen wir ie recken: wie fliesen wir den lîp,
suln uns in disem lande   nu verderben diu wîp!
A. Mich müet harte sêre,   daz ich kom in daz lant.
hete mîn bruoder Hagene   sîn wâfen an der hant,
und ouch ich daz mîne,   sô möhten samfte gân
mit ir übermüete   alle Prünhilde man.
B. Daz wizzet sicherlîchen,   si soldenz wol bewarn.
und hæt ich tûsent eide   ce einem vride geswarn,
ê daz ich sterben sæhe   den lieben hêrren mîn,
jâ müesen lîp verliesen   daz vil schœne magedîn.“
A. „Wir solden ungevangen   wol rûmen dize lant“
sprach sîn bruoder Hagene.   „het wir daz gewant,
des wir ze nôt bedurfen,   und diu swert vil guot,
sô wurde wol gesenftet   der schœnen frouwen übermuot.“
A. Wol hôrt diu maget edele,   waz der degen sprach.
mit smielendem munde   si über ahsel sach:
„nu er dunket sich sô küene,   sô traget in ir gewant;
ir vil scharfen wâfen   gebet den helden an die hant.
C. Mir ist als mære,   daz si gewâfent sîn,
als ob si blôze stüenden“:   sô sprach diu künigîn.
„ihen fürhte niemens sterke,   den ich noh habe bekant.
ich getrowe wol gedingen   in strîte vor sîn eines hant.“
A. Dô si diu swert gewunnen,   sô diu meit gebôt,
der vil küene Dancwart   von freuden wart rôt.
„nu spilen, swes si wellen!“   sprach der küene man.
„Gunther ist unbetwungen,   sît wir unser wâfen hân.“
Brünhilde sterke   grœzlîchen schein.
man truoc ir zuo dem ringe   einen swæren stein,
grôz und ungefüege,   michel unde wel:
in truogen kûme zwelfe   der küenen helde unde snel.
A. Den warf si ze allen zîten,   sô si den gêr verschôz.
der Burgonden sorge   was vil harte grôz.
„wâfen!“ sprach Hagne,   „waz hât der künec ze trût!
jâ sol si in der helle   sîn des übelen tiuvels brût.“
An ir vil wîze arme   si die ermel want;
si begunde vazzen   den schilt an der hant;

den gêr si hôhe zucte: dô gie eʒ an den strît. 427,3.
die ellenden geste vorhten Prünhilde nît.
Und wære im Sîfrit niht dâ ze helfe komen,
sô hete si Gunthere sînen lîp benomen.
er gie dar tougenlîche und ruort im sîne hant.
Gunther sîne liste harte sorclîch ervant.
B. „Waʒ hât mich gerüeret?“ dâht der küene man.
dô sach er allenthalben: er vant dâ niemen stân.
er sprach „ich pinʒ Sîfrit, der liebe vriunt dîn.
vor der küneginne soltu gar ân angest sîn.“
Er sprach „gip mir von handen den schilt lâ mich tragen,
unde merke rehte, waʒ du mich hœrest sagen.
nu habe du die gebærde: diu werc wil ich begân.“
dô er in bekande, eʒ was im liebe getân.
B. „Nu hil du mîne liste; dine soltu niemen sagen:
sô mac diu küneginne lücel iht bejagen
an dir deheines ruomes, des si doch willen hât.
nu sih tu, wi diu vrowe vor dir unsorclîchen stât.“
Dô schôʒ vil krefticlîchen diu hêrlîche meit
ûf einen schilt niuwen, michel unde breit:
den truoc an sîner hende daʒ Siglinde kint.
daʒ fiur spranc von stâle, sam eʒ wâte der wint.
Des starken gêres snîde al durch den schilt gebrach,
daʒ man daʒ fiwer lougen ûʒ den ringen sach.
des schuʒʒes beide strûchten die kreftige man.
wan diu tarnkappe, si wæren tôt dâ bestân.
Sîfride dem küenen von munde brast daʒ bluot.
vil balde spranc er widere. dô nam der helt guot
den gêr, den si geschoʒʒen im hete durch den rant:
den schôʒ dô hin widere des starken Sîfrides hant.
B. Er dâhte „ich wil niht schieʒen daʒ schœne magedîn.“
er kêrte des gêres snîde hindern rücke sîn:
mit der gêrstangen er shôʒ ûf ir gewant,
daʒ eʒ erklanc vil lûte von sîner ellenthaften hant.
Das fiwer stoup ûʒ ringen, als ob eʒ tribe der wint.
den gêr schôʒ mit ellen daʒ Sigmundes kint.
sine mohte mit ir krefte des schuʒes niht gestân.
eʒ en hete nimmer der künic Gunther getân.

---

3. Unde *Lachm.* Wær im der starke Sîfrit *C.* 4. sô hete sie Gunther *Lachm.* sô hete si dem künige *BC.* 38. ez enhæte der künic Gunther triwen niemer getân *BC.*

A. Brünhilt diu schœne balde ûf spranc: 434.
„edel rîter Gunther, des schuzzes habe danc."
si wânde, daz erz hete mit sîner kraft getân:
nein, si hete gevellet ein verre kreftiger man.
Dô gie si hin balde: zornic was ir muot;
den stein huop vil hôhe diu edel maget guot;
si swanc in krefticlîche verre von der hant.
dô spranc si nâch dem wurfe, daz lûte erklang ir gewant.
Der stein was gevallen zwelf klâfter dan:
den wurf brach mit sprunge diu maget wol getân.
dar gie der snelle Sîfrit, dâ der stein gelac;
Gunther in wegete: der helt des wurfes pflac.
Sîfrit was küene, kreftic unde lanc:
den stein warf er verrer, dar zuo er wîter spranc.
von sînen schœnen listen het er kraft genuoc,
daz er mit dem sprunge den künic Gunther truoc.
B. Der spranc der was ergangen, der stein der was gelegen.
dô sach man ander niemen wan Gunther den degen.
Prünhilt diu schœne wart in zorne rôt.
Sîfrit hete geverret des künic Guntheres tôt.
Zuo ir ingesinde ein teil si lûte sprach,
dô si ze ende des ringes den helt gesunden sach,
„balde komet her nâher, mâge unde mîne man:
ir sult künic Gunther alle werden undertân."
Dô leiten die vil küenen diu wâfen von der hant;
si buten sich ze fuozen von Burgonden lant
Gunther dem rîchen, vil manic küener man.
si wânden, er hete mit sîner kraft diu spil getân.
Er gruoztes minneclîche: jâ was er tugende rîch.
dô nam in bî der hende diu maget lobelîch:
si erloubte im, daz er solde haben dâ gewalt.
des freuten sich die degne vil küene unde balt.
A. Si bat den rîter edele mit ir dannen gân
in den palas wîten. alsô daz wart getân,
do erbôt manz den recken mit dienste dester baz.
Dancwart und Hagne muosenz lâzen âne haz.

1—4. *hält Lachm. für ursprünglich.* 12. helde *Lachm.* der helt in werfene pflac *BC.* 16. Gunthere *Lachm.* Gunther doch *C.* Gunthere doh *B.* 23. und *Lachm.* 26. füezen 28. daz er *BC.* 32. des freute sich dô Hagene, der degen (recke) k. *BC.*

Sîfrit der snelle (wîse er was genuoc), 442.
sîne tarnkappe er ze behalten truoc.
dô gie er hin widere, dâ manic frouwe saz,
dâ er und ander degne alles leides vergaz.
B. „Wes pîtet ir mîn, hêrre? wan beginnet ir der spil,
der iu diu küneginne teilet alsô vil?
unt lât uns balde schowen, wi diu sîn getân.“
sam ers niht enwesse, gebârt der listige man.
B. Dô sprach diu küniginne „wie ist daz geschehn,
daz ihr habt, hêr Sîfrit, der spil niht gesehn,
diu hie hât errungen diu Guntheres hant?“
des antwurte ir Hagene ûzer Burgunden lant.
B. Er sprach „dâ het ir, vrowe, betrüebet uns den muot:
dô was bî dem scheffe Sîfrit der helt guot,
dô der vogt von Rîne diu spil iu an gewan.
des ist ez im unkündic“ sprach der Guntheres man.
„Sô wol mich dirre mære“ sprach Sîfrit der degen,
„daz iwer hôhverten alsô ist gelegen,
daz iemen lebet, der iuwer meister müge sîn.
nu sult ir, maget edel, uns hinnen volgen an den Rîn.“
A. Dô sprach diu wol getâne „des mak niht ergân:
ez müezen ê bevinden mâge unde mîne man.
jâ mag ich alsô lîhte gerûmen niht mîn lant:
die mîne besten friunde müezen werden ê besant.“
A. Dô hiez si boten rîten allenthalben dan:
si besande ir friunde, mâge unde man;
die bat si ze Îsensteine komen unerwant
und hiez in geben allen rîch unde hêrlîch gewant.
A. Si riten tegelîche spâte unde fruo
Prünhilde bürge scharhafte zuo.
„jâriâ“ sprach Hagene, „waz haben wir getân!
wir erbeiten hie übele der schœnen Brünhilde man.
A. Sô si nu mit ir krefte koment in daz lant
(der küniginne wille ist uns unbekant:
waz, ob si alsô zürnet, daz wir sîn verlorn?),
sô ist diu maget edel uns ze grôzen sorgen geborn.“
A. Dô sprach der starke Sîfrit „daz sol ich understên.
des ir dâ habet sorge, des lâze ich niht ergên.

---

2. ze] abe, aber *BC.* 20. edele *BC. Lachm.* 22. 28. und *Lachm.* 23. jane *BC. Lachm.*; gerûmen mîniu *BC.* 36. so ist uns diu magt edele *BC.*

ich sol iu helfe bringen her in ditze lant 448,3.
von ûʒ erwelten recken, die iu noch nie wurden bekant.
A. Ir sult nâch mir niht vrâgen: ich wil hinnen varn.
got müeʒe iwer êre die zît wol bewarn.
ich kume schiere widere und bringiu tûsent man
der aller besten degne, der ich künde ie gewan."
A. „Sô sît êt niht ze lange" sprach der künic dô.
„wir sîn iwer helfe billîchen vrô."
er sprach „ich kume widere in vil kurzen tagen.
daʒ ir mich habet gesendet, sult ir der küniginne sagen."

AUS DEM WELSCHEN GASTE THOMASINS VON ZIRCLAR.

Der Wälsche Gast des Thomasin von Zirclaria, hsggb. von Rückert, Quedlinb. u. Leipzig 1852, *S.* 9 *bis* 15, *Z.* 297 *bis* 526 *u. S.* 28 *bis* 32, *Z.* 1023 *bis* 1162. — *Litt. Gesch.* § 79, 14 *bis* 19. *S.* 277 *fg.*

BUCH I, CAP. II.

Schallen und geuden sint mir swære:
man seit, des phlegen tavernære.
jâ phlegents leider ouch diu kint,
die in guoten hoven sint.
si schallent unde geudent mêre,
dan schœniu hovezuht si lêre.
der ungeslahten kinde spil
ist schallen unde geuden vil.
swenn si von hove komen sint
ze herberge, daʒ unedel kint
schallet „wîn und met her!
seht, ich gib daʒ; sô vil geb der,
und mîn geselle ouch alsô vil"
unde übergêt geudent daʒ zil,
daʒ sîn geselle leistend ist,
und müet in alsô zaller vrist.
sô schallet iegelîches kneht
„daʒ ist billîch unde reht".
swenn diu volge ist getân,
hât niemêr er, er muoʒ lân
sînen mantel zer taverne, 317.
er tuoʒ gerne od ungerne.
vil ungeslehticlîchen tuot,
der sînen gesellen alsô muot.
sô schallent dan diu selben kint,
diu ungeslahtes muotes sint,
„werfe wir noch umbe wîn!
jâ suln wir niht arc sîn."
si wænent vliehen di arkeit
und koment in die leckerheit.
swer dâ hât schœnen sin,
der ist unsælic under in.
swer ouch hât ze verspiln niht,
der sol gar sîn ein bœsewiht.
si schallent alle über den
unedelîchen etewenn.
der sich daʒ an nemen wolde,
daʒ er dâ milt wær, dâ er solde,
er bedorfte des geudens niht,
des dâ gert ein bœsewiht.
ich wil, daʒ edeliu kint

---

2. wurden ie *C.* diu iu noch ie wurde bekant *Lachm.* 7. Sone *BC. Lachm.*

die zühte lêre volgent sint. 338.
schallen, geuden sî gar unmære:
man sol ez dem bœsen tavernære
lân, wan ez ir ambet ist,
daz si schallent zaller vrist.
Swenn si von hove komen sint,
sô suln dan diu edeln kint
gedenken ân schallen in ir muot
„alsô tet hiute der rîter guot
ze hove: ich wil michs vlîzen hart,
daz ich kome in sîne vart.“
swer niht merket, daz er siht,
ern bezzert sich dâ von niht.
im möhte sîn alsô mære,
daz er dâ ze holze wære,
sô dâ ze hove. dâ von sint
dick von hove komen tœrschiu kint,
daz ein kint niht merken kan,
waz ze hove tuot ein biderb man.
ich wil iu sagen, daz der per
wirt nimmer ein guot singer.
alsam tuont diu unedeln kint.
swenn si ie mêr ze hove sint,
sô si ie mêr werdent enwiht:
si merkent daz bœs, daz guote niht.
Ich wil ouch, daz mîniu kint,
diu von adel komen sint,
handeln ir gesellen wol.
ein ieglîch edel kint sol
mit werken unde mit dem muote
sînem gesellen tuon ze guote.
verstêt im inder sîn phant,
daz sol er im lœsen zehant.
swaz im durch in ze tuon geschiht,
daz sol er im verwîzen niht.
ich wil, daz einer den andern êre,
wellnt si volgen zühte lêre.
ir deheiner sol zeiner tür
den andern allen dringen für.
Bêde vrouwen unde hêrren
sulen vrömede liute êren.
ist sîn ein vrömeder man niht wert,
si habent sich selben geêrt. 380.
ist sîn aver wert der,
sô habent si sîn bêde êr.
man enweiz niht, wer der vrömede ist:
dâ von êre man in zaller vrist.
swenn ze hove kumt ein vrömeder gast,
diu kint suln im dienen vast,
sam er wær ir aller hêrre.
daz ist der zühte wille und lêre.
si sulen haben kiuschiu wort:
wan daz ist der zühte hort.
Ein vrouwe sol sich sehen lân,
kumt zir ein vrömeder man.
swelihiu sich niht sehen lât,
diu sol ûz ir kemenât
sîn allenthalben unerkant;
büeze alsô, sî ungenant.
ein vrouwe sol niht vrevelîch
schimphen: daz stât vröuwelîch.
ich wil ouch des verjehen:
ein vrouwe sol niht vast an sehen
einn vrömeden man: daz stât wol.
ein edel juncherre sol
bêde rîter unde vrouwen
gezogenlîche gerne schouwen.
Ein juncvrowe sol senfticlîch
und niht lût sprechen sicherlîch.
ein juncherre sol sîn sô gereit,
daz er vernem, swaz man im seit,
sô daz es undurft sî,
daz man im sage aver, wi.
zuht wert den vrouwen alln gemein
sitzen mit bein über bein.
ein juncherr sol ûf ein banc,
si sî kurz ode lanc,
deheine wîse stên niht,
ob er einn rîter dâ sitzen siht.
ein vrouwe sol ze deheiner zît
treten weder vast noch wît.
wizzet, daz ez ouch übel stêt,

---

30. *Rückert* ez

rît ein rîter, dâ ein vrouwe gêt. 420.
ein vrouwe sol sich, daȥ geloubet,
kêren gegen des pherftes houbet,
swenn si rîtet: man sol wiȥȥen,
si sol niht gar dwerhes sitzen.
ein rîter sol niht vrevelîch
zuo vrouwen rîten, sicherlîch:
ein vrouwe erschraht hât dicke getân
den sprunc, der beȥȥer wær verlân.
swer sînem rosse des verhenget,
daȥ eȥ eine vrowen besprenget,
ich wæne wol, daȥ sîn wîp
ouch âne meisterschaft belîp.
zuht wert den rîtern alln gemein,
daȥ si niht dicke schowen ir bein,
swenn si rîtent: ich wæne wol,
daȥ man ûf sehen sol.
ein vrowe sol recken niht ir hant,
swenn si rîtet, vür ir gewant.
si sol ir ougen und ir houbet
stille haben: daȥ geloubet.
ein juncherr und ein rîter sol
hie an sich ouch behüeten wol,
daȥ er sîn hende habe still,
swenner iht sprechen wil.
er sol swingen niht sîn hende
wider eins vrumen mannes zende.
swer der zuht wol geloubet,
der sol setzn ûf niemens houbet
sîn hant, der tiuwerr sî dan er,
noch ûf sîn ahsel: daȥ ist êr.
Wil sich ein vrowe mit zuht bewarn,
si sol niht âne hülle varn.
si sol ir hüll ze samen hân,
ist si der garnatsch ân.
lât si am lîbe iht sehen par,
daȥ ist wider zuht gar.
ein rîtr sol niht vor vrouwen gên
parschinc, als ichȥ kan verstên.
ein vrouwe sol niht hinder sich
dicke sehen, dunket mich.
si sol gên für sich geriht
und sol vil umbe sehen niht; 462.
gedenke an ir zuht über al,
ob si gehœre deheinen schal.
ein juncvrowe sol selten iht
sprechen, ob mans vrâget niht.
ein vrowe sol ouch niht sprechen vil,
ob si mir gelouben wil,
und benamen, swenn si iȥȥet,
sô sol si sprâchen niht: daȥ wiȥȥet.
Man sol sich zem tische vast bewarn.
der nâch rehte wil gebârn,
dâ hœret grôȥiu zuht zuo.
ein iegelîch biderb wirt der tuo
war, ob si alle habent genuoc.
der gast der sî sô gevuoc,
daȥ er tuo diu glîche gar,
sam er dâ nihtes neme war.
swelich man sich rehte versinnet,
swenner eȥȥen beginnet,
so enrüer niht wan sîn eȥȥen an
mit der hant: deist wol getân.
man sol daȥ brôt eȥȥen niht,
ê man bringe d'êrsten riht.
ein man sol sich behüeten wol,
daȥ er niht legen sol
bêdenthalben in den munt.
er sol sich hüeten zuo der stunt,
daȥ er trinke und spreche niht,
di wîl er hab im munde iht.
swer mit dem becher zem gesellen
sich kêrt, sam er im geben welle,
ê ern von dem munde tuo,
den hât der wîn gebundn derzuo.
swer trinkend ûȥ dem becher siht,
daȥ stât hüfschlîche niht.
ein man sol niht sîn ze snelle,
daȥ er neme von sîme gesellen,
daȥ im dâ gevellet wol,
wan man sînhalb eȥȥen sol.
man sol eȥȥen zaller vrist
mit der hant, diu engegen ist.
sitzet dîn gesell ze der rehten hant,

mit der andern iȥ zehant. 504.
man sol ouch daȥ gerne wenden,
daȥ man nien eȥȥ mit bêden henden.
man sol ouch niht sîn ze snelle,
daȥ man tuo mit sîme gesellen
in die schüȥȥel sîne hant:
wan er nimt si ûȥ zehant.
der wirt sol ouch der spîse enpern,
der sîn geste niht engern,
diu in ist ungemeine.
der wolf iȥȥet gerne eine:
der olbent iȥȥet eine niht,
ob er des wilds iht bî im siht.
dem volget der wirt mit êren baȥ
danne dem wolve: wiȥȥet daȥ.
der wirt nâch dem eȥȥen sol
daȥ waȥȥer geben: daȥ stât wol.
dâ sol sich dehein kneht
denne dwahen: daȥ ist reht.
wil sich dwahen ein juncherre,
der sol gân einhalp verre
von den rîtern und dwahe sich tougen:
daȥ ist hüfsch und guot zen ougen.

BUCH I, CAP. VIII.

Ich hân geseit, daȥ bœsiu mære,
diu suln kinden wesen swære,
und hân geseit, welch diu sint.
nu wil ich sagen, waȥ diu kint
suln vernemen unde lesen,
und waȥ in mac nütze wesen.
juncvrouwen suln gern vernemen
Andromaches, dâ von si nemen
mügen bilde und guote lêre;
des habent si beidiu vrum und êre.
si suln hœren von Enît,
daȥ si die volgen âne nît. 1034.
si suln ouch Pênelôpê
der vrouwen volgen und Œnonê,
Galjênâ unde Blanscheflôr,
. . . unde Sôrdamôr.
sint si niht alle küneginne,
si mügen eȥ sîn an schœnem sinne.
Juncherren suln von Gâwein
hœren, Clîes, Êrec, Îwein,
und suln rihten sîn jugent
gar nâch Gâweins reiner tugent.
volgt Artûs, dem künege hêr:
der treit iu vor vil guote lêr;
und habt ouch in iuwerm muot
künic Karln, den helt guot.
lât niht verderben iuwer jugent:
gedenket an Alexanders tugent;
an gevuoc volgt ir Tristande,
Seigrimos, Kalogriande.
wartâ, wartâ, wie si drungen,
die rîter von der tavelrunden,
einr vürn ander ze vrümkeit.
kint, lât iuch niht an trâkeit,
und volget vrumer liute lêre:
des komt ir ze grôȥer êre.
irn sult hern Keiî volgen niht,
von dem mir vil unwirde geschiht;
der tuot mir allenthalben nôt.
jâ ist her Keiî noch niht tôt
und hât dar zuo erben vil:
ichn weiȥ, war ich mich kêren wil.
sîniu kint heiȥent alsam er;
ê was ein Keiî: nu ist ir mêr.
eȥ schînt, daȥ Parzivâl nien lebet,
wan der her Keiî nâch êren strebet
mit lüge und mit unstætekeit,
mit spotte und mit schalkeit.
gelouben sult ir mir ein mære:
ob ichȥ Parzivâl wære,

27—29. *I, 6. Z. 773 fgg.* Juncvrouwen bezzernt klein ir sinne von der schœnen küneginne, diu wîlen dâ ze Kriechen was. diu tet unreht, diuz êrste las: wan bœse bilde verkêrent sêre guote zuht und guote lêre.

5. *Die Handschriften* Sucinia, Lucinia, Bocinia, botinia. 26 *u. s. f. Rückert* Key

daʒ ich etlîchen Keiî stæche, 1073.
daʒ ich im ein rippe noch zebræche.
ouwê, wâ bistu, Parzivâl?
wan wær noch inder dehein grâl,
und stüende er umb einn phenninc phant,
in erlôst niht Keiîes hant.
  Ir habt nu vernomen wol,
waʒ ein kint hœrn und lesen sol.
ave die ze sinne komen sint,
die suln anders dann ein kint
gemeistert werden: daʒ ist wâr.
wan si suln verlâʒen gar
diu spel, diu niht wâr sint:
dâ mit sîn gemüet diu kint.
ich enschilte deheinen man,
der âventiure tihten kan.
die âventiure die sint guot:
wan si bereitent kindes muot.
swer niht vür baʒ kan vernemen,
der sol dâ bî ouch bilde nemen.
swer schrîben kan, der sol schrîben;
swer mâlen kan, der sol belîben
ouch dâ mit: ein ieglîcher sol
tuon, daʒ er kan tuon wol.
von dem gemâlten bilde sint
der gebûre und daʒ kint
gevreuwet oft: swer niht enkan
verstên, swaʒ ein biderb man
an der schrift verstên sol,
dem sî mit den bilden wol.
der pfaffe sehe die schrift an:
sô sol der ungelêrte man
diu bilde sehen, sît im niht
diu schrift zerkennen geschiht.
daʒ selbe sol tuon ein man,
der tiefe sinne niht verstên kan:
der sol die âventiure lesen
und lâʒ im wol dermite wesen:
wan er vindet ouch dâ inne,
daʒ im beʒʒert sîne sinne.
swenner vür baʒ verstên mac,
sô verlies niht sînen tac

an der âventiure mære: 1115.
er sol volgen der zuht lêre
und sinne unde wârheit.
die âventiure sint gekleit
dicke mit lüge harte schône;
diu lüge ist ir gezierde krône.
ich schilt die âventiure niht,
swie uns ze liegen geschiht
von der âventiure rât,
wan si bezeichenunge hât
der zuht unde der wârheit:
daʒ wâr man mit lüge kleit.
ein hülzîn bilde ist niht ein man:
swer ave iht verstên kan,
der mac daʒ verstên wol,
daʒ eʒ einen man bezeichen sol.
sint die âventiur niht wâr,
si bezeichent doch vil gar,
waʒ ein ieglîch man tuon sol,
der nâch vrümkeit wil leben wol.
dâ von ich den danken wil,
die uns der âventiure vil
in tiusche zungen hânt verkêrt:
guot âventiure zuht mêrt.
doch wold ich în danken baʒ,
und heten si getihtet daʒ,
daʒ vil gar ân lüge wære;
des heten si noch grœʒer êre.
swerʒ gerne tuon wil,
der mag uns sagen harte vil
von der wârheit: daʒ wær guot.
er beʒʒert ouch unsern muot
mit der wârheit michels baʒ
denn mit der lüge: wiʒʒet daʒ.
swer an tihten ist gevuoc,
der gewinnet immer gnuoc
materje an der wârheit:
diu lüge sî von im gescheit.
dâ von sol ein hüfsch man,
der sich tihten nimet an,
vil wunderwol sîn bewart,
daʒ er niht kome in die vart

der lüge. ist er lügenære, 1157.
sô sint danne sîniu mære
gar ungenæme. ein man sol,
swer iht kan sprechen wol, 1160.
kêrn sîn rede ze guoten dingen:
sô mag im nimmer misselingen.

FRUEHLINGS- UND WINTERLIEDER HERREN NEIDHARTS VON REUENTHAL.

Bearbeitet von Haupt. — *Litt. Gesch.* § 72. *S.* 246 *bis* 249.

I.

„Der meie der ist rîche;
er füeret sicherlîche
den walt an sîner hende.
der ist nu niuwes loubes vol: der winter hât ein ende.
Ich frewe mich gegen der heide
der liehten ougen weide,
diu uns beginnet nâhen:“
sô sprach ein wolgetâniu maget; „die wil ich schône enpfâhen.
Muoter, lâtȥ âne melde.
jâ wil ich komen ze velde
und wil den reien springen.
jâ ist es lanc, daȥ ich diu kint niht niuwes hôrte singen.“
„Neinâ, tohter, neine!
ich hân dich alters eine
gezogen an mînen brüsten:
nu tuo eȥ durch den willen mîn, lâȥ dich der man niht lüsten.“
„Den ich iu wil nennen,
den muget ir wol erkennen.
ze dem sô wil ich gâhen.
er ist genant von Riuwental. den wil ich umbevâhen.
Eȥ gruonet an den esten,
daȥ alles möhten bresten
die boume zuo der erden.
nu wiȥȥet, liebiu muoter mîn, ich volge dem knaben werden.
Liebiu muoter hêre,
nâch mir sô klaget er sêre.
sol ich im des niht danken?
er spricht, daȥ ich diu schœnste sî von Beiern unz in Vranken.“

II.

„Nu ist der küele winder gar zergangen:
diu naht ist kurz, der tac beginnet langen;
sich hebet ein wunneclîchiu zît,
diu al der werlde vreude gît.
baȥ gesungen nie die vogele ê noch sît.
Komen ist uns ein liehtiu ougen weide:
man siht der rôsen wunder ûf der heide;
die bluomen dringent durch daȥ gras.
wie schône ein wise getouwet was,
dâ mir mîn geselle zeinem kranze las!
Der walt hât sîner grîse gar vergeȥȥen:
der meie ist ûf ein grüeneȥ zwî geseȥȥen;
er hât gewunnen loubes vil.
bint dir balde, trûtgespil:
du weist wol, daȥ ich mit einem ritter wil.“
Daȥ gehôrte der mägde muoter tougen.
sî sprach „behalte hinne vür dîn lougen:
dîn wankelmuot ist offenbâr.
wint ein hüetel um dîn hâr:
du muost ân die dînen wât, wilt an die schar.“
„Muoter mîn, wer gap iu daȥ ze lêhen,
daȥ ich iuch mîner wæte solde vlêhen?
dern gespunnet ir nie vadem.
lâȥet ruowen solhen kradem.
wâ nu slüȥȥel? slieȥe ûf balde mir daȥ gadem.“
Diu wât diu was in einem schrîn versperret.
daȥ wart bî einem staffel ûf gezerret.

---

28. *Haupt* sliuz

diu alte ir leider nie gesach.
dô daz kint ir kisten brach,
dô gesweic ir zunge, daz si niht ensprach.
Dar ûz nam si daz röckel alsô balde;
daz was gelegen in maneger kleinen valde·
ir gürtel was ein rieme smal.
in des hant von Riuwental
warf diu stolze maget ir gickelvêhen bal.
Diu alte diu begreif ein rocken grôzen;
si gund ir tohter bliuwen unde stôzen:
„daz habe dir des von Riuwental!
rûch ist im sîn überval.
nu var hin, daz hiute der tievel ûz dir kal!“

III.

Ûf dem berge und in dem tal
hebt sich aber der vogele schal;
hiure als ê
grüener klê:
rûme ez, winter! du tuost wê.
Die boume, die dô stuonden grîs,
die habent alle ir niuwez rîs
vogele vol:
daz tuot wol.
dâ von nimt der meie den zol.
Ein altiu mit dem tôde vaht
beide tac und ouch die naht:
diu spranc sider
als ein wider
und stiez die jungen alle nider.

IV.

Ein altiu diu begunde springen
hôhe alsam ein kitz enbor:
si wolde bluomen bringen.
„tohter, reich mir mîn gewant:
ich muoz an des knappen hant,
der ist von Riuwental genant.“
traranuretum traranuriruntundeie.
„Muoter, ir hüetet iuwer sinne:
erst ein knappe sô gemuot,
er pfliget niht stæter minne.“
„tohter, lât ir mich ân nôt:
ich weiz wol, waz er mir enbôt.
nâch sîner minne bin ich tôt.“
traranuretum traranuriruntundeie.
Dô sprach ein altiu in ir geile
„trûtgespil, wol dan mit mir!
ja ergât ez uns ze heile.
wir suln nâch bluomen beide gân.
war umbe solt ich hie bestân,
sît ich sô vil geverten hân?“
traranuretum traranuriruntundeie.

V.

Der walt [erhillet:
aber mit maneger kleiner süezer stimme
diu vogelîn sint ir sanges ungestillet;
diu habent ir trûren ûf gegeben
mit vreuden leben
den meien.
ir magde, ir sult iuch zweien.
Sô hebet [kinden.
sich aber an der strâze vreude von den
wir suln den sumer kiesen bî der linden:
diu ist niuwes loubes rîch,
gar wunneclîch
ir tolden.
ir habt den meien holden.
Daz tou
an der wise den bluomen in ir ougen vellet.
ir stolze magde, belîbt niht ungesellet;
ir zieret wol den iuwern lîp.
ir jungiu wîp
sult reien
gein disem süezen meien.
„Wie holt
im daz herze mîn vor allen mannen wære“
sprach Uodelhilt, ein magt unwandelbære,
„der mir lôste mîniu bant!
an sîner hant
ich sprunge,
daz im sîn helze erklunge.
Mîn hâr
an dem reien sol mit sîden sîn bewunden
durch des willen, der mîn zallen stunden

wünschet hin ze Riuwental.
des winders zâl
hât ende.
ich minne in: deist unwende.“

VI.

Kint, bereitet iuch der sliten ûf daz îs!
ja ist der leide winder kalt; [benomen.
der hât uns der wunneclîchen bluomen vil
Manger grüenen linden stênt ir tolden grîs;
unbesungen ist der walt:
daz ist allez von des rîfen ungenâden komen.
Mugt ir schouwen, wie er hât die heide erzogen?
diust von sînen schulden val.
dar zuo sint die nahtegal
alle ir wec gevlogen.

Wol bedörfte ich mîner wîsen vriunde rât
umbe ein dinc, als ich iu sage, [phlegen.
daz si rieten, wâ diu kint ir vreuden solten
Megenwart der wîten stuben eine hât:
ob ez iu allen wol behage,
dar sul wir den gofenanz des vîretages legen.
Ez ist sîner tohter wille, kom wir dar.
ir sultz alle einander sagen.
einen tanz alumbe den schragen
brüevet Engelmâr.

Wer nâch Künegunde gê, des wert enein.
der was ie nâch tanze wê:
ez wirt uns verwizzen, ist, daz man ir niht enseit.
Gîsel, gine nâch Jiuten hin und sage in zwein;
sprich, daz Elle mit in gê.
ez ist zwischen mir und in ein starkiu sicherheit.
Kint, vergiz durch niemen Hädewîgen dâ,
bit si balde mit in gân.
einen site si sulen lân,
binden ûf die brâ.

Ich rât allen guoten wîben über al,
die der mâze wellent sîn, [tragen,
daz si hôchgemuoten mannen holdez herze
Rückenz vorne hôher, hinden hin ze tal,
decken baz daz näckelîn. [kragen?
war zuo sol ein tehtier ân ein collier umbe den

25. *Haupt* den brüevet 35. *Haupt* daz binden

Wîp sint sicher umbe dez houbet her gewesen,
sô daz in daz niemen brach.
swaz in anders wâ geschach,
des sint si ouch genesen.

Eppe der zuht Geppen Gumpen ab der hant;
des half im sîn drischelstap.
doch geschiet ez mit der riutel meister Adelber.
Daz was allez umbe ein ei, daz Ruopreht vant
(jâ wæn, imz der tiuvel gap):
dâ mit drôt er im ze werfen allez jenent her.
Eppe der was beidiu zornic unde kal;
übellîchen sprach er „traz!“
Ruopreht warf imz an den glaz,
daz ez ran ze tal.

Frideliep bî Götelinde wolde gân:
des het Engelmâr gedâht.
wil iuch niht verdriezen, ich sag iu daz ende gar.
Eberhart der meier muoste ez understân;
der wart zuo der suone brâht:
anders wære ir beider hende einander in daz hâr.
Zwein vil œden ganzen gênt si vil gelîch
gein einander al den tac.
der des voresingens phlac,
daz was Friderîch.

Hie envor dô stuont sô schône mir mîn hâr:
umbe und umbe gie der spân. [hiez.
des vergaz ich, sît man mich ein hûs besorgen
Salz und korn diu muoz ich koufen durch daz jâr.
wê, waz het ich im getân, [stiez?
der mich tumben ie von êrste in disen kumber
Mîne schulde wâren kleine wider in:
mîne vlüeche sint niht smal,
swanne ich dâ ze Riuwental
unberâten bin.

VII.

„Sine, ein guldîn huon! ich gibe dir weize.“
schiere dô
wart ich vrô:
nâch ir hulden ich vil gerne singe.
Alsô vreut den tumben guot geheize
durch daz jâr.

würde eȥ wâr,
sô gestuont nie mannes muot sô ringe,
Alsô mir der mîne danne wære.
mac si durch ir sælekeit
mîniu leit
wenden? ja ist mîn kumber klagebære.
Rûmet ûȥ die schämel und die stüele!
heiȥ die schragen
vürder tragen!
hiute sul wir tanzens werden müeder.
Werfet ûf die stuben, so ist eȥ küele,
daȥ der wint
an diu kint
sanfte wæje durch diu übermüeder.
Sô die voretanzer danne swîgen,
sô sult ir alle sîn gebeten,
daȥ wir treten
aber ein hovetänzel nâch der gîgen.
Los ûȥ! ich hœr in der stuben tanzen.
junge man,
tuot iuch dan:
da ist der dorfewîbe ein michel trünne.
Dâ gesach man michel ridewanzen.
zwêne gigen.
dô si swigen,
daȥ was geiler getelinge wünne:
Seht, dô wart von zeche vor gesungen;
durch diu venster gie der galm.
Adelhalm
tanzet niwan zwischen zweien jungen.
Gesâht ir ie gebûren sô gemeiten,
als er ist?
wiȥȥe Krist,
er ist al ze vorderst anme reien.
Einen veȥȥel zweier hende breiten
hât sîn swert.
harte wert
dünket er sich sîner niuwen treien.
Diu ist von kleinen vier und zweinzec tuochen;
die ermel gênt im ûf die hant;
sîn gewant
sol man an eim œden kragen suochen.
Vil dörperlîch stât alleȥ sîn gerüste,
daȥ er treit.
mirst geseit,
er sinn Engelboltes tohter Âven.
Den gewerp erteile ich im ze vlüste.
si ist ein wîp,
daȥ ir lîp
zæme wol ze minne einem grâven.
Dâ von lâȥe er sich des wîsen tougen:
zeche er anderthalben hin.
den gewin
trüege er hin ze Meinze in sînen ougen.
Im ist sîn treie nie sô wol zerhouwen
noch sîn kel
nie sô hel,
er enmüge si sîn wol erlâȥen.
Disen sumer hât er si gekouwen
gar vür brôt.
schamerôt
wart ich, dô si bî einander sâȥen.
Wirt si mir, der ich dâ gerne diene,
guotes gibe ich ir die wal,
Riuwental
gar vür eigen: deist mîn Hôhe Siene.

VIII.

Sumer, dîner süeȥen weter müeȥen wir uns ânen;
dirre kalde winder trûren unde senen gît.
Ich bin ungetrœstet von der lieben wolgetânen:
wie sol ich vertrîben dise lange swære zît,
Diu die heide velwet unde mange bluomen wolgetân?
alsô sint die vogele in dem walde des betwungen, daȥ si ir singen müeȥen lân.
Alsô hât diu vrouwe mîn daȥ herze mir betwungen,
daȥ ich âne vröude muoȥ verswenden mîne tage.

Ez vervæhet niht, swaz ich ir lange hân gesungen:
mir ist alsô mære, daz ich mêre stille dage.
Ich geloube niht des, daz si mannen immer werde holt:
wir verliesen, swaz wir dar gesingen unde gerûnen, ich und jener Hildebolt.
Der ist nu der tumbist under geilen getelingen,
er und einer, nennet man den jungen Hildegêr.
Den enkunde ich disen sumer nie von ir gedringen,
sô der tanz gein âbent an der strâze gie entwer.
Mangen twerhen blic den wurfen si mich mit den ougen an,
daz ich sunder mînes guoten willen von in beiden ie ze sweime muose gân.
Wê, daz mich sô manger hât von lieber stat gedrungen,
beidiu von der guoten unde ouch wîlent anders wâ!
Œdelîchen wart von in ûf mînen traz gesprungen.
ir gewaltes bin ich vor in mînem schophe grâ.
Iedoch sô neic diu guote mir ein lützel über schildes rant.
gerne mugt ir hœren, wie die dörper sint gekleidet: üppiclich ist ir gewant.
Enge röcke tragent si und enge schaperûne,
rôte hüete, rinkelohte schuohe, swarze hosen.
Engelmâr getet mir nie sô leide an Vriderûne,
sam die zwêne tuont. ich nîde ir phellerîne phosen,
Die si tragent; dâ lît inne ein wurze, heizet ingeber.
der gap Hildebolt der guoten eine bî dem tanze; die gezuhte ir Hildegêr.
Sagte ich nu diu mære, wie siz mit einander schuofen,
des enweiz ich niht: ich schiet von danne sâzehant.
Manneglîch begunde sînen vriunden vaste ruofen;
einer der schrei lûte „hilf, gevater Wetzerant!“
Er was lîhte in grôzen nœten, dô er sô nâch helfe schrê.
Hildeboldes swester hôrte ich eines lûte schrîen „wê mir mînes bruoder, wê!“

Wâ von sol man hine vüre mîn geplätze erkennen?
hie envor dô kande man iz wol bî Riuwental.
Dâ von solde man mich noch von allem rehte nennen:
nust mir eigen unde lêhen dâ gemezzen smal.
Kint, ir heizet iu den singen, der sîn nu gewaltic sî.
ich bin sîn verstôzen âne schulde: mîne vriunde, nu lâzet mich des namen vrî.
Ich hân des mînen herren hulde verloren âne schulde:
dâ von sô ist mîn herze jâmers unde trûrens vol.
Rîcher got, nu rihte mirz sô gar nâch dîner hulde,
vil manges werdes friundes, des ich mich sô ânen sol.
Des hân ich ze Beiern lâzen allez, daz ich ie gewan,
unde var dâ hin gein Ôsterrîche und wil dingen an den werden Ôsterman.

7 ∨ a
7 b
___
7 ∨ a
7 b
___
8 c
7×∨ ‖ 4 c

7 ∨ a
7 b
___
7× a
7 b
=
4 c
3 ∨ d
4 c
3 ∨ d
___

Pro dei amore et pro christiani populi (poblo) et nostro
communi salvamento, de-isto (dist) die in-ab-ante (avant),
in quantum deus sapere et potere[1] ~~mihi~~ me donat,
sic salvare habeo ego ecce-istum (cist) meum fratrem
Carolum et in adjuta et in usque-ad-una (cadhuna)
causa, sic cum homo per directum suum fratrem
salvare debet (dist), in hoc quid ille mihi alterum-sic (altresi)
faciat, et ab Ludhero nullum placitum num,
quam prehendere-habeo, qui meum velle
ecce-istum meum fratrem Carolum (acc. für Dat.)
in damnum sit.

Si Ludhowicus sacramentum, quod suum
fratrem Carolum (1 acc. für Dat.) jurat, conservat,
et Carolus meus senior (sendra) de sua parte non
illos tenit, si ego retornare non illum-inde (lin)
possum, ~~in nulla~~ ne ego, ne nullus, cui ego
retornare inde possum, in nulla adjuta contra
Ludhowicum non illi ero.

1) Suchier will saveir. podeir. deist (debet).
Mei. scil. non los tanit] lo franit.

Mîner vînde wille ist niht ze wol an mir ergangen;
wolde eȥ got, sîn mähte noch vil lîhte werden rât.
In dem lande ze Ôsterrîche wart ich wol enphangen
von dem edeln vürsten, der mich nu behûset hât.
Hie ze Medelicke bin ich immer âne ir aller danc.
mir enist niht leit, deich ie von Eppen und von Gumpen ze Riuwental sô vil gesanc.

IX.

Ôwê, lieber sumer, dîner süeȥe bernden wunne,
die uns dirre winder mit gewalte hât benomen!
Lebt ab iemen, der eȥ zwischen in versüenen kunne?
eȥ ist manic herze gar von sînen vröuden komen,
Die sich vröuten gegen der zît
immer gein dem meien.
winder niemen vröude gît
wan den stubenheien.

Vrômuot vert in trûren nu von lande hin ze lande,
ob si iemen vinde, der in ganzen vröuden sî.
Wer ist nu sô sicher, der ir sînen boten sande,
der ir künde, si sî alles ungemaches vrî?
Wer ist nu sô vreuden rîch,
dâ si sî gesinde,
wan der vürste Vriderîch?
kom, dâ si den vinde.

Si hât mit versuochen elliu tiutschiu lant durchwallen,
daȥs eht leider niemen gar in ganzen vröuden vant:
Swar si ie kam, dâ vant si niht wan trûren bî in allen.
nu hât si ir speher ûȥ in daȥ Ôsterlant gesant;
Die varnt wider unde vür
alle tougenlîchen,
ob si in vröuderîcher kür
vinden Vriderîchen.

Wil er si behalten, si wil gerne dâ belîben;
si was in dem willen, dô der bote von ir schiet.
Si und ir gespilen wellen dâ die zît vertrîben.
wê, wer singet uns den sumer niuwiu minneliet?
Daȥ tuot mîn her Trôstelîn
und mîn hoveherre.
der gehelfe solte ich sîn:
nu ist der wille verre.

Weiȥ ab iemen, war die sprenzelære sint verswunden?
der wæn in dem lande ninder einer sî beliben.
Wê, waȥ man ir hiete ûf Tulnære velde vunden!
eȥ ist wol nâch mînem willen, sint si dâ vertriben.
Alle dûhten si sich wert
mit ir langem hâre,
hiuwer tumber danne vert.
seht an Hildemâre.

Der treit eine hûben, diu ist innerthalp gesnüeret,
und sint ûȥen vogelîn mit sîden ûf genât.
Dâ hât manic hendel sîne vinger zuo gerüeret,
ê si si gezierten; daȥ mich niemen liegen lât.
Er muoȥ dulden mînen vluoch,
der ir ie gedâhte,
der die sîden und daȥ tuoch
her von Walhen brâhte.

Habt ir niht geschouwet sîne gewunden locke lange,
die dâ hangent verre vür daȥ kinne hin ze tal?
In der hûben ligent si des nahtes mit getwange
und sint in der mâȥe sam die krâmesîden val.
Von den snüeren ist eȥ reit
innerhalp der hûben,
vollecliche hände breit,
so eȥ beginnet strûben.

Er wil ebenhiuȥen sich ze werdem ingesinde,
daȥ bî hoveliuten ist gewahsen unde gezogen.
Begrîfents in, si zerrent im die hûben alsô swinde:
ê er wænet, sô sint im diu vogelîn enpflogen.

solhen kouf an solhem gelt
niemen sol versprechen.
jâ hât vil daz Marchvelt
solher zügelbrechen.

EIN SPRUCH REIMARS DES FIEDELERS.

Die alte Heidelberger Liederhandschrift, hsggb. von Pfeiffer, Stuttg. 1844, *S.* 24 *fg.* — *Litt. Gesch.* § 69, 32. *S.* 234; § 70, 8. *S.* 236; § 71, 5. *S.* 240.

Got welle sône welle, doch sô singet der von Seven
noch baz dann ieman in der welte: frâget nifteln unde neven,
geswîen, swiger, sweher, swâger, ez ensî * wâr.
Tageliet, clageliet, hügeliet, zügeliet, tanzliet, leich er kan;
er singet criuzliet, twingliet, schimphliet, lobeliet, rüegliet als ein man,
der mit werder kunst den liuten kürzet langez jâr.
Wir mugen wol alle stille swîgen, dâ her Liutolt sprechen wil;
ez darf mit sange nieman geuden wider in.
er swinget alsô hô ob allen meistern hin:
ern werde noch, die nû dâ leben, den brichet er daz cil.

AUS DER KUDRUN.

Der Helden Buch, hsggb. von von der Hagen und Primisser, Berlin 1820: *Gudrun S.* 20 *a bis* 22 *b, Z.* 1487 *bis* 1714. *Kudrun, die echten Theile des Gedichtes, hsggb. von Müllenhoff, Kiel* 1845, *S.* 134 *bis* 136: *nur die mit Sternen bezeichneten Strophen als die ursprünglichen eines besondren Liedes.* — *Litt. Gesch.* § 65. *S.* 213 *fg.*

* Daz kom an einem âbent, daz in sô gelanc,
daz von Tenemarke der küene degen sanc
mit sô hêrlîcher stimme, daz ez wol gevallen
muose al den liuten; dâ von gesweic der vogelîne schallen.
* Daz hôrt der künec gerne und alle sîne man;
dâ von von Tenen Hôrant der freude vil gewan.
ouch hete ez wol gehœret diu alte küneginne:
ez erhal ir durch daz venster, dâ si was gesezzen an der zinne.

6. *Die Handschrift* tanzeliet 7. criveeliet, *und* regeliet *statt* rüegliet 11. singet 14. *Müllenhoff andert* dô

* Dô sprach diu schœne Hilde „waz hân ich vernomen? 1495.
diu aller beste wîse ist in mîn ôren komen,
die ich ze dirre werlte von iemen hân erfunden.
daz wolte got von himele, daz si mîne kameræere kunden!“

Si hiez ir gewinnen den, der sô schône sanc.
dô si sach den recken, si sagt ims grôzen danc,
daz ir der âbent wære mit freuden hin gegangen.
von frouwen Hilden wîben wart der helt wol enpfangen.

Dô sprach diu küneginne „ir sult uns hœren lân
die wîse, die ich hînte von iu vernomen hân.
daz gebet mir zeiner gâbe zallen âbunden,
daz ich iuch hœre singen: sô wirt iuwer lôn wol erfunden.“

„Frouwe, ob irs geruochet, welt ir mirs sagen danc,
ich singe iu zallen zîten alsô guotez sanc,
swer ez rehte erhœret, daz im sîn leit verswindet
und minnert gar sîn sorgen, der mîn süeze wîse rehte erfindet.“

Er sprach, er diente ir gerne; dâ mite schiet er dan.
sîn singen alsô grôzez lôn ze Îrlant gewan,
daz man im nie dâ heime gelônet alsô verre.
alsô diente Hetelen ûz Tenemarke der herre.

Dô sich diu naht verende, und ez begunde tagen,
Hôrant begunde singen, daz dâ bî in den hagen
geswigen alle vogele von sînem süezen sange.
die liute, die dâ sliefen, die lâgen dô niht lange.

Sîn lût erklanc im schône, ie hôher unde ie baz.
Hagene ez selbe hôrte; bî sînem wîbe er saz:
ûz der kemenâten muosens in die zinne.
der gast wart wol berâten: ez hôrtez diu junge küneginne.

Des wilden Hagenen tohter und ouch ir magedîn,
die sâzen unde loseten, daz diu vogelîn
vergâzen ir dœne ûf dem hove frône.
wol hôrten ouch die helde, daz der von Tenen sanc alsô schône.

Dô wart im gedanket von wîben und von man.
dô sprach von Tenen Fruote „mîn neve möhtes lân,
sîn ungefüege dœne, die ich in hœre singen.
wem mac er ze dienste als ungefüege tagewîse bringen?“

* Dô sprâchen Hagenen helde „herre, lât vernemen:
niemen lebet sô siecher, im möhte wol gezemen

---

5. sô *fehlt bei vdHagen.* 14. guots gesang 17. von dann 23. gsange 32. Tennmarche

hœren sîne stimme,   diu gêt ûȥ sînem munde.“ 1533.
„daȥ wolte got von himele“   sprach der künec, „daȥ ich si selbe kunde!“
* Dô er drî dœne   sunder volgesanc,
alle, die eȥ hôrten,   dûhte es niht sô lanc,
si hetens niht *   einer hende wîle,
obe er solte singen,   daȥ einer möhte rîten tûsent mîle.
Dô er nu hete gesungen   und er von sedele gie,
diu junge küneginne   frœlîcher nie
wider morgen wart gekleidet   in liehtem ir gewande.
diu junge maget edele,   nâch ir vater Hagenen si dô sande.
Der herre gie balde,   dâ er die maget vant
in trûriclîcher wîse.   dô was der magede hant
an ir vater kinne;   si bat in vil sêre:
si sprach „liebeȥ vaterlîn,   heiȥ in singen mêre.“
Er sprach „liebiu tohter,   ze âbende stunt,
wolde er dir singen,   ich gæbe im tûsent pfunt.
nu sint sô hôchvertic   die geste mîne,
daȥ uns hie ze hove   niht wol erklingen die dœne sîne.“
Swaȥ si gebiten kunde,   der künec dannen gie.
des vleiȥ sich aber der wîse   Hôrant, daȥ er nie
gesanc sô ritterlîche: die siechen zen gesunden
sich niht mit ir sinnen   wol dannen gescheiden kunden.
* Diu tier in dem walde   ir weide lieȥen stên;
die würme, die solten   in dem grase gên,
die vische, die dâ solten   in dem wâge vlieȥen,
die lieȥen ir geverte: jâ kunde er sîner fuoge wol genieȥen.
Swaȥ er dâ dœnen mohte,   daȥ dûhte niemen lanc;
sîn unmærte in kœren,   dâ von der pfaffe sanc;
die glocken niht enklungen   sô wol alsam ê:
alleȥ, daȥ in hôrte,   dem was nâch Hôrande wê.
* Dô bat in ir gewinnen   daȥ schœne magedîn,
daȥ eȥ âne ir vater wiȥȥen   vil tougen solte sîn,
noch daȥ ir muoter   niemen sagte deȥ mære,
daȥ er alsô tougenlîche   in ir kemenâten wære.
Ein gefüeger kameræere,   der erarnet den solt.
daȥ si im gap ze miete,   daȥ was rôt golt.
lieht unde tiure   zwelf bouge swære,
daȥ der sanges meister   ze âbende in ir kemenâten wære.

---

2. ichs selbe *M.*   7. vom *vdll.*   20. der *fehlt.*   24. die dâ solden *M.*   27. dienen *rdll.*   28. sy minnert ir choren   29. klungen so w. als sam auch ee   34. bî ir in ir *M.*

Er warp eȥ tougenlîchen. jâ freute sich der man, 1571.
daȥ er sô guoten willen dâ ze hove gewan.
er was von frömden landen gevarn nâch ir minne:
durch die sîne fuoge truoc si ime wol holde sinne.

Si hieȥ ir kamcræere vor dem hûse stân,
daȥ niemen solte nâch im dar in gân,
unz si volgehôrte die wîse, die er sungc.
dâ was manne niemen wan er unde Môrunc der junge.

* Den helt bat si sitzen. „ir sult mich hœren lân“
sprach diu maget edele, „daȥ ich ê vernomen hân.
des lüstet mich vil sêre: wande iuwer stimme,
diu ist vor aller freude obe aller kurzwîle ein gimme.“

* Er sprach „getörste i'u singen, vil schœneȥ magedîn,
daȥ mir dar umbe næme niht daȥ houbet mîn
iwer vater der künec Hagene, mir solte niht versmâhen,
swâ ich iu möhte dienen, wæret ir mîns herren lande nâhen.“

Dô huop er ein wîse, diu was von Amilê;
die gelernte nie cristen mensche sît noch ê,
wan daȥ er si hôrte ûf dem wilden fluote.
dâ mite diente ze hove Hôrant, der snelle degen guote.

Dô er die süeȥen wîse ze hove volgesanc,
dô sprach diu maget schœne „friunt, du habe danc.“
si gap im ab ir hende: niht goldes was sô guotes.
si sprach „ich lône iu gerne; des bin ich iu vil williges muotes.“

Si gap im des ir triuwe mit willen an die hant,
getrüeges immer krône und daȥ si gwunne lant,
daȥ man in verrer kunde niht vertrîben
wan zuo ir bürge: dâ möhte er mit êren wol belîben.

Swaȥ ime diu frouwe büte, des enwolte er niht
wan eine gürtel; „des man mir vergiht,
daȥ ich si beholte, maget vil minneclîche.
die bringe ich mînem herren: sô ist er mîner mære freuden rîche.“

* Si sprach „wer ist dîn herre od wie ist er genant?
mac er haben krône od hât er eigen lant?
ich bin im durch dîn liebe holt vil sicherlîchen.“
dô sprach von Tenen der küene „ich gesach nie künec sô rîchen.

* Unde melde uns niemen, vil schœne magedîn,
sô saget ich dir gerne, wie uns der herre mîn

---

10 ê *tilgt M.* 12. kurzewile 13. ich euch *vdH.* Er sprach *fehlt*, ich iu *M.* 17. er *fehlt vdH.* 29. die frawen püten, des wolt 30. ainen 31. behalten, mag(t) 32. den 36. alsô *M.*

von im scheiden lieze, dô er uns her sande, 1609.
frowe, durch dînen willen ze dînes vater bürge unde lande."
* Si sprach „lâz mich hœren, waz mir der herre dîn
ûz iuwerm lande enbiete. ist ez der wille mîn,
des bringe ich dich wol innen, ê daz wir uns gescheiden."
Hôrant vorhte Hagenen; im begunde dâ ze hove leiden.
* Er sprach zuo der frouwen „so enbiutet er dir daz,
daz dich sîn herze minnet ân aller slahte haz.
nu lâz in geniezen, frouwe, dîner güete:
er hât durch dich eine genomen von allen frouwen sîn gemüete."
Si sprach „got müeze im lônen, daz er mir wæge sî.
kome er mir ze mâze, ich wolte im ligen bî,
ob du mir woltest singen den âbent und den morgen."
er sprach „ich tuon ez gerne; des sît ân aller slahte sorgen."
Er sprach zuo der schœnen „vil edelez magedîn,
mîn herre tegelîche hât in dem hove sîn
zwelve, die ze prîse für mich singent verre:
swie süeze sî ir wîse, doch singet aller beste mîn herre."
* Si sprach „nu sô gefüege dîn lieber herre sî,
ich wil gên im nimmer des willen werden frî,
ich gelône im der gedanke, die er hât nâch mînen minnen.
getörste ich vor dem vater mîn, sô wolte ich iu gerne volgen hinnen."
Dô sprach der degen Mârunc „frouwe, uns sint bereit
siben hundert recken, die liep unde leit
gerne mit uns dulden. komt ir ûf die strâze,
sô sît ân alle sorge, daz ich iuch dem wilden Hagenen lâze."
Er sprach „wir wellen hinnen urloubes gern;
sô sult ir Hagenen biten iuch gewern,
jungiu maget edele, er und iuwer muoter
sül unser kiele schouwen, unde ir selbe" sprach der degen guoter.
„Daz tuon ich vaste gerne, ob mirs mîn vater gan.
dar zuo sult ir biten den künec und sîne man,
daz ich und die magede rîten zuo den ünden.
ob iuz mîn vater geheize, sô sult ir mirz drîer tage ê künden."
Der hœhste kameræere hete des gewalt,
daz er ofte bî ir wære. der selbe degen balt,
der gienc an der wîle durch mære für die frouwen.
die helde vand er beide: dô mohten si ir lebenes niht getrouwen.

---

15. sch. Hilten *vdil.* 27. begern 28. piten, daz er euch müesse g. 30. sol
34. ê] vor 38. vand] vnd

Er sprach ze frouwen Hilden „wer sint, die sitzent hie?“ 1647.
dô wart den helden sô rehte leide nie.
„wer heiȥet iuch bêde gên ze kemenâten?
swer iu daȥ gefüeget, der hât iuch entriuwen gar verrâten.“

Si sprach „nu lâ dîn zürnen: si müeȥen wol genesen.
ob du mit ungemache niht immer wellest wesen,
du solt si tougenlîchen zuo ir gemache bringen.
jâ hulfe in anders übele, daȥ er sô ritterlîchen kan gesingen.“

Er sprach „ist eȥ der recke, der sô wol singen kan?
der selben weiȥ ich einen, daȥ künec nie gewan
beȥȥeren recken. mîn vater und sîn muoter,
diu wâren eines vater kint. wan er was ein zierer degen guoter.“

Diu maget begunde frâgen „wie was der genant?“
er sprach „er hieȥ Hôrant von Tenelant.
swie er niht krône trüege, er dienet im die krône.
swie si mir sîn frömde, wir lebten ie bî Hetelen schône.“

Dô Môrunc den erkande, den man in âhte bôt
dâ heime in sînem lande, dô gienc dem recken nôt,
im erwielen sîniu ougen; truoben er began.
dô sach diu küneginne den recken güetlîchen an.

Ouch sach der kameræere der recken ougen naȥ.
er sprach „liebiu frouwe, ich wil iu sagen daȥ:
eȥ sint mâge mîne. nu helfet, daȥ si gnesen,
die helde beide. ich wil ir hüetære wesen.“

Den recken wart in sorge ein teil ir herze wunt.
„törst ich vor mîner frouwen, ich kustes an ir munt,
dise recken beide. des ist nu langiu stunde,
daȥ ich von Hegelingen nâch Hetelen frâgen kunde.“

Dô sprach diu juncfrouwe „sint si die neven dîn,
mir suln dester lieber dise geste sîn.
sô solt du die helde mir ê heiȥen künden,
daȥ si alsô gâhes niht enkomen zuo des meres ünden.“

Dô giengen sundersprâchen die zwêne ritter guot.
Môrunc dem kameræere sagte sînen muot,
daȥ si durch ein frouwen kœmen zuo dem lande,
und wie künec Hetele si nâch frouwen Hilden dar sande.

Dô sprach der kameræere „mir ist beidenthalben nôt,
nâch des küneges êre, und wie ich iu den tôt

---

3. er sprach: „wer 8. singen 10. daȥ] den 14. H. vnd hiess von 15. truege krone 16. sint 26. getorst 28. Hegelinge — Hettel 31. meinem herren kunden 32. kumen 35. durch frawen Hilden

gefremde von dem künege. und wirt er des innen, 1685.
daz ir gert der magede, sô enkomt ir nimmer von hinnen.
Dô sprach der degen Hôrant „hœre, waz ich dir sage.
wir gern urloubes an dem vierden tage,
daz wir wellen scheiden hinnen von dem lande.
sô muotet uns der künec ze gebene mit schatze und mit gewande.
So enmuoten wir mêre (des soltu uns helfen biten),
wan daz uns gwer her Hagene mit vil guoten siten
rîten zuo dem scheffe er und mîn frouwe,
sîn wîp diu küneginne, und unser kiele dâ schouwe.
Mac uns dar an gelingen, sô swindet unser leit,
und ist wol gendet unser grôz arbeit.
ob diu maget edele rîtet zuo den griezen,
des mugen wir dâ heime wider den künec Hetelen wol geniezen.
* Dô brâhtes ûz dem hûse der listige man,
alsô daz der mære der künec sich nie versan,
dô si zir herberge balde solten gâhen.
alsô getriuwer dienest dorfte dâ ze hove in niht versmâhen.
* Si sagten heimlîchen dem alten Waten daz,
daz diu maget edele minnet âne haz
Hetelen, den ir friunt von den Hegelingen.
dô rietens mit dem degene, wie sis im ze hûse solten bringen.
Dô sprach Wate der alte „kæmes ûz dem tor,
daz ich iuch niuwan eines gesæhe dâ vor,
swie halt wir gerungen mit den vor dem hûse,
diu junge küneginne kæme nimmer zuo ir vater klûse.“
* Ditze starke mære gar verholn wart.
si rihten sich vil tougen zuo ir widervart.
si sagtenz ouch den degenen, die in den schiffen lâgen.
si hôrtens niht ungerne: jâ mohte si nu lange dâ betrâgen.

---

1. 2. ynne: hynne 2. kumbt 4. begern 5. von hinnen 7. So muoten wir nichts mere 12. gewenndet 15. Dô gieng ûz *M.* 19. Er sagete 21. den ir friunt Hetelen

AUS DEN BRUCHSTÜCKEN VON WALTHER UND HILDEGUND.

Frühlingsgabe für Freunde älterer Literatur von v. Karajan, Wien 1839, *S.* 3 *bis* 6; *Massmann in Haupts Zeitschrift für Deutsches Alterthum* 2, 218 *fg.* — *Litt. Gesch.* § 63, 40. *S.* 208.

Nu hœrt ouch, wie der reke fröute * lant.
die boten, die er hete dem künige gesant
(die riten ros diu guoten und fuorten spæhiu kleit),
die sagten in dem lande, daz er kœme und ouch vrou Hildegunt diu meit.
Dô der künic Alpkêr gehôrte dise sage,
do entweich im ungemüete und ouch sîn langiu klage.
die boten er vlîziclîche enphie und ouch sîn wîp.
si wurden harte grôzer vreuden rîche durch den Walthêres lîp.
Dô sprach der vogt von Spanige „sô wol mich iuwer sage!
ich hete sorge manige lange mîne tage.
daz sîn s * fremde was mir wol tûsent jâr.
ich sih in gerne, swenn in got sende. diu red ist entlîchen wâr.“
Do ez diu küniginne het mit im vernomen,
ir was von lieben mæren vil der trähene komen
von herzen in diu ougen. weinde si dô saz.
si riet, wie man si bêde solde enphâhen, und tet vil willeclîchen daz.
Dô sprach aber der recke „ir sult mich hœren lân,
wie Etzele und frou Helche zuo zin haben getân.“
dô sprach der boten einer „daz wil ich iu sagen.
Walther ist von dem künige sô gescheiden, daz die Hiunen immer müezen [klagen,
Ir ettelîcher drunder, daz si im wæren holt.
er hât an sumelîchen vil wol daz versolt,
daz si im immer fluochen: wand er hât in erslagen
an siner verte vil ir lieben mâge. ich kan iu anders niht gesagen.“
Dô sprach der künic edele „ich sol mich vreuwen sîn.
er muoz wesen herre in den landen mîn.“
„er wirt * der Hiunen bürgetor.
swes Ezel und sîne recken ie begunden, dâ was er ze allen zîten vor.“

---

1. *Karajan* frvot s s ant. *Massmann* frvt i(n sime) lant. 10. *Karaj.* lan, *Massm.* lang 12. *Karaj. Massm.* gern 20. daz ez die 28. Ezele

Der künic sprach zuo den reken „wol ûf, al mîne man,
und rîtet im begegene. er hât mir liep getân,
swer im nu gerne dienet; des vriunt wil ich wesen.
diu lant sult ir mit uns beiden bouwen. ir mügt bî Walther wol genesen.“
Man sagt im, daȥ in leite durch Gunthêres lant
Volker der vil küene (der was im wol erkant)
und ouch des küniges reken driu hundert oder baȥ.
dô bat er sîn gesinde zuo im gâhen. die tâten willeclîchen daȥ.
Dô hieȥ ouch sich bereiten des edeln küniges wîp.
jâ wolde si beleiten den Hildegunde lîp,
sô si aller beste kunde, ze Lengers in die stat.
ir vroun si dô wol kleiden begunde, des si der künic selbe bat.
Sîn warten sîne liute mit grôȥer ungebite.
dar nâch in kurzen stunden man sagt im, daȥ dâ rite
daȥ Gunthers gesinde mit in in daȥ lant.
dô kom der wirt mit stolzer massenye, dâ er vroun Hildegunden vant.
Diu küniginne fuorte wol sehzec megedîn,
die aller schœnisten, die der mohten sîn,
und ouch der hôhsten mâge, die man dô bî in vant.
dô fuorten ouch des alten küniges helde vil harte hêrlich gewant.
Ê si vol drîe mîle komen wâren dan
von der stat ze Lengers, in volgten tûsent man
oder dannoch mêre, die zuo den gesten riten.
wande si der küniginne hêre heten *

AUS BITEROLF UND DIETLEIB.

S. 121 *a bis* 125 *b*, *Z.* 11938 *bis* 12385 *des Abdruckes in der Helden Buch von von der Hagen und Primisser, Berlin* 1820. — *Litt. Gesch.* § 64. 5 *fgg. S.* 210.

Sus wârens bêdenthalben dar
glîch geschart als ein hâr *
* her Gunthêr und die sîne,
die recken von dem Rîne,
in der mâȥe kom ouch dar
Dietleip mit sîner schar: 11943.
die leite dô her Rüedegêr.
dô hieȥ der marcgrâve hêr
den küenen Helpherîchen
ûf Ortwîn den rîchen

---

1. alle 12. vrowen 22. *Massm.* volgen 24. *Karaj. Massm.* wand

mit dem vanen wenden: 11948.
der fuort an sînen henden
des künic Gunthêres vanen.
man moht in lîhte gemanen:
er was doch grimme gemuot.
Helpherîch der degen guot
neicte daz zeichen hêrlîch.
dô daz gesach her Dietrîch,
dô neictens al gemeine.
dâ was ir deheine,
der vergæze an der hant,
dem wart ritterschaft erkant,
sîner baniere.
ûf einander schiere
wârn die vanen meister komen.
ze rehter tjost het genomen
Dietleip Gunthêre.
geneiget het der hêre
sîn schaft helfenbeinîn.
alsô het Gunthêr den sîn
ûf den tugenthaften man.
ir beider ros muosen gân
ûf die hahsen in daz gras.
Belche schiere ûf was,
daz ros, daz Dietleip dâ reit.
Gunthêr, der helt vil gemeit,
ouch sîn selbes niht vergaz:
baz er in den satel saz.
Her Dietrîch und her Sîfrit
in einem nîtlîchen sit
waren zuo einander komen.
sper brechen wart vernomen,
daz ez als ein doner dôz.
sô rîchiu tjost und alsô grôz
was lange her nie geschehen,
diu aldâ wart gesehen
von den guoten wîganden,
dâ bêdenthalp ir handen
geneicten sehs und ahzec man.
trunzûne sach man hôhe gân,
durch schilde stâchen diu sper. 11988.
dirre viel, dort gesaz der,
von stiche ungefüege.
dem brach daz fürbüege;
sô gestrûchte dem daz marc.
ir etlîchez was sô starc,
daz ez nâch stiche dannen truoc
sîn herren verre genuoc.
Sît wart michel der gedranc.
man hôrte grôzlîchen klanc
ûf manegen buckel rîche.
dâ sach man Helpherîche
mit dem vanen gên dem tor.
des was man dâ mit strîte vor
den ellenthaften gesten.
vil manegen helm vesten
sach man von slegen schînen.
dâ Gunthêr mit den sînen
werte daz lant und ouch die stat,
dâ moht ir etlîchem mat
werden aller sîner spil;
dâ wart dôzes harte vil
von sperbruche im gewegen.
gehôrte man wunder ie von slegen,
daz mohte man ouch wol vernemen.
ez muose im vil übele zemen,
dem Hûnolt schancte dâ den wîn,
und dem zer anrihte sîn
Rûmolt gap die brâten.
die wurden dâ berâten
von biulen lanc und armgrôz.
dem bluot von wunden dâ niht flôz,
der wart ab sus alsô geslagen,
daz ez ir etlîcher klagen
moht envollen wol daz jâr.
ez wâren zuo einander gar
komen die nôtvesten,
die êrsten mit den besten.
Swaz ander ieman dâ begie,
ûz sînen slegen nie verlie

5. *Bei vdHagen* grymmes 40. die drunzun

23. nu gelegen 26. gezemen 31. peule 33. aber

her Sîfrit Dietrîchen. 12028.
der helt vil lobelîchen
liez ouch daz niht under wegen,
man sæhe von sînen slegen
den Sîfrides schildes rant
von der Dietrîches hant
wol verhouwen und zerslagen.
daz wunder kunde iu nieman sagen,
daz Witege und Hagene begie.
jâ bezzer ritter wurden nie
baz in strîte funden,
denn an den selben stunden
an den von Rabene dâ geschach.
dâ heten kleinen gemach
Randolt und Rienolt.
ob sie der Nibelunge golt
des tages erfohten solden hân,
ez enmöht in angestlîcher stân.
Sabene unde Berhtunc,
die tiuren helde unde junc,
vor ir widerstanden
in erwagten an den handen
harte dicke diu swert.
zeinander wâren wol gewert
Biterolf und her Gêrnôt.
gegen in het der tôt
sîns hûses tür entlochen.
vil swinde wart gerochen
des jungen Dietleibes zorn:
Gunthêr der degen ûz erkorn,
der wonte bi im in arbeit.
man sach, daz hêrlîche streit
Herbort dâ von Tenelant
und Boppe der wîgant,
Herbortes swester kint:
er brâhte fiurrôten wint
dicke ûz schildes randen
den helden vor den handen.

4. sahe 18. es mocht in angstlicher nicht stan 20. helde kuene vnd iung 34. Poppe 37. 38. renden : henden

Walthêr und ouch Rüedegêr, 12066.
die versuochtenz dester mêr,
daz sie wîten wârn erkant.
ez möhte Walthêres hant
veste türne brechen nider:
doch erwerte sich im sider
des künic Etzeln wîgant.
die zwêne recken man ouch vant,
Liudegast und Liudegêre,
dâ man die helde hêre
mit strîte wol bedrungen vant.
dâ streit ouch von der Hiunen lant
Blœdel und die sîne man.
swaz degenheit dâ wart getân,
volzuc des vaste wâren
die helde von Mûtâren.
dâ muose brechen manec rinc,
dâ Hâwart und Îrinc
zuo dem vanen drungen.
Hornboge und Râmungen
sach man vil williclîche dâ.
wâ solte man suochen anders wâ
Irnfride den rîchen?
man sach dâ krefticlîchen
die Harlunge strîten:
bî niemannes zîten
vant man guote ritter baz.
man sach bescheidenlîchen daz,
daz Wizlân und die sîne
dem vogte von dem Rîne
stuonden williclîchen bî.
dâ was deheiner alsô frî,
er het dâ ungemaches vil
in dem herten nîtspil,
des dâ von in begunnen was.
ein wunder ist, daz dâ genas
der dritte indert under in.
Helphrîch brâht den vanen hin
mit ungefüeger arbeit,

4. mocht 7. Etzels 19. den 22. wie 25. Harlungen

dâ der degen vil gemeit
erbeizte vor den schranken nider.
der geste venre, der wart sider
bî dem vanen nider geslagen
(des mac man wunder hœren sagen),
swie bî im stüenden dâ ze tal
die geste, die den herten schal
pruoften dâ mit heldes hant.
Helpherîch der wîgant
was ein teil worden wunt:
den vanen zucte dâ ze stunt
der tiurlîche Berhtunc.
dô was vil manec helt junc
bî im nider dâ gestanden.
von Burgunden landen
Gunthêr mit al den friunden sîn
erbeizten nider gegen in,
daz mans im mohte danken.
die Swâbe zuo den Franken
gestuonden angestlîcher nie,
dô Berhtunc der helt hie
daz zeichen in die schranken truoc.
man sach dâ helme genuoc
erschînen und erglesten,
dâ die sturmvesten
wâren zuo einander komen.
ir habet ê vil wol vernomen
beidenthalben von ir kraft.
man mohte werde ritterschaft
kiesen an ir handen
von maneger fürsten landen.
Nâch prîse was in allen ger.
Witege der lief jenen her
sam ein wildez eberswîn;
Hagenen den vînt sîn
dranc er mit slegen hinder sich:
die liute dûht unbillich
und ouch wunderlich genuoc,
daz ieweder den andern niht ensluoc.
Heime und Witege hulfen dan,
des künic Ermenrîches man,
dem stolzen Berhtungen.
mit im wart sô gedrungen,
daz manz für wunder mac gesagen,
wie der vane wart getragen
von der Berhtunges hant.
Sîfrit ûz Niderlant
hete gerne daz gewert:
ez wart mit hamere nie gebert
sô sêre ûf anebôze.
sîn wolden schame grôze
hân Gunthêr und die sîne,
die recken von dem Rîne,
und ouch ir küenen geste.
wer dâ tæte daz beste,
daz kunde nieman gespehen.
ez mohte ir leide vil wol sehen
Brünhilt diu künigin,
dô man her unde hin
ir friedel mit den slegen dranc.
sie mohten sagen wol undanc
ir milte, diu alsô geschach,
daz man sô manegen helt sach
in angest sînes lîbes stân.
daz siez hiete verlân,
daz næmens alle für guot.
dehein frouwe was sô hôchgemuot,
diu ir gesellen sach aldâ,
sie wist in gerner anders wâ.
Mit erhabenen schilden hôch genuoc,
die man dâ vor handen truoc,
sach man die werden geste gân.
dâ wart ein hûswer getân,
diu nie von heldén mêr geschach,
dô man Berhtungen sach,
den edelen und den rîchen,
dâ von in muosen wîchen
die von Lamparten lant.
dâ tet diu Sîfrides hant,

---

3. faner 13. 21. da 39. nicht schlůg

17. ir *fehlt.* 19. da 21. mochte 25. hette(n) 26. namens 37. im

daz man immer saget ze mære, 12184.
wie er ze hilfe wære
sînen konemâgen bî.
ob sie beliben schaden frî,
des half in wol des recken hant.
Berhtungen den wîgant
er underm vanen nider sluoc.
dar sprungen schiere genuoc
Witege und ouch her Dietrîch.
mit ir helden vil lobelîch
die küenen Bernære,
Berhtunge den helt mære
brâhtens harte kûme dan.
den vanen aber sâ gewan
Rüedegêr an sîne hant.
Walthêr von Spanjelant
und ouch Herbort der degen,
mit den aller meisten slegen,
der ie gephlâgen küniges kint,
dâ mite si von der porten sint
drungen Dietrîchen,
daz er in muos entwîchen.
Ein teil wart Wahsmuot dâ wunt.
sîn vetere Hâche sâ zestunt
für den mæren helt spranc:
daz Eckehartes swert erklanc
dem recken lût an sîner hant.
jâ sach man diu helmbant
vil starke vor in bresten;
manegen schilt vesten
sach man dâ gar zerhouwen.
vor dem palas bî den frouwen
was ez wol sô nâhen,
dazs ir aller ellen sâhen,
ob sies erkennen kunden.
man sach dâ schiere wunden
den fürsten Wîkhêre:
Else der vil hêre
den recken in die brust sluoc
underm schilde, den er truoc.

12. Berchtungen 14 24. so

Dâ wart von Wolfbrandes hant 12224.
Gelphrât ûz Beierlant
durch die brünne bluotvar.
Nantwîn nam des war,
von Beierlant der herzoge.
wie im einer helfe gezoge?
dâ lief er Hildebranden an.
des fürsten Dietrîches man
sluoc Nantwîne,
daz sînes helmes schîne
der sunnen gap den widerglast
und daz im der helm brast,
dem Witegen swester kinde.
ich wæn, man immer vinde
noch enhât alher getân
sô manegen rehte küenen man,
sô man dâ bî einander sach.
etlîchem der bluotvarwe bach
het durchflozzen sîne wât,
als ez noch in strîte stât;
etlîch gienc dâ ouch wol gesunt.
dâ wart von Rûmolde wunt
schiere der grimme Wolfhart.
deste mê helme schart
muose werden bî in hie.
froun Helchen ingesinde gie
vaste Rüedegêre bî.
wie Blœdel an dem strîte sî,
daz hœret an dem mære sagen:
man dorfte sîn für einen zagen
bî andern guoten recken jehen,
het man dâ bevor gesehen
inder sîne degenheit.
des enwas ouch niht verdeit,
man gedæht es under stunden:
sô biderb het man in funden.
Nu hôrte man ouch hie sunder wîl
daz vil guote Hornbîl,

6. ain helde 9. Hildebrant slůg 21. ettlicher 30. dorfft es 33. *Die Handschr.* in der, *vdHagen* indert 34. das was 35. gedacht 37. 38. hie sunder weyl: horn peyl; *es ist wol* sundervil: Hornbil *zu lesen.*

daȥ Biterolf der helt truoc. 12262.
man hôrt ouch klanges genuoc
von dem starken Welsunge,
daȥ Dietleip der junge
vil dicke hêrlîchen sluoc.
dâ was ouch dôȥes genuoc,
dâ daȥ alte Sahs erschal,
daȥ dicke ûf und ze tal
gie an Dietrîches hant.
under in was wol erkant,
wâ man Mîmingen sluoc,
daȥ Witege der helt truoc.
man hôrt ouch Nagelringen
ûf helme dick erklingen.
dar under dieȥen man vernam,
sô Sîfriden wol gezam,
den guoten Balmungen:
man sach den helt jungen
stênde enmitten under in.
dâ was ouch komen Hagene hin:
des künic Gunthêres man
het eȥ dâ vil guot getân.
Walthêr von Spanjelant
(der truoc Wasken in der hant),
der kom dar gesprungen.
die burger gedrungen
heten wider die geste
ze Wormȥe von der veste,
daȥ sie sich schamen begunden,
daȥ sie nie enkunden
an die porten vollenkomen.
Rüedegêre het der strît benomen
vil der sînen * kraft.
dô sprach der * nôthaft
„helfet, edele Îrinc,
daȥ ich alliu iuriu dinc
mit iu über rücke trage,
daȥ der küniginne vane wage
ze Wormȥ innerhalp dem tor.

swaȥ wir ie tâten hie bevor, 12301.
daȥ ist wider ditz ein wint.“
Îrinc truoc den vanen sint
alsô vor Rüedegêre,
daȥ eȥ gemüete vil sêre
alle, die dâ wâren.
ê der von Bechelâren
vollen in die porten gedranc,
vil manec swert ob im erklanc.
dô gie der herre Dietrîch,
als der degen lobelîch
dicke het vor getân.
under die porten kom gegân
Dietleip und Biterolf der degen.
solch wunder hôrte man nie von slegen,
daȥ dô diu Walthêres hant
frumte, dâ von er daȥ lant
behabte vor den gesten.
Sîfrides des nôtvesten
gnuȥȥen die Burgundære.
Herbort der helt mære,
der tet ellens grôȥen schîn.
wie moht eȥ herter gesîn,
dâ Liudegêr und Wizlân
und Liudegast niht understân
enmohten, daȥ die helde
drungen in die selde.
Dô was Rüedegêr hin komen
(des wart vil wol war genomen),
dâ der degen alsô stolz
begunde sîniu spiegelholz
ûȥ der porte houwen.
dâ het er den frouwen
gedienet übel unde wol.
für wâr ich iu daȥ sagen sol,
eȥ wære noch beȥȥer beliben,
denn wider ûȥ der porte getriben
von der küenen recken handen
die helde ûȥ frömden landen.
do enbuten von der zinne

22. gůts 30. nie kunden 33. creffte 34. da — nothefte

15. gehort 40. da

der recken triutinne, 12341.
daz man schiede den strît.
wol vernâmen ez sît
Dietleip und her Dietrich.
dise helde hinder sich
sie hiezen gên der porte stân:
„wir süllen eine wîle lân
daz urliuge scheiden,
gevellet ez den beiden,
Gunthêr und Gêrnôten.“
etlîchen bluotes rôten
hôrte man ez dô râten.
wie balde sie daz tâten!
Den fride gâben sie dô dar.
ez was noch niht verendet gar,
unz ez sô wart gescheiden
under ir friunden beiden,
daz man Dietleibe prîses jach,
und daz man volleclîche sprach
den lop ouch Rüedegêre,
daz ê noch sît nie mêre
ein vane wurde baz getragen.
woldens im die danc sagen,
durch die erz hete * getân, 12364.
sô mües er gar daz lop hân.
dâ was deheiner under in,
des ich vil gewis bin,
im enwærn sô müede diu gelide,
daz sie beidenthalp den fride
rieten und ouch süene.
Gunthêr der vil küene,
swaz ander ieman dâ gesprach,
des prîss er Dietleibe jach.
dâ mite was gesenftôt
dâ der guoten helde nôt.
sie wolden rîten von der stat:
Gunthêr dô die helde bat,
daz sie sich ze hûse liezen laden:
er woldes schône heizen baden
und in schenken sînen wîn.
daz rieten sie under in,
daz sie ez næmen wol für guot.
ir deheiner was sô wol behuot,
der under in niht wunden truoc,
ern hiet doch biule sus genuoc.

3. vernam

4. ich *fehlt.* 5. im waren 19. namen

AUS FLORE UND BLANSCHEFLUR VON HERRN KONRAD FLECKE.

Sommers Ausgabe, Quedlinb. u. Leipzig, 1849, *S.* 181 *bis* 192, *Z.* 5511 *bis* 5548. — *Litt. Gesch.* § 57, 16. *S.* 177 *u.* § 61, 16. *S.* 200.

Nû kam der sælige tac,
der im ez allez widerwac,
swaz er leides ie gewan.
dô genôz er sînes man,
der grôze triuwe an im begie.
mit zühten er in wol enpfie,
als ob er wære sîn kneht;
daz noch getriuwes mannes reht 5518.
wider sînen herren ist.
nû vernement spæhen list,
wie er daz erdæhte,
wie er Flôren bræhte
in den turn mit gewarheit.
er hâte rôsen geleit,

schœne bluomen unde gras, 5525.
als ez den frouwen liep was,
in ahte körbe wîte:
wan ez was in der zîte
aller bluomen ursprinc.
dâ mite barc er den jungelinc
in der körbe einen.
wie möhte er baz erscheinen
sîne triuwe wider in?
die bluomen sande er dar in
den frouwen algelîche
und hiez bescheidenlîche
zwêne sîne knehte
disen korb vil rehte
Blanscheflûr der schœnen tragen.
er kunde ez in wol undersagen,
daz sie niht vermisten,
und daz sie rehte wisten,
in welhe kemenâten.
die boten iesâ tâten,
als der torwarte hiez.
und dô er sie dar in verliez
unde in ûf entslôz die tür,
dô schiht er die andern für
und dise zwêne hinden.
dô sie begunden enpfinden,
daz sie geladen wâren vaste,
wan sie under deme laste
ze berge hâten ungemach,
einer zuo dem andern sprach
„got gebe sîme halse leit,
der uns sô vil hât ûf geleit
und uns sô überlüede!
wir wurden nie sô müede
von sô vil rôsen noch sô laz.
ich wæne, sie wurden naz
gelesen in dem touwe:
wan ir hât mîn juncfrouwe
lieber naz dan trucken.
swie harte sie uns drucken,
ir enist doch niht ze vil.
disiu fröude und daz spil
wirt uns wol ze sûre. 5567.
ich weiz wol, swie sî trûre,
sô sî dise rôsen siht,
daz ir liebe dran geschiht.“

Nû kam ez von geschihte,
daz sie niht gerihte
gegen der kemenâten kunden.
in eine, die sie funden
dâ bî nâhe stânde,
dar in kômens gânde,
frô, daz sie der bürden
dâ erlœset würden,
als sie einander jâhen;
dar inne sie sâhen
eine maget wol getâne.
der antwürten sie nâch wâne
den korp mit bluomen mit alle.
sie und die boten alle,
die dar ûf wâren gesant,
kêrten umbe sâ zehant,
dô sie dâ getâten,
daz sie ze tuonne hâten.

Diu wünneclîchen megetîn
durch der niuwen bluomen schîn
und durch der rôsen minne
erfröuten sich dar inne
frî vor allen sorgen.
Flôre lac verborgen
in dem korbe unverzaget:
wan er hôrte eine maget,
diu zuo den bluomen kam
über in gânde unde nam
die niuwen rôsen in die hant.
alsô schiere er des enpfant,
dô spranc er ûf enbor,
als in sîn meister dâ vor
durch sîne liebe underrihte.
als er dô ûf geblihte
und Blanscheflûr niht ensach,
ern wiste, wie im geschach.

---

1. *Sommer ändert* alze 7. ze der

sô harte erschrac er unde erkam, 5607.
daz er als ein kint vor scham
gelimpfes niht enhâte,
wan daz er doch vil drâte
wider in den korp getrat,
aber an die selbe stat,
und zôch die bluomen über sich.
sehent, daz was erbermeclich:
wan dô hæte er wol gesworn,
daz er müeste sîn verlorn
und sô verrâten wære:
do enwiste er niht der mære
noch der frömden geschiht.
diu maget enwiste des niht,
daz iemen lac dar under:
dâ von ist ez niht wunder,
ob ouch sî harte erschrac.
wan daz sî guoter sinne pflac
unde wol was bedâht,
sî hæte alle die brâht,
die in dem turne wâren, dar.
nû was aber sî vil gar
bescheiden, hövesch unde wîs.
ez was diu getriwe Clârîs,
Blanscheflûren gespil;
die ich iemer prîsen wil,
daz sî niht lûte erschrê:
wan si engesach in nie mê
und was manne ungewon;
wan daz ir Blanscheflûr dâ von
dicke hâte geseit,
waz sî nâch Flôren erleit,
und wie sî durch in wart versant.
dar an gedâhte sî zehant
und wolt in niht vermæren,
ê sî von den mæren
ein wârheit befunde
ûz Blanscheflûren munde.
Niht lenger sî dô beite:
wan sî mohte gereite

14. des *fehlt den Handschriften*; maget diu enwiste niht *S.* 28. si gesach *S. mit einer HS.*

komen in ir kemenâten 5647.
ze einer tür, die sie hâten
enzwischen in gemeine.
wan ein want alters eine,
sô wârens wol sô næhe,
daz ein die ander sæhe
und wol spræche wider sî.
alsô nâchwendeclîche bî
was ez under in gewant,
daz sie mit der einen want
wâren gescheiden.
under in beiden
was gelobet unde ir site,
daz dewederiu vermite,
swaz sî mære befunde,
daz sî es an der stunde
ir gespiln verjæhe.
diz was ir beider spæhe
ze guoter gesellen wîs.
durch daz îlte Clârîs
ir gespiln sagen mære,
wie gemellîche ez wære
mit den bluomen ergangen.
dô vant sî sî bevangen
mit herzeclîchen riuwen:
wan sî begunde niuwen
in ir herzen den gedanc,
daz dannoch sô unlanc
was unze zuo dem tage,
den sî vorhte von sage,
unde want ir hende,
daz sî in dem ellende
verliesen solt ir êre.
daz rou sî alsô sêre,
daz sî hâte lützel ahte
umbe der bluomen gesmahte
noch zuo deheiner slahte spil;
dar für sî iemer wil
haben sêre und ungemach.

6. *Sommer ändert* andern 14. su deweder, su do wedere *HSS.* ir dewederiu *S.* 37. zuo *tilgt S.* 38. *S. ändert* dâ

alsô Clârîs daȥ ersach, 5686.
sî sprach höveschlîche zir
„trûtgespil, waȥ wirret dir?
wie trûrest dû sô harte?
sich her unde warte,
waȥ hie bluomen vor dir stât,
die uns allen sorgen rât
wan dir eine hânt getân.
wie mahtû iemer verlân,
sô wir alle frô sîn,
daȥ doch der sorgen dîn
niht geminnern mac ein teil.
sô dir got, lâ'ȥ an ein heil.
gedenke in dînem muote,
daȥ got der rîche, der guote
aller dinge hât gewalt.
des gnâde sint sô manicvalt,
daȥ er an dir niht missetuot.
er hât dich unze her behuot:
des habe ouch für baȥ zuoversiht:
sô enkan dir niemer niht
lasterbæres widervarn.
wiltû noch der bluomen dich bewarn?
trûtgespil, jô wirstû frô!"
dô sprach Blanscheflûr alsô:
„der rede soltû mich erlân.
mit bluomen sol niemen hân
fröude noch wünne,
der niht erdenken künne
wan herzeclîcher swære.
bluomen sint mir unmære,
und swaȥ ze fröuden ziuhet,
die wîle mich daȥ fliuhet,
daȥ rehtiu fröude heiȥet.
der bluomen schîn reiȥet,
daȥ sich fröude mêret
und trûren dan verrêret,
dâ eȥ frô herze findet.
swer sich fröuden underwindet,
der sol wiȥȥen, war umbe: 5725.
fröude trüebe unde tumbe,
diu nimet schiere ein ende.
niemer missewende
mir mîn trûren, gespil:
jô ist eȥ nâhe dem zil,
alsô dû wol selbe weist,
daȥ ich fürhte aller meist,
daȥ ich den amiral nemen muoȥ.
doch getuon ich mir des buoȥ,
ê ich kome zuo der nœte,
wan ich mich selbe tœte,
ê ich iemer man gewinne.
sît ich an Flôren minne
leider missefælet hân,
sô lebe ich âne trôstes wân,
und enruocht mich, wie eȥ gât,
wer bluomen oder fröude hât."
Dô sprach Clârîs aber sâ
„trûtgespil, die rede lâ.
durch dîne güete gewer mich
einer bete, diu ist betelich:
daȥ dû mir ze minnen
mîne kemenâten innen
unde mîne bluomen sehest.
dâ wil ich daȥ dû mir verjehest,
swes ich dich gefrâge.
daȥ enlobe niht ze trâge:
wan ich lâȥe dich gesehen,
sol dir iemer liebe geschehen
von deheiner slahte dinge,
daȥ dîn gemüete wirt ringe
von eime bluomen, den ich hân.
der ist sô rehte wol getân
(daȥ ist gar âne lougen),
daȥ dû mit dînen ougen
niht schœners gesæhe.
er ist tiure und spæhe
unde hie vil unerkant:

4. zwiu 15. der rîche *tilgt S.* 24. ja so *HSS.* jâ *S.*

3. diu *tilgt S. gegen die bessere HS.* 6. ja so *HSS.* jâ *S.* 15. myssefellet, missevallet *HSS.* gevælet *S.*

wan ez kam in diz lant 5764.
nie deheiner mêre.
durch dîn selber êre
sô lâ mich dich erbiten.
ez wære schedelich vermiten,
ob ez ungeschehen belibe,
daz dir doch dîn leit vertribe
und dir möhte gemachen
lîhte vil süezez lachen
unde ein fröude sô getâne,
daz dir nâch mînem wâne
niemer rehte liebe geschiht,
ensihestû den bluomen niht.“
Daz flêhen unde diu bete,
daz ir Clârîs getete,
daz gienc in einen stein
unde in ir herze al ein:
wan sî hâte sich bewegen,
si enwolte niemer gepflegen
keiner fröuden über al,
durch daz sî der amiral
wolte nemen ze wîbe;
daz sî mit ir lîbe
niemer wânde überwinden.
Clârîs wolte niht erwinden,
si enbræhte ez an ein ende,
und nam sî bî der hende
unde sprach wider sî
„alsô liep dir Flôre sî,
den dû in dîme herzen treist,
alsô dû mir dicke seist,
daz dû nâch im senest dich,
sô ganc sant mir unde sich
ein dinc, daz ich dir zeige.
dû bist durch daz niht veige,
weder minre noch mê.
dirn geschehe baz dan ê,
sô geschiht dir niht wirs.
wiltû, ich setze dirs
mîne triuwe für ein pfant.“

dô was sî alsô hôhe ermant, 5804.
daz sî sî hâte erbeten.
sî wære für baz getreten
durch Flôren in die helle:
wan er was ir geselle
dô mit ganzen triuwen.
dazn sol sî niht riuwen.
Bî handen sie sich dô viengen,
die gespiln, und giengen
zuo den bluomen schouwen.
und dô die juncfrouwen
zuo kâmen gânde,
dâ sie den korp funden stânde,
dô wart es Flôre gewar:
wan er hâte vernomen gar,
waz sie retten unde tâten
in der ander kemenâten,
unde hôrte sie wol komen.
dô was ime gar benomen
der zwîvel ûz dem muote,
dô Clârîs diu guote
Blanscheflûr nande;
dâ bî er wol erkande,
daz er rehte was gevarn.
wie möhte er lenger gesparn,
alsô wol im was geschehen,
er enlieze sich sehen,
swie im joch gelunge.
gâhes zeime sprunge
spranc er ûf den esterich.
dô underkanten sie sich,
die gelieben, zehant.
in beiden vil nâch geswant,
dô sie sich undersâhen.
sie begunden gâhen
zuo einander widerstrît.
sehent, daz was ein sælic zît
unde ein tac vor allen tagen,
dô der korp dar ûf getragen

---

9. vil] vnd *HSS.* ein *S.* 10. und fröude *S.*

8. sie *getilgt.* 17. andern *gegen die bessere HS.*

mit dem lebenden bluomen wart: 5843.
wande dâ von nam sîn vart
ein wünneclîchez ende;
diu nû lange was ellende, 5846.
diu ist von sorgen nû erlôst:
wan sî siht ir leides trôst.

RUDOLF VON EMS.

Litt. Gesch. § 55, 81 *bis* 91. *S.* 166 *fg.;* § 56, 9. 35. *S.* 171. 174; § 61, 16. *S.* 200.

AUS BARLAAM UND JOSAPHAT.

Ausgabe Pfeiffers, Leipz. 1843, *Sp.* 116, 17 *bis* 127, 6. — *Litt. Gesch.* § 55, 81 *fgg. S.* 166.

Die jenen rehten herren lânt
und disem valschen bî gestânt,
den wirt der tôt vür daz leben
von im ze lône gegeben.
sîn lôn ist niht wan herzeleit,
als ich ein teil dir hân geseit.
die dirre welte volger sint
unde ir dienstlîchiu kint,
die gelîche ich einem man,
der nôt von einem tiere gewan;
daz was ein einhürne grôz.
sîn lüejen alsô lûte dôz,
daz ez den man brâhte in nôt.
er vorhtim unde vlôch den tôt.
ez jaget in âne milte zuht.
dô er was in sorgen fluht
und vor dem einhürnen lief,
in ein abgründe tief
viel er über eine want.
in dem valle ergreif sîn hant
ein boumelîn; dâ hieng er an:
daz vriste disen selben man.
er habete sich vil vaste
ze des boumelînes aste. *(Sp.* 117.*)*
die vüeze hâte er gesat
an eine wunderenge stat;
daz was ein cleiner erdewase,
gewurzet âne kraft mit grase:
dar ûf enthielt er sînen val.
diu selbe stat was alsô smal,
daz er dar an niht mohte gestân,
swenn er daz boumel müeste lân.
Swier dâ stuont in grôzer nôt,
er wânde, im wære der tôt
mit vride gar benomen dâ.
dô kômen zwô miuse sâ;
einiu was swarz, diu ander wîz:
die kêrten allen ir vlîz
an der stûden wurzel gar.
sie nuogen alsô vaste dar,
biz diu wurz vil nâch sich lie,
von der kraft diu stûde gie.
diz was ein ängestlich geschiht.
er mohte des erwenden niht,
sie wolten der wurze an gesigen.
dô sach er einen trachen ligen
tief under im in dem tal;
der dinget ûf des mannes val.
ez was ein ängestlîcher stric.
er truoc vil leiden aneblic:
diu ougen und der âtem sîn
wâren beidiu viurîn;
er tet vil wîte ûf den munt:
dô dranc daz viur sâ zestunt
mit grôzer flamme, als er sich vleiz,
als ûz einem ovene heiz

ûȥ sînem wîten munde.
vil sêre in der stunde
mit grimme blangen began,
daȥ er verslunde disen man.
ûf sinen val was er bereit
ginende, als ich hân geseit,
als er in wolde slinden.
dem man begunde swinden *(Sp.* 118.*)*
herzevreude (daȥ tet nôt),
als im diu vorhte gebôt.

Dô der man diz ungemach
under im an dem trachen sach
und den wüetenden einhürnen
ob im sô sêre zürnen,
dô er nâch im lûte schrei,
und daȥ der stûden wurz enzwei
von den miusen nâch geschaben
was: er dâhte, ob in enthaben
möhte disiu kleiniu stat,
dâ er hâte hin gesat
die vüeȥe durch des valles vrist.
als er disen kleinen list
in sînen grôȥen nœten vant,
er sach des endes sâ zehant.
aldâ moht er sich niht entsagen:
ûȥ der wende sach er ragen
vier grôȥer würme houbet.
vreude er wart betoubet,
wan er des tôdes was gewis.
ein slange, heiȥet aspis,
der vil grôȥe vrävele hât,
swenne er lebendes iht bestât,
der wurden im dâ vier erkant
bî sînen vüeȥen in der want,
die den wasen undergruoben
und vlîȥeclîche schuoben,
der under sînen vüeȥen lac
und sîn mit unstæte phlac,
wan er sô sêre began
mit helfe entwîchen disem man.
dô disiu viervalte nôt
dem man sô grôȥe vorhte bôt,
er sach ûȥ einem aste
samfte, niht ze vaste,
ein kleine honieseimes gân.
al sîn nôt begunder lân:
er habete sich dar sâ zestunt
und lieȥ im triefen in den munt. *(Sp.* 119.*)*
swar er sach, dâ was nôt;
er sach nâhen im den tôt:
swie vorhteclich was diu gesiht,
er lie der honietropfen niht.

Ist dînen sinnen iht ze snel
ze merkenne diz bîspel,
sô wil ich dirȥ ze tiute sagen,
die rehten bîschaft niht verdagen.
diu gruobe, dar in viel der man,
dâ soltû die welt merken an,
diu mit so maneger arbeit
uns ir stricke hât geleit.
der einhürne, dêst der tôt,
der mit ängestlîcher nôt
alleȥ menschen künne jaget,
biȥ daȥ sîn name an im betaget.
daȥ boumelîn, daȥ ist daȥ leben,
daȥ uns allen ist gegeben,
ieglîchem nâch sîner maht.
der liehte tac, diu trüebe naht
bezeichent dise miuse zwô,
die jene wurzen nuogen sô,
daȥ der stûden kraft zergienc,
dar an der man mit vorhten hienc.
alsus genagent widerstrît
unser leben disiu zît.
ir nagen daȥ hât endes niht,
ê man si abe genagen siht
unsers lebenes wurzelkraft,
dâ unser leben ist an gehaft.
merke ouch in den sinnen dîn,
daȥ der trache viurîn,
der gên dem man ûf tet den munt,
bezeichent der helle grunt

31. *Pfeiffer* genaget

und des tiuvels angesiht,
diu vorhtlîcher swære giht.
Der vier slangen houbet sint
vier tugende, von den al diu kint,
diu von menschen sint bekomen,
lîp unde leben hânt genomen, *(Sp. 120.)*
der vier elementen kraft,
von den diu gotes meisterschaft
den lîp al der menscheit
hât ze samene geleit.
daʒ ist diu ungewisse stat,
ûf die der man hâte gesat
durch vristen sîne vüeʒe.
der welte unstætiu süeʒe
sî dir bî dem honige kunt,
daʒ jenem trouf in den munt,
und durch daʒ kleine tröpfelîn
vergaʒ er al der nœte sîn.
hie sî dir bilde bî gegeben,
daʒ dû dirre welte leben
rehte erkennest, wie si stât."
dô sprach der guote Jôsaphât
„wol dem süeʒen munde dîn!
dû müeʒest iemer sælic sîn
mit vreude ân alle swære.
wie guot und wie gewære
diz bîspel ist an lêre!
sage mir der noch mêre,
daʒ mir ir lêre bîschaft gebe,
wie ich in dirre welte lebe,
und welher vriunde ich sül phlegen
und der andern mich bewegen."
Dô sprach der alte wîse man
„dû solt gedenken wol dar an,
wem dirre brœden welte kint
gelîch an ir lebene sint.
welhe vriunt sie minnent
und wie sie lôn gewinnent
von der vriunde minne,
daʒ merke in dînem sinne.
eʒ was ein vil guoter man,
der drîer vriunde nam sich an;
die begunder minnen.
von herzenlîchen sinnen
den zwein er solher minne jach,
daʒ man in mit stæte sach *(Sp. 121.)*
ie dienen disen beiden.
er was gar ungescheiden
mit stæteclîchem sinne
von dirre beider minne.
den lobet er unz an sînen tôt,
als ir liebe im dô gebôt,
iemer in ir dienste wesen,
mit in sterben unde genesen.
swenn er den dritten an sach,
vil kûme er im gruoʒes jach.
trâclîche gruoʒte er in;
sîn gelîchsender sin
gruoʒt in von herzen selten ie.
er ougte im herzevriuntschaft nie,
als er ie tet den andern zwein,
in der dienste er ie schein.
Der drîer vriunde er alsô phlac
mit solher liebe manigen tac,
daʒ sie alsus sîn herze schiet.
dô kom ein zornigiu diet
zuo zim gewalteclîche;
die wâren al gelîche
des keisers wîʒenære.
die sagten im ze mære,
daʒ er solde dô zestunt
umbe zehen tûsent phunt
ze rehte vor dem keiser stân
oder den lîp verlorn hân.
diz mære erschrahte in sêre.
dô dâhte er an die êre,
die er den zwein vriunden ie
mit willen tet. vil balde er gie
zuo eim dem liebsten vriunde sîn.
er sprach „vil lieber vriunt mîn,
durch got, wes wil dû helfen mir?

---

37. *So (nur* ein *statt* eim) *die Lassbergische Handschrift; Pf.* zuo dem liebesten

nû stât gar mîn trôst an dir.
mir sint des keisers boten komen;
ich hân von wârheit vernomen,
er welle mich des niht erlân,
ich müeȥe in nœten vor im stân (*Sp.* 122.)
umbe zehen tûsent phunt.
nû tuo mir dînen willen kunt,
ob dû iht wellest helfen mir,
als ich wol getrûwe dir.
dû solt des lân genieȥen mich,
daȥ nie geschiet mîn herze sich
von dir mit stæten triuwen gar.
des nim durch got hiut an mir war."
  Dô sprach der vriunt sâ zehant
„man, dû bist mir unbekant.
dû weist niht rehte, waȥ dû sagest
und wen dû ze vriunde jagest.
waȥ vriundes suochest an mir hie?
jâ gesach ich dich ê nie.
ander guote vriunde ich hân:
mit den wil ich hiute gân,
in vreuden durch ir willen sîn;
die hân ich nâch dem willen mîn.
sît daȥ mich dîn tumber sin
ze vriunde ersach, des ich niht bin,
sô wil ich doch des wortes dich
lân genieȥen umbe mich.
ich wil dir geben zwei hemdelîn;
diu sint vil bœse hærîn:
diu soltû ze stiure hân.
eȥ mac nû anders niht ergân.
doch helfent sie vil kleine dich.
dû darft niht vür baȥ biten mich."
diu gedinge was verlorn,
die er da wânde hân erkorn.
vil trûriclîche gie der man
von sînem trügevriunde dan.
zuo dem andern huop er sich.
er sprach „vil lieber vriunt, wan ich
dich minnet ie vür alle man,
sît daȥ ich künde dîn gewan,
als dîn liebe mir gebôt,
sô hân ich alle mîne nôt
hiute an dînen trôst verlân.
ich hân ze dîner helfe wân." (*Sp.* 123.)
  „Waȥ sol ich tuon? waȥ wirret dir?
durch waȥ stêt dîn trôst an mir?"
„dâ lâ mich alles guotes
und dienestlîches muotes
und aller êren genieȥen
und lâ dich niht verdrieȥen,
dû helfest mir von grôȥer nôt:
wan ich muoȥ lîden den tôt,
gib ich niht zehen tûsent phunt.
diu mære sint mir worden kunt.
nû trœste mich ze dirre drô."
der vriunt antwurte im alsô:
„ich mac dir helfen niht noch wil.
ich hân unmuoȥe selbe vil;
ich bin in sorgen als ouch dû;
vil grôȥen kumber hân ich nû.
bistû sô tump, geselle,
daȥ dû wænest, daȥ ich welle
mit dir gân in den tôt?
der wân ist an dir âne nôt.
ouch verzer ich wol mîn guot,
daȥ eȥ dir kleine helfe tuot:
wan ich bedarf es selbe wol
âne maniger hande zol.
ich tuon dir wol ein kleine guot,
daȥ dir doch kleine vrume tuot:
dâ dû solt ze gerihte stân,
dar wil ich hin mit dir gân
unz an des rihtæres tor.
dâ wil ich belîben vor
und wil tuon, des ich bedarf."
unwertlîch er von im warf
daȥ ouge. er schiet von dan zehant,
als er aldâ niht trôstes vant.
  Dô er den kranken trôst enphie,
zuo dem dritten vriunde er gie.
sîn lîp was sorgen rîche;
dô weinder jâmerlîche.
als er den vriunt ane sach,

sîn herze im grôʒer riuwe jach; *(Sp. 124.)*
daʒ houbet lieʒ er sîgen,
von schame wolter swîgen.
er getorste in niht gebiten
von den schamlîchen siten,
daʒ er im êre nie gebôt.
er sweic durch schamlîche nôt.
an ein heil lieʒ er eʒ dô.
schamende sich sprach er alsô:
„nû hân ich mundes niht ze dir,
daʒ ich dich bite, daʒ dû mir
deheiner slahte helfe tuost,
wan dû des gedenken muost,
daʒ ich in al den sinnen mîn
gevleiʒ mich nie des willen dîn
und dir gediende nie sô wol,
sô vriunt vriunde dienen sol.
ich hân niht umbe dich verscholt
dekeinen helflîchen solt.
nû hât mich angest unde leit,
kumber, nôt und arbeit
durch grôʒe gülte ergriffen.
mîn trôst ist gar zersliffen
an den liebesten vriunden mîn.
nû bæte ich gerne, möhteʒ sîn,
etslîcher helfe dich,
daʒ dû geruochest trœsten mich
mit einer kleinen stiure.
mir ist nû vreude tiure.
dû solt mich niht engelten lân,
daʒ ich dir niht gedienet hân."
  Dô sach in der guote man
mit güetlîchen gebærden an.
er sprach „triuwen, des ist niht.
mîn herze dir von schulden giht,
daʒ dû der liebste ie wære mir.
swaʒ dû wilt, daʒ diene ich dir.
ich sol niht vergeʒʒen hân,
des dû mir liebes hâst getân.
daʒ sol ich dir hie gelten sô,
daʒ dû des geltes wirdest vrô. *(Sp. 125.)*
wis mit vreuden sunder leit!
dîn klage, dîne arbeit
lege ich dir zem künige hin.
nû habe vreuden rîchen sin,
lâ trûreclîche swære sîn!
ich süene dir die vorhte dîn
alsô, daʒ dîner vînde rât
nâch dînem willen gar zergât."
des trôstes wart der man sô vrô,
daʒ er von herzen weinde dô.
weinende er vil lûte schrê
„wê mir tumben man, owê!
wê mir! ich muoʒ von schulden klagen,
daʒ ich in allen mînen tagen
durch mînen tumblîchen wân
alsô vil gedienet hân
valscher ungetriuwer diet,
diu sich von mîner helfe schiet,
dô eʒ mir an daʒ leben gie,
und daʒ ich dem gediende nie,
des triuwen helflîcher trôst
mich von dem tôde hât erlôst."
  „Meister, daʒ bescheide mir"
sprach Jôsaphât: „daʒ ist mîn gir."
„daʒ tuon ich: merke disiu wort.
rîchtuom, guot und grôʒer hort
und dirre welte gewalt
zem êrsten vriunde sint gezalt,
durch diu dem man vil arbeit
in dirre welt muoʒ sîn bereit.
êre, lîp, sêl unde muot
wâget der man umbe guot,
wie er des gewinne vil.
sô denne kumt des tôdes zil,
der gotes wîʒenære,
so klaget er sîne swære
dem guote; er seit im sîne nôt:
sô gît eʒ im in den tôt
ze stiure ein krankeʒ tüechelîn.
daʒ sint diu hemede hærîn, *(Sp. 126.)*
diu jener sînem vriunde gap.

---

39. liebez *Pf.*

daz gît im sîn guot in daz grap.
ez lougent sîn ze vriunde dâ:
ze vriunde erkiuset ez im sâ
die lebenden unde lât in dort.
den bezeichent sus der hort.
der ander vriunt die mâge sint,
wîp, vater, muoter, bruoder, kint,
durch die der man ze aller zît.
got, sêle unde lîp begît.
Wie hœrent diu des mannes klage?
wie helfent sie im an dem tage,
sô im der tôt ein ende gît?
vil jâmerlîche er gelît.
sie sehent smâhlîche dar
und nement sîn ungerne war:
sie schouwent leiders niht bî in.
sie kêrent dar an gar ir sin,
wie er kome ir ougen abe.
sie volgent im biz zuo dem grabe.
als er danne wirt geleit,
an ir unmuoze arbeit
gânt sie schaffen hein ir dinc.
sie kêrent allen ir gerinc
an guot und vergezzent sîn:
sie tuont im kleine helfe schîn.
sîn minne ist hin, sô er gelît;
sîn liebe swînet alle zît.
der dritte vriunt unmære,
der sô leit und sô swære
was des mannes ougen gar
und sîn doch nam mit triuwen war
unde im in des tôdes nôt
mit trôste sîne helfe bôt,
daz sint diu reinen werc vil guot,
diu man durch got alhie tuot,
gebet, almuosen, güete,
geloube, triwe, dêmüete,
gotes und des næhsten minne
mit unvalschlîchem sinne, *(Sp. 127.)*
der man alsô kleine wart,
und doch ir helfe ist ungespart
und ir vil trôstlîcher rât
dort, dâ ez an den ernest gât,
dâ wir müezen rede ergeben,
wie wir leiten unser leben.“

AUS DEM WILHELM VON ORLEANS.

Nach den von Pfeiffer mitgetheilten Lesarten der Münchner, der Wiener und der Lassbergischen Handschrift (M, W *und* L: *aus der ersteren schon in Docens Miscellaneen* 2, 150 *bis* 156), *denen der beiden im Haag* (Ha=730 *und* Hb=718: *Zacher in Haupts Zeitschrift für Deutsches Alterthum* 1, 212 *bis* 214), *der beiden zu Heidelberg* (Va=4 *und* Vb=323: *Adelungs Nachrichten von altd. Gedichten* 1796, 60 *bis* 67), *derer zu Cassel* (C: *Wilh. d. Heilige v. Orange durch Casparson* XVI *bis* XXI) *und zu Stuttgart* (S: *Graffs Diutiska* 2, 59 *bis* 63). — *Litt. Gesch.* § 43, 47. 78 *fg. S.* 108. 112; § 52, 27. *S.* 152 *fg.*; § 59, 36 *fgg. S.* 185.

„Wer hât mich guoter her gelesen?
Ist ez ieman gewesen
Lebende in solher wîse,
Lob er mich, dêz mich prîse,
Ez sî man oder wîp,
Hab er sô getriuwen lîp
Âne valsch, sô sol er mich
Lieben, daz ist friuntlich,

Mit süeȥer sinne stiure.
ich bin diu Âventiure,
diu des mit flêhtlîchen siten
wil die êre gernden biten,
daȥ sie mich niht verkêren
und mînen meister lêren,
der mich biȥ her getihtet hât,
âne spot sô wîsen rât,
daȥ er mich vollebringe,
wan ich an in gedinge,
sol er mîn fürspreche wesen,
er frume mich alsô gelesen,
daȥ man für guot dulde mich.
Ruodolf, nû versprich dû dich
und sage der mære mêr von mir.
an den bin ich gevolgic dir
nâch der gewæren wârheit,
die diu welsche von mir seit."
Frou Âventiure, sît ir daȥ?
„jâ." sô möhtent ir wol baȥ
sîn an wîser liute komen
und beȥȥer meister hân genomen,
von Veldich den wîsen,
der iu wol kunde prîsen
lobelîchiu mære;
oder den Ouwære,
der uns Êrekes getât
und von dem Leun getihtet hât;
oder den von Eschenbach,
der wol ze meisterschefte sprach
von Parzivâles manheit,
und wie nâch hôhem prîse streit
Sante Willehalmes leben;
oder hætent iuch ergeben
meister Gotfrides kunst
von Strâȥburc: hætent ir des gunst
sô wol sô Tristan unde Ysôt,
der liebe, der triuw unde ir nôt
der sô wol kunde wæhen
mit wîsen worten spæhen,
der hæte iu baȥ dann ich getân;
oder hætent iuch verlân
den wîsen Blîkêren
an guot getihte kêren,
des kunst, des wîslîcher rât
den Umbehanc gemâlet hât:
der kunde iu rehter tuon dann ich.
von Zezinchoven her Uolrich,
der uns tihte Lanzeleten,
hæt mich wol an iu vertreten;
und her Wirnt von Grâvenberc,
der uns vil manlîchiu werc
an dem Rade hât geseit
von Wîgaloises manheit:
sô wurdent ir niht alsô kranc.
wolde iuch meister Frîdanc
getihtet hân, sô wærent ir
baȥ für komen danne an mir;
oder von Absalône,
hæt er iuch alsô schône
berihtet als diu mære,
wie der edel Stoufære,
der keiser Friderich, verdarp
und lebende hôheȥ lop erwarp.
hætent ir künde gwunnen
des von Vuoȥesprunnen,
sô wære iu aber baȥ geschehen

3. *So M;* steticlichen *Va.* flechtelichen *Ha.* flochtichlichen *W.* flehelichen *LHb.* flelichen *CVb.* 23. veldeich *W.* veldichen *SHb.* weldeg *L.* veldegge *Va.* wolden *C.* 29. eschebach *MLCSHb.* 33. willehelmes *M.* Wilhelmes *CSHbVa.* willames *Ha.*

1. tristam *M.* tristram *HaVa.* 12. zetzenthofen *Va.* zechenkoven *W.* zezam koren *CVb.* zezichoven *L.* zetichoven *Hb.* zetticholfen *S.* 15. frunt *SHb.* wirich *CVb.* 18. wigaleyses *SHb.* wigeloisis *Ha.* wigoloydes *CVb.* wigoleises *ML.* Wygolays *Va.* 20. frigedanc *Ha.* frigedang *Hb.* frygdang *S.* 23. absolone *Hab.* absolon *S.* *Wilh. Grimm über Freidank S. 6 vermuthet* od der von Akarône 30. vuozsprvnnin *M.* vns sprunnen *Hb.* vnsprunnen *S.* vns sprv̊nmin *Ha.* vntzsprungen *Vb.* uns sprungen *C.* ursprungen *Va.*

danne an mir: des muoz̧ ich jehen.
ir wærent ouch baz̧ vollekomen,
hæt sich iuwer an genomen
her Flec der guote Kuonrât,
sô er Flôren getât
und Blanscheflûrs berihte.
ouch wære iwer getihte
komen in bez̧z̧er schouwe
mit deme von Lînouwe,
der Ekkenis manheit
hât getihtet und geseit:
daz̧ ist der Wallære.
ouch hæte iuch der Strickære
baz̧ dan ich berihtet,
wold er iuch hân getihtet
als Danieln von Bluomental.
die werden ritter über al,
die bî Artûses jâren
in sînem hove wâren
für die werdesten erkant,
die hât uns wîslîche genant
ein Gotfrit von Hôhenlôch:
der kunde iuch hân gemachet hôch,
ob er iu gerne wolde hân
sô wol sô iemen dort getân.
ouch hæte iuch mit wîsheit
her Albreht baz̧ dann ich geseit,
von Kemenât der wîse man,
der meisterlîchen tihten kan:
an den soldent ir sîn komen,
oder iu ze meister hân genomen
ander wîse liute,
die iuch ze wîser tiute
künden baz̧ denn ich gesagen.

---

4. fleg *SHb.* flecke *Va.* Slecke *C.* 5. Do er *MHabLWSVab.* Der do *C.* 6. blantzeflurns *S.* planschifflür *Va.* 9. von lindouwe *SHb.* von mowe *C.* 10. eggenis *C.* ekkeins *M.* eikins *Ha.* eggen *Va.* ereckes *SHb.* 13. stichere *M.* stichare *Ha.* stickere *Va.* Sachere *CVb.* 16. daniel *LCVab;* bloͤmtal *Ha.* blugentall *SHb.* vō bluenden tal *L.* 25 jenen *Va.*

„dâ was eht ich dô bî den tagen
in welsch verborgen unze nû
an dise selbe zît, daz̧ dû
mich begundest tihten.“
wan liez̧et iuch dô rihten
den wîsen Turheimære,
der wol guotiu mære
ze meisterschefte tihten kan?
der hât Artûse einen man
von Kriechen niulîche
gesant in sîniu rîche
mit sô guoter sprüche kraft,
daz̧ ich mich der meisterschaft
von der hôhen wîsheit,
die er an Clîes hât geleit,
niht gelîchen wil noch sol.
geschiht iu von mir niht sô wol,
sô iemen von im ist geschehen,
des sol man mich unschuldic sehen.
„sich, dâ kum ich niht an.
swie meisterlîche er tihten kan,
sît dû dich mîn hâst an genomen
und ich nû bin an dich komen,
sô vollefüere eht dû mich.
ez̧ ist gar unschamelich,
ob in guotem muote ein man
tuot, sô er beste kan.“
nû tæte ichz̧, ob ich wesse,
ob mir meister Hesse,
von Strâz̧burc der schrîbære,
wolde disiu mære
prîsen, ob si wæren guot.
„jâ er benamen; jâ, er tuot.
er hât bescheidenheit sô vil,
swâ er getihte bez̧z̧ern wil,
daz̧ er ze rehte bez̧z̧ern sol,
dâ kumt sîn überhœren wol,
wan ez̧ bez̧z̧erunge holt.“

---

5. liessent ir úch *Hb.* lassent ir uch *S.* 14. von] vnd *SHb.* 15. *So L;* dies *MHa.* ders *C.* das *Va.* eins *SHb.* 18. ienim *L.*

wil mîn vriunt Vasolt
und ander merkære,
die wol guotiu mære
kunnen merken, tihten, sagen,
mîn unkunst an iu vertragen,
sô wil ich mich arbeiten
und iuwer mære breiten.
„ûf ir genâde lâ dû daz,
und brinc mich aber für baz:
ez wære uns beiden missetân,
woldest dû mich alsô lân.“
Vrou Âventiure, sô wil ich
mit iu gerne arbeiten mich,
daz ir mit guotlîchen siten
geruochet sîne vrouwen biten,
daz si dur wîbes güete
im hœhe sîn gemüete,
der er mit stætem muote
mit lîbe und ouch mit guote
wil iemer dienen sîniu zil,
dur den ich iuch tihten wil;
und manent si der werdekeit,
die got an si hât geleit
alsô lobelîche,
daz si in vröuden rîche
und daz si sîner stæte
durch ir tugende ræte
ze guote an im gedenke.
daz ist der werde Schenke,
der hôhgemuote Kuonrât
von Wintersteten, der mich hât
gebeten dur den willen sîn,
daz ich dur in die sinne mîn
arbeite und deich iuch tihte
in rehter rîme rihte.
„daz wil ich gerne tuon dur in,
wan sîn gemüete und ouch sîn sin
und aller sîner tugende rât
gar nâch der welte prîse stât.
dâ von dunket er mich wert,
des er an mich hât gegert,
daz ich daz gerne durch in tuo.
die rede lâzen grîfen zuo
der rehten âventiure hie,
wiez dem ellenden kinde ergie.“

URKUNDE DES SCHIEDSPRUCHES ZWISCHEN DEN GRAFEN ALBRECHT IV UND RUDOLF III VON HABSBURG.

Schriftbild in Kopps Geschichtsblättern aus der Schweiz 1, *Luzern* 1854. *Leutold Bischof von Basel* 1238/39; *Albrecht IV von Habsburg* † 1239/40. — *Litt. Gesch.* § 89, 59. *S.* 329.

In namen des vatters unde des sunes unde des heiligen geistes. Swer dise schrift siht alde horet, der sol wizzen, daz gravo Albreht unde gravo Ruodolf von habsburc swuoren uf den heiligon vor deme biscoffe Liutoldo von Basila unde deme graven Ludewige von Vroburc unde anderen edelen liuten gnuogen, richen und armen, daz si stete hettin den scheit, den dise sehs herren, die hie genemmet sint, seitin bi ir eide. daz was der herre Türinc von Ramstein, her Uolrich von Balbe, her Hug von Brüttesseldon, her Cuono

17 *Das Schriftbild* swͦreren

11. deich] durch *VaC.* dur *MIIaW. fehlt LIIb (S?).*

von Arburc, her Wernher von Irrunei, her Berchtolt der schenko von castel. Die huoben alsus an ze sagenne bi ir eide. Daȥ hus ze stannes, daȥ stat an deme herren Berchtoldo unde deme herren diethelmo den schenkon an ir eide, stat daȥ an des graven Ruodolfes vogteia, so sol erȥ lidic han; stat eȥ uffen des graven Albrehtes vogteia, so sol eȥ grave Ruodolf ab brechen, ald er sol eȥ han mit des graven Albrehtes willen. Ruodolf cocheli, der ist des graven Ruodolfes. Grave Albreht het mit den vrien liuten ze ergouwe niut ze tuonne noch niene, da si in der grascheftc sint ze Ergouwe, wan daȥ si sine lantage leisten sun. Den zol ze Reiden, mag den grave Albreht beredon selbe dritte frier liuten, die eȥ bi ir eide sagint, daȥ ime grave ruodolf den erloubete da ze nemende, so sol ern han; ist des niut, so sol ern nemen in der graschefte, sva er welle, wan ze reiden. Umbe daȥ guot, daȥ miner frowen pfantschaz ist graven Albrehtes wibes, sweret des grave Albreht selbe dritte frien older ir dienstmanne, die daȥ sahen unde horten, daȥ grave ruodolf daȥ ledic lie an aller slahte gedinge, so sol eȥ han grave Albreht. Ist des niut, so sol daȥ pfant und diu andern elliu ir guotes, diu des tages versezzet waren, do si teilton, gemeine sin, und sol eȥ iewedere lœsen zeme halben teile. Und swelch guot umb ein genandeȥ silber stat, daȥ sol man ouch lœsen umbe daȥ silber sament. Unde swie menigeȥ der guote ist, diu umb einen genanden schaz stant, diu sol man ouch elliu sament lœsen umbe den genanden scaz. Die chilchen bede ze buoch und ze wülvelingen, so die ledic werdent, so sun si si bede sament gen. Diu vogteia ze hohsol uber die kilchun, diu ist ouch ir beider gemeine. Die turne ze Bremegarten und ze Brugge, die sint des graven Albrehtes ledic, und het grave Ruodolf niut dermitte ze tuonne. Die liute, die ze Mure hœrent, uber die grave Ruodolf vogt ist, die sun vür den Abbet gan ze gedinge zwirunt in deme jare, und sol sie nieman niutes da twingen wande der abbet. Der hag ze biedertan, behebet den grave Ruodolf selbe dritte frier liute alder dienstmanne mit dem eide, daȥ er niut versezzet wart mit dem andern guote, so ist der hag sin. tuot er des niut, so ist er graven Albrehtes. Die lantgraschaft ze Elsaȥa, sit si des von erst mit willen uber ein kamen, daȥ die grave Albreht unde grave Ruodolf nit enteilten, so sun si die gemeine han, die wile si leben, si enkomen denne iht anders mit willen uber ein. Ze Otmarshein, da enhet grave Albreht noch enhein man der sinre innerthalb dem clostere niut ze tuonne, wan mit des graven Ruodolfes willen unde der vrouwen. Diu hart elliu sament, ist diu egen, so ist si des graven Albrehtes unde des graven Ruodolfes; hœret si zer graschefte, so ist si aber gemeine; ist si lehen, so ist si aber gemeine. Unde daȥ disiu schrift unde disiu schidunge under disen zwein herren, dem graven Albrehte und dem graven Ruodolfe von habsburc, stete si, do was daȥ ir beder wille, daȥ man disen brief besigelti mit vier insigelen, des bischoffes liutoldes von Basila, des graven Ludewiges von vroburc, des graven Albrehtes, des graven Ruodolfes von habsburc.

---

4. herre

DER STRICKER.

Litt. Gesch. § 79, 20. 31. *S.* 278. 279.

AUS DEM PFAFFEN ÂMÎS.

Beytræge zur Kenntniss der altdeutschen Sprache und Litteratur von Benecke 2, *Göttingen* 1832, *S.* 556 *bis* 564, *Z.* 1317 *bis* 1552. — *Litt. Gesch.* § 66, 5. *S.* 215.

Nu hœret, waz im dô geschach.
er kom, da er einen probst sach,
alwære und einvaltic,
und was iedoch gewaltic
über ein vil michel guot.
dô riet dem phaffen sîn muot,
möht er den betriegen,
daz wær ein nützez liegen:
ez gülte im solhe miete,
daz er sîn hûs beriete
zeinem halben jâre.
an kleidern unde an hâre
schuof sich der trügenære,
als er ein gebûre wære *
dâ er den selben probst vant.
der begunde in vrâgen zehant,
war stüende sîn gemuot.
„ich bin ein man âne guot“
sprach der phaffe Âmîs.
„ouch stêt mîn muot zuo solher wîs,
daz ich niht wil nâch guote streben:
wand ich wil âne sünde leben
und wil unz an mîn ende
mîn herze unt mîn hende
gegen gote bieten, swenne ich mac,
daz mir der ängestlîche tac
ze sælden müeze erschînen,
sô got mit den sînen
die sünder verteilet,

---

4. *Die Handschrift* iedoch was; *Benecke tilgt* was 14. gebûr *HS. B.* 25. 794, 9. got 29. sündære

di er nimmer mêr geheilet.“ 1348.
nu sprach der phaffe Âmîs
sô wîse wort in leien wîs,
daz der probst selbe sprach
„swaz ich leien ie gesach,
sô vernam ich nie sô wîsen niht.
kunnet ir der buoche iht?“
„nein ich, herre“ sprach er.
„sît gote willekomen her“
sprach der probst aber dô.
„triwen, ich bin iwer vrô.
sît ir sô wîse rede gebet
unt dar zuo âne sünde lebet,
sô sült ir tuon, des ich iuch bite:
dâ wirt diz arm klôster mite
gebezzert ein michel teil,
unt wirt ouch iwer sêle heil;
daz ir hie bî uns belîbet
und iwer tage vertrîbet,
die ir noch ze lebene hât.
ich hœre wol, daz iwer rât
diz klôster helfen sol:
ir habet sô wîser sinne zol.“
dô sprach der phaffe Âmîs
„ich bin leider niht sô wîs
als von rehte ein klôsterman,
wan ich der phrüende niht enkan
sô wol gedienen, als ich sol.“
„ir dienetz ûzer mâze wol“
sprach der alwære.
„sît unser schaffære

(dâ enscheide ich niht abe)
über alleʒ, daʒ diz klôster habe
dâ ûʒe oder dâ inne
oder immer mê gewinne.
daʒ gibich iu vür iwer sünde,
unt wil iwer urkünde
an dem jungisten tage sîn.
dâ zuo besliezet unsern schrîn,
dâ unser silber inne lît.“
dâ wider heter deheinen strît:
er enphie daʒ amt iesâ.
sus was der phaffe Âmîs dâ
wol vier wochen ode mê,
daʒ des amtes sît noch ê
nie sô wol gephlegen wart.
eʒ was sô rehte wol bewart,
daʒ guot, dâ mit er umbe gie,
daʒ des jâhen alle die,
die daʒ klôster hâte,
an bû unde an râte
kunder nimmer wîser wesen;
im möhte diu sêle wol genesen;
dô si gesâhen, wes er phlac.
sîn vaste diu was allen tac,
und aʒ êt waʒʒer unde brôt;
dar zuo leit er grôʒe nôt
von wachen unde von gebete.
nuo hœret, waʒ er tete.
er vuort den probst besunder;
„ich wil iu sagen ein wunder“
sprach der phaffe Âmîs:
„ir sît so getriu unt sô wîs,
daʒ ichʒ iu wol tuon kunt.
der engel ist nu drîstunt
zuo mir komen, dâ ich lac
unde got ze vlêhen phlac;
der sprichet zallen zîten,
ich sül niht langer bîten,
ich sül die messe singen:
mir sül sô wol gelingen,
als ich daʒ messegewant
an mich gelege, daʒ ich zehant
der buoche ein wîser meister sî.
nu râtet mir durch die namen drî,
waʒ iuch dar umbe dunket guot.
ich sagiu rehte mînen muot:
ich versuocht eʒ gerne, meht eʒ sîn,
sô niwan iwer unde mîn
in dem münster wære.
wil unser schephære,
daʒ ich diu buoch kunnen sol,
daʒ kunnet ir vernemen wol.
ist daʒ aber ich betrogen bin,
sô habet ir sô getriwen sin,
daʒ ir mirʒ helfet verdagen.
diz sült ir nieman sagen
unt sült swîgen durch got:
ich würde anders gar ein spot,
vernæme man daʒ mære,
daʒ ich betrogen wære.“
der probst sprach „des sît gewert:
ich tuon vil gerne, swes ir gert.
entriwen, wir sülnʒ versuochen.
wir lesen an den buochen
von mangem, der ze schuole nie
weder halben tac noch ganzen gie,
wan daʒ in got erkande
und im ze meister sande
sînen geist, der im in kurzer stunt
alle wîsheit machte kunt.
wil got, daʒ mac ouch hie geschehen.
ist eʒ, als ir mir habt verjehen,
sô ist iu nütze unde guot,
daʒ ir vil willeclîchen tuot,
swaʒ der engel gebôt.“
nu wart dem probest harte nôt,
daʒ er in bereite dâ zuo.
des anderen morgens vruo
vuort er in in daʒ münster hin
unt besloʒ die tür nâch in.

---

24. alle

38. andern

dar nâch machter in bereit. 1459.
er het im schiere an geleit
daȥ beste messegewant.
dô huop der phaffe Âmîs zehant
von dem heilgen geiste unde sanc
ein messe schœne unde lanc.
dô der probst daȥ vernam,
sîn herze in den gelouben quam,
swaȥ er læse ode sunge,
daȥ eȥ mit alle erklunge
ûȥ des heilgen geistes munde.
wand er niht enkunde,
sô het er gesworen wol,
er wær des heilgen geistes vol.
dô er gesanc unt gelas,
unz der messe ein ende was,
dô vrâget er der mære,
ob diu messe rehte wære.
der probst sprach „si ist sô guot.
daȥ sich vröut mîn muot,
deich künde iwer ie gewan.
ir sît ein heilic man.
got hât grôȥ dinc durch iuch getân.
nu sült ir mich durch got lân
in iuwerm gebete sîn.“
„ich tuon“ sprach er, „herre mîn.“
der probst niht verdagte,
er enbôt unde sagte
diz mære, swem er kunde.
in einer kurzen stunde
kom wunder phaffen dâ hin.
durch ir kärclîchen sin
wolten si in versuochen:
si begunden in von den buochen
starker mære vrâgen.
des beschiet er si âne bâgen,
unz si alle begunden jehen,
si enheten gehœret noch gesehen
deheinen man sô wîsen
sô meister Âmîsen.

8. den *fehlt*.

sus macht er mangen affen. 1499.
nu seiten die phaffen
daȥ mære iesâ zehant
allenthalben in diu lant,
daȥ Âmîs der schaffære
ein heilger phaffe wære;
* von gotes lêre
würde nie kein man sô sêre
mit dem heilgen geiste bevangen.
geriten unt gegangen
quam daȥ lantliut gelîche,
beidiu arm unt rîche,
unt brâhten alle ir opher dar.
daȥ werte vier wochen gar,
daȥ er niun opher enphienc
unt daȥ liut zuo gienc
beidiu naht unde tac.
dô diu zuovart gelac,
nu wâren im tougenlîchen bî
sîner knappen zwêne oder drî.
die hieȥ er, daȥ si gâhten
und im diu ros brâhten.
des wurden si gemeit
unt wâren der künfte gereit.
si kômen an der selben naht.
nu het er trunken gemaht
beidiu bruoder unde knehte,
daȥ si lâgen rehte,
als ob si wæren erslagen.
dô hieȥ der phaffe ûȥ tragen
silber unt golt drâte,
swaȥ man im gophert hâte,
daȥ des niht vergeȥȥen wart.
sus brâht er mit im an die vart
wol zwei hundert marke.
dô gâht er harte starke,
daȥ er ân schaden hin quam.
dô man daȥ mære vernam,
dô wart der probst überladen

2. Nuo 11. kômen die lantliute 16. liute
26. gemacht

mit grôȥem zorne unde schaden; 1538.
dar zuo leit er grôȥen spot.
die tumben liute lobten got,
daȥ im sô leide was geschehen,
durch daȥ, wand si in hôrten jehen,
daȥ sîn schaffære
ein heilic phaffe wære.
swaȥ dâ rede wart vernomen,

doch was er wol hin komen. 1546.
wolt ich die trügen alle sagen,
die er begienc bî sînen tagen,
der würde mêr dan ze vil:
durch daȥ ich michs mâȥen wil.
er was der êrste man,
der solhes amptes ie began.

BEISPIELE.

Heidelberger Handschrift 341, 14 *Jahrh.; II u. III nach Abschriften Pfeiffers. I, II, III verglichen mit den Altdeutschen Wäldern, hsggb. durch die Brüder Grimm,* 3, *Frankf.* 1816, *S.* 178 *bis* 182, 195 *bis* 202 *u.* 225 *bis* 227; *I auch mit der Würzburger Handschrift zu München. — Litt. Gesch.* § 80, 6. 8. 10. 11. 17. *S.* 282 *fg. u.* § 43, 83. *S.* 113.

I.

Hie vor quâmen zwelf man
in einen vinsteren tan
und wurden irre dar inne.
daȥ quam in ze ungewinne.
si gâhten für sich über maht
und wurden verre in der naht
eines viures gewar.
balde huoben si sich dar.
dâ funden si ein hûs stân,
dar inne ein wîp wol getân.
dô si in daȥ hûs quâmen,
einen türsen si vernâmen
verre ineme walde.
der lief dar vil balde.
„ouwê“ sprach daȥ wîp;
„mîn man nimt iu den lîp.
stîget ûf ditze gaden.
ich gan iu übel iuwers schaden.“
dô der türse in daȥ hûs lief,
daȥ wîp er vaste an rief,
wâ die menschen wæren.
sine wolde si niht vermæren:
si sprach „hien ist niemen.“
er sprach „ist hie iemen,
des wirde ich schiere gewar.“
er lûhte her unde dar
und sach si dort ûfe stân.
„ich muoȥ iuwer einen hân“
sprach er; „dan ist niht wider.
den werfet balde her nider:
eȥ ist anders iuwer aller tôt.“
dô tâten si, daȥ er gebôt;
den swachesten under in,
den wurfen si dem türsen hin.
den het der ungehiure frâȥ
in vil kurzen zîten gâȥ.
zorneclîchen sprach er
„gebt mir aber einen her.“
den wurfen si im aber dar.
den selben aȥ er aber gar
und hieȥ im aber einen geben.
alsô nam er in daȥ leben
und leibt ir deheinen,

11. vinstern *Heidelb., Würzb., Grimm.* 22. in dem *Gr.* in ienem *H. W.*

10. 11. nieman, ieman *alle.*

unz ez quam an einen.
den hiez er ouch her abe gân.
„daz wirt nimmer getân“
sprach er dort oben iesâ.
„sô hol ich dich aber dâ“
sprach der türse; „ich wil dich verzern.“
„des wil ich mich vaste wern“
sprach der man vil drâte.
„du werst dich nu ze spâte“
sprach der gîtesære.
„dô du selbe zwelfte wære,
hetet ir iuch dô gewert,
sô möhtest du dich hân ernert:
dîn wer ist nu dâ hin.“
dô gienc er dar und az ouch in.
Dem türsen tuot gelîche
ein übel herre rîche,
der ein geslehte vertrîben wil:
sô hebet er daz nîtspil
an dem swachesten manne.
verzagent die andern danne
unde lâzent den vertrîben,
daz si dester baz belîben,
sô vertrîbet er aber einen
unde leibet ir deheinen,
unz si alle daz selbe erkiesent.
sô si danne ie mê verliesent,
sô si sich ie wirs mugen erwern.
swer sich welle ernern,
der wer sich bezîte.
jener beite mit dem strîte,
unz in der türse überwunden hâte:
dô wert er sich ze spâte.

II.

Swes herze noch besezzen wart
mit wunderlîcher hôhvart,
daz ist reht allez ein wint:
ein katere, einer katzen kint,
der überhôhtes alle,
die sint Adâmes valle
mit hôchvart wurden bekant.
der gie, da er eine vohen vant;
der sprach er kündiclîchen zuo
„nu rât mir, vrowe, waz ich tuo.
ich weiz wol, daz du wîse bist,
und kanst vil mangen guoten list:
dar umbe suoch ich dînen rât.
ich sage dir, wie mîn dinc stât.
ich hân mê tugende eine
danne allez daz gemeine,
dâ von du ie gehôrtest sagen.
ichn dörfte nimmer gedagen,
solte ich dich wizzen lân,
wie vil ich hôher tugende hân;
ez enfunde niemens sin
sô edeles niht, als ich bin.
swie gerne ich nu næme
ein wîp, diu mir wol zæme,
die enmac mir niemen vinden.
doch enwil ich nimmer erwinden.
dir sint vil grôze witze bî:
waz nu daz edeleste sî,
daz du inder kanst erkennen,
daz solt du mir nennen.
des tohter wil ich nemen ê,
dann ich gar âne wîp bestê.“
diu vohe kündiclîche sprach
„swaz ich edeles ie gesach,
den gêt diu sunne allen vor.
si sweimet sô wünneclîch enbor
unde ist schœne und alsô heiz,
daz ich sô edeles niht enweiz.“
er sprach „der tohter muoz ich hân
si ist hôch und wol getân
und hât sô wünneclîchen schîn:
si mac wol vil edele sîn.
nu sage mir von der sunne mê:
ist iht dinges, daz ir widerstê?
daz soltu nennen iesâ.“
diu vohe sprach „entriwen jâ:
ir widerstêt der nebel wol.
der ist sô grôzer krefte vol,
daz diu sunne niht geschînen kan,
swas ir der nebel niht engan.“

der kater sprach „ist daʒ alsô,
sô bin ich des nebeles tohter vrô.
sît er sô grôʒe kraft hât,
daʒ er der sunne widerstât,
sô gevellet mir sîn tohter baʒ.
nu sage, ist aber iender daʒ,
daʒ dem nebele ane gesige,
vor dem er sigelôs gelige?“
„jâ“ sprach diu vohe zehant.
„dir ist der wint wol bekant:
der ist des nebeles meister wol.
wær des nebeles ein lant vol,
swenne sich der wint rüeret,
er verjaget und zefüeret
den nebel in vil kurzer frist,
daʒ nieman weiʒ, wâ er ist.“
der kater sprach „daʒ ist guot.
sô wil ich wenden mînen muot
an des windes tohter umbe daʒ.
wie ode wâ gefüere ich baʒ,
sît im diu êre ist beschert,
daʒ er sô gwalticlîchen vert?
des wil ich sîner tohter zuo,
ê danne ich inder wirs getuo.
ist iht dinges in der krefte,
daʒ des windes meisterschefte
mit sîner kraft widerstê?
daʒ solt du mir sagen ê,
als liep ich dir ze friunde sî.“
„jâ“ sprach diu vohe. „ich weiʒ hie bî
ein grôʒ alt œde steinhûs:
dâ hât der wint mangen sûs
und mangen stôʒ an getân
und muose eʒ doch lâʒen stân.
swie vil er daʒ gestürmet hât,
eʒ hât die kraft, daʒ eʒ noch stât.“
der kater sprach „sam mir mîn lîp,
sone wil ich kein ander wîp
wan des steinhûses kint,
sît der kreftige wint

35. da *H. Gr.*

daʒ stürmet naht unde tac
und doch dâ niht gesigen mac.
des hûses tohter wil ich nemen:
diu muoʒ mir aller beste gezemen.
hât aber iht dinges die kraft,
dâ von daʒ hûs schadehaft
immer mêre werde?
ist des iht ûf der erde?
dâ sage mir von etewaʒ.“
„jâ“ sprach diu vohe. „ich weiʒ noch daʒ,
daʒ dem steinhûse ane gesiget,
daʒ eʒ dâ nider geliget.
ob der erde und dar under
ist miuse ein michel wunder:
die hânt die mûre sô durchvarn,
daʒ si des niemen kan bewarn,
man müeʒe si schiere vallen sehen.
daʒ wil von den miusen geschehen.“
der kater sprach „ich bin geil
und hân ouch sælde unde heil,
daʒ ich die rede vernomen hân.
sô wil ich elliu wîp lân
und wil der miuse tohter nemen.
iedoch lâ mich ê vernemen,
ob si âne sorgen leben.
ist in iht meisters gegeben?“
„jâ“ sprach diu vohe sâ zestunt.
„dir ist diu katze wol kunt:
diu ist der miuse meister gar.
swâ si ir werdent gwar,
dâ fliehent si durch grôʒe nôt.
swaʒ si ir gevæhet, die sint tôt.
diu mac sich dir gelîchen wol.
diu ist alsô rîcher tugende vol
und ist als edele, als du bist.
swaʒ an dir ze loben ist,
daʒ ist ouch vollecîch an ir.
du hâst dich gerüemet mir,
eʒ envinde niemens list
sô edeles niht, sô du bist.
nu merke rehte dîne kraft:
diu katze ist alsô tugenthaft

an muote unde an lîbe.
diu zimt dir wol ze wîbe;
dun maht ouch hôher niht komen.
ich hân daʒ für wâr vernomen:
du hâst dich selben geaffet
und hâst ze vil geklaffet
und hâst mit worten getobet,
daʒ du dich hœher hâst gelobet
dann iht, daʒ in der werlde sî.
nu bin ich tiwer dan dîn drî
und weiʒ der tiere dannoch vil,
den ich mich niht gelîchen wil,
diu verre tiwer sint dann ich.
kanstu niht erkennen dich,
sô sich êt eine katzen an.
du enkanst niht, wan daʒ si kan;
swaʒ si ist, daʒ bist ouch duo.
dâ von tuo dînen munt zuo.
du suochest einen tôren.
vâch dich bî den dînen ôren:
sô hâst du in vunden iesâ;
er ist vil vollelîche dâ."
dô kêrte der katere wider
und lie sîn hôchgemüete nider,
dô er bevant, wer er was,
und was vil vrô, daʒ er genas.
Alsô geschiht dem tumben man,
der daʒ niht bedenken kan,
wer er ist und war er sol.
dem ergêt eʒ selten wol.
swenn er sich sô vergâhet,
daʒ er diu dinc versmâhet,
diu im ze mâʒe wæren
und sælde und êre bæren,
und sô tumbe sælde suochet,
daʒ er der dinge ruochet,
der er niht muoten solte,
ob er sich erkennen wolte:
der hât sich selben übersehen.
dem sol ze rehte geschehen,
als dem kateren geschach,
der im ze hôher wirde jach.
daʒ wart im missepriset,
und wart des underwîset,
daʒ er der katzen was gelich.
do erkande er unde schamte sich.
alsô muoʒ sich ein man schamen,
dem man sîn reht und sînen namen
mit schanden zeiget unde saget,
swenn er ze hôferte jaget.
swie lange sich ein katere wert,
ist im ein katze niht beschert,
sô mag er michel wirs gevarn.
ein man der sol sîn reht bewarn.

III.

Hie vor was ein winter kalt.
dô was velt unde walt
mit snê gar bevallen;
den het der frost allen
gehertet, als er wol kan.
dô lief ein umberâten man
durch einen walt âne phat.
des wart er an den füeʒen sat:
die tâten im wirs danne wê.
er viel dicke durch den snê
und stiurte sich denne mit der hant,
unz er den val überwant.
daʒ treip er unz an die stunt,
daʒ er die hende in den munt
vor froste beide samt bôt,
und hûchte dran: des gie in nôt.
daʒ ersach ein waltschrate.
dô erbarmt in sîn unstate,
und hete im gerne die benomen,
daʒ er ûʒ dem walde wære komen.
er fuorte in mit im in sîn hol
und brâht im einen napf vol
wînes; der was vil heiʒ.
dô des der arme man enbeiʒ,
dô bruot eʒ in an den munt.
dô begunde er blâsen sâ zestunt
und wolden wîn machen kalt;
des er vil kurzlîch engalt.
dô daʒ der waltschrate gesach,

er nam den wîn unde sprach
ginc ûʒ hin balde in den snê:
dir enwirt des mînen niht mê.
dô ich dir gap mînen wîn,
dô wolt ich vil gewis sîn,
du wærest einer ahte.
nu bistu zweier slahte:
du warmtest ê die hende dîn
unde küelest nu den wîn.
sît du zweier hande bist,
dune belîbest hinne deheine frist."
alsô stieʒ er in hin für,
und slôʒ er zuo sîne tür.

Als sol man si ûʒ alle jagen,
die zweier slahte zunge tragen.
die vor dem manne wol sprechent
und daʒ hinder im zebrechent
mit ungetriwen worten,
die sol man vor der triuwen phorten
beslieʒen harte sêre.
man sol in niemer mêre
von herzen geminnen,
an swem man des wirt innen,
daʒ er zweier slahte ist:
daʒ ist ein ungetriwer list.

IV.

Ein vrâʒ der was sô gar ein vrâʒ,
daʒ man des wânde, er hete gâʒ
mê guoter spîse alleine
dan diu werlt algemeine.
swie vil er gaʒ, sô jach er doch,
er hete grôʒen hunger noch.
dô het er vriunde ein michel teil;
die sprâchen „eʒ ist ein unheil,
ob unser vriunt sô stirbet,
daʒ er niht spîse erwirbet,
daʒ er sich zeinem mâle gesate.
wir hân an guote wol die state,
daʒ wir versuochen wol sîn kraft.
wir suln im eine wirtschaft
nâch sîn selbes willen geben.
wir möhten ungerne leben,
sô man uns her nâch verwiʒʒe,
daʒ er sîn tage versliʒʒe,
daʒ er nie zeim mâle wurde sat."
si brâhten spîse an eine stat,
sô guot, sô manger slahte,
daʒ man ir aller ahte
vil kûme wiʒʒen kunde.
dô aʒ er unz an die stunde,
daʒ er den gelust gebuoʒte
und im diu spîse unsuoʒte
und er si wider muose geben.
dô wart verkêret sîn leben.
swie vil er aʒ unz an die zît,
er wart sô rehte kiusche sît,
daʒ er minner denne ein kint aʒ.
sus wart der gîtlîche vrâʒ
ein vaster der beste,
den man in der werlde weste.

Der ê was sô vræʒic
und dar nâch wart sô mæʒic,
dem tâten vil gelîche
die herren zÔsterrîche.
die wurben hie vor umb êre.
der geluste si sô sêre,
daʒ si des dûhte durch ir guft,
ob mer, erde unde luft
ir lop niht möhte getragen,
si wolten ir dennoch mê bejagen.
des gewunnen si sô grôʒe gunst,
daʒ man in alle die kunst
dar ze Ôsterrîche brâhte,
der ie dehein man gedâhte.
die gulten si âne mâʒe.
dô geschach in als dem vrâʒe,
der aʒ unz in der hunger lie
und im mitalle zegie.

14. Also *H. Gr.* 28. *Die Handschrift* Daz er des 30. Danne die werlde alle gemeine

6. zeinem 9. ir] in 14. muoste 19. Svst 31. Sine w. ir d. nie 32. gewinnen

swer ir genâden ruochte,
der vant dâ, swaȥ er suochte.
daȥ triben si unz an die stunde,
daȥ ir sô vil begunde
nâch guote zÔsterrîche streben
durch daȥ unmeȥlîche geben,
daȥ si sich heten an genomen;
des begunde ir dar sô vil komen:
heten si al der Kriechen guot,
sine möhten al der gernden muot
mit gâbe niht erfüllet hân,
daȥ si unmâȥe muosen lân.
des wart verkêret ir leben,
sô daȥ in vreude unde geben
sô ungefuoge widerstuont,
daȥ si des dâ nu minner tuont,
denn man in andern landen tuo.
dane meine ich si niht alle zuo:
man vindet noch vil biderben dâ
alse wol sam anders wâ;
des enmag ich in niht entwîchen.
man vindet ouch sumelîchen,
den diu erde niht solde tragen.
daȥ muoȥ man alleȥ dâ verdagen:
man getar dâ loben noch schelten.
daȥ vant man ê vil selten,
daȥ iender die wandelbæren
den biderben sô liep wæren,
sô si nu sint zÔsterrîche.
ir muot stêt nu ungelîche,
swie eȥ doch sî ein vriuntschaft.
die biderben sint sô tugenthaft,
daȥ si daȥ dunket missetân,
daȥ si iemen bî in schelten lân,
und lâȥent nieman schelten.
wie daȥ die valschen gelten?
dane lânt si niemen bî in loben.
si steckent in der schanden kloben:
des nement si niemens lop vür guot.

9. 10. alle der 12. mvzzen 16. nimmer 34. ienen bi vns 37. Danen 38. si *fehlt*.

swie rehte man dem rehten tuot,
sô man in lobet durch rehte schult,
daȥ ist der valschen ungedult.
der grimmen nîdære ist sô vil,
der eȥ ietslîcher velschen wil,
daȥ nieman singen getar.
man nimt ouch videlens lützel war;
man gert ouch sagenes kleine.
ungezogeniu wort unreine,
diu sint nu leider sô wert,
daȥ man ir für diu guoten gert.
ritter und vrowen mugen wol klagen,
daȥ seitspil, singen unde sagen
sint worden widerzæme.
die wîle si wâren genæme,
dô was man vrowen sô holt,
daȥ man ir minneclîchen solt
vor allen dingen suochte.
swes ir genâde ruochte,
des tet man mê danne vil.
dô sagen, singen, seitspil
ze hove wurden vernomen,
dô wâren die ritter willekomen.
man gap in hôhiu ravît
und guoter kleider zaller zît
und fuorte si zuo den vrowen
und lie si ouch ritter schowen
ze turnei und ze ritterschaft.
man sach den, der mit ritters kraft
mit ganzem harnasche reit,
dem nu niemen grâwiu kleit
noch ein gurren geben wil.
man sihet nu hengestritter vil,
die doch wol rosse wæren wert.
daȥ man ir niht ze vreuden gert,
dar nâch hânt si sich nu gestalt.
dô man sagen, singen, seitspil galt,
dô man rittern galt ir leben,

2. lobte — svlt 13. 21. saiten . spil 23. vol komen 32. gvrten 36. hat 37. seiten spil 38. Ritter

man kunde in lîhen unde geben,
man kunde in zuo gebâren,
daz si gerne ze hove wâren:
nu sint si gerner anders wâ.
man sihet nu lützel ritter dâ,
wan die dâ sîn müezen.
man möhte si sô dâ grüezen,
daz si dar strebten alsam ê.
ein milter hât nu lobes mê
danne zwelf in den jâren,
dô si alle milte wâren.
dô was diu milte ein lantsite,
und schalleten ûf einander mite.
dâ von muosen si geben
und muosen milticlîchen leben.
daz leben hât sich verkêret,
daz si nu niemen êret,
die milte in disen zîten sint,
wan got unde gotes kint
und der vil heilige geist.
dennoch hânt si einen volleist:
daz ist ir tugende gebot.
sine gebent nu niht wan durch got
und durch kristenlîche triuwe:
diu gâbe ist âne riuwe.

Nu sol man sehen, wer milte sî.
in was hie vor diu vorhte bî,
daz al diu werlt die argen schalt.
des was ir schallen manicvalt
mit kleidern und mit hôchgezît;
si gâben alle enwiderstrît.
dô man sô mangen gebenden vant,
done wâren die milten niht bekant.
sô der arge rîche muose geben,
sô gap er sô, daz man sîn leben
für den milten armen lobte.

13. schalleren 14. 15. mvͤzen 17. leret 19. vnd krist gotes 20. heiliger 23. Sinen 27. Im 28. alle die 33. Donen—milte

swie er nâch der gâbe tobte
mit herzeclîcher riuwe,
sô was sîn lop doch niuwe.
nu erkennet man die milten wol.
sît man nu niemen schelten sol,
der man tuot nu mit guote
niht wan nâch sînem muote.
nu sol man sehen der liute muot,
sît man ez wol lât oder tuot.

Swer nu gît, der gît durch got
und durch der milte gebot
und durch den rât sîn selbes tugent.
des lop hat billîch immer jugent
vor got und vor den liuten;
in suln alle engel triuten.
swer milte bî den zîten bleip,
dô man si zuo der milte treip,
sô man die trægen ohsen tuot,
und si daz nâmen für guot;
swer dô vor schanden ist genesen,
siht man den nu milte wesen,
sît in nu nieman twinget mê,
sô was ouch al sîn milte ê
von des heiligen geistes meisterschaft
und von getriuwes herzen kraft.
swer aber ê vil gegeben hât
und nu sîn geben dar umbe lât,
daz man im ez niht verwîzen mac,
den gesach man nie deheinen tac
mit rehter * milte leben:
der hât durch tôren lop gegeben.
sît tôren lop zergangen sî,
nu sîn ouch tôren geber vrî:
nu sol man wîse geber sehen.
diu milte muoz nu sô geschehen,
daz ir got und elliu sîniu kint
von schulden immer geêret sint.

13. lop lan 21. nu *fehlt.* 23. ellev sine 36. elle sine

MÆHRE VON DREI WÜNSCHEN.

Heidelberger Handschrift 341, 14 *Jahrh.*, *Bl.* 265 *a bis* 266 *c*, *verglichen mit der Würzburger zu München und von Pfeiffer mit den Wienerischen* 2705 *(*13 *Jh.) und* 2885, *W und w.* — *Litt. Gesch.* § 80, 8. *S.* 283.

Ein man sprach ze sînem wîbe
„an unser zweier lîbe
tuot got grôȥ ungenâde schîn,
daȥ er uns sus lât arme sîn.
sol ich unz an mînen tôt
von armuot lîden solhe nôt,
ich wold mich selben tœten ê.
mir tuot armuot sô wê,
deich enweiȥ, wie ich gebâren sol:
ich bin zornes unde leides vol.
ichn kan des niht versinnen mich,
daȥ ich mich inder wider dich
verworht habe oder wider got.
hâst du inder gotes gebot
zebrochen? daȥ solt du mir sagen:
ich hilfe dir die buoȥe tragen,
unz ich dich dîner schulde
widerbringe an gotes hulde.“
si sprach „swaȥ ich begangen hân,
daȥ ist gar mit dir getân.“
er sprach „sô ist mir niht bekant,
war umbe uns got habe gephant
êren unde grôȥes guotes.
got ist sô rehtes muotes:
gert wirs, als wir solten,
er wert uns, swes wir wolten.
wir suln wachen über maht
und biten in tac unde naht,
daȥ er uns gebe michel guot.

9. Daȥ ich enweiz *alle Handschriften*

ersiht er unsern stæten muot
und die grôȥen arbeit dar zuo,
die wir spâte unde fruo
mit der bete lîden müeȥen,
er beginnet uns sîn lîhte büeȥen.“
„daȥ tuon ich gerne“ sprach daȥ wîp.
„sol ichs verliesen den lîp,
sô tuot mir baȥ ein kurzer tôt,
denn daȥ ich ein lange nôt
vor armuot müeȥe lîden.
die wil ich gerne mîden.“
sine sûmten sich niht mêre:
si manten got vil sêre
umbe werltlich rîcheit
und liten michel arbeit
mit wachen und mit vasten
(sine lieȥen ir lîp niht rasten),
mit venje unde mit gebet.
swaȥ ieman mit gebete tet,
des lieȥen si niht under wegen.
des begunden si sô lange pflegen,
unz got ir tumpheit schande
unde in sînen engel sande.
der quam, dâ er den man vant.
zuo dem sprach er zehant
„dune solt niht biten umbe guot.
got hât sô gnædigen muot,

1. Er siht an vnsern *Heidelb. W.* Siht er vnsern *Würzb. w.* 16. Von wachen vnd von gebet *Wb. w.* 17. Sinen liezen *H.* liezen si *W.* 17. 18. *fehlen Wb. w.* 26. Dvnen *H.* dv *W. Wb. w.*

soltestu guot gehabet hân,
er hæte dir reht getân,
als er den andern reht tuot,
die er lât haben guot.
ich bin der engel, der dîn pfliget.
daz dir diu tumpheit ane gesiget,
des verliuse ich mîn arbeit:
daz ist mir innerclîchen leit."
er sprach „daz ich niht guot hân,
dâ hât mir got gewalt getân:
ich wær als wol guotes wert,
sam die er guotes hât gewert.
gebe er mirz, sô sol ichz hân.
er muoz genâde an mir begân.
ich bite in immer umbe guot,
unz daz er mînen willen tuot."
dô sprach der himelische bote
„sît du dem oberisten gote
niht gelouben wil noch mir,
sô wil ich guotes geben dir
noch mêre denne ein michel teil,
daz du versuochest dîn heil.
wirst du danne ein arm man,
dâ bist du selbe schuldic an.
habe drîer wünsche gwalt;
swie dîne wünsche sint gestalt,
die êrsten drî die werden wâr.
soltestu leben tûsent jâr,
du hâst mê danne vil,
ob guot mit dir wesen wil."
er sprach „sô bin ich rîche."
er gie vil vrôlîche
hin heim ze sînem wîbe.
„unser zweier lîbe
hât got ir nôt verendet:
er hât uns guot gesendet,
mêr dan wir in gebeten hân.
wir mugen in wol mit vride lân
und mugen wol mit vreuden leben.
er hât drî wünsche mir gegeben:
die werdent wâr alle drî.
nu rât, waz uns daz beste sî.
dunket dich daz wol gewant,
sô wil ich wünschen zehant
von golde einen grôzen berc
und dar umbe ein sô vestez werc
von einer hôhen mûre guot,
daz uns daz vihe niht entuot.
daz wünsche ich zeinem wunsche wol.
oder ich wünsch einen schrîn vol,
swie guoter pfenninge ich wil,
der immer sî gelîche vil,
swie vil ich drûz genemen kan,
und swem ich drûz ze nemene gan,
daz er doch sî gelîche vol."
dô sprach daz wîp „ich hœre wol,
wir haben mêre danne vil.
nu tuo, des ich dich biten wil.
du solt mir einen wunsch geben
und solt dâ wider niht streben:
du hâst genuoc an den zwein.
du weist wol, daz ich mîniu bein
sô vil dar nâch gebogen hân;
ez hât got alsô wol getân
durch mîn gebet sam durch daz dîn.
ein wunsch ist billîchen mîn."
er sprach „nu habe dir einen:
ichn gibe dir mê deheinen;
und sich, daz dun bestatest sô,
daz es aldiu werlt werde vrô."
„daz wolte got" sprach si zehant,
„hæt ich daz beste gewant
iezuo an mînem lîbe,
daz an deheinem wîbe
ze dirre werlde wart gesehen!"
als der wunsch was geschehen,
dô het si daz gewant an.
„wê mir, wê!" sprach der man.
„du vil sæligez wîp!
du möhtest aller wîbe lîp
vil wol zuo dir gekleidet hân

29. Do *H.* nv *W.* 37. vnsæligez *W. Wb. w.*

und hætest dannoch baz getân,
wærestu iemen holt gewesen.
dîn sêle ist immer ungenesen,
daz du niemens vriunt gewesen bist
daz wolde der heilige Krist,
sît du triwen bist sô lære,
daz ez dir in dem bûche wære,
daz du gewandes wurdest sat!“
daz wart wâr an der stat:
daz gwant was in dem wîbe.
daz hæte si in dem lîbe
vil nâch gezerret enzwei.
vil ungefuoge si dô schrei:
wan ir was wirs danne wê;
si schrei ie mê unde mê.
dô man gehôrte disen schal,
die gebûren kômen über al
und vrâgten, waz ir wære.
dô sagete si in daz mære,
daz ir von ir man geschach.
daz was ir vriunden ungemach.
die dreuten im mit schalle
und sprâchen daz alle:
„lœset ir uns niht daz wîp,
wir nemen iu iezuo den lîp.“
si zucten mezzer unde swert
und drungen vaste dar wert.
dô er wol hôrte unde sach
beidiu des wîbes ungemach
und sîner vîende drô,
dô macht ers alle samt vrô:
„daz wolde got, unser trôst,
daz si sanfte wære erlôst,
daz si gesunt wære als ê!“
done war ir aber niht mê.
si was ir ungenâden vrî,
und heten die wünsche alle drî
ein schentlich ende genomen,
und wâren des zende komen,
daz si niht guotes solten hân.
si heten beidiu missetân:
doch wart dem man der schult verjehen.

dem was ouch vaster misseschehen:
daz wart im wol vergolten.
er wart sô vil gescholten
und wart sô gar der werlde spot,
daz er unsern herren got
niht anders bat wan umbe den tôt.
sîn schade was ein grôziu nôt:
dô wart sîn unwerdikeit
vil volliclîch ein herzen leit.
sîn laster und sîn schande
fulten allem dem lande
beide naht und tac ir ôren.
er wart vor allen tôren
mit worten gunschœnet
und wart sô gar gehœnet,
daz er vor leide verdarp
und durch daz leit vor leide starp.

Swer noch sô vil guotes vlür,
swie grôze clage er drumbe kür,
er möhte ez volleclagen niht.
als uns der tôren site giht,
unrehtiu gir, unreht bejagen
und nâch vlüste unrehtez clagen,
daz ist der tôren ahte.
die tôren sint drîer slahte.
die niht sinne hânt gewunnen,
die enwizzen noch enkunnen.
die andern wellent wizzen niht:
die sint noch für baz enwiht.
sô sint die dritten sinne vol:
die kunnen unde wizzen wol
und tuont daz bœste dâ bî,
swie ez in allez kunt sî.
manic tôre ist des muotes:
ob er vil vriunde und vil guotes
gewinnen und behalten kan,
sô dunkt er sich ein wîse man.
swaz vriunde er hât, swie rîch er ist,
und ist der vil heilige Krist

---

14. vngeschœnet *H. W.* bedœnet *Wb. w.* 18. verlur *W.* Swer so vil gvtes noch verlur *H. Wb. w.*

sîn vriunt niht alters eine,
sô hilfet ez allez cleine.
swaz er vriunde und guotes hât,
swenne er vriunde und guot lât,
ist im diu sêle dann ungenesen,
sô ist er ie ein tôre gwesen.
swer die sêle niht ernert,
der ist ein tôre, swie er vert.
ezn hât nieman wîsen muot,
wan der gotes willen tuot.

DER WOLF IN DER SCHULE.

Jac. Grimms Reinhart Fuchs, Berlin 1834, *S.* 333 *bis* 341. *Hier mit geringerer Abweichung von der Handschrift.* — *Litt. Gesch.* § 80, 13. *S.* 283.

Von dem wolf und sînem wîbe.

Ein wolf zuo sîner wülpin sprach
„wir haben des rîches ungemach
gefrümet schädelîchen:
des sî wir êwiclîchen
an der sêle verlorn.
sol der tiuvel sînen zorn
dar umbe an uns rechen,
waz mügen wir denne sprechen?
war ist unser künic komen?
er hât sîn ende genomen
leider jæmerlîche.
er ist immer rîche,
swer sîner sêle schaffet rât,
die wîle er die kraft hât.
ob wir gemerken künden,
wir sîn in houbetsünden (*S.* 334.)
mengen tac * gelegen.
wer sol unser sêle pflegen?
daz wolt ich gerne bewarn,
ê daz wir von hinnen varn.
nu merke, liebiu frô Herrât,
wie mir mîn gemüete stât.
wir haben ein jungez kindelîn;
daz ist der liebe Îsengrîn:
den wolt ich gerne schaffen,
daz er würde zeinem pfaffen.
wirt er an der kunst ganz,
er singet uns den requianz
zeim mâl in der wochen.“
„du hâst nu wol gesprochen“
diu wülpin zuo dem wolve sprach.
„wol uns, daz ez ie geschach!
ich hete sîn selbe gedâht.
wie wirt daz vollebrâht?
in der guoten stat zuo Barîs,
da ist manec pfaffe sô wîs;
ich weiz, daz dâ schuoler sint:
dar füeren wir daz kint.“
dô fuorten si in beide
gên Barîs âne leide.
dâ funden si einen meister guot;
an künsten was er wol behuot.
der meister hiez Ìlias, (*S.* 335.)
der der beste dâ genant was,
den si aldâ funden.
zuo den selben stunden
tâten si im die rede kunt
und gâben im zehen pfunt
der guoten parisîse,
daz er in machte wîse.
dô sprach der meister künste rîch
„ez dunket mich gar wunderlîch,
daz wolve süllen lernen:
zuo Barîs noch zuo Salerne
vernam ich nie solîchiu dinc.“

„eȥ ist ouch ein jüngelinc“
sprach diu wülpin Herrât.
„wan eȥ ouch geschriben stât,
daȥ der pfaffe Âmîs
was von künsten * wîs,
daȥ er ein esel lêrte *
daȥ er dar an sanc a b:
lebt der pfaffen keiner mê,
die sô wîs mügen sîn?
lêrent mir den sun mîn:
ich lône iu * wol;
ich gib iu, swaȥ ich geben sol,
und über reht ein michel teil.“
„nu walte sîn ein vil guot heil!“
sprach der meister. „ich tuo; *(S. 336.)*
ich kêre mînen flîȥ dar zuo.“
als der vater dannen kam,
den wolf er in die schuole nam;
dâ was schuoler genuoc.
ein buoch man im für truoc.
dô der meister den wolf ersach,
hœrent, wie er dô sprach.
„hœrstu, lieber Îsengrîn?
du solt ze lernen flîȥic sîn.
sprich mir * nâch: a.“
„meister, stât niht lember dâ
an dem buoche geschriben?
wâ sint diu schâf hin getriben?“
der meister antwurt im alsus:
„ein buoch, heiȥt Virgilius,
daȥ lêrt uns von den schâfen.“
der wolf schrei lûte „wâfen!
meister, sô lêrent mich daȥ:
man lônet iu dester baȥ.“
„du bist noch unversunnen:
du muost daȥ vor kunnen
und solt vil guote sinnen
vil vast an dich gewinnen
und solt dîn flîȥ kêren zuo.“
dô sprach der wolf „meister, ich tuo.“
„du solt ouch vaste lernen.“
der wolf sprach aber „gerne.“
„nu sprich mir nâch, Îsengrîn.“ *(S. 337.)*
„lât hœren: waȥ ist daȥ, meister mîn?“
„*ita* jâ. *non* nein.“
„guot fleisch âne bein,
daȥ æȥ ich vil gerne,
eȥ sî hie od ze Salerne.
meister, nu sprechent für baȥ.“
„mich dunket, du sîst gar ein frâȥ:
ich sage dir niht von eȥȥen.“
„meister, ir hânt iur vergeȥȥen.
sô sag ich iu eȥ aber baȥ:
nieman mac lernen ungâȥ.“
dô sprach der meister Îlias
„du maht wol wesen ein tôroht âs.
noch sprich mir nâch: a. b.“
„ich hete der lember gerne mê,
beidiu schâf und geiȥe.“
„sprich nâch, als ich dich heiȥe.
heb an: a. b. c.“
„mir ist nâch einem schâfe wê.“
„wilt du daȥ lange trîben,
ich sol dir ein schâf schrîben
obene ûf dînen rücke.
eȥ wirt dîn ungelücke
jâ wærlîche schiere.“
„ich sæh ir gerne viere
lebendic hie bî mir:
meister, daȥ gloubent ir.“
„du maht wol sîn ein tôre.“ *(S. 338.)*
er greif in bî dem ôre
und verranktȥ im hin unde her.
„wie gerne ich dirre lêr enber!
ich sag iu, meister mîn:
lât iuwer zücken sîn.
sînt des vor gemant:
ich bîȥ iu in die hant,
renkent ir mich mêre.
eȥ ist ein bœsiu lêre,
daȥ man mich nu wil tôren.
ir zwackent mich bîn ôren,
als ich vor der geiȥ tet.
si sprach mir nâch ein guot gebet,

daȥ dâ credo heiȥen tuot.
meister, mich dunket guot,
welt ir sîn haben fromen,
sô sulnt ir anders an mich komen."
dô sprach aber der meister
„begrîf ich nu ein heister,
ich zerslahe dir dînen rücke.
eȥ wirt benamen dîn ungelücke,
daȥ du her komen bist."
„gebent im eine frist"
sprach ein schuolære;
„ich wæn, eȥ guot wære.
ê er werde zerslagen,
er sol eȥ sînem vater sagen:
der ist lîhte wunderlich. (S. 339.)
meister mîn, daȥ rât ich,
unde lât eȥ alsô wesen.
er gelernet nimmer lesen
an den buochen noch singen:
man mac in dar zuo bringen,
daȥ er singt den selben clanc,
den sîn alter vater sanc."
der meister sprach, eȥ wær im liep.
der wolf schiet dannen als ein diep
er kam zuo einem walde
dar nâch vil balde,
dâ er sînen vater vant.
dô sprach Îsengrîn zehant
„ich bin sus worden alt.
der tiuvel habe sîn gewalt,
vil lieber vater Îsenbart,
daȥ ich ie kam an die vart
hin verre gên Parîs.
der meister ergreif ein rîs;
er wolte mich haben geslagen:
daȥ wart vil kûm übertragen.
was hulfe mich mîn grôȥeȥ heln?
ich muoste mich von dannen steln.
triuwen, vater, daȥ tet mir nôt:
er gap mir weder fleisch noch brôt.
er begunde mich zwacken
als einen leitbracken
vil vaste bî den ôren. (S. 340.)
dô wart ich ze tôren,
daȥ er mich sô vaste traf.
er wolte mir ouch ein schâf
ûf mînen rüggen hân geschriben,
daȥ ich ungesunt wære bliben.
nu hânt diu buoch mir widersagt:
vater, daȥ sî dir geclagt."
dô sprach der alt Îsengrîn
„sun, lâȥ dîn schuole sîn.
du solt bî mir blîben:
wir suln die zît vertrîben
mit guoter kurzwîle.
in einer halben mîle,
dâ weiȥ ich veiȥtiu rinder;
der hüetent jungiu kinder.
dâ suln wir hin traben;
den selben jungen dorfknaben,
den suln wir zücken ein morgenbrôt:
daȥ ist uns guot für hungers nôt.
und lâȥ dir sîn unmære
umb die schuol und schuolære."
dô sprach der junge Îsengrîn
„eȥ ist an dînen worten schîn,
daȥ du gar ein meister bist:
du kanst sô mengen alten list.
ich bin des worden inne,
daȥ die siben sinne
besloȥȥen sint in dir.
vater, daȥ gloube mir:
ich wil mich immer mêre (S. 341.)
rihten nâch dîner lêre."
Diz bîspel vernement wol.
swer den wolf lêren sol,
und den esel ze tanze gân,
und daȥ rint die schellen slân,
und einen unverstanden man,
der niht enweiȥ noch enkan,
bringen von sînem site,
dâ er ist erwahsen mite:
der muoȥ biȥ an sînen tôt
lîden angest unde nôt.

DER KOBOLD UND DER WASSERBÆR.

Wilh. Wackernagel in Haupts Zeitschrift für Deutsches Alterthum 6, 174 *bis* 184. — *Litt. Gesch.* § 66, 44. *S.* 219.

Swer hovelîcher mære ger,
der neige herze und ôre her:
dem gît dis âventiure
ein lachen ze stiure.
ich lache ouch, swenne des wirt zît,
ob sorge mir die muoze gît,
der ich von rehte ie muoste phlegen.
nu hœrt, wie der von Norwegen,
ein künic edel und hôch geborn,
eim andern künige ûz erkorn,
an adele sînem genôzen,
an rîcheit dem grôzen
und an gewalt dem starken *(S. 175.)*
künige von Tenemarken
sante ein zamen wazzerbern.
zwâr, ich wil iuch der wârheit wern:
er was der wîzen einer,
ein grôzer, niht ein kleiner.
dem bern dâ gegeben wart
gein Tenemarken ûf die vart
ein wegewîser villân,
von dem lande ein Norman,
der in vüeren solde
und sîn durch miete wolde
schôn ûf der selben verte phlegen.
hin vuoren sie von Norwegen
über den sê den starken
und quâmen ze Tenemarken
in des edelen küniges lant.
dô sie von stade ûf den sant
quâmen beide dirre und der,
des bern meister und der ber,
des bern pfleger nam den bern
bî der lannen, hin vuort ern.
er sûmte cleine sînen ganc,
wan in der âbent des tages twanc,
daz er îlte vaste
gein herbergen durch raste.
er gâhte sêre durch gemach,
unz daz er ligen vor im sach
ein schœne dorf: dâ hin kêrt er;
im volgte an sîner hant der ber.
dô er in daz dorf quam,
dâ sach er wît und wünnesam
in einem hove guot hûsgemach.
und er den hof sô schœnen sach,
er dâhte in sînem sinne,
dâ sæze ein ritter inne
odér sus ein guoter hande man.
dar kêrte der villân *(S. 176.)*
mit dem bern sâ zehant.
den wirt des hoves er dâ vant
gar trûric vor dem hove stân.
er was ein guot einvaltic man,
von art ein rehter gebûr.
swie ofte im hart unde sûr
wart sîn lîpnar mit nôt,
er gap doch güetlich sîn brôt
ieslîchem, der sîn ruochte
und in mit zühten suochte.
Mit dem bern der Norman
den wirt dô grüezen began.
der wirt im dankte schône;
er jach „daz iu got lône“
und hiez in willekomen sîn.
er sprach „vil lieber vriunt mîn,
durch iuwer zuht tuot mir bekant:
waz tieres vüert ir an der hant?

ist diu selbe crêatiure
gehiure oder ungehiure?
daz eislîche kunder,
ist ez ein merwunder?
muoz ich mich vor im vürhten iht?"
der Norman sprach „nein, herre, niht:
ez ist ein zamer wazzerber.
mîn herre der künic sant in her,
der êren rîche von Norwegen.
disem künielîchem degen
hât er in ze prêsant
her gesendet in diz lant,
dem ich in vüeren und bringen sol.
vil lieber wirt, nu tuot sô wol,
als iuwern tugenden sî geslaht,
und lât mich mit iu über naht
blîben under dache
in iuwerm hûsgemache." (S. 177.)
Der guote Tene einvaltic
sprach „ich bin ungewaltic
des hûses und des hoves mîn."
der Norman sprach „wie mac daz sîn?"
des antwurt im der wirt zehant;
er jach „der tiuvels vâlant
und sîn gespenste ist zuo mir komen
in mînen hof und hât benomen
mir, swaz ich vreuden ie gewan.
mit niht ich daz ervarn kan,
waz crêatiure ez sî.
sîn hant ist swær alsam ein blî:
swen ez erreichet mit dem slage,
swie grôz er sî, swie starc sîn klage,
ez sleht in, daz er vellet nider.
sîn gestalt und sîniu lider,
diu moht ich leider nie gesehen,
wan daz ich des für wâr muoz jehen,
und sage ez iu ze wunder,
daz ich gevriesch nie kunder
sô starc noch sô gelenke.
tische, stüele und benke,
die sint im ringe alsam ein bal.
ez wirfet ûf und ze tal
die schüzzeln und die töpfe gar.
ez rumpelt stæte vür sich dar.
ovenbret und ovensteine,
körbe, kisten algemeine,
die wirfet ez hin unde her.
ez gêt ôt allez daz entwer,
swaz ist in dem hove mîn.
nu hân ouch ich die vreise sîn
und sîn untât gevlogen
und hân mich gar von im gezogen,
des ich mich an iuch selben zie.
seht, mîn gesinde und al mîn vie (S. 178.)
hât ez her ûz von im getriben
und ist aleine drinne bliben.
von im ich grôzen kumber dol.
vil lieber gast, ihr seht ouch wol,
daz mir hûsrât ist wilde.
ich hân ûf diz gevilde
vür disen hof gehüttet.
zestœret und zerüttet
ist leider al mîn hûsgemach."
der gast gezogenlîchen sprach
„vil lieber wirt, daz ist mir leit.
lât mich durch iuwer hövischeit
und durch iuwer zuht hin în
und lât mich hînt dar inne sîn.
waz, ob mir lîhte hilfet got,
daz der tiuvel und sîn spot
und sîn truenüsse mich verbirt?"
„turrt irz gewâgen" sprach der wirt,
„ich gans iu innenclîchen wol.
ob ich die wârheit sprechen sol,
sô dunket ez mich tumplich."
der Norman sprach „nu stiuret mich
und mînen bern mit der spîse.
ich dunke iuch tump oder wîse,
ich wâgez, swie mirz halt ergât."
„sît irs niht wellet haben rât"
sprach der wirt, der guote man,
„ich teile iu mite, swaz ich hân.
mîn einvaltigez armuot,
vil lieber gast, daz nemt vür guot."

Der wirt ez im güetlich erbôt:
er gap im bier unde brôt,
vleisch, ruoben unde salz:
er gap im eier unde smalz
und vrischer buttern gnuoc dâ mite
ze spîse nâch des landes site
und sînem bern einen wider, (*S.* 179.)
der im doch sûr genuoc wart sider.
der gast im seite grôzen danc:
er nam die spîse und den tranc:
in gotes namen dar gienc er
hin in den hof, mit im der ber.
Der guote man von Norwegen
tet vür sich den gotes segen.
hin gienc er in ein bachhûs:
er ahte klein ûf solchen grûs,
als im der wirt dâ seite;
ein fiur er bereite,
als im der hunger geriet:
sîn kost er sôt unde briet.
dô nu diu koste was bereit,
er az und tranc und was gemeit
und gap ouch sînem bern genuoc.
dar nâch diu müede in dar zuo truoc,
daz er sich leit ûf ein banc,
und der slâf in des betwanc.
der ber was von dem gêne laz:
dô er im gnuoc des widers gaz,
er leit sich bî daz fiur nider;
im waren müede sîniu lider.
Dô nu der guote man gelac
und slâfes nâch der müede pflac
und ouch der müede ber entslief,
hœrt, wie ein schretel dort her lief;
daz was kûm drîer spannen lanc.
gein dem fiur ez vaste spranc.
ez was gar eislich getân
und het ein rôtez keppel an.
daz ir die wârheit wizzet,
ez het ein vleisch gespizzet
an ein spiz îsenîn;
den truoc ez in der hende sîn.
daz schretel ungehiure (*S.* 180.)
sich sazte zuo dem viure
und briet sîn vleisch durch lîpnar.
und ez des bern wart gewar,
ez dâhte in sînem sinne
„waz tuot diz kunder hinne?
ez ist sô griulich getân:
und sol ez bî dir hie bestân,
du muost sîn lîhte schaden nemen.
nein, blîbens darf ez niht gezemen.
ich hân die andern gar verjaget:
ich bin ouch noch sô niht verzaget,
ez muoz mir rûmen diz gemach.“
nîtlich ez ûf den bern sach;
ez sach ôt dar und allez dar:
ze lest erwac ez sich sîn gar
und gap dem bern einen slac
mit dem spizze ûf den nac.
er rampf sich unde grein ez an.
daz schretel spranc von im hin dan
und briet sîn vleischel für baz,
unz daz ez wart von smalze naz.
den bern ez aber einez sluoc;
der ber im aber daz vertruoc.
Ez briet sîn vleisch vür sich dar,
unz daz ez rehte wart gewar,
daz nu der brâte sûste
und in der hitze brûste.
den spiz ez mit dem brâten zôch
vaste ûf über daz houbet hôch:
daz bœse tuster ungeslaht
sluoc ûz aller sîner maht
den müeden bern über daz mûl.
nu was der ber doch niht sô fûl:
er vuor ûf und lief ez an.
daz schretel im dâ niht entran:
er begreif ez mit den tatzen;
bîzen, krimmen unde kratzen (*S.* 181.)
begonde er ez sô grimme,
daz ez in grimmer stimme
und über lût engestlîchen schrê
„wê, herre, wê! wê, herre, wê!“

Swie kleine im wâren sîniu lider,
ez was doch starc und greif hin wider
dem müeden bern in den giel.
ez zezerret im den triel;
ez beiz, ez krazte in unde kram,
daz er vor zorne lûte erbram
und schrei in grôzem grimme
sîn an geborne stimme,
diu alsô grimmiclich erhal,
daz allez daz dâ von erschal,
daz in dem wîten hove was.
ob ir ietwederz dâ genas,
für wâr, daz was ein wunder.
der ber und diz unkunder
begonden grimmiclîchen toben.
iezunt lac daz schretel oben,
bî einer wîl lac ob der ber.
sie wielkenz hin unde her.
die zwêne kampfgeverten
sich beide vaste werten.
nu bîzâ bîz! nu limmâ lim!
nu kratzâ kraz! nu krimmâ krim!
sie bizzen unde lummen,
sie krazten unde krummen
einander alsô grimmiclich,
daz als harte ervorhte sich
des bern meister, daz er vlôch
und in den bachoven krôch.
er krôch hin în und sach her vür
gar trûric ûz des ovens tür;
er luoget ûz dem luoge
und sach die grôze unfuoge, (S. 182.)
diu an dem bern dâ geschach.
daz was sîns herzen ungemach.

Daz schretel mit dem bern vaht
vil vaste hin gein mitter naht.
zuo lest er ez doch überwant:
ez vlôch von im und verswant.
war ez quam, wer weiz daz?
der ber was von dem strîte laz:
er leit sich ûf den estrich wider
und rast diu kampfmüeden lider.
der Norman sach wol dise geschiht:
er quam ôt ûz dem oven niht;
mit vorhten er dar inne lac,
unz daz er sach den liehten tac.
dô alrêrst krôch er her vür
gar ruozic ûz des ovens tür.
dô er ûz dem oven quam,
sînen bern er dô nam
und vuort in ûz dem hove hin vür.
der wirt des hoves stuont vor der tür;
dem gaste er guoten morgen bôt.
er het gehôrt wol dise nôt,
diu in dem hove dâ geschach.
der guote wirt güetlîchen sprach
„und lebt ir noch, vil guoter man?“
„jâ. sît mir got des lebens gan,
sô lebe ich gerne vür baz.“
ze vil geredet, waz touc daz?
mit kurzen worten überslagen,
er dankte im grôze, hôrt ich sagen,
und nam urloup. hin gienc er;
mit im gienc der zekrazte ber.

Der guote wirt der villân
dô sînen pfluoc rüsten began.
des pflac er unde was sîn site:
wan er betruoc sich dâ mite.
er vuor ûf daz gevilde hin (S. 183.)
durch sîner lîpnar gewin.
sînen pfluoc er dâ gevienc,
ze acker er dâ mite gienc;
er ment sîn ohsen, hin treip er.
nu lief daz schretel dort her
und trat ob im ûf einen stein.
mit bluote wâren sîniu bein
berunnen ûf und ze tal;
sîn lîbel daz was über al
zekratzet und zebizzen;
zezerret und zerizzen
was sîn keppel, daz ez truoc.
ez rief eislich und lûte gnuoc
und sprach dem bûmanne zuo;
ez rief wol drîstunt „hœrst duz duo?

hœrst duȥ du? hœrst duȥ iedoch?
lebet dîn grôȥiu katze noch?“
Er luoget ûf und sach eȥ an.
sus antwurt im der bûman:
„jâ jâ, mîn grôȥiu katze,
dir ze trutze und ze tratze
lebt sie, du bœseȥ wihtel, noch.
sam mir daȥ öhsel und daȥ joch,
fünf jungen sie mir hînt gewan.
diu sint schœne und wol getân,
lancsîtic, wîȥ und hêrlîch,
der alten katzen alliu glîch.“
„fünf jungen?“ sprach daȥ schretelîn.
„jâ“, sprach er, „ûf die triuwe mîn:
loufe hin und schouwe sie.
dun gesæh sô schœner katzen nie.
besich doch, ob eȥ wâr sî.“
„pfî dich“ sprach daȥ schretel, pfî!
sol ich sie schouwen, wê mir wart.
nein nein, ich kum niht ûf die vart. *(S. 184.)*
sint ir nu sehse worden,
sie begönden mich ermorden:
diu eine tet mir ê sô wê.
in dînen hof ich nimmer mê
kume, die wîle ich hân mîn leben.“
diu rede quam dem bûman eben.
Daȥ schretel sâ vor im verswant.
der bûman kêrte heim zehant;
in sînen hof zôch er sich wider
und was dâ mit gemache sider;
er und sîn wîp und sîniu kint,
diu lebten dâ mit vreuden sint.

AUS DEM DEUTSCHEN CATO

Der deutsche Cato von Zarncke, Leipz. 1852, *S.* 40 *bis* 45, *Z.* 235 *bis* 336. — *Litt. Gesch.* § 79, 12. *S.* 277.

Lâ got den himel ahten:
der erden mahtu trahten.
Du solt mit lôȥbuochen
gotes willen niht versuochen.
Wildu kündic werden
ze bûwen die erden,
daȥ si dir vruht gebende müeȥe wesen,
sô soltu Virgilium lesen.
sô tuot dir Macer kuntschaft
wurzen unde kriuter kraft,
der steine Lapidarius,
strît und urliuge Lucanus.
wil du aber dîne sinne
kêren an wîbes minne,
daȥ sol dich Naso lêren.
ziuch dîn dinc nâch êren,
minne vor allen dingen got:
daȥ ist mîn lêre und mîn gebot. 252.
Du solt sêre mîden
haȥȥen unde nîden:
dem nît niht anders entuot,
dem machet er doch swæren muot.
doch muoȥ der vrume lîden
haȥȥen unde nîden;
der man ist wert alle vrist,
die wîle er geniten ist.
Durch zorn habe keine zît
von unerkanten dingen strît:
zorn verirret den muot,
daȥ ein man niht weiȥ, waȥ er tuot.
Gedenke niht deheine vrist
des zornes, des vergeȥȥen ist.

---

25. *Zarncke* genendec

Nâch grôȥem brûche soltu sparn 267.
und ouch vor bôsheit dich bewarn:
vil schiere hât verlorn ein man,
daȥ er in langer zît gewan.
doch muostu under wîlen geben,
wil du nâch wirdekeit streben.
Wis mit guotem muote
vrô mit kleinem guote.
Verhil des dîne gesellen alle,
daȥ in versmâhe und missevalle.
Niht versmæhe kraft unde list
des mannes, der wênec ist:
der am lîbe niht krefte hât,
der gît doch dicke guoten rât.
Habe niht mit einem lôsen
vil strîtes noch kôsen:
eȥ kumt ze etlîcher zît
von kleiner rede michel strît.
Hab an gerihte starken muot,
sô man dir unrehte tuot:
sich vreut niht lange kein man,
der mit unrehte sic gewan.
Sich, daȥ du nimmer sô ertobest,
daȥ du dich scheldest oder lobest:
tôren tuont dicke alsô,
die üppic loben machet vrô.
Du solt under wîlen sîn
unwîser denne ein kindelîn:
eȥ ist dicke ein wîsheit,
swer ze tumpheit ist bereit.
Du solt gedœses enbern
und solt mit gîte nihtes gern:
swer durch gîte vil gert,
der wirt dâ mite ungewert.
Swer ein mærer wesen wil,
dem geloube niht ze vil. 302.
Lâ dir lange wesen leit,
gesündestu mit trunkenheit:
swer trunken wirt, der muoȥ sîn
schuldic unde niht der wîn.
Dînen tougen rât den sage
eime gesellen, dern verdage.
tuo einem triuwen arzet kunt,
swenn du werdest ungesunt.
Lâ dich daȥ müejen niht,
ob dir von schulden leit geschiht.
Eȥ tuot ein teil minner wê,
dâ vor ein man sich warnet ê.
Hab ungemüete kurze vrist,
sô dir missegangen ist.
Swelch dinc dir geschehen mac,
daȥ betrahte vor manegen tac.
Wer ist, dem eȥ nie missegie?
der nie gewan, der vlôs nie.
Lâ von dir niht, daȥ dir sî vrume,
swâ eȥ dir mit vuoge kume.
Iȥ wênic zetlîcher stunt,
daȥ du blîben mügest gesunt:
enthabunge ist der beste list,
der an den arzetbuochen ist.
Widerrede niht eine
der liute urteil gemeine,
durch daȥ du niht in allen
müeȥest missevallen.
Du solt niht tröume ruochen:
wir lesen an den buochen,
der troum sî wan üppikeit.
ouch hânt die wîsen uns geseit,
des ein man wachende ger,
daȥ in des lîhte ein troum gewer.

AUS DEM WINSBECKEN.

Der Winsbeke und die Winsbekin mit Anmerkungen von Haupt, Leipz. 1845, *S.* 8 *bis* 11, *Str.* 17 *bis* 25. — *Litt. Gesch.* § 77, 10 *bis* 13. *S.* 270 *fg.*

Sun, du solt wiʒʒen, daʒ der schilt
hât werdekeit und êren vil.
Den ritter tugende niht bevilt,
der im ze rehte volgen wil.
Die wârheit ich dich niht enhil:
er ist zer werlte sunder wân
  ein hôch gemeʒʒen vröuden zil.
nimt in ze halse ein tumber man,
der im sîn reht erkennet niht,
  dâ ist der schilt unschuldec an.
Sun, lât dich got geleben die zît,
daʒ er mit rehte wirt dîn tach,
Waʒ er dir danne vröuden gît,
wilt du im rehte volgen nâch!
Weist du, wie Gahmurete geschach,
der von des schiltes werdekeit
  der mœrîn in ir herze brach?
si gap im lîp, lant unde guot.
er gît ouch dir noch hôhen prîs,
  gîst du im lîp, herz unde muot.
Sun, wilt du genzlîch schiltes reht
erkennen, sô wis wol gezogen,
Getriuwe, milte, küene, sleht:
so enist er niht an dir betrogen,
Und kumt dîn lop wol für geflogen.
wilt aber leben in vrîer wal,
  den tugenden allen vor verlogen,
der rede mîn triuwe sî dîn pfant:
wilt dun alsô ze halse nemen,
  er hienge baʒ an einer want.
Sun, als dîn helm genem den stric,
zehant wis muotic unde balt:
Gedenke an reiner wîbe blic,
der gruoʒ man ie mit dienste galt;
Sitz ebene, swende alsô den walt,
als dir von arte sî geslaht.
  mîn hant hât mangen abe gevalt:
des selben muoʒ ich mich bewegen.
guot ritterschaft ist toppelspil:
  diu sælde muoʒ des degenes pflegen.
Sun, nim des gegen dir komenden war
und senke schône dînen schaft,
Als ob er sî gemâlet dar,
und lâ dîn ors mit meisterschaft;
Ie baʒ und baʒ rüer im die kraft.
ze nageln vieren ûf den schilt,
  dâ sol dîn sper gewinnen haft,
od dâ der helm gestricket ist.
diu zwei sint rehtiu ritters mâl
  und ûf der tjost der beste list.
Sun, wilt du kleiden dîne jugent,
daʒ si ze hove in êren gê,
Snît an dich zuht und reine tugent:
ich weiʒ niht, waʒ dir baʒ an stê.

---

2. *Haupt eben* 18. *Geistliche Umarbeitung dieser Strophe in der Handschrift der Basler Univ. Bibliothek B. XI. 8 (14 Jh.)*

Wip willu cleiden dine iugent.
das siv zegote mitte eren ge:
snit an dich zvht vnd rehte tugent.
ich weis niht was dir bas anste:
willu si tragen in rehter e:
su machent dich gegen gote wert
  vnd gent dir dannoch selden me:
inhimele aller freiden segen.
der ist ein sogenemer hort
  in mohte die welt niht wider wegen.

Wilt du si tragen in rehter ê,
si machet dich den werden wert
und gît dir dannoch sælden mê:
ich meine guoter wîbe segen.
daȥ ist ein sô genæmer hort:
in möhte ein lant niht widerwegen.
Sun, du solt bî den werden sîn
und lâ ze hove dringen dich.
Der man ist nâch dem sinne mîn
dar nâch, und er gesellet sich.
Ze rehte swîc, ze staten sprich.
die bœse rede dir ze ôren tragen,
von in dîn stæteȥ herze brich.
wilt du dîn ôre, als manger tuot,
den velschelæren bieten dar,
sô wirst du selten wol gemuot.
Sun, du solt dîner zungen pflegen,
daȥ si iht ûȥ dem angen var:
Si lât dich anders under wegen
der êren und der sinne bar.
Schiuȥ rigel für und nim ir war;
gezoumet rehte sî dîn zorn:
si gæbe umb êre niht ein hâr.
wirt si dîn meister, wiȥȥest daȥ,
si setzet dich in gotes zorn
und dienet dir der werlte haȥ.
Sun, beȥȥer ist gemeȥȥen zwir
danne verhowen âne sin.
Ê daȥ diu rede entrinne dir
ze gæhes ûȥ dem munde dîn,
Besnît si wol ûf den gewin,
daȥ si den wîsen wol behage.
daȥ wort mac niht hin wider in
und ist doch schiere für den munt.
und wilt du mir des volgen niht,
sô lebst an êren ungesunt.

AUS DEM FRAUENDIENST HERRN ULRICHS VON LIECHTENSTEIN.

Ulrich von Lichtenstein, hsggb. von Lachmann, Berlin 1841, *S.* 97 *fg.* 329 *bis* 343. 394 *fg.* 422 *bis* 426. 456 *bis* 458. — *Litt. Gesch.* § 67, 3. *S.* 221; § 48, 47. *S.* 137; § 71, 43. *S.* 244; § 69, 4. 8. 9. 20. *S.* 231 *fg.*

Ein tanzwîse, und ist diu vierde wîse.

In dem walde süeȥe dœne
singent cleiniu vogelîn.
An der heide bluomen schœne
blüejent gegen des maien schîn.
Alsô blüet mîn hôher muot
mit gedanken gegen ir güete,
diu mir rîchet mîn gemüete,
sam der troum den armen tuot.
Eȥ ist ein vil hôch gedinge,
den ich gegen ir tugenden trage,
Daȥ mir noch an ir gelinge,
daȥ ich sælde an ir bejage.
Des gedingen bin ich vrô.
got geb, daȥ ichȥ wol verende,
daȥ si mir den wân iht wende,
der mich freut sô rehte hô.
Si vil süeȥe, valsches âne,
vrî vor allem wandel gar,
Lâȥe mich in liebem wâne,
die wîl eȥ niht baȥ envar, *(S. 98.)*
Daȥ diu vreude lange wer,
daȥ ich weinens iht erwache,

29. *Lachmann ändert* weinent

daz ich gegen dem trôste lache,
des ich von ir hulden ger.
Wünschen unde wol gedenken,
dêst diu meiste vreude mîn.
Des sol mir ir trôst niht wenken,
sie enlâze mich ir sîn
Mit den beiden nâhen bî,
sô daz si mit willen günne
mir von ir sô werder wünne,
daz si sælic immer sî.
Sælic maie, du aleine
trœstest al die welde gar:
Du und al diu werlt gemeine
vreut mich minr dann umb ein hâr.
Wie möht ir mir vreude geben
âne die vil lieben guoten?
von der sol ich trôstes muoten:
wan ir trôstes muoz ich leben.

Âventiur, wie der Uolrîch an ûzsetzen stat zuo sîner vrowen kome, und wie er si gesach.

Die vrîtagn naht beleip ich dâ.
des samztags fruo huob ich mich sâ
selb dritte balde ûf mîne vart.
ez wart von mir vil wol bewart,
daz iemen west, wâ ich wold hin.
ich kêrt dar an gar mînen sin,
daz mîn vart würde wol verholn,
vor allen liuten gar verstoln.
Bî mîner höfscheit ich iu sage:
ich reit für wâr an dem samztage
reht sehs unde drîzic mîle.
von mîner grôzen tagweide île
wart ich müed: des gie mir nôt.
mir lâgen ûf der strâze tôt
zwei mîner pferde: dêst alsô.
diu huoben mich zewâr unhô.
Die naht was ich in einer stat,
dar inne ich mir bereiten bat
ûzsetzen nepfe und swachiu kleit.
diu wurden fruo dâ an geleit
von mir und von dem boten mîn.
si kunden swacher niht gesîn.
wir nâmen zuo uns mezzer lanc,
als uns des lîbes vorht betwanc.
Des suntagn morgens fruo ich reit
von dan zwô mîl, swachlîch gekleit.
diu pfert liez ich verholn stân.
ich und mîn bote, wir giengen dan *(S. 330.)*
zwô mîl für ein burc wünneclîch:
dar ûf sô was diu tugende rîch,
mîn vrowe, der ich nie vergaz.
diu guot mit hûs dar ûfe saz.
Dô gie ich für die burc zehant,
dâ ich vil armer liute vant;
der saz dâ âne mâzen vil.
für wâr ich iu daz sagen wil:
wol drîzic ûzsetzn oder mê
dâ sâzen, den ir siechtuom wê
tet. ir suht si sêre twanc;
mit grôzem siechtuom maniger ranc.
Dô muost ich zuo in sitzen gân:
daz het ich doch vil gerne lân.
dar wîst mich der geselle mîn,
sam ich unkreftic solde sîn.
dâ gruozten uns der siechen schar
mit grôzem snûden, daz ist wâr.
vil ungesunt ir maniger was.
dâ saz ich zuo in in daz gras.
Dô wir gesâzen zuo in dâ,
si vrâgten alle gemeine sâ,
von wann wir wæren dar bekomen.
diu vrâg mir leide was vernomen.
ich sprach „wir sîn zwên geste hie;
wir kômen bêde her noch nie.
uns riet her unser armuot,
ob uns hie iemen tæte guot.“
Si sprâchen „ir sît reht her komen.
wirn wizzen, ob irz habt vernomen:
diu hûsfrowe iezuo siech hie lît;
dâ von man uns vil oft hie gît *(S. 331.)*

---

26. *Die Handschrift* snŏden, *Lachmann* snöuden.

pfenninge unde spîse genuoc.
ein juncfrowe iezuo vor iu truoc
uns her brôt und dar zuo wîn.
daȥs immer sælic müeȥe sîn!
 West man iuch hie, geloubet daȥ,
man gæbe iu her für eteswaȥ.
ir mügt wol klopfen unde biten
nâch unser armer liute siten.
man gît iu her für wîn unt brôt,
dâ mit ir büeȥt des hungers nôt.
und gît man iu hiut pfenning niht,
für wâr eȥ morgen doch geschiht.“
 Dô ging ich von den siechen dan
gein einer line hin nâher stân.
dâ für sô was ein tepich guot
gehangen, als man ofte tuot
für line, dâ man wil windes niht
noch lieht; für diu eȥ geschiht.
vor der line der tepich hie:
dar in vil kleine iht windes gie.
 Dô nam ich her für den napf mîn;
der kunde heller niht gesîn.
dô klopft ich, daȥ eȥ lûte erschal
und in die kemenâten hal.
nâch dem klopfen an der stat
ich vil jæmerlîchen bat,
daȥ man mir gæb her für daȥ brôt:
mich twunge grôȥiu hungers nôt.
 Sâ dô ich die bet gesprach,
ein juncfrowe ûȥ der lin her sach.
dô si uns sach dô sunder stên
und unser wâren niwan zwên, *(S. 332.)*
dô tet si wider zuo die lin
und gie sâ zuo ir vrowen hin:
der sagte si, wir wæren dâ.
diu reine santes zuo uns sâ.
 Diu juncfrowe ûȥ dem tor her gie.
an einem orte si an vie;
si gab den siechen allen dâ
ieslîchem einen pfenninc sâ.

dô si kom hin, dâ si uns sach,
diu süeȥe ûȥ rôtem munde sprach
„sagt an, wenn sît ir komen her?
ich gesach iuch hie niht mêr.“
 Mit verkêrter stimme ich sprach
„von hunger lîd wir ungemach,
von siechtuom und von armuot.
swer uns durch got iht guotes tuot,
daȥ mag an sælden in gefrumen.
wir sîn durch grôȥe armuot her kumen
und sîn vil nâch vor hunger tôt;
vor armuot lîd wir grôȥe nôt.“
 Si gie zuo uns sâ nâher stân.
si sprach „ir sült mich wiȥȥen lân,
wer ir sît; daȥ tuot mir kunt
vil endelîch hie an der stunt:
ich sol bî iu niht langer sîn.
sît ir durch die frowen mîn
komen, daȥ sult ir mir sagen,
die rehten wârheit niht verdagen.“
 Dô sprach ich zuo der schœnen magt
„frowe, iu sî für wâr gesagt,
mich hieȥ iur frowe komen her.
unde wiȥȥt daȥ: ich binȥ der, *(S. 333.)*
des freude an ir genâden stât,
und der ir ie gedienet hât,
und der ir immer dienen wil
mit triuwen an sîn endes zil.“
 Dô sprach diu maget zehant alsô:
„stât iu der muot durch frowen hô,
sol iwer manlîch werder lîp
umbevâhen werdeȥ wîp,
habt ir mit tjost iht sper verswant
ûf frowen lôn mit iwer hant,
gefuor iur lîp ie ritterlîch:
dem sitzt ir hie vil ungelîch.
 Ich wil zuo mîner frowen gân
und wil si von iu wiȥȥen lân,
daȥ ir durch si sît her bekomen.

---

13 *u. s. f. Lachm.* gieng 18. diu zwei ez

6. hunger] kumber *die Handschrift u. Lachm.* 31. so sol iur

iwer kunft vil lieb ir ist vernomen.
ich kum zuo iu her wider schir
und sage iu endelîch von ir,
wie iwer lîp sol varn hie.“
dâ mit diu maget von mir gie

Hin, dâ si die vil guoten vant.
si saget der reinen al zehant
von rehter wârheit, ich wær dâ.
dô sprach diu reine süeze sâ
„dêswâr, des bin ich harte vrô.
du solt im von mir sagen sô,
daz er mir sî willekomen.
sîn kunft ich hân gern vernomen.

Du solt hin wider zuo im gên,
sô daz sichs iemen müge verstên,
und tragt im hin für eteswaz,
und sage dem hôchgemuoten daz, *(S. 334.)*
daz er schir ab dem perge var
und sich vor melden wol bewar
und ouch wol hüete der êren mîn,
als lieb im sî daz leben sîn.

Bit in hin ze âbnt her wider gân
her ûf: sô wil ichn wizzen lân,
wes ich mit im hie hân gedâht
und umbe wiu ichn hân her brâht.
daz heize ich im danne allez sagen.
dû solt im spîse hin für tragen,
hüener, dâ zuo brôt unt wîn,
und bit in got wilkomen sîn.“

Diu maget gie dô al zehant
hin, dâ si mich noch wartent vant.
si und ein ander juncfrou truoc
mir spîse und wînes ouch genuoc.
dô ich si sach selbe ander gân,
den napf mîn sazt ich verr hin dan
und sprach „vrowe, dâ legt ez in,
wan ich leider vil siech bin.“

Diu ein juncfrowe stuont stille sâ.
diu ander gie zuo mir vil nâ;
diu sprach alsô: „swaz mir geschiht,
ich schiuh iuch durch den siechtuom niht.
iuch hât diu werde vrowe mîn
got willekomen heizen sîn
und giht, si welle iuch gerne sehen,
swanne ez mit fuoge müge geschehen.

Si hât enboten iu bî mir
(des mügt gerne volgen ir),
daz ir schir ab dem berge vart
und iuch vor melden wol bewart, *(S. 335.)*
und hüet iuch wol: des gât iuch nôt.
tuot ir des niht, sô sît ir tôt.
teilt mit iu selbe iwern sin:
daz rât ich wol, swie tump ich bin.

Ir sült hin ze âbnt her wider gân
her ûf: sô sol ich iuch lân
gar wizen mîner vrowen muot.
ich wæn wol, der sî gegen iu guot.
ir sult für wâr gelouben daz:
iu ist diu reine niht gehaz.
si wart sô holt noch ritter nie.“
dâ mit diu juncvrou von mir gie.

Sâ dô diu juncvrou von mir quam,
spîse und trinken ich sâ nam;
zuo den ûzsetzen ich ez truoc.
ich sprach „uns hât mîn vrowe genuoc
spîse und trinken hiute gegeben.
got lâz si lang mit sælden leben!
almuosn sô grôz ich nie enpfie.
daz wil ich mit iu teilen hie.

Swaz ich sîn hie enpfangen hân,
daz sül wir gar gemeine hân,
dar umb, swann man iu spîse guot
gebe, daz ir daz selbe tuot
uns.“ si sprâchen „daz sol sîn.
man gît uns oft vleisch, brôt unt wîn:
daz teil wir mit iu gar gelîch;
wir leben mit iu gesellecîch.“

Ze ringe sâz wir alle sâ
und sazten in die mitte aldâ
die spîse guot und ouch den wîn.

13. *Lachm.* gerne hân 16. trag

7. mügt ir gerne

ich sach dâ manges hende sîn *(S. 336.)*
alsô, daz ichs niht tar gesagen:
jâ muoz ichs vil durch zuht verdagen.
bî mîner höfscheit, ez ist wâr,
vor unvlât gie ze berg mîn hâr.
Mir wart dâ grôz unvlât bekant.
die vinger manigem ûz der hant
wârn alsô gefûlet abe
als einem, der tôt in dem grabe
gelegen ist wol hundert tage.
bî mîner wârheit ichz iu sage:
ir âtem als ein hunt dâ stanc,
als si ir miselsuht betwanc.
Mit in muost ich dâ ezen pflegen.
ich het des lîbs mich ê bewegen,
ê daz ich mit in het dâ gâz:
dô twanc mich zuo dem ezzen, daz
ich der werden vrowen mîn
ir êre muoste hüetent sîn.
het ich mit in niht gâz aldâ,
ich wær für wâr vermeldet sâ.
Nu weiz ich wol, daz maniger giht,
ich kund mit disen siechen niht
deheine wîle haben gâz,
si heten wol erfunden daz,
daz ich wær miselsühte vrî.
swer des giht, dem wæne iht sî
gar kunt, waz man mit wurzen tuot.
si sint zuo manigen dingen guot.
Mir ist noch hiut diu wurze kunt,
swelch man genæms reht in den munt,
daz er dâ von geswülle gar,
und daz er wurde als missevar, *(S. 337.)*
daz er wær immer unbekant,
durchfüer sîn lîp gar elliu lant,
daz niemen möhte erkennen in.
die kunst kan ich, swie tump ich bin.
Die selben wurze het ich dâ.
ich het mîn hâr gevärbet grâ:
des wæn ich nu bedörfte niht,
wan man mich vil nâch halben siht
grâ wan von den sorgen mîn:
vor alter solt sîn noch niht sîn.
sus hât diu minne und ander leit
mîn houbt ze dem andern mâl gekleit.
Diu minne und ungetriwer rât
mîn houbet grâ gevärbet hât.
swelch man der minne dienet vil,
und im diu minn niht lônen wil,
der muoz vil ungemüetes tragen,
wan er sîn leit sol niemen klagen
wan al eine der vrowen sîn.
des muoz er ofte trûric sîn.
Swâ sô mir ungetriwer rât
schaden und leit gefüeget hât,
daz wil ich iezuo gar verdagen
und wil daz mære iu für baz sagen.
dô wir siechen gâzen hie,
vil palde ich ab dem berge gie
in daz geu an siechen stat,
dâ ich des almuosens pat.
Man gab mir dâ vil stückelîn;
diu nam ich durch die vrowen mîn.
man gab mir allerslaht genuoc;
vil güetlîch ich daz danne truoc. *(S. 338.)*
in einem zîle leit ichz nider;
ich kom dar nâch für wâr nie sider.
ich weiz niht reht, wer ez dâ nam:
ich weiz wol, daz ez mir niht zam.
Durch kürzwîle ich sus petelent gie,
biz sich diu sunne nider lie
gegen dem berge mit ir schîn
und daz ez wold schir âbent sîn.
dô ging ich für die burc sâ wider
und saz an mîne stat dâ nider,
dâ ich die siechen aber vant.
die enpfingen mich dâ sâ zehant.
Dô ich hie bî den siechen saz,
ich vrâgtes, ob man hete gâz.
si sprâchen all „man izzt alzan.

---

18. daz ich 28. würzen 29. ze 30 38. würze

2. grâwen von 30. pelent *HS. Lachm.*

ir sît ze rehter zît her gegân.
dez almuosn man des âbends gît
uns armen in sô rehter zît,
daz unser ieslîcher gât
wol dannoch, dâ er herberge hât."
Dô ich gesaz guot wîle alhie,
diu magt ôt aber her zuo uns gie.
mit der schœnen man uns truoc
spîse und wînes aber genuoc.
si sprachzuo mir „ir sült ab gân
und sült für wâr des niht enlân,
ir komt her fruo ab ze ezzen zît.
seht, daz ir hînt gewärlîch sît."
Ich sprach „waz frumt di vrowen mîn
alsô mîn wunderlîch hie sîn,
daz ich si heinlîch niht sol sehen?"
diu maget sprach „des mac niht geschehen
biz morgen, daz ez wirdet naht. *(S. 339.)*
si hât ze sehen iuch gedâht
für wâr, ê daz ir hinnen vart.
seht, daz ir meldens iuch bewart."
Dô diu juncfrowe kom von dan,
ezen man mich sach hin gân
zuo den siechen aber als ê.
mir tet ir gesellescchaft vil wê,
des mich von schulden wol betwanc
ir unvlât unde ir âtemstanc.
ir sült für wâr gelouben daz,
daz ich mit in ungern az.
Dô wir die spîse verzerten dâ,
die siechen mich dô alle sâ
bâten ze hûse widerstrît.
dô jach ich „mîner gesellen lît
einer siech: dar wil ich gân.
ich hân in vil unkreftic lân.
bî dem sô wil ich hînte sîn
durch got und durch die triwe mîn."
Dô gie ich von der burc zehant
in ein velt verre, dâ ich vant
ein korn dick gewahsen hôch:
dar in ich vor den liuten vlôch,
ich und ouch der geselle mîn.
daz korn muost unser herberg sîn.
ir sült für wâr daz ûf mir hân:
ein vil bœs naht ich dâ gewan.
Sâ dô der tac ein ende nam
und daz diu vinster naht bequam,
dô huob sich sâ ein wint vil grôz,
mit regenes ungefüege ein gôz. *(S. 340.)*
dô muost ich lîden ungemach.
für den regen was mîn dach
ein rock und ouch ein mäntelîn;
diu kunden bœser niht gesîn.
Ich was vil nâch vor vroste tôt.
dannoch sô leit ich dâ ein nôt,
wolt ich an dem mære iht verdagen,
daz ich iu nimmer solt gesagen.
die ungenanten würme mich
pizen sô die naht, daz ich
an dem lîb vil gar ûz brast.
mich peiz die naht vil manic gast
Und ouch für wâr manc gestîn.
dô ich ersach des tages schîn,
des wart ich herzenlîchen vrô.
al zehant mîn lîp lief dô
umb sô vil, daz mir wart warm.
dô Êrec an Enîten arm
lac, dô was im verre baz
dan mir die naht: geloubet daz.
Sô bœse naht ich nie gewan.
und wære ich niht ûf lieben wân
die selben naht aldâ gewesen,
jâ wæne ich nimmer wær genesen.
guot gedinge derst vil guot:
lieber wân noch sanfter tuot.
swer lieben wân bî kumber hât,
des mac mit vreuden werden rât.
Dô was ouch nu diu sunne ûf hô.
mîn lîp der gie zehant aldô

---

32. wider strît

5. vil bœse *HS.* bœse *Lachm.* 9. angoz *HS.* ungefüegem gôz *Lachm.* 17. ichs *Lachm.*

für die burc an mîne stat,
dâ ich mit klopfen tiwer bat, *(S. 341.)*
daz man mir gæbe abr eteswaz.
swaz ich an hete, daz was gar naz:
daz tet mir herzenlîchen wê.
dô kom diu juncfrowe aber als ê.

Mit ir truoc man ab spîse vil.
ich gedâht „ich wæn, mîn vrowe wil
mich gerne machen siech alhie."
dâ mit diu maget zuo mir gie;
si sprach „wâ sît ir hînte gewesen?
wie sît vor weter ir genesen?
ir habt geliten ungemach,
sît ir gewesen sunder dach."

Ich sprach „ich hân erliten nôt.
mir was der lîp hînt vil nâch tôt
vor vroste und ouch vor mêr geschiht,
der ich iu tar gesagen niht;
daz ich doch güetlîch allez dol:
wan ich wird sîn ergetzet wol,
ob mîn diu guote genâde hât,
an der genâden mîn lîp stât."

Si sprach „nû ezzet, und vart wider
abe dem berge balde nider,
und komt hinze âbent wider her.
bî mînen triwen ich iuch wer,
daz diu vil werde vrowe mîn
iuch sô niht lân hie wil mêr sîn.
si wil iuch vil kurzlîchen sehen:
bî dirre naht sol daz geschehen."

Dâ mit sô schiet si von mir dô.
ir rede tet mich von herzen vrô.
zuo den siechen ich dô gie.
mit den muost ich abr ezzen hie; *(S. 342.)*
daz ich doch vil ungerne tet.
dô ich gaz, sâ an der stet
gie ich von danne in einen walt.
dâ sungen vogel manicvalt.

An eine sunn mîn lîp dô saz:
des vrostes mîn ich gar vergaz.
dâ sach ich den gesellen mîn
mit klûben vil unmüezic sîn.
er klûbte dort, er klûbte hie:
der tac im gar dâ mit zergie.
mit solher kunst ein wälsch man
niht bezzers dô möht hân getân.

Mir wart für wâr nie tac sô lanc.
der minnen gir mîn herze twanc;
mich twanc diu minne ûf hôhen muot.
diu minne ist werden liuten guot,
dâ von diu herze werdent vrô.
swelch herze gerne minnet hô,
daz schamt sich aller missetât.
diu minne ist reines herzen rât.

Nu wizzet, daz ein werder man
für wâr gar nimmer werden kan,
er minn mit triwen guotiu wîp.
zwiu sol eins jungen ritters lîp,
der niht wil werben umbe den solt,
den man von werden wîben holt?
der solt kan hôchgemüete geben,
mit êren ritterlîchez leben.

Sus saz ich in dem walde alhie,
biz daz der âbent aber an gie.
dô stuont ich ûf und gie von dan
in hôhem muot reht als ein man, *(S. 343.)*
des herz hât hôhe minne ger
und des wænt, daz man in wer.
des muot muoz hôh von schulden stân.
in disem wân gie mîn lîp dan.

Dô diu vil reine guote gelas,
swaz an daz kleine büechel was
geschriben, daz geviel ir wol.
dâ von ich nu sagen sol,
daz diu vil werde vrowe mîn
las mit ir liehten ougen schîn
in hôhem muote sâ zehant
den brief, dâ si diu liet an vant.

---

6. dâht   25. hintze *HS.* hint ze *Lachm.*

6. dô möhte *HS.* moht dô *Lachm.*

Ein tanz wise, diu siben und zweinzigest.

Wol mich der sinne, die mir ie gerieten die lêre,
Daz ich si minne von herzen ie langer [ie mêre,
Daz ich ir êre
reht als ein wunder, sô sunder, sô sêre
minn unde meine, si reine, si sælic, si hêre.

Sælden ich wære vil rîch und an vreuden der fruote,
Wolde mîn swære bedenken wol diu hôch- [gemuote,
Diu wol behuote
vor valschen dingen. mit singen ich muote,
daz si mîn hüete mit güete, si liebe, si guote.

Mîn hend ich valde mit triwen algernde ûf ir füeze,
Dazs als Ysalde Tristramen getrœsten [mich müeze
Unde alsô grüeze, (S.395)
daz ir gebære mîn swære mir büeze,
daz si mich scheide von leide, si liebe, si süeze.

Mîn sendez denken, dâ bî mîne sinn algemeine
Gar âne wenken besorgent besunder daz [eine,
Wiech ir bescheine
daz ich nû lange mit sange si meine
in stætem muote, si guote, si liebe, si reine.

Ich wünsch, ich dinge des einen, daz vor grâwem hâre
Mir dâ gelinge baz, danne ir genâde gebâre.
Trôst mîner jâre,
daz ist ir schowe, si vrowe ze wâre.
mich sol ir lachen vrô machen, si schœne, si clâre.

---

19. *Eine HS.* dasse, *die andern u. Lachm.* daz si
24. senedez *zwei HSS. v. Lachm.* 27. wie ich *die HSS. u. Lachm.*

Nâch disen lieden sang ich dô
einen leich mit noten hô
und ouch mit snellen noten gar.
ir sült gelouben mir für wâr,
daz ich des leiches dœne sanc
gar niu. manc fidelær mir danc
sagt, daz ich die not sô hô
macht. nû hœrt: der leich sprach sô.

Diz ist der leich.

Got füege mirz ze guote:
ich bin noch in dem muote,
daz ich wil guoten wîben [belîben.
mit dienest âne valschen muot immer bî
dâ von rât ich einen rât, [stât.
der allen wol gemuoten mannen tugentlîchen

Ich rât iu, êre gerende man, (S. 423.)
mit triwen, als ich beste kan:
Ob ir welt werende freude hân,
sô sît den wîben undertân
Mit triwen âne valschen muot.
ir güete ist alsô rehte guot:
swer in mit triwen dienest tuot,
den künnen si wol machen frô.
Der werlde heil gar an in lît;
ir güete ist freuden hôchgezît;
ir schœne sô vil freuden gît,
dâ von diu herze stîgent hô.
Werdekeit
sunder leit
künnen si wol friunden geben.
Swem sô sî
witze bî,
der sol nâch ir hulden streben
Unde zinsen in sîn leben.
Daz râte ich ûf die triuwe mîn.
swer êren sælic welle sîn
und rîche an hôhem muote,
Der sol mit triwen guotiu wîp
reht minnen als sîn selbes lîp.
vil guot vor allem guote

Ist der wîbe güete, unde ir schœne schœne ob aller schœne.
ir schœne, ir güete, ir werdikeit ich immer gerne krœne.
An ir schœne und an ir güete stât mîn heil und ouch mîn wünne:
wær guoter wîbe schœne niht, wie selten ich gewünne
Deheinen êren gernden muot! *(S. 424.)*
wol mich, daz si sint alsô guot,
daz man hât von ir güete
sô hôhen trôst für senediu leit.
ir schœne, ir güete, ir werdikeit
gît mir vil hôch gemüete.

Mîn muot von wîben hôhe stât.
waz danne, ob mir ir einiu hât
Erzeiget hôhe missetât?
dêswâr, des mac wol werden rât.
Waz si gegen mir hât getân,
daz wil ich gerne wizzen lân
mit zühten, als ich beste kan,
ûf genâde guotiu wîp.
Ich hân ir driu und zehen jâr
gedienet sunder wenken gar,
bî mînen triwen, daz ist wâr,
daz in der zît mîn seneder lîp
Nie gewan
sölhen wân,
des mîn stæte wurde kranc.
Al mîn gir
was gein ir
sleht mit triwen âne wanc.
Nû vert entwer ir habedanc
Reht als ein rat, daz umbe gât,
und als ein marder, den man hât
in eine lin gebunden.
Kund ich als si unstæte sîn,
sô het ich nâch dem willen mîn
ân si ein frowen funden. *(S. 425.)*

Ê daz ich mîn ritterlîche stæte bræch an guoten wîben,
ich wold ê immer valscher wîbe hulde vrî belîben.
Ich muoz in der stæten wîbe dienest sunder lôn verderben,
oder ich muoz ir stæten herzen lieb alsus erwerben,
Daz ich gewenke nimmer wanc
von in ir hôhen habedanc,
und mag ich den erringen,
sô hân ich allez, daz ich wil.
süez ougen wünne, herzen spil,
vil wünne an allen dingen.

Nû waz bedarf mîn seneder lîp
genâden mêr, ob ich ein wîp
Ze frowen vinde alsô gemuot,
diu sich vor wandel hât behuot
und niht wan daz beste tuot?
der sol mîn dienest sîn bereit
Immer mê,
swiez ergê,
sunder valsch mit stætikeit.
Dâ von gewinne ich werdikeit
Und alsô freude rîchen sin,
des ich getiuret immer bin
an aller hande dingen.
Vind ich si, ich sol sô ritterlîchen nâch ir hulden ringen,
daz mir von ir stætikeit muoz hô an ir gelingen.
Si muoz abr ûf di triwe mîn
gar vrî von allem wandel sîn,
diech mêr mich lâze twingen *(S. 426.)*

Und ouch in kumber bringen.
jâ hœret man mich nimmer mê
deheines valschen wîbes lop gesprechen noch gesingen.

20. Swaz *HS. u. Lachm.*

34. die ich mere l. *HS.* die ich mich l. *Lachm.*
36. ja gehœret *HS. u. Lachm.*

Der leich vil guot ze singen was.
manc schœniu vrowe in gerne las:
wan er sprach von ir werdikeit,
der got hât vil an si geleit.
mit dem leiche sanc ich dô
ein tanzwîs vil süeze hô,
dar inne ich wîben güete jach.
nû sült ir hœren, wie daz sprach.

Ich sage iu, wie ez dâ geschach.
ê daz ich siben sper verstach,
dô wâren driuzehen sper ûf mir
verstochen: daz geloubet ir.
dar nâch dô reit ich sâ von dan.
zehant ich tihten dâ began,
dô ich alsô von danne schiet,
disiu ritterlîchen liet.

Ein ûzreise, diu ander.

Êren gernde ritter, lât iuch schouwen
Under helme dienen werden vrouwen.
Welt ir die zît vertrîben
ritterlîch, *(S. 457.)*
êren rîch
wert ir von guoten wîben.
Ir sült hôchgemuot sîn under schilde,
Wol gezogen, küene, blîde, milde;
Tuot ritterschaft mit sinnen,
und sît vrô,
minnet hô:
sô mügt ir lop gewinnen.
Denket an der werden wîbe grüezen,
Wie sich daz kan guoten vriunden süezen.
Swen vrowen munt wol grüezet,
derst gewert,
swes er gert;
sîn freude ist im gesüezet.
Swer mit schilt sich decken wil vor schanden,
Der sol ez dem lîbe wol enplanden.
Des schildes ampt gît êre.
imst bereit
werdekeit:
si muoz ab kosten sêre.
Manlîch herze vindet man bî schilde:
Zeglîch muot muoz sîn dem schilde wilde.
Gein wîben valsch der blecket,
swer in hât
an der stat,
dâ man mit schilden decket.
Tuo her schilt! man sol mich hiute schouwen
Dienen mîner herzen lieben frouwen.
Ich muoz ir minne erwerben
unde ir gruoz,
oder ich muoz
gar in ir dienst verderben. *(S. 458.)*
Ich wil si mit dienste bringen inne,
Daz ich si baz dan mich selben minne:
Ûf mir muoz sper erkrachen.
nû tuo her
sperâ sper!
des twinget mich ir lachen:
Daz kan si süeze machen.

Diu liet gesungen wurden vil.
für wâr ich iu daz sagen wil:
bî den lieden wart geriten
manic tjost nâch ritters siten.
diu liet man vil gerne sanc,
dâ fiwer ûz tjost von helme spranc.
si dûhten manigen ritter guot:
si rieten ritterlîchen muot.

---

15. *Lachm. ändert* dô

LIEDER HERRN GOTTFRIEDS VON NEIFEN.

Ausgabe Haupts, Leipz. 1851, *S.* 7 *fg.* 8 *fg.* 33 *fg.* 52. — *Litt. Gesch.* § 48, 43. *S.* 137; § 69, 10. *S.* 231 : § 71, 44. 45. *S.* 244.

I.

Sælic sî diu heide, sælic sî diu ouwe,
sælic sî der kleinen vogellîne süezer sanc!
Bluomen, loup, diu beide stânt in maneger schouwe.
die der kalde winter hiure mit sîm froste twanc,
Dien ist an ir frœiden wol gelungen.
alsô möhte ouch ich an mînen frœiden wider jungen,
trôste mich ein rôter munt, nâch dem mîn herze ie ranc.

Mir was, wie mîn swære hete ein lieplîch ende,
dô mir seite ein bote, ich solte in frœiden frœlîch sîn.
Ich was frœidebære, sorge was ellende
in mîm herzen, dô ich wânde, ir mundes rôter schîn
Der wold in mîn herze lieplîch lachen.
alsô kan diu minne ein wunder an uns beiden machen.
minne, tuo mir, swie du wellest: der gewalt ist dîn.

Rôter munt, nu lache, daz mir sorge swinde;
rôter munt, nu lache, daz mir sendez leit zergê!
Lachen du mir mache, daz ich frœide vinde;
rôter munt, nu lache, daz mîn herze frô bestê!
Sît dîn lachen mir gît hôchgemüete,
neinâ, rôter munt, sô lache mir durch dîne güete
lachelîche, rœselehte! wes bedörfte ich mê?

Minnenclîch gedinge frœit mich mange stunde,
daz mich trœste ein rôter munt, des ich noch nie vergaz.
Minnenclîch gelinge, ob ich daz dâ funde,
sône kunde mir ûf erde niemer werden baz.
Rôter munt, * hilf mir von den nœten!
âne got sô kan dich niemen alse wol gerœten:
got der was in frœiden, dô er dich als ebene maz.

Wolde mir diu hêre sende sorge ringen,
daz næme ich für der vogele sanc und für der bluomen schîn:
Und si nâch minnen lêre ruochte frœide bringen
mir, sô wær mîn trûren kranc, und wolte in frœiden sîn.
Hilf mir, helferîchiu süeze minne!
twinc die lieben, sam si hât betwungen mîne sinne,
unze si bedenke mînen seneclîchen pîn.

II.

Walt, heid, anger, vogele singen
sint verdorben von des kalten winters zît.
Dâ man bluomen sach ûf dringen,
da ist ez blôz: nu schouwent, wie diu heide lît
Daz klag ich: sô klage ich mîne swære,
daz ich der unmære,
der ich gerne liep in herzen wære.
frowe Minne, daz ist allez dîn gewalt.

Bar mîn herze ie bernde wunne,
daz was, swenne ich sach ir wunneclîchen schîn,
Unde ir ougen sam der sunne
dur mîn ougen liuhten in daz herze mîn.
Dar nâch wart mir leit in kurzen stunden.

---

5. *Haupt ergänzt* von senden nœten. 11. *HS. u. Hpt* nâch mîner l.

ouwê minne wunden!
wie hâst du sus dich mîn underwunden,
daz ich sender siecher bin noch frœiden bar!
Bant diu minne mich der süezen
und lât die vil lieben sunder trûren gân?
Minne, wie wilt duz gebüezen?
minne, ich hânz dâ für, ez sî niht guot getân.
Minne, hilf enzît! ich muoz verderben
unde an frœiden sterben.
sol ich niht den rôten kus erwerben,
so ist mir frœiden strâze in riuwen pfat gebant.
Lôs in rehter wîbes güete
sach ich zeinem mâle ir kiuschen wîbes lîp.
Dâ von frœit sich mîn gemüete,
daz ich dâhte „jâ du reine sælic wîp,
Du maht mir wol mînen kumber wenden
unde helfe senden."
frouwe Minne, trœstent mich vil senden,
wan ich stân von iuwern schulden frœidelôs.
Wer kan mich nu frô gemachen?
niemen danne ir minneclîcher rôter munt.
Wil mir der von herzen lachen,
dâ von wirde ich sender siecher wol gesunt.
Guoten wîp, nu wünschent, daz diu hêre
mich die strâze lêre,
wâ ich ûzer leide in liebe kêre.
minne, hilf, daz mich diu liebe ir liebe wer!

III.

Nu ist diu heide wol bekleidet
mit * wunneclîchen kleiden;
rôsen sint ir besten kleit.
Dâ von ir vil sorgen leidet:
wan si was in mangen leiden.
gar verswunden ist ir leit
Von des liehten meigen blüete:
der hât manger hande bluot.
noch frœit baz der wîbe güete:
wan die sint für sendiu leit sô guot.

11. mir] *Haupt ändert* min 30. *Haupt ergänzt* vil 38. *Hpt ändert* diu

Swaz ich ie gesanc von wîben,
daz geschach von einem wîbe:
diust mir liep für elliu wîp.
Von ir mac ich frô belîben,
wil si, daz ich frô belîbe.
daz si spræche „frô belîp",
Sô wold ich in frœiden singen,
als ich her in frœiden sanc.
si mac mir wol swære ringen,
nâch der ie mîn sendez herze ranc.
Süeze minne, maht du binden
die, von der ich bin gebunden,
diu mîn sendez herze bant?
Lât si mich genâde vinden,
die ich doch hân selten funden,
sît ichs in dem herzen vant
Alse rehte minnenclîchen?
si ist sô rehte minnenclîch:
ich wil si dar zuo gelîchen,
si ist den lieben wîben gar gelîch.

IV.

Sol ich disen sumer lanc
bekumbert sîn mit kinden,
sô wær ich lieber tôt.
Des ist mir mîn frœide kranc.
sol ich niht zen linden,
ouwê dirre nôt!
Wigen wagen, gugen gagen! wenne wil ez tagen?
minne, minne, trûte minne, swîc: ich wil dich wagen.
Amme, nim daz kindelîn,
daz ez niht enweine.
als liep als ich dir sî.
Ringe mir die swære mîn:
du maht mich aleine
sorgen machen frî.
Wigen wagen, gugen gagen! wenne wil ez tagen?
minne, minne, trûte minne, swîc: ich wil dich wagen.

6. *Hpt* spreche 24. *Hpt ändert* ich vil lieber 27. *Handschrift u. Hpt* reigen, owê 28. 36. *Hpt ändert* gigen gagen 32. alse liep 35. *HS. u. Hpt* mîner sorgen

EIN LIED DES SCHENKEN ULRICH VON WINTERSTETTEN.

Von der Hagens Minnesinger 1, *Berlin* 1838, *S.* 151 *fg.* — *Litt. Gesch.* § 69, 14. *S.* 232; § 70, 16. *S.* 237.

„Ist iht mêre schœnes“ sprach ein altez wîp,
„dan des der Schenke singet, dast ein wunder grôz.
Wê mir dis gedœnes, daz mir dur den lîp
und dur diu ôren dringet, des mich ie verdrôz.
Wan si gelfent sînen sanc tac unde naht
in dirre gazzen,
unde ist er doch hübschem sange niht geslaht.
man sol in hazzen.“
Daz erhôrte ich sâ:
„alter hiute wagen, des bist du sô grâ.“
„Hœrâ“ sprach diu junge, „wes bist im gehaz?
dur got mich des bescheide, liebez müeterlîn.
Ober iht guotes sunge, wen beswæret daz?
jâ tuot er nieman leide; er muoz frœlich sîn.“
„Dâ wolt er dich vernent mir genomen hân
an mînem bette.
kumt der übel tiuvel her, ich wil dich lân,
ê deich dich rette.“
Daz erhôrte ich sâ:
„alter hiute wagen, des bist du sô grâ.“
„Liebiu muoter schœne“ sprach daz megetîn,
„du solt dich baz bedenken: er ist unschuldic dran.
Niht sô rehte hœne! liebe, lâz ez sîn!
du zürnest samt dem Schenken, der dâ singen kan:
Ûf min triuwe, ez was im ûz der mâze leit:
ez tet sîn bruoder.“
d'alte sprach „ir keiner hât bescheidenheit,
und wære ein fuoder.“
Daz erhôrte ich sâ:
„alter hiute wagen, des bist du sô grâ.“
„Du gestant dien liuten umb ir tôrheit bî!“
sô sprach der megde muoter. „Du bist missevarn.
Waz sol ez betiuten? Du bist al ze vrî.
du minnest niemen guoter, vil unsælic barn!
Wænest, dir der Schenke gebe sînen sanc,
den er dâ singet?
du bist niht diu schœnste, diu in ie betwanc
ald noch betwinget.“
Daz erhôrte ich sâ:
„alter hiute wagen, des bist du sô grâ.“
Si begunde singen hovelîch ein liet
ûz rôserôtem munde, diu vil stolze maget.
Si lie suoze erklingen, daz von sorgen schiet,
ein liet, daz si wol kunde: si was unverzaget.
„Ouwê“ sprach diu muoter, „wes hâst du gedâht?
du wilt von hinnen.
Schenken lieder hânt dich ûz dien sinnen brâht:
du wilt endrinnen.“
Si sprach „muoter, jâ.
ich wil in die erne oder anders wâ.“

2. *vdHagen* danne der der alter 11 *u. s. f.* ich dahte: 14. Ob er 19. daz ich 26. san(f)t

2. diu alte 3. wære (ir) ein 11. Wænestu, daz dir 14. alder 25. *gegen die Handschr.* entrinnen

EIN LIED HERRN RUDOLFS VON ROTHENBURG.

Die alte Heidelberger Liederhandschrift, hsggb. von Pfeiffer, Stuttgart 1844, *S.* 66 *fg. unter Walther von der Vogelweide. Von der Hagens Minnesinger* 1, *Leipz.* 1838, *S.* 88; *vgl.* 3, 594. — *Litt. Gesch.* § 70, 22. *S.* 238.

„Hiute gebe ir got vil guoten tac,
der ich anders niht gegrüeȥen mac“:
alsô sprich ich iemer
alle morgen vruo
und vergiȥȥe ir niemer
gegen dem âbent guoter naht dar zuo.
  Mîner sinne ich halber dâ vergâȥ,
dô ich urloup nam und sî sô saȥ:
sî bran ûf vor mir schône
sam der abentrôt.
wirt mir iht ze lône,
dast undersniten gar mit sender nôt.
  Sî bat mich, dô ich jungest von ir schiet,
daȥ ich ir sante mîniu niuwen liet.
diu sold ich ir senden:
nu enweiȥ ich, bî wem,
ders ir wîȥen henden
schône bringe und ir ze boten zem.
  Waȥ, obe mich ein bote versûmet gar?
ich wil mêr danne tûsent senden dar,
daȥ si ir alle bringen
mînen süezen sanc
unde in schône singen:
sô wirt mir vil lîhte ein habedanc.
  Mir seit ein ellender bilgerîn
ungevrâget von der frowen mîn;
er jach, daȥ sî wære
schœne und wol gemuot.
daȥ was mir ein mære,
daȥ mir an dem herzen sanfte tuot.

1. *Bei vdHagen steht die letzte Strophe voran; in der Heidelb. Handschrift fehlt die zweite; eine andere hat nur* 1, 3, 5. 9. vor mir *fehlt vdH.*

EIN LIEBESBRIEF.

Sehs briefe und ein leich, hsggb. von Ettmüller, Zürich 1843, *S.* 8 *bis* 11. *Hier nach einer neuen Abschrift Salomon Vœgelins.* — *Litt. Gesch.* § 77, 21. *S.* 271; § 79, 39. *S.* 280.

Gnade, minneclicher lip!
gnade, seldenricheȥ wip!
gnade und drost, min aines!
in gesach nie wip so raineȥ,
alse dich got geschaffen hat.
gnade, an der min sele stat
vnd der nu wnet min herce bi!
gnade, urowe valsches vri!
min drost, min hail gar an dir lit.

16. *lies* alsô *oder* als 18. wonet

gnade, urowe! eʒ ist an der cit,
daʒ ich uon banden werde erlost.
ich sitze uf ainme haiʒen rest;
der brennet mich dur daʒ herce min,
daʒ mir beʒʒer mohde sin,
daʒ mich der dod enbunde
vnd ich uʒ minem munde
nimmer wort ê spreche
unde mich der dot gar zerbreche.
daʒ were ain iemerliche clage.
nu nim mich, frowe, hin zu grabe
vnde in daʒ raine herce din *(S. 9.)*
und du mir liebe und gnade schin.
  Gnade, urowe raine, san!
ich bin dir immer underdan
mit dinste, so ich beste mac,
daʒ du mir gezaigest ainen dag,
daʒ ich dir haimliche geclage
di not, di ich uon dinen sculden drage.
  Swer ane sinne minnet,
unselden der gewinnet
kaine minnecliche cit:
wan her vridanc der quid
„ain man, der rehde minne hat,
wi digge er er uon den luden gat!
er druret ze allen stunden
und claget sine wnden,
di noch unuerbunden stant,
wan sime mannen hant,
der si kunne gebinden,
so si bluden beginnen.“
diʒ main ich in mich: wan ich
lide degelich dur dich,
frowe, und bin ungesunt,
dar zu drurig zu aller stunt.
daʒ mmainet, daʒ ich denke
nach der minne, swar ich wenke.
  mine sinne,
di sint minne. *(S. 10.)*

1. êst 8. mê 9. gar *zu tilgen* 12. vnde *zu tilgen.* 21. *lies* seldcn 29. si nieman enhânt 32. *Die Handschrift setzt den Zeilenschlusspunkt hinter* mich

ich bin ain man,
der alleʒ an
di frowen lobet.
min herce dobet
nach ainem wibe.
minme libe
dut si we.
owe unde owe,
daʒ bist du, frowe.
di not di schouwe!
du bist aine,
di ich maine;
du bist aine, di mich sere
twinget, swar ich kere.
swar ich uare, da uers du mite:
daʒ ist din site,
daʒ du in minme hercen list.
owe, waʒ du mir iamers gis!
nu merke, frowe, waʒ ich dir sage.
in minme hercen ich dich drage:
daʒ ist min iamer manecualt.
du has gewnnen min gewalt.
fro solt ich beliben,
min lait soldes du zertriben.
ob mir di selde wolde geschehen,
uon waren schulden wold ich des iehen,
daʒ ich selic were.
wi ungerne ich uerbere,
ich lobedde dich! *(S. 11.)*
io has du mich
betwngen, frowe minneclich.
du bist aine,
di ich maine;
du bist aine, di mir wirret;
du bist aine, di mich irret
aller miner sinne.
gnade, kuneginne!
ob dir nu were, alsc mir ist,
so glaide ich vil wol uf den list,
daʒ ich dir hulfe, wiʒʒe crist!

13. aine *zu tilgen.* 21. *lies* des 24. soltstû vertrîben 25. solde 26. *tilge* des 38. *lies* alsô *oder* als

dar an gedenke, rainez wip,
unde drœste minen senden lip
vnd lese mich uz sender not.
des gedenke ich biz an minen dot.

SPRÜCHE HERRN REINMARS VON ZWETER.

Von der Hagens Minnesinger 2, *Leipz.* 1838, *S.* 179 *b bis* 215 *b; vgl.* 3, 687 *fgg. Heidelberger Handschrift* 351 *: XI und XII fehlen. Hier wiederum næher der Pariser Handschrift. — Litt. Gesch.* § 71, 49 *bis* 52. *S.* 244 *fg.*

I (vdHagen 179 b).

Got, vater unser, du dâ bist
in dem himelrîch gewaltic alles, des dir ist,
geheiliget sô werd dîn nam. zuo müeze uns komen daz rîche dîn.
Dîn wille werde dem gelich
hie ûf der erde, als in den himeln: des gewer unsich.
nu gib uns unser tegelîch brôt, und swes wir dar nâch dürftic sîn.
Vergib uns allen sament unser schulde,
als du wilt, daz wir durch dîne hulde
vergeben, der wir ie genâmen
dekeinen schaden, swie grôz er sî.
vor sünden kor sô mache uns vrî,
und lœse uns ouch von allem übele. âmen.

II (184 b).

Waz kleider frowen wol an stê?
des wil ich iuch bescheidn. ein hemde wîz alsam ein snê:
daz ist, daz si got minne und habe in liep; dêst wol ein rîchez kleit.
Dar obe sol sîn ein roc gesniten,
sô daz si liep und leit sol tragen mit vil kiuschen siten.
ir gürtel sî diu minne; ir vürspan, daz si tugende sî bereit;

4. *Par. HS. u. vdHagen* da du, *Heidelb.* da 9. *Heidelb. ändert* ervollet ûf der erde, rehte als in dem himelrîch. 29. tugenden *HSS. u. vdH.*

Diu êre ir mantel, daz er an ir decke,
ob iht des sî, daz wandels an ir blecke.
ir rîse daz sol sîn ir triuwe;
dar ob ein schapel von der art,
daz si vor valsche sî bewart.
si sælic wîp! der lop ist iemer niuwe.

III (184 b. 185 a).

Man tuot uns michel wunder kunt,
wie man für Parcifâlen truoc mit zühten manger stunt
den grâl von arte rein, des wunsch was allen künicrîchen obe.
Dem grâl ich wol gelîchen wil
ein reinez wîp: der kiusche reichet wol des grâles zil.
diu sich vor valsche vrît, diu wirt geziert wol nâch der wîsen lobe.
Wil ieman nâch dem niuwen grâle strîten,
der sol sîn kiusche, milte zallen zîten,
als alle, die des grâles pflâgen
und noch vil guoter frouwen pflegen.
wirt dem ein reiner wîbes segen,
der ist vrî vor Schanden unde ir mâgen.

IV (188 a).

Von sinewellem muote ein man,
zuo swem der walgt, der walget ouch von im hin wider dan.
nu walge hin, nu walge her! eins ungevierten mannes muot,

1. lœse 2. gedanke

Der kûchet kalt, der blâset warm [er arm.
ûz eines mannes munde: stæter triuwen ist
ander liute meine ich niht, niuwan den einen,
der ez tuot.
Her Pfenninc, daz ir nement lop sô rîche!
er tuot durch iuwern willen lasterlîche.
daz müeze got vom himel erbarmen.
her Pfenninc, daz ir wærent liep
und niht sô gar der êren diep!
des gunde ich wol dien rîchen und dien armen.

V (191 b).

Zwei adel sint an den liuten ouch:
von sînem künne ist einer edel und ist doch
selbe ein gouch;
der ander ist von sînen tugenden edel und
niht von hôhen namen.
Swâ dise zwêne solten leben
ze wette umb êre, wem daz lop die wîsen
solten geben,
sô næme ich in ze kempfen, der sich vor un-
tugenden kunde schamen.
Swer edel ist von mâgn und niht von muote,
der brichet sîner edelen vordern huote.
nu sprechent, ir nâh spehende liute,
sît daz der edelen vetere kint
von hôhem adel gunedelt sint,
war êre müge, dâ man si müede triute?

VI (200 b. 201 a).

Ir seht der kilchen in den munt,
her bâpst, und nement war, ob alle ir orden
sîn gesunt;
tuot war, ob under bertn iht stechen græte
in der kilchen keln.
Ein orden, der sich streichen lât [hât
mit symonîe hant und doch der kilchen zeichen
an mantel unde an schappn, der wil daz inre
mit dem ûzern heln.
Diu kilch ensolt niht mit der symonîe
gemeine hân noch mit der êresîe.
daz guot ist niht wol gewunnen,
daz man dort nimt und dishalp hilt.
wer ist ein diep, wan der dâ stilt?
nu heln und steln! doch breite ichz an die
sunnen.

VII (201 a).

Hâr unde bart nâch klôstersiten [gesniten,
und klôsterlîch gewant nâch klôsterlîchen siten
des vind ich genuoc: in vinde ab der niht
vil, diez rehte tragen.
Halp visch, halp man ist visch noch man:
gar visch ist visch, gar man ist man, als
ichz erkennen kan.
von hofmünchen und von klôsterrittern kan
ich niht gesagen.
Hofmünchen, klôsterrittern, disen beiden
wolt ich ir reht ze rehte wol bescheiden,
ob si sich wolten lâzen vinden,
dâ si ze rehte solten wesen.
in klôster münche sulen genesen:
sô suln des hofs sich ritter underwinden.

VIII (201 b. 202 a).

Wes sûmest du dich, Endekrist,
daz du niht kumst, sît al diu werlt sô gar
schazgîtic ist?
nu hâst du doch ze geben, des si dâ gert;
gîst ir, si gît sich dir.
Du funde nie sô guoten kouf
sô nu: dun darft niht fürhten den gelouben
noch den touf;
ez ist ir allez veil; sô gar stêt nu nâch guote
ir herzen gir.
Jêsus Krist, den ê die juden verkouften,
wær er hien erde, ich wæne, in die getouften
noch verkouften sumelîche.
kum, Endekrist, du rehter gouch:
den pfaffen zuo der kilchen ouch
vindest du nu veile und rœmschez rîche.

---

3. niuwan] wan *Par.* ich meine aller liute niht ich meine eine den selben *Heidelb. und* (ich meine al eine, der) *vdII.*

10. aber *Par. u. vdII.*; *Heidelb. ändert.* 18. ir reht] ir *fehlt Par.*; ir leben *Heidelb. vdII.*

IX (203 b. 204 a).

Venêdiær die hânt vernomen,
daz rœmesch rîche veile sî: des sint in brieve komen.
nu hânt si sich vermezn, si wellen gern dar zuo ir stiure geben,
Daz ez noch kome in ir gewalt.
swaz si daz kosten mac, des sint si willic unde balt.
si jehent, wurd in daz rîch, si wolden iemer deste gerner leben.
Ir herzog ist ein mehtic kürsenære.
und wart ie kürsenære krônebære
mit sînem igelvarwen glatze,
sô mac er wol krône tragen;
son darf ouch für baz nieman jagen,
der ez nu müge vergelten baz mit schatze.

X (209).

Ez was ein gar unsælic man
in einer stat gesezn, dar inne er nie kein heil gewan.
der dâhte „ich wil versuochen, wie mîn glücke in frömden landen sî.“
Dô im der reis ze muote wart,
Unsæld wart sîn gevert; diu huop sich mit im ûf die vart.
er lief gein einem walde: er wânde, er wære Unsælden worden vrî.
Er sprach „Unsæld, nu bin ich dir entrunnen.“
„nein“ sprach Unsælde, „ich hân den sig gewunnen.
swaz du gelief, daz selbe ich rande:
ûf dînem hals was mîn gemach.“
der man dô zuo im selbe sprach
„sost niht sô guot, ichn kêre wider ze lande.“

XI (212 b).

Ich hân gehœret manigen tac,
daz eteswenne ein nagel ein îsen wol behaben mac,
unde ein îsn behabt ein ros, daz ros behabt ein biderben man;
Sô wirt ouch eteswenne erwert
ein burc von biderbem manne und von der bürg ein lant ernert.
swaz grôzer dinge ergât, diu hebent sich von cleinen dingen an.
Nagl, îsen, ros, burc, lant, diu fünfiu wæren
bereit, wan daz mich dunket an den mæren,
wir hân dar zuo niht ganzes mannes.
wê im, daz er ie wart geborn,
an dem diu fünfiu sint verlorn:
der wære wert der âhte und ouch des bannes.

XII (215 b).

Ein meister der hât uns geslagen
zwei swert, diu zwêne künige wol mit êren möhten tragen,
gemachet vollelîch von hôher kunst, und sint wol vollekomen,
Gelîche lanc, gelîche breit,
ze trôste und ouch ze helfe der vil edeln kristenheit;
si sint unschedelîch und mugen den getriuwen wol gefromen.
Stôl unde swert sint si genennet beide;
si bedurfen niht wan einer scheide.
an in sich nieman mac versnîden,
wan der dâ lebet sunder vorht.
erst listic der si hât geworht.
ir beider slege mac man vil gerne mîden.
Daz eine daz gehœret an
den bâbest, der * mit dem vluoche sêre twingen kan;
mit im und mit dem banne sol er vaste dröwen zaller zît.
Daz ander sol ein keiser nemen:
stuol unde swert und ouch daz rîche mac im wol gezemen;
sol er gerihtes walten, sô mac er niht blîben âne strît.

---

19. *HSS. vdH.* dehein 26. gegen 33. dâ

3. burg *Par. HS. u. vdH.* 11. *das zweite* der *fehlt.* 30. dem babest, der (wol) mit d. buoche *Par. vdH.* 35. stole und

Ir fullemunt der edelen kristenheite,
sant Pêters kempf, des sît ir guot geleite.
daz die gerehten überwinden,
die rehtes widersachen sint,
des bitet maniger muoter kint.
hilf, herre got, daz wir gerihte vinden!

STREITGEDICHT HERRN REINMARS VON BRENNENBERG.

Von der Hagens Minnesinger 1, *Leipz.* 1838, *S.* 337 *fg.* — *Litt. Gesch.* § 83, 16. *S.* 300.

Diu Liebe zuo der Schœne sprach „ich bin gewert
vil maniges stolzen heldes und vil maniger werden vrowen.“
Diu Schœne sprach „ich bin noch hôhers werdes wert,
daz ich dur mînen frœiden lust mich lâze in wirde schowen.“
Diu Liebe sprach „swem ich bin liep,
dem dunk ich schœne und dâ bî guot, des ich mich underwinde.“
diu Schœne sprach „du bist ein diep:
sô bin ich offenbâr und lâze mich in frœiden vinden.“
diu Liebe sprach „so kan ich sliezen zwei in ein,
der du niht kanst ensliezen, swie dîn varw ie schein
durliuhtec, glanz und * vil liehter aneblic.
ich gên dir vor, du gêst mir nâch, und reiz dich in der minnen stric.“
Diu Schœne sprach „vrô Liebe, sît daz ir nu sît
gewaldic der vil süezen minne, wer kan daz gelîmen,
Daz iuwer rât dem senden herzen siufzen gît
und alsô hôhe twingen kan? daz sult ir mir nu rîmen.“
Diu Liebe sprach „ich sage ez dir.
ich var al dur die ganzen tür; kein herze ist mir z'enge.“
diu Schœne sprach „ist daz dîn gir,
sô hân ich ruom und hôhen prîs die wîte und ouch die lenge.“
diu Liebe sprach „sô bin ich süeze und dâ bî guot.“
diu Schœne sprach „ich bin mit wirdekeit behuot.“
diu Liebe sprach „ich hân der minne sloz gewalt.“
diu Schœne sprach „ich hân zen frœiden manigen werden helt gestalt.“
Schœn unde liep * vüegent mit einander bî,
baz dan der liehte rubîn tuo in dem * klâren golde.
Schœn âne liep, daz ist der rehten minne vrî:
sô wol in, der si mit einander beide triuten solde!
Schœn unde liep diu liebent wol
den ougen und den herzen baz, den si die minne enzündent.
schœn unde liep man prîsen sol,
swâ si mit ganzer stætekeit sich zuo dem man gevründent.
schœn unde liep ist ein * minneclîchez wîp.
schœn unde liep ist mînes herzen leitvertrîp.
schœn unde liep * machet al mîn trûren laz.
diu schœne gît mir hôhen muot: diu liebe tuot dem herzen baz.

1. Er—Kristenheit 2. geleit 7. *rdHagen* hoher swer des gert 11. swem] wan 20. durliuhtet 26. gelîmen] gevuegen 29. *Die Handschrift* runen, *rdH.* ruegen

16–30. *HS. rdH.* Schœne, Liebe 23. 24. diu minne enzündet 27. manne gevründet 29. mins 30. als min

EINE PREDIGT BRUDER BERTHOLDS VON REGENSBURG.

Berthold des Franciskaners deutsche Predigten, hsggb. von Kling, Berlin 1824, *S.* 280 *bis* 309 *Hier nach der Handschrift (Heidelb.* 24, *Bl.* 155 *c bis* 163 *b;* 14 *Jahrh.) neu bearbeitet von Pfeiffer. — Litt. Gesch.* § 89, 12 *fgg. S.* 324. 325.

EV. MATTHÆI 5, 8.

„Sælic sint die armen: wan daz himelrîch ist ir“ *&c.* Mit disen aht tugenden sint alle die ze himelrîche komen, die dâ sint, und mit den selben aht tugenden müezent noch alle die dar komen, die iemer mêr dar komen süln. Nu wil ich die siben under wegen lân und wil niuwen von ir einer sagen, wan alse vil guoter dinge an ir ieglîcher ist; und von ir ieglîcher wære gar vil und gar lanc sunderlîchen ze sagenne, und wie manigiu untugent uns an disen ahte tugenden irret, daz würde eht von ieglîcher gar lanc ze sagenne. Wan man ez allez in einer predigen niht verenden mac, noch in vieren noch in zehenen, sô wil ich iu hiute niuwen sagen von den, die ein reine herze habent, und von den man hiute dâ liset in dem heiligen *ewangelio* „sælic sint, die reines herzen sint: die werdent got sehende.“ Die sint wol von rehte *(S.* 281.*)* sælic, die dâ got sehent. Ein übergülde ist ez aller der sælikeit, diu ie wart oder iemer mêr eht werden mac, swer got an sehende eht wirt: alsô süeze und alse wünnenclich ist diu gesiht, die man an got siht. Sô wart nie deheiner muoter ir kint nie sô liep, ân unser frouwen, und solte si ez drîe tage ane sehen ân underlâz, daz si anders niht enpflæge, wan eht si ir liebez kint solte an sehen: si æze an dem vierden tage vil gerne ein stücke brôtes. Und wolte ich vil gerne, daz ich alsô ein guot mensche wære als daz wâr ist, daz ich iezuo reden wil. Ob daz alsô wære, daz man zuo einem menschen spræche, der iezuo bî got ist, „du hâst zehen kint ûf ertrîche, und du solt in koufen allen samt, daz sie êre und guot haben unz an ir tôt, dâ mit, daz du einigen ougen blic von gotes angesiht tuost, niuwen als lange, als einz sîn hant möht umbe kêren, und sich danne wider zuo got, und du solt dîn ougen niemer mêr von im kêren“: der mensche entæte sîn niht. Alse wâr, herre, dîn wârheit ist, alse wâr ist disiu rede, daz er disiu zehen kint unze an ir tôt ê nâch dem almuosen lieze gên, ê danne er sich die kleine wîle von gote wolte wenden. In habent die engel wol sehzic hundert jâr an gesehen und sehent in hiute als gerne als des êrsten tages. Und sie sint ouch alle samt sam des êrsten tages, dô sie got an sehende wurden: dô wart ir deheiner sît nie eltlîcher danne des êrsten tages, und sint doch sider wol sehzic hundert jâre alt. Swelher hundert jâre alt würde

20. *die Handschrift* got von rehte sehent

5. alsô] als gerne 24. tages so do

under uns, der wære den liuten alse smæhe an *(S. 282.)* ze sehenne von ungestaltheit und von dem gebresten, den daʒ alter an im hæte gemaht: sô mâlet man die engele — dâ seht ir wol, swâ man sie mâlt, daʒ man sie eht anders niht enmâlt wan als ein kint von fünf jâren, als junclich, oder von sehsen. Wan alle, die got sehent, die werdent niemer eltlîcher, die in in himelrîche sehent in sînen freuden und in sînen êren. Ûf ertrîche sehen wir in alle tage in sînem gewalte. Dehein irdenischer muot noch irdenisch lîp möhte daʒ nihterlîden, daʒ in dehein irdenisch ouge iemer an gesehen möhte in sînen freuden und in sînen êren, als er ze himelrîche ist. Wir sagen iu ettewenne ein glîchnisse, wie schœne got sî. Seht, alleʒ, daʒ wir iemer gesagen künnen oder mügen, daʒ ist rehte dem glîche, als ob ein kint uns solte sagen, ob eʒ müglich wære, die wîle eʒ in sîner muoter lîbe ist besloʒʒen, und daʒ solte sagen von aller der wirde und von aller der gezierde, die diu werlt hât, von der liehten sunnen, von den liehten sternen, von edelre gesteine craft und von ir maniger slahte varwe, von der edelen würze craft und von der edelem gesmacke, und von der rîchen gezierde, die man ûʒer sîden und ûʒer golde machet in dirre werlte, und von maniger hande süeʒen stimme, die diu werlt hât, von vögelîn sange und von seiten spil, und von maniger hande bluomen varwe, und von aller der gezierde, die disiu werlt hât. Alse unmügelich unde *(S. 283.)* alse unkuntlîchen eime kinde dâ von ze sprechen wære, daʒ noch besloʒʒen ist in sîner muoter lîbe, daʒ nie niht gesach, weder übel noch guot, noch deheiner freuden enpfant; als unkunt dem kinde dâ von ze redenne ist, als unkunt ist ouch uns dâ von ze redenne, von der unsegelîchen wünne, diu dâ ze himel ist, und von dem wünneclîchen antlütze des lebendigen gotes. Wan alliu diu freude, diu dâ ze himele ist, der ist niht wan von dem schîne, der von unsers herren antlitze gêt. Und rehte als alle sternen ir lieht von der sunnen nement, alsô habent alle heiligen ir gezierde und ir schônheit von gote, und engele und alleʒ himelische her. Reht als alle die sternen des himeles, der mâne und die planêten, grôʒ und kleine, die habent alle samt ir lieht von der sunnen, diu uns dâ liuhtet: und alsô hat alleʒ himelischeʒ her, engel und heiligen, die hœhsten und die minnesten, die habent alle samt ir freude und ir wünne und ir gezierde und die êre und die wirde und ouch die schœnde, daʒ habent sie alle samt von der angesihte gotes, daʒ sie got an sehent. Die engele, die dâ unser hüetent, die sehent in ze aller zît an, als ob sie bî im wæren. Wan alliu diu freude, diu in himelrîche ist, diu diuhte sie ze nihte, solten sie got niht an sehen. Und dâ von „sælic sint, die reines herzen sint: wan sie werdent got sehende.“ Nu sehent, ir liebe cristenheit, wie sælic die sint, die dâ reineʒ herze tragent. Ir junge, werlt, die noch unbewollen sint mit sünden, behaltent iuwer herze vor allen tœtlîchen sünden: sô wer-*(S. 284.)*dent ir got sehende in solîchen freuden und in sô grôʒen êren, die ouge nie gesach oder ôre nie gehôrte, alse sant Paulus dâ sprichet; und alse sant Johannes sprichet „wær eʒ müglich, daʒ man eʒ alleʒ samt geschrîben möhte, sô möhte diu werlt diu buoch in ir niht behalten, dâ eʒ an gestüende, daʒ ich gesach. Und alleʒ, daʒ ich gesach, daʒ was niht wan got alleine.“ Und dar umbe möhten wir doch gerne ze dem himelrîche komen und drumbe arbeiten. Ob uns niht diu minne und diu liebe dar twünge, der wir gote schuldic sîn, seht, sô möhten wir dar umbe dar komen, durch daʒ wunder, daʒ dâ ist. Eʒ ist maniger vor mir: der im

---

15. er] eʒ 31. hande *(oder* slahte) *fehlt.*

von sô getâner freude seite, daz si jenhalp meres wære, er füere gar gerinclîchen dar von hinnen über mer, niuwen daz erz gesæhe. Sô möhtent ir hundertstunt gerner dar umb arbeiten, daz irz iemer mêre êwiclîchen niezen soltet. Die vil wünneclîchen angesiht des almehtigen gotes und der himelischen küniginne ze der zeswen sîner sîten in guldîner wæte *(astitit regina &c.*, alsô sprach her Dâvît*)*, die möhtet ir gerne an sehen. Wan würde iu einiger anblic, sô wære iu alliu diu freude und diu êre und aller der wollust, den diu werlt ie gewan, daz wær iu hinne für als widerzæme und ouch alse unmære, reht als sant Paulus dâ sprach. Nu hœret wie er sprach: er sprach „alliu diu êre und diu freude und daz gemach, diu disiu werlt ie gewan von keisern und von künigen, wider der freude, diu in himelrîch ist; als widerzæme einem wære ein diep an *(S.* 285.*)* einem galgen, als kurz einem diu wîle dâ mite wære, daz er einen erhangen man triuten solte, wider aller der freude, die diu werlt hât: alse widerzæme ist mir diu freude aller der werlte wider der êwigen freude." Ei wol iuch wart, daz iuch iuwer muoter ie getruoc, die sô getâne freude süln besitzen. Der ist, ob got wil, maniger vor mînen ougen. Ouch ist maniger, der vil kleine freude dar für nimt hie ûf ertrîche, und daz dem guoten sante Paulen gar versmâhte, des wirt im der tûsentste teil niht. Und die habent übel kouft, die sô übergrôze freude gebent umb ein sô kurzez freudelîn in dirre werlte. Die habent übel gevarn: wan sie habent weder hie noch dort niht. Als ich iezuo sprach, rehte in glîcher wîse, rehte alse alle sternen des himeles ir lieht von der sunnen habent, alsô hât allez himelisch her ir lieht von dem wâren sunnen, sît danne unser herre der wâre sunne und daz wâre lieht ist, alse der guote sant Johannes dâ sprichet. Der heizet in daz wâre lieht; als ouch daz vil wâr ist: wan er ist daz wâre lieht, daz niemer mêr verlischet. Und alle, die von sîme gotvarwen liehte enzündet werdent, die erleschent ouch niemer mêre von der schônheit, die sie von dem wâren sunnen hânt. Und als vil diu sunne liehter und gelpfer ist, danne wir dâ sehen, rehte als vil diu liehtes und glastes über alle sterne hât, die an dem himel stênt: als vil hât der wâre sunne in himelrîche schînes und glastes mêr über alle engele und ist geschœnet und gewirdet an *(S.* 286.*)* allen êren, alse billich ist. Und dâ von sint sie sælic, die ein reinez herze habent: wan sie werdent got sehende.

Nu ist der dinge leider vil, diu uns des irrent, daz wir den almehtigen got niht sehende werden. Daz tuot ein ieglîchiu tôtsünde. Swer die ûf im hât und âne riuwen dâ mit von dirre werlte vert, der gesiht den wâren sunnen niemer mêr. Wan die sünde sô maniger hande sint, daz ich sie lîhte in vier tagen oder in fünfen niemer gar genennen möhte, sô wil ich ir hiute niuwen drîe sagen. Gît mir got die gnâde, sô sage ich morgen und über morgen aber mê. Und dar umbe sült ir ofte ze predigen gên: sô kündet ir iuch dester baz behüeten vor dem irretuome allem, daz uns der frœlîchen angesiht irret des wâren sunnen. Und dâ von wil ich iu hiute sagen von drin dingen, diu die werlte aller meiste und aller gemeinlîcheste irrent, daz sie got niht sehent in sînen êren. Wan under allen dingen, diu diu werlt ie gewan, sô irrent deheine drî sünde sô maniger muoter barn, daz sie got niemer mêr gesehent in sînen freuden. Und daz daz wâr sî, daz hât uns der wâre sunne erzeuget; der hôhe sunne hât ez uns

---

18. wider freuden

4. verlescht 11. sunne *fehlt*. 39. ertzeuget den wir do sehent.

erzeuget an dem nideren sunnen, den wir dâ sehen. Wan als manic dinc uns des nideren sunnen irret, daȥ wir in niht gesehen mügen, als manigiu dinc irrent uns des hôhen. Eȥ gêt ein man in ein hûs oder ein stuben, in ein gaden, in ein dickeȥ holz oder in einen dicken boum, daȥ er den nideren sunnen *(S. 287.)* niht gesehen mac. Der dinge ist gar vil, diu uns des irrent, daȥ wir den nideren sunnen niht gesehen mügen. Aber under allen dingen irrent uns driu dinc aller meiste und aller breitest und aller wîtest under der werlte.

Daȥ êrste, daȥ uns des nideren sunnen irret aller meiste, eȥ selbe drite, daȥ heiȥet ertrîche. Diu erde, dâ diu werlt ûf stât, diu irret uns des sunnen, des nideren sunnen. Wan diu erde ist rehte geschaffen alse ein bal. Swaȥ daȥ firmament begriffen hât — daȥ ist der himel, den wir dâ sehen, dâ die sternen ane stênt, — swaȥ der umbe sich begriffen hât, daȥ ist geschaffen als ein ei. Diu ûȥer schale, daȥ ist der himel, den wir dâ sehen. Daȥ wîȥe alumbe den tottern, daȥ sint die lüfte. Sô ist der totter in mitten drinne: daȥ ist diu erde. Und gêt der selbe himel ze allen zîten umbe sam ein rat. Er loufet aber twerhes umbe, nâch der twirhe. Eȥ mügent die ungelêrten liute sô wol niht verstên sam die gelêrten. Dô unser herre daȥ firmament geschuof, dô hieȥ er, daȥ eȥ umbe liefe als ein schîbe. Wan eȥ unmügelîchen swær ist von der unmügelîchen wîten, die eȥ hât, sô wære eȥ von der swære sô vaste in den louf komen, daȥ eȥ zerbrochen wære. Dô geschuof unser herre siben sternen, die sînen louf wider habten. Daȥ firmament hât sînen louf von orient hin ze occident, von ôsten hin gein westen. Sô gab er den siben sternen ir louf von westen hin gein ôsten, und die kriegent mit aller ir kraft wider dem firmamente: sô ist eht eȥ ze swære und ziuhet den sunnen und den mânen und die *(S. 288.)* andern planêten mit im umbe mit den sternen. Und alsô loufet der himel mit den sternen umb und umbe, und der andern sternen ein michel teil. Die iezuo ob uns sint, die sint nu ze mitter naht under uns. Und dâ von sô sprechent sumelîche liute, eȥ sî ein werlt under uns, und die haben die füeȥe gegen uns gekêret: und des enist in deheine wîse niht. *Nihil est in fundamento &c.* Im ist reht alsô, daȥ disiu werlt ûf nihte swebt. Und swie grôȥ die berge sîn und wie swære sie sîn, sô stênt sie eht ûf nihte, wan daȥ eȥ eht alleȥ swebet ledeclîche. Reht als ein vogel, der in den lüften iezuo ob uns swebet und reht an einer stat stille stüende, alsô swebet diu werlt ûf nihte wan ûf der craft unsers herren. Und daȥ eȥ müglich wære, daȥ man eine gruobe durch und durch daȥ ertrîche möhte gehouwen, sô sæhet ir iezuo bî dem tage durch daȥ ertrîche under iu hin abe die sternen an dem himele, als ir sie sâhet oben an dem himel obe iu, wan eht der himel als wol under uns ist als ob uns. Sô ist diu sunne under uns an dem himele, sô eȥ uns oben her abe naht ist. Und dâ von ist daȥ ertrîche ein mitteIȥ zwischen uns und der sunnen, und dâ von irret uns daȥ ertrîche, daȥ wir hin ze naht die sunnen niemer mêr gesehen mügen unze morgen, daȥ si ôsten ûf gêt; alse her Salomôn sprichet *„orietur sol“ &c.:* diu sunne gêt hiute aldort under und kumet *(S. 289.)* morgen aber her wider. Und alsô irret uns diu erde gar wîten und breiten, daȥ wir des nideren sunnen niht gesehen mügen. Diu erde betiutet einer hande sünde, diu uns des wâren sunnen die wîten und die breiten irret. Diu selbe sünde heiȥet gîtikeit nâch guote, unrehte gewinne. Der

1. 2. den—sehen *fehlt.* 5. oder in stobe 13. niderstεn 27. wirhe 35. hebten

4. sternen und zuhet den sünnen.

ist alse vil, daȥ eȥ nieman ertrahten kan. Owê, wie vil der liute ist, die unrehtes guotes vârent und unreht guot gewinnent. Daȥ sint trügener an ir koufe und an ir antwerke; sô diebe und diupen, innerhalp des hûses und ûȥerhalp; sô wuocherer, sô pfender, sô dinges geber, sô fürköufer umb daȥ næher, sô nôtbeter, sô unrehtiu stiure, unrehte zolle, unreht ungelt; sô nemen hie, sô rouben da; so pfennicprediger, dem tiufel ein der liebste kneht, den er iender hât. Pfî, pfennicprediger, morder aller der werlte, wie manige sêle du mit dînen valschen gewinnen von dem wâren sunnen wirfest an den grunt der hellen, daȥ ir niemer mêr rât wirt! Du geheiȥest alse vil aplâȥes umb einigen helbelinc oder umb einigen pfennic, daȥ sich manic tûsent menschen dran lât, und wænent, sie haben alle ir sünde gebüeȥet mit dem pfennige oder mit dem helbelinge, alse du im für snerest. Sô wellent sie für baȥ niht büeȥen und varent alsô hin ze helle, daȥ ir niemer rât wirt. Und dâ von wirft man dich an den grunt der helle und wirft alle die ûf dich, die du dem almehtigen gote enpfüeret hâst und verkouft, ie die sêle umb einen pfennic oder umb einen helbelinc. Du morder der rehten buoȥe, du hâst uns die rehten buoȥe ermordet, diu der siben heilikeit einiu ist, der hôhsten, die *(S. 290.)* got hât. Die habent uns die pfennicprediger alse gar ermordet, daȥ nu lützel ieman ist, der sünden welle büeȥen. Nu lâȥent sie sich ûf dînen valschen geheiȥ. Wan er seit in vor von unsers herren marter alse vil und alse manigen enden, daȥ sie wænent, er sî ein rehter gotes bote. Wan er weinet dar zuo und üebet alle die trügenheit dar zuo, dâ mit er in die pfennige an gewinnen mac und die sêle dar zuo. Und alsô ist ir sô gar vil, die diu gîtikeit irret. daȥ sie den wâren sunnen niemer mêr gesehent. Und halt in den klœstern hât diu gîtikeit sô gar grôȥen überhant gewunnen, daȥ eȥ got iemer erbarmen müeȥe, in sumelîchen klœstern, mit sacrilêgje, mit symonîe, mit eigenschaft. Vindet man einen helbelinc in dîner gewalt ân urloup dîner meisterschaft, dîner sêle wirt niemer rât. Riuwen und buoȥe versage ich nieman. *Mali laici, mali religiosi &c.* Daȥ ist aber gar der sihtige tiufel. Und alsô bezeichent diu werlt die gîtikeit. Wan diu erde ist kalt und trucken. Alsô ist ouch diu gîtikeit: diu ist kalt der wâren minne und trucken aller wâren riuwe. Wan dâ mit verirrent sich manic tûsent sêle, daȥ sie den wâren sunnen niemer mêr gesehent. Ir priester, alle die alsô kalt und alsô trucken sint an ir ende, daȥ sie daȥ unrehte guot niht gelten wellent und wider geben, alse verre sie eȥ geleisten mügen oder nâch gnâden, dâ man die liute weiȥ: den sült ir unsern herren niemer gegeben, weder mit gesundem lîbe noch mit siechem lîbe noch vor ir ende noch nâch ir ende, noch ir *(S. 291.)* sült sie niemer bestaten an deheiner stat, diu gewîht sî, noch sie sol niemer halt dehein getouftiu hant an gerüeren. „Bruoder Berhtolt, wi süln wir in danne tuon?“ Dâ sült ir nemen ein seil, und machet einen stric dran, und leget im den stric an den fuoȥ mit einem hâken, und ziehent in zer tür ûȥ. „Bruoder Berhtolt, ob diu swelle danne hôch ist, wie süllen wir im danne tuon?“ Dâ süllent ir durch die swelle graben, und sült in derdurch ûȥ ziehen, daȥ eht niemer getouftiu hant an in kome, und bindet in einem rosse an den zagel, und füeret in ûȥ an daȥ gewicke, dâ die erhangen und die erslagen dâ ligent. Füeret in eht gegen dem galgen und gegen des galgen gesinde. Des ist er dannoch kûme wert.

34. in] dir

15. irrent sich] i. sie 17. trucken] trube

Daȥ ander dinc, daȥ uns des nideren sunnen schîn irret, daȥ wir sîn wîte und breite verirret sîn, daȥ ist der nebel. Der blæjet sich von der erden ûf, und wirt dicke, daȥ wir der sunnen dar durch niht gesehen mügen, und wirt ie hœher und hœher stîgende, unz über sich in die lüfte. Sô er danne in die lüfte kumt, sô heiȥet er danne wolken. Die breitent sich danne ettewenne für den nideren sunnen, daȥ wir in danne ettewanne in einem halben tage niht ensehen, ettewanne in einem vierteil eins tages und ettewanne inner zwein tagen oder inner drin, als eȥ sich danne mit dem weter an rihtet. Und bezeichent die andern sünde, diu uns ouch des hôhen sunnen irret, daȥ wir sîn eht niht gesehen mügen. Und manic tûsent sêle wirt halt von der selben sünde geirret, daȥ ir eht niemer mêr rât wirt, und den wâren sunnen niemer mêr gesehent. Und den worten, daȥ *(S. 292.)* ir iuch dâ vor gehüeten müget, sô wil ich iu sagen, wie diu selbe sünde heiȥet. Si heiȥet hôhfart und übermuot. Wan sie gewinnent manigen übrigen muot, des sie ze nihte bedörften, die mit hôhfart umbe gênt. Ir herren, ir bedörftent über ein niht so maniger leie hôhfart und sô maniges überigen muotes, des ir iu erdenket niuwen mit iuwern kleidern, daȥ iuch des niht genüeget, daȥ iu der almehtige got sô maniger hande gezierde hât gegeben niuwen alleine mit gewande. Er hât iu gewant verlihen als ander dinc. Er hât alliu dinc dem menschen ze nutze und ze dienste geschaffen und im selben ze lobe und ze êren. War umbe wænent ir daȥ er iu sô maniger hande varwe cleider habe gegeben? Swanne hôchgezîte sint, daȥ man unserm herren hœher lop und êre erbieten sol danne ze andern gezîten. Wan dâ von heiȥent eȥ hôchgezîte, so die heiligen zîte dâ sint, daȥ man dem almehtigen got mê lobes und êren erbieten sol danne ze den andern zîten. Nu seht ir wol, daȥ wir die altare baȥ zieren ze den hôchgezîten danne ze den andern zîten und daȥ gesanc hœher heben und schœner und lenger machen. Und alsô süllent sich die liute baȥ zieren und schœner zieren dem almehtigen gote ze lobe und ze êren und iu selben ze sælden und ze nutze. Wan ir sült got sunderlîchen loben umbe daȥ selbe. „Wol dir, lieber herre“ sült ir sprechen und gedenken in iuwerm herzen; „wol dir, lieber herre, daȥ du uns sô maniger hande gezierde und êre und wirdekeit und wollust hie in disem *(S. 293.)* jâmertale gîst. Waȥ du uns danne dort geben wilt in dînen freuden und dînen êren, dâ du selbe bist!“ Und alsô sült ir eȥ nieȥen daȥ eȥ gote lobelich sî und iu nütze an lîbe und an sêle. Wan swer danenæme ist, daȥ er got danket sô maniger gnâden, die er im gît und geben hât, daȥ ist der aller hœhsten tugende ein. Nu danket ir im, daȥ ir niuwen dester mêr tuot, daȥ gote leit ist und iu selben gar schedelich ist an lîbe und an sêle. Wan daȥ ir got ze lobe und ze êren soltet kêren, dâ dienent ir alles dem tiufel mit und gêt hinder iuch, dâ ir für iuch soltet gên, und ir kêret allen dingen der sêle sælikeit daȥ hinder für. Dâ mit ir got loben soltet, dâ haȥȥet ir in mite; dâ mit ir iuwer sælde mêren soltet, dâ mêrent ir iuwer unsælde mite. Und dar zuo twinget iuch iuwer hôhfart. Jâ begienc der edel hôhe künic Dâvît ein hôhfart: dâ muoste er grôȥe buoȥe umbe lîden. Iuch genüeget niht, daȥ iu der almehtige got die wal hât verlân an den cleidern, wellent ir brûn, wellent ir sie rôt, blâ, wîȥ, grüene, gel, swarz. Dar an genüeget iuch niht. Und dar zuo twinget iuch iuwer grôȥiu hôhfart. Man muoȥ eȥ iu ze flecken zersnîden, hie daȥ rôte in daȥ wîȥe, dâ daȥ gelwe in daȥ grüene; sô daȥ gewunden, sô

39. dâ] so

daz gestreichet; sô daz gickelvêch, sô daz witschen brûn; so hie den lewen, dort den arn; sô mit wæhen hüeten, so mit hûben, sô mit gürteln. Und alsô ist sîn alsô vil, daz sîn nieman ze ende komen mac, daz ir durch hôhfart er-(S. 294.)denket. Hiute erdenket ir einz, morgen erdenket ir ein anderz. Alse ie einer einen iteniuwen funt vindet, den müezen sie danne alle versuochen. Und ir gebent ettewanne einem alse vil ze lône, der iu daz guote gewant ze haderen machet, alse iuch daz gewant dâ kostet, oder halp als vil. Dâ müezet ir got umb antwürten, wan erz iu ze nutze geschaffen hât, daz irz danne sô gar unnützelich machet. Ir frouwen, ir machent ez ouch gar ze nœtlîchen mit iuwerm gewande, mit gelwen sleigern, mit gebende, sô mit röckelîn, sô mit dem vorgange zuo der kirchen zuo dem opfer. Ir habet ouch vil maniger hande hôhfart, der ir wol gerietet, und iuch ouch des wâren sunnen irret, daz ir in niemer mêr gesehet Wan ir wellet iuwer herze niht reine machen vor der hôhfart. Ir gênt aber gar mit niht umbe. Ez ist gar ein niht, dâ mit ir daz himelrîche verliesent und die wünneclîchen angesiht des almehtigen gotes. Ir gêt niuwen mit tüechelehe umbe und mit löbelehe, daz man iuch eht lobe. „Jâ herre, wie schœne! wart aber ie sô schœnes iht?“ Unser frouwe was halt vil schœner danne du und was gar herteclîchen dêmüetic, und Sant Margarête und der andern ein michel teil. Dâ heten sie ir herzen gereinet vor der hôhfart und vor den andern sünden, und dâ von sehent sie got iemer. Ez ist ein gespötte, daz hôhfertelîn, dâ ir frouwen mit umbe gênt. Die herren, die verliesent doch ir sêle mit biderben dingen; dâ mit werdent sie verirret, daz sie des wâren sunnen niemer mêre gesehent. Ir armez volkelech, frouwen und man, ir gêt ouch mit tôrheit (S. 295.) umbe. Wan ir müget die hôhfart niht vollefüeren, wan daz ir iuch dar nâch brechet. Und dâ von sô heizet ez ein tôrheit, daz du dich an nimest, daz dir niht zimet ze tuonne noch niht getuon maht. Und dâ von ist ez vil grœzer sünde, danne ob du ez vollebringen möhtest. Armer liute hôhfart und alter mit unkiusche und rîcher lügener, diu driu sint fremede geste in himelrîche. Wan sie sint gar unmære und widerzæme dem almehtigen gote, und sie sint sô gar wider die gerehtekeit. Als unbillich daz wære, daz ein wazzer wider berge flüzze, alse unbillîchen sint dise drîe sünde, und als unwirdelîche ist ie diu sünde ir meister, der si tuot. Nu wie zimt hôhfart und armuot sament? Als der affe ûf dem künicstuole. Wænest du armer mensche tumber, daz dir got dîne hôhfart vertrage ze langer frist? Jâ muost im Lucifer daz himelrîche rûmen, der dâ der hôhfart hundertstunt glîcher was danne du. Und dâ von hât diu selbe sünde mêr namen danne ein ander. Wan si ist unstæte, hiute sus, morgen anders. Und alle tage erdæhtest du gerne ein iteniuwen sünde zuo der hôhfart. Und dâ von heizet ez ouch hôhe vart, daz du gerne in den lüften füerest, ob du möhtest. Sô heizet ez ouch tôrheit, wan ez vor got und vor der werlte ein rehtiu tôrheit ist, und erblendet alle dîne gewizzene. Sô heizet ez ouch îtelkeit: wan ez machet dich îtel aller der guoten gewizzene, der du dâ gein gote und gein der werlte bedörftest. Sô heizet ez ein betrogenheit, und heizet ez ouch alsô vil rehte: wan du bist betrogen an dir selben, daz du dir sîn wænest, daz du nie würde noch nie-(S. 296.)mer werden maht. Alsô gar blendet dich diu hôhfart; si machet dich halt sô gar

---

1. *Das dritte* daz *fehlt.* 5. 6. 7. ir] er 38. bederben

1. gesehen 34. der do du

blint, daȥ du wænest, daȥ dir gar übel stêt, daȥ dir daȥ wol stê. Und der dirȥ gar wol füeget, sô du eȥ hœrest, als du im danne den rücken bekêrest, sô sprichet er „wie der ein betrogener gouch und tôr ist, oder ein tœrinne!“ Und swaȥ ich zuo dem manne dâ spriche, daȥ sprich ich ouch zuo der frouwen, und zuo der frouwen als zuo dem manne. Und als gar erblendet dich diu hôhfart, daȥ du des wilt wænen, daȥ schande êre sî, und daȥ sünde almuosen sî und almuosen sünde und übel guot sî und guot übel sî. Seht, als gar erblendet dich diu hôhfart, daȥ du des alles samt wænen wilt, und die mit grôȥer hôhfart umbe gênt. Und daȥ daȥ wâr sî, daȥ erzeuget uns der almehtige got an einem unsæligen in der alten ê. Und swaȥ uns guoter dinge und übeler in der niuwen ê künftic was an unsern sêlen, daȥ hât uns got alleȥ erzeuget in der alten ê an der liute leben. Und alsô hât er uns erzeuget, wie gar diu hôhfart alle die gewiȥȥene erblende, diu an den ist, die mit grôȥer hôhfart umbe gênt. Daȥ hât uns got erzeuget an dem künige Alexander. Der was gar ein getürstic man und ein wîser man, daȥ er daȥ mêrre teil der werlte betwanc mit manneheit und mit witzen. Und der wart der grœsten tôren einer, den diu werlt ie gewan. Sô gar blint mahte in diu hôhfart, daȥ in diu grôȥe blintheit der hôhfart dar zuo brâhte, daȥ er wolte wænen, er möhte vier dinc getuon, diu alliu diu werlte niht getuon möhte danne got alleine. Daȥ êrste ist, daȥ der künic Alexander wolte *(S. 297.)* wænen, er möhte eȥ getuon, von hôhfart, die aller hœhsten sternen von himel her abe nemen mit der hant, die iender an dem himel sint. Nu hœrent von dem rehten tôren, wie in diu hôhfart hete erblendet. Wan daȥ möhte alliu diu werlt niht getuon. Daȥ ander ist: er wânde, er möhteȥ dar zuo bringen mit sîner craft und mit sînem gewalte, daȥ man über mer füere als ûf trockem lande ûf wegenen und mit rossen, und daȥ man dar über rite und gienge alse ûf dem ertrîche, und daȥ man über lant füere mit schiffen, ûf dem trocken ertrîche, berg und tal, swar man wolte. Daȥ drite ist, daȥ er wânde, er möhteȥ dar zuo bringen, daȥ er die grœsten berge, die iender in der werlte sint, wol bewegen möhte ûf einer wâgen, wie manige marke sie wægen oder wie manic pfunt. Nu hœret, welich ein tôrheit! Daȥ vierde ist: er wânde, er möhtez dar zuo bringen, swenne daȥ mer in ünden gêt und alse griuwelîchen stürmet und wüetet, und alse er spræche „stant stille und swîc“, daȥ daȥ wilde mer über al danne stüende von sîn einiges worte. Nu hœret, ir hêrschaft, wie gar sîn herze an hôhfart erblindet was, nnd wie gar diu hôhfart einen wîsen man zer werlte mahte ze einem îteln tôren. Eȥ ist aber ein krankeȥ lop, sô man sprichet „er ist zer werlte ein biderman.“ Daȥ ist alse vil gesprochen, als dâ man sprichet „du rehter wuocherer!“ Sô man danne sprichet „du rehter wuocherer“, daȥ glîchet sich dem lobe „daȥ ist zer werlt ein wîser man und ein bidermann.“ Und daȥ selbe ist uns hiute in der cristenheit künftic, manic weltwîse man und frouwen dar zuo, daȥ sie diu hôh-*(S. 298.)*fart erblendet, daȥ sie wænent, sie mügen getuon vier dinc, diu als unmügelich sint ze tuonne, als diu Alexander wânde tuon. Der ist manic hundert in der cristenheite, die viel semelîchiu dinc wænent tuon. Daȥ êrste, daȥ den künic Alexander blante mit hôhfart, daȥ er wânde die hœhsten und die schœnsten sternen von himel nemen mit der hant, die dâ wâren, seht, daȥ bezeichent alle, die diu hôhfart also erblendet, daȥ sie sprechent „ich wolte niht, daȥ mîn sêle ûȥ des besten menschen

---

7. dar *fehlt* 28. 29. manig welt wise man künftig

munde füere, der hiute lebet.“ Nu seht, welch ein grôʒiu tôrheit, daʒ sich, die in grôʒen houbetsünden sint, wellent gelîchen den hœhsten heiligen, die dâ ze himele sint. Nu sprechent manige „ich wolte niht, daʒ mîn sêle ûʒ des munde gienge“, den man danne für den besten menschen hât: „ich enweiʒ niht, wie eʒ umbe sîn herze stêt“; und dünket sich heilic in starken houbetsünden und wænet daʒ himelrîche in der hant haben; und er kumt niemer dar. Und ich wolte mit gar guotem willen, daʒ ich an eins guoten menschen stat stürbe. Daʒ ander ist: Alexander wânde vinden und mit sînem gewalte machen wunderlîche wege über daʒ mer und über lant. Daʒ ist, daʒ manigen diu hôhfart blendet, daʒ er wunderlîche wege machen wil gein dem himelrîche, alsô daʒ er sprichet „wan got der lât nieman verlorn werden: dô er den êrsten menschen geschuof, dô sach er dem jüngesten under diu ougen; wænet ir, daʒ er die martel umbe sus lite?“ *(S. 299.)* und nement alsô manigen valschen trôst, und wænet alsô mit sîner valschen hôhfart wunderlîche wege zuo dem himelrîche vinden. Und er mac niemer dar komen mit sô getânen wegen, alse wênic als Alexander mit sînen wegen iemer über mer oder über lant mohte komen. Daʒ drite ist, daʒ Alexander die grœsten und die hœhsten berge wânde wegen. Als wil maniger mit sîner hôhferte ander liute sünde gar hôhe wegen und gar swære und wiget die sîne gar geringe und gar lîhte. Jâ er kan ander liute sünde gar hôhe und grôʒ und swære machen und kan sîn selbes sünde gar schœne und lîhte gemachen. Daʒ vierde ist, daʒ Alexander wânde mit sînem gewalte daʒ tobende mer stillen. Als wænet maniger von hôhfart daʒ zornige und daʒ engestlîche gerihte unsers herren stillen, daʒ er an dem jüngesten tage über alle die werlt haben wil. Dâ hât er als kleine sorge ûf, und ist halt von hôhfart vil nâhe sîn gespötte. „Ja zwâre“ sprichet er, „ich trûwe mich dâ wol verbergen under alle die werlt.“ Alse wênic, als er sich vor dem tôde mac verbergen, als wênic mag er sich verbergen an dem jüngesten tage. Nu seht, wie manic tûsent menschen diu hôhfart des verirret, daʒ sie den wâren sunnen niemer mêr gesehen mügen.

Daʒ drite ist, daʒ uns dâ irret, daʒ wir den nideren sunnen ouch niht gesehen mügen, daʒ ist der mâne. Daʒ kumt ettewanne, daʒ der mâne under dem sunnen ist. Wan der sunne ist hôhe oberhalp des mânen. Wan die siben planêten ist ieglîcher hôch ob dem andern: iedoch sô ist der mâne der aller underste und der aller nidereste *(S. 300.)* sterne, der an dem himele ist. Und kumet ettewanne, daʒ der mâne des sunnen schîn undergêt, und daʒ der sunne ûf daʒ ertrîche niht geschînen mac. Wan der mâne ist rehte alse breit: sô daʒ ertrîche wære geteilt in ân einʒ drîʒic teil, sô ist der mâne als breit als der teile eineʒ. Ob daʒ alsô ist, daʒ lâʒen wir hin ze den meistern, die dâ von lesent. Wie hôhe aber ie von einem sternen zuo dem andern sî, und wie breit ieglîcher sî, daʒ bevelhen wir gote. Wan sô verre ist uns daʒ wol kunt, daʒ ettewanne der mâne dem sunnen sînen schîn undergêt, daʒ wir des sunnen diu zwei teil kûme gesehen, alse vernent an Sant Ôswaldes tage: dô het der mâne deʒ vierdige teil wol verdecket, daʒ man sîn niht gesehen mohte. Und ouch eins andern mâles, an der mittewochen in den criucetagen vor den pfingesten. Und dâ vor eins, dô hete er den sunnen vil nâhe verdecket, des dâ lanc ist, und wânden die ungelêrten

---

16. *Das zweite* daʒ *fehlt*; manige 31. vil 34. sünde *fehlt.*

17. ander

liute, diu werlt wolte zergên. Daz habent die meister wol experimentet, die von den sternen dâ lesent, daz des nu nieman vürhten darf. Wan als der mâne des sunnen schîn undergêt, daz wert danne niht lange, ê daz der sunne den mânen überlouft:: sô schînet er danne wider, als daz geschiht. Aber ettewanne bî der naht geschiht ez, daz wir sîn niemer innen werden; ettewanne bî dem tage, daz wir sîn von nebel oder von wolken niemer innen werden. Und alsô ist der mâne daz *(S. 301.)* drite dinc, daz uns des nideren sunnen irret, daz wir sîn ouch under wîlen niht gesehen mügen. Manig ander ding ist, daz uns des nideren sunnen irret: aber disiu driu dinc irrent uns des sunnen aller meiste, den wir dâ sehen, und aller wîtest in die werlte und aller breitest. Und alsô irrent uns driu dinc des wâren sunnen und des hœhsten sunnen, daz wir den niemer mêr gesehen mügen. Daz aller êrste ist gîtekeit, daz ander hôhfart. Sô ist nu daz drite, daz den mânen dâ bezeichent: daz heizet ungloube. Nu seht, wie manic tûsent menschen dâ mit verirret wirt, daz sie den hôhen und den wâren sunnen niemer mêre gesehent. Daz ist diu wîte und diu breite und diu grôze heidenschaft und dannoch jüden und ketzer. Nu lât ez iuch erbarmen, daz sich got über iuch erbarme, daz sô manic mensche von unglouben verdampt wird. Und der mâne bezeichent unglouben, dâ von, daz der unglouben sô maniger leie ist. Die heiden habent sô vil und sô maniger leie unglouben, daz des nieman an ein ende komen mac. Und die jüden gloubent in einem hûse, daz sie in einem andern niht engloubent. Und er gloubet sô kranc dinc von gote, daz erz sînen kindern ungerne seite. Wan sie sint ze ketzern worden und brechent ir ê an allen dingen. Ez sint ir zwelfe zuo gevarn und habent ein buoch gemaht, daz heizet dalmut. Daz ist allez sament ketzerîe, und dâ stêt sô verfluochtiu ketzerîe an, daz daz übel *(S. 302.)* ist, daz sie lebent. Ez seit und seit sô bœsiu dinc, diu ich ungerne reden wolte. Frâgen wir einen jüden, wâ got sî und waz er tuo, sô sprichet er „er sitzet ûf dem himele und gênt im diu bein her abe ûf die erden.“ Owê, lieber got, sô müestest du zwô lange hosen hân nâch der rede. Und dâ von bezeichent der mâne den unglouben, wan der mâne sô gar unstæte ist in sô maniger lûne: er ist hiute junc und elter morgen; hiute nimet er abe, morgen nimet er zuo; nu kleine, nu grôz; nu gêt er hôhe an dem himele, morgen gêt er nidere; nu hin, nu her; nu sus, nu sô. Daz selbe sint ungloubige liute, sô heiden, so jüden, sô ketzer. Die habent ouch den aller meisten unglouben, der ie gehôrt wart. Sie habent wol anderthalp hundert ketzerîe, der eine niht gloubent alse die andern. Wan ie einer hât funden ein iteniuwe ketzerîe, und swelhe der selbe ie nâch im hât brâht in die selben ketzerîe, diu ketzerîe heizet danne alse jener, der si von êrste dâ vant. Ein heizent pôverlewe und ein *arriani* und rünkeler und *manachei* und sporer und sîvrider und arnolder. Und alsô habent sie sô maniger leie namen, daz ez nieman volleenden mac. Aber swie maniger leie namen sie haben, sô heizent sie über al ketzer. Und daz tet unser herre âne sache niht, daz er sie ketzer hiez. Nu war umbe hiez er sie niht hünder oder miuser oder vogeler oder swîner oder geizer? Er hiez in einen ketzer. Daz tet er dar umbe, daz er sich gar wol heimelî-*(S. 303.)*chen gemachen kan, swâ man in niht wol erkennet, als ouch diu katze: diu kan sich gar wol ouch zuo lieben und heimlîchen. Und ist dehein sô

---

2. experimentc 32. daz *fehlt.*

28. swirder

getân kunder, daȥ heimlich ist, daȥ sô schiere grôȥen schaden habe getân, und aber aller meiste und aller schierste in dem sumere. Sô hüete sich alliu diu werlt vor den katzen. Sô gêt si hin und lecket ein kroten, swâ si die vindet, under einem zûne, oder swâ si die vindet, unz daȥ diu krote bluotet: sô wirt diu katze von dem eiter indurstic, und swâ si danne zuo dem waȥȥer kumt, daȥ die liute eȥȥen oder trinken süln, daȥ trinket si und unreinet die liute alsô, daȥ ettelîchem menschen dâ von widervert, daȥ eȥ ein halbeȥ jâr siechet oder ein ganzeȥ oder unze an sînen tôt oder den tôt dâ von gâhens nimt. Ettewanne trinket si sô vaste, daȥ ir ein zaher ûȥ den ougen vellet in daȥ waȥȥer, oder daȥ si drin niuset. Swer daȥ iht niuȥet geȥȥen oder getrunken, der muoȥ den grimmigen tôt dâ von kiesen. Oder si niuset an ein schüȥȥeln oder an ein ander vaȥ, dâ man ûȥ eȥȥen oder trinken sol, daȥ ein mensche grôȥen schaden und siechtuom dâ von gewinnet, oder zwei oder vier, oder swie vil menschen in einem hûse sint. Und dâ von, ir hêrschaft, trîbet si von iu: wan ir âtem ist halt gar ungesunt und ungewerlich, der ir halt ûȥer dem halse gêt. Heiȥent sie ûȥ der küchen trîben, oder swâ ir sît: wan sie sint tôtunreine. Und dâ von sô heiȥet der ketzer ein ketzer, daȥ er deheinem kunder sô wol glîchet mit sîner wîse sam der katzen. Sô gêt er alse geistlîchen zuo den liuten und redet alsô süeȥe rede des êr-*(S. 304.)*sten und kan sich alse wol zuo getuon, rehte alse diu katze tuot, und hât den menschen dar nâch sô schiere verunreinet an dem lîbe. Alsô tuot der ketzer: er seit dir vor alse süeȥe rede von gote und von den engeln, daȥ du des tûsent eide wol swüerest, er wære ein engel. Sô ist er der sihtige tiufel. Und er giht des, er welle dich einen engel lâȥen sehen und welle dich lêren, daȥ du got lîplîchen sehest, und seit dir des sô vil vor, daȥ er dich schiere von dem kristenglouben hât gescheiden, und daȥ dîn niemer rât wirt. Und dâ von heiȥet er ein ketzer, daȥ sîn heimelicheit als schedelich ist als einer katzen, und vil schedelîcher. Diu katze verunreinet dir den lîp: sô verunreinet iu der ketzer sêle und lîp, der deweders niemer mêr rât wirt. Und er ist halt als schedelich: und het ich eine swester in einem ganzen lande, dâ ein ketzer inne wære, der het ich angest niuwen vor dem einigen ketzer: der ist halt sô schedelich. Und alsô hüete sich alliu diu werlt vor im. Ob got wil, ich hân den cristenglouben alse vesteclich, als von reht ein ieglich cristenmensche haben sol; und ê daz ich niuwen vierzehen tage in einem hûse wolte sîn mit wiȥȥenne, dâ ein ketzer inne wære, ich wolte ê in einem hûse sin, dâ fünf hundert tiufel inne wæren, ein ganzeȥ jâr. Wie, ketzer, bist du iender hie? Nune welle der almehtige got, daȥ deheiner vor mir sî! Sie gênt ouch niht ze frumen steten: wan dâ sint die liute verstendic und hœrent an dem êrsten wol, daȥ er ein ketzer wære. Sie gênt zuo den wîlern und zuo den dörfern gerne und halt zuo den kinden, die der gense hüe-*(S. 305.)*tent an dem velde. Und ettewanne giengen sie gar in geistlîchem gewande und swuoren niht durch dehein dinc, und dâ bî wart man sie erkennende. Nu wandelent sie ir leben und ir ketzerîe rehte als der mâne, der sich dâ wandelet in sô manige wîse. Alsô tragent nu die ketzer swert und meȥȥer, langeȥ hâr, langeȥ gewant, und swerent die eide nu. Sie heten ettewanne den tôt ê geliten: wan sie sprâchen, got der

---

1. kuͤnter 17. nützet 19. schussele 30. kunter

8. und alse vil 23. 24. Nu wolle 32. swernt 33. erkennen

hete in eide verboten. Und ir meister habent si in nu erloubet, daz sie eide swern. Sê, unsæliger ketzer, hât dir ez got verboten, wie mac dirz danne dîn meister iemer erlouben? welch der tiufel gap im den gewalt, einem schuochsûter oder einem weber oder einem spörer, der dîn meister ist? wie mohte dir der erlouben, daz dir got verboten hât? Dâ sol er ie zwelf kristen ze ketzern machen: dâ mite sol er den eit haben gebüezet. Pfî, unsæliger ketzer! ob man dich danne ê ûf einer hürde verbrennet, ê danne du einigen ketzer gemachest? Nu seht, wie verdampt ir gloube und ir leben ist. Sô sprechent ettelîche ketzer und gloubent sîn, daz der tiufel den menschen geschüefe; dô geschüefe unser herre die sêle drin. Pfî, verfluochter ketzer! wanne wurden sie ie gemeines muotes, oder wanne vereinten sie sich mit einander? Nu seht, ir sæligen gotes kinder, daz iu der almehtige got sêle und lîp beschaffen hât. Und daz hât er iu under diu ougen geschriben, an daz antlütze, daz ir nâch im gebildet sît. Daz hât er uns reht mit geflorierten buochstaben an daz antlitze geschriben. Mit grôzem flîze sint sie geziert und gefloriert. Daz verstênt ir ge-*(S. 306.)*lêrten liute wol: aber die ungelêrten mügen sîn niht verstên. Diu zwei ougen, daz sint zwei *o*. Ein *h*, daz ist niht ein rehter buochstabe: ez hilfet niuwen den andern; als *homo* mit dem *h*, daz sprichet mensche. Sô sint die brâwen dar obe gewelbet und diu nase dâ zwischen abe her: daz ist ein *m*, schône mit drin stebelîn. Sô ist daz ôr ein *d*, schône gezirkelt und gefloriert. Sô sint diu naselöcher und daz undertât schône geschaffen reht als ein kriesch ɛ, schône gezirkelt und gefloriert. Sô ist der munt ein *i*, schône geziert und gefloriert. Nu seht, ir reinen kristen liute, wie tugentlîche er iuch mit disen sehs buochstaben gezieret hât, daz ir sîn eigen sînt, und daz er iuch geschaffen hât. Nu sült ir mir lesen ein *o* und ein *m* und aber ein *o* ze samene: sô sprichet ez *homo*. Sô leset mir ouch ein *d* und ein *e* und ein *i* ze samene: sô sprichet ez *dei*. *Homo dei* gotes mensche, gotes mensche! Ketzer, du liugest! ketzer du liugest! Nu sich, wie ketzerlich du gelogen hâst. Ez wart halt nie sô getânes niht, daz der tiufel ie geschüefe; wan sünde und schande, die geschuof er des êrsten an im selber, und dar nâch iemer mêr, swâ er daz mohte gerâten, daz tet er. Der almehtige got geschuof alliu dinc und geschuof diu ze nutze und ze guote. *In principio creavit deus celum et terram &c.* Allez, daz sich rüeret ûf ertrîche, e sî sihtic oder unsihtic, daz hât got geschaffen. *Et omnia per ipsum facta sunt, et sine ipso factum est nichil.* Ez wart eht nie niht ân in geschaffen. Nu sich, du ketzer, wie du liugest. Sît du gihst, daz dich der tiufel geschaffen habe, sô var ouch zuo dem tiufel. Du hâst aber dînen herren den tiufel tiufelîchen an *(S. 307.)* gelogen: de sol er dir vil wol lônen, im zerrinne danne alles des fiuwers, daz er iender hât. Nu seht ir kristenliute, wie schentlîchen glouben sie haben, dise valschen diebe des kristenlîchen glouben, der reinclich und schône über alle glouben liuhtet, als diu sunne überliuhtet alliu lieht. Ir reinen cristenliute, dâ von hüetent iuch vor disen ketzern, die alsô zuo iu sliefent sam die katzen und iuch ertœten wellent mit ir kroten sâmen, der unreinen ketzerlîchen lêre, die er in sich gelecket hât sam diu katze daz eiter von der kroten. Und sâ ze hant, sô diu katze die kroten alsô gelecket, sô beginnet si alzehant dorren, und

---

24. Do 32. die zwei augen vnd die brauwen 36. 38. geflort

1. geflort

gêt ir daz hâr ûz, und wirt alse widerzæme und alse ungenæme, als ir an ir seht wol, daz si ettewanne kûme die lenden nâch ir geziuht. Und dâ von hüetet iuch vor den katzen und ouch vor den ketzern, wan sie bêde schedelich sint an lîbe und an sêle. Daz iuch die ketzer iht verunreinen, dâ beschirme uns alle samt der almehtige got vor. Wan swer ir ketzerlîche vergift in sich lecket, der muoz eht iemer mêr dorren an lîbe und an sêle und an aller der sælikeit, die er iemer mêr gewinnen solte an lîbe und an sêle. Dâ von hüetet iuch vor in mit allem flîze und mit allen iuwern sinnen. „Bruoder Berhtolt, wie sülte wir uns vor in behüeten, sô lange daz sie guoten liuten sô gar glîche sint?“ Seht, daz wil ich iuch lêren, den worten, daz ir iuch iemer mêre dester baz gehüeten künnet. Ir sült sie halt an siben worten erkennen. Von swem und swenne ir der *(S. 308.)* siben worte einez erhœret, vor dem sult ir iuch hüeten: wan der ist ein rehter ketzer; und ir sült den pfarrer an sie wîsen, oder ander gelêrte liute. Und merket mir disiu wort gar ebene, und behaltet sie iemer mêr unze an iuwern tôt. Ich wolte halt gerne, daz man lieder dâ von sünge. Ist iht guoter meister hie, daz sie niuwen sanc dâ von singen, die merken mir disiu siben wort gar ebene und machen lieder dâ von: dâ tuot ir gar wol an; und machent sie kurze und ringe, und daz sie kindiglich wol gelernen mügen. Wan sô gelernent sie die liute algemeine, diu selben dinc, und vergezzent ir dester minner. Ez was ein verworhter ketzer, der mahte lieder von ketzerîe und lêrte sie diu kint an der strâze, daz der liute dester mêr in ketzerîe vielen. Und dar umbe sæhe ich gerne, daz man diu lieder von in sünge. Nu merkent alle samt daz êrste: swer dâ sprichet, ez müge dehein êman bi sîner hûsfrouwen geligen âne houbetsünde, der ist reht ein arger ketzer. Sê, unsæliger ketzer, nu sazte doch got die heilige ê in der heiligen stat, in dem paradîse, daz diu zale der engel kœre erfüllet würde. Daz ander ist, swer dâ sprichet, ez müge dehein rihter nieman ertœten âne houbetsünde. Sê, unsæliger ketzer, sô möhte nieman genesen, solte man schedelîche liute niht von der werlte nemen. Ir rihter, swen ir ir mit rehtem gerihte von der werlte nement, ich gibe iu als wênic buoze drumbe alse iuwerem swerte. Daz drite: swer giht, daz die siben heilikeit und der wîhe brunne niht kraft enhaben, der ist gar ein ketzer. Wan dâ hât got die heiligen kristenheit mit gevestent und erlœset *(S. 309.)* von dem êwigen tôde. Daz vierde: swer dâ giht, daz ein priester, der selbe in houbetsünden ist, daz der nieman von sînen sünden enbinden müge, der ist ouch ein ketzer. Daz fünfte, swer dâ sprichet, man sülle der wârheit niht swern, und ez sî houbetsünde, swer der rehten wârheit swert. Daz sehste: swer dâ sprichet, der die schrift nie gelêret wart und wil doch ûz der schrift reden, alsô daz er sprichet „daz sprichet Sant Gregorius, Sant Augustinus, Sant Bernhart“, oder ein prophête, oder ein êwangeliste, oder swaz er alsô rêt ûz der heiligen schrift eigenlîche, und der schrift niht kan noch sie nie gelernte, den habet für einen ketzer: wan daz hât in gelêret sîn meister, der ketzer. Daz sibende, swer dâ sprichet, swer zwêne röcke habe, der sülle durch got einen geben; swer des niht tuo, sî êwiclich verlorn. Pfî, unsæliger ketzer, sô möhte halt nieman behalten werden, weder geistlîche noch werltlîche liute. Jâ ist einem ettewenne nôt, daz er den driten dar zuo habe. Seht, alse

20. swem] swern 22. katzer 23 pferrer

11. ir ir] ir mir

maniger leie ist ir ungloube und ir wîse. Nu bitent got alle samt mit inneclîchem herzen, daz er uns beschirme vor allem ir ungelouben und vor andern sünden, und swer sich dâ vor niht gehüetet habe, daz die hiute wâre riuwe gewinnen und ir herze bekêren und alsô reinigen mit der wâren riuwe, daz sie den wâren sunnen êwiclîche sehende werden in den êwigen freuden. Daz uns daz allen samt widervare, mir mit iu und iu mit mir, daz verlîhe uns der vater und der sun und der heilige geist. Âmen.

EINGANG DES SCHWABENSPIEGELS.

Das Landrecht des Schwabenspiegels, hsggb. von Wilh. Wackernagel, Zürich u. Frauenfeld 1840.— *Litt. Gesch.* § 89, 24 *bis* 28 *u.* 32 *bis* 42. *S.* 325. 326 *bis* 328.

I. HIE HEBET SICH AN DAZ LANTREHTBUOCH.

Herre got, himelischer vater, durch dîne milte güete geschüefe du den menschen in drivaltiger werdikeit. Diu êrste, daz er nâch dir gebildet ist. Daz ist ouch ein alsô hôhiu werdikeit, der dir allez menschlich künne sunderlîchen immer danken sol. Wan des haben wir gar michel reht, vil lieber herre, himelischer vater, sît du uns zuo dîner hôhen gothcit alsô werdiclîchen geedelt hâst. Diu ander werdikeit, dâ du, herre got, almähtic schepfer, den menschen zuo geschaffen hâst, daz ist diu, daz du alle dise werelt, die sunnen unde den mânen, die sterne unde diu vier element, viur, wazzer, luft unde die erden, die vogel in den lüften, die vische in dem wâge, diu tier in dem walde, die würme in der erden, golt unde edel gesteine, der edeln würze süezen smac, der bluomen lichte varwe, der boume fruht unde êt alle crêatûre: daz hâst du, herre, allez dem menschen ze nutze unde ze dienste geschaffen durch die triuwe unde durch die minne, die du ze dem menschen hetest. Diu dritte werdikeit, dâ du herre den menschen mit gewirdet unde geedelt hâst, daz ist diu, daz der mensche die wirde unde die êre, die vreude unde die wünne immer mit dir êwiclîchen niezen sol. der werelde dienst unde nuz hâst du, herre, dem menschen umbe sust gegeben ze einer manunge unde ze einem vorbilde. Sît des sô vil ist, des du, herre, dem menschen umbe sust gegeben hâst, dâ bî sol der mensche nu trahten, sô mege des wol gar übermæziclîchen vil sîn, des du dem menschen umbe sînen dienst geben wilt. Unde dar umbe sol ein iegelich mensche got dienen mit ganzen triuwen. wan der lôn ist alsô übermæziclîchen grôz, daz in herzen sin nie betrahten möhte noch menschen zunge nie gesprechen möhte, noch ougen sehen kunde in nie beliuhten noch ôre nie gehœren. Daz wir nu got der hôhen wirdikeit gedanken unde den grôzen lôn verdienen, des helfe uns der almähtige got. âmen. Sît uns got in sô hôher werdikeit geschaffen hât, sô wil er ouch, daz wir werdez leben haben, unde daz wir einander wirde unde êre erbieten, triuwe unde wârheit, niht haz unde nît einander tragen. Wir sullen

---

6. riuwen

mit fride unde mit suone under einander leben. Fridlich leben hât unser herre got liep. Wan er kom von himelrîche ûf erderîche durch anders niht wan durch den rehten fride, daʒ er uns einen rehten fride schüefe vor der êwigen marter, ob wir selben wellen. unde dâ von sungen die engel ob der krippen „*Gloria in excelsis deo, et in terra pax hominibus bonœ voluntatis*“: „Gots êre in dem himel, unde guot fride ûf der erden allen den, die guoten willen habent ûf erderîche!“ Dô unser herre got hie ûf erderîche gie, sô was daʒ ie sîn ellich wort „*pax vobis*“: daʒ sprichet „der fride sî mit iu.“ unde alsô sprach er alle zît zuo sînen jungern unde zuo andern liuten. unde dâ bî suln wir merken, wie rehte liep der almehtige got den rehten vride hât. Wan dô er von erderîche wider ûf zuo himel fuor, dô sprach er aber zuo sînen jungern „der vride sî mit iu“ unde enphalh dem guoten Sant Pêter, daʒ er phleger wære über den rehten fride, unde gap im den gewalt, daʒ er den himel ûf slüʒʒe allen den, die den fride hielten, unde swer den fride bræche, daʒ er dem den himel vor beslüʒʒe. Daʒ ist alsô gesprochen: êt alle, die diu gebot unsers herren zebrechent, die habent ouch den rehten fride gebrochen. Daʒ ist ouch von gote reht, swer diu gebot unsers herren zebrichet, daʒ man dem den himel vor besliuʒet, sît uns got nu geholfen hât, daʒ wir mit rehtem leben unde mit fridlîchem leben daʒ himelrîch verdienen mügen. Wan daʒ was niht vor gotes geburt. swie wol der mensche tæt in aller der werelde, sô mohte er doch ze dem himelrîch niht komen. Got geschuof des êrsten himel unde erden, dar nâch den menschen unde sazte in in daʒ paradys. der zebrach die gehôrsam uns allen ze schaden. dar umbe gienge wir irre sam diu hirtelôsen schâf, daʒ wir in daʒ himelrîch niht mohten, unz an die zît, daʒ uns got den wec dar wîste mit sîner marter. unde dar umbe solde wir got immer loben unde êren von allem unserm herzen unde von aller unserre sêle unde von aller unserre maht, daʒ wir nu sô wol ze den êwigen freuden kæmen, ob wir wolden; daʒ hie vor manigen heiligen patriarken unde prophêten tiure was. diu genâde unde diu sælikeit ist uns kristen liuten nu widervaren, daʒ wir nu wol daʒ himelrîch mugen verdienen. unde swer des niht entuot unde diu gebot unsers herren zebrichet, daʒ richet er billîchen an im. unde dem er den gewalt verlihen hât, daʒ ist der pâbst. der sol an gotes stat rihten unze an den jungisten tac. sô wil danne got selbe rihten kleine unde grôʒ, übel unde guot, alleʒ, daʒ hinnen dar niht gerihtet ist. unde dar umbe wil man an disem buoche lêren alle die, die gerihtes pflegen sullen, wie si ze rehte rihten süllen nâch gotes willen, als manic heiliger man, die in der alten ê unde in der niuwen ê rihter wâren unde alsô hânt gerihtet, daʒ si mit ir gerihte die êwigen vreude hânt beseʒʒen. Unde swer ouch anders rihtet, wan an disem buoche stêt, der sol wiʒʒen, daʒ got vil zorniclîchen über in wil rihten an dem jungisten tage. Sît nu got des frides fürste heiʒet, sô lieʒ er zwei swert hie ûf erderîche, dô er ze himel fuor, ze schirme der kristenheit. diu lêch got Sant Pêter beidiu, daʒ eine mit geistlîchem gerihte unde daʒ ander mit wereltlîchem gerihte. Daʒ wereltlîche swert des gerihtes, daʒ lîhet der pâbst dem keiser. daʒ geistlîche ist dem pâbest gesetzet, daʒ er dâ mit rihte. Dem pâbest ist gesetzet ze bescheidenlîcher zît ze rîten ûf einem blanken pherde, unde der keiser sol dem pâbest den stegreif haben, daʒ sich der satel iht winde. daʒ bezeichent als vil: swaʒ dem pâbest widerstêt, des er mit geistlîchem gerihte niht betwingen mac, daʒ sol der keiser unde ander wereltlîch ge-

rihte betwingen mit der æhte. Als ein man ist in dem banne sehs wochen unde einen tac, sô sol in der wereltlîche rihter ze æhte tuon. unde swer ouch in der æhte ist sehs wochen unde einen tac, den sol man ze banne tuon. ditze reht sazte Sanctus Sylvester der pâbest unde der künic Constantinus, Sant Elênen sun, diu daʒ heilige kriuze vant. Die zwêne sazten disiu reht unde anderre rehte ein michel teil an disem buoche; unde daʒ ein iegelîcher kristen mensche sol drîstunt in dem jâre daʒ vogetdine suochen. sô er ze sînen jâren vollenkomen ist, sô er eines unde zweinzic jâr alt ist, sô sol er daʒ vogetdine suochen in dem bistuom, dâ er inne geseʒʒen ist, oder in dem lande oder in dem gerihte, dâ er guot inne hât.

II. VON VRÎEN LIUTEN.

DIZ ist von vrîen liuten. Wir zelen drîer hande vrîen. der heiʒent eine sempervrîen: daʒ sint die vrîen herren, als fürsten, unde die ander frîen ze man hânt. Sô heiʒent die andern miter vrîen: daʒ sint die, die der hôhen vrîen man sint. Die driten vrîen daʒ sint die vrîen lantsæʒen, die gebûren, die dâ vrî sint. der hât ieglîcher sîn sunder reht, als wir her nâch wol bescheiden.

III. VON DEM BÜTEL.

SWÂ gerihte ist, dâ sol ein bütel sîn oder mêr dan einer. die sulen des vogetes dine gebieten. Etwâ ist gewanheit, daʒ man gebiutet des vogetes dine drîstunt in dem jâre, etwâ über sehs wochen, etwâ über zwô wochen.

IV. VON DEM BURCGRÂVEN.

SO ist etwâ sit, daʒ man burcgrâven hat. Die sullen rihten über unrehteʒ meʒʒen, da man trinken mit gît, unde über elliu meʒ unde über gewæge, unde swaʒ man mit wâge wiget, unde swaʒ ze hiute unde ze hâre gêt, unde über allen kouf, daʒ lîpnare heiʒet, daʒ man iʒʒet oder trinket. daʒ sol alleʒ ein burcgrâve rihten. Sô sol ein voget rihten den tôtslac unde wunden unde unzuht unde swertzücken, unde swaʒ vrävel unde unzuht heiʒet. Her nâch sagen wir mêr von gerihte, wie man ein ieglîche sache rihten sol, daʒ sich die liute niht verwürken mit unrehtem gerihte. Sît daʒ got den menschen in alsô hôher werdikeit geschaffen hât, als hie vor gesprochen ist, sô hât er ouch den menschen alle die sache gelêret, dâ mit er zuo dem himelrîche komen sol, zuo der êwigen werdikeit, dâ er den menschen zuo erwelt hât. daʒ erziugen wir manigen enden an der heiligen schrift. Wan dô got Moysi diu zehen gebot gap ûf dem berge Monte Synay, dô weste er wol, daʒ die liute mit einander manger hande kriec begunden haben, unde gap im niht alleine diu zehen gebot: er gab im driuzên gebot unde sehs hundert gebot. daʒ was anders niht, wan daʒ er dâ von næme, wie er ein ieglich sache solde rihten. unde nâch den selben geboten habent sît immer mêre alle künige gerihtet unde keiser unde ander rihter unze her in die niuwen ê. Dô nâmen aber die pâbeste unde die keiser unde die künige ir gerihte nâch den selben geboten, unde stêt ouch an disem buoche keiner slahte lantreht noch lêhenreht noch keiner slahte urteil, wan als ez von rehte von rômischer pfahte her ist komen, unde als eʒ die pâbeste ze iren concyljen ûf habent gesazt unde die keiser unde die künige ze iren höven, unde als die meistere durch ir liebe ûʒ decrêten unde ûʒ decretâlen habent gezogen unde gesetzet unde gemachent hânt. Wan ûʒ den selben zweihen buochen nimt man alliu diu reht, diu geistlich sint. aber diz buoch seit niht wan von wereltlîchem gerihte.

V. VON SIBEN HERSCHILDEN.

ORîenes wîssagete hie vor in alten zîten, wie sehs werelde solden wesen unde ie diu werlt mit tûsent jâren ab næme, unde in der sibenden werlde sô solde diu werlt gar zergên

unde solte der suontac komen. Nu ist uns gekündet von der heiligen schrift, daʒ an Adâm diu erste werlt began, an Nôê diu ander, an Abrahâm diu dritte , an Moyses diu vierde, an Dâvîd diu fünfte, an Kristes geburt diu sehste, unde daʒ ie der werlde zal bî tûsent jâren zergie. Nu sîn wir in der sibenden werlte ân gewisse zal. wan diu tûsent jâr diu sint gar ûʒ, unde diu sibende werlt diu stêt als lange, als got wil. In der selben wîse sint ouch die siben herschilde ûf geleit. Der künic hefet den êrsten herschilt ; die bischöve unde die apte unde abbtissinne, die dâ gefürstet sint, die hebent den andern herschilt; die leigen fürsten den dritten, die vrîen herren den vierten, die mittern vrîen den fünften, die dienstman den sehsten. Unde ze glîcher wîse, als man niht enweiʒ, wenne diu sibende werlt ein ende nimpt, als enweiʒ man niht, weder der sibende herschilt lêhen müge haben. Den sibenden herschilt den hefet ein ieglich man, der von ritterlîcher art geborn ist unde ein êkint ist. Daʒ lêhenreht seit her nâch wol, wer den sibenden herschilt hefen sol, unde wer lêhenreht haben sol.

VI. VON DER SIPPEZAL.

Nu merket ouch, wâ diu sippe beginne, unde wâ si ende neme. In dem houbte ist bescheiden man unde wîp, diu reht unde redelîchen zer ê komen sint. unde diu kint, diu âne zweiunge von vater unde von muoter geboren sint , diu sint bezeichent an daʒ næheste gelit bî dem houbet. Daʒ ist, dâ die arme an die schultern stôʒent; daʒ lit heiʒet diu ahsel. Ist aber zweiunge an den kinden, so enmugen si an einem gelide niht gestên unde schrenkent an ein ander gelit. Nement ouch zwêne brüeder zwô swester, unde nimt der dritte bruoder ein ander wîp, iriu kint sint doch gelîch an der sippe unde nement ouch daʒ erbe gelîch, ob si einander ebenbürtic sint. unde geswisterîde kint, diu hefent die anderen sippe, die man ze mâgen rechent. diu sint ouch bezeichent an daʒ ander lit; daʒ heiʒet ellenboge. unde geswisterîde kinde kint, daʒ sint geswisterîde eninkel, die hefent die dritten sippe unde stênt ouch an dem dritten lide. Daʒ ist daʒ lid, dâ diu hant an den arem stœʒet. Sô hefent diu vierten kint die vierden sippe. Diu stênt ouch an dem vierden lide. daʒ ist daʒ lid, dâ der mittere vinger an die hant stœʒet. Diu fünften kint hefent die fünften sippe. diu stênt ouch an dem fünften lide. daʒ ist daʒ ander lid des mitteren vingers. Diu sehten kint diu hefent die sehten sippe. Diu stênt an dem dritten lide des mittern vingers. Diu sibenden kint diu stênt an dem nagel unde heiʒent nagelmâge. unde swelîchiu kint sich zwischen dem nagele unde dem houbete gelîchen mugen an der sippezal, die nement ouch daʒ erbe gelîche. sô der mensche ie nâher sippe ist, sô er ie baʒ erbet. Eʒ erbet ein iegelich man sînen mâc unz an die sibenden sippe. Doch hât der pâbest erloubet wîp ze nemende in der fünften sippe. So enmac der pâbest doch dehein reht gesetzen, dâ mit er unser lantreht oder lêhenreht gekrenken müge.

DER WEINSCHWELG.

Altdeutsche Wälder, hsggb. durch die Brüder Grimm, 3, *Frankf.* 1816, *S.* 13 *bis* 28. — *Litt. Gesch.* § 66, 48. *S.* 219. *Hier nach der Handschrift neu berichtigt.*

Swaʒ ich trinkens hân gesehen,
deist gar von kinden geschehen;
ich hân einen swelch gesehen:
dem wil ich meisterschefte jehen.
den dûhten becher gar enwiht,
er wolde näpf noch kophe niht:
er tranc ûʒ grôʒen kannen.
er ist vor allen mannen
ein vorlouf allen swelhen.
von ûren und von elhen
wart solcher slünd nie niht getân.
eʒ muos alle ʒît vor im stân
ein grôʒ kanel wînes vol.
er sprach „wîn, ich erkenn dich wol;
ich weiʒ wol, daʒ du guot bist.
die wîl dîn in dem vaʒʒe iht ist, *(S.* 14.*)*
sô wil ich bûwen dise banc."
Dô huob er ûf unde tranc
ein trunc von zweinzec slünden.
er sprach „nu wil ich künden,
waʒ tugent du hâst, vil lieber wîn.
wie möhtestu tugenthafter sîn?
du hâst schœne und grôʒe güete,
du gîst uns hôhgemüete,
du machest küene den zagen.
swer dîn wâfen wil tragen,
der wirt wîse unde karc,
der wirt snel unde starc,
er fürhtet niemannes drô.
du machst die trûrigen vrô,
du gîst dem alten jungen muot,
du rîchst den armen âne guot,
du machst die liute wol gevar.
du bist ouch selbe schœne gar:
du bist lûter unde blanc."
Dô huob er ûf unde tranc
ein trunc, der für die andern gie.
er sprach „war umbe oder wie
sold ich den wîn vermîden?
ich mac in wol erlîden,
sît er allen mînen willen tuot.
er dunkt mich beʒʒer denne guot; *(S.* 15.*)*
ich geniete mich sîn nimmer.
ich wil in loben immer
für bûhurdieren und für tanz,
krône, tschapel unde kranz,
pfell, semît unde scharlât,
swaʒ gezierde disiu werlt hât,
die næm ich niht für den wîn.
in hât in dem herzen mîn
minne alsô behûset,
versigelt und verklûset:
wir mugen uns niht gescheiden.
swer mir in wolde leiden,
der mües immer haben mînen haʒ.
er kürzet mir die wîle baʒ
denn sagen, singen, seiten klanc.
Dô huob er ûf unde tranc
ein trunc noch grœʒer vil dann ê.
er sprach „gras, bluomen unde klê
und aller krûte meisterschaft,
die würze und aller steine kraft,
der walt und elliu vogelîn,
die möhten dîn, vil lieber wîn,

2. *Handschr.* daz ist 9. aller 20. ich *fehlt.* 29. niemens 15. pfeller 19. min minne 27. vil *fehlt.* 32. dîn] dich niht

die liute niht ergetzen;
si möhten dich niht ersetzen
mit allem dem, daz si künnen.
ich wil dir gerne günnen,
daz du mir kürzest die zît.
swaz fröude mir diu werlt gît, *(S. 16.)*
diu kumt vil gar von dîner tugent.
dîn lop hât immer jugent;
dîn werdekeit wirt nimmer kranc."
Dô huob er ûf unde tranc
einen trunc alsô starc:
und solde er ein halbe marc
ze lôn dâ mit verdienet hân,
ern dörft niht bezzers hân getân.
„beidiu ich und der wîn
müezen immer ensamt sîn.
mir ist an im gelungen.
er hât mich des betwungen,
deich ie tet, swaz er mir gebôt.
der wîn ist guot für manige nôt.
künde er iht wan fröude geben?
diu werlt sold immer gein im streben.
sîn fröude ist vor allen dingen.
ich wil nâch fröuden ringen,
sît mir der wîn fröude gît.
nu wil ich ringen unz an die zît,
daz er mir sô vil fröuden gebe,
daz ich mit fröuden immer lebe:
wie kan ich denne verderben?
ich wil nâch fröuden werben.
des habe mîn lîp immer danc."
Dô huob er ûf unde tranc,
daz man mê solhes niht vernam.
er sprach „der herzoge Ytam,
der was gar âne wîsheit,
daz er einem wisent nâch reit,
er und sîn jäger Nordiân.
si soldenn wîn gejagt hân:
sô wærn si wîse, als ich pin.
mir ist vil samfter denne in: *(S. 17.)*
ich kan jagen unde vâhen;
mich enmüedet niht mîn gâhen.
ich jage den vil lieben wîn;
des jäger wil ich immer sîn:
er hât mir ie sô wol getân.
swaz ich sîn her getrunken hân,
und swaz ich sîn noch immer tac
in mînen lîp geswelhen mac,
daz ist wan ein anevanc."
Alrêst huob er unde tranc
vil manigen ungefüegen slunt.
„wîn, mir ist dîn tugent kunt.
ich erkenne wol dîne kraft,
dîn kunst und dîne meisterschaft.
du bist meister der sinne;
du liebest die minne;
du machest stæte manigen kouf,
du machest manigen wettelouf,
du machest maniger hande spil,
mit fröuden kurzewîle vil.
diu werlt ist gar mit dir erhaben.
du kanst die durstigen laben, *(S. 18.)*
du machst die siechen gesunt.
sît du mir êrst würde kunt,
sô bin ich dir gewesen bî,
swie vil dîner diener sî,
daz mich doch niemen von dir dranc."
Dô huob er ûf unde tranc,
daz die slünde lûte erklungen
unde einander drungen.
dô wart von starken slünden
ein sturm, daz den ünden
diu drozze wart ze enge,
daz sich von dem wâcgedrenge
diu güsse begunde werren,
blôdern unde kerren
als ein windes prût ûf dem mere.
dô wart mit hurteclîcher were

---

1. niht *fehlt.* 15. er sprach: beidiv 19. daz ich 21. niht wan 38. solden den

13. er sprach: win 17. liebest mir die 31. aneander 33. daz von den 38. windes-sprovt 39. da

versuochet maniges slundes kraft.
er sprach „daȝ ist ein meisterschaft,
daȝ ich noch niht getrunken hân.
mîn kunst ist alsô getân,
daȝ ich mich niht vergâhe
und eȝ müeȝeclîche ane vâhe,
durch daȝ ichȝ lange trîben wil.
ich lebe wênic ode vil, *(S. 19.)*
mir wirt trinkens nimmer buoȝ.
hab iemen einen ringen fuoȝ,
der bring mir guoten aneganc.“
Dô huob er ûf unde tranc,
als er nimmer wolde erwinden.
er sprach „wâ sol man vinden,
swenn ich erstirbe, einen man,
der trinke, als ich trinken kan?
mîn habent alle trinker êre.
man sol mir danken sêre,
daȝ ich ir leben sô ziere.
der besten trinker viere,
die volgen mir einen tac.
ich kan wol trinken unde mac;
ich hân kunst unde kraft.
mîn herze ist sô tugenthaft,
daȝ eȝ an trinken nie gehanc.“
Dô huob er ûf unde tranc
ein trunc, der d'andern übersteic.
dô stuont er ûf unde neic;
er sprach „wîn, dir sî genigen.
ich trûwe mit dir wol gesigen.
die wîl du bist mîn nâchgebûr, *(S. 20.)*
mirn schadet der schîme noch der schûr;
ich kan deheiner sorgen pflegen:
mirn schadet diu sunne noch der regen;
diu fröude bûwet mînen muot.
ichn sorge umb êre noch umb guot,
umb friunde noch umb mâge.
ichn urliug noch enbâge
und enruoch, wie blôȝ der walt stê.
mirn schadet der wint noch der snê,
der rîfe noch der anehanc.“
Dô huob er ûf unde tranc
ein trunc, der grôȝe güsse truoc.
er sprach „diu houwe und der pfluoc,
die müesen immer ledic sîn,
wessen die gebûren, daȝ der wîn
sô maniger êren wielte
und sô manic lop behielte.
erkantens rehte sîne tugent,
si vertriben ir alter unde ir jugent
bî dem wîne algemeine.
nu erkennent sin vil kleine.
daȝ hân ich zeinem heile:
dâ von ist er wol veile.
daȝ machet mir mîn leben lanc.“
Dô huob er ûf unde tranc
ein hunderslüntigen trunc. *(S. 21.)*
er sprach „daȝ machet mich junc,
daȝ ich mîne trunke lenge
und den slünden des verhenge,
daȝ si swellent unde grôȝent
und sô hurticlîchen stôȝent,
daȝ die slege von den ünden
ein sturm habent in den slünden.
swer mir êrste gap den wîn,
des lop müeȝ immer sælic sîn:
er hât mich wol gelêret.
er ist sîn immer gêret,
wan mir ie wol an ime gelanc.“
Dô huob er ûf unde tranc
ein trunc langen und sô grôȝ,
daȝ sîn alle die bedrôȝ,
dieȝ hôrten unde sâhen.
er sprach „eȝ wil im nâhen,
daȝ ich trinkens wil beginnen.
ich bin wol worden innen,
daȝ mir der wîn süeȝet
und mîn herze grüezet.
dâ wider biut ich mînen gruoȝ.

---

5. 6. vergahen: vahen 21. volgent 27. die andern 28. er in ovf

22. snellent 33. alle die livte

wîn, ich valle dir ze fuoʒ.
ich enphieng dich gerne, künd ich, baʒ.
ich enphâh dich immer âne haʒ.
du enphâhest mich: als tuon ich dich;
der anpfanc ist minneclich.
daʒ sî unser beider antfanc.“ *(S. 22.)*
Dô huob er ûf unde tranc
ein trunc: der begunde plôdern,
als daʒ waʒer ûf den flôdern
ûf alten kumpfmüln tuot.
er sprach „daʒ ist ein süeʒiu fluot:
diu wäschet mir von dem hercen
unfröude und smerzen.
er kan mich leides wol erreten.“
dô begunde er springen unde treten
manigen sprunc seltsænen.
er sprach „niemen sol des wænen,
daʒ er sich mir gelîche.
mîn herce ist sô vröuden rîche:
der wîn, der mich dâ machet junc,
dem wil ich springen einen sprunc.“
vrœlîche er drîstunt ûf spranc.
Dô huob er ûf unde tranc:
der trunc wart maniges trunkes wert.
er sprach „ich bin, der trinkens gert.
ich bin ein trinkender man,
der alsô sêre trinken kan,
deich allen trinkern an gesige
und allen trinkern ob lige.
ich wart nie trinkens sat.
ich kom noch nie an die stat,
dâ ich getrunke mir genuoc.
wol der muoter, diu mich truoc!
sælic sî si küniginne!
sælic sî diu süeʒiu minne
und diu wîle, dô si mich erranc!“
Dô huob er ûf unde tranc *(S. 23.)*
ein trunc der wart swære.
swie grôʒ diu kanel wære,
si ’was zem trunke niht volgrôʒ,
wan man zeiner nôt în gôʒ.
er hieʒ êt vaste în gieʒen
und lie daʒ in sich vlieʒen,
daʒ dâ noch solhes niht geschach.
dô saʒ er nider unde sprach
„der wîn ist rehte ein gimme.
ich hœre ein süeʒe stimme
in mînem houbet singen.
die hœre ich gerne klingen.
eʒ ist reht, daʒ ich in krœne.
er singet mêre süeʒer dœne
denn aller slahte klingen
und aller vogele singen.
mir wart solhes nie niht bekant.
er singt sô wol, daʒ Hôrant
daʒ dritteil nie sô wol gesanc.“
Dô huob er ûf unde tranc,
daʒ diu banc begunde krachen.
er sprach „des muoʒ ich lachen.
des ist ze lachen harte guot.
daʒ krachen freut mir den muot.
eʒ machet des wînes güete.
ich hân alleʒ mîn gemüete
in den fröuden wol getrenket.
dar in hân ich mich gesenket.
ich sanc ie sît der stunde,
daʒ ich êrste trinken kunde
und mir der wîn sô wol geviel.
ich weiʒ wol, daʒ dehein kiel
in daʒ mere sô tiefe nie gesanc.“
Dô huob er ûf unde tranc
einen vierschrœtigen trunc. *(S. 24.)*
er sprach „ich pin worden junc
an lîbe unde an muote.
wol mich“ sô sprach der guote,
„daʒ ich sô gar ein meister bin
an trinken. seht, daʒ heiʒ ich sin.
ich weiʒ wol, daz Parîs,
ze Padouwe und ze Tervîs,
ze Rôme und ze Tuscân

2. dir 5. anepfanc 10. allen 22. vrolichen 28. daz ich 39. swie vol 40. ze einem trvnch

1. noc 2. inegizzen 16. dritte teil 39. padu

vindet man deheinen man,
ich ensî sîn meister gewesen,
daȥ mir nie gein einer vesen
ir deheiner möhte gelîchen.
halt in allen diutschen rîchen
kom mir nie deheiner zuo,
der beidiu spât unde fruo
sô wol an trinken tûre.
wînes nâhgebûre
wil ich hiute und immer wesen.
mîn sêle muoȥ mit ime genesen.
im ist mîn sêle immer holt.
swenne er schœne als ein golt
von dem zaphen schiuȥet,
wie wênic mich des verdriuȥet,
swaȥ man sîn in mich giuȥet!
vil wol mîn lîp des geniuȥet.
man sagt von turnieren: *(S. 25.)*
vaste swelhen under vieren
daȥ kan ich wol; des hab ich danc."
Dô huob er ûf unde tranc
ein trunc, der vil grôȥ was.
er sprach „swaȥ man ie gelas
von den, die minne pflâgen
und tôt von minne lâgen,
die wâren mir niht glîche wîs.
wie starp der künic Pâris,
der durh Helênam wart erslagen!
des tumpheit sol man immer klagen.
er solde den wîn geminnet hân:
sô het im niemen niht getân.
vrô Dîdô lac von minnen tôt.
Grâlanden sluoc man unde sôt
und gab in den vrowen zeȥȥen,
want si sîn niht wolden vergeȥȥen.
Pîramus und Tispê,
den wart von minne sô wê,
daȥ si sich rigen an ein swert.
mîn minne ist beȥȥers lônes wert,
denn ir aller minne wære:
mîn minne ist fröudebære.
ich bûw der minne strâȥe. *(S. 26.)*
mir ist baȥ denn Curâȥe,
der von minne in dem sê ertranc."
Dô huob er ûf unde tranc
ein trunc mit grôȥer île;
der wert unz an die wîle,
daȥ im diu gürtel zebrast.
er sprach „daȥ bant ist niht ein bast,
dâ mit ich zallen stunden
zuo dem wîne bin gebunden.
daȥ ist mîn sælde und mîn heil.
und sint ouch driu vil starkiu seil.
daȥ eine ist des wînes güete,
daȥ ander mîn stæte gemüete,
daȥ dritte ist diu gwonheit.
er mac mir nimmer werden leit;
ich muoȥ in immer minnen.
ich mac im niht entrinnen:
wie zebræche ich ein sô starken stranc!"
Dô huop er ûf unde tranc
sô sêre, daȥ si alle jâhen,
die sîn trinken rehte ersâhen,
swaȥ er getrunken het unz dar,
des solde man vergeȥen gar:
der trunc behielte gar den prîs.
er sprach „diu werlt ist unwîs,
daȥ si niht ze wîne gât,
sô si deheinen gebresten hât,
und trunke dâ für alleȥ leit,
für angest und für arbeit,
für alter unde für den tôt,
für siechtuom und für alle nôt,
für schaden und für schanden slac, *(S. 27.)*
und für swaȥ der werlt gewerren mac,
für nebel und für bœsen stanc."
Dô huob er ûf unde tranc
sô sêr, daȥ sich diu kanel bouc.
„swaȥ ie gevlôȥ ode gevlouc,
daȥ sol billîch erkennen mich.

---

14. den 15. wie] vnt 26. glicher

26. behilt 39. er sprach: swaz

die liute solten alle sich
ze mînem gebote neigen.
diu werlt ist gar mîn eigen.
ich hân gewaltes sô vil,
daz ich tuon, daz ich wil.
swaz ich wil, daz ist getân,
deich allen mînen willen hân.
dâ. von heiz ich ungenôz.
mîne tugende sint sô grôz:
wær der werlde sô vil mê,
daz daz mer und ieslich sê
als guot wær als daz beste lant,
daz müese stên ze mîner hant
und mües mir dienen âne wanc.“
  Dô huob er ûf unde tranc
sô lange und sô sêre,
sô vil und dannoch mêre,
sô vaste und sô harte,
daz sich daz hemde zarte.
er sprach „des wirt guot rât:
ich weiz wol, was derwider stât;
ich kan wol wâfen mich.“
er zôch ein hirzhals an sich: *(S. 28.)*
den hiez er vaste brîsen;
dar zuo von guotem îsen
ein vestez banzier enge.
er sprach „des wînes gedrenge
lât mich nu ungezerret.
ich han mich sô versperret:
ern mac mich niht entsliezen.
des sol ich wol geniezen,
daz ich ze fröuden mînen lîp
getwungen hân, daz man noch wîp
sîn lîp sô sêre nie getwanc.“
  Dô huob er ûf unde tranc

HERBSTLIED STEINMARS.

Von der Hagens Minnesinger 2, *Leipz.* 1838, *S.* 154; *vgl.* 3,681. — *Litt. Gesch.* §. 72, 31. 34. *S.* 249.

Sît si mir niht lônen wil,
der ich hân gesungen vil,
seht, sô wil ich prîsen
Den, der mir tuot sorgen rât,
herbest, der des meien wât
vellet von den rîsen.
Ich weiz wol, ez ist ein altez mære,
daz ein armez minnerlîn ist reht ein marteræere.
seht, zuo den was ich geweten.
wâfen! die wil ich lân und wil inz luoder [treten.
  Herbest, underwint dich mîn:
wan ich wil dîn helfer sîn
gegen dem glanzen meien.
Durch dich mîde ich sende nôt.
sît dir Gebewîn ist tôt,
nim mich tumben leien
Vür in zeime stæten ingesinde.
„Steimâr, sich, daz wil ich tuon, swenn ich nu baz bevinde,
ob du mich kanst gebrüeven wol.“
wâfen! ich singe, daz wir alle werden vol.
  Herbest, nu hœr an mîn leben.
wirt, du solt uns vische geben
mê danne zehen hande;
Gense, hüener, vogel, swîn,
dermel, pfâwen sunt dâ sîn,
wîn von welschem lande.

7. daz ich

2. 3. rate: — wol von der widerstate 6. : : isen
10. vngelerret

Des gip uns vil, und heiz uns schüzzel schochen.
köpfe und schüzzel wirt von mir unz an den
grunt erlochen.
wirt, du lâ dîn sorgen sîn: [wîn.
wâfen! joch muoz ein riuwic herze trœsten
Swaz du uns gîst, daz würze uns wol,
baz dan man ze mâze sol,
daz in uns werde ein hitze,
Daz gegen dem trunke gange ein dunst
alsé rouch von einer brunst,
und daz der man erswitze,
Daz er wæne, daz er vaste lecke.
schaffe, daz der munt uns als ein apotêke
smecke.
erstumme ich von des wînes kraft,
wâfen! sô giuz in mich, wirt, durch ge-
selleschaft.
Wirt, durch mich ein strâze gât:
dar ûf schaffe uns allen rât,
manger hande spîse.
Wînes, der wol tribe ein rat,
hœret ûf der strâze pfat.
mînen slunt ich prîse:
Mich würget niht ein grôziu gans, so ich slinde.
herbest, trûtgeselle mîn, noch nim mich zin-
gesinde.
mîn sêle ûf eime rippe stât, [hât.
wâfen! diu von dem wîne drûf gehüppet

EIN LIED HERRN OTTOS ZUM THURN.

Von der Hagens Minnesinger 1, *Leipz.* 1838, *S.* 343 *fg. vgl.* 3, 643. — *Litt. Gesch.* § 61, 9. *S.* 199 *u.* § 71, 64. *S.* 246.

Ach welt, dîn hôhste wunne
gît doch vil sender nœte.
dîn spiegelliehte sunne
ist wîbes nam: doch tuot ir mundes rœte
gewalt an senden, die diu minne twinget.
ach, het ich für sterben
mit einem rôtem munde doch gedinget!
Ich fürht in jâmer sterben
nâch alsô liehtem schîne.
ez möht ein lant verderben,
und tæt ir ungenâd an im diu fîne,
als si an mir begât: des lîd ich kumber.
ouwê! daz sich diu reine
verschuld an mir, des fürht êt sêr ich tumber.
Nein, reine fruht, dîn schœne
sol niht alsô gedîhen.
dîn wîbes zuht niht hœne
an mir! wes wil dîn güete mich nu zîhen,
sît mich in banden hât dîn wîplich bilde?
ouch ist mîn dienstlich triuwe
durch dich allein nu allen frouwen wilde.
Owê, waz red ich tumber?
mîn dienest hât niht krefte.
als ein durchslagen sumber
hal er noch ie dâ her bî ritterschefte.
tuot si mir niht genâden mit ir hulden,
sô ist mîn reht gar kleine,
ez læge dann an mîner triuwe schulden.
Sol ich der niht geniezen,
sô mac ich wol verderben.
doch wil mich niht verdriezen:

---

10. *Die Handschrift* als, *vdHagen* also

10. *Handschr. u. vdH.* so ich s'

sol ich durch si in sender nœte sterben,
âne bîht wil ich niht hinnen scheiden:
„si ist mir für mîn sêle“
  die rede bîht ich wol mit tûsent eiden.
Hab ich der rede sünde,
des ruoche got vergezzen:
wand er gap mir ze künde
die zarten, diu mich senden hât besezzen.
sust hât er schuld ein teil an mînem muote:
wand er geschuof die klâren
  sô wandels frî, daz si nie meil beruote.
Ach got, wie hât dîn güete
geleit sô hôhe stiure
an si und ir gemüete!
wart ie ûf erd ein bilde sô gehiure?
des wæn ich niht: si treit in engels wîse
gebærde, lîp, muot, sinne;
  die klâren ich fûr alle frouwen prîse.
Wol mich der wol getânen!
swie daz ich lîde kumber,
durch si wil ich mich ânen
vil missetât, diu mir doch wurde krumber
nâch tôde, dan daz ich die lieben meine.

für al der welte wunne
  ist mir diu zart in herzen alters eine.
Ich tar niht wol gedenken,
waz liebes ich gewunne,
wólt si mîn trûren krenken;
ich vorhte, mir der sinne gar zerrunne.
man seit, daz man von leide niht verderbe:
gît mir diu lieb ir hulde,
  ich fürht, daz ich von rehten frœiden sterbe.
Iedoch wolt ich ez wâgen.
mir tuot sô wê ir strenge,
daz mich ir muoz betrâgen.
ê daz ichz wolte lîden doch die lenge,
ich wolt ê, daz si mich umbevienge
und ân ir güete schulde
  ein tôt an liebes arm an mir ergienge.
Daz müeste si beweinen
doch von ir wîbes güete
und senften muot erscheinen
nâch tôd an mir; sust kenn ich ir gemüete,
daz si ze stund ir strenge liez erwinden.
sust trag ich hôch gedinge:
  mîn tôter lîp mac noch genâde finden.

SPRÜCHE DES MARNERS.

Von der Hagens Minnesinger 2, *Leipz.* 1838, *S.* 241 *a.* 246 *a.* 249 *fg.* 251 *b*; *vgl.* 3, 703 *fg.* — *Litt. Gesch.* § 71, 51. 56 *fgg. S.* 244 *fgg. u.* § 62, 10. *S.* 202.

I.

Wie höfsche liute habe der Rîn,
daz ist mir wol mit schaden kunt.
ir hûbe, ir hâr, ir keppelîn
erzeigent niuwer fünde vunt.
Krist in helfe, sô si niesen!
Ez mac wol *curteis povel* sîn.
pittit mangier ist in gesunt.
stad ûf, stad abe in wehset wîn.
in dienet ouch des Rînes grunt
(ich wil ûf si gar verkiesen):
Der Ymelunge hort lît in dem Burlenberge in bî.
in weiz ir niender einen, der sô milte sî,

2. *Die Handschrift u. vdHagen* hinnan   5. Hab' ich (noch iht) der sünde   20. wie

3. getar   5. 10. 13. 14. wölt', wölte   6. *Die Handschrift* vörchte, *vdHagen* vürhte   28. *vdHagen ändert* Der Nibelunge — Lurlenberge

der den gernden teile mite
von sîner gebe.
die wîle ich lebe,
sîn vrî vor mir.
ir muot der stât ûf solhen site:
nu gip du mir, sô gibe ich dir.
sin enwellent niht verliesen.

II.

Wê dir, von Zweter Regimâr!
du niuwest mangen alten vunt.
du speltest als ein milwe ein hâr;
dir wirt ûz einem orte ein pfunt,
ob dîn liezen dich niht triuget.
Dir wirt ûz einem tage ein jâr;
ein wilder wolf wirt dir ein hunt,
ein gans ein gouch, ein trappe ein star.
dir springent hirze dur dîn munt:
wâ mit hâstu daz erziuget? [vert.
Ein lue dur dîne lespe sam ein slehtiu wârheit
du hâst dien vischen huosten, krebzen sât er-
bî dir sô sint driu wundertier: [wert.
daz ist der gît,
haz unde nit.
du dœne diep,
du briuwest âne malz ein bier.
supf ûz! dir ist ein lecker liep,
der den herren vil geliuget.

III.

Lebt von der Vogelweide
noch mîn meister her Walther,
der Vênis, der von Rugge, zwêne Reimâr,
Heinrich der Veldeggære, Wahsmuot, Rubîn,
Die sungen von der heide, [Nîthart,
von dem minne werden her,
von den vogeln, wie die bluomen sint gevar.
sangesmeister lebent noch: si sint in tôdes vart.
Tôte mit den tôten, lebende mit den lebenden
ich vorder * ze geziuge [sîn!

1. *Die Handschrift u. rdll.* teilte dur dinen 17. spinnet hirz 25. pruevest 37. Die toten — die lebenden 38. vorderte

von Heinburc den herren mîn
(dem sint rede, wort * rîme in sprüchen kunt),
daz ich mit sange nieman triuge.
lîhte vinde ich einen vunt,
den si vunden hânt, die vor mir sint gewesen:
ich muoz ûz ir garten unde ir sprüchen bluomen
lesen.

IV.

Got gît sîn gâbe, swem er wil:
er hât iu lîp gegeben
und in der kintheit sælden vil.
des sunt ir iuch niht überheben.
êrent ritter, minnent frowen, grüezent arme
gernde diet.
Iu ist gesetzet ûf ein zil:
seht für iuch unde neben,
und spilt ez ûf der êren spil.
behüget an iuwer vordern leben,
der vil maniger krône truoc, biz in der tôt
von lebene schiet.
Der iu dienet, dem sunt ir genâden sîn bereit.
iu sî der witwen und der weisen kumber leit.
hânt die Tiutschen wert.
in iuwerm herzen minnent got: sô tuot er
dur iuch, swes ir gert.
verdienet Âkers künicrîch und ouch Ceciljen-
in iuwer hant [lant.
Swâben ist bekant:
herzoge sint ir dâ genant;
swaz Egerlant der gülte hât und Nüerenberc
liut und der Sant.
wil ez got, iu kumt noch ûf daz houbet
rœmschiu krône wert.

V.

Ein esel gap für eigen sich
dem fuhse: daz was guot.
dô lêrt ern sprechen witzeclich.
si wâren beide hôchgemuot.
seht, dô vuort her Reinhart sînen knappen in
den grüenen klê.

18. vorder 37. da—wibteklich

Er sprach „mîn esel, hüete dich:
der wolf dir schaden tuot,
erhœrt er dich. des warte ûf mich.“
der esel in dem grase wuot.
dâ schuof im sîn mag unfrœide: er sanc ein hügeliet als ê.
Zuo dem gedœne kam gegangen Îsengrîn.
swaz Reinhart seit, der sprach, der esel wære [sîn:
des wolt er iezunt swern.
dô vuorte in Reinhart zeiner drû. er sprach „ich mac michs niht erwern.“
dô muos er die kafsen rüeren: des was er [bereit.
daz wart im leit:
diu drû den wolf versneit;
er wart bestümbelt, sô man seit.
ach got, wær ieglich kafs ein drû, swenn ez gât an den valschen eit!
daz wære wol: irst gar ze vil. nu swerâ, lieger! wê dir, wê!

VI.

Sing ich den liuten mîniu liet,
sô wil der êrste daz,
wie Dieterich von Berne schiet;
der ander, wâ künc Ruother saz;
der dritte wil der Riuzen sturm; sô wil der vierd Eghartes nôt;
Der fünfte, wen Kriemhilt verriet;
dem sehsten tæte baz,
war komen sî der Wilzen diet;
der sibende wolde eteswaz
Heimen ald hern Witigen sturm, Sigfrides ald hern Eggen tôt;
Sô wil der ahte dâ bî niht wan hübschen minnesanc;
dem niunden ist diu wîle bî den allen lanc;
der zehende enweiz * wie:
nu sust, nu sô; nu dan, nu dar; nu hin, nu her; nu dort, nu hie.
dâ bî hæte manger gerne der Ymlunge hort.
der wigt mîn wort
ringer danne ein ort:
des muot ist in schaz verschort.
sus gêt mîn sanc in manges ôrn, als der mit blîge in marmel bort.
sus singe ich unde sage iu, des iu niht bî mir der künic enbôt.

EIN SPRUCH UND EIN RÆTHSELSTREIT MEISTER RAUMELANDS DES SACHSEN.

Von der Hagens Minnesinger 3, *Leipz.* 1838, *S.* 56 *b.* 49; *vgl.* 741. — *Litt. Gesch.* § 45, 5. *S.* 125; § 71, 57. 66. *S.* 245 *fg.*; § 74, 41. *S.* 257.

I.

Vil lieber Marner, vriunt, bist du der beste diutsche singer,
den man nu lebendic weiz? des hât dîn nam grôz êre.
Du hâst die museken an der hant, die sillaben an dem vinger
gemezzen: des versmâ die leien niht ze sêre.
Du weist niht al, daz got vermac, wie er al geteilet hât. [sîne gâbe

5. daz er sang [ein] 7. *fehlt ein Fuss*. 8. der wolf sprach, (der) esel wær' sin 18. ir ist 26. *Die Handschr. u. vdHagen* Diutische 27, 28. name groze

1. künik Ruether 2. 3. [so wil] der vierde Eggehartes 16 *geändert* Nibelunge 19. schazze

jâ gît er eime Sahsen alsô vil als eime Swâbe
helf unde rât.
daz Sante Pâwel in der pisteln hât gesprochen,
„got gît nâch sînem willen“, lâ daz ungerochen.

II.

Singûf.

Swer ein durchgründic meister sî,
der neme ouch spæher meister drî
ze helfe ûf diz gediute.
Ez ist noch swærer wan ein blî
und wont der werlt gemeine bî;
ez twinget alle liute.
Êst alsô alt alsô der man,
der keine muoter nie gewan;
ez ist noch tumber wan ein kint,
ez slîcht durch ganze wende;
ezn fürhtet regen noch den wint,
ezn hât weder fuoz noch hende
und vert durch manigen touben walt.
Ein wunder wont der werlde mite;
daz kan sô manige spæhe trite:
ez stîget über die sunnen.
Ez hât so listelîchen site,
daz ich ez dicke zuo mir bite,
und hât ouch prîs gewunnen.
Ez sinket nider an hellegrunt,
ouch sint im alle kœre kunt;
von abgründe nimt ez war,
ez kan mit êren strîten;
ez dringet an der engel schar;
ez kam bî alten zîten
von himele her: dar muoz ez wider.

Rûmelant.

Singûf vier meister hât bekürt;
er hât in sînen sanc beschürt
ze râten in dem sande.
Sô grôzer worte im niht enbürt:
sîn liet ist valsch; daz ist gespürt:
des hât er selbe schande.
Der slâf ist niht sô vollen alt
alsô der man. Wiest daz gestalt?
der man was ê ûf erden wîs.
ê dan der slâf gewürde,
dô brâhte in in daz paradîs
got, der der sünden bürde
gewuoc: dâ wart der slâf getiht.
Ebron daz velt die erden truoc,
dâ got nam erden ûz gevuoc;
dâ von macht er Adâmen.
Der vater ist mit wîsheit kluoc,
der einen sun ûz erden wuoc,
dâ von wir alle kâmen.
Geschuof er in ûz erden doch,
diu erde ist ouch sîn muoter noch.
si nam ir teil, dô Adâm starp;
der vater nam daz sîne,
dô got die sêle wider warp
ûz herter hellepîne:
mit dem gelouben ich hie bin.

EIN SPRUCH MEISTER STOLLENS.

Von der Hagens Minnesinger 3, *Leipz.* 1838, *S.*5. — *Litt. Gesch.* § 43, 85. *S.* 113 *u.* § 71, 57. 60. *S.* 245.

Der künic von Rôme engît ouch niht und hât doch küniges guot.
ern gît ouch niht: erst wærlich rehte alsô ein löu gemuot.
ern gît ouch niht: erst kiusche gar.

1. als] also 14. Ez ist 17. slichet durch ganziu 21. mit 22. manigen spæhen trit 31. *Die Handschrift u. vdHagen* ne git

10. *Die Handschrift* selben, *vdH.* selber 12. wie ist 16. *Ein* der *fehlt.* 31. *fgg.* erne — er ist 31. löuwe

ern gît ouch niht und ist doch wandels eine.
Ern gît ouch niht: er minnet got und êret reiniu wîp.
ern gît ouch niht: ezn wan nie man sô vollenkomenen lîp.
ern gît ouch niht: erst schanden bar.
ern gît ouch niht: er ist wîs unde reine.
Ern gît ouch niht: er rihtet wol.
ern gît ouch niht: er minnet triuwe und êre.
ern gît ouch niht: erst tugende vol.
ern gît ouch leider nieman niht: waz sol der rede mêre?
ern gît ouch niht: er ist ein helt mit zühten vil gemeit.
ern gît ouch niht, der künc Ruodolf, swaz ieman von im singet oder geseit.

SPRÜCHE DES MEISSNERS.

Von der Hagens Minnesinger 3, *Leipz.* 1838, *S.* 102 *fg.* 104. — *Litt. Gesch.* § 71, 57. 60. *S.* 245.

I.

Weiz aber ein man, ob ich noch rehte milte müge erwecken?
„ich tuon, ichn tuon; ich tuon, ichn tuon“: trœstet baz, ir werden recken.
„ich tuon, ichn tuon“: ich mizze ein halm ze lange.
Swaz geschehen ist, daz weiz man wol, waz ez gemeine:
waz noch geschên sol, wer weiz daz? nieman wan got alters eine.
hie vor ûf einen boum sô sleich ein slange;
Deme gap got einen vluoch. den vluoch suln haben alle kargen:
sô wirt uns rehtiu milte wider, diu nu slæfet mit den argen.
tiuvel, die wecke dort dîn glüende zange!

II.

Mîn kumber weret mir ze lange:
daz ist mir schedelich; und ist mir swære,
sol ich sus bî rîcher kunst verarmen und verderben.
Ich kan mit sprüchen und mit sange
gewirden wol, die mir sint helfebære:
den tugende lôsen bin ich gram; den wünsche ich, daz sie sterben.
Ouch bite ich keinen êre lôsen niht, der hie lebt lesterlîche:
ich weiz wol, daz mir nieman gît, erne sî gar tugende rîche.
waz solde mir eins schalkes gâbe?
des guotes ger ich niht noch sîner hâbe:
den schilte ich, daz er stinket wirs danne ein vûler râbe.

III.

Ich hân noch umbe sus gedroschen:
mîn tinkel ist mir worden gar ze spriuwe;
dâ mir hie vor weize wuohs, dâ wehset mir nu râten.
Sîn lop muoz immer sîn verloschen;
mîn schelten sol im stæte wesen niuwe:
hæte er mir gelogen niht, sô wær mir baz gerâten.
Bezzert er mir niht, ich wirfe im einen stein in sînen garten
und eine kletten in den bart. Ich muoz durch vriuntschaft lenger warten;

---

12. 14. *Die Handschr. u. vdHagen* ieh entuon 15. 16. Waz geschen — was ez offenbare gemeine

2. tugenden 7. künik 12. lebet 14. tugenden 15. eines 26. 27. wære — beraten

dennoch sô muoz ich in versuochen.
hilft ez mir niht, ich backe im einen kuochen
von spriuwen und von râten, daz im alle vrouwen vluochen.

MEISTER KONRAD VON WÜRZBURG.

Litt. Gesch. § 43, 89. *S.* 114; § 46. *S.* 127; § 48, 57 *fg. S.* 138. 139; § 52. *S.* 153; § 61, 16. *S.* 200.

DREI LIEDER UND EIN SPRUCH.

Von der Hagens Minnesinger 2, *Leipz.* 1838, *S.* 318 *fg.* 322 *fg.* 328 *fg.* 334 *b.* — *Litt. Gesch.* § 71, 57. 62. *S.* 245 *fg. u.* § 62, 10. *S.* 202.

I.

Jârlanc vrîjet sich diu grüene linde
loubes unde blüete guot.
wunder güete
bluot des meien ê der welte bar.
Gerner ich durch liehte bluomen linde
hiure in touwes flüete wuot,
danne ich wüete
fluot des rîfen nû mit füezen bar.
Mir tuont wê die küelen scharpfen winde.
swint, vertânez winterleit,
dur daz mînem muote sorge swinde.
wint mîn herze ie kûme leit,
wand er kleiner vogellîne frœide nider leit.
Owê, daz diu liebe mir niht dicke
heilet mîner wunden funt!
ich bin funden
wunt von ir: nû mache si mich heil.
Sendez trûren lanc, breit unde dicke
wirt mir zallen stunden kunt:
wil mir kunden
stunt gelückes, sô vind ich daz heil,
Daz si mich in spilnde frœide kleidet.
leit an mir niht lange wert:
ir gewant mir ungemüete leidet.
kleit nie wart sô rehte wert
sô diu wât, der mich diu herzeliebe danne wert.
Welt, wilt dû nû zieren dich vil schône,
sô gip dînen kinden wint,
der niht winden
kint zunêren müge: dêst mîn rât.
Swer mit stæte diene dir, des schône;
hilf im sorge binden. vint,
die dich vinden;
bint si zuo dir, gip in hordes rât,
Reiniu wîp: den rât mein ich ze guote.
muot und zuht ist in' gewant.
swen si kleident mit ir reinem muote,
guot und edel daz gewant
ist; dar umbe ich ûz ir dienste mich noch nie gewant.

II.

Tou mit vollen aber triufet
ûf die rôsen ânc tuft.
Ûzer bollen schône sliufet
manger lôsen blüete kluft.
Dar în senkent
sich diu vogellîn,
diu gedœne lût erklenkent,
daz vil schœne kan gesîn.
Bî der wünne wol mit êren
sol sich kleiden mannes lîp,

---

27. *Die Handschrift u. edllagen* (mir) min gemuete

Daz im künne   frœide mêren
ein bescheiden   sælic wîp.
Swer verschulden
wîbes minne sol,
der muoz ringen   nâch ir hulden
mit vil dingen   tugende vol.
  Swer mit sinne   valsch kan üeben
als ein dieplich   nâchgebûr,
Der wil minne   sô betrüeben,
daz ir lieplich   lôn wirt sûr.
Wan sol zwischen
minne mit genuht
triuwe in glanzer   stæte mischen:
daz birt ganzer   frœiden fruht.

III.

Winter ûf der heide bluomen selwet,
der mit vroste velwet
anger unde walt.
löiber ab der linden
rîsent von den winden
unde lâzent dürre sich beschouwen.
Dise nôt enklage ich niht sô tiure,
sô daz aber hiure
schanden rîfe kalt
twinget mangen bœsen,
der mit tugende rœsen
solte sich in edeles herzen ouwen.
Der meie widerbringet bluomen unde löiber in dem hage:
sô muoz der an êren iemer dorren,
der sich hât verworren
alle sîne tage
in der schanden stricke;
von der sunnen blicke
mac sîn herze in tugende niht betouwen.
  Maniger nû von sîner tugende gâhet,
der die schande enpfâhet
in daz herze sîn;
dâ mit er bezeiget,
daz er balde veiget
unde schiere tôter nider stürzet.
Dâ von ich für mîne friunde erschricke,
die mir wîlent dicke
tâten helfe schîn
unde nû von êren
drâte wellent kêren,
sam die zuo der flühte sint geschürzet.
Ich fürhte, daz ir niuwer site si niht lâze werden alt:
swâ sich an geborniu tugent verwandelt,
dâ wirt missehandelt
sêre an ir gewalt
diu natûre danne,
sô daz si dem manne
leben unde wirde balde kürzet.
  Wâfen über die schande sî geschrîet,
diu vil êren vrîet
alter unde jugent.
gnuoge milte wæren,
ob die lasterbæren
niht ze spotte bræhten si mit schalle.
Der siht man sô vil ûf allen strâzen,
daz durch si muoz lâzen
maniger sîne tugent,
der nû fürhtet sêre,
daz man im verkêre,
daz er lebe niht als die bœsen alle.
Der kargen manicvaltekeit * stœret rîcher sælden hort.
wil ieman ze herzen tugende zücken,
die muoz er verdrücken
reht als einen mort
vor den aller bœsten,
durch daz er der grœsten
und der meisten menge wol gevalle.
  Wær ab ich ein herre vrîes muotes,
sô wolt ich des guotes
deste milter sîn,
daz man vindet hiute
mê geschanter liute,
danne gêrter lebe in disen zîten.
Triuwe und êre glenzent deste vaster,
daz mein unde laster

40. tot (da)

17. genuoge   33. aber

gebent sô trüeben schîn.
ob die liute umb êre
wurben alle sêre,
wie möht ieman danne lop erstrîten?
Daz arge bî dem guoten erger unde bœser liuhten
und daz guote bezzer bî dem argen; [kan
dâ von ûz dem kargen
tugende rîcher man
kan vil schînes bringen,
als ûz kiselingen
schône glîzent edele margarîten.

Einen kargen wîlent des bevilte,
daz ein man sich milte
unde êr underwant.
des kêrt er ze walde
zeinem schâcher balde;
den bat er, daz er den milten slüege.
Dô sprach er, solt er den man verhouwen,
sô wolt er beschouwen
sînen lôn zehant.
des bôt der unholde
driu pfunt im ze solde,
wand er fünfiu in sîm seckel trüege.
Dô sprach der schâcher „sô mord ich durch
fünfiu lieber argen schalc,
danne ich umbe driu den milten sêre.
dîn bluot ich verrêre,
wan ich dînen balc
hie ze tôde snîde.“
swer den frumen nîde,
dem geschehe alsam: daz ist gefüege.

Daz die milten alsô früege sterbent,
die nâch prîse werbent,
daz geschiht dâ von,
daz ir al ze kûme
got in himeles rûme
wil enbern ze stætem ingesinde.
Lange lât er si niht leben ûf erden,
durch daz si dort werden
frœiden vil gewon
unde er mit in schiere
sîne kœre ziere,
dâ man inne keinen bœsen vinde.
Waz solt ein tugentlôser bœsewiht in gotes
himeltrôn?
er lât in den tôt vil lange fliehen,
durch daz im geziehen
sol kein ander lôn,
wan daz er mit schanden
lebe in sünde banden
und daz in diu helle danne slinde.

IV.

Der Mîssener hât sanges hort in sînes herzen
schrîne;
sîn dôn ob allen ræzen dœnen vert in êren
dâ mit er bî Rîne [schîne;
die singer leit in sîn getwanc. [zwêne.
In fuorten überz lebermer der wilden grîfen
dâ lêrte in under wegen dœne singen ein syrêne:
lebte noch Elêne
von Kriechen, si seit im ir danc.
Dur sîn adellîchez dœnen, daz dâ klinget hôh
er gêt an der wirde vor [enbor,
smaragden und saphîren. [gîren.
er dœnet vor uns allen sam diu nahtegal vor
man sol ze sînem sange ûf einem messetage
„alsus kan ich lîren“ [vîren.
sprach einer, der von Eggen sanc.

---

14. und eren 23. 25. *Handschr.* fünfe, *vdH.* vünviu 23. sinem 30. vromen *Hinter 31 noch eine ausserhalb des Gedankenganges liegende Strophe.*

20. *vdHagen* Mîzener

AUS DER GOLDENEN SCHMIEDE.

Z. 364 *bis* 467, *S.* 12 *bis* 15 *der Ausgabe Wilh. Grimms, Berlin* 1840. — *Litt. Gesch.* § 79, 7 *fgg. S.* 277.

---

dû bist ein fiur des lebetagen,
dâ sich der fênix inne
von altem ungewinne
ze vröuden wider mûzete.
wie sanfte er bî dir lûzete,
biz daz er wart erjunget wol!
dîn reinez herze tugende vol
uns armen hôhe sælde brou.
dô got sîn alter schade rou,
den im der slange tet bekant,
sich, dô quam er alzehant
zuo dir gevlogen als ein bolz
und stiez dich, lebendez himelholz,
daz fiur sîns vrônen geistes an,
dar inne er schiere dô gewan
an vröuden wider sîne jugent.
er wart von götlicher tugent
ein niuwer mensche vil gemeit
und lie sîn altez herzeleit,
daz im erwarp diu vipper,
diu næher unde sipper
mahte uns übel denne guot,
dô si den starken übermuot
Êven unde Adâme riet,
daz sich ir beider wille schiet
von gote durch ein veigez obez.
ich rüemez immer unde lobez
an dir, vrouwe, mit genuht,
daz dîn gebenedîtiu vruht
den apfel ie moht überwegen,
der uns des hôhen wunsches segen
und alle vröude nider zôch.
den slüzzel treit dîn leben hôch
der niuwen und der alten ê.
daz dîn gewalt dar über stê,
daz prüeve ich harte suoze 399.
an Gabriêles gruoze:
der ist ir beider underbint.
an im drî buochstaben sint.
sô wir die lesen vür sich dan,
sô vinden wir geschriben dran
âvê, der niuwen schrifte wort,
und sô wir hinden an daz ort
grîfen und her wider lesen,
sô muoz dar an geschriben wesen
Êvâ, der name virne.
swenn ich dan ûz erkirne
die selben sprüche beide
und ich ir underscheide
gemerke wider unde vür,
zehant sô prüeve ich unde spür,
daz man erkennen mac dâ bî,
daz an dir beide erfüllet sî
der niuwe und der alde site.
der gruoz, dâ dich der engel mite
saluierte, reine meit,
der hât mir diz von dir geseit,
und ouch noch eteswâ diu schrift.
dû pfingestrôse ân allen stift
und blüende ôstergloye,
dû bist der kiusche ein boye,
dar în sich got der werde slôz.
des gewalt ist alsô grôz,
daz nieman in begedemet;
sîn kraft hât sich gevedemet
in dîn vil engez herze.
daz silber ûz dem erze
dranc bî dir âne wandel.
von dir quam der mandel-
kerne durch die schalen ganz,

als diu lichte sunne glanz 434.
durch daȥ unverwerte glas.
dîn geburt gevrîet was
vor aller hande meine.
gotes muoter reine
und dar zuo sîn gemahele,
dû hâst der tugende stahele
sô wol gescherpfet an dem snite,
daȥ dû der natûre site
verschriete mit der kiusche dîn
und dû gebære ein kindelîn
gar sunder mannes lâge.
dû vünde in heiles wâge
der vröuden und der sælden vurt.
uns hât bezeichent dîn geburt
die stûden schœne und ûȥ erwelt,
die Moyses der gotes helt
mit fiure sach begriffen, 451.
dar în si was besliffen,
alsô daȥ ir kein ungemach
noch kein schade nie geschach
an loube noch an esten.
die sol man, vrouwe, gesten
zuo dîme magetuome:
dar an beleip der bluome
vrisch und unverworden,
dô sunder mannes orden
ein kint dîn heilic lîp gewan,
der von dem gotes geist enbran
alsam ein gluot, diu glimmet.
mit êren übergimmet
ist dîn wirde manicvalt.
dû bist der tugende ein blüender walt
und ein geloubet fôrest.

AUS DEM ENGELHARD.

Z. 2407 *bis* 2640, *S.* 79 *bis* 86 *der Ausgabe Haupts, Leipzig* 1844. — *Litt. Gesch.* § 55, 106. 107. *S.* 168 *u.* § 67, 19. *S.* 223.

Er wart gesunt als ie ein visch
und alsô frech und alsô frisch,
daȥ ime nihtes mê gebrast.
und dô der hôchgelobte gast
ze lîbes schœne wider kam,
dô sprach der künic lobesam
vil harte milteclîche alsô,
daȥ er in wolte machen dô
ze ritter vil geswinde
mit sîner swester kinde,
von Engellant Ritschiere.
nû was ouch dô vil schiere
diu stunde komen und der tac,
dar an diu ritterschaft gelac
und des küneges hôchgezît.
ûf einem grüenen plâne wît
ein rîch gestüele wart bereit. 2423.
man sach dar komen, als man seit,
manegen ritter ûȥ genomen.
ouch wâren dar ze hove komen
ûȥ erwelter frouwen vil.
tanzen, springen, seiten spil
und manic rîlîch gewant
wart dâ gesehen unde erkant.
ouch vant man alles des genuoc,
dar zuo den man sîn wille truoc,
von trinken und von eȥȥen.
der milte künec vermeȥȥen
sîn êre kunde wol bewarn.
er machte sîner swester barn

21. dâ *Haupt.*

ze ritter mit vil hôher kost 2437.
im riten nâch ûf sîner tjost
wol drîzic jüngelinge wert.
den gap der künic allen swert
des tages ime ze prîse.
Engelhart der wîse
was der gesellen einer.
sô rîlich kam ir keiner
des mâles ûf den bûhurt.
sîn lîp * edel von geburt
vil hôhe wart gerüemet,
und wart sîn lop geblüemet
mit vil ganzer werdekeit.
sô ritterlîche nie gereit
dehein man weder sît noch ê.
waz touc hie von geredet mê?
der hof der nam ein ende
gar âne missewende;
er wart mit êren vollebrâht.
nû hæte ouch Engelhart gedâht,
wie sîn frouwe stæte
dâ vor gesprochen hæte,
daz er durch ganzer wirde kraft
in sîner niuwen ritterschaft
ûf einen turnei solte varn.
daz wolte er * niht langer sparn.
Der reine wandels frîe
fuor ze Normandîe:
dâ was ein turnei hin genomen.
nû wâren * zesamne komen
ritter von den landen gnuoc.
Engeltrût, sîn frouwe kluoc,
hæte im dô ze stiure
ein rîche covertiure
und einen wâpenroc gegeben;
dâ von sîn herze kunde sweben
in hôhem muote bî der zît.
er vant ûf einem plâne wît
der ritter massenîe.

10. *Hpt ergänzt* vil 11 *Hpt tilgt* vil 16. ze reden *Hpt.* 26. *Hpt ergänzt* nû 30. dâ zesamen 39. *Der alte Druck* viel wie man seit, *Hpt.* vil en vreide.

er kam zer vesperîe 2476.
gedrabet ûf daz grüene velt,
dâ manic kostelich gezelt
zierlîche und statelîche stuont.
er tet, alsô die werden tuont,
an den ist wandel noch gebrest.
er îlte zeinem fôrest,
daz gar nâhe stuont dâ bî.
der süeze alles wandels frî
dar inne schône wart bereit.
in sîniu rîchiu wâpenkleit
slouf er zuo den zîten
und hiez gar balde rîten
sînen knaben ûf die wisen.
der frâgte jenen unde disen,
ob iemen wolte stechen
unde ein sper zerbrechen
durch sînen herren ûf dem plân.
„jâ“ rief ein ritter wol getân,
„ich stiche ân allen zwîvel.“
der was genant Benîvel
und was edel von geburt.
ez wart wol an im gespurt,
daz er ein fürste mohte sîn.
sîn herze was der êren schrîn
und hôher ginge ein klûse.
er hæte dar von hûse
gefüeret sîner frouwen kus.
sîn schilt geteilet was alsus.
durch ganzer werdekeite solt
was er obene rehte golt
und dâ niden lâsûrvar.
von golde stuont ein adelar
in dem blâwen velde dâ.
dâ wider zwêne lewen blâ
in dem golde lâgen hie
und hæten beide ein houbet ie,
daz für sich zorneclichen sach.
er fuorte, sô daz mære jach,

1. Zur Vesperzeit *Dr.*, ze vespereide *Hpt.* 5. *Dr.* als, *Hpt* alsam 26. höher gieng *Dr.* h. tugende *Hpt.* 35. blâ. *Hpt.* 36. die

schœn unde ritterlich gezoc.
von sîden was sîn wâpenroc
und diu covertiure sîn.
diu gâben ouch den selben schîn,
der an deme schilte stuont.
er hielt, alsô die werden tuont,
die rîche sint und edele.
eins pfâwen zwêne wedele
fuort er ûf sînem helme guot,
und dâ zwischen einen huot;
der was vil wîzer danne ein swan.
nû kam ouch Engelhart hin dan
ûf den grüenen plân geriten.
des covertiure was gebriten
von sîner frouwen an der ram.
ouch was sîn wâpenroc alsam
gedrungen mit den spelten.
man sihet nû vil selten
alsô ritterlîche wât.
si wâren beide wol vernât.
maneger hande bilde,
beide zam und wilde,
stuont dar an ein wunder.
von tiurem golde drunder
strîfehte wârens etewâ.
in einem velde lâsûrblâ,
daz ouch von sîden was geweben,
stuonden, als si solten leben,
vogellîn an maneger stat.
durchliuhtic als ein rôsen blat
daz velt in rôtem schîne bran,
dâ diu bilde wâren an
und diu wilden tier genât.
dem rosse gienc al über den grât
von dem houpte hin ze tal
ein grüeniu lîste niht ze smal.
dâ wâren în von golde,
als man si wünschen solde,
geweben dise buochstaben:
„friunt, got lâze dich behaben
heil unde ganzer sælden kraft
ûf minne unde ûf ritterschaft.“

Mit alsô liehter wæte
was Engelhart der stæte
und sîn schœnez ros verdaht.
der selben decke vil geslaht
was über sînen schilt gezogen.
er kam nâch wunsche dar geflogen
frœlich unde wol gemuot.
niht wan einen borten guot
fuorte er umb den helmen sîn.
an dem selben wart dô schîn
den liuten algemeine,
daz in ein frouwe reine
hæt ûf die ritterschaft gesant.
er was in allen unbekant,
die dâ ze velde wâren.
des wart ûf den vil klâren
genuoc und vil gekaphet.
swenne er kam gestaphet,
sô sprachens algemeine
„jâ herre got der reine
wer ist dirre werde man?
zewâre, ez schînet wol hier an,
daz er ein frouwen ritter ist:
wan si hânt ir wæhen list
an sîniu rîchiu wâpenkleit
nâch allem wunsche alsô geleit.“

Hie mite wart ein rûm gemaht.
die zwêne ritter wol geslaht
zeinander liezen stieben.
durch willen sîner lieben
rief Engelhart wol drîstunt
„schœner rœselehter munt!“
und nam daz ros mit scharpfen sporn.
in beiden ûf ein ander zorn
gar harte und grimmeclichen was.
die bluomen und daz grüene gras
vertreten wurden sêre dô.
man sach dô ûfe fliegen hô

6. als *Dr.* alsam *Hpt.*

11. Helme *Dr.* an dem helme *Hpt.* 37. und *tilgt Hpt.*

von herten steinen fiures glanz. 2595.
an êren lûter unde ganz
was ir ritterlicher muot.
ir ros vil edel unde guot
si alsô swinde truogen dar,
daȥ die schefte wurden gar
mêr danne halp zerschrenzet
und alsô vaste engenzet,
daȥ diu kleinen stückelîn
ûf in der liehten sunnen schîn
begunden stieben als ein melm.
Engelhart an sînen helm
gar geswinde wart gearn,
sô daȥ im dar abe varn
sîn borte muoste mit dem sper.
daȥ galt vil ritterlichen er
mit sîner frechen hende sider.
er warf daȥ ros * balde wider
ûȥ hôher mannes krefte.
zwên ander niuwe schefte
ze handen si dô nâmen,
mit den si aber kâmen
gerennet über jenen plân.
Engelhart begunde lân 2618.
den schaft ein wênic hin ze tal
und traf nâch sînes herzen wal
den Schotten ûf die linke brust
sô vaste, daȥ er von der just
sîn liep mit leide mischete
und ûȥ dem satel wischete
gælichen ûf den anger.
Engelhart niht langer
ûf dem velde wolte sîn:
zem walde kêrte er wider în
und tet sich aber under.
si nam des alle wunder,
wer möhte sîn der werde degen.
justierens wart * vil gepflegen
dannoch ûf der heide lieht.
ein grâve was von Ûȥtrieht;
der wart gestochen ouch dâ hin,
und manic ritter under in,
der namen ich verswîgen wil.
sô lange triben si daȥ spil,
biȥ si diu naht in ir gezelt
begunde jagen über velt.

AUS DEM TROJANISCHEN KRIEGE.

Oberlini Diatribe de Conrado Herbipolita, Argentorati 1782, *pg.* 13 *usq. ad* 17. 39 *usq. ad* 45; *mit der Handschrift (zu Strassburg) neu verglichen von Franz Roth.* — *Litt. Gesch.* § 56, 30. 31. *S.* 173.

Waȥ sol nû sprechen unde sanc?
man seit ir beider cleinen danc,
und ist ir zwâre doch unvil,
die mit getihte fröuden spil
den liuten bringen unde geben.
man siht der meister wênic leben,
die singen oder sprechen wol;
dâ von mich wunder nemen sol,
daȥ beide rîche und arme sint
an êren worden alsô blint,
daȥ si die wîsen ringe wegent,
die wol gebluomter rede pflegent,
diu schœne ist unde wæhe.
ich wânde, swaȥ man sæhe
tiur unde fremde werden,

15. *Hpt ändert* an deme 18. *Hpt ergänzt* vil 26. *In der Handschrift* nu vil 27. gerihte 28. 30. bringent, gebent, singent, sprechent

8. Gleich *Dr.* gæhes *Hpt.* 15. *Hpt ergänzt* dô 27. wise 29. der 31. frömde; *und so noch öfter*

daȥ solte man ûf erden
für manic sache minnen,
der man hie gnuoc gewinnen
und alze vil gehaben mac.
den weisen ie vil hôhe wac
der keiser und daȥ rîche,
dur daȥ nie sîn gelîche
wart under manigem steine.
sît man gimme reine
dar umbe ie kunde triuten,
daȥ si niht al den liuten
wol veile sint, sô diuhte mich
gefellic unde mügelich,
daȥ guot getihte wære
ze hove niht unmære
durch sîne tiuren fremdekeit.
diu schrift von einem vogele seit,
der fênix ist genennet.
ze pulver sich der brennet,
dar ûȥ er lebende wider wirt,
sô daȥ kein ander vogel birt
sîn fleisch und sîn gebeine;
jâ lebet er alters eine,
und wart nie sin genôȥ erkant.
vlüg er ûf eines herren hant,
mich diuhte wol gefüege,
daȥ er in gerner trüege
denn einen sperwære,
der niht sô fremde wære
noch alsô tiure worden.
ich wil den spæhen orden
getihtes ime gelîchen,
der schiere in tiutschen rîchen
sô vaste wil verswinden,
daȥ man kûm einen vinden
mac in der lande creiȥen,
der müge ein meister heiȥen
red unde guoter dœne;
dâ von getihte schœne
den liuten adelbære
billichen lieber wære,
denn ob der wîsen wære gnuoc,
die mit ir sange wæren cluoc
und mit ir sprechen hövelich.
die nû verstânt ze rehte sich
getihtes in den landen,
die trüege man ûf handen
billîche enbor durch die geschiht,
daȥ man ir alsô wênic siht
und man der vindet gnuoge,
die trîben ander fuoge
schôn unde rehte kunnent.
ist, daȥ ir mir sîn gunnent,
ich sage zwifalt êre,
die got mit sîner lêre
ûf einen tihter hât geleit.
sîn herze sunderlichen treit
ob allen künsten die vernunst,
daȥ sîne fuoge und sîne kunst
nâch volleclichen êren
mac nieman in gelêren
wan gotes kraft aleine.
kein mensche lebet sô reine,
dem got der sælden gunde,
daȥ er gelernen kunde
wort unde wîse tihten.
swaȥ künste man verrihten
hie kan ûf al der erden,
diu mac gelernet werden
von liuten, wan der eine list,
der tihten wol geheiȥen ist
und iemer ist alsô genant.
diȥ ist ein êre wîte erkant
und rîlîche ein wirdikeit,
die got besunder hât geleit
ûf einen tihter ûȥ erwelt.
ein ander lop wirt nû gezelt,

---

2. mänig; *und so öfter.* 5. wisen 11. alten 14. gerihte 16. sin 17. die geschrift 25. us

7. gerihtes 9. billicher 10. als 12. tribent andern 13. schöne vnd rechter kundent 20. sin—sin 21. vollenclichen 23. kunst 38. Sin

dâ mite in hât getiuret got.
im gap sîn götelich gebot
als edellîche zuoversiht,
daz er bedarf gerætes niht
noch helfe zuo der künste sîn,
wan daz im unser trehtîn
sinn unde mundes günne,
dâ mite er schône künne
gedenken unde reden wol.
swer ander kunst bewæren sol
den jungen und den alten,
der muoz geziuges walten
und helferîcher stiure,
mit der sîn kunst gehiure
müg an daz lieht gefliezen.
und sol ein schütze schiezen,
er muoz hân bogen unde bolz.
kein snîder lebet sô rehte stolz,
der sîne kunst bewære,
gebristet im der schære,
dâ mite er schrôte ein edel tuoch.
ein kurdiwæner wæhen schuoch
nâch lobelichen sachen
mac niemer wol gemachen,
hât er niht âlen unde borst.
nieman des wilden waldes vorst
ân ackes mac gehouwen.
swer durch die werden frouwen
rîlîche sol turnieren,
den müezen schône zieren
ros unde wâpenkleider;
jâ darf er wol ir beider,
sol im sîn vrouwe nîgen.
tambûren, harpfen, gîgen
bedürfen ouch geziuges wol.
swaz künste man eht ougen sol,
die müezen hân gerüste,
mit dem si von der brüste
ze liehte künnen dringen,

4. bedarfe rechtes 19. sin 25. 26. burste: worste
33. so 36. eht] ethe

wan sprechen unde singen:
diu zwei sint alsô tugenthêr,
daz si bedürfen nihtes mêr
wan zungen unde sinnes.
der wirde und des gewinnes
genüzzen si von schulden,
daz man si gerne dulden
ze hove solte und anders wâ.
nû tuot man in ze liebe dâ
vil harte lützel guotes.
die wilden junges muotes
an der bescheidenheite sint
sô toup und alsô rehte blint,
daz guotiu rede und edel sanc
si dunket leider alze kranc,
swie si doch sîn ein künstic hort.
diu swachen schemelichen wort
von künste lôsen tôren
baz hellent in ir ôren
dann edele sprüche tugentsam;
ir muot der ist getihte gram.
daz brüeve ich unde kiuse:
si tuont der fledermiuse
gelîch, diu nahtes fliuget,
daz si der glanz betriuget
an einem fûlen spâne,
daz si lebt in dem wâne,
daz von dem holze fiuhte
ein wârez lieht dâ liuhte
und ein gar endelicher schîn.
sus kan ze hove maniger sîn
sô vinster an dem muote
und an wîslicher huote
sô gar unmâzen tunkel,
daz als ein lieht karfunkel
ein fûler unde ein bœser funt
in sînes trüeben herzen grunt
vür edele sprüche schînet.
swer sich ûf tihten pînet,
der kan sich selben tœren.

14. guot 16. sîn *fehlt.* 27. da 33. ane

man wil ungerne hœren
wol sprechen unde singen.
unfuoge diu kan dringen
vür aller zühte mâȥe.
dar umbe ich doch niht lâȥe
mîn sprechen und mîn singen abe.
swie cleine ich drumbe lônes habe
von alten und von jungen,
doch mac ich mîner zungen
ir ambet niht verbieten.
ich wil und muoȥ mich nieten
getihtes al die wîle ich lebe.
ze lône und zeiner hôhen gebe
mir selben üebe ich mîne kunst.
dur waȥ verbære ich die vernunst,
diu dicke und ofte fröuwet mich?
ob nieman lebte mêr denn ich,
doch seite ich unde sunge,
dur daȥ mir selben clunge
mîn rede und mîner stimme schal.
ich tæte alsam diu nahtegal,
diu mit ir sanges dône
ir selben dicke schône
die langen stunde kürzet.
swenn über si gestürzet
wirt ein gezelt von loube,
sô wirt von ir daȥ toube
gefilde lûte erschellet.
ir dôn ir wol gefellet,
dur daȥ er trûren stœret.
ob si dâ nieman hœret,
daȥ ist ir alsô mære,
als ob ieman dâ wære,
der si vernemen kunde wol.
seht, alsô wil ich unde sol
dur daȥ niht lâȥen mînen list,
daȥ ir sô rehte wênic ist,
die mîn getihte wol vernemen.
mîn kunst mir selben sol gezemen:
wan mir ist sanfte gnuoc dâ mite;
dâ von ich mînen alten site
ungerne wil vermîden:
ich muoȥ eht aber lîden
den kumber, des ich hân gewont.
mîn sin der spannet unde dont
dar ûf mit hôhem flîȥe,
daȥ ich vil tage verslîȥe
ob einem tiefen buoche,
dar inne ich bodem suoche,
den ich doch vinde kûme.
zeim endelôsen pflûme,
dar inne ein berc versunke wol,
gelîchen man diȥ mære sol,
des ich mit rede beginne.
wil ich den grunt dar inne
mit worten undergrîfen,
sô muoȥ vil balde slîfen
hin mîner zungen anker.
mîn lop daȥ würde kranker,
ob ich des hie begunde,
daȥ ich mit rede niht kunde
zeim ende wol gerihten.
ich wil ein mære tihten,
daȥ allen mæren ist ein her.
als in daȥ wilde tobende mer
vil manic waȥȥer diuȥet,
sus rinnet unde fliuȥet
vil mære in diȥ getihte grôȥ.
eȥ hât von rede sô wîten vlôȥ,
daȥ man eȥ kûme ergründen
mit herzen und mit münden
biȥ ûf des endes bodem kan.
daȥ ich eȥ hebe mit willen an,
dar ûf hât wol gestiuret mich
der werde senger Dietrich
von Basel an dem Orte,
der als ein êren borte
mit zühten ist gesteinet;
vor schanden ist gereinet
sîn herze sam ein lûter golt.

4. alle 24. lange stunden 32. als 35. sechte

17. vil] ich 18. hie—encker 19. krenker 29. reden

dur sîner miltekeite solt,
den ich hân dicke enphangen,
ist von mir an gevangen
vil snellecliche ein ursuoch,
der zieren künne wol diz buoch
mit rede in allen enden.
geruochet helfe senden
ein meister aller künste mir,
sô kêre ich mînes herzen gir
mit flîze ûf einen *prologum*,
der nütze werde und alsô frum,
daz er den liuten künne geben
ein bilde ûf tugentrîchez leben
und ûf bescheidenlîche tât.
von Wirzeburc ich Cuonrât
von welsche in tiutsch getihte
mit rîmen gerne rihte
daz * buoch von Troye.
schôn als ein vrischiu gloye
sol ez hie wider blüejen.
beginnet sich des müejen
mîn herze in ganzen triuwen,
daz ich ez welle erniuwen
mit worten lûter unde glanz,
ich büeze im sîner brüche schranz:
den kan ich wol gelîmen
zeinander hie mit rîmen,
daz er niht für baz spaltet.
ob sîn gelücke waltet,
und wil mir got ze helfe komen,
sô wirt ein wunder hie vernomen
von âventiuren wilde,
dâ bî man sælic bilde
und edel bîschaft nemen sol.
man hœret übel unde wol
gedenken hie der liute.
swer zühte und êre triute,
der biete herze und ôren her:
sô merket unde erkennet er
überflüzzeclichen hort
von strîte, daz er hie noch dort
bevant nie grœzer slahte,
sô die vor Troye mahte
vil manic ellentrîcher helt.
Dâres, ein ritter ûz erwelt,
der selbe gnuoc vor Troye streit,
swaz der in criechesch hât geseit
von dirre küniclichen stift,
daz wart mit endelicher schrift
ze welsche und ze latîne brâht.
dâ wider hân ich des gedâht,
daz ich ez welle breiten
und mit getihte leiten
von welsche und von latîne:
ze tiuscher worte schîne
wirt ez von mir verwandelt.
wird ich sô wol gehandelt
von götlicher stiure,
daz ich dis âventiure
mac ûf ein ende bringen,
ich sage iu von den dingen,
wie daz vil keiserlîche wîp
Helêne manigen werden lîp
biz ûf den tôt versêrte,
und waz man bluotes rêrte,
daz durch si wart vergozzen.
ir clârheit was geflozzen
für alle frouwen ûz erkorn.
des wart vil manic lîp verlorn,
der von ir minne tôt gelac;
daz man vil wol gehœren mac,
ê diz getihte neme ein zil,
des ich nû hie beginnen wil.

— ———

nû Thêtis vür in kêrte
und zuo im was gegangen,
dô wart diu vrouwe enphangen
rîlîche von dem munde sîn.

2. dicke han 5. wol künde 6. reden 15. wirtzburg 19. ein *fehlt;* vrische 37. trüten

5. ellentrihter 8. criesches 10. geschrift 11. vnd latin 22. den *fehlt.* 31. lac

ir hôchgebornez kindelîn
bevalch si dô in sîn gewalt.
mit süezen worten manicvalt
bat in diu frouwe sêre,
daz er mit sîner lêre
des knaben underwünde sich.
„entriuwen“ sprach er, „daz tuon ich,
vil hôchgeborniu vrouwe guot.
sît des geruochet iuwer muot,
daz ich zieh iuwer edele fruht,
sô wirt daz kint mit hôher zuht
geblüemet wol nâch êren.
Achillen sol ich lêren,
daz ir sîn iemer dankent mir:
wan ich vröuwe mich, daz ir
geruochet hânt ze komene her.
der werde got her Jûpiter,
der iuwer vater ist für wâr,
der sî gebrîset offenbâr
des heiles, daz diu lêre mîn
sol ziehen daz geslehte sîn.“
Thêtis wart der rede vrô.
diu minneclîche seite dô
gnâd unde danc Schyrône;
si neic im dô ze lône
und îlte dannen wider hein.
ir sun, der gar liutsælic schein,
lie si belîben in dem hol.
dâ von wart sîn gepflegen wol
mit hôher meisterschefte dâ.
Schyron tet im daz beste sâ,
des er geflîzen kunde sich.
der zühte meister lobelich
lêrt in behendeclîchiu dinc.
dar ûf stuont aller sîn gerinc,
daz er in herteclîche züge.
ob dirre knabe ein ammen süge?
nein, er souc ein wildez tier.

daz kint liutsælic unde zier
wart niht an wîbes brust geleit:
ein lunze, diu den löuwen treit,
begunde sougen disen knaben:
si muoste in mit ir milche laben
alle zît und alle vrist.
Schyron der kunde wol den list
und hæte an im die meisterschaft,
daz er si twanc mit sîner kraft,
daz si daz kint lie sûgen.
erzamen unde erblûgen
muost allez wilt, daz in gesach.
vil schefte er ûf den tieren stach
ze stücken und ze trunzen.
dâ von twanc er die lunzen,
daz si diu jungen löuwelîn
liez âne sûgen dicke sîn
unde ir brüste Achillen bôt.
si müeste sîn gelegen tôt,
ob si sich hæte des gewert.
sus wart daz edele kint ernert
und des küniges künne
mit eines löuwen spünne
und mit der blanken milche sîn.
Schyron der liez daz knebelîn
diu grimmen tier niht vliehen.
er wolte ez dar ûf ziehen,
daz ez getürstic wære
und ez niht diuhte swære
strîtlicher sorgen bürde.
ob menschlich ezzen würde
geleit dem kinde in sînen munt?
nein, es muoste bî der stunt
erkennen vremde spîse;
Schîron der künste wîse,
der kunde ez wilder trahte wern.
swenn er die löuwen und die bern
zerbrach mit sîner hende starc,

1. hoch geborne 2. da in sinen 13. Achillem 25. da 26. danne 27. sun gab gar 31. in 35. ûf *fehlt.*

3. lünze 7. der *fehlt.* 13. schepfter vf die tiere 20. des hette 22. küniges] kindes 25. der *fehlt.* 31. esse 34. vrömder

seht, sô gap er im daz marc,
daz in dem beine steckete:
daz brûchte ez unde leckete
vür alle spîse danne.
nû wart vil selten phanne
gewermet dâ mit muose:
des wilden crûtes gruose,
die Schyron mit sîner hant
ûz den wurzen dicke want,
diu wart im în getroufet.
in lindiu tuoch gesloufet
wart ez ze keinen stunden:
Achilles wart gewunden
mit rûher tiere belzen.
phankuochen unde smelzen
wart dem juncherren tiure;
êsieren bî dem fiure
was im bitalle vremde.
man liez in cleiner hemde
niht tragen unde dinsen.
er muoste ûf herten flinsen
bî sînem meister nahtes ligen,
wand im dâ bette wart verzigen
  Seht, alsô herteclîche erzôch
Schîron, der zühte meister hôch,
den ûz erwelten jüngelinc,
dur daz er angestbæriu dinc
deste senfteclicher lite,
swenn er mit vrecher hende strite
nâch wirde in sînen jâren.
er lêrte in sô gebâren,
daz er gemaches wênic pflac.
in snêwe saz er unde lac
den âbent und den morgen.
vor im wart niht verborgen,
swaz er von künsten wiste.
er schuof mit sînem liste,
daz er was unmâzen snel.

swâ man von îse ein lindez vel
ûf einem tiefen sêwe kôs,
und er sô lützel dâ gefrôs,
daz man durch sîn vil dünnez dach
ein hâr bereiteclîche sach:
dô muost Achilles sîn sô balt,
daz er dar über mit gewalt
ân alle vorhte fluges lief,
sô daz er in dem wâge tief
den fuoz doch nie genazte.
sô Schyron ûf gesazte
durch kurzewîle ein verre zil
und er in sîner wunne spil
schôz her zuo mit sînem bogen,
sô muoste Achilles ê geflogen
und geloufen sîn dar an,
ê daz der snelle phîl her dan
von der senewen snüere
gesnurrete und gefüere;
sîn louf der muoste dringen
vür der strâlen swingen
und für der gæhen bolze fluc.
Schyron der lêrte in mangen tuc,
der griuwelîche was gestalt,
und mahte in alsô * balt
mit sîner künste fuoge,
daz er slouf in die luoge,
dar inne ir kint die beren zugen.
daz si die muoter niht ensugen,
daz kunde er in versperren,
wan er diu welfer zerren
in balde muoste von der brust.
enphienc er danne die verlust,
daz im zerkratzet was diu hût,
sô wart er liep und alsô trût
dem meister sîn Schyrône,
daz er im dô ze lône
güetlîche kuste sîniu lider.
kam aber ungesêret wider

9. vant 17. tsieren; *die Besserung von Frommann.* 19. im cleider 21. herter 27. angstberen 30. wirden 33. snewen 38. daz er] der

5. bereitenlich 10. netzte 14. er zuo 24. grulich 37. dô] da

vür in der süeʒe Achilles,
sô wânde er âne zwîvel des,
er kæme ân allen strît her dan,
und sach in übelichen an
durch sîne rûhe brâwen.
er muoste ouch ûʒ den clâwen
den grîfen zücken alle ir fruht.
in ir geniste und in ir zuht
steic er ûf daʒ gebirge hôch.
dâ brach er von in unde zôch
diu wilden cleinen grîfelîn.
wan sô Schyron der meister sîn
wart von in geblicket an,
sô lieʒen si diu kint her dan
ab den vil hôhen flinsen
Achille balde dinsen
und getorsten im niht wern,
daʒ er si kunde * verhern
und in mit leide tet gedon.
sîn zühte meister Schyron
lêrt in behendekeite vil.
schâchzabel, schirmen, seiten spil
und singen mit dem munde,
daʒ muoste er gar von grunde
biʒ ûf ein ende kunnen.
von allen hovewunnen
lêrte er in den überfluʒ.
ze râme schieʒen mangen schuʒ
wart dem juncherren offen:
er hæte ein hâr wol troffen
mit sînes bogen pfîle.
vil herter kurzewîle
lêrt in Schyron ein wunder.
daʒ er genas dar under,
daʒ was ein grôʒ unbilde.
wan sô diu waʒʒer wilde
sich in dem walde erguʒʒen
und alsô tobende fluʒʒen,
daʒ manic stein dar inne lief,
sô muoste er an ir sturme tief
stên mit blôʒen beinen
und von den herten steinen
vil grimmer stœʒe lîden.
kein dinc getorste er mîden,
daʒ engestlîche was getân.
er muoste loufen unde gân
ûf manigen hôhen rûhen berc,
dâ weder katze noch getwerc
möht über sîn geklummen.
Schyron lêrt in die summen
von griuwelichen dingen.
er hieʒ in dicke springen
über manic tobel tief.
lehparten spranc er unde lief
drât unde snellecliche vor.
ûf aller vrechen tiere spor
hieʒ in sîn meister gâhen.
mit sînem spieʒe enphâhen
muost er diu küenen eberswîn.
diu kleinen cranken tierlîn,
diu lieʒ er ungetœtet.
sô sîniu schoʒ gerœtet
von bluote wurden alle,
sô lebte in fröuden schalle
Schyron, sîn meister, alzehant;
sîn lop daʒ wart ûf in gewant
und sîn durliuhticlicher prîs.
von im wart er in alle wîs
gerüemet an der selben stete,
swenn er getürstelichen tete.
  Dâ mite geschuof der meister hôch,
daʒ er in dem walde vlôch
kein übel dinc: des sint gewis.
ein tier, daʒ heiʒet *tygris*
und ist gar bitterlichen arc,
dâʒ konde der juncherre starc
wol veigen unde villen.

---

3. stritten 5. riche 8. vnd ir zuht 13. im 20. zuht 22. schirmen vnd seiten spil 27. den *fehlt.*

13. gru̍lichen 17. Draht 38. koͤnde 39. weigen vnd vellen

die grimmen cocatrillen
bestuont er kampfes bî dem mer
und valte si mit hôher wer
dâ nider ûf des sandes griez.
sîn meister bat in unde hiez
bestân die snellen trachen.
ersmieren unde erlachen
muost er in allen stürmen.
vor giftebæren würmen
getorste er sich niht rimphen.
er muoste vür ein schimphen
allen sînen kumber tragen.
der tiere wart sô vil erslagen
von sîner vrechen hende balt,
daz œde stuont der wîte walt
und man niht wildes drinne kôs.
Achilles wart nie sigelôs,
swenn er begonde strîten.
Schîron der lêrte in rîten
und üeben ritterschefte spil.
er vant dâ wilder rosse vil:
diu wurden sîner hende zam.
er vienc ir mangez unde nam;
dar ûf der hôchgeborne saz.
sîn meister lêrte in allez daz,
des man ûf orsen pflegen sol:
wand er kund in geheizen wol,
daz er daz ors vil ûz erkorn
mit grimmen und mit scharpfen sporn
behendeclîche ruorte
und beide schenkel fuorte
ûf unde nider, als si flügen.
wie sîne blanken hende bügen
diu sper in manic stückelîn,
des nam Schyron, der meister sîn,
sêr und genôte goume.
der lêrte in bî dem zoume
daz ors ze rehte kêren.

er konde in wol gelêren
mit worten und mit handen.
ein volc was in den landen,
daz ûf dem gebirge lac
und der wilden welde pflac
mit bûwe und mit geriute;
die selben starken liute
wâren *Laphite* genant,
und was ir muot ûf strît gewant:
si dûhte urliuge ein wunne spil.
ouch wonte dâ ze lande vil
der liute ûf dem gevilde,
die zweier hande bilde
dô truogen bî den jâren:
ros unde man si wâren,
und was ir muot gar ellentrîch;
Schyrône wâren si gelîch,
als ich von in geschriben vant;
Centauri wâren si genant
und kunden mit geschütze wol.
die selben liute zornes vol
begonden sich urliuges wenen
und vâhten alle zît mit jenen,
die *Laphite* dâ hiezen.
zesamene si dâ stiezen
mit kampfe zaller zîte.
nieman enkonde ir strîte
gescheiden noch gestillen;
dâ von Schyron Achillen
hiez under si dô kêren,
durch daz man in gelêren
strîten möhte deste baz,
swenn er mit ougen sæhe daz,
wie diz gesinde væhte,
und er sich drunder vlæhte
mit sîn selbes crefte.
Schyron ze ritterschefte
den juncherren twanc alsô.
mit vrecher hende muoste er dô

---

1. coatrillen 20. ritterschep 22. hant 25. *fehlt; ergänzt aus den übrigen Handschriften* 26. Das — oͤrsen 28. 38. oͤrse

6. búwe 8. 24. laffici 11. daz ze 21. selbe 27. konde

vil manigen stechen unde slahen;
er gôȥ dâ bluotes mangen trahen
und schriet vil tiefer wunden.
man sach in zallen stunden
begân sus vrevelîchiu dinc.
zwelfjæric was der jüngelinc,
dô sîn kraft diȥ alleȥ tete.
er was an iegelicher stete
der beste in allen strîten
und wart ze beiden sîten
vür den tiursten dâ gezelt.
der junge hôchgeborne helt
sô creftic und sô vrevel schein,
daȥ er einen mülstein
mit dem schilte sîn enphie.
swenn in sîn meister ane lie
von dem gebirge loufen abe,
sô stuont der ellentrîche knabe
still an des berges fuoȥe
und hæte dise unmuoȥe,
daȥ er ûf sînen buggeler
den grôȥen stein lie walzen her
und sînen grimmen louf enthielt.
Schyron, der hôher künste wielt,
lêrt in vil âventiure.
in waȥȥer unde in fiure
wart er ein getürstic man.
swâ von urliuge ein hûs enbran,
dâ muoste Achilles loufen în
und rouben mit der hende sîn,
swaȥ er bereites drinne vant.
swenne eȥ alleȥ was enbrant,
sô lief er durch die heiȥen gluot
und nam dar ûȥ vih unde guot.
Sus manicfaltiu wunder
begienc der helt besunder
und tet sô vrevelîchiu dinc,
daȥ in des landes umberinc
mit * sîn nam geblüemet fuor
und man des bî den goten swuor,

16. an 27. türstig 34. ûz *fehlt* 40. götten

eȥ lebte niendert sîn genôȥ.
sîn prîs durchliuhtic unde grôȥ
ze Kriechen was und anders wâ.
daȥ wîte lant Tessalia
wart sîner werdekeite vrô.
die liute sprâchen alle dô
gemeinlîch und besunder
„wart ie sô vremdeȥ wunder
begangen, als Achilles tuot?
sô vrevel noch sô wol gemuot
wart nie geborn kein irdesch man,
der getörste blicken an
daȥ griuwelîche unbilde,
daȥ in der wüeste wilde
sîn lîp begêt und anders wâ.
man suoche hie, dort unde dâ,
man vindet keinen jüngelinc,
der sô vermeȥȥenlîchiu dinc
in blüender jugent vollendet habe.
er ist ein zwelfjæriger knabe,
des ellent mâȥe niht enhât.
schouw al diu welt an sîn getât
und zitter vor der hende sîn.
eȥ wirt an sînem werke schîn,
daȥ niendert lebet sîn gelîch.
eȥ wart nie knabe sô tugentrîch
noch alsô ellenthaft geborn.
sîn dinc nâch wunsche ist ûȥ erkorn.“
Seht, alsô wart gerüemet
und wol mit lobe geblüemet
der hôchgemuote Achilles.
sîn herze vleiȥ sich alles des,
daȥ wirde heiȥen mohte.
swaȥ hôhen êren tohte,
dar ûf twanc er sich alle wege.
sîn meister hæte in sîne pflege
juncherren vil genomen her,

1. nidert 13. gruͥlich 16. dâ] anderswa 18. vermesselichvͥ 19. bluͤgender iuget 20. zwelfiͤarig 31. ellende maz 22. alle die 27. als 33. wide 34. Swaz zuo hohen 36. sîne] sinr

die niht sô vlîzeclîche als er
nâch sîner lêre tâten.
daz er sô wol gerâten
vür mangen was besunder,
des nem iuch lützel wunder:
sîn werder lîp der was geslaht
und alsô linde in sîner maht,
daz er die lêre sanfte enphienc,
diu von Schyrônes munde gienc
und in sîn edel herze vlôz.
vür sîn gemüete niht enschôz
der unbescheidenheite rigel.
alsam daz wahs ein ingesigel
formieret nâch dem bilde sîn,
swenn ez gedrücket wirt dar în,
seht, alsô wart vil sêre
nâch sînes meisters lêre
geschepfet des juncherren muot:
wan sîn rîlichez herze guot
wart in si gedrücket
und hæte an sich gezücket
vil schiere und ouch vil drâte
daz bilde von dem râte,
den im Schyron dâ leite vür.
mit eigenlicher willekür
tet er niht anders denne wol.
swaz zeime hâggen werden sol,
daz krümbet sich vil vrüeje.
man seit, swâ tugent noch blüeje,
dâ snîde man der êren fruht
schier unde balde und mit genuht.

11. entschlosz 13. insigel 16. sehte

8. in da schyron von Fr. Roth. 9. eigelicher kur; die Besserung 11. zem; Besserung von Roth.

AUS DEM PASSIONAL.

Marienlegenden (von Pfeiffer), Stuttg. 1846, *S.* 194 *bis* 206. — *Litt. Gesch.* § 55, 128 *fg. S.* 169 *fg.*

Noch sult ir wunder schouwen
an der guten vrouwen,
wie si wil helfen unde kan.
ez was ein êrhafter man
in einem lande ein bischof;
der het uber sînen hof *(S.* 195.*)*
und uber daz ampt an sîner stat
einen andern gesat;
der was genant Theophilus.
dirre vicedominus
den bischof harte wol verstunt,
als die wîsen noch tunt;
swaz man dâ solde schaffen,
den leien und den pfaffen,
besunder unde in allen,
muste er wol gevallen,
wan er sô wîslich vertrat
daz ambet und des herren stat,
dar inne er vlîzlîchen warb.
dô der bischof gestarb
unde die tumherren gar
nâmen an gesprêche war,
wen man zu bischove kur,
si sazten in dô manegen fur:
iedoch gevielen si dar an,
daz si den êrhaften man
Theophilum wolden haben.
als er de willen hete entsaben,
den man im drâte underschriet,

sîn dêmut im dô geriet,
daȥ er quam fur si alle samt;
die hêrschaft und daȥ grôȥe amt (S. 196.)
genzlich er dô widersprach.
„eȥ wêre mir grôȥ ungemach“
sprach er, „ob die burde
geleit ûf mich nu wurde:
ich habe amtes genuc.
daȥ trage ich, als ichȥ vor truc,
daȥ ich an sîner stat bin.“
alle der tumherren sin
wart dô umme gewant,
unde erkurn in zuhant
einen andern an daȥ bischtum.
der lieȥ ouch Theophilum
dar nâch wesen an sîner stat.
dar under schiere ein sache trat
in einem ungemute scharf,
daȥ der bischof verwarf
Theophilum durch vîntschaft
von der benanten hêrschaft.
des schamte sich Theophilus,
daȥ er nicht vicedominus
als dâ vor solde wesen.
er dûchte sich gar ungenesen
an êren unde geletzet,
daȥ er was entsetzet
von des amptes werdikeit.
sîn ungemach und sîn leit
alzu verre in dô vertruc,
wan eȥ in groblîchen sluc (S. 197.)
ûȥ der rechten strâȥe hin.
im ranc nâch hêrschaft der sin,
als nâch dem âse tut der rude.
nu was ouch in der stat ein jude,
der in den swarzen buchen
die liste kunde ersuchen,
daȥ er mit tûveln umme gie.
Theophilus dô gar verlie
sîn herze ûf disse juden rât:
in der hôsten unvlât
grub er nâch erzedîen,
die in solden vrîen
von der benanten leide.
„dîn sorge ich von dir scheide“
sprach der jude, „ob ich an dir
gehôre, daȥ du volgest mir,
swaȥ ich dir nuzlich râte.“
und dô sprach jener drâte
„jâ ich, jâ! sprich, waȥ du wilt:
mîn herze nichtes nicht bevilt,
eȥ envolge dir vil gar.“
als des der jude wart gewar,
dô sprach er „sô wil ich dir sagen
die wârheit und der nicht verdagen,
wie du kumst in die werdikeit.
gotes und der kristenheit
sôlt du dich verzîen
und dar zu Marîen. (S. 198.)
tu niewan daȥ eine
(dês wâr, eȥ ist doch kleine
und lît nicht grôȥe macht dar an):
sô wirt dir genzlich undertân
dîn volle hêrschaft als ê.
dir wirt gewaltes dar zu mê,
des dir der tûvel helfen sol.“
Theophilus sprach „tu sô wol
und hilf mir in daȥ ambet wider:
ich wil mit willen werfen nider
von mir, swaȥ du hâst genant.“
dô rief der jude sâ zuhant
einen tûvel, der quam
und sich der sache an nam,
die hie beteidinget was.
der jude im dô vor las
dise leitlîchen wort:
„wilt du“ sprach er „treten vort
an dîner sache?“ „jâ“ sprach er.
„sô ist des tûvels beger,
daȥ du dich solt verzîen
gotes und Marîen
und kristenlîches lebenes.
ist, daȥ du dich verebenes
und disen drin widerseist,

sô wil haben dirre geist
von dir ein hantveste, (*S.* 199.)
die dich zu im beste."
dô sprach sîn valsche zunge
„in rechter vestenunge
schrîb ich, swaz ich sol schrîben,
daz ich ôt muge belîben
an êren, als ich ê beleib."
hie mite er einen brief schreib
mit sîner wol vertumten hant.
als er dô was gewant,
der valsche tôrochte gief
slôz an den leidigen brief
sîn ingesigel. diz volquam.
der tûvel disen brief nam
und furte in hin zu grunde,
dâ mit leides kunde
Theophilo geordent wart
ein stat nâch sîner hinevart,
dâ er solde sitzen
an kelden unde an hitzen
gepîneget in der hôchsten klage.
dar nâch an dem andern tage,
dô diz gelubde geschach,
des tûvels kunst fur brach,
wan er mit vlîze alsô warb,
unz die ergerunge erstarb,
die den bischof hete enzunt
ûf Theophilum, sînen frunt.
der bischof nâch im sante; (*S.* 200.)
sîn leit er im wante,
wan er in fruntlîchen bat,
daz er wêre an sîner stat
und des amtes pflêge,
wan im daz gelêge
aller beste wêre kunt.
sus wart im wider in der stunt
sîn ampt und sîn êre,
dar an er fur baz mêre
wuchs nâch des tûvels spot.
nu wolde ouch unser herre got,
der wîse und der milde,
an im geben ein bilde
uns sundern vil kranken,
daz wir nicht solden wanken
ûz sîner heilegen zuversicht.
nie wart sô grôzer sunden pflicht
noch sô starke fruntschaft
an dem menschen behaft
zu des tûvels untrûwe,
kumt dar în ganze rûwe,
sin breche und velle
mit tugentlîcher elle
aller hande sunden bant.
Theophilo wart gesant
ein funke rechter rûwe,
sô daz der ungetrûwe
gesach wol offen sînen schaden, (*S.* 201.)
wie er sich hêt uberladen
mit einer swêren burde,
und welch lôn im wurde
nâch disse lebenes ende.
do er die missewende
in im selben gesach,
durch sîn leidic herze in stach
die strâle hôher vorchte.
die sache ouch an im worchte,
daz er sich aller vreude enthielt.
herze unde hende er vielt
zu gote und zu Marîen;
weinen unde schrîen
was im stête wolveil.
daz grimmige urteil,
daz von gote was gegeben
uber sîn vil armez leben,
hete er stête in blicke.
dar inne im dicke und dicke
die ougen uber runnen.
im wârn der rûwen brunnen
milticlîche entslozzen:
hie von wart ûz gegozzen
durch sîne ougen die flut.
dô sîn betrubter mut
eine wîle des gepflac,

zeimâl er vor dem alter lac, (*S.* 202.)
dâ die reine milde
stunt an einem bilde
und hete ir kint in der schôʒ.
sîn klagendeʒ sûften wart sô grôʒ,
in dem er unser vrowen an rief,
daʒ er vor mudikeit entslief
vor dem alter, dâ er lac.
die wîle er disse slâfes pflac,
in des geistes schouwe
erschein im unser vrouwe,
die in ernstlich ane sach
und mit herten worten sprach
„eyâ, du tôrochter man,
waʒ hâstu arges getân,
daʒ du mîn kint unde mich
verworfen hâst sô lesterlich
und ouch daʒ kristenlîche leben,
daʒ dir zu sêlden was gegeben!"
„ô" sprach er dô, „vrouwe gut,
durch dîn selber dêmut
sô lâ dich erbarmen
mich sunder vil armen,
oder ich bin êwiclich verlorn.
verkûs, vrouwe, dînen zorn
gên mîner grôʒen schulde.
gewinne mir die hulde
gên dînem lieben kinde, (*S.* 203.)
daʒ ouch sîn zorn erwinde,
den er zu rechte ûf mich hât.
owî, owê der missetât,
in der ich bin unz her gesîn!"
dô sprach zu im die kuningîn
„wilt du noch versinnen dich
und mîn kint unde mich
in rechtem lobe erkennen
und dich fur baʒ nennen
einen kristenen man
und dar an tugentlich bestân
mit vestenunge hie unt dâ?"
„jâ wêrlîchen, jâ, jâ!
jâ" sprach er, „vrouwe gut.
jâ, ich wil herze unde mut
immer an dich wenden:
hilf ôt mir nu verenden
gên dîme lieben kinde,
daʒ sîn zorn erwinde,
in den ich verre bin getreten."
dô wart Jêsus gebeten
von ir, unz er abe lieʒ.
Marjâ huten in dô hieʒ,
daʒ er icht anderweide
sich strikte in die leide,
wan im dise was verlân.
und dô entwachte dirre man
mit grôʒen vreuden genuc. (*S.* 204.)
sîner sorge er sich versluc
durch die schône gesicht.
mit alles lobes zupflicht
dankt er der edeln vrouwen,
die in ê lieʒ schouwen,
wie si ir kint fur in bat.
idoch nicht genzlich von im trat
sîn leit, sîn alte vorchte,
daʒ jener brief worchte,
den er noch dort weste
in des gelubdes veste,
daʒ er ê den tûveln tet.
dô sprach er aber sîn gebet
hinz der edeln vrouwen
„ô vrouwe, lâʒ beschouwen,
ob ich armer vinde
an dînem lieben kinde,
daʒ er mîn sunde mir vergît:
den brief, der dort verborgen lît,
der ein gezûc ist uber mich,
vrouwe mîn, daʒ underbrich
und schaffe mir den brief wider:
sô lît mîn zwîvel gar dar nider,
des mîn krankeʒ herze pflac."
in dem gebet er ouch entlac.
und dô begunde er schouwen
als ê unser vrouwen, (*S.* 205.)
des sich minrete sîn nôt.

unser vrouwe dô gebôt
mit gewaltes volleiste
dem vil ubeln geiste,
daz er den brief solde holn.
des wart der tûvel sô verkoln,
daz er mit lûter stimme schrê
„wâfen hûte und immer mê!
waz uns die vrouwe schaden tut!“
doch muste er varen in die glut,
swaz er klagte unde rief;
er brâchte wider disen brief:
der wart gegeben Theophilo.
dô entwachte er und wart vrô,
wan er den brief bî im vant.
er gienc hin alzuhant
mit freuden fur den bischof
und hiez berufen ûf den hof
algemein die pfafheit.
wie in der tûvel ê versneit
und wâ mite er was geschant,
daz machte er offenlich bekant,
und wie er unser vrouwen bat,
die getrûlich fur in trat,
unz er entwart der sunde.
ein offen urkunde
zeigte er und gab in den brief. *(S. 206.)*
daz volk dô mit vreuden rief
nâch reines willen gebot
„gelobet sîstu, herre got,
an der getrûwen muter dîn,
die getrûwe uns mac sîn,
sô wir mit ganzem mute
beveln uns in ir hute
und in ir scherm uns verlân.“
Theophilus, der gute man,
starb an dem dritten tage.
sîn leit, sîn ungemach, sîn klage
wart von Marîen im benumen,
als ir habet nu vernumen
hie bevor an den worten mîn.
des sî gelobet die kuningîn!

AUS DEM LEBEN DER HEILIGEN ELISABETH.

Graffs Diutiska 1, *Stuttg. u. Tübingen* 1826, *S.* 346 *bis* 353. — *Litt. Gesch.* § 55, 75. *S.* 164 *u.* § 84, 5 *fgg. S.* 303.

HIE GÊT ANE SENTE ELSEBÊDE LEBEN.

In Düringer lande ein fürste saz,
der sich gar selten ie vergaz
an dugenden joch an êren.
sîn herze in kunde lêren
und ouch sîn ellenthafter muot,
daz er kost und ander guot
gab wol mit rîlîcher hant.
er hatte bürge, kreftec lant
und dâ zuo herren gülte vil.
er sach gar gerne ritter spil.
er was geheizen Herman,
wan er ein kreftec her gewan,
wie balde daz er wolde,
als er ez haben solde.
sîn name floug ûz verre.
lantgrâve was der herre
in Düringen, als iuch ist geseit.
die liude wâren sîn gemeit

---

25. *u. s. f. Graff* Alse

und sîner wirdekeide frô:
wan sîn gemüede stuont alsô,
daz er in fride mahte
und ungnâd abe lahte.
dugent was im ungespart.
sîn künne was von hôher art:
der künic von Bêheimer lant,
der künic Ôdacker was genant,
der leider wart irslagen sint,
und er, die waren süster kint.
waz sülde langer rede mê?
der herre hatte zuo der ê (*S.* 347.)
ein dugenthafte frouwen.
ir lob was unferhouwen.
si was nâch frowelîcher art
an hôhen êren ungespart.
ir name was Sophye.
die edel unde frîe
hatte frouwelîche side.
ir wonte zucht und êre mide,
als einer frouwen rechte quam,
di eime fürsten wol gezam
zuo flezze und ouch zuo bette,
die sînen rât begette
an allen dingen rehte.
ritter unde knehte
in wâren dienstes underdân,
wie dicke si iz solten hân.
ir schîbe lief gar ebene.
in zæme wol zuo lebene
mit einander ummer mê.
früntlîche hilden si ir ê.
gnâde was in unferzihen.
nâch wunsche hatte in got verlihen
einen keiserlîchen suon,
geboren an daz fürsten duon;
der was geheizen Lodewîg.
er wuos ûf alse ein meien zwîg.
in sîner kintlîchen jugent
zucht und êre und alle dugent
nâch fürstelîchen êren
hiz in der vader lêren,
alse er hât bezöuget sint.
noch hatten si driu ander kint,
Cuonrâden unde Heinrich
und eine dochter lobelich;
di was geheizen Agnes. (*S.* 348.)
si beide fröuweten sich des
gar gedriuwelîche.
der werde fürste rîche
was zuo koste swinde.
grôz was sîn ingesinde
von knehten und von mâgen,
die sîn mit dienste plagen.
er hatte wirtschaft allen dac.
der fürste ouch hoves dicke plac,
daz in di herren suochten,
di bî im ouch geruochten
zuo drîben kurzewîle.
verr über manige mîle
quam ime ritterschefte gnuoc,
die alle ir eigen wille druoc,
daz si gerne quâmen dar
und âventiure nâmen war.
man suochte den wîganden
ûz allen tiuschen landen;
Unger unde Riuzen,
Flâchen unde Priuzen,
Denen mit den Winden
sich liezen ouch dâ vinden;
Bêheime und Polâne,
mit grâven di sopâne,
dinstherren unde frîen vil,
di alle suochten ritter spil.
stechen und justieren,
fôresten und durnieren,
wes man zuo ritterschefte gert,
des was man alles dâ gewert.
dâ was ouch manic hübesch man.

---

2. Wande 4. ungenade 9. wart leider 13. Eine 38. meinzwig

29. Sassen 36. und *fehlt* 40. hubes

des sînen dirre und der began,
wes man vor herren plegen sol.
der fidelte ûȥ der mâȥen wol; *(S. 349.)*
der sluoc die drumen, dirre peif;
der ander süeȥe wîse greif
an harpen unde an rotten.
Franzôse unde Schotten,
Diutsche und anders ieder man
sîn ammet wîsen dâ began
unde irzöugen sîne kunst.
si suochten garlîche alle gunst
der fürsten und der frîen.
man hôrte dâ schalmîen;
dâ schullen die busûnen.
man sach dâ pauwelûnen,
manic keiserlich gezelt
ûf geslagen an daȥ felt,
dar under herren lâgen,
wan si raste plâgen.
noch was dâ maniger leige diet.
die sprâchen, dise sungen liet,
daȥ man in meisterschefte jach.
her Wolfram von Essebach,
der Tugenthafte Schrîber,
her Reimâr und her Walter
von der Vogelweide;
dâ bî was ouch gereide
zuo sange meister Bitterolt
unde in gefüeger ungedolt
Heinrich von Ofterdingen:
die alle wolden singen
wider ein in kriges wîs,
wer dâ behilde sanges prîs. *(S. 350.)*
Nu was ouch meister Clinsor
geladen an die selben for,
von Sibenbürge ûȥ Ungerlant,
dem aller dinge was bekant
die nigrômanzîe;
ûȥ astrônomîe

---

3. vzer der 13. schalemien 19. Wanne 22. meistefte

kunde er schœne meisterschaft;
aller elementen craft,
der sunnen langen ummesweif,
des mânen zirkel unde reif,
oryzon und zodyacus
und ouch der polus articus,
des firmamentes ummeganc, *(S. 351.)*
der planêten widerfanc
und aller sterren orden
sûden unde norden,
ôsten unde westen:
des hatte er keinen bresten,
er kente eȥ alles sament gar.
nu was er iezuo kumen dar
zuo Ysenache al in di stat.
zuo hove er dannoch nit indrat:
ein herbürge er suochte,
dâ inne ouch he geruochte,
alse er hatte sich erwegen,
gemaches sunderlîche plegen.
von golde was er rîche:
er hatte jærlîche
wol driu dûsent marke wert.
er hatte zere und eigen pert;
mit selbes ingesinde
was er zuo koste swinde.
dô er nu zuo sâȥe quam,
des dages lieht ein ende nam;
zuo dal di sunne was genigen
und der âbent zuo gesigen,
biȥ er sich engeste
und ouch ein teil gereste.
sô man daȥ âbentimmeȥ gaȥ,
her Clinsor an den luft gesaȥ,
an daȥ weder durch gemach.
der sterren louf er dâ gesach;
he sach dar und aber dar.
er nam ir âventiure war;
ir ampâre he gar balde entsuob,
dô sich ir parlament erhuob,

---

7. Der 14. er *fehlt.*

daʒ si driben under ein.
der sterre enbran, und dirre schein; *(S.* 352.*)*
sô lûchte der gar schône
an sîme stadelthrône.
mit flîʒe er warten in began.
zuo jungest sprach ein edel man,
der ime was geseʒʒen bî,
„ey meister, saget, waʒ iʒ sî,
des ir goume hât genomen.
hât ir niuwes icht vernomen?
obe iʒ sî an iuwer stade,
iʒ sî gefüerlich oder schade,
sô lât uns, herre, werden kunt
den selben wunderlîchen funt
und den godelîchen rât,
des ir goume genomen hât
an der sterren brünste.
wol iuch der werden künste,
die godes willen unde muot
iuch, meister herre, wiʒʒen duot!“
Her Clinsor smunzete unde sprach
„got büeʒe iuch, herre, iuw ungemach
und allen iuwen werren!
ich hân an disen sterren
erkoren niuwe mære;
die sint unschadebære.
doch alles, daʒ ich hân gesehen,
des wil ich, herren, iuch verjehen
unferholen über lût.
iʒ sol mîn frouwe Gêrdrût,
von Ungerlant di küuegîn,
noch hînt in dirre nacht gelîn:
ein hêre dochter si gebirt,
die ein êwic liuchte wirt,
ein heilwâg unde ein wünne,
ein spiegel in ir künne. *(S.* 353.*)*
sô diʒ dinc alsô ergêt,
man doufet si Elyzabêt
si sol gar dugentlîche leben.
zuo lande wirt si her gegeben
des fürsten sune in dirre stede.“
„heil walde is! daʒ sint guode rede“
sprâchen alle hinne dô,
di dirre sache wâren vrô.
Diʒ was ein hêre volleist,
daʒ unser herre sînen geist
hern Clinsoren sante,
daʒ er di sache irkante
an der sterren gange
for hine alse lange.
der heiden prister Bâlaam
godes willen ouch vernam
von unsers herren künfte,
di er ûʒ der vernünfte
in drôstlîcher wârheit
hât den liuten for geseit,
sam in der ê geschriben stêt.
alsus ist frouwe Elyzabêt
den liuden sunder allen wân
ouch godelîche kunt gedân.

EIN LIED HERZOG HEINRICHS IV VON BRESLAU.

Von der Hagens Minnesinger 1, *Leipz.* 1838, *S.* 10. 11; *vgl.* 3,584. — *Litt. Gesch.* § 71, 67. *S.* 246.

Ich clage dir, meie; ich clage dir, sumer- [wunne;
ich clage dir, liehtiu heide breit;
ich clage dir, ougebrehender klê; [sunne;
Ich clage dir, grüener walt; ich clage dir,

---

5. warten er

3. Eine 13. hine

ich clage dir, Vênus, sendiu leit,
daz mir diu liebe tuot sô wê.
Welt ir mir helfen pflihten,
sô trûwe ich, daz diu liebe müeze rihten
sich ûf ein minneclîchez wesen.
nu lât iu sîn gekündet mînen kumber,
dur got, und helfet mir genesen.
„Waz tuot si dir? lâ hœren uns die schulde,
daz âne sache ir iht geschê
von uns: wan daz ist wîser sin.“
In lieben wâne habe ich wol ir hulde:
swann aber ich für baz ihtes jê,
si giht, ich sterbe, ê solch gewin
Mir von ir werd ze teile.
daz ist ein tôt an minneclîchem heile.
owê, daz ich si ie gesach,
diu mir in herzelieber liebe reichet
sô bitterlîchez ungemach!
„Ich meie wil dien bluomen mîn verbieten,
dien rôsen rôt, dien liljen wîz,
daz siu sich vor ir sliezen zuo.“
„Sô wil ich sumerwunne mich des nieten,
der kleinen vogele süezer flîz,
daz der gên ir ein swîgen tuo.“
„Ich heide breit wil vâhen
si, swenn si wil nâch glanzen bluomen gâhen
ûf mich, und wil si halten mir
nu sî von uns ir widerseit, der guoten:
sus muoz si sîn genædic dir.“
„Ich brehender klê wil dich mit schîne rechen,
swenn si mich an mit ougen siht,
daz si vor glaste schilhen muoz.“
„Ich grüener walt wil abe min löiber brechen,
hât si bî mir ze schaffene iht,
si gebe dir danne holden gruoz.“
„Ich sunne wil durhitzen
ir herz, ir muot: kein schatehuot vür switzen
mac ir gên mir gehelfen niht,
si welle dînen senden kumber swenden
mit herzelieber liebe schiht.“
„Ich Vênus wil ir allez daz erleiden,
swaz minneclîch geschaffen ist,
tuot si dir niht genâden rât.“
Owê, sol man si von dien wunnen scheiden?
ê wolde ich sterben sunder frist,
swie gar si mich betrüebet hât.
„Wilt du dich rechen lâzen,
ich schaffe, daz ir aller frœiden strâzen
ir widerspenic müezen wesen.“
ir zarter lîp der möht es niht erlîden:
lânt mich ê sterben, si genesen!

EIN LEICH DES VON GLIERS.

Von der Hagens Minnesinger 1, *Leipzig* 1838, *S.* 106 *b bis* 108 *b* ; *vgl.* 3, 596. — *Litt. Gesch.* § 71, 47. *S.* 244.

Kund ich mit fuoge mînen muot
gezeigen nâch dem willen gar,
sô spræche ich, daz mir leide tuot
mîn frouwe, diu doch leides bar
belîbet iemer: sist sô guot,
sin wirt niemer truobe var.
Wie sold ein als sælic wîp
gewinnen iemer herzesêr?

11. *vdHagen ändert* liebem 12. *Handschr. u. vdH.* wanne — ge 23. vogelin 24. gegen

3. mir 14. geschiht 27. *Handschr. u. vdHagen* si ist 28. sin' enwirt n. truebe var; *Handschr.* trůbe

wan nennet sî doch leitvertrîp.
sist alles wunsches gar sô hêr,
daz mans erkennetz beste wîp:
waz wil diu liebe lobes mêr?
Ir hulden gert, swes herze stât
hôhe nâch der besten ger.
sî êrt den prîs, der wirde hât;
sist aller rehten frœden wer:
swer aber valsches iht begât,
daz wil sî, daz er der enber.
Wie solde ein ungefüeger man
mit frouwen iht gemeines hân,
dekeinre, die diu erde treit?
michels baz wirt im verseit
der hulde, diu niht arges kan
noch wanken muot noch nie gewan.
Diu tugent in ir gewurzet hât,
dar ûz ein stam der güete gât;
den esten ist ir êre glîch,
diu bluost ir zuht vil wünneclîch;
daz loup ist gar ir lobes pîn:
ir minne muoz der apfel sîn.
Sold ich des boumes meister sîn,
ich wær iemer al der werlte wert.
ouch weiz ich, daz diu frouwe mîn
zürnet, daz ich hân sô hô gegert.
ouch sol diu guote sich entstân
und sol mich des geniezen lân:
ich wolde eht amme schaten sîn:
der apfel wirdet niemer mîn.
Sô tumber sinne wart ich nie,
daz ich alsô hôhe wæge mich;
ich bin dâ her gewesen ie,
daz nie man unhôher dûhte sich:
wie solde ich danne ir minne gern?
ir muoz, weiz got, der enbern,
der des besten lônes wert
wænet sîn und hôhe gert.
Wil des diu guote mînen eit
oder mîn gerihte, swie sî wil,
des bin ich ir vil bereit:
got der weiz wol mîner schulden zil,
gedanke, worte und der getât.
ir êre mir sô nâhe gât:
ê sî von mir wurde rôt,
ich wold ê selbe mir den tôt.
Unzwîvellîchen spriche ich daz:
swanne ich mîner frouwen haz
erkenne rehte wider mich,
sô sol diu werlt versinnen sich,
daz sî gedenke der sêle mîn:
mîns lebens mac niht mêre sîn.
Ich sturbe gerner, dêst ein nôt,
(ir liebe mir alsô gebôt)
dann ich daz rîche solde hân
und aber ir hulde müese lân;
in wolde niht ein keiser sîn:
sô liep ist mir diu frouwe mîn.
Nû frâget menger, wie mîn sin
gesetzet habe der sorgen buoz,
sît ich sô nidertrehtic bin,
daz ich ir minne enberen muoz,
od welhen lôn ich süle gevân,
des ich sô grôzen kumber hân,
oder wie ez müge ergân,
daz ez êre sî getân.
Des wold ich geswigen hân
und swige ouch noch, und lieze er mich.
mîn frouwe wol gedenken kan
(si entstât sô menger êren sich),
wie ez umb mich alsô gevar.
wirt eht sî an mir gewar,
daz ich dienen ir getar,
sin lât mich niht ir lônes bar;
Des doch vil lîhte mac gesîn,
ich næme ir minneclîchen gruoz
für menger werden frouwen pîn,
die man doch hôhe nemmen muoz.
swie mir daz herze habe gegâht,

2. 8. *Handschr. u. vdHagen* si ist 3. man si e. daz; *Handschr.* des 7. eret 17. tugende 19. gelich 26. hohe

4. gedank, wort unde 7. wolde s. 14. gerne 24. oder 32. ümbe *ohne* mich

mir ist aller lôn versmâht,
er enwerde von ir brâht,
der mir ze frouwen ist gedâht.
Dien bitte ich nihtes wan ir wort:
sô habe ich alles lônes hort
nochn ger von ir niht anders mê.
ertrinken müeze er ûf dem sê,
der mîniu wort sô merken wil,
des mîner frouwen wær ze vil.
Wan sol niht als kündic sîn,
und ob ein lôser vâre mîn,
dâ wider sol ein guoter man
sich selben in den zühten hân,
daz er daz heize niuwan guot,
swaz man von rehter liebe tuot.
Owê, daz ich vil tumber man
sô vil von lône hân geseit
unde niht gesprechen kan
nâch ir vil grôzen werdekeit!
sî ist sô vollekomen gar,
daz ich belîbe sinne bar
und ich gesprechen nien getar.
Lebte der von Guotenburc,
von Turn, von Rugge Heinrîch,
von Ouwe und der von Rôtenburc,
dâ bî von Hûsen Friderîch,
die enkunden ûf ir eit
gezellen niht ir sælekeit,
diu doch mîn frouwe alleine treit.
Daz wâren alse guote man,
daz man an leichen ir genôz
niemer mêr gefinden kan;
ir kunst was âne mâze grôz:
doch enkundens alle niht
mîn frouwen lobes hân beriht,
von der ze sprechen mir geschiht.
Ich spræche ir gerne, kunde ich, wol:
den willen habe sî für vol.
swâ ich ir niht geloben kan,

4. Die enbite 6. noch enger 24. Turne 30. wan 36. sprechenne

dâ ist diu zunge unschuldic an;
mir gebrichet leider an der kunst:
doch habe sî mînem lîbe gunst.
Sô wol dir, herze, daz dû dich
sô hôhe wigest unde mich,
sît ich an dienst betwungen bin,
daz dû den lîp und ouch den sin
betwingest, daz siu sint bereit
der besten, die diu erde treit.
Frouwe sælic unde guot,
sît dir diu werlt des besten giht,
sô trœste mînen swæren muot,
der gar an frœden ist enwiht.
got dir sô vil ze guote tuot:
swer dich des jâres einest siht,
der ist vor valsche gar behuot
und aller wandelbærn geschiht.
Hei, dîn spilnder ougen glast,
dîn rœte-sendebernder munt,
dîn gar süezer minnen last
tuont mich alsô sêre wunt,
daz ich wæn aller frœden gast
iemer bin; mîn ungesunt
gelîchet eime, der ein ast
müeste bûwen zaller stunt.
ouwê, senelîchiu nôt,
wie dû mich frœden hâst behert!
Grâlande, den man gar versôt,
wart nie grœzer nôt beschert
dan mir, ich wæne, ân mînen tôt.
ouch hât ir liebe mir verspert
hügen ûf die bluomen rôt
und anderr frouwen minne erwert.
Wirt mir niht guot von ir getân,
sô sîn die andern frî verlân;
in ahte niht ûf elliu wîp:
waz sol mir rîcheit unde lîp?
ez muoz an ir genâden sîn
der tôt und ouch daz leben mîn.

3. hat 13. ein wiht 17. wandelberre 19. rote 25 muoste 28. Gralant 29. grozer 30. ane 33. anderre 36. ich enahte

swer ie von minnen nôt gewan,
der sol mit mir die klage hân.
swâ brinnet mîns gebûren want,
dâ fürhte ich schaden sâ zehant:
dar an gedenken, die dir sîn,
unt sorgen umb die sorge mîn!

REGULA SELPHARDI.

Handschrift 407 *der Erlanger Universitætsbibliothek*, 13/14 *Jahrh.*, *Bl.* 226 *b fg.*: *nach einer Abschrift Rudolf von Raumers. Spæter einer græsseren auch in Gespræchsform abgefassten Schrift* Von hern selphartes regel *eingefügt*: *Handschrift*, *ehemals des Jungfrauenklosters Adelhausen im Breisgau*, *jetzt auf der Wasserkirche in Zürich C* 76 290, 14 *Jh.*, *Bl.* 189 *d bis* 191 *a*. — *Litt. Gesch.* § 90, 59. *S.* 338.

Regula selphard i non ordinis est Berenhardi.

Ein closter *Regula Selphardi.* heiȥet eigener wille. daȥ ist von allen clostern genomen. da wonent bruoder inne. die heiȥent heren selphartes leben. In deme closter springent fünf waȥȥer. daȥ eine heiȥet hohfart. daȥ ander zorn. daȥ drithe girde. daȥ vierde vnkivschekeit. daȥ fünfte vngehorsam. Dennoch ist manich clein waȥȥer daȥ in deme closter springet. die doch harte schedeliche sint. daȥ ist haȥ vnde nith. itel ere. vnreht eigenschaft. diu choment alliu zesamen in einen groȥȥen se. der heiȥet diu pine. dar mvoȥen alle die chomen. die in dem closter verscheident. wie lange ir pine were daȥ mvoȥ an gotes gnade sten. Nuo berihte mich von disme closter. vnde von disen bruodern wer die sin. Da ist ein abbet der heiȥet bruder boswiht. Der ist so boȥe daȥ in bedriuȥet wol zetvonde. vnde sihet es ovch ungerne. von andern liuten. Der prior ist geheiȥen an tvgent. swaȥ der gesihet daȥ cheret er alles zedem ergesten. vnde leret sin bruodere ovch also. Da ist ein bruoder custer. der heiȥet bruder clafere von der werlte. also der beginnet zesagen von geme keiser. vnde von diseme künge. vnde von manigen sachen. die in niht an gent. vnde sleht einen stvrm. daȥ nieman vor im gehorren mag. Bruoder kiuerere ist da sanchmeister. swenne der icht tuon sol daȥ in sin meister heiȥet. daȥ wider sinen willen ist. so beginnet er zekiuerne vnde zesingene ein hvndes messe. es moht ein iuden erbarmen. daȥ ist der ammet livte ein teil. Nv sage ich dir von den conuente bruodern. daȥ hobeth von dem con-

3. mines 4. *Die Erlanger Handschr.* hezet 5. daz — genomen *fehlt in der Zürcher Handschr.* 6. 7. *Z.* von hern selphartes regil. 8. *E.* fv̊nf, *und so statt* ü *immer* v̂, ů. 9. vnkivschekeit] vnsv̊zecheit *E.* 10. vngehorsami *Z.* 12. isti *E.* 13. 14. eigenschafft. vnd manig ander boͤser vrsprung. Die fliessent alle in die fünf wasser. vnd dise fünf wasser koment *Z.* diu] dv̊ *E*, *und so öfter* v̈, ü *statt* iu. 14. alliu] allin *E.* 15. din pine *E.* 16—812, 4. Wie lange si da blibent. vnd wele ir pine si des enweis ich nit. daz stat an gottes gnaden. daz ist ein iemerlich sache. *Z.*

3. ümbe 9. *Z.* priol — anetugent. *E.* tv̊gent, *und so öfter* v̊ *auch anstatt* u. 12. clafere. von *E.* 15. 16. vnd sleht es ze sturme *Z.* 17. kiuerer *Z.* kulere *E.* 18. in] jme *Z.* 20. ze kiuerende *Z.* zekuerne *E.* metti *Z.* 21. verdriessen *Z.* 23. brudern daz *E.*

uent daȥ ist brvoder herstvol. dem versmehet vil dinges. an cleidern. vnde anders an manigen dingen. daȥ ein demvotich mensche wol vergvot neme. Nim war wie er ein bein übereȥ ander leit. vnde beginnet zesagene von siner herschaft. wie richer ware. vnde waȥ er begangen habe inder werlde. vertete er die wile baȥ. eȥ war im micheles beȥȥer. vnde nüzzer. Daȥ ander ist bruoder zornlin. dem mac lihte gewerren. daȥ er zürnet vmbe ein cleine sache. der hat es dar zvo braht. daȥ ime nieman getar gesagen. noch warnen so er misse tvot. Daȥ drithe ist bruoder ergelin. der ergert sich an guoten dingen. bruoder werre hat sin herze also beworren mit weltlichen dingen. vnde mit itelen sachen. daȥ da niht in mach. Daȥ fünfte ist ein bruoder an dem vil dinges liget. der heiȥet bruoder irresichselben. der wil wenen daȥ er vil gvot si. vnde also wise. swaȥ er gedenket daȥ sol allest daȥ beste sin. ob eȥ wol daȥ bœste ware. er ist och vil gedultic die wileȥ im wol get. er ist vil demuotic die wil in niemen smahet. er íst ouch vil gehorsam die wil daȥ geboth nach sinem willen get. hieȥ aber in sin meister tvon daȥ wider sinen willen were. vnde ob er bescholden würde. so besahe man wol waȥ da behalten were. Daȥ sehte ist bruoder gelichesere. der zuchet sich an er si gvot. vnde gebaret vil credeliche. vnde sahe vil gerne daȥ die livte wenden daȥ er gvot were. vnde horet gerne daȥ man in lobet. der in aber

1. der versmaht *Z.* 3. menche *E.* 4. Nim war *fehlt E.* bein über bein *Z.* 7. werlde vertete *E.* 7. 8. Intriuwen bettete er die wile *Z.* 9. den mac *E.* 12. gecar — messe tv̊t *E.* 13. ergit *Z.* 14. Bruoder werra *Z.* brůder v. . ie *E.* 16. niht me in *Z.* 17. ist brůder *E. Z.* 18. trucksichselben *Z.* 20. allest] allwege *Z.* 21. beste *E.* niht daz beste *Z.* 22. wol] eben *Z.* 23. niemen] usemen *E.* versmahet *Z.* 27. sehe *Z.* 28. sechste *Z.* 28. 29. glichser. der nimpt 30. gebaret sich *Z.* credesliche *E.* redeliche *Z.*

scülde. so gebaret er eime gvoten man vngelich. Daȥ sibende ist bruoder hindersprache. der wil alleȥ daȥ betegedingen daȥ in der wochen begangen ist. wie vil der bruoder gevenege vnde gener bruoder gebete. vnde wie heilich dise sün sin. vnde weȥ sich gener anzuche. vnde welich ein credeler der si. vnde vergiȥȥet alleȥ sin selbes die wile. Sprecher ein Aue maria die wil vnserre frovwen. eȥ moht im wol michel besser sin. So kumet danne bruoder itelspot vnde bruoder cluterere. vnde bruoder schimphelin. vnde bruoder vnmvoȥȥe. vnde bruoder zitverlies. vnde bruoder itel ere. vnde machent ein schal da gotes ere clein an liget. So mügen alle die wol fliehen von dem wege die got minnent. Noch sint zwen bruoder die hat der abbet vsgesant nach bruodern der het er gern mere. Dise zwene daȥ ist bruoder itelspot. vnde bruoder clafunnüzze. Svenne die beginnent zebredegen. so choment die in daȥ closter wollent. vnde enphahent ir antlaȥ da. an mangem worte daȥ si clein helfen sol. sie beiagent da noch me. daȥ sie zeminnesten ir zit verliesent. Nv berihte mich wa bi sol ich die pruoven die zehern selphartes regelen wollen. daȥ hore wabi du die erchennen solt. Si sprechent vngerne von got. vnde also sie da sizzent. da man von gote sprichet. eintweder so gent si enwech. oder cherent di ahseln dar. oder antwürtent anderswaȥ. des frivnd mohte lihte sin. durch den er dannen gienge. Si haben

3. berihten *Z.* 5. gevenie *Z.* 6. dirre sölle *Z.* disie — genher *E.* 7. an neme *Z.* der] er *E.* 8. die wile *fehlt Z.* 11. cluterere] riserer *Z.* 12. 13. vnnůzze *E.* vnmůz *Z.* 13. zituerliese *Z.* 14. geschal *Z.* 15. si alle *Z.* 16. den got minnet *Z.* 18. 19. Disie zweine daz brůder *E.* *Auch Z.* ital spot 20. klaf vnmuos *Z.* begument *E.* 22. 23. a mangen worten *E.* 23. da gottes ere klein an lit *Z.* betagent *E.* 26. regil *Z.* 31. etwaz anders *Z.* anderswec. des frv̊ndes *E.* 32. er] es *E.*

ovch gerne schimph wort. vnde criegent darnach wie man si herrelich halde. vnde wie ir strich fürge. swes si beginnent. swie boȥ eȥ ioch ware. Swer si warnet so si missetvont. so stelent si sich san anderswar. vnde nement es fur übel. vil ist es dar an dvz prvouen maht daȥ si zvo dem closter wollent hern selphartes. Amen.

AUS DER MARTER DER HEILIGEN MARTINA VON BRUDER HUGO VON LANGENSTEIN.

Handschrift des 14*ten Jahrhunderts auf der Basler Universitætsbibliothek B. VIII.* 27, *Bl.* 121 *d bis* 123 *b und* 128 *b bis* 130 *a.* — *Litt. Gesch.* § 48, 39. 59. *S.* 136. 139 *u.* § 55, 108. *S.* 168.

Gedenkint, wie rehte arn
Kvmet her der menschen barn,
Insvnden fluche verbennet,
Und doch niht erkennet
Sin vber meȥigen armvot
Vnd och dekein guot,
Daȥ er hie mac bervoren,
Uon hinnan hin gefuoren.
Nach der warheit vergiht,
So braht er och her niht.
Merkint alle ein wunder,
Daȥ der mensche hie vnder
So groȥir hoferte pfliget
Und sich so hohe wiget
Vnd och niht hat hie guoteȥ
Und so friges muotes
Svnder gein gotis namen
Vnd in der svnden hamen
Sich alle tage verwirret.
Der warheit er verirret,
Daȥ er tumber tovbe
Alle tage mit rovbe
Hie erfullit sinen balc.
Der vil ode tumbe schalc,
Weȥ het nv gedaht?
Er het och her niht braht
Und mac och von hinnen
Mit allen sinen sinnen
Dekein guot geleiten.
Er rueret iamers seiten
Vf dirre welte harpfen
Und hœret mengen scharpfen
Don vf ir gigen
Vnd muoȥ och balde sigen
Uon disem toppil spil.
Er habe luzel oder vil,
Er mac si niht begurten,
So daȥ er diz vrten
Nach toppils reht beziehe;
Da von der arme schihe
Lip vnd sele zepfande
Muoȥ setzin dort mit schande
Vf hase hartes schanze.
Im wirt dekein vianze
Uon dem wirt dort benant.
Er ist burge vnd pfant,
Gelt vnde och gisel.
Da hilfet dekein visel
Gein dem helle wirte.
Er ist ein stetir hirte
Vnd hutet sin mit schimpfe.

---

1. schimpli wort. vn *E.* 2. herlich *Z.* vnde wie — 4 ware] Si hant ouch ein boͤsen sitte *Z.* 3. stric *E.* 4. ioch] ich *E.* 12. hin] *lies* mac 21. Sündet 29. *fehlt* er

1. anderswa *E.* so stellent si sich ze hant anders *Z.* 2. 3. dar an daz dvͦz prvͦne *E.* 16. *lies* sîn 17. die

Er ist ane gelimpfe
Gein sinen schafen.
Er hutet ane slafen;
Rvwe ist im vnkvnt.
Er ist der helle hunt,
Der da niht fuoge gert,
Hivre vmbescheiden vnde vert.
Wan mac in gerne schiuhin,
Uerre von im fluhin.
Swaz er hat verluhin,
Daz wil er vbir riuhin.
Owe, swer suz mit gelte
Scheidet von der welte!
Der muoz dem wirte reiten
Mit sorge ane beiten.
Er nimet ane bette
Uon dem toppel brette.
Doch wizzint, daz er git
Daz lieht vergeben alle zit.
Er git kvchi spise
Mit steckin, nit mit rise.
Er git in vnverdrozzin
Ein brot so begozzin:
(Ich wil schimpfes vergezzin)
Siv mohtens liebir ezzin
Unbegozzin vs dem hauen,
Beidiu geste vnd slauen.
Er ist vnverwizzin,
Vf vnfuoge geflizzin.
Er schetzit die geste.
An vnselden veste
Ist im sin gemuote.
Er zvckit dur die gluote
Die geste bi dem hare.
Wizzin daz für ware:
Die armen toppelere
Lident menge swere.
Sere si do switzent,
Die da zeurten sitzent
Bi der gesellescheſte
Mit iamers vber leste.

41. überkrefte

Ir svnt von dem gesinde
Scheiden vil geswinde,
Die da mit grozir quale
Geltent da div male,
Div si da hant verzert.
Frovde wirt in gar verspert.
Siv zerint vf die hiute,
Die selben tumben liute:
Wan den argen bœsen
Wil nieman pfant lœsen,
Und ist da niht sit,
Daz man div pfant mache quit.
Siv muozen zepfande streben,
Gar verstanden iemer leben.
Ich rate mit gedulde,
Daz wir vnsir schulde
Niht vntz da hin sparn.
Wir svn ez hie bewarn
Nach der genade gotes,
Daz wir dez spotes
Werden dort erlazen
Bi den helle frazen.
Horent furbaz mere
Uondez menschin ere
Vnd von siner blœde.
Wie cranc, wie œde
Ist siner nature wesen,
Als ich han gelesen
Unde ich ez erluter.
Schowent bovme, kruter
Und dar zvo die rebin,
Wie siv selbe win gebin,
Die bovme öle vnd blvomen
Mit wunneclichim rvomen,
Darzvo vil gehiure
Edilen balsamen so tiure
Und anders mengen rat,
Den man von bovmen hat.
Waz gistu danne fruhte,
Mensche, von diner genuhte?

32. *tilge* siv

Mit vrlob si gesaget,
Daȥ dich vil dicke naget
Under dinem cleide
Mit kvmber, mit leide
Von bœsem gewurme
Uil vnsenfte sturme,
Die in dicke crawent,
Sinen lip vnrawent
Beidiv tac vnd naht
Vnd vns ie ane vaht.
Swie sich der mensche hœhe,
So tuont im die flœhe
Uil leideȥ an dem libe,
Dem man zvo dem wibe,
Daȥ doch die vber muoten
Wol mohte demuoten,
Die sich niht erwern mugent
Einer flohe iugent
Vnd doch so hofertic,
So gar wider wertic
Hie gein gote strebint
Und sin in sünden lebint
So rehte frevilliche
In disim frömeden riche,
Daȥ indoch niht bestat
Noch mit zeschaffent hat.
Wan er kan nakent her,
Beidiv dv vnde och der
(Daȥ ist wol bezovget,
Daȥ min munt niht luget),
Und lebit doch so fri,
Als eȥ sin eigen si,
Vnd pfliget so spehe
Menger hande wehe
Mit disim frömden guote
Mit so frigem muote.
Uon got ist eȥ verliuhin.
Swie wir in doch schiuhin,
Wir muoȥen in doch flehin
Umbe diȥ vnstete lehin,
Daȥ doch schiere endet
Vnd vnsir frovde wendet,
Mit dem tode gebendet,
Uon hinnan verellendet.

Ach, waȥ iamers riche
Und angstlicher striche
Vnd kvmberlicher vorhte
Hat hie der verworhte
Menschlichir giege
Uon mengerslahte criege,
Die sich an im rechint
Vnd sine frovde brechint
Und sin herze dur borint
Vnd sin fleisch bekorint
Und sine sele dur grabent
Vnd herzliche swere stabent,
Die hohgemuote sperrent
Und allen trost werrent.
Daȥ muȥe got erbarmen!
Ich meine hie den armen
Vnd den guotes richen.
Die mvn niht entwichin,
Der herre noch der kneht
(Wan eȥ ist ein reht
Her an vns ge erbet,
Daȥ menge frode sterbet.
Nv waȥ welt ir me?),
Noch die da sint bi der e,
Noch alhie der kvsche,
Siv liden leides busche;
Noch der reine guote,
Uon sünden der behuote,
Noch der vbil schalk,
In werde alhie ir balk
Mit kvmber hie gepinet,
Als offenlichen schinet:
Wan nieman dekeine frist
Ane groȥin iamer ist.
Merkint, waȥ der arme hat
Kvmbers vnde vnrat,
Der wernden not ein ivnger,

---

34. *lies* ie

Und lidet mengen hunger.
Er ist von hunger geswollen.
Der welte muoȥ erzollen
Hie mit siner armuot.
Der hunger sweinet sin blvot.
Gedenkint, wie in durste.
Der arme hvnger furste,
Hunger, durst er lidet.
Div selde in svȥ vermidet.
Owe des iamers koste!
Er duldet och von froste
Mengen svnder zitter,
Daȥ im daȥ herze bitter
Mit vngemuote machet,
Daȥ er selten lachet,
Fruo vnd darzvo spate
Nackent svnder wæte.
Iamer, not im nahet.
Uon armuot wirt er versmahet.
Sin vil armer name
Mvos dulden groȥe schame.
Ach, wie versmahtes leben
Ist dem betler gegeben,
Daȥ in ofte schendet
Und allir frovde pfendet!
Mit schame er vurtrittet,
So er ihtes bittet.
Waȥ er denne bresten het,
Ist er vor schame ane bet!
Svȥ hat sine zvngen
Div hvngers not betwungen,
Daȥ er mit schame dicke gert,
Deȥ er ofte wirt entwert.
Sin lebin er sus versliȥit.
Dicke er gote verwiȥit,
Daȥ er vnrehte teile.
Zvo dem groȥin meile
Bringet in der gebreste,
Darzvo deȥ richin feste.
Der betlere nidet,
Mit vngedult erlidet
Sins ebin kristen richeit,
Daȥ er niht vil bereit
Im sinen kvnber bueȥit
Und lieblichen grueȥit,
Daȥ er in hinder redet
Vnd vf sich sünde ledet.
Merke, waȥ der wise sage
Uon deȥ betleres clage,
Vnd sprichit, daȥ der tot
Si beȥȥir vnd sin not
Danne in armuote wesin
Und deȥ niemer genesin.
Horint iamers fuoder.
Den armen haȥȥit sin brvoder,
Muoter vnde vatter.
Svȥ ist er iamers satter.
Sin eigen swestir in schiuhit,
Sin geslehte in fluhit.
Die richin abim schiehint,
Sin armuot si ofte fliehint.
Da wider vngeliche
Lebit abir der riche.
Uon dem guote hohvertic
Wirt er vnd widerwertic.
Inmachit vngefuoge
Deȥ werden guotes genuoge.
Er cleidet sich vil wehe.
Daȥ guot inmachet spehe.
Daȥ guot vber muotic
Machet vnde wuotic.
Daȥ guot machit mengen govch.
Uon im tempfet svnden rovch
Vnd tuot die sele sieche.
Horint, waȥ ovch rieche
Uon deȥ richin guote.
Er muoȥ mit steter huote
Sin groȥis guot besorgen
Den abint vnde morgen,
Wie er eȥ behalde,
Und mit im iralde
Vnde eȥ wol verhele,
Daȥ ims nieman stele.
Och het er menge sere,

Wie er eȥ gemere
Und wie es gar belibe
Kinden vnde wibe.
Alsus het menge swere
Der arme betlere.
Er het mengen mangel.
Deȥ hungers bitter angel
Und des iamers kerder
Machent in vnwerder
Danne menschlich nature
Vnd sint siner frovden schure.
Der riche het ovch quale,
Wie er alle male
Sin guot so rehte liebe
Behalte vor dem diebe,
Und sine volle kasten,
Die lant in selten rasten.
Daȥ guot ist im so wert,
Daȥ er kvme slafes gert.
Swa deȥ menschen schaz lit,
Da ist daȥ herze alle zit,
Deȥ got selbe iach
Und hie vf erde sprach.
Svȥ wirt sorge niemer bvoȥ.
Wan ein eigen kneht mvoȥ
Mengen kvmber liden,
Deȥ ich niht mac vermiden,
Ich muoȥ an dirre stunt
Ir einen teil machen kvnt.
Ich heiȥe in den veigen:
Der name ist sin eigen;
Den wil ich im gebin,
Den er och sin lebin
Haben muoȥ nach rehte.
Wan die eigen knehte
Habent deȥ hant veste,
Div stetcst vnd div beste,
Die ich doch ie gesach.
Horint we vnd ach.

24. *fehlt* uns

Unsanfte dicke erweckit,
Mit sarphen worten erschreckit,
Vil dienstis vf in legen,
Wihen mit starken slegin
Zvo mengem smehin ampte,
Daȥ er vil verschampte
Ingroȥin sorgen uebit.
Er wirt dicke betruebit.
Obirs nv gelovbit,
Sin herre inberovbit
Diȥ gedienden guotes
Und tuot insweres mvotes.
Er nimet im guotes abe
Me, denne er iender habe.
Die armen sint mit leide
Der richen herren weide,
Gewinnen in die koste
Inhitze vnde infroste
Vnde insvrem sweiȥe,
Ir herren machen veiȥe,
Vnd muoȥin siv verderbin,
Uil nach von hunger sterbin.
Owe, wel vngelichis wesin!
Eine sterbin, der ander genesin.
Nv svn wir doch her komen
Von zwein menschin genomen.
Wie daȥ geschehin si,
Einer eigen, der ander fri,
Ineiner nature gemachit,
Einer gehohit, der ander geswachit,
Deȥ ist diu warheit
Harte dicke vor geseit.
Wir gangen vf iamers stege,
Swie eȥ gar, alle wege.
So sin wir armen geborn
Inder erben sünden dorn,
Deȥ vns kvmber ist erkorn
Vnd stete frode verlorn.

25. *lies* sîn 31. *fehlt* uns *oder* iu 34. *lies* gât
36. erbesünden

SCHMACHLIED DER THÜRINGER AUF K. ADOLFS GESINDE 1293.

Thüringische Chronik in Menckens Scriptores rerum Germanicarum 2, *Lips.* 1728, *col.* 1755. — *Litt. Gesch.* § 49, 6. *S.* 142.

Czu hant wordin von deme konnige do nuwe reyen geslagin in deme lande von der ontogunt, dy syn gesinde begangin hatte, alzo.

Dy ediln von dem Ryne,
dy rethin zcu dem wyne
vnde quamin vndir Raspinberg;
dez konnigis hofegesinde
begreiff dy gotis kinde
vnde trebin schemeliche werg.
Got mochte sin nicht irlidin:
er buthil liez her snydin;
daz warin lesterliche mer.
sy han noch mynen gedunkin
er heller do vortrunkin,
daz en dy buthil wordin ler.
Do sy enheym hen quamen
vnde ere wip vornamen,
daz sy dy heller hattin verlorn,
sy wordin obil enphangin.
vel bessir were gehangin
danne solche smaheid vnde zcorn.

SIEGFRIED HELBLINGS VIERZEHNTES GEDICHT.

Karajan in Haupts Zeitschrift für Deutsches Alterthum 4, *Leipz.* 1844, *S.* 215 *bis* 217. — *Litt. Gesch.* § 79, 26. 27. *S.* 278 *fg.*

Eines tages ich gesaz
in gedanken unde maz
ieglîchen lantsit,
der dem lande wonet mit.
sô ist dem lande niht gelîch,
daz dâ heizet Ôsterrîch.
die liute wintschaffen sint.
Wintschaffen treit ein kint,
und ist dem alten ouch vil reht.
den selben sit ir an uns seht.
swes ie ein lantvolc began, 11.
hie ze lant daz grîf wir an.
ich hân gehôrt von verre,
daz unsers landes herre,
der biderbe herzog Friderîch,
den Ungern stalte sich gelîch.
wir sîn des niht entwahsen:
kurzez hâr nâch den Sahsen

1. *Mencken* myne

hab wir ouch getragen hie. 19.
der Bêheim sit uns niht vergie,
daȥ wir jehen müeȥen,
unser vriunde grüeȥen
tobroytra des morgens.
dâ was niht ane borgens,
wir kunden unser lachen
grôȥ bêheimisch machen.
ich sag iu, dem was alsô:
huersyna so eso eso.
dô was unser lachen ûȥ.
witaipan! popomuȥ!
daȥ gie enzwischen uns entwer.
dannoch hab wir vuoge mêr:
die wil ich iu nennen.
wir kunnen ros rennen
sam die Mîssenære,
nider hüet, niht swære,
und wacker mit dem houbet.
sô man uns niht erloubet
vrîtages kæse und eier,
vreidic sam die Beier
sî wir mit gevræȥe.
wir dünken unȥ als ræȥe
sam die Stîrære.
tæpischiu mære
künne wir sagen dâ nâch
ûȥ der Kerndenære sprâch.
ze Kreine sî wir des gebeten,
daȥ wir windischen treten
nâch der blâterpfîfen.
uns kan niht entslîfen,
wir vüeren mit den Walhen

6. *Karajan* dô   12. popomauz

liderîne malhen. 52.
nû hânt uns die Swâbe,
des ich got immer lobe,
her in ditze lant brâht,
des ich ê nie gedâht:
sätel als die krippe
gênt uns umb die rippe
als die zarge umb den tuorn.
sô wir kurzwîlen vuorn,
dô der turnei was snel,
beckelhûben, brâzel
lieȥ wir alleȥ under wegen;
des wir nû vil gerne pflegen
durch der Swâbe willen.
eȥ kan sich niht verzillen,
des Ôsterliuten wirt ze muot,
si grîfenȥ an und tuon eȥ guot.
den landen ist niht gelîch,
Stîre unde Ôsterrîch:
diu zwei wol geherret sint.
des rœmischen küneges kint
sint zwên ahtbære vürsten hie.
sô guot vride wart noch nie
an allen gemerken.
dar an kan uns wol sterken
der künec ab her von dem Rîn.
daȥ sol umb in gedienet sîn
von disem lande endelîch.
ir dienstman wurdet nie sô rîch:
alleȥ, daȥ ir vindet veil,
des koufet ir ein michel teil.
daȥ lât etlîche wîle sîn,
und vart ûf zuo dem Rîn:
daȥ rât ich bî den triwen mîn;
ir trinket unde geltet den Ezelînes wîn!

AUS DEM RENNER HUGOS VON TRIMBERG.

Der Renner, hsggb. vom Historischen Vereine zu Bamberg, Bamberg 1833. 34, *S.* 20 *fg.* 24. 73 *bis* 76. 245: *Z.* 1210 *bis* 1275, 1518 *bis* 1573, 6111 *bis* 6414, 22204 *bis* 22273. — *Litt. Gesch.* § 44. *S.* 121; § 82, 1 *bis* 17. *S.* 294 *bis* 296; § 70, 24. *S.* 238; § 74, 1. *S.* 252; § 47, 5, *S.* 129.

Gîtikeit, luoder und unkiusche,
muotwille und unzimlich getiusche
hânt mangen herren alsô besezzen,
daz si der wîse gar hânt vergezzen,
in der hie vor edel herren sungen,
von Botenloube und von Môrungen,
von Linburc und von Windesbecke,
von Nîf, Wildonje und von Brûnecke.
her Walther von der Vogelweide,
swer des vergæze, der tæt mir leide:
aleine er wære niht rîch des guotes,
doch was er sinniges muotes.
her Reimâr und her Pêterlîn
mugen dirr genôzen an sinn wol sîn.
des selben wil ich dem Marner jehen.
swer meister Cuonrâden hât gesehen
von Wirzburc oder sîn getihte,
der setzt in wol zuo dirre pflihte:
wan er volget ir aller spor.
doch rennt in allen der Marner vor,
der lustic tiutsch und schœn latîn
als frischen brunnen und starken wîn
gemischet hât in süez gedœne.
meister Cuonrât ist an worten schœne,
diu er gar verre hât gewehselt
und von latîn alsô gedrehselt,
daz lützel leien si vernement:
an tiutschen buochen diu niht zement.

2. *Die Bamberger Ausgabe* tüsch 18. setze 22. allen frischen

swer tihten wil, der tihte alsô, 1238.
daz weder ze nider noch ze hô
sîns sinnes flüge daz mittel halten:
sô wirt er wert beid jungen und alten.
swaz der mensche niht verstêt,
trâge ez im in diu ôren gêt.
des hœre ich mangen tôrn vernihten
meister Cuonrâds meisterlîchez tihten:
ich hœre aber sîn getihte selten
wol gelêrte pfaffen schelten.
swer gar sich flîzet an seltsæn rîm,
der wil ouch, sînes sinnes lîm
ûzen an schœnen worten klebe
und lützel nutzes drinne swebe,
als sint bekant durch tiutschiu lant
Êrec. Ywân und Tristrant,
künc Ruother und her Parcifâl,
Wîgolais, der grôzen schal
hât bejagt und hôhen prîs.
swer des geloubet, der ist unwîs.
swer reden unde ouch swîgen kan
ze reht, der ist ein wîse man:
mit sünden er sîn houbet toubet,
swer tihtet, des man niht geloubet.
swer noch der wîsen lêr behielte,
manger tugent und witze er wielte.
namhafter singer ist nu lützel.
man siht etwenne, daz ein frisch stützel
lang einen dornzûn ûf heltet.

3. fliege 6. Trege 16. erke 26. vntugent

als ist ouch dem, swer noch beheltet 1267.
der vor genanten singer dœne
und ir getihte reine und schœne:
der vindet tugent, zuht und êre,
hübscheit der werlde und ouch die lêre,
von der sîn leben wirt genæme
und selten ieman widerzæme,
wan si den haltent an zühten wider,
der von im selben viel schiere nider.

Dô der lewe über alliu tier
künic wart, für sich vil schier
hieʒ er komen gemeine
diu tier grôʒ unde kleine
und gebôt, daʒ si niht enlieʒen,
si sagten im alliu, wie si hieʒen.
under des, dô diz geschach,
dô kom der mûl. der künic sprach
„sage mir, wie bist du genant?“
er sprach „herre, ist iu bekant
des ritters ros, der in der stat
geseʒʒen ist ze Bacherat,
und ist genant her Toldnir?“
„jâ“ sprach er. „Geloubet mir,
daʒ selb ros ist mîn œheim:
alsô ist mir gesagt dâ heim.
daʒ selbe ros und mîn muoter
âʒen mit einander fuoter
ûʒ einer krippen und sint geborn
von einer muoter.“ dem künc was zorn,
und sprach „noch ist mir unbekant,
wie dîn vater sî genant.“
er sprach „herre, gienc iuwer stîc
ie für die stat ze Brûnswîc?
seht, herr, dâ stêt ein junger vol,
des man pfliget harte wol;
der gehœrt des landes herren an
und ist mîn œheim, als ich hân
vernomen von der muoter mîn.“
er sprach „swie edel dîn œheim sîn,
swie edel ouch dîn muoter ist, 1548.
doch weiʒ ich noch niht, wer du bist,
du sagst denn, wer dîn vater sî.“
er sweic. dô stuont der fuhs dâ bî;
er sprach „bekennt ir, herr, den esel,
den der pfister hât ze Wesel
dort ûʒ hin gegen dem velde?
sô wiʒʒet âne melde,
daʒ der selb sîn vater ist.“
dô sprach der künic „sît du nu bist
von ungelîcher art geborn,
sô sage mir einʒ doch âne zorn
und güetlîch, wie du sîst genant.“
er sweic. dô sprach der fuhs zehant
„er heiʒt ein mûl und ist ein tier
sterker und grœʒer dann mîn vier:
ich wolt aber ungern mîn leben
umb sîn geflicket adel geben.
sîn vater, des er niht wolde nennen,
welt ir die wârheit rehte erkennen,
ist tiurr, denn kein sîn œheim sî:
wan triuwe und einvalt wont im bî,
und nert sich mit sîner arbeit
und tuot ungerne ieman kein leit.
herr, diz rede ich âne vâr.“
dô sprach der lewe „du hâst wâr.“

Vier dinc von got der krefte waltent,
daʒ si die werlde alle ûf haltent
und alliu dinc nâch irem werde:
fiuwer, waʒʒer, luft und erde.
waʒʒer und erde wegent nider,
fiuwer und luft strebent wider.
zwei sint lîhte, zwei sint swær,
diu swæren vol, diu lîhten lær.
wie si sich gên einander halten,
des lâʒe wir irn schepfer walten,
der mit den vieren uns hât geben
stiure und hilfe, daʒ wir leben.
fiuwer, luft, diu swebent enbor;

---

9. selber 25. ist *fehlt.*

19. Sinen

von wazzer und erden kumet hor, 6124.
daz unser sêle ze grunde senket:
wol im, der daz wol bedenket!
sint unser herre uns hât von erden
gemacht, zuo der wir müezen werden,
ob wir nâch unser muoter trahten
und mêre ir denn des himels ahten,
wen sol daz dunken unbillîch?
himel und erde sint ungelîch:
unser lîp sich zuo der erden senket,
unser sêl gên himel ûf gedenket;
si wil hin, der lîp wil her.
als wirde ich ofte mir selben swær
und gên einveltigem glouben nâch
und sprich, als wîlent her Frîdanc sprach,
„ichn weiz, wâ von mîn lîp hie lebt,
denn daz ein sêle dar inne swebt.
wie diu sêle geschaffen sî,
der gedanke wirde ich selten frî:
wan si vert von mir als ein blas
und læt mich ligen als ein âs.
alsus enweiz ich, wer ich bin.
got gibt die sêle: der neme si hin.“
sît nu diu werlde sô gîtic ist,
sô fürhte ich, daz der endekrist
der kristenheit ein wîten strich
mit silber und golde ziehe an sich.
sît bæbste, bischof, münche, pfaffen,
keiser und künige und werltaffen
sich wellent sêre an ir gehaben,
sol er denn niht mit êren draben
die breiten strâze gên der helle,
dâ Lucifêr, sîn liep geselle,
sîn wart mit allen sîn genôzen,
die von himel sint gestôzen?
swer sînem herzen læt den zoum
und læt ez fliegen als einen troum
ûf und abe, hin und her,

12. der leip her 13. also—selber 15. *Bescheidenheit 17, 21.* 32—34. helle Do lucifer vnd sin lieb gesellen Sin wartent

der ist guoter witze lær. 6162.
wan manic ros viel ofte nider,
hielt ez sîns meisters zoum niht wider:
unser zoum ist bescheidenheit,
diu aller tugende krône treit.
swer über sich, in sich, under sich
wol kan sehen, der dunket mich
wîser, denn der neben sich
siht und selten hinder sich.
über sich gên himel ziuhet;
under sich die helle schiuhet;
hinder sich die sünde wiget;
neben sich des lîbes pfliget;
in sich ist ein spiegelglas,
waz nu, waz noch, waz wîlent was;
für sich ir aller banier treit
gên sælden mit bescheidenheit:
wan der mensche sol für sich sehen,
waz guots und übels müge geschehen,
und sol sîn herze gên gote rihten
und zuo der werlde lützel pflihten.
er sî junc, alt, arm oder rîch,
swer komen wil ze himelrîch
und zuo des êwigen lebens wunne,
sibenstunt liehter denn diu sunne
muoz sîn sêle vor gote werden.
wol im, der daz verdient ûf erden!
gên der sunnen sich alle blüete
ûf tuont lachend in süezer güete:
als lachet friundes herz ze grunde
ân valsch gên friunde zaller stunde.
eyâ, got herre! wâ wirt der funden,
der niht verborgen habe dort unden?
swer lacht gên got in süezer güete,
der übersüezet alle blüete.
man spricht, swer in dem sacke koufe
und ofte sich mit tôren roufe
und borget ungewisser diet,
der sing vil ofte daz klageliet.

5. Der; *oben 409, 20.* 36. *Bescheidenheit 85, 5.* 38. porgt sin gut vngewisser

ob man die wârheit sprechen sol, 6201.
diz tuot diu werlde immer wol,
die koste flîz und arbeit
ûf dirre werlde unstætikeit
mit sorgen legent al ir tage
und varnt von hinnen in jâmers klage.
wie grôzen flîz, kost und arbeit
hôhe meister wîlent habent geleit
ûf künste lop und * tugent
beid in irm alter und in ir jugent,
daz tuot uns kunt der heilig man
Jeronimus, ê denn er heb an
die bibeln, ûf die er ouch geleit
hât grôzen flîz und arbeit.
swie vil er guotes hât gelêrt,
sô wirt er doch sô wol niht gêrt
von pfaffen, als er billîch solte,
ob man sîn lêre an sehen wolte.
pfaffen, leien, arm und rîch
êrt man ûf erden gar ungelîch,
wan ofte ein ungetriuwer man
der werlt sich vil baz glieben kan
denn einer, der slehter dinge gert:
der wirt nu leider schiere unwert.
diu erde âmeizen und binen gebirt,
ûz der der lewe geborn ouch wirt:
arm liut bî rîchen ouch ofte stênt,
ungetriuwe bî getriuwen gênt;
sô sitzt ouch ofte ein frumer man
bî einem, der lützel guotes kan.
disiu werlde ist valschaft und sô wilde
als in eim spiegel ein goukelbilde.
swer guot und übel well verstên
kürzlîch, der lese Ecclesiastên,
ein buoch, in dem her Salomôn
dirr werlde unstæte bewært gar schôn,
und Sant Jeronimus, der drûf hât
geschriben mangen nützen rât.
waz sol man tihten oder schrîben,
sît nieman wil sô lange blîben
bî tugenthafter kurzewîle, 6241.
biz daz ein mûs lief eine mîle?
freidic kurzwîle ist nu wert:
der heiligen lêre nâch nieman gert.
diu werlde wirt von tage ze tage
ie erger und wilder: daz ist mîn klage.
wan schuoler wellen nimmer lêrn;
pfaffen gênt ze kôre ungern.
vil münche velschent iren orden;
nunnen sint trazmüetic worden.
witwen, weisen und arme liute
verderbent ritter und herren hiute,
die billîcher si beschirmen solten,
ob si daz reht an sehen wolten.
ouch sehe wir ofte der werlde fürsten
nâch guot mêr dann nâch gote dürsten.
koufliute ir ebenkristen triegent,
swenn si liegent, swerent, kriegent.
meid siht man unzühte walten;
bœs bilde gebent den jungen die alten.
dirn und knehte unnütze sint;
kleffisch und freidic sint nu diu kint.
man vindet rîch und edel liute,
die gar untugenthaft sint hiute.
valsch und unzuht gênt nu für;
triuwe und zuht stênt vor der tür.
ê denn diu schande die êr vertræte,
ê denn die herren würden unstæte,
ê denn man sô vil wandels hæte
an worten, an werken unde an wæte,
dô vant man heiliger liute vil,
der nu diu werlde niht enwil.
swer gotes vorhte und liebe an siht,
der touc nu in der werlde niht.
swer nu der werlde gevallen wil,
der sehe und hœre, und rede niht vil.
an bœser kluokeit kleiniu kint
vil klüeger denne ir vater sint:
des hânt nu jungiu heselîn
alter fühse tückelîn.

---

2. diu] der 6. hinne 7. erbeit 18. man] er

4. lere vil nach 20. die — den

swer verre suochet engen rât 6281.
und in dem biutel niht enhât,
der mac leider ê verderben
denn âne guot grôȝ êre erwerben.
wîlent, ê denn der merker orden
sô gemein wær in der werlde worden,
dô lebten einveltige liut mit êren:
nu muoȝ man den mantel kêren
sô mangen enden her und dar,
daȝ ûȝen und innen niendert hâr
an rehter einvelte gewande ist bliben.
swer nu mit unkust niht ist durchtriben,
der touc ze Rôm niht, dâ der stuol
ist unsers glouben und diu schuol.
mich dunket, daȝ der alten schimpf,
ir güete, ir triuwe und ir gelimpf
vil næher ræmten dem himelrîch
denn unser ernst, die gar griulîch
sich stellnt und selten werdent frô.
wer gibt sô vil ûf unser drô?
swer niht fride wil im selben geben,
der hât ûf erden ein übel leben,
und wirt sîn leben erger dort:
sô hât er êwiger unsæld hort.
den kus, den wîlent her Joab
Amasê dem fürsten gab,
dô er in kuste und an sîn kinne
im greif in valscher friundes minne
und durch sîn sîten in dô stach,
daȝ er zehant vor im ligen sach
ûf der erden sîn geweide,
kumpt mangem einveltigen ze leide,
den man mit der linken hant
grîft an ir kinne und in zehant
den tôt mit der rehten tuot,
sô man in lîp, êr oder guot
mit grôȝer unkust * erstichet
und mörtlîch sich an in gerichet.
alliu guottât ist dâ verlorn,

10. niendert kein har 21. selber 24. vnselden
33. Der 38. tm 39. guottet

swâ teglîch nît wont unde zorn. 6320.
swer sich der sêle erwegen wil,
dem ist keiner untât ze vil.
dô ich diz buoch ze Babenberc
tihte, ein man von Nüerenberc
sîn vater und muoter ze tôde ersluoc:
wê, daȝ sîn muoter in ie getruoc!
hât niemen ûf erden wîsen muot
denn der, der gotes willen tuot,
wie lützel wir denn wîser liute
ûf erden leider vinden hiute!
diu werlde ist nu sô freidic gar,
swâ man iht guotes wirt gewar,
daȝ man sich heilkeit dâ versiht,
swer hât niht mit der werlde pfliht.
wiȝȝet, daȝ lützel freidikeit
oft heiliges lebens kleit an treit.
swelch sêl ze gotes rîch wil varn,
diu muoȝ glîch werden dem westerbarn
ûf erden oder in dem vegefiure:
aller ander trôst ist ungehiure.
swer lange bûwet fremdiu lant
und denn sîn kost und sîn gewant
verliust, swenn er heim wolte gên,
der mac wol jæmerclîchen stên.
als ist, der gar sîn flîȝ leit
ûf dirre werlde unstætikeit:
der wirt beroubet ûf der strâȝen,
sô diu sêl den lîp muoȝ lâȝen,
daȝ er dort in sîns vater lant
niht komen tar ân schœn gewant.
frâȝ, hôfart, gîtikeit
brâhten uns von êrst in arbeit.
sô machte Kayn durch nît und haȝ
mit bluot sîns vater muoter naȝ,
do er Âbeln, sînen bruoder, sluoc.
der traz hât noch geverten gnuoc.
der slangen rât und Êven tât
brâht al die werlde in missetât.
des klaget meister Hûgewitze,

7. ie in 33. erbeit

daz zuht * scham, kunst unde witze 6360.
fleischlîchem glust entwîchen müezen
und under gîtikeite füezen
ligen als vor swînen edel gesteine.
diz jâmer klagt er doch niht aleine:
ez hât manc wîse man geklaget,
dem werltlîch êre niht behaget.
zuht zieret frouwen unde man:
unzuht bî got nie stat gewan.
unzuht bî klœstern übel zimet;
grôz frîheit oft bœs ende nimet.
swer selbe niht well wesen wilde,
der gebe der werlde niht bœse bilde.
luoder, muotwill unde spil
machent frîer buoben vil.
quecsilber ist tumber liute guot,
wan ez unstæte ist als ir muot.
tumplîch zern und bôslîch sparn
süln selten guot und êr bewarn.
wizzet, swer sich niht vergæze,
daz der kein dinc unrehte mæze.
manc êre wirt ofte niht volbrâht,
daz man si vor niht hât bedâht.
mæzic wârhaft stæter man
arm alter selten ie gewan.
niht verkêrt die werlt sô sêre
als wîp, wîn, schaz und werltlîch êre;
swaz übels in al der werlt geschiht,
daz hât mit disen vier dingen pfliht.
zwên merkt diu werlde hât ûf erden,
ûf den man mac rîch unde arm werden;
der êrst ist guot, der ander ist bœse,
als ich mit worten iu zelœse.
swer den bœsen im hât erkorn,
der gewinne oder vliese, der hât verlorn;
swer ûf den andern leit sîn sin,
er gewinne oder vliese, der hât gewin.
der êrste markt ist gîtikeit,
der ander gên got verstandenheit.
swer durch got daz überic guot
von sîner nôtdurft mit willen tuot
und valsch tuot von der wârheit,
des sêl vermîdet allez leit; 6402.

diu zwei diu bringent sunderlîch
lîp und sêle ze himelrîch.
der mensch im gar unsanfte lebt,
der nâch dem guote swinde strebt,
daz im niht widervaren mac;
der hât unruowe naht und tac.
waz sol daz guot, daz schaden tuot,
daz hie hât sorge, dort hellegluot?
swaz swendet bluot und blendet muot,
swie man dem tuot, daz ist niht guot,
und swer mit flîze dar nâch trahtet,
sêle und friunde er lützel ahtet.

Swer tiutsch wil ebene tihten,
der muoz sîn herze rihten
ûf manger leie sprâche.
swer wænt, daz die von Âche
redent als die von Franken,
dem süln die miuse danken.
ein ieglîch lant hât sînen site,
der sîm lantvolke volget mite.
an sprâche, an mâze und an gewande
ist underscheiden lant von lande.
der werlde dinc stêt über al
an sprâche, an mâze, an wâge, an zal;
ist aber niht tugent in disen drîn,
schilt man si denne, daz lâze ich sîn.
Swâbe ir wörter spaltent,
die Franken ein teil si valtent,
die Beire si zezerrent,
die Düringe si ûf sperrent,
die Sahsen si bezuckent,
die Rînliut si verdruckent,
die Wetereiber si würgent,
die Mîsner si wol schürgent,
Egerlant si swenket,
Ôesterrîch si schrenket,
Stîrlant si baz lenket,
Kernte ein teil si senket.

---

7. vntreuwe 29. Swaben 35. weterreiber 36. vo

Bêheim, Ungern und Lamparten 22230.
houwent niht mit tiutscher barten;
Franzeis, Walhe und Engellant,
Norweg, Ybern sint unbekant
an ir sprâche tiutschen liuten.
nieman kan ouch wol bediuten
kriechisch, jüdisch und heidenisch,
syrisch, windisch, kaldeisch:
swer daʒ mischet in tiutsch getihte,
diu meisterschaft ist gar ze nihte.
die lantsprâche dâ vor genant
in tiutschen landen sint bekant:
swer ûʒ den iht guotes nimpt,
daʒ wol in sîn getihte zimpt,
mich dunkt, der habe niht missetân,
tuot erʒ mit künste und niht nâch wân.
Westvaln unde manic lant,
diu hie belîben ungenant,
in tiutschen landen sint bekant,
alein si manger zungen bant
würgen zwicken unde binden
vorne, mitten unde hinden.

swenn t und n und r 22252.
sint von den Franken verre
an manges wortes ende,
wer wil dâ für si pfende?
ob Swanvelder ir wörter lengent,
Babenberger ir sprâche drengent
von den hülsen ûf den kern?
ein ieglîch mensche sprichet gern
die sprâch, bî der eʒ ist erzogen.
sint mîniu wort ein teil gebogen
gên Franken, nieman daʒ sî zorn,
wan ich von Franken bin geborn.
ouch sol man noch besunder danken
eins sprichwortes allen Franken.
man sprichet gerne, swen man lobt hiute,
er sî der alten frenkschen liute.
die wârn einveltic, getriu, gewære:
wolt got, daʒ ich alsam wære!
sîn vaterlant nieman schelten sol,
sîn wirt, sîn herren: daʒ zimt wol.
ist aber iht untugent in den drîn,
schilt man si denne, daʒ lâʒe ich sîn.

EIN LIED MEISTER JOHANN HADLAUBS.

Joh. Hadloubes Gedichte, hsggb. von Ettmüller, Zürich 1840, S. 17 *bis* 19. — *Litt. Gesch.* § 44, 5. *S.* 115; § 70, 27. *S.* 239; § 72, 32. *S.* 249.

Wâ vund man sament sô manig liet?
man vunde ir niet im künigrîche,
als in Zürich an buochen stât:
Des prüeft man dik dâ meistersang.
der Maneʒ rang dar nâch endlîche,
des er diu lieder buoch nu hât.
Gein sîm hof mechten nîgin die singære,
sîn lob hie prüevn und andirswâ:

2. parten 3. Frankis 4. Norwi—sin 12. sin 17. wenn westualn 20. pant

wan sang hât boun und wurzen dâ.
und wisse er, wâ guot sang noch wære,
er wurb vil endelîch dar nâ.
Sîn sun der kuster treibʒ ouch dar.
des hânt sî gar vil edils sanges,
die hêrren guot, ze semne brâcht.
Ir êre prüevet man dâ bî.
wer wîste sî des anevanges?
der hât ir êren wol gidâcht.

6. vnd B — brengent 21. in disen drin

Daz tet ir sin: der richtet sî nâch êren;
daz ist ouch in erborn wol an.
sang, dâm dien frowen wol getân
wol mitte kan ir lob gemêren,
den wolten sî niet lân zergân.
Swem ist mit edlem sange wol,
des herze ist vol gar edler sinne.
sang ist ein sô gar edlez guot:
Er kumt von edlem sinne dar.
dur frowen clâr, dur edil minne,
von dien zwein kumt sô hôher muot.
Waz wær diu welt, enwæren wîb sô schœne?
dur sî wirt sô vil süezekeit;
dur sî man wol singt unde seit
sô guot, gemeit und süez gedœne:
ir wunne sang ûz herzen treit.

AUS DEM KRIEGE VON WARTBURG.

In von der Hagens Minnesingern 2, *Leipz.* 1838, *S.* 6 *b bis* 7 *a und* 10 *a bis* 11 *a nach der Pariser Handschrift; hier nach der besseren Jenaischen, deren Lesarten ebd.* 3, 652 *fg.* — *Litt. Gesch.* § 84. *S.* 302 *bis* 305.

Von Ofterdingen.

Ich wil der Düringe herren geben
zuo helfe den von Brandenburc, den Hennenberger dort:
kan der ûz Ôsterrîch niht schôner leben,
sô tuo mir Stempfel mort.
Got im noch ougen zwei bescher
in sînen nac und hende zwô: daz wær sîns herzen leben;
swenne er sich mit zwein den vînden wer,
daz zwô den gernden geben.
Den künic von Ungerlande man gein im in hazze sach:
dô er den schilt zuo arme nam mit ellenthafter hant,
zuo sîme kameræere er sprach
„nu schaffe, daz der gernden diet erlœset sîn diu pfant“.
si muosen herren tugende sich verstân.
die singens pflegen,
al sunder wân,
sin turren die drî vürsten gegen im wegen.

Her Reimâr.

Ein vürstin unde ir vrouwen sint
uns beiden al ze nâhe bî: daz wirt von mir geklaget.
vor zorne muoz ich zabelen als ein kint,
dem man daz ei versaget.
Dîns schalles is nu gar ze vil,
Heinrîch von Ofterdingen: Reimâr wil dîn vîent wesen.
wan swer sich selben dankes tœten wil,
wer hulfe dem genesen?
Jan mac der milte ûz Ôsterrîch der tugent niht getragen,
alsô der Düringe herre nu vür alle vürsten hât.
swer überladet sînen wagen,
der brichet im. Dîn singen ûz eins tôren munde gât:
wan heten alle vürsten engel namen,

3. dâm] *Ettmüller* dâ man 9. *Diese und die folgenden Überschriften hat nur die Handschrift in Paris.* 26. *Die Jenaische Handschrift* muͦzen, *die Pariser* muͤssent

6. singet 7. sô guot getîcht *mit der Änderung* guot ticht gemeit 10. si turren *J.* si tôrn *P.* 21. den swer *J.* 27. wenne

al sunder spot
und âne schamen,
sô wære der Düringe herre wol ir got.

Von Ofterdingen.

Reimâr von Zweter, lâ dich man
(diz bîspel mîne triuwe durch dîn tumpheit niht
swâ miuse loufen eine katzen an [verbirt):
und diu verbizzen wirt,
Dâ muoz der miuse sîn gar vil.
ir tumben singer tuot den kleinen tieren an mir
sô stên ich allez in der katzen zil [gelîch;
und bîze al umbe mich. [pfliht,
Jâ hete ich zuo der Düringe herren selbe wol die
daz künic noch keiser ûf erden niht sô werdec-
wær der ûz Ôsterrîche niht, [lîchen lebet,
des tugent in hôhen lüften boben al der werlde
swebet,
swie man des lîp hie ûf der erden siht.
von Ôsterrîch,
diu werlt mir giht,
sîn tugent diu stîge Artûses tugent gelîch.

Von Eschenbach.

Heinrîch von Ofterdingen, sage:
weist du, wie got den tiuvel durch sîn über-
müete bant?
sol ich dich binden, deist mîns herzen klage,
in mînes herren lant.
In priesters wîs muoz ich dich ban,
von Eschenbach ich Wolveram, ob du beheftet
mich müesen hazzen vrouwen unde man, [sîs.
liez ich dir sanges prîs.
Der Düringe herre wolde ich sîn vür maneges
küniges leben.
got gap in allen vürsten, daz si bilde von im
die ie nâch wirde kunnen streben [nemen,
und dort nâch gotes hulden ringen und hie der
werlt gezemen.
Heinrîch von Ofterdinge, tuo den segen;
daz lâ dich gâch:
vil hageles regen
zogt dir mit dunres blicke von mir nâch.

Von Ofterdingen.

Her Terramêr, sît willekomen! [krîe dôn.
nu twinget mich diu heidenschaft mit maneger
ez wirt noch hiute sturm gein iu genomen,
daz der von Naribôn
Gewalteclîcher nie gehielt, [jach,
dâ manec storje wart zetrant, des mir diu menige
ûf Alischanz, dâ vil der helme spielt
und lanzen vil zebrach. [heize gluot;
Ein vrosch ûz eime küelen brunnen spranc in
unkunde vürte müejent manegen, der si suochen
dem selben vrosche ir glîche tuot; [wil:
ir suochet ouch den vurt an mir: des ist iu al
Walthêr, Reimâr, ir unde Bitterolf [ze vil.
habt gense wân,
swenn si den wolf
erkennen und doch ûz ir zûne gân.

Her Walthêr von der Vogelweide.

Ich Walthêr kum in sanges klage.
Heinrîch von Ofterdinge, sage: wes hâst du
daz ich dir dînen übermuot vertrage, [gedâht,
der mich in zorn hât brâht?
Daz mir mîn zunge was ze snel! [verzigen.
des edelen vürsten ûz Ôsterrîche hete ich mich
daz si verswellen müeze und ouch diu kel,
ob wir den zorn verligen! [slant
Mir ist geschehen reht als Adâme, der den apfel
von des tiuvels râte und was niht muotes sine-
daz wort ich niemer mê verwant; [wel.
möht ichz ergrîfen alsam den apfel, ich bræchez
ûz der kel.
vil edele hôch gelobete vürste wert
in Ôsterrîch,
mîn kriec der gert:
verkius nâch gotes orden wider mich.

---

32. mûzen 37. die hie *J. P.*

1. da sla dich *J.* la dir sin *P.* 3. blitze *J.* bliken *P.* 14. in eijne h. *J. P.* 33. des mûtes *J.*

Ein künic und zwêne vürsten rîch
sint ûz genomen, sô prüevich al die werlt zuo
sterne glast;
die besten sint dem morgensterne glîch,
swenn er ie vrüeje ûf brast.
In mac ez lenger niht verdagen: [hât,
der zweier vürsten einer wol der sunnen gelîche
alsô diu luft die wolken kan verjagen,
swenn si gar lûter stât. [edele sîn,
Heinrîch von Ofterdinge, sage: wer mac der
des tugent vür alle vürsten kan der sunnen
gelîche wesen?

Von Ofterdingen.

von Ôsterrîch der herre mîn; [gelesen.
von sîner milte wirt noch vil gesungen und
nu hœret, obich iht rehte mezzen kan.
al swâ er gât,
leuw unde man,
der zweier herze und ouch barmunge er hât.

Her Walthêr von der Vogelweide.

Ich sage, der tac hât prîses mê
denn sunne, mâne, sterne glast, als ichz be-
scheiden wil.
des müezen hôhe pfaffen mir gestê
und wîser leien vil.
Mac ich geziuge niht entwesen, [wâ,
sô suoche ich werde wîse meister hie und anders
ich meine, die die biblien hânt gelesen,
der lande cronicâ. [lânt iu sagen:
Ir edelen Düringe, Hessen, Vranken, Swâbe,
wer mac der vürste sîn, die al der werlde ist
übergelîch?
der Düringe herre kan uns tagen;
sô gêt im nâch ein sunnen schîn der edele ûz
Ôsterrîch.
der tac die werlt, wilt unde vogelîn vreuwet:

14. *fehlt in P.: doch überschreibt sie die ganze Strophe* Dis sang her Walther ein teil vnd entwürte im der von Ofterlingen in dem selben liede. Her Walther. 31. unde der *J.*

deist wol bekant:
mit willen streuwet
an uns sîn guot Herman in Düringe lant.

Von Ofterdingen.

Heinrîch von Ofterdingen klaget, [vür.
daz man im lege in Düringe lant unglîche würfel
Walthêr mit valsche prîs an im bejaget;
deist niht nâch triuwen kür.
Ê der von Ôsterrîche gê [genant,
deheinen nâch, swie hôhe er in zer sunnen habe
jâ beite ich dîn, und wærestu über sê,
Klinsor in Ungerlant. [ûz erweln:
Jâ muoz ich mich an dich beruofen und kan dich
dîn meisterkunst vor allen singern nu ist ûz
ob du des mers griez soltes zeln [erkorn.
und alle sterne sunder nennen, ich bin doch
unverlorn.
solt ich drîzic jâr in wazzer, mer,
in Ungerlant
Klinsor muoz her:
dem ist des tugent ûz Ôsterrîch bekant.

Vier meister wolten sînen tôt; [wesen.
vil ofte Stempfel wart gemant, er solte bereite
diu vürstin sprach „swem ich mîn hant ie bôt,
der lât in wol genesen.
Her Wolveram von Eschenbach, [gesagen!
Walthêr, Reimâr, der Schrîber, Bitterolf, lât iu
wart ich vür kumber ie iuwer keines dach,
sô sult ir zorn verdagen.“ [iuwer ger;
Die kieser sprâchen „vrouwe, an uns geschiht al
jâ was uns ie zuo aller zît der sin an iuch gewant.
lât in den Klinsor bringen her;
es wirt vil lîhte lanc, ê er in bringe ûz Ungerlant.“
si sprach „lât in varn, dar nâch er stât.
in diseme zil
vür Megenze gât
der wîle des klâren Rînes harte vil.“

---

25. genant *J. P.* 28. sagen *J.* 33. unsre tzů a. z. der sijn *J.* 36. lazet in var

Klinsor.

Ein künic der hât liebiu kint,
juncfröwelîn; vor jugent si niht gekrœnet sint,
und wirt in hôhiu krône doch gemezzen.
Zwei mannes bilde er dâ gesach.
ze rehter ê er in der schœnen kinde jach;
er sprach „ich wil mich gegen iu niht vergezzen:
Iuch und iuwer friundin ich bî zwênzec wochen
daz ir al eine krône traget [krœne,
ûf houbten zwein.“ swer mir diz frömde wunder saget,
der dunket mich an meisters künsten schœne.
  Der eine friunt gewan den sin,
daz er tet der sînen schœnen friudelin
grôz herzeleit und manige jâmers pîne.
Er sluoc an si mit dornen scharf;
under sîne füeze er si vil ofte warf
und soldes in dem pfuole bî dem swîne.
Daz sach der künic zeiner zît, der in die krône hêre
gap: des muost im zorn gezemen.
er sprach zehant „ich muoz mich iuwer beider schemen:
mîn ougen sulnt iuch sehen niemer mêre.“
  Diu ander magt leit grôze nôt;
von ir friedel ofte ir ougen wurden rôt.
nu merke, wîser meister, waz ich singe.
Er warf an si gar smæhen mist;
dar nâch erdâht er einen wunderlîchen list,
daz er si truoc zuo zeines brunnen springe:
Er wuosch mit guoten willen abe, swâ er si hât entreinet,
daz im der künic günste jach.
ûf diz selbe zimber hœrt von erz ein dach:
ich muoz in prîsen, swer mirz rehte erscheinet.

Eschenbach.

Sît ich mit erze decken sol,
got von himel ist der künic. sô prüeve ich wol
zwô sêlen zuo den schœnen kinden beiden.
Des mannes bilde tragent wîp
tôt, ê von der sêle lebende wirt ir lîp.
si habent der krône niht, die wîl si heiden
Sint: die bringet in der touf in zwênzec wochen glîche;
si tragent diu vier ûf houbten zwein.
swer diz widerwirfet, der muoz sprechen mein.
sus decke ich fremedez zimber meisterlîche.
  Nu merke man und sælic wîp,
wie nu die sêle pînen kan ein valscher lîp.
unkiuschiu wort ich prüeve gegen den dornen.
Swenn daz herze tuot den mein,
daz ez und diu zunge hellent niht enein,
sô tritest du mit den füezen d'ûz erkornen.
Nu hœret, wie sich lîp und sêle in dem pfuole
swenn ez die houbetsünde reget [unreinet:
und si durch waschen niht zem brunnen springe treget.
got schemet sich sîn, swes leben dar an versteinet.
  Der sîne friudelinne truoc
zem brunnen sprinc, swie fremde es mir dîn munt gewuoc,
daz was ein man, der hâte guote witze.
Wir heizen sünde smæhen mist.
daz brunnen sprinc ein wol gewirdet priester ist.
swer sich behüeten wil vor hellehitze,
Der lâze riuwe und ouch den priester sich mit strâfe recken:
si wil der künic mit fröuden sê,
der im die friudelinne gap ze rehter ê.
swer bezzer meister sî, den heiz dir decken.

---

1 — 40 *fehlen J.* 1. Klingsor *P.* 15. friundelin 3. tote *P.* toden *J.* 7. si] so *J.* dis *P.*; diu *fehlt J.* die *P.* 13. pruove ich kegen dem dorne *J.* 16. die *J. P.*; erkorne *J.* 23. 34. vredelijnne *J.* friundelinne *P.* 24. tzuo dem br. (spr. *fehlt*) *J.* ze des brunnen sprunc *P.*; sie mijr *J.* mirs *P.* 27. smehe *J.* smeher *P.*

her Walthêr.

Du deckest, deich niht kan erwern:
die træne wellent mir mîn liehten ougen zern.
für wâr ein wîser engel daʒ erdâhte,
Daʒ Heinrîch von Ofterdinc
den kriec ie vant, dâ von sich huop daʒ brunnen sprinc,
und er dich, meister, her ze lande brâhte.
Her Walthêr von der Vogelweide, sô bin ich genennet:
mit sange sost mir niender kunt,
der sô verre suoche hœhe und ouch den grunt.
eʒ hât mîn herze als einen schoup enbrennet.

ZWEI SPRÜCHE HERMANNS DES DAMENS.

Von der Hagens Minnesinger 3, *Leipz.* 1838, *S.* 163. — *Litt. Gesch.* § 71, 57. *S.* 245 § 74, 8. *S.* 253; § 84, 4 *fgg. S.* 303 *bis* 305.

Ich sitze tiefe in sorgen wâg:
des muoʒ ich sorge trîben.
ouch irret mich vil manig zag,
der mit kîben
mich vertrîben wil.
Swaʒ ich guotes singen kan
unde guotes tihten,
das weln der Schanden dienestman
gar ernihten.
daʒ irret mich sô vil.
Ouwê, der ist kleine, die rehter meister kunst
wirden nâch ir wirde: wan kunst hât gotes gunst.
hie vor dô was reht meistersanc
in al der werlt genæme,
dô er bî rîchen künigen ranc:
widerzæme,
dunkt mir, daʒ er nû sî.

2. die ich *J.* das ich — wern *P.* 8. 10. *vdllagen*
wage : zage 13. gesingen

Reimâr, Walthêr, Rubîn, Nîthart,
Vridrîch der Suonburgære,
dis alle sint in tôdes vart:
âne swære,
geb got, daʒ sie dort leben!
Der Marner der ist ouch von hin,
und der von Oftertingen.
dis alle hetten wîsen sin
ûf daʒ singen:
des ist in prîs gegeben.
Wolfram unde Klinsor, genant von Ungerlant,
diser zweier tihte ist meisterlich erkant.
der Mîsnær und meister Cuonrât,
die zwên sint nû die besten.
ir sanc gemeʒʒen ebene stât;
kunden, gesten
ist er nâch prîs geweben.

9. Sunenburgære

GEDICHTE MEISTER HEINRICHS VON MEISSEN DES FRAUENLOBS.

Heinrichs von Meissen des Frauenlobes Leiche, Sprüche, Streitgedichte und Lieder, hsggb. von Ettmüller, Quedlinb. u. Leipzig 1843, *S.* 85 *fg.* 96. 114 *bis* 117. 229 *fg.* 258 *bis* 260. *I bis III im Langen Ton. — Litt. Gesch.* § 74, 7 *bis* 42. *S.* 252 *bis* 257; § 71, 67. *S.* 246; § 84, 19 *fgg. S.* 305.

I.

Nu hulde mir: ich wil dich hie ze knehte
„daz wirt getân [enpfân.
mit disem underscheide:
mîne hande beide [ougen weide
wil ich iu valten ûf den trôst, daz diu
des sanges mir werd offenbâr.“ daz sol dir wol geschêhen.
Du zimst mir zeime knehte wol, sint daz du
des sanges schilt [wilt
und anders keinen vüeren.
„ich wil in sô rüeren, [al sînen snüeren.“
swa's nôt ist, daz manz schouwen sol an
swâ dû den sanc ze kurz, ze lanc erverst, den soltu smêhen.
Daz wirt dir liep: des warte an mich.
sich an der rîme pinselstrich:
daz liebet dich.
mit sinne brich
in wæhe sprüche: daz rât ich.
ze sanges sinne ebene sich.
„ich tuon. besigelt mir diz liet: ez suln die besten sêhen.“

II.

In sunnen varwez lop ein grâve ist gekleit;
den schirm er treit
des krisemes und der toufe;
ûz der schanden troufe
viel im nie tropfe an sînen lîp. swâ erz vint ze koufe,
daz im zen êren nuzlich ist, daz mac im niht ze tiure.
Diu sælde ir balsam streich an sînen werden
unsælde, blîp! [lîp:
du maht bî im niht schaffen.
segen der hôhen phaffen
von kindes jugent in nie vermeit. lügelîchez klaffen
von disem lobe gesundert ist. diu hôhe gotes stiure
Wibt ez in mîner witze hamen,
daz ich in nennen muoz bî namen.
sîn êren samen
die schande lamen
tuot. künd iht baz Herman der Damen
ein lobes vaz mit sange amen,
grâv Otte wær sîn wirdic wol, von Ravensberc der gehiure.

III.

AUS DEM LIEDERSTREIT ÜBER WEIB UND FRAU.

Rûmezlant.

Künd ich in disem kriege nû geschaffen daz,
daz mir diu baz
wîp unde vrouwen günden!
hœrt, lât mich iu künden: [in sünden:
swer sî mit ihte scheidet, der wirret sich

---

15. iht] *Ettmüller* ich

ir namen, ir forme, ir liep, ir leit got hât
in ein geeinet.
Swie niur der namen zwêne sîn, ein einic lîp
ist vrouwe und wîp.
wil man eȥ rehte erkennen,
sô mac man wol nennen [einer hennen
die vrouwen wîp, wîp vrouwen ouch. zwâre,
vuoȥ gibe ich niht umb iuwern kriec, sît daȥ
wîp vrouwe meinet
Und vrouwe wîp. nu lâȥet ab!
verleitet iuch des krieges gâb,
der helle knab
vröut sich der hab.
vüert ir den kriec mit iu ze grab,
sô lent ir zeinem swachen stab:
bricht er, ir snabet übr ein zil, daȥ iu niur
val erscheinet.

Regenboge.

Heinrîch, ê dîner zît ist vrouwen lop gewest.
vil schône eȥ jest,
Walthêr, in dînem sange.
ir lobs güldîn spange [stange
was Reinmâr alliu sîniu jâr. zwâr, ir sanges
wirt gegen dir ze kampf getragen, ê sî dîn
guft verkrenket.
Dîns mundes klöckel stürmet sêre ûf ir schadn:
got müeȥe in gnâdn!
si mügens niht geanden.
ir sanc in den landen
ist werder, dan dîn immer wirt. bâc bringt
dich ze schanden.
dîn tôren sin mit affenheit niur narren wîn
dir schenket.
Si hânt mit sange vrouwen baȥ
gelobt: daȥ rede ich âne haȥ.
dîn lop was laȥ,
dô ich eȥ maȥ
algegen ir lobe; gekrœnet baȥ
ir lop dô stuont in: wiȥȥe daȥ.
si hânt mit sange in Êren hove dem vrouwen
lobe gebenket.

Heinrîch.

Swaȥ ie gesanc Reinmâr und der von Eschen-
swaȥ ie gesprach [bach,
der von der Vogelweide,
zuo vergoltem kleide
ich Frouwenlop vergulde ir sanc. als ich
iuch bescheide,
si hânt gesungen von dem veim: den grunt
hânt sî verlâȥen.
Ûȥ keȥȥels grunde gât mîn kunst: sô giht mîn
ich tuon iu kunt [munt.
mit worten und mit dœnen
gar âne sunderhœnen: [rîlîchen krœnen.
noch solte man mîns sanges schrîn gar
si hânt gevarn den smalen stîc bî künste
rîchen strâȥen.
Swer ie gesanc und singet noch
bî grüenem holze ein vûleȥ bloch,
sô bin ichȥ doch
ir meister noch.
der sinne trage ouch ich ein joch.
dâ zuo bin ich der künste ein koch.
mîn wort, mîn dœne trâten nie ûȥ rehter sinne
sâȥen.

Regenboge.

Gumgiemolf, narre, tôr, geswîc der tôten kunst!
mîn munt, mîn gunst,
diu widersagent dir beide.
zuo vergoltem kleide [heide
verguldest dû der meister sanc, die ûf künste
gebrochen hânt und brechent noch vil rôsen
spæher vünde?
Der kempfe wil ich aller sîn: dîn kunst muoȥ
ich wil durchgraben [snaben;
dir dînes sinnes keȥȥel.

---

10 *u. s. w.* abe, gabe *u. s. f.* 25. kampfe tragen
27. 28. schaden: gnaden

31. tôre 34. zuo] gihst von

dîn kunst ist ein nezzel [sezzel
gên vîolrîcher meisterschaft. ab der künste
sitz, dâ si sâzen! des wil ich wol sîn ir allr
urkünde.
Ob dû des niht gelouben wilt,
wol her! ich füere ir aller schilt.
mîn sanc dir gilt
gar unverzilt.
dîns giudens mich gar sêr bevilt.
mîn kunst dir durch den kezzel spilt.
lât tôt dich unde lebendic vrî, sliuz ûf mîn
eins gebünde.

Heinrich.

Dô künic Alexander mit volkomner maht
diu lant ervaht
biz zuo dem paradîse,
in sô hôher wîse [ouch ze prîse;
wart im gegeben ein edel stein, kleine und
man hiez den künic, daz er den stein mit laste
widerwüege.
Der stein der wart geleit ûf einer wâge simz.
mit lastes bimz
solt man in übermangen.
swaz man moht erlangen, [steines spangen.
daz lestlich was, daz wac dâ niht gên des
ein wîser warf von erde ein dach * ûf de
ze hant was al sîn lastgelegen. [stein gevüege:
diz merke, hôchgehegeter degen.
kein widerwegen
mac dîn gepflegen,
die wîl daz leben hât heiles segen.
wirt aber erde ein dach dir stegen,
sô wirt dîn kraft, dîn hôhiu maht, ein milwe
se übertrüege.

Regenboge.

Der wâge simz, der künste bimz, nimz unde gimz!
tolmetsch, vernimz:
wilt dû uns tiutsch verdolken?
schenk niht sûrez molken.
die sprüche dîn nim ich vür wint: sî varnt
durch ein wolken.
dîn lîhte kunst nu schouwen lât, waz ie die
meister sungen,
Her Walthêr unde zwên Reinmâr, ein Wol-
der künste stam [veram.
mit sange ûz in noch loubet.
jâ, sam mir min houbet, [beroubet,
ir wurzelkraft hât lop bejagt. swer si des
der gebe mir zil: ich antwürt ims. hie wirt diu
rede betwungen,
Daz er ein teil sîn brangen lât,
der alsô vil gewolkert hât.
sîn sanc der stât
reht als diu wât,
diu ninder kein gelenke hât,
dâ vadmen grînent durch die nât.
lâ, tumber man, dîn tüemen varn: louf spilen
mit den jungen.

Heinrich.

Man siht in mîner vünde krâme, swer dâ wil,
des ringen vil;
man vünde ouch lîht daz tiure;
hiure und ungehiure,
dem spæhen scharpf, dem slihten weich, nâch
der witze stiure.
ez zimt daz hie, daz dort niht zimt, daz dort,
daz hie niht zæme.
Swâ spæher werke sinnes valken vliegen lât,
sân nime ich rât
ze mir, swenn ichz ervreische:
mit der vünde vleische [în eische.
lock ich im sô, daz er ze hant spürt, daz ich
wart er mit kunst gelocket ie, lîht wirt im
ruof genæme.
Des weichen sinnes valken vluc,
diu spæhe ist mir niur ein truc.
der slehte ruc,
der weiche zuc
mir leisten müezen vollen kluc.

---

15. volkomender 27. ein dach von erden

und tæt diu spæhe im einen tuc, [niht bekæme.
sus mües sîn ger weid irren sich, daȥ er ir

IV.

Daȥ rîche ûȥ siben münden
maȥ ie sîn kür mit krefte.
den lâȥ von Bêheim schenken.
waȥ tuot denn der von Pfalze,
er truhsæȥ êren vol?
Der marschalch ist von Sahsen.
wol sîn ein kameræere
sol Brandenburger herre,
reht Meinze in tiutschen landen
des rîches kanzeler,
Der Kölner bischof denken,
waȥ im ze Walhen wære:
wes kanzelt er hie vründen?
Trier, lâȥ ûȥ dînen handen
des rîches caplân wahsen:
daȥ râte ich niht ze verre.
seht, pfaffen meisterschefte,
wer künic wesen sol.
„eȥ walze, swar eȥ walze“
des jâhet ir mit ger.

V.

War wiltu, sælic wip? wie ist dir alsô gâch?
waȥ wiltu suochen in sô sendem herzen?
du vindest dâ niur trüeben muot.
Hilf, Minne, hilf mir ûf der lieben umbevâch!
si pînet mich mit kumber tragenden smerzen.
„du hâst nu spæte daȥ behuot:
Wan sist sô kreftic în gezoget,
si hât gehûset und wil sîn ein erbevoget
nâch mînem muote in dîner brust,
eȥ sî gewin, eȥ sî verlust.“ [zart,
Lâ stên, lâ stên! du wilt mich tœten, Minne
tuost dû mir niht dîn trœstlich helfen stiuren
gên der vil süeȥen klâren wert.

„Nein zwâr, des mac niht sîn: si ist alsô bewart.
dîn muot, dîn herze helfent der gehiuren:
diu wellen niht, wan swes si gert.“
Hât sî beseȥȥen al mîn leben?
„jâ zwâr, daȥ ist ir willeclîchen ûf gegeben.“
wie tuon ich denne, Minne, owê?
„si hât gesigt, swieȥ dir ergê.“ [wol.
Ich hân gedâht, wie dû mir helfest, Minne,
hât sî beseȥȥen mînes herzen erbe,
hilf mir ouch in ir herze dort.
„Daȥ wil ich werben baȥ, wan ich von rehte sol.
dâ hüete, daȥ diu liebe iht dich verderbe.
ir herze ist stæte ûf allen ort.
Bring ich dich tougenlîchen dar,
sô hüete, daȥ diu liebe iht werde dîn gewar:
ervert si dich, si tuot dir leit
mit minniclîcher arebeit.“
Vil süeȥe Minne, vrou, volvar und ende mir.
kom ich der lieben in ir herzen klôsen,
so enruoche ich niht, swaȥ mir geschiht.
„Ich vüer dich zühteclîchen durch diu ougen ir.“
mac aber ich mit der lieben mich erkôsen?
„daȥ wil ich leider sprechen niht.“
Mac aber ich ir gewaltec sîn?
„nein zwâre, dû bist ganzlich ir und sî niht dîn.“
wol hin! ich wil ir eigen wesen,
eȥ sî der tôt, eȥ sî genesen.
Nu dar! nu wie sol ich gebâren, Minne, owê?
„tobn soltu mit dir selben tougenlîchen,
alsam du sîst von sinnen komen.“
Owê, sô vürhte ich, daȥ diu liebe von mir gê.
„nein zwâr, ich schaffe, daȥ si dir niht mac entwîchen.“
sô wol mich, wol! du wilt mich vromen.
„Jâ zwâr, si muoȥ enpfinden wê.“
nein, süeȥe Minne, daȥ an ir daȥ niht ergê!
lâ mich den kumber eine tragen:
ir sterben tæte mich erslagen.

---

1. tet 2. erren 5. kreften 8. her 10. sol 11. wol 20. meisterscheften 22. swâ

22. 24. *Ettmüller ändert* abe

AUS OTTOCARS ŒSTERREICHISCHER REIMCHRONIK.

Scriptores rerum Austriacarum, ed. Hieronymus Pez, t. 3, *Ratisb.* 1745, *pg.* 808 *a usq. ad* 811 *a*, *Cap.* 799. 800. *Statt* î, û, iu *bei Pez überall* ei, au, eu. — *Litt. Gesch.* § 68, 8 *bis* 10. *S.* 222 *u.* § 48, 59. *S.* 139.

Der künic ob dem tisch
wiltpræt unde visch,
daz schœnist und daz best,
daz er vor im west,
mit sîn selbes hant
für sîn vetern sant
ûf den gedingen,
daz er in wolde bringen
dâ mit, als man noch tuot,
von bœsem und argem muot.
nâch der wârheit sag
sô hân ich mîn tag
mich halt nie versehen,
daz mir leit schold geschehen
mit fürsaz und kein haz
von dem, der mit mir gâz
des selben tages het.
der künic alsam tet:
dô vervieng ez in leider niht.
der veige bœswiht,
gotes widerzæm,
tet gelîch dem,
der dâ got verriet
des tages, dô er hiet
in guotes friundes wîs
genomen die spîs,
diu got ze geben zam.
daz was sîn lîchnam
und sîn heiligez bluot,
daz Jûdas der unguot
unwirdiclîchen tranc;
dar umb er versanc
in des jâmers gus
êwiger verdampnus.
alsô schold ez ergân
dem herzogen Johan,
der Jûdasen wart genôz
umb sîn untriuw grôz:
wan er tet reht als Jûdas.
dô er mit got het gâz,
er sleich zuo den jüden;
den selben hellerüden
sîn herren und sîn got
verkouft er in den tôt
umb drîzic pfenning.
mit den selben ding
bœsen unde swach
herzog Johans hin nâch
vil gelîch was
dem verræter Jûdas.
wan der selb Johannes
vil kûm erbeit des,
daz man gezzen het.
dô gie er sâ ze stet
ze den vier verrætærn
êr und triuwen lærn,
die ich iu ê hân genant.
mit den wart er zehant
über ein und ze rât
des mordes und der meintât,
der si ze tuon heten muot.

---

30. *Pez* Da

2. 3. gussze: verdambnussze 8. tet *fehlt.* 13. er jn in 18. Nu

die bœswihte unguot,
dô den des küniges vart
vergewisset wart,
daʒ er an den wîlen
ze der künigîn wolt îlen
mit kleinem gesind,
dô bereiten si sich swind
zuo dem tôde sîn
und îlten vor hin an den Rîn.
dâ stuont daʒ schef bereit,
dâ man des küniges mit beit;
dâ îlten si hin an.
der herzog Johan,
der nâchvar Jûdas,
und swer in dem schef was,
den begund er ûʒ trîben;
nieman lie er dâ belîben,
der dem künige nutz wær.
„wol ûʒ!“ der mordær
zuo in allen sprach.
„der künic wil hân gemach.“
üblîch und ungefuog
er si her ûʒ sluog,
der er dinn niht wolt hân.
nu het einen man
der künic Albreht;
der was im gar gereht
und er im her wider.
an den selben sider
zorniclîchen dans
der herzog Johans
und wolt in ûʒ trîben.
er sprach „ich sol belîben:
daʒ enphalch der künic mier.“
grôʒer wunden vier
sluoc er im sân:
alsô treip er in dan.
der selb man versunnen,
mit bluot überrunnen,
den wec kêrt hin wider.
dô bekom im sider
der künic und frâgt in der mær,
wie er sô gehandelt wær.
der amptman dô sprach
„mir tet disen ungemach
herzog Johans, iuwer veter.“
„nu war umb tet er
disen schaden mir?“
„herre, dâ schult ir
iuch vil reht nâch verstân.
er wolt nieman lân
in dem schef belîben:
er begund ûʒ trîben
all, die iu gehôrten zuo.
war umb er daʒ tuo,
dâ verstêt iuch selben nâch.“
der künic dô zuo im sprach
„des ungemaches und des schaden,
des du bist überladen
von mînes vetern hant,
des sî mîn triuw dîn phant,
daʒ ich dich des wil
ergetzen in kurzem zil.
nu zürn alze sêr niht.
ich weiʒ wol, diu geschiht
von sîm zorn ist geschehen.
er hiet gern gesehen,
daʒ ich sîner hant
eigeniu lant
het gemacht undertân.
der muoʒ mac ich niht gehân
von andern sachen iezuo:
daʒ aver ich tuo,
swaʒ billîch ist und reht“
sprach der künic Albreht
„an den selben dingen,
des wil ich in bringen
kurzlîchen inn,
sô ich schierist gewinn
von der sach die zît,
diu ieze an lît
mir und dem rîch:

7. dâ] das 29. gelan 35. jm

sô tuon ichȥ williclîch."
der ambtman dô sprach
„daȥ mir der ungemach
von sîm zorn sî geschehen,
des mac ich wol jehen:
wan als verr ich kan"
sprach der ambtman
„an liuten ûȥ nemen,
sô muoȥ mich zemen,
sîn fürsaz und sîn muot
stê niht ze guot.
daȥ zeigt begarb
sîn gestalt und sîn varb.
ichn weiȥ, waȥ eȥ bediut:
ich gesach nie liut
sô schiechlîch gebârn,
als die mit im wârn
komen zuo des Rînes stade.
nu geb got, daȥ mîn schade
von im sî der lest"
sprach der triuwen vest;
„der müest ôt vil schier
verklagt werden von mier."
dâ mit reit er für sich.
der künic kêrt ouch den strich
zuo dem schef an den Rîn.
die dâ warten sîn
in bœsem fürsaz unde muot,
die heten des huot
und bewarten daȥ swind,
daȥ des küniges gesind
lützel ieman mêr
tet hinnânkêr.
daȥ bewarten si alsô:
wan alzehant, dô
der künic an daȥ schef getrat,
dô schuben si von stat
und lieȥen ouch nieman an *
diser mortlîchen vâr
nam der künic niht war.

und dô er kam über den Rîn
und gesaȥ ûf daȥ phert sîn
und danne wolt rîten,
an sîner zesen sîten
bî im man rîten sach
den von Eschenbach;
winsterhalp sich zuo im schart,
der dâ hieȥ von der Wart;
dô reit hinder im zehant,
der von Palm was genant.
alsô riten si hin.
nu sûmt sich hinder in
Johans, der gotes widerzæm,
daȥ daȥ schef niht gâhs kæm
hin über des Rînes fluot.
mit den sîn er daȥ behuot.
und dô daȥ geschach,
dô îlt er hin nâch.
nu hetens an der wîl
wol ein welhisch mîl
von dem waȥȥer geriten
und heten dô gebiten,
als ich hân vernomen,
daȥ si wârn komen
in ein buschach dick.
nu rant her ze blick
herzog Johans und schrei sêr
„nu beitet niht mêr:
tuot, des uns ist muot!"
zehant der unguot *Cp.* 800.
von Eschenbach niht lenger beit,
der rehtenhalp bî im reit:
er greif dem künig in den zoum.
und dô der künic des het goum,
er wânt, daȥ er schimphen wolt,
dâ für erȥ verstên ouch scholt;
unz daȥ der von Eschenbach
freidlîch zuo im sprach
„her künic, dâ lât van:
dâ ist niht mêr schimph an"

14. Ich 18. 19. Staden: Schaden

10. was *fehlt*.

und dô der künic valsch bar
des ernst wart gewar,
daz si in übel meinten,
als si im bescheinten,
dô wolt der helt zier
sich haben gewert ier.
der im den zoum het gezuct,
an den er dô druct.
dô zuct der von Palm daz swert
und sluoc den künic wert
ein wunden durch die stirn
ze tal in daz hirn
für diu ougen her ab.
den andern slac im gab
der von der Wart:
durch sîn antlutz zart
sluoc er an den stunden
dem künig ein wunden
über die nasen vorn
unz beidenthalben über diu ôrn.
an den selben wîlen
sach der künic zuo îlen
sîns bruoders suon.
waz scholt der dô tuon?
er rief an in schier
„lieber veter, hilf mier!“
der mordær vil veig
„mîn hilf ich dir erzeig“
zuo dem künige sprach:
ruckhalp er durch in stach,
daz daz swert hie
vor ze der brust ûz gie.
niht lenger dô beit,
der hinder im dô reit:
hinden durch den nac
sluoc er im ein slac
den hals wol halben ab;
dâ von er sich ergab,
alsô daz man den werden
sach vallen zuo der erden.

zuo aller der bôsheit,
die ich iu hân von im geseit,
begie der veig an êren toup
dennoch den rêroup:
ûf des künigs phert er saz.
hin ranten si ir strâz;
si vier und ir gesind
gâhten hin swind.
si fuort mit der vart,
der dâ hiez von der Wart,
ûf sîner vesten ein;
diu hiez Alten Valkenstein.
wizz ieman baz dann ich,
der selb lêre mich
* klagen den herrn,
den getriuwen und den reinen.
klagen unde weinen
schol man billîch
die hôch geborn lîch
umb maniger hand tugent,
der er von sîner jugent
unz an sîn end hât gephlegen.
ach zarter got, waz ist gelegen
an im hôher wird!
wan alliu sîn begird
stuont nâch zweier hand lob;
dar an swebt er ouch ob
allen fürsten mit genuht.
Albreht, diu hôch geborn fruht,
mit grôzem flîz ranc
nâch zweier hande danc,
gotes und der welde hie.
hœrt, wie er daz begie.
ist daz rîch, sô man seit,
ein geistlîchiu wirdikeit,
der got êr, kraft und gewalt
dar umb hât bezalt,
swer inne hât daz rîch,
daz er êrlîch
witiben und weisen

---

6. vngewert 9. ruckt 15. *das zweite* der *fehlt*.

4. Er-Raub 24. im *fehlt*. 39. eleich

beschirmen sol vor freisen;
den ellenden und phaffen
schol er schaffen
guot geriht und reht:
sô hât der künic Albreht
wol verdient den lôn.
swaȥ von der dürnîn krôn,
von den nageln und von dem sper
got hât enphangen herzen sêr
durch uns ûf diser erd,
daȥ er des teilhaft werd,
dar umb heiȥt daȥ rîch
disiu kleinât loblîch
und heilikeit vol,
daȥ si der künic haben sol
stæt in sîner phleg,
sô daȥ er all weg
in gedanken schülle hân,
waȥ got dar an
mit gedultigen siten
marter hab erliten
durch die dürftigen und die armen,
daȥ ims der ouch lâȥ erbarmen,
den got mit den sælden ziert,
daȥ er dar zuo erwelt wiert,
daȥ er des rîches phlegen sol.
dar an hâte wol
mit aller sîner maht
der werd künic gedâht,
der hie lît verderbet
und jâmerlîch ersterbet.
got, durch dîn rehtikeit
rich diz herzen leit!

AUS ECKEN AUSFAHRT.

Eggen-Liet, durch meister Seppen von Eppishusen, 1832, *S.* 46 *bis* 54, *Str.* 127 *bis* 150. — *Litt. Gesch.* § 64, 21. 25. *S.* 212.

Sô herter tac erlûhte in nie:
swaȥ si dâ vor gestriten ie,
des wart dô gar vergeȥȥen.
Ir maht was in entwichen gar.
si leitenȥ mit den swerten dar.
ûf Ecken wart gemeȥȥen
Ein alsô ungefüeger slac,
daȥ er kam von den sinnen
und vor im ûf der erde gelac:
doch moht ern niht gewinnen;
unz er ein niuwe maht gewan.
dô spranc Eck von der erde
  und liuf in wider an.

Vil menige wunden er im sluoc
durch den halsperc, den er truoc.
doch er in aber valte
Vil zorneclîchen ûf daȥ lant,
in kund verhouwen nie sîn hant.
er stuont ûf mit gewalte:
Des kund er niht erweren dâ.
der Berner hât gedingen,
ob er in nider valte sâ,
sô wolt er mit im ringen.
daȥ bluot im ûȥ den wunden wiel.
mit zorn sluoc er, daȥ Ecke
  zem fünften mâle fiel.

---

19. *Lassberg* gesaiten 23. *u. s. f.* eggen

5. und durch dy armen 19. er *fehlt.* 26. er *fehlt.*

Daz bluot ervarwte dô daz gras. 129.
niht langers bîtens dô enwas:
ez fiel ûf in der recke.
Als er in underligen sach,
der helt gewalteclîch dô sprach
„wiltu genesen, Ecke,
Frumer degen, sô ergip dich mir
durch aller vrouwen êre:
sô lân ich hie daz leben dir.“
sus sprach der degen hêre.
„swie unser zorn sî grôz gewesen,
durch dîne manheit stæte
sô lâz ich dich genesen.“
Her Ecke sprach „nun welle got!
wan ich wær al der welte spot
hinnen für iemer mêre.
Sô hazten mînen starken lîp
die werden man und werdiu wîp,
und hete sîn lützel êre.
Dîn grôziu vröud ûf mînen tôt,
diu frumt dich harte kleine.
dîn zwêne bræht ich noch in nôt
und slüeg iuch alters eine.
dîn kraft ist dir ze nihte guot,
wan dich vil sêre krenket
die wunden und daz bluot.“
Her Dietrîch sprach „nu lose mir.
zwei spil diu wil ich teilen dir,
als ich dir hie bescheide.
Du wirt geselle und wirt mîn man:
daz ist daz beste dir getân;
ald kius den tôt vil vreide.
Der dinge der muoz einez sîn,
ê daz wir scheiden hinnen.
mich hilfet diu vorgâbe mîn:
ich wil an dir gewinnen.“
er sprach „mir ist dîn rede zorn.
nu fiht halt, swie du wellest:
du hâst den lîp verlorn.“

1. dô] da 3. *u. s. f.* regge 10. degen hêre] bernaere 25. Von 27. *u. s. f.* dietherich 30. und] ald 37. Her egge sprach

Her Dietrîch für die welt genomen 132.
hæt, daz er dannen möht sîn komen.
Eck druht in zuo den ringen.
Er sprach „waz hilft, dazd ob mir lîst?
den lîp du doch dar umbe gîst.
dir mac hie niht gelingen.“
Ez wâren vrouwen drücke niht:
daz zeigt im wol der herre.
er druht in, daz von sînr gesiht
daz bluot schôz harte verre
und vil gar begôz den clê.
vom touf unz an sîn ende
geschach im nie sô wê.
Dô druht er für baz ûf den man.
sô leiden tac er nie gewan.
Eck was nâh ûf gestanden.
Do er under im im grase sleif,
in den halsperc er im greif
mit beiden sînen handen;
Dâ er unverschrôten was,
dâ zart er im die ringe,
reht als ez wær ein blœdez glas.
mit sölchem ungelinge
gelag er ob im harte blôz.
er zart im ûf die wunden:
daz bluot si beide begôz.
Der swerte wart vergezzen gar:
si nâmen grôzer drücke war.
si kâmen ûf ein wîte.
Einander tâten si sô wê:
daz bluot begôz den grüenen klê.
ze tal an einer lîte
Der Berner Ecken sêre twanc
zeins boumes stammen grüene,
daz sîn bluot ûz zen wunden dranc.
betoubet wart der küene.
der Berner druht in ûf daz gras
mit alsô grôzen kreften,
daz er vil kûme genas.

4. dast 7. waeren 9. geschicht 35. zen wndan vs

Guot was hern Ecken guldîn gwant. 135.
ob im lac allez der wîgant,
der edel Bernære.
Er sprach „du maht niht langer leben.
des solt du mir dîn swert ûf geben,
vil stolzer degen mære.
Tuost du des niht, sô muost den tôt
von mînen handen dulden.
des hilf dir selben ûzer nôt
und kum gên mir ze hulden:
sô füer ich dich an mîner hant
gevangen für die vrouwen:
sô wird ich in bekant.“
Dô sprach Eck, der werde degen,
„mîns swertes wil ich selber pflegen,
von Bern ein fürste rîche.
Mich santen her ûf disen tan
drî küneginne lobesan.
daz wizzest sicherlîche:
Ê daz du mich gevangen dar
hin bræhtest gên Jochgrimme
für die küneginne clâr“
rief er mit lûter stimme,
„ich wolte verliesen ê den lîp,
dan mîn ze Jochgrimme
spotten diu werden wîp.“
Dô sprach der herre Dieterîch,
von Bern ein fürste lobelîch,
„neinâ, vil werder Ecke!
Gib mir dîn swert in mîne hânt“,
sô sprach der degen wît erkant,
„vil ûz erwelter recke.
Got weiz wol, daz ich dir dîn leben
hie gar ungerne wende.
dâ von solt du dich ergeben,
ald ez nimet ein ende:
daz rât ich ûf die triuwe mîn;
ald ez gât an ein sterben:
daz mac niht anders sîn.“
„Gib ich mîn swert in dîne hant“,
alsô sprach Ecke der wîgant,
„mich schulten iemer mêre 138, 3.
ze Jochgrim man unde wîp.
ich wil verliesen ê den lîp.“
sô sprach der degen hêre.
„Mîn swert daz wirt dir niht gegeben.
ist dir alhie gelungen,
sô soltu nemen mir daz leben.
des wirt dîn lop gesungen.
ich kan dir anders niht gesagen:
ich gan dir baz der êren
an mir denn einem zagen.“
Dô sprach der herre Dieterîch,
von Bern ein fürste lobelîch,
„sô riuwest du mich, Ecke.
Mag ez nu anders niht gesîn,
sô hâst verlorn daz leben dîn,
vil ûz erwelter recke.
Dâ von sô wende dînen sin
durch alle werde vrouwen,
ald ez wirt dîn ungewin.
daz lâz ich dich beschouwen.
dîn blic ist freislîch getân:
kæmest ûf von der erde,
ich mües den tôt enphân.“
Den heln er im dô ab gebrach.
swaz er dô ûf daz härsnier stach,
er kund sîn niht gewinnen
Alsô klein als umb ein hâr.
mit dem knophe stiez er dar:
daz bluot begunde rinnen
Enallenthalben durch daz golt.
der rise wart âne witze.
daz hât er an im wol verscholt.
er huob im ûf die slitze;
die wâren beid von golde rôt:
er stach daz swert durch Ecken.
des twang in michel nôt.
Als er den sig an im gewan,
dô stuond er über den küenen man
und sprach vil jæmerlîchen
„Mîn sig und ouch dîn junger tôt

15. swertes des wil 37. mîn *fehlt.*

28. Als 29. den knoephen 31. An allenthalben

machent mich dicke schamerôt. 141, 5.
ich tar mich niht gelîchen
ze keinem, der mit êren gar
lebt: des clag ich dich feigen.
swar ich in dem lande var,
sô hât diu welt ir zeigen
ûf mich und sprechent sunder wân
„seht, diz ist der Bernære,
der künge stechen kan.“
Er sprach „Eck, mich riuwt dîn lîp.
dîn übermuot und schœniu wîp
welnt dir den lîp verkoufen.
Des muoʒ ich dir von schulden jehen,
wan ich nie degen hân gesehen
sus nâch dem tôde loufen,
Alsam du, helt, hie hâst getân.
du phlæg enkeiner mâʒe
noch kundest weder haben noch lân
ûf dirre veigen strâʒe.
er ist zer welt ein sælic man,
der wol an allen dingen
haben unde lâʒen kan.
Des muoʒ ich mich von schulden schamen.
und wær ich niuwan von dem namen
(ichn ruochte, wie ich hieʒe),
Daʒ ich eht anders wære genant,
ald wær vermûrt in ein steinwant,
daʒ mich der name lieʒe,
Daʒ ich von Bern niht wær geborn,
waʒ clagt ich danne mêre?
sus hât mîn hant an dir verlorn
mit strîte al die êre,
die ich bejagt in mînen tagen.
jô solte mich diu erde
umb diz mort niht entragen.“
Als er den risen dô erstach,
ze hant huop sich sîn ungemach;
er begunde sêre trûren.
Er sprach „wê, waʒ hân ich getân!
unsælde wil mich niht enlân. 144, 5.
wan solte mich vermûren,
Daʒ mich niht ruorte mê der luft.
daʒ verclagt ich lîhte.
ê dô was mîn lop vil tuft:
nu ist eʒ worden sîhte,
daʒ ich kiuse wol daʒ grieʒ.
und ouwê, Ecke, daʒ ich dich
niht langer leben lieʒ!
Sît aber ichʒ nu hân getân,
des muoʒ ich âne lop bestân
und âne fürsten êre.
Wâ nu, tôt? du nim mich hin,
sît ichʒ der ungetriuwe bin.
nu wer gab mir die lêre?
Daʒ ich dich, helt, erslagen hân,
daʒ ist mir harte swære,
und muoʒ mîn klage ze gote hân.“
alsô sprach der Bernære.
„ob ichʒ nu al die welt verhil,
swann ich selb dran gedenke,
mînr fröuden ist niht ze vil.
Sît aber eʒ mir ist geschehen,
sô wil ich al der welt verjehen,
daʒ ich in hân erstochen:
Man weiʒ eʒ wol, und ist ouch wâr
dâ mit verswend ich mîniu jâr,
und wirt mir übel gesprochen.
Von reht ich daʒ verdienet hân.
swie ich sölch guot nie gewünne,
iedoch sô wil ich wâgen gân
und nemen dir die brünne.
sô hân ich rêroup dir genomen.
in weiʒ, war ich vor schanden
sol in die welt bekomen.“
Dô begund er Ecken umbe wegen,
die brünne balde ab im legen.
diu lûhte gar von golde.
Hern Ecken heln er dô genan.

---

2. darf mich nüz 16. Als ain 18. han 22. Halten 25. Ich 31. Was—an mir

7. Vnd das küse 15. ere 23. Sit es ist aber mir 32. dir *fehlt.* 34. ich sol vor

die liehten brünne leit er an, 147, 5.
als er si tragen wolde.
Diu was im dô ein teil ze lanc:
si gieng im ûf die grüene.
vil balde er si ab im swanc;
si truoc der helt vil küene
ze einem ronen mit sîner hant:
er schriets ab mit dem sahse
ein klâfter alzehant.
Als er daz guote swert versuoht
und in die hosen sich geschuoht,
den heln band er zem houbte.
Den schilt er bî dem riemen vie.
er sprach, dô er von golde gie,
„der nu des geloubte,
Daz ich slâfend niht envant *
sô würd ich sælic gar bekant."
sîn ors vant er gebunden *
ez wart von sînem bluote
ze beiden sîten naz.
Her Dietrîch wolt von dannen traben.
her Ecke bat in stille haben:
„vil stolzer degen hêre,
Obd ie gewünnest mannes muot" 149, 4.
sprach der werde helt vil guot,
„sô nim die widerkêre
Zuo mir: des wil ich biten dich;
wan ich bin gar betoubet;
und lâz alsus niht ligen mich:
du slah mir ab daz houbet:
wan ich entrûwe doch niht genesen;
durch aller vrouwen êre."
er sprach „zwâr, daz sol wesen."
Her Dietrîchz houbt im abe sluoc.
ze sînem satel erz dô truoc,
der edel Bernære;
Vil vaste band er ez dar an.
dô sprach der wunderküene man
„ich sage leidiu mære
Von dir den küneginnen fîn,
die dich ze kenpfen walten
ûf daz ungelinge mîn.
des wil ich dich behalten
den, die dich hâten ûz gesant,
und wil ouch niht erwinden,
ich bring dich in ir lant."

AUS DEM GROSSEN ROSENGARTEN.

Der Helden Buch von von der Hagen u. Primisser, Berlin 1820*: Rosengarten S.* 20 *a bis* 22 *a, Z.* 1623 *bis* 1778. *Hier auf die besseren Lesarten der Strassburger Handschrift zurückgeführt. Vgl. S.* 47 *bis* 49, *Z.* 1458 *bis* 1547 *der Bearbeitung im Rosengarten Wilh. Grimms, Göttingen* 1836. — *Litt. Gesch.* § 64, 14 *bis* 17. *S.* 211.

Hiltebrant der alte rüefen began
„wâ sûmet sich sô lange münich Ilsân?
wie fürht er sich sô sêre? tar er niht her für gân
den klê mit bluot begiezen, alsô man vor hât getân,

3. da in 8. sahsen 11. gesuocht 14. cruom 11. dietherich das hovbet 19. Vffen

Unde ouch beclecken   mit sîner kutten wît, 1627.
unz ime diu küniginne   einen kenpfen gît?“
„jâ, lieber bruoder“   sprach münich Ilsân;
„swaȥ ir gebietent,   daȥ sol sîn getân.
Dar zuo bin ich ze strîte   wol bereit hie.“
alsô frôlîchen   der münch ind rôsen gie.
dô truoc er ob den ringen   ein grâwe kutte an;
ein swert in sîner hende   truoc münich Ilsân.
„Sît daȥ der küniginne   ist ze strîte ger,
daȥ man vor ir strîte   (drumb bin ich komen her),
sô gebe si mir ein kenpfen   in die rôsen lieht:
wan ich zertrite si alle   und leibe ir keine nicht.“
Dô begunde sich walgern   der münich Ilsân
an dem rôsegarten   (nieman greif in an)
in den liehten rôsen;   des was der münch gemeit.
daȥ was der küniginne   ûȥer mâȥen leit.
Dô begunde münich Ilsân   die rôsen gar zertreten.
in hâte diu küniginne   lützel des gebeten.
daȥ er in dem garten treip   sô grôȥen übermuot,
daȥ dûhte frouwen Kriemhilt   dô ze nihte guot.
Dô sprach diu küniginne   „lieber vater mîn,
disen spot lâȥ dir bevolhen   und geklaget sîn,
den hie im garten trîbet   der münich Ilsân.
hâstu kein sô küenen,   der in türre bestân?
Daȥ sîn grâwe kutte   iemer werde geschant!“
dô begunde der münch Ilsân   lachen zehant;
er sprach bescheidenlîche   „edel künigîn clâr,
fluochen ist verbotten: daȥ sage ich iu für wâr.
Ich weiȥ wol umb den orden: ich bin ein clôsterman.“
dô sprach diu küniginne   „sô hâstu unrehte getân,
hâst du dich underwunden,   daȥ du wilt dienen got,
und hâst mir hie erzeiget   dînen grôȥen spot.“
„Den orden trage ich rehte: sich an mîn bredigerstap,
den mir in dem clôster   der apt selber gap.
er hât mich ûȥ gesendet: ich sol bîhte hœrn.“
dô sprach diu küniginne   „der münich wil uns tœrn.
Ich fürhte, uns welle betriegen   der alte baltenær.
sîn rede mich verdriuȥet,   sîn spot lît mir swær.
ein scharfeȥ swert er füeret   für sîn bredigerstap.
der abt was wol unsælic,   dô er dirȥ in die hende gap.“

---

1. *Strassb. Handschrift u. vdHagen* bedecken   2. *Strassb.* Vntz daz, *vdHag.* Biz   12. in kein *Str.* ir einen *vdH.*

„Edel küniginne,   joch hâte er witze gnuoc: 1667.
er sach an mîme lîbe,   daz ichz mit êren truoc
in stürmen unde in strîten;   ist grâwes ordens reht.“
„nu geleite dich der tiuvel   in die helle sleht!
Ich sage dir sicherlîchen: er gestât dir niemer abe,
wan du im dienst mit flîze   mit dîme bredigerstabe.“
„nu fürhte ich niht als sêre,   frowe, daz helsche fiur,
ich müeze an schouwen   manic mündelîn gehiur
In dem rôsegarten   mit mînen ougen snel,
und solte ich von strîte   verlieren hie mîn fel.
diu mære kam inz clôster,   diu mich her truoc,
man gæb iederman ein küssen   von einer frouwen cluoc.“
Dô sprach gezogenlîche   diu küniginne zart
„nu küsse dich der tiuvel   an dînen rûhen bart!“
mit hazze und mit nîde   der küngîn rede gelac;
„dir wirt mit scharfen swerten   geben manic slac.“
„Des bin ich begernde   in mîner bruoderschaft,
daz ûf mich werde geslâgen   mit hertes swertes kraft.
sô wil ich mich biegen   und ouch daz wüllîn gwant,
daz ez zuo den Hiunen   frou Herchen wirt bekant
Und ouch den rôten mündelîn,   der mangez bî ir wont.
swie sêre mir mîn kutte   über mînen lîp hie dont,
ir müezent selbe sprechen,   ê dirr schinpf ende nint,
daz iuwer besten helde   sî einer vor mir ein kint.“
Dô ruofte künic Gibeke   „wâ bistu, Volkêr?
ich wil dir hiute clâgen   mînes herzen sêr,
diu mir hie erzeiget   münich Ilsân.
edeler degen küene,   den soltu grîfen an
Mit dîme guoten swerte,   helt gar unverzaget.
hœrstu, wie spotlîchen   er mîner tohter saget,
wir sîn in dem garten   alle sament sîn spot?
möhtestu in betwingen,   des dir helfe got,
Des hæten wir iemer   êre und grôzen ruon.“
dô sprach Volkêr der spilman,   er wolte ez gerne tuon,
swaz sô er möhte   ûf strîtennes vart,
und dem feigen müniche   schütten sînen bart.
Volkêr der spileman   was ze strîte bereit.
dô fuorte er an sîm schilte   ein fidelen gemeit.

---

6. im *fehlt Str.* 15. der kingin ir red *Str.* 20. Herken *vdH.* ez frowe kriemhilt wurt *Str.* 21. mange *Str.* 23. ein ende *Str. vdH.* 32. des] *beide* daz 35. *fehlt Str.;* Waz er (iemer) *vdH.*

dô spranc in die rôsen Volkêr der spilman. 1709.
alsô tiuvellîche grifen si einander an.
Si sluogen ûf einander, die zwêne küene man.
starke swinde slêge gap im der münch hin dan.
[si striten mit einander gar unlange zît.
si begunden einander trîben ûf der heide wît.]
der münch sach an die frouwen, tuot daʒ buoch bekant.
dar umb begunde in strâfen der alte Hiltebrant.
„Pater noster! bruoder, wilt du den orden stœrn
durch willen schœner frouwen?“ „swîc, lâ mich gehœrn!
mîn ougen müeʒen schieʒen ûf der minnen spil.
dar umb bin ich ein kenpfe ûf der heide zil.“
„Sô wer dich vaste, muosbart!“ sprach meister Hiltebrant.
„wir sîn durch êren willen komen in diz lant.
dic lâʒ an dîme lîbe niht werden verlorn.“
si sluogen ûf einander, die helde hôch geborn.
Eʒ giengen ûf einander slege âne zal.
schilt, harnesch begunde clingen, daʒ eʒ lûte erhal.
die ringe begunden rîsen in die rôsen hin:
si lâgen zerströuwet, als si wærn gesæt dar in.
Dô brâhte der münich Ilsân ein ungefüegen slac,
daʒ im Volkêr der spilman undern füeʒen gelac.
doch lac er niht lange: Volkêr der spilman,
er spranc ûf geswinde; den münch lief er an.
Der münch begunde in trîben die heide entwer;
eine wîle jagte ern hin, die andere her.
ûf spranc diu küniginne, von der man wunder saget,
und schiet si von einander, die helde unverzaget.
Dô sprach diu küniginne „ein juncfrowe wil dich laden
ein brief inʒ clôster senden unde dar in tragen,
daʒ man dir ze vasten setze alsô vil.“
„daʒ tuon ich gerne“ sprach der münich, „ob ich wil.
Swaʒ ir hie klâgent, daʒ tuot iu alleʒ nôt:
wande iu lît erslâgen risen und ritter tôt,
der bîhte ich hân gehœret. diu buoʒe ist in ze swær,
die si hânt enpfangen“ sprach der bredigær.
„Dîn clôster müeʒ verbrinnen“ sprach der spilman,
„dâ du inne soldest wêsen, du alter grâwer man.
dich und dîne bruoder wil ich dem tiuvel enpfelen:
du hâst mir mit dîm stâbe grôʒe streiche geben.“

---

7. diz *Str.* 14. *Beide* iren

„Nu müeȥe uns got behüeten (daȥ ist wæger vil), 1751.
mich und mîne bruoder, als ich dir sagen wil.
mîn bredigerstap ist lieht unde dâ bî scharf.
den füere ich ein mit kreften; dar zuo ich niemans darf.
Daȥ habe ich hiute erzeiget in den rôsen rôt.“
„daȥ dir dîn apt besetzet hât, cleine ist dîn gebot.
du möhtest für dîn kutte lieber clâre sîde tragen,
sît daȥ man muoȥ inȥ clôster ze strîte nâch dir jagen.“
„Eȥ tuot einer für den andern *
eȥ ist mir an gebôren (des bin ich hôchgemuot)
von den Wülfingen. die hânt eȥ dicke gehebet:
in stürmen unde in strîten wart ir nie keiner überstrebet.
Daȥ hân ich hiute geüebet den jungn ze bilde gar,
daȥ si den schinpf ane sehent hie ûf strîtes var.
in stürmen unde in strîten was mir ie nâch êren gâch:
swanne ich kum inȥ clôster, sô tuo ich ouch dar nâch.“
„Ich weiȥ niht umb dîn clôster, ungewiȥȥen kappelân.
wær ich bî dînen bruodern, ich hieȥes von dir gân,
alsô ich dîner hende bin worden gewar.
er ist ein küener keller, der dîn pflegen tar.“
Dô sprach der münich Ilsân „wâ ist diu küngîn hêr?
hât si der hübschen videler bî dem Rîne iht mêr?
swie suoȥe ir seiten hellent, ir videlboge ist kranc.“
dô truoc er einen bredigerstap, was ûȥer mâȥen lanc.
Dô hâte münich Ilsân übermuotes begangen vil
in dem rôsegarten, als ich iu sagen wil:
er hâte zertretten die bluomen und den clê.
daȥ tet künic Gibeken und sîner tohter wê.

---

6. Do sprach volker der spilman clein ist din gebet Dz dir din aptt besezet het *Str.* 9. sprach der münich do *vdH.* 10. ez—geb. *fehlt Str.;* des bin ich von herzen fro *vdH.* 14. var] ban *Str.* 28. Gippich *vdH.* gippis *Str.*

AUS KŒNIG ORTNIT.

Die dritte Abenteuer: Künec Ortnîdes mervart unde tôt, hsggb. von Ettmüller, Zürich 1838, *S.* 36 *bis* 46; *Otnit, hsggb. von Mone, Berlin* 1821, *S.* 101 *bis* 110, *Str.* 224 *bis* 301, *Z.* 893 *bis* 1204. — *Litt. Gesch.* § 59, 56 *fgg. S.* 188 *fg.*

Âventiure, wie Ortnît über mer fuor.

Sîn muoter vrâgt in dicke „wâ næme du daz dach?“
dô sagt er von êrste allez, daz im dort geschach.
„ich mac dirs niht gelougen“ sprach daz schœne wîp:
„ich wil in dîne genâde setzen mînen lîp.“
Sie halset in und kust in, unz er ir vriunt wart.
dô begund ez schiere nâhen sîner hervart.
doch beit er ûf Garten, unz umbe kom daz jâr.
die mit im varn solten, die kâmen alle dar.
Er bevalch dem marcgrâven sîn muoter und daz lant.
die herren swuoren im alle. dô huop er sich ze hant
mit sînen genôzen unde nam urloup zer muoter sîn.
er vuor mit sînen holden in die habe zuo Messîn.
Dô enphie in schône der heidenische man.
die kiele er ime bereite. ze hant huop er sich dan.
im wâren zuo drin jâren die kiele wol geladen.
die anker sie dô lôsten und vluzzen von dem staden.
Dô vuor der Lamparte mit vreuden und sîn her.
an dem zwelften morgen dô kom er über mer.
an des mastboumes hœhe ein marner oben trat:
er sach die burc ze Sûderz, des heiden houbetstat.
Er rief mit lûter stimme „waz sol uns geschehen?
ich hân dâ ze Sürjen daz wîte lant gesehen
und ouch die stat ze Sûderz. der sîn wir nâhen bî.
man sol alsô vliezen, daz man ân angest sî.“
Dô sprach der marner, der der scheffe phlac,
„wan ich iu niht guotes nu gerâten mac.
der wint sleht uns ze verre: sô komen wir niemer wider.“
er sprach ze sînen knehten „nu lât die segele nider.“

---

3. *Ettmüller* dirz 11. schargenôzen unt nam urlob 23. sî wir 27. komwir

8. Dô sprach der Lamparte „ist aber dir bekant, 921.
sîn wir gevlozzen rehte ze Sürjen in daz lant?
und seist du mir niht rehte, ez gêt dir an daz leben.
ich wil dir zwelf bouge ze boten brôte geben.“
„Wir sîn gevlozzen rehte ze Sûderz zuo der habe.
ich wil dir widerrâten, daz du iht sitzest abe,
sît ouch wir ze nâhen der stat gevlozzen sîn:
ze Sûderz in der vesten ist vil manec roupgalîn.“
Dô sprach der Lamparte „mir ist niht kunt wol.
swie gerne ich vür baz vüere, ichn weiz, war ich sol.
den ich mir ze meister ûf der verte het erkorn,
der mich dâ lêren solte, den hân ich leider verlorn.
Ich solte wider kêren. waz hilfet mich mîn vart?
ich hân mich zuo der verte leider niht bewart.“
mit trûreclîchem muote er gar bevangen was.
„du maht dich wol trœsten“ sprach von Riuzen Îlias.
Dô sprach der Lamparte „leider, ich enmac.
nu müeze ez got erbarmen, deich gelebte ie disen tac!
der mir dâ helfen solte von den sorgen mîn,
der ist mir ze verre: ich hân dort vergezzen sîn.“
Mit zorne sprach der heiden „du hâst doch alle die,
die dir dâ helfen solten; die hâst ouch bî dir hie.
ze sturme und ouch ze strîte hâstu wol bewart
in liehten stâlringen drîzec tûsent wol geschart.“
„Ich hân verlorn daz beste“ sprach der künec rîch.
mit jâmer sach er umbe: bî im stuont Alberîch.
dô wart der Lamparte sô rîch und ouch sô vrô,
daz er vergaz der sorgen. vil lûte rief er dô
„Vater unde herre, wer hât dich her brâht?
alrêrst wil ich lachen, und was mirs ungedâht.“
er huob in ûf die arme und kust in tûsentstunt.
mit zühten sprach der kleine „helt, dir ist niht kunt,
Daz ich sô grôze triuwe ze dînem lîbe hân.
du læst mich harte lîhte: sô wil ich dich niht lân.
du vergizzest mîn vil dicke: sô vergaz ich dîn nie.
enpfâch mich, swie du wellest, ich bin doch bî dir hie.“
Dô sprach der Lamparte „durch got, berihte mich,
sage mir ûf dîn triuwe: wâ hâst verborgen dich?“

---

7. sît *fehlt in der Handschrift A;* sit das wir *B.* 16. *Ettm. immer* Ilias 18. daz ich
30. mirs] *die Handschrift A* mir sein; *B. und Ettm.* des het ich ungedâht.
38. hâstu *Ettm.*

„oben ûf dem mastboum   in dem kiele ich saz. 955.
ich hiet mich wol gezeiget,   wan daz ich dich versuohte baz.“
18. Dô sprach der Lamparte   „nu wis mir willekomen!
daz ich dich hie hân vunden,   daz muoz mir iemer vromen.
mir was vil wê ze muote,   daz ich dîn æníc was.“
„mit wem hâstu gerûnet?“   sprach von Riuzen Îlias.
„Du maht dâ von verliesen   vil lîhte dînen lîp.
wâfen sî gerüefet   über daz selbe wîp!
daz ich dirz ie genante,   daz wil ich gote klagen.“
dô sprach der Lamparte   „ich wil dir guotiu mære sagen.“
„Sage im ûf sîn triuwe“   sprach ab Alberîch,
„daz ich dir helfen welle   der küneginne rîch.
ich weiz in sô getriuwen: er treit dir deheinen haz.
swenn ir mich beide wizzet,   sô ist iu dester baz.“
„Sag an“ sprach der Riuze,   „wer ist mit dir dâ?
mit dîner ansprâche   machest du mich grâ.“
der Lamparte den Riuzen   vil kûme des erbat,
daz er zuo dem kleinen   und zuo dem grôzen trat.
Dô rief des scheffes herre   „nu gebt iu selben rât!
ich wæn, der künec rîche   deheine sorge hât.
welt ir mit den heiden   strîten ûf dem mer,
sô warnet iuch ze sturme: iu kumt vil schiere ein her.
Sie koment mit wildem viure: der strît ist iu niht guot.
verbrennent si uns die kiele,   wir müezen in die vluot.“
dô stuonden in sorgen   die zwêne künege rîch.
„ich kan iu wol gerâten“   sprach aber Alberîch.
„Guotes vriundes lêre   ie guot ze nœten was.“
sich begunde segenen   von Riuzen Îlias.
„wer ist, der uns die lêre   und ouch die ræte gît?
wil du dich niht segenen,   œheim Ortnît?
Ez ist der zweier einez,   der tievel oder got.
sag an, bistu gehiure?   sô leiste ich dîn gebot.“
dô sprach der Lamparte   „jâ ist ez ein getwerc;
im ist kunt in der werlde   manec tal und berc.“
„Entriuwen“ sprach der Riuze,   „daz hœre ich dich nu jehen:
sol ich daz gelouben,   ich muoz alrêrst besehen.“
dô sprach der Lamparte   „hœrestu sîn niht?“
„ich weiz niht, waz ez meinet,   unz mîn ouge ez ane siht.

---

5. din einig *B. und Ettmüller*; ich an dich *A.* 25. in den *A. und Ettmüller*; in grossen *B.*

27. Eʒ mac mit zouberlisten wol ein trügewîse sîn.“ 1001.
„wiltuʒ nu gerne schouwen, sô nim daʒ vingerlîn
und stôʒ eʒ an den vinger: sô wirt eʒ dir bekant.“
der Riuʒe lûte erlachete, dô er den kleinen vant.
Er sprach mit süeʒen worten „von wannen bistu, kint?
owê, daʒ dîne mâge dir alsô verre sint!“
„swie kleine ich dich dunke, sô gloube mir vür wâr,
ich hân ûf mînem halse mêr danne vünf hundert jâr.
Ir sult beide volgen: daʒ ist iu beiden guot.
swer nâch vriunde râte und nâch ir willen tuot,
ob im misselinget, da ist er unschuldec an.
eʒ lêrt ein vriunt den andern, daʒ er selbe niht enkan.
Ein künec der mac wol liegen durch sînes lîbes nôt.
nu volget mîner lêre und leistet mîn gebot.
swer dich der mære vrâge, von wann die kiele gân,
sô sprich, du gerst geleites und sîst ein koufman.“
Dô sprach der Lamparte „der rât ist enwiht.
ich rête mit in gerne: ich kan ir sprâche niht.
ich bin sust unberihtet“ sprach der künec rîch.
„sô muoʒ ich dich sie lêren“ sprach aber Alberîch.
„Wiltu mir sîn danken, ich gibe dir einen stein,
der dich die sprâche lêre. der zungen ist dehein,
swenn dîn zunge besliuʒet den stein in den munt,
swaʒ iemen wider dich sprichet, daʒ ist dir alleʒ kunt.“
„Wie mac ich daʒ gelouben,“ sprach der künec Ortnît,
„daʒ got einem steine sô grôʒe gâbe gît,
daʒ ich von sîner krefte alle liute mac vernemen?
daʒ du sô vil geliugest, des mahtu dich schemen.“
„Swîgâ“ sprach der kleine; „du strâfest mich ze vil.
got tuot mit einem steine ûʒ der erden, swaʒ er wil.
jâ ist im ze tuone niht gar unmügelîch.
daʒ solt du gelouben“ sprach aber Alberîch.
Den munt er ûf habete, unz er den stein verbarc.
er sprach „ich wil versuochen die sînen krefte starc.“
dô dûhte im, wier vernæme aller liute wort.
dô gie der Lamparte oben an des scheffes ort.
Die roupgalîne vluʒʒen vaste ûf dem sê;
ir segele vaste duʒʒen, wîʒ als ein snê,
beidenthalp der kiele. dô lachet Ortnît.
dô sprach der barkenære „nu saget mir, wer ir sît.“

---

1. trugen weiz *A.* trügewîz *Ettm.* 30. und ûz *Ettm.*

37. Dô sprach der Lamparte „ich binȥ ein koufman; 1049.
grôȥen koufschaz rîchen ich her gevüeret hân.“
dô wincter, daȥ sich burgen die liute underȥ dach
mit helme und mit schilte, daȥ man ir niht ensach.
„Wer heiȥet iuch sô nâhen ze dirre veste varn?“
sprach der barkenære; „daȥ soltet ir bewarn.“
„ich wil noch nâher vüeren mînen lîp und ouch mîn guot.
ich wæn, swer koufschaz vüere, daȥ ir dem iht entuot.
Ich vüer von Kerlingen daȥ aller beste gewant,
daȥ ich ze Walhen inder in den steten vant.
des hân ich mîne kiele wol gevüllet und geladen.
nu bringet mir geleite und helft mir zuo dem staden.
Eȥ mac iemer mêre daȥ lant deste baȥ.
helft mir zuo der mûre: ich wil dar âne haȥ.“
„swer alsô grôȥ guot bringet, der sol willekomen sîn“
sprâchen die galîner und vluȥȥen wider în.
Dô het ouch ir gewartet der konstapel von der stat.
der vrâgte sie der mære; stille halten er sie bat.
sie sprâchen „herre, er vüeret sîn kiele gwandes vol
und muotet eines geleites, ob man im eȥ geben sol.“
Er jach „swer koufschaz vüeret, der sol hie haben vride;
dem sol man vride enbieten bî dem halse und bî der wide.“
dô sprach der statrihter „ich sol daȥ wol bewarn,
daȥ man iht tuo gewaltes: ich wil selbe mit in varn.“
Dô hieȥ er ime gewinnen ouch ein roupgalîn.
wol vierzic pusûner die sazter mit im drîn.
einen vanen unde ein kriuze er an den mastboum bant,
dâ mit er sie bewîste, daȥ in vride wære bekant.
Dô rief der noklier vaste, der ûf dem mastboum saȥ,
„gehabt iuch wol dort nidene: unser dinc wirt aber baȥ.
wir suln vrôlîche ûf den kielen varen în.
jâ wil der statmeister unser geleite sîn.“
Vor den heiden allen der rihter selbe vlôȥ
ûf der galîn ebene. manec pusûn erdôȥ.
die geste enphienger schône und beleites in die habe.
er sprach „swenne ir wellet, sô vart in barken abe.“
Dô wâren si ûf dem wâge den tac und die naht.
ouch het er sîn kiele gar ze samene brâht.
„nu rât an unde lêre, vil lieber Alberîch,
wie wir die stat gewinnen“ sprach dô der künec rîch.

---

3. sich] sie. 17. konstnapel

47. „Diu porte diu stât offen: ich wæn, uns iemen wer. 1089.
swenn alle liute entslâfent, wir dringen în mit her.
sie müeʒen des engelten, daʒ si alle heiden sint:
wir suln sie selbe tœten, ir wîp und iriu kint."
Dô sprach der kleine wîse „wer lêret dich den list?
sô stüende daʒ vil übele, daʒ du ein künec bist,
daʒ du erzürnen woltest dînen hûsgenôʒ
und im niht widersagtest. daʒ wære ein laster grôʒ."
Dô sprach der Lamparte „daʒ muoʒ er mir vertragen.
der heiden ist sô zornec: im tar niemen widersagen.
ich sende ûf sîne genâde deheinen boten dar.
tuon ich im iht leides, er wirt sîn wol gewar."
„Entriuwen" sprach der kleine, „daʒ laster wurde dîn.
daʒ man dich drumbe schulte, ich wolt ê bote sîn.
man sol nâch êren werben. wie bistu sô verzeit?
wil du mir sîn danken, ich hân im schiere widerseit."
Dô sprach der Lamparte „des bin ich immer vrô;
ouch danke ich dir sîn gerne, ob eʒ sich vüeget sô.
sol ich dîn alhie bîten?" sprach der künec rîch.
„ich kum dir morgen widere." von im vuor Alberîch.
Eʒ brâht in des wol inne, daʒ eʒ wær ein getwerc:
dem wilden dem was kündec beidiu tal und berc.
eʒ weste wol, waʒ bürge in der heidenschefte lac:
eʒ kam ze Montabûre, ê daʒ eʒ wurde tac.
Dô saʒ eʒ neben der mûre nider ûf einen stein
und erbeit des vil kûme, daʒ der tac her schein,
daʒ er die botschaft wurbe, die man in werben bat.
der heiden ûf die mûre ob im an die zinne trat.
Durch die süeʒen winde sô gie er an den luft.
jâ het er durch die hitze gegraben dâ sîn gruft.
mit zühten sprach der kleine „wer ist, der ob mir stât?
getar ich dich gevrâgen, sô gip mir dînen rât.
Wâ ist des hûses herre?" dô sprach er „daʒ bin ich."
dô vorhte sich der heiden; vil vaste segenter sich.
„waʒ ist, daʒ dâ sprichet, daʒ ich daʒ niht ensie?"
er sprach „bistuʒ der tievel? sag an, was tuost du hie?"
„Nein ich" sprach der kleine; „ich bin ein ander bot:
mich hât her gesendet mîn meister und mîn got."
„ûf dînes gotes mære, dar ûf enahte ich niht.
swaʒ er mir mac enbieten, daʒ dunket mich enwiht.

10. getar 14. dar umb 23. heidenschaft

57. Ich ahte harte lützel   ûf dînes gotes bet: 1129.
ich vürhte wol Apollen   und mînen Mahmet.
den wil ich gerne dienen;   die sint diu göter mîn.“
„nu sage mir“ sprach der kleine,   „wie lange wiltu unsælic sîn?
Daz du an in niht gloubest,   des wirst ouch lîhte enwiht,
daz du den niht vürhtest,   den man gewaltec siht,
der daz hât beschaffen,   daz du bist menschlîch.
Mahmetes und Apollen,   wâ ist der himelrîch?“
„Sie sîn, swâ sie wellen,“   sprach der heiden dô
„mich und mîne genôzen   machents dicke vrô.“
mit witzen sprach der kleine   „du bist der sinne ein kint:
nu bin ich eine sterker,   dan alliu dîniu göter sint.“
Dô sprach aber der heiden   „nu tuo mir doch bekant,
sage mir, waz du werbest;   war umbe bistu gesant?“
„dâ hât mich her gesendet   zuo dir der meister mîn,
daz du einem rîchen künege   gebest die lieben tohter dîn.“
Mit beiden sînen henden   sô roufter ûz den bart.
„owê“ sprach der heiden,   „daz ich ie geborn wart!
daz mich mîner tohter   nie dehein man gebat,
ichn lieze im ab sîn houbet   slahen an der stat.“
Dô sprach aber der kleine   „ûf dîn rede ahte ich niht.
ez ist geschehen dicke,   daz niemer mêre geschiht.
ich sage dir offenlîche,   gîstu im niht die meit,
daz er dich mit here suochet.   dir sî von im widerseit.“
Der alte heiden lûte   weinet unde sprach
„daz mir bî mînen zîten   daz laster ie geschach!
mir getorst bî mînen zîten   nie dehein man widersagen.
daz ichz nu muoz hœren,   daz wil ich mînen götern klagen.
Du solt mir daz gelouben: hiet ich dich in mîner hant,
und wær der himel dîn eigen,   ich slüeg dich umb ein want.“
einen stein ungevüegen   den stiez er in den graben:
dô wolt er den kleinen   ze tôde erworfen haben.
Mit zorne sprach der kleine   „waz hilfet dich dîn wer?
nu gip im dîne tohter,   oder er suochet dich mit her.
ê danne du iht wizzest,   sô sihestu in hie vor:
er nimt dir si mit gewalte   und hæht dich vür daz tor.“
Der heiden schrei sô lûte,   daz berc unde tal
und ouch diu burc elliu   von sînem dôze erhal.
die in der bürge sliefen,   die erwacheten dô gar;
durch diu grôzen wunder   sô huoben sie sich dar

---

5. daz wirt   9. sint-wellent   15. dô   16. gæbest   39. die erwahten dô sô gar

67. „Ich wæn, du sîst unsinnec“ sprach diu künigîn. 1169.
„nein ich“ sprach der heiden: „man gert der tohter dîn.
mir hât vil vrevellîchen ein stimme widerseit:
ich mac mich niht gerechen. daȥ sî Mahmeten gekleit.“
Er sprach zuo sînen herren „loufet umbe den graben,
daȥ er uns niht entrinne. ir sult in umbehaben.“
die heiden alle sprungen nider an daȥ gras:
sie sluogen unde stâchen, dâ Alberîch dâ was.
Hinder des heiden rücke barc sich daȥ getwergelîn:
„künec, du solt verbieten, daȥs ir werfen lâȥen sîn.
vor schüȥȥen und vor würfen trûwich wol bergen mich:
wellent sie mîn lange râmen, sie treffent lîhte dich.“
Mit zorne sprach der heiden „lât stên und werfet niht.
wænt aber ir den treffen, den man niender siht?
swaȥ er nu tâlanc klaffet, daȥ muoȥ ich im vertragen.“
dô sprach aber der kleine „waȥ sol ich dem künege sagen?“
„Daȥ mir got rihten müeȥe über iuwer beider leben!
ich wil dir niht gelouben: du solt mir brieve geben.“
„sît ich dir der brieve hie niht geleisten mac,
dâ bî sol iu sîn gedenken“ und sluoc im einen mûlslac.
Die liute eȥ alle hôrten: so lûte erhal sîn hant.
der heiden wart unsinnec; durch wüeten man in bant.
diu tohter unde ir muoter vielen an ir gebet;
sie klagten al ir laster Apollen unde Mahmet.
Dô het ouch wol erworben sîn botschaft Alberîch.
dô kêrter von der mûre gegen dem künege rîch.
sie râmten sîn mit würfen: dô was er anders wâ.
Ortnîdes âventiure ist aber einiu dâ.

---

5. burcgraben *A*. Do hiess er die heiden springen in den graben *B*. — gahen an den bürckgraben *C*. — gâhen an den graben *Ettm.* 9. verbarch *AB*. Hinder sheiden rücke | barc s. d. twergelin *Ettm.* 11. verbergen *Ettm.* 14. wolt 24. alle

AUS DEM VOCABULARIUS OPTIMUS.

Vocabularius optimus, hsggb. von Wilh. Wackernagel, Basel 1847, *S.* 28 *fg.* 37 *fg.*, *Rubr. XVIII. XXXI. XXXII. XXXIII. — Litt. Gesch.* § 44, 27. *S.* 119.

§ *Scriptor*, *Notarius*, *Tabellio* Schriber. *Carta* Bermend. *Pergamenum* Bermend. *Pumex* Bims. *Creta* Crid. *Corrosorium* Schabisen. *Pressula* Pressel. *Penna* Veder. *Incavstum*, *Sepia* Tingta. *Pluteus* Schribbret. *Linea* Linger. *Specular* Spiegel. *Cauilla* Durluog. *Punctorium* Punctisen. *Antipira* Furschirm. *Laterna* Latern. *Lucerna* Lieht. *Crucibulum*, *Crassetum* Tegel. *Licnus* Dache. *Emunctorium* Reistholtz. *Epicauterium*, *Epicausterium* Gluothauen. *Cento* Geuiltz uf der schribschindel. *Exemplar* Ein buoch, da man abschribt. *Reistrum* Kersnuor Ald ein rechenbuoch. *Tenaculum* Ein hebisen. *Tabula* Tafel. *Dictica* Dichtauel. *Calamus* Griffel. *Pugillaris* Schribfeder. *Calamare* Geschribzüg. § *Pictor* Maler. *Minium* Rœti uarwe. *Lasurum* Bla uarwe.

De sciencijs et habentibus sciencias.

§ *Sciencia*, *Doctrina*, *Disciplina* Kunst. *Theorica*, *Contemplatiua*, *Speculatiua* Schuollichi kunst. *Pratica* Wurkendi kunst. *Theologya*, *Sciencia diuina* Gotlichi kunst. *Methaphisica*, *Sapiencia* Vbernaturliche kunst. *Mathematica* Messendi kunst. *Aris metria* Zalmessendi kunst. *Arismeter*, *Arismetra* Zalmesser. *Musica* Gesanges kunst. *Musicus* Gesanges meister. *Geometria* Libmessendi kunst. *Geometer*, *Geometra* Erdmesser. *Perspectiuus*, *Qui considerat de magnitudine visuali. Astronomia* Ein sternseherin. *Astronomus* Ein sternseher. *Astrologya* Ein sternbetüterin. *Astrologus* Ein sternbetüter. *Genetlicus Ex hora natiuitatis futura predicit. Horoscopus Ex hora incepti operis futuros euentus predicit. Haruspex Per inspectum intestinorum futura predicit. Augur Ex garritu auium. Auspex Ex uolatu auium. Pratica factiua* Kunst, die hinus wrket. *Practica actiua* Kunst, diu lert des mönschen selde. *Etica* Diu lert guot sitte. *Monostica* Gelert guot sitte Eins mönschen an im selben. *Yconomica* Gelert selde eins husgesindes. *Politica* Der lüten in dem land vnd in den steten. *Prudencia Est recta ratio agibilium* Tugentlicher werken wiserin vnd ueberin.

De conposicionibus librorum.

Prosator Ein brieftichter ald ein buochtichter. *Prosa* Ein langs gedichte. *Metrificator*, *Versificator* Ein verstichter. *Poeta*, *Mictologus Conponit metrica carmina cum ornatu fabule ficte. Mictologya Est exposicio fabule poetice declarans integumentum veritatis. Hystoria* Ein gescriben red der getad, as es gescach. *Allegoria* Ein geistlichiv betutung, diu lert, waz wir geloben sun. *Tropoloya* Ein betutung, diu lert tugend. *Anagoyca* Ein betutung, diu lert, waz wir gedingen son in himelrich. *Magister* Meister. *Didascolus*, *Doctor* Lerer. *Scolaris* Schuoler. *Discipulus* Iunger. *Loycus* Ein lerer des weges ze kunsten. *Dialeticus* Ein lerer des redliches krieges in kunsten. *Disputator* Ein widerwerfer in kunsten. *Sophista* Der erschinet wissei vnd kunstig vnd doch nut ist. *Gramaticus* Der leret ordenlich reden vnd och redet in latin. *Orthographus* Der reht buochstaben

kan. *Ethymoloycus* Der latinschu sunderlichu wort betuten kan. *Diasinteticus* Der in latin wort zesamen gefuegen kan. *Prosodyacus* Der in latin wort reht betœnen kan. *Rethor Orator* Der schovn reden kan ze raten. *Rethor sonat in habitu, orator in actu. Liricus* Lobdichter. *Satiricus* Schelten vnd Strafdichter. *Comicus, Comedus* Geburscher getad tichter. *Cenicus, mimus* Der liuten antrer. *Funambulus, Cenabates* Seilganger. *Schironomon* Ein springer.

De predicentibus futuros euentus.

§ *Propheta* Wissag. *Sibilla* Wisi wissagerin. *Phitonissa* Ein selbeswererin. *Nigromanticus* Ein tufelbeswerer. *Vates, Magus* Von wisheit wissag. *Magus* Zovbrer. *Incantator* Ein zovbrer mit worten. *Fascinator* Ein zovbrer mit werken. *Prestigiator* Ein govgler.

EVANGELIENPERICOPE.

Am Samstag der zweiten Fastenwoche; Ev. Luc. 15, 11 *bis* 32. *Die altdeutschen Handschriften der Basler Universitætsbibliothek von Wilh. Wackernagel, Basel* 1835, *S.* 56 *fg.* — *Litt. Gesch.* § 90, 4. *S.* 330.

An dem samstage ewangelium Lucas.

IN der zit sprach Jesus zuo den scharen: ein mensche der hatte zwene sune. Und sprach der jungere sun zuo dem vatter „vatter, gib mir min teil guotes, das mir zuo behoret.“ und der vatter tet also und teilte in das guot. Und dar nach kürzelichen über lützel tage der jünger sun gesamente sin guot gar, und er fuor in verre lant und vertet sin guot gar und lebte unkiuscheklichen. Und do er es alles vertet, do wart gros hunger in dem selben lande, und er begonde arm zuo sinde. Und gieng en weg und hielt sich an einen burger von dem lande. und der burger sante in in sin dorf, das er der swinen huote. Und der selben klijen, die die swin assent, begerte er och ze essende, und engab ir ime nieman niht. Do sprach er also zuo ime selben: „wie vil der diener in mines vatter huse sint, die brotes gnuog habent, und ich verdirben hie hungers! Ich wil uf stan und wil gan zuo minem vatter und wil zuo ime sprechen „vatter, ich han gesündet in den himel und vor dir Und enbin nu niht wirdig, das ich din sun heisse. Mache mich also einen diner knehte.“ Und stuont uf und gieng zuo sime vatter. und do er noch verre was, do sach in sin vatter, und begonde in erbarmen, und lief ime engegene und viel ime umbe sinen hals und kuste in. Do sprach er zuo ime „vatter, ich han gesundet in den himel und vor dir: ich bin nu niht wirdig, das ich din sun heisse.“ Do sprach der vatter zuo sinen knehten „nement balde und bringent das beste gewant und legent es ime ane, und gent ime ein vingerlin an sine hant und schuohe an sine fuesse. Und bringent ein veisses kalp und bereitent das, und machent eine wirtschaft. Want dirre min sun der was tot, und ist

16. *In der Handschrift* tage. Do der

6. Magus *hinter* Vates *zu tilgen.* 14. einer

wider lebende worden; er was verlorn, und ist funden.“ und begonden wirtschaft haben. Und do was sin alter sun an dem ackere. und do er kam und dem huse nahete, do horte er grosse frœide in dem huse. Do ruofte er der knehte einem und fragete in, was das were. Do seite ime der kneht und sprach „do ist din bruoder komen, und hat din vatter ein veisses kalp getœtet zuo einer würtschaft und hat in zuo hulden lan komen.“ Das was dem alteren bruoder unwert, und en wolte niht hin in gan. und do gieng sin vatter her us und begonde in bitten, das er hin in gienge. Do antwürte er und sprach zuo sinem vattere „vater, ich han dir also manige jar gedienet und übergieng nie din gebot, und du en gebe mir noch nie ein zickelin, das ich gessen hette mit minen friunden. Do aber dirre din sun, der sin guot mit schwachen und mit gemeinen wiben vertan hat, do der kan, do neme du ein veisses kelbelin abe zuo einer würtschefte.“ Do sprach der vatter zuo ime „sun, du bist alle wegen mit mir, und swas ich han, das ist din. Wir muessent aber nu würtschaft und frœide haben: want dirre din bruoder der was tot, und ist wider lebende worden; er was verloren, und ist funden.“

AUS DER MEINAUER NATURLEHRE.

Ausgabe Wilh. Wackernagels, Stuttg. 1851, *S.* 1 *fg.* 2 *fg.* 7 *fg.* — *Litt. Gesch.* § 90, 85. 91. *S.* 341 *fg.*

Deȥ menschin lip ist gemachet uȥ vier elementen. da von so wil ich dir sagen, welhes siu sint. Daȥ erste ist diu erde. diu ist kugeleht. daȥ mac man kiesin da bi. wan so der mane verleschit, daȥ schinet uns an der ersten stunde der naht. aber die da sint in *oriente*, die sehint des manen gebresten umbe die dritten stunde der naht. daȥ ist darumbe. wan eȥ ist in e naht dan uns. daȥ en mohte niemer geschen, enwere daȥ ertriche niht kugeleht unde enmitten hoch. da von so gat in diu sunne e uf danne uns. wonde si danne also gar michel ist, da von schinet si sleht unde breit. unde daȥ mer hat dise welt in driu also geteilit:  Daȥ minste heiȥit *Europa*, Daȥ ander *affrica*, Daȥ dritte *asya*. Von dem ertriche sprichet ein *phylosophus*, alfraganus, „Den minsten sternen, den der mensche mac gesehin, der ist groȥir danne daȥ ertriche alle sament, unde ein sterne ist als ein punctel gein dem himel.“ Nu merke, wie groȥ der himel si gein dem ertriche. Diu erde ist der andern elemente reinate unde ein drussene. Unde diu erde ist von ir nature durre unde kalt. also der naturen sint och ein teil liute. den sprechint die arzate *Melancolici*. die artent nach der erden unde sint sorghaft, gerne truric, gitic unde habende, ungetruwe, zahet unde swarzir varwe. Nu hest du ein element. daȥ ist diu erde.

Daȥ ander element ist daȥ wasser, unde ist och cugeleht umbe daȥ ertriche. als in

---

13. begv̊nde

6. schwachen *aus* swachen *gebessert.*

eime eige daz luter umbe den duttern gat, also umbegat daz wasser die erde. nuwen daz uns got den luft hie lat, daz wir genesen, ez solte anders alles hie wazzir sin. unde ist och daz wazzir kalt unde fiuhte. der naturen sint och die liute, den die meister sprechint *sanguinei.* die artent nach dem wazzir unde sint gebinde, minnende, frolich, lachende unde rotenthafter varwen, unde singent, unde feizet sint si, geturstic unde guotmuotic. Nu hestu daz ander element, daz wasser.

Daz dritte element daz ist der luft. der besluzit in sich die ersten zwei, unde ist warm unde fiuhte. darnach artent die, den die arzate sprechint *fleumatici*, unde sint an slafenne gerne drage, unde mugent vil speichlotun haben, unde hant herten sin, veizt, unde wis sint siu gerne. Nu hestu daz dritte element. daz ist der luft.

Daz vierde ist daz fiur, unde ist durre unde warm, unde umbegat die andern alle. dernach artent die lute, die da heizint *colorici.* die sint los, drugenhaft, zornic, gebinde unde geturstic, ruh, cranc, durre unde bleicher varwen. dise vier element gent dem libe fuorunge. daz sint die erde, wazzir, luft unde fiur.

Daz *firmamentum* gat umbe von orient vil swinde zuo dem occident. aber da wider her dan gant die planeten von occident zuo orient. Spreche danne ieman „ich enweiz, waz du seist. ich weiz wol, die sternen gant alle zuo orient uf unde ze occident under“, dez antwurte ich also. die steten sternen gant von dem oriente zuo dem occidente naturliche. den ganc hant si. aber die *planete* hant zwene genge. einen betwungenlichen hant si mit dem firmamente von oriente, unde der ganc nimet obern hant. der ander ganc ist der naturlich ganc, den die planeten hant von occidente wider daz firmamente. der ganc ist so verdruckit, daz er kume schinet. wonde aber nieman mich liehte noch niht verstat, so wil ich ein bizeichen setzin. nim ein wurmel unde setze daz an ein umbe gendes rat, daz ez crieche wider dez rades lof. so gat daz wurmel für sich, unde wirfet daz rat umbe diz wurmelin hin wider vil menic werbe, e dan ez gecrieche wider an daz zeichin, da ez an huob. also wirfet daz *firmamentum* die planeten von oriente zuo dem occidente aller tegelich umbe. derwider strebint die *planete*, unde sument sich, daz siu niht also schiere under gant also die steten sternen. daz ander bizeichen ist. die meister sprechint, unde ist och war: so diu creature ie liehter ist, so dringet ez ie me hin uf, alse diu flamme. daz abir ie swerer ist, daz duget, so ez meist mac, zuo dem *centrum*, daz ist zuo dem allir mittelsten puncten, der en mitten in dem ertriche stat. der heizit daz *centrum*, also der puncte, der enmitten in eime umbecreise ist, der heizit och der *centrum*, als du kiesen maht an dirre figuren: ⨀ nemest du denne einen stein unde wurfest in hohe uf, so het er zwene genge, einen hin uf betwungenlichen, unde sinket doch naturlichen, daz er dræcliche stiget. so er danne den betwungenlichen ganc verlat, so vellet er swinde. also hant och die planeten zwene genge.

---

dez herzen frode unde friheit ane bœse geluste ist dem libe gar gesunt. zorn, sorge unde widermuote swendet die craft unde den lip, vnde dracheit. da von sol man die dracheit vertriben. unde so man morgens von dem slafe gat, so sol man die arme gelich dennen, unde daz houbit strelen, unde ogen, den munt unde die zene unde hende weschen dur suverheit unde dur roscheit. so man denne essen sol, so sol man vor den lip muogen ein

---

4. an ein] *die Handschrift* vmbe ein   26. drætecliche

wenic mit etlicher arbeit. wan daʒ machet den lip rosch unde liht, unde erhitzit den magen wol ze dowenne. ein ieglich mensche enziehe sich trinkennes, so eʒ meiste mac, aller meiste kaltes waʒʒers uf daʒ essen. wan eʒ erkeltet den magen, unde wan eʒ ierret den lip unde die spise. So man danne gisset ze inbisse, so sol man uf senften betten ein wile slafen uf der rehten siten, unde darnach sol man den slaf vollebringen uf der lingen siten. unde danach en sol man nit zestunt essen, biʒ der mage itel werde. daʒ sol man kiesen bi der dunneda der speicholter unde bi der gerunge deʒ magen. wanne swer in umbederbe iʒʒet unde ane begerunge, so en vindet diu spise niht deʒ magen naturliche wermede. da von kumit ungesuntheit. Swer aber erbeitet rehter zit, biʒ daʒ er begerunge gewinnet zessenne, der sol alzestunt essen. anders der mage wirt zehant vol boser fuhtekeit, die der mage samenot von der ungesuntheit deʒ libes. unde der bœse toum der betrubet die hirne. und der danach och isset, so ist die spise, alse si erschrecket sie, unde engit niht craft dem libe. dise lere wiset aristotiles. unde och dise, daʒ du wissest, daʒ die durrecheit unde keltene, die vehtent wider die nature. die selben zwei die sint ein anegenge deʒ todeʒ. den soltu widerstan. als ich geseit habe, so behalt die naturliche wermede, so du meist maht. warme spise ist gesunt unde die suoʒe. Aber da wider so derret unde swechit den lip luzil essen unde vil trinken, unde vaste arbeiten unde vil wallen oder gan, unde der sunnen schin, vor essenne slafen, oder uf herten betten ligen, unde daʒ man bade in den badern, die mit listen gemaht sint, daʒ siu selber warment. gesalzene spise oder durre spise oder calte, unde alten win, unde dicke lasen, die sint schedelich.

EINGANG DES WEICHBILDES UND DES GÖRLITZER LANDRECHTS.

Cap. 31 *und* 32 *des ganzen Görlitzer Rechtsbuches: des Sachsenspiegels von Homeyer zweiter Theil, zweiter Band, Berlin* 1844, *S.* 177 *bis* 184. — *Litt. Gesch.* § 90, 121 *bis* 127. *S.* 345 *fg.*

XXXI. Von drier hande recht, diu gescribin sint.

§ 1. Daʒ recht ist drier hande. Gotis recht ist daʒ eine, markitrecht daʒ andir, lantrecht daʒ dritte. Gotis recht ist, daʒ got gesazt hat, daʒ der man sin wib unde sin kint minne unde nere. Markitrecht ist, daʒ die markitliute undir in zo rechte gesazt habin, alse die von Magdeburch unde die von Colne unde die von andirn stetin. Lantrecht, daʒ lantliute gesazt habin. alse hie bevore, do sie mit einandir orlougiten, do saztin sie daʒ recht under in, swer in deme orlouge gevangin worde, daʒ man den mit silbere odir mit eime andirin gevangin ledigite, unde of des nicht gesche, daʒ man in zo dienine behielde. § 2. Sumeliche liute sprechint, daʒ von Cayn der liute eigenscaft komin si. des ne mag nicht wesin, wande alliʒ sin geslechte vordarf. Andire liute sprechin, daʒ

---

29. *Die Handschrift* allir

sie von Kame komin si. unde des nist nicht, wande von Chamis geslechte manigir kuninc unde maniger vorste komin ist dan von den andirn zwein brodirin: wande an den kunigen unde an den vorstin ne ist nehein eigenschaft. Ouch sprechin sume liute, daz diu eigenschaft von Esau komin si: wande von sime brodire Jacob ist gescribin, daz sin vatir zo ime spreche „du solt wesin diner brodir herre.“ des nist nicht: wande Ydumey diu liute hattin kunninge unde vorstin, die von Esau geslechte komin warin.

XXXII. Von Job.

§ 1. Job der richsite ouch viertich jar nach siner villat; der konnig Herodes was ouch von Ydumea. Ouch sprechint sume liute, daz diu eigenschaft von den gisilin komin si. des nist nicht: wan of ein volc einem andirn volke sine gisle sezte vor dienst odir vor gelobide, unde of sie die nicht ne ledigetin, die gisle werin unschuldich an disen dingin. Man lisit ouch, daz der erste kunnig Nemrot von Babylonie allir erst begonde die liute zo vane. daz ne quam von neheinem rechte, sundir von unrechtir gewalt unde von der liute missetat. § 2. Iz wart hie vor zo rechte gesazt, of ein fri man ein eigen wif neme, odir ein vri wib einen eigen man neme, daz diz geslechte, daz dar abe queme, alliz vri were. Dar na saztin die vorstin unde die gewaldigin herrin undir in selbin unde nicht mit der gemeinen liute rate, daz so getan geslechte vorder mere der eigenschaft volgite unde nicht der vriheit. Dar na satzin sie abir undir in selbin, of ein eigin man ein eigin wif neme, daz dit mancunne den vatir unt daz wifkunne der muotir volgite. Nu sagin abir die liute, daz die vorstin bi keiser Friderichis zitin undir in seztin, ob ein eigin man ein eigin wip nimit, daz beide, wipcunne unde mancunne, swaz von in komit, der muotir volge unde nicht dem vatir. Doch ist daz vor gote unrecht, wand iz aleine von den vorstin unde von den herrin gesazt is unde nicht von allin liuten. Wande got selbe den menischin geschaffin hat ime selbin zo bilde unde zo einer gelichinisse unde mit sinem eigen blute geledigit unde gevrigit hat, wer mochte eine so groze ledigunge unde eine so groze vriheit wider zo einer eiginschaft gemachin? § 3. Swelichir hande recht hie bevorn daz gemeine volc ime selbin sazte, daz stetigit der kunnic unde gevestit eime iegelicheme lande. Do beschiedin sie der Sazzin recht: swer so mit dem banne des babistis odir der biscoppe odir der papin von der meinschaft der cristinheit gesundirit wirt, alein belivit her also ein jar odir zwei odir manigir, her ne vorliusit da mite wedir sine vriheit noch sin len noh sin erbe. Swer abir in des kunigis ban belivit jar unde tach, der vorliusit sine ere unde ouch sin recht unde sine vriheit unde sin erbe unde sin len. Er ne mac ouch des bannis nicht ledich werdin, her ne stecke zo rechtir jost sinen schaft untzwei inzwischin zwein herin zweier konnige, die widir einandir orlougin.

2. manigin 25. ne heine

9. nicht *fehlt.* 24. gesundir

BRUCHSTÜCK EINES ROMANS.

Docen in Büschings Wöchentlichen Nachrichten für Freunde der Geschichte, Kunst und Gelahrtheit des Mittelalters 2, *Breslau* 1816, *S.* 110 *fg. Das cursiv gedruckte sind Ergänzungen von Lücken. — Litt. Gesch.* § 90, 137. *S.* 347.

Do sprungen si zozime onde hilden im sinen Stireip. si gauen sim orse zeȥne ont daden im alle di ere di si im gedon mohten ont allet dat gemah. Si hingen sinen seilt bi im an einen boum ont sin helm ont holpen im dat he ontwapent wart. Do heng im de iunfrowe ein herlichen mantel umbe ont ein pa*uiliun* : : : : : dar bi dar in ded di iunfrowe colen : : : : : : want dat weder calt was. Bennen den pauiliune was alle die gereitscaf di man gedenken mohte. Min her G. quam int pauiliun ont sah ein dat herlihste bedde vur im gemaht stan dat he ie me gesin hede. He wondirde sih sere dor wes wil dat bedde da gemaht were so scoun ont so herlih.

Al um dat vur waren taflen gereit ont man gaf waȥcer onde ginc sitzen eȥcen. Do wart so herlih da gedint uan spisen ont uan dranke dat sih min her G. ser wonderde wan allet dat guot *k*omen mohte ont di groce bereitscaf in den walde. Do si wal mit gemache geȥcen heden onde genoh do nam de iunfrowe min hern. G. mit der hant onde gingen al sprechende inen walt. Min her G. *

ne wild ih um geinre hande guot dat si wiste : : : : : sconiste dad ir vren willen mit mir gedan w*oldet* hauen. Hit wer mir ouh leit sprah he. Do ura*gete he* ir wa giflet ont sine iunfrowe hinen waren. *Dut* wil ih uh sagen sprah si. Di iunfrowe mit der : : : : bleif minnede einen ridder lange do wart de *rid*dre ei : : : : : minnende di uil heȥlicher *was dan* de gin di he geladen hede onde gaf : : : : hede dat dander hede. Nu hed er in : : : genomen dat si nuo der uerlos : : : : : : : hede. Do ward ir gesagt dat hed sin : : : : : hede dad was ir zorn onde reit : : : : : Si bad im dat het ir wider geue. He newol*de es* nit ont sprah ir bouslih. Do ward ir zorn ont sp*rah* dat si nimerme an di stat nequeme da sin a*mie* were si newold ir tschapel nemen ont ir an*der* scounheit al zemal derzo. Do sprah der riddre w*at* des helpen sulde. Dat hat ein beȥcer ridder don sp*rah* si dan ir sit ont is des cuninc Arturs geselle. *der sal* mih vuren da ur amie is alda mugt ir mid *uren* ovgen sien dad ih ir allet dat nemen sal dat s*

11. G *fehlt bei Docen.* 13. stant 15. scun 16. gereht 20. alles 24. in einen

3. wer] mer 15. bůstih 17. irt chapel 18. scunheit

PREDIGTEN MEISTER ECKARDS.

Bearbeitet von Pfeiffer, die erste nach den Berliner Handschriften 65 *u.* 125, *der Münchner* 365 *und dem alten Drucke, die zweite nach den Handschriften zu Stuttgart (Brev.* 88*) und Einsiedeln* 276. — *Litt. Gesch.* § 90, 18 *fgg. S.* 332.

I.

Videte, qualem charitatem dedit nobis pater, ut filii dei nominemur et simus. *(Joh. ep. 1, 3, 1.)*

Eȥ ist ze wiȥȥenne, daȥ daȥ ein ist nâch den dingen, got bekennen unde von gote bekant ze sînne, unde got sehen unde von gote gesehen ze sînne. In dem bekennen wir got unde sehen, daȥ er uns machet gesehende unde bekennende. Und als der luft, der erliuhtet ist, niht anders, wan daȥ er erliuhtet (wan von dem liuhtet er, daȥ er erliuhtet ist), und alsô bekennen wir, daȥ wir bekant sîn unde daȥ er uns sich machet bekennende. Darumbe sprach Kristus „anderwarbe sehent ir mich.“ Daȥ ist: in dem, daȥ ich iuch mache gesehende, in dem bekennet ir mich. unde dar nâch volget „und iuwer herze sol erfröuwet werden“, daȥ ist: in der gesihte und in der bekantnüsse mîns, „und iuwer fröude nimet nieman von iu.“

Eȥ sprichet Sant Johannes „sehent, welich minne uns got gegeben hât, daȥ wir gotes kinder geheiȥen werden unde sîn.“ Er seit niht alleine „geheiȥen werden“, mêr ouch „sîn“. Alsô sage ich: sô wênic der mensche mag gesîn wîse âne wiȥȥenne, alsô wênic mag er sun sîn âne sunlich wesen gotes sunes, niuwen er habe daȥ selbe wesen des sunes gotes, daȥ er selbe hât, reht alse wîse wesen niht sîn mag âne wiȥȥenne. Dar umbe, solt dû sîn der sun gotes, des enmaht dû niht gesîn, dû habest denne daȥ selbe wesen gotes, daȥ dâ hât der sun gotes. Aber diȥ ist nû uns verborgen. Unde dar nâch ist geschriben „vil lieben, wir sîn gotes süne,“ unde waȥ wir wiȥȥen, daȥ ist, daȥ er zuo leit, „unde wir werden ime gelîch.“ Daȥ ist: daȥ selbe, daȥ er ist, daȥ selbe wesen unde smaken unde verstân und alleȥ daȥ selbe, daȥ er denne ist, wenne wir in sehen, als er got ist. Dar umbe sage ich, daȥ got niht möhte machen, daȥ ich wêre der sun gotes und niht hêti daȥ wesen gotes sunes, als wênic als got möhte machen, daȥ ich wîse wêre unde niht hêti wîse wesen. Unde swie wir sîn gotes kinder, noch enwiȥȥen wir sîn niht; eȥ ist uns noch niht offenbâr: niuwan sô vil wiȥȥen wir von disem, als er seit, wir werden ime gelîch. Etlîchiu dinc sint, diu uns diȥ verbergent in unsern sêlen unde bedekent uns diȥ bekantnüsse.

Diu sêle hât etwaȥ in ir, ein fünkelîn der redelicheit, daȥ niemer erleschet, und in diȥ fünkelîn setzet man daȥ bilde der sêle als in daȥ oberste teil des gemüetes; und ist ouch ein bekennen in unseren sêlen ze ûȥern dingen, alse daȥ sinneclîche unde verstendeclîche bekennen, daȥ dâ ist nâch gelîchnüsse unde nâch reden, daȥ uns diȥ verbirget. Wie sîn wir süne gotes? Daȥ ist, daȥ wir ein wesen hân mit ime. Doch daȥ wir etwaȥ verstanden von disem, daȥ wir sîn süne gotes, das ist ze verstânne von dem ûȥern ver-

stân unde von dem innern verstân. Daʒ inner bekennen ist, daʒ sich vernunfteclich ist fundierent in unserr sêle wesen. Doch ist eʒ niht der sêle wesen, mêr eʒ ist dar în gewurzelet und ist etwaʒ lebens der sêle. Wir sagen, daʒ daʒ verstân sî etwaʒ lebendes der sêle, daʒ ist: vernünftigeʒ leben, und in dem lebenne wirt der mensche geborn gotes sun unde zuo dem êwigen lebenne, unde diʒ bekennen ist âne zît, âne stat und âne hie und âne nû. In disem leben sint elliu dinc ein und elliu dinc gemein, elliu dinc al in al und al geeiniget.

Ich gib ein gelîchnüsse. In dem lîbe sint alle die teil des lîbes geeiniget alsô, daʒ daʒ ouge ist des fuoʒes unde der fuoʒ des ouges. Möhte der fuoʒ sprechen, er sprêche, daʒ daʒ ouge mêr sîn wêre, daʒ in dem houbete stêt, als ob eʒ in dem fuoʒe stüende, unde daʒ selbe sprêche daʒ ouge hin wider. Unde alsô mein ich, daʒ alliu diu genâde, diu in Marîen ist, diu ist mê und eigenlîcher des engeles unde mê in ime, diu dâ ist in Marîen, denne ob si wêre in ime oder in den heiligen. Wan swaʒ Marîâ hât, daʒ hât alleʒ der heilige und ist mê sîn, unde smeket ime mê diu gnâde, diu dâ ist in Marîen, denne ob si in ime wêre.

Noch ist dirre sin ze grob unde ze lîplich: wan er hanget an lîblîcher gelîchnüsse. Dar umbe sag ich iu einen andern sin, der noch lûterr unde noch geistlîcher ist. Ich sage, daʒ in dem rîche der himel al in al ist und al ein und al unser. Waʒ unser vrouwe hât der genâden, daʒ ist alleʒ in mir, ob ich dâ bin, unde doch niht als ûʒ quellende noch ûʒ flieʒende von Marîen, mêr als in mir und als mîn eigen unde niht als frömde ab komende. Und alsô sage ich: swaʒ dâ einer hât, daʒ hât der ander, unde niht als von dem andern noch in dem andern, mêr als in ime selben, alsô daʒ diu genâde, diu in einem ist, diu ist ze mâle in dem andern, als sîn eigen genâde in im ist. Und alsô ist, daʒ der geist ist in dem geiste. Dar umbe sag ich, daʒ ich niht sîn mag der sun gotes, niuwan ich habe daʒ selbe wesen, daʒ dâ hât der sun gotes, unde von habunge des selben wesens werden wir ime gelîch unde wir sehen in, als er got ist. Aber daʒ ist doch niht offenbâr, waʒ wir werden. Dar umbe sag ich, daʒ in disem sinne kein gelîch ist noch kein underscheit, mêr ân allen underscheit werden wir daʒ selbe wesen unde substancie unde natûre, diu er selber ist. Aber daʒ ist nû niht offenbâr: denne ist eʒ offenbâr, swenne wir in sehen, als er got ist.

Got machet uns sich selber bekennende, unde sîn wesen ist sîn bekennen, und eʒ ist daʒ selbe, daʒ er mich machet bekennende unde daʒ ich bekenne, unde darumbe ist sîn bekennen mîn, als in dem meister ein ist, daʒ er lêret, und in dem junger, daʒ er gelêret wirt. Unde wan denne sîn bekennen mîn ist, unde wan sîn substancie sîn bekennen ist unde sîn natûre unde sîn wesen, dar nâch sô volget, daʒ sîn wesen unde sîn substancie unde sîn natûre mîn ist. Unde wan denne sîn substancie, sîn wesen unde sîn natûre mîn ist, so bin ich der sun gotes. Sehent, brüeder, welhe minne uns got gegeben hât, daʒ wir geheiʒen sîn der sun gotes unde sîn!

Merkent, wâ von wir sîgen süne gotes: wan wir daʒ selbe wesen hân, daʒ der sun hât. Wie ist man der sun gotes oder wie weiʒ man eʒ, daʒ man eʒ sî, wan got nieman gelîch ist? Daʒ ist wâr. Isaias sprichet „wem hânt ir in gelîchet oder waʒ bildes gebent ir im?“ Wan denne gotes natûre ist, daʒ er niemanne gelîch ist, sô ist daʒ von nôt, daʒ wir her zuo komen, daʒ wir niht ensîn, daʒ wir gesetzet mügen werden in daʒ selbe wesen, daʒ er selbe ist. Dar umbe

swenne ich dar zuo kume, daʒ ich mich gebilde in niht unde niht gebilde in mich, und ûʒ trage und ûʒ wirfe, waʒ in mir ist, sô mag ich gesazt werden in daʒ blôʒe wesen des geistes. Dâ muoʒ alleʒ daʒ ûʒ getriben werden, daʒ gelîchet ist, daʒ ich über gesazt werde in got und werde ein mit ime und ein substancie und ein wesen und ein natûre unde der sun gotes. Unde nâch dem, daʒ diʒ geschehen ist, sô ist niht verborgen in got, daʒ niht offenbâr werde oder daʒ niht mîn werde. Denne sô wirde ich wîse unde mehtic und elliu dinc als er und ein unde daʒ selbe mit ime. Denne wirt Siôn ein wâr sehender, ein wârer Israel, daʒ ist: ein sehender man got. Wan im ist niht verborgen in der gotheit. Dâ wirt der mensche in got geleitet. Aber daʒ mir niht werde verborgen, eʒ werde mir offen, sô muoʒ in mir kein gelîch sîn noch kein bilde: wan kein bilde ist uns offenende die gotheit noch sîn wesen. Blibe kein bilde in dir oder kein gelîch, dû enwürdest niemer ein mit gote. Dar umbe, daʒ dû mit gote ein sîst, sô muoʒ niht in dir sîn noch în gebildet noch ûʒ gebildet, daʒ ist, daʒ niht in dir sî bedeket, daʒ niht offen werde und ûʒ geworfen werde.

Merke, waʒ gebreste ist. Der ist von nihte. Dar umbe, waʒ des nihtes ist in dem menschen, daʒ muoʒ getiliget werden. Wan als lange der gebreste in dir ist, sô bistû niht der sun gotes. Daʒ der mensche klaget unde leidic ist, daʒ ist alleʒ von gebresten. Dar umbe muoʒ eʒ alleʒ getilget sîn und ûʒ getriben sîn, daʒ der mensche werde des gotes sun, daʒ noch klage noch bit dâ sî. Der mensche ist noch stein noch holz: wan daʒ ist alleʒ gebreste unde niht. Wir werden ime niht gelîch, niuwen diʒ niht werde ûʒ getriben, daʒ wir werden al in al, als got al in al ist.

Eʒ ist zweier leie geburt der menschen, ein in der welte und ein ûʒ der welte, daʒ ist: geistlich in gote. Wilt dû wiʒʒen, ob dîn kint geborn werde und ob eʒ geblœʒet sî, daʒ ist, ob dû gotes sun sîst gemachet? Alsô lange dû leit in dînem herzen hâst umbe kein dinc, eʒ sî umbe sünde, alsô lange ist dîn kint niht geborn. Hâst dû herzen leit, dû bist niht muoter, mêr dû bist in der geberunge unde nâhen der geburt. Dar umbe zwîvel niht: ob dû leidig sîst für dich oder für dînen friunt, ist eʒ niht geborn, eʒ ist doch nâhen der gebürte. Aber denne ist eʒ vollekomenlich geborn, als der mensche niht leit von herzen enpfindet umbe kein dinc: denne hât der mensche daʒ wesen unde natûre unde substancie unde wîsheit unde vröude und alleʒ, daʒ got hât. Denne wirt daʒ selbe wesen des sunes gotes unser und in uns, unde wir komen in daʒ selbe wesen gotes.

Kristus seit „swer mir nâch volgen wil, der verlougen sîn selbes unde heb ûf sîn kriuze unde volge mir.“ Daʒ ist: alleʒ herzen leit, daʒ wirf ûʒ, alsô daʒ in dînem herzen niht wan stêtiu vröude sî. Alsô ist daʒ kint geborn. Dâ von, ist, daʒ daʒ kint geborn ist in mir, unde sêhe ich denne mînen vater und alle mîne friunde vor mînen ougen tôt, mîn herze wêre dar umbe niht beweget. Aber würde mîn herze von disem beweget, sô wêre daʒ kint in mir niht geborn, aber vil lîhte, eʒ wêre nâhen der gebürte. Ich sage, daʒ got unde die engel sô grôʒe vröude hânt von eime ieglîchem werke eines guoten menschen, daʒ im kein vröude möhte gelîchen. Dar umbe sag ich: ist, daʒ daʒ kint geborn wirt in dir, sô hâst dû sô grôʒe vröude von einem ieglîchem guoten werke, diu dâ geschehent in dirre welt, daʒ dîn vröude wirt diu aller grœste stêtekeit, alsô daʒ si sich niht enendert. Dar umbe seit er „iuwer

vröude nimet nieman von iu.“ Unde bin ich wol übersazt in daʒ götlich wesen, sô wirt got mîn unde swaʒ er hât. Dar umbe seit er „ich bin got dîn herre.“ Denne hân ich rehte vröude, sô noch leit noch pîn von mir genemen mag. Wan denne bin ich gesetzet in daʒ götlich wesen, dâ kein leit stat enhât. Wan wir sehen, daʒ in gote noch zorn noch betrüebnisse niht enist, sunder minne unde vröude. Swie eʒ schînet, daʒ er etwenne zürne über den sünder, eʒ enist niht zorn, eʒ ist minne: wan eʒ kumet von grôʒer minne. Wan die er minnet, die strâfet er: wan er ist diu minne, diu dâ ist der heilig geist. Dar umbe ist der zorn gotes ûʒ der minne, wan er âne lîden zürnet. Dar umbe, sô dû dar zuo kumest, daʒ dû noch leit noch swârheit hân maht umbe iht, unde daʒ dir elliu dinc ein lûteriu vröude sint, sô ist daʒ kint in der wârheit geborn. Alsô flîʒent iuch, daʒ niht alleine daʒ kint geborn werde, mêr geborn sî, als in gote alle zît der sun geborn ist und alle zît geborn wirt. Daʒ uns diʒ widervar, des helfe uns got. Âmen.

II. Dise bredie brediete meister Eckehart.

***Deus charitas est, et qui manet in charitate, in deo manet et deus in eo.** (Joh. ep. 1, 3, 16.)*

„Got ist diu minne, unde der in der minne wonet, der wonet in got unde got in ime.“ Daʒ ist diu epistole, die man liset in der messe, unde sprichet si mîn herre Sant Johannes. Nû nemen wir daʒ êrste wörtelîn „got ist diu minne.“ Daʒ ist, wan alleʒ daʒ jaget er, daʒ minnen mag unde daʒ minne geleisten mag, daʒ jaget er mit sîner minne in ze minnende. Got ist diu minne ze dem andren mâle, daʒ alleʒ daʒ, daʒ got ie geschuof unde minne geleisten mag, daʒ jaget in von sîner minne in ze minnende, eʒ sî ime joch liep oder leit. Zuo dem dritten mâle got ist diu minne, wan er mit sîner minne jaget alleʒ daʒ, daʒ dâ minnen mag, ûʒer aller manicvaltekeit. alsô got minneclich ist nâch der manicvaltekeit, daʒ jaget diu minne, diu er ist, ûʒer aller manicvaltekeit in sîn selbes einekeit. Got ist diu minne zuo dem vierden mâle, der mit sîner minne allen crêatûren ir wesen und ir leben gît unde sie enthaltet mit sîner minne. Diu varwe, diu an der want ist, diu wirt enthalten von der wende: alsô werdent alle crêatûren enthalten in ir wesenne von der minne, diu got ist. Nême man die varwe von der wende, sô verlüre si ir wesen: alsô verlüren alle crêatûren ir wesen, ob man si nême von der minne, diu got ist. Sô ist got diu minne, unde sô minneclich ist er, daʒ alleʒ daʒ, daʒ minnen mac, daʒ muoʒ in minnen, eʒ sî mit leide oder mit liebe. Eʒ ist enkein crêatûre sô snœde, diu ihtes minnen müge, daʒ bœse ist. wan waʒ man minnet, daʒ muoʒ eintweder guot sîn oder guot schînen. Nû nement alleʒ daʒ guot, daʒ crêatûren geleisten mügen: daʒ ist alleʒ ein lûter bôsheit gegen gote. Eʒ sprichet Sant Augustinus „minne, daʒ dû mit minne gеminnen maht, unde behalt daʒ, daʒ dîner sêle gnuoc getuon mac.“

„Got ist diu minne.“ Eiâ, kinder, nû merkent mich! des beger ich. Merke! sô sêre minnet got mîne sêle, daʒ sîn wesen unde sîn leben dar an liget, daʒ er mich

minnen muoȥ, eȥ sî ime joch lieb oder leit. Der gote daȥ benême, daȥ er mich niht minnete, der benême ime sîne gotheit. wan got ist als gewêrlich diu minne, als er diu wârheit ist und als er ist diu güete: alse wêrlich ist got diu minne. Daȥ ist ein blôȥiu wârheit, alse got lebet. Eȥ wâren soliche meister, die daȥ sprâchen, daȥ diu minne, diu in uns ist, daȥ diu der heilige geist wêre. und daȥ enist niht wâr. wan diu lîplîche spîse, die wir in uns nemen, diu wirt gewandelt in uns: aber diu geistlîche spîse, die wir enpfâhen, diu wandelt uns in sich. unt dar umbe wirt götlîchiu minne niht enthalten in uns: wan daȥ wêre iezunt zwei; aber diu götlîchiu minne, diu enthaltet uns in ir, unde sîn in ir ein.

„Got ist diu minne, unt der in der minne wonet, der wonet in gote unde got wonet in ime.“ Eȥ ist underscheit under geistlîchen dingen und under lîplîchen dingen. Ein ieglich geistlich dinc mac wonen in dem andren: aber dekein lîplich dinc mac niht wonen in dem andren. Waȥȥer ist wol in eime vaȥȥe, und daȥ vaȥ gât alumbe: aber wâ holz ist, dâ ist niht waȥȥer. alsus enmag enkein lîplich dinc gesîn in dem andern. Aber ein ieglich geistlich dinc, daȥ ist in eime andren. ein ieglich engel ist mit aller sîner frœide unde mit aller sîner minne unde mit aller sîner sêlikeit ist er alse vollekomenlich in eime ieglîchen engel als in ime selber, und ein ieglich engel ist mit aller sîner sêlikeit unde mit aller sîner frœide in mir, unde got selber mit aller sîner sêlikeit, unt des erkenne ich doch niht.

Der mich frâgete, waȥ got wêre, sô sprêche ich nû alsus, daȥ got wêre minne, unde sô gar minneclich, daȥ alle crêatûre suochent sîn minnelicheit ze minnende, sie tüegen eȥ wiȥȥende oder unwiȥȥende, eȥ sî in lieb oder leit. Ich nime den nidresten engel in blôȥer natûre; daȥ aller minneste spênlîn oder daȥ minneste fünkelîn, daȥ ie von im geviele, daȥ hête alle dise welt erliuhtet mit wünne unde mit frœiden. Nû merkent, wie edel er ist in im selber. Nû hân ich under wîlen mê gesprochen, daȥ der engele sî vil sunder zal unde sunder menie. Nû geswîge ich der minne unde nime daȥ bekentnisse alleine. bekante wir sîn, uns wêre lîhte ein ganze welt ze lâȥende. Alleȥ daȥ got ie geschuof oder noch beschaffen möhte, gêbe daȥ got alzemâle mîner sêle, unde got mitte unde blibe dâ als umbe ein hâr breit, mîner sêle enbegnüegete niht, ich enwêre niht sêlic. Bin ich sêlig, sô sint alliu dinc in mir unde got, unde swâ ich bin, dâ ist got. Sô bin ich in gote, unde swâ got ist, dâ bin ich.

„Der in der minne wonet, der wonet in gote unde got wonet in ime.“ Bin ich danne in ime, swâ danne got ist, dâ bin ich und ist got in mir, diu heilige schrift liege denne. Swâ ich bin, dâ ist got: daȥ ist ein blôȥiu wârheit, und ist alse wêrlich wâr, als daȥ got got ist. „Dienestkneht getriuwe, ich wil dich setzen über alleȥ mîn guot.“ Daȥ ist: alse got guot ist in allen crêatûren, nâch der manicvaltikeit wil ich dich setzen über alleȥ mîn guot. Zuo dem andren mâle wil ich dich setzen über alleȥ mîn guot, daȥ ist, dâ alle crêatûre ir sêlikeit nement, in der lûtren einekeit, diu got ist, dâ er selbe sîne sêlikeit nimet. unde daȥ ist: als got guot ist, alsô wil er uns setzen über alleȥ sîn guot. Zuo dem dritten mâle er wil uns setzen über alleȥ sîn guot, daȥ ist über alleȥ, daȥ man al heiȥet, über alleȥ, daȥ man geworten mac, und über alleȥ, daȥ er guot heiȥet, und über alleȥ, daȥ man verstân mac. als wîl er uns setzen über al sîn guot.

„Vater, ich bite dich, daȥ dû sie ein machest, als ich unt dû ein sîn.“ Wâ zwei ein süllent werden, dâ muoȥ daȥ ein sîn wesen

verliesen. Alsô ist: sol got unde diu sêle ein werden, sô muoȥ diu sêle ir leben und ir wesen verlieren. Als vil, alse dâ belîbet, alse vil würden sie wol geneiget: aber sülent sie ein werden, sô muoȥ daȥ ein ze mâle sîn wesen verlieren, daȥ ander muoȥ sîn wesen behalten: sô sint sie ein. Nû sprichet der heilige geist „sie süllent ein werden, alsô wir ein sîn. ich bite dich, daȥ dû sie ein machest in uns". „Ich bite dich". Swenne daȥ ich iht bite, sô bite ich niht. swenne daȥ ich niht bite, sô bite ich rehte. Swenne ich dâ vereinet bin, dâ alliu dinc gegenwürtic sint, diu dâ vergangen sint unt diu iegenôte sint unt diu künftic sint, diu sint alliu gelîch nâhe unde gelîch ein, diu sint alliu in gote unde sint alliu in mir. Dâ endarf man weder Kuonrât noch Heinrich gedenken. Wer iht anders bitet danne got alleine, daȥ mac man heiȥen ein apgot oder als ein ungerehtikeit. Die in dem geiste bitent und in der wârheit, die bitent rehte. Swenne daȥ ich für ieman bite, für Heinrich oder für Kuonrât, sô bite ich aller minnest. Swenne ich für nieman bite, sô bite ich aller meist. unde swenne ich nihtes enger unde nihtes enbite, denne sô bite ich aller eigenlîchest: wan in gote ist weder Heinrich noch Kuonrât. Swer got bitet umbe iht anders danne umbe got, daȥ ist unreht und ist ungeloube und ist als ein unvollekomenheit. wan dâ wellent sie etwaȥ setzen bî got, als ich nû niulîchen sprach; sô wellent sie got machen ze nihte unde wellent ûȥ dem nihte got machen. Wer ime selber als verre wêre und als vrömde wêre, als ime der obreste engel von Serafîn ist, des wêre der engel eigen, als er gotes ist unde got sîn. Unt daȥ ist ein blôȥiu wârheit, als daȥ got got ist. „Got ist diu minne, unt der in der minne ist, der ist in got unde got ist in ime." Daȥ wir alle komen zuo der minne, dâ ich von gesprochen habe, des helfe uns unser lieber herre Jêsus Kristus. Âmen.

DIE ZWÖLF MEISTER ZU PARIS.

Wilh. Wackernagel in Haupts Zeitschrift für Deutsches Alterthum 4, *Leipz.* 1844, *S.* 497 *bis* 500.— *Litt. Gesch.* § 90, 17. 22. 28. *S.* 332 *bis* 334.

Zwelf meister sint erhaben ze Parîs in der schuole. Dô sprach ieklîcher ûsser sînem sinne das næchste, des er sich verstuond. § Der êrst meister sprach „Es ist besser die sünde gelâssen dur got denne für die sünd als vil gelitten, als ünser hêrre Ihesus leide, dô er ûf ertrîch gieng. Sô ist besser, das man die sünd dur got lâsse, denne das der mensche alsô vil litte, als ünser hêrre Ihesus Christus leit, dô er den tôt leit an dem kriuz." § Der ij meister sprach „Got hât elliu ding dem menschen ze alsô grôssem guot geschaffen: die minsten tugent, die er getuon mag, die mag im got nit vergelten mit allem dem, das er ie geschuof: er muos im sich selber geben." § Der iij meister sprach „Als verre der sunne lutrer und klarer ist denne der sterne, als verre ist gedult edler

in lîdender üebunge denne grœssiu werk ân gedult.“ § Der iiij meister sprach „Ich wölt lieber sterben mit dem, den got trittet mit sînen füessen in der zît, denn mit dem, den got küsset an sînen munt. Was heissen wir tretten? Wenne es üns übel gât an dem lîb und an dien friunden oder an dem guot, sô sprechen wir „Got zürnet ûf üns.“ Wenne es üns aber wol gât beidiu lîplîch und geistlîch, sô loben wir got und danken im. Sô wölt ich verre lieber sterben mit dem, dem niemer lieb geschicht in der zît, denne mit dem, dem alles guot geschicht.“ § Der v meister sprach „In der selben êwigen minne, als der himelsch vatter sînen eingebornen sun in lîden sant, in der selben êwigen minne sendet er noch aller menschen lîden und in keiner andren minne. Wæri lîden nit das edelst, das got in der zît geben mag, er hetti sînen eingebornen sun nie in lîden gesent. Mit lîden heint die heiligen alle ir vîende überwunden; mit lîden heint die heiligen das rîch gottes erkrieget.“ § Der vj meister sprach „Da ein mensche wære, das mit andâht und mit inrkeit ein pater noster spræche, der mensch möchte sprechen „Hêrre, behalt mir dis pater noster untz an die jungsten zît, das ich sîn bedarf.“ Und wæri der mensche küng und keiser ûf ertrîch gewesen, er möht an sîner jung-*(S. 498.)*sten zît sprechen zuo ünsrem hêrren „Hêrre, müessige dich: ich hân enwênig mit dir ze sprechenne. Ich gab dir an enr welt ein pater noster: das hâst du mir unvergulten. Du gæb mir, hêrre, niut, wan das du geschaffen hattest: dâ mit hâst du mir unvergulten dîn schuld.“ Alsô edel ist das andæhtig pater noster.“ § Der vij meister sprach „Wæri ein mensche wîs als Salamon und stark als Sampson, schœn als Absolon, und der mensche alle die sterki, alle die wîsheit und alle die schœni verzarti, ob es muglîch wær, in aller der siecheit, die elliu menschen hânt siechen und malâtzen: dennoch wæri dem himelschen vatter loblîcher, das der mensche belibi ân sünde, denne das er das alles litti für sîn sünd. Ich sprich mê. Das der soldân von Babilôni spræch „Ich wil mich lâssen toufen und alle heidenschaft“ zuo einer junkfrouwen, dar umb, das si iren magtuom ze einem mâl sölti verlieren, sô wæri dem himelschen vatter vil loblîcher, das diu junkfrouwe magt belibe, denne das die heiden alle getouffet wurdin. Alsô edel ist der mensche, der in sîner êrster lûterkeit belîbet.“ § Der viij meister sprach „Wisdi der mensch, wie verre er sich verret mit dem minsten gedank, den er üebet wider got, er förcht got alsô sêre, das er in niemer getörsti gebitten. Sô sprich ich her wider: Wisti der mensche, wie nâch er sich næhet mit der minsten tugent, die er geüeben mag, er diucht sich alsô kündig, das in des diucht, das er gottes nüt mêr bedörfti.“ § Der ix meister sprach „Mensch, wiltu gottes antlüt schouwen, sô gib wider alles, das du schuldig bist. Von êrst sô gilt dînem ebenmenschen alles, das du im schuldig bist, nâch sîner gnâden und nâch sîner erbermde, und tuo denne, das du maht. Zuo dem ander mâl, hâst du ieman sînen guoten liumden benomen, den gib im wider, ob es in der wârheit joch wæri. Sî, das dîn ebenmensche ein sünd begangen hab, und seist du es, dô man sîn vor nit enwisset, und benimest im alsô sîn guotes wort, du gæbist im denne sîn guot wort wider, das antlüt gottes beschouwest du niemer mê. Ze dem iij mâl entwürt dînem himelschen vatter in der zît ein alsô lû-*(S. 499.)*ter klâr sêle, das er sîn êwiges wort wider in

23. *Der Spruch des sechsten Meisters anderswo unter dem Namen Bruder Johanns von Hasla: Handschrift der Wasserkirche in Zürich B* $^{223}/_{736}$, *Bl. 77 fg.*

dir geberen müg ân underlâß: sô hâstu im vergulten.“ § Der x meister sprach, das was bischof Albrecht, „Das ist got loblîcher und dem menschen nützer, das der mensche in der zît, die wîl er lebet und gesunt ist, ein ey durch got gît, denne nâch sîme tôt als vil goldes, als von dem ertrîch untz an den himel geligen möchte. Ich sprich mê. Es ist besser, das der mensche ein widerwertig wort dur got mit gedult vertreit, denn er als vil ruoten ûf sîme ruggen zerslüeg, mê den ein wagen getragen möcht. Ich sprich aber mê. Vergib dîme vîend, und der dir leit tuot, dem tuo du güetlîch dur got. das ist got loblîcher und ist dir besser, denne ob das muglîch wær, das du alle tag von hinnen untz an das mere giengest, das dir das bluot von dînen füessen ûs giengi. Ich sprich noch mê. Wil man frâgen nâch den wîsôsten pfafen, die ûf ertrîch sint, die vindet man ze Parîs in der schuol. Wil man aber frâgen nâch der heimlîch gottes, sô frâge man nâch dem ermsten menschen, der ûf ertrîch ist, der mit willen gern arm ist dur got: der weis gottes heimlîch mê denne der wîsôst pfaffe, der ûf ertrîch ist.“ § Der xj meister sprach, das was der von Krônenberg, „Got hât alles, das er wil; im gebrast nie keines dinges denne eins. Nu möcht man sprechen „Wes gebrast got? er ist doch gewaltig und mehtic.“ Sît das got den menschen geschuof, sô vant er nie sô vil reiner herzen noch lûter sêlen, dien er sich volkomenlîch möchti geben, als er gern tæti. Wan er gæbe sich gern allen menschen gelîch, einem als dem andren, den bœsen als den guoten, wærin die menschen lûter und rein, das siu sîn enphenklîch wæren. des gebristet got und anders nit.“ § Der xij meister sprach, das was meister Eghart, got hett den menschen alsô lieb, das er hett getân, als alle sîn gotheit an dem menschen ligge. „Ich sprich, das es besser ist ein almuosen dur got enphangen denn hundert mark dur got gegeben. Nu möcht man sprechen „Wie mag das wâr sîn?“ Das sag ich iuch. Das almuosen ist an im selber heilig und guot. Das ist wâr. Wer das almuosen gît, sô ist es an im selber alle zît heilig und guot. Ich wil iuch aber bewîsen, das es wâr ist. Gît ein mensche hundert mark dur got, im wirt zwei hundert mark wert êren wider. Als *(S. 500.)* verre nu êre besser ist denne guot, als verre gewinnet er mê, den er dar umb gæb. Als dik der rîch man sîn hant von im streket mit dem almuosen, als dik enphâhet er wollust und êre in aller sîner natûr. Als dik aber der arm mensche sîn hant von im biutet nâch dem almuosen, sô gît er alle sîn êre umb ein almuosen brôtes und vertrucket sîn natûr alle zît under den, von dem er das almuosen enphâhet. Als vil nu dem himelschen vatter versmæcht werder ist und lieber denne êre, als vil ist im der arm lieber denne der rîch, der es gît. Ich sprich mê. Giengen zwei menschen einen weg mit enander, und fundin einen bluomen an dem weg stând; der ein mensche gedæhti „Brich den bluomen: er ist so schœn“, und gedæhti denne dâ wider „Lâß in stân dur got“; der ander mensche gât im nâch und brichet den bluomen: der tuot enhein sünd dar an; aber der in dur got lât stân, der verdienet alsô grôssen lôn wider dem, der in dâ brach, alsô hôch der himel ob dem ertrîch. Sît ünser hêrre umb so kleiniu werk sô grôssen lôn wil geben, was wænent ir denne das er dem geben welle, der sich selber und elliu ding dur in lât?“

1. *Der Spruch vom Geben und Nehmen, kürzer und sonst abweichend, aber gleichfalls unter Eckards Namen, in der Handschrift B IX. 15 der Basler Universitætsbibliothek.*

AUS DEN GESTIS ROMANORUM.

Fabeln aus den Zeiten der Minnesinger, Zürich 1757, *S.* 258 *bis* 262 *und S.* 255 *bis* 258. *Hier wieder nach der Handschrift, C* 113 *der Zürcher Cantonsbibliothek,* 15 *Jahrh., Bl.* 63 *a bis* 64 *d und* 79 *b bis* 80 *c. In der lateinischen Urschrift Cap.* 55 *u.* 103. — *Litt. Gesch.* § 90, 140. *S.* 348 *u.* § 83, 15. *S.* 300.

I. Von dem kaiser, der die vier töchter hett, gerechtikait, warhait, parmung vnd frid.

Adonias waz gewaltig. Der hett ainen sun, der im gar lieb was vnd dar zuo weiz waz, vnd hett vier tochter. Der hieß aine gerechtikait, die ander warhait, die dritt parmung, die vierd frid. Der künig sant auz poten in alle land, daz man seinem sun ain weib suochti, die kluog vnd schœn wær. Vnd da die poten lang zeit auz waren gewesn, zelest komen si gen Jerusalem. Da funden si ain wunnikliche schone junkfrawen. Die waz kluog, schœn vnd weiz, vnd waz da selbz dez künigs tochter von Jerusalem. Die poten chomen zuo dem künig vnd sagten im dez kaisers potschaft. Der waz dez fro vnd schikt sein tochter dar mit grosser zier vnd mit allem dem, daz er vermocht vnd si bedorft, vnd sant si dar mit ainem grossen volk gen rom. Vnd da si komen, da ward *(S. 259.)* der kaiser gar fro vnd hett groß fräud vnd hochzeit mit in. Dar nach über ettlich zeit ward der hofmaister gevangen in irer lieb vnd ward dez dar nach begeren mit sölichem fleiß, mit guot vnd mit dro, hüntz er die frawen überkam vnd si irer eren beraubt. Dar nach nit lang ward sein der kaiser innan. Der erzürnet gar ser vnd sant nach ir vnd gab ir ir heyratguot vnd gab ir zorniklichen vrlaub vnd vertraib si auz dem reich. Die fraw betruog sich gar ärmklich in dem ellend mit grossem laid. Da daz dez kaisers sun, ir man, vernam, den erparmt daz ser, vnd sant ir ainen poten, der si wider præcht. Der pot chom zuo ir vnd sprach „Fraw, chum sicherlich zuo deinem herren aun all sorg: wann er wil dir vergeben.“ Die fraw antwurt im vnd sprach „Zuo meinem herren kæm ich gern: aber ich tarr nit. Vnd ob er dich frag, war vmb, so sag im „Daz ist der gesatzt recht: So ain fraw übertritt mit ainem andern mann, vnd geit ir der man ir morgengab mit sambt dem heiratguot, so tarr si fürpas zuo im nit komen.“ Daz ist allez an mir volpracht, und da von tarr ich zuo im nicht.“ Da sprach der pot „Mein herr hat daz mit mir geschaft vnd wil sich über daz gebot über dich erparmen.“ Dar über antwurt die fraw vnd sprach „Ich tarr nicht gelauben, daz ich sicher zuo im kumm, ich hett dann daz hail, daz mein lieber herr kæm vnd mir gæb einen kuz dez fridz. Da pei möcht ich wol ver- *(S. 260.)*stan, daz er mich in genadn bestan wölt.“ Der pot chom wider zuo dem herren vnd sagt im, waz er von der frawen ver-

---

1. *Die Handschrift* Edonias

22. zuo in

nomen hett. Da besant der herr sein aller weisost ræt vnd hett iren rat. Die wurden deȥ über ain, er solt ainen weisen man mit aller notdurft auȥ richten vnd solt den nach ir schiken. Deȥ waȥ der jung kaiser fro, vnd kund doch in allem reich kainen vinden, der sich der potschaft vnderwinden wolt. Da daȥ der jung herr vernam, da schikt er den aller ersten poten zuo ir vnd tet ir ze wissen, daȥ er in allem reich kainen vinden möcht, der sich der vart nach ir vnderwinden wolt. Da daȥ die fraw von dem poten hort, da wainet si inklich mit grosser clag. Also schied der pot wider von ir vnd sagt daȥ dem herren. Vnd da der herr ir grosse clag vernam, da gieng er zuo dem vater vnd sprach „Herr, rattend ir eȥ vnd ist eȥ ewer gevallen, so wil ich mein gemachel nemen von dem ellend vnd auȥ der armuot, da si inn ist.“ Da sprach der vater „Var hin in guotem frid vnd pring si mit dir her.“ Der sun schikt poten für, die ir zewissen teten, daȥ er nach ir kæm. Da daȥ die elter swester hort, die gerechtikait, die eylt pald zuo dem vater vnd sprach „Gerecht pistu, herr, vnd gerecht sind deine gericht. Ich pin dein tochter die gerechtikait, vnd du hast recht getan an dem pœsen weib, die ir trew an meinem bruoder gebrochen hat, daȥ du der ir heyratguot geben hast, *(S. 261.)* vnd hast si geschaiden von meinem bruoder. Ist aber, daȥ du si wider auf nimbst vnd in gnaden bestast, so wiß, daȥ du daȥ mit vnrecht tuost, vnd wil fürpas dein tochter die gerechtikait nit haissen.“ Zuo hand dar nach chom die ander schwester, die warhait, vnd sprach „Vater, du hast gerechtiklich gericht über daȥ pœȥ weib, die daȥ pett vnsers bruoderȥ gemailigt vnd geschmæcht hat. Vnd ist, daȥ du si her wider pringen schaffest, so tust du wider die warhait, vnd wird sicher dein tochter die warhait nimmer gehaissen sein.“ Daȥ erhort die dritt swester, parmung. Die cham auch zuo dem vater vnd sprach „Vater, ich pin dein tochter die erparmung, vnd da von tuo parmungan disem meinȥ bruoders weib vnd vergib yr ir schuld: wann si vil laidȥ vnd vngemachs seid erliten hat. Vnd ist, daȥ du dich über si nit erbarmest, so wil ich fürpas dein tochter parmung nimer gehaissen sein.“ Die vierd swester, die frid gehaissen waȥ, da die hort die mißhellung, die zwischan den swestern waȥ, die floch von in vnd verwag sich alleȥ erbtails. Do chomen die zwuo schwestern gerechtikait vnd warhait vnd prachten ain bloß swert vnd gaben das dem vater vnd sprachen „Vater, nim hin daȥ swert der gerechtikait vnd richt über daȥ pœȥ weib, die dich vnd vnsern bruoder geschmacht hat.“ Da daȥ die parmung erhort, die ward da von erzürnt vnd raiß in daȥ swert auȥ der hand vnd sprach *(S. 262.)* „Ir hand lang gnuog geherrschet vnd hand ewrn muot in allen sachen gehabt. Eȥ ist nun zeit, daȥ ich auch von meinem vater erhœrt werd, wann ich auch sein tochter pin.“ Dar über antwurt die gerechtikait vnd sprach „Eȥ ist war, wir haben lang geherrscht vnd wellen noch herrschen. Aber vmb daȥ, daȥ nit krieg zwischen vnser werd, so send wir nach vnserm bruoder, der in allen sachen kluog vnd weiȥ ist. Der wirt vnȥ vnserȥ kriegs wol beschaiden.“ Vnd da der bruoder kom vnd hort die zwaiung, die zwischen den swestern was (die zwuo begerten rach, die dritt begert genad), da sprach er „Lieben swestern, durch ewer zwaiung willen han ich mein swester verlorn, die sich deȥ reichȥ verwegen hat. Daȥ mag ich in kain weiȥ leiden. Da von so sol sich mein swester parmung arbaiten, daȥ sie mir mein gemachel

---

4. dise

wider pring, vnd ir zwuo süllend ew arbaiten, daʒ ir mein swester den frid her wider pringt.“ Vnd also belaib eʒ, vnd machet ainen frid zwischan den swestern vnd schikt nach seiner frawen, vnd verzarten ir tag sæliklich mit ainander.

---

11. Von domiciano dem kaiser, den die drey gekauften weizhait pey dem leben behuoben.

Domicianus waʒ gewaltig vnd streng mit seinem gericht. Nun chomʒ ainʒ tages, da er ob dem tisch saß, da chom ain man an daʒ tor vnd klopft an. Da wart er von dem torwärtl gefragt, wer er wær. Da sprach er „sag deinem herren, jch sey ain kaufman, vnd hab ettwas ze verkaufen, daʒ im nütz wær.“ Da daʒ der torwärtl vernam, der tet daʒ dem kaiser zewissen. Der schuof, daʒ man in für in ließ. Vnd da er für in cham, da fragt er in, waʒ sein kaufmanschatz wær, die er verkaufen wolt. Da sprach der man „Ich han drey weißhait zeverkaufen, die ew gar nütz sind, vnd die gib ich nit anderst dann vmb tausend gulden. Vnd ist, daʒ si ewch nit nütz werdend, so gebend mir mein weißhait wider vnd nembt ir ewer gelt.“ Daʒ waʒ des kaisers fuog wol, vnd versprach im das gelt zegeben. Da sagt er im die drey weißhait. Die erst waʒ die. Waʒ du tuost, daʒ tuo weißlich vnd bedenk daʒ end. So ist daʒ die ander, daʒ du nimer ainen trifften weg vnder wegen lassest von ainʒ steigs wegen, ob dir dein leben lieb ist. So ist daʒ die dritt weißhait. Du solt nimer herberg suochen, da der wirt gar alt ist vnd die fraw vast junk. Vnd ob ir dise drew behaltend, so geschicht ew wol.“ Da schuof der kaiser, daʒ man in auʒ richtet. Daʒ geschach. Der man schied mit dem gelt von dannen. Nun *(S. 356.)* bedacht sich der kaiser, daʒ er schuof, daʒ man die ersten weißhait „Waʒ du tuost, daʒ tuo weißlich vnd besich daʒ end“ allenthalben in dem sal ließ schreiben. Auch ließ er eʒ næen an tischtuecher, an hantzwächel, an padpfaitten vnd an alles daʒ, deʒ er bedorft. Nun wurden im kurtzlich sein diener ain tail gar gehaʒ vmb sein gerechtikait vnd legten an mit ainem bader, so der kaiser für in sæß, daʒ er im den part schern solt, daʒ er im dann die chelen ab schnit. Dar vmb gehiessen si im groß guot vnd sicherhait seinʒ lebens. Daʒ gelobt in der bader. Vnd da daʒ geschach, daʒ der kaiser zepad waʒ vnd vor dem scherer saß, da laʒ der scherer die geschrift an der badkappen vnd erschrak so ser ab der geschrift, daʒ im daʒ messer auʒ der hand viel. Da daʒ der kaiser ersach, der fragt in, wie oder waʒ im beschechen wær. Da sprach der scherer vnd sagt im all sach, wie in sein diener dar zuo gemiet hetten, daʒ er im die kel ab schneiden solt, vnd daʒ wær geschehen, hett in die geschrift nit da von geweißt. Da daʒ der kaiser erhort, der gedacht „Daʒ ist die erst weißhait, vnd die hat mich von dem tod ernert“, vnd sprach zuo dem scherer, das er furpaʒ getrew wær vnd im ain solche torhait nit widervaren ließ. Vnd da sein diener vernamen, daʒ si in also nit vmb daʒ leben pringen mochten, die wurden deʒ über ain: da er reiten wolt ainʒ tags, da schikten si ettlich knecht für, *(S. 257.)* die auf in wartoten an ainem steig vnd wolten in dann tœten. Vnd da er dar an chom, da gedacht er an die andern weißhait vnd wolt den

---

35. da man

steig nit reiten vnd rait den wagenweg. Da sprachen sein diener, daʒ er den steig rit: der wær vil næchner. Deʒ wolt er nit tuon vnd rayt für sich die rechten straß. Vnd waʒ der waren, die den steig geritten waren, die wurden all ertœt. Da deʒ der kaiser jnnan ward, der gedacht im in im selbʒ „nun hat mich aber die ander weißhait vor dem tod ernert.“ Vnd da sein diener vernamen, daʒ in diser anschlag auch gefælt hett, daʒ si in also nit mochten vmb pringen, da wurden si noch ainʒ sinʒ über ain. Si weßten wol, er wurd in die stat reiten vnd in die herberg, vnd legten an mit dem wirt, daʒ er in deʒ nachtes in dem pett tœten solt. Vnd dar nach, da der kaiser da hin chom, da hieß er den wirt für sich komen, vnd da er sach, daʒ er so alt waʒ, vnd sach, daʒ die wirtin so jung waʒ, da gedacht er im „Da beleib ich heint nit.“ Vnd deʒ nachtes, da man wont, er hett sich schlafen gelegt, da gieng er mit seinem kamrer in ain ander herberg, daʒ sein niemand gewar ward. Vnd da sein den wirt zeit daucht, da stuond er auf vnd kom in die kamer geschlichen, da der kaiser inn solt gelegen sein. Da lagen dar inn sechß ritter, vnd weßten doch nit, welcher der kaiser waʒ, vnd toten die ritter all vnd liessens also ligen. Deʒ morgens fruo ward *(S. 258.)* daʒ dem kaiser gesagt, seiner ritter wæren sechß ermürt worden. Da er daʒ vernam, da gedacht er „Sælig sei die zeit, an der ich dise drey weißhait gekauft han, die mich also pey dem leben behalten habend,“ vnd schuof, daʒ man den wirt vnd sein weib tœten solt vnd ettlich seiner valschen diener, vnd verzart dar nach sein tag sæliklich vnd straffet die vngerechtikait vnd behielt die drey weißhait in seiner gedachtnuß hüntz an sein end.

AUS DEN NEUEN CASUS MONASTERII SANCTI GALLI VON CHRISTIAN DEM KÜCHENMEISTER.

Helvetische Bibliothek St. 5, *Zürich* 1736, *S.* 11 *bis* 16; *nach einer Handschrift des* 15 *Jahrh.* — *Litt. Gesch.* § 90, 139. *S.* 348.

Von apt Cuonrât von Bußnang.

Dô man zalt von gottes geburt driu zehen hundert und dar nâch in dem fünff und drîssigôsten jâre, an der mitwochen in den pfingsten, dô ward an gefangen die niuwe *Casus monasterii Sancti Galli*, das recht buoch *Casus monasterii* das gieng ab under apt Cuonrât von Bußnang; des was dô mê denn hundert jâr. Dâ vindet man von im vil sînes lebens und vil guoter ding, die er tett. won er hâtt allweg widersetze von etlîchen dienst-

(S. 12.) mannen und etlîchen burgern und etlîchen gebûren. Er wolt ôch nieman des gotzhûs guot lân ôn recht: dâ von wârent im die edlen vygent. Dô twang er die burger fürer, denn sy gewon wærint: dâ von wârent im die vyent. Dô muostent im die gebûren mêr guotes gên, dann sy gewonlîch wærint: dar umme wârent sy im vygent. Der hasse was alsô grôs entzwüschent im und den burgern, das er den burgern ze Sant Gallen ains tags xv hiuser in der statt brach; der was ains Cristâns des Kuchimaisters, der dis werk an gefangen hât ze machen. Man list ôch von im, das bî sînen zîten starb der landgrâff Ludwîg von Düringen, Sant Elizabêthen êlîcher man, und das des friunt zuo fuorent und Sant Elisabêth nâment alles das guot, das si erben solt von ir wirt, das si nit herberg mochte hân in ir aignen stat Ysnach. Die fuor keiser Fridrîchen nâch und clegt das unrecht, das ir beschehen was, und kam an den selben apt Cuonrât und bat den, das er ir fürsprech wære gegen dem keiser, won bî den zîtten dem keiser nieman haimlîcher was denn der abbt. Er halff ir mit gottes hilff, das sy ir guot behuob und ir ir êr und guot wider ward. Er sprach ôch zuo ir, wolte si sîn fürsprech sîn gên gott, sô wolte er ir red tuon gên der welt. Das lobt sy im. *(S. 13.)* Wir getrûwen ôch gott wol, das si sîn getriuwer fürsprech wære. Dô sy erstarb, dô bûwt er ain cappel in ir êr in dem hûß, das der keller sol sîn, ob dem tor, dâ man in das selb hûß gât, und einen altâr, der sider zerbrochen ist. Er sprach ôch ainest ain urtail; das ward als hart, das der hertzog von Payern sprach, er wære ain tôter man und wære ain münch und solte im nit antwurten. Dô sprach er „ich lôgnen nit: ich bin ain münch, und bin ain fürst und soll und mag allen fürsten und hêrren antwurten.“ des füegt es sich dar nâch, das der selb hertzog verlôr des keisers hulde, und der keiser und sîn sun küng Hainrîch ûff den hertzogen wurbent ain herfart, und bâtten ôch unsern hêrren den abt umb liut. der antwurt alsô „Hêrr, ich wil iuch zuo füeren über mîn macht liute, das der hertzog seche, daß ich nit ain tôter man bin“, und füert mit im zway hundert ritter und knecht in hosen geschue (alsô nampt man sy dô) und mêr denn fünffzig schützen und sperknappen, und sprach zuo dem küng „Hêrr, nun wil ich vorrîtter sîn in Payern mit mînem paner und vorbrenner“, und tet ôch das. und der hertzog sprach „wer ist der, der uns sô vast schadgôt für die andren?“ dô sprâchent syne liut „Es ist der abt von Sant Gallen.“ Dô sprach der *(S. 14.)* hertzog „ich waiß, das ich des kaisers noch des künges hulde niemer gewinnen mag, ich gewinne denn des abtes hulde vor“, und warb an den abt, das er sîn tædinger wære gên dem kaiser und gên dem küng, und gab im dar um ain grôß guot. Alsô underwand er sich der tæding und bericht sy mit einander. Er wolt ôch ainest hinnen faren zuo dem kaiser, und sprach „nun wil ich milt syn, untz ich kum gên Costentz uber die brugg, und wer mich guottes bittet, der sîn wirdig ist, dem wil ich guot geben“, und tet ôch das. Und dô er ze Costentz durch die statt rait und uber die brugg wolt, dô was ainer von Bodmen; dem ward gesait, wie er guot gæbe: der rant im nâch und errant in ûff der brugg. dô sprach er „Hêrr von Bodmen, ir hâttent iuch nâch versûmet“, und gab im viertzig march silbers. dô er uber die brugg kam, dô hieß er raiten, was er gelobt het und an geschriben was; dô ward sîn ainloff hundert march: das hieß er alles beraiten mit barem silber. Er hât ôch ain gewonhait, das er alwegen ritter und

10. *Helvet. Bibl.* Geburen—Burgern 19. möchte

knecht und schützen hât, die sîn stæt gesind wârent, und die alle êrstuck muostent hân Die êrstuck hât er alle in sînem markstalle, und getorst dehainer sîn ros nieman verlâßen, er frâgte in, ob er es tuon solti: won er wolt, das sy ze allen zîtten berait wærint, wenn er sy sich hieß beraiten. Er was ôch ainest by dem kaiser, und was an synem rât; dô wurdent *(S. 15.)* im botten gesendt von tiutschen landen, das wider in geschworen hett der bischoff von Costentz und der grâff von Kyburg und der grâff von Tockenburg und ander hêrren. und dô er die brieff gelas, dô sprach er „es ist nit grôß wunder, ob die mius zuo dem herd gând, sô die katz dâ von komet.“ Die red kam für den kaiser. der lachet der red, das er die hôhen hêrren als ring wag, und sprach „varent hin und verjagent die miuß“, und gab im brieff an alle des rîchs stett und an alle des künges diener, das im die behulffen wærint mit lyb und mit guott. Alsô kam er haimlîch her ûs, und kam ûff alten Tockenburg, das sîn was, und alle die tæding, die er muotet an die selben hêrren, die giengent im zuo handen. Und dô er driu zehen jâr abt was, dô begund er siechen, und leit sich nider in das hûs, das tegen Hainrîch von Sax hât gebûwen allen tegan: das lît by dem tor, dem man sprichet hûßtor oder müllertor; und ward übel mugent. dô hât er an varendem guot, als man sait, schœn guot. des antwurt er ain tail den hêrren in das clôster und batt sy, hette er mêre, das sy im das gundint durch gott ze geben, dâ hin er denn wölte. Das erlôptend sy im. Dô bevalh er sînem bruoder hêrr Hainrîchen von Grießenberg, als man dô sait, tûsent march *(S. 16.)* wert an varendem guot, und schwuor er im das ze tailen durch gott, als er im geschriben gab. der tet als ein getriuwer bruoder und volfuort das alles sament und gab als vil, das er dar zuo sînes guotes ain tail muost geben; das nun seltzæn wær. Alsô lag er und starb. Nun wârent die von Rôschach im alsô vyent, das in die erschlagen woltent hân in dem hûs, dâ er inne siech lag. dô seit inen sîn artzât, der inen haimlîch was, das er nit genesen möcht: dâ von ward das wendig. Alsô starb er an Sant Thomas âbent des zwölffboten vor wîenechten, und was von etlîchen liuten jâmer ab im und von etlîchen liuten grôß frœd. Alsô hât er an gemuottet, daß man in liesse ze Salmanswîlle begraben. dô ward er begraben des êrsten vor der tür in dem criutzgang ze Sant Gallen, dâ man in das münster gât klôsterhalb; und dô er dâ dry tage gelag, dô ward er den von Sallmenswîlle erlôbet, das sy in ûß gruobint und in mit in haim fuortint und in dâ begruobint. dô diß beschach, das was von Cristes geburt MCC und XXXVIIJ jâr. Man hett noch vil guotter und vil fraidiger ding von im ze schrîben: sô wære es ze lang worden. Dâ sprechend wir, das voran noch sider nie kein werlîcher abt was. Es sind wol hailiger gewesen.

7. sich *fehlt.*

30. von im geschriben

AUS ULRICH BONERIUS EDELSTEIN.

Der Edelstein von Ulrich Boner, hsggb. von Pfeiffer, Leipzig 1844.— *Litt. Gesch.* § 81, 64 *bis* 67. *S.* 290 *fg.*

XXII. VON EINEM WÎGEN, DER WAS SIECH.
Von spætem riuwen.

Wen sprichet „Dô der siech genas,
dô was er, der er ouch ê was.“
wer bettet vil, und übel tuot,
der ist sælig, wirt sîn ende guot.
umb guot geding und übel leben
wirt vil swacher lôn gegeben.
 Eines zîtes daz beschach,
daz ein wîg ze sîner muoter sprach,
und klagte ir bitterlîche nôt:
wand er was siech unz ûf den tôt;
er sprach „Liebiu muoter mîn,
mich dunkt, ez müg nicht anders sîn,
ich müez leider sterben.
sol ich ouch denn verderben
an der sêl, daz ist mir leit.
sich an mîn grôzen erebeit,
und bit die götte, daz si sich
wellent erbarmen über mich.“
diu muoter sprach „Mîn liebez kint,
die götte vaste erzürnet sint.
du hâst bereicht der götten zorn:
ich vörcht, du müezist sîn verlorn.
vil kûm die gött vergezzent,
des si sich vermezzent
ze tuonde um dîne missetât.
ûz vorchte nu dîn riuwe gât.
dîn riuwe ist nu ze spâte komen:
er mag dir kleine nu gevromen.
nâriuwe wirdet selten guot.
mich dunkt, er hab ein tumben muot,
der nâch der rossen diupstâl
alrêrst besliezen wil den stal.
der riuw der sêle ist nicht gesunt,
der von des tôdes vorchte kunt.
ein wolf was siech: dô er genas,
er was ein wolf, als er ê was.
hætist du nicht erzürnet got
noch übergangen sîn gebot,
und hætist weder wîp noch man
betrüebt, und hætist ab gelân
dîn bœsiu werk in dîner jugent,
und hætist dich gesetzt ûf tugent,
sô möcht dîn bet got dankber wesen,
und möchtist an der sêl genesen.“
 Wer werden wil von gotte erhœrt,
der achte, daz sîn sünd zerstœrt
werden, und sîn leben guot.
wâ bittent werk, wort unde muot,
die bet sol got erhœren wol,
gât si von herzen, als si sol.
wer got bittet umb diu ding
diu der sêlen nütze sint,
der wirt ân zwîvel des gewert,
des er nâch nutz der sêl begert.
wer bittet, daz im schaden tuot,
wirt der erhœrt, daz ist nicht guot.
got wil erhœren dîn gebet
nâch nutz, als er Sant Paulus tet,
und nicht nâch dem willen dîn,
mag ez der sêlen schedlîch sîn.
ist, daz, dar umb du bittest got,
mit werken hâst verdienôt,
und du ûz dînem herzen lâst
ungunst und des nîdes blâst,
sô wirst du vätterlîch gewert
von gotte, des dîn herze gert.

XLVIII. VON DEM RITTEN UND VON DER VLÔ.

Von übrigem gemache.

Ein ritte begegent einer vlô
eis mâls. Dô was si nicht gar vrô:
si hât ein übel nacht gehebt
und hât vil herteklîch gelebt.
als was dem ritten ouch beschehen.
beide gerieten si verjehen
einandern nâch dem gruoȥe ir nôt.
diu vlô sprach „Ich bin hungers tôt.
mînr spîse wând ich sicher sîn.
ich sprich eȥ ûf die triuwe mîn,
hêr Ritte, daȥ ich dise nacht
niut anders tet, wan daȥ ich vacht;
daȥ mich gar kleinen doch vervieng.
ich sag dir, wie eȥ mir ergieng.
ze einem klôster dar kam ich
gesprungen, dâ ich wânde mich
wol spîsen; dâ mir misselang.
ûf ein hôheȥ bette ich sprang;
daȥ was gebettet zarteklîch
der eptischîn. Diu was gar rîch:
daȥ schein an ir gebærde wol:
aller kluogkeit was si vol.
dô si des âbends nider gieng
und ichs an ir gemach enphieng,
vil gerne ich hæt mîn spîs genomen.
si wart gewar, daȥ ich was komen
ûȥ der gulter an den lîp.
si schrei „Irmendrût, belîp
nicht lange! kum her wider în!
mich bîȥt neiȥwaȥ: waȥ mag daȥ sîn?
hâst du nicht ersehen wol
diu lînlachen? Triuw, ich dir sol!
ich zürne: daȥ geloube mir.
zünd bald daȥ liecht! lâȥ lingen dir!“
ich vlôch vil balde“ sprach diu vlô.
„daȥ ich entran, des was ich vrô.
und dô daȥ liecht erlöschen wart,
dô kam ich ûf der selben vart
wider ûf daȥ bette als ê.
aber schrei diu vrouwe „Owê!
wie stât eȥ um daȥ bette mîn?
entzünd daȥ liecht! Waȥ mag diȥ sîn?“
dô vlôch ich balde. Eȥ tet mir nôt:
wær ich begriffen, ich wær tôt.
daȥ triben si die langen nacht:
mir wart dâ nicht, waȥ ich gevacht.
des bin ich hungrig unde laȥ.
got welle, daȥ mir beschehe baȥ.“
der ritte sprach „Nu lâ daȥ sîn:
mîn nacht ist als bœs als diu dîn
gewesen. Mir ist nicht vil baȥ
gesîn denn dir: geloub mir daȥ.
in ein hûs ich gester kan;
ein wîp ich marterôn began:
ich erschutte ir ir gelider
krefteklîch. Dô saȥ si nider
bald und sôt ein starken brî
und aȥ. Dâ stuont ein züber bî
mit waȥȥer; des trank si genuog.
ein büttîn si har vür dô truog,
vol tuochen, diu si solte
bûchen, unde enwolte
mir kein ruowe lâȥen.
si hât mich gar verwâȥen.
si ruowet nie die langen nacht;
mit unruowe si sêre vacht.
si stattet mir grôȥ ungemach.
des morgens, dô der tag ûf brach,
den züber ûf ir houbt si nan
und zogte zuo dem bach hin dan
und spuolt ir tuoch. Daȥ tet mir wê:
ich mochte dâ nicht blîben mê.
ich bin gemartert jâmerlîch.
wir süllen wechslen, daȥ rât ich,
unser herbrig beide,
und morn, bî unserm eide,
süllen wir har wider komen
und süllen schaden unde vromen
einandern beide hie verjehen.“
diu vlô sprach „Daȥ sol beschehen.“
der ritte bald ûf sînen gwin
zogte zuo dem klôster hin·

und erschut der eptischîn ir glider.
ir jungvrouw half ir balde nider;
si wart gedecket harte wol.
ir kemenât was râtes vol.
si sprach „Mîn rugge und ouch mîn bein
die ridwent vaste. Ein ziegelstein
soltu mir balde machen heiȥ:
und würde mir ein senfter sweiȥ,
ich möcht vil lîchte wol genesen.
ouch hab ich selbe daȥ gelesen,
daȥ man die vüeȥe rîben sol
mit eȥȥich und mit salze wol.
rôswaȥȥer sol man balde haben;
dâ mit sol man mîn houbet laben:
daȥ ziucht ûȥ bœse hitze.
acht eben, wenne ich switze:
sô nim den belz und decke mich.
lâ nieman în, des bit ich dich,
daȥ der sweiȥ nicht erwinde.
sag ouch dem gesinde,
daȥ si alweg sîn bereit
ze tuonde, waȥ man in seit.
du solt ouch gewarnet sîn,
daȥ man mit vlîȥe hüete mîn
an tranke und an spîse.
ein muos von einem rîse,
mit mandelmilche wol bereit,
daȥ mache. Ouch sî dir geseit:
zuckerviolet solt du dich
warnen: daȥ erküelet mich;
ich mag des baȥ ze stuole gân.
ein grânâtöpfel solt du hân,
der mir ervrische mînen munt.
ich danken dirs, wird ich gesunt.“
des ritten wart enpflegen wol.
diu vlô was dennoch hungers vol.
an die herbrig kam si hin,
dâ ê der ritte was gesîn;
dâ ir dô vil guot gemach
von der wescherîn beschach.
si hât ir tuoch getrücknet wol
ir hûs was armüete vol;
wirtschaft was dâ tiure.
si saste sich zuo dem viure
und aȥ, daȥ si dâ mochte hân.
dar nâch si slâfen began;
ûf ir strousak leit si sich dô.
des wart gemeit diu hungrig vlô.
diu vrouw lag stille unde slief:
diu vlô ûf unde nider lief;
die spîse ir nieman werte:
si hât, des si begerte,
die langen nacht. Des morgens vruo
kâmen si zesemen duo,
beide der ritte und ouch diu vlô.
ir herbrig wâren si vil vrô.
der ritte sprach „Mir ist gar wol.
diu eptischîn mir betten sol
achtzehen wuchen oder mê.“
dô sprach diu vlô „Mirst ouch nicht wê
ûf dem strousacke beschehen.
wen sol mich disen sumer sehen
ûf dem strousak wesen vrô.“
von einander schiedens dô.
Wer dem siechtag losen wil,
dem mag sîn werden wol ze vil.
wen spricht, daȥ überig gemach
gesunde liute machet swach.
nâch sînen statten wirt der man
siech dick, als ich vernomen hân.
mit ernst diu wescherîn vertreip
den ritten, der doch lange bleip
bî der kluogen eptischîn.
des müeȥ er iemer sælig sîn.

LXXIV. VON DRÎN GESELLEN, WÂREN KOUFLIUTE.

Von kündiger einvaltekeit.

Drî gesellen kâmen über ein,
daȥ eȥ solt alleȥ sîn gemein,
ir zerung und ir spîse guot;
dar ûf sô stuont ir drîer muot.
si wâren über ein des komen,
daȥ si schaden unde vromen

söltin mit einander hân.
wallende wolten si dô gân
mit einander in ein lant.
der weg was in nicht wol erkant.
zwên wâren an den sinnen kluog
und dâ bî schalkhaft ouch genuog;
der dritte was ein einvalt man.
si gerieten an der spîse hân
gebresten; dâ von si in leit
kâmen und in erebeit.
si kâmen hin in einen walt.
dâ was diu herbrige kalt:
vil schiere machten si ein viur.
alle wirtschaft was dâ tiur:
von hunger littens grôȥe nôt.
ûȥ melwe machten si ein brôt;
daȥ wart bald in daȥ viur geleit.
ein schalk dô zuo dem andern seit
„belibe uns zwein allein daȥ brôt,
sô kæmen wir von hungers nôt.
der gebûre æȥ wol allen tag;
vil kûm man in gesatten mag.“
der schalk wolte den tumben man
von dem brôte verstôȥen hân.
dô sprach sîn geselle alsô:
„dîner rede bin ich vrô.
ich kan daȥ an gelegen wol,
wie uns der kuoche werden sol.
die wîle, unz er gebachen sî,
suln wir uns legen alle drî
ze slâfende under disen boum,
und sol denn ieklîch sînen troum
sagen, sô wir erwachen
und daȥ brôt ist gebachen,
und wels troum wunderlîcher sî,
der hab daȥ brôt.“ „Daȥ sî, daȥ sî!“
sprâchen si alle gemeine.
die zwên sliefen; der eine
slief nicht: daȥ tet im hungers nôt.
als bald gebachen wart daȥ brôt,
dô vuor er zuo und aȥȥ allein;
daȥ im wart über, daȥ was klein.
ich gloub, im wær nicht worden wê,
und hæt er dennoch geȥȥen mê.
er leit sich nider unde slief.
vil schier der schalken einer rief
sîm gesellen unde sprach alsô:
„ich bin von herzen worden vrô:
mir ist getroumet alse wol,
daȥ eȥ uns beide vröuwen sol.
mir was, wie mich ein engel schôn
vuorte hin vür gottes trôn,
dâ er sitzet ze himelrîch.
der troum dunkt mich gar wunderlîch.“
dô sprach der ander „Daȥ ist wâr.
ouch sag ich dir ân allen vâr
mînen troum, trûtgeselle.
mir was, wie mich zer helle
ein tiuvel, der was ungestalt,
vuorte, dâ ich manigvalt
der armen sêlen pîne sach.“
vil vrœlîch dô der ander sprach
„uns mag belîben wol daȥ brôt.
üb dirr gebûre lîdet nôt
von hunger, wem wil er daȥ klagen?
weck ûf! sîn troum sol er uns sagen.“
dis red hôrt als der guote man.
der eine im ruofen began.
er sprach „Waȥ mag daȥ ruofen sîn.“
„daȥ sîn wir, die gesellen dîn.“
„wie sînt ir denn her wider komen?
ir wârnt enweg, hât ich vernomen.“
„war wâren wir? du macht wol toben.
wie ist dîn hirni sô bestoben!“
„ich tobe nicht. Ich sag iu wol
mîn troum, als ich von rechte sol.
mir ist getroumet wunderlîch
ein troum, der vast betruobte mich,
daȥ ich iuch beide hât verlorn.
einr was ze himelrîch erkorn:
dâ vuort in hin ein engel guot;
der ander in der helle gluot
wart gevüeret, dâ er sach
der armen sêlen ungemach.

nu hât man selten mê vernomen,
daz ieman sî har wider komen
von helle oder von himelrîch,
der dar was komen. Dâ von nam ich
ûz dem viure bald daz brôt
und az ez als von hungers nôt."
sus wurden dâ die zwên betrogen
von eim, dem si hâten gelogen.

Ez ist noch billîch unde recht,
wer einvalt ist und dâ bî slecht,
daz der des wol geniezen sol.
die zwêne wurden spottes vol,
wand si dem einvalten man
grôz schalkeit wolten hân getân;
diu schalkeit in ze sûre brach.
der guote man sich selben rach
und az daz brôt alleine,
daz solte si gemeine
hân gespîset alle drî.
wer nu ân geværde sî
und alt sî über siben jâr,
der hab dank. Ouch ist ez wâr,
daz dick diu triegenheit zergât,
sô wol diu rechtekeit gestât.

LXXXII. VON EINEM PFAFFEN UND VON EINEM ESEL.

Von üppekeit der stimme.

Ein pfaf was jung und dâ bî kluog,
als noch pfaffen ist genuog;
er was stolz und hôch gemuot.
sîn stimme dûcht in harte guot:
ûf singen er gevlizzen was;
er wând, daz nieman sunge baz
denn er: des was er gar gemeit.
mit singen hât er erebeit:
iedoch was er gesanges vol.
wie ez doch nicht geviele wol
den liuten, doch er dicke sang;
des in sin narrekeit betwang.
nu kam ez von geschicht alsô,
daz er sang âne mâze hô
ûf dem altâr. Dô stuont dâ bî
ein vrowe; diu hât ir esellî
verlorn vor an dem dritten tage.
si wênde vast, grôz was ir klage.
dô si der pfaffe weinen sach,
vil güetlîch er dô zuozir sprach
„sagent, vrowe, waz meinet daz,
daz iuwer ougen sint sô naz?"
er wând, ir wær gevallen în
ein andâcht von der stimme sîn,
und sprach „Sol ich iu singen mê?"
„nein ir, hêrre: ez tuot mir wê."
„wâ von? daz solt ir mir nu sagen."
„gern, hêr" sprach si. „Ich muoz iu klagen,
wâ von ich geweinet hân.
mîn esel, der mir vil wol kan,
den hânt die wolf verezzen;
des mag ich nicht vergezzen.
wenn ir singent sô gar hêrlîch,
sô ist iuwer stimme gelîch
der stimme, die mîn esel hât:
sô manent ir mich ûf der stat
an mînen esel. Hêrre mîn,
mich wundert, wie daz müge sîn,
daz iuwer stimme sô gelîch
mîs esels ist; daz wundert mich."
der üppig pfaffe wart geschant:
sîn eselstimme wart erkant,
doch er geviel im selber wol,
als billîch noch ein esel sol.

Wer wænt, daz er der beste sî,
dem wont ein gouch vil nâhen bî.
mich wundert, daz daz ôre stât
sô nâch dem munde, und nicht vervât,
daz ieman welle erkennen sich
und sîne stimme; des wundert mich.
ez wænet manger singen wol,
des stimme hert ist unde hol,
und brieschet, als der esel tuot.
hôrt er sich selben, daz wær guot,
mit vrömder liuten ôren:
er würd nicht zeinem tôren,

als disem pfaffen ist geschehen.
ouch hœr ich vil der liuten jehen
„der übel singt, der singet vil“;
menglîchen er ertouben wil.

XCIX. VON EINEM TÔRECHTEN SCHUOL-PFAFFEN.

Von natiurlîcher tôrheit.

Von einem ritter seit man daz,
daz er in grôzen êren saz,
in rîchtuom und in wirdekeit.
sînen sun hât er geleit
ze schuol. Nu kam ers ûf die trift,
daz er diu buoch und ouch die schrift
vil kleinen doch geriet entstân.
der ritter wolt nicht abe lân:
er hæt vil gern ein phaffen guot
ûz im gemacht; daz was sîn muot.
ze schuol sant er in gên Parîs:
an künsten solt er werden wîs.
mit grôzem kosten er dâ was,
doch er nicht vil der buochen las:
er vant dâ sînr gesellen vil,
die uobten al der gouchen spil.
ze Parîs lebt er mangen tag,
daz er vil kleiner witzen phlag.
sîn zerung was unmâzen grôz;
des sînen vatter sêr verdrôz.
dô er ze lande wider kan
und hôch kunst solt gelernet hân,
sîn vatter wart unmâzen vrô.
ein grôz wirtschaft bereit er dô;
sîn vriunde luot er al gelîch,
vrouwen, man, arm unde rîch.
dô si zesemen kâmen dar,
si nâmen al des phaffen war.
sîn gebærde wâren kluog;
nâch phaffen sitten er sich truog.
nu sach er an die stuben tür:
dâ was ein loch geboret dür;
dâ was ein kuosweif în geslagen.
dô geriet der hôhe phaffe sagen
„mîn herz grôz wunder hât genomen,
wie dur daz loch diu kuo sî komen
und in der tür beliben ist
der sweif.“ Und in der selben vrist
gieng er von den liuten ûz
und stalt sich vür sîs vatter hûs
und kapfet vast den himel an.
der mâne geriet gar schôn ûf gân.
vil vaste sach er umb sich dô.
sîn vriunde wurden alle vrô:
si wânden des wol sicher wesen,
er hæt astronomîe gelesen
und wær ein hêrre in grôzer kunst.
dâ was noch witze noch vernunst.
dô er den mânen an gesach,
er gieng hin în bald unde sprach
„eis dinges mich grôz wunder nint,
des ich mit vlîz mich hab besint,
daz der mâne sô glîch ûf gât
dem mânen, den ich in der stat
ze Parîs sach; des wundert mich.
einander sint si gar gelîch:
er muoz sîn gar ein wîser man,
der si zwên underscheiden kan.“
dô der ritter daz ersach,
ze sînen vriunden er dô sprach
„von sach ist mînem herzen zorn.
kost und erbeit sint verlorn
an mînem sun: daz dunkt mich wol;
wan er ist aller tôrheit vol.“
der vatter und die vriunde sîn
muosten in lân ein narren sîn.
Wer von natûr ist unbesint
und minr hât witzen denn ein rint,
den mag diu schuole ze Parîs
an sinnen niemer machen wîs.
ist er ein esel und ein gouch,
daz selb ist er ze Parîs ouch.
wâ diu natûr verirret ist,
waz schikt dâ hôher phaffen list?
waz hilft, daz einr ze schuole vert
und grôz guot âne nuz verzert?

er hœrt vil hôher meister lesen:
ein tôr muoȥ er doch iemer wesen.
guotiu buoch er gwinnet wol:
guot phaffe er niemer werden sol;
hie heim ein rint, ein narre dort.
tôrecht ir werk und tump ir wort
sullen wesen: dâ gelas
nie kein phaffe vür baȥ.

DAS GÄNSELOB DES KŒNIGS VOM ODENWALDE.

Würzburger Handschrift zu München Bl. 196. — *Litt. Gesch.* § 81, 102 *fg. S.* 294.

Diz ist die rede von der gense:
Daz ist kein gedense.

Man seit von wiltpret,
Daȥ habe guot geret;
Man giht von vogel singen:
Ich mein ein beȥȥerȥ bringen;
Nachtigal, troscheln, zisen:
Ich wil ein beȥȥerȥ brisen;
Galander, lerchen, amelsan:
Die haben alle niht dran;
Pfowen, huener, ente:
Daȥ ist alleȥ ein getente.
Ich sage in der kurtzen frist,
Wie nutzber vogel ein gans ist.
Eȥ si tunkel ader hel,
So treit sie riche mursel,
Hiute vnd die diehe:
Da wolt ich von niht fliehe;
Vnd die pfaffen snitze:
Da bi so wolt ich sitze;
Flügel, kemmenaten
Weren guot gebraten;
Kragen, fueȥȥe, krœse
Wern niht gesoten bœse.
Daȥ driufet in die pfannen,
Von dem sage ich dannen
(Daȥ laȥȥet ivch niht muewe):
Daȥ wirt ein guote bruewe;
Vnd daȥ sie groȥȥe eyer leget,
Dar vȥ man iunge gense heget.
Daȥ ich sage, daȥ muoȥ her vȥ:
Vnd kemen zweinzig in ein huȥ,
Lege ein gans bim fiür,
Eȥ tiuht sie gehiür;
Von dem fiür get ein rauch:
Sie gedenken alle „ir wirt dir auch.“
Sin, du mir die kunst bemerst.
Nv hebt sich der nutz aller erst.
Als ich ivch bescheiden wil,
Man schribet mit dem veder kil
Vnd nützet in zvo dem nadelkar.
Man vidert boltze zein gar,
Da mit ein man sin hus derwert,
Dar inne er sine kint ernert.
Ich tihteȥ alterseine.
Man vehet mit dem beine
Wahteln, die man iȥȥet.
Der eȥ rehte miȥȥet,
Noch get der nutz niht abe.
Die snider mueȥȥen auch habe,
Als ich ivch bescheiden wil:
Sie nauwen über veder kil.
Maniger macht durch die lust
Den vederkil inȥ arenbrust,
Daȥ die nuȥ niht vȥ var.
Daȥ ist noch niht der nutz gar.

Der veder kil ist so vin:
Man vaʒʒet kuwegsilber drin.
So hat die gans einen sit,
Daʒ man vehet wolfe mit,
Wa man sie bindet vf ein hurt.
Eʒ ist ein nützberlicher geburt,
Vnglich den tuben.
Man hat den kil zvor huben;
Dar an so hanget ein slape:
Die fuert ein frischer knape.
Ein fischer wils niht mangeln:
Er hat den kil zvn angeln,
Daʒ er die snuor trage empor.
Noch ist daʒ beste hie vor
(Eʒ ist vngelogen):
Man hat den kil zvom steinbogen,
Daʒ er die senwen scheide.
Dar nach, sol man sich kleide,
Die gans die hat nütze vil.
Die wiberin spuolt über den kil,
Da mit sie hüllen weben
Vnd deste baʒ geleben.
Man hat in zvo dem blater spil,
Da einer blesct durch den kil,
So man zvo tantze pfifet,
Mit handen sich begrifet.
Ein diehe veder krump,
Macht man die reiʒʒel drump,
Man enmag ir niht emper.
Eʒ ist auch ein guoter wehter.
Mit dem vederwische
Kert man benke vnd tische
Vnd wedelt mit koln:
Wer ir bedarf, der heiʒ si holn.
Vnd bindenʒ vf den heln,
Dar vnder stiubt der meln.
Der mirʒ niht gelaubt ein,
Ich zivgeʒ an die von niuwenstein:
Die haben drunder ir ere bewart
Vor den reinen frauwen zart;
Vnd die von finnauwen
Lant sich in eren schauwen:
Die fueren hals vnd haubt,
Daʒ in lange ist erlaubt.
Nv get der nutz an.
Mit dem bein pfifet man,
Daʒ die liute werden hoch gemuot.
. . . .
Die rede wart mir sur,
Vnd tuon sie bekant:
Der genselob ist sie genant,
Vnd hat getihtet balde
Der künig vom otenwalde.

MEISTER IRREGANG.

Lieder Saal von Joseph von Lassberg 2, 1822, *S.* 311 *bis* 315. — *Litt. Gesch.* § 81, 99. *S.* 294.

Ich wil iuch sagen hiure
von stolzer âventiure.
„âventiur, was ist das?“
das kan ich iuch beschaiden baß.
sô lang swîget der man,
sô waiß nieman, was er kan:

6. *lies* nutzberlich

11. *lies* ziuhz

mit warten sol man kunden sich.
guotes wird man frœden rîch,
von wunden wird man kœn gar,
herfart ie müede bar,
von suchte wirt man swære,
von liegen gar unmære.
doch ist es guot an der nôt,
das der man gelernôt:
verliurt er, was er ie gewan,
er behebt doch, was er kan.
wie tum ich doch der jâre bin,
sô hân ich iemer ainen sin,
das ich waiß von recht,
wie ain ieglich knecht
behalten sol sîn werdikait
(tuot er das, er ist gemait)
mit triuwen, wâ er mag.
gang zuo den tiursten durch den tag:
tuot er, als ich gesprochen hân,
er ist von recht ain hübsch man.
der nimpt sich ôch manges an,
der den tiufel nützschit kan
den nûn zwai wort oder driu;
vil übel füeget er diu.
der wær wol wert,
das man im gült ain pfert
und im ainen fuoß verbüegt,
daȥ er kain hübschen man genüegt.
sam mir der hailig tag,
daȥ sol man mir nit thuon, ob ich mag, *(S.* 312.*)*
wan wem ich eȥ thuon wil.
sô kan ich kunst alsô vil,
wâ man si für sol bringen.
sagen unde singen,
lôfen unde springen,
zuo allen tædingen
ain guot fürsprech sîn.
dar nâch kan ich ain wîn

ze recht wol erkiesen,
gewinnen und verliesen
ain haßhart ûf ainem bret.
dar zuo kan ich ain met
ûȥ honig wol gemachen.
diu wæchen tischlachen
wirk ich wol nâch brîß.
der buoch bin ich wîß,
wîser, denn mîn maister wær.
sô kan ich mit ainer schær
gesnîden wol die pfellen.
sô kan ich zwain gesellen
ir gewin wol tailen,
ain wunden wol hailen
mit salb: daȥ wil ich iuch sagen.
sô wirk ich ainen wagen.
hân ich îsen unde kol,
ain guot swert mach ich wol,
das der kaiser Friderîch
mit êren füerti sicherlîch
in zorn und ôch in güete.
dar zuo wirk ich hüete,
die man hôch ûf trait.
der schilt ist nie sô brait,
ich könn in wol gefärwen,
ain ritter wol gärwen. *(S.* 313.*)*
mit harnasch kan ich rîten,
stechen unde strîten,
turnieren, ob ich wil.
schâchzabel unde bretspil
kan ich wol von rechte,
ainem ieglîchen knechte
guot antwurt geben.
ich kan snîden unde weben.
ain wiß kan ich mægen,
ainen acker sægen,
ain rind wol wetten,
ain taig wol knetten,
ain vaden wol zwirnen,

8. 13. *Lassberg* Was 13. 14. rechte: knechte 21. manger 25. wirdig 26. pferit 35. *steht hinter* 36.

11. dü 21. och ich in 25. kond

und kan ûȥ ainer dirnen
ain frowen wol machen.
mit aller hant sachen
vertrîb ich mîn stund.
ich kan mit ainem hunt
ain hasen wol gewinnen
mit allen mînen sinnen,
ain horn wol erschellen,
ain walt wol fellen:
den leg ich nider ân wer.
dar zuo kan ich ain grôß her
vil wunderwol bringen
zuo siglîchen dingen.
dar zuo hân ich ainen sin,
das ich bî kainem wasser bin,
daȥ sô vast müg fliessen,
ich kön sîn wol geniessen:
ich kiuß mir dâ ain mülstat
unde mach ain kamprad,
das die stain umb trait,
den ain smal, den andern brait. *(S. 314.)*
die kan ich wol gebillen,
ain hûß wol getillen.
sô mach ich under mîn tach
alles das gemach,
das iemant haben sol.
ich slach pfenniug wol.
ain glocken kan ich giessen,
mit ainem armprost schiessen:
dâ mit schiuß ich wild und zam.

6. hasan 13. säglichen 18. dar ain mül stain 19. kamprad rain 20. den stain 22. Hie 23. gestillen 26. ieman habent

sîd ich diß wunder alles kan,
sô hât der kaiser mir verbotten
harpfen unde rotten
und hât mir verbannen
tröschen unde wannen.
und kæm ain wann in mîn hant,
der hagel slüeg über alles lant.
trœsch ich aim sîn korn,
eȥ wær alles sampt verlorn.
täckt ich ainem dann sîn hûß,
man trüeg in tôten dar ûȥ.
mist ich ainem sîn stal,
der schalm slüeg über al.
gieng ich dann iemant über sîn geschir,
eȥ gieng im alles wierr.
Irregang haiß ich,
mang lant waiß ich.
mîn vatter Irgang was genant;
er gab mir das erb in mîn hant,
ob ich in ainem lant verdürb,
das ich im andern niemer êr erwürb.
nu bin ich nit verdorben,
ich hân kain êr erworben:
das wissent sicherlîch.
ich gân in dem rîch *(S. 315.)*
von lande ze lande
als der visch in dem sande.
in ains hübschen knaben wîß
begân ich mîne spîß
mit manger hant bœsen wank.
alsô sprach maister Irregank.

5. Fröschen 21. niemer ze eren wird 30. hant an b.

MEISTER TRAUGEMUND.

Christoph Heinrich Müllers Sammlung deutscher Gedichte aus dem XII. XIII u. XIV Jahrh. 3, *Berlin, S. XIV fg. Altdeutsche Wälder, hsggb. durch die Brüder Grimm*, 2, *Frankf.* 1815, *S.* 8 *bis* 17: *Tragemundeslied. — Litt. Gesch.* § 77, 5. *S.* 269; *vgl.* § 87, 5. *S.* 318.

Willekome, varender man! wô læge du hînaht? oder wô mitte wære du bedaht? oder in welre hande wîse bejageste cleider oder spîse? „Daz hestu gefrâget einen man, der dir es in ganzen triuwen wol gesagen kan. mit dem himel was ich bedaht, und mit den rôsen was ich umbestaht; in eins stolzen knappen wîse bejage ich cleider unde spîse.“

Nu sage mir, meister Trougemunt; zwei und sübenzig lant die sint dir kunt: waz boumes birt âne bluot? waz vogel söiget sîne junge? waz vogel ist âne zunge? waz vogel ist âne magen? kanstu mir des iutziut gesagen, sô wil ich dich für einen weidelîchen knappen haben. „Des hestu gefrâget einen man, der dirs in ganzen triuwen wol gesagen kan. die queckolter birt âne bluot, der stork ist âne zunge, die fledermûs söiget ire jungen, der swarbe ist ane magen. ich wil dirs in ganzen triuwen sagen. und frâgestu iutziut mêre, ich sage dirs fürbas an dîn êre.“

Nu sage mir, meister Trougemunt; zwei und sübenzig lant die sint dir kunt: waz ist wîsser denne der snê? waz ist sneller danne daz rêch? waz ist hœher denne der berg? waz ist vinsterre den die naht? kanstu mir iutziut des gesagen, sô wil ich dich für einen jegerlîchen knappen haben. „Des hestu gefrâget einen man, der dirs von grunde wol gesagen kan. die sunne ist wîsser den der snê, der wint ist sneller den daz rêch, der boum ist hœher den der berg, die rame ist swerzer den die naht. daz wil ich dir in ganzen triuwen sagen. frâgestu mich iutziut mêre, ich sage dirs fürbas an dîne êre.“

Nu sage mir, meister Trougemunt; zwei und sübenzig lant die sint dir kunt: durch waz ist der Rîn sô tief? oder war umbe sint frowen alsô liep? durch waz sint die matten sô grüene? durch waz sint die ritter sô küene? kanstu mir daz iut gesagen, sô wil ich dich für ein stolzen knappen haben. „Des hestu gefrâget einen man, der dirs wol gesagen kan. von manigem ursprunge ist der Rîn sô tief, von hôher minnen sint die frowen liep, von manigen würzen sint die matten grüene, von maniger starken wunden sint die ritter küene.“

Nu sage mir, meister Trougemunt; zwei und sübenzig lant die sint dir kunt: durch waz ist der walt sô grîse? durch waz ist der wolf sô wîse? durch waz ist der schilt verblichen? durch waz ist manig guot geselle von dem andern entwichen? kanstu mir daz iut gesagen, sô wil ich dich hân für einen weidelîchen knaben. „Des hâstu gefrâget einen man, der dirs von grunde

---

10. *Jac. Grimm ändert hier und weiterhin* Tragemunt 17. dirs] *Müller u. Grimm* dir 27. der *fehlt.*

6. daz] doch 28. ich *fehlt.*

wol gesagen kan. von manigem alter ist der walt grîse, von unnützen gengen ist der wolf wîse, von maniger starken herverte ist der schilt verblichen, unnützen Sübichen ist manig guot geselle entwichen.“

Nu sage mir, meister Trougemunt; zwei und sübenzig lant die sint dir wol worden kunt: waz ist grüene alsam der klê? waz ist wîsser den der snê? waz ist swerzer den der kol? waz zeltet rehter den der vol? „Daz hab ich balde gesaget dir. die âgelster ist grüene alsam der klê, und ist wîs alsam der snê, und ist swerzer den der kol, und zeltet reht alse der vol. und frâgestu mich iutziut mêre, ich sage dirs fürbas an dîn êre.“

KETTENREIME DER KINDER.

Graffs Diutiska 1, *Stuttg. u. Tübingen* 1826, *S.* 314 *fg.* — *Litt. Gesch.* § 75, 2. *S.* 258.

Es reit ein hêrre:
sîn schilt was ein gêre;
Ein gêre waz sîn schilt,
unde ein hâgel sîn wint;
Sîn wint waz ein hâgel.
ich wil iuch fürbas sagen,
Ich wil iuch fürbas singen:
bougen daz sint ringe;
Ringe daz sint bougen,
unde ein slâf ein ouge;
Unde ein ouge ist ein slâf,
unde ein wider ist ein schâf;
Ein schâf ist ein wider,
unde ein geis ist ein zige;
Unde ein zige ist ein geis,
unde ein stücke ist ein fleisch;
Unde ein fleisch ist ein stücke,
unde ein bein ist ein rippe;
Unde ein rippe ist ein bein,
unde ein wacke ist ein stein;
Unde ein stein ist ein wacke,
unde ein bîhel ist ein ackes;
Unde ein ackes ist ein bîhel,
unde ein rôs ein rebîgel;
Unde ein rebîgel dast ein rôs,
unde ein rigel dast ein slos;
Unde ein slos ist ein rigel,
unde ein bang dast ein sidel;
Unde ein sidel ist ein bang,
unde ein trotte ist ein ûfgang;
Ein ûfgang ist ein trotte,
unde ein huon ist ein kappe;
Ein kappe daz ist ouch ein huon,
unde ein nidercleit ein bruoch;
Ein bruoch ist ein nidercleit,
unde ein brôt ist ein leip;
Unde ein leip dast ein brôt,
hunger daz ist grôze nôt;
Grôze nôt dast hunger *
* sô ist ein visch ein hæring;
Unde ein hæring ist ein visch,
unde ein bret ist ein tisch;
Unde ein tisch ist ein bret,
ûf der erden ist der weg;
Alle wege sint ûf der erde,

---

4 *fg.* untriuwen Sibichen *Gr.* 10. 13. *Graff* ein—sin 16. 17. rinder 22. 23. ziger 29. wackes

25. daz ist 31. sint ûf der] vnde

ûȥer milche macht man kæse;
lînîn tuoch ist guot zwilich;
Zwilich daȥ ist lînîn tuoch,
unde ein salter ist ein buoch;
Unde ein buoch ist ein salter,
unde ein stein ein alter;
Unde ein alter ein stein:
ûf den beinen gôt men hein.

ACHTZEHN WACHTELN.

Handschrift 2885 *(vom J.* 1393*) der Hofbibliothek zu Wien, Bl.* 141 *a bis* 142 *b. Kürzer und sonst abweichend in der Koloczaer Handschrift: s. Massmanns Denkmæler deutscher Sprache und Literatur* 1, *München* 1828, *S.* 106 *fgg. — Litt. Gesch.* § 66, 52. *S.* 219.

Hie hebet sich an daz buoch von den wahteln.

Hie vor in alten zîten
an einer haberlîten
in eim hülzîn lande
ûf eim strœwîm sande
saȥ ein rîcher eȥȥichkruoc,
des muoter einen bern truoc,
hinz si eins ohsen genas,
der gewaltic esel was
an dem kumpostberge.
buttern ûȥer werge
span er manigen tac.
ein wahtel in den sac!
Des muoter hieȥ Otte.
ein tesche als ein rotte
truoc si an der sîten,
daȥ bî den selben zîten
solhs über mer niht was komen.
si het ein turnei genomen
gên dem künige von Nindertdâ.
under den ougen und anders wâ
was si mit guotem baste
gezoumet alsô vaste.
ir lîbes si gar schône pflac.
zwô wahtel in den sac!
Dô ritens unde kâmen
gên Nummerdumenâmen;
deist jenhalp Mæntages gelegen.
dâ saȥ ein junger stolzer degen,
gedræjet schône ûȥ klîen.
rehte als ein . . . . . .
was er under ougen geschaffen.
mit eime loterpfaffen
was er der minne versprochen,
daȥ er in sehs wochen
dar nâch eins kalbes genas.
den krebeȥ treip er an daȥ gras,
dâ er der swalwen pflac.
drî wahtel in den sac!
Daȥ lant ist durch fride
an den himel gebunden mit wide,
daȥ in niemen mac geschaden.
diu hiuser sint gedact mit fladen,
geziunet wol mit würsten.
swen dâ beginnet dürsten,

---

11. *Die Wiener Handschrift* Hintz er 14. auz twerg 16. den *fehlt hier und meistentheils in diesen Schlussversen.* 24. Vnder des 26. Getzawnet

3. ein steinin alter 9. ain halp 11. 12. *In der Koloczaer Handschrift* Wol gedakt vz hewe rechte als ein kilhowe 19. *W.* Daz er den 22. den *fehlt.*

dem gît man zuo getrane
den ritten under sînen danc;
daz fieber mac in niht verlân;
dar zuo muoz er die suht hân.
er trinket ach unde wê,
daz in gedürstet nimmer mê
und für baz niht ezzen mac.
vier wahtel in den sac!

Daz lant heizet Gugelmiure.
dâ ist diu weide alsô tiure,
daz diu gans gêt gebrâten
und treit vil wol berâten
daz mezzer in dem snabele,
den pfeffer in dem zagele.
dâ ist daz lant alsô gesunt,
daz gebrâten in den munt
fliegent dâ die swalwen.
Riuzen noch Valwen
hânt niht sô rîchen bejac.
fünf wahtel in den sac!

Mit liderînen glocken
muoz man ze kirchen locken.
si hangent alsô hô,
daz man si liut mit strô
mit eim fuhszagele.
si hangent an dem nagele
(daz ist ein îszapfe)
und klingent als ein harpfe.
dâ ist alwege vîrtac.
sehs wahtel in den sac!

Die hunde sint mit muose behuot.
dâ sint die kirchtürne guot
gemûrt ûz buttern, got weiz:
und schînet diu sunne alsô heiz,
daz schadet im niht umbe ein hâr.
ein eichîn pfaffe, daz ist wâr,
ein büechîn messe singet.
swer dâ ze opfer dringet,
der antlâz im geben wirt,
daz im der rücke swirt.
den segen man mit kolben gap.
ze hant huop ich mich her ap:
von dem antlâze ich erschrac.
siben wahtel in den sac!

Dô man ezzens het gedâht,
dô wart schiere dar brâht
von benken und von sidelen,
von rotten und von fidelen,
als man ze tische sitzen sol.
dô truoc man dar bereit wol
stempfe unde slegele,
kerbesemen unde flegele
in maniger hande wîse.
solher leie spîse
vant ich nie sô rîchen smac.
aht wahtel in den sac!

Hie gap man im ze wîbe
sîme stolzen lîbe
ein altez satelgeschirre.
daz lief sô wol irre,
daz im bî der stunde
niemen gevolgen kunde,
wan ein altez bocfuoter;
daz het mit des tievels muoter
geloufen her die wette.
dô truoc man si ze bette
für die bure in den hac.
niun wahtel in den sac!

Si gewunnen ze kinde
ein lieplîch gesinde:
si hetten mit anander
den wunderlîchen Alexander
und den keiser Ermentrîch
und daz getwere Elberîch,
ein drîhouptigen türsen,
ein niuwesliffen kürsen
und ein merderîne hamme.
die gap man dô ze amme:

1. ze 9. 10. gugelmürre: dürre 19. hak 23. hoh 25. hangt 27. eis zephe 28. klingt—hephe 32. die *fehlt*; kirhtüre 35. niht *fehlt*.

13. Kerwesen 18. Ie 28. daz hak 35. twerk Edereich 38. medrein

diu gewan manigen smarac.
zehen wahtel in den sac!
Ez wuohsen diu kinder
in eim jâre geswinder
denn andriu in zehen wochen.
des küniges Nidenoffen
stiufkneht man in ze wîbe bôt.
drithalben kæse und ein lôt
sazte man ze afterwette.
swer nu gesatelet hette,
der möhte mit in rîten dar.
dâ wart verzert an der schar
brôtes wol ein halp wac.
einlif wahtel in den sac!
Nu koment, ir spilliute!
slaht in die hundes hiute!
smirwet die roszegele!
schaffet, daz die negele
dar inne alle rüeren!
rihtet zuo den snüeren
die taterman und weset stolz!
blâterpfîfer, durch daz holz
hozzelt, gempelt, schrigelet!
gîget, herpfet, fidelet!
dâ wirt iu ein ûf den nac.
zwelf wahtel in den sac!
Ouch kâmen kurz unde lanc,
einer krump, der ander hanc,
der gekrücket, der gestelzet;
der ûf schemele was gebelzet.
dar kam manic muoterkint,
der an eim ougen was blint;
daz ander nihtes niht gesach.
under eim zûne was ir gemach.
swer dar iht brâhte, daz azzer.
bach, brunnen unde wazzer
trunken si für schavernac.
drîzehen wahtel in den sac!
Hie kâmens ûf ein viurîn velt.
dâ giengen fische wol enzelt,

1. snarak 7. 11. im 15. komen 23. sridelt 33. Der

* ûf einer apfalter
wol zwei und drîzic malter
der schœnsten hagenbuochen.
von tâhen und von ruochen
sutens ein wahtelbrî.
ein swînlebere lac dâ bî;
daz was sô veizet, daz des zagel
wart der beste antwercnagel,
der drittehalp zentner wac.
vierzehen wahtel in den sac!
In einen nuzboum si kâmen.
si begunden der kriehen râmen:
der epfel si niht funden;
die mörhe wârn verswunden.
si begunden ruoben graben
und sâhen dort her traben
jenen, des diu huote was.
im was leit umbe daz gras:
er sprach „lât iuwer krebzen sîn!
der vlahs ist aller mîn!
heb ûf unde trac!“
fünfzehen wahtel in den sac!
Nu flugen si gên Hoye.
dô krouch dort her von Troye
der schœnest valke liderîn.
ein tûbe unde ein enspin,
ein hamer unde ein krâ,
ein wambez unde ein pfâ,
die sprungen über einen turn,
dâ si den juden huot verlurn,
und spilten mit dem gense kragen:
daz hôrte ich ein meisen sagen.
ûz brâten einer sîden span.
den tet sîn muoter in den ban;
si sprach „nu lic!“ unde rac.
sehzehen wahtel in den sac!
Geflogen kam ein regenwurm:
der huop den aller grœsten sturm
mit eim igele; der was blôz.
her Dietrîch von Berne schôz

2. zwo 7. Der—faizt auz 11. ainem 14. mö-reih 17. Ain—hawt

durch ein alten niuwen wagen,
her Hildebrant durch den kragen,
her Ecke durch den schüȥȥelkreben.
Kriemhilt verlôs dâ ir leben:
daȥ bluot gegen Meinze ran.
her Vasolt kûme entran;
des lîbes er sich verwac.
sibenzehen wahtel in den sac!
Als dô der strît niht ende nam,
ein mülstein über mer swam
zuo dem wurme und zuo dem igele.
er brâhte mit im zwêne strigele
unde ein küenen blâsbalc,
der im al sîn vihe malc.
der verwundôt einen stampf;
dâ von sich ein snecke rampf
von dannen über tûsent mîle.
er kam dar mit île
und vaht, daȥ der harnasch sîn
wart ein glesîn vingerlîn,
unde beiȥ im abe den nac.
achtzehen wahtel in den sac!

QUODLIBET.

A: Münchner Handschrift, Cod. germ. 717, *vom J.* 1347, *Bl.* 104 *a bis* 105 *b; B: Lieder Saal von Joseph von Lassberg* 3, 1825, *S.* 561 *bis* 564. *Bearbeitet von Pfeiffer. — Litt. Gesch.* § 44, 37. *S.* 121.

Nû hœret, wie gar ein tôre ich bin.
ich trünke immer guoten wîn
für heilig wîhewaȥȥer.
von baden wirt man naȥȥer
denn von keiner slahte dinge.
nû hôrt ich gerne, wer nû singe
die aller besten notten.
schüeler unde Schotten
belîbent niht die lenge rîch.
er tuot einem tôren glîch,
der sîniu eiger wannet.
liegen wart verbannet
hie vor in der alten ê.
noch weiȥ nieman mê,
wer den jungsten sol begraben.
man vint noch vil der tumben knaben,
die niht volgent wîsen rât.
einer, der vil pfennige hât,
der mag koufen, swaȥ er wil.
snîder die geliegent vil
und ouch die merzelære.
swelch valke ze wilde wære,
der solt von reht zwô schellen tragen.
swer affen und tôren welle jagen,
der sol sich warnen buntschuoch.
ze Schâfhûsen lît manig fluoch
versenkt im tiefen loufe.
swelch tôre sich biulen roufe,

12. hör *B; gar fehlt A.* 13. tr. durch die wochen w. *B.* 14 F. laster w. *B.* 15. bad *A.* 17. Mich nimpt wunder wer die sint *B.* 18. den *A.* 19. v. och *B.* 20. Die b. *B.* Sint d. l. n. r. *A.* 21. Er ist ain tor sicherlich *B*; torel *A.* 25. Mich nimpt wunder wer nu ge *B.*

14. wisem *A.* wiser *B.* 15. guotez *B.* 19. Welcher habk wilder *B.* 20. sol *B.* 21 *fg.* a. vach oder iagen Wöl *B.* 23. Schaufh. *A*; ist *B.* 24. Vil tieff in dem loffen *B.* 25. W. man sicht buoben roffen *B.*

mit wazzer man in begiezen sol.
müeser tuont dem houbte wol
und ouch der wîn gemischet.
ein katze niht gerne vischet
in einem wilden wâge.
so ist manger leie frâge,
diu doch niht hât antwürte.
swer stechen welle, der gürte *(S. 562.)*
sînem rosse deste baz.
loup, bluot unde gras
valwet von dem rîfen.
ich wæne, der von Nîfen
halt sich in des keisers teil.
brôt wart nie sô wol veil,
daz ez die häbech iht æzen.
ê ez die stete besæzen,
was Swannowe guot unde ganz.
des lât mich hinden an den tanz
gân diu minneclîche.
und wære ich guotes rîche,
ich verzerte dester mê.
daz mer ist breiter denn der sê
und dar zuo vil bitter.
michel ungewitter
kumt von überiger hitze.
swîgen ist diu beste witze
an eteslîchen liuten.
houwen unde riuten
sol von rehte ein ackerman.
ich wölte ûf einem fuoze stân,
unz daz ich getrünke.
Nâpels diu versünke,
zerbræste ein ei, dar ûf si stât.
hinder sich ze holze gât

1. ers b. *B.* 4. Kain *A.* 5. Tieff in dem w. *B.* 6. Ez ist noch manig *B.* 7. doch *fehlt B.* 13. Heb s. an *B.* 16. E das *B.* 17. S. dú was *B.* do Schannow *A.* 18. M. l. *B*; dem *A.* 23. und *und* vil *fehlt B.* 25. hebet sich nach grozer h. *A* 27. In mangen l. *B.* 28. Hacken *B.* 29. ain rechter buman *B.* 32. daz v. *B.* 33. Bricht—ez *B.* 34. der hasz g. *B.*

ein hase, sô man in spizzet.
swer rôwe rüeben izzet,
die zerblæent im den bûch.
holzbiren machent rûch
mängem manne sîn zungen.
ez was ie, daz die jungen
wâren frî und wol gemuot.
swer durch die welt lât noch tuot,
der ist übermæzig.
verlorniu spil sint læzig, *(S. 563.)*
swie vil einer guotes hât.
diu woche an hebet und zergât,
daz mich der küng niht grüezet.
sô versiut und büezet
sîn hosen selbe ein arme man,
waz gât daz grâve Egen an?
doch seite mir ein nunne,
der tiufel briete und brunne
tiuf in der helle grunt.
ez ist noch manig jaghunt,
der den igel niht bîzet.
swer sich unsælden vlîzet,
der ist deste veiger.
rappen unde reiger
ein guoter habich vâhen sol.
einez daz geloube ich wol:
der pfeffer werde tiure,
sît der himel hiure
sô lange in einer varwe stât.
swer den ziug bereit hât,
der mag wol gloggen giezen.
witze wil niht erschiezen
an mir: wan ich bin leider arm.

1. Ze holtz wenn m. *B*; helzet *A.* 2. roch *A.* 8. vnd t. *B.* 9. Den hat man dester wirdig *B.* 11. Ainem der nit g. h. *B.* 12. vacht an *B.* 14. Wer fitelt *B.* 16. ez *B*; Engen *A.* 17. da *B.* 18. Daz der *A.* 21. dez igels n. enb. *B.* 22. Vnd sich doch vntugent vlist *B.* 25. h. billich v. *B.* 27. ist gar t. *A.* 28. wenne *A.* 29. Schon in *A.* 30. denn den *A.* Ainer der vil erez h. *B.* 32. ent-schiessen *A.*

würde ez sumer unde warm,
sô hôrte man voglîn singen.
von gar kleinen dingen
kumet dicke ein michel strûz.
Cuonz unde Waffelrûz
hânt zwô gippen an geleit.
ez reit ûz Berne, als man seit,
her Dietrich von Berne.
dâ von sô künde ich gerne
härpfen unde rotten.
der tiufel sînen botten
sendet, dâ er niht hin mag.
des hœrt man wunderlîcher klag *(S. 564.)*
vil von alten wîben.
diu meise niht vertrîben
ûz sînem neste mag den arn.
zwô nunnen spunnen garn
zuo eines münches nidergewant.
Troye ist nû lange verbrant
unde ouch gar zerstœret.
ein wildez swîn gehœret
baz, denn kein esel tuo.
beidiu spâte unde fruo
der Rîn ze tal rinnet.
swelch man sîn wîp niht minnet,
zwâr, si wirt im nimmer holt.

1. Wer ez s. v. wer w. *B.* 3. so cl. *B.* 5. Bentz *B.* 6. zway juppen *B.* 7. m. vns s. *B.* 11. t. send s. *B.* 12. Da er selb nit kommen m. *B.* 13. Nu hörent wunderlichú *B.* 15. mag nit *B.* 16. Von; mag *fehlt B.* 17. Dry junckfrowen *B.* 20. Vnd so gar *B.* 22. B. vil d. ain *B.* 24. leh *A;* t. ab r. *B.* 26. Ich wän si werde *A.*

der ze Meilant gæbe den alten solt,
dar kæmen wir gesellen.
sust ėnwizzen wir, war wir wellen.
des kumt der türsch und sprichet „pfuch!“
mänger stelen niht enfluch,
wan daz er fürhtt den galgen.
reben sol man valgen
und ouch dar zuo wol tungen.
ich bin gar verdrungen
von der lieben frowen mîn.
arman mag niht grâve gesîn:
doch sô lebt er gerne.
hiur als ouch verne
gât diu welt der nasen nâch.
er ist mat, dem man spricht „schâch“,
er müge ez denne gebüezen.
mit verbelten füezen
wirt niemen sînes leides buoz.
swaz der man tuon muoz,
des darf im nieman danken.
weiben unde swanken
siht man trunken liute.
dünne hirzhiute
sint ze hantschuohen guot,
der dem leder rehte tuot.

2. Dar furent die g. *B.* 3. Wer waisz nu w. sy w. *B.* 4. dürsch—schuo B. 5. Ein einger sol nit stelen kuo *B.* 6. Wirt mans gewar er fert an g. *B.* 8. V. mit mist dungen *B.* 9. Dez bin ich *B.* 13. h. reht als *A;* ouch *fehlt B.* 14. masgen *A.* 15. zu wem *B.* 16. Mag ers nit g. *B.* 17. Von *A;* der belchen *B.* 23. Hirsine h. *B.*

VON EIME TRUNKEN BUOBEN.

Altdeutsche Dichtungen, hsggb. von Meyer und Mooyer, Quedlinb. u. Leipz. 1833, *S.* 78 *fg. Lieder Saal von Joseph von Lassberg* 3, 1825, *S.* 551 *bis* 554. — *Litt. Gesch.* § 66, 70. *S.* 220.

Hœrt, ir hêrschaft alle,
wie iuch diu rede gevalle.
wâ man sitzet bî dem wîn,
wer denn wil unbescheiden sîn,
dâ er der volge niht enhât,
des mag werden guot rât,
ob im sîn rücke wirt zerslagen.
dâ von wil ich ein wênig sagen.
ich kam, dâ liute sâȥen
unde trunken und âȥen
zuo einem wîne: wiȥȥent daȥ.
ein buobe under in dô saȥ;
der wolt ouch unbescheiden sîn:
daȥ macht des wirtes guoter wîn;
der was lûter unde guot.
nu merket, waȥ er wunders tuot.
ê er eins halben jârs wirt alt,
sô wirt er alsô gestalt,
alsô wær er von drîȥig jâren.
denn tuot er tôrlîchen gebâren.
daȥ spürt ich an dem buoben wol:
der was trunken unde vol.
dô eȥ ûf den âbent kam,
dô sâȥen frouwen unde man;
die trunken vast, als ich iuch sage.
si wolten nieman niht vertrage:
si wurden alle wînes geil.
daȥ was des buoben unheil,
der sich ein teil dô vergaȥ.
do er dô ein wênig gesaȥ,
er wart gar unbescheiden:
daȥ begunde im her nâch leiden;
er sprach vil manig bœse wort.
er wart getrungen ûf ein ort;
wie sêre si in sluogen
unde enbor getruogen
vil ofte mit dem hâre!
geloubet mir sîn zwâre:
er mohte haben hôhen muot.
mit dem hâre durch die gluot
wart er dô vil schier gezogen.
sîn rücke wart im sêre gebogen
über benke und über tische.
wer in mohte erwische,
der rouft in harte sêre.
„heil alle iemer mêre!“
sprach der buob. „Ir wolt mich tœten.
zuo semelîchen nœten *(S.* 552.*)*
bin ich selten mê bekomen.“
doch wart er in schier benomen;
vil kûme, daȥ er in entran.
vil trûriclîchen schied er dan;
er lief in eine schiure.
bette wârn im tiure:
er leit sich nider in ein strô.
der buobe der entslief aldô.
in dem leide und in den sorgen
slief er biȥ an den morgen.
des morgens, dô diu sunne ûf kam
unde daȥ der buobe vernam

5. *Meyer u. Mooyer* wa   15—28. *fehlt bei Lassberg.*   17. es er—jares *M.*   23. der obent   25. 26. sagen: vertragen

9. 14. möhte   13. 14. tischen: erwischen   16. hert alles *M.* So waffen büt vnd *L.*   19. nie *M.*   20. in *fehlt M.*   22. hin dan

und dô er was erwachet,
wie schier er sich ûf machet!
er clagte sîn ungemach.
der buobe trûriclîchen sprach
„ach herre got, durch dîne güete
und durch dîn reine gemüete,
wie hâstu mîn vergeʒʒen!
ich enweiʒ, waʒ ich sol eʒʒen.“
der buobe wolte sich ergê:
houpt und rücke tet im wê.
er wolte sprechen sîn gebet:
er enwust niht reht, wie er im tet;
wenn er sîn ein wort gesprach,
sô clagt er ie sîn ungemach.
„kyrieleis christeleise!
ach ich armer weise!
waʒ wil ich iemer zuo dem wîn,
dâ die liute als unbescheiden sîn?
pater noster, vater unser,
ich wart nehtin zertunsen
mit dem hâre durch die kol.
daʒ weist du selber wol. *(S. 553.)*
du bist in den himeln.
mit benken und mit sideln
wart mir mîn rücke wol gebert:
war umb hâstu mir daʒ beschert?
geheiliget werde dîn name.
zwâre, si mügen sich schame,
daʒ si mich ie sô sêre gesluogen
und mit dem hâre umbe truogen.
zuo kum uns dîn rîche.
dâ wâren sümelîche,
die mich sêre habent geslagen.
mîn houbet wart mir getwagen
mit hagenbüechener lougen:
sich verkêrten mîn ougen.
dîn wille gewerde

8. jch weis 15. er sprach kyricleis christe leis *M.* Er sprach kyricleison christeleison *L.* 16. 17. Das ich armer waisz wa von Ich iemer kum *L.* 19. p. n. herre got v. v. *M.* 23. dem 35. hagenbüchen ger l.

hie ûf der erde
als in dem himel.
ach wie ein gewimel
unde ein treten was umbe mich!
herre got, des bit ich dich,
das du es niht lâʒest ungerochen:
ir etlîch werde dar umb erstochen.
unser teglîch brôt gib uns hiut.
dînen liuten du gebiut,
wâ wir gênd ûf der strâʒe,
daʒ si uns âne mâʒe
weder slahen noch stôʒen
unde ouch niht zerbôʒen.
vergib uns unser schulde.
den kumber, den ich dulde,
der tuot mir an dem herzen wê:
got geb, daʒ er mir schier zergê.
als wir tuont unsern schuldigern.
ach, nu sæh ich sô gern, *(S. 554.)*
daʒ etlîcher würd geslagen:
sô wölt ich daʒ mîn verclagen.
lâʒ uns in kein bœs korunge.
dâ was manig bœse zunge:
ie einer bœser drüber sprach;
dâ von mir vil wê geschach.
lœs uns vor allem bœsen. âmen.
mîn begunde manger râmen,
dem ich leit nie het getân:
sîn will muost ouch an mir ergân.
ave Maria gratia plena.
under in wâren zwên dâ;
die tâten mir alsô wê:
den kond ich leider nie engê.
dominus tecum.
zwâr, si werden niemer frum!
ir wâren wol ächte
wider mir elenden knechte.

5. das 7. ettelicher 8. vns herre hüt 9. *Bis hieher nach Meyer und Mooyer.* 10 *Von hier an nur bei Lassberg.* 17. s. ge *L.* 22. kainer böser kerung 23. bösung 24. ainer ain bös dar vber 26. samen 37. mich

benedicta tu in mulieribus.
si sluogen mich umbe sus,
mich elenden knaben.
und solt ich sîn getrût haben,
ich wær zem wîne nie komen:
wan ich hân sîn grôzen schaden genomen.
et benedictus ventris.
guoter streiche was ich gewis:
die giengen mir ûf den kragen;
dâ von ich kein ruow mag haben.
fructus tui. amen.
ach got, durch dînen namen
behüet mich für baz iemer,
dur êr der marter dîner.“
daz ist des buoben clag und bet.
wer dâ bî vil pfennig het,
der fert dicke dester baz.
für wâr wil ich sprechen daz.

SPRICHWÖRTER, REIMSPRÜCHE UND PRIAMELN.

1 bis 7 aus der Græzer Papierhandschrift 38/3 *mitgetheilt von Heinr. Hoffmann;* 8 *bis* 26 *aus Graffs Diutiska* 1, *Stuttg. u. Tübingen* 1826, *S.* 324 *bis* 326 ; 27 *aus v. Aufsess Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters* 2, 1833, *Sp.* 48. — *Litt. Gesch.* § 77, 3. *S.* 269 *u.* § 81, 36 *bis* 41. *S.* 288.

1. Swer füchs mit füchsen vâhen wil,
der selb bedarf witzen vil.
2. Wol im, der freund hât: wê im, der ir bedarf.
3. Swen die chatz aus kumt, sô reichsent die mäus.
4. Sô man den wolf nennet,
sô er zu drenget.
5. Guet man kôt man.
6. Der den seinen ie verchôs,
der wart dik siglôs.
7. Swer nicht gewâgen kan,
der selb auch nie gewan.
8. Wol gessen ist halb getrunken.
9. Es ist ainem hunt laid,
daz der ander in die kuchi gât.
10. Hêren huld en erbet nit.
11. Blâsen und mel an dem munt hân,
daz mag nit wol bî ander gestân.
12. Der sich an den alten kessel strîchet, der wirt gern rômig.
13. Ûf ainem stab geriten ist halb gangen.
14. Als man den hunt henken wil, sô hât er leder gessen.
15. Der lützel kan, der hât schier gesungen.
16. Dâ hundert tôren sint, dô ist ain wîser nit.
17. „Daz mir, daz dir“ sprach der hamer zuo dem ambôs.
18. Ûf vollem bûch stât gern frœlich hôbt.
19. Wer zwên weg wil gân,
der muos zwai langi bain hân.
20. Wer sich under die klîgen mischet, den essent die swîn.
21. Wer zuo drîen helbling ist geborn,
der kan zuo II pfening niemer komen.

---

6. sîn *fehlt.* 7. b. fructus ventris 10. *Freidank 139, 3* Swer vuhs mit vuhse vâhen sol, der muoz ir stige erkennen wol. 12. *Die Handschrift* freud. *Freid. 95, 20* Wol im, der vil vriunde hât: wê im, des trôst gar an in stât. 18. *Lanzelet 131* Er belîbet dicke sigelôs, swer die sîne verkôs. 22. *Graff* Ubel

2. fructus *fehlt.* 25. skligen 27. *vgl. Freid. 111, 10. 367.*

22. Wer kissling sæget,
und stupflon mæget,
und in dem sack kôffet,
und sich mit tôren rôffet,
daȥ sint vier ding,
die tôrlich sint.
23. Manger wainôt daȥ guot,
daȥ er vertuot:
sô wain ich mîn zît,
die mir nieman wider gît.
24. Er ist wîs und wol gelêrt,
der alli ding zuo dem besten kêrt.
25. Minne ân triuwe
und bîhte ân riuwe
und fiur ân brend,
die hânt schier an end.
26. Müesige hant
und schœnes gewant
und lîht gewunnen guot,
die driu dinge die machent grôsen über- [muot.
27. Wir sîn hie geste,
ende bûwen groesse veste:
mich wundert, dat wir neit mûren,
dan wir êweclich solen dûren.

AUS EINEM OSTERSPIEL.

Altteütsche Schauspiele, hsggb. von Mone, Quedlinb. u. Leipzig 1841, *S.* 131 *bis* 140. — *Litt. Gesch.* § 35, 3. 7. 44. 54. *S.* 307 *bis* 311.

Tertia persona cantat.

Heu! nobis interna mentis quanti pulsant gemitus
pro nostra consolatione, qua privamur miseri,
quam crudelis Judæorum morti dedit populus.

et dicit.

Awe uns vil armen frawen!
man mag nue wol schawen
gruȥ jammer unde not.
er ist nue tot,
min lyber here, den dye Juden haben ermort
an schulde, alȥ ir dicke habet gehort.
awe der yemerlichen stunt,
dye uns nuwelich ist worden kunt, (*S.* 132.)
daȥ wir unsern heren nicht schullen sehen,
wen uns groß leyt ist geschen.

Secunda persona dicit.

Jam percusso ceu pastore oves errant miseræ,
sic magistro discedente turbantur discipuli,
atque nobis eo absente dolor crescit nimius.

et dicit.

Awe, we jemmerlich daȥ stet,
woe daȥ vye ane herten get!
daȥ mag man wol schauwen
an uns vil armen frawen,
sint wir Ihesum haben verloren,
der uns czue troste waȥ geboren.

---

1. 2. meget : seget 3. *vgl. oben* 834, 36. 4. mit dem t. 14. *Mone* internas 18. morte d. populo

17. miseri 19. *Das Osterspiel in Hoffmanns Fundgruben* 2, 273 atque nos absente eo dolor tenet nimius.

Tertia persona cantat.

Sed eamus et ad eius properemus tumulum.
si diliximus viventem, diligamus mortuum
et ungamus corpus eius oleo sanctissimo.

et dicit.

Ez czymt wol guten wiben,
wer en lib ist an dem libe,
daz sye en noch dem tode clagen.
wir wullen gen czue dem grabe,
daz wir unsern hern sehen,
wen uns groez leyt ist geschen.

Tunc mercator vocat Rubinum ter.

Rubin! Rubin! Rubin!

Rubin non respondet nisi tertio et dicit.

Beyte, here, beyte!
ich bin noch umbereyte:
ich habe myn sack vorloren;
den haben mir dye alden wib gestolen.

Mercator convocat Rubinum ut prius.

Rubin! Rubin! Rubin!

Rubin silet et tacet. Mercator dicit.

Mir ist komen vorhanden
eyn werck han ich bestanden:
ich schal eym alden wibe
den harmsteyn scnyde *(S.* 133.*)*
mit eyner halben schussel.
der tufel var er in den droßel!

Mercator vocat Rubinum et dicit.

Rubin! Rubin! Rubin!

Rubin dicit.

Beite! mir ist ubel gelungen:
eyn alt wib hat mir myn sack abe gedrungen.

Item Mercator dicit.

Rubin! Rubin! Rubin!

Rubin dicit.

Waz wult ir, here meister myn?

Mercator dicit.

due machst wol eyn schalk syn.

Rubin dicit.

Waz dar ume, liber here?
man vint er noch wol mere
in dorffern und in steten,
dye mir sin nymmer abe getreten.
schelde man alle schelke steyne,
da müeste manick kint umme sin vater weyne.
scholde man alle schelke uz der stat jagen,
ir müest eyn myle vor hen drabe.
scholde man dye stat mit schelken umme müre,
man seczt uch czue eyner torsule.
ir syt eyn meister ubir alle schelke.
get hen! ir sult dye genße melke.

Mercator dicit.

Rubin, lyber knecht myn,
nue laz von dem czorne din.
due hast mir ubel gesprochen:
dar an hast due dich wol gerochen.
ich sehe dort in eyner awen
drye schone frawen;
sye weynen sere und clagen:
ich wene, ir here sye sere geschlagen.
ge hen und heiz sye her komen:
da mit schicken wir unsern fromen.

Rubin dicit.

Daz thon ich, here, gerne,
und were ez noch dry stunt soe verne.

Et sic Rubin currit ad personas et dicit.

Got grœz uch, ir drye frawen!
waz ist uch in den auwen? *(S.* 134.*)*
sint uwir nicht wen drye?
ich wente, uwir schelde funffe sye.

Item dicit.

Got gruß uch, ir drye frawen, schir,
baz wan ander vyer.

Tertia persona.

Got dancke dir, stolczer jungeling;
daz got gebeßer dine ding!

Rubin dicit.

Ir frawen, kunt ir mir gesagen:
wor um ist uwir weyn und uwir clage?

Prima persona dicit.

Ja wir, stolczer jungeling,
daz got gebeßere dine ding:

---

21. *Mone* sileat

6. zir müst [man] 21. framen

daz ist um den heiligen man,
den dye Juden czue tode haben geschlan.
kanstue icht uns gewißen eynen man,
der czue arcztige icht gerate kan?

Rubin dicit.

Get mir noch, ich gen uch vor,
und tret mir noch uff mynen spor:
ich wil uch wisen eynen man,
der uch wol geraten kan.

Tunc præcedit eis et cantat.

Ibant, ibant tres mulieres
Ihesum, Ihesum, Ihesum quærentes,
Maria Jacobea, Maria Cleophea et Salomea.
re vemasti tu tres mulieres?
dare mihi narium:
dabo tibi sal salium.

Rubin dicit.

Here, ich habe ez volant,
dar noch ir mich habit gesant.
sye kün uns wol riche gemache:
nue müge wir wol gelache.

Mercator cantat.

Huc propius, flentes, accedite,
hoc unguentum si vultis emere,
cum quo bene potestis ungere.

Personæ cantant.

Corpus domini sacratum.

Item cantant.

Dic tu nobis, mercator juvenis:
hoc unguentum si tu vendideris, (*S.* 135.)
quod pretium tibi dabimus?
Heu, quantus est noster dolor!

Mercator dicit.

Hoc unguentum si multum cupitis,
unum auri talentum dabitis:
aliter non deportabitis.

Personæ cantant.

Heu, quantus est noster dolor!

Rubin dicit.

Waz heu, waz heu, waz heu!
was sagit ir von häu!
saget uns von cygern und von keßen:
dez moge wir wol genesen.

Secunda persona dicit.

Got grüez dich, kremer, guter frünt!
ist dir um arcztige icht kunt
adir hastue icht salben guet?
dor noch stet unser muet.

Mercator dicit.

Ja ich, frawe, selig wib:
ich han scleßen mynen lib
noch ercztige manig jar.
waz ich uch sage, daz ist war.
hye stet eyn macracy;
so stet da eyn laurina bye;
so ist daz eyn nardi pisti;
soe stet eyn allabastrum hye,
dye beßer ist wen ander vyer.

Tertia persona dicit.

Sage, meister, daz dich got laße lebe:
wye wilt due uns dye salben gebe?

Mercator dicit.

Ich gebe eyne um eyn phunt,
dye andirn um eyn vyrdung,
dye dritte um rotes goldes eyne marck.

Prima persona dicit.

Meister, dye rede were uns czue starck.

Mercator dicit.

Ir frawen, koufet schire:
ich were lyber czue dem wyne wen czue bere.

Rubin dicit. (*S.* 136.)

Here, due redest recht.
ich bin gar eyn czorniger knecht:
schal der marck icht lenger weren,
ich worde ye dez phaffen geren.

Tertia persona dicit.

Meister, daz dir got holt sye,
hye sint guter beczanczen drye:

---

4. (ich) 10. præcedet 13. Jacobena—Salomena 36. an [*l.* aut] aliter

4. cygner 20. beszer [sin] 36. ich

dar umm gib uns dye maße,
daz dich got lebe laße.

Mercator dicit.

Wye, ir frawen? ir kouft selden.
uwir besanczen wil ich uch abe gelden.
nemt dye worcze dar ume:
dye ist besser wen andere funffe.

Uxor mercatoris dicit.

Wye? daz ir wert czue onheile!
wye macht ir uns so wolveyl,
daz uns kost so manche marck?
wolt ir dar um wesen karck?

Mercator percutit uxorem et dicit.

Facculdey, malaventure!
ach due alde ungehure!

Uxor mercatoris dicit.

Ach, ist daz wol gethan,
daz eyn unvorwißen man
sal schlan sine frawen?
daz dir keyn heil nummer müeße geczawen!
iz ist dez tufels mynne,
waz dye alden wib begynnen.

Mercator dicit.

Swiget und laßet uwir klaffen stan!
iz duncket mich nicht wol getan,
wen lüte her czu uns komen,
daz ir sye hindert an yrem fromen.

Uxor dicit.

Ja, ja, leyder!
sin daz dye nuwen cleyder,
dye due mir czue desen ostern hast gegeben?
daz due daz jar nymmer must ubirleben!

Rubin dicit.

Eya, here, daz ist mir leyt,
daz ir vorgeßet uwir hobescheyt.
ir habit unhebeschlich getan, *(S. 137.)*
daz ir habit myne frawen geschlan
vor aller werlde uffentlich:
so thoet ir unhebischlich.

18. dar

lybe frawe, ich sage uch daz:
vortraget mynen hern vor baz.

Ancilla dicit ad Rubinum.

Thue czue din flancz, due büser wicht!
wye tarstue reden icht
czue myner frawen czue unart?
due scholdes ez wol haben bewart.
erloz uns dyner teydinge,
adir due hast bose gedinge.

Rubin dicit.

Ach due alde tempeltrete,
daz ist alles din gerete,
daz iz myner frawen mißget,
daz sye myn here czueschlet.
wye, due alde tempelrynne?
daz dich der tufel füere von hynnen!
ich sach, daz dich der phaffe fuerte hinder den [alter
und larte dich den salter;
er stiz dich mit dem arme,
ez mochte Schabedeye den Juden erbarmen.

Ancilla dicit.

Frawe, ich wil uch sagen mere:
wult ir volgen myner lere,
ich wil ez wol erdencke,
daz wir ez em in getrencken.

Rubin dicit.

Nue hort, lyben lüte:
dye da yczunt man nemen, daz sint [brüte.
min here hat sine frawen geschlagen
mit der fust an den kragen
dorch der dryer pulken willen.
daz sye der tufel fure von hynnen!

Mercator dicit ad personas.

Ir frawen, get mit heile!
um daz gelt ist dye salbe wolveyle.

Mercator dicit.

Rubin, ez mag dem tage nehen:
ich wil mich schlafen legen.
ich laß dir den kram bevalen sin,
und hüet mir der frawen myn. *(S. 138.)*

Rubin dicit.

Lyber here, daz schal syen:
daz sprech ich uff dye truwe myn.

. . . .

Silete. Tunc personæ cantant.

Quis revolvet nobis ab ostio lapidem, quem tegere sanctum cernimus sepulchrum?

et dicunt.

Wer hebit uns hye abe
den steyn von dem grabe,
daz wir unsern hern mugen gesehen,
wen uns gruß leyt ist geschen?

Angeli cantant.

Quem quæritis, o tremulæ mulieres,
in hoc tumulo plorantes?

Primus angelus dicit.

Wen sucht ir drye frawen desen morgen,
bevangen mit großen sorgen?

Personæ cantant.

Ihesum Nazarenum crucifixum quærimus.

Secunda persona dicit.

Daz thon wir unsern hern Ihesum Crist,
der von den Juden gemartirt ist.

Secundus angelus dicit.

Wen sucht ir drye frawen
so frue in desem tawe,
so nae bye desem grabe?
kunt ir uns daz gesage? *(S. 139.)*

Tertia persona dicit.

Daz thon wir den, der gemartert ist
von Nazarecht und heyßet Crist.

Angeli cantant.

Non est hic, quem quæritis: sed cito euntes annunciate discipulis eius et Petro, quod surrexit Ihesus.

Tertius angelus dicit.

Her ist nicht hye, den ir sucht:
get, ab irs gerucht,
und saget Petro und Johan,
daz er von dem tode sye erstan.

Angeli cantant.

Venite et videte locum, ubi positus erat dominus. Alleluia, alleluia!

Primus angelus dicit.

Hye ist nicht wen eyn tochelin,
da Ihesus wart gewunden in:
er ist von dem tode erstanden
und ist keyn Galilea gegangen.

Tunc personæ cantant.

Ad monumentum venimus gementes:
angelos domini vidimus sedentes
et dicentes, quod surrexit Ihesus.

Prima persona cantant.

Ihesu, nostra redemptio,
amor et desiderium,
deus creator omnium,
homo in fine temporum!

Secunda persona dicit.

Quam te vicit clementia,
ut nostra ferres crimina,
crudelem mortem patiens!

Tertia persona cantat.

Cum venissem ungere mortuum,
monumentum inveni vacuum:
heu, nescio recte discernere,
ubi possum magistrum quærere.

item cantat.

Awe der mere!
awe der jemmerlichen clage!
daz grab ist lere: *(S. 140.)*
awe myner tage!
wo ist nue hin min trost,
der mich von sunden hat erlost?
der dye sunde mir vorgab,
den sach ich legen in eyn grab.

et dicit ricmum.

Awe jammer und leyt,
daz myn armes hercze treyt!
ich han vorloren mynen trost,
der mich von sunden hat erlost.
dar umme muez ich sorgen
den abent und den morgen.

---

41. enstan

11. 12. angelum—sedentem et dicentem 31. clage

Item cantat.

En lapis est retro depositus,
qui fuerat in signum positus.
muniverant locum militibus:
locus vacat eis absentibus.

GEISTLICHE LIEDER.

I bis IV aus der Pergamenthandschrift der Basler Universitætsbibliothek B XI. 8; *I und II Umdichtungen weltlicher Lieder, I eines Liedes von Steinmar in vdHagens Minnesingern* 2, 156. *V. Banga in Aufseß Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters* 2 (1833), *Sp.* 284. 285. *VI auf einem Pergamentblatte zu Kloster-Neuburg; mitgetheilt von Heinr. Hoffmann.* — *Litt. Gesch.* § 76, 37. 40. 48. *S.* 265 *fg.* 267.

I.

Himelriche, ich frowe mich din,
das ich do mac schowen
got vnd die liebe mvoter sin,
vnser schone frowen,
vnd die engele mit den cronen,
die do singent also schone.
des frowent sv sich:
got der ist so minnenclich.
  wart vmbe dich!
  hvetent ivch vor svnden: dast tugentlich.
Luzel reden, das ist guot,
vnd ze mose lachen
quinc die ovgen vnd den mvot;
men sol lange wachen.
bëte gerne und wis alleine.
flivch (die welt ist gar vnreine)
ir valsches lëben.
got der wil sich selbe vns gëben.
  wart vmbe dich!
  hvetent ivch vor svnden: das tugentlich.
Sit ich mich nv hueten sol
vor des tifels lage,
herregot, nv tuo so wol:
fer lich mir dine gnade.
ich bit dich, herre, durch dine guete,
das der lip iht an mir wuete
vnd die welt:
wande sv git so bëse gelt.
  wart vmbe dich!
  hvetent ivch vor sünden: dast tugentlich.

II.

„Ich wil iorlvnc nvme sünden“
sprach ein frowelin gemeit:
„ich habe einen herren funden;
von des lone ist mir geseit.
ivncfrolin, mit die sünde gerne:
  der von richen landen gihet,
swer die sünde niht wil miden,
  der come in sin riche niht.“
„Ist es der uonrichen landen,
der die sunde uergeben mac?
also tuot er mir noch hure;
er nint mir alles min vngemach.
so die wisen engele fliegent
  vnde werbent vmbe mich,
vnd da man reine megede crënet,
  sehent, da wil er tresten mich.
War für hant ir die gewinne,
da man got zelone git?

---

20. *Die Handschrift* die welt su ist

dar noch stundent mir ie die sinne,
da man solicher lœne phliget.
ich truwe wol, das mich min herre
niemer me virderben lat.“
assus fuor die mage ze closter
frelich one ire mvoter rat.

III.

Wene, herze! wenent, ovgen!
wenent blvotes trehen rot;
wenent offenbar vnd tovgen,
weinent vil: es tuot vch not;
wande ich han min liep furlorn,
Das mir was vor alme liebe
har an dise welt ercorn.
Iich gan vmbe alsam ein weise
vnd svoche mins herzen trost,
der mich von der hellen freise
andeme crvce hat erlost.
ich enweis, war ich keren sol,
da ich vinde den herzelieben,
noch deme ich bin leides vol.
Ich was liebes wol geweide,
do ich siner minnen phlac.
nv gan ich inhertem leide,
sit das ich mich sin fvr wac.
owe, reine suesekeit,
ihesu, liep, lo mich dich vinden:
so wirt noch min freide breit.

IV.

Crist, dines geistes suesicheit
gip mir gereit
durch willen diner mvoter.
din gewalt ist hie vf erden breit:
des si geseit
dir lop, vil herre gvoter.
hilf mir durch diner namen dri,
das ich hie niht veruалle.
der cranken welte vnsteticheit,
die bringet leit
alsam ein biter galle.

Nu sule wir alle
gar mit schalle
loben den vil svesen crist,
das der gvote
mit sinem blvote
vns zehelfe comen ist.

V.

Owê der mære!
owê der jæmerlichen chlag!
das grab ist lære:
owê mir meiner tag!
zweu sol mein leben,
seit ich den nicht finden mach,
den ich suechet hie?
daz ist meines herzen slach.
Ich chom gegangen
zue dem grab der sælden tag.
ich wart getrœstet
von der engel sag:
der engel sprach „suecht ir icht?“
„ich suech Ihesum, der engel licht.
der ist leider mir benomen:
war sol ich vil armeu chomen?“
Durch got, ir vrowen,
ir helfet chlagen meineu lait!
ich chom schowen
daz grab der sælichait:
nu vind ich nicht
den herzen lieben herren mein,
der mich hât erlôst
von den grôzen sünden mein.
Vil süezeu minne,
wie hân ich dich alsô verlorn!
in cheuschem sinne
het ich dich mir erchorn.
wâ ist nu mein trôst,
der mich von sünden hât erlôst?
ich wær armeu gar verlorn:
er wart durch mein hail geborn.

---

15. alse am 16. svoze 19. nv enweis ich 21. inherzeme lei 40. als amme

15. *Banga* meiner 23. war—armer 25. miner 32. svezzer 36. mein] ein 38. armer

Ihesu süeȥe,
jæmerlichen pistu tôt.
deine füeȥe
sach ich von pluete rôt.
ach, owê der laiden mær
und der jæmerlichen chlag!
daȥ grab ist lær:
des trauer ich meine tag.

VI.

Vrev dich, tohter von syon:
schone potschaft chumet dier.
Dv solt singen süeȥȥen don
wol nah deines herczen gier.
Dv pist warden gotes srein:
da von solt tu vrœlich sein
vnd sold niht leiden herczen pein.
Ina iv iv ivbilieren,
meditieren;
iv iv iv iv ivbilieren,
contempliern;
iv iv iv iubiliern,
iv iv iv iubilieren,
speculiern;
iv iv iv ivbiliern,
concordieren.
Meditieren daȥ ist gvet,
swer an got gedenchen wil.
Ivbiliern wnder tvet
vnd ist der sel ein saitenspil.
Speculiern daȥ ist glanz;
contempliern geit den chranz:
concordiern lait den tantz.
Ima iv iv iv
concordiern
ist ivbiliern
von dem svȥȥen contempliern.

AUS HERMANNS VON FRITZLAR BUCH VON DER HEILIGEN LEBEN.

Deutsche Mystiker des vierzehnten Jahrhunderts, hsggb. von Pfeiffer, 1, *Leipz.* 1845, *S.* 41 *bis* 44; *der arme Heinrich H. Hartmanns v. Aue u. zwei jüngere Prosalegenden verwandten Inhaltes, hsggb. v. Wilh. Wackernagel, Basel* 1855, *S.* 81 *bis* 89. — *Litt. Gesch.* § 90, 25. 198 *bis* 201. *S.* 333. 353.

Sancte Silvesters tac.

Ir sult wiȥȥen, daȥ dirre babist was arm, und me danne zwenzig bebiste vor ime, di warn alle arm. Aber wi her riche wart, daȥ hort. *(S. 42.)* Ein keiser was zu Rome, der hiȥ Constantinus. Der was ein vient kristens glouben, und wo her kristine lute begreif, da liȥ her si toten. Des nachtes, do her lag uf sinem bette, do quam ein engel und brachte ein vaȥ mit waȥȥere und schut iȥ uf in, und her wart zu male uȥsetzic. Do sante he noch allen den erzeten, di her gelangen mochte in aller der werlde, und nimant kunde ime gehelfen. Do quamen wise meistere von Krichen lande und sprachen, hete her junger kinde blutes also vil, daȥ her dinne stunde wan an sinen hals, so solde

her gesunt werden. Do liʒ her vahen alle di kindere, di under muter suge warn, als verre, als her si gereichen mochte mit romescher gewalt, und furte si zu Rome unde wolde si verterben. Di vetere und di mutere der kindere volgeten nach mit groʒeme geschreie. Si riʒʒen ire kleidere und rouften uʒ ir har und kratzeten ire wangen, als in den landen site ist. Diʒ jamer schal uber alle di stat zu Rome. Do iʒ vor enkei ser quam, do vregete her, waʒ deme volke were, daʒ si also jemerlichen teten. Do seiten si ime, daʒ iʒ di vetere und di mutere weren der kinder, di man solde toten. Do sprach her „di keisere han ein gesetze getan, wer unschuldig blut guʒet oder kinder totet, er si di swert gezihen mugen, der sul sterben des todes. Diʒ gesetzede wolle wir halden. Des enwollen di gote nit, daʒ durch min lebin also vil lute betrubit werden und sterben“ und gebot, daʒ man in di kinder wider gebe und silbers und goldes dar zu alse vile, daʒ si mit frouden quemen in ir hus. Dise barmherzikeit behagete gote. Do der keiser lag in sinem bette und ime di uʒsetzikeit sere we tet, daʒ her weder slafen noch ligen noch sitzen mochte, do irschein ime sente Peter und sente Paulus und sprachen „gegruʒet sistu, Constantinus!“ Do sprach her „wer ist daʒ?“ Do seiten si ime „wir sin di fursten von Rome und wollen dich leren, daʒ du gesunt wirdest. Du salt senden nach deme babiste hi zu Rome: der heiʒet Silvester; der sal dich gesunt machen.“ Do verswunden si, und der keiser wart sere vro unde was doch betrubet, wan her nicht wiste, wo her was, und sante uʒ in alle lant und gebot, wer in ime brechte, deme wolde her geben gut und ere. Do was sente Silvester wol zwenzig mile von Rome in eime groʒen gebirge und erbeitete da mit sinen pfaffen daʒ ertriche, daʒ si sich generten. Do quamen des keisers knechte und vregeten in, wi her hiʒe. Do sprach her „ich heiʒe Silvester.“ Do wurden si sere vro und namen in und brachten in deme keisere. Do wonde sente Silvester, daʒ her in marteren wolde, und was vro. Der keiser sprach „mir irschinen hint zwene gote: di seiten mir, du soldes mich gesunt *(S. 43.)* machen.“ Do hate her eine gemalte tafelen: da stunt sente Peter und sente Paulus ane; und sprach „di zwene, di dir erschin, waren dise also gestalt?“ Do sprach her „ja.“ Do sprach Silvester „iʒ waren nit gote: si sin gotis knechte; der heiʒet einer Petrus und der ander Paulus.“ Do sprach Silvester zu Constantino „wiltu gesunt werden, so mus du dri ding tun. Daʒ erste: du salt an Christum glouben. Daʒ andere: du salt dich laʒen toufen. Daʒ dritte: du salt alle di apgote laʒen zubrechen, di in Rome sint und in Romer lande.“ Do sprach Constantinus „an Christum zu gloubene und mich laʒen toufen, daʒ ist mir licht zu tunne: aber di edelen apgote, daʒ ich di laʒe zubrechen, di unser eldern ane gebetet han, daʒ ist mir swer zu tune. Doch ist iʒ mir beʒʒer, daʒ ich iʒ tun, wan daʒ ich also gequelit wurde und sturbe.“ Und gebot bi libe und bi gute, daʒ man di apgote alle brechen solde, und wer des nit entete bi drin tagen, uber den solde gen daʒ romische urteil. Also wart Constantinus getouft von sente Silvestro und vil Romere und herren mit ime. Do diʒ sin muter gehorte sente Helena, do wart si sere betrubet und sante ime einen brif und vil smelicher wort dar inne, also daʒ her begoukelt were und zoubernisse volgete. Do machte sich Constantinus uf mit sancto Silvestro, und namen mit in heilige lute, di gestetiget und gevestent waren in dem glouben, und furen zu Jerusalem zu sente Helenen. Do nam si di wisesten juden zu samene, di si vinden mochte, und hilt

eine groze disputazien wider sente Silvestern, also daz di juden namen einen grozen ossen und sprachen ime sulche wort in sin ore, daz her starb. Aber si inmochten in nit wider lebende gemachen. Do sprach sente Silvester „vil lute kunnen wol toten: aber Christus kan alleine lebende gemachen“ unde sprach „ich gebite dir in dem namen unses herren Jesu Christi, daz du lebist.“ Und der osse wart gesunt und starg alse vore. Do bekarte sich sente Helena und der juden vile mit ir, und funden da daz heilige kruze, do lang vone were zu sagende, und sniten iz an dru stucke. Ein teil bleip zu Jerusalem; daz ander teil furten di meistere gen Constantinopels: wan si waren ouch gewest bi der disputazien; daz dritte teil furte Constantinus zu Rome mit grozen eren und sente Silvester mit ime. Do gap der keiser uf sine keiserliche gewalt sente Silvestro und vil vor sine fuze und nam di kronen des riches von sinen fuzen und enduchte sich nit wirdig sin si zu nemene von den henden und erloubite den bebisten und den bischoven und den pristeren gut zu habene. Do wart ein stimme gehort uber allez Rome: di sprach „hute ist di galle und di vergift gegozzen in di heiligen *(S. 44.)* kristenheit“. Und wizzet, daz diz ist noch ein wurzele und ein gruntfestene alles kriges zwischen den bebisten und den keisern. Wie Constantinus lebite und sturbe und sante Silvester, da enwil ich nit me vone sprechen.

Von deme nuwen gebornen kinde. Man vreget, war umme got nit e mensche wurde, dann er tet. Daz sint vir sache. Di erste ist umme sunde, di da was in der werlde. Di ander sache was di menie der bosheit der werlde. Di dritte sache was: di heilige drivaldikeit di hate dise zit vor gesatzit. Di virde sache: wer got zu hant mensche worden, do Adam di sunde getan hate, so were von der lenge der zit der werke und der bilde unses herren vergezzen, und weren kalt worden unde uninnig in der lute herzen * daz got di begerunge der propheten gereizete, und di noch geboren sullen werden, erweckete und geinnigete. Do sprichit Paulus „do di fullede der zit quam, do sante got sinen sun.“

Ein ander vrage ist, ab di ewige geburt des ewigen wortis in der sele keine kreature zu grunde versten muge. Alse verre, alse dise geburt got an gehort, also ist si unverstentlich allen kreaturen: aber alse verre, also si fruchtber ist und nutzber und di sele heliget und einiget mit gote, alse verre ist si verstentlich.

Ein ander vrage ist, ab der vater von himelriche sin ewigez wort muge gesprechen in der sele, daz is di sele nit enpfinde oder wizze. Diz merket. Dise lute sint zweier leie. Di einen sint gemeine lute und grobe lute und sint wartende dirre geburte: wan si sint zu uzer und zustrowet und sint doch in der gnade gotis. In disen wirt dicke geborn daz ewige wort, daz si is nicht enwizzen. Iz sint ander lute: di sint vernunftige lute unde sint stetliche wonde in der inrekeit irre sele und sint beitende und wartende des ewigen wortis. In disen wil der vater sin wort nummer gesprechen sunder ir gefulen und ir bekennen.

Nu ist aber ein vrage, ab ein mensche immer in diseme lebene also vollekomen moge werden, daz her ane underlaz gefule der ewigen geburt und si verste. Wizzit, daz vil vollekomenheit ist, di got der sele wol gebin mochte und gerne gebe: aber di sele enheldet sich dar zu nicht und ubit sich dar zu nicht. Dar umme enlidet mensliche kranc-heit nit, daz der mensche stetecliche gefule unde bekenne dise geburt. Got mochte ez

aber wol der sele geben zu einer sunderlichen gabe, als man hoffen mag von unser vrowen und von den aposteln, daz si einen steten vorworf heten in irre vernunft. Nu ende wir dise collazjen in der warheit, di wir vor gesprochen han, und bitet got vur mich. AmeN.

NICOLAUS VON BASEL.

SCHLUSS DES BUCHES VON DEN FÜNF MANNEN.

Die Gottesfreunde im vierzehnten Jahrhundert von Carl Schmidt, Jena 1854, *S.* 111 *bis* 119; *hier von demselben noch einmal aus der Handschrift mitgetheilt.* — *Litt. Gesch.* § 90, 31 *fgg. S.* 335.

Nuo, fil lieban bruoder, nuo habbe ich iuch etthewie fil geschribban van allen unser bruoder lebbe: und wer es nuo, das ich iuch van mir selbar niut überal schribba, sa müthent ir es fillihte nüt wol vir guot nemmen. herumba so wil ich etthewas, doch mit kuorczen worten, van mir selber schribban. und ist mir doch van mir selbe zuo schribbende etthewas widder, und ist das sache, das ettheliche menschen sint, die ich wol bekennede bin, die sich gestosan und geergert hant abbe den wortan, die der liebe sant pavwels in sinan ephisteln geschribban hat, und die selban menschen sprechent „ach, sant pavwels der hat es ovch zuo fil gemaht in den worten, do er sich selbar inne rucmede was und also fil seite alles, was er gebetan hatte.“ Nuo luogant, lieban bruoder, was dorehter duomber unfürstandener menschen in diesan serclichen gegenwertigen ziten nuo wonnede sint, und si sint doch guote heillige menschen anne zuo sehhende. harumbe, lieban bruoder, so manne ich iuch und bitte iuch in der minne gottes, das ir iuch huotent vor der welte, wanne es nuo in fil sachen gar sercliche stot. Luogant, lieban bruoder, sidder das man sich ergert abbe des lieban sant pavwels worten, der ein luoters groses lieht was, ein folles fas fovl minneder demuetikeit: wanne was der liebe sant pavwels sprach odder sinan bruodern schreip, das was alles darzuo, do die cristenheit ane huop, und ovch do not det; darumbe so schreip er usser gettelichar minnan und meinde sich selber in deheine wise nüt: er was in allen sachen minnede und meinede die ere gottes. und ich bin glovbende, und hatte men in den selben ziten zuo sant pavwelse gesprochan, also man zuo dem lieban sant johannes badisten sprach, er hatte ovch die selban (*S.* 112.) demuetegen wort gesprochan und hette ovch gesprochan „ich bin sin niut; ich bin nüt wurdig, das ich imme sinan schuochrieman anne rueren sülte.“ Ach mina fil lieban bruoder, ich getruowe iezenten der welte, also gar sercliche es nuo stot, so getruowe ich ir nüt wol. wanne wissent, und wernt ir mich

bekennede, ich schribbe iuch nüt. und dovan, lieban bruodar, was ich iuch schribbe, das nemment nüt van mir armen sünder siner armen unwurdigen creatuoren: ir süllent es nemmen van gotte, in dem alles guot beschlossen ist. Nuo, mina vil lieban bruoder, ich kuome gar kuome darzuo, und es muos doch sin, das ich van mir selbar schriba. nuo, vil lieban bruoder, so lose ich iuch mit kuorzen worten wissan: alles, das ich iuch van unser bruoder lebben ir aller geschribban habbe, do lose ich iuch wissan: alles, das si gelittan habbent, das selbe ir aller lidden das habbe ich alles mit der helfe gottes ürlitten: abber dergegene so habbe ich ovch van der gnaden des heilligen geistes befuonden alle die übernattiurliche frevde, die si alle befuonden habbent. Ach vil lieban bruoder, der liebe sant pavwels der sprach zuo der zit, do die cristenheit anne huop und ir not det, do sprach er usser gettelichar minnan der cristenheite zuo helfa und sprach alsus: „ich weis einen menschen, der wart vor xiiij joran fürzüket in den dirthen himmel; obbe das in dem libbe were odder onne den lip, das weis ich nüt: got der weis es wole.“ Ach lieban bruoder, nuo müte ich wol van der gnoden gottes wol uffe den selben sin etthewas reddan: so müthe man sich villihta van den worten sich ergern, und globbe ich doch, und wer sant pavwels noch hie in dar zit, so globe ich in der rehten worheit, das ich nüt wurdig wera, das ich imma sinan schuoch anne rueren sülte. Abber wie diesan dingan sigge, so nimme ich zuo der grundelosen ürbermede gottes uorlop, lieban bruoder, und spriche das usser gettelicher minnen zuo iuch und spriche also: „ich weis einen menschen, der wart vor xxx joran fürzüket; obbe das in dem libbe wer odder onne den lip, das weis ich nüt: got der weis es.“ abber das ich spreche, das der zuog wer beschehhen in den dirthen himmel, do weis ich niut van: abber ich nimme zuo gotte uorlop und spriche das wol mit worheit, das ich in dem selban zuoge befant übernattiurliche über alle sinnelicheit, also gar frevliche fremmede wunder, die gar alzuomole unsprecliche sint, wanne das eine, das ich wol mit dem lieban sant peter gesprochan müthe habban „here, hie ist guot *(S. 113.)* sin“. wanne ich weis anders niut, und hat got groser frevde in sime eewigen riche, das weis ich nüt: er weis es wol. wan ich globbe, und hatte ich aller der menschen sinne, die in die zit ie koment, ich kunde noch dan nüt van der allerminnesten frevdan niut gesagen, die ich in dem zuoge befant. abber die zit der grosen frevden, die was gar geswinde und gar kuorc. Nuo, lieban bruoder, nuo wart mir in dieseme frevdenrichen zuoge zuo virstande gebban, also das ich noch gros lidden und we in aller miner nattuoren mueste befinden und uslidden. und des was ich nüt truorig noch was mir nüt leit und was sin fro: wanne ich was in dem zuoge gar wol gewar wordan, also das got nieman lidden git, wanne das der mensche wol getragen mag, obbe er wil. und alsollich lidden das git got nieman dan sinan lieban friunden, die er wol bekennet, die es van minnen gerne lidden wellent, und bi den friunden do wil er ovch selbar sin und wil in helfen die bürde an dem sweren deil tragen. Ach vil lieban minne friunt, ich fürte, ich habbe es zuo fil gemaht van mir selbar zuo schribende, wanne es mir niena zuo sinne was, das ich van mir selbar also vil schribban sülte, wanne mir lieber wer, man befünde es noch mime dode. wanne, lieban bruoder, ich lase iuch wissan, und ist es gottes wille, das min heimmellicher friunt lenger in der zit bliben sol dan ich, so wissent, so werdent ir dan erst befinden van worte zuo worte alles min lebben, wanne er dan wola befinden sol, do

er alles min lebben geschribban findet. und beschiht das, so hat er ovch dan wol uorlop mich und die bruoder zuo offenborde und minen nammen zuo sagende, und ovch e nüt, es werde dan anders in der cristenheite gonde, also es ovch wol beschehhen mag. und es müthent ovch alsolliche ding beschehhen, also das wir fannander muestent und in fünf ende der cristenheit geteilet wurdent. und ich fürsihhe mich, und ist es, das es beschiht, das ich zuo iuch wurde kuomende. Nuo, mina vil lieban bruoder, ich rotte iuch usser gettelicher minnan und usser aller cristelicher bruederlicher truwen, also das ir iuch haltent einmuetekliche und abbegescheidenliche van der welte und ovch nüt usgont under die welt, es sigge dan eine alsolliche reddeliche sache, fan der ir van ordenunge wegan usgon muesent. wanne, vil lieban bruoder, ir süllent wissen, *(S. 114.)* das gar kuome beschehhen mag, das kein so kleiner usgang, der do van eigin muotwillen beschiht, der usgang der hündert iemer etthewas eins geworen nohern inganges. harumbe, lieban bruoder, so huetent iuch vor usgande und sint gehorsam da inne ugwern obberdonen, ugwer meisterschaft ugwers ordens. Fil lieban bruoder, ir süllent iuch niut losan iren, das ir gedenkent odder wennent, das iuch hündern sol singen und lesen ugwer zit in dem kore zuo duonde. das wissent, das ist niut; do wissent, es si lang odder kurc, das noch ordenunge beschiht, das sol nieman hündern eins guoten nohern lebbendes. wanne wissent, vil lieban bruoder, wanne minneliche gewore gehorsam die hündert nüt der geworen gnoden niut, die usser dem heilligen geiste fliesende ist. wanne die geworen minnenden gehorsam annebetter die bittent den fatter anne in dem geiste und in der worheit. und dovan, lieban bruoder, so lont nüt umbe keiner hande sache willen, ir sint gehorsam. wanne wissent, ich bekenne ugwern kovmedur wol in der gettelichen einfeltigen meinungen also, und wer es, das es beschehhe, das sinar bruoder eime eina alsollicha gnode wurde, also das er van der gnoden des heilligen geistes berueret wurde und über alle sinneliche virnuomft gezogan wurde, beschehhe das ugwer eime, so globe ich wol, das dem kovmedur von gotte wol sülte gebban werden, wie er sich dan gegen eime alsollich bruoder haltan sülte, und das er got liese sina werg wurken, das wer in wellar wisan also es dan got habban wolte. Nuo, vil lieban bruoder, ich rotte iuch, das ir iuch huetent vor allen wibes namme; wie heillig das si sint, noch dan so huetent iuch vor irre heimmelicheite. Und lieban bruodern, so ir under ugwern bruodern sint, und so die bruoder etthewas eine frelliche wise haltent, die wol mit gotte geston mag, so süllent ir einen suesen semftmuetige minnelichen wandel under in habben, nüt suor sehhen, also das ir in nüt eine bürde sint, und lerent alle dinge in dem mittel halten. und lieban bruoder, haltent iuch vor der welte: so habbent ir mit gotte gar guot duon. wanne wissent, das ich beger an iuch, also das ir mit groseme erneste warnemment, wie gar sercliche es nuo in diesen serclichen gegenwertigen ziten in allen sachen stot, bedde in weltlichen und geislichen. Lieban bruoder, lobbant gott, *(S. 115.)* das er iuch in fil sachen vor der übellenden welte behuot hat, und nemment got und sine friunt nuo zuo helfe, und huetent nümehin ugwer selbes: das duot iuch not. und wellent ir, so habbent ir nuo guote helffe van gotte und van sinan creatuoren. danvan sint gotte dangber und gedenkent, lieban bruoder, was iuch der liebe milte getruowe got guotes in diesen gegenwertigen serclichen zitan geton hat. Nuo, lieban bruoder, sehhent zuo iuch selbar und gedenkent, was iuch der milte got iuch sunderlinge fürliuhen

und gebban hat, obbe das es eht beschiht, das ir es selber mit ugwerme eigin friggen willen iuch selber behaben wellent. und die meinunge die ist, also das ir gedenken süllent, was iuch unser lieber herre und unser got grosas guotes zuogefueget hat, das iuch noch unbekant sint und sin ovch nüt dangber sint, also ir soltent. und das ist, das iuch got zuogefueget hat zuo einer guotan gettelichan friddelichen geselleschaft, die in diesan serclichan zitan nuo fremmede ist, und hant darzuo eine alzuomole nattiurliche lustliche herberge und ovch da inne ovch ieder bruoder sin sunders schennes schlafgaddem, und dan darzuo ieder bruoder, der es von gotte eht gettar genemmen, der sin gnuog hat, essendes und trinkendes. Ach vil lieban bruoder, es ist zuo fürthende und zuo glovbende, weller bruoder under iuch were, der diese ding nüt gar gresliche in groser dangberkeit van gotte nemmede were, wer der bruoder under iuch were, der müthe sich sin gar wol gar gresliche ürschreckende sin. wanne wissent, weller bruoder, der under iuch ist und dis van gotte nüt dangberliche nimmet, das ist zuo fürthende und zuo glovbende, das gar wening alzuomole gettelichar minnan in imme nüt ünist. Ach vil lieban bruoder, und wer es der willa gottes, so wer es mir gar liep, weller bruoder, der under iuch were, der minne dozuo hatte, das er gerne eine zit bi unsern bruodern unser geselleschaft wonnen solte, weller bruoder das were, der minne darzuo hatte, wer das der wille gottes, ich neme es vir gros irdens guot, also das er eine zit bi uns wonnen solte. wanne ich glovbe, das er gresliche darvan gebessert müthe werdan. wanne wissent, alle unser bruoder die habbent alle zuosammene alle usser gettelicher minnen alle eina minna, und sint alle ir herzen in gettelicher minnen zuo sammene und innander geflossen, rehthe also obbe das si (*S.* 116.) ein herze werent und ein herze mittenander habbent. und wissant, unser bruoder die habbent sich in getteliche minne also gar diefe virdiefet und habbent sich gotte also gar zuo gruonde gelosen bedde in zit und in eewikeit, und si sint alles ires willen willos wordan und sint also gar vireinbert mit gotte worden, also das man wol in ettelichen wisen sprechen, si werent in der zit onne die zit. wanne alles, das got lat fallen in der zit, das si suor, es si suese, es duon wol, es duon we, wie swere das got lat fallen, das sigge in weller wisa das welle, das nemment die bruoder alles van gotte und sint zuo allen ziten got lobbende und dankende umba alle sinne werg, und wie we das den bruodern in der nattuoren beschiht, darumbe so sint si nüt triurig, si sint alle zit frelliche: wanne si befindent fridde und frevde in dem heilligen geiste. Abber wissant, lieban bruoder, dar heillige geist der lat nüt, er kuomet zuo ettelichan zitan und wurfet in in das suese essich und galle, und do inne hant si sich also gar zuo gruonde wol inne zuo losende und zuo liddende, also das in leit wer, das es anders were, und liddent es gar gerne, wanne si wol bekennede sint, das in ir hovbet und herre durch bitter lidden vor durchgangan ist. harumbe, wie es got lat gon, so get es in alwegent wol, und harumbe so habbent unser bruoder in allen sachen gar alzuomole unbekümberte herzen und sint ovch domitte also gar guetig sueses semftmuetiges wandels, und wer si anne sehhe und sehhe ir minnelichen demuetigen frellichan wandel, wer der mensche were, und wer den iut guotes in imme, so ist zuo glovbende, das es kuome müthe gesin, er wurde iemer ettewas begnodet van ires gettelichen wandels wegan. Abber ir süllent wissen, wan es beschiht, also das fremmede personen zuo uns kuoment, darnoch dan die personen sint,

darnoch so haltent sich ovch die bruoder und haltent sich ovch in einer mittellichen schlehten wisan, also das nieman anders van den bruodern haltende sigge, wanne das es einfeltige guote schlehte cristonbruoder sint. und das wissant, das wir alle das glovbende sint, das die bruoder der welte unbekant süllant bliban unze an die zit, also das got etthewas, das noch fürborgen ist, wurkende wurt. und wanne er ovch das detthe, so müthe es dan wol beschehhen, das wir herus muestent und einer bi dem andern nüt bliben müthe und an fünf ende der cristenheit gedeilet wurde. vnd wer es, das es *(S. 117.)* beschehhe, so müthe es wol beschehhen, das ich in ugwer lant kuomende wurde. Ach lieban bruoder, ürmannet got sinar gruondelosen ürbermede, das er sich in diesan gegenwertigen ziten über die cristenheit ürbarmen welle. wanne wissent, die friunde gottes die sint ettewas in getrenge; abber was drus werden wil, das wissent si nüt: got der weis es wol. Harumbe, vil lieban bruoder, so beger ich an iuch usser aller getteliche minan, also das ir lerent fehthen und strittan under cristus banner unze an die zit, das ir kuene ritter werdent und under sinar bannier also lange strittent unze an die zit, das ir alle untügenda überwindent und alle tügende ugwer wesan werdant. und dis mag nüt gesin one gros stritten widder den diuffel, widder das fleis und widder die welt. Und fil lieban bruoder, nüt lont iuch dis getteliche strittan swere sin. wanne wissant, das ich glovbe, das es in ettelicher wisan beschach, das dehein mensche in der zit ie wart, das in also gar groseme strengen liddende der unreinen grosan bekorungan ist gesin, also der liebe sant pavwels was, und es ist darzuo ettewas zuo glovbende, das er noch der getot ein reiner man was, und fürhing doch got das grose unreine lidden über in, und der liebe got der tet es darumbe, also das er sich der grosen offenbarunge, die imme got selbar geoffenbaret hatte, nüt überhabben solte und in demuetikeit blibe. Nuo was der liebe sant pavwels ettewiefil zites nüt bekennede, das die liddende unreine bekorunge also gar nücze und fruohtber solte sin, und dovan er das noch do nüt bekennede was, harumbe so bat sant pavwels got zuo driggen molen, das er imme die bekorunge abba nemma. unser liebar herre der entwurte sant pavwelse und sprach „pavwelle, lo dir gnuegen mit miner gnodan.“ Ach vil lieban mina bruodar, nuo nemment mit groseme erneste war der minnenrichen grosen suesen worte, die unser lieber herre sprach zuo sant pavwelse, der grosen worte sich gar wol und billiche frœwen süllent alle die menschen, den got die gnode gedon hat und in ovch die grose unreine bekorunge virliuhen hat, also er si dem lieben sant pavwelse lieh, wanne got selber zuo imme sprach „pavwelle, lo dir gnuegen mit minner gnoden.“ sidder dan nuo got ist mit sinner gnoden in der liddenden grosen bekorungen, warumb ist es dan, das wir die bekorungen also gar ungerne liddan wellent? Wanne wissent, welle menschen diese grose gnode van gotte nüt dangberliche *(S. 118.)* nemment und die bekorunge nüt gewillekliche liddent, das wol ein gewor zeihen mag sin, das der liebe got nüt ir gemahel noch ir herzelip ist. wanne wer es, das der liebe got unser herzeliep were, so sehhe wir ovch gar gerne unser herzeliep bi uns und mit uns in der liddenden bekorungen. Ach wie müthe wir uns vor gotte so rehte wol schammen, das wir wol merkende sint, und ist es, das ein mensche mit der triegenden falschen welte umbeget, und ist es dan, das derselben menschen eins sin fleislich liep nuowent annesiht, so duonket es nüt, sin herze si ürfrœwet von eime alsollichen unreinen detlichen stinkenden kwotsagke? Ach

lieban bruoder, warumbe sülte wir uns dan nüt gar usser mosen sere frœwende sin, so wir got unser herzeliep und unser sellen frevde selp selber gewar werdent und befintliche befindent durch sine fruohtbere gnode, die wir do befindent in der liddenden bekorunge? ach lieban bruoder, und wer uns rehthe, wir sültent nüt alles das irdensche guot nemmen, das uf ertriche were, vir die lidden bekorungen. wanne, lieben bruoder, wer sich findet onne alles lidden, der mag sich sin wol ürschrecken. Der liebe getruowe sant pavwels der schreip sinan bruodern alsus, und was si do inne etthewas guetliche stroffende, und sprach alsus zuo in: „ir lieban bruoder, ir habbet noch nüt unze an das bluot widderstanden“ und sprach „strittent widder die sünde. und habbent ir fürgessen des trostes, den got zuo iuch gesprochen hat also zuo sinan lieban kinden und sprach „kint mins, du solt nüt virwerfen die zütigunge dins heren, und dich sol ovch nüt betrueben, so er dich stroffet: wan wen got minnet, den kestiget er, und den er zuo eime süne ünpfohet, den geiselt er“?“ und sprichet dan „nuo sint stette an siner stroffunge: so ürzevget sich got also sinan kinden“ und sprichet dan „wo ist ein sün, den sin fatter nüt strofet?“ Abber sprichet er „sint ir usserhalp siner stroffunge, was sint ir den deilhaftig? ir sint nüt deilhaftig also erben, me also unerben.“ Ach lieban bruoder, nemment dir worte mit groseme flise und erneste war, die der liebe sant pavwels sinen bruodern schreip, und wie gar getruoweliche er si wisete und lerte bedde mit worten und mit werken und in in allen sachen zuo helfe kam und det allen sinen rot und alles sin fürmügen dozuo, das si in rehter getteliche bekantnisse blibbent, und ovch das si deste gerner die liddende bekorunge dem dode unsers heren deste *(S. 119.)* gerner und deste gewilleklicher littent. wanne, lieban bruoder, ir süllent wissan, und hatte der liebe sant pavwels nüt befuondan, was fruohtber gnodan man in der grosan bekorunge man findet, er hatte es sinan bruodern nie also suese gemaht. wanne der liebe sant pavwels der hatte van gotte wol das wort geheret, das er sprach, „pavwele, lo dir gnuegen mit miner gnoden.“ dernoch do gesties der liebe sant pavwels der liddenden gnoden nie me abbe, wanne das er si gerne habben wolthe.

ZWEI PREDIGTEN VON JOHANNES TAULER.

Straßburger Pergamenthandschrift A 89 *der ehemaligen Johanniterbibliothek, Nr. xlij und xliiij, verglichen mit Nr. xlvij und xlviiij einer Papierhandschrift des* 15 *Jahrh., ebenda A* 88. *Die Überschriften aus dem Register der ersteren. In Johann Tauler's Predigten, Frankf.* 1826, *S.* 341 *bis* 344 *und* 349 *bis* 355 *des zweiten Theils. — Litt. Gesch.* § 90, 35 *bis* 39. *S.* 335 *fg.*

I. Über Pauli Epist. ad Corinth. II, 3, 6 *'Littera occidit,' spiritus autem vivificat.*

Item die bredie usser sancte pauwels epistele des zwölften sunnendages leret, wie wir got liden söllent in allen sinen goben, in allen sinen bürden mit rehter langbeitikeit.

„Die geschrift die tœtet, vnd der geist machet lebende.“ Es sint zwo wisen des volkes vnd der friunde gottes. Die eine das was die alte e, das alte gesetzede. § Die ander die niuwe e, das niuwe gesetzede. Die alte gesetzde die muosten alle menschen halten, die behalten solten werden, bitz das christus geborn wart, vnd mit allen iren ampten, bitz die niuwe e kam mit iren gesetzeden vnd iren ampten. Vnd ist dise alte gesetzede gewesen ein weg, ein gantze figure der niuwen gesetzede, Vnd siht ein ieklich disem niuwen rechte vnder die ougen Vnd würt mit dem alten bereit zuo dem niuwen. Wan ein ieglich ding, das enphohen sol, das muos zuo dem ersten enpfenglich werden. Die alte gesetzede die hatte vil vntregenliche bürden vnd hatte griuweliche vrteile vnd strenge bewegunge der gerechtikeit gottes vnd ein vinstere verre hoffenunge einre erlœsunge: wanne die pforten warent in gar vnd zuo mole beslossen, das siu mit alme irme lidende vnd iren werken nüt hin en mohten. Aber siu begerten sere, vnd muostent lange vnd swerliche beiten, e danne die niuwe e keme: Das ist fride vnd frœide in dem heiligen geiste. Wer nu zuo dem niuwen wil kummen, an allen zwifel, er muos mit dem alten vereinet werden. Er muos liden vnd tragen die burden vnd böigen sich vnder die gewaltige hant gottes, daz siu lident jndewendig vnd vssewendig, wanne es her kummet. Kinder, sehent für iuch: dem dinge muos vil anders sin, *(S.* 342.*)* danne ir wenent; vnd haltent die lere gottes vaste, vnd wer enpfangen hat, der halte vil wislich, wie lange ir siu habent, Vnd vnderbiegent iuch vnd tragent got in allen den wisen und durch wen er kummet. § Wellent ir iemer zuo dem niuwen kummen, so muessent ir das alte vor liden, vnd forhtent iuch in demuetikeit iuwers hertzen, So wo iuch iemer trost geschit von innen vnd von vssen. wan es en mag den weg nüt durch: es muos disen weg vnd keinen andern. Kerent es, wie ir wellent: es muos sin. dar vmb getrostent uch der sacramente, geistlicher erliuchtunge, göttelich gefuelen vnd alle menschliche helfe. Ir lieben, böigent den alten menschen vnder die ambaht der alten e mit aller demuetikeit vnd gelassenheit, vnd lident got in allen sinen goben mit allen sinen bürden: in der worheit, sin bürden sint lihte vnd sin ioch das ist senfte. § Lieben kinder, ich beuilhe iuch von grunde

6. *Beide Handschriften* Es sint zwei wesen zwo wisen

minsheitzen vnder daz geuengnisse des criutzes vnsers herren ihesu christi, Das das sie in iuch vnd vsser iuch, hinder iuch vnd für iuch, vnd mit starker truckunge, mit grundeloser gelossenheit, wie got wil vnd ewecliche gewellet hat; dan für iuch mit verwegenheit aller zuokünftiger lidunge, Noch iuch mit vernichtunge aller menschen vnde smacheit vnd hinder reden. Alsus vndertrugt den alten menschen vnder die alte e, bitz das christus in der worheit geborn wurt in iuch in der niuwen e, Do wor fride vnd frœide vf stet in der worheit. Die heiligen vettere, wie sere siu begertent, do muostent siu dennoch beiten fünf tusent ior: Aber in der worheit, woltent ir iuch alsus lossen, Ir endürftent niemer ein ior gebeiten. gedenkent, obe ir ein viertegigen ritten hettent ein ior oder zwei, ir muestent in liden. Die ander lidunge der alten e, das worent griuweliche ürteil vnd swere bewisunge der gerechtikeit gottes. Das bewiset sich mit maniger wis, mit lidunge, mit bissender conciencien. Das wollent soliche vs würken mit bichtende. das du tusent werbe bichtest, es en hilfet dich niut. So wanne totsünde verrichtet sint mit genuog tuonde, so sol man das ander *(S. 343.)* got lossen vnd liden, bitz das es got guot machet. bichte ime die andern mit verdünsterunge jndewendig. das wellent siu abe legen mit fragende vnd mit hœrende vnd hoffent ie, siu süllent do iut niuwez hœren, vnd senent sich dar nach. Nu louf alle dine ior: es enhilfet dich niut. Du muost es von jnnen warten Vnd do nemen, oder do würt niut vs. Ich han ouch gesehen den heiligesten menschen, den ich ie gesach, jndewendig vnd vssewendig, der nie denne fünf bredigen allen sinen lebetagen gehort hette. Do er wuste vnd sach, was der mere was, Do gedochte er, es were genuog, vnd starp, dem er sterben solte, vnd lebete, dem er leben solte. Las das gemeine volk loffen vnd hœren, das siu nüt verzwifelnt noch in vnglouben en vallent: Aber alle die gottes jndewendig vnd vssewendig wellent sin, die kerent sich zuo in selber vnd in sich selber. Vnd wellent ir iemer tiurre werden, so muessent ir iuwer vs suochen begeben vnd iuch in keren. Vnd mit worten gewinnet ir es niemer, Horent, wie vil ir wellent: danne alleine minnent vnd meinent got von grunde iuwers hertzen vnd iuwern nehsten also iuch selber Vnd lossent alle ding vf in selber ston Vnd tuont iuwer hertze mit den heiligen vettern gottes zuo begerende vnd begerent, das ir begerent, vnd lossent alle ding. § Das dritte, das die alte e hatte, das was ein vinster hoffenunge vnd verre einer erlœsunge: Wanne die pforten worent beslossen, Vnd en was enkein prophete, der sprechen mohte, wenne die losunge beschehen solte Also muos der mensche sich gotte lossen einualteclichen in gantzer getruwunge in sinen ewigen willen. Wanne er wil, das es geschehe in gebeitsamer gelossenheit: Sicher so kummet er. Er würt geborn: aber wanne, das los ime. ette-*(S. 344.)*lichen in irme altere, ettelichen an irme ende. dis beuilhe als ime. Vnd du endarft dich enkeinre sunderlichen uebunge an nemmen: dan halt die gebot vnd den heiligen glouben. Die artikele des gelouben die lerent vnd die heiligen gebot. Vnd lident iuch vnd lossent iuch in allen dingen: Sicher, so würt in iuch geborn christus die niuwe e, fride in der worheit vnd frœide in dem heiligen geiste. Würt in iuch geborn ein engelsch leben in subtilheit, in vernunft, das dunket iuch ein groz ding. Nein, des ist vil me: der geist machet lebende Ein wor göttelich leben sin selbes über alle engelsch leben oder menschen verstentnisse, über alle sinne vnd vernunft. Aber durch disen weg vnd nüt anders volkummet der mensche

41. wolkummet

dar zuo, das er dis edel wesen verstet, vnd floyeret mit den synnen hie inne vnd in der vernunft. Aber das man es sie vnd das man es gewerde, do en mag man nüt zuo kummen dan disen weg wore gelossenheit: dan vindet man es sicherlichen. Die leuiten truogent die arken: me hie tragent vns die arken. So wer got nu nüt wil liden in sinre gerechtikeit vnd in sinen urteilen, on allen zwifel, er vellet ewiklichen vnder sine gerechtikeit vnd in sin ewig ürteil. Des en mag niut anders sin. Kere es, wie du wilt: du muost dich lossen vnd liden in der worheit. So treit vns got in allen dingen; in allem lidende, in allen burden so biutet got sin achsele vnder vnser burden Vnd hilfet vns liden vnd tragen. durch got lident: Wan litten wir vns werlichen vnder got, so en würde vns kein liden noch niut vnlidelich. wan wür nu sint one got vnd stent in vnserre eigenre krangheit, Dar vmb en mugen wir vns nüt geliden noch ouch gewürken. Das wir dis ioch gottes alle tragen würdeclichen, Des helfe vns got. Amen.

II. *Über Ev. Lucæ* 10, 23 *Beati oculi, qui vident, quæ vos videtis.*

Item die bredie usser sancte lucas ewangelio des dritzehenden sunnentages leret vns noch dem einen werben, das got selber ist, Vnd bekennen vnser selbes blintheit vnd snœdikeit, do durch wir gezogen werdent zuo rehter demuetikeit geistes vnd naturen.

Man liset, das sich vnser herre zuo einem male frœwete, do er jndewendig an sach, die von sinem vatter fürsehen worent, Vnd sprach „Ich danken dir, himmelischer vatter, das du dise ding hest verborgen vor den grossen vnd den wisen dirre welte Vnd hast siu geoffenbaret den kleinen.“ Do kerte er sich zuo sinen geminneten jungern Vnd sach siu an, vnd er hub an das ewangelium, das man nu liset von der wochen von der zijt: „*Beati oculi, qui vident, que uos videtis*, Selig sint die ougen, die do sehent, das ir do sehent. Wanne vil künige vnd propheten begerten zuo sehende, das ir do sehent, vnd ensohent es niut, Vnd zuo hœrende, das ir hœrent, vnd en hortent es niut.“ § Do kam ein meister von der e Vnd wolte vnsern herren versuochen vnd in do mitte verwerffen Vnd froget in vnd sprach „meister, was sol ich tuon, das ich das ewige leben besitze?“ Vnd vnser herre entwürte ime guetlich, vnd wuste doch wol, das sin meinunge valsch waz, vnd sprach „Wie lisestu in der e?“ Do sprach er „das man got minnen sol von allem hertzen vnd *(S. 350.)* selen vnd von allem gemuete vnd den nehsten also sich selber.“ Do sprach vnser herre „das tuo, vnd du solt leben.““ § Nu nemen wir das erste wort „Selig sint die ougen, die do sehent, das ir do sehent.“ Der mensche hat zweierleige ougen, vssewendige ougen vnd jndewendige ougen; Vnd were das jnnerliche ouge nüt, So wer es herte snœde krang ding mit dem vssewendigen ougen vmb den menschen, Vnd so wer der mensche also ein vihe oder tier. Lieben kinder, wie mag nu das sin, das die edele vernunft, das jndewendige ouge, alsus erbermeklich erblendet ist, das es dis woren liehtes niut en siht? der mordige schade ist dannan von kummen: Do ist ein dicke grop hut vnd ein dickes vel über gezogen: Daz ist minne vnd meinunge der creaturen, oder es si der mensche selber oder ettewas des sinen; Vnd von dem ist der mensche blint vnd toup worden, siu sint, in welicher stat siu sint, weltlich oder geistlich. Vnd hie

mit gont siu zuo dem heiligen lichom vnsers herren, Vnd ie me siu dar gont, ie touber siu sint vnd ie blinder siu werdent vnd die hut ie dicker würt. Kinder, wannen von wenent ir das das kumme, das der mensche in sinen grunt in keine wis mit niut kummen mag? Das ist des schult: do ist also manige dicke hut über gezogen, dicke also ohsen stirnen, Vnd die hant im sin innerkeit also verdecket, das got noch er selber nüt drin en mag: es ist verwahssen. § Wissent, etteliche menschen mugent drissig oder viertzig hiute haben, dicker grober schwartzer hiute also beren hiute. Wele sint dise hiute? das ist ein ieglich ding, do du dich mit willen zuo kerest, Es si gemuetwillikeit an worten vnd an werken, an gunst, an vngunst, Hochmuetikeit, eigenwillikeit, behegenlicheit deheines dinges ane got, hertmuetikeit, lihtuertikeit, vnbehuotsamekeit der wandelungen. § Diser geliche machent alle dicke hiute Vnd gros mittel, die den menschen die ougen verblendent. Vnd also balde, also der mensche dis mit liden an siht vnd sich gotte dis demuetiklichen schuldig git vnd sich willen hat zuo bessernde noch siner maht, Zuo hant so würt es alles guot. so ehte sich der mensche demuetiklichen bekennet, So würt es alles guot rot. Aber ettelichen liuten den ist rehte, was man in seit, das gat in zuo hertzen nüt, Rechte also obe siu sint entsloffen: Also sint in die vel gewahssen vor den ougen vnd den oren. Die abgotte wellent siu nüt lossen, weler künne siu sint. Siu tuont also frouwe sara tet, die vf die abgötte ging sitzen. Die bilde, die man von den hat, die machent hindernisse, Vnd die vel vallent ime *(S. 351.)* für die inren ougen in die oren, das die ougen der vernunft nüt mugent gesehen, danan von siu selig werden. Selig sint die ougen denne, die do sehent, das ir do sehent. Ein mensche, der do sinne hette, der möhte an im selber pruefen, sit den weltlichen hertzen also wol ist mit den creatiuren, die zuo mole niut sint, So muest es ein wunder sin, mit dem dis wunder alles vs geflossen ist. Vnser herre der sprach, das sine jungern selig weren mit irme gesihte. Wellen wir nu rehte pruefen, so süllent wir wol selig sin: Wanne wir sehent verre me von vnserm herren ihesu christo, Wanne die jungern toten. Wanne S. Peter oder sant Johannes, siu sohent einen armen kranken lidelichen menschen vor in gon, vnd wir bekennent in dem heiligen wirdigen glouben Einen grossen würdigen gewaltigen got vnd herren, der himmel vnd erden vnd alle creatiure von niht gemachet hat. Sehent wir dis reht an, so sint vnser ougen selig eweclichen. § Lieben kint, die grossen pfaffen vnd die lesemeister disputierent, weder bekentnisse merer vnde edeler si oder minne. Aber wir wellent nu alhie sagen von den lebmeistern. Also wir dar kummen, denne süllen wir aller dinge worheit wol sehen. Vnser herre sprach „eins ist not.“ weles ist nu dis eine, daz alz not ist? Das eine das ist, das du bekennest din niht, das din eigen ist, was du bist vnd wer du bist mit dir selber. Vmb dis ein hastu vnserm herren also angest gemachet, das er bluot switzete. Vmb das du dis eine nüt woltest bekennen, so ruoft er an dem criutze „got, min got, wie hast du mich gelossen!“ wanne das eine, des not ist, also gar von allen menschen solte verlossen sin. Liebes kint, lo varn alles, das ich vnd alle lerer ie gelertent, vnd alle würklicheit vnd schouwelicheit Vnd hoch contemplieren, vnd lerent alleine dis ein, das iuch das werde: So hant ir wole gearbeitet. Dar vmb sprach vnser herre „maria het den besten teil vsserwelt.“ § In der worheit, kündestu

---

1. sit den] *die Papierhandschrift* itele, *die Pergamenthandschrift* itali; *hinter* hertzen *beide noch* den

dis alleine erlangen, so hettestu wol erlanget nüt ein teil, sunder alles. § Dis eine ist nüt, das etteliche liute kunnent also vernunfticlichen sagen Von irme nihte vnd also demueticlichen, Reht also obe siu die edel tugent wesenlichen besessen habent; Vnd die selben sint in irme grunde noch grosser, wanne der tuom sy. Dise wellent gros sin vnd schinen; siu triegent die liute vnd aller meist sich selber: wanne siu sint die, die in dem truge in der worheit blibent. § Kinder, diser grunt der ist wenig liutes bekant: Zelent, das driu menschen hie sint, die dis an gange. Dis ist nüt in dem gedanke noch in der vernunft: Aber entriuwen, es hilfet gar wol dar zuo, das man es steticlichen für sich neme Vnd von flisse kumme zuo wesende: Wan flissige uebunge die machet zuo lest formelich vnd wesenlich. Also balde, also man eins vf sehendes gewar werde jndewendig oder vssewendig, Denne zuo hant sol man nider sinken in den aller tieffesten grunt snelleclich sunder beiten. In dem grunde entsinke in din niht. So kumment etteliche vnd sprechent „ich tuon alle tage dis oder das: ist das das leben vnsers herren?" vnd alsus vnd also. § Liebes kint, haltest du von keime tuonde oder wise, die du getuon maht, das das iut sülle sin, So wer dir vil weger, das du niut entetest vnd kertest in das luter niht, niht tugen, niht vermugen, danne du in also grosser würglicheit stuendest jndewendig vnd vssewendig Vnd du dines nihtes vergissest. *(S. 352.)* Nu reden wir von dem vssern menschen. Sich an, was bistu? wannen von bistu kummen? von einer vnfletiger vnreiner fuler bœser materien, die vngelustig ist an ir selber vnd allen menschen. Vnd nu, was bistu worden? ein vnreiner, stinkender sag vol bahtes, vnd kein so edel, so reine spise noch trang in dich kummt noch so schœne noch so reine, es werde in dir stinkende vnde vnlidelich vnd smachende. Vnd es en hat nieman den andern so liep, vnd die dar vmb sich dicke sins ewigen lebendes hant vertrost Vnd ewig hellebrant hant gewoget zuo sinde, stirbet er, das er in müge bi ime geliden, Er fliehe in me wanne einen toten hunt. § Nu hat got alle creaturen wider dine nature gesast, den himmel, die sunne vnd die sternen. Nu friuret dich; nu zuo heis, nu zuo kalt; Nu riffen, nu sne; nu ist dir wol, nu ist dir we; Nu hunger, nu turst; nu die wolfe, Nu die spinnen; nu die fliegen, nu die flœhe, Vnd der enkanstu dich dicke nüt erwern. Nu sich, wie die tumben vihe herlicher sint in ir naturen: in wahssent ir kleider, do mitte siu benueget, ist es warm, ist es kalt. Vnd du muost von ime lehenen din kleit, vnd an dem selben armuote minnest du lust vnd genuegede vnd hochuart. Ist das nüt ein vnsprechenliche blintheit? Die tier, das vihe genueget an spise, an tranke, an kleider, an betten, als es got gemachet het. § Nu sich, was gehœrt wunders her zuo, das dine arme nature enthalten werde! Vnd do von nimmet man dar zuo grossen lust vnd uebet grosse gebresten an der nutzunge der toten vihe. Hie vor, also die heiligen soltent essen, so weindent siu, vnd so siu sterben soltent, so lachetent siu. Nu sich vor an din niht. Was hastu iomers in diner nature! Bettestu gerne, vastestu gerne, weinestu gerne, was würt hie vs? das du wilt, das tuost du nüt, vnd das du nüt enwilt, das tuost du. was wunders stot dicke in dir vf von maniger wunderlicher bekorunge, vnd wie manigen gebresten verhenget got über dich Jndewendig vnd vssewendig! Achte, das du dis gelerest: das ist not. Gehab dich wol: got verhenget es alles vmb din guot, Das du mit allem disem in din niht gerot-

---

7. wider die nature

est, Vnd ist dir dis lihte vil besser, danne das du in grossen dingen stuendest. So kumment die liute über dich mit griuwelichen geberden vnd sweren worten Vnd denne dise grossen vernunftigen mit den geswindesten grœsten hœhsten worten, *(S. 353.)* rechte also siu die aposteln sin. § Liebes kint, sinke in den grunt in din niht, vnd lo den turn mit allen sinen glocken vf dich vallen; Lo alle die tiufele, die in der helle sint, über dich kummen, Himel vnd erde mit allen creaturen: Es sol dir alles wunderlichen dienen. Sinke ehte du: dir würt das aller beste teil. Nu sprechent siu „herre, ich gedenke alle tage das liden vnsers herren, wie er stuont vor pilato vnd vor herode vnd an der siulle“ Vnd do vnd do. Liebes kint, ich wil dich leren: du solt alsus dinen got an sehen; nüt also einen lutern menschen: Sunder sich an den aller grœsten gewaltigesten ewigen got, der himmelrich vnd ertrich mit einem worte gemachet hat vnd zuo nihte machen mag, vnd der über wesenlich vnd über bekentlich ist, Das der wolte also zuo niute werden für sin arme creatur; vnd schame dich, du tœtliche hünden mensche, das du ie ere vnd vorteil vnd hochuart gedahtest, vnd vndertrücke dich vnder das criuce, wo es her kummet, jndewendig vnd vssewendig; Biuge din hochuertig gemuete vnder sin dürnin krone vnd volge dinem gecriutzigeten got mit vnderworfenem gemuete in wore verkleinunge din selbes in allen wisen, jndewendig und vssewendig. Sit din grosser got also gar zuo niute ist worden vnd verurteilt ist von sinen creaturen vnd gecriutziget ist vnd erstorben, Alsus soltu mit getultigeme lidende vnd mit aller lidender demuetikeit dich in sin liden erbilden vnd dich darin trucken. Dis tuont die liute niut: Aber ein iegeliches gedenket wol an das heilige liden vnsers herren Jn einer verloschener blinder rower minne, Also das der gedang in der uebunge nüt en würket, Das er sins gemaches oder hochuart oder eren oder liplicher genuegede ir sinne dar vmb enberen welle: Danne siu verblibent als, also siu sint. Och wie wenig früht bringet das minnecliche liden vnsers herren an den liuten! Die fruht schinet an dem erbilden vnd an dem leben vnd an den sitten vnd an den werken. Liebes kint, alsus soltu dis heilige liden vnsers herren ueben vnd überdenken, das es lebende frücht an dir bringe, Vnd solt dich selber verniuten Vnd solt lossen dich dunken, das dich die erde vnbillichen vf irme rücken tragen sol, Vnd das siu dich nüt verslindet in sich; vnd gedenke, das manig tusent menschen in der helle sint, die lihte nie also vil vnertikeit gewunnent, Vnd het in got also vil liehtes gegeben Vnd also manig gros guot geton, also *(S. 354.)* er dir het geton, Siu werent dir vngeliche worden: Vnd er het din geschonet vnd gebeitet, Vnd er hat siu eweclïche verdampnet. § Dis solt du dicke an sehen vnd solt ein trahen wassers nüt mit friheit vnd vermessener getörstekeit geturren nemmen, denne mit temuetiger vorhte. § Nütze alle ding noch notdurft diner krangheit vnd nüt noch genuegede. So kumment etteliche vnd sagent von also grossen vernunftigen vnd über wesenlichen, über formlichen dingen, Rechte also siu über die himele geflogen sint, Vnd siu bekantent noch nie einen trit vsser in selber noch bekentnisse irs eigenen nihtes. Siu mugent wol sin kummen zuo vernunftiger worheit: Sunder zuo der lebenden worheit, do die worheit worheit ist, Dar zuo kummet nieman danne durch disen weg sins nihtes. Vnd wer disen weg nüt gangen ist, der sol mit grosseme schaden do ston, do alle ding endecket werdent. O kinder, denne möhtent soliche wellen, das siu nie geist-

---

5. Cuch

lichen schin hettent gewunnen, Vnd das siu nie von hohen vernunftigen dingen hettent gehœret sagen noch do mitte vmbe gegangen hettent noch also grossen nammen nie gewunnen en hettent, Vnd sullent denne wunschen, das siu alle ir tage mit dem vihe vf dem velde werent gangen vnd ir brœtelin mit irme sweisse gewunnen hettent. Kinder, es kummet der tag, das got wil vorderunge tuon von den minneclichen goben, die er nu so milteclichen vmb ströwet Vnd der man so krenglichen nu gebruchet sunder alle früht. Dise verkleinunge sol niht bringen ein zwifeliche vorhte, also die zwifeler: Sunder siu süllen würken einen demuetigen vnderval vnder got vnd vnder alle creatiuren in rechter gelossenheit. Het ouch der mensche nu in ime iut für demuetikeit, so wer es valsch. Dar vmb sprach vnser herre „Jr werdent also dis kint. niergent abe sol man halten. Lossent die kleinen zuo mir kummen.“ daz ertrich ist das aller niderste von allen elementen Vnd hat den himmel von siner niderheit aller meist geflohen, Vnd dannen von so iaget im der grosse himmel mit aller siner kraft aller meist noch Vnd sunne vnd mone vnd alle die sternen, Vnd würkent die aller grœste früht in der erden vor allen den hohen obersten elementen. Wo ouch das tal aller tieffest ist, do fliusset das wasser aller meist; Die telre sint vil frühtberer gemeinlichen wan die berge. Dise wore verkleinunge die versinket in das gottelich innerlich abgründe. § Kinder, do lont siu sich *(S. 355.)* zuo mole in rechter worer verlornheit ir selbes. Das abgründe das inleitet das abgründe. Das geschaffene abgründe das inleitet von siner tieffe wegen; Sin tieffe vnd sin bekant niht das ziuhet das vngeschaffen offen abgründe in das ander abgründe, vnd würt do ein einig ein. Ein niht in das ander niht, Das niht, do S. Dyonisius abe sprach, das got niht en si alles, das man genemmen oder verston oder begriffen mag. Do würt der geist gelossen in dem, das in got wolte alzuo mole niht machen; Vnd möhte er in dem zuo mole zuo nihte werden, er würde es von des nihtes minnen, in das er versunken ist: wanne er en weis niht, er mint niht, er en smacket niht wan das ein. § Kinder, dise ougen, die alsus sint sehende worden, die sint wol selig, Vnd von den möhte vnser herre wol sprechen „Selig sint die ougen, die do sehent, das ir sehent.“ Das wir alle denne selig werden mit einer worer gesiht vnsers eigen nihtes, Des helfe vns got. Amen.

AUS DER EWIGEN WEISHEIT BUECHLEIN VON HEINRICH DEM SEUSEN.

Cap. 5, *Cap.* 10, 11, 12. *Nach drei Pergamenthandschriften des* 14 *Jahrh. (zu Strassburg, ehemals der Johanniterbibliothek, B* 139, *Bl.* 92 *a bis* 94 *b und* 102 *b bis* 107 *a; auf der Wasserkirche in Zürich C* 172/726; *im Besitze Grieshabers Bl.* 24 *b bis* 34 *a und* 68 *a bis* 87 *a) bearbeitet von Pfeiffer. In Heinrich Susos Leben und Schriften von Diepenbrock, Regensburg* 1829, *S.* 256 *bis* 263 *und* 286 *bis* 299. — *Litt. Gesch.* § 90, 42. *S.* 336.

Wie diu sêle under dem kriuze kunt ze einem herzeklichen riuwenne und ze einem milten vergebenne.

Der Diener. Nû wol ûf, sêl mîniu! Samen dich genzlich von aller ûsserkeit in ein stillez swîgen rehter inrkeit, daz dû mit ganzer kraft ûf brechest, daz dû dich verlôffest und verwildest in die wilden wüesti eins grundelôsen herzeleides, ûf die hôhen velsen des hinderdâhten ellendes, und schrîest mit dînem versenedem herzen, daz ez über berg und tal hôh dur die lüfte in den himel für allez himelschez her ûf tringe, und sprich in dîner klegelîchen stimme alsô. „Ach ir lebenden stein, ir *(S.* 257.*)* wilden rein, ir liehten ouwen, wer gît mir, daz daz inbrünstig fiur mîns vollen herzen und daz heisse wasser mîner keglîchen trehen iuch erweke, daz ir mir helfent klagen daz grundelôse leid, leid, herzeleid, daz mîn armez herze sô tougenlîche treit. Owê, mich hatte der himelsche vatter über alle lîplich crêatûre gezieret und im selben ze einer zarten minneklîchen gemahel ûzerwellet. Nû bin ich im endrunnen. Owê, ich hân in verlorn, ich hân mîn einigez ûzerweltez liep verlorn. Owê und owê und mînem ellenden herzen iemer wê! waz hân ich getân, waz hân ich verlorn? Ich hân mich selber und allez himelschez her. Allez, daz wunne vnd frœde mohte geben, daz ist mir endrunnen. Ich sizze blôz: wan mîn valschen minner, mîne wâren trieger, owê mort! hein mich valschlich und ellendklich gelâzen und ab mir gezerret allez daz guot, dâ mit mich mîn einigez liep hâte gekleidet. Owê êre, owê frœde, owê alle trôst, wie bin ich dîn sô gar beroubet! wan ach und wê sol mîn trôst iemer sîn. War sol ich mich kêren? Mich hât doch elliu disiu welt gelâzen, wan ich mîn einigez liep hân gelâzen. Owê und owê, daz ich daz ie getet! wel ein jêmerlîchiu stunde daz was! Luogent an mich spêten zîtlôsen, sehent mich an einen slêhdorn, alle rôten rôsen, wîssen lyljen, und nement war, wie schier verblichen, ertorret und erdarbet der bluome, den disiu welt brichet! wan ich sol nû iemer mê alsô lebende sterben, alsô blüegende torren, alsô junge alten und alsô gesunde siechen. Owê, zarter herre, ez ist aber allez klein ze wegenne, daz ich lîde, gên dem allein, daz ich dîn vetterlîchez antlüt hân erzürnet: wan daz ist mir ein *(S.* 258.*)* helle und ein lîden ob allem lîdenne. Owê, daz dû mich sô minneklich

---

11. *Die Zürcher Handschrift* versenetem 24. *Grieshabers Handschrift* gemahelen

9. aller *Gr.* 16. zitelosen *Z.*

hattest vürkomen, sô zartlich mantest und sô lieplich zuge! Owê, und daz ich des alles sô gar vergass! Owê sterben, owê menschlîchez herze, waz maht dû erlîden! Owê, herz mînz, wie bist dû sô stehelîn, daz dû nit allez von leide zerspringest! Ich hiez doch hie vor sîn liebiu gemahel. Owê, wê und iemer wê! ich bin doch nit wirdig, daz ich nû heisse sîn ermiu wöscherin. Ich engetar doch mîniu ougen vor bitterr scham niemer mê ûf erhaben; mîn munt muoz doch iemer mê ein stumbe gên im sîn in lieb und in leide. Owê, wie ist mir in diser wîten welt sô enge! Owê, got, wan wêre ich in einem wilden walde, dâ mich nieman sêhi noch hôrti, unz daz ich mich wol erschriuwi nâch alles mîns herzen begirde, daz joch dem armen herzen sô vil dest lîhter wurdi: wan anders trôstes hân ich niut. Owê, sünde, war zuo hâst dû mich brâht? Wê, wê, valschiu welt, dem, der dir dienet! Wie hâst dû mir gelônet, daz ich mir selben und aller der welt ein burdi bin und iemer muoz sîn! Owê, gesah got die rîchen künginnen, die rîchen sêlen, die mit frömdem schaden sint witzig worden, die in ir êrsten unschulde und reinekeit an lîb und muot beliben sint. Wie sint die sô unwüssent sêlig! Owê, liutriu consciencje, lidigez frîez herze, wie ist dir sô unkunt, wie ez umb ein sündig geladen swêrmüetig herz stât. Owê, ich armez wîp, wie was mir sô wol bî mînem gemahel, und ich daz dô sô wênig erkande. Wer gît mir des himels *(S. 259.)* breit bermît, des meres tiefi ze tinkten, lôb und gras ze vedren, daz ich volschrîbe mîn herzeleid und daz unwiderbringlich ungemach, daz mir daz leitlich scheiden von mînem geminten hât getân? Wê mir, daz ich ie geborn ward! Waz ist mir nû mê ze tüenne, denne daz ich mich selber verwerfe in daz abgründe des leitlîchen verzwîfelens?"

Entwürt der êwigen wîsheit. Dû solt niht verzwîflen: ich bin doch dur dich und alle sünder in dis welt komen, daz ich dich wider bringe mînem himelschen vater in als grôzer gezierde, klârheit und lûterkeit, als dû si ie gewunne. **Der diener.** Owê, waz ist daz, daz dâ sô süezeklich erklinget in einer erstorbnen ungenêmen hin geworfnen sêle? **Entwürt der êwigen wîsheit.** Erkennest du mich nit? Wie bist dû sô nider gesigen? oder ist dir von unmêssigem herzleide geswunden? Mîn zartez kint, ich bin ez doch diu zarte, diu erbarmherzig wîsheit, diu dâ hât daz abgründe der grundlôsen erbarmherzekeit, diu dâ allen heiligen nâh ir abgründe verborgen ist, wît ûf geslossen dich und elliu riuwigen herzen milteklich ze enphâhenne. Ich bin ez diu süesse, diu dâ arm und ellend ward, daz ich dich ze dîner wirdekeit wider brêhti. Ich bin ez, diu den bittern tôd hât gelitten, daz ich dich wider lebent macheti. Ich stân hie bleich, bluotvar und minneklich, als ich stuond an dem hôhen galgen des kriuzes enzwüschent dem strengen gerihte mînes vatter und dir. Ich bin ez dîn bruoder; luog, ich bin ez dîn gemahel. Ich hân als gar vergessen alles, daz dû ie wider mich getête, als ob ez nie wêre geschehen, ob dû dich allein nû genzlich zuo mir kêrest und dich *(S. 260.)* nit mê von mir scheidest. Wesche dich in mînem minnerîchen rôsvarwem bluote. Rihte ûf dîn houpt, tuo ûf dîniu ougen und gewinne einen guoten muot. Nim hin ze einem urkünde einer ganzen suone mîn gemahelvingerlî an dîn hand, dîn êrstez kleid, schuohe an dîn füesse und den minnerîchen namen, daz dû mîn gemahel

---

1. verkomen Z. 28. vnwüssentlich Z. 33. weinig Z.

30. genzelich Z. genzklich *Strassburger Handschrift.* 33. houpt *bis* 1037, 29 kindes *fehlt Z: das Blatt ist ausgerissen.*

êweklich heissest und sîest. § Sich, ich hân dich als reht sûr erarnet: dar umbe, wêre alleʒ ertrîch ein inbrünstigeʒ viur und lêgi enmitten dar inne ein handvol werkes, daʒ wêre von sîner natiurlîchen art nit sô geswind enphenklich der fiurînen flammen, als daʒ abgründe mîner grundlôsen erbarmherzikeit einen widerkêrenden menschen. **Der diener.** Owê, vater mîner! owê, bruoder mîner! owê, alleʒ, daʒ mîn herze erfrœwen mag! und wilt dû mich ungenêmen sêl noch begnâden? Owê, waʒ gnâden, waʒ grundlôsererbarmherzkeit! Des valle ich vür dîne füeʒe, himelscher vater, und sagen dir dank von allem grunde mîns herzen, und bitte dich, daʒ dû an sehest dînen minneklîchen einbornen sun, den dû von minnen in den bittern tôd gêbde, und mîner grôʒen missetât vergessest. Gedenke, himelscher vatter, daʒ dû hie vor Nôê gelübde und sprêche „ich wil mînen bogen zerspannen in die lüfte: den wil ich ansehen und der sol ein suonzeichen sîn enzwischen mir und dem ertrîche.“ Eyâ, nû sich in an, zarter vatter, wie zerspannen und zertennet er ist, daʒ man alleʒ sîn gebein und sîn rippe möhti zellen; luog, wie gerœtet, ergrüenet und ergilwet in diu minne hât! Nû durschouwe, himelscher vater, dîns zarten einbornen minneklîchen kindes *(S. 261.)* hende und arme und füeʒe sô jêmerlich zerdennet. Sich an sînen schœnen lîp sô rôsvarw und durmartret, und vergiʒ dînes zornes gên mir. Gedenk, warumb heissest dû der erbarmherzig herre, der vatter der erbarmherzekeit, denn daʒ dû vergebest? daʒ ist dîn nam. Wem hâst dû dîn aller liepsteʒ liep gegeben? Den sündern. Herr, er ist mîn; herr, er ist reht ünser. Ich umbschlinʒ mich hiute mit sînen zertânen blôʒen armen mit einem inneklîchen umbvang des grundes mînes herzen und mîner sêle und enwil von im weder lebent noch tôte niemer mê werden gescheiden. Darumb sô êre in hiute an mir und lâʒ genêdeklich varn, wâ ich dich ie erzurnde: wan muglîcher diuhti mich den tôt ze lîdenne denn dich, mînen getriuwen himelschen vatter, iemer mê swârlich ze erzürnenne. Wan alleʒ lîden und vertruken noch helle noch fegefiur klag ich nit sô vil, und tuot mînem herzen nit sô wê, als daʒ ich dich, mînen schepher, mînen herren, mînen got, mînen lœser, ach und alle mîne frœde und herzen wunne, ie erzurnde und dekein unêre ie getet. Owê, möhte ich dar umbe dur alle himel herzleid schrîgen, daʒ mîn herz in dem lîbe in tûsent stuk zersprungi, daʒ têti ich gerne. Und sô dû mir mîn missetât ie lûterlîcher vergibest, sô eʒ mir ie herzeleider ist, daʒ ich dînem grôʒen guote als undankber bin gesîn. § Und dû, mîn einiger trôst, zartiu ûʒerweltiu êwigiu wîsheit, wie kan ich dir iemer voldanken des übergüldens alles guotes, daʒ dû mit dînen wunden, mit dînem sêre versüenet und geheilet hâst den bruch, den alle crêatûren nit mohten widerbringen? und dar umbe, mîn einigiu frœde, sô wîse mich, wie ich dîniu min-*(S. 262.)*nezeichen an allem mînem lîbe getrage, in mîner gehügde ze allen zîten habe, daʒ ellin disiu welt und alleʒ himelscheʒ her sehe, daʒ ich dankber sîe dem grundelôsen guote, daʒ du mir armen verlornen sêle hâst getân allein von dîner grundlôsen unmêʒigen güeti. **Entwürt der êwigen wîsheit.** § Dû solt dich und daʒ dîn mir frîlich geben und niemer wider nemen. Alleʒ, daʒ nôtdurft nit enist, daʒ sol von dir unberüeret stân: sô sint dîn hende wârlich an mîn kriuze genegelt. in guotiu werk frœlich treten und dar inne veste belîben: sô ist dîn lingger fuoʒ geheftet. dîn unstêteʒ gemüete

1. 23. 31. sihe *St.* 17. gebe *Gr.*

22. vol gedanken *Z.* 38. guetiu *Z.*

und ungesamneten gedenke in mir stêten und vestnen: sô ist dîn rehter fuoz an mîn kriuze gesteket. Dîn geistlich und lîplich krefte son nit in lâwkeit lômen: siu son nâch gelîchnüs mîner arme in mînem dienest sîn zertennet und zerspannen. Dîn kranke lîp sol ze lobe mînen götlîchen beinen in geistlîcher üebunge dike ermüeden und in ungewalte stân sîn eigen begirde ze erfüllenne. Meng unbekantez lîden phrenget dich zuo mir an mînes kriuzes engen nôtstal, von dem dû wirst nâch mir minneklich und bluotvar. § Dîner natûre darben sol mich machen widerblüegend. Dîn willeklîchez ungemach sol mînem müeden ruggen betten. Dîn kreftigez widerstân den sünden sol mir daz gemüete lîhteren. Dîn andâhtigez herze sol allez mîn sêr senften, und dîn ûfflammendez herze sol mîn minnendez herz enzünden. **Der diener.** § Êwigiu wîsheit, nû vollebringe mînen guoten willen nâch dînem hœhsten lobe und nâch dînem aller liepsten willen: wan gewêrlich, dîn *(S. 263.)* joch ist senft und dîn burdi ist lîht. daz wüssent alle die, die sîn hein enphunden und mit dem swêren laste der sünden ie wurden überladen.

Daz dritte: warumbe ez got sînen friunden als reht übel in zît gestattet.

Der diener. Herre, sô ist ein ding in mînem herzen: getörste ich daz zuo dir gesprechen! Ach süezer herre, wan getörste ich nû *(S. 287.)* mit dînem urlôp mit dir disputieren als der heilig Jeremias. Zarter herre, nû zürn nit und hœr ez gedulteklich. Herre, siu sprechent alsô, wie inneklich süeze dîn minne und dîn friuntschaft sîe, sô lâst dû si doch dînen friunden understunden gar sûr werden mit mengem bitterlîchem lîdenne, daz dû in zuo sendest von versmêhede von aller der welt und von menger widerwertekeit beidiu ûzwendig und inwendig. Sô ein mensche doch êrst getrittet in dîn friuntschaft, sô ist der êrste trit dar nâch, daz er sich bereite und bewegenlich setze ûf lîden. Herr, dur dîne güeti, waz mugen siu süezekeit hier inne hân, ald wie mahtû ez allez erlîden an dînen friunden, oder geruochest dû es nit ze wissenne? **Entwürt der êwigen wîsheit.** Als mich mîn vatter minnet, alsô minne ich mîne friunde. Ich tuon mînen friunden nû, als ich in hân getân von anegenge der welte biz an disen hiutigen tag. **Der diener.** Herr, daz ist, daz man dâ klagt, und dar umbe sô sprechent siu, daz dû sô wênig friunden hâst, wan dû ez in sô gar übel in diser welt gestattest. Herr, darumb ist ir ouch vil, sô siu dîne friuntschaft erwerbent und siu in lîdenne bewêret son werden, daz siu dir abe gânt. Owê, und daz ich mit herzklîchem leid und mit bitterlîchen trehnen mîns herzen muoz sprechen, daz siu denne wider hinder sich gânt ûf daz, daz siu gelâzen durch dich hatten. Herr mîne, waz sprichest dû hier zuo? **Entwürt der êwigen wîsheit.** Disiu klag ist dero menschen, diu krankes gelouben sint und kleiner werke, lâwes lebennes und ungeüeptes geistes. Aber dû gemintiu, wol ûf mit dînem muote ûsser dem horwe *(S. 288.)* und der tiefen lachen lîplîcher wollust! Entslius dîn inren sinne, tuo ûf dîniu geistlîchen ougen und luog, nim eben war, waz dû bist, wâ dû bist, und war dû hœrest: sich, sô maht dû grîfen, daz ich mînen friunden daz aller minneklîchest tuon. § Dû bist nâch dînem natûrlîchen wesenne ein spiegel der gotheit. Dû bist ein bilde der drivaltekeit und bist ein exemplar der êwikeit; und als

---

40. inen *St.*

1. versmehte *St. Gr.* 8. mahstu *Z.* 16. weinig *Z.* 22. trehen *Z.* 26. der *Gr.* 31. lachun *St.*

ich in mîner êwigen ungewordenheit bin daz guot, daz dâ ist endelôs, alsô bist dû nâch dîner begirde grundelôs; und als wênig ein kleinez tröphelî erschiusset in der hôhen tiefi des meres, als wênig erschusse an der erfüllunge dîner begirde allez, daz diu welt geleisten mag. § Sô bist dû in dem ellendem jâmertal, in dem liep mit leid, lachen mit weinenne, frœd mit trûrkeit vermischet ist, in dem ganze frœde nie herz gewan. Wan ez triuget und liuget, als ich dir sagen wil. Ez geheisset vil und leistet wênig. Ez ist kurz, unstêt und wandelbêr. Hiut liebes vil, morne leides ein herze vol. Sich, daz ist dises zîtes spil.

Von iemer werndem wê der helle.

Eyâ, mîn ûzerweltiu, nû luog von allem grunde dîns herzen den klegelîchen jâmer. Wâ sint nû alle die, die sich biz her mit ruow und luste nider liezen in diz zît mit zartheit und des lîbes gemach? Eyâ, jâmer! waz hilfet siu elliu diu frœde in dem zîte, diu sô balde mit dem kurzen zîte ist vervarn, *(S. 289.)* als ob si nie wêre worden? Wie ist daz liep sô schier für, dės leid iemer und iemer weren muoz! Ô ir tumben tôren, wâ nû, daz ir sô frœlich sprâchent „Wol her, ir wolgemuoten kinder! wir sülen trûrkeit urlôp geben und sülen hôher frœde phlegen"? Waz hilfet nû elliu diu frœde, die ir ie gewunnent? Ir mügent wol mit jêmerlîcher stimme rüefen „Wê, wê und iemer wê, daz wir an dis welt ie geborn wurden! Wie hât üns daz kurz zît betrogen! wie hât üns der tôt sô hinderschlichen! Owê, ist ieman ûf ertrîch mê, der noch betrogen werde, als wir armen ellenden betrogen sîen? Oder ist ieman, der an frömdem schaden witze welle nemen? Hetti doch ein mensche aller menschen lîden tûsent jâr, daz wêre gên disem als ein ougen blik. Owê, wie ist der sô sêlig, der nie frœde wider got gesuochte, der dur in nie guoten tag in zît gewan. Wir unsinnigen wânden, siu wêrin von gote gelâzen und vergessen. Eyâ, wie hât er siu nû sô trûtlich in sîner êwikeit umbvangen und in sô grôzen êren vor allem himelschen here! Waz kond inen geschaden allez daz lîden und versmêhte, diu in ze sô grôzen frœden gerâten ist? Wie ist aber allez ünser liep sô gar verswunden! Ach, jâmer und nôt! ez muoz doch iemer wern. Owê, iemer und iemer, waz bist dû? Owê! ende ân allez ende; owê! sterben ob allem sterbenne; alle stund sterben, und doch niemer mugen ersterben. Owê, vatter und muoter und allez liep mit einander, got gnâd iuch iemer und iemer: wan wir gesehen iuch ze keinem liebe niemer mê. Wir müezen doch iemer mê von iuch gescheiden sîn. Owê, scheiden! owê, iemer werndez *(S. 290.)* scheiden! wie tuost dû sô wê! Owê, hendslagen! owê, grisgramen, siufzen und weinen! owê, iemer hiuweln und rüefen und niemer erhœret werden! Ünsriu ellenden ougen mugen doch niemer anders gesehen denne nôt und angest, ünsriu ôren nit anders hœren denne ach und wê. Owê, elliu herzen, lânt iuch daz kleglich iemer und iemer erbarmen, lânt iuch daz jêmerlich iemer und iemer ze herzen gân! Owê und owê, ir berg und tal, wes beitent ir? wes haltent ir sô lange ûf? wes vertragent ir üns? war umb bestürzent ir üns nit vor dem jêmerlîchen aneblike? Owê, lîden enr welt und lîden diser welt, wie bist dû sô ungelîch! Owê, gegenwürtekeit, wie blendest dû, wie triugest dû! Daz wir diz in ünser blüegenden jugende, in ünseren schœnen wunneklîchen tagen nit versâhen, die wir sô üppeklich verzarten, owê, die

5. weinig *Z.* 14. dis *St.* 28. vreͦden *St.* 33. 34 *u. s. f.* vns *St.* 35. uffen *Z.*

9. inen *St.* 10 *u. s. f.* vnser *St.*

niemer noch niemer her wider koment! Ach und owê, wan hettin wir ein einigeȥ stündlî aller der langen vervarnen jâren, daȥ üns von gottes gerehtekeit verzigen ist und iemer ân alle zuoversiht verzigen muoȥ sîn! Eyâ, leid und nôt und jâmer iemer und iemer in disem vergessenen lande, dâ wir von allem liep âne allen trôst und zuoversiht iemer mê müeȥen gescheiden sîn! Owê, wir gertin nit anders, wan wêri ein mülistein, als breit als alleȥ ertrîch und umb sich als grôȥ, daȥ er den himel allenthalben ruorti, und kêmi ein kleineȥ vögellî ie über hundert tûsent jâr und bissi ab dem stein als grôȥ, als der zehende teil ist eins hirskörnlîns, und aber über hundert tûsent jâr sô vil, alsô daȥ eȥ in zehenstunt hundert tûsent jâren als vil ab dem stein geklûbeti, als grôȥ ein ganzeȥ hirskörnlî ist: wir armen begertin nit anders, *(S. 291.)* denn sô des steines ein ende wêri, daȥ ouch ünsriu êwigiu marter ein ende hetti. und daȥ mag nit sîn. § Sich, daȥ ist der jâmersang, der dâ nâch volget dien friunden dises zîtes. **Der diener.** Owê, strenge rihter, wie ist mîn herz sô ingruntlich erschroken! wie sîget mîn sêle sô kraftlôs dâ hin von jâmer und erbermde über die armen sêlen! Wer ist doch in aller der welt sô verruochet, der diȥ hôrti, er erzitreti ab diser grimmen nôt? Owê und owê, mîn einigeȥ liep, lâȥ mîn nit! Owê, mîn einiger ûȥerwelter trôst, scheide dich nit alsô von mir! Owê, sölti ich alsô iemer und iemer von dir, mînem einigem liebe, gescheiden sîn (ich wil des andern geswîgen), owê, jâmer und nôt, ich wölti doch ê alle tag tûsentstunt gemartret werden. Sô ich doch niuwan an die schidunge gedenke, sô möhte mir von angsten gebresten. Eyâ, herr mîne, zarte vatter, tuo mir hie, wie dû wilt: des hab von mir ein frîeȥ urlôp; allein erlâȥ mich des jêmerlîchen scheidennes: wan des enmöhti ich bî niutiu erlîden. **Entwürt der êwigen wîsheit.** Erschrik nit: eȥ belîbet in êwekeit ungescheiden, daȥ in zît ist vereinet. **Der diener.** Owê, herr, wan hôrtin diȥ elliu diu menschen, diu ir schœnen tag noch sô tôrlich vertrîbent, daȥ siu gewizzeget wurdin und ir leben besseretin, ê daȥ in ouch alsô beschêhe *(S. 292.)*

Von unmêziger frœde des himelriches.

Diu êwig wîsheit. Nû hab ouch dîniu ougen ûf und luog, war dû hœrest. Dû hœrest in daȥ vaterlant des himelschen paradyses. Dû bist hie ein frömde gast, ein ellende bilgrî. und dar umbe, als ein bilgrî îlet wider hein in sîn heimuot, dâ sîn die geminten lieben friunde wartent und mit grôȥem jâmer beitent, alsô sol dîn îlen sîn hin in daȥ vaterlant, eyâ, dâ man dich sô gern sêhe, die sô inneklîchen sêre nâch dîner frœlîchen gegenwürtekeit belanget, wie siu dich minneklich gegrüeȥen, zartlich enphâhen und zuo ir frœlîchen gesellschaft êweklich vereinen. Sich, und wüssetist dû, wie siu nâch dir türstet, wie siu begerent, daȥ dû frümklîchen strîtest in lîdenne und dich ritterlîche haltest in aller widerwertekeit, die siu überwunden hânt und nû mit grôȥer süeȥikeit überdenkent diu strengen jâr, diu siu hatten, dir wêri alleȥ lîden deste lîdiger. Wan sô dû ie bitterlîcher gelitten hâst, sô dû ie wirdeklîcher enphangen wirst. Eyâ, wie tuot diu êre denn sô wol, wie durchgât diu frœd denne herze und muot, sô diu sêle von mir vor mînem vater und vor allem himelschen her sô êrlich gerüemet und gelopt und geprîset wirt, daȥ si hie in dem strîtlîchen zîte sô vil erlitten, sô vil gestritten und überwunden hab, daȥ mengem sô frömde wirt,

---

10. mulinstein *St.* 12. allenthalb *Z.* 13. 16. hundertusent *Z.* 24. strenger *Z.* 37. niuwen *Z.*

3. nuti *St.* nut *Gr.* 25. wistist *St.* wisset *Gr.*

der âne lîden ist gesîn. Wie wirt diu krône sô wunneklich überschînent, diu hie sô sûr erarnet ist! Wie werdent die wunden und diu zeichen sô inbrünsteklîche glenzende, diu *(S. 293.)* hie von mîner minne enphangen sint! Sich, dû bist dâ in dînem vatterlande als wol gefriunt, daz der frömdest der unmêzigen zal minnet dich minneklîcher und getriuwlîcher, denne kein vatter oder kein muoter ir einigez herzklîchez kint ie geminnet in diser zît. **Der diener.** Owê, herre, dur dîn güeti, wan getörste ich dir nû gemuoten, daz dû mir noch mê von dem vatterlande seitist, daz mich deste mê dar nâch jâmreti und allez lîden nû deste baz erlitti. Eyâ, mîn herr, wie ist ez dâ in dem lande geschaffen, oder waz tuot man dâ, oder ist ire iht vil, oder wüssen siu als wol, wie ez hie umb üns stât, als dîniu wort liuhtent? **Entwürt der êwigen wîsheit.** Nû mache dich ûf mit mir: ich wil dich dâ hin füeren in betrahtunge und wil dich einen verren anblik lâzen tuon nâch einer groben glîchnüsse. Sich, ob dem niunden himel, der unzallîchen mê denn hunderttûsentstunt wîter ist denn allez ertrîch, dâ ist êrst ein ander himel ob, der dâ heisset *Celum empyreum*, der fiurîn himel, alsô geheissen, nit von dem fiure, allein von der unmêssigen durglenzenden klârheit, die er an sîner natûre hât, umbeweglich und untœdemlich. Und daz ist der hêrlich hof, in dem daz himelsch her wonet, in dem mich mit einander lobet daz mettîgestirne und jubilierent elliu gotes kint. dâ stânt die êwigen stüele, umbgeben mit unbegriffenlîchem liehte, von dien die bœsen geiste wurden verstôssen, dar die ûzerwelten hœrent. Sich, diu wünklich stat glenzet hin von durslagem golde, si liuhtet hin von edlen margarîten, dur-*(S. 294.)*leit mit edelem gesteine, durklêret als ein kristalle, widerschînent von rôten rôsen, wîssen lyljen und aller lei lebenden bluomen. Nû luog selber ûf die schœnen himelschen heide. Hei, hie ganziu sumerwunne, hie des liehten meien owe, hie der rehten frœden tal! Hie siht man frœlich ougen blike von lieb ze liebe gân. Hie harphen, gîgen; hie singen, springen, tanzen, reigen und ganzer frœden iemer phlegen; hie wunsches gewalt; hie liep âne leit in iemer wernder sicherheit. Nû luog umbe dich die unzallîchen mengi, wie siu ûz dem lebenden ûzklingenden brunnen trinkent nâch aller ir herzen girde. Luog, wie siu den lûtren klâren spiegel der blôzen gotheit an sterent, in dem in elliu ding kund und offenbar sint. § Verstil dich noch fürbaz und luog, wie diu süeze künegin des himelschen landes, die dû sô herzeklich minnest, mit wirdekeit und frœden ob swebt allem himelschen her, geneiget von zartheit ûf iren geminten, umbgeben mit den bluomen der rôsen und dien lyljen *conuallium*. Luog, wie ir wunneklîchiu schônheit wunne und frœde und wunder gît allem himelschem her. Eyâ, tuo nû ein gesiht, diu dîn herz und dînen muot erhüget, und luog, wie diu muoter der erbarmherzekeit diu ougen, diu milten erbarmherzigen ougen hât sô milteklich gekêret gên dir und gên allen sündern, und wie gewalteklich si schirmet und süenet gên ir gemintem kinde. § Nû kêr dich mit den ougen der lûtren verstantnüsse und luog ouch, wie die hôhen seraphîn und die minrîchen sêlen des selben kôres ein inbrünstig ûfflammen hein âne underlâz in mich; wie die liehten cherubîn und ir *(S. 295.)* gesellescchaft hein einen liehten înfluz und ûzguz mînes êwigen und unbe-

---

18. vͥt *St.* 24. 38. sihe *St.* 25. hundertusentstunt *Z.* 30. vnbeweglich *Z.*

2. Wider schinet *Z. Gr.* 3. 4. lebender *St.* 13. 14. *geändert in* usklinglenden *Z.* 16. starent *Gr.*

griffenlîchen liehtes; wie die hôhen trœne und diu schar hein ein süezez ruowen in mir und ich in in. Sô schouwe denn, wie diu drîheit der andern schar, die hêrscher, kreftger und gewaltscher, ordenlîchen volbringent die wunneklîchen êwigen ordenunge in der allicheit der natûre. Luog ouch, wie diu dritte schar der engelslîchen geiste volbringent mîn hôhen botschaft und mîn gesazd in dien sunderlîchen teilen der welte. Ach, nû luog, wie herzeklîchen wunneklich und ungelîch diu grôze mengi geordenet ist, wel ein schœne anblik diz ist! § Sô kêr daz ouge hin und luog, wie mîn ûzerwelten junger und mîn aller liepsten friunde sitzent in sô grôzer ruowe und êre ûf dien êrwirdigen rihtstüelen, wie die marterer schînent in iren rôsen rôten kleidern, die bîhter liuhtent in grüenender schônheit, wie die zarten jungfrouwen glenzent in engelslîcher lûterkeit, wie allez himelschez her hin fliusset von götlîcher süezekeit. Eya, wel gesellescha ft, wel frœlich lant! Gesach in got, daz er ie geborn wart, der iemer hie wonen sol. § Sich, in diz vaterlant füere ich ze hûse mîn lieben gemahel under mînen armen von dem ellende mit der hôhen rîcheit irre rîlîchen morgengâbe. Ich zier si inwendig mit der schœnen wât des liehtes der glôrje, daz si ûf erhebt ob alle ir natûrlîche mugentheit. Si wirdet ûzwendig gekleidet mit dem geklêrten lîbe, der sibenstunt liehter wirt denn der sunnen schîn, schnel, kleinfüeg und unlîdig. Ich setze ir ûf ein wünklîche guldîn krône und dar ûf ein guldîn krenzlî. *(S. 296.)* **Der diener.** Zarter herre, waz ist diu morgengâbe, und waz ist diu krône und daz gemeit krenzelî? **Entwürt der êwigen wîsheit.** Diu morgengâbe ist ein offenbarez schouwen des, daz dû hie allein geloubest, ein gegenwürtigez begrîfen, des dû hie dingest, und ein minneklich lustlîchez niessen des, daz dû hie minnest. Sô ist diu schœn krône wesentlîcher lôn; aber daz gemeit krenzelî ist zuovallender lôn. **Der diener.** Herr, waz ist daz? **Entwürt der êwigen wîsheit.** Zuovallender lôn lît an sunderlîcher frœde, die diu sêle gewinnet von sunderlîchen und êrwirdigen werken, mit dien si hie gesiget hât, als die hôhen lêrer, die starken marterer und die reinen jungfrouwen. Aber wesentlîcher lôn lît an schöwlîcher vereinunge der sêle mit der blôzen gotheit. Wan ê geruowet si niemer, ê si gefüeret wirt über alle ir krefte und mugentheit und gewîset wirt in der persônen natûrlich wesentheit und in des wesens einvaltig blôzheit; und in dem gegenwurfe vindet si denne genüegde und êwige sêlikeit. Und ie ab gescheidener lidiger ûzgang, ie frîer ûfgang, und ie frîer ûfgang, ie nêher îngang in die wilden wüesti und in daz tief abgründe der wîselôsen gotheit, in die siu versenket, verswemmet und vereinet werdent, daz siu nit anders mugen wellen, denn daz got wil; und daz ist daz selb wesen, daz dô got ist, daz ist, daz siu sêlig sint von genâden, als er sêlig ist von natûre. *(S. 297.)* § Eyâ, nû hab ûf frœlich dîn antlüt, vergiss ein wîle alles dînes leides. Erküel dîn herze in diser vinstren stilleheit mit der lieben gesellescha ft, die dû sô tougenlîchen schouwest, und luog, wie rôsen rôt, wie durwunneklich diu antlüt schînent, diu hie sô dik schamrôt dur mich wurden. Hab ûf ein wolgemuotez herze und sprich alsô. „Wâ nû diu bitterlich scham, diu iuwer reinen herzen sô gar durtrang? Wâ diu geneigten houbt, diu nider geworfenen ougen? Wâ diu vertrukten herzeleid, die inneklîchen siufzen und die bitterlîchen trehne? Wâ diu bleichen antlüt, diu

6. 7. ellikeit *Gr.* 20. engelscher *St.* 24. sihe *St.* 29. v̄ber *St.* aller *Gr.*

7. Zuo uallende *Z.* 12. wesentliche *Z.* 36. iuweriu *Z.*

grôȥ armuot und gebresten? Wâ nû diu erbermklich stimme „Ach, herr! owê, got! wie ist mir sô herzeklîchen wê!“ Wâ alle, die iuch versmâhten und verdrukten? Wan hœret nit mê „Wol her strîten, wol her kemphen, wol her vehten naht und tag, als der an die heiden vihtet!“ Wâ nû, daȥ ir inwendklich ze tûsent mâlen sprâchent in gegenwürtekeit der gnâde, „Bist dû bereit vesteklich ze stênne in gelâssenheit?“ Wan hœret nit mê den klegelîchen ellenden ruof, den ir dô tâtent, „Owê, herr, wie hâst dû mich gelâssen?“ Ich hœre minneklich erklingen in iuweren ôren „Koment her zuo mir, mîn geminten; besitzent daȥ êwig rîch, daȥ iuch bereit ist von angenge der welte.“ Wâ alleȥ lîden, leid und ungemach, daȥ ir ûf ertrîch ie gewunnent? Owê, got, wie ist daȥ alleȥ als ein troum schnelleklich dâ hin für gevarn, als ir nie leit gewunnint. Wâfen, zarter got, wie sint dîniu geriht so gar verborgen der welt! Eyâ, ir ûȥerwelten, eȥ ist nit *(S.298.)* mê in die winkel sich gân versliefen und verbergen vor der andern unsinnigen tôbheit. Owê, wêrin doch elliu herzen ein herz, siu enkönden nit überdenken die grôȥen êre, die unmêȥigen wirdekeit, daȥ lop, die güenlîchi, die ir iemer und iemer haben sont. Ô ir himelfürsten, ir edlen küng und keiser, ô ir êwigen gottes kinder, wie sint iuweriu antlütte sô wünneklich, iuweriu herzen sô frœlich! wie hânt ir einen sô hôhen muot! wie erklinget iuweriu stimme sô frœlich diȥ gesang: „Eyâ, eyâ, dank und lop, heil und sêlde, gnâd und wunne und iemer werendiu êre sî im geseit von êwen unze êwen von allem grunde ünsers herzen, von des gnâden wir diȥ alleȥ iemer êweklich besessen haben.“ Sich, hie vaterlant, hie ganzeȥ ruowen, hie herzeklîcheȥ jubilieren, hie grundelôseȥ iemer werndeȥ loben.“ **Der diener.** Owê, wunder ob allem wunder! ach, grundelôseȥ guot! waȥ bistû? Eyâ, zarter ûȥerwelter minneklîcher herr, wie ist hie sô gar guot ze sînne! Owê, mîn einigeȥ liep, lâȥ üns alhie belîben! **Entwürt der êwigen wîsheit.** Eȥ ist nit hie belîbens noch: dû muost noch mengen küenen strît durbrechen. Dise anblik ist dir allein gezöiget, daȥ dû dar einen geswinden kêr kunnest getuon in allem dînem lîdenne (sich, sô kanst dû niemer erzagen und vergissest alles dînes leides) und ze einer entwürt der klage der unverstandenen menschen, die dâ sprechent, daȥ ich eȥ übel gestatte mînen friunden. Nû luog, wel ungelîcheit ist zwüschen mîner und dis zîtes friuntschaft, und wie ungelîch wol ich eȥ mînen friunden gestatten nâch der wârheit ze *(S.299.)* nemenne. Ich wil geswîgen des grôȥen kumbers, der erbeiten und menges swêren lîdens, in dem siu swimment und vehtent naht und tag, denn daȥ siu alsô geblendet sint, daȥ siu eȥ nit verstânt. Eȥ ist doch mîn êwigiu ordenunge, daȥ ein ungeordneteȥ gemüete im selber ein marter ist und ein swêriu buoȥe. Mîn friunde hein lîplich ungemach und hein aber herzen ruowe. Aber der welt friunde suochent lîplich gemach und gewinnent herzen, sêle und muotes ungemach. **Der diener.** Herr, siu sint unsinnig und tœbig, die dîn wâren friuntschaft und der valschen welt iemer zesamen gezellent, dar umbe, daȥ dû wênig friunde hâst (wan daȥ ist ire grôȥen blintheit schulde) und die von keinem lîdenne iemer mê geklagent. Owê, wie ist dîn veterlîchiu ruote sô minneklich! Sêlig ist der, vor dem dû si nie gespartest. Herr, ich sihe nû wol, daȥ lîden nit kunt von hertekeit: eȥ kunt von minneklîcher zartheit. Nieman spreche mê,

---

23. gân *fehlt St.*

8. dur prechen *Z.* diser *Gr.* 11. verzagen *St.* 32. weinig *Z.*

daȥ dû dîner friunde habest vergessen: dû hâst dero vergessen (wan dû hâst an in verzwîflet), an dien dû hie lîden sparest. Herr, siu son billich niemer guoten tag, niemer liep noch gemach hie gewinnen, die dû dort wilt beschirmen vor der êwigen nôt und dien dû dort geben wilt die iemer wernden frœde. Owê, herr, gip mir, daȥ dis zwên anblike von den ougen mînes herzen niemer gescheiden, daȥ ich dîn friuntschaft niemer verliere.

AUS DEM FRANKFURTER.

Theologia deutsch, hsggb. von Pfeiffer, Stuttg. 1855, *S.* 46 *bis* 62. — *Litt. Gesch.* § 90, 50. 51. *S.* 337.

Das xiij capitel. Wie der mensch den bilden etwan zu frû urloub git.

ES spricht der Tauler, es sîn etlîche menschen in der zît, die den bilden zu frû urloub geben, ê das si wârheit und underscheit dâ von gelôsen. Dar umbe sô mugen si die rechten wârheit gar kûme oder villîchte *(S.* 48.*)* nimmer mêr begrîfen. Wan solche menschen die wollen nimant volgen und ligen ûf irem eigen sinne und wollen fliegen, ê das si federn gewinnen. Si wollen eins ganges gein himel faren; das doch Kristus nicht tet: wan nâch sîner ûferstentnis bleib er wol vierzik tag bî sînen lieben jungern. Es mag nimant in einem tag volkomen werden. Der mensche sol sich des êrsten sîn selbes ganz vorleugen und alle dink williglîchen durch got vorlâssen und sol sînen eigen willen und alle natûrlîche neigung ûf geben und sich ganz lûtern und reingen von allen untugenden und sunden. Dar nâch sol man dêmûtiglîchen ûf sich nemen das crûze und sol Kristo nâchvolgen. Man sol ouch ebenbilde und underscheit, wîse, rât und lêre nemen und enpfâhen von den andêchtigen und volkomen dienern gotes und nit nâchvolgen sînem eigen heubt. Sô mag es ein bestant haben und zu einem gûten ende komen. Und wenne der mensche alsô durchbricht und uberspringt alle zîtlîche dink und crêatûr, sô mag er dar nâch in einem bescheulîchen leben volkomen werden. Wan wer eins wil haben, der mûs das ander lâssen faren. Dâ ist nit anders an.

Das xiiij capitel. Von drien grâden, die den menschen fûren und bringen zu rechter volkomenheit.

NU sol man wissen, das nimant erlûchtet mag werden, er sî dan vor gereinget oder gelûtert und gelediget. *(S.* 50.*)* Ouch mag nimant mit got voreiniget werden, er sî dan vor erlûchtet. Und dar umb sô sint drîe wege. Zum êrsten die reinunge. Zum andern mâle die erlûchtunge. Zum dritten mâle die voreinunge. Die reinigunge gehôret zu dem anfâhenden oder dem bûssenden menschen und geschiet in drîer leie wîse: mit rewe und leit umb die sunde, mit ganzer bîchte, mit volkomer bûsse. Die erlûchtunge gehôrt zu den zunemenden menschen und geschicht ouch in drîer leie wîse: das ist in vorschmêhunge der sunde, in wurkunge der tugend und gûter werk und in willigem lîden aller anfechtunge

und widerwertikeit. Die voreinunge triffet an die volkomen menschen und geschicht ouch in drîer leie wise: das ist in reinikeit und lûterkeit des herzen, in götlîcher liebe und in beschowunge gotes des schepfers aller dinge.

Das xv capitel. Wie alle menschen in Adâm sint gestorben und in Kristo wider lebendig sint worden, und von wârer gehôrsam und ungehôrsam.

ALles, das in Adâm under gieng und starb, das stunt in Kristo wider ûf und wart lebendik, und alles, das in Adâm ûf stunt und lebendig wart, das gieng in Kristo under und starb. Was ist aber das? Ich sprich: wâre gehôrsam und ungehôrsam. Was ist aber wâre gehôrsam? Ich sprich: der mensche solt als gar frîe ân sich selber stên und sîn, das ist ân selbheit, icheit, mir, *(S. 52.)* mîn, mich und des glîchen, alsô das er sich und des sînen als wênik sûchte und meinte in allen dingen, als ob er nicht wêre, und solt ouch als wênik von im selber halden, als ob er nit wêre und als ob ein ander hête alle sîne werk getân. Er solt ouch nit halden von allen crêatûren. Was ist dan das, das dâ ist und dâ von zu halden ist? Ich sprich: alleine ein, das man got nennet. Sich, das ist wâre gehôrsam in der wârheit. Und alsô ist es in der sêligen êwikeit. Dâ wirt nicht gesûcht noch gemeint oder geliebet dan das eine; sô wirt ouch sust von nicht gehalden dan alleine von dem einen. Dâ bî mag man merken, was ungehôrsam sî. Das ist, das der mensche von im selber etwas heldet, und meinet, er sî und wisse und vormüge etwas, und sich selber und des sînen sûcht in den dingen und sich selber meint und lieb hât und des glîchen. Zu der wâren gehôrsam ist der mensche geschaffen und ist ouch got die von recht schuldig. Und die gehôrsam ist in Adâm undergangen und gestorben und ist in Kristo wider ûf gestanden und hât gelebet. Jâ die menscheit Kristi was und stunt als gar ân sich selber und alsô ledig von allen crêatûren als nie kein mensche, und was nit anders dan ein hûs und ein wonung gotes. Und alles, das dâ got zu gehôret und das die selbe menscheit was und lebte und ein wonung was der gotheit, des nam si sich alles nit an. Si nam sich ouch der selbigen gotheit nit an, der wonung si doch was, noch alles des, das die selbe gotheit in ir wolte, tet *(S. 54.)* oder ließ, noch alles des, das in der selben menscheit ie geschach oder geliden wart: sunder in der menscheit Kristi was weder annemen noch gesûch oder begirde, wie der gotheit genûk geschêhe, und des selben nam si sich nit an. Von disem sinne kan man hie nit mêr geschrîben oder gesprechen: wan er ist unûssprechlich und wart noch nie zu grunde ûs gesprochen und nimmer wirt: wan er wil sich weder sprechen noch schrîben lâssen sunder allein von dem, der es ist und weis: das ist got selber, der alle dink vormag gar wol.

Das xvj capitel. Was dâ sî der alde mensch, und ouch was dâ sî der newe mensch.

OUch sol man merken, wenne man spricht von dem alden menschen und von dem newen menschen, was das sî. Der alde mensche das ist Adâm und ungehôrsam, selbheit und icheit und des glîchen. Aber der newe mensche ist Kristus und der wâre gehorsam, ein vorzîhen und vorleugnen sîn selbes, aller zîtlîchen dinge, und alleine die êre gottes sûchen in allen dingen. Und wenne man spricht von sterben und vorderben und des glîchen, sô meint man, das der alde mensche solde zu nicht werden und des sînen nichts sûchen

weder in geist noch in natûr. Wan wâ das geschicht in einem wâren götlîchen liecht, dâ wirt der newe mensche wider geboren. Man *(S. 56.)* spricht ouch, der mensche solte an im selber sterben, das ist, der menschlîchen lustikeit, trôst, freude, begirlicheit, icheit, selbheit, und was solches ist in dem menschen, dar an er haftet oder ûf dem er noch rûwet in genûgsamkeit und etwas dâ von helt, es sî der mensche selber oder ander crêatûre, was halt das sî, das mûß als abe und sterben, sol anders dem menschen recht geschehen in der wârheit. Dar zu vormant uns *sanctus Paulus* und spricht „leget von ûch den alden menschen mit allen sînen werken, und ziehet an ein newen menschen, der nâch got geschaffen und gebildet ist.“ Wer nu in sîner selbheit und nâch dem alden menschen lebet, der heisset und ist Adâms kint. Er mag ouch alsô flîssik dar inne leben: er ist joch des bôsen geistes kint und brûder. Wer aber in dêmûtiger gehôrsam lebet und in dem newen menschen, der dâ Kristus ist, der ist joch Kristi brûder und gotes kint. Sich, wâ der alde mensche stirbet und der newe geboren wirt, dâ geschicht die andere geburt, dâ von Kristus sprach „ir werdet dan anderweide geboren, sô kompt ir in das rîch gotes nicht.“ Ouch spricht *sanctus Paulus* „als alle menschen in Adâm ersterben, alsô werden si in Kristo wider lebendik.“ Das spricht als vil: Alle, die Adâm nâch volgen in hôchfart, in wollustikeit des lîbes und in ungehôrsamkeit, die sint alle an der sêle tôt und werden nimmer lebendik dan in Kristo. Das ist dar umb, wan alle die wîle der mensche Adâm ist oder sîn kint, sô ist er âne got. Kristus spricht *(S. 58.)* „wer nit mit mir ist, der ist wider mich.“ Wer nu wider got ist, der ist tôt vor got. Hie nâch volget, das alle Adâms kint tôt sint vor got. Wer aber mit Kristo ist in wârer gehôrsam, der ist mit got und lebet. Ouch ist vor gesprochen: sunde das ist, das sich die crêatûre ab kêret von dem schepfer. Das ist hie disem glîch und ist das selbe. Wan wer in ungehôrsam ist, der ist in den sunden, und die sunde wirt nimmer gebûsset oder gebessert dan mit einem widerkêren in got. Das geschicht mit dêmûtiger gehôrsam. Wan alle die wîle der mensche in der ungehôrsam ist, sô werden sîn sunde nimmer gebûsset, er tû glîch, was er tûe: das hilfet in alles zu mâle nichts. Das sol man gar eben merken. Wan die ungehôrsam ist selber die sunde. Aber kompt der mensche in die gehôrsam, sô ist es alles gebessert und gebûsset und vorgeben, und anders nicht. Diß ist merklich. Und mochte der bôse geist zu der wâren gehôrsam komen, er wurde wider ein engel, und alle sîn sunde und bôsheit wêr gebessert und gebûsset und wêre zu mâle vorgeben. Und mochte ein engel zu der ungehôrsam komen, er wêr als balde ein bôser geist, und ob er anders nichts mêr tête. Wêre es dan müglich, das ein mensche sich sîn selbes und aller dinge vorzüge und alsô gar und lûterlich lebete in wârer gehôrsam, als dan Kristi menscheit was, der mensche wêre ganz âne sunde und wêr ouch ein dink mit Kristo und das selbig von gnâden, das dâ Kristus was von natûr. Aber man spricht, es müge nicht gesîn. Dar *(S. 60.)* umb spricht man ouch, es sî nimant âne sunde. Aber wie das sî, alsô sî es. Doch ist das wâr: sô man der wâren gehôrsam ie nêher ist, sô ie minder sunde, und sô man ir ie verrer ist, sô ie mêr sunde. Kurzlich: ob der mensche gût, besser oder aller beste sî, bœse, bœser oder aller bœste sî, sundig oder sêlig vor got, das lît alles an diser gehôrsam und ungehôrsam. Dar umb ist ouch geschriben: sô ie mêr selbheit und icheit, sô ie mêr sunde und bôsheit. Ouch ist geschriben: so mîn, ich, mir, mich, das ist icheit und selbheit, sô das ie mêr in dem menschen abe

nimpt, sô gottes ich, das ist got selber, ie mêr zu nimpt in dem menschen. Wêren nu alle menschen in der wâren gehôrsam, sô wêre ouch kein leit noch lîden. Wan wêre im alsô, sô weren alle menschen eins, und nimant tête dem andern leit noch lîden an; sô lebte und tête ouch nimant wider got. Wâ von solte dan leit und lîden komen? Aber es sint nu leider alle menschen und die ganze welt in ungehôrsam. Wêre nu ein mensche lûterlich und genzlich in gehôrsam, als Kristus was, im wêre alle ungehôrsam ein grôsse bitterlich pin. Wan ob alle menschen wider in wêren, die mochten in alle nit bewegen oder betrûben: wan der mensche wêr in diser gehôrsam ein dink mit gote, und got wêr ouch selber der mensche. Sich, nu ist alle ungehôrsam wider got und anders nichts. In der wârheit, gote ist nicht wider; weder kein crêatûr oder der crêatûre werk und alles, das man genennen oder erdenken kan, ist alles nicht wider got oder got ungenême, *(S. 62.)* dan allein ungehôrsam und der ungehôrsam mensche. Kurzlîchen: alles, das dâ ist, das behaget und gefellet got alles wol, ân alleine der ungehôrsam mensche; der gefellet im als gar übel und ist im als gar wider, und clagt als sêre dâ von: ob es müglich wêre, das er hundert tôde möcht erlîden, die lide er alle gerne vor einen ungehôrsamen menschen ûf das, das er ungehôrsam in einem menschen ertôtete und sîn gehôrsam wider geberen möchte. Sich, wie wol das ist, das kein mensche in diser gehôrsam als gar lûterlich und volkomenlich gesîn mag, als Kristus was, sô ist es doch müglich einem ieglîchen menschen, als nâhe dar zu und hie bî zu komen, alsô das er gotlich und vergottet heist und ist. Und sô der mensche disem ie nêher kompt und gotlich und vergottet wirt, sô im alle ungehôrsam, sunde, bôsheit und ungerechtikeit ie leider ist und wirser tût. Ungehôrsam und sunde ist ein dink: wan es ist kein sunde dan ungehôrsam, und was ûß der ungehôrsam geschicht, das ist alles sunde. Dar umb ist sich allein zu hûten vor ungehôrsam.

AUS KONRADS VON MEGENBERG BUCH DER NATUR.

Zweites Stück, Cap. 33: *Ausgabe Pfeiffers, Stuttgart* 1856, *S.* 107 *bis* 113. *Ein Abschnitt, der in Konrads lateinischer Quelle fehlt.* — *Litt. Gesch.* § 90, 86 *fgg. S.* 341 *fg.*

Von dem ertpidem.

Eȥ kümt oft, daȥ daȥ ertreich pidemt in etsleichen landen, alsô daȥ die pürg nider vallent und oft ain perg auf den andern. nu wiȥȥent gemain läut niht, wâ von eȥ küm. dar umb tichtent alteu weip, die sich vil weishait an nement, eȥ sei ain grôȥer visch, der haiȥ celebrant; dar auf stê daȥ ertreich, und hab seinen sterz in dem mund: wenn sich der weg oder umb kêr, sô pidem daȥ ertreich. daȥ ist ain türsen mær und ist niht wâr und geleicht wol der juden mær von dem ohsen Vehemot. dar umb schüll wir

die wârhait sagen von dem ertpidem und von den wunderleichen dingen, diu dâ von koment. der ertpidem kümt dâ von, daȥ in der erden hölrn und aller maist in holem gepirge vil erdischer dünst gesament werdent, und daȥ der dünst alsô vil wirt, daȥ si niht dar inne beleiben mügent: sô stôȥent si umb und umb an die wend und fliegent auȥ ainem kelr in den andern und wahsent immer mêr zuo, unz daȥ si ain ganz gepirg derfüllent. und daȥ wahsen pringt der stern kraft, iedoch aller maist des streitgotes, der Mars haiȥt, und des helfvaters, der Jupiter haiȥt, und des Satjârs, wenne die in iren aigen häusern sint, und wenn si gesament sint. sô nu die dünst lang gevehtent in den hölrn, sô wirt ir stôȥen ze letst sô stark, daȥ si auȥ prechent mit gewalt und werfent ainen perg auf den andern. mügent aber si niht auȥ geprechen, zehant sô schütelnt si doch daȥ ertreich vast. daȥ schüteln ist zwair lai. daȥ ain ist, daȥ daȥ ertreich gêt wackelnd sam ain schef lanksam. und daȥ ertpidmen ist den vesten und den gepäwen minner schad. daȥ kümt dâ von, daȥ der dunst für sich scheubt die erden mit ainem gedrang und widerstœȥt, sam dâ ain mensch den andern dringt, und wider hinder sich seigt sam ain schef, daȥ hin und her waget in dem waȥȥer. daȥ ander pidem ist, daȥ diu erd schotelt snell, sam dâ ainr den andern mit den henden schütelt. daȥ ist den vesten gar schad: wann dâ von vellt daȥ gepäw nider. daȥ ist dâ von, daȥ ain dunst den andern jagt und snell stœȥt von ainer seiten zuo der andern. alsô derschütelt sich oft ain man nâch dem, und er sich seins prunnen hât benomen: wann der kalt luft sleicht in den leip und jagt die haiȥen gaist in dem leib, alsô daȥ sich der mensch schüteln muoȥ. daȥ aber der sach alsô sei, daȥ vind wir mit starken zaichen. daȥ êrst ist, daȥ vor dem ertpidem daȥ ertreich oft seust und wispelt, sam hundert tausent slangen dâ wispelten, oder püllt und lüet sam gräuleich ochsen. daȥ ist dar umb, daȥ der dunst in der erden sich auf macht und twingt sich durch alle diu lüeger, diu er vinden mag, reht sam der wein seust auȥ ainem viehteinne väȥlein, und daȥ dâ verspunt ist: wann sô gêt der luft daz den engen nüeten ein und seust in dem getwang. wenne aber diu hölr lank und weit sint, sô lüeget er sam diu grôȥen herhorn. daȥ ander zaichen ist, daȥ diu sunn tunkel wirt des tages oder rôt: daȥ ist von dem erdischen dicken rauch, der auf gevarn ist in die lüft zwischen der sunnen und unserm gesiht. daȥ dritt zaichen ist, daȥ der luft vor und nâch sô gar vergift wirt, daȥ vil läut dâ von sterbent. wann sô der erdisch dunst lang gestêt in der erden besloȥȥen, sô fault er an im selber und wirt gar vergiftig. daȥ prüefen wir an den verworfenne tiefen prunnen, die lang verworfen sint gewesen: wenn man die vegen wil und si wider auf wirft, sô sterbent oft die êrsten veger, die dar ein klimment. daȥ ist oft gesehen. wir prüefen auch daȥ an den perchknappen, die in die gruob varnt: die werdent etswie vil wirbig in irm haupt, alsô daȥ si gern vehtent sam die trunken läut, und ist doch der selb dunst niht lang stênd an ainr stat besloȥȥen in der erden: wan die gruob sint offen. von wârhait geschâhen grôȥeu dinch von dem ertpidem in Kärnden ze der stat Villach, dô man zalt von Christi gepürt dreuzehen hundert jâr, dar nâch in dem aht und vierzigistem jâr an sant Pauls tag, als er bekêrt wart: wan gar vil läut verdurben in der vor genanten stat, und vieln diu münster nider und diu häuser und etswâ ain perg auf den andern: wan der ertpidem was umb vesperzeit und was sô stark und sô grôȥ, daȥ er sich raicht unz über die Tuonawe in Märhern und auf gên Paiern unz über Regenspurch,

und werte mê dann vierzig tag, alsô daz nâch dem êrsten ie ain klainr kom dar nâch über etswie vil tag oder wochen. ez kom auch in dem selben geperg ain mercleicher ertpidem dâ nâch in dem andern jâr an sant Stephans tag, als er funden wart. nu prüef, waz dunstes in dem grôzen geperg beslozzen sei gewesen. der het sich gesament manig jâr. dô der nu auz prach in die lüft, dô was niht unpilleich, daz er vergifte den luft enseits des gepergs mêr dann über vil hundert langer meil und auch hie disseits gar verr. daz wart wol schein: wan der grœst sterben kom in dem selben jâr und in dem næhsten dar nâch, der nâch Christi zeiten ie geschach oder leicht vor: wann ez sturben läut ân zal in den steten pei dem mer, sam daz Venêdi und daz Marsili und über al in Püllen und ze Avinjôn. in dem êrsten jâr des grôzen ertpidems was der jâmer sô grôz, daz der pâbst Clemens der sehst ain new mess machte für den tôt, ob man got gevlêhen möht, daz er sich über daz volk erparmt. diu mess huob sich an „*recordare, domine, testamenti tui.*“ ez sturben auch des selben jârs gar vil läut in dem geperg und hie auzen in etsleichen steten; aber gar vil volkes starb in dem næhsten jâr dâ nâch in der stat ze Wienne in Oesterreich, alsô daz man zalt von sunwenden unz auf unser frawen tag, als si geporn wart, mêr wan vierzig tausent leich und sô vil hin über, daz daz ân zal was, in der ainen stat ze Wienne. und strekt sich der sterb auf gegen Paiern unz ze Pazzaw und vil verrer. der gemain sterb kom zwâr von dem vergiften luft. des nim ich ain urkünd an vil dingen. daz êrst ist, daz sich der sterb erhuob des êrsten in dem gepirg und in den mersteten: wan dâ was der dunst aller grœst und aller vergiftigist, dar umb, daz daz mer den luft beslozzen het in der erden âdern nâhent pei dem mer und in dik macht und fäuht, daz er gar sêr fault, und dar umb wirt auch daz wazzer vergift. daz ander ist, daz daz mêrer tail der siechen läut, die dâ sturben, swern gewunnen under den üehsen, und in den geswern vant man dick maden, oder sô si etleich tag werten, sô vant man nihts dar inne dann ainen dunst oder ain pœse fäuhten dâ mit. daz was dar umb: sô der mensch den pœsen luft in sich het gezogen, und der belaib in der prust umb daz herz, sô wolt diu natûr dem herzen ze helf komen und traib die vergift under die üehsen: sô wurden denn geswern dar auz; und sô diu natûr den vergiftigen rauch niht wol auz getreiben moht, sô versêrt er daz herz und erstekt den menschen, und dar umb sturben jung menschen zarter natûr gar vil und aller maist jung frawen. daz dritt zaichen ist, daz der sterb niht vil schât in dem andern jâr nâch dem grôzen ertpidem den, die dô verr hin dan wâren von dem geperg auf hôhen vesten. daz was dar umb, daz sich der swær luft her dan von dem geperg, dâ er sich erhuob, naigt zuo der erden, und daz der hôch luft rainer belaib wan der nider. daz vierd zaichen was, daz vil grôzer nebel wurden sêr prünseln und stinken in den herbsten und in den wintern der zwair jâr: wann der erdisch dunst in den lüften entslôz sich in die nebel und wart sô dick, daz er sich zuo der erden sankt, und was zemâl schad den, die in des morgens nüehtern in sich zugen. dar umb besluzzen sich witzig läut in irm gemach und machten daz wol smeckend mit edeln dingen und âzen und trunken fruo, daz der pœs luft den leib iht eitel fünd. si behuoten sich auch, daz si niht über die siechen giengen, daz der vergift âtem und der tœtleich dunst iht in si gieng. daz fünft was, daz die pirn in dem wazzer ob swummen, die andereu jâr ze podem vielen. daz was dar umb, daz der

vergift dunst si durchpaiȝ und durchnuog, daȝ si vil luftes in sich zugen, und dar umb swummen si ob. dar umb wâren auch die früht schad, man süt si dann wol oder priet si wol. und reht alsô durchpaiȝ auch der pœs luft des menschen herz haimleich. unz si sein dann innen wurden, sô was der schad ergangen. diu wârhait was mangem menschen verporgen, und sprâchen etleich, eȝ wær von ainem sunderleichen gestirn: die weil daȝ wert, sô müest auch der sterb wern. daȝ was ze verr von dem zil gerant: wann wir wiȝȝen wol, daȝ alliu diu dinch, diu in den vier elementen geschehent, von der stern kreft koment: idoch muoȝ man sagen, in welher weis si ditz oder daȝ pringen, ob si eȝ mit hitz oder mit kelten oder mit andern sachen pringen. eȝ was auch verr von dem weg, daȝ si sprâchen, der sterb werte als lang, als lang der stern anplik wert und ir samnung: wan etleicher stern samnung, die aller traegest sint, wert neur ain jâr, sam Saturni und Jovis, in ainem zaichen; die andern sint alle sneller. nu werte der sterb laider lenger wan ain jâr. doch wolt ich den nie geschaden in irm weissagen unz nu in disem neunundvierzigistem jâr nâch dreizehen hundert jârn von Christi gepürt. dar umb sprich ich, daȝ er sô lang wert, unz der vergift dunst den luft raumt; und daȝ geschiht von tag ze tag. wer waiȝ aber des ain rehteȝ zil? der lebt niht auf erden. die andern sprâchen, eȝ wær der gotes gewalt. sicherleichen, daȝ was wâr: wann alliu dinch würkent in der kraft gotes, ân den sünder allain: der würkt wider got, und ist sein werch ân got. ich sprich aber mit urlaub, daȝ got die welt möht nider slahen in aim augenblick ân aller siechtagen hilf, wenne er wolt und wâ er wolt. des tet er niht in den zeiten: wan die pei der zeit auȝ den landen fluhen, die genâsen, und waȝ ritterschaft in Püllen was mit küng Ludweigen auȝ Ungern, dô er seins pruoder tôt rach, die fruo âȝen und trunken und in der füll lebten, den geschach nihts. welhe aber sich hungerten, sam die Walhen pflegent, die sturben: wan der pœs luft durchgieng si. nu waiȝ ich wol, daȝ got den vollen vinden kan sam den læren. die dritten sprâchen, daȝ die juden all prunnen heten vergift und wolten die christenhait tœten, und vant man säcklein in vil prunnen mit vergift, und tôt man ir ân zal vil an dem Rein, in Franken und über al in däutschen landen. wærleich, ob etleich juden daȝ tæten, des waiȝ ich niht; wær aber eȝ geschehen, daȝ hêt auch geholfen zuo der êrsten sach. iedoch waiȝ ich daȝ wol, daȝ ir ze Wienne als vil wâren sam in kainer stat, die ich west in däutschen landen, und daȝ si dâ alsô sêr sturben, daȝ si irn freithof vil weitern muosten und zwai häuser dar zuo kaufen. hæten si in nu selber vergeben, daȝ wær ein tôrhait gewesen. iedoch wil ich der juden pôshait niht värben: wan si sint unser frawen veint und allen christen. wiȝȝ auch, daȝ der ertpidem vil wunderleicher werch würkt. daȝ ain ist, daȝ dike von dem dunst, der auf gêt von dem ertpidem, läut und andreu tier ze stainen werdent und aller maist ze salzstainen und aller maist auf dem gepirg und dâ pei, dâ man salzerz grebt. daȝ ist dâ von, daȝ der lai dunst und kraft sô stark ist und sô überswenkig, daȝ si diu tier alsô verkêrt. alsô lêrent die maister von der natûr, Avicenna und Albertus. alsô sait mir auch maister Pitrolf, herzog Fridreichs canzlær in Oesterreich, daȝ auf ainr hôhen alben in Kärnden wol fünfzig haupt menschen und rinder hie vor ze stainen worden wærn, und daȝ diu mait noch under dem rind sæȝ mit ainem hantschuoch, reht als si saȝ, ê si paideu ze stainen wurden. daȝ ander ist, daȝ oft mit

dem ertpidem auz̧ der erden varnt üeseln und flammen, die etswâ ain stat oder dörfer und stet verprennent. daz̧ geschiht dâ von, daz̧ daz̧ ertreich inwendig prinnet. daz̧ dritt ist, daz̧ dik in dem ertpidem auz̧ der erden vert vil sandes und staubes, alsô daz̧ er ain ganz dorf versenkt. daz̧ ist dâ von, daz̧ daz̧ ertreich inwendich sandig ist und molwik, und daz̧ ez̧ oben ain vest stark rinden hât, diu den dunst haltet und besleuz̧t, daz̧ er niht auz̧ geslahen müg. daz̧ vierd ist, daz̧ der dunst oft sô kranch ist, daz̧ er daz̧ ertreich niht geschüten mag, und daz̧ er ez̧ neur erhebt über sich, und sitzt danne wider nider. alsô geschiht oft under den waz̧z̧ern, diu vest gründ habent; und sô ir gründ erhebt werdent, sô vleuz̧t daz̧ waz̧z̧er auz̧. dâ von koment dike grôz̧ güz̧z̧ auz̧ den pergen, ân regenwaz̧z̧er und auch ân snêwaz̧z̧er, von den winden und von den dünsten, die sich erhebent under der waz̧z̧er ursprinch in den pergen.

Hie hât daz̧ ander stück des puochs ain end.

AUS DEN STRASSBURGER CHRONIKEN FRIEDRICH CLOSENERS UND JACOB TWINGERS VON KŒNIGSHOFEN.

Code historique et diplomatique de la ville de Strasbourg 1, *Strasb.* 1843, *pg.* 136 *à* 148. *Die eingeklammerten Stellen erst bei Kœnigshofen.* — *Litt. Gesch.* § 90, 143 *fg. S.* 348; § 76, 38. 39. *S.* 265 *fg.*; § 78, 41. *S.* 275 *fg.*

Die grosze geischelfart.

Do man zalte MCCCXLIX jore, [also men vaste starp und die Juden brante,] vierzehn naht noch sungihten oder uf die mosze, do koment gen Strosburg wol CC geischeler; die hettent leben unde wise an in, als ich hie ein teil beschribe. Zum ersten: sü hettent die kostbersten fanen von semetdüchern ruch unde glat unde von baldecken, die besten, die man haben möhte; der hettent sü vil lihte X oder VIII oder VI, unde vil lihte alse manig gewunden kertzen: die trug man vor, wo sü in die state oder in dorfer gingent, unde stürmede alle glocken gegen in, unde gingent den fanen nach, ie zwen unde zwen mit enander, unde hettent alle mentel an unde hüteline uffe mit roten crützen, unde sungent zwene oder viere einen leis vor, unde sungent in die andern noch. Der leis waz̧ alsus.

Nu ist die bettevart so her.
Crist reit selber gen Iherusalem;
er fürt ein krütze an siner hant.
nu helf uns der heilant!
Nu istdie bettevart so gut.
hilf uns, herre, durch din heiliges blut,
daz̧ du an dem crutze vergoszen hast,
und uns in dem ellende geloszen hast.

---

14. einen leis] *im Code historique* eine leis

Nu ist die strosze also breit,
die uns zu unsere lieben frowen treit,
in unsere lieben frowen lant.
nu helfe uns der heilant!
Wir sullent die busze an uns nemen,
daȥ wir gote deste bas gezemen
aldort in sines vatters rich:
des bitten wir dich sünder alle gelich.
so bitten wir den vil heiligen Crist,
der alle der welte gewaltig ist.

So sü alsus in die kierchen koment, so knüwetent sü nider unde sungent

Ihesus wart gelabet mit gallen:
des sullen wir an ein crütze vallen.

Zu dem worte fielent sü alle krützewis uf die erde, daȥ es klaperte. So sü ein wile also gelogent, so hub ir vorsenger an unde sang

Nu hebent uf die üwern hende,
daȥ got dis grosze sterben wende.
[nu habent uf uwer arme,
das sich got über uns erbarme!]

So stundent sü uf. Daȥ dotent sü dri stunt. So sü zu deme dirten mole uf gestundent, so ludent die lüte die brüdere; eins lut XX, eins XII oder X, iegeliches noch sinen staten, unde furtent sü heim unde büttentȥ in wol.

Nu was dis ire regel. Wer in die bruderschaft wolt unde an die busze tretten, der muste XXXIIII dage dinne sin unde bliben, unde dar umbe so must er han alse *(pg.* 137.) vil pfenninge, daȥ im alle tage IIII pfenninge an geburtent, die wil er in der busze waȥ: daȥ worent XI sol. unde IIII d. Derumbe getorstent sü nieman heischen noch fordern noch in kein hus kummen, so sü zum ersten mole in ein stat oder in ein dorf koment, man lude sü danne unde fürt sü one ir heischen drin. Do noch mohtent sü wol in die hüser gon, die wile sü in der stat worent. Sü getorstent ouch zu keiner frowen gereden. Welre aber daȥ brach, daȥ er zu einre frouwen rette, der knüwet für iren meister unde bihtet es ime: so satte ime der meister busze unde schlugen mit der geischeln uf den rücken unde sprach

Stant uf durch der reinen martel ere
unde hüt dich vor der sünden mere.

Sü hettent ouch eine gesetzede, daȥ sü pfaffen möhtent under in han: aber ir keinre solte meister under in sine noch an iren heimelichen rot gon. Wenne sü nu woltent büszen (alse nantent sü daȥ geischeln; daȥ waȥ zum tage zume minsten zwei mole, früge unde spœte), so zogetent sü zu velde us, unde lüte man die glocken, unde sametent sü sich, unde gingent ie zwen unde zwen, iren leich singende, alse do vor geseit ist. Unde so sü koment an die geischelstat, so zügent sü sich us barfus untze in die brüch unde dotent kietele oder andere wisze duch umbe sich; die reichetent von dem gürtel untz uf die füsze. Unde so sü woltent an vohen zu buszende, so leitent sü sich nider an einen witen ring, unde wernoch iegelicher gesundet hette, dernoch leit er sich: waȥ er ein meineidiger boswiht, so leit er sich uf eine site unde recket sine drie vinger uber daȥ houbet her für; was er ein ebrecher, so leit er sich uf den buch. Sus leitent sü sich in maniger hande wis noch maniger hande sunde, die sü geton hettent: do bi erkante man wol, welre leye sünde ir iegelicher begangen hette. So sü sich alsus hettent geleit, so vinge ir meister an, wo er wolte, unde schreit uber einen und rürt den mit sinre geischel uf den lip unde sprach

Stant uf durch der reinen martel ere
unde hüt dich vor der sünden mere.

Süs schreit er uber sü alle, unde uber welen er geschreit, der stunt uf unde schreit dem meister noch uber die vor im logent. So sü zwene uber den dirten geschritent, der stunt

---

11. 12. knüwent 40. getortent

denne uf unde schreit mit in uber den vierden, unde der *(pg. 138.)* vierde über den funften vor ime. Sus dotent sü dem meister noch mit der geischeln unde mit den worten, untz das alle uf gestundent unde uber enander geschritten. So sü alsus worent uf gestanden zu ringe, so stundent ir etwie maniger, die die besten senger worent, unde vingent einen leys an zu singende; den sungent die bruder noch, alse man zu tantze noch singet. Die wile gingent die brudere umbe den ring, ie zwen unde zwene, unde geischeltent sich mit geischeln von riemen: die hettent knöpfe vornan, dar in worent nolden gestecket; unde schlugent sich uber ire rücke, daȥ maniger sere blutete. Nu ist der leisz oder leich, den sü sungent,

Nu tretent her zu, die buszen wellen!
fliehen wir die heiszen hellen!
Lucifer ist ein bose geselle;
sin mut ist, wie er uns vervelle:
wande er hette daȥ bech ze lon.
des süllen wir von den sunden gon.

Der unsere busze welle pflegen,
der sol bihten unde widerwegen;
der bihte rehte, lo sunde varn:
so wil sich got uber in erbarn;
der bihte rehte, lo sunde ruwen:
so wil sich got selber im ernüwen.

Ihesus Crist der wart gevangen;
an ein krütze wart er erhangen;
daȥ crütze wart von blute rot:
wir klagen gotz martel unde sinen tot.

Durch got vergieszen wir unser blut:
daȥ si uns fur die sünde gut.
daȥ hilf uns, lieber herre got: *(Repetitio.)*
des biten wir dich durch dinen tot.

„Sünder, wo mit wilt du mir lonen?
drie nagel unde ein dürnin kronen,
daȥ crütze fron, eins speres stich,
sünder, daȥ leit ich alles durch dich:
waȥ wilt du liden nu durch mich?“

So rufen wir us lutem done
„unsern dienest gen wir dir zu lone;
durch dich vergieszen wir unser blut:
daȥ si uns für die sünde gut.“
daȥ hielf uns, lieber herre got:
des bitten wir dich durch dinen tot.

Ir lügener, ir meinswerere,
dem hohesten got sint ir unmere.
ir bihtent keine sünde gar:
des muszent ir in die helle dar.
do vor behüt uns, herre got:
des biten wir dich durch dinen tot.

Nu knüwetent sü alle nider unde spiendent ir arme krutzewise unde sungent

Ihesus der wart gelabet mit gallen:
des sullen wir an ein krutze vallen.

Nu vielent sü alle krutzewis nider uf die erde unde logent ein wil do, untz daȥ die sengere aber an hubent zu singende: so knüwetent sü uf die knü unde hubent ir hende uf unde sungent den sengern noch alse knüwende. *(pg. 139.)*

Nu hebent uf die uwern hende,
daȥ got dis grosze sterben wende.
nu hebent uf die uwern arme,
daȥ sich got uber uns erbarme!

Ihesus, durch diner namen dri,
du mach uns, herre, vor sünden fri.
Ihesus, durch dine wunden rot,
behüt uns vor dem gehen tot.

Nu stundent sü alle uf unde gingent umbe den ring sich geischelnde, alse sü vormols hettent geton, unde sungent alsus.

Maria stunt in groszen nœten,
do sü ir liebes kint sach tœten;
ein swerte ir durch die sele sneit:
daȥ lo dir, sunder, wesen leit.
des hilf uns, lieber herre got:
des biten wir dich durch dinen tot.

22. zerlon 34. blute

10 hoheste 29 drie

Ihesus riefe in hiemelriche
sinen engeln alle geliche;
er sprach zu in vil senedeclichen
„die cristenheit wil mir entwichen.
des wil ich lon
die welt zergon:
daʒ wiszent sicher one wan.“
do vor behüt uns, herre got: *(Repetitio.)*
des bitten wir dich durch dinen tot.

Maria bat irn sun, den süszen,
„liebes kint, lo sü dir büszen:
so wil ich schicken, daʒ sü müszen
bekeren sich.
des bit ich dich:
vil liebes kint, des gewer du mich.“
des bitten wir sünder ouch alle gelich.

Welich frowe oder man ire e nu brechen,
daʒ wil got selber an sie rechen:
swebel, bech unde ouch die gallen
guszet der tüfel in sie alle;
fur war sie sint des duvels spot.
do vor behüt uns, herre got: *(Repetitio.)*
des bitten wir dich durch dinen tot.

Ir mordere, ir strosroubere,
uch ist die rede enteil zu swere;
ir wellent uch uber nieman erbarn:
des muszent ir in die helle varn.
do vor behüt *(Repetitio.)*

Nu knüwetent sü unde vielent denne unde sungent unde stundent denne wider uf unde hettent alle geberde, als sie vormols hettent gehabet von deme sange „Ihesus der wart gelabet mit gallen“ untz an den sang „Maria stunt in groszen nœten.“ So stundent sü danne aber uf unde sungent diesen leich sich geischelnde.

Owe, ir armen wuchere!
dem lieben got sint ir unmere.
du lihest ein marg al umbe ein pfunt:
daʒ zühet dich in der helle grunt.

---

7. Des wiszent 18. reche 21. duvels bot

des bistu iemer me verlorn:
derzu so bringet dich gottes zorn.
do vor behüt *(Repetitio.)*

Die erde bidemet, es klungent die steine:
ir herten hertzen, ir sullent weinen.
weinent tougen
mit den ougen!
schlahent uch sere
durch Cristus ere!
durch in vergieszen wir unser blut:
daʒ si uns für die sünde gut.
daʒ biten *(Repetitio.)*

Der den fritag nüt envastet
unde den sundag nüt enrastet,
zwar, der mus in der helle pin
eweklich verloren sin. *(pg. 140.)*
do vor behüt *(Repetitio.)*

Die e die ist ein reines leben:
die hat got selber uns gegeben.
ich rat frowen unde iu mannen,
daʒ ir die hochfart laszet dannen.
durch got so lant die hochfart varn:
so wil sich got uber uns erbarn.
des hilf uns, lieber herre got: *(Repetitio.)*
des bitten wir dich durch dinen tot.

Nu knüwetent sie aber unde vielent unde sungent unde stundent denne wider uf unde hettent alle geberde, alse sü vormols hettent gehebet von deme sange „Ihesus der wart gelabet mit gallen“ untz an den sang „Maria stunt in groszen nœten.“ Sus waʒ daʒ geischeln us. So leitent sü sich denne nider, alse sü hettent geton, do sü an vingent, unde schritttent uber enander unde hieszent enander uf stan alse do vor unde gingent denne in den ring unde dotent sich wider an. Die wile sü sich us unde an dotent, so gingent biderbe lüte unde hieschent an dem ringe den lüten, daʒ sü die bruder stürtent zu kertzen unde

---

4. Die erbidemet erklunget 15. müsze 20. ir mannen

zu vanen: do mit wart in vil geltes. So sü dis alles hettent geton unde sich wider gekleidet hettent, so stunt ir einre, der ein leye waȥ unde lesen kunde, uf ein berfrit unde las diesen noch geschriben brief.

Der geischeler bredie. Dis ist die botschaft unsers herren Ihesu Christi, die von hiemel her abe komen ist uf den altar des guten herren sant Peter zu Iherusalem, geschriben an eine marmelsteinin tafel, von der ein lieht erschein als ein blickze. Die tavel hæt gottes engel uf gerecket. Do daȥ ersach daȥ volke gemeine, do fielent die lüte nider uf ir antlitz unde schrüwent *kyrieleyson:* daȥ ist alse vil gesprochen alse „herre, erbarme dich uber uns“. Die botschaft unsers herren sprach also.

Ir menschen kinder, ir hant gesehen unde gehoret, waȥ ich verbotten habe, unde habent daȥ nüt behütet, dar umbe daȥ ir ungereht unde ungeloubig sint unde ouch nüt behütet habent minen heiligen sunnen dag, unde habent daȥ nüt gebuszet unde gebeszert, unde ouch von üwern sunden nüt enwoltent lon, die ir begangen hant, unde hant wol gehoret in deme *evangelio* „Hiemel unde erde mus vergan, e mine wort iemer vergant.“ Ich han üch gesant von korne, von wine unde oley genug, wol noch rehter mosze, unde daȥ hab ich uch alles genomen von üwern ougen umbe üwere bosheit unde um üwere sünde unde umbe üwere hochfart, wand ir nüt behutet habent minen heiligen sunnen dag unde minen heiligen fritag mit vasten unde mit fieren. Dar umbe gebüt ich den Sarracenen unde andern *(pg.* 141.*)* heideschen lüten, daȥ sü vergieszent üwer blut unde vil gevangen mit in fürent. Es ist in kurtzen jaren vil jomers geschehen, ertbidemunge, hunger, kever, matschrecken, rappen, muse, schür, rifen, froste, blitzen, groszes strites vile: daȥ hab ich uch alles vor gesant, dar umbe daȥ ir nüt habent behütet minen heiligen sunnen dag. Sit ir danne also blint sint an den ougen uwerere sele, unde uwer oren so toub, daȥ ir nüt wollent horen die wort miner stimme, dar umbe han ich uch an gesant viel smertzen unde plagen, unde daȥ viel tiere wilde sollent freszen uwer kinder. Ich han uch gesant durre jar unde regen mit güsen unde groszes waszer unde habe daȥ ertrich gekrenket, daȥ es unfruhtber worden ist. Ouch han ich uber uch gesant daȥ heidensche volke, daȥ üwer kinder hant gevangen. Ich schuf, daȥ ir durres holtz vor hunger mustent eszen one brot in manigen landen; unde die danzapfen unde haselzapfen unde daȥ krut in den garten unde nebent den stroszen, daȥ mustent sü vor hungers not eszen: selig waȥ der, dem es werden mohte; dar umbe daȥ ir nüt behütet hant minen heiligen sunnen dag unde ouch minen fritag. O ir ungetruwen unde ir ungeloubhaftigen, bedenkent ir uch nüt, daȥ min gottes zorn uber uch komen ist umbe uwer bosheit, der ir uch gewenet hant? Ich hette mir gedaht, daȥ ich zerstoren unde zerteilen wolte die wite welte umbe uwern ungelouben, daȥ ir uch nüt verston wellent uf mine heiligen wort des heiligen *ewangelii*, daȥ ich gesprochen han, daȥ hiemel unde erde müsze vergon, mine wort vergont niemer. Der worte hant ir vergeszen unde hant nüt behütet minen heiligen sunnen dag unde minen heiligen fridag mit vasten unde mit andern guten werken. O ir vil armen, bedenkent ir nüt daȥ crütze gottes unde sprechent also: „wir sind brudere“ unde sint doch nüt ware brudere? Ir sint einander fient unde machent enander gevatterschaft unde haltent sü nüt, alse ir ze rehte süllent. Dar umbe gedaht ich, daȥ ich uch zerteilen wolte in die welte wite von enander.

6. bredic 8. des] der 11. ein blickze 17. gesehet 38. kever *die Handschr.*, *der Druck* feuer

7. daz] dar 9. groszer

Daz hat mich geruwen, durch uwern willen nüt, sunder me durch die menie miner heiligen engele, die mir zu füsze sint gevallen unde mich erbetten hant, daz ich minen zorn von uch gewendet han unde ich min barmehertzekeit mit uch geteilet han. O ir viel armes' geschlehte, daz ich den helleschen luten, den Juden, han geben die alten e uf deme berge Synai, unde die behaltent iren samestag: aber ich habe uch geben die e des heiligen touffes mit miner sele selber. Unde ist ouch, daz ir nüt behaltent den heiligen sunnen dag unde ouch den heiligen fritag unde ander *(pg. 142.)* hochgezitlich tage miner lieben heiligen, so wil ich über uch laszen gan minen zorn, daz die wolfe unde andere wilde tire freszent uwere kinder, unde wil dun, daz ir jungen sterbent, unde daz der Sarracenen rosse fusze uch ertreten muszent unde an uch rechent die tage miner heiligen uffer-standunge. Werlich, die worheit sag ich uch: behaltent den heiligen sunnen dag, von dem samestage zu mitteme dage bitz an den men-dag zu liehten morgen. Ich gebüt uch priestern unde brüdern, daz sü setzent crützeverte, vasten unde betten; daz sol sin an eime fritage. Gloubent mir, unde behaltent ir nüt min gebot, so wil ich loszen vallen blutigen regen, dicker alse der schürhagel. Ich hatte gedaht an dem zehenden tage dez sübenden monen (daz ist an dem sunnen dage noch unser frowen tage, alse sü geboren wart), daz ich getotet wolt haben allez, daz lebendig waz uf erden. Daz hat mich wendig gemachet mine liebe muter Marie unde die heiligen engel Cherubin unde Seraphin, die nüt abe stont für uch zu bittende; durch die habe ich uch vergeben uwer sünde unde mich erbarmet uber uch sünder. Ich swere uch bi minen heiligen engeln, daz ich uch senden wil etliche tier unde gefügel, daz ir nie vor gesehen hant, unde die sunne würt alse vinster, daz ein mensche das ander tœtet.

Ich kere min antlitze von uch, unde würt unmenschliche klage mit maniger stimmen. Uwer selen sullent dorren von deme füre, daz nüt endes hat. Ich wil uber uch wisen ein gruwelich volk, die uch schlahent unde verwüstent uwer lant umbe üwer sünde. Ich swer uch bi minre rehten hant, daz ist bi mime gotlichen gewalte unde bi miner wirde-keit: ist, daz ir nüt behaltent minen heiligen sunnen dag unde minen heiligen fritag, ich verderbe uch so gar, daz uwer niemer me gedoht wirt uf erden. Verware sprich ich: ist, daz ir uch bekerent von uwern sunden, so wil ich uber uch dun minen heiligen segen: so bringet daz ertrich fruht mit gnoden, unde würt alle die welt erfüllet mit miner wirdekeit. Ich wil iu geben mine grosze froude, also daz ir üwers nüwen mit dem viernen hin bringent, unde wil mines zornes gen uch vergeszen unde wil erfüllen alle üwere huser mit miner gotlichen güte, unde wenne ir kument für min gerihte, so wil ich uch mine barmhertzekeit mitte teilen mit den uszerwelten in deme ewigen riche. Amen.

Ich schaffe, welich mensche nüt geloubet an die botschaft, der würt in die ahte ver-bannen mins vaters von himel. Aber wer es geloubet, deme kummet *(pg. 143.)* min segen in sin hus. Sehent, wer der mensche ist, der sinen ebengenoszen erzurnet hat, der sol sich versunen mit ime, e danne er enpfahe minen heiligen lichamen. Wer den andern nœtet oder reiszet zu sweren an deme sunnen dage, der ist verfluchet mit deme, der den eit sweret. Die gerihte an mime sunnen dage hant, sint verbannen iemer ewecliche. Wiszent, daz ich gewalt habe uber alle creature in

20. 21. ufferstanunge

20. iu] in

himel unde in erden unde im abgrunde unde an allen steten, unde ir sint so gar ungetrüwe, daʒ ir nüt verstant die rüwe noch abblas uwere sunde nüt enpfahent. Dar umbe haltent ir nüt minen heiligen sunnen dag unde ouch den fritag unde andere mine gebot unde sint so gar vol dumbes sinnes unde sint one witze unde verstont nüt die ewige rüwe unde die ewigen freude. Die tage die sint min: ich habe sü geschaffen unde alle zit. Ich han uch gegeben alles, daʒ ir hant, unde ir erkennent nüt die tagezite oder mich selber, unde etliche creature erkennent iren schepfer. O ir armen, ir tumben, ir erkennent nüt üwern schöpfer: do von wer uch beszer, daʒ ir nüt geschaffen werent, daʒ ir nüt besitzen süllent das ewige leben. Sehent, mine tage sint bi ewigen ruwen alle zit, unde die creature, die mir dienet, die sol würdig sin zu enpfohende die selben eweklichen rüwen, unde ir armen, ir erbent nüt mine rüwe. Ir haltent nüt min heiligen sunnen dag unde ander hochgezittage miner lieben heiligen. Unde wer der priester ist, der den brief miner botschaft hat und den nüt enliset vor deme volke unde den birget in siner haltunge, der ist gottes fient unde behaltet nüt sin gebot. Ja sint es etteliche priester, die dar umbe priester werdent, daʒ sü wol eszen unde trinken wellent unde gottes wort nüt bredien wellent: daʒ kummet in alles uf ir houbet vor gottes gerihte. Ist, daʒ ir horent mine stimme unde haltent min gebot und uch kerent von üwern sunden, so verfluch ich uch nüt iemer unde iemer. Werlich, ich swere uch bi miner zeswen hant unde bi minem hohen arme unde bi den tugenden miner engele: ist, daʒ ir behaltent minen heiligen sunnen dag unde minen fritag, daʒ ich uch gelobet habe, daʒ leist ich uch vollekliche. Wer der mensche ist, der gern zu kirchen got unde sin almusen unde ander lob mir erzeuget, der arbeit wil ich ime danken mit maniger liebe in deme tage mines gerihtes unde an deme ende. Alle die wucherere unde alle, die do gesuch nement unde die dar nach stellent, uber die kummet gottes zorn, ob sü nüt beszernt. Werlich, alle ebrecher unde ebrecherin, die sint mit enander verlorn unde vertamet eweklichen, obe sü nüt beszernt unde buszent; unde alle, die *(pg. 144.)* bi gotte sweren frevelliche unde daʒ nüt beszernt, sint ouch verlorn: wan die sint unde heiszent gottes marteler. O ir vil armen, ist, daʒ ir nüt gebent uwern zehenden reht, gottes zorn geht über uch. Wer die sint, die zu der kirchen gont an mime heiligen sunnen dage unde an andern heiligen dagen unde ir almusen teilent mit den armen, die erwerbent erbarmunge mins vatters.

Wan der brief der heiligen botschaft von dem engel gelesen wart unde er in in der hant hielt, do kam eine stimme vom himel unde sprache „Gloubent ir mit rüwenden hertzen an üwern schöpfer unde an die guten botschaft, die ich uch enbotten habe? war hin ir uch trostent zu fliehende, do mag sich nieman verbergen vor minen ougen.“ Do stunt uf der patriarche mit sinen priestern unde daʒ volk gemeine. Do sprach der engel „Horent gemein unde vernement, wand ich uch swere bi den tugenden unsers herren Ihesu Christi unde bi siner muter, der reinen meyde, unde bi den tugenden aller engele unde bi den kronen aller marteler, daʒ die botschaft keines menschen hant geschriben hat, wan der kunig vom himel mit siner hant, unde wer daʒ nüt geloubet, der ist verkert unde verbannen, unde gottes zorn kummet

3. ungetrüwe unde verstant daz ir nüt verstant
37. minen hohen armen

28. wan hin

über in. Wer es aber geloubet, der sol gottes erbarmunge haben unde sin hus in dem ewigen lebende, unde wer die botschaft gottes abe schribet unde von stat zu stat unde von huse zu huse unde von dorfe zu dorf den brief sendet, min segen kummet in sin hus. Welich priester dise botschaft hœret unde schribet oder deme volke kündet, uber den sol gen min segen, unde sol sich frowen mit minen uszerwelten iemer in mime riche ewekliche. Amen."

Nu swigent unde horent: so wil ich uch sagen von der bruderschaft unde von der wallefart, wie sü har komen ist von dem engel des almehtigen gottes, wie daz got der welte kunt dete, daz sü in erzürnet hette, unde schreib an ein tavel, die was marmelsteinin, unde sü sante bi eim sim engel gen Iherusalem. Die botschaft kunte der engel; mit uf gereeketer hant hub er uf die tavel unde spraeh also. „O ir armes geschlehte, war umbe erkennent ir nüt uwern schöpfer? Wiszest, unde wilt du nüt forhten gotz zorn, so wil er über uch laszen ergan sinen zorn unde sinen gewalt." Do daz volk ersaeh die tavel, do die botschaft an stunt, do erschein die tavel unde erluhte daz munster glicher wis als ein blickze. Do erschrag daz volk so sere, daz sü nider fielent uf die antlitze; unde do sü wider koment zu in selber, waz totent sü? Sü gingent zu enander unde berietent sich, waz sü dar zu detent, *(pg. 145.)* daz got lobelich were, unde daz er vergesze sines zornes. Do berietent sü sich unde gingent zu dem kunige von Ceciljen unde bottent in, daz er in riete, waz sü dar zu detent, daz got sins zornes gegen in vergesze. Do riet er in, daz sü vielent uf ire knie unde betent den almehtigen got, daz er in kunt dete, waz sü dar zu detent unde wie sü sich mit im versunetent, daz er vergesze sins zornes gegen der armen kristenheit. Daz volk det, als er in riete, unde vielent uf ir knie unde botent got mit gantzem ernste. Do sprach der engel „Mensche, alse du wol daz weist, daz got XXXIIII jor uf ertrich ging unde nie lieben dag gewan (ich geswige siner groszen marter, die er durch dich erliten hat an dem krütze), daz hestu im nüt gedanket unde wilt im ouch nüt danken. Wilt du dich nu mit got versunen, so solt du wallen XXXIIII tag unde solt niemer guten dag noch naht gewinnen unde solt vergieszen din blut: so wil er sin blut niemer an dir lon verloren werden unde wil vergeszen sins zornes gegen der armen cristenheit." Dis hub an der kunig von Siciljen unde vollebrahte die wallefart mit sime volke gemeinliche bitze zu dem kunige von Krakouwe; der vollebraht sü bitz zu dem kunige von Ungern, der kunig von Ungern bitz zu dem von Miszen, der von Miszen bitze zu dem von Brandenburg, der von Brandenburg bitz zu dem von Ysenach, die von Ysenach bitz zu den von Würtzeburg, die von Würtzeburg zu den von Halle, die von Halle zu den von Esselingen, die von Esselingen zu den von Kalwe, von Kalwe gen Wile, von Wil gen Bulach; die von Bulach die vollebrohtent die wallefart zu den von Herrenberg unde gen Tuwingen unde gen Rotenburg; unde ist also kummen uf den Rin in alle stete, grosze unde kleine, unde in Elsas. Nu furent wir, die von Liehtenowe, dise wallefart. Nu bittent got, daz er uns kraft unde maht gebe unde sinne unde witze, daz wir sü also vollebringent, daz es gote unde siner lieben muter Marien unde allen engeln unde allem himelschen her ein lob si unde allen den ein trost si zu libe unde zu sele, die uns oder unsern brudern, die die wallefart geton hant unde ietzentan dunt unde noch dun wellent, gutelichen ge-

---

37. 38. Do riet in 39. daz in

ton hant unde noch wol tunt, daȥ den got den ewigen lon welle geben unde alle die selen noch hüte dervon getrostet werdent von allen iren erebeiten. Daȥ helf uns der vatter unde der sun unde der heilige geist. Amen.

Allen den sol wesen kunt, die diesen brief gesehent oder gehorent lesen, daȥ von Pullen bitze zu Siciljen unde in Cippern unde von Cippern bitz zu Tuschan unde in Kadan, zu Jenue bitz gegen Avion unde nider von Avion bitz zu Loyn, von *(pg.* 146.*)* Loyn bitz zu Rome unde nidewendig in allen iren gebieten unde in Badouwe unde in iren gebieten der dirte mensche nüt lebet. Nu ist der dot kumen bitz gen Bern unde in Kernden unde in Osterrich unde har bitz in Elsas. Wer do stirbet oder tot ist, die ligent alle nüt lenger, bitz an den dirten dag, unde hant andern keinen siechdagen danne drie. Der erst ist, welhen menschen würt in dem houbet we mit groszer hitze, der stirbet zu hant; der ander heiszet daȥ kalte; der dirte sint klein drüsen, unde werdent den lüten under beiden armen unde abewendig dem knie, in der grosze als ein haselnus. Unde von den sichtagen ist gar vil lütes dot in den landen. Unde von den sichdagen sol nieman erschrecken: wer do erschricket, der ist dot zu hant. Für die sichtagen ist gut oley von wiszen lyljen unde oley von tillesomen, alzehant heisz gemachet, unde ein wüllin wis duch genomen unde dar in geleit, unde dar us gedrucket, so mans aller heiszest geliden mag, IIII oder V stunt, unde uf den siechen geleit. Eszich unde sure spise ist für den sichtagen gut.

Hie hette der brief ein ende. So der gelesen wart, so zogetent sü wider in die stat, zwen unde zwen, iren fanen unde iren kertzen noch, unde sungent den ersten leich „Nu ist die bettefart so here“, unde lute man die groszen glocken gegen in. Unde so sü in daȥ munster koment, so vilent sü krutzewis nider III stunt, also do vor geschriben ist. So sü uf gestundent, so gingent sü an ir herbergen, oder war sü woltent. Man sol wiszen, daȥ die erste bruderschaft, die zu Strosburg kam, die koment eines morgens uf Metzigerowe unde geischeltent sich do; dernoch gingent sü erst in die stat. Aber die bruderschaft, die do noch dar koment, die gingent gemeinlich alle e in die stat, danne sü sich geischeltent, unde hiltent ouch alle die wise, die do vor geschriben stot. Doch hettent etliche maniger hande andere leisze, die wil sü zogetent: aber zu der busze hieltent sü alle einen leis.

Man sol wiszen: wanne die geischelere sich geischeltent, so waȥ daȥ groste zu loufen unde daȥ groste weinen von andaht, daȥ ie kein man solt gesehen. So sü denne den brief losent, so hub sich grosze jomer von deme volke: wande sü gloubetent alle, es were ware, unde so die pfaffeit sprochent, wo bi man erkennen solte, daȥ die geischelfart gereht were, unde wer den brief besigelt hette, so antwurtetent sü unde sprochent, wer die ewangelje hette besigelt? Süs brohtent sü die lute dar zu, daȥ sü der geischeler worte me geloubetent denne der *(pg.* 147.*)* pfaffen. Unde die lüte sprochent ouch zu den pfaffen „Waȥ kunnent ir gesagen? dis sint lute, die die worheit furent unde sagent.“ Unde wo sü in die stette koment, do viel vil lütes zu in, die ouch geischeler wurdent, beide leyen unde pfaffen: doch underwant sich sin kein pfaffe, der üt geleret waȥ. Do trat ouch manig bider man in die geischelfart in sinre einvaltigen wise, der nüt den

---

25. den knie

3. so *fehlt.*

valsche erkante, der dinne verborgen lag. Do vil ouch vil maniger bewerter bosewihte zu denne biderber lüte, die do noch also bose wurdent oder boser danne vor. Etliche blibent ouch biderbe dernoch: der waz aber nüt vil. Ettelichen liebet die bruderschaft also wol: so sü si zeimol vollebrahtent, so vingent sü si wider an. Daz geschach dar umbe: wanne sü gingent die wile muszig unde arbeitent nüt: wande wo sü hin koment, wie vil ir denne waz, so lüt man sü alle uf unde bot es in uszer moszen wol, unde waz vil lütes, die sü gerne hettent geladen, mohtent sü ire bekomen sin: also wert worent sü. Die burgere in den stetten, die gobent in von der gemeinde gelt, do mit sie vanen unde kertzen kouftent. Die bruder noment sich ouch an groszer heilikeit unde sprochent, es geschehent grosze zeichen durch iren willen. Zum ersten sprochent sü, ein bider man hette in geben trinken us eim vasze mit wine, unde wie vil sü drus gedrunkent, so waz es alles vol. Sü sprochent ouch, daz ein martelbilde zu Offenburg geswitzet hette, unde unser frowen bilde zu Strosburg hette ouch geswitzet. Sülich mere seittent sü vil, die alle gelogen worent. Sü sprochent ouch, die rinder hettent zu Ersthein gerette. Daz kam alsus. Einre, der waz zu Ersthein, der hies Rinder; der waz alse swach von siechtagen, daz er one sprechen lag. Nu kam es, die wile die geischeler do worent, daz sich der siche beszert unde redent wart: do seit eins dem andern „Rinder ist redende worden.“ Do sprochent die geischeler, die rinder in den stellen werent redend worden. Daz erschal, als wit daz lant waz, daz einveltig lute wondent, es wer also. Sü noment sich ouch an die beseszenen lute zu beswerende. Do sprach ir einre, do er eins beswur, „Du versniter dufel, du must herus, unde soltestu joch dine muter gesnien.“ Mit den heiligen worten hettent sü e c dufel in eins broht, denne sü einen mohtent han uszer im broht. Sü trugent ouch ein ertrunken tot kint uf der Owen umbe iren ring, do sü sich geischeltent, unde woltent es lebendig han gemaht: es geschach aber nüt.

Dise geischelfart weret langer danne ein vierteil jores, daz alle woche etwie *(pg. 148.)* manig schar kam mit geischelern. Dar noch mahtent sich frowen uf unde furent ouch after lande unde geischeltent sich. Do noch furent junge knaben unde kint ouch die geischelfart.

Do noch woltent die von Strosburg nüt me gegen in sturmen unde woltent in ouch keine stüre geben zu kertzen unde zu fanen. Man wart ir ouch alse müde, daz man sü nüt me alse gedihte zu hüse lüt, als man hette geton. Sus gerietent sü als unwert werden, daz man lutzel ahte uf sü hete. Do gerietent die pfaffen sagen den falsche unde die trugene, do mit sü umbe gingent, unde daz der brief ein lugen was, den sü bredietent. Wand an der erste hettent sü daz volg an sich broht, daz man nieman verhoren wolt, der wider sü rette. Welre pfaffe ouch wider sü rette, der mohte kume genesen vor dem volke. Doch wart ire vart nie so gut, pfaffen rettent allewegen derwider. Ze jungest verbot man, daz kein fromde geischeler zu Strosburg kummen getorste. Aber vormols, die wile die geischelfart werete, do hettent etliche antwerkelute ein bruderschaft uf gesatte, die nüt after lande furent, unde geischeltent sich nuwent in der stat, in her Eberlins garte von Mulnheim; unde so die selben ein liche hettent, der ein bruder waz, so gingent sü sich geischelnde zu dem opfer, unde andere gewonheit hettent sü under in selben uf gesetzet. Daz wart in alles also verboten, daz sü keine bruderschaft getorsten han unde sich

23. daz *fehlt.* 25. mere] me 40. mus

ouch nüt offenliche getorstent geischeln: wan wer sich geischeln wolte, der solt sich in sime hus geischeln heimelich.

[Zu Strosburg kam me denne tusent man in ir gesellesschaft, unde sü teiletent sich zu Strosburg. Eine parte ging das lant abe, die ander parte das lant uf, unde kam so vil volkes in ir bruderschaft, das es verdros den bobest unde den künig unde die pfafheit. Unde Karle der rœmesche künig verschreip dem bobeste, das er etwas hie zu gedehte, anders die geischeler verkertent alle welt.]

Bischof Berhtolt von Buchecke zu Strosburg der verbot es ouch in sinem bistum mit geistlichen geboten, wand der bobst allen bischofen gebot, daȥ sü si solten abe tun umbe manchen ungelouben, den sü hieltent in dem geistlichen schine, unde sunderlichen, daȥ ein leye dem andern bihtete. Dis han ich beschriben, als es zu Strosburg ergangen ist. Unde als es do waȥ, alse waȥ es ouch uf dem Rine in allen steten. Daȥ selbe waȥ in Swoben, in Franken, in Westerrich unde in vil gegen dutsches landes. Sus nam die geischelfart in eime halben jor ein ende, die do solte noch irre sage han gewert XXXIIII jor.

GEDICHTE VON HEINRICH VON MÜGELN.

Fabeln und Minnelieder von Heinrich von Müglin, hsggb. von Wilh. Müller, Göttingen 1848, *S.* 12 *fg.* 19 *fg.* 28. — *Litt. Gesch.* § 74, 44 *bis* 47. *S.* 257 *u.* § 75, 19. *S.* 261.

I.

Ein gans die sprach, si wêre ein meister aller kunst;
si sorget kleine vor den swêren ruben dunst,
wie das ir muter drinne gesoten wêre.
„Bî mînem adel ich nimmer bî den gensen gê:
in einem vogelhûse wil ich singen mê.“
der ackerman erhôrte dise mêre:
Er sazte si in einen bûr.
si sprach, si wolt die zîsichîn vordringen:
ir kunst wêr veste sam ein mûr.
„gigâ!“ si schrei und konde nimmer singen.
dô der herre das ersach,
das er was an der gense gar betrogen,
das tet im leid und ungemach:
er hing si ûf zu der wende bî dem krôgen.
nicht underslach dich meisterschaft, die du nicht kanst volenden,
und hute dich vor gense tât:
das ist mîn rât.
der keiser ist unschuldig dran, wirstu in schanden enden.

II.

Ein esel sprach „ich wolde, das ich wêre tôt,
das ich wêre enbunden von des joches nôt.
ab mich die werlde nimmer solde klâgen,
Sô worde ich doch gerochen an dem krêmer arc,
der mich genôtet hât mit manchem slage starc:
der muste dann die leste selber tragen.“
Der tôt in slôȥ in sîne bant.
er wânde resten immer sunder rûwe:
sîn balc zu pûken wart zuhant.
der esel sprach „nu ist mîn marter nûwe.

30. *Müller* kragen

15. meisterhaft *gegen die Handschrift.* 26. leste] meste

ich wunschte mir des tôdes flê,
daʒ ich word an dem herren mîn gerochen:
nu ist mîns lîdens worden mê,
sint mir mit slegen wirt die hût zubrochen."
gedult verwindet grôʒe nôt, hôr ich die wîsen sâgen:
darumbe salt du volgen nôch
dem sanften joch.
welch man im nicht genugen lât, der muʒ oft swêrer trâgen.

III.

Ein frouwe sprach Mîn falke ist mir enphlôgen
sô wît in fremde lant:
Des forchte ich, den ich lange hân gezôgen,
den vest ein fremde hant.
Ich habe der trûwe feʒʒel
im gar zu lang gelân:
des bruet die afterrûwe sam ein neʒʒel
mîn herze sunder wân.

Ich hoffe doch, das er mir komet wîder,
wie er nu sweimet wît.
Wann er vorlûst die schell und das gefîder
bricht und die winterzît
Im drouwet und die beiʒe
vergât und rîst der hag,
sô swinget er dann wider in sînen weiʒe,
wann er nicht furbaʒ mag.

Ach, hete ich einen blâfuʒ vor den falken!
ab er nicht wêr sô risch,
Doch blebe er stân ûf mînes herzen balken.
was hilfet mich der fisch,
Der in des meres grufte
wart alles angels frî?
mich stûret klein der vogel in der lufte,
wie edel das er sî.

EIN GEDICHT HEINRICHS DES TEICHNERS.

Docens Miscellaneen zur Geschichte der teutschen Literatur 2, *München* 1807, *S.* 229 *bis* 233. — *Litt. Gesch.* § 81, 92. *S.* 293.

Mich frâgt ein herr ze ainer stund,
wie sich daʒ gefüegen kund,
waʒ ûf erde blüet und lebt,
daʒ daʒ alleʒ würkt und strebt
nâch sînem adel für sich dar;
ein ieglîch baum der ist gevar
nâch sînem adel sunderlîch;
und ist ein vogel tugentlîch,
sô werdent auch diu kindel guot,
daʒ ir kainʒ niht wandel tuot;
waʒ natiurlîch ist gehaiʒen,
daʒ belîbt in sînen kraiʒen
nâch des adels anevank:
nur der mensche hât den wank,
daʒ er sich verwandeln tuot.
nâch frumen vater swachgemuot
siht man sün und tohter vil; *(S. 230.)*
man siht auch in mangem zil
nâch swachen vätern frumiu kinder:
in kainer stat sô siht man ninder
vater und sun in glîcher wîs.
ofte hât ain man den brîs
bejagt mit ritterlîcher zuht:
sô trait der sun ain ander fruht,
daʒ er lebt in trunkenheit
und vil ander untât trait,

6. nâch 12. Des ich forchte

20. *Docen* hochgemût 26. oft ain man hat 28. traet

dann der vater truog sîn zît.
aber ein baum niht anders gît,
dann sîn vater wîlunt gab;
vogel und vih, waȥ leben hab,
ieglîch nâch sînem adel lebt:
diu katze nâch den miusen strebt,
als ir vater hât getân;
sô lauft der hund den wolf an,
als im auch sîn vater zaigt.
diu natûr eȥ alleȥ naigt:
nur der mensch der ist geschicket,
daȥ er für sîn adel zicket,
daȥ im tugent erbet niht
noch kain übel. daȥ geschiht
von der elementen kur:
dâ von hât der lîp natûr;
und ist ein engel mit dem sin.
von dem vater ist sîn begin
anders niht dann endriu kunder:
aber diu sêle wirt besunder
von dem himelrîch gesendet.
dâ wirt diu natûr verwendet
von der sêle înguȥ
und auch von der sterne fluȥ.
wan der mensch geboren wirt,
sô ist ein stern, der in birt,
daȥ er vallen mag ûf guot
oder ûf ungeslahten muot.
und ist er dann ûf bœs genaigt * *(S. 231.)*
von dem himelrîch her ab,
daȥ er sich zwing und wider hab.
sô er daȥ ie faster tuot,
sô im got ie grœȥer guot
wider daȥ zwingen geben wil.
got und êr ist im ein zil:
dar zuo schatzt er den menschen ein.
waȥ in anderm leben schain,
vogel, vih und endriu tier,
daȥ lebt nâch sîns herzen gier;

2. baum] man 9. in 12. sinen 23. inneguz 35. gût 36. allein

eȥ betraht niht got noch êrn,
eȥ wil auch sîn guot niht mêrn:
wann eȥ iezunt hât sîn nar,
eȥ traht hinz morgen noch hinz jâr,
wer im dan sîn lîpnar füegt
und lebt der mensch in dem genüegt,
daȥ er got noch êr niht wæg;
wann er iezunt eȥȥen phlæg,
daȥ er fürbaȥ niht gedæht,
wer im morgen ze eȥȥen bræht:
sô wær ein ieglîch vater und kint
reht gelîch ân underpint.
beschaidenhait dem menschen frumt,
daȥ einer für den andern kumt.
daȥ der mensch betrahten tuot
götlîch êr und weltlîch guot,
daȥ ist nâch der sêle kraft,
dâ der mensch mit ist behaft,
gesendet von dem himelrîch.
doch sint die sêle ungelîch
an der tugent: merkent daȥ.
wen ain wîsiu sêl besaȥ,
der muoȥ auch betrahten mêr
gotes huld und weltlîch êr.
und hât der sun ein guoten gaist,
daȥ macht, daȥ er fürbaȥ raist,
denn dem vater stüend der sin;
und hât der sun dann wîsheit min, *(S. 232.)*
sô belîbt der vater vor.
si sint gelîch ûf einem spor
an des anevanges mischen,
hinz daȥ diu scham gevelt derzwischen·
wem der scham dann mêr gevelt,
der wirt beȥȥer sît gezelt,
er sî vater oder kint:
diu scham ist daȥ underpint.
und wær kain scham ûf ertrîche,
sô wær wir all samt gelîche,
als daȥ vih gelîchet ist.

1. gût 6. gemüt 17. noch 22. weisiü 25. einen 28. weisheit

der tûsent rinder durch genist
kêret ûf ain wîtez velt,
sô trahtet kainz ûf andern gelt
dann ezzen, trinken, legen sich dann.
diu scham diu kan dem menschen bann,
daz er ist über endriu tier.
der mensch der wirt geboren zwier:
von dem vater und von der muoter;
sô ist diu ander burt noch guoter,
daz er lêrt beschaidenheit.
der anevank ist reht berait
als ain ungeschribnez blat,
daz man noch muot ze schrîben hât,
dar ûf man schrîbt, waz man wil.
alsô ist des menschen zil,
von der muoter lîp getragen:
ez waiz nieman sîn bejagen,
wie sîn zît noch wirt vertriben;
als daz birmint ungeschriben,
daz man schrîbt, wie man sîn ruocht,
als wirt auch daz kint versuocht.
ûf welchen weg sîn vater denket,
dar ûf wirt daz kint gelenket:
schuoster, snîder, bûman,
oder waz antwerk er nu kan,
dâ mag ez gevallen auf.
dâ geschiht niht von dem lauf *(S. 233.)*
der natûr die wandelungen:
ez wirt wol dar zuo betwungen,
daz ez lernen mag besunder
vogel stimm und aller kunder.
aber ein tier belîbt dâ bî,
alsô im an gesprochen sî,
daz ez niht gelernen mag
der liut hantwerk unt bejag,
wâr, unwâr zerkennen geben:
ez muoz der natûr nur leben.
der mensch der ist natiurlîch,
und ist an einen sachen rîch
über daz natiurlîch leben:
daz ist von den obern geben
diu sêl, diu unzergenglîch ist.
dâ von hât der mensch den list,
daz er kennet bœs und guot;
daz kain ander tier niht tuot,
daz der obern sêl ist lær.
alsô sprach der Tîchnær.

GEDICHTE VON PETER SUCHENWIRTH.

Peter Suchenwirts Werke, hsggb. von Primisser, Wien 1822. — *Litt. Gesch.* § 47, 6. *S.* 129; § 48, 64. 68. *S.* 139 *fg.*; § 67, 26. 27. *S.* 224; § 81, 93 *bis* 98. *S.* 293 *fg.*

XX. **Von fünf fürsten.**

Schimph und freud und hôher muot, 165.
euch darf wol pelangen:
verrætnüs, mort, manslehtig bluot
haben euch übergangen.
Vil klagender nôt sich füegen wolt 169.
schier in kurzen tagen:
von Oesterreich herzog Leuppolt
laider wart erslagen:

---

1. vnd tr. vnd lege 14. schrîbt *fehlt.* 22. welchem 3. Daz war 7. stim al er 11. mit 12. Wart von 15. an] ain 16. dez 23. Teichnaer

Daȥ unvermeȥȥenleich geschach 173.
zuo Ergau in der gegent:
ain stat gehaiȥen ist Sempach,
dâ man mit krieg was phlegent.

Die Sweizer wolten niht enlân,
si zogten durch peschauwen:
die wart man schier dâ sihtig an;
daȥ was von missetrauwen.

Ain veint west von dem andern niht,
sô si zuo velde kâmen:
eȥ geschach ân zuoversiht.
ich klag den edeln stammen.

Der fürst wolt raumen niht daȥ velt
den veinden dâ zuo tratze.
klain was sein her, grôȥ was die welt
auf seinem widersatze.

Man riet im „herre, reit dâ von:
wir wellen mit in vehten.“
er sprach „die schand tet mir gedon
vor fürsten, ritter und knehten.

Piderben helt, nu rât dar zuo
(wir sullen preis erwerben),
daȥ ieder man daȥ peste tuo.
genesen oder sterben

Wil ich mit eu in diser nôt:
des sult ir mir getrauwen.
peȥȥer ist mit êren tôt
den schäntleich stên vor frauwen.“

Swâben und Etscher heten stôȥ:
daȥ was umb daȥ vor vehten;
iegleicher nâch dem alten lôȥ
wolt pleiben pei den rehten.

Die piderben helt die vielen ab
und trâten zuo dem haufen.
ain veint dem andern lützel gab
sein harnasch dâ zuo kaufen.

Mordax, swert und auch die spieȥ
sach man niht vermeiden:
den veinden man zuo widerdrieȥ
daȥ leben kund versneiden,

Daȥ si lâgen in dem pluot 213.
tôt mit tiefen wunden.
sô wart der edel fürste guot
mit wernden henden funden,

Piȥ daȥ er sein ende nam
pei sein getreuwen herren.
der hôch geteuwert edel stam
kund sich von schanden verren.

Grâven, ritter, edel kneht
mit êren dâ verdurben,
die mit ganzen treuwen sleht
pei dem fürsten sturben.

Got der hab ir aller sêl,
die mit im sint verschaiden.
der hailig engel Sant Michêl
sol si zuo himel klaiden.

Ir hielten vil zuo rossen still
und sâhen zuo mit schanden:
ir herz und auch ir aigen will
het zägleich muot bestanden.

Hieten all die reht getân,
die mit dem fürsten ritten,
den veinden wær gesiget an:
die sælde si vermitten.

Herzog Leuppolt von Oesterreich,
got hab sein sêl in huote:
er hât gelebet wirdigleich
mit êren und mit guote.

Daȥ sehs und ahtzigst jâr regniert
mit maniger hande smerzen:
daȥ klag ich Peter Suochenwiert
mit treuwen in dem herzen.

XXIII. Ain red von der minne.

Ich gieng durch lust an ainem tag
in ainen wunnicleichen hag,
dar in die vogel sungen.
dô kam ich unpetwungen
auf ainen anger wunnicleich
zuo ainer linden laubes reich,

5. *Primisser* Schweintzer 19. gedan 21. Biderbery

35. eim 38. unbedwunden

dar under ain prunne, der was kalt, 7.
der auȥ der linden wurzen walt.
dâ neben vant ich sitzen pei
drei vrauwen alles wandels vrei,
Minn, Stæt und auch Gerehtikait.
die Minne klagt ir sendeu lait;
si klagte gar ân alȥ gevær
ir nôt und ires herzen swær
durch klagebernde sende nôt.
si sprach „ich bin wol halbe tôt
an vreuden und an sinnen:
die mich nu scholten minnen,
die sint an êren gar verzagt.
seit daȥ ich Minne pin petagt
auf erden hie zuo solchem leben,
getreuwen rât schült ir mir geben.
Gerehtikait, daȥ tuot durch got
und durch sein vrône zehen gepot,
daȥ ain reht mir werd ertailt,
wer minne hie mit laster mailt
und rainer vrauwen werdikait.
daȥ lât eu sein alhie geklait.“
Gerehtikait sprach zuo der Stæt
„wir darften vil wol guoter ræt,
daȥ wir der vrauwen rihten reht.“
vrau Stætikait mit worten sleht
sprach „merket unde hœret paȥ,
wem die vrauw müg tragen haȥ,
dar über man wol rihten mag
mit urtail hie an disem tag.“
Gerehtikait sprach sâzehant
„tuot uns mit worten hie pekant,
durch wen ir leidet solchen pein.“
vrau Minne sprach „der jâmer mein
ist laider hert und klagebær,
daȥ manig valscher rüemær
von rainen vrauwen klaffet.
ach, daȥ in got niht strâffet
mit seinem slag der welt ze schein!

6. Di ain 9. chlagewernder 15. soleichem 19. 20. ertailet: mailet 33. soleichen

sô würd ich in dem herzen mein 46.
gevreuwet, des mein munt vergiht.
er hât zuo snœden dingen phliht
und klaffet, des er nie gedâht.
des müeȥ in der helle dâht
versmelzen und verprennen!
daȥ in der teufel rennen
müeȥ durch seinen valschen list,
daȥ im sô wol mit klaffen ist!
dar über schult ir rihten mir.“
Gerehtikait sprach „daȥ tuo wir.
ain urtail muoȥ alhie geschehen.
in schol kain liepleich plik an sehen
von kainer rainen vrauwen zart.
ir munt der sei gên im verspart,
daȥ im kain gruoȥ müg werden kunt
von kainem rôsen varben munt.
daȥ ist wol der wille mein.“
vrau Stæt die sprach „ich leid auch pein
in meinem herzen manicvalt.
ich hân diener jung und alt,
die wellen, daȥ si stæte sein,
und tuont daȥ offenleichen schein
pei vrauwen dick an maniger stunt:
inn in ires herzen grunt
leit valscher list ain grôȥer hort.
daȥ ist der sêl ain tœtleich mort
und rainer vrauwen ungewin.
ich wolt, wer hiet sô valschen sin,
daȥ neben auȥ dem munde sein
die zende wüehsen als ainem swein:
dâ möht man in derkennen pei
und würden raine vrauwen vrei
vor den schälken ungereht.
mit worten lind und niht ze sleht
ir zung die sneidet als ain grât.
ach der swinden missetât!
noch aineȥ mêr daȥ tuot mir lait:
daȥ maniger plâb durch stæte trait;
dâ von sô wænt er stæte sein,

4. gesach 5. des můzz er in d. h. dach

daz er in plâber varbe schein 86.
erzaiget sich den vrauwen guot.
mich dunket des in meinem muot,
und wær die varb, alsô man giht,
ez wær ain elln vergolten niht
mit hundert guldeinn unde paz.
stæt wont im herzen, wizzet daz,
daz si niht von der varbe kumt;
daz manigem alsô lützel vrumt,
der im unstæt læt an gesigen,
des er von vrauwen wirt gezigen."
ich hôrt ir kôsen manicvalt.
ich was in meinen sinnen palt:
ich gieng hin zuo und niht ensprach.
vrau Minne mich von êrst an sach;
die was gar wunnicleich geziert.
„sag an, vil lieber Suochenwiert"
sprach si zuo mir, „waz tuost du hie?"
ich viel snell auf ain mein knie.
„genâde, vrau" sprach ich zehant.
„der mai hât vrœleich in die lant
die pluomen schœn gestreuwet,
des manic herz gevreuwet
wirt und klaine vogelein.
ich gieng durch liehter augen schein
auf disen wunnicleichen plân;
ich wart euch snelle sihtig an
und hôrt die klage, die was grôz."
si sprach „ich pin an vreuden plôz;
in waiz, wes ich peginnen schol:
die welt ist swacher funde vol.
hâst du vernomen des jâmers pein,
sô tuoz durch den willen mein
und mach ez offenleichen kunt
den edeln hie ze maniger stunt,
daz si vor schanden hüeten sich."
„gerne, vrauwe" sô sprach ich.
sô schiet ich von der Minne dan
in vreuden gar ân argen wân.

19. mein *fehlt*. 23. Daz 30. Und waiz

XXXI. Daz ist die verlegenhait.

Mich vrâgt ain minnicleichez weip
(die maht wol haizen laitvertreip:
ir schœn die gab nâch wunsche zier);
si sprach „gesell, nu sage mier:
wie lange hâst du daz verswigen,
wâ von die jungen sich verligen,
die dâ habent grôzez guot
pei starkem leip? wâ ist ir muot,
daz si niht nâch êren stegen
und sint von jugent sô verlegen
dâ haim reht sam ain ohsen kalp?
die mag triegen wol der alp.
wenn si in daz alter komen,
sô hât man wênc von in vernomen,
dâ von ir lob würd praiter.
die steigent von der laiter,
dâ ir elter clummen vor
in wirden auf in êren spor."
ich sprach „frauw, ich sag eu daz.
vil manger der muoz wesen laz,
der wol het ritterleichen muot.
sein vater der hât grôzez guot
und gibt im niht (daz ist ain schant),
dâ mit er ritt in vrömdeu lant,
dâ man solt lêren ritters kunst,
derwerben rainer weibe gunst,
die gotes huld und êre.
der vater fürhtet sêre,
hülf er dem sun mit clainer gâb,
er müest verderben an der hab,
und lât in ligen in der gwalt,
piz er wehset grôz und alt.
dar nâch kumet schier die zeit,
daz der vater tôt geleit,
und læt im allez, daz er hât.
sô kumpt er denn ab kainer stat
pei starkem leip, pei grôzem guot.
er gedenkt in seinem muot
„zuo schimph, zuo ernste kan ich niht;

6. chanst 23. hett 27. weiben

zuo hove pin ich gar enwiht: 40.
dâ stên ich als ain ander rint
und pin ain haingezogen kint;
red noch antwurt ich niht kan
und pin doch als ain ander man
an leibes sterk und an der hab.“
ich waiꝫ noch ainꝫ, dâ manig knab
an êren von verdirbet.
wenn sein vater stirbet,
der lât im lanc, weit unde prait:
sô sint sein vreunt zehant perait
und sprechent denn dem jungen zuo
„waꝫ wir dir râten, freunt, daꝫ tuo.
wir wiꝫꝫen aine witwen reich:
die nim: sô tuost du sicherleich
reht: si pringt dir grôꝫeꝫ guot.“
ist der knabe frischgemuot
und sprichet „herzen lieben freunt,
ich hab weder velt noch peunt
durch ritterschaft nie überriten
und hab durch êren nie derliten,
als mein vater hât getân;
der was genant ain piderman:
der rait von êrst in frömdeu lant“:
sô sprechent seine freunt zuo hant
„du maht noch wol mit êren varn:
daꝫ weip daꝫ ist pei alten jârn:
die stirbet schier; dir pleibt die hab.“
alsô volget in der knab
und nimpt daꝫ weip in kurzer vrist.
die kan mangen spæhen list,
wirt gehaiꝫen denn ain praut
und hât ain rünzelehte haut.
er wænt, si schülle sterben schier:
sô möht er sterben ê wol zwier.
si jüngt sich und wirt vreuden vol:
ir ist mit dem knaben wol;
sein jugent maht ir frischen muot.
mit gâbe si im güetleich tuot:

silbergürtel, reich gewant, 79.
in den zoph ain seidein pant
schôn geflohten; mit der vart
si hât in liep und zeuht in zart:
lindeu köstel, guoten wein;
sprichet „lieber herre mein,
eꝫt und trinkt, gehabt euch wol:
wâ ir hin seht, dâ ist eꝫ vol.“
sô gewint er aine kür,
daꝫ er im nimpt ain reiten für
durch ritterschaft, durch êre.
daꝫ weip daꝫ wainet sêre
und sprichet „herzen lieber zart,
reitst du von mir dise vart,
ich stirb: daꝫ wiꝫꝫ in deinem muot.
du hâst paideu êr und guot:
die gânt dir paid von handen,
wær du verst in den landen:
ich kan laider niht dar zuo;
sô hâst du nieman, der dir tuo
reht mit aller deiner hab.
dâ von lâ dich nemen ab;
lâ daꝫ reiten under wegen.
ain mül die ist uns wol gelegen;
die hât acker, wis und velt:
die kauf um daꝫ selbe gelt.
pleib noch ain jâr hie haim pei mir:
des wil ich immer danken dir.“
sô lange volget ir der degen,
piꝫ er wirt alt und gar verlegen:
sô vert er für baꝫ ninder
den sumer noch den winder
durch ritterschaft, durch preisbejag;
er kumpt kaum zuo ainem tag,
dâ in seine freunt hin piten.
sô gewont er aines siten:
er reit alsô verre,
daꝫ man in nimmer herre
haiꝫt: sô eilt er wider haim.

---

18. sprich 20. nit 32. denn gehaissen 39. im] inn

3. schön 9. ir ain 10. im] ny 35. sein 36. gewant 38. 39. haisset herre, So

sein êr nimpt zuo reht als der laim, 118.
der under ainer rinnen leit.
alsô verzeret er sein zeit
und versleizet seineu jâr
âne kinder.“ „Du hâst wâr“
sprach die frauw; „ich wil dir jehen.
nu sag mir (du hast vil gesehen
in fürsten höven gradikait),
war an die jungen sint verzait,
daz si niht snell enspringen,
schirmen, schiezen, ringen,
laufen, stôzen wol den stain,
paideu arme, ruck und pain
zuo ritterschefte üeben.
wâ man sol veint betrüeben
zuo ros, zuo fuoz, dâ ist ez guot;
geradikait ziert ritters muot.“
ich sprach „frauw, eu sei gesait:
daz machent die verschamten clait,
der man in der welte phligt,
dâ von geradikait verligt:
dar ein siht mans sich pinden
mit riemen vor und hinden,
daz si regen als die scheit.
wâ ainer schimphet sunder neit
mit dem andern, als man tuot
in freuden und in hôhem muot,
sô wirt von im gesprochen
„hœr auf! mir ist zerprochen
ain nestel aldâhinden.“
geradikait muoz swinden
von der lesterleichen wât,
die sô schemleichen stât.“
die frauw die sprach „des gih ich dir.
waist iht mêr, daz sage mir,
seit wir zuo rede komen sein.“
ich sprach „vil zartez fräuwelein,
ich waiz niht mêr zuo diser stunt.“
zuo mir sô sprach ir rôter munt

1. nimpt] rümp 8. fürstenhöf geradichait 9. Dar 10. si snell entspringen 19. de verschanten 22. man

mit guotem muot vermezzen 157.
„du hâst noch ains vergezzen,
daz den jungen schaden tuot
an ritterschaft, an stolzem muot.“
ich sprach „hôchgelopteu fruht,
daz saget mir durch eure zuht.“
„gerne“ sprach die frauwe zart.
„der phefferman hât vil verspart
an mangem helde wol geporn,
der zuo den wâpen ist erkorn.
die herren lâzent ireu kint
zuo hof, die weil si knaben sint,
zuo den fürsten umme daz,
daz si gelêren dester paz
zuo hove zuht und êre.
nu geit man in die lêre,
daz si zuo tisch der fürsten phlegen:
wan si sint hübsch und unverlegen.
nu gwont vil manger pei dem tisch
wilpræt, pheffer, guoter visch,
daz er kumpt nimmer mêr hin dan,
als sein vordern hânt getân,
zuo stürmen noch den streiten,
zuo krieg, hertleichen reiten,
dâ man vergiezen sol daz pluot,
paideu leip und auch daz guot
manleich legen auf die wâg
in frauwen dienst durch preisbejag:
im liept daz gnesch für ritterschaft.
der pheffer hât sô grôze kraft,
wenn er dar nâch getrunken hât
und zuo den frauwen tanzen gât,
daz er wænt, er hab den grâl
erfohten als her Parzivâl:
der wein der leit im in dem hâr.
sô læt er ruofen offenpâr
ain stechen an dem andern tag,
dâ zuo er wol gereiten mag
mit zerung sunder müe der glid:
der erenst der hât vor im vrid:

19. gwant 22. vodern 23. noch] nach

in gnüeget an dem schimphe wol.
dar zuo sô kumpt er, als man sol,
hübsch und waidenleich geziert.
ich wil dich vrâgen, Suochenwiert:
hab ich reht? daʒ sag du mir.“
„zarteu frauw“ sprach ich zuo ir,
„euwer munt hât mir gesait
niht wenn die wâren rehtikait.“
urlaub ich von der zarten nam:
si dankt mir, als ir tugenden zam;
hin kêrt ich und was unverzait.
die red die haiʒt Verlegenhait.

XLIV. Die red ist *Equivocum.*

Hailiger gaist, sterk mein gemüet.
mich hât mein tôrhait vil gemüet;
dâ von ich trag der sünden last:
ich pit dich, daʒ du mich niht lâst.
herr, du pist der êwig hort.
ich wolt vil gerne, daʒ mich hôrt
dein parmung, die ich fleiʒig man.
gewer mich unbesinten man,
wes ich dich, lieber herre, pit.
ich hân auf erden kurze pit,
nur wie lang du selber wilt.
ich pin allen tugenden wilt
und laider nur den sünden zam.
waʒ ie meinem leben zam,
daʒ was der sêle widerpart:
dâ von sô grâbet mir der part.
und halt mich ab der freuden pan,
daʒ ich iht in des teufels pan
gevall und in sein âhte.
und wæren meiner ahte,
den widerriet ich dise vart
des hellehundes, der dâ vârt
des menschen, wâ er kan und mag:
er ist kain freunt noch auch kain mâg.
gar listicleich er zuo dir rant
und stach dich durch des sinnes rant,
mensch, mit seinem scharfen gêr,
daʒ du nu hâst zuo sünden ger
tag und wochen, zeit und weil.
er hât geswerzet auch sein weil,
dar under er geschriben list
des menschen sünd und auch sein list,
dar zuo er schündet fruo und spât.
ô mensch, niht hink an einer spat
des kristenleichen glauben:
du solt dich ê glauben
des zweivel, und pis tugent vol.
tuo niht als ain junger vol,
der sich niht wil zaumen lân.
die sünd dich pindet an ir lan,
als du seist ain wilder per.
ach, daʒ ich der sünden pêr
alsô vil gerihtet hân!
des pin ich traurig als ain han,
der kranker stêt auf dürrem reis.
hilf, milter got, daʒ zuo mir reis
der süeʒen tugent * kern.
solt ich armer von dir kêrn,
lieber wær ich niht geporn.
ich kund mit sinne nie geporn
in deiner weishait zimmerbant.
waʒ ich ie für seiden bant,
daʒ was zwirm. ich tummer tôr
kloph an deiner parmung tor:
lieber herre, kum her für.
mit deinen gnâden du mich fuͤr
von disem ellend an dein schar.
eʒ hât gestoben auf mein schar
der sünden vil zuo manigem mâl.
gib mir tugent, die ich mâl
zuo meiner sêl: daʒ ist mein hail.
hilf, hœhster arzt, daʒ ich wert hail:
ich pin laider sünden wunt.
mein sêl die wolt, daʒ ich mich wunt
in götleich lieb vil vaste:
sô veir ich vil und vaste

33. 34. acht: acht

10. dich] ich 39. 40. vast

vor guoten werken tag und naht; 67.
dâ von mir ungemüete nâht
und krenket mir daz leben.
seit daz die wilden leben
sterben auch, daz wig ich ring.
milter got, hilf, daz ich ring
nâch deinen hulden alle weg,
daz ich mein sünd in reuwen weg,
in peiht, in puoz auf gleicher wâg.
ich var auf ungewissen wâg;
der tobt mit wilden unden:
sô kan ich ob noch unden
mit hilf kain steuwer greifen.
gedanken als die greifen
fliegent für mich hin und her:
ich pin des muotes niht sô hêr,
daz ich mich setz gedanken wider;
si laufent gein mir als die wider
und nement mein mit stœzen râm.
sô wolt ich in der kunsten ram
golt in seiden slingen:
sô drôt mir mit der slingen
unkunsten kempf mit sender wer:
sô stên ich in die obern wer
und sprich „mein freunt, dar umb niht schilt;
hab vil mit der kunsten schilt,
und lâz sein walten gotes nam.“ 93.
waz ich ie von den milten nam
und noch von in geholfen wirt,
des kan ich Peter Suochenwirt
laider niht gedanken
mit worten, mit gedanken
klain noch grôz: daz ist mir lait.
vergeltez, der dâ für uns lait
den tôt. der helf uns gar geriht
ze jungest hin für sein geriht
zuo sein erwelten schâffen:
er solt niht anders schaffen.
„kompt, ir gesegent, in mein reich,
daz eu berait ist, die ich reich
zuo samen. dise sint mein hab;
die füer ich wol in meine hab,
daz si pei mir in freuden sein.“
Marîâ, hilf: sô werd wir sein,
des, den du ân mail gepar.
daz er alsô mit uns gepâr,
daz wir von im niht schaiden,
stôz in der parmung schaiden
des strengen urtails wâfen:
sô schrei wir nimmer wâfen.
schel von uns der sünden schal
sô hab wir freuden reichen schal.

LIED VON DER SCHLACHT BEI SEMPACH.

Das ursprüngliche Lied (die 15 *vierzeiligen Strophen) in Uhlands Alten hoch- und niederdeutschen Volksliedern* 1, *Stuttg. u. Tübingen* 1844, *S.* 404 *bis* 409; *die Umarbeitung und Erweiterung Kalbsuters aus der Chronik Aeg. Tschudis in Follens Harfen-Grüssen, Zürich* 1823, *S.* 167 *bis* 174. — *Litt. Gesch.* § 67, 32. 33. *S.* 224.

Imm tusent und drühundert
und sechs und achtzgisten jar,
do hat doch gott besunder
sin gnad thon offenbar
he der eidtgnoßschafft, ich sag;
tett iren groß bistande
uff Sant Cirillen tag.

21. In golt, in

15. dise] die

Es kam ein bär gezogen
gen Willisow in die statt;
do kam ein imb geflogen,
in dlinden er genistet hat:
he ans hertzogen waffen er flog,
als do der selbig hertzog
wol für die linden zog.
„Das dütet frömbde geste“:
so redt der gmeine man.
do sach man, wie die veste
dahinder zWillisow bran.
he si redtend uß übermut
„die Switzer wend wir tœden,
das jung und alte blut.“
Si zugend mit richem schalle
von Sursee uß der statt,
die selben herren alle,
so der hertzog gesamlet hat:
he „und kosts uns lib und leben,
Die Switzer wend wir zwingen
und inen ein herren geben.“
Si fiengend an ze ziechen
mit ir kostlichen watt:
das völcklin fieng an fliechen
gen Sempach in die statt,
he das uff den ackern was;
den hertzog sach man ziechen
mit einem hör, was groß.
Welch frowen si begriffen,
namend si zu der hand,
hand inen abgeschnitten
wol ob dem gürtel ir gwand
he und liessends so schmæchlich ston:
do batends gott von himmel,
er welts nit ungrochen lon.

Die niderlendschen herren, die zugent ins oberlant.
went si der selben reise pflegen, si sönt sich baß bewaren:
si söllent bicht verjehen.
von hanthaften Schwizern ist inen gar we beschehen.

„Ir niderländschen herren,
ir ziend ins oberland.
wend ir üch da erneren
(es ist üch noch unbekandt),
he ir soltentz vor bycht verjechen:
in oberländscher erne
möcht üch wol wee beschechen.“
„Wo ist denn der pfaffe, der uns nun bichten sol?“
„ze Schwiz ist ers gesessen; er kan üch bichten wol.
er kan wol buosse geben;
mit scharpfen hallenbarten so gibt man üch den segen.“

„Wo sitzt dann nun der pfaffe,
dem einer da bychten muß?“
„zu Switz ist er beschaffen;
er gibt eim herte buß.
he die wirt er üch ouch schier geben;
mit scharpfen halenbarten
wirt er üch gen den segen.“
„Das ist ein scharpfe buosse, her *pie domine*,
die wir nun tragen muessen; das tuot uns iemer we.
wir muessents iemer klagen,
daß wir die herten buosse von eitgnossen muessen tragen.“

„Das wer ein schwere busse:
gnad herr her *domine!*
so wir die tragen mußten,
es tet uns iemer we.
he wem söltind wir es klagen,
wo wir ein sölche busse
von Schwitzern müstind tragen?“
An einem mentag frue,
do man die mæder sach
jetz mæyen in dem towe,
davon inen wee beschach,
he und do si gmæyet hand,
do bracht man in zmorgenbrote
vor Sempach uff das land.
Rutschman von Rinach nam ein rott,
reit ze Sempach an den graben:

„nun gend haruß ein morgenbrott:
das wend die mæder haben:
he wann si sind an dem mad.
und komend ir nit balde,
es möcht üch werden schad.“
Do antwurt imm gar gschwinde
ein burger uß der statt
„wir wend si schlan umb dgrinde
gar schier in irem mad,
he inn gen ein morgenbrot,
das ritter und ouch grafen
am mad wirt ligen todt.“
„Wenn kumpt das selbig morgenbrot,
das ir uns wellend gen?“
deidgnossen kommend ietz gar gnot:
so söllend irs wol vernen.
he si werden üch richten an,
das üwer etwa menger
den löffell wirt fallen lan.“
Gar bald si da vernamend
von Sempach uß der burg,
wie das deidgnossen kamend.
do reit der von Hasenburg;
he er spächet in der ban:
do sach er bi einandern
meng klugen eidtgnossen stan.
Die herren von Lucerne
strecktend sich vestigklich,
an mannheit gar ein kerne:
keiner sach nie hindersich;
he ieder bgert vornen dran.
do das sach der von Hasenburg,
wie bald er geritten kam
Und tett zum läger keren;
gar bald er zum hertzog sprach
„ach gnediger fürst und herre,
hettind ir hüt üwer gemach,
he allein uff disen tag!
das völcklin hab ich bschowet:
si sind gar unverzagt.“
Do redt ein herr von Ochsenstein
„o Hasenburg hasenherz!“
imm antwurt der von Hasenburg
„dine wort bringend mir schmerz.
he ich sag dir bi der trüwe min:
man sol noch hüt wol sechen,
wedrer der zäger werde sin.“
Si bundend uf ir helme
und tatends fürher tragen;
von schuchen huwentz dschnäbel:
man hett gefüllt ein wagen.
he der adel wolt vornen dran:
die andern gmeinen knechte
mustend dahinden stan.
Zusamen si da sprachend
„das völckli ist gar klein.
söltind uns die puren schlachen,
unser lob das wurde klein;
he man spræch „puren hands than.““
die biderben eidgnossen
rufftend gott im himel an.
„Ach richer Christ von himel,
durch dinen bittern tod
hilf hüt uns armen sündern
uß diser angst und not
he und tu uns byestan
und unser land und lüte
in schirm und schützung han.“
Do si ir bett volbrachtend
gott zu lob und ouch zu eer
und gottes lyden gdachtend,
do sandt inen gott der herr
he das hertz und manneskrafft,
und das si tapfer kartend
ietz gegen der ritterschaft.
Von Lucern, von Ure vil meng guot biderman,
ze Sempach vor dem walde, do inen der lew bekam,
si warent hochgemeit:
„her lew, wiltu hie vechten? es ist dir unverseit.“
Lucern, Uri, Switz, Underwalden
mit mengem biderman,
zu Sempach vor dem walde,
da inen der löw bekam,
he der ruch stier was bereit:

„und löw, wilt mit mir fechten,
das sig dir unverseit.“
Do sprach der lew zuom stiere „du fuegst
mir eben recht.
ich han uf diser heide breit guot ritter und
ich will dichs wüssen lan, [ouch knecht:
daß du mir hast vor Loupen gar vil ze leid
Der löw sprach „uff min eide, [getan.
du fügst mir eben recht.
ich hab uff diser heide
meng stoltzen ritter und knecht:
he ich wil dir gen den lon,
umb das du mir einst ze Loupen
gar vil ze leid hast ton;
An dem Morgarten da erschluogt mir
mengen man:
ich will es dir hie vergelten, ob ichs gefuegen
„so ruck harzuohar baß, [kan.“
daß dich der selbe pfaffe bichte dester
Und an dem Moregarten [baß.“
erschlugt mir mengen man.
von mir musts hüt erwarten,
ob ichs gefügen kan:
he das sig dir zugeseit.“
do sprach der stier zum löwen
„din tröwen wirt dir leid.“
Der lew begonde russen und schmucken
sinen wadel.
do sprach der stier zuom lewe „wöll wirs
so tritt harzuohar baß, [versuochen aber?
daß dise gruene heide von bluote werde
Der löw fieng an ze ruussen [naß.“
und schmucken sinen wadel.
do sprach der stier „ruck ußhen!
wend wirs versuchen aber?
he so tritt hie zuher bas,
das dise grüne heide
von blut mög werden naß.“
Si begonden zsammen tretten; si griffents
frœlich an,
biß daß der selbe lewe gar schier die fluchte
nam.

er floch hin biß an den berg: [wert.
„war wiltu, rucher lewe? du bist nit eren
Si fiengend an ze schiessen
zu inen in den than;
man greiff mit langen spiessen
die frommen eidgnossen an:
he der schimpf der was nit süß;
die äst von hochen böumen
fielend für ire füß.
Des adels hör was veste,
ir ordnung dick und breit.
das verdroß die frommen geste:
ein Winkelriedt der seit
he „wend irs gniessen lon
min fromme kind und frowen,
so wil ich ein frevel bston.
Trüwen, lieben eidtgnossen,
min leben verlür ich mitt.
si hand ir ordnung gstossen;
wir mögends in brecchen nitt:
he ich wil ein inbruch han.
des wellend ir min gschlechte
in ewig geniessen lan.“
Hiemit do tett er fassen
ein arm voll spieß behend;
den sinen macht er ein gassen:
sin leben hatt ein end.
he er hat eins löwen mut;
sin mannlich dapfer sterben
was den vier waltstetten gut.
Also begundentz brecchen
des adels ordnung baldt
mit howen und mit stecchen.
gott siner selen walt!
he wo er das nit het gthan,
so wurds deidgnossen han kostet
noch mengen biderman.
Si schlugend unverdrossen,
erstacchend mengen man.
die frommen eidgenossen

---

2. *Uhland* richer

sprachend einandern trostlich an.
he den löwen es ser verdroß.
der stier tett vintlich sperren,
dem löwen gab er ein stoß.
Der löw fieng an ze mawen
und tretten hindersich;
der stier startzt sine brawen
und gab im noch ein stich,
he das er bleib uff dem plan:
„ich sag dir, rucher löwe,
min weid must mir hie lan.“
Der pfaff hat inen gebychtet,
die buß ouch ietzund geben.
der löw fieng an ze wychen:
die flucht fugt imm gar eben;
he er floch hin gen dem berg.
der stier sprach zu dem löwen
„du bist keiner eeren wert.
Züch hin, du rucher löwe!
ich bin bi dir gewesen.
du hast mir hert geтröwet,
und bin vor dir genesen.
he züch recht wider heim
zu dinen schœnen frowen!
din eer ist worden klein. [breit?
Wiltu mir hie entwichen uf diser heide
es stat dir lasterlichen, wo man es von dir seit;
es stat dir übel an. [man.
du hast mir hie verlassen gar mengen stolzen
Es stat dir lasterlichen,
wo mans nun von dir seit,
das du mir bist entwicchen
uff diser grünen heid;
he es stat dir übel an.
du hast mir hie gelassen
gar mengen stoltzen man.
Dinen harnesch guoten hastu mir hie verlan,
darzuo zechen houptpanner; si steckent uf
es ist dir gar ein schant: [disem plan.
ich han dirs angewunnen mit ritterlicher
Darzu din harnist klare [hant.“
han ich dir gwunnen an;
ouch fünftzehen houptpanere,
die hast du mir gelan:
he das ist dir iemer ein schand;
ich han dirs angewunnen
mit ritterlicher hand.“
Die vesten von Lucernen
hand da ir bests gethan
und hand den frömbden herren
zur rechten adern glan:
he si hands ze tod geschlagen.
ze Küngsfelden im closter
ligend ir vil vergraben.
Desglich die vesten von Switze
mit mengem klugen man,
mit mannheit und mit witze
griffends den löwen an:
he si schlugend inn uff den tod;
si huwend inn in grinde,
das er imm blut lag rot.
Darzu die vesten von Uri
mit irem swartzen stier,
vil vester dann ein mure
bestrittends das grimme thier:
he in irem grimmen zorn
schlugend si durch die helme
die herren hochgeborn.
Und ouch von Underwalden
die vesten ußerkorn,
die helden wunderbalde,
in irem ruchen zorn
he si schlugend tapfer drin
und hiessend die frömbden herren
mit spiessen gotwüllkom sin.
Also vertreib der stiere
den löwen uß dem korn:
sin tröwen und prangnieren
was gar und gantz verlorn.
he es stat im übel an,
ja das der löw dem stiere
sin weid mit gwalt muß lan.
Hertzog Lüpolt von Oesterrich
was gar ein freidig man:

keins guten rats belud er sich,
wolt mit den puren schlan;
he gar fürstlich tat ers wagen.
do er an dpuren kame,
hands inn ze todt geschlagen.
Sin fürsten und ouch herren,
die littend grosse not;
si tatend sich mannlich weren:
dpuren hand si gschlagen ztod.
he das ist nun unverschwigen:
dann ob 600 helme
sind uff der waltstat bliben.
Ein herre was entrunnen,
der was ein herr von Gree.
er kam zur selben stunden
gen Sempach an den see;
he er kam zu Hans von Rot:
„nun tus durch gott und gelte,
für uns uß aller not.“
„Vast gern“ sprach Hans von Rote:
des lons was er gar fro,
das er in verdienen solte;
fürts übern see also.
he und do er gen Notwyl kam,
do winckt der her dem knechte,
er solt den schiffman erstochen han.
Das wolt der knecht volbringen
am schiffman an der statt.
Hans Rot mercktѕ an den dingen:
das schiffli er bhänd umbtrat;
he er warff si beid in see:
„nun trinckend, lieben herren:
ir erstecchend kein schiffman me.“
Hans Rot tett sich bald keren,
seit, wie es gangen was,
zu sinen lieben herren:
„nun merckents dester bas:
he zwen fisch ich hüt gfangen han:
ich bitt üch umb die schuppen:
die fisch wil ich üch lan.“
Si schicktend mit im dare
man zog si uß dem see.
der bulgen naments ware
und anders noch vil me;
he si gabend im halbenteil.
des lobt er gott von himel
und meint, es wær wolfeil.
In wätschgern warend zwo schalen,
die warend von silber gut;
die wurdend Hansen Roten:
des was er wol ze mut.
he er hat si nit verthon:
zLucern bi sinen herren
sind si behalten schon.
Do kam ein bott gar ändlich
gen Oesterrich ze hand:
„ach edle frow von Oesterrich,
üwer herr ligt uff dem land:
he zu Sempach im blute rot
ist er mit fürsten und herren
von puren gschlagen ztod.“
„Ach richer Christ von himel,
was hœr ich grosser not!
ist nun min edler herre
also geschlagen ztod,
he wo sol ich mich hin han?
het er mit edlen gstritten,
man hett inn gfangen gnon.
Nun ylend wunderbalde
mit roß und ouch mit wagen
gen Sempach für den walde:
da sölt ir inn ufladen;
he fürend inn ins closter in
hinab gen Künigsvelden:
da sol sin bgrebnus sin.“
In und umb und uff dem sin
sig hertzog Lüpolt erschlagen,
das tund die herren ennert Rhin
von den eidgnossen sagen.
he ich setz ein anders dran:
wær er daheim beliben,
im het niemand leids gethan.
Mit im so tet er füren
uff wägnen etlich faß

mit hälsling, strick und schnüren,
dann er der meinung was,
he möcht er gesiget han,
so wolt er die eidgnossen
allsamen erhencken lan.
Hett er kein unfug triben
und nit sölch übermut,
so wärind die edlen bliben
ietlicher bi sinem gut.
he si tribends aber zfil:
des ist inen druß erwachsen
ein sölich bantvest spil.
Die von Mümpelgarten und die von Ochsenstein,
man muoß irn lange warten, eb si komment [heim :
si sint ze tod erschlagen;
ze Sempach vor dem walde ligent si ver- [graben.
Die frow von Mümpelgarten
und die von Ochsenstein,
si müstind langzit warten,
ob ir man kæmind hein :
he si sind ze tod erschlagen.
man hœrtz in iren landen
gar jæmerlichen klagen.
Martin Malterer von Friburg mit sinem krusen bart,
darzuo die von Hasenburg hieltent uf der [fart
und vil der Oettinger
und ander landesherren: den was die reis ze schwær.
Die von Bremgarten und die von Wintertur
und ander landesherren, den wart der schimpf [ze sur.
von Brugg und ouch von Baden,
ein kuo mit irem schwanze hat iren vil er- [schlagen.
Die burger von Schafhusen
und die von Winterthur,
si kund gar sere grusen :
der schimpff der dunkt si sur.
he Diessenhofen und Frowenveld,
die hand dahinden glassen
meng man uff witem veld.

Do rett sich ein burgermeister
von Friburg uß der statt
„wir hand ein reiß geleistet,
die uns geruwen hat;
he wir müssend groß schmache tragen,
das wir uff fryer heide
von Switzern sind geschlagen.“
Die herren ab dem Rhine
und ab dem Bodensee,
hettinds zmæyen lan sine,
so wær inn nit gschechen wee.
he wemm wend si das nun klagen?
man sach die selben mæder
gar wenig fuder laden.
Desglichen die von Costentz,
die warend hoflich dran,
hand mit dem stier gefochten :
die flucht hand si genon,
he ir paner dahinden glan:
zu Switz hangts in der kilchen:
da sichtz meng biderman.
Von Lentzburg an dem tantze
da warend ouch die von Baden:
ku Brüni mit irem swantze
hat iren vil ztod erschlagen.
he das tut den herren wee:
si glust keim sölchen pfaffen
ze bychten niemerme.
Und ouch der lange Frießhart
mit sinem langen bart,
desglich der schenck von Bremgart,
die blibend uff der fart:
he si sind ze tod erschlagen;
ze Sempach vor dem walde,
da ligend si begraben.
Und namlich die von Zofingen
warend ouch an der not;
si hand gar redlich gfochten.
ir vendrich ward gschlagen ztod;
he ir paner das was klein:
einer hats ins mul geschoben:
so kam es wider heim.

Desglichen die von Rinach,
die hand ein mordt getriben:
wie si das selbig hand volbracht,
das ist noch unverschwigen;
he ouch warend si meineid:
und ee der schimpf ein ende nam,
do hat mans inen gseit.
Kuo Bluemle sprach zuom stiere „ich muoß
dir iemer klagen:
mich wolt ein schwæbscher herre * gemulken
ich schluog in, daß er lag; [haben:
ich schluog in da noch mere, daß im der kopf
Ku Brüne sprach zum stiere [derbrach.“
„ach, sol ich dir nit klagen?
mich wolt uff diser riviere
ein herr gemulcken haben:
he ich hab imm den kübel umbgschlagen;
ich gab im eins zum ore,
das man in mußt vergraben.“
Nun sprach der stier zuom lewe „nun bin
ich hie gewesen.
du hast mir dick getrewet: ich bin vor dir
nun ker du widrumb heim [genesen.
zuo diner schœnen frawen! din er sint war-
lich klein.“

Kalbsuter Unvergessen,
also ist ers genant;
zLucern ist er gsessen
und alda wol erkannt;
he er was ein frœlich man:
dis lied hat er gedichtet,
als er ab der schlacht ist kan.

RUNDSCHREIBEN UND PROTOCOLL DER STADT FREIBURG IM BREISGAU WEGEN ZERSTŒRUNG DER BURG FALKENSTEIN.

Schreibers Urkundenbuch der Stadt Freiburg i. Br., Bd. 2, *Freib.* 1829, *S.* 59 *bis* 72. — *Litt. Gesch.* § 44, 2. *S.* 115 *u.* § 90, 100. *S.* 343.

Unsern sundern guoten friunden den meistern, schultheissen und ræten dirre nâch geschriben stetten, Strâßburg, Basel, Colmâr, Sletzstat, Rînfelden, Baden, Waldshuot und Brugg, enbieten wir, Jôhans Meiger, burgermeister, und der rât ze Frîburg, unsern willigen dienst. Lieben friunde, âls ir wissent umb den krieg, den die hêrren und die stette des bundes wider einander gehebt hânt, dâ wissent, daȥ Wernher von Valkenstein, her Cuonen von Valkenstein sæligen, eins ritters, sun, sich des selben krieges wider die stätt an nam von der edeln herren wegen von Wirtenberg, der diener er was, als er sprach. Und dar umb dô besatzte der selb Wernher mit der vesty Valkenstein, dar an er doch gar einen kleinen teil hât, das niemant die strâsse noch das tal für die selb vesty Valkenstein ûf noch abe gewandelen mocht, er oder die sînen wöltent wissen, wer er wære; und wenne er die begreif, die zuo den stetten des bundes gehœrtent, sô schatzte er siu, als in semlîchen kriegen gewonlîch ist. Und underwîlent sô misgreif er und vieng und schatzt die liute von Flandern, von Lamparten und von andern landen, die zuo

29. *bei Schreiber* wegen, der von

10. *Tschudi* Halbsuter

dem krieg nit gehôrtent. Und sô wir daz vernâment, und uns ouch etzwenn von hêrren und stetten verschriben wart, sô besantent wir den selben Wernhern für unsern rât und bâtent in friuntlîch und tugentlîch, das er semlîch unredlîch angriffe und nâm, die er den liuten getân hette, die zuo dem bunde nit gehôrtent, widerkêrte und sich ouch für baz semlîcher ungerechter angriffe erliesse: das wöltent wir alle zît umb in verdienen; und ermantent in sînes vor genanten vatters seiligen und sîner vordern, die êrber ritter und knecht gewesen wærent, und semlîch unrecht angriffe von inen nie gehœrt wærent, das ouch er sich in *(S. 60.)* semlîcher bescheidenheit hielte. Und dô wir das etzwie dick vor unserm râte mit ime rettent und ouch unser êrbern botten ûf das lant zuo ime schicktent an die stette, dâ wir in denne getrûwetent ze vindende, semlîch güetlîch friuntlîch rede mit ime ze redende, dô antwurte er uns mit guoten worten, die sich sînen angriffen und werken nit glîchetent. Und dô wir sâhent, das unser guot friuntlîch rede in der sache nit vervieng, dô tâtent wir als die, die mit iren nâchgebûren alle zît gern in friuntschaft lebtent und siu wider recht ungern beswærtent, und besantent für unsern rât hêr Dietrîchen und Cüenlîn von Valkenstein, des vor genanten Wernhers brüeder, hêrn Hansen Thoman und Jâcoben von Valkenstein, sîne vettern, und redtent mit denen friuntlîch und güetlîch, sider die vor genant vesty Valkenstein ir wære und der vor genant Wernher gar einen kleinen teil dar an hette, das sie denne besorgetent und mit dem selben Wernher rettent, das er semlîch unrecht angriffe widerkêrte und für bas keinen semlîchen angriffe tæte. Und dô wir daz etzwie dick vor unserm râte mit inen rettent und ouch unser êrbern botten, dâ siu gesessen wârent, zuo inen schicktent semlîch friuntlîch rede mit inen ze redende, dô wart uns von inen geantwurtet in solicher mâsse, das unser bette in dirre sache unnütze was. Und in den dingen dô wart einer der unsern gefangen und ûf die selb vesty gefüert und ime das sîn genomen âne gerichte und wider recht. Sô wart ouch vor etzwie langen zîten einer der unsern gefangen und ûf die selb vesty gefüert und zuo dem hœhesten ab der selben vesty geworfen, daz er ze stucken zerviel, âne alle schulde, und tâtent das gebûren, die etzlîcher der vor genanten von Valkenstein wârent und noch sint, die dar umb von inen nie gestrâfet wurdent; die selb getât wider got süntlîch und mortlîch was. Nu het sich gefüeget inrent disen næchsten dryn vergangen wochen, das drîe êrber knechte von Mundrachingen, die unserer gnædigen hêrschaft von Oesterrîch zuo gehœrent, gefangen und ûf die vesty Valken-*(S. 61.)*stein gefüert wurdent und inen etzwas des iren genommen wart. Und dô wir das vernâment, dô schicktent wir unsern êrbern botten von unserm râte zuo dem vor genanten Wernhern in ze bittende, das er die knecht lidig liesse und inen widerkêrte. Daz moht nit sîn, und muostent sich die knecht ûß verbürgen zuo dem, das inen genomen was, für ander halb hundert guldîn. Und sprach der selb Wernher, das der angriffe beschehen wære von eines knechtes wegen, heisset Heinzman Hartberger, der zuo dem angriffe recht hette, dâ doch âne zwîfel wænlîch ist, das die selb schatzung dem selben Wernhern ein teil zuo gehœren und werden solte. Nu kam uns für ûf den sambstag vor sant Nyclaus tag, sô næhst was, das ein knecht von Mundrachingen bî uns wære, der gern für Valkenstein ûf mit sînem guot gefarn wære, und

26. früntschaften

17. 36. Nun 34. wonlich 36. solle

das er bî uns verspehet wære. Dem füegtent wir zuo etzlîch unser diener, die ûf den selben von Mundrachingen warten soltent. Und dô die kâmen an die stat, als inen empholhen was, dô wart der selb knecht gefangen und ûf die vesty Valkenstein gefüert, und misgieng unsern dienern, daȥ siu das nit wantent. Doch belibent siu in der huot stille ligende, und dô die knechte von der vestî har abe rittent und des von Mundrachingen hengst, die vor sînem guot giengent, reichen wöltent, dô wart irer einer erstochen, und tâtent das unser diener; und ê denne er ersturbe, dô frâgetent in die unsern, wer ûf der vesty wære, und seit ouch er inen das, und das brâhtent unser diener an uns früege an sant Nyclaus âbent, sô næhst was. Und zugent ouch wir ûf den selben sant Nyclaus âbent für die selb vesty und nôttent und gewunnent siu bî der selben tagzît mit hilf des almechtigen gottes und brantent, wuostent und strâfetent siu morndes ûf sant Nyclaus tag in solîcher mâsse, das wir getrûwent, das es got loblîch und allen fromen liuten, die die strâsse wandelent, trôstlîch und nutzlîch sîe, und habent dis getân umb dise vor geschriben bœse getæte, und ist versehenlîch, das vil mêr bœser angriffe ab der selben vesty beschehen sîe, denne uns für kommen sîe, *(S. 62.)* wan uns gar eigenlîch geseit ist, das des selben Wernhers von Valkenstein diener bî uns verwehselet haben nôbel und ander frömde münze in gold und in silber. Und ist uns ouch geseit, das underwîlent pfaffen und bilgerîn, die gên Rôme woltent, bî Valkenstein dar nider geworfen wurdent und inen in irem gewande, bruochgürteln und steben guot gesuochet und underwîlent funden wurde, und daȥ die selben denne versweren muostent, daȥ siu niemant niut dâ von seitent. Lieben friunde, dis tuont wir iuwer guoten friuntschaft ze wissende umb daȥ, ob ir hôrtent, daȥ uns ieman in disen sachen iut arges zige oder schultgete, das ir uns dâ friuntlîch und tugentlîch entschuldigent und versprechent, als wir des iuwer fromekeit sunderlîch wol getriuwent, wann ir wol wissen und merken mügent, daȥ semlîch schemlîch rouplîch angriffe und übel getæte nit ze lîdende sint. Iuwer friuntlîch antwurt. *Datum feria tertia post Lucye anno* LXXXVIII.

Als Hans Snîder sælig, unser hindersæsse, âne gericht und âne urteil mit bedâchtem muot ûsser der vestî Valkenstein mortlîch geworfen wart, das er ze tôde viel, dar umbe het geseit Slupf von Kappel, der dar umb hie ze Frîburg ûf ein rade gesetzet wart, das er und Hanman Slupf von Liutenwîler, sîner swester sun, und Cüenî Wînman von Kappel, den wir ietz ouch in gevengnisse hânt, den ob genanten Hansen Snîder viengent bî Frîburg ob dem käppellîn bî dem obern werde, und wundete in der selbe Slupf von Liutenwîler, und fuortent in dâ zuo den birken und antwurten in Cüenîn Henseler, des ob genanten Hans Snîders sweher, und sînen sunen; den selben Cüenîn Henseler und zwên sînre sune wir ouch in gevengnisse hânt: die fuortent in dâ gên Valkenstein. Dar nâch bî zwein oder bî drîn tagen dâ kâment gên Valkenstein der selbe Cüenîn Henseler und einre sînre *(S. 63.)* sune und der ob genante Hanman Slupf und Cüenîn Wînman und ander, das ir sechs wurdent; die redtent mit dem vor genanten Hans Snîder, unserem seldener, ûf Valkenstein in herren Cüenen hûs, er müeste sterben: siu wöltent in ûsser der vestî werfen; und frâgtent in, ob er in den kleidern wölte hin ûs vallen oder ob er siu durch got geben

---

14. fragentent 19. *das zweite* und *fehlt.*

33. sünre svnen

wölte. Dâ sprach er, er wölte siu sînem kinde geben, und zôch sich in hêrren Cüenen hûs ûs unz in sîn nidergewant und in sîn hemede; und fuortent in dâ nackent ûsser hêrren Cüenen hûs in hêrren Dietrîchs hûs, sîns sunes, und sprach der vor genant Cüenî Henseler, der selbe sîn hêrre, hêrre Dietrîch, hette geheissen, das man in ûsser der burg wurfe, durch das siu sicher vor ime wærent; das müeste ime ouch beschehen: wande er wölte sicher vor im sîn. Und alsô nâment siu den vor genanten Hans Snîder und füertent in in hêrren Dietrîchs hûs zuo eime venster, und truchtent ir ein teil ime das houbt zuo eim venster ûs, und stiesse in dâ der vor genant Slupf bî dem arse hinâch, und viel alsô über den velsen ab hin ze tôde; und leitent alle hand an in in hin ab ze werfende, ûs genomen der vor genante Cüenî Henseler, sîn sweher: der rüerte in nit an; doch was er sîn râtende und füegende, das es beschach, und wær nit beschehen, wære er nit gewesen: wande er sprach, hêrr Dietrîch, sîn hêrre, hette es geheissen. . . . . .

Sô het des vor genanten Hans Snîders, unseres seldners, frouwe geseit, siu wære bî dem selben irem êlîchen man, dâ er gevangen wurde, und beschæhe das von sache wegen, dar umbe er vor gericht ze Ebenœt lidig worden was. Und dâ siu sach, das man den selben iren man vieng und stach und sluog, dâ schrey sy: dâ sluog siu einer mit einem spies über iren ruggen, daȥ ir geswand; und dâ siu wider zuo ir selber kam, dâ gieng siu irem man nâch. Der wart gefüeret hin ûf von Frîburg in das Kilchzarter tal und beleib dâ gevangen einen frîtag und einen sambstag; und morndes ûf den sunnen tag dâ wart der selbe Hans Snîder, ir êlîcher man, gefüeret gên Valkenstein ûf die burg, und volget siu ime nâch; und dâ der selbe ir man und siu in die selb burg kâment, dâ leit man siu in ein stuben in îsen gevangen; und morndes an dem mæntag von der gevengnisse, von der slege und von schrecken wegen, die siu gelitten hatt, gebâr siu ein tôd kint, und was nieman bî ir von frouen noch von mannen, der ir *(S. 65.)* in semelîchen sachen ze statten kæme. Das selb ir tôd kint want siu in iren daphart, und morndes ûf den zistag ze mittem tag, dâ wart siu ûsser der gevengnisse gelâssen, und truog dâ mit ir ir tôdes kint unz gên Kilchzarten in das dorf und begruob es dâ. Und von dem selben zistag über acht tage, dâ vernam siu êrst, daȥ ir man ab der vestî Valkenstein geworfen was. Dâ gienge siu mit irem krangken lîbe von Frîburg wider gên Valkenstein under die burg an die halden und suochte dâ iren man und vand in ouch smekende und zervallen und zôch in har ab an den weg und schuof dâ, das er wart begraben in Valkensteiner tal ze Sant Ôswaldes kilchen. Und dâ dise arme frowe gefrâget wart, war umbe dis grôss mort beschæhe, dâ sprach siu, siu hette den selben iren man Hans Snîder genomen, daȥ es vil lîht irs vatters und irre friunde wille nit wære, und dar umbe wolte ir ir vatter nit geben. Und dâ daȥ etwie lang gestuond, daȥ siu ein kint hatte und daȥ ander truog, dâ gieng siu und Hans Snîder, ir man, zuo irem vatter und zuo iren geswistrigîden und bâtent siu, daȥ siu inen ze statten kæmen und inen etwas gæben: das woltent siu nit tuon. Dâ sprach einer ir bruoder, daȥ siu einen rogg næme, der irr schwester was und in irs vatters hûs lag, durch das siu etwas hette, dâ mit siu ir nôtdurft besserte: den rogg nam siu. Dar umben wart ir man in das gericht ze Ebenœt geleit und wart ouch dâ mit urteil lidig und lôs. Umbe dis klein ding sint die vor genanten grôssen mörde beschehen. . . . . .

---

18. smehende

(S. 66.) Sô hânt die vor genanten Hennîn und Clæwîn Hase gebrüeder und der Pforrer geseit, das Cüenlîn von Valkenstein siu drîe und noch zwên ander kneht, das ir sechs wurdent, zuo ime næme, und eins nachtes gên Zarten in Hœrantz hûs giengent und dâ eim frömden gast von Swâben heimlîch sechs schâfe næment und die in Cüenlîns hûs trüegent, und trüege ir ieglîcher ein schâfe ûf sînem halse, und trüege Cüenlîn selbe ein schâfe; und dâ die schâfe geschunden wurdent, dâ wurdent die felle zerhouwen zuo cleinen stücken, und wurdent ûf ein berg getragen, durch das es nit für kæme. . . . . .

(S. 68.) Er het ouch gehœret sagen, das Wernher von Valkenstein des Bestenwirtes swester ein silberîn schalen verstæle.

Er seit ouch, das Wernhers von Valkenstein frou selb ab der vestî ûf die strâsse luogete und spræche „siu koment aber: loufent ab hin!“ Dâ spræche er „ich wil nit ab hin loufen: sol ich einem das sîn nemen, zuo dem ich nit reht hân? wie wol gefiele iuch das, das ich iuwern belz næme?“ Dâ spræche siu, er wölte ein junkhêre sîn. . . . . .

Item ouch het bruoder Hanman Hertelîn ze Rôme gehœrt clagen von viii pilgerîn, der wârent drîe pfaffen, dâ siu für Valkenstein giengent, daʒ dâ einr under der vestî stuonde und angelte; der pliese ein hörnelîn: zuo dem kôment vier ab der vestî loufen und nâment den aht pilgerîn, der wârent zwên von Hollant und zwên von *(S. 72.)* Flandern und vier von Engellant, siben hundert bar guldîn; der wârent achtzig nôbel. Und muostent sweren für sich ze gânde und daʒ nieman ze clagende bitz gên Rôme.

ERBAULICHE ERZÆHLUNGEN.

Zürcher Papierhandschrift vom J. 1393, *Wasserkirche B* 223/730, *Bl.* 89 *u.* 120. — *Litt. Gesch.* § 90, 215. 216. *S.* 354; § 60, 17. *S.* 191 *fg.*; § 55, 105. *S.* 168.

Von der welt valscheit.

Es ist enkein mensch, das so hertes herzen si, gedehte es dik an den lon, den diu welt git an dem ende, das es ir iemer mit willen gedienoti. Wan liset von einem herren, Der hies der von Gravenberg, Vnd hat der welt V vnd XX iar gedienet mit aller der herschaft, so er für bringen mocht; Vnd do er zuo einem mal dur einen wald reit, Do sach er ein frouwen, diu was also liutselig vnd also schœn, das in ducht, do er si erst an sach, das im gelonet were aller der erbeit, die er ie gehatte. Vnd do er lang mit ir geret nach allem sinem willen, do kert si sich vmb vnd wolt von im gan: do was si hindan aller der marter vnd allen dien pinon vnd aller der vnreinkeit glich, so man han mocht. Do fraget er, wer si wer, das si also wunneklich angesichte gebe vnd doch hindenon also iemerlich gestellet were. Do sprach si „Ich bin die welt vnd ouge mich alsus allen den, die begird hant mich ze sehen. Ich geheis in richtuom, vnd gib in die ewigen marter; Ich geheis in vil suessekeit, vnd gib in die ewigen bitterkeit; Vnd geheis in langes leben, vnd gib in den ewigen tot.“ Do sprach er „so klag ich got, das ich dir ie also lange gedienot han, Vnd muos mich riuwen vntz an minen tot, das ich dem niht gedienet han, der mir vmb kleine armuot git den ewigen

richtuom Vnd vmb kleine arbeit die ewigen suessekeit Vnd vmb dis kurz leben das ewige leben.“ Wan ünser herre der ist aber so milt, das er einem ieklichen menschen git himelrich vnd alles das guot, das er geleisten mag, der disen zerganklichen richtuom dur sinen willen lat, Vnd vmb klein arbeit git er die ewigen suessekeit. Won ein trophe der suessekeit, diu da fliusset von dem götlichen vrsprunge in des geistlichen menschen herze, machot, das er vergisset aller der guenlichi vnd der eren, die er vf ertrich han sölte mit vatter vnd mit muoter vnd mit allen sinen friunden. Won weri elliu herschaft samunt vnd elliu diu frœd vnd der trost, den elliu herzen ie gewunnen vf dem ertrich, der möchti sich nit gelichen einem trophen der suessekeit vnd des trostes, den geistlich liut enphahent in ir gebet. Wan da enphahent si also gros gnade vnd suessekeit, das alle die philosophen vnd alle die meister, die von dem gestirne vnd von allen künsten ie gelasen, niht erkennen noch gesagen kündin von der suessekeit vnd von der gnad, die geistlich liut enphahent von ünsrem herren. Won si ist also gros vnd also vnsaglich, das si selb da von niht gesagen noch gereden künnen, die si enphahent. Ünser herre der ist also guot vnd milte: dienet im ein mensch dis kurtz leben (das ist recht als ein ougen blike wider dem ewigen lebenne). Dar vmb wil im ünser herre sich selben ze lon gen in der geselleschaft aller heiligen, das er in iemer eweklich niesse nach allem sinem willen. Da von sprichet *Sanctus Augustinus* „Owe, wie wunneklich das ist, so der mensch got schouwet, als er ist in im selben, vnd sihet, das er sin götlich natur gekleidet het mit siner kranken menscheit, vnd er denne wider sichet in sich selben, das der herre vnd der got, der himel vnd erde vf enthaltet mit sinem gewalt, das der wonet in siner sele.“ Won das ist diu obrost frœd, die man het in dem himelrich, das der mensch gar mit ewiger frœde vnd wunne wider gat in in: Wan alles, das er sihet vnd hœrt, das ist im ein sunliche frœde.

VON EINER HEIDINN.

§ Man vindet von einer heidnin geschriben: die hatt ein iuncherre also lieb, das er sich grœslich dur ir liebi arbeitete, vnd sunderlich, das er ir ir lant vnd ir liute wider gewunne, das ir genomen was; Vnd ze iungst do wart er also sere in ir dienst verwundet, das er starb. Vnd mit grossem herzen sere do begruob si den iuncherren vnd nam do sinen hernesch vnd sin gewant vnd hankte das in ir heimlich gaden für ir ougen Vnd gelies niemer tag, si giengi zem minsten einest an dem tag, da das gewant was, vnd erweinete sich dar ob, vnd kuste denne elliu diu löcher, diu an dem hernesch waren. § Also sol ein selig mensch tuon: iemer einest in dem tag oder der wuchen oder einest in dem iar so sol der Mensche ünsrem herren küssen diu löcher, die er dur din minne vnd dur din heil vnd dur din ewigen erlœsung enphangen hat, vnd solt gedenken, das der tot, der ein so bitter ding ist, das in elliu ding fliuhent vnd dar ab erschrekent, Wan vnder allen dingen nie niut so griulich noch so bitter wart, das got zuo dem dur din heil so not was Vnd das er in so williklich leit, Das muesse sin ein zeichen, das sin minne ze dir grœsser was denne der tot. Vnd das din herz vmb die liebi tusent weltliebi geleisten möcht, die soltestu gar an in allein keren, wan er dir so gros wunne da mit eweklich erworben hat.

AUS DER SEELE TROST.

I. Tucher in Aufseß Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters, Nürnb. 1833, *Sp.* 107 *fg. II. Carové in dem Taschenbuch für Freunde altdeutscher Zeit und Kunst, Köln* 1816, *S.* 343 *bis* 348; *der Arme Heinrich H. Hartmanns von Aue u. zwei jüngere Prosalegenden verwandten Inhaltes, hsggb. v. Wilh. Wackernagel, Basel* 1855, *S.* 93 *bis* 101. — *Litt. Gesch.* §. 90, 208. 257. *S.* 354. 358.

I.

Liebe kint, wiltu din fier wol halden, so saltu des tages gern zu kirchen gan und salt dan erholen, was du des werttages versumet hast, und ober alle ding saltu die messe nit versumen. und nit allein des heilgen tages, sunder auch des werttages, wan du iß geflegen kanst, so soltu gern messe horen: die zyt enkan dir nit geschaden. do von wil ich dir ein glichniß sagen.

Do was ein ritter; der hatte lange zyt eim konige gedienet getruwelichen. do er sterben solt, do beval er dem konige sinen son: do sprach er, er wolt in wol handeln. der son hieß wilhelm. der vatter rief im zu im und sprach „Ich sal nu sterben. Ich wil dich leren driu stucke; da by saltu myn gedenken. das erst ist: du ensalt nummer sin ein tag an messe. das ander ist: wan du dinen heren oder din fraue siest betruwet, so saltu dich mit in betruwen und salt in bewysen, das dir ir betrubnusse leit ist. das dritt ist: wo du siehest einen gehetzen menschen, der gern achtersprach spricht, den saltu fliehen.“ do der vatter doit was, wilhelmus dient so woil, das in sin here und sin frauwe und alles das ingesinne liebe hatte. do was do in des koniges hoif ein ritter; der plag gern bose zu sprechen achter der lude ruck: von dem zoch er sich und wolt kein geselschaft mit im haben. do hette der falsch ritter gemerket, wan der konig betrübet was, so betrubt sich auch wilhelmus. do ging der falsch ritter zum konige und sprach „wilhelmus hat die koniginne lieb gewonnen.“ Er sprach „wolt ir das proben, so betrubent sie, mit wilchen worten ir wollet: so solt ir das wissen, das er sich mit ir betrubet.“ das det der konig und befant das also. * wart er zornig und nam rait, wie *(Sp.* 108.*)* er in von dem tage brecht. da sprach der falsch ritter „Ich wil dir guten rait geben. Sende in morn frue in den walt zu dem kalkofen und bevel den kalkoferen, wer morn froe komme aller erst zo ene von dinen wegen, das sie den selben alzuhant in den ofen werfen.“ also det der konig und bevail wilhelmo des andern tages, das er morn froe solt riden zu den kalkoferen und solt sprechen „Min here enbudet uch, das ir sollet doin, das er uch enboden hat.“ des morgens froe was wilhelmus of und reit hien. do er uf dem wege was, do hoirte er zu messe luden: do reit er dar und ging in die kirche und hoirte die messe als uß. Dwil saß der falsch ritter uf und reit im nach und wolt besehen, wie iß im gegangen were, und qwam zu dem ofen und sprach „hait ir das getain, das uch myn here bevolen hat?“ „Nein“ sprachen sie,

14. *ein* er *fehlt bei Tucher.* 15. 16. rieff ym zu vnd 20. die fr. 21. so en saltu 23. gehetzten 26. ym

„wir haben iß nit gethan: wir wollen iß nu thun.“ Do griffen sie den falschen ritter und worfen in in den ofen. Do wilhelmus misse gehort hatt, do quam er zu dem ofen und sprach, das sie doin solten, das in der konig bevolen hette. Da sprachen sie „Iß ist gedan.“ wilhelmus reit widder heim zu dem konige und sprach „Iß was gereid gedan, e ich dar qwam.“ do fraget der konig, wo er so lang geharret hette. Da sprach wilhelmus „Ich han messe gehort.“ „Ja“ sprach der konig, „die messe hat dir din leben behalden.“ Da fraget er so lang, biß das er die warheit vernam, und hatte in darnach lieber dan vor. Lieb kint, dieß sol dir ein lere sin, und hoir gern messe, wan iß dir gescheen mag.

II.

Liebes kint, du salt nit ungetruwe sin noch falsche. Wem das du gelobest truwe, dem saltu truwe halden und leisten. Nim ein exempel an zwein gesellen: do von wil ich dir sagen.

Zwei kinder worden geboren in eim lande: die hatte got glich gemacht, das niemants eins vor dem andern mocht erkennen. Der ein was eins grefen sone, und der ander was eins ritters sone. Die kinder dauft der babst zu Rome und nante des grefen son Amelius und des ritters son Amicus, und der babst gap in zwen neppe, glich gemacht von edelem holze. Und disse zwei kinder *(S. 94.)* gelobten getrue geselschaft zu sin; diwil das sie lebten, so solden sie sich nit scheiden.

Amicus fatter starb, und die ungetruwen heren entfremten im alles sins vatter erbe und guit: do enwuste er kein wegk und wanderte zu sins gesellen Amelius. Den enfant er nit da heim: wan Amelius was gewandert zu Amicus hus und wolde in drosten. Des enwußte Amicus nit. Also sucht ir einer den andern von steden zu steden wol ein ganz jare. Under des qwam er in eins ritters hus: der gab im sin dochter. Dar nach, da die brutschaft gescheen was, do ließ Amicus nit abe, er suchte sin gesellen Amelius. Do begegnet im ein bilgerin: dem gab Amicus sin rock uf das, das er got bede, das er sin gesellen finden mochte, und Amicus bat den bilgerin, ab er Amelius irgent sehe, das er im nach folgen wolde gein Paris. Des selben tages beqwam dem pilgerin Amelius zu mal *(S. 95.)* in bosen snoden kleidern und was an dem antlitz gestalt als Amicus. Do wonte der bilgerin, daß eß Amicus were. Do wunderte er sich sere, war sin pert und sin cleider komen were. Da sprach Amelius zu dem bilgerin „Du umbwanderst vil landes umb: hastu min gesellen Amicus irgent geseen?“ Da sprach der pilgerin „war umb fragestu mich umb Amicus? du bist doch Amicus und gebe mir hude dissen rock und fraget mich umb dinen gesellen Amelius. Da hette du pert und knecht: war sint die nu komen?“ Do sprach er „ich bin nit Amicus: ich bin im glich an dem antlitz, und ich heiß Amelius.“ Do sprach der pilgerin, „du findest Amicus zu Paris.“ Und da fant er in, und in wart beiden wal zu mude; sie helsten und kosten sich einander und zogen beid in konig Karulus hoif. Der konig entphing sie zu sim hoifgesinde, und sie dienten im also woll, das sie menlichen liep hatte. *(S. 96.)*

Dar nach zu einer zit zoch Amicus heim zu siner husfrauwen und ließ Amelius bliben in des koninges hoif. Do hatte der konig ein dochter, die hatte Amelius liep. Zu einer zit betroge Amelius die bekarunge, das er die jungfrauwen allein hatte, und det ir gewalt: des was sie sere betrubet. Da

3. *ein*: in *fehlt.*

was in dem hoife ein grefe; dem was Amelius sunderlichen fruntliche: dem saget Amelius sin heimlichkeit und fraget in raits. Zu eim tage bewiste der grefe untruwe und melte in vor dem konig. Der konig wart zornig und fraget die dochter umb die sach. Sie sprach, der grefe solt das bezugen, und kunde das nit gethun. Do sprach der konig „Uwer einer sal den andern besten zo kemphen.“ Disse mere vernam Amicus und zoich hin vor des koniges hoif und fragete Amelius umb die sach, und Amelius bekant iß vor im, das er der jungfrauwen gewalt hatte getan. Do sprach er „so hastu bose fechten, *(S. 97.)* wan du schuldig bist. Auch wil ich dir ein truwe bewisen: nim min phert, min kleider und min knecht und far hinne zu miner huisfrauwen: sie enkennet dich nit. Ich wil hie vor dich kempen. Ist, das ich sterben, so behalt dir das wip; ist, das mir got hilft, so kome widder zu mir.“ Das geschach, das Amelius reit zu Amicus hus und zu siner huisfrauwen. Und sie entphieng in vor iren man, wan er also geschaffen was als Amicus. Under des gewan Amicus den kamp. Des abendes, wan sie slafen gingen, so nam Amelius sin swert und leit iß zwischen sie beide, und er sprach zu ir „berorestu mich, e ich wisse, wie iß minem gesellen gee, iß kost dich din leben.“ Dar nach qwam im ein bode, das er komen solde zu sim gesellen. Und er det sin cleider wider an, und der konig gab im sin dochter. Disse dinge verhelten Amicus und Amelius under ine, daß iß niemants wuste. *(S. 98.)*

Dar nach uber ein lang zit, da plaget got Amicus, das er maletsch wart. Da ging sin huisfrauwe mit alle iren frunden und dreibe in uß alle sim gude, und er was krang und ubel gestalt, und kein mensche wolt mit im zu schicken han. Do must er werden ein betteler und ging von huse zu huse umb sin broit, und er enhatte nit mere von sim gude dan den napf, den im der babst hatt gegeben: dar uß drang und aße er. Do wanderte er zu sins gesellen hus und wolde sehen, ob er in nit kennen wolde. Do qwam er vor sin doir und rief „Gebet dem armen maletschen icht dorch got.“ Da hatt Amelius den napph, den im der babst hatte gegeben, vor im uf dem disse stan. Do sprach er zu sim knecht „nim den napph und gip dem armen menschen, was da inne ist, in sinen napph, das er drink, und gib im auch dar zu, das er esse.“ Der knecht det also. Do der knecht wider qwam, do sprach er also *(S. 99.)* zu sim heren „Here, der man hatte ein napph: der ist gestalt glich uwerm napf.“ Do der here das horte, do stund er uf von dem dische und drait vor die dore zu dem man und nam in in sine arme und koste in vor sinen munt und sprach „Amicus, min lieber frunt, bis got und mir wilkome! Alles, das ich han, das ist din.“ Da fraget er, wie er so arm were worden. Do sprach er „nu mich got geplaget hait mit diser sucht, derumb versmahet mich min huisfrauwe und alle mine frunde und hant mich vertreben.“ Da sprach Amelius „du salt bi mir bliben, die wile du lebest.“ Also det Amicus und diente got mit grosser innigkeit.

Do wolt unser here volkomende truwe ane in profen, und er sant sinen heilgen engel zu Amicus, und der sprach zu im „Wiltu gesunt werden, so gang zu dim gesellen Amelius und sage im, das er sin zwei kinder dode und besprenge dich mit dem bloide: so wirdestu gesunt.“ *(S. 100.)* Da Amicus Amelius das sagete, do wart er beide betrubet und erfraüet: er was betrubt, wan im swer was sin eigen kinder zu doden, und er was erfraüet, das sin geselle gesunt mocht werden. Eines tages, do sin huisfrauwe in der kirchen was, do ging er in sin kamer, do sin kinder in lagen uff dem bette.

Da lachten sie in an. Da sprach er zu in betrubiglichen „Ach, lieben kinder, ir lachent mich an: ir wüßt nit, das ich uch doden sal.“ Und er zoich sin swert uß und doit sin kinder und sprach „O here Jesu Christ, siech diese martel an und verwisse iß mir nit, wan ich iß thun dorch recht truwe.“ Und er nam das bluit und besprewet Amicus da mide, und Amicus wart gesunt, und die frauwe enwist iß nit, das ir kinder doit waren. Da was Amelius frolich, das sin gesell gesunt was worden, und doch ging er betrublich in die kamern, da die kinder inne lagen. Da er sie an sach, da lachten die kinder beide und spielten, und iglichs bete sinen vatter an, und iglichs hatte einen roden *(S.* 101.*)* strymeln umb den hals als ein syden faden: die behielden sie, diwil sie lebten. Da danket Amelius unserm lieben heren und saget disse ding siner huisfrauwen. Do gelobte sie kußheit unserm lieben heren: die wolde sie halden biß in iren doit.

Do die zwen frunde doit waren, do grub man jiglichem ein grap. Do vil das ein grap ine. Do wolden die lude wissen, was das bedudet, und gruben das grap uf und funden da nicht in. Da grub man das ander grab uf: do waren sie beide inne komen zu samen. Und Amicus wip, die in vertreibe, der brach der tufel den hals enzwei.

Liebe kint, dis sal dir ein lere sin, und bis getruwe.

AUS JOHANN ACKERMANNS GESPRÆCH MIT DEM TODE.

Nach den zwei Papierhandschriften der kœniglichen Privatbibliothek zu Stuttgart (A vom J. 1449, *B von* 1470*) und von der Hagens Erneuerung, Der Ackermann aus Bœheim, Frankf.* 1824, *S.* 45 *bis* 53 *(b), bearbeitet von Pfeiffer. — Litt. Gesch.* § 90, 71. *S.* 339.

Des Ackermans widerrede.
Das xxviiij capitel.

Frauwen schender müessen geschendet werden, sprechen der warhait maister. Wie geschicht ew dann, her Tot? Ewer unvernunftiges frauwen schenden, wie wol es mit frauwen urlaub ist, doch ist es werlichen euch schentlich unde den frauwen schemlich. In maniges weisen maisters geschrift vindet man, das ane weibes stewer niemant mag mit selden gestewert werden: wann weibes und kinder habe ist nicht das wenigest tail irdischer selden. Mit solicher warhait hat den trostlichen Romer Boecium hin gelegt Philosophia, die weise maisterin. Ein ieder abentewrlich und sinnig man ist mir des ein zeug: kains mannes zucht kan wesen, sie sei dann gemaistert mit frauwen zucht. Es sage, wer es wolle, ain zuchtiges, keusches, schones und an eren unverrucktes weip ist vor aller irdischer augelwaid. So menlich man gesach ich nie, der rechte muotig wart, er wurde dann mit frauwen trost gestewert.

17. des clagers w. *Bb*. 21. 22. vnuernunfft frawen schentt *Bb*. 25. geschrifften *B*. 28. mynste *A*.

17. der irdischen *A*. 18. 19. hat Ph. d. w. m. hin gel. B. den kostlichen R. *Bb*. 20. abent. sinniger *Bb*. 21. gezewg *B*. 23. 24. schons kewsch *Bb*. 25. So einen manlichen *Bb*. 27. gefrewet *A*.

Wa der guoten samnung ist, da sicht man es alle tage. Auf allen planen, auf allen hofen, in allen turnieren, in allen herferten tuont die frauwen ie das beste. *(S. 46.)* Wer in frauwen dienste ist, der muoß sich aller missetat anen, ain rechte zucht und ere lernen bei werden frauwen in irer schuole. Irdischer freuden sint gewaltig die frauwen: sie schaffen, das in zuo ere geschicht alle hübschait unde kurzweile auf erden. Ainer rainen frauwen vingerdrowen strafet unde zuchtiget für alle waffen. Mit kurzer rede: aller welt aufhaltung, vestung unde merung sint die werden frauwen. Iedoch bei golde blei, bei waizen ratten, bei aller laie münz beislege und bei weibe unweib müessen wesen. Dannoch die guoten sollen der bosen nicht engelten: des gelaubet mir, her Tot, hauptman vom berge.

Des Todes widerrede.
Das xxx capitel.

Ainen kolben für ainen kloß goldes, ain kot fur ainen topasion, ainen kisling für ainen rubin nimt ain narre. Die hewschewren ain burg, die Tonaw das mere, den meusar ainen valken nennet der tore. Also lobestu der augen lust; der ursachen schetzestu nicht: wann du waist nicht, das alles, das in der welte ist, ist entweder be-*(S. 47.)*gerung des flaisches oder begerung der augen oder hochfart des lebens. Die begerung des flaisches zuo wollust, die begerung der augen zuo guot und zuo habe, die hochvart des lebens zuo ere sint genaiget. Das guot bringet girde und geitekeit, die ere bringet hochvart unde rüeme, wollust bringet unkeusche, boshait unde sünde. Kondestu das vernemen, du würdest eitelkait in aller welte vinden, unde geschehe dir danne liebe oder laide, das würdestu danne gar güetlichen leiden, auch uns ungestrafet lassen. Aber als vil ain esel leiern kan, als vil kanstu die warhait vernemen. Dar umb so sei wir so sere mit dir bekumbert. Do wir Pyramum den jungling von Tysben der maide, die baide ain sele und ainen willen hetten, schieden; do wir konig Alexandrum aller welte herschaft entenigten; do wir Paris von Troye unde Helenam von Kriechen zustorten: do wurden wir nicht so sere als von dir gestrafet. Umb kaiser Kareln, marggrafen Wilhalm, Dieterich von Bern, den starken Poppen und umb den hurnein Seifriden habe wir nicht so vil müee gehabt. Aristotilem und Avicennam klagen noch heut vil leute: dannoch sei wir ungemüet dar umbe. Der geduldig Jop, Salomon, der weishait schrein, sturben: do wart uns me *(S. 48.)* gedanket danne gefluochet. Die vor waren, die sint alle da hin. Du und alle, die nu sint oder noch werdent, müessent alle hin nach: dannoch bleibe wir Tot ain herre alhie.

Des Ackermans widerrede.
Das xxxi capitel.

Aigne rede vertailt oft ainen man und sunderlich ainen, der ietzunt ains und dar nach ain anders redet. Ir hapt vor gesprochen, ir seit etwas und doch nicht ain gaist, unde seit des lebens ende und euch sein alle irdische leute empfolhen. So sprechet ir nun, wir müessen alle da hin, und ir, her Tot, bleibet alhie ain herre. Zwu widerwertige rede mügen nicht mit ainander war gewesen.

---

5. die frawen diener *B.* 5. 6. sich *und* anen *fehlt B.* 6. mit rechte *A.* 7. die w. *Ab*; frauwen *fehlt A.* 12. wesen *Bb.* waffen einen frauwenman an liebkosen *A.* 14. g. bey bl. *B.* g. vnde bl. *A.* 17. 18. das glaubent (mir her Tot *fehlt*) *A.* 22. kot] horen *Bb.* 23. hewserweir *A.* heuscherns hauffen *B.* 26. vrsach setzest *Bb.*

4. danne *fehlt B.* 9. von] mit *AB.* 11. 12. enteynigten *A.* 17. Sewfr. *B.* seyfrydt *A*; haben *B.* 22. zu gedanckt *Bb.* 23. du und *fehlt Bb.* 29. verurtailt *Bb*; dick *A.* 36. Zwo *Bb.*

Sullen wir von leben alle da hin schaiden, und irdisch leben sol alles ende haben, und ir seit, als ir sprechet, des lebens ende, so merke ich nun wol, wann nimmer leben ist, so wirt nimmer sterbens unde todes. Wa koment ir dann hin, her Tot? In dem himel müget ir kain wonung haben: der ist gegeben allaine den guoten gaisten. Kain gaist seit ir nach ewer rede; wann ir dann auf erden *(S. 49.)* nimmer zuo schaffen hapt und die erde nimmer weret, so müest ir gerichtes in die helle: da müest ir an ende kroten; da werden auch die lebendigen und die toten an euch gerochen. Nach ewer wechselrede kan sich niemant gerichten. Solten alle irdische ding so bose, snode und untuchtig sein beschaffen unde gewürket? Des ist der ewig schopfer von angenge der welt nie gezigen worden. Tugent liep gehapt, bôshait gehasset, sünde übersehen unde gerochen hat got unz her: ich glaube, hin nach tuo er auch das selbe. Ich han von jugent auf gehoret lesen unde gelernet, wie got alle ding beschaffen habe. Ir sprecht, wie alle irdische wesen unde leben sollen ende nemen. So sprichet Plato und ander weissagen, das in allen sachen aines zurrüttung des andern berung sei, unde wie alle sache auf urkunde sein gebauwet, unde wie des himels lauf, der planeten und der erden von ainem in das ander sich verwandele, dar auf niemant pauwen sol. Wolt ir mich von meiner clage benemen unde schrecken, des berüefe ich mich mit euch an got meinen hailant, her Tot. Verderber, da mit geb euch got ain boses amen! *(S. 50.)*

Des Todes widerrede.
Das xxxii capitel.

Oft ain man, der an hebet zuo reden, im werde dann die rede understossen, nicht auf gehoren kan. Du bist auch auß dem selben stempfel gewürket. Wir haben gesprochen unde sprechen noch (da mit wollen wir ain ende machen): die erde und alle ir handelung ist auf unstetikait gepauwet. In diser zeit ist sie wandelber worden: wann alle ding habent sich verkert; das hinder her für, das vorder hin hinder, das under gen berge, das ober ze tal, das ebich an das gerecht hat die maiste menige volkes gekeret. Alle menschen sint mer zuo boshait dann zuo guot genaiget. Tuot nu iemant icht guotes, das tuot er uns besorgende. Alle leute mit allem irem gewürke sint vol eitelkait worden. Ir leib, ir weip, ir kint, ir ere, ir guot und al ir vermügen fleucht alles dahin; mit ainem augen plicke verswindet es, mit dem winde verwischet es, noch kan der schein noch der schate nicht bleiben. Merke, prüefe, sich und schawe, was nu der menschen kint haben auf erden, wie sie berg und tal, stock, stain und gevilde, alben und *(S. 51.)* wiltnuß, des meres grunt, der erden tiefe durch zeitliches guotes willen in jamer, in kummer, in ellende unde in mancher lai widerwertikait so durchgründen: und ie mer ain mensche irdisches guotes hat, ie mer ime widerwertikait begeinet. Noch ist das das aller grœste, das ain mensche nicht gewissen kan, wenne, wa oder wie wir über es pflupfling vallen und es jagen zuo laufen den weg der totlichen. Die bürde müessen tragen herren und knechte,

6. 7. Inhymeln m. ir nit wonen *A*. 12. dar jnn *Bb*; krochen *b*. horchen *B*. 16. vntugig *B*. 18. anfang *A*. 18. 19. beschodiget *B*. 20. gerechent *A*. 24. hatt *B*. 25. ain ende *Bb*. 28. geperung *Bb*. 31. verwandelt *A*. verwandeln *Bb*. 33. stercken *Bb*.

3. m. wenet *Bb*. 4. denn geschlagen, er könne und mœge nicht aufhœren *Bb*. 5. der selben *B*; tempfel *A*. 8. behaltung *A*. 11.12. her h. *B*. her wider *A*. 17. 18. gewerck *B*. 25. wenn *b*. 30. man *Bb*. 34. ir plufflich *B*.

man und weib, reich und arme, guot und bœse, jung und alt. O laidige zuoversicht, wie wenig achten des die tummen! Wenne es zuo spat ist, so wollen sie alle frum werden. Das ist alles eitelkait unde beswerunge der sele: dar umb laß dein clagen sein; unde trit in wellichen orden du wilt, du vindest brechen und eitelkait dar innen. Iedoch ker wider von dem bœsen unde tuo das guote; suoche den friden unde suoch in stete für alle irdische ding. Habe liep rain unde lauter gewissen. Unde das wir dir recht geraten haben, des komen wir mit dir an got, den ewigen, den grossen unde den starken. *(S. 52.)*

Hie sprichet got das urtail des krieges zwischen dem Tode und dem Ackerman. Das xxxiii capitel.

Der Lenz, der Summer, der Herbest unde der Winter, die vier erquicker unde hanthaber des jares, die wurden zwistœssig mit grossen kriegen. Ir ieder rüemte sich seines guoten willen in regen, in winden, tunder, schawer, sne unde in aller lai ungewitter, wie sie schechte, stollen unde tiefe gruntgruoben in der erden durchgraben, der erden adern durchhauwen, glanzerden suochen, wie sie holz vellen, gewant zeunen, heuser den swalben gleich klecken, pflanzen unde belzen baumgarten, ackern das ertereich, bawen weinwachs, machen mülwerg, zuo tuon zinse, bestellen vischerei, waidewerg unde wiltwerg, grosse hert vihes zuo samen treiben; und ir ieglicher wolte in seiner würkunge der beste sein. Der Lenz sprach, er erquicke unde mache güftig alle frucht. Der Summer sprach, er machte reif unde zeitig alle frucht. Der Herbest sprach, er brechte unde zechte baide in stedel, in keller und in die heuser alle frucht. Der Winter sprach, er verzerte unde vernutzte alle frucht unde vertribe alle gift tragende würme. Sie rüemten sich unde kriegten vaste. Sie hetten sich aber vergessen, das sie sich gewerter herschaft rüemten. *(S. 53.)* Ewiglich tuot ir baide also. Der clager claget seiner frauwen verlust, als obe sie sein erbrecht were: er wenet nicht, das sie von uns were verlihen. Der Tot rüemet sich gewaltiger herschaft, die er doch allaine von uns zuo lehen hat empfangen. Der claget, das nicht sein ist; diser rüemet sich herschaft, die er nicht von im selber hat. Iedoch der krieg ist nicht gar ane sache; ir habet baide wol gefochten: den twinget lait zuo clagen, disen die aftertaiding des clagers die weishait zuo sagen. Dar umbe, clager, la! her Tot, sige! Ieder mensch dem tode das leben, den leip der erden, die sele uns pflichtig ist zuo geben. Amen.

AUS DIOCLETIANUS LEBEN VON HANS VON BÜHEL.

Handschrift der Basler Universitætsbibliothek O. III. 14; *Kellers Ausgabe, Quedlinb. u. Leipzig* 1841, *S.* 28 *bis* 33, *Z.* 1213 *bis* 1444. — *Litt. Gesch.* § 66, 8. *S.* 216 *u.* § 90, 249. *S.* 357 *fg.*

Es was ein ritter streng und fest;
Der was ritterlich uff das best.
Der hat ein einigen suon,
Als ir ouch habent nun.
Das kint noch denn in der wagen lag;
Dry ammen pflagent sin nacht und tag:
Die eine solt es seygen,

3. des] dein *A.* 10. suoch] thue *Bb*; für] über *Bb.* 14. grössten — stärksten *b.* *Von hier an fehlt B.* 20. zwyfürsig *A.*

Die ander solt es sweigen, 1220.
Die dritte sölte ym gen zuo essen.
Es was gar ungemessen
Die liebe, die der ritter hat
Zuo sinem kinde früeg und spat.
Noch denn so hat der ritter gut
Zwey ding, die ym gabent muot
Für ander ding besunder.
Nu hœrent hie dis wonder.
Das eine das waz gar ein getruwer wint;
Oune sin wip und oune sin kint
Was ym zwar liebers nicht.
Das ander myn muont ouch vergicht:
Das was ein valk getriuw und zart.
Wenn der ritter beissende wart,
Was uff stuont, das was verlorn:
So snelle was der valk ußerkorn.
Nu hœrent fürbaß von dem winde.
Der was als recht geswinde:
Was er erlieff, das huob er,
Untz das sin herre kam zuo ym her
Und er es ym uß dem muonde nam.
Und wen es ouch also kam,
Das sin herre reisen wolte
Mit andern herren, als er solte,
Und wenn er uff sin pfärt gesaß,
Der wint des nit vergaß,
Solt es dem herren wol ergan,
So sprang der wint uff dem plan
Uff und nyder, her und dar;
Des nam der ritter eben war.
Solt ym aber übel beschehen,
So muoß ich iuch ouch das verjehen,
So tett der wint uff sinen giel,
Dem pferde er in den swantz viel
Und hiulet und zoch hinder sich
Und hat kein fröude sicherlich.
Der ritter bij den zwein zeichen vernam,
Wenn ym sin reysen wol oder übel kam,
Wenn er sich altzijt dar nach richt.
Ouch ließ der ritter des mit niht,
Er fuor zuo höfen unmassen gern.
Er wolt eins tages ouch nit enbern, 1262.
Er tætt einen hoff verkünden
Sinen herren und sinen fründen,
Das menglich keme in sin statt;
Darummb er aller menglich batt.
Und do der hoff wart verkunte
In die statt, da der ritter wonte,
Do kament herren, ritter und knecht
Ein michel schar mit großem gebrecht,
Und wart ein großer turney do.
Des wart der ritter in hertzen fro.
Er wapnot sich, als in gehort an,
Und trabt hin us uff die ban.
Des ritters wip das gesinde alles nam;
Gar balde sy ouch hin nach kam
Zuo den andern frouwen
Den torney ouch beschowen.
Nu hœrent, wie ez dar nach gieng.
Als man den turney an fieng,
Die ammen und das gesind herus lieffen.
Das kindelin lag und slieffe
In der wagen uff dem sal.
Do by was niemant über al
Wenn der wint; der lag ouch do.
Ouch stuont der falk uff einr stangen ho
Und was daruff gebunden.
Der wint slieff zuo den stuonden
Fast hin dan by einer want.
Dar nach gar balde zuo hant
Ein slange gein dem kinde her kroch;
Der was gelegen in eyme loch.
Und als der nieman horte,
Der ym sin boßheit zerstorte,
Darummb er harfür kam,
Des kindes er war genam:
Dem wolt er an tuon den tot.
Do der falk sach die not,
Den wint er dort slaffen sach,
Er swange und swange mit grym und ach,
Recht glich als ob er spreche also:

---

19. *Handschrift u. Keller* turner

„Wache, wint! hilff dem kinde do, 1302.
Das es der slange icht ertœtte;
Hilff ym von des todes nœtte!“
In disen selben dingen
Erwachte der wint von dem swingen.
Bij der wagen sach er den slangen,
Der geriet gein dem kinde langen.
Uff sprang der wint unmassen snelle;
Der falke der ruort ouch sere sin schelle.
Der wint uff den slangen sprang.
Des seit ym der slange keinen dang:
Wenn der slange den wint beiß,
Das es wart ytel sweiß
Ummb und ummb ummb das kint.
So ernstlichen facht der slang und wint:
Es wart alles von bluote rot.
Der slange varet des kindes tot.
Do der wint der wonden entpfant,
Sin triuwe in aber fürbaß mant,
Und muot in ouch sin smertz vil sere.
Er nam einen witten kere,
Und was ym so not uber den slangen:
Er wolt in über die wagen erlangen.
Mit einem sprung er dar über sprang,
Das der wagen misselang
Und sie der wint ummb stiesse.
Ye doch der wint nit enliesse:
Der slange der muost von ym sterben.
Nu mocht das kint nit verderben.
Als ich iuch wil sagen schier,
Die wagen hatt hoher stollen vier:
Die behuobent dem kinde sin leben.
Sin antlet waȥ gekert eben
Under sich: doch ruort es nit,
Als iuch myn muont hie vergicht.
Der selbe hübsche knabe klug
Hatt in der wagen luffes gnuog,
Das ym zuo mal nit enwar.
Der wint der huob sich wider dar
Und leit sich wider zuo der want

13. er

Und leckte sin wuonden alzuo hant: 1342.
Wan er gar übel was wuont.
Dar nach in kurtzer stuont
Daȥ turnyeren nam ein ende.
Die ammen kament louffen behende
Zuo dem kinde uff den sal.
Do was es sweißig über al
Ummb die wage und ummb das kint.
Sy sahent dort ligen den wint:
Der was gar von bluote rot.
Die ammen schruwen „owe der not,
Das wir ie wurden geborn!
Das kint hat sin leben verlorn:
Die wage ist ummb gekert.
Es lit üns armen diernen hert.
Owe und ach! das liebe kint
Hat ertœtt myns herren wint.“
Die ammen wurden von leide so tumme,
Das sy die wagen nit kerten ummbe,
Und sij wurden snelle ze rate,
Sy woltent fliehen trat,
E das man in den tott an tœtte.
Zuo der selben stette
Fluohent sy alle dry do hin.
Die frouwe bekam under wegen in.
Do die frouwe die ammen sach,
Gar züchtenklichen si zuo in sprach
„Wo wellent ir hin so geswinde?
Warummb blibent ir nit bij dem kinde?“
Sy sprachent mit eynem großen geschrey
„Ach, liebe frouwe, heya hey!
Iuch und üns ist übel beschehen;
Das müessent wir iuch hie verjehen.
Mins herren aller liebster wint
Hat erwürget üns das kint,
Und ist die erde bluotes vol.
Man sicht es an dem winde ouch wol:
Wan er ist blutig über al.“
Die frouwe wolt louffen in den sal:
Do viel sy nider und wart gar swach.
Wider sich selbe sy do sprach
„Owe, das ich beroubet bin

Des lieben eynigen suons myn! 1384.
Owe, das ich ie geborn wart!“
Zuo der selben fart
Kam der ritter rijten here;
Er horte kleglichen mere:
Die frouwe schrey und die ammen.
Er sprach „in gottes namen,
Waȥ schrient ir, myn lieben kint?“
Die frouwe sprach „herre, iuwer wint,
Den ir so recht liep haben,
Der hat ertœttet üusern knaben.
Owe, ach und iemer ach,
Das ich den wint ie gesach!
Was han ich großes leides von ym!“
Der ritter gieng in zornes gryem
In den sal, da do lag das kint.
Zuo stuont ersach in do der wint.
Er richte sich uff mit großer not,
Als ym sin früntlich triuwe gebot;
Er geriet zuo sinem herren gan
Vnd wolt sich ym geliebet han
Nach siner alten gewonheijt.
Der ritter do nit lenger beitt:
Er zuckt sin swert unmassen lang,
Dem winde er das houpt dannen swang:
So zornes vol was der ritter.
Er gieng in rechtem leides zitter
Zuo der wagen und kert sy ummb.
Do lag das liebe kint fromme,
Und brast ym niut, und was gesunt.
Do wart dem ritter erste kunt,
Das der slange tott da lag 1415.
Bij der wagen. er erschrak:
Do bij so bekant er wol,
Das der wint was triuwen vol
Und er das kint beschirmet hatt.
Er schrey lut an der statt
„O herre, durch das liden din,
Wie han ich den lieben wint myn
So gar mörtlichen ermort!
Ich gloubte myns wibes wort.
Ach, heya hey, und iemer ach!“
Sin cleider er vor leide zerbrach
Und sluog sich selbe und roufft ouch zwar
Us sinem houpt ein michelteil har.
Er sprach „owe! der getruwe wint
Hat mir behuot min liebes kint;
Er hat den slangen gebissen tot.
Owe, not über alle not!
Was han ich arman in geziegen?
Ich sy in dort verwondet ligen,
Als in der slange gebissen hat.
Ich wil für myne missetat
Gen Jerusalem hin keren
Und barfus mich generen,
Wie daȥ got an mich begert.“
Er brach in driu stuck sin swert
Und gieng hin barfuß über mer
Und nam her wider keine ker:
Er beleip da untz in sinen tod,
Als ym sin getruwes hertze gebot.

ZWEI GEDICHTE DES GRAFEN HUGO VON MONTFORT.

Das 24 *und das* 36*ste Stück der Heidelberger Handschrift* 329; *Mittheilung des Freiherrn Joseph von Laßberg.* — *Litt. Gesch.* § 75, 24. *S.* 261.

Wachter, mir hat getrômt ain trom;
Darnach han ich gedacht,
Das ich ze vil getichtet hân:
Dartzuo hât lieb mich brâcht.
Mein frow wolt haben suessi wort
Mit reimen schœn gemessen;
Den mayen schatzt sy für ain hort:
Des kond sy nie vergessen.
Darumb hân ich getichtet ze vil,
Nach dem ichs hett gesprochen.
Mein hertz wil doch nun, wie sy wil:
Ach gott, lass vngerochen
Vnd leg mirs zuo den besten dar:
Es ist beschehen ân argen list.
Vor hauptsünden du mich bewar:
Aller sachen du gewaltig bist.
Ain weyser man wirt hart betrogen
Dann mit weiben vnd geitikait;
Das mess man vnden vnd auch oben,
Damit ist mangem beschehen laid.
Helen die schœn von kriechen,
Vmb sy wart troy zerbrochen;
Auss gesunden wart vil der siechen,
Erschlagen vnd erstochen.
Hector mit andern fürsten
Verlor auch da sein leben:
Man schatzt yn für den tewrsten;
Den preys muoßt man jm ieben.
David der küng, mit tichten,
Darauff was er gar cluog:
Ain fraw tët jn entrichten.
In grossen vnfuog
Kam er mit hauptsünden:
Das macht uryas weib;
Sy kond im an entzünden
Sein witz vnd auch sein leib.
Küng salamon den weysen,
Ain weib betrog jn auch:
Den abgötten tëtt er neygen;
Do ward er zuo ainem gauch.
Samson der sterkst auff erden,
Den blant sein aigen weib:
Darumb so tët er sterben,
Vnd verlor sy auch iren leib.
Absolon, der schœnst auff erden,
Vmb frawn kam er in not:
Darumb so muost er sterben
Vnd nam ainen herten tot.
Aristotiles, der gemait
In allen künsten was,
Ain junkfraw jn da rait,
Do er was worden grâ.
Kriemhilt, die schœn vom rein,
Die bracht all helden nôt;
Ze etzelburg tët es die vein:
Da lagentz alle tôt,
Als ich es han gelesen,
Vnd hâns zwar hœrn sagen.
Es mocht nicht anders wesen:
Sy wurdent all erschlagen.
Her dietreich von bern,
Den nërt sein manleich muot;
An krëfften was er der wernd:
Das kam jm da ze guot.
Die weib die hand der welt
Gross lieb vnd laid getân.
Das ich sy darumb schelt,
Davon so wil ich lân:

Won seligü weib mit rechtem muot,
Die hat gott lieb auff erden;
Vor wankel sind sy wol behuot:
Des mugentz nicht verderben.

Nur dar, her geit! du hast die welt
Mit mangem mort durchbrochen
(Das tuost du alles vmb das gelt),
Erschlagen vnd erstochen.

Gelüpt brüchig vnd verrëtrey,
Das kanst du vil wol machen:
Phuch deiner bœsen künste, phy!
Der tivel möcht dein lachen.

Du bist ain sünd, die vngelük hât;
Du merst dich gen dem alter.
Es sey fruo oder spât,
So tuost du gelt behalten.

Wen bœser geit begriffen hât,
Der achtet weder er noch sêl;
Es sey fruo oder spât,
So ist im nach dem pfennig we.

Die sachen zwo han ich bedâcht,
Da weys man werdent betrogen mit;
Vil wunders habent sy volbracht
Mit mangem manleichen sitt.

Ich han nach sachen vil gedacht:
So ist recht tuon an dem besten;
Üppikait gât hindan nach:
Das vindt sich an dem lesten.

Ach gott! sol ich der frawen mein
Suessi wort nicht tichten mer?
Gott hab vns in den hulden sein,
Behuet vns baiden sel vnd er.

Vnd wër ain sach, ich schult die welt:
Sust so wil ich sweygen.
Sy geyt am jungsten bœses gelt,
Wie suess ist yetz ir geygen.

Darumb wil ich nicht tichten mer
Der welt ze lust mit reimen cluog,
Es tuen wol oder we:
All sach die solte haben fuog.

Wer kund die maß, das wër gar guot:
Gott mueßt jm dartzuo helffen.
Vor sunden mueßt er sein behuot,
Wolt er den ankel werffen.

Ich sprich wërleich, das ich mit list
Die sach dik hân gemessen,
Was frœd mit grossen sünden ist:
Da tuot sich das mensch vergessen.

Won gross laid volgct den frœden mit
Am jungsten hie auff erden.
Wirts vngebueßt vnd beschicht des nit,
So btüts ain ewig sterben.

Zwar was der welt ie kam ze we,
Das bschah von todes sünden,
In der alten vnd in der newen ee;
Da tuot es sich doch gründen.

Les ains die buoch, die geschriben sind
Vor mangen hundert iaren:
Gross sünd macht den menschen blind;
Der tivel kan des varen,

Das es gesicht noch gehœrt
Vnd liept jm schnœd sachen.
Die guten sinn sind dann zerstœrt:
Des tuot der tievel lachen.

Die sünd sind suess vnd liebent vast:
Das machet bœser lust vnd bgir.
Sint guoter gewissen nicht ze lass:
So tuond ir recht: das glaubent mir.

Ewiger gott, verleich vns gnad
Durch deiner muoter gueti;
Gib vns deins hailgen gaistes gab
Vnd sterk vns ünser gemuete.

Dein will werd an vns volbracht.
Behuet vns baiden sel vnd er,
Das wir nicht komen in sünden bacht.
Mit deinen gnaden du vns ner.

Ich schrib dir gern cluoge wort:
So hast du mein hertz gefangen;
Mein lieber buol, mein hochster hort,
Du hasts in deinen banden.

Von gold ain ketten, die ist vein,
Damit hast du es beschlossen.

Dein aigen wil es yemer sein:
Des ist es unverdrossen;
Vnd hât mir newleich potschafft getân,
Es well sich von mir ziehen
Vnd well in deinem dinst bestan,
Zuo deiner liebi fliehen;
Vnd spricht, das es kain anders treib,
Es well by dir beleiben
(Im gefiel auff erd nie bas ain weib),
Zuo deiner liebi scheiben.
Also hast du mir das hertz abtrünig gemachen
Mit gewalt ân alle fürbott.
Ich muoss meins schaden selber lachen.
Vns baide behuet der ewig gott.
Ich chan mich zwar nicht ab dir clagen:
Du tuost meinem hertzen guetleich;
So wil ich ye die warhait sagen:
Bey dir so ist es frœdenreich.
Geben nach crists gebürt vierzehen hundert
Das schreib ich dir mit ainem wort; [iar:
Vnd in dem andern: das ist war,
Mein lieber puol, mein hœchster hort.

ZWEI LIEDER HERRN OSWALDS VON WOLKENSTEIN.

Die Gedichte Oswalds von Wolkenstein, hsggb. von Weber, Innsbruck 1847, *S.* 165 *bis* 167 *und* 194 *bis* 196; *vgl. S.* 516. 520; *die zweite Strophe des ersten und die dritte des zweiten Liedes hier weggelassen. — Litt. Gesch.* § 75, 27 *bis* 30. *S.* 262.

I.

Herr wirt, uns dürstet also sere:
trag auf wein, trag auf wein, trag auf wein!
Das dir got dein laid verkere,
pring her wein, pring her wein, pring her
Und dir dein sælden mere. [wein!
nu schenk ein, nu schenk ein, nu schenk ein!
Sim, Jensel, wolstus mit mir tanzen?
so kumm auch, so kumm auch, so kumm
Pöckisch well wir umbhin ranzen: [auch!
Jans, nit strauch, Jans, nit strauch, Jans,
Und schon mir meiner schranzen: [nit strauch!
dauch schon, dauch, dauch nach, dauch,
dauch, Jensel, dauch!

Pfeif auf, Hainzel, Lippel, Snäckel!
frisch, fro, frei, frisch, fro, frei, frisch, fro,
zwait euch, rüert euch, snurra bäckel, [frei!
Jans, Lucei, Kunz, Katrei, Benz, Clarci!
Spring kelbrisch, Durta, Jäckel,
ju hai hai, ju hai hai, ju hai hai!
Hin get der maie: seusa, möstel!
nu reck an, nu reck an, nu reck an!
Gump auf, Hainreich! noch ein jöstel!
rüer, piderman, rüer, piderman, rüer,
Metz, Diemuet deut das köstel: [piderman!
dran, dran, dran, dran, dran, dran, dran,
dran, dran!

Nu fudert euch: man ißt im dorfe;
nembt kain weil, nembt kain weil, nembt
Nach hin, Kunrat, fauler tschorfe, [kain weil!
du lempeil, du lempeil, du lempeil!
Lueg umb dich als ein orfe:
eil, held, eil, eil, held, eil, eil, held, eil!

II.

„Treib her, treib überher, du trautes Agnes-
lein das mein;
zue mir ruck mit den schæflein dein;
kumm schir, mein schœnes Agneslein!"

---

26 *fg. Weber* agneslein, | das mein, zuo *u. s. w.*

„Ich merk, ich merk dich wol: abr ich entuen sein wærlich nicht.
dein waide die ist gar entwicht:
mein haide stet in grüener pflicht.“
„Mein waid, mein waid, die ist wol aus der massen kürlich guet
mit kle, laub, gras, vil plüemlein pluet:
der sne get ab in meiner huet.“
„So hœr, so hœr ich hie vil süesser vogelein gesank:
da pei ist mir die weil nit lank;
gar frei ist aller mein gedank.“
„So han, so han ich hie wol ain küelen klaren prunn,
dar umb ain schatten für die sunn:
nu kumb, meins herzen hœchste wunn!“
„Von durst, von durst so han ich kainer laie hendlein not:
ja keut ich nie das kæs und prot,
das heut mein muetter mir gebot.“
„Vil swammen, swemmelein, die wachsen hie in disem strauch,
dar zue vil junger voglein rauch:
kæmstu zue mir, ich gæb dir auch.“
„Wiltu, wiltu mich sichern genzlich mit gemache lan,
villeicht so treib ich zdir hinan:
sust weicht mein vich verrleich hindan.“
„Bis will-, bis will- kom, du wunnikleicher schœner hort:
du pist mir lieber hie dann dort.
nu lisp mir zue ain freuntlich wort.“
„Und wær, und wær ich dort, wer wær dann, lieb, bei dir alhie?
mein herz dich genzlich nie verlie
an smerz: du waist wol selber, wie.“
„Des wol, des wol mich ward vil mer dann hundert tausent stund!
mich trœst dein rœsolochter mund;
der lœst aus swæres herzen pund.“
Vil freud, vil freud und wunn ir paider leib alda betrat,
bis raid der abent zueher jat;
an laid schied sich ir paider wat.

DREI LIEDER MUSCATBLUTS.

Lieder Muskatblut's, erster Druck, besorgt von v. Groote, Köln 1852, *S.* 107 *fg.* 126 *bis* 128. 41 *bis* 43; *vgl.* 270 *bis* 276. — *Litt. Gesch.* § 74, 48. *S.* 257; § 76, 59. *S.* 268; § 77, 24. *S.* 272.

I. Im Hofton.

Herz, muot und sin
sent sich da hin,
da mein gewalt
gar manigfalt
sich genzlich hat verkeret.
Mein freier will
ist worden still,
mein stæter muot
mich trauren tuot,
mein herz ist ganz verseret.
Ach got, erkenn, war umb das sei!

3. gentzlichen 5. zuo dir 7. komen 23. 24. *Bei Groote* myn steder muͦt mich truren duͦt, *und so überall, in Vocalen und Consonanten, niederrheinische Formen, auch gegen den Reim.*

mir zæm vil wol zuo klagen.
mein herz gebrochen ist enzwei.
solt ich die warheit sagen,
so wær das gschicht
kein wunder nicht,
die weil ich lebt auf erden,
das herz, sin, muot und al mein dank
muest wesen krank
al umb ein weib;
mein junger leib
solt nimmer frœlich werden.
Ach got, erkenn,
war umb und wenn
ich sender man
verdienet han,
das ich muos von ir scheiden.
Nu reuwet mich
wærlich, das ich
si ie gesach.
ir freuntlich sprach
tuot mir noch vil zuo leiden.
Si ist gar aller freuden hort;
wann mich die zart an blicket,
so si mir beut ein freuntlich wort,
mein herz gen ir erschricket.
das lieb mit leid
von liebe scheid,
das heist doch wol ein leiden.
wan lieb an leit nicht mag gesein;
lieb bringet pein,
so man und weib
mit btruebtem leib
hie von einander scheiden.
Wie möcht mein herz
in solchem schmerz
frœlich gesein,
das ich die rein
sol ewiglich vermeiden?
zuo der ich han
mein stæten wan
genzlich geneigt,
mein dienst erzeigt,
nu muos ich von ir scheiden.
Ach scheiden, dastu ie wurd erdacht!
scheiden tuot mich bekrenken;
scheiden hat mich zuo sorgen bracht:
tuot Muscatpluot bedenken.
scheiden hat mich
gemachet siech;
scheiden wil mich verderben.
dar an gedenk, traut sælig weib;
nicht wend dein leib
von deinem knecht!
ich wil mit recht
mein freud ganz auf dich erben.

II. Im frœhlichen Ton.

Wol auf, du arger winder,
und heb dich bald hin hinder!
wan es ist an der zeit.
las dich nicht me begreifen
mit deinen kalten reifen!
du frœrest uns die frucht.
Nu heb dich aus dem lande,
das du nicht komst zuo schande!
der mei zuo felde leit.
zwar, der wil dich bezwingen
mit hovelichen dingen
das du muost geben flucht.
zucht bringt er uns mit suesse,
schœner junkfrauwen gruesse.
her Winder lang, nu buesse,
was du begangen hast
an mangem jungen kinde;
du hast erfrœret schwinde
mit deinem scharfen winde
vil mangen gruenen ast.
gast bist du in der welde:
nu heb dich aus dem felde,
das man dich nimmer schelde
in des meien palast!

26. 27. leide van liebe sol scheiden 35. follem schertz 39. An der

31. hor 40. meyes

Winder, heb dich von dannen!
der mei der hat gespannen,
das er dich schiessen wil
mit seiner werden bluete.
traurig ist dein gemuete,
das du muost leiden schand.
Der mei wil dich vertreiben
von reinen zarten weiben
mit seinem federspil,
die man hœrt lustig singen,
aus suesser kel erklingen.
winder, es tuot dir ant.
Lant und leut muost du lassen.
nu heb dich aus der strassen!
der mei bringt freud an massen,
den ich nu loben wil.
mit manger hande fruchte
erfreut er weiblich zuchte.
winder, heb dich zuo fluchte!
wan es ist nu dein zil.
spil bringt der mei den kinden,
tanzen under den linden,
das si ir krenzlein binden
mit schœner freuden vil.

Her Winder, du solt raumen
den anhang von den baumen
und deinen kalten schne.
der mei der leit zuo felde;
er hat das sein gezelde
gesetzet auf den plan.
Der ist schon durchmuosieret,
gar hovelich florieret;
man sicht den gruenen kle
schon durch die erd aus dringen.
wer wil nach freuden ringen,
der sol nach bluomen gan.
Man, weib und auch junkfrauwen,
welt ir den meien schauwen,
den vint ir in den auwen,
von kuelem tauwe nas;
mit mangen liechten tropfen

4. werder 11. suessen 25. Hor

seht ir die bluomen knopfen.
trauren welln wir verstopfen
al gen des winders has.
das bringt der edel summer.
sich freut mang frecher tummer;
der vor leit grossen kummer,
dem wirt nu freuwen bas.

Her Winder, du solt reiten.
nu heb dich von der leiten!
der mei ist hie mit schal;
der wil die lant regnieren,
berg unde tal bezieren
mit manger bluomen schon.
Ir kinder, ir sult losen:
welt ir nu gan nach rosen,
so hœrt die nachtegal;
die hat trauren verschroten:
si singt aus suessen noten
ir wunniglichen don.
Hon muost du winder haben,
dich aus dem lande traben.
freut euch, ir jungen knaben,
der lieben summerzeit!
die kumt mit reicher wunne:
des suochen wir die brunne;
dar zuo leucht uns die sunne,
die uns vil freuden geit.
weit scheint si mit irm glesten:
si quickt auf gruenen esten
die vogel in den nesten;
dar an vil sælden leit.

Her Mei, dir ist gelungen,
seit das du hast bezwungen
den argen winder kalt,
das er dir hat geraumet.
wie lang er sich da saumet,
so muos er doch von hin.
Du kumst mit grossen freuden;
mit dir so wil ich geuden:
du freuwest jung und alt.

7. freuden 8. 32. Hor 9. den luden 23. lieber 28. iren

für dich lob ich den herbest,
wærlich auf den du erbest
gros freud von anbegin.
Sinn, witz macht er dich tauber;
er gilbt dir deine lauber;
er ist der gruen ein rauber
und nimt dir dein gestalt.
dar nach so kumt der winder
und schlecht euch bed hin hinder;
er frœret uns die kinder
mit kelten ungezalt;
walt, anger und die heide,
die dreu bringt er zuo leide.
mein Muscatpluot, nu scheide
von trauren manigfalt!

III. Im Hofton.

Ein junkfrauw zart
gekrœnet wart
auf gotes sal;
ganz über al
so ist die meit *formosa.*
Die selbe meit
ir rein keuscheit
behalten hat
der trinitat,
in omni gloriosa.
o mater, dei gratia
gewaltige *regina,*
omnium celorum domina,
tu mater in divina!
o dulcis spes,
tu bona res,
almechtig keiserinne!
lob, er und dank so sprechen wir,
zart junkfrauw, dir,
seit du uns hast
den hœchsten gast
her bracht mit keuscher minne.
O muoter gots,
wol dich des bots,
das dir da sant
aus Oberlant
ein gwaltig küng der eren!
Wan er das hies,
dich gruessen lies
mit einem wort.
do du das hort,
do neigst du dich dem herren.
„*Ave, Maria, gratia*“
sprach zuo dir Gabrielis;
„*que tu es sponsa domina:*
pater noster in celis
venit ad te.
tu credis me:
an schmerzen wirst du schwanger.
zuo dir kumt künig Sabaoth,
der starke got;
des ganz volleist,
der heilig geist,
kumt zuo dir, junkfrauw zanger.“
O muoter meit,
dein rein keuscheit
got wol vernam,
der zuo dir kam
in einer tauben weise.
Du in enpfiengst
und mit im giengst
neun monet ganz;
der gnaden kranz
truogst du in hohem preise.
o pulchra flos in Jericho,
tu lux celorum, stella,
tu jaces in presepio,
tu mater et puella.
nos cantamus
„*gaudeamus*“
in got dem hœchsten herren
und dir zuo lob, du reine meit,
seit dein kintheit
genennet ist
got Jesus Krist:
dar umb suln wir dich eren.

---

13. die truwe

Wol auf mit schal,
ir kristen al,
und weset fro!
das *jubilo*
suln wir mit freuden singen,
Seit das die meit
got und menscheit
geboren hat
an missetat,
an alles misselingen.
Des sing wir *nova cantica*,
gloria in excelsis
zuo lob dir, *sancta Maria*,
filia mater elsis.
fons in orto
altissimo,
in dir ist uns entsprossen
ein ursprung aller sælikeit.
du bist die meit,
da von got nam
menschlichen sam:
des haben wir genossen.

Junkfrauw, solt ich
nicht loben dich
mit grosser freud?
ich billich geud
mit dir und deinem kinde,
Das du hast bracht
an der weinacht
an alles we:
von dem *ave*
wart dir dein burt so linde.
Hec nonne mirabilia,
que tu, virgo, fecisti
cum deo puro, optima,
tu mater Jesu Christi?
zuom neuwen jar,
zart junkfrauw klar,
sei dir das liet gesungen,
und nim mein kranken dienst für guot.
ich Muscatpluot
gib dir den preis,
du maget weis:
wan dir ist wol gelungen.

WELTLICHE LIEDER.

I. Ein Hundert Deutsche Historische Volkslieder, hsggb. von v. Soltau, Leipz. 1836. *S.* 83 *fg. II. Weckherlins Beitræge zur Geschichte altteutscher Sprache und Dichtkunst*, *Stuttg.* 1811, *S.* 79 *fg. III. Mones Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit* 5, *Karlsruhe* 1836, *S.* 333 *fg. IV. VI. VII. Liederbuch der Clara Hätzlerin, hsggb. v. Haltaus, Quedlinb. u. Leipz.* 1840, *S.* 47 *fg.* 26 *bis* 28. 66 *fg. V. Hoffmanns Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Litteratur* 1, *Breslau* 1830, *S.* 334 *fg. VIII. Uhlands Alte hoch- und niederdeutsche Volkslieder* 1, *Stuttg. u. Tübingen* 1844, *S.* 684 *fg.* — *Litt. Gesch.* § 49, 12. *S.* 143 *u.* § 75, 1 *bis* 19. *S.* 258 *bis* 261.

I.

Do zuo mitter fasten es beschach,
daz Peter Unverdorben gefangen lach
ze Nüwenburg in dem turne;
er lag gefangen umb sinen lib.
„hilf, Marje muoter! es ist zit;
du macht mir wol gehelfen.
Der turn der haisset Schütt den helm;
er wil mich bringen umb min leben:
es möcht wol got erbarmen.

lieber Sant Lienhart, hilf mir uß:
ich wil dir buwen ain isne huß,
das kost recht, waz ez welle.
Lieber Sant Peter, hilf mir dar
gen Rom, gen Auch wenn uf die vart
zuo unser lieben frowen.
Sant Catherin die singt uns ain tagewis;
ich hon ir gedienet mit ganzem flis
in minen vil grossen nœten.
Got grueß üch, frow die herzogin;
bittet ir min herren und och sin kind,
daz er mir frist min leben.
und och daz andér hofgesind
und alles, daz in dem hofe si,
daz mag mir wol gehelfen."
Und do er für die herrschaft trat,
und wond ir hœren, wie er sprach
us sinem vil roten munde?
„got gesegen dich, loub! got gesegne dich, gras!
got gesegne alles, daz da was!
ich muos mich von hinnen schaiden.
Lieber engel, gang mir by,
bis sel und lib bi einander si,
daz mir min herz nit breche.
got gesegen dich, sunn! got gesegne dich, mon!
got gesegen dich, schœnes lieb, wa ich dich hon!
ich muos mich von dir schaiden."
Der uns dis liede nüwe sang,
Peter Onverdorben ist er genant;
er sangs uß friem muote.
er singt uns das und kaines me:
und sölt er leben, er sunges me.
also schied er von hinnen.

II.

Min herz das ist betrüebet ser:
das schafft ir friuntlich scheiden;
Es mag genesen nimmer mer
und mocht wol sterben vor leide.

38. *Weckherlin* me

Min hoste kron,
ich mueß dich lon
und mueß dar von:
wan ich mueß über die heide.
Nun gesegen dich got! ich far da hin
mit weiniglichen augen;
Betrüebt ist mir das herze min
und mag sich nimer erfrowen.
Ach einiger trost,
mins herzen ein lust,
ich bins verdust,
wan ich dich nimer sol schauwen.
„O mordigauw! er fert da hin,
dem ich min herz ergeben han,
In des lieb ich entzündet bin,
das mir kein mensch erleschen kan.
Geselle min,
mins herzen schin,
lesch mir die pin,
wan ich es nimer herliden mag.
Ach morgenrot, wie schon du bist!
din schin ist dir vergangen;
Verblichen ist dir din mundlin rot,
dar zue din roslecht wangen.
Geselle guet,
hab gueten muet:
es wird noch guet,
wan du kumst wider zue lande."

III.

Der sumer hat sich geschaiden,
der winter ist im land;
Tier, vogel uf den haiden,
den ist es worden and:
Er demt in ir gesang.
sin anevang
dut überdrang
der vogel sang:
das schaffet als der winter lang.

10. lost 15. bin entzundt 18. schrin 21. morgen Ratt 24. roselechten 32. im] *Mone* am

Der winter kumt mit grimme
mit is und och mit schne;
Er nimt der vogel stimme:
des hœrt man jar lang me
Die vogel jung noch alt.
der winter kalt
mit sinem gewalt,
grülich gestalt,
er fuert die vogel von dem wald.
Des muessent sie sich schmiegen
vor sinem scharpfen wind
Und in die heller fliegen,
rech, hirs und ouch die hind
Und ander tierlach vil.
das federspil
ist worden stil
bis uf ain zil,
den es sich wider regen wil.
Die vogel hant gesungen
frœlich den sumer lang:
Der winter hat bezwungen
der vogel sues gesang:
Er nimt * ire spis.
sin keltin bist,
der schne und is;
der winter gris
der bügt dem sumer sine ris.
Der winter machet fallen
die blumen uf der haid;
Allem laub überalle
dem hat er widersait,
Es si nach ader wit.
ze winterzit
ban wirt verschnit;
der schne druf lit.
der winter sumer nit vermit.
Was uns der sumer bringet,
das ist dem winter recht,
Das er den sumer zwinget:
er ist des winters knecht.

Was ist im sumer gail,
das wirt ain tail
im winter fail.
got geb im hail!
er zucht nach mittem tag am sail;
Die son zugt er geschwind
am kantengiesser rad:
Es laft umb aß der wind;
dar nach schepft er im bad.
Der brun stat im badhus,
da er schepft us.
er haist Hans Krus:
den win er bust;
er lebt auch geren in dem sus.

IV.

Ich rait ains tags spacieren
für ainen grœnen wald:
Ich vand mit reicher ziere
ain fräwlin wolgestalt.
Ich gruesset da das fräwlin zart:
sy danket mir mit züchten;
gar haiß sy wainen ward.
Ich trat von meinem pfärde,
zu ir ich nider saß:
„Nun sagt mir, fraw vil werde,
warumbe tuond ir das,
Das ir wainent also ser?“
sy sprach „ich hab verloren,
ich verwind es nimmer mer.“
„Fraw, ich will nit emperen,
ir sagt mir ewr verlust.“
Sy sprach „ich tæt es geren,
wær mir mein laid vertust.
Ich hatt ain valken mir erzogen;
ist lenger denn ain jare:
der ist mir hin geflogen.“
„Fraw, laßt den valken fliegen:
wer waiß, was im geprist?“
Sy sprach „er tet mich triegen:

4. die hört man jar lud me   5. noch] und   28. felle

26. *Haltaus* sag   30. überwind   36. Jar

es chomt von argem list;
Sein triu ist ganz enzway.
in hat ein eyl verjaget
  mit irem valschen gschray.
Die eyle nistet nach dabei,
da mein valke was;
Der valk was seins gemuetes frey,
er truog der eylen haß;
Sein gefider schluog er ze rugk:
die vogel hassen die eylen
  mit irem vil valschen duck.
Ich sich in nimmer fliegen,
nach dem mich tuot verlangen;
Der valk der tuot sich schmiegen:
ich fürcht, er werd gefangen.
Und kæm er wider in das garn
und wurd der eylen ze taile,
  das vederspil wær verlorn."
„Fraw, volgent meiner lere:
gaund nit spacieren uß;
Ich rat eüch uff mein ere:
bleibt haim in ewrem hus.
Es hilft doch nit ewr senlichs wainen:
nembt ain sperber uf die hand
  und laßt den valken schwaimen."

V. **Das haizt dy Trumpet und ist auch gut zu blasen.**

Das swarcz ist er, *das rot ist sy.*

Hœr, libste frau, mich deinen knecht.
Waz bedeütt des nachts das lang geprecht?
Nicht anders, frau, denn eytel gut.
Sag an, waz dir sey zu mut.
O, wy we mir meiden tut!
Wa hin sent sich dein begir?
Herczen libste frau, zu dir.
Kum an sorgen
zu mir morgen.
Frau, ich enmag.
Waz gewirt dir pey dem tag?
Pœser falscher klaffer sag.
Dy besorg pey nacht vil mer.
Ich pin haimlich kumen her.
Sag an schallen
dein gevallen.
Ich han von dir lib und laid.
Hast du das an underschaid?
Laid tut we, lib frewet mich.
Dar nach wizz zu halden dich.
O, wy geren ich das tæt!
Pis vor allen dingen stæt.
  In stætikhait so pin ich dein.
Liber möcht auf erd mir nichts gesein.
Doch ist mir trost gar chlain beschert.
Etlich sach mir das erwert.
War umb pist du mir so hert?
Du ruemst dich von mir zu vil.
Nain ich, herczen trautgespil.
Ich muz warnen
auf erarnen.
Wy, wa und wenn?
Wenst du, daz ich dir sy nenn?
Ydoch ich dy schelk erkenn.
So vermeid dy falschen wicht.
Lug mag ich verpiten nicht.
Pœs gesellen
freud hin vellen.
An all schuld ich kumer leid.
Das gelük wil haben neid.
So wil ich ez wegen ring.
Mich nert auch der selb geding.
Des pin ich in herczen fro.
Pist du stet, ich pin also.
  Man wolt uns zway verwerren gar.
Des hab ich kundlich genomen war.
Gelaub yn nymer me so ganez.
Erst merk ich den alefanz.
Frau, sy suchent puben schantz.
Yn ist y mit laster wol.
Sy sint aller schanden vol.
Pfuch der jungen
valschen zungen!

---

30. *Hoffmann* Hör hör

Vaig ist ir leib.
Ungelück yr sæld vertreib!
Amen, herczen libstes weib.
Menklich schrey, daȥ man sy pann.
Smæch sy, æcht sy in der schrann.
Man sol zaigen
auf dy vaigen.
Sturmen glokken, plaȥt rumor!
Mit yn auȥ für alle tor!
Daȥ sy nyman yrren mer.
Trautgesell, von hynne ker.
Wünsch mir gut nacht, frau gemait.
Ich wünsch dir all sælikait.

VI.

„Woluff, woluff, du werder gast!
die falken uff der stangen
Tuond schwingen nach des tages glast,
darnach sy tuot verlangen.
Darumb ich dir mit triuen rat,
das du mein warnen hœrest.
der tagstern an dem himel stat:
wart, das es dir nit werd ze spat,
ee du von hinnen cherest."

„Schon, wachter, schon den * hal!
was hilft dich sölichs schimpfen!
Du pringst uns pein und swær mißval.
ich kan dirs nit gelimpfen,
Das du mir schreckst den werden gast:
er komt doch laider selten.
du tuost uns baiden überlast:
es scheint noch nit des tages glast;
du magst sein wol engelten."

„Mein fraw, mein fraw, seit nit ze schnell!
durch ain ganz schwarze wolken
Daucht mich ich sæch ain sternen hell,
vor dem der tag chomt stolken.
Das ich darumb betœret sey,
des gib ich mich in schulde.
der tag ist nit so nach hiebei:
wir sein noch wol ain stunde frey.
halt mich in ewren hulden!"

Dem gast, dem gast sy das verchunt.
irs herzen tabernackel
Ward da in haisser lieb entzunt
und flambt recht als ain fackel.
Sy daucht, die stund ain jar solt wern,
und heten kain verdriessen.
sy teten nach ir herz begern,
bis das der liechte morgenstern
kam an den himel schiessen.

Des nam, des nam der wachter acht.
das taw viel uff den anger;
Der vogel stimm mit grossem pracht
erclang da also zanger.
Als palt der wachter das erhort,
er muost das swær erarnen;
vor angsten sank er uff ain ort:
„obe laid und grosses mort!
muoß ich sy aber warnen?

Hœr, liebste, hœr, was ich dir künd:
mir zimbt nit mer ze schweigen.
Stand uff und prich der liebe pünt:
der tag chomt uffher steigen;
Von orient nimbt er den cher
und scheint an dise zinnen,
o werdes weib, schon deiner er!
wilt du nun volgen meiner ler,
so richt den gast von hinnen."

Als schier, als schier sich das erfand,
verstrickt in heldes armen,
Vor jammers qual ir da geschwand:
„o herr, laß dichs erparmen!
Mit gwunden henden ich dirs clag
und bitt dich innecleichen:
müg es gesein, verhalt den tag!
ich sorg, das ich genzlich verzag,
will er uns überschleichen."

Da ward, da ward der werde knab
manlos in seinem herzen.
Doch trost er sy uß ungehab;

2. sald 5. smach 8. platz

4. *Haltaus* Ires hertzen ain t.

er sprach „laß von dem schmerzen!
Ob ich mich mit dem leib hin schaid,
mein herz dir doch beleibet
in triu verpunden bei dem aid,
das es sich nimmer von dir schaid,
sein zeit mit dir vertreibet.“

„Dein trost, dein trost und friuntlich wort
durchdringet mein gelider.
Doch bitt ich dich, mein hœchster hort:
fueg dich nun pald herwider.“
„Behalt mich in den triuen dein,
du liebsts ob allen weiben.“
„verschliuß mich in das herze dein;
wann ich by dir nit mag gesein,
tuo mir ain brieflin schreiben.“

„Mein hail, mein hail und uffenthalt,
was mich dein tugent leret,
Des hast du ganz und gar gewalt:
zu dir mein herz begeret.
Das went mir weder fræd noch not:
wann solt ich dich begeben,
ich wurd verwundt mit tiefem schrot,
und wær mir auch der pitter tod
vil pesser dann das leben.“

„Schaid hin, schaid hin! ich wunsch dir hail.
der mächtig aller dinge
Gelait dich an der gnaden sail,
das dir nit misselinge.
Wau du uff erde tuest hin farn,
mueß er dein allzeit pflegen,
vor kummer und vor laid bewarn
und wöll dich pald herwider sparn.“
also gab sy im den segen.

„Gnad, fraw! gnad, fraw! ich far dahin.
der obrost aller welte
Behalt dich in den gnaden sein
und under seinem gezelte
Bewar dein leib und auch dein er
vor allem ungefelle
laß dir mein fart nit wesen swær
und fræ dich uff mein widerker.“
also schied der geselle.

Die fraw, die fraw amm pett uff saß
und wand ir hend schneeweisse;
sy machet ire wänglin nas
mit manigem zäher haisse.
„O got, wan sol ich sehen mee
den terz ob allen falken?“
hin schied er senlich durch den clee.
das schaiden tet in baiden wee.
der tag kam einher walken.

VII.

Wein, wein von dem Rein,
lauter, claur und vein,
dein var gibt gar liechten schein
als cristall und rubein.
du gibst medicein
für trauren. schenk du ein!
trink * guot Kätterlein:
mach rote wängelein.
du sœnst, die allzeit pflegen veind ze sein,
den augustein
und die begein;
in baiden schaiden kannst du sorg und [pein,
das sy vergessen teutsch und auch latein.

Nie kam in ain vas
liebers werders nas.
die knaben laben kanst du bas
dann her Yppocras.
du schainst durch ain glas
grœner dann ain gras.
der momen sœnen kanst du das,
des sy nie vergaß.
mit Götz und Gäblin machst du solchen plas,
das ainer maß
dem andern, das
die löcke flöcke rueren als den flaß.
wer gab den rat? von Pacharach er was.

Dein craft wunder tuot:
dem zagen gibst du muot,
dem argen kargen miltes pluot;

5. mer 14. varb 25. kam ich in ain 33. sämlichen 36. löck flöck

narren machst du fruot.
all mein ungemuot
laßt du unverhuot
gen ainer rainen frawen guot,
die mir mein herz durchwuot
mit suesser senender innecliche gluot.
da mir gepot
ir mündlin rot,
gar pillich willig was ich in den tot.
lons hab ich nit dann jammer unde not.

VIII.

Ich waiß ein frisch geschlechte:
das sind die bursenknechte;
ir orden stet also:
Si leben ane sorge
den abend und den morgen;
si sind gar stætklich fro.
Du freies bursenleben,
ich lob dich für den gral.
got hat dir macht gegeben
trauren zu widerstreben,
frisch wesen überal.

Si künden auch nit hawen
des morgens in dem tawe
die schœnen wisen prait:
Sunder die schœnen frawen,
die künden si wol schawen
die nacht biß an den tag.
Das macht ir freis gemuete,
der schœnen frawen klar.
got selber si behuete
durch seine milte guete,
die minnekliche schar!

Wie selten si auch messen
das koren, das si essen,
und was der metzen gilt!
Die pauren muessens schneiden
und darzuo gerwel reiden
vil gar an iren dank.
Du freies bursenleben,
ich lob dich für den gral.
got hat dir macht gegeben
trauren zu widerstreben,
frisch wesen überal.

GEISTLICHE LIEDER.

I. Heinr. Hoffmann in Aufseß und Mones Anzeiger für Kunde des teutschen Mittelalters 3, *Nürnb.* 1834, *Sp.* 100 *fg. und Leyser ebenda* 4, *Karlsruhe* 1835, *Sp.* 46. *II. Docens Miscellaneen zur Geschichte der teutschen Literatur* 2, *München* 1807, 246 *fg. III. IV. Das Deutsche Kirchenlied von Phil. Wackernagel, Stuttg.* 1841, *S.* 617 *fg.* 620. — *Litt. Gesch.* § 76, 49. 59. 61. *S.* 267 *fg.*

I.

In dulci jubilo
nu singet und seit fro!
aller unser wonne
leit *in praesepio;*
si leuchtet vor die sonne
matris in gremio;
qui est a et o,
qui est a et o.
O Jesu parvule,
nach dir ist mir so we.
trœst mir mein gemuete,

2. vnmuot 10. vnd

o puer optime,
durch aller jungfraun guete,
o princeps glorie.
trahe me post te!
trahe me post te!
  Mater et filia
ist jungfrau Maria.
wir waren gar vertorben
per nostra crimina:
nu hat si uns erworben
celorum gaudia.
quanta gratia!
quanta gratia!
  Ubi sunt gaudia?
nirun me wen da,
da die engel singen
nova cantica
und die schelchein klingen
in regis curia.
eia, qualia!
eia, qualia!

6. 7. 10. *In der Lutherischen Kirche (Phil. Wackernagel 665)* O patris charitas! o nati lenitas! — so hat er uns erworben 33. *Docen* ir mit ir 36. wart ausgekundet

II.

Ein kindlein ist geboren
von einer reinen mait;
got hat ims auserkoren
in hoher wirdigkeit.
ein sun wart uns gegeben
zu trost ân alles mail;
daz sult ir merken eben:
* bracht uns alles heil.
  Ave, du Gotes minne!
wie wol ir mit im was!
heil bernde trosterinne,
und do sie sein genas,
gros freud wart uns gekundet
von einem engel klar;
wirt nimmer mer durchgrundet,
sagt uns die schrift fürwar.
  Freut euch der selden mere:
Messias der ist kumen;
er hat ân alls gefere
die menschait an sich gnumen.
fur uns mit ganzen treuen
volbracht er alle dink.
der greis wolt sich verneuen:
er ward ein jungelink.
  Got vater in dem trone
was mit der zarten weis.
die tochter von Syone
hat wol den hochsten preis.
drei edel kunig milde,
die brachten reichen solt;
* zugen uber gefilde
nicht anders, als Got wolt.
  Elend ward in bekande;
die seld must fere bas,
ferr in Egypten lande:
Herodes trug in has.
er zog in nach mit listen:
manch kint vergos sein blut.
got wolt sich lenger fristen:
das was uns allen gut.
  Wol dreisig jar und mere
trug er fur uns die not;
wol umb sein rechte lere
leid er fur uns den tod:
dank wir im zu den stunden.
hilf, edler kunig rein!
sein heiliglich fünf wunden
solnt uns genedig sein.
  Altissimus vur cosen
mit menschlicher natur:
wie wol tet das der rosen!
sie sach in der figur
die gotheit unverborgen.
Joseph ir schone pflag.

6. Der 34. Solt 35. wir

an einem weihnachtmorgen
Christ bei der keuschen lag.

III. Ein Meyg.

Im thon Wer in den mayen wille zu disser h. zeydt.

Ich weiß mir einen meyen in diser heilgen zit:
den meyen, den ich meine, der ewige frœide git,
den meyen, den ich meine, das ist der sueße gott,
der hie uff diser erden leit vil menigen spott.
Do gangen wir zuo dem creuze und nement des meyen war,
der hat gar rote blueste, den uns die magt gebar;
sehen im an sin houbet: das ist von dörnen wunt.
wer Jhesum Cristum liep hat, für wor, der wirt gesunt.
Nu sehen im an sin hende: die sind mit naglen durchslagen.
wir sollent sin würdiges liden in unsrem herzen tragen.
sehen im an sin syte: sin herz ist uff geton;
do söllen die reinen herzen des morgens inn meyen gon.
Nu sehen im an sin fueße: die sind mit naglen durchbort;
do durch ist uns geflossen des himels hœchster hort.
under des creuzes aste do schenkt man cipperwin;
Maria ist die keillerin, die engel schenken in:
des söllen die lieben selen von minne trunken sin.

22. im] *Phil. W.* wir 37. 38. *Hierauf noch vier Strophen, die für sich ein geistliches Herbstlied bilden.*

IV. Ein Badliedli.

Woluff im geist gon Baden,
ir zarten frowelin:
dohin hat uns geladen
Ihesus der herre min.
Hie quillt der gnoden brunne,
der frœiden morgenrœt;
do glenzt der ewige sunne,
do alles leit zerget.
Do hœrt man sueß erklingen
der vögeli getœn
und ouch die engel singen
ir melodie gar schon.
Do fuert Ihesus den tanze
mit aller megde schar;
do ist die liebi ganze
on alles ende gar.
Do ist ein lieplich smiren
und lachen iemer me;
do kan die sel hofieren
mit frœiden on alles we.
Hie wurkt das wasser sere,
das rüwig oug vergüßt,
das grundelose mere,
das von den wunden flüßt.
Wer do wöll jubilieren
noch diser winterzit,
der sol sich vor purgieren
von aller sünden nit.
Er sol zuo odren loßen
der creaturen lust
und überfluß sich moßen
biß an der megde brust.
Er sol sich selber spisen
mit edler tugend tracht:
so würd in Ihesus wisen,
do alle frœid an vocht.
Do treit der herbst den truben,
den uns die magt gebar:
dorabe sond wir cluben
alle frœide wunnenbar.

8. summer 24. grundlose 40. Dorab

Des helf uns allen die reini,
die uns gebar die frucht,
das wir und all gemeine
loben der megde zucht.

GEISTLICHE LIEDER VON HEINRICH LAUFENBERG.

Das Deutsche Kirchenlied von Phil. Wackernagel, Stuttgart 1841, *S.* 6 *fg.* 637. 630 *fg.* 632 *fg.* 625 *bis* 627. — *Litt. Gesch.* § 76, 50 *bis* 52. *S.* 267 *fg.*

SEDULIUS.

A solis ortus cardine
ad usque terræ limitem
Christum canamus principem,
natum Maria virgine.
Beatus autor seculi
servile corpus induit,
ut carne carnem liberans,
ne perderet, quos condidit.
Casta parentis viscera
cœlestis intrat gratia;
venter puellæ baiulat
secreta, quæ non noverat.
Domus pudici pectoris
templum repente fit dei;
intacta, nesciens virum,
verbo concipit filium.
Enixa est puerpera,
quem Gabriel prædixerat,
quem matris alvo gestiens
clausus Joannes senserat.
Fœno jacere pertulit,
præsepe non abhorruit,
parvoque lacte pastus est,
per quem nec ales esurit.
Gaudet chorus cœlestium
et angeli canunt deo,
palamque fit pastoribus
pastor, creator omnium.

I.

Verr von der sunne ufegang
unz zuo der erden umbevang
Christum den fürsten dankend ser,
den geboren hat Maria her.
Der schöpfer diser welte breit
knehtlichen lib hat an sich gleit,
das er mit lib den lip errat
und nüt vlür, das er gschaffen hat.
Der muoter ader bslossen sind:
die himelsch gnad doch inhin tringt;
der lib der megde treit da har
heimlichen schatz verborgen gar.
Das hus des küschen herzen rein
ein tempel wirt schier gotz allein:
gar unberuert weis sy kein man:
mit einem wort ein kind sü nan.
Geboren hat die schœne meyt,
den Gabriel hat vor geseit;
den muoterlib treit als ein kint,
bslossen Johannes wol enpfint.
In höwe lit das kindlin hüt;
ein kripflin clein versmaht es nüt;
mit wening milch es gspiset ist,
durch das der muoter nüt gebrist.
Sich frœwet alles himelsch her,
die engel singent got nun er,
den hirten wirt hüt offenbar
ein hirt und schöpfer aller zwar.

---

1. Dz *d. h.* Das

10. *Phil. W.* verlür   27. har

Summo parenti gloria
natoque laus quam maxima
cum sancto sit spiramine
nunc et per omne seculum.

Dem obern vatter syg nun er,
dem sun si gseit ouch lob vil mer,
Darzuo dem helgen geiste rein,
nun und durch alle welt gemein. Amen.

II. ***Benedictio puerilis.***

Ach lieber herre Ihesu Christ,
sid du ein kind gewesen bist,
so gib ouch disem kindelin
din gnod und ouch den segen din.
Ach, Ihesus, herre min,
behuet diȥ kindelin!

Maria, muoter Ihesu Christ,
sid du dins kinds gewaltig bist,
so tuo din hilf und stür dazuo,
behuet dis kindli spot und fruo.
Ach, Ihesus, herre min,
behuet diȥ kindelin!

Dinr engel schar die won im by,
es slof, es wach und wo es sy;
das helig krüz behuet es schon,
das es besitz der helgen kron.
Ach, Ihesus, herre min,
behuet diȥ kindelin!

Nun slof, nun slof, min kindelin!
Ihesus der sol din buolli sin;
der well, das dir getroume wol
und werdest aller tugent vol.
Ihesus, der herre min,
behuet diȥ kindelin!

Ein guote naht und guote tag
geb dir, der alle ding vermag.
hie mit soltu gesegnet sin,
min hertzeliebes kindelin!
Ihesus, der herre min,
behuet diȥ kindelin!

III.

Ich weiß ein stolze maget vin,
ein edli künigin:
Ich weis in hymels landen
kein hœher keyserin.
Sölt ich ir lob nun sagen
und all geschrift erfragen,
das wer der wille min.

Got grueß üch, edli keiserin!
got het üch userwelt.
Ein muoter, maget reine,
ir zuht im wol gevelt;
Ir edler magetuome
ein wisser gilgen bluome,
zuo dem sich got geselt.

Das wort des vatters eine
vom himel usse trang
In dich, du maget reine;
din küsch in dar zuo zwang,
Das er us vatters schosse
wolt werden min genosse:
ich hatz begeret lang.

Got nam si gar behende
by siner gnaden hand;
Er fuort sy an ein ende,
do sü all tugent vant.
Herr Gabriel sy pryset;
der heilig geist si wiset
mit siner mynne band.

Das edel weissen korne
het sy gemalen wol;
Die maget hoh geborne
ist aller gnoden vol:
Sy kan den stein wol byllen
nach ires liebsten willen,
der uns behalten sol.

Sy kan die müli ryhten,
da got sin gnade malt,
Und unser sünd vernihten:
won si het sin gewalt.
Ach edli maget guote,

---

7. keiszin 33. irem

güss uber uns sin bluote;
wesch, was im missevalt.
Loß an das wasser fliessen
der edlen gnaden din
* Ihesum den vil suessen,
wan ich cin sünder bin.
Ach, keiserin gar stolze,
der für mich hieng am holtze,
den bit mir gnedig sin.
Das körnli ward gemalen
ze reinem simelmël
All in der menscheit schalen,
do es ward bleich und gäl;
Uf mittendag ze none
das weissen körnli frone
gab für uns hut und väl.
Dar us so ward gebachen
das edel himelbrot.
Min sel, des soltu lachen:
wan es was dir gar not.
Das sol dir spise geben
byß in das ewig leben,
da als din leid zergot.

IV. Ein tagwisz, meisterlied.

Stand uf, du sünder, loß din clag
und bis in gnoden munder!
die naht erlüchtet hüt den tag.
vernim min sag,
hœr wunder über wunder!
Richt uf din hertz, erschell din horn,
tuo uf din ougen heiter:
hinaht ist dir ein kind geborn,
das one zorn
ze himel ist ein leiter.
Brich dinen slaf, wach in gemuot,
in willen und vernunfte;
sich umb dich mit din selbes huot,
durch sinne guot
verslof nit sin zuokunfte!
„Sag an, sag an, wer ist das kind,
gen dem du mich erweckest,
das es mich one slofe vind
und ich empfind,
wor umb du mich erschrekest?
Ist es ein kind noch menschen art,
blos, luter und ouch pure?
so darf ich nit so grosser wart:
won es ist zart
von blœde der nature.
Wor umb erwekst mich denn so hert,
so ich als suesse slofen?
ich hat mich erst ze slofen kert:
das hast gewert
mit dinem grimmen strofen.“
Vernim, was ich dir sagen wil
von disem kinde here.
es kunt mit suessem seiten spil:
dar umb so yl;
es zwinget erd und mere.
Die himel und der helle grund
und alle creaturen,
die sind des kindes, das dir kunt;
es macht gesund
die krangheit der naturen.
Es ist ein mensch und worer got,
ein kind von joren alte:
es gab herrn Moysi die gebot
gar one spot;
ye wäret sin gewalte.
Es schuof Adam im paradys
und verbot im die fruhte.
es ruoft herrn Abraham so grys,
das ich bewis,
in siner werden zuhte.
Es fuort von Ysrahel die kind
in das gelopte lande.
es trankte Pharao geswind
und sin gesind
im mer in grosser schande.
Es lert hie vor herrn Yosue,
wie er do solte striten.
vil wunder in der alten e
tet es und me
bi Gedeones ziten.

Es gab hie vor küng David her
land und * künigriche
und Salomon der wisheit ler:
gewalt und er
hat es ye sicherliche.
Machabeus * ruoft es an,
do er behielt den glouben:
des uberstreit er mangen man,
das er gewan
in kraft kriege und rouben.
Von disem kindelin so zart
verkündent all wissagen,
das es si gar von hoher art;
sin glich nie wart
uf erd in keinen tagen.

Es ist ze Bethleem geborn
in einer hütten cleyne;
ein suesses edel weissen korn,
das über morn
für uns all stirbt gemeine;
Der sunnen glantz von einem mon,
ein gilge von dem rosen,
von einer maget küsch und schon;
der hœhste fron,
ein spiegel one mosen.
Die edel magt, die es gebar,
ist ie und ie fürsehen
voll aller gnoden sunderbar;
der engel schar
muos ir das lobe jehen.

Wie schint der sunne durch das glass
mit sinem cloren strimen?
also gebar die maget, das
doch küsch sie was:
das kund got wol gerimen.
Hie hat natur ir eygenschaft
gantz und genot verloren;

1187, 38. sine 1189, 37. gnot

der helig geist in meisterschaft
zöigt hie sin kraft,
das dis kind ist geboren.
Des singend manige engel her
und lobend den vil werden:
„dem hœhsten got syg lob und er,
und fride ker
den menschen uf der erden!“

Den hirten ist hinaht verkunt
von himel grosse frœyde;
das kindly findent sie ze stund,
das uns gesunt
tuot fry vor allem leide.
Do stuond ein esel und ein rind
und dientend im getrate;
in einer krippfen lag das kind.
herr jude blindt,
nim din geschrift ze rate;
Sih an der himel hoh gestirn,
wie es sich im muoß biegen:
los dinen ungelouben virn,
nit fürbaz zürn,
los sin din valsches kriegen.

Der heiden kunt von orient;
den fuort ein heiter sterne:
ir juden, ir sind all geschent
in aller gent.
dis ist der worheit kerne,
In dem die kristenliche schar
allein mag sin behalten.
dis wisent all propheten gar
lut offenbar.
des muoß das kindli walten,
Das es uns in sins vatter rich
fuer in sim helgen namen,
do es sitzt iemer eweclich.
des bitt ich dich,
du suesser Ihesu! Amen.

HANS ROSENBLUT.
WEINGRUESSE UND WEINSEGEN.

Haupt in seinen und Hoffmanns Altdeutschen Blättern 1, *Leipz.* 1836, *S.* 401 *bis* 411. — *Litt. Gesch.* § 81, 30. *S.* 287 *u.* § 48, 60. *S.* 139.

I *(S. 401. 402).* WEINGRUSS.

Nu gruße dich got, du edels getrank!
Frisch mir mein lebern, sie ist krank,
Mit deinen gesunten heilsamen tropfen:
Du kanst mir all mein trawer verstopfen.
Selig sei der hecker, der umb dich hackt;
Selig sei der leser, der dich abzwackt
Und dich in ein kubel legt;
Selig sei der, der dich in die kaltern tregt;
Selig sei der putner und die hant,
Der dich mit reifen umbpant
Und dir da macht ein hulzein hauß;
Selig sei der, der dich rufet auß;
Selig sei der wirt, der schenken erdacht;
Selig sei der pot, der dich here bracht;
Selig sei der, der dich hat eingeschenkt:
Unselig sei der, der ein sollichs erdenkt,
Das man die maß soll machen clein.
Nu behut dich got vor dem hagelstein
Und vor des kalten reifes frost,
Du ganz labung, du halbe kost.
Nu mußen alle die selig sein,
Die do gern trinken wein;
Den muß got allzeit wein bescheren
Und speise, damit sie den leib erneren.
So wil ich der erst sein, der anfecht,
Und wil einen trunk wol tun und recht.

II *(S. 402. 403).* WEINSEGEN.

Nu gesegen dich got, du allerliebster trost!
Du hast mich oft von großem durst erlost
Und jagst mir alle mein sorge hinwegk
Vnd machest mir alle mein glieder keck.
Wenn du machest manchen pettler frolich,
Der alle nacht leit auf einem bosen strolich;
So machst du tanzen munchen und nunnen,
Das sie nicht teten, trunken sie prunnen;
So machst du manchen hantwerkman,
Das er in einem zurißen cleit muß gan;
Die alten pauren in den dörfen,
Der hast du manchen in das kot geworfen,
Wan sie sich nesteln an ein weinreben.
Das sei dir alles vor got vergeben;
Und ich gepeut dir bei bepstlichen pannen,
Du seist bei frawen oder bei mannen,
So kum herwider zu rechten zeiten,
Wenn ich den munt oft in die swem muß reiten.

III *(S. 407).* WEINGRUSS.

Gott gruß dich, du lieber landtmann!
Keinen beßern gesellen ich nie gewan,
Und den ich lieber bei mir wil wißen,
Wenn ich des morgens hab angepißen.
Wenn ich dich hab in meinem trunkvaß,
So dinest du mir zu tisch vil paß
Denn alle die truchseßen, die da leben.
Got behut den pergk, den stock und die reben,
Daran du hewer gewachßen bist.
Gott fuge deim stock pfel, pant und mist
Und sunnen und regen und auch ein man,
Der dich wol sneiden und hacken kan,
Das du biß jar mugst wider geraten.
Die großen weck, die veisten praten,
Wenn ir dreu bei einander seit,

---

26. *Altd. Bl.* dein

Das es mir vil mer freuden geit
Dann harpfen, geigen, tanzen und paden.
Dorumb wil ich dich zu gast laden:
Kum spet oder fru, so wil ich dich einlaßen
Und wil dich nicht lang an der thur lan poßen.

IV *(S. 408).* WEINSEGEN.

Nu gesegen dich got, du lieber eidtgesell!
Mit rechter lieb und trew ich nach dir stell,
Biß das wir wider zusamen kumen:
Dein nam der heist der kutzelgumen.
Du bist meiner zungen eine sueße naschung
Und bist meiner kele eine reine waschung;
Du bist meinem herzen ein edel zufließen
Und bist meinen glidern ein heilsam begießen
Und smeckest mir baß denn alle die prunnen,
Die auß den velsen ie sein gerunnen,
Wenn ich kein anten nie gern gesach.
Behut dich got vor sand Urbans plag
Und beschirm mich auch vor dem strauchen,
Wenn ich die stieg sol hinauf tauchen,
Daß ich auf meinen fueßen pleib
Und frolich heim gee zu meinem weib
Und alles das wiße, des sie mich frag.
Nu behut dich got vor niderlag,
Du seist hinnen oder do außen.
Gesegen dich got, und bleib nicht lang außen.

V *(S. 409. 410).* WEINGRUSS.

Gott gruß dich, wein, und auch dein kraft!
An dir ligt große meisterschaft;
Unmæßig groß ist dein gewalt:
Dann du erfröuwest jung und alt
Und gibst auch sterk vil manchem man.
Wenn er zum sturm und streit sol gan,
So scheucht er weder wurf noch schleg;
Er steigt durch stauden und geheg.
Hat er den wein mit kraft verschloßen,
Er ist zu fechten unverdroßen;
Hat er den kerauß in der stiern,
So glangt in auch wohl zu hofiern,
Zu tanzen, reyen und zu springen,
Den stein zu werfen und zu ringen.
Fürwar so darf sein nieman beiten:
Er ist zu stürmen unde streiten
Gar kün und darzu unverdroßen.
Hat er des weines kraft genoßen,
So streit er künlich mit der parten
Und hauwet manche große scharten
Durch herten harnisch und durch blatten.
Auch niemand darf im darzu rathen:
Allein der wein der macht in stark:
Solt er verschlahen zehen mark,
Das wer im als ein schlehen kern.
Darumb wil ich dich trinken gern,
Seit du hast solch sterk und gewalt;
Des sol dir dienen jung und alt.

VI *(S. 410. 411).* WEINSEGEN.

Gott gesegen dich, wein, und auch dein gut!
Sich kümmert seer das mein gemüt,
Daß ich ein wenig möchte dichten:
So kan ichs nirgends ausgerichten.
Ich wil mein leid mit dir verschranken.
Du trœstest auch gar manchen kranken,
Weib und man, priester und leyen.
Ich wil noch tanzen an deim reyen,
Dieweil ich nur mag aufgehopfen:
Dann deine süß und edel tropfen
Schmacken mir wol auf meiner zungen.
Darumb gebeut ich alt und jungen,
Daß si halten den wein in eeren:
Der kan uns unser leid verkeren.

---

3. im 7. und 29. dem

DES TÜRKEN VASNACHTSPIL.

Fastnachtspiele aus dem fünfzehnten Jahrhundert, gesammelt von Keller, Th. 1, *Stuttg.* 1853, *S.* 288 *bis* 303. — *Litt. Gesch.* § 86, 10 *bis* 13. *S.* 314 *fg. u.* § 48, 60. *S.* 139.

Das muos der herolt sein und des Türken wapentrager und ain gemalteu stub.

Nun schweigt und hœrt fremde mer!
Der große Türk ist kumen her,
Der Kriechenlant gewunnen hat;
Der ist hie mit seinem weisen rat
Von Orient, da die sun auf get;
Da selbst es wol und fridlich stet.
Sein lant heißt die groß Türkei;
Darin da sitzt man zinsfrei.
Dem sind vil großer clag für komen
Von bœsen Cristen und von den fromen.
Sich claget der paur und der kaufman:
Die mugent keinen frid nit han
Bei nacht, bei tag, auf wasser, auf lant.
Das ist dem adel ein große schant, *(S. 289.)*
Das si ein solchs nit künnen wenden.
Man solt die straßrauber pfenden
Und an die paum mit stricken binden:
So ließens auf der straß ir schinden.
Man vecht ein wildes tier im wald:
Man vieng ein rauber als pald,
Wan man erenstlich nach im stellt.
Die sach dem Türken nit gefellt,
Und meint, er wöll das als ab tun
Und machen guoten frid und sun
In allen disen landen weit,
So ferr, wer sich an in ergeit
Und im hie schweren wil und hulden,
So wil er ein solchs von in dulden,
Das si bei irm gelauben bleiben
Mit all iren kinden und weiben;
Die wil er pei irem gut laßen
Und machen frid auf allen straßen.
Darumb, wer sich an in wel kern,
Der tret her zuo und laß sich lern,
Wie er sol halten da sein wesen;
Das werdent im die ret vor lesen. *(S. 290.)*

Ain ritter.

Hœr, großer Türk, und merk mich eben:
Wie tarstu den tag immer erleben,
Das du als ferr her bist kumen
Und mainst ze teuschen hie die frumen,
Das si sich an dich süln verhern?
Des künden si nit tuon mit ern.
Noch lestu in ein solchs vorklaffen,
Und bist dar zuo ein feind der pfaffen
Und aller gerechten frumen Cristen,
Und meinst, wollest in dise lant zu nisten,
Und würfst in für ein sueßes luoder.
Dein got der ist des teufels bruoder:
Wer an in und an dich gelaubt,
Der ist des himelreichs beraubt.

Des kaisers raut.

Unser hocher fürst ist reich und mächtig
Und ist gen seinem got andächtig,
Das er im also bei gestet,
Das im all sein sach glücklich erget,
Und was er ie und noch hat angefangen, *(S.291.)*
Das ist im nach seinem willen ergangen.
Das keiserthum von Trapesunt,
Das nie kein man bezwingen kunt,
Und das künkreich von Barbarei,

Die zwei gehœrn an die Türkei,
Und die große stat Nigelossia,
Die hat er all bezwungen da,
Das si opfert unserm got Machmet.
Wer wider in und unsern herren tet,
Das wurdens schwarlich an im rechen.
Dar umb sol im niemant übel sprechen.

Der ander Teutsch, ain edelman.

Hœr, großer Türk auß der Türkei,
Sag allen deinen ræten, was ir sei,
Wenn si dir raten so verr zu reisen,
Dar mit man macht witwen und weisen,
So mügen si all wol groß narren sein.
Heb auf dein kram und leg wider ein!
Du fechst nit visch in disem bach,
Du fuerst denn noch ein beßere sach,
Dann wir hie von dir haben verstanden. *(S. 292.)*
Es sol kein heiden in Cristen landen
Nicht nisten oder jung außprueten.
Da vor sol uns unser got behueten:
Der hat dein got von oben hrab gestoßen.
Dar umb so magstu wol ablaßen
Und solt nit nach Cristen landen stellen:
Du wirst dich anderst selb in ein wolfgruob fellen.

Der ander des Türken rat.

Allergnedigister fürst, laßt euch nit entrüsten,
Wann wir ein grœßers alsant leiden müsten,
Hetten wir nit hie ein sichers gleit.
Das hat man uns also zuo geseit:
Das tar da niemant an uns prechen.
Last uns in noch allen scherpfer zu sprechen:
Wann sie haben auch ein starken got.
Wenn si nit prechen sein gepot,
So künd in niemant an gesigen,
Und würden in allen streiten ob ligen.
Darumb laßt euch genediglichen finden.
Welher sich pald laßt überwinden, *(S. 293.)*
Derselb schnell wider abtrünnig würt.
Sie haben ire wort noch recht gefuert.

Der Türkisch keiser.

Wir großmächtiger Türk von hocher gepürt,
Uns hat kein übel noch nie an geruert:
So sei wir nit hie her kumen zu kriegen;
So well wir auch niemant nit betriegen.
Doch well wir unser heil versuochen.
Wir haben gelesen in den puochen,
Wann das der reich dem armen leugt,
Und der weis dem narren das guot abtreugt,
Und der voll den leren nit will speisen,
Und die glerten und auch gschriftweisen
Den leien bœse ebenpild vor tragen,
Und der vater über das kint wirt clagen,
Und der herr kein frid schickt dem paursman,
So hebt der Kristen unglück an.
Die stück hœr wir all in irem clagen,
Das sie uns selber haben für getragen:
So wirt sich denn ir got von in wenden
Und wirt si schwerlich rauben und pfenden.
Neun stuck, die will er an in rechen:
Ir hoffart, wuocher und ir eeprechen; *(S. 294.)*
Daz viert ist ir meineid schwern:
Das solten die obersten haubt in wern;
Das fünft ist von irem glauben abtreten:
Das solten ir pebst und bischoff auß jeten;
Das sechst helkuochen und hantsalben vor gericht,
Dar mit man eim armen sein recht zuspricht;
Das sibent stück ist simonei:
Das wont dem geistlichen stand ser pei;
Das achtent neu zöll und schwær dätz,
Davon man samlet haimlich schätz;
Das neunt, die hohen die nidern verschmæhen:
Das will in got nit übersechen
Und will sein zorn gen in auf schließen
Mit hunger, mit sterben, mit pluotvergießen.
Wann neun und fünf und vier und sechs
Ir datum wirt, so kumpt daus-es
Und straft ses-zing umb neue stück,
Auch umb vil bœser falscher dück.
Wann das der Saturnus, der hœchst planet,
Ein in das haus des schützen get,

So hilft kein verschlossen tür;
Ir Cristen, so secht euch dann recht für!
Dar umb so wollen wir keinn nit nœten
Und wollen auch niemant laßen tœten: *(S. 295.)*
Wann wer einn fuchs wil fahen bald,
Der hetz in niht in dicken wald,
Wann er darin ist sicher und frei:
Hie auß so kumpt man im vil bas pei.
Also wellen wir den Cristen
Nach schleichen mit weisheit und listen,
Biß das si sich an uns verhern:
So wirt sich dann unser got zuo in kern
Und wirt die übel alle von in nemen,
Wann si zuo unsern gnaden kemen.

Der erst pot, vom paubst; der ist ein Teutscher.

Ich pin ein pot vom pabst gesant
Von Rom in dise teutsche lant,
Das ich dir, großer Türk, sol sagen,
Das all frum Kristen über dich clagen,
Du wellest die rœmischen kirchen zuprechen.
Das wil unser heiliger vater an dir rechen,
An dir und an deiner persan,
Und wil dich tun in sein hœchsten pan
Und wil dir ain solche straf zuo meßen,
Das du fürbaß eitel eselfeigen muost eßen
Und eir, die die pauren haben geleit,
Die man mit schauflen auf den mist treit,
Und ain prunnen trinken, der auf vier painen stet, *(S. 296.)*
Der under einem kuezagel fürher get.
Doch, soltu meiner red nit glauben gar,
In disem prief wirstu sein als gewar.

Der dritt raut des Dürgen.

Unser allergnedigoster und mächtigister fürst,
Den hat dar nach nie gedürst,
Das er eur rœmische kirchen wöll erstœrn.
Die rechten mer sult ir hie hœrn,
Warumb er her zu euch sei kumen;
Des habt ein tail von im vernumen.
Ir seit all ungetreu ainander,
Und habt bœs münz, das ist das ander,
Und falsch richter und ungetreu amptleut.
Wo lebt einer, der ein solchs außreut?
Ir habt Juden, die euch mit wuocher freßen,
Die gar lang in guotem frid sein geseßen,
Und habt pfaffen, die hohe ross reiten,
Die da sölten umb den glauben streiten,
Und bœse gericht und untreu herren,
Die muest ir mit eur arbeit neren,
Und habt groß beschwarung und klein frid.
Wo ist einer, der das als abschnid? *(S. 297.)*
Das sol unser fürst als reformiern;
Das hat man gesechen an dem gestirn,
Das eur got in darzuo wil haben,
Das er die übel all sol ab graben,
Und sol euch machen ein rechte reformatzen:
Dar umb sült ir in als gering niht schatzen.

Der ander pot, des keisers.

Ich bin ein pott vom rœmischen keiser
Zuo dir, ungelaubiger weitreiser,
Das ich dir sol sagen, wollstu sein peiten,
So well er sich auch rusten und bereiten,
Und will dir also scharpf begeinen,
Das du und dein ræt muest weinen,
Und will dir ein solche straf erzeigen,
Das du dich wirst im geben zu eigen.
Mer straf wil ich dir offenbarn.
Dein part wirt dir mit sichlen abgeschorn,
Und wirt dir dein antlütz mit eßich gewaschen,
Und dir dar ein sæwen kalk und aschen;
Das loch dir dein got nit mag verstopfen.
Dein haupt muoß dir über ein swertsklingen hopfen.
. . . . *(S. 298.)*
Se hin den brief und lis in eben,
Wie du im wellest ein antwurt geben.

Der viert raut des keisers.

Sag deinem keiser, dem öbersten haubt,
Im sei recht und unrecht erlaubt:

Wöll er haglen, so wöll wir schauren;
Will er denn wainen, so well wir trauren;
Will er dann saurn, so well wir pittern;
Will er dann lachen, so well wir kittern;
Will er dann fechten, so well wir streiten;
Will er dann harren, so well wir peiten;
. . . .
Will ers dann pieten, so well wirß halten.
Das rat wir unserm fürsten, dem alten,
Das er im ein widerpot muoß tun.
Wenn der fuchs wirt fliechen das hun,
Und wenn der hund einn hasen fleucht, *(S. 299.)*
Und der einfeltig den pschisser dreugt,
Und wenn ein frosch ein storgen verschlickt,
Und der pettler nimmer an den claidern flickt,
Und wenn die gans ein wolf wirt jagen,
Und frauen nimer kinder tragen:
Wann das als geschicht, so wöll wir fliehen
Und wöllen mit schanden wider haim ziehen.
Die antwurt magstu wol dem kaiser sagen:
Wir fliehen nit, man werd uns denn jagen.

Der lest pot, von den fürsten.

Ich bin ein pot her von dem Rein,
Da die kurfürsten bei einander sein,
Das ich dir, großer Türk, sol sagen,
Das si dir des nit wellen vertragen,
Das du Constantinopel hast genœt
Und mangen unschuldigen darin hast ertœt
Und ir from priester ze stucken gehauen
Und an iren töchtern und an irn frauen
Groß schand und schmach hast angelegt; *(S. 300.)*
Dasselb si an irem herzen negt,
Und wellent dich also darumb strafen,
Das du ein jar in eim amaißhaufen muost schlafen,
. . . .
Und muost dein eigen har auß ropfen,
Das dir die zäher über die backen abtropfen.
Se hin den prief und sich darein,
Ob meine wort erlogen oder waur sein.

Der lest raut des Türken.

Sag deinn kurfürsten wider das,
Das in all heiden sind gehaß:
Ir küchen sten gar vil zu veist,
Dar umb der arbaiter schwitz und schweist,
Sein hand oft im kot umbwelzt,
Biß er ir kuchen feist und schmelzt.
Ir hohe ross send vil zuo glat,
Die über tag stend vol und sat
Und selten ziechend in den pfluegen.
Dar an sie sich nit land genuegen *(S. 301.)*
Und hœchen alle jar den pauren die gült;
Und wenn er si ain mal dar umb schilt,
Si schluegen nider als ain rind;
Und solten darumb weib und kind
Mangel leiden und hungers sterben,
So künd in niemand gnad erwerben.
Haben sie von irem got daß leben,
So künn wir in nit unrecht geben:
Haben sis, das si ir hindersæß beschwæren,
So sag in für war, es sol si nit lang wern.

Nun komen zwen purger von aim raut.

Allerhœchster *rex*, allermächtigoster *imperator*
Und aller Türken, Seraphei, heiden *gubernator*
Und der næchst nach dem got Machmet,
Wer wider eur keiserliche kron thet,
Er wer fürst, herr, burger oder paur,
Es muest im neun mal werden zu saur.
Der unser gleit an euch zertrent,
Und wer er kaiser zu Occident,
Er wer uns nicht zu ver geseßen,
Er muest ein saure suppen mit uns eßen. *(S.302.)*
In unserm gleit, dar in ir seit,
Das get morgen auß zu vesperzeit.
Bedörft ir sein, das man euchs erleng,
So hab ich im rat gehœrt solch kleng,
Das man euchs an eur herberg sol tragen.
Das last ein rat euren gnaden zuo sagen.

Der Türkisch keiser.

Ir ersamen weisen burger all,
Wir sein hie gewesen in eim notstall
Und meinn, das unser keiner wer genesen,
Wenn eur geleit nit wer gewesen.
Wir namen sueßholz in den munt:
Wann schleg und stich sein uns ungesunt.
Eur geleit habt ir recht an uns gehalten:
Und söll wir fürbas leben und alten,
So wöll wir euch gnediglich gen uns erkennen.
Ir sült euch selber offenlichen nennen,
Auch sult ir faren sicher und frei,
Als weit als alle heidenschaft sei.
Wann ir zuo uns kompt in unser gepiet,
So muoß all unser haidnische diet
Euch groß er und reverenz erzeigen: *(S. 303.)*
Unser herz sol sich nit anderst neigen.
Auch sült ir gan sicher und frei,
Als weit und als unser piet sei.
Das sag wir euch, wir Türkischer heiden.
Nun wollauf und laßt uns von hinnen scheiden!

Der ausgang und das lest gehœrt dem herolt zuo.

Herr wirt, nun gebt uns euren segen.
Hœrt ir iemant, der nach uns wolt fregen,
Den weist zuo uns gen Trippotill.
Da sitzt ain wirt, der haist der Füll *u. s. w.*

REIMSPRÜCHE UND PRIAMELN.

I. II. Mone im Anzeiger für Kunde des deutschen Mittelalters 3, *Nürnb.* 1834, *Sp.* 33, *und* 5, *Karlsruhe* 1836, *Sp.* 341. *III. Docen in Græters Idunna und Hermode* 2, *Breslau* 1813, *S.* 108. *IV. v. d. Hagens Literarischer Grundriß zur Geschichte der Deutschen Poesie, Berlin* 1812, *S.* 413. *V bis IX. Alte gute Schwänke, hsggb. von Keller, Leipzig* 1847, *S.* 12. 14. 17. 22. 61. *X. aus der Papierhandschrift LXI des Klosters Seitenstetten mitgetheilt von Heinr. Hoffmann. — Litt. Gesch.* § 81, 36 *fgg. S.* 288 *u.* § 48, 66. *S.* 140.

I.

Swig, lid und vertrag:
gelück komt allen tag.

II.

Die minne uberwindet alle ding.
„Du liugest“ sprach der pfening.

III.

Zer ich, so verderb ich;
spar ich, so sterb ich:
noch ist weger, ich zer und verderb,
wenn daz ich spar und sterb.

IV.

Wenn man einen einfältigen betreugt,
und man auf einen frommen leugt,
und feindschaft zwischen ehleuten macht:
der dreier arbeit der teufel lacht.

V.

Welcher man sich vor dem alter besorgt,
und ungern gilt und gern borgt,
und mit ainem hirsen in die wett wil springen
über tief graben unde klingen,
und allzeit huten wil seiner frauwen
und darumb stechen wil und hauwen,
und ringen wil mit ainem bern:
der macht im selbs unruwe gern.

VI.

Wer baden wil ainen rappen weiß
und daran legt sein ganzen fleiß,

und an der sunnen schne will derren,
und wint wil in ain kisten sperren,
und ungelück wil tragen fail,
und alle wasser wil binden an ain sail,
und ainen kalen wil beschern:
der tut, das da unnütz ist, gern.

VII.

Ain junge maid on lieb,
und ain grosser jarmarkt on dieb,
und ain alter jud on gut,
und ain junger man on mut,
und ain alte scheur on meuß,
und ain alter belz on leuß,
und ain alter bock on bart:
das ist alles wider naturlich art.

VIII.

Wer ain bock zu aim gertner setzt,
und schaf und genß an wolf hetzt,
und sein zen sturt mit ainem scheit,
und hunden bratwürst zu behalten geit,
und gute kost salzt mit eschen,
und sein gelt legt in locherit deschen,
und in ain reusen geußt wein:
der dunkt mich nit wol witzig sein.

IX.

Wem glück ist beschert,
der ist dahaim, wu er fert.
wil glück nit zum man,
so hilft nicht, was er kan.
doch nieman geleben mag
dreissig jar und ainen tag,
im zerrinn leibs oder guts,
weißhait oder muts.
so thun wir nichts so sere
dann stellen nach gut und ere.
wan wir das nu erwerben,
so leg wir uns dan nider und sterben.

X.

Iß gens *Martini*, wurst *in festo Nicolai.*
iß *Blasii* lemper, hæring *Oculi mei semper.*
iß eier *Pasce*, ertper *Johannis Baptiste.*
von kitzen *carnes* sint guet *festo Pentecostes.*
trag sperber *Sixti*, vach wachtel *Bartholomei.*
kleip wol *Calixti*, heiȥ vast *natalitia Christi.*
se korn *Egidii*, habern, gersten *Benedicti.*
kauf holz, *si velis*, wilt nit erfriesen, *Michælis.*
grap ruben *Colomanni*, se kraut *Damiani.*
hep an *Martini:* trink win *per circulum anni.*

AUS DEM PFARRER VOM KALENBERG VON PHILIPP FRANKFURTER.

Die Geschichte des Pfarrherrs vom Kalenberg, Frankf. a. M. 1550, *Bl. iij a bis Biiij b.* — *Litt. Gesch.* § 66, 6. *S.* 216 *u.* § 72, 29 *fg. S.* 249.

Darnach der pfarrherr kundte dencken
Wie er sein Wein wolt auß schencken,
Die waren all kanig vnd zäch
Das jm nicht schad daran geschech,
Ein abenthewr er bald zuricht
Wol vor der Bawren angsicht,
Vnnd saget jhn da one triegen
Er wolte vber die Thonaw fliegen,
Wol ab dem Thurn vom Kalenberg
Es war doch niergen Riß noch Zwerg
Beide von Mannen vnd von Frawen

2. 3. *Freidank* 97, 14. 15 dem sælde und êre wirt beschert, der ist dâ heime, swar er vert. 4. 5. *Freidank* 182 Gelücke welle zuo dem man, son vrumt niht allez, daz er kan. 6—9. *Freidank* 57, 6—9 Nieman ritter wesen mac drîzec jâr und einen tac, im gebreste ê guotes, lîbes oder muotes. 17. *In der Handschrift* eir 24. so hept

Sie wolten all das wunder schawen,
Vnd wie er doch nu fliegen wolt
Pfawen federn hett er verholt,
Die hieng er hinden vnd vorn an sich
Und daucht sich gleich als ein Sittich
Also trat er da hin vnnd har
Vnd bran recht wie ein Engel klar,
Der da kompt auß dem Paradeiß
Er trieb seltzame geberd vnnd weiß,
Schwang da gar offt sein gefider
Als wolte er gleich fliegen hernider.

Hie stehet der Pfarrherr im Schloß, auff dem Thurn zu Kalenberg, vnnd will vber die Thonaw fliegen, hat sich mit Pfawen federn vmbhangen, vnnd hatt ein Vaß mit Wein am Berg, vnd viel Volcks, das jm den Wein auß trinckt.

Vnd sprach allweg nu beit nu beit
Es ist noch nicht an meiner zeit,
Das Volck leidt durst von grosser hitz
Wol von der Sonnen heissen glitz,
Daher der Pfarrherr als ich sag
Sein Wein bracht auff den Kirchtag,
Dem Volck war da die weil so lang

(Holzschnitt.)

Den Wein es allen da außtranck,
Eh sie der abenthewr innen wurn
Der Meßner lieff hin auf den Thurn,
Vnnd saget das baldt dem Pfarrherr
Von Hertzen frewet er sich der mär,
Das jm sein Wein also außgieng
Mit hübschen Worten er anfieng,
Er sprach zu jn mit Worten lind
Nu losend all mein lieben Kind,
Eh das ich fliege so sagt mir hie
Solch Wunder nun, wo saht jhrs je,
Das ein Mensch je geflogen hat
Mit fleiß er jhm das sagen bat,
Sie sprachen all mit gmeinem Mundt
Wir haben nie zu keiner stund,
Ja Herr wir sahen es noch nie
So solt jr es auch sehen hie,
Das ich nicht will des fliegens pflegen
Nun fahrend heim in Gottes segen,
Vnnd sprecht jr seit all hie gewesen
Gott der Herr laß euch wol genesen,
Das jr mir mehr außtrinckt den Wein
Will ich gen Gott ewer bitter sein,
Des solt jr keinen zweiuel han
Ich will sein der ewer Caplan,
Das ein jm danckt, das ander nit
Das dritte sprach, schüt dich der ritt,
Zu einem betrogenen Pfaffen
Du hast heut gemachet viel Affen,
Das vierdt das schmuntzt vnd lachet
Das fünfft das schalt das krachet,
Einer redt diß der ander das
Dem Pfarrherr war es ein Aderlaß,
Vnd war jm gar ein kleine klag
Damit nam ein endt der Kirchtag.

AUS DER MOHRINN HERMANNS VON SACHSENHEIM.

Aus der Frankfurter Abschrift einer Papierhandschrift, die sich um das J. 1503 *im Besitze Johanns von Dalberg, Bischofs von Worms, befunden, mitgetheilt von Franz Roth; verglichen mit dem Wormser Drucke von* 1539, *Bl. V c bis VIII a. — Litt. Gesch.* § 81, 81. 82. *S.* 292.

Nun hin! das sej vns ouch ain tram,
Vnnd ruren baß die aubentur.
Vor Im trat her gar Vngehur
Ain Yber grosser Vintlich man;
Der hett ain Welschen küraß an
(S. 20.*)* Vnnd trug ain mordaxt In der hand.
Das Ich vor sorgen nit verswand,
Das was ain wonnder, als Ich wen.
Er was Ir aller Cappiten
Vnd trat In maisterlichen vor.
In folget nauch auf seiner spor
Der aller großten pfyfen vier,
Ye zween auf ainem kemeltier,
Mit krumen pfyfen als zu switz.
besunnd hies ainer maister seitz;
Der trug ain narren kappen an
mit Esselsorn vnd schellen dran;
Der schlug darzu auf ainem kibel.
Dem wonscht Ich haimlich tusent übel,
Vnd was Ich böß erdencken kund.
Kung artus bej der tafel rund
Costlicher pfcyffer nie gewan.
Si hette frömde klaider an
Vnd kunden maisterlich gebaren.
Von feinem gold Ir pfyfen waren,
Vmb legt mit mangem edlin gestain.
Ir Wappen waren nit zu klain
Von steck In pildung vnd Inpar.
Gelaubent mir, Ich sag euch war,

Try trumetter waren ouch do mit,
Der Iettlicher ain panthertier Ritt,
Nauch allem wunsch geziert schon.
(S. 21.*)* Der solden Reich von Babilon
Costlicher bainr nie gewan,
als Iettlich trumetter hett ain Van,
Quatiert mit Venus, Cupidow;
die vasen waren alle blaw
Dar vmb geziert maisterlich.
Nun hin! es will verdriesen mich:
Ich will euch kurtze lange mer.
Sy tratten all gemain Dort herr
Vnd grüßten mich In spottes weyße.
Der hauptmann sprach „du alte greyse,
Was haut getragen dich zu land?
Nun Ist doch hie das mör mit sand,
Dar über kain schab nie kam."
Ich sprach „gnand, her! das dett ain man
Vnd ouch ain Zwerg mit seiner kunst.
durch aller Wolcken himels dunst
Bin Ich her komen In dis nott."
Dortt blodert vast ain banner Rott;
Das trug ain Ritter, der was Jung.
Der tätt auch nauch der muß ain sprung
Vnd sprach zu mir „du arme diett,
Ich bins, der nächt von dir schied
Vnd dem du gebt vil schnöder wort.
Des wirt dir wol gelonnet dortt,
So wir dich bringen für gericht."

---

3. Im] *lies* in 7. Das mir—geswand 11. Im 12. pfyfer 15. besunder 23. hetten 28. *Druck* Darinn vil feldung wunderbar,

2. *lies* pantier 4. soldân 5. banier 7. 8. Cûpidô: blô 11. kürzen 17. Schwâb nie enkam. 18. gnaud *od.* gnâd

(S. 22.) Ich sprach „bist du der selb wicht,
der mich half schlagen In den stock
Vnd mir abziechen Meinen rock?
Wie tarst du den ain banir tragen?
Ja hett Ich dich bej deinem kragen,
Vnd wärst bej salmadinger büschen,
Ich wolt dir das gelb vom schnabel wischen.
Sunst muß Ich laider schweigen hie.“
Do mit ain kleine Rott her gie,
Zwen hencker vnd dry Schmid knecht;
Die hetten gar ain groß gebrecht,
Biß sie mich brauchten auß dem stock.
Der maister fraugt nauch meinem Rock:
Der ward Im bald geworffen dar.
Man sprach, er gilt Im Siben par
Der tarters nobel, als Ich wen,
Der Iettlicher Dogaten zwen
da haim In seiner müntze gült,
Betzaichnet mit des Kaisers schilt
Von tartaryen vnd kartag,
Do manig koufman haut sein lag,
Nogarten vnd auch annder vil.
Do zoch man her mit aine Spil
Ain überläsags grosses mul:
Ich main, es wär ein altar gul;
Er hanneck auf allen vieren Vast.
(S. 23.) Do ward Ich zu ainem über last
Von Saffran Vß der magt land,
Si bunnden mich dar auf zu hannd
Vnd kerten mir das hinder für.
Nun schowend, was Ich wunders Spür
Von diser Vngetruwen diett.
Sie sungen all gemain Lied
„In Venus namen singen wir.“
Ich gedaucht „als vnglück habent Ir!“
Gar haimlich In meinem mut.

Do dratt dortt her ein Ritter gut:
Dem will Ich ymer sagen danck;
Er sprach „was soll das schnöd gesanng?
Was ziechen wir den gutten man?
Mein frow nimpt sich vil dings an,
der sie doch billich müsig gieng.
Dar all die Dötter Vnde hieng,
die frowen Vntruw hund gethun,
So must man gar vil gallgen hun.“
Der Ritter nun die warhait Jach.
Der Cappitain mit Zoren sprach
„O für hin den vngetruwen schalck!
Es muss Im Costen seinen balck,
Vnnd wär es aller Welte laid.“
Do trattents hin all gerais,
Vnnd bliesen auf die trometter.
(S. 24.) Sind das nit Sämeliche mer,
So geb mir niement nichtz dar Umb.
Vor sorgen ward Ich blind vnd stumb,
Das Ich nit west der Sine mein.
Der Houptman was ain Sarasein
Dörtt her von algyr auß der Statt,
do machmet mangen diener hat,
Appoll vnnd ouch Juppiter.
Ain Rott drang hin, die annder her,
Bis si mich brauchten auf ain Veld.
Do stund das aller gröst Zeld,
Das dar vor ockers ye erschain.
Da vor da stund das Zwerglin clain
Vnnd ouch der alt man mit dem bart,
Von den Ich vor gevangen ward
Vnnd die mich brauchten In dis nott.
Der Ritter mit dem banner Rott
Der Sprach zu In „Ich bring den man.“
„Das gee dich als mein Vnglück an!“
Gedaucht Ich mir In meinem Synn.
Do Zoch dortt her frow Vennus mynn
Mit ainer der aller größten schar:

---

6. *Dr.* Inn der Elmertingen büchsen, 22. Zu Nagarten, vnd ander theyl, 23. eynem seyl. 24. *lies* überlestig 25. alter 27. 28. *Dr.* eym Imber last. Vnd Saffran ausz Venediger landt 33. disz liedt 34. singen] faren

4. *lies* Wes zihent ir 7. Der—dœtet 8. 9. hând getân—hân 15. gerait 17. *Dr.* Seind aber da n. schäntlich 35. *lies* Des 37. Venussin

Ich main, es war   par
Von aller menschen hannde diett.
Ir Sungen aber vil das Lied,
Von dem Ich vor gesprochen hon.
Ver auß der alten Babilon
(S. 25.) ain hertzog reich ir marschalck was.
frow Venus auf ain helfant saß,
Dar auf ain ballast was geziert;
Dar In die kungin saß selb vierd
dry fürstin reich von hocher artt.
Sunst manig frow vnd Ritter zart
Mit Ir zu Roß waren komen dar;
Die waren all beclaidet gar
Mit semit Rott, als mich beducht,
Dar auss menig Edelgestaine lucht,
Der Ich nit aller nennen kan.
Vor Ir trat her ain Wilder man
(Ich maint, er möcht von Norwig sein)
Mit ainer stang, was stechlin;
Die warff er vmb mit seiner Hannd,
Als ob er wär der groß weigant,
Von dem man sagt auf alle schantz,
Da Thesseris vnd Vifiantz
Grochen wurden auf der fart:
Ich main den starken Rennvart,
Der dörtt erfacht die schön alyss.
Do trugen her dry Ritter wyß
Mit Costlichen Claidern fin vnnd stoltz
ain laiter, was von Wysem Holtz,
(S. 26.) Das flüset auss dem Parendis,
Das nit verbrennt In kainer weyss
Noch nimmermer Erfulen kan.
Die laintent si gar hörlich an
Hoch an der kungin Palast.
Her ab staig der werde gast
Vnd ouch die andern fürstin dry.
Manig Ritter stoltz vnd fry
Der kungin naigten auf die füsß:

Mit senften klugen worten süsß
Kund sie In dancken maisterlich.
Si kortt sich Vmb vnd tut vf mich
Vnd sprach „ist das der schnöde man,
Der meinen hoff verschmächen kan
Vnnd mir haut brochen seinen ayd?
Ich hoff, es soll Im werden layd,
Ee man das bad wird güssen auss.
Schowend, wie sicht er als ein Struss,
Der seine ayr haut verloren.“
Dry fürsten Reich vnnd hochgeboren
Die fürten sie in das gezellt.
Ich wen, In aller dieser welt
Costlicher Zierd ward nie beschowt.
Ich hort wol, dass die kungin drot
Mit scharpfen wortten manigualt.
So tratten her Zwelff Ritter alt
Mit growen berten wol getun
Vnd ouch ain kung mit seiner kron;
(S. 27.) Der trug ain Zeppter In der hand. *
Von samet blaw auss groß Norgart,
Mit hütten nauch der Rissen art,
Darauf manig Cöstlich häfftlin groß:
Im land so was mit Ir genoß
Mit hohen künsten sunder won.
Ain buch, das haißt der alkoron,
Das trugen In dry Prister vor
Mit klaidern als zum Ysnin thor,
Da sich die türcky vahet an.
Ob In so swebt ain wyser Swann;
Dem waren füß vnd schnabel Rott.
Ich wais nit, wer Im das gebott:
Er sang das aller frömdest gesanng.
Das solt bedivten meinen gang,
Den Ich zum tod muß leiden da.
Zu mir trat her ain bruder graw
Mit ainem glaitterten langen bart;
Mit klugen Worten süßs vnd zart

---

1. Ir waren mer, dann tausend par. 7. *lies* aim 22. Alischanz 35. *Dr.* Herab do steyg 37. Manch werde fraw, vnd Ritter frei.

18. *lies* getôn 20. *Die fehlende Zeile lautet im Druck* Inn tauben weisz war jr gewandt. 21. Nagart 22. *lies* Riussen 24. nit 26. *Die Handschrift* alkron

Grüst er mich zu der selben stund
Vnd sprach „gesel, du bist verwundt
Inn deinem hertzen: das wais Ich wol.
Nun bin Ich aller truwe vol.
Hier vmb so will Ich Drösten dich.
Zu fursprach solt du fordern mich:
Ich kan wol neren das Leben dein.“
Der Hencker sprach „es mag nit sein.
(S. 28.) Her bertting, schwig: das ist mein Raut.
du sichst wol, wie es vmb In gaut.
Mein frow Ist zacher dan das Hartz.“
Do Reitt dortt her die mörin schwartz
Auf ainem gezaimpten ain Horen.
Mit Vorgefügem grymen Zoren
Sprach sie zu mir „Ja bist du hie?“
Menig Wilder tätter mit Ir gie,
Der argen ouch ain michel tail.
Sie schnitten auf mir alle sayl,
Da mit Ich was gebunden vast.
Die Mörin lies mir wenig rast:
Sie warff herab mich über Zwerch,
Das es mir gieng durch marck vnd verch,
Vnd gantz vergaß der sinne mein.
Zu mir tratt her ain alt bigein;
Die trug ain buchlin In der hand.
Si sprach „gut man, du sichst gemandt
An Teruiant, den werden gott.“
Ich schwaig vnd hett es für ain spott
Vnd segnet mich alda zu stund.
Si tetten mir ain nwen bunt
Mit baiden hennden hinder sich
Vnd fürtten also schontlich mich
für das gezelt vff ainen blatz.

13. *lies* ainhorn 14. ungefüegem 17. *Dr.* Erwarischer auch eyn grosz theyl, 18. *lies* mir ûf 26. sist 32. schentlich

Do zoch dörtt her der edel schatz,
Den Ich von frowen Ie gesach.
(S. 29.) Ain hoche fürstin zu mir sprach
„Gesell, gesell, hab gutten mut:
Ich hoff, dein ding soll werden gut.
Hie sind gar vil der frowen zart,
ain tail geboren von hocher art:
Wier wöllen bitten all für dich.“
Ich sprach „zartt frow, des frow Ich mich
In meinem hertzen Tusant valt.“
Do gieng mit In der eckart alt
Vnnd ettlich Ritter hoch geboren
Inn das Zellt; da saß mit Zoren
Die edli kungin vast vnd rain.
Si buggen all gen Ir die bain
Vnd fiellen Ir zu füssen gar.
des nam die kungin wenig war:
Si sach hinter sich Vntugentlich
Recht als ain falck, der busmet sich.
Mit grossem Zoren sprach si zu In
„Es dunckt mich gar ain frömder sin,
Das Ir mich bittent für ain man,
Dem Ich doch wenig gutes gan.
Er haut verschuldet wol den tod.“
Der Eckhardt sprach „es tut nit nott.
Genädige frow, Ir wissent wol:
Die Welt ist menger vntrw vol,
In Tutschen Landen Sunderbar.“
Div kungin sprach „du sagest war.
Ich wais gar vil der Valschen dick
(S. 30.) (Das Zöl Ich für ain Vngelück)
An weib vnd namen In der welt.
Es haut an diesen nit geuelt:
Dar vmb so muß er leyden nott.“
Das recht der eckhart für mich bott.

1. edelst 30. dück 32. mannen 33. disem

AUS EINEM PASSIONAL ALLER HEILIGEN.

Papierhandschrift von 1458 *auf der Seminarbibliothek zu Tübingen. Mitgetheilt von Weigle. — Litt. Gesch.* § 90, 202. *S.* 353.

Von den syben hailgen mannen, die man nempt die syben slaffer.

Zuo den zitten, do Decius kaiser was, do æcht man die cristen gar ser, dar nach kam der kaiser zu dem tal in *effesum* vnd zerstort die cristen da ouch. vnd was kirchen got zu lob da wauren gemacht, die hies er all zerprechen, vnd tœd die cristen vnd leit in vil marter an. nuo wauren vij man in *effeso*, die forchten den man. die hiessen malchus vnd maximianus vnd serapion vnd marcimianus vnd constantin vnd dionisiusvnd johannes. die syben forchten den toud als ser, das sie alles das verkofften, das sie hetten, vnd namen das gelt mit in vnd fluhen vß der stat, vnd kamen in ainen perg, der hies celion, vnd santen ye ainen in die stat nach spyß. do sagt man ains mals, man tœttet die cristen gar ser vnd suochten sie über all. das was in gar laid, vnd leitten sich darnach mit trurigem muot nyder, vnd entslieffen zuhant. do wart dem kaiser gesagt, das die man in den perg wæren gegangen. das was im zorn, vnd hies sie vermuren, vnd maint, sie solten hungers sterben. vnd also wurden sie vermurt. do rait der kaiser wider gen rom, vnd starb do. do verkert sich sin geslecht, vnd wart ye ain cristen nach dem andern biß an *theodosium*. der was ain cristen. zuo den ziten do wuochs der gloub ser. nuo het taldas sich mit huß fur den perg gesetzt, vnd hieß im uil stell fur den perg machen: wann der perg was sin; vnd brach die mur nider, das man zu den stellen mocht gen. do hetten nu die syben man mer dann driu hundert iar geslaffen. die erwachten do all, als es gottes wil was. vnd do sie erwachten, do hiessen sie malchus nach spyß gen. do nam er pfennig zu im, vnd stalt sich ernstlichen. vnd do er vs dem perg gieng, do sach er stain vor dem loch ligen. do sprach er wider sich selber „welcher wint haut die stain her pracht?" vnd wundert in ser, wie sie dar wæren komen, vnd kam do wider zu der stat *effesum*. do was sie verwandelt. das wundert in gar ser, das sie gar anders was worden. er hort ouch got offentlichen nemen; das man vor nit getoun hett. do gieng er vnd nam pfennig vnd wolt brot darvm koffen. vnd do die pecken die pfennig sahen, do sprachen sie „du haust wunderlich pfennig; es lebt nyemand mer, der die pfennig kenn." do west er nit, was er reden solt, vnd waint, vnd sprach „nu was ich erst gestern hie. do man sant peter vnd sant pauls tœt, do nam man die pfennig, vnd will ir hiut nit." do sprachen sie „du sagest wunderliche ding, der wir nit gesehen noch gehœrt haben." vnd also luffen vil menschen zu. do forcht er, man ziug in fur den kaiser decius. dar nach vieng man in vnd zoch in fur den richter antipatur vnd fur den byschoff *maximum;* der was ain guotter man. do zaigten sie im die pfennig. do sprach der richter zu im „wa haustu die pfennig genomen? du machst

ain schatz haben funden. den soltu mir zaigen.“ do waint malchus ser vnd sprach „das guot, das ich houn, das ließ mir min vatter.“ do sprach er „nem mir dinen vatter, ob ich in nit erkenn.“ das tett er. do sprach der richter „nu hœr ich wol, das du ain trugner bist: wan der lebt by des kaisers zitten Decius. do wurden ouch die pfennig geslagen. so bistu ain junger man vnd bist kum by zwainzig jauren.“ do fragt erst malchus, wau der kaiser decius wær. do sprachen sie „er ist vor vil jauren toud.“ do sprach malchus „wol mich, das es sich verkert hat.“ dar nach pracht man im ain buoch; dar an funden sie, das sein driu hundert jaur wauren vnd zway vnd sibentzig jar. das nam malchus wunder, vnd sprach zu in „ir sullent mit mir gen zu dem perg celion zu minen gesellen; vnd reden sie als ich, so sullent ir mir gelauben.“ vnd also giengen sie mit malchus fur das loch.

Nu het theodosius an ain plyen taffel geschriben, wie sie decius vertriben hett. die taffel was in der mur, vnd laß sie, wer sy lesen wollt. vnd also giengen sie mit enander in den perg zu den hailigen. do waren sie als mynecklich vnd als wol gevar, das sie des wunder nam. des wurden sie ser erfrout. vnd die sechs retten, als malchus gerett hett. do hiessen sie es dem kaiser theodosius sagen. do er das hort, do kam er zuo den hailigen zu hant vnd viel in zuo fuossen. do zugen sie in wider uff. do sagten sie dem kaiser vil alter ding, die geschehen wauren. do gepott der kaiser den juden vnd den ketzern allen, das sie dar muosten kommen, die der vrstende nit wolten gelauben, vnd sagt der kaiser den syben hailigen mannen, wie sie nit gelauben wölten, das der mensch nach disem leben muoß ersten vnd muoß fur gottes gericht kommen. do gepot der kaiser, wer das nit gelauben wölt, den solt man tœten. do das die ketzer horten vnd sahen, do ward in der glaub ser erliucht. dar nach pat der kaiser die hailigen, das sie im durch gott zaigten, wau sant peter vnd sant paulus begraben würden. die zaigtten sie im zuo roum in der stat. darnach nygen die hailigen dem kaiser, vnd vilen nyder vnd sturben, vnd fuor ir sel zuo den œbigen frouden. do was dem kaiser gar laid, das er sie nit lenger solt haben, vnd klagt sie gar ser, vnd hies die hailigen lichnam mit purper vmwinden, als man hailigen menschen tuon sall, vnd hies herlich sarchen machen; vnd der kaiser bestattet sie erlichen vnd andæchtiglich, als im wol zam. nuo pitten wir die syben hailigen man, das sie vns vm got erwerben, das wir hie menschen werden nach gottes lob, vnd nach disem leben komen zu dem œwigen leben. das helff vns der vatter vnd der sun vnd der hailig gaist. amen.

CRESCENTIA.

Haupt in seinen und Hoffmanns Altdeutschen Blättern 1, *Leipz.* 1836, *S.* 300 *bis* 308. — *Litt. Gesch.* § 90, 214. *S.* 354.

Eraclius der keiser hatte einen bruder, der hiß Narcissus; sin wieb hiß Elizabeth. He was ein alt man unde hatte keinen mut, das im kindere wörden: dor ümme bathen si

gote üm einen erben. Si worden von gote gewert: di frowe gewan zwene süne; der eine wart geheißen Ditterich der wiße, der andere Ditterich der swarze. In irem sechsten jare starb ir vatter und ir muter. Di kindere worden gezogen met großen züchten, biß das si swert nemen solden. Di Romere wolden, das si wieb nemen. Der köning von Affrica hatte eine tochter; di waß gar schœne und von wisem gemüte; di waß geheißen Crescencia. Di wolden di Romere geben irer eime, welchers were: das wolde der könig nicht thuen, wen einer den andern dor inne vordenken möchte. Di köre wart gegeben der jungfrowen. Si kous Ditteriche den swarzen. Dor ümme trug Ditterich der wiße zu der frowen einen heimelichen haß alle ziet. Nicht lange dornoch solde Ditterich der swarze varen ober meer in eine hervart. He nam do rat von sinen fründen, wo he sin wieb liße erlich behalden adder bewarn, bis he wedder heim queme. Man gab im den rat, das he si sölde irem vatere unde irer muter wedder senden, das si under der hervart nicht vordroße. Crescencia *(S. 301.)* antwarte irem hern Ditterich und sprach „herre, es were umbillich, das du mich minem vatere wedder sentest und miner muter; och welde ich es nicht gerne thun: si möchten wenen, das ich dich ungutlich gehandelt hette. Wilt du aber mich hœren, ich gebe dier vil einen beßern rat. Du hast einen bruder, deme du wilt bevelen din lant: bevel mich och im: ich getruwe im och so wol, das he sine zucht und ere an mir wol wölle behalden. so machstdu zien ane sorge.“ Zu hant Ditterich der swarze beful sine frowe Crescenciam sinem brudere Ditteriche dem wißen uff brüderliche truwe, das he ir met allem fliße schone pflege, und hub sich an di hervart. Nicht lange dor noch Ditterich der wiße vorgaß sines bruders truwe und baet di frowe üm ire minne adder üm ire libe. Crescencia wart rechte umfro. Si dachte, wie si sich entschuldigete und im abesagete, und sprach met weinenden ougen „herre, wi thüestdu also? jo bin ich dines bruder wieb: wilt du an mir vorgeßen diner truwe? hervarn es di Romere, so habe wir beide vorlorn unßen lieb.“ Der ungetruwe man sprach zu hant „ich achte din nichsnicht zu wibe: sunder das du mich vorsmatest unde minen bruder namest, der mir unglich waß an aller hande fromekeit, das sol mir ummer leit sin; das salt du mir vorbeßern: noch dime schaden wil ich sten.“ Crescencia di dochte da gar flislich, met welchen listen si ire ere gevristen und bewarn möchte. Si sprach „ab du wilt, das ich dinen willen thu, so salt du buwen einen thorm vaste und hoch, das wir uns dor ufe mögen enthalden: wen di Romere ervarn di mere, das du so ungetruwelich kein dinem brudere thüest, si steinen uns sicherlich.“ Ditterich der wiße buwete einen torm bi der Tiberbrügke; he machte üm den torm einen vierekechten mantil von mermelsteinen: di sin ummaßen digke und lang; si sint zusamene gelœtet met bli unde met iserinen krapen. uf der vierden egke kein das süden stet ein ochse gehowen in einen stein: man saget, das ein groß meerochse *(S. 302.)* hette di großen steine zusamene gezogen. innewenig dem mantele iß der torm schibelecht gebuwet met zigele hoch und schœne; dor obene uf deme thorme sint schœne wanungen; es iß der besten törme ein, der i gebuwet wart. das heist nu di Engelborg. He geviel der frowen rechte wol. Si sprach „herre Ditterich, du salt laßen smeden sloß so veste, das si nimant zubrechen möge: do met wol wir uns besließen, das uns do kein man gewinnen möge. du salt uns dor uf spise schigken, das wir ein jar genug haben. heiligtum salt

du uns och dor uf brengen, das wir anbeten.“ Dor noch, do das alles gereit waß, Ditterich vormante di frowe üm das gelöbde. Si sprach „herre, du salt vor geen: ich wil dir volgen“ Ditterich trat voran hen. Crescencia slug di thöer noch im veste zu; si besloß den ungetruwen man gar veste met den slüßelen. Ditterich baet di frowe sere, das si en der not erließe: he welde ir gar thüere vorloben und swern, das he ir kein laster welde me anmuten. Di frowe sprach, das si es nicht thun welde; si welde en och nicht eiden; he hette dorinne wien, brot, spiße und alles, das he dorfte, genug: he muste ires herren dor inne beiten. Do di frowe alle sloß besloßen hatte, si behilt di slüßele, das si kein man vinden konde. Dis ding geschach alzo heimelich, das nimant wuste, wo der wiße Ditterich hen komen were. In dem andern jare Ditterich der swarze begunde wedder zu kernde von der hervart. He entpout siner frowen, das he weder quame. Crescencia frowete sich des zumale sere. Si ging heimelich zu dem torme, do Ditterich der wiße, der ungetruwe man, inne gelegen hatte zwei jar. Si sprach „herre Ditterich, uwer bruder kummet von der hervart: ir sollet en nu mildeklich entphaen. ab imant froite, wo ir so lange sit gewest, so solt ir sprechen, das ir eins morgens an das velt reitet beißen met uweren falken; do quamen heimeliche viande, die uch gevangen hatten biß hi her; nu haben si uch laßen riten.“ Ditterich dangte der frowen flislich und baet si, das si im genedig were *(S. 303.)* kein sinem brudere. aber doch vorgaß he nicht siner untruwe: he dochte, wie he eine große lögene von der frawen sinem brudere welde vorbrengen. Dornoch, do si uf dem velde beide brüdere zusamene quamen, Ditterich der swarze flislich fragete üm sine frowe, wi si sich gehette; ab si gesunt were. Der ungetruwe man antwarte „von diner frowen kan ich dir kein gutes gesagen: si hat din vorgeßen, das ich dir di rede nicht volsagen kan.“ Ditterich wart zornig uf di unschuldige frowe unde sprach „liber bruder, nu si mich vorsmaet hat, du salt ir nemen den lieb, das ich si nümmer me gesehe.“ Der ungetruwe man sante balde zu der frowen und liß si vaen und binden und werfen von der Tiberbrügken. Do flos si an dem sande jamerlich. gar schire wart si funden von einem fischere. Got der almechtige richte do öber di Ditteriche beide: si worden ußsetzig und an alle irem libe unkreftig. In der ziet, do di frowe wart geworfen in das waßer, ein vischer warf uß sien neeze und wolde vischen: do flos di frowe in das neeze. He zoch si zu lande. Do he di frowe an sach, he frowete sich rechte sere und furte si heim und beval si sinem wibe, das si ir met fliße phlegen solde. Di frowe vorhaelte sich sere. He fragete, von wannen si were. si antwarte im und sprach „ich bin eine arme frowe.“ Alzo baet si in, das he si bi im heimelich behilde; si welde im sien undertan und dinen met fliße. Dornoch, do der vischer ane vische zu hove quam, do wolde man en dor ümme slaen. he sprach „do ich vischen solde, do ving ich eine schœne frowe met mime neeze: das hinderte mi di vische. Were si ertrunken, es were schade und schande und dar zu sünde.“ Man hieß en des andern thages di frowe zu hove brengen. Des andern thages brachte der vischer di frowe zu hove vor di herzoginne. Si entphing si gar gütlich, alzi er genoß were, und hatte si vor eine kammerfrowen * irer kemenate. Si liß si och wol kleiden: wen si erbarmete irer schœnde. Do di herzoge von hove quam, he waß sere ummutes: en torste nimant grüßen. Di herzoginne sprach „herre, wi bistdu so ummutig wederkummen von

der langen hervart? du *(S. 304.)* brengest uns leide mere: ich vörchte miner liben frowen vil sere.“ Der herre antwarte der frowen „ja, ich sage dir eine mere, di dir werlich leit iß. Mine herren legen in großer süche und in swerer noet: wen mag das gut gedünken? das klagen die Romere alle rechte sere.“ Do sprach die herzoginne „man brochte nu eins thages eine frowe; di iß wolgezogen und von herlichem geberde. Man vant si an einem waßere: ich weiß nich, ab sie imant dor in geworfen hatte.“ He sprach „libe frowe, laß mir di selbige frowe her brengen, das ich si sehe dürch den willen miner liben frowen. welde got, das si das were!“ Do di frowe vor in brocht wart, vorwandelt waß ir lieb an ougen und an dem antlicz, das he ir nicht erkennen konde. He glœbete das nicht, das sine frowe Crescencia noch lebete: alȥo entphing he doch di genante frowe gar lieblich unde fragte si, wer si were und von wannen si were in das waßer kummen, da si der vischer gevangen hette. Di frowe sprach „herre, esß nicht, alȥe du meinst. Ich unde mine frünt wolden kein Rome varen; do quam es zu von unßen sünden, das von ungewittere unße schiff zubrach, und ertrunken alle, di met mi waren in dem schiffe: ich genaß alleine und quam an den sant, do mich der vischer vant.“ Der herre liß er do phlegen met ern und werdekeit und baet si, das si welde sines kindes phlegen und zucht und ere lernen und thogunt. He hiß di frowe meisterinne dürch di libe sines kindes; alȥo thaten alle di sinen. Di frowe waß redelich und küsch, wolgemut und milde, unde alles, das man in dem have thun solde unde laßen, das stunt an irem rate. Das vorgunde ir ein boȥe man, des selbigen herzogen viczdom: he dochte met allem fliße, wie he ir ire ere beneme: he sante ir bathen heimelich; he bout ir richtum und große ere; he baet si üm ire minne adder libe: das waß ir vil ummer: si entbout im hen wedder, es fügete sich öbele, das he sich met einer armen frowen also vorgaße; es were och ime große sünde, das he si vorkebesen wolde: si were im zu der ee zu smælich. Do sin wille nicht ergeen mochte, do quam he eins tages, do si saß met andern *(S. 305.)* frowen, und schalt si jamerlich sere; he wolde si slaen und stoßen met den füßen: das wolden doch di andern frowen nicht gestaten. Do begunde si sere zu weinen und klagete ire not, das man si in erem enelende sölde so jamerlich schelden unde schenden. Do riten ir di andern frowen, das si ungeweint liße, sunder kloite es irem hern: es sölde ir wol gericht werden; si woldens och alle klagen. Si sprach, si welde es nimande klagen. Hirnach eins abendes spete ging der ungetruwe man zu der kemmenate, do di frowe inne slief met des herzogen kinde; in der selbigen nacht waß ein großer wint: in dem selbigen winde brach he uf di kemmenate und nam das kint uß der frowen arme; he sneit im abe di kele und leite es der frowen weder in ire arm, alȥo si es selber gethaen hette. Zu hant ging der bœße man dovon vor des herren kemenate; he sprach „herre, ir solt uf steen und zu der mettene geen: der thagesterne schint.“ Der herzoge sprach „es iß noch zu frü; mine meisterinne kündeget mir wol di ziet: doch gee hen und sich, ab si wache.“ He ging balde zu der kemenate, do di frowe inne waß; he stiß di töer met dem fuße, das si zubrach: vil lute he do schreig „wol uf alle, di hi sint! unße meisterinne hat ermordet unßes herren kint.“ Do di frowe das blut sach, si greif nach dem kinde, das do tot waß, und sprach „owe, waß hat man mir vorwißet? ich bin doch des todes unschuldig.“ Der herzoge sprach do met großem leide „nu habe ich miner truwe kleine genoßen. was hast du,

frowe, zu mir schult, das du min kint hast ermordet? ich habe dir geglœbet: du soldest doch durch got min haben geschoent.“ Si sprach „ich bin in disse not kummen ane schult. Von dir vörchte ich nicht den toet; tuch met mir, waß du wilt: des mag mir nimant gehelfen wen got alleine: der wert mine unschult rechen an dem schuldigen.“ Zuhant sprach der ungetruwe viczdom „wi thar si nu werden lut und thar di lögene erdenken? man solde si zu rechte erthrenken.“ Do sprach der herzoge „wer kan sich an wibe rede kern? ab si bereit getœt were, so were doch der schade gescheen. Man sal si laßen hen weg geen, das si uns *(S. 306.)* keine andere schande mache.“ Do sprach der boße man „es iß wol schin, das ir got noch das leben gan. si hat dich met zouberne bevangen: du wilt von ir noch großen schaden gewinnen.“ Do sprach der herzoge met betrübeten mute „nu thu ir, waß du wilt; mine sache nim zu dier.“ Zu hant der ungetruwe man slug di unschuldige frowe met der fust an ire wangen alzo sere, das ir ire orn, munt und naße zubrachen; he kraczte ire ougen; he roufte si und reis ir uß ire haer; he zoch si bi den beinen von der borg biß an das waßer, do he si ertrenken wolde: do stieß he si in des waßers grunt. Si beful gote ire sele und flous zwene thage an dem waßere; dor noch quam si an einen werder: do bleib si haftene. In den geschichten wart der herzoge unde sin viczdom ußsetzig unde alzo gar unkreftig, das si nicht hœern noch sehen noch sprechen konden. Uf dem vorgenanten werder bleib di vorgenante frowe besiczene; vor großer müedekeit und leide leite si sich neder unde entslief. Do quam zu ir der engel Gabriel und wagte si uf und sprach „frowe, du hast gotes hulde: he hat dir gegeben eine große gabe. Roife des krudes, das unter dime hœbte gewachsen iß: weme du das zu trinkene gibest, der wert gesunt von allerlei krangkeit: och muß he dor zu offenberlich bekennen alles, das he gethaen hat: anders hilft es en nichsnicht.“ Zu hant roufte di frowe des krudes alzo vil, alzi es in irem boseme behalden konde. Dornoch nam si der engel Gabriel bi der hant und furte si öber das waßer biß uf das lant und wiste si weder zu der borg, do si von geworfen wart. Do kante si nimant uf der borg, wen si sere vorwandelt waß von dem jamere unde leide und allem betrüpeniß, das si öbergangen hatte. Di borglüte frageten di frowe, ab si ichsicht wüste buße adder erztie: ir herre und sin viczdom weren in drien tagen gar sere sich worden, das si ires libes keine gewalt hetten. Di frowe sprach „brenget mich an uwern hern: met gotes hülfe wil ich im raten.“ Do si den herren an gesach, si sprach „wilt du bekennen offenbar alle dine missetaet, di du hast getaen, so wil ich dir geben einen trang *(S. 307.)* von eime gekrüde: so wert din gut rat.“ Zuhant bekante he alle sine sunde unde och di untruwe, di der edelen frowen gescheen waß, unde trang von dem krude, das im di frowe gab. Do wart he balde gesunt. He bat si, das si och sinem manne dem viczdom hülfe. Do bekante he siner missetat vil: aber waß he der edelen frowen tat, bekante he nicht. Do half im och der trang nicht. Der herre sprach „bekenne alzumale, waß du getaen hast: alles, das du kein mir hast gethaen, das si dir vorgeben zu dißer stunt.“ Do bekante he den mort des kindes sines hern und di untruwe, di he der edelen frowen getaen hatte. Do wart he och gesunt. Aber der herre wunderte sich des zu male sere und sprach „was du kein mir gethaen hast, das habe ich dir vorgeben: sunder di untruwe, di du an der unschuldigen frowen hast getaen, di wil ich an dir rechen.“ Alzo ließ he im zustoßen

bein, buch und rügken und hiß en werfen in des waßers grunt alȥe einen stinkenden hunt. Der herzoge sagete do der frowen von sinen hern, von dem swarzen Ditteriche und von dem wißen, di zu Rome warn so unkreftig, das en nimant helfen konde. Alȥo herbat he di frowe, das si met zu Rome zoch. Do si iren herren aen sach, do beweinte si gar sere sin ungemach und sin leit und sprach „herre, bekenne alle dine missetat: so gebe ich dir ein krud zu trinken: so wert din gut rat.“ Der herre bekante alle missetat, sunder vorsweig, das he an siner frowen getaen hatte. Dar ümme wart he nicht gesunt alȥo lange, biß he bekante di ungenade, di he siner frowen hatte getan. Do gab si im den trang: do wart he frisch und gesunt, alȥe he vor waß. Des froweten sich di Romere alzumale unde lobeten gote in siner ewikeit. Der herre bat di frowe, das si durch gotes wille sinem brudere och helfen welde uß der not. Si tat, waß si der herre bat, und ging zu sinem brudere und sprach, das he sin sünde offenbarlich bekennen sölde. Do sprach he „ich wil das nicht thuen adder wil eer sterben.“ Zuleczt muste he doch bekennen alles, was he getaen hatte, unde och di groſe untruwe, di he begangen hatte bi sines bruder wibe. Do gab si im den vorgenanten trang: he wart gesunt *(S. 308.)* und frisch. Do di Romere horten di groſe ungenade der keiserinne, do weinten si zu male sere. Zu hant sprach Crescencia „ir dorft nicht weinen: ich bins di frowe Crescencia, di ir hüte beweint.“ Do di Romere das vornamen, do hub sich sülche groſe froide, di unsprechlich groß waß. Crescencia bleib met irem hern dem swarzen Ditterich zwei jaer und zwene manden in züchten und in eera: dor under schufen si ire ding. Di herren worden beide mönche; di frowe fur in eine kluß. Alȥo vordinten alle unses hern gotes hulde. Di vorlie uns der heilige geist. Amen.

DREI MEISTERGESÄNGE VON MICHAEL BEHEIM.

I. II. von der Hagens Sammlung für Altdeutsche Literatur und Kunst 1, *Breslau* 1812, *S.* 50 *bis* 53 *u.* 43 *bis* 45. *III. Mone im Anzeiger für Kunde der teutschen Vorzeit* 4, *Karlsruhe* 1835. *Sp.* 448 *bis* 451. — *Litt. Gesch.* § 74, 36. 49 *fgg. S.* 256. 258.

I. Dis ist von der pulschafft.

In der gülden weisz.

Da ich was hie
die liebsten frawen
schawen, des ersten so
do wand ich des,
es kem von himmeln
wimmeln ein engel zir.
Ir angesiht,
liht waȥ eȥ glentzen,
plentzen, alȥ ob die sunn
prunn, und dobey
zwey œglein spilde
wilde nach valken art.
Zart, schon
ir wenglein on mosen
heten rosen gleiß
und lilgen weiß. vein
alȥ der rubein einer
pran ir reiner mund.

ir necklein und hals
was weiß reht als creiden;
gelwer seiden geleich ir har.
Clar, weiß und schen
zwen arm, zwu hende
plende- weiß als der schne.
me horent mich:
ich wil sie rümen,
plümen fur alle weip.
Leip, furm, gestalt
malt numer meler:
veler würd er daran;
man künt auch nit
mit allen witzen
schnitzen so lieplich pild.
Mild, gut
und senftgemut, tugend,
hüpscher jugent, zuht
ist sie ein fruht. mich
ir tugentlich lachen
frœlich machen kan,
ir lieplich an- plick
mir leid und schrick prechen,
und ir sprechen mich frœwet hie.
Sie ist mein lust,
just, augelweide,
freide, prehende sunn,
wunn, paradeis,
preis, tabarnackel,
vackel, mein kurtzeweil,
Heil, seilden schrein,
mein hoffnung, troste
groste und hochste kunn,
wunn, zuversiht,
liht heller flammen
sammen von orient her
Der stern.
sie ist der ern, zuhte
hœchster fruhte zart
ein palsamgart rein,
der lilgen ein stengel,
violsprengel, roß
und auch zeitlos, plum,
der selden rum, güte
meien plüte, des summers zir.
Mir mag nichtz do
so lieb uff erden
werden; die tugentlich
mich frowet zwor
vor allen dingen,
singen und seitenspil,
Vil vester dann
wann porviteiffen,
pfeiffen und aller glantz
gantz oder sust
lust oder freude,
geude: ich als vergis.
Dis weib
mir meinen leib libet
unde gibet muot
fur alles guot, rein
zart edelstein, reichen
und grœßleichen solt,
silber und golt. für
des reiches kür warten
ich der zarten und reinen wolt.
Solt ich ir dynn,
mynn dienst volenden,
swenden mein zeit mit ir,
wir welten mit
frit ummer wunen,
grunen on ungemach.
Ach got! sol ich
mich do erpiten
miten fruntschafft und huld?
suld wir also
do heimlich losen,
kosen, solt ich mich hin
In lust
zu irer prust trücken,
früntlich schmücken warm
zwischen ir arm planck
mit umbevanck: küßen,
fruntlich grüßen wer

mein hœchste ger. got
laß mir ir gnot werden,
uff der erden gar nit mer!

II. Von dem von Wirtenberg.
In der Osterweisz.

Ein her waȥ Eberhart genant,
in oberlanden wol erkant,
ein graf zu Wirtenberge;
Der rait allein, mit nieman halt,
spazirn in ainen grunen walt
auff kurtzweilens materge:
Er wolt pirssen und paissen.
da hort er ainen schnellen sauß
und ainen ungefugen prauß;
daȥ ging auff jagens raissen.
Der her erschrak unmoßen vast:
er trat vom roß auff ainen ast,
uff aines pomes tolde,
Und er peswur die creatur
und sprach, ob sy in der vigur
im echtzen schaden wolde.
Dy creatur sprach „naine,
ich dir mit nihten schaden tu:
ich pin alȥ wol ain mensch alȥ du
und ston vor dir alaine.
Ich pin ain herr gewesen hy
und kant vol jagens werden ny;
zu lesten pat ich gote,
Daȥ er mich jagen ließ so vil,
pis zu des jungsten tages zil.
ich wart geweret drote:
Ich han an ainem hirssen
wol funft halb hundert jar gejagt.
got hieß mich, daȥ ich dir da sagt
mein jagen, paissen, pirssen.
Doch wurt mein adel noch mein art
mit nihten hy geoffenpart,
daȥ ich mich selb nit preise,
Und wil ach hy versweigen nicht,
ob ich dir hy mein angesicht
erzaig und ach peweise.“
Der herr sprach „zeig, la sehen,
daȥ ich mag können dein gestalt,
ob du jung seiest oder alt,
daȥ ich daȥ mog gespehen.“
Er zeiget im sein antlüt ploß:
es was kum ainer fauste groß
und als ein rub verdorret
Und waȥ geruntzelt als ain swam:
in wundert, alȥ er da vernam
daȥ angesiht versmorret.
Er rait fur sich und jaget
seim hirssen nach, pis er verswand;
der graf rait wider ham zu land,
alȥ uns diȥ abentür saget.

III. *In der verkerten weisz.*

Hie wil ich Michel Behamer
mit singen machen offenber,
wie ketzer und auch zauberer
manchen menschen petœren
Und stellen sich doch in dem schein,
als ob si frum und geistlich sein;
vil manchen si in helle pein
verleiten und petauben
Mit wildem ungelauben
und ach artikeln mancherlei
und vil zauberstücken dabei.
daȥ als perüret ketzerei,
daȥ ir ein teil solt hœren.
Des ersten wurt euch hie benant
vil ungelauben mancherhant,
daȥ mit warsagen wurt bekant
von den, die sich an nemen
Kunftige ding zu offenbarn,
das sie an dem fewer ervarn
und an den wolken wellen larn
und an des windes wehen.
Auch mein si es zu sehen
an dem wasser und an der erd;

10. mit *fehlt bei vdHagen.* 12. Auft k. mal(e)rge

8. ain 22. *Bei Mone* mensch

an dem sand es in kundig werd
und mit puncten. hort, waȥ geverd
sölhe ketzer hy gemen.
Auch wellen si ein solhs erscheinn
mit teufelhaften menschn unreinn
und auch mit toten, die si meinn
zu erkiken mit zaber;
Darzu mit der vogel geschrei
und ach, wuhin ir fliegen sei,
mit messen und mit mancherlei
unglauben also grossen
Und mit den würfeln losen
und mit dem salter und der schrift.
ach wirt unglaub durch trem gestift,
und mit der teufel antwirt prift
man solhs unglauben aber
Und auch mit sternen sehen. wer
zu vast daran gelaubet, der
velt ach in unglaben, und mer
wer glabt in tages zeite,
Das eine für die andern bei
dem menschen gluckhaftiger sei.
ach ist das grosse ketzerei,
wer glaubt in die geschöpfen,
Daȥ die * menschen stöpfen
und uflegen, waȥ im beschicht:
wan ob daȥ also wer gericht,
so gings keim menschen anders nicht,
dan im würd of geleite.
Daȥ ist ein grosser ungelab,
wan uns got freien willen gab,
daȥ wir mit werken gen hell ab
oder gen himmel keren.
Auch wirt manch ungelaub behert,
der von beswerung widervert,
da man die teufel mit beswert,
und auch von manchem segen,
Des tœrcht cristen pflegen,
und ach von wurzeln oder craut,
oder daȥ man warsagern traut,
daȥ einer eim in sein hant schaut,
im vil dings wil vermeren
Und im selb nichts gutz sagen kan.
ach nimpt sich mancher zaberns an,
daȥ die leut zamen mussen han
beid veintschaft ader libe.
Ich tun euch mer unglaben kunt.
wer auch gelaubt, das man pegund
die leut an sprechen für den gsund.
auch sagt man wie daȥ trollen
In Norwegen sein sollen.
nu hon ich verr durch varn die lant,
das mir kein troll nie wart bekant.
hort auch von lüpeln mancherhant,
daȥ ich euch füre gibe,
Von valschen kractarn, und der man
etwaȥ bei im tragen began,
das er davon gelück sol han.
hort, mer wil ich euch sagen.
Eȥ ist ach ketzerlich geverd,
wer glaubet, daȥ der alb uf erd
von unzeitigen kinden werd,
der die weib tu betauben.
Der ach des hat gelauben,
daȥ man mit heissem wasser und
heiß eisen schuldig leut erfund
und ach mach den manslachter kund
mit anrürn des erslagen.
Auch wirt unglaub do mit bewert,
das man eins toten sel beswert
und zwingt, das sie erwider vert
und sagt, wie ir beschichte.
Auch wirt unglaub da mit gepreut,
daȥ man gelaubet, daȥ die leut
zu wolfen werden. daȥ sein neut
wan ketzerlich unglaben.
Auch etlich glauben haben,
ieglichs haus hab ein schreczlin: wer
das ert, dem geb es gut und er;
auch vint man, das * an der
berecht naht seinen tisch richte.
Etlich glaben, daȥ kline kind
zu pilweissen verwandelt sind.
auch wie die schreczlin so geswind

uf vich reiten und varen.
Auch sprechen ir etliche me
von unholden, ich daz verste,
wie das die machen reif und schne,
schauren und regens giessen,
Wie sie mit börsten schiessen
und den leuten ir milçh versteln
und den mannen nemen ir gseln
und sy zu irer liebe weln
mit irem zauber karen.
Mit tauf, mit krisem und weich brun,
mit des mon scheinen und der sunn
und vil sach mein sie es ze tun;
das als unglaben seine.
Auch meinen etlich mit geschrei
und mit gedœn und ach dabei
mit segen und mit ketzerei
die weter zu vertreiben.
Etlich vertun den weiben
ir kind traht. mer hort mein gesank.
ach so get man von twalm getrank,
da von die leut on iren tank
mussen slafen mit eine.
Noch vint man mancherhand gestüp,
da içh ietzunt nit innen grüp.
dis ist alles nit wann gelüp,
das man nit glaben selle:
Wann ob ez wol also beschicht,
so ist ez doch umb anders nicht,
dann es der teufel nur zuriçht,
das sein unglab werd veste.
Darumb rat ich daz beste,
wer mit solhem zauber umb ge,
das er abloss und davon ste,
e es in bring in ewig we
in das abgrund der helle.

ZWEI MEISTERGESÄNGE.

I. Heidelberger Papierhandschrift 392, *Bl.* 46 *rw.* 47 *vw.* *II. von der Hagens Museum für Altdeutsche Literatur und Kunst* 2, *Berlin* 1811, *S.* 222 *fg.* — *Litt. Gesch.* § 74, 31. 35. *S.* 256 *u.* § 47, 3. *S.* 128.

I. **In dem langen regen bogen don.**

vns sagt die gschrift er wer gesessen:
in king in franckereich der hoçhen eren pflag:
er was gehaissen eggenhart:
er lachet nie sagt vns die gschrift furware: : —
daran het er siçh nie vergessen:
gar stetter ernst in seines hertzen grunde lag:
sein bruoder nie so weiser wart:
sein ritterschaft pflag nie soliçher vare : : —
Der edel king was also cluog:
das sich das volck darab nam grosser wunder:
das er so stet im hertzen truog:
den ernst sein yetlicher bat besunder:
den junge furste vmbe das:
das er in solte fregn:
warumb dem king sein lachen wer gelegn:
der junge furst was wol berait:
wie bald sein hertz hin zuo dem alte san:
er fragt in das es was jm lait:
da antwurt jm der weise cluoge man:
das wil ich dich berichten schier:
ob du nit gottes furcht hie soltest pflegn:
in todes zil er zuo im sas:
er sprach es wirt dir gsagt du tumer tegn: : : —
Der edel king von franckenreiçhe:
ains morgens fruo hies er erschöllen ir sein
all vor des jungen fursten sal: [horn:
das da erschrack vil manger werder ritter: : —
er sprach ich clage clegeleiche: [lorn:
ich furcht ich hab den jungen leibe mein ver-

ich han gehœrt ges hores hal : : —
er ward gefangen da zehand:
man fuort in in ein balast von vier ecken:
jm ward sein frag fraislich bekand:
damit man ainen risen möcht erschrecken:
man sach vier wunder scharpfe sper:
da gen ain ander gan:
da zwischen muost der iunge furste stan:
ob seinem haubt hieng jm ain schwert:
clain an aim har scharpf fraisam wart sein ort:
sein hocher mut ward jm erstert:
sein hertz in traurigkait sich da bekort:
der king sprach bruoder ich beger:
das du dein sunders trauren hie solt lan:
er sprach mein hertz das leide schwer:
seid ich eur vngenad gewunnen han : : : —
Der edel king was also weise:
das er zuo seinem bruoder sprach sich an das sper:
das hin zuo seinen auge ge:
die gottes martter sech wir alle tage : : —
das ander sper das sol man breise:
vnd das got in sein seitten stachen also ser:
mein lieber bruoder das verste:
das sol wir billich wainen vnde clage : : —
das dritte sper o we der nott:
sinder es halt dir hinder deim gericke:
es deut den bitterlichen tott:
wir wissen nit wan er mit seinem schricke:
auch kumen wil vnd nimpt vns hin:
da wir sind ewig sein:
das vierde sper das send die schulde mein:
nun dencken eben adams val:
wen danck wir got der seine wunde rot:
alhie in disem jamertal:
darmit er vns erlœset hat aus not:
der king zuo seinem bruder sprach:
also bist du bericht de frage dein:
wie mir betruebet ist mein sinn:
das han ich dir erzaigt in forchtes schein : : : : —

II. **Das ist ein ebich oder loyca in Meinster Cunrades von Wirtzburg aspis.**

Junck man hab got vor augen nicht
sprich übel reynen wyben
die lug soltu zu hertzen schryben
gar wenig biß bereit
da man vil briß und wirdikeit
herwerben sol nach guter tat
Du hab zu bœsen dingen pflicht
gar wenig solt belyben
da man vil tugend er wil tryben
da biß gar unverzeit
mit bosen worten byss gemeit
gar selten volg der wysen rat
Du solt in diner jugent
tugent
myden ist min gir
nymmer laster du verbir
wilt du genad herwerben
den milten solt du lan verderben
gar selten volg du mir
gar one zwyfel sag ich dir
din lop das grünet als die satt
Jung man laß red vor oren gan
nit myn in der dich mynne
aller unfure du begynne
gar selten hab des pflicht
so das unfryde werd geslicht
und wiltu mynes rattes pflegen
Du solt ein stetes hertze han
mit ungetrüwen synnen
gein nieman gute synn herynnen
und wer da gutes tut
vor des lere byss wol behut
nymmer laß schande underwegen
Auch lasse dich erbarmen
armen
witwen weysen nicht
nymmer hab die zuversicht
nach lobelicher wirde

10. *Die Handschrift* raisam

32. *Museum* gutes yn

unrecht gewynn sy din begirde
gar selten hab des pflicht
so das das gute wert geticht
wilt du verdienen gottes segen
  Jung man du schalt got nit schon sin
sin lyden du verswere
nit bitt in das er dich ernere
und dir din sund vergeb
die dir an diner sele cleb
lieb du yn nit brich sin gebott
Darzu so brich die truwe din
an nieman halt din ere
zu untugenden dich kere
selten in friden leb
wider das recht gar sere streb
gar wenig und hab das vor spott
Nu folge myner lere
sere
nymmer bichte nicht
des soltu haben zuversicht
die ebencristen nyde
nymmer du tugentlichen lyde
was dir zu leyd geschicht
byss valscher zug an dem gericht
gar selten wirb nach rechter tatt.

DER VATER MIT DEM SOHN.

Der Helden Buch, hsggb. durch von der Hagen und Primisser, Berlin 1825 : *Heldenbuch Kaspers von der Rœn S.* 219 *bis* 221. — *Litt. Gesch.* § 24, 8. *S.* 44; § 54, 6 *fgg. S.* 157 *fg.*; § 62, 8. *S.* 202; § 64, 27 *fgg. S.* 212.

„Ich solt zu land ausreiten“
sprach meister Hildeprant,
„das mir vor langen zeiten
die weg warn unbekant;
fan Pern in landen waren
vil manchen lieben tag,
das ich in dreissig jaren
fraw Gut ich nie enpflag.“
  „Wolstu zu land ausreiten“
sprach hertzog Abelan,
„so kom dir pald peizeiten
ein degen also schon;
das ist dort auf des Perners marck
der junge Hildeprant:
werstu santtzwelft in harnisch starck,
von im wirst angerant.“
  „Ist er mit reiten den als wilt
aus seinem ubermut,
ich verhaw im pald sein grunen schilt:
es tut im nymer gut;
ich verschrot im sein geschmeide
mit einem schirmeschlagk,
das er seinr muter seite
ein jemerliche clag.“
  „Nein“ sprach Diterich von Peren,
„Hilprant, des ich nit wolt.
las reiten in gar geren:
dem jungen pin ich holt;
und sprich im zu ein freuntlich wort
wol durch den willen mein:
ich weis, das er es geren hort,
als lieb als wir im sein.“ *(S. 219 b.)*
  Hiltprant der sprach mit siten
„werlich, das det mir ant;

10. bott

sölt ich den degen piten,
das wer mir ymer schant.
e wolt ich mit im fechten
(des kunt er nit denpern)
mit allen meinen mechten:
villeicht so tut ers gern.“
Do nun der alt Hilprande
durch den rossen gartn ausreit
ind marck des Perners lande,
kom er in gros arbeit:
wol von dem jungen mit gewalde
do wurd er angerant:
„nun sag du mir, du alder,
was suchst in dissem lant?
Dein harnisch lauter und helle,
alssam dein zechen sint:
du machst mich, degen schnelle,
mit gesehenden augen plint.
do solst pas haben dein hute,
doheinen dein gemach
pei einer heissen glute.“
der alt der lacht und sprach:
„Solt ich doheim beleiben
und haben gut gemach?
vil streitens musß ich treiben:
das machet mich oft schwach;
in Walhen und in Unger
geriten manch herfart:
des glaub du mir, du junger,
darumb grabt mir mein part.“ *(S. 220 a.)*
„Dein part wil ich ausrauffen
(das müst du sehen an),
das dir das plut musß lauffen
und auf dem harnisch stan.
dein harnisch und dein grünen schilt,
den mustu mir auch geben,
und mein gefangen, ob du wilt,
wiltu icht lenger leben.“
„Mein harnisch und mein gruner schilt,
der hat mich oft dernert.
der deinen red mich ser befilt:
mir ist lecht glück beschert.“
sie lissen von den worten
und griffen in die schwert:
wes sie begerten forten,
des wurden sie gewert.
Der jung der gap gar palden
so gar ein herten schlagk,
das Hilprant der alde
von hertzen ser derschrack.
zuruck sprang hin der junge
zweintzk clafftern mit seim leib.
Hilprant sprach „dissen sprunge,
den leret dich ein weib.“
„Lert ich von weiben fechten,
das wer mir ymer schandt:
ich han von ritern, knechten
in meines vaters landt,
von freyen und von greffen
an meines vaters hoff
mit schwert, degen und gleffen,
der ich mich noch bekloff.“
Der alt det sine pflegen
wol in dem grunen tan,
pis er dem jungen degen
sein waffen untertran;
er tet in zu im rucken,
do er amm schmelsten was,
und warff in an den rucken
wol in das grune gras.
„Wer sich an ein alten kessel reibt,
der fecht so geren ran.
sag, junger, wis umb dich beleibt;
wie sol es dir dergan?
nun sag mir her dein peichte:
dein prister wil ich wessen.
pistu ein Wulfing villeichte,
so mochstu wol genessen.“ *(S. 220 b.)*
„Wülffin das sein wolffe,
die lauffen in dem holtz.
in Krichen der stat Perttolffe
pin ich ein riter stoltz;
mein muter heist fraw Gute,
ein edle hertzogein;

der alt Hilprant hohgmute,
der ist der vater mein."
„Und ist fraw Gut dein muter,
die edel hertzogein,
so pin ich Hilprant guter,
der liebste vater dein."
aufpant er den helm guldein,
kust in an seinen munt:
„nun mus sein got gelobet sein,
das wir sein peid gesunt."
„Ach vater mein, die wunden
die ich dir hab geschlagen,
die wolt ich zu allen stunden
an meinem leibe tragen."
„nun schweig hie still, trautsune mein:
der wunden wirt gut rot,
und mus got ymer gelobett sein,
das keiner hie ist dot."
Do ritens hin santwander
pis auf die vesperzeit
und sassen doch hinder einander,
do sie nit heten weit,
zu der purck, do der junge
den mit hausse was.
als wer der alt bezwungen,
und als ein gefanger sas.
Do pracht er in mit gewalde
hin fur der purge stran;
do gab sich ym der alde
für ein gefangen man.
do stunt sein muter fraw Gute
so hoh an einer zyn
und sprach „mein got vil guter,
ich sich sie weit fon hin."
Do villens von den pferen
und teten, als vechtens ser.
das sach fraw Gut ungeren
und beruft ein grosses her,
das sie zu hilff solten kumen
irem sun in solcher not,
das im nit wurd genumen
sein leben und plibe tot, *(S. 221 a.)*

Wan sie so teufflischs schlugen,
und keiner zu treffen gert
und hinder die schilt sich pugen.
der alt het umgekert
sein schilt mit seinem wapen
(die zwen schilt waren gleich),
an dem zwen guldein krapen
auf plaber feldung reich.
Do nun das her naus kome,
do lissens alpeid ab;
der jung den allden name,
der alt sich ym dergab.
do pluten im sein wunden,
die er am ersten gwan.
der jung furt in gepunden:
sein muter des freud gewan.
In seinem helme sasse
verpunden der alt Hilprant.
darnach gar pald man asse.
der jung lost auf die pant:
„gast, habet kein verlangen
und est, habt guten müt."
„mein sun, den dein gefangen,
den halt du pas in hut!"
„Nun schweig, fraw muter, stille
und las dein trawren sein:
es ist hie gotes wille,
es ist der vater mein.
entphah in tugentleichen,
erpeüt im zucht und er."
„so sag mir, sun vil reichen:
von wan prinst du in her?"
„Fraw muter, das wil ich sagen:
das geschach doch nechten spot
het er mich schier erschlagen,
dan das mir hulffe got. *(S. 221 b.)*
das er mich nam gefangen,
das macht ein schirmschlag:
sunst wers umb mich ergangen;
des ich dir tanck noch sag,
Das du mich, muter, lerest
den sprungk und auch den schlag.

tracht, dast mein vater erest,
wan er meins lebens pflag.
ich han ir vil bestanden
(nye kom mir sein geleich),
das sie von meinen handen
al sturben jemerleich."
Do man vil freuden pflage
mit aller köstlichkeit,
an dem virtzehenden tage,
der alt sich do bereit
und besteltt an dem hoffe,
was im misfallen was,
mit ritern, knechten, graffen,
das es darnach stund pas.
Sie het irn hoff alleine,
fraw Gut und auch ir sun.
der alt Hilprant gemeine,
der must zu hoff sein nün;
inn Lamparten zu Peren,
dohin stund im sein syn:
er gesegnet sie in eren
und reit domit dohin
Und kom genn Pern geriten.
do was er lieb und wert,
und heten kaum erpiten.
sie fragten, was er hert;
er sagt, wies gangen were.
des las wir auch darvon
und singen dovon nit mere.
got wol uns peibestan.

29 lied hat das geticht der vater mit dem sun.

VEIT WEBERS LIED VON DEM SIEGE BEI MURTEN.

Liederbogen aus der zweiten Hälfte des sechzehnten Jahrh., Getruckt zuo Bernn, by Sigfrid Apiario; *verglichen mit Diebold Schillings Beschreibung der Burgundischen Kriegen, Bern* 1743, *S.* 347 *bis* 351. — *Litt. Gesch.* § 67, 34. *S.* 224 *u.* § 90, 262. *S.* 349.

MIn hertz ist aller fröuden vol,
so ich aber singen sol,
vnd wie es ist ergangen,
mich hat verlanget tag vnd nacht,
biß das der schimpff sich hat gemacht,
nach dem ich hat verlangen.
Der Hertzog von Burgund genannt,
er kam für Murten hingerannt,
den schaden wolt er rechen,
der jm vor granssen was gethan,
die zelten spien er vff den plan,
Murten wolt er zerbrechen.
Thürn vnd Muren schooß er ab,
darumb man jm gar lützel gab,
sy muoßtends Gott lon walten,
darinn so warend mannlich lüt,
vmb die Burgunder gabends nüt,
die statt hand sy behalten.
An einer nacht do sturmbt man fast,
er ließ jn weder ruow noch rast,
Murten wolt er haben,
deß kamend die Walhen in grosse not,
wol tusendt blibend wund vnnd todt,
mit walhen fult man die graben.
All die inn Murten sind gesyn,
groß ehr hand sy geleget yn,
das hort mann von jnn sagen,
vnnd wölcher das vermöcht am guot,
so riet ich das vß fryem muot,
mann solt sy zRitter schlahen.

---

26. *Apiarius* jn

Ein edler Houptman wol erkannt,
von Buobenberg ist er genannt,
er hatt sich ehrlich gehalten,
syn Büchsenmeister schussend wol,
darumb man nach jnn stellen sol,
wo man ein Statt will behalten.

Es ward den Eydgnossen bald geseit,
vnd wie das Murten wer beleyt,
den Bundt thet man verschryben,
vnd das sy kæmind es thæt not,
wie bald man jnen das embot,
daheymen wolt niemandt blyben.

Dem edlen Fürsten hoch geborn,
von Lutringen dem thet es zorn,
deß Welschen vngefuege,
er kam mit mengem edelmann,
zoch mit den Eydgnossen dapffer dran,
synr ehren thet er so gnuege.

Es ward dem edlen Grafen kundt,
von Gryers zuo der selben stund,
er kam mit synen knechten,
er sprach so gar mit fryem muot,
jr Herren duncket es üch guot,
zuofuoß so wöllend wir fechten.

Des Hertzogen züg von Oesterrych,
Straßburg vnd Basel deß gelich,
vnd ander Bundtßgnossen,
sy kamend mit einer grossen schaar,
wolhin zuo den Eydgnossen dar,
in nœten woltend syß nit lassen.

Kein grœsser volck gesach ich nie,
zuosamen kommen vff erden ye,
in kurtzer zyt so balde,
sy hattend büchsen one zal,
vil hallenbarten breit vnnd schmal,
von spiessen sach man ein walde.

Die von Murten schicktend zuo jn,
sy söltend nit lenger vssen syn,
das wätter thet sich endren,
man forcht man möcht geschaffen nüt,
Bernn Fryburg sprachend zur selben zyt,
kein wätter sol vns nit wenden.

Als man zalt von Christ geburt fürwar,
tusent vierhundert vnd sibentzig jar,
vnd in das sechßt was kommen,
an einem sambstag es beschach,
an der zehen tusent Rittertag,
schuoff man vns grossen frommen.

Morndes an einem morgen fruo,
do ruckt man hin gehn Murten zuo,
durch einen gruenen walde,
deß warend die in Murten fro,
den Hertzog fand mann gewaltig do,
ein schlacht huob sich gar balde.

Ee das man kam durch den wald so gruen,
do schluog man mengen Ritter kuen,
sy lond sich wol erkennen,
Herr Wilhelm Herter was der ein,
sy sprachend all zuosammen gmein,
wir wöllend frœlich dran rennen.

Ein schnellen rath den schluog man an,
wie man den Hertzog wolt gryffen an,
do hort ich mengen sprächen,
Ach Gott wenn hat ein end der rath,
nun ist es schier doch mittentag,
wenn sönd wir houwen vnd stechen.

Ein yeglicher truog syn Paner starck,
keiner sich nie dahinden verbarg,
sy hattend Löwes muotte,
yeglicher dacht zur selben stund,
wie er den Hertzogen von Burgund,
wolt legen in rotes bluote.

Die vorhuot die zoch vornen dran,
darinn sach ich zwey Fenlin schon,
Endtlibuoch was das eine,
das ander Thun mit synem stern,
sy warend by einandern gern,
ich sach jr fliehen keine.

---

3 ehlich 19—24 *und* 37—1250, 3. *fehlen bei Schilling.*

19. Der Hertzog von Lothoring

Die Rüter ranntend frœlich dryn,
jhr glænen leytend sy all yn,
do sy die fyend sahend,
vmb ir geschütz so gab man nüt,
sy wagtendt alle jre hüt,
zuo jnen thet mann sich nahen.

Die Büchsenschützen zuntend an,
sy lüffend beyde mit einandern dran,
die langen spieß deßglychen,
den Hallenbarten was so not,
darmit man sy fast schluog zetodt,
die armen vnd die rychen.

Sy weertend sich ein kleine rast,
darnach fluhend sy gar fast,
jr wurdend vil erstochen,
der fuoßknecht vnd der kürisser,
das feld lag vollen gweer vnd speer,
die an jnen warend zerbrochen.

Der ein lüff här der ander hin,
da er vermeint sicher zuo syn,
man suocht jren vil inn ghürsten,
kein grœsser not gesach ich nie mee,
ein grosse summ lüff in den See,
wiewol sy nit thet dürsten.

Sy wuottend dryn biß an das kinn,
darnach schoß man gar fast zuo in,
als ob sy Enten wærend,
man schifft zuo jn vnnd schluogs zuo todt,
der See der ward von bluot so rot,
gar jæmerlich hort man sy blæren.

Jr vil die stigend vff die boum,
wie vil mocht nieman haben goum,
man schoß sy als die kræyen,
mann stachs mit spiessen über ab,
jr gfider jnen gar wenig gab,
der wind wolt sy nit wæyen.

Kein grœsser jamer gsach ich nie mee,
einer schrey Ach der ander Wee,
im See vnd vff der ouwe,
von zwölffen biß vff die sechßten zyt,
darzwüschen thet man anders nüt,
dan fechten vnde houwen.

Die schlacht wert uff zwo gantze mil;
dazwüschen lagen Walchen vil
zerhowen und zerstochen.
des dancken gott früh unde spath,
das er der frommen gesellen tod
zu Granson hat gerochen.

Wieuil ir nun ist kummen vmb,
weiß ich nit eygentlich die summ,
doch han ich hœren sagen,
das man hat dem welschen man,
dryßig tusent vff dem selben plan,
ertrenckt vnd ouch erschlagen.

Man gloub mir hie by disem wort,
fürwar vff der Eydgnossen ort,
sind nit zwentzig man vmbkommen,
darby man wol erkennen mag,
das sy Gott behuettet nacht vnd tag,
die kuenen vnd die frommen.

Wær jhnen nit gsin fliehen so not,
man het sy all erschlagen zetodt,
so wer es worden wæger,
die Sonn dem berg was also nach,
das man nit wytter nohen zoch,
man schluog sich in syn læger.

Das was ein halb myl wyt vnnd breit,
fünffhundert hüpscher zelten daruff gespreit,
die muoßt er lassen blyben,
vnd all die Büchsen die er hatt,
damitt er schoß hinyn die Statt,
daruon ward er vertriben.

All die Paner die da warend,
die sy vor zyten hattend verloren,
an denen die zipffel hiengend,
hat man jnen geschnitten ab gar draat,

---

16. *Apiarius beidemal* die 31. *Ap. u. Schilling* böum, Böwm 32 *Sch.* wiewol ir nieman mocht haben göm, *Ap.* wiewol jhr vil mochtend haben kein 37—1252, 4. *fehlt Sch.*

4. *Ap.* vnd 5—10. *fehlt Ap.* 30 *Sch.* On tusent Zelten 35—1253, 2. *bei Ap. hinter der folgenden Str.* 36. sy *fehlt Ap. u. Sch.;* hattendt] *Sch.* sind 37. *Sch.* Schwenckel

als vmb jhr Ritterlichen thaat,
die sy den tag begiengend.

Man zoch dem Grafen in syn land,
stett vnd schlösser hat man jm verbrandt,
Remund wolt nit still sitzen,
ein schweißbad hat man jhm gemacht,
wer er darinn gsin über nacht,
er hæt bald muessen schwitzen.

Man treib mit jm schachzabel spil,
der fenden hat er verloren vil,
die huot ist jm zwürend brochen,
syn Roche mögend nit mit ym gon,
syn Ritter trurigklichen ston,
schachmat wirt jm gesprochen.

Die Eydgnossen hieschend jm kein brot,
wiewol er sy für bättler hat,
sy lond sich nit erschrecken,
jr bättelstäb sind spieß vnd glæn,
die säck stossend sy eim in die zän,
die spieß woltend jn nit schmecken.

Vytt wäber hat das Lied gemacht,
ist selber gewesen an der schlacht,
deß schimpffs ist er verdorben,
deß dancket er den frommen Eydgnossen schon,
synen Herren denen er guotes gondt,
hand jhm vmb anders geworben.

AUS DER REISE LEOS VON ROŽMITAL VON GABRIEL TETZEL.

Des böhmischen Herrn Leo's von Rožmital Ritter-, Hof- und Pilgerreise durch die Abendlande 1465 – 1467 *(hsggb. von Schmeller), Stuttgart* 1844, *S.* 175 *bis* 178. — *Litt. Gesch.* § 90, 174. 178. *S.* 351.

Item do schicket mein herr den Frodner und Gabriel Tetzel vor hinein gen Sant Jacob umb geleit. Zu der zeit was groß krieg, und lag vor der kirchen ein mächtiger herr. Mit dem hieltens die von Sant Jacob und hetten die kirchen ganz umblegt und schussen hinein mit büchsen in die kirchen; so schussen die in der kirchen wider herauß. Und der herr und die stat von Sant Jacob hetten den bischof sant Jacobs kirchen heraussen auf einem schloß gefangen, und des bischofs muoter und sein bruoder waren in der kirchen und ein cardinal. Also hetten die von Sant Jacob und der selb herr, der wider den bischof was, die kirchen an sant Jacobs tag gesturmet. Und der selb herr was zu voderst an den sturm gangen und ward auß der kirchen mit einem pfeil in den hals geschossen, also das im der hals verschwal, und nit lang darnach lebet. Niemand ward wund dann der herr allein, und waren doch über viertausend menschen, die do sturmeten, also das man meinet, das es ein plog von Got wær und sant Jacobs, das er allein solt wund werden. Und niemand mocht im das eisen herauß gewinnen noch finden. Do fuor der Frodner zu und saget, er wolt im ein pflaster machen, das im den pfeil heraufzüg. Als er nu das uber leget und machet, und do wir unserm herrn das gleit solten außtragen und zuwegen bringen, gaben uns die von Sant Jacob auch

9. *Ap.* mit jnn 10. *Sch.* Fienden, *Ap.* sinen 12. *Ap. Sch.* Rache, Raach 17. und] *Schmeller* man

der herr, der wund ward, gern geleit. Aber die in der kirchen, des bischofs muter *(S. 176.)* und sein bruder und der cardinal, wolten meinem herrn kein geleit geben noch meinen herrn in die kirchen lassen: wann sie sagten, wir hetten iren feind, der wider die kirchen wær und sant Jacob, hett wir geholfen und hetten im das eisen wollen herauß gewinnen, den doch got und sant Jacob also geplagt und uber in verhängt hett, daß er geschossen wær worden, und sagten auch, wir wæren in dem allergroßten ban; und waren in grossen sorgen, das mein herr müest weg ziehen, das man uns in die kirchen nit ließ. Also hetten wir doch so grossen fleiß und redeten mit einem ritter. Der erbat uns umb des bischofs muter und sein bruder auch den cardinal, das man meinen herrn mit seinen gesellen wolt in die kirchen lassen, aber den Frodner nit, darumb das er dem geschossenen herrn den pfeil herauß gezogen wolt haben. Auch sagten sie uns, wir wæren all im bann und müesten uns vor absolvieren lassen. Also kam mein herr des andern tags. Also namen sie einen frid den selben tag mit einander auf zu beider seiten meinem herrn zu eren auch darumb, das sie meinten, es wurd mein herr ein kostlich opfer in der kirchen lassen. Und an dem selben tag liessen sie meinen herrn zu einem thor einhin, und aldo musten wir al die schuch abziehen und barfuß für sant Jacobs kirchen gen und do nider knien.

Do kam der cardinal mit vil priestern in einer proceß herauß. Do must wir uns all entblossen. Do steblet der cardinal meinen herrn und all sein gesellen und las lang ob uns. Darnach musten wir all mit brinnenden kerzen gen in sant Jacobs kirchen. Also erbat mein herr, das sie den Frodner auch hinein liessen. Der muost sich ouch also stebelen lassen.

12. und (wir) waren 17. den] des

Also kamen wir für sant Jacobs altar; do leit er leibhaftiglich innen. Darnach furt man uns in ein klein cappellen ein stiegen auf. Do weiset man uns sant Jacobs haubt des kleinern und ein stuck vom heiligen creutz und darinnen von der dornen kron und anders vil großwirdigs heiltums. In der capellen hangen der herren und landfarer wappen des merer teil. Do ließ mein herr mit seinen erbern gesellen sein wappen auch. Darnach furt man uns herfür. Do weiset man uns ein ketten, doran sant Jacob gefangen gewest ist. Und wenn ein mensch behaft ist und mit der selben ketten umbschlossen wird, der wird erledigt.

Sant Jacobs kirchen ist ein schone weite grosse kirchen mit *(S. 177.)* kostlichen steinen säulen von steinwerk erbaut, dann das es zu disem mal wüst darinnen stund. Es stunden pferd, kü; auch hetten sie all haus, kocheten und lagen darinnen. Darnach furt man uns zu des bischofs muter: ist ein langs dürrs weib; die klaget meinem herrn ir leid, das ir sun der bischof gefangen was, und saget, ee sie das gotshaus geben wolt, ee wolt sie darumb sterben. Man meinet, das gar aus der massen groß gut in der kirchen wær. Des bischofs muter het seinen bruder bei ir: ist ein junger knab bei acht jaren des mals.

Item heraussen vor der stat ist ein kleins kirchlein: meint man, sant Jacob habs gebaut und den mererteil sein wonung darin gehabt, doweil er in Gallicia gepredigt hat. Aber bei aller seiner predig hat er nit mer in seinem leben dann zwen menschen: aber nach seinem tod ist das ganz land von Gallicia bekert worden. Und einst ist sant Jacob leicht auf drey armbrustschuß herausgangen auf ein hœch und sich nidergesetzt und jemmerlichen geweint und bekümmert hat, das er nit mer dann zwen menschen hat mugen bekeren. Do hat in hart dürst; do hat er seinen stab in das

erdrich gesteckt: do ist ein schœner queckbrunn entsprungen, und ist noch an der stat. Und man meint, das sant Jacob almal zu dem selben brunnen sei gangen, wann er hab wollen trinken. Daraus trank mein herr und wir alle.

Sant Jacobs stat ist ein feins kleins stätlein, mittelmæssig, nit zu groß, und sind frum leut darin, wiewol sie desmals wider den bischof und die kirchen waren.

Von Sant Jacob ritt wir auß gem Finstern Stern, als es dann die bauren nennen: es heißt aber *Finis terræ.* Do sicht man nichts anders essethinüber dann himel und wasser, und sagen, das das mer do so ungestüm sey, das niemand mug hinüber faren; man wiß auch nit, waß dogesset sey. Als man uns saget, so hetten etlich wollen erfaren, waß doch gensseit wær, und waren mit galeyen und näffen gefaren; es wær aber niemand herwider kumen.

Darnach ritt wir wider gen Sant Jacob und ritten von Sant Jacob vier meil in ein stat, heißt Patron. Do saget man uns, das der herr, der am sturmen an sant Jacobs kirchen geschossen ward, der wær gestorben. Also hetten des selben herrn bruder und freund auch die stat von sant Jacob den bischof gefurt für *(S. 178.)* die kirchen, das in sein muter und bruder und cardinal auch all, die in der kirchen waren, die musten das sehen, und hetten im von stund an den kopf ab lassen schlahen.

Item in der stat Patron do ist der lieb herr sant Jacob wonhaftig gewesen und auch do gestorben und hat ser vil wunderzeichen im leben auch im tod do gethan. Von seiner zeichen wegen hat man in von Patron wollen fueren und auf einen wagen gelegt, daran haben ochsen gezogen, und hat in weit von dann wollen fueren, und wenn die ochsen kumen sein, do izund sant Jacobs kirchen ist, so seind sie still gestanden und hat sie niemand weiter mugen bringen, also das man es zum merern teil versucht hat, und an der letzt do beleib der leichnam an der stat, do itzund sant Jacobs kirchen stet, und mocht in niemand bewegen oder weiter bringen. Do hat man erst die kirchen und die stat sant Jacobs gebaut.

In der stat Patron do ist ein grosser stein in das wasser gesenkt worden von befelnuß des pabsts: wann die pilgram brachen grosse stuck davon; aber man sicht in noch gar sichtiglich im wasser. Auf dem selben stein hat der lieb herr sant Jacob auf dem mer gefaren, und ist sein schiff gewest, und der stein ist ob geschwommen. Do sicht man noch heutstags innen sein fußtritt.

Do im sein haubt und leib gelegen ist, hat er in den stein wun gedruckt als in ein wachs. Etlich meinen, das sant Jacob auf dem stein gestorben sey und das er auf dem mer kumen sey an die stat Patron, und etlich meinen, das er zu Jerusalem gemartert und gestorben sey.

AUS HEINRICH STEINHÖWELS ÆSOP.

Ausgabe von Lienhart Yssenhuot zu Basel, um 1490. — *Litt. Gesch.* § 90, 262. *S.* 359.

AUS DEN GESAMELTEN FABELN.

§ Die viij. fabel von den fabeln vnd den schafen.

(Bl. lxxxxj. b) eIn iunger het besundern lust mangerley fabeln zuo hören. vnnd bat seynen meister das er im ein lange sagen wölte. Do sprach der meister zuo im. wart das zwischen vns itt beschehe. Als eyns mals zwuschen eynem künig vnd seynem fabel sager geschach Der iunger bat den meister im das ze sagen. do sprach der meister. Eyn künig het eynen meister der gar vil vnd mangerlei hystorien sagen kunde. vnd wan der künig ruowen wolt. so was seyn ordnung das er im fünff fabeln sagen solte: da mit er seyn müdes gemüt vnd krefften wider erholet vnd erkückte Auff eyn zeit als der künig abends in sein bet gieng. vnd den vergangen tag mit mangerlei geschefftes überladen nun müd waß. das er nit geschlaffen kund begeret er mer fabeln zuo hören wan seyn gewonheit waß. der meister saget im drei ander aber gar kurtze. do sprach der künig. Du hast gar kurtze gesagt Ich wolte gern eyn lange hören dar nach ließ ich dich schlaffen. Des verfolget im der meister vnd fieng an zesagen. Eyn reicher paur nam zuo im tausent pfund pfenning vnd zoch auff eyn iarmarckt. vnnd kauffet darumb zwey tausent schaff yetlichs vmb eyn halbs pfund pfenning. Do er aber dye schaff von dem iarmarckt heym treib was der bach über den er treiben must so ser gewachsen von zuoflyessenden guoswasser das er weder durch den fort noch über die brucken treiben mocht. Do suchet er mangerlei weg wie er die schaff hin über brechte. Zeletst fand er eyn kleynes schiflin dar in er nit mer dan eyns oder zwei zemal mochte über furen. Also fieng der paur an die schaff über ze füren ye zwei vnd zwei. Mit disen worten entschlieff der meister also bey dem künig. Der künig wecket yn bittende das er die fabel gar auß wolt sagen. do sprach der meister. Herr das wasser ist groß vnd ist das schiflin klein vnd die schaff one zal. laß den pauren die schaff vor all hin über füren. so wil ich darnach sagen wie es im mit den schaffenn ergienge. Mit disen schimpfworten stillet er den künig: das er benügig ward vnd vergündet dem sager zeschlaffen. Darumb lieber sun: sprach der lerer zuo dem iünger. wilt du mich fürbas bekümern ze sagen. so würde ich dir dises beyspil für heben.

(Bl. lxxxxvij. b) § Die xv. fabel von des künigs schneider vnd seinem knecht

vNtreüw vnd böse list yetz gemein ist. vnd was du dir nit beschehen wilt das thuo keynem andern. deß höre eyn schimpffrede. § Ein kunig het eynen schneider der yeder zeit seyne kleider wol kund machen. auch yedem menschen nach seynem wesen. Er hette auch vil guoter knecht: die vast wol neien kunten. vnder denen was eyner Nedius geheysen der für die andern alle der beste was. Auff eyn zeit

20 *Yssenhuot* geschaffen 31. er *fehlt.*

2. denn fort 25. ist. vmb

als der hochzeitlich tag nachenen was berüffet der künig den selben sneider. vnd sprach zuo im. du solt mir vnnd meynen dyenern auff dises fest kostliche cleider machen. vnd thuo das vnuerzögenlich: vnd darumb das keyn verziehen darin geschehe. ordnet er ynen eynen obmeister Eumicus geheissen. der jn auf wartet. das sy endlich solten arbeiten. vnd sy mit essen vnd trincken *(Bl. lxxxxviij. a)* wol versehe. Auff eyn zeit als Nedius nicht inheymisch was gab Eumicus den schneydern allen warmes brot vnnd honig zuo ander speiß vnd sprach zuo ynen. Ir sollen Nedio seinen teil behalten. Do sprach der meister: Nedius esse keyn honig ob er auch dar were. Do Nedius komen was sprach er. Ir haben on mich gessen. vnd meynen teil mir nicht behalten. Do sprach Eumicus deyn meister sagt ob du wol hie gewesen werest. dannocht hettest keyn honig gessen. Nedius schwige dar zuo. vnd gedacht emsigclichen wie er seynem meister möchte wider gelten. Und auff eyn zeit do der meyster nicht gegenwürtig was füget sich vnder andern reden: daß Eumicus zuo Nedio sprach Sag mir Nedie ob ye keyn bessern zuoschneider gesehen hast: wan deyn meyster ist. Antwürt Nedius. Ia herr er were fast guot wa die kranckheyt yn nicht so ser beschwerte. Do yn Eumicus fraget was kranckeit er an im hette. do sprach der Nedius zuo im ia herr er würt auch etwan so wütend tobsüchtig vnd so gechlingen wa man nicht bald dar vor were mit binden oder villeicht mit röten schlagen. nyemant möchte sicher bei im beleiben. Do sprach Eumicus habt ir aber keyn zeichen dar bei ir kennen mügent wan yn die kranckheit an wölle stossen. Nedius antwurt herr ia: wann er vmb sich hin vnnd her sehen würt vnd mit den feüsten auff die taffeln klopffen mit den füssen ströpeln. vnd seynen stuol dar auff er sitzet auff heben so kommet die tobsucht an yn. Do sprach Eumicus. so wil ich dester bas warten das niemand von im geletzet werde. du tuost woll dar an sprach Nedius. Unlang dar nach: als Eumicus vnd sein diener bey den schneydern warent. verbarg Nedius dem meister seyne scher. Und als er schneiden solte vnnd die scher nit enfand. ward er vmb sich sehen vnd auff die büni klopfen mit den henden ob er die scher itt hörte. vnd seynen stöl auf heben Do wenet Eumicus yn wolte die tobsucht an komen. vnd schuof als bald das man yn binden solt. vnd do er sich weret vnd schrien warde. schluogen sy yn so lange vntz das sy müde wurden. vnd er blöd warde. Do er sich aber wider erholt sprach er. O herre warumb hast du mich so hart lassen schlahen. Antwurt *(Bl. lxxxxviij. b)* Eumicus. meister ich habe das dir ze nutz getan. wan Nedius hat gesagt wie du zuo etlichen zeiten tobsuchtig werdest vnd nyemant vor dir sicher sei. vnd müge dir nicht ee noch baß geholffen werden. wan durch binden vnnd schlahen. Do sprach der meister in zorn bewegt zuo Nedio sag du schalck. wa hast du erfaren oder von wannen weist du das ich tobsuchtig würd Nedius antwürt vnd sprach. zuo den zeiten als du erfurest daß ich warm brot vnd honig nicht essen mocht do wart mir dein tobsucht kunt getan. Diser antwurt lachtent Eumicus vnd alle gesellen. vnd mercktent das er seyne schuldt mit gleicher müntz wolte betzalen: noch gemeynem sprichwort. Eyn gefatterschaft über den zaun. die andern her wider. Darumb was du dir nit beschehen wöllest: das thuo keynem andern.

---

4. neimand won 12. hehen 22. neymant

AUS NICOLAUS VON WEIL TRANSLATIONEN.

Straßburger Ausgabe von 1510. — *Litt. Gesch.* § 90, 273 *fgg. S.* 360 *fg.*

DIE .XJ. TRANSLATION.

Vorred wie ieronimus ein iunger Johannis husz imm Concilij zuo Costentz für ein ketzer verbrant ward.

(Holzschnitt.)

DEm hochgebornen herren, herren Eberharten grauen zuo wirtemberg vnd zuo Münpelgart &c. Mynem gnedigen herren, enbüt ich Niclas von wyle min vndertenig willig dienst allzyt zeuor. Wie wol gnediger herr mir zuo lust vnd fröden wer offt zuo eüwern gnaden komen: so hat doch glück (mir in dem als in anderm widerwertig) sölichs lane zyt nit her wöllen fuegen. Das ich hiedurch üwern gnaden nit enpfall vß gedechtnuß, sunder des mynen etwas nüwes sey by üch, das do machhe üwer gnad syn min ingedenck. so schick ich üweren gnaden den handel zuo zyten des concilij zuo costentz, an Hieronimo des hussen iunger begangen: vnd von mir vß dem latin. in dises nachfolgend tütsch gebracht vnd tranßferiert. Welcher handel ein form vnd gestalt hat einer Cronick vnd historien: die yetz zuo zyten lustsam ist zelesen vnd zehören, besunder adellichen gemueten: als dem üwern: die allwegen von natur girig synt, nüwe ding zehören. Vnd bit das üwer gnad diß myn cleines wercklin wöll von mir so vil gefelliger annemen und grösser achten als vil das vß vndertenigerem vnd trüwerem gemuete flüsset vnd komen ist an üwer gnad: darin ich mich tuon vndertenig enpfelhen.

(Bl. o iiij b)

wie Hieronimus ein iunger Joannis hussen eins böhems ketzers des gloubens verbrennt ward im concilij zuo costentz: vnd was schöner red er do thet: vnd wie keck er was schreibt Pogius Florentinus synem einigen Leonardo Florentino.

POgius Florentinus enbüt synem Leonardo Arentino vil heils. Als ich etlich tag zuo Baden ym ergöw gewesen bin, schreyb ich vß dem bad vnserm Niclasen Nicolai einen santbrief: den ich mein dich lesen werden: Dar nach als ich von dannen widerumb gen Costentz in das Concily komen bin, ist gar bald angefangen worden vnd gehandelt die sach Hieronimi (den man sagt gewesen syn ein ketzer des gloubens) vnd das offenlich. Die selben sach hab ich mir fürgenomen dir zeschriben: eins teils von ir grösse wegen, vnd zuom andern vnd aller meist von dises mans kunst vnd wolredens wegen. Dann ich sagen muoß mich nie einen menschen gesehen han der in einer sach, die red fürtzetragen wer, besunder das leben antreffend, sich neher möcht glychen dem wolreden vnd gesprechnuß vnser altfordern: die wir mit grossem lobe tuont erheben. Es ist ein wunder gewesen zesehen, mit welchen worten vnd zierlicher red, mit welchen argnmenten, mit welchem munde, mit was türstikeit er antwort gab synen widersechern, vnd wie er zuo letst sin sach so wol mit cluoger sag tet vßlegen vnd bringen an den tag. Also das leid zehaben ist, so ein hoch edel für-

treffend vernunft zuo sölicher ketzery komen syn: so ferre war ist das, das ym fürgehalten ward. Darüber mir nit gebürt zeurteilen: sunder ruow ich, vnd folg den vrteylen dero die wyser gehalten synt. Doch solt du nit meinen mich dise sach vnd yetkliche ding darynn besunderlich dir wöllen schryben nach form vnd ordnung einer meysterlichen vnd wol gesetzten red vnd oracion: dann das lang werden wurd vnd syn ein werck etwa manger tagen. Allein wil ich rupffen vnnd berueren etliche der treffenlichosten artickeln: da durch du dyß mannes kunst vnd leere sehen mügest vnd mercken, Item do vil wider disen Hieronimum zuosamen gelesen vnd vffgefasset was, darinn vnd da mit er der ketzery ward geschuldiget: was den vattern gefellig, das er offenlich vff yetklich puncten vnd artickel besunder die ym fürgehalten wurden antwort geben sölt. Vnd als er dem nach also in offenliche verhörung gefueret ward, vnd geheissen zuo sölichen artickeln antworten: thett er sich des lang widern vnnd sagen das er syn sach billicher vor sölt vßlegen vnnd handeln, dann syner widersechern böser schuldigung antworten, Vnd so er also deßhalb für sich selbs redende verhört worden were: als dann er erst solt komen syn zuo synen widerthanen vinden vnnd nydern schuldigung vnnd scheltung *(Bl. o v a)* wider yn gesamelt. Aber do ym dise syn muotung abgeschlagen wart, stuond er vff dem mittel aller mengclichs alda zuo gegen: vnnd sprach. Was boßheit vnd vnrechtz ist das: so ir drü hundert vnd fünfftzig tag (dero lang ich in aller hertisten kerckern in vnsuberkeit wuost myst gestanck vnd ysin banden vnd in aller dingen armuot gelegen byn) myne widersecher vnd übelreder allwegen gehört hant: vnd mich yetz nit hören wöllen ein einig stund? Daruon kumpt: so eüwer oren den selben allen vnd yeclichem in sunderheit offen gestanden synt: vnd sie mich gegen üch in so langer zyt versagt, vnd üch ynen glöbig gemacht haben, mich syn ein ketzer vnd vinde cristenliches gloubens, vnd ein durchechter der geistlichen: vnd mir darwider kein statt noch macht geben wirt: myn sach zeuerantworten: das ir dann inn eüwern gemueten mich geurteilt haben einen übeltetigen schedlichen man syn, vor vnd ee ir wer ich were möchten erkennen. Aber ir synt (sprach er) menschen, vnd nit gött: ouch nit ewig, sunder tödenlich: vnd ir mügent schlipffen, irren, betrogen werden vnd verfueret. Man sagt üch hie syn liechter der welt, vnd die aller wysesten vnd gelertesten des gantzen vmbkreiß diß ertrichs: darumb eüch gebüret mit öberstem flyß zearbeiten das ir nit ützit freuenlichs, nit ützit grobs vnd vngebürlichs, vnd nit ützit wider recht handelnt vnd tuegent: So byn ich ein cleiner mensch von des lebens oder todes wegen hie gehandelt wirt. Das ich nit von mynen wegen red der tödemlich byn: sunder so bedunckt mich schantlich syn, wyßheit so vil grosser vnd treffenlicher mannen etwas wider mich fürtzenemen vnd zesetzen wider glychs vnd billichs vnd das schedlich syn würt: Nit als vil inbetrachtung myner person, als vil inbetrachtung künfftiges exempels. Vnnd do er diß vnd vil anders mit zierlicher rede schon vnd wol geredt hat: vnder eim geschrey vnd murmur etlicher vnd nit weniger, die ym syn red vnderschluogent: ist zeletst gesetzt vnd beschlossen worden, daz er des ersten zuo den irrungen dero er geschuldiget wurd, antworten solt: vnd ym dann darnach stat vnd macht geben werden zereden was er wölt. Item von einem pulprett oben herab wurden gelesen die anfenge yetklicher puncten vnd artickeln dero er getzygen ward. Daruff man dann yn fraget: was er darwider reden wölt Do dann darnach sölich artickel wider

yn wurden bewyset: es ist aber vnglöblich zesagen, wie geschydenlich er antwort, vnd mit was argumenten er sich tet beschirmen. Keinest redt er ützit, das sich nit einem fromen man zereden gebürt. Vnd redt ouch das also: wo er das in synem glouben vnd hertzen hat, also vnd wie er das mit worten vßlegt, das dann kein vrsach nit allein des tods, sunder einer aller lichtesten verschuldung wider yn hett mügen funden werden. (*Bl. o v b*) Vnd sagt das alles so ym fürgehalten worden wer, falsch und laster syn von synen finden vnd nydern erdacht vnd gestifftet. Vnd anderm do man meldet yn syn einen schelter vnd übelreder des römschen stuols vnd einen widerstreber des babsts, vnd einen durechter der prelaten, pfaffen und priesterschafft, vnd einen vind geistlicher örden: stuond er vff mit clagbarer stymm vnd mit vßgeregten henden schryende: O ir vatter alle hie zuo gegen, wo hyn sol ich mich nun me keren? welcher hilff sol ich begeren? welich sol ich weinende bitten vnd anrueffen? sol ich das tuon eüch? Aber dyse myn durechter haben mir eüwer gemuet von mynem heil gefueret vnd enpfremdet: so sie mich üwer aller vind syn gesagt han. Oder sol ich mich dero hilff anrueffen, die über mich richten vnd vrteilen werden? Myne durechter haben aber gemeynt: ob eüch dic ding die sie wider mich erdacht vnd gestift haben, lycht vnd ring syn beduncken wölt: so wurden ir doch mit eüwer urtcil verdamen einen gemeinen vind vnd widerstreber aller geistlichkeit vnd priesterschaft: den sie mich syn falschclich hant gelogcn. Vnd darumb ist das ir iren worten gloubent, so ist nichtz me das zuo mynem heil scy zehoffen. Item er tct dero vil so wider yn redtcn mit hoflichen schwencken, vnd irctlich mit schimpfierlichen worten rupfen, rueren vnd klemmen: vnd oft ir vil in trurigen ernstlichen reden vnd sachen nötigen zelachen mit schympfung in ire scheltwort. Vnd als er vf ein mal von eim gefraget ward, was yn beduecht von dem sacrament Cristi: antwort er: Er hielt das es vor des priesters consecration vnd verwandlung brot wer, vnd in der consecration vnd darnach warer lychnam Ihesu cristi &c vnd anders nach vnserm glouben. Dartzuo ein anderer redt: Aber etlich sagent dich geredt han, das sölich sacrament nach der consecration dannnoch brot blyb. Dartzuo er antwort: By dem becken oder pfister blyb daz brot. Zuo einem münch predigers ordens: der etwas scherpfer dann ander wider yn mit worten stürmen tet, redt er: Schwyge du glychsner vnd yppocryta. Zuo eim andern parfuosser ordens: der do wider yn schwuor by syner conscientz vnd gewyssne, redt er. Diß ist ein aller sicherester weg die menschen zebetriegen. Als aber vile halb der schuldigung vnd von grösse wegen diser sach, dyß ding desselben tags nit mocht zuo end gebracht werden: ist es vertzogen vnd vfgeschoben worden biß an den dritten tage. Vff welchem do aller schuldigung argument wider yn ertzellet waren, vnd die selben dar nach mit vil zügen bewyset wurden: do stuond er vf vnd sprach: Dwyle ir myne widersecher so flyssenclich gehört haben: so ist billich das ir mich ouch mit dultigem gemuet hören. Vnd vil geschreyes vnd murmors darwider was. vnd doch zuo letst ym die macht geben ward zereden: (*Bl. o vj a*) Tett er synen anfang an gott dem allmechtigen: vnd bat des gnade. ym zegeben vnd zeuerlihen das gemuet, vnd darnach die facultet, crafft vnd macht die ym möchten vnd wurden dienen vnd syn zegemache heil vnd trost syner sele. Vnd redt daruf: Ich weiß ir aller gelertesten vater vil fürtreffenlicher mannen gewesen syn, die von irer tugend wegen gelitten hant straff vnd pyne dcs todes. vnd mit falschen zügen des synt worden über-

wunden, vnd mit falschem gericht verdamnet. Vnd huob an von Socrate zesagen: wie der vnrechtenclich von den sinen wer worden geurteilt: vnd doch des nit wölt entrünnen, wie wol er gemöcht hett: vmb das er die forcht zweyer dingen hynneme, die den menschen allen pinlichest syn gesehen werden: das ist die forcht des kerckhers, vnd die forcht des tods. Darnach ertzalt er die gefengknüß Platonis, vnd die kestigung vnd pyn Anaxagore vnd Zenonis: vnd (on die selben) mancher völckern vnrechte verdamnung. Er meldet ouch das ellend Rutuli vnd Boecij, vnd der andern aller die Boecius in dem buoch de consolacione sagt mit vnuerschultem tode verderbt worden syn. Darnach gieng er vff die hebreischen exempel sagende: wie Moyses ein erlöser des volcks von Israel vnd ein geber der gesatz gottes von den synen durecht vnd gepyniget worden wer. Ouch wie Joseph von synen bruedern von nydes vnd vindtschaft wegen were verkoufft, vnd darnach von argwons wegen eines benotzugs komen in gefengknuß. Mer sagt er: wie on dise yetz gemelten ouch ysayas, Daniel, vnd alle propheten als verschmeher gotes vnd verfuerer des volcks mit falschen vrteilen weren worden beschwert vnd vmbgeben. Sagt ouch das gericht Susanne. Vnd on das vil ander: die alle (wie wol sie aller heiligeste menschen gewesen) noch dann mit vnrechten bösen vrteilen vnd gerichten mit tod verderbt worden weren. Darnach kam er vf sant Johansen den töffer: vnd von ym vf vnsern behalter Jesum Cristum, sagen, das die mit falschen zügen vnnd mit falschen der richtern vrteilen todes weren worden verdampt. Vnd redt, das mencklichem kund were darnach sanctum Stephanum von dem colleye der priestern getödt worden syn. Vnnd die apostel alle todes vervrteilt vnd gestorben: nit als fromm, sunder als verfuerer der völckern, vnd verschmeher der götten, vnnd böser dingen styffter vnd ueber. Vnd sagt böstlich gethan syn von priestern zeuerdamnen einen priester. Vnnd arguwierent daruß die gethat noch vil böser syn, die do beschech von einem Colleye vnd von einr versamlung der priestern Vnd tett das beweren vnd bewysen mit eim hüpschen exempel: vnd ertzeugt ouch das aller costlichest von eim Concilij der priesterschaft vormals ouch beschehen syn. Vnd redt diß alles schon, zierlich, wol *(Bl. o vj b)* vnd mit grosser vffmerckung vnd beitung aller mengclichs so zuo gegen waren. Aber die wyle alle bürde vnd schwere diser sache stuond vff den zügen, tett er vnderrihtung das kain gloub den selben zügen wer zehaben: besunder siddemal sie das alles nit vß warheit, dann allein vß vngunst, nyd vnd hasse gesagt heetten. Vnd tet vff das die vrsachen söliches nydes also vßlegen vnd ercleren, das es nit wyte was von einem gloublichen wissen. Dartzuo was der warheit glych die selben zügen also syn das (allein die sach cristenliches gloubens hyndan gesetzt) nit vil vff ir sage was zehalten. Bewegt waren aller menschen gemuet vnd zuo barmhertzikeit geneigt. Er satzt ouch hyntzuo, daz er von ym selbs vnd fryes eygens willens in das consilium kommen were, sich selbs vnd syn leben) ereinigen vnd zeentschuldigen. Vnd erklert vff das sölich syn leben, syn uebung, vnd syn studierung: die vol waren aller gebürlichkeit vnd tugend. Redt ouch disen sitten gewesen syn den eltern aller gelertisten vnd heiligosten mannen, das sie in den dingen des gloubens etwenn sich zweytent, vnd nach iren argumenten nit eins weren. Das nit beschehen were zuo schwechrung desselben gloubens, sunder zuo erfarung vnd findung der warheit. Vnd also Augustinum vnd hieronimum vnglych bedunckung gehept han: vnd sie nit

allein beducht han vnglych ding, sunder ding ein andern gantz widerwertig. Das doch beschehen wer on allen argwone einer ketzery. Mengclich wartet ob der genant hieronimus sich entschuldigen vnd wider rueffen wölt die ding ym fürgehalten vnd wider yn bewyset. Aber er beharret vnd sagt sich nichtz geirret han: noch sich wöllen wider rueffen der andern falschen laster vnd schuldigung über yn böstlich getan. Vnd kam zuo letst vff das lob Johannis huß: der lang vor zuo dem tod des füres ouch in dem selben Consily zuo costentz was verdamnet. Vnd redt den selben Johansen hussen gewesen syn einen guotten, gerechten vnd heiligen manne: der synen tod nie het verschuldet. Vnnd sprach wyter sich selbs ouch syn bereyt mit starckem vnd vestem gemuet inzegeen ein yetklich pyne des todes: vnd wöllen synen vinden wychhen vnd den zügen: die also bostlich on alle schame vber yn hetten gelogen: vnd die doch vor gott (den sie nit betriegen möchten) diser irer getzügnuß halb an dem iüngsten gericht rechnung geben wurden. Großses leyd was aller vmbstender menschen, wo er ein rechtz gemuet an sich genommen haben wölt. Aber er ward gesehen vff syner meynung blyben, vnd des todes begeren. Vnnd lobet Johannem hussen: vnd sprach den nichtz wider die statut vnd satzung der kirchen gottes verstanden, noch gehalten han: sunder allein wider den myßbruch der priestern: vnd wider die hoffart, groß costlicheit, herschaft vnd pompe der *(Bl. p a)* prelaten. Dann dwyle der kirchen vatterlich erbguot zuogehörig wer des ersten den armen, darnach den bilgrin, zuo letst der kirchen buw: so hett den guoten man beduecht sölich der kirchen erbguotte vnbillich geben werden torechten lychtfertigen frawen, vnnützem bruche der pferden, bastharden irs bluots, costlicher zierung der cleydern, vnd andern dingen die des vnwirdig vnd wyt vnderscheiden weren von der geistlichkeit cristi. Aber das was ein zeychen syner aller grösten vernunft: so syn rede oft mit mangerley rumors vnd geschreyes geirret, vnd von etlichen die yn in synen worten begryfen wolten, gehyndert ward: das er do der selben keynen ließ vngeschmütz hyngeen, sunder sich an den selben allen rach, vnd nötet sie sich zeschemen oder schwygen. So ein murmur vfstuond, schweyg er vnderwylen das volck darvmb straffende. Darnach huob er syn red widerumb an, do er sie hat gelassen: vnd bat das sie litten syn red, vnd gedult hetten die zehören: dwyle sie doch yn nymer mer hören wurden. Nie tet er sölicher rumoren erschrecken, dann das er blyb eins vesten vnzytterden gemuets. Das was ein große vrsach einer guoten gedechtnuß, das er dryhundert vnd fünfftzig tagen lang gelegen was an eim boden eins herten stinckenden vnd finstern turnes: des hertikeit er selb geclagt hat, sagende sich als einem kecken man zympt, daselbs nie ersüftzet han, vmb das er vmb vnschuld litte: sunder sich allein wundern die grossen vnmenschlichkeit wider yn gebrucht: das er an einer sölichen statt nit allein nie ützit het mügen lesen, sunder ouch nie ützit sehen, ich wil geschwygen des kumers vnd der angsten synes gemuets, damit er teglich muest geuebet werden: vnd die billich alle memori vnd gedechtnuß sölten han vertriben Das er (sprich ich) noch dann so vil aller gelertester vnd wisester mannen ym zuohilf vnd zuo getzügnuß syns verantwortens mocht allegieren: vnd ouch so vil costenlicher doctorn zuo bewerung syner meynung melden vnd nennen: also das es gnuog vnd mer dann gnuog gewesen wer ob er die selben gantzen zyt in grosser muoß vnd ruowe synen flyß agekeret het zestudieren, sich wol vnd wyßlich zeveranworten. Syn stymm was sueß, clar vnd verstentlich: darinn

etlich kunst vnd dapfertkeit gemerckt wurden eines guoten redners: bede zuo hertikeit, oder zuo barmhertzikeit in den menschen zebewegen: Welcher barmhertzikeit er doch nie weder bat noch begert zeerfolgen. Er stuond vnerschrocken, on forcht vnd nit allein den tod nit verachtende, sunder des begerende: also das du yn gesehen hettest syn andern Cathonem. O. mane wirdig ewiger gedechtnuß aller menschen. Ich lob nit ob er etwas in ym hat oder hielt wider der kirchen cristenliche satzung. Ich lob aber vnd tuon wundern syn lere vnd kunst mancherley dingen, zierlich gesprechnüß, die suesse *(Bl. p b)* syns redens, vnd syn geschyde vnd behendikeit zeverantworten. Ich fürcht aber diß alles ym zuo schaden von der natur verlihen worden syn. § Item nach disen dingen allen ist ym gegeben worden ein zyle zweyer tagen zebichten. Ir vil hochgelerter mannen (vnder denen der cardinal florentinus einer was) giengen zuo ym: ob sie yn von synem synne möchten bewegen, vf den rechten weg biegen vnd bringen. Do er aber ye lenger ye mer verhertet in synem gemuete beharrend ist zeletst er von dem concily worden zum feür verurteilt. Item mit frölicher stirnen, vnd muotigem angesicht gieng er zuo syner vßfuerung. Nit forcht er das füre, noch die form diser pingung des todes: Also das kein philosophus (dero die wir nennennt Stoicos) ye gewesen ist, der so mit eim kecken, vnd stantbaren gemuet einen tod gelitten hab, als diser Jeronimus gesehen worden ist dyses todes begeren. Do er kam an die stat do er sterben solt: zoch er sich selbs syner cleyder vß: vnd fiel nider vff syne knie. vnd lobt vnd eeret den pfale daran er gebunden werden vnd sterben solt. Des ersten ist er mit nassen seylern, vnd nachtmals mit einer kettin nackent an disen pfale gestrickt, vnnd darnach mit holtz, vnd nit mit cleinem, sunder mit grossem vmb syne bruste vmbleit, vnd darzwüschen sprüwer geworfen. Vnd als man das füre antzündt, huob er an zesingen ein lobgesang vnd den glouben Credo in vud deum: Ich gloub an ein got &c Den zeletst der rouche vnd füre hynnament vnd tamtent. Das ist gewesen ein grosses zeychen eins vesten vnd kecken gemuets: do der hencker daz füre hinder ym wolt angetzünt han, vmb das er das nit sehen möcht: Gang herfür, sprach er: vnd entzünd mir das füre vornen an vnder ougen: Dann hett ich das geförcht, so wer ich wol an die stat nit komen: dwyle mir die macht geben was das zefliehen. § Also ist diser manne (allein synen glouben hyndan gesetzt) lobs wirdig vnd fürpündig gestorben. Vnd ich hab dyse vßfuerung, vnd allen andern handel gesehen. Er hab es dann getan in hasse vnd freuenlicher verachtung der andern: fürwar so weiß ich, hettest du diß ding gesehen, du hettest den tode diß mannes beschriben vß der schuol der philosophie. Ich hab dir gesungen ein langes liedlin von muosse wegen: dann do ich nichtz hatt tzeschaffen, do wolt ich etwas tuon, vnd dir dise ding beschriben: die etlich glychnuß haben mit den historien vnd croniken der alten. Dann quintus hat nye mit keckem gemuet syn hand dargehept die lassen abbrennen, als Jeronimus geliten hat ym synen gantzen leib verbrennen. So hat Socrates nie willenclich syn gift vßgetruncken, als diser in das füre gegangen ist. Es sey gnuog. Vergib ob ich mit worten lang gewesen byn: dann dise sach het mer schribens bedörft: Ich wolt nit schwetzig syn: got pfleg dyn in gesuntheit. Geben zuo costentz &c

AUS PETERMANN ETTERLINS CHRONIK DER EIDGENOSSENSCHAFT.

Kronica von der loblichen Eydtgnoschaft Ir harkommen Vnd sust seltzam strittenn vnd geschichten. *Gedruckt zu Basel von Michael Furtter* 1507. — *Litt. Gesch.* § 90, 168. *S.* 350.

was vppigen Freuel vnd muttwillens die herschafft mit den frommen lütten anfiengen.

NVn merckent alle die so dise geschicht werdent lesen oder hœrent, Ob nit schantlicher bœser muottwillen mit den wald lütten getriben würde, Darumb nit vnbillich inen gott glück geben hatt, Sich sölichs schantlichs muottwillens ze erweren &c. Es fuogt sich vff ein mal, das der Landtuogt genant der Grißler gan Ury fuor, Unnd als er do ettwas zytt wonet, Lyeß er eynen stecken vnder die Linden da mengklich für gan muost, vff stecken, leit eynen huot daruff, vnnd hat darby stætz einen knecht sytzen, der herr lyeß eyn pott tuon vnd ußrueffen offentlichen, wer der were, der da fürgienge der söltte dem huot Reuerentz tuon vnnd sich neygen, als ob der herr selbs personlich do were, vnd wellicher sölichs über sæche vnd das nit tætte, den wölt er straffen vnnd schwarlichen buessen, vnnd soltte ouch der knecht, daruff wartten vnd im sölich leyden &c.

(Bl. xv a.)

Von wilhelm Tellen dem frommen landtmann der sinem eigen kind ein öpffel muost ab dem houpt schiessen vnd wie es im ergieng.

NVn was ein redlicher man im lande der hies wilhelm Tell, der hat ouch heymlichen zuo dem stöffacher vnd siner geselschafft geschworen, der selbig gieng nun etwa dick vnd menig *(Bl. xv b.)* mal für den huot vff vnd nider vnd wolt dem stecken vnnd huot nit neigen, Der knecht der des huotz verwartet der verklagt wilhelm Tellen vor sinem herren, Do der herr solichs vernam, fuor er zuo vnd beschickt den tellen für inn, vnd fragt inn freuenlichen warumb er sinen gepotten nit gehorsam were, dem stecken vnd dem huot neigte als er gepotten het, Der Tell antwurt vnd sprach. Lieber herr es ist angefærde beschechen, han ouch nit gewüst, das üwer gnad sölichs so hoch achten oder fassen solte, were ich witzig so hiesse ich anders dann der Tell, Darumb gnediger herr so söllen ir mirs verzichen vnd miner torheit zuo rechnen, Nun was der Tell gar eyn guotter schütz, als man inn im lande yena fünden möcht, hatt ouch darzuo hübsche kind die im lieb warent, Der herr der von bœser natur was schickt heimlichen nach des Tellen kynde vnd do sy kommen warent, fragt der herr den Tellen öb die kind syne, vnnd welliches im das aller liepst wære, Antwurt der Tell ia gnediger herr sy sind alle myn, vnnd synd mir ouch alle glich lieb, Do sprach der herr, Nun wilhelm du bist eyn guotter schütz, vnd vindt man im lande nit dins glichen, nun wirst du dich yetz vor mir beweren wie ein guot schütz du syest. Dann du wirst diner kynden eym, einen öpffel ab dem houbt schiessen, tuost du das, so wil ich dich für einen guotten schützen haltten, der guot Tell erschrack

vnd begert gnaden, batt den herren das er inn sölichs erliesse. Dann es were vnnatürlich, was er inn sust hiesse wöltte er gern tuon, der wilhelm Tell rette was er woltte, er zwang inn mit synen knechtten das er dem kynd den öpffel muost ab dem houbt schiessen, vnd leyt der herr den öpffel dem kinde selbs vff sin houpt, nun sach der Tell wol das er beherret was an dem ende muost duon was der herr wolt, Er nam ein pfil vnnd stackt den selben hinden in syn göller, den andren nam er in sin hande vnd spannet domit sin armbrest vff, bat gott vnd sin würdige muotter das sy jm glück geben, vnnd im sin kinde behueten woltten, vnd schoß damit dem kynde on allen schaden den öpffel ab dem houpt, Do das beschach, do gefiel es dem herren wol vnd lopt inn wie das er ein guotter schütz wær, Doch sprach er zuom Tellen, du würst mir eyns sagen vnd fragt inn was das bedütte, Das er den ersten pfil, hinden in das göller gestossen, Der Tell hette die sach gern zuom besten verantwurtt vnd sprach also es were der schützen gewonheit, der herr ließ aber nitt ab, er wolt ye wissen was meinung er darinne gehebt het, der tell forcht im, vnd besorgt, die wil er doch also überheret was, vnd niemantz siner gesellen sach die im zuo hilff möchten kommen, seitte er im nütz fürer dann wie vor, vnd als der herre der dann voller bœser listen was, das merckt, verstuond er glich des tellen sorg, vnd sprach, lieber tell, sag mir nun frœlich die warheit warumb du den pfil, inn das göller gestossen habest, ich wyl dich dynes lebens sicheren vnd dich nit tœtten, Da sprach Wilhelm Tell, nun wol an, sydmalen jr mich mines lebens gesichrett habent, so wil ich üch die warheyt sagen, vnnd fieng an vnd sprach, ich han es darumb tan, hette ich des öpffels gefelt vnnd myn kinde geschossen, so woltte ich üch selbs oder der üweren ettlich nit gefelt, sunder inn mit dem pfil so ich im göller hat, ze tode erschossen han, do der herr das *(Bl. xvi a.)* vernam, Er sprach nun wolhin, Es ist war ich han dir zuo geseyt, ich welle dich nit tœtten, Die wil vnnd ich aber verstan dinen bœsen willen, das du mir min leben woltest genomen han, so wil ich fürbas hin sicher vor dir sin, vnd wil dich an ein ende leggen das du weder sunn noch mon niemer mer sehen solt, ließ in fachen vnd hert binden, vnd leittent in die knecht also gebunden in einen nauwen oder schifflin vff das hinder gepiett, vnd leittent sinen schieß züg zuo im, stiessent an vnd wolttent widtrumb faren gen Switz, do sy also fuorent bis an axen hin vß, do bekam inen ein sömlicher grosser grusamlicher vnd starcker winde, Das der herr vnd die knecht vermeinten sy muosten ertrincken vnd schantlich verderben, in dem do sprach einer vnder ynen, Herr sechent ir nit wie es gætt, tuond so wol vnd heissent den tellen vff binden er ist ein starcker mechtiger man vnd kan wol faren vnd verstat sich vff das wetter, heissent inn, das er vns von hinnen helffe. Do ruefft der herr dem Tellen, vnd sprach zuo im, wiltu vnß helffen vnd din bestes tuon das wir von hinnen komment, so wil ich dich heissen vff binden, Da sprach der Tell, ia gnediger herr ich wil es gern thuon, vnd getruwen vnß mit der gotts hilff wol hinnen ze helffen. Also ward er vff gebunden, vnd stuond an die stüre vnd fuor redlich da hyn, doch so luogt er allwegen vff sinen vorteil, vnd vff sinen schieß züge, der nach by jm an dem pietten lag, do der Tell kam gegen einer grossen blatten die man syd har allewegen genempt hatt des Tellen blatten, vnd noch hüt by tag also nennet, Do in beduocht, das es zit wær vnd wol entrünnen möcht, do ruefft er sy mit frœlicher stymm alle an, vnd sprach, das sy alle vast zügent biß das

sy für die blatten kæment Dann wan sy dar für kæment, so hettent sy das bœst überwunden, Also zugent sy alle vast, vnd do sy der blatten nahent das in ducht das er wol daruff springen möcht, Do schwang er mit gewalt als er dan ein mechtig starck man was, den Nauwen oder das schifflin hinden zuo der blatten, vnnd nam syn schieß züg der nach by jm am piett lag, vnd sprang vß dem Nauwen vff die blatten, stieß den Nauwen von im, vnnd ließ sy also schweben vnd schwancken vff dem See, vnd lüff durch Switz vß schatten halb, byß das er kam, gæn küßnach in die holen gassen, Da was er vor dem herren dar kommen, vnd warttet sin da selbs, vnnd als er kam mit synen dieneren ryten, do stuond er hinder eynem poschen studen, vnnd hort allerley anschlegen so über inn giengen, er spyen sin armbrest vff, schoß eyn pfyl inn herren, vnnd schoß inn ze tode, vnd lüff wider hindersich hin über die berg gen Ury, Da fand er syn gesellen, vnd seyt ynen, wie es ergangen was &c.

(Bl. xxxvi b.)

wie ein graff von Hapspurg genant Rudolff gott zuo lob vnd dem Sacrament ze eren eym priester syn rosz gab des in gott in sunders ouch mitt grossen eren begabet, das er zuo Rœmischem künig erwöltt, vnnd in sinen leben, syn Stamm vnd nam für vnd für, hoch gehalten vnd noch ist.

BY denen zitten als man zalt nach Christi geburt, Tusent. Zweyhundert. Funffzig eyn Jar, war eyn graff vff Hapspurg gesessen by Brugg im Ergow, genant graff Ruodolff von hapspurg, der was gar eyn fromer man, der reytt eyns mals vnd mit im eyn anderer herr über felde, do begegnet ynen eyn priester mit dem wirdigen Sacrament, Do knüwttent die zwen herren nyder vff die erden, do der priester zuo ynen kam, Do sprach der graff zuo im, lieber herr warumb ryttent ir nit, Do sprach der priester, Ich hab ein armes Pfruendtlin, vnd mag nit haben alles das, so ich gern hette, Do sprach graff Ruodolff von Hapspurg, lieber herr so nemet hin min Pfertt, vnd habent es alwegen, *(Bl. xxxvii a.)* gott zuo lob vnd zuo eren, Do das der ander herr sach, Do gab er sin Pfert dem sygristen, vnd giengent die zwen herrenn ze fuoß mit ein ander des sy doch nit gewonet hattent, In yrem gen kament sy zuo einem holen stein vnd fluo, da was ein selige Clußnerin inn zuo dera giengent sy, besahent die, vnd gruoßtent sy, befalchent sich in ir gebett, Da sprach die selb Clußnerin zuo graff Ruodolffen, Lieber herr, ir hand hüt gott ein Er erbotten, ir sönd wissen, das ir .xxx Jar vffgend in allen eren, gott wil es wol erkennen, die entlich tugent die ir im erbotten hant, vnd gott wil üch üwer sele ewenklichen erfröwen, Als ouch beschach in kurtzen tagen darnach, Als das rich wol .xxij Jar on houptt was, ward Er zuo einem Rœmischen künig von den Churfürsten erwelt als man hie nach hœren würt &c.

JOHANNES GEILER VON KAISERSBERG.

Litt. Gesch. § 90, 75 *bis* 79. *S.* 340. 341.

AUS DEM HASEN IM PFEFFER.

Das buch Granatapfel. im latin genant Malogranatus. helt in jm gar vil vnd manig haylsam vnd süsser vnderweysung vnd leer, den anhebenden, auffnemenden vnd volkommen menschen, mit sampt gaystlicher bedeutung des außgangs der künder Israel von Egypto. Item ain merckliche vnderrichtung der gaistlichen spinnerin. Item etlich predigen von dem hasen im pfeffer. Vnd von siben schwertern, vnd schayden, nach gaistlicher außlegung. *(Zuletzt auch noch* der trost Spiegel.) Meerers tails gepredigt durch den hochgeleerten doctor Johannem Gayler von Kayserspерg etc. *Gedruckt zu Straßburg durch Joh. Knoblauch* 1511. *Bl.* a—e vj Ain gaistliche bedeütung des Hæßlins, wie man das in dem pfeffer bereyten sol, die da gibt clare vnderrichtung, wie ain mensch (der sich wil keren zuo got, die laster der sünden fliehen, ain ersam penitentzlich leben anfahen) sich berayten, schicken vnd halten soll, nach den guoten aigenschafften die das forchtsam, vnachtber, klain thierlin, das Hæßlin, in seiner art an jm hatt. *Nach der zweiten Überschrift gepredigt* den gaistlichen mueteren vnnd schwestern Sant Katherinen zuo Straßburg. Anno domini. M.cccccij.

---

§ Das hæßlin setzet sein ruowstat in den felsen.

DIe achtent aigenschafft des hæßlins ist, das es sein ruostat setzet in den felsen. Also auch ain guoter cristenmensch der sich selber enkent ain hæßlin vnd ain vnstarck volck, der setzt sein ruow allain in got, wann er findet kain andere ruow dan *(Bl. b iiij 2.)* in got. Spricht der weiß Salomon Prouer. xxx. Das hæßlin setzt sein ruow in den felsen. Spricht Paulus. Der fels das ist cristus, dar auff ain mensch sol haben sein trost vnd sol sich nit verlassen auff seine guoten werck. Dise ruow statt mag ain mensch in dreyerlai weiß in got setzen. § Zuom ersten also. das das er in kainen guetern diser welt freüd oder lust ain benuegen haben wil, sonder allain in got, vnd jm selbs got wil als sein hœchstes guot, vnd das geschicht durch liebe die genant würt, Amor concupiscentie dei super omnia. et est actus spei. Also haben nit ruow in got, die da wolten das sy ewigklich hie solten sein in solicher gesundthait, iugent, eere vnd guott als sy yetz seind. Sölliche menschen setzen ir ruowstat nit in got, vnd seind nit in dem stadt der seligkait, sonder in todsünden, wann sy hond got nit lieb über alle ding, amore concupiscentie dei super omnia. § Zuo dem anderen setzt ain mensch sein ruowstat in got, also das ain mensch nitt entlich sich selbs oder sein nutz suocht, es sei in zeit oder in ewigkait, sonder entlich suocht das er den willen gotz volbring, vergisset des lons vnd der straff, hand-

let auß lautterer freündschaft vnd liebe zuo got, vnd das geschicht, Per amorem amicicie dei super omnia. da ain mensch lieb hat got meer dann sich selbs, oder alle ding. § Zuom dritten setzt ain mensch sein ruowstatt in gott, also das es an seynen aigen krefften, uebungen vnd verdiensten verzweifle, vnd sein gantze hoffnung in die hilff gottes setz, vnd sein hail von jm warte vnd hoffe, also das es die zwei obbestimpten stuck nit traw auß seiner aigen krafft zuo erlangen, sonder allain von got, vnd das ist die außlegung sancti Jeronymi, in der gloß, der diß drit stuck allain ruert. Von disen stucken wil ich durch ainander reden on ordnung, wie es gott der herr gibt, villeicht härnach würd ich das aygentlicher von ainander taylen vnd schreiben. § Nun sprechest du, so wer ich wol ain vngluckhafftig mensch solt ich mein ruow nit in got setzen, wer wolt sein ruo nit in got setzen. Es seind etlich menschen die wenen sy setzen *(Bl. b iiij 3.)* ir ruow in got, so setzen sy ir ruow in ir aigen ruow vnd in ir überkomne tugent. Es seint etlich, die nit setzent ir ruow in die welt, vnd aber sy setzen in ir überkomne tugent, die sy überkomen haben durch ir absterben der welt vnd grosse arbait, durch verlassung des zeittlichen trostes, gespylschaft, lust, freüd vnd ander ergetzlichaitt, durch welche uebung der mensch ruow überkomen hat in jm selber das nit ain klainer trost ist ainem menschen Ain solcher mensch darf nit vmblauffen ergetzlichait suochen oder trost von ausserlichen dingen, mit geschwätz oder ausserlichen freüden, ain solcher mensch hat ruow vnd freüd in jm selber, er darff nit weit gon, er hat in jm selbs ain springenden brunnen der jn erlabet, darff nitt auß gon wasser holen der ergetzung oder trosts, aber ee er dar zuo kompt, so geet vil arbait darüber. Aber es ist wol der arbait werdt. Es was mir schier vergessen. Du hast darumb trost, freüd vnd lust nit verloren, darumb das du die welt verlassest, du gewinst erst rechten trost, du verleürst nit den trost, aber du vertausest jn, trost vmb trost, nerrischen, zergencklichen, verbitterten, vnuerlautern trost, gibst du vmb gantzen, lautern, bleiplichen trost, als ich dich wol berichten wölt, das sunst in allem trost meer gallen dann honig funden würt. Ach sprichst du, solt ich mein gespilen verlassen, diß vnd die ergetzlichait, ach got wer möchts erzeügen. Nain, du verleürst sy nit du gewinst sy erst recht, wenn du lange iar darumb gearbaitest, das du solche ruow überkompst, so ist es wol der arbait werd, das wissen die wol die es versuocht hond vnd zuo solcher ruow kommen seind. Aber du solt dein ruow nitt entlich darinn suochen, vnd dich nit dar auff verlassen, als ob du es überkomen habest, durch dein uebung vnd aignen verdienst, als ob dir es got von recht mueß geben nach deinem verdienen. Nit sol der mensch thon als ob er sy von jm selber het sonder er sol sy zuo schreiben got dem herren wan er von jm selber nichts vermag. Spricht der Prophet. Omnes iusticie nostre quasi pannus menstruate. Alle vnsere gerechtigkait*(Bl. b iiij 4.)*ten seind als ein vnfletig tuoch. Der mensch der sich auff sich selber verlaßt, der thuot eben als ain mensch dem vil guotz ist worden von ainem reichen, vnd er es nit gegen jm erkennet. Also thond auch die sich verlassent auff ir guotten werck vnd verdienen, als ob sy gottes nit bedürfften. Der mensch der sein ruow gantz setzt in gott, das ist, wenn es darzuo kompt das er got gantz anhanget, denn gang jm zuohanden was es wöl so laßt er es got walten, er geb jm ioch die hell oder das hymelreich, wan er hat got lieb vmb gotz

willen. Der mensch der got lieb hat, vnd jm anhangt, allain darumb das er jm das hymelreich geb der selb mensch hat got nit recht lieb. Warumb? Darumb, er mainet got nit lauterlich, er mainet sich selber, er suocht seinen nutz. Nit sprich ich, das du das hymelreich nit begeren solt, oder das du got nit darumb bitten solt oder das du got nit darumb dienen solt. Nain, ich verwürff es nit, die geschrifft ist sein voll, das man got vmb das hymelreich bitten soll. Du solt das hymelreich begeren, du solt gott darumb bitten, aber du solt nit da gestan, das ist, das du got allain darumb dienest, vnd jn allain darumb liebhabest das er dir das hymelreich geb, vnd anders nit, das haisset nit rechte lieb, das ist freündschafft vmb freündschafft, da ainer aim ain fründschafft tuot darumb das er jm wider dargegen thuot, als so du ainem ain wurst schenckst, das er dir ain seyten specks dar gegen schenck, da suochstu deinen nutz inn, du thuost jm ain fründschafft, werestu aber kainerfreündschafft dargegen wider warten, du thetest jm auch kain, das haißt nit rechte lieb, es ist freündschaft vmb freündschafft. Aber das haisset rechte lieb, da ains einen lieb hat, nit vmb der gaben willen, oder das etwas er von jm warten sey. Aber er hat jn lieb, er günnet jm guotz, er fürderet seinen nutz, er wendet seinen schaden wa er kan vnd mag, on wartung alles widergelts, der hat den recht lieb. Also thuot der mensch der gott recht lieb hat, allain vmb seinen willen, darumb das er so ain grosser herr ist, das er sein wert vnd wirdig ist, darumb das er der hœchst vnd das best guott *(Bl. b v 1.)* ist. Darumb ist billich das man jn lieb hab vnd jm diene, dar auff solt du entlich besteen, vnd es sol das fürnemest sein in deiner mainung, aber du solt das himelreich begeren, vnd darumb bitten, wenn es ist sein wil vnd sein gefallen das du selig werdest, vnd darumb das es sein gefallen ist, so begerest du selig zuowerden, darumb das sein ere in dir erschein, vnd sein götlicher will in ewigkait an dir volbracht werd. Vnd es sey dann das du dein ruow also in got setzest so kompstu nymermer zuo rechtem friden, alwegen ist angst vnd not da. O wee lieber herrgot, ich forcht ich werd verdammet. Vnd fahent den an vnd wöllen verzweifeln, denn wöllen sy sich selber erhencken, den wöllen sy sich selber ertrencken, vnd yemer man sy trœsten wil, yeminder es sy hilfft, das thuot sy suochen sich selbs. Aber da ain mensch got vmb gottes willen lieb hat, vnd jm getreülichen dienet umb seinen willen got geb er geb jm was er wöl, er setze jn in das hymelreich oder in die hell, dennocht wil er jm dienen, der mensch komet zuo friden. Aber du solt dich selber nit zuoweit versuochen. Gedenck, herr gib mir zuo thon das, das in mir ist, vnd laß es also bleiben, thuo was du magst Wenn dann got deinen fleiß sicht, so laßt er dich nitt, er hilfft dir. Ach gott sprichst du künd ich thon als die vnd die schwester thuot ich kan nit thon als die vnd die, kanst du nitt thon als die vnd die, so thuo das du vermagst Wenn ain herr ain knecht hat der jm treülichen dienet, er kert allen sein fleiß an das er alles das thuot das er waißt das seinem herren wolgefalt, vnd darinn der herr ain gefallen hat allain darumb das jm der herr lieb ist, er gedencket nymer an den lon, wie wol es jm der herr nit vnbelont laßt, aber der knecht sicht es nit an entlich, das ist das er allain darauff gestat, er bekent das er sein herr ist vnd thuot jm auch der gleichen das er bekennet, manger bekennet ain ding wol, er tuot aber nit der gleichen das er es bkennet, also so

ainer ain knecht hat dem er vil guotz hat gethon, der knecht bekennet es wol, er thuot aber nit demgleich das er es bekennet, er geet also anhin, er sagt dem herren kain danck, er hat jn nit vor augen er zai*(Bl. b v 2.)* get jm nit soliche reuerentz, oder ander anzaygungen da bey der her erkennen kan das er jm danckber sey, oder das er jn für ainen herren hab. Also thuost du auch, du sprichst, ich beken got wol das er mein herr ist, das er mein schöpffer ist, das er mich erlœßt hatt, ich hab ain guoten glauben, ich glaub in got. Ia du hast ain guoten glauben, du thuost aber nit was der glaub inn haltet, du erkenst got wol du thuost aber gegen gott nit der gleichen das du jn kennest, das ist, du dienest jm nit, du haltest seine gebot nicht. Aber die menschen die ir ruow allain in gott hond gesetzt, die gond für vnd für in dem weg gotes. Sy werffen sich mit ainander in gott den herren, wan sy bekennen sich selber nichtz zuo sein sy bekennen das sy von jnen selbs nichtz vermügen, sy sehen das alles das in iren henden verderbt würt, das sy angreiffen. Spricht der prophet. Vnsere guoten werck seind vor got als ain vnsauber tuoch. So nun vnsere guoten werck also seind vor got, wie seind dann vnsere bœsen werck, wen schon ain werck an jm selbs guot ist, wenn sy es angreiffen so verderben sy es. Wiltu dein buoß beeten für dein sünd, so fallet dir den so vil zuo das du dich erst verschuldest. Vnd so du betzalen soltest so verschuldestu dich auff ain neüwes. Kurtz, was du angreiffest das verderbest du, vnd ye mer ain mensch sein selber warnymmet, ye meer er es befindet das er von jm selber gantz nichts vermag, darumb so thuond solche menschen ains vnd werffent sich mit ainander in got den herren, vnd verzweifeln an iren guoten wercken, wann sy sehen daß sy nichtz seind, noch nichtz vermügent von jnen selber, vnd das ist ain guote verzweiflung da ain mensch also verzweifelt an seiner aignen kraft, vnd sich in gott den herren würfft mit starckem glauben, vnd in got den herren hoffet, wan ainem starcken glauben volgt nach ain starke hoffnung. Spricht sant Pauls. Cristus ist mein sterck. Vnd denn so würt auß dem hasen hertz, ain löwen hertz. Also thetten auch dort die hæßlin in dem garten bey Cristo. Sy hetten hasenhertzen, sy waren erschrocken vnd forchtsam vnd flühen. Was machet das? sy hetten ir ruow nit gantz gesetzt in den her*(Bl. b v 3.)* ren, sy liebten jn vmb iren willen, sy suochten sich selber darin, sy forchten ir haut aber da sy ir hoffnung vnd zuoflucht hetten gesetz in den herren da wurden sy starck als die löwen. Nym hær Petrum, der ain fürst was der andern, der von forchten da er in Annas hauß kam zuo dem feür, vnd jn die magt ansprach, da verlaugnet er des herren, demselbigen ward sein hertz verwandlet in aines löwen hertzen, das der, der vor der magt verlaugnet hett, der gieng darnach getürstigklichen für die fürsten vnd die œbristen bischoff vnd sprach. wir muessen got meer gehorsam sein dann den menschen. Nun nement war, der vor flüchtig ward vor den knechten vnd vor kellerin, der ward nun bestendig vor den richterin. Selig ist der mensch der also stracks für vnd für geet, vnd aber darumb nit stil steet, das es jm nit alles zuo handen geet nach seinem willen, sonder thuot was er kan vnd vermag treülich, vnd nitt sein sach also gar auff seinen nutz setzt, auff hymel oder hell, sonder deren in die weiß vergißt, vnd got dient vmb gottes willen, der erligt nymermer er laßt sich kain traurigkait, kain verzweiflen oder forcht abtreiben, wann er hat sein sach nit auff seinen nutz entlich gesetzt. Also thet

ain iüngling der wolt auch got gern gedient haben, ich hab es meer gesagt, es verdreüsset mich nit wider zuosagen, ich waiß wol das es nutz bringt, etlich meins gleichen wen sy ain ding ain mal sagen so wöllen sy es denn nymmer sagen, sy schemen sich vnd meinen es sey jnen ain schand. Sy thond eben als ain torether ritter der in ain streit zeücht, wenn er ain messer oder ain schwert zwey oder drey mal gebraucht, so wil er es dann nit meer brauchen vnd meinet es sey jm ain schand. Ain witziger ritter, das schwert da mit er offt gefochten hat vnd über wunden vnd das schwert bewert das es guot ist, des gebraucht er sich meer, vnnd beruembt sich des, das er so vill da mit geschafft hab, aber die nerrischen schæmen sich der alten guoten waffen. Also thond auch dise narren. es ist als eytelige hochfart es ist narrenwerck. Ad propositum. Es was ain iüngling der wolt got dienen, was thet er? der het gehœrt, wenn ain iünger mensch got *(Bl. b v 4.)* dienen wil, der soll jm ain gestanden ersamen menschen außerwöllen, auß dem er sein leben richtet, wenn ain mensch zuo seinen iaren ist komen, vnd in der iugent nit hat angefangen got zuo dienen, so würt darnach nymer nichts dar auß, wenn aim gott anfacht zuorueffen, das ist vmb .xv. xvj. xvij. xviij. xix. xx. iar. vnd er nit anfacht, so ist es dar nach alles verloren, wann wie er sich in den iaren haltet vnd war auff er sich keret, dar auff beleibet er, keret er sich zuo dem guoten, so beleibt es in jm, keret er sich zuo dem bœsen so beleibt es auch in jm, vnd würt nymmer nichtz dar auß. Ob dir got auch schon gnad gibt, dennoch reucht es dir ewigklich in die naß. Ad propositum. Also thet diser iüngling, der macht sich hin zuo ainem ainsidel bey dem was er, vnd dienet got mit grossem fleiß tag vnd nacht, des freüwet sich der alt, vnd wenn er jn ansach, so gewan er ain besondere freüd zuo jm von seinem grossen ernst vnd fleiß den er het. Diß mocht der teüfel nit geleiden, das diser iung gott so fleissigklichen dienet, der teüfel erschin dem alten, in ainer gestalt ains engels vnd sprach. Ich bin der engel gottes vnd sol dir verkünden, das diser iung der bei dir ist, vnd den du so liebhast, ewigklich verloren ist, vnd sein all seine guotten werck vmb sunst, vnd verschwand also. Des ers hrack der alt vnd ward betruebt, vnd verwundert sich das diser iung der got so fleissigklichen dienet, solt ewigklichen verloren sein, vnd aller seiner grosser fleiß vmb sunst solt sein. Vnd wen er jn darnach ansach so erseüfftzet er, vnd enpfand einen sonderen schmertzen, das er erblaychet, vnd wolt jn darnach nit mer ansehen. Des nam der iunger war vnd sprach. Lieber vatter wie kompt es das du mich nitt ansichst, als vor, vnd wen du mich ansichst so erseüfftzestu vnd erbleichest abmir. Da wolt er es jm lang nitt sagen, da wolt der iung nitt ablassen, ye er muoßt es jm doch hindennach sagen, vnd sprach, Got hat mir kund gethon, du solt ewiklich verloren sein des wird ich betruebt wen ich dich an sich, vnd gedenck das all deine guoten werck verloren seind, vnd damit solt verdienen die hell. Da *(Bl. b vj 1.)* sprach der iung, lieber vatter, das laß dich nit betrueben Ich hab got nit angefangen zuo dienen vmb das er mir das hymelreich sol geben, er geb mir ioch das hymelreich oder die hell, dennocht wil ich jm nit auffhœren zuo dienen, in ainen weg als in den andern, wan er ist so ain grosses hohes guott, vnd sein wol wirdig das man jm dienen soll. Da sach got an den grossen fleiß des iungen. Dar nach erschin dem alten der guot engel vnd sagt jm das diser iung ewigklichen behalten würd, vnd das seine guoten

werck grœsser vor got weren dan vor, vmb seiner grossen hoffnung willen vnd stæten fleiß den er zuo got het gehabt, vnd nit ab hatt gelassen, vnd er wer groß vor den augen gotes, vnd solt wissen das yenes ain betrucknuß gewesen wer des bœsen gaistes. Diser het sein flucht recht gesetzt in den felsen Cristum, wie wol er hort das all seine guotten werck vmb sunst waren, da floch er erst recht zuo disem felsen. Er het gantz sein ruow vnd hoffnung in gott den herren, vnd auff kain hell noch hymelreich. Diser het nit ain hasen hertz, sonder ain starck löwen hertz. Also soll auch thuon der mensch, der angefangen hat got zuo dienen, der sol sich nit ablassen treyben, wenn der teüffel den sicht das nichts hilfft an ainem solchen menschen, den er nit gehinderen kan, denn bringt er jm ein verzweiflung, was sol den ain solichs hæßlin thuon so es also geyagt würt vnd in jm hœrt hirnen, vnd also erschrocken ist, vnd nit waißt wa es hin soll? Ich sprich er sol fliehen als die hasen thetten. Es waren hasen in ainem wald die horten den jæger hürnen, da erschracken sy vnd lieffen zuosamen vnd sprachenn. Solten wir die forcht imer zuo leiden, wer möcht es aber hindennach erleiden, vnd wurden zuo radt sy wölten sich selbs ertrencken, das sy der marter ains mals abkæmen, das sy die angst vnd not nit mer dörfften einnemen vnd lieffen mitt ainander zuo ainem wasser, vnd da sy auff die matten kamen da sahen sy vil frösch sitzen auff dem staden, da sy die hasen sahen dort hær lauffen, da erschracken sy vnd sprungen in die pfitz, da das die hasen sahen, da macht sich ainer vnder inen *(Bl. vj 2.)* härfür vnd sprach. Sehent wir seyen noch nit als zaghafft als dise, es ist noch ain zaghafftiger volck dann wir, es ist nur vnsers zaghafftigen vnd erschrocknen gemuetz schuld nun seyen wir doch von leichter art vnd haben lang bein, vnd mügen wol lauffen, das dise nit mügen, wißten sy wie zaghafft gesellen wir weren sy weren vns nit geflohen, wir wöllen nit mer so forchtsam sein, vnd huoben sich auff vnnd sprungen dahin. Denen ward ir hasen hertz verwandlet, vnd namen an sich löwen hertz. Dise gleichnuß ist nit zuouerwerffen sy ist guot, die leerer brauchen sy vil. Also thue der mensch der ain hasen hertz hat, der nem an sich des löwen hertz. Also der mensch der sein ruow allain blut vnd bloß hat gesetzt in disen felsen, das ist, in got den herren. Des hertz würt verwandlet von ainem haßen hertz in ains löwen hertz, wann er hatt sich verborgen in den felsen Cristum. Ain solicher mensch geet für vnd für, es sey dann das du dein ruow dar ein setzest, so kompstu nymer meer zuo rechtem friden, allweg ist das in inen, O wee o wee, ich möcht in die hell komen, vnser herr got möcht mir das hymelreich nit geben. Ich kan nit thuon als die vnd die schwester, kanst du nit also thuon, thuo das du vermagst, haltt dein orden tapfferlich für vnd für, got laßt dich nit, dien im getreülich, got ist der, der disen hasen verbirget, er hilffet dir, er laßt dich nit. Hœr was diser hæßlin ains thet. Diser hæßlin ains was Dauid da er sprach. Abscondes eos in abscondito etc. Er würt si verbergen in die verbergung seines antlitz. Spricht Paulus. Vnser leben ist verborgen in Cristo als cristus ist verborgen in got. Es seind etlich menschen, ain tail ruowen in dem myst vnd der murlachen, ain tail in den dorn, ain tail in dem lufft auff den bergen. § Die menschen die ir ruow suochen in dem myst, das seind die flaischlichen menschen, die selben suochen ir ruow in essen vnd trincken. Sy nemen das sy hetten zuo essen vnd zuo sauffen, die suochen ir ruow in den fleschen. Die da suochen

ir ruow in der wuollachen, das seind die vnkeüschen menschen, dise haben auch ir ruow gesetzt in ir vnkeüschen *(Bl. b vj 3.)* werck, sy næmen das sy irem lust genuog weren, sy gedencken weder an got noch an seine hailigen, sy thuon eben als ain saw in der wuorlachen, die sich darinn sudelt, ir ist baß dan leg sy in aitel rosen. Also thuond auch dise menschen die setzen ir ruow in den wuost. § Noch seind andere menschen die selben haben ir ruow gesetzt in die dorn, das seind die geytigen menschen, die selbigen ruowen in dornen, das ist, sy haben angst vnd not wie sy zeitlich guot über komen, so sy es haben so ist angst vnd not wie sy es behalten, verlieren sy es dann widerumb, so ist aber angst vnd not da, vmb vnd vmb, hinden vnd vornen, was ist das anders dann dorn, es sticht vmb vnd vmb zuo allen orten, da kumpt ainer vmb das sein, da verleürt ainer sein eer, daran waget er leib vnd seel, vnd verleürt guot vnd eer, leib vnd leben vnd seel, was hilfft sy dann all ir angst vnd not? Dise ruowen wol in den dornen, wann nymer kain ruow da ist. § Noch seind andere menschen die nit ruowen in den dornen, als dise, sy ruowen auch nit auff dem felsen cristo, als die guoten hæßlin, sonder ir wonung ist auff den hohen bergen, dise haben ire sinn vnd begird über sich auffgehebt zuo hohen dingen, aber nit zuo gott. Dise lauffen auch den berg auff, die forderen fueßlin seind jn auch kurtz, das ist, ir begird vnd anmuot zuo gott ist jnen kurtz, vnd die hindern fueß seind jnen lang, das ist, begir zuo zeitlichen dingen ist jnen lang. Das seind die hoffertigen menschen die da fechten nach üppigen eren. Es seind auch etwann die in den clœstern, die da fechten nach hohen ämptern, da wer die geren Priorin, da wer die geren Suppriorin, da wer die geren schaffnerin, da wer die gern küchenmaisterin, so wer die geren gartenmaysterin, so wer yhenen gern an das rad, vnd wenn sy an das rad komen, vnd man zuo jnen gnad frauw spricht, so thuot es jnen wol, sy nemen nitt feigen dar für. Dise lauffen auch den berg auff, aber nit den felsen, sy fechten tag vnd nacht wie sy zuo hohen ämptern komen aine bringt es woll durch den neünden zaun zuo wegen, das sy an ain söllich ampt *(Bl. b vj 4.)* kompt, wenn der visitator kompt so spricht man. Lieber herr vatter thuond die von dem ampt, sy ist kain nütz daran, thuond die daran vnd kurtz es hat niemant kain ruow vor jnen sy wöllen härfür gezogen sein da ist nicht für. Bist du darumb in das closter komen, das du weltest schulthaiß im closter sein, ist das nit dein mainung gewesen das du woltest nach üppigen eren fechten, das du woltest fliehen in der welt, das suochest du erst in dem closter, da du soltest dein hertz abzerren, vnd tag vnd nacht allen dein fleiß an keren, das du zuo friden deines hertzen komen möchtest so mechtestu dir erst selber vnfriden vnd vnruow, wann ain solicher mensch hat weder frid noch ruow, in seinem hertzen. Disen seind die forderenn fueßlin auch kurtz, sprich ich, das ist, sy haben klainen zuokerr zuo got kurtzen anmuot, selten im chor, selten im capitel, andrauwen sprechen sy, wir haben mit vnsern ämptern zuo schaffen, es seind die amptfrawen sy haissen nitt amptschwesteren, es seind amptfrawen vnd wenn sy zeit oder jm psalter beeten so schlahen sy es über ainander, bald bald, das sy dar von komen Wie kompt das? die fordern fueßlin seind jn kurtz, das ist, jr begird zuo gott seind jn kurtz, vnd die hindern fueßlin seind jn lang das ist, begird vnd anmuot zuo zeitlichen dingen. Dise lauffen auch den berg auff, aber nit vnsers hergots berg, es ist des teüfels berg.

Der teüffel wolt auch den berg auff lauffen, das was Lucifer, da er sprach. In celum conscendam etc. Isa. xiiij. Ich wil ains thuon vnd wil meinen stuol nemen vnd jn setzen über alle chœr der engel neben den stuol des obersten vnd hœchsten. Was geschach? Er ward gestossen in die aller tieffeste abgründ. Also geschicht auch disen menschen die also auff steigen in die hohen berg der hochfart Wee den menschen den ir fordern fueßlin zuo kurtz seind, vnd die hinderen fueßlin als lang seind das ist, wenn sy wenen sy wöllen gar endlich den berg auff lauffen, vnd wenen sy standen gar steiff so übergauckeln sy denn, vnd fallen tieffer dann die anderen. Wee den menschen die so vngwiß stond vnd meinen sy stan-*(Bl. c 1)*den gar gewiß in iren conscientien, vnd ist jnen gar geruewig, sy wolten nit das jn anders wer, Kæm schon yemans der jnen irn gebrestenn sagte so möchten sy es nitt erleyden, da von kompt es wenn etwann in den clœsteren hinlæssige oberen seind, die nitt groß acht haben zuo schweigen halten, vnd zuo anderen stucken die sy halten söllen, wo ain solich closter geregieret würt, da zerfert ain gantze gemain, wann warumb? Darumb, wen das haupt kranck ist, so ist der gantz leib kranck, wa solicher häupter vnd fürweser seind in closteren, den wer layd das mann recht thætt, Jnen wer layd das etwas in den conuent kæm dar durch die gaistlichait zuonem, man lidte in ainem solchen closter nit das man ain soliche predig thæt, als ich yetz thuon, vnd wenn sy schon geschryben were, man ließ sy nit lesen. Wenn etwan ain vatter zuo aim solichen closter kompt vnd wil ain predig hinein geben, so bald sy in die winden gelegt würt, so spricht die Priorin, was ist das? Wenn der vatter antwurt. Es ist die predig die ich gethon hab. So spricht sy, O wee nain o wee nain lieber vatter lond sy dauß, sy macht mir ain gantze auffruor im conuent. Was ist aber ir maynung dinnen? wenn man sy lißt so trifft man sy in irem vnuolkomen leben vnd gebresten, darumb mügen sy es nit gehœren. Es geschicht aber auch etwann, so schon guote obern seind die die iüngen gern wolten recht ziehen so legen sich die andern dar ein, vnd sprechen. Ach es seind noch iung leüt man muoß in ergetzlichait lassen, solten die leüt nit zuo samen reden was mag es geschaden. Deßgleichen in anderen sachen, es sey am rad mit geschwetz oder andern gauckelwerck damit die welt vmb geet. Sy wenen jn wol thuon so thuon sy jn übel. Es wer vil weger sy liessen sy ains mals daruon komen vnd frischlichen durchbrechen, dann das sy also lang an jn zysel werck machen, sy suochen jn also leiblöchlin ach got man muoß jn vnderleibung geben, aber du thuost jn nur wee darmitt. Also verderbt man etwann die iungen da mitt. Wenn man ainen hencken wil, wenn der henck-*(Bl. c 2.)*er jm den strick an den halß gelegt wenn er dann den strick bald zuo zeücht so erworget er vnd kompt daruon. Kæm aber ainer vnd wolt jm librung geben und hueb jn bey den fuessen enbor das er nit bald erworgen solt, der erlengeret jm nur sein marter, sunst ließ er jm den strick zuo ziehen, vnd ließ jn hangen, so kæm er ains mals der marter ab. Also thuond auch dise menschenn, sy wöllen jn imermeder liberung geben, liessen sie sy frischlich durchbrechen, vnd sich tapferlichen ueben, vnd jn selber absterben so kæmen sy zuo ruow, vnd würd jnen wol, sunst muessen sy all weg gemartert sein in jnen selber, vnd koment nymer zuo friden. Wenn ainer ain wund hat, vnd man jm die wund nit inwendig seübert, vnd jm also oben zuo hailt, vnd jm das faul fleisch innwendig dar inn laßt, vnd man jms nit waydlich herauß

schneidet, vnd man jm die wund rumet, so wænet er es sey gar ain guott ding das jm die wund so bald gehailt ist, vnd aber über ain klaine weil so er wenet er sey gantz genesen, so bricht jm die wund wider auff, vnd wenn man sy aber wider zuo hailt so bricht sy aber auff, alle weil das das faul flaisch vnnd der wuost noch darinn ist, so bricht es noch imermeder auff, also weret es all seinen lebtag. Also thuond auch dise menschen die da alweg wöllen liberung suochen. Sy forchten ymermeder man thue jnen zuo wee. Es thuot sein nit es muß durch brochen vnd erstritten sein, es würt sunst nichts dar auß. Es ist ain verderblich ding in clœsteren. Es ist als nit vmb die zuothuon die dinnen seind yetz gegenwürtiklich, wer von aussen zuo jn hinein kompt der verdirbt auch mit jnen. Wie die seind die dinnen seind, also werden auch die die zuo jn komen. Da her kompt das sy etwan sprechen, vnd ist war. Es wöllen weder iung noch alt bey jn geraten, vrsach, wann die im closter zuo denen sy komen seind auch noch nit geraten. Darumb sy seyen iung oder alt die zuo jn hinein komen, so werden sy jnen gleich. Ia etwann so ain guot mensch hinein kompt, das würt verderbt vnd muoß werden als sy. Denen geschicht eben als der ain tröpff*(Bl. c 3.)*lin malmaseyer schüt in ainen essich kruog so würt der essich nit verwandelt in den malmaseyer, sonder der malmaseyer würt verwandelt in den essich. Also geschicht auch disen, weren sy guot sy mueßten bœß werden Kompt aine hyn ein, vnd mainet sy wöll got suochen, sy maint sy find ain fürderung zuo ewiger seligkait so findet sy wol ain hinderung. An solchen orten verdient man ee die hell weder das hymel reich. Vnd wenn etwann drey oder vier seind die gern recht thæten die muessen vil erleyden, vmb das sy sich den anderen nit vergleichen wöllen. Disen geschicht eben als sant Stephan geschach der stond allain vnder denen die jn verstainigten, vnd als Daniel in der löwen gruoben vnder den löwen. Was muessen sölche erleyden, groß gespöt vnd hinder red. Da seind sy vnser gaistren, sich haben wir aber ain newen gayst erdacht, wenn das denn die andern ersehen, so erschrecken sy darab, vnd gedencken man werd jn auch also thuon als denen. Darmit verdirbet denn ain gantze gemein. Nun das ich kumm auff mein erste red, man soll die iungen wol auff ziehen, vnd sy leren absterben der welt vnd jnen selbs, vnd nit nach geben zuo vil ergetzlichait vnd jnen gestatten geschwetz oder ander leichtůertikait, man sol die klainen ding nit verachten, sonder trewlich handthaben, wann wa das nitt geschicht, so gond hindennach auch die grossen ding ab, den geschicht eben als ainem vaß dem man die band auffschneidt so gond die raiff auff, so gond den die tauben von ainander, vnd fert dem vaß der bodem auß, so laufft den der wein aller auß Also geschicht auch den, wenn man ain closter reformiert, vnd man nit acht hat auff die klainen gebresten, so felt man darnach in die grossen, vnd geet ye ains nach dem andern vntz ain closter gantz zerfert. Aber wa schweigen halten ist, da ist man wol sicher das soliches nit leichtigklichen geschicht, das ich für das grœssest halt. Es sey dann des teüffels gespenst. Nun habent ir die Achtend aigenschafft, die ist, das hæßlin setzet sein flucht vnd ruow in den felsen Cristum.

AUS DER POSTILLE.

Doctor keiserßbergs Postill: Vber die fyer Euangelia durchs jor, sampt dem Quadragesimal, vnd von ettlichen Heyligen, newlich vßgangen. *Nach der Vorrede* von Heinrich Weßmer mit grosser mueg, arbeit, vnd hœchstem fleiß zuosammen gesammlet, vnd angeschriben vß seinem mund. *Vier Theile, gedruckt zu Straßburg durch Joannes Schott* 1522. *Nachstehende Predigt im dritten Theil.*

Am fünfftzehenden Sonnentag das euangelium, das do ist ein fundament, oder gruntfeste des gantzen christlichen lebens. vnd ist der grœsten euangelium eins das im gantzen jor ist. Vnd haltet inn, wie ein christener mensch verachten sol lust, eer, vnd guot dißer welt, deßhalben, das es alles zergengklich ist. Auch kein sorg haben sol vmb essen, trincken, vnd kleider. Sunder sol suochen das reych gotts, vnnd seine gerechtigkeit, so werden jm die selben ding alle selber härzuofallen, souil jm denn notdürfftig ist zuo erlangen ewige seligkeit. Amen.

DAs heylig euangelium beschreibt vns sanctus Mattheus. In der zeyt als Christus Jesus vnßer herr hatt seinen iüngeren geben das nüw gesatz vff dem berg, inn gegenwertigkeit des volcks, vnd jnen gezöigt den weg zuo ewiger seligkeit, do hat er vnder anderen leeren sye ermant, vnd vnderwißen, das sye sich soltend hueten vor dem gryt, vnd vor vnordenlicher begird dißer zeytlichen, zergengklichen ding, vnd soltend die verachten, vnd ir hertz richten zuo ewigen dingen. Vnd vff das er jnen vrsach geb das sye jm volgtent, vnd gloubtent, do sprach er zuo jnen. Nitt wellend vch schätz machen vff dißem erdtrich, an wellen orten in dißer zeyt, der rost die selben schätz mag vertzeren, vnd die schaben, die selben mœgen zernagen, vnnd dozuo die dieb die selben mœgen stelen vnd vßgraben. Sunder wellent vch schätz machen im himmel, do weder der rost, noch die schaben sye mœgend vertzerenn, noch zernagen, noch die dieb stelen. Als ob er spræch. Das sol vch billich bewegen, das ir nit suochent diße zeytliche yrdensche ding, deßhalb das sye zergont, vnd verschwindent, vnd seind onbliblich, vnd gendt zuo lon allen denen die mit iren begirden doran hangen, vnd grosse lieb doruff legen, nüt weder angst, jomer vnd not. als ein gemeyn sprichwort ist. Es stand kurtz oder lang, so ist lieb, leyders anefang. Vnd deßhalb sollend ir üweren fuoß nit doruff stellen, vnd vch also schätz machen hye vff dißem erdtrich, sunder im himmel. wenn die schätz vff dißem erdtrich, hond kein bliblicheit. Sye werdent vertzert von dem rost, vnd zernagen von den schaben, vnnd werdent gestolen von den dieben. Vnd ob ir die selben schätz schon möchtend behalten vor dem rost vnd schaben, das sye weder rostig, zernagen, noch vertzert wurdent, nochdenn seind sye nit sicher vor den dieben. denn sye mœgent vch gestolen werdenn. Aber die schätz die ir vch machen, oder zuosammen tragen vnd legen werdent im himmel, die seind bliblich vnnd sicher. wenn dohyn mag kein schab, rost, noch dieb kummen. Do der herr also seine iünger, vnd das volck warnet vor dem gryt, vnd jnen zöigt was schadens jnen doruß gon würd so sye schätz zuosammen würden legen, do worend ettliche vnder dem *(Bl. lxxix b.)* volck an dißer predig, die gedochten in jnen selbs (als denn die grytigen allwegen ein weerwörtlin habend) vnnd ein

yetlicher sunder gedocht, wir wellend vnßer guott wolbehalten vor dem das du seyst, das es weder der rost vertzert, noch die schaben zernagen, noch die dieb stelen. Wenn die kleider wend wir im Mertzen vßhencken, vnd erschüttelen, vnd den lufft wol hyndurch lossen gon wider die schaben. So hond wir gewelb zuo dem gelt, die seind mit schlossen, vnd starcken riglen wol versorgt, das die dieb nitt dozuo mœgen kummen, vnd vns den schatz stelen. Dorzuo so mœgen wir die gülden wol wannen in der sunnen, das sye der rost nit vertzert. Dorumb ist diße vrsach die du fürwendest vnuerfanglich vnd hat nit fuog noch krafft, das wir die zeytliche guetter verlossen sollend vnd verachten. Der herr verantwurtet diße jnred, die sye in irem hertzen gedochtent, vnd greiff an, vnd zöigt jnen. wenn es schon were, das sye diße zeytliche guetter wol möchtent behalten vor dem rost, schaben, vnnd dieben, als sye meyntent, noch denn so wurdent ire hertzen zerflockeren zuo sollichen yrdenschen dingen, das der grœssest schad ist, vnd sprach. Wo dein schatz ist, do ist auch dein hertz. Als ob er spræch. Losß es schon sein, das du diße zeytliche ding behalten macht, das sye nyemans stele, noch kein schab zernag, noch der rost vertzere, noch denn so bringent sye dir einen grossen berlichen onwiderleglichen schaden. deßhalben, das dein hertz ligt uff den selben rychtumb vnnd yrdenschen dingen, nit anders weder als ein rosßkæfer in eim rosßtreck, vnd machent das dich weder glust noch gelangt zuo gedencken von himmelschen dingen. Also würt das hertz des menschen , das gott geschöpfft vnd hoch geadlet hatt, jm an zuohangen, vnd ewigen guetteren, gefasßt von sorgen, begirden vnd gedencken. das es on vnderloß vmbgot, sich zuo bekümmeren, nacht vnd tag mit acker vnd matten, zinßen vnd gülten, eer vnd lüst. Aber doran gedenckt selten ein mensch das es der grœssest schad ist, das seine vernunfft, die also edel ist, muosß in dem kot vmbgon vnd mit dem gouckelwerck. Wenn man ein suw frogte, ob sye lieber wolt den ranß in einen sack mitt neglin stossen, oder aber, ob sye jn lieber wolt in ein buren fyol stossen. Sye spræch sye wolt jn liber stossen in ein buren fyol. Also thuond auch die weltlichen menschen, die den lüsten noch gond. Endruwen sprechend sye, es ist mir ein guotter kuostal hye. Ich will dirs werlich wol gloubenn. denn du ligst im treck bitz über die oren. Wenn man ein frösch vff ein küssen setzt, so springt er glichs wider härab in treck, er mag vff dem küssen nit bliben. Also auch bist du im treck gelegen, vnd gott hat dich gesetzt vff ein sammeten küssen, er hat dich gereyniget, vnd hat dir gnod geben. Aber du thuost eins vnd springest wider in die kotlachen, das ist, du bekümmerest dein hertz mitt vnküschen gedencken, gedenckest an die aller schnœdesten ort die an der frawen seind. Inn der kotlachen ligt dein edle seel zuosudlen, vnnd zuosuochen die ding die sye nitt suochen solt. Deßhalb du geirret würst das du nitt suochest ewige guetter. vnd das ist ein grosser berlicher schad, spricht Chrysostomus. Noch was es nit genuog. Sye woltend keinen benuogen haben mit dißer antwurt. Denn wer zuo weg buwet, der muosß vil hœren. Wenn es worend auch die andern do, die gedochten in jnen selbs, als denn mengerley volcks an der predig ist, do einer diß redt, der ander gynß. Es muosß dorumb nit eben sein (sprechend sye in jnen selber) so wir rychtuomb haben, eer, gewalt vnd lust, das wir allwegen doran gedencken muessen, vnd also vnßere hertzen gantz vff diße zeytliche ding legen. Wir können dennocht wol gott dienen, vnnd vnßere

hertzen vffheben, vnnd nütdesterminder auch zeytliche guetter haben vff dißem erdtrich. Wir können zuo beyden henden gott dienen, vnd *(Bl. lxxx a.)* dozuo dem rychtuomb. Wie vnßer begynen, oder geisteren. Wenn es fastnacht ist, so sprechend sye. wir muessen yetzendan weltlich sein. vnd fohen an zuoblitzen vnd gumpen, hinden vnd vornan, wie ander leüt. Vnnd wenn die Fast kumpt, so sprechend sye, do ist die zeyt das wir geistlich seyend. Vnd im Aduent muessen wir aber geistlich sein. Dornoch so kumpt die Wynachten, so seind wir denn wider frœlich. Es heisset yetz guotts dings sein. vnnd also meynent sye dennocht gar geistlich sein. Jo sprechend sye, wie kan eins also ein munnaffsein, ein munck, vnd ein mummelthier. Du seyst gar wor, jo wann man sich nit verstuend vff dein buebery. Also redtent auch diße in jnen selbs, vnnd meynten, sye könten vff alle ort sich richten. Sye meyntent sye köntent das halb hertz geben vff zeytliche guetter, vnd das ander halb hertz vff das himmelrych, vnd auch gott dienen. Dorumb gedochtent sye in jnen selbs. Diße sach die du für wendest, das wir zeytliche ding sollend verlossen, vnnd verachten, dorumb, das vnßer hertz dorin gehefftet würt, das ist nitt mechtig. Denn wir mœgen wol an gott gedencken, vnd jm dienen vnd geistlichen dingen anhangen, vnd dennocht nütdesterminder, auch zeytliche guetter dar neben haben. Wir könnent sye alle beyde wol. Wir könnent gott dienen zuo seinen zeytten, vnnd noch denn auch der welt. Diße jnred vmbkert jnen der herr auch, vnd verantwurtet das durch das gemeyn sprich wort, das alle menschen gestont vnd glouben, vnd sprach zuo jnen also. Do vohet der text an. Nemo potest duobus dominis seruire. &c.

§ (Nyemants (sprach der herr) mag zweyen herren dienen) Als ob er spræch. Ir hond ein anschlagk in üwerem hertzen, vnnd meynten, ir mœgen zeytlichenn guetteren dienen, vnd sorg haben die zuoüberkummen vnnd dobey nütdesterminder auch gott dienen, vnd sorg haben zuo überkummen ewige guetter. Es thuott sein nit. Wenn es mag nyemmants zweyen herrenn dienen, nammlich die do gantz widereinander seind, wider partheysch, oder widerspennig, do denn einer gebütet do hynuß, der ander dort hynuß. Wann worumb? (Entweders er würt einen hassen) sprach der herr (vnd den anderen liebhaben. Oder er würt einen lyden, vnd den andern verachten. Nit mœgent ir dienen gott, vnd dem rychtuomb) als ir gedencken, vnd in üwerem anschlagk haben, vnnd meynent ir können zuo beyden henden. als do man ein heygerleyß macht, vnd könnent gott ein handt byeten, vnd der rychtuomb die ander hand, vnnd also vmbhär dantzen. Ir mœgent nit gott dienen, vnd der rychtuomb. Ein mensch mag aber wol rychtuomb haben, vnd gott dobey dienen. Er mag aber nit der rychtuomb *(Bl. lxxx b.)* dienen, vnnd gott. Wer do der rychtuomb dienet, der selb darff die nitt angriffen, noch bruchen zuo seiner notdurfft. wenn do ist rychtuomb sein herr. Er muoß der rychtuomb gehorsam sein, vnd tag vnd nacht sorgen, die lyt jm vff dem halß, vnd truckt jn. Aber der ist ein herr über sein rychtuomb, dem do sein rychtuomb dienet, vnnd sye darff angriffen, nützen vnd gebruchen zuo seiner zimlichen notdurfft. vnd dem ist rychtuomb guott. Als dem buren ist der myst guott. Wenn er brucht den, vnd fuert jn vß vff die äcker. Aber den burgeren in der statt sol er nüt. Wenn er lyt do, vnd verwuestet jnen nummen den hoff. Also auch die do den myst der zyttlichen guetter vßfueren vff die dürren äcker der armen. das ist, die do ire rychtuomb vßteylen, vnd vß

spreytent den armen menschen, denen ist rychtuomb guott. Wenn sye verdienen domit ewige seligkeit. Die aber rychtuomb behalten, vnd souil gelts, korns, vnd wyns beyeinander haben lygen in iren kasten, vnd keyleren, einen huffen vff dem andern, es lyt vmbendumb voll frücht, also das es die bün darnider trucken wil von völle, vnnd ein vasß lyt hert am andern, das eins dem andern nit entwichen mag. vnd dorzuo sol vil bett, kleider vnd des blunders, vnd das also lond do lygen, vnd verderben, ee sye das vmb gotts willen wend geben, denen ist rychtuomb nit guot. Als leyder dick geschicht. So lyt das bett do, so lyt das dort, so lygen do zwey, oder dry bett vffeinander. So ist das niderlendisch, vnd diß probendisch, vnd ist des teüffels gespenst. Sehen ir das seind die, die der rychtuomb dienent, vnd nit gott. Do ist angst vnnd not, wie es allesammen reynlich geordnet werd, fyn gezyert, vnd gebutzt, vnd vil haspelyen, do mit federwot vmbzuogon, die bett vß zuo schütten, vnd ein bett in das ander zuomachen, dornoch die zuokleyben. Ich wil anders dings geschwigenn, das zinnen geschirr zuoriben vnd zuofegen. Vnnd so hab ich souil schuben, oder mentel (sprechen die selben richen wyber) einer ist mechelsch, der ander von der rosen, der dritt lampertisch, der fyerd fyn rouchfar brucksch, der fünfft weisß ich wohær. Sehend ir, domit vertriben wir die edlen zeyt, in deren wir vns soltend richten zuo gott dem herren. Also ist es von der göuch wegen. Aber ein mensch der do hatt zeytlich guott, vnd brucht das selb für sich vnd die seinen noch notdurfft, vnnd teylet armen leüten mitt was er überigs hatt, der selb kumpt durch rychtuomb in das himmelrych. Aber yemermeder sich wellen bekümmeren mit dißen zytlichen dingen, vnnd mit den gedencken dorinn ligen nitt anders weder wie ein mulwerff, der onunderloß in der erden lyt im treck zuosudelen, des solt sich ein christener mensch beschammen, vnd sich zuo guot do zuo duncken, also dem rychtuomb zuo dienen, vnd do durch gott zuouerlossen. Dorumb sprach der herr. Nitt mœgent ir dienen gott vnd der rychtuomb. Als ob er sprech. diße vrsach die ich fürwend, ist krefftig, aber üwer anschlag den ir im hertzen haben, der selb ist falsch. (Dorumb sag ich vch, nit seyent sorgsam üwerer seel, was ir werdent essen, noch üwerem leychnam, was ir werdent anlegen) Das ist. Ir sollend nit haben vnbescheidenliche, oder vnuernünfftige sorg, also das die selb sorg vmb essen, trincken, vnnd kleider üwer hertz so gar fasse mit den selben yrdenschen dingen, das ir vergessen geistlicher, oder himmelscher ding. Also das der merer teyl üwer sorg sey von dißen zytlichen dingen, vnnd das minder teyl von geistlichen göttlichen dingen. Der herr verbütet in dißem euangelio nammlich fyererley sorg. Die erst sorg die der herr vns hye verbütet, das selb ist ein vnordenliche sorg. vnnd ist die, do ein mensch ettwenn sorg hatt von zytlichen guetteren, vnnd douon also gefasßt würt, das er jm die selben guetter so hart lot anligen, das er sye setzt als für sein letst end, oder vermeynts. gott geb es gang sust wie es well, echter *(Bl. lxxxi a.)* das er nummen möcht vil guots überkummen, es sey joch mit gott, oder wider gott, gilt jm alles glich. vnd doran lyt er tag vnd nacht zuogedencken, vnd setzt sein sach doruff. wenn es sich nummen gelibet, es geseelet sich ettwenn. Diß ist ein vnordenliche verworffne sorg, die der herr hye verbütet, vnd ist todsünd. § Es ist dornoch ein andere sorg, vnd die selb heisset ein vnbescheidne, überflüssige, oder vnmessige sorg. wie ichs dann nennen sol. Vnnd ist die, do

ein mensch überflüssigklich sorget von zytlichen guetteren. Nit vnordenlichen, das er sye setzet für sein allerletstes end, oder vermeynen, weder souil das er will gott dienen. Nein. Das ist aber doran, er hatt vnmessige vnnütze sorg. wenn der sorg ist zuouil, vnd bringt keinen nutz. Er macht des pfeffers zuouil an die gallrey. Es ist denn, wenn ein kouffman ein knecht vff dem land hatt, vnd hatt ettwenn ein wechssel gemacht gon Rom, gon Lyon, oder gon Venedig, oder wohin es denn ist, vnnd er weisß, das das guott vff dem weg ist, vnd wartet wenn es kumpt. vnd aber lyt tag vnd nacht zuogedencken, wo er well die selbige war wider vertriben, vnd ir abkummen. Oder aber gedenckt, wol an du soltest yetz vff den marck faren mit dem guot, wer es hye, wenn will es dolme kummen? Oder gedenckt, der knecht möcht den zoll verfaren, so kemest du vmb alles das du hast, vnnd muestest verderben. Also lyt er zuogedencken on vnderloß, tag vnd nacht, yetz diß, denn jhens, vnd hatt zuouil sorg. vnnd wenn er lang sorget, so kumpt das guott weder dester frueger, noch dester spœter, noch verfaret der knecht den zoll weder dester me, noch minder, noch mag er das guot weder dester minder noch me vertriben. Vnnd das ist ein vnmessige, oder überflüssige sorg. ir ist zuouil. die gott auch hye verbütet. § Was ist me vnnütze sorg sprichest du? Ich antwurt vnd sprich zuom dritten ist ein vnzytige sorg. Es ist denn sehen ir, so der bur hat geseygt am herbst oder der rebman hatt im mertzen die reben geschnitten, dornoch die gehacket, gehefftet, vnd bereyttet, vnd vmb die Pfingsten sorget er von künfftigen dingen, wie die trübel zyttig wellen werden. vnd gedenckt, würt es vast regnen, so werden die trübel ee ful weder zyttig, vnd würt der wyn sur. Oder der bur sorget wie das korn well bluegen, vnd zytigen das erst geseygt ist, vnd wie es gon well. Aber vmb irer beyder sorg willen, würt das korn, vnd die trübel, weder dester minder noch meer zytiger noch fuler, surer noch suesser. Vnd diß ist ein vnzyttige sorg, die der herr auch hye verbütet. § Es ist dornoch die fyerd vnnütz sorg, vnnd die selb heisset ein mißtruwige sorg. Das ist, do ein mensch sorg hatt vnd meynt, wenn er tuege das er vermœg, souil an jm sey, das er gott diene, jn vor ougen hab, vnd seine gebott halt, nyemans beschysß, oder betrieg, nit mit lügen vmbgang sunder worhafftig sey, also was er eim zuosag, das es also sey. vnd meynt, solt er also leben als dann die pfaffen do von sagen, er muest sein verderben, jm würde zerrinnen, vnd möcht mit seinem antwerck nitt noher kummen. Das ist ein mißtruwige sorg, die do hærkumpt vß verzweyfflung, vnd gott vast mißfalt. wenn sye ist stræfflich vnd vnchristenlich. Wenn wer do meynt, solt er halten das jm gott hatt gebotten, vnd solt nit lyegen oder betriegen, er möcht überal nit vßkummen, vnnd das er vnderstot vßzuokummen mitt schwœren, oder zuo beschissen seinen nechsten, oder mit anderen schalckhafftigkeiten das seind schwer harte sünden, vnnd ist die allerschedelichste sorg die ein mensch haben mag. Die verbüt der herr auch in dißem euangelio. § Nitt verbüt er vernünfftige sorg, do ein mensch im meygen sorget, das das how gemeygt vnd jn gemacht werd. wenn diße sorg ist nitt vnrecht. Oder so man in der ernen sorg hatt, vnnd schnydet zuo rechter zeyt, das das korn häryn kumme. Oder wenn es herbst ist, vnd *(Bl. lxxxib.)* die trübel zytig seind, das man luogt bey zeyten, das die vasß gebunden, vnnd die trübel abgelesen werdenn. vff das die fœgel, kreygen oder rappen die nitt abessent. Oder so der bur

seygen will, vnd luogt, das er vff die tag haltet, so schœn wetter ist. Das seind nit vnuernünfftige sorgen, do man also yegklicher zeyt ir recht gibt, vnd thuot das das man thuon sol, nochdem denn die zeyt das erheischet, vnnd erforderet. Dorumb so die sorgen nitt so groß seind das ein mensch die für sich fasß als sein letst vermeynen, das er dodurch verlossen well das jm gott gebotten hat, das ist nit vnrecht. Item ein antwercks man, ein gerwer, der sol luogen das er das leder wol bereit vnd recht gerw. Vnd der schuomacher der es koufft, sol es dornoch trüwlich bereiten vnd verarbeiten, vnd schuoh doruß machen, vnd sein gelt dorumb nemmen, was billich ist. vnnd sol luogen das er den gerwer nit beschysß der jm das leder hatt geborget. Vnd vor allen dingen sol er, vnd ein yegklicher antwercksman luogen, das er predig vnd mesß hœr an einem feyrtag, vnd dobey gott veriehen, jm glouben, vnd jn erkönnen als seinen schöpffer vnd halßherren, der jn, vnd alles das im himmel vnd vff erden ist beschaffen hatt. Dornoch jn anrueffen vnd bitten im pater noster, vmb gnod, vmb verzyhung der sünd, vnnd das er jm welle geben zuoerkönnen seinen göttlichen willen, vnd jm vnd den seinen narung verlyhen. Vnd am wercktag, sol er sein antwerck triben für, vnd für, vnd doch nütdesterminder dar neben luogen, das er gott nitt erzürn. Vnnd wie ich douon sag, als tueg man auch in allen andren dingenn, besunder ein yegklicher antwercks man in seim gefert. Dornoch losß er fœgelin sorgen. Dorumb sprach der herr. Ir sollend nitt sorgsam sein üwerer seelen, was ir werdent essen, oder üwerem lychnam womit ir vch werdent bekleiden. Verstand do von den vnuernünfftigen sorgen. Worumb sollend wir nitt sorgsam sein herr? Dorumb (Ist nit die seel oder das leben mee weder die kost, vnd der lychnam mee weder das kleid?) Das ist, der allmechtig gott hatt vch geben, on üwer vnuernünfftige sorg, leib vnd leben. Hatt er vch nuon das grœsser geben, seel vnd leib on üwer sorg, wieuil me denn will er vch auch geben das minder, das ist essen vnd trincken, do durch ir das leben mœgen behalten, vnnd dorzuo kleider, domit ir vch anlegenn, on üwer vnuernünfftige sorg? Ist ein gemeyn sprichwort. Der do schuoff den hasen, schuoff auch den wasen. Der herr wolt jnen das noch basß teütschen durch ein glichniß, vnd sprach. (Sehend an das gefügel des himmels, wann die selben seygent nit, noch schniden nit, noch sammelent auch nit in die schüren, vnd üwer himmelscher vatter, der selb weydet, oder neret sye. Seind ir nitt merer vnnd grœsser weder sye seind?) Das ist. Ir sollend nitt also angstlich sorg haben, vnuernünfftige sorg vmb narung, wie ir mœgent überkummen das ir essen vnd trincken haben. Vnnd des nemment ein glichniß bey dem gefügel des himmels, den selben gibt gott zuo essen vnd zuotrincken, vnd sye haben kein sorg weder tag noch nacht. wenn die nacht ruogent sye, vnd mordens so der tag hærbricht, so streckt das fœgelin einen fettich über ein bein, vnd fohet an zuo singen vnd lobt gott den herren, vnd flücht dornoch vßhyn noch seiner narung, vnd suocht mucken, oder würmlin, disß vnd jhynß. Sye seygent nit als die buren. So schnydent sye auch nitt, als die rüter ettwenn schnydent die nit geseygt habend. So sammelent sye auch nit in die schüren, oder kasten, als die rychen burger, vnnd schmerschnyder in den stetten thuond. Vnd gott üwer himmelscher vatter, der selb ernert sye, das sye zuoessen vnd zuotrincken haben on ire sorg. Ir aber die do seind adelicher, grœsser geachtet, vnnd hœher angesehen von gott, vnnd seind vast vil mee weder

sye seind, die gott also versyht *(Bl. lxxxii a.)* worumb wolt er vch nitt auch versehen on üwer-vnbescheydenliche vnnd vnuernünfftige sorg, so ir echter halten seine gebott? Sprach der herr fürbaß. (Welcher ist vnder vch, der do mitt seinem gedanck, mœge eines ellenbogen lang hynzuo werffen, zuo seiner person leng, grœsse oder gerede? Vnnd wes seind ir denn sorgsam von dem kleid? Sehend an, oder nemment war der gilgen des ackers, wie sye wachßent. Sye arbeytent, noch spynnen nitt. Vnd ich sag vch, das Salomon in aller seiner glory, oder herrlicheit nit bedecket, oder bekleidet ist gewesen, als eine vß dißen gilgen) Das ist. Ir sollend nit allein nitt sorg haben vmb narung, essen vnnd trincken, als wenig als die fœgel im lufft sorg haben, sunder auch der kleider halben. wenn mit der sorg die ir habent, mœgend ir nitt lenger werden. wenn nyemans vnder vch ist, der do mœg mit seinen gedencken hynzuowerffen zuo seiner glidmoß, oder lenge einen ellenbogen, also das er mœge eines ellenbogen lang lenger werden, weder er von art ist. Möcht ein mensch mitt seinen gedencken, vnnd grossen sorgen lenger werden, ich meyn es soltend yetz gar vil hye vor mir sitzen, die lenger vnnd gereder würdent, weder sye yetz seind. Aber dein gedanck vnnd grosse sorg mag dich nitt lenger machen weder du bist. Ist das wor? wes darfft du denn sorg haben, wie die selb substantz bekleidet werde? Vnd ob vch diße glichniß nit will bewegen (sprach der herr zuo seinen iüngeren vnd dem volck) so nemment die ander glichniß fürhandt von den bluomen, oder gilgen die im feld stond vnnd wachßen, vnd sehent wie die selben nitt spynnen, noch arbeiten oder weben. wenn sye thuond nüt, vnd werdent nütdestminder vf das allerschœnest vnd wissest bekleidet vnd geziert. also das Salomon in aller seiner glory nye bedeckt, bekleidet noch geziert gewesen ist so hübsch als ein gilgen vß dißen allensammen. Wiewol die kunst volgt der natur noch, nütdesterminder übertrifft die natur alle kunst. Als Aristoteles spricht. Wann es ward nye kein meister so kostlich vnd kunstrych, das er möcht der natur glichen in farben, oder leblicheit, vnd so schœn gryen, oder fyol farb, oder rot machen, als graß ist oder bluomen. als dann ir natur vnd art gibt. Wer möcht also lebendige farb machen als graß von art ist, oder ein bluomen molen, das sye schmacht? Nyemants. der ist vff erdtrich nitt der das kan. Ey hatt gott den bluomen ire kleider angeschöpfft vnd sye geziert, wes habend ir denn vil grosser vnnützer sorg von den kleideren, was ir wellend anlegen? Weyter sprach der herr, vnnd strofft sye vmb iren vnglouben. Si autem fenum agri. &c. (Ist es also, das das graß, oder how des ackers) fenum a fenore dictum, erdtwuocher (das hüt ist fyn grien so man das abmeyget, vnd morn in den bachofen) oder vff den howhuffen (geworffen würt) Ibi sunt due expositiones. Clibanus enim, est ambiguum nomen (das gott also kleidet) zyeret vnnd vffmutzet, Jo also hübsch, also schœn on sorg. spricht hye ein gloß. (Wieuilme denn vch, ir die do seind eines kleinen gloubens?) Dorumb (sprach der herr) vnnd beschloß domitt diße red (Nitt wellend sorgsam sein, vnd sprechen. Was wellend wir essen? oder was wellend wir trincken? oder womitt werdent wir bedecket, oder bekleidet? Wenn diße ding allesammen ersuochent) ernöisent oder erforderent (die Heiden. Wann üwer himmelscher vatter weisß, das ir aller dißer ding bedörffent vnnd notdürfftig seind. Dorumb zuom aller ersten suochent das rych gottes, vnd sein gerechtigkeit. vnd so werdent vch diße ding allesammen hynzuogeworffen.)

Das ist. Nitt wellend also ein mißtruwige sorg haben, die do hærkumpt vß einem vngelouben, *(Bl. lxxxii b.)* oder vß verzweyfflung. als ob ir nit gloubtent, wer die gebott gottes hyelt, das jm gott versehung würde thuon noch seiner notdurfft. Nit seind also eines kleinen gloubens. wenn das ist falsch. Gott üwer himmelscher vatter, den ir anrueffent im himmel obnen, der selb wil vch versehen, mag vnd weisß auch vch zuouersehen, mee weder kein fleischlicher vatter seinen leiblichen suon. Quia potens, sapiens, ac bonus est. Wenn einer ein ding thuon wil, so thuot ers auch. Vnd wenn ers do zuo mag thuon so thuot ers wol. Vnd wenn ers weisß zuo thuon, so versumet ers nit. Also gott der allmechtig ist der, der do will, vnd mag vch wol versehen, vnd weisß auch vch zuouersehen noch üwer notdurfft, vnnd dozuo noch üwerem nutz. Vnd weisß dozuo auch wol, das ir der ding allersammen notdürfftig seind. Wes seind ir denn sorgsam, das ir sprechend, was wellent wir essen? oder was wellen wir trincken? oder womitt wend wir vns bekleiden? Wenn diße sorg hond die Heiden, die do nit ein vertruwen habent zuo gott, das er ein fürseher sey seiner diener. Dorumb so sol allein das üwer anschlag sein, wie ir mœgent kummen zuo ewiger seligkeit, vnnd wie ir mœgend halten die gebott gottes, das ist sein gerechtigkeit, durch welche man überkumpt ewige seligkeit. das selb sol das aller erst vnnd das fürnemmest sein, das ir luogent, vnd vor allen andren dingen ein oug doruff habend. Das ist, das ir würckent die gerechtigkeiten gottes, vnd also fechtent noch ewigen dingen. vnd denn so werdent vch die andern ding allesammen selber härzuofallen. das ist, narung zuo üwerem leben, vnd kleider zuo üwerem leychnam. Jo das ist wor, wenn ir vernünfftige sorg dorzuo haben. Das heisßt aber vernünfftige sorg, die do christlich ist. Christliche sorg ist als dann, so ein mensch thuot das jm gott hatt befolhen zuo thuon. vnd nit ängstig ist, vnd zuo vil sorg hatt, das jm zytlich guott entpfar, oder entrinn, also das er nitt me sorg hatt zuo zytlichen dingen. weder souil das er doran nitt geirret werd gott zuo dienen, vnd recht zuothuon. das ist ein vernünfftige christliche sorg. Es sol aber dorumb nyemans meynen, das man den sachen nitt noch gedencken sol. denn das ist des herren meynung nitt. Wenn sorg haben vernünfftigklich vnnd zimlich, ist ein werck der vernunfft. Aber zuouil sorg haben, als do ein antwercks man lügt vnnd trügt, vnd meynt solt er die gebott gotts halten, vnd nit lyegen, er möcht nit noher kummen. das ist erlogen. Diße sorg verbütet gott in dißem euangelium. Dorumb ist es ein schamlich schantlich sprichwort, das man gemeynlich spricht. Es stodt übel vmb ein antwercks man wenn er wor seyt. Ich sprich aber anders. Es stodt übel vmb jn wenn er lügt vnnd nitt wor seyt. Wenn ein frummer antwercks man, der do worhafftig ist, vnnd nitt lügt, sunder was er zuoseyt, das er auch das selb haltet, den selben lot gott nyemmerme. So er echter zimmliche vernünfftige sorg hat (als ich vorgeseyt hab) er verlyhet jm narung für sich vnd die seinen, das er mag vßkummen. wenn das hatt jm gott zuogeseyt im euangelio. Nit stot es, das er jm welle geben souil zytlichs guots, das er seine kind zuo iunckherren vnd frawen machen mœge, noch das er jm well bescheren, das er hab gebrotten tuben, fœgel, vnnd wiltprett zuoessen. Nein. Das seyt jm gott nitt zuo. Sunder allein tæglich brot, das ist zimmliche narrung, das er essen vnd trincken hab, vnnd sein kleider vff ein schlecht hynkummen. Sehen ir, das ist wider die, die groß sorg, angst vnnd nott haben, wie sye ire kind wend versorgen, das sye iunckherren werden, dor-

noch grofen, dornoch bröbst dornoch bischöff, vnd also für vnd für. es ist kein end doran nit. Wenn du dich also wilt lossen triben den gryt, hochfart, vnd den schleck, das sollich üppigkeit dein meister ist, so bringt es dich dozuo, das dir keiner sorg zuouil ist, vnd macht ein sollichen *(Bl. lxxxiii a.)* narren vß dir. Wir seind torechte leüt, vnd thuond eben als woltend wir ewigklich leben. Hast du kind die echter wol wellend, vnd frumm leüt wellend sein, vnnd dir noch schlagen, oder in die art koppen. So gedenck, wolan bitzhær bist du von den gnoden gotts wol vßkummen, vnd hüt oder morn so du abgost vnnd stirbest, so verlossest du deinen kinden ein erbere narung, domitt sye wol ein anstand mœgen haben, anzuofohen ein gewerb, das sye auch hynkummen. Denn do du selber anfiengest huß halten, hettest du nit souil als du jnen verlossest, vnnd bist dennocht erberlich noher kummen mit gott vnd mit eeren, vnd bist nüt schuldig. Sye luogen (wend sye echter thuon als du gethon hast) das sye auch noher kummen mit irer arbeit. vnd biß dornoch domit zuo friden. das ist vernünfftige sorg. Wilt du aber yemermeder sorgen, vnd angstig sein vff guott, das du mœgest zuosammen raspelen ein gantzen huffen. vff das, wenn du hüt oder morn abgangest, das du yetglichen suon tusent guldin verlossest, vnd das sye muessiggenger werden, vmbhär gond dor affter in der gantzen statt, vnd nüt anders tuegen, weder wie sye einem biderben man sein wyb, oder sein tochter beschissen, vnd ettwenn ein gantzen tag in den scherhüßeren ligen, vnd den kopff zuo dem fenster hynuß stossen, vnd doruff gucken vnd luogen, als ein duol vff ein nuß, wenn ein hübsche fraw vff oder nider godt, die jnen gefalt, das sieß ansprechen. Wie ein spinn in einer spinnwepp vff die mucken wartet, wenn ein muck kumpt, so loufft sye härfür vnd erwüscht sye. Also thuot auch sollich volck. sye klopfen vmbendumb an, vnnd wo es jnen gerotet, do gerotet es. Als an galgen. Vß denen würt nüt anders weder galgen schwenckel. Do zuo gibst du jnen vrsach das du jnen souil guots vorsparest, vnd leib vnd seel doran wogest. Wenn es begibt sich ettwenn, das einer stirbt, der do zehen oder zwentzig tußent guldin hinder jm lot seinen kinden. So redt man doruon, als man denn thuot, vnnd spricht. Vil menschen gedenckt wol, das der ein armer knecht was, vnd nüt hatte. vnd aber hat sich also gehalten, das er souil guots hatt überkummen, vnd dobey ein sollichen großen ruom, das es vnsæglich ist. Das ist aber nüt geredt. Was ruoms meynst du das ein sollicher dort hab? Wilt du der göuchery noch gon, das ist nit christenlich gelebt. Setz dein sach doruff, wenn du deinen kinden souil guots verlossest, das sye ein klein anstendly, oder anhab haben anzuofohenn, ir antwerck zuotribenn, das sye denn habend gelert. Wellend sye denn arbeiten, vnd thuon als du gethon hast, so hilfft jn gott auch vß. Du hast gott geförcht, seine gebott gehalten, vnd jm wol getruwet, das er dich nitt werde verlossen. Das selb tuegen sye auch. vff das wenn sye gott also gelebt haben, vnd denn sterben, das sye gotts fründ sterben, vnd also selig werden. Das ist christenlich gelebt. Dißes euangelium ist der punct, doruff do stot das gantz christenlich leben.

AUS SEBASTIAN BRANTS NARRENSCHIFF.

Ausgabe Zarnckes, Leipz. 1854, *S.* 8 *b bis* 10 *a*, 29, 74 *b bis* 75 *b*, 98 *b bis* 100 *a*. — *Litt. Gesch.* § 82, 18 *fgg. S.* 296 *fgg.*

Cap. VI.

Wer synen kynden übersicht
Jrn muotwil vnd sie stroffet nicht,
Dem selb zuo letzst vil leydes geschicht.

(Holzschnitt.)

Von ler der kind.

Der ist in narheyt gantz erblindt,
Der nit mag acht han, das syn kyndt
Mit züchten werden vnderwißt,
Vnd er sich sunders dar vff flyßt,
Das er sie loß jrr gon on straff,
Glich wie on hirten gœnt die schaf,
Vnd jn all muotwil vbersicht
Vnd meynt, sie dörffen stroffens nicht,
Sie sygen noch nit by den joren,
Das sie behaltten jn den oren,
Was man jn sag, sy stroff vnd ler.
O grosser dor, merck zue vnd hœr!
Die jugent ist zuo bhaltten gering;
Sie mercket wol vff alle ding.
Was man jn nüwe häfen schitt,
Den selben gsmack verlont sie nit.
Eyn junger zwyg sich biegen lot:
Wann man ein altten vnderstat
Zuo biegen, so knellt er entzwey.
Zymlich stroff bringt keyn sörglich gschrey.
Die ruet der zücht vertribt on smertz
Die narrheit vß des kindes hertz.
On straffung seltten yemens lert.
Alls übel wechßt, das man nit wert.
Hely was recht vnd lebt on sünd:
Aber das er nit strofft sin kynd,
Des strofft jn gott, das er mit klag
Starb vnd syn suen vff eynen tag.

Das man die kind nit ziehen wil, 29.
Des findt man cathelynen vil.
Es stünd yetz vmb die kynd vil bas,
Geb man schuolmeister jnn, als was
Phenix, den peleus synem suon
Achilli suocht vnd zuo wolt duon.
Philippus durch suocht kriechen landt,
Biß er sym suon ein meister fandt.
Dem grœsten kunnig jn der welt
Wart Aristoteles zuo geselt.
Der selb Platonem hort lang jar,
Vnd Plato Socratem dar vor.
Aber die vätter vnser zitt,
Dar vmb, das sie verblent der gyt,
Nemen sie vff sölich meister nuon,
Der jn zuom narren macht ein suon
Vnd schickt jn wider heym zuo huß
Halb narrechter, dann er kam druß.
Des ist zuo wundern nit dar an,
Das narren narrecht kynder han.
Crates der allt sprach, wann es jm
Zuo stuond, wolt er mit heller stym
Schryen „jer narren vnbedacht,
Jr hand vff guotsamlen groß acht
Vnd achten nit vff vwer kind,
Den jr sölich richtum samlen sindt.
Aber vch wirt zuo letst der lon,
Wann uwer suen jn rott sönt gon
Vnd stellen zücht vnd eren nach:
So ist jn zuo dem wesen gach,
Wie sie von jugent hant gelert.
Dann wirt des vatters leydt gemert,
Vnd frist sich selbst, das er on nutz
Erzogen hat ein wintterbutz.

Ettlich duont sich in buoben rott, 63.
Die lästern vnd gesmæchen gott;
Die andren hencken an sich säck;
Dise verspielen roß vnd röck;
Die vierden prassen tag vnd nacht.
Das würt vß solchen kynden gmacht,
Die man nit jn der iugent zücht
Vnd eim meister wol versycht:
Dann anfang, mittel, end der ere
Entspringt allein vß guoter lere.
Ein löblich ding ist edel syn:
Es ist aber frömbd vnd nit din:
Es kumbt von dynen eltern har.
Ein köstlich ding ist richtum gar:
Aber des ist des gelückes fall,
Das vff vnd ab dantzt wie ein ball.
Eyn hubsch ding der weltt glory ist,
Vnstantbar doch, dem alzyt gbrist.
Schonheit des libes man vyl acht,
Wert ettwann doch kum vbernacht,
Glich wie gesuntheit ist vast liep
Vnd stielt sich ab doch wie ein diep.
Groß sterck acht man für köstlich hab,
Nymbt doch von kranckheit, altter ab.
Dar vmb ist nützt vndœttlich mer
Vnd bliblich by vns dann die ler.
Gorgias frogt, ob sellig wer
Von Persia der mähtig her:
Sprach Socrates „ich weiß noch nüt,
Ob er hab ler vnd tugent üt",
Als ob er sprech, das gwalt vnd golt
On ler der tugent nützet solt.

Cap. XXVII.

Wer nit die rechte kunst studiert,
Der selb jm wol die schellen ruert
Vnd wurt am narren seyl gefuert.

(Holzschnitt.)

von vnnutzem studieren.

Der studentten ich ouch nit für:
Sie hant die kappen vor zuo stür.
Wann sie alleyn die streiffen an, 3.
Der zippfel mag wol naher gan:
Dann so sie soltten vast studieren,
So gont sie lieber buobelieren.
Die jugent acht all kunst gar kleyn:
Sie lerent lieber yetz alleyn,
Was vnnütz vnd nit fruochtbar ist.
Das selb den meystern ouch gebrüst,
Das sie der rehten kunst nit achten,
Vnnütz geschwetz alleyn betrachten,
Ob es well tag syn oder nacht,
Ob hab eyn mensch eyn esel gmacht,
Ob Sortes oder Plato louff.
Sollch ler ist yetz der schuolen kouff.
Syndt das nit narren vnd gantz dumb,
Die tag vnd nacht gant do mit vmb
Vnd krützigen sich vnd ander lüt?
Keyn bessere kunst achten sie nüt.
Dar vmb Origenes von jnn
Spricht, das es sint die frösch gsyn
Vnd die hundsmucken, die do hant
Gedurechtet Egypten landt.
Do mit so gat die jugent hyen.
So sint wir zuo Lyps, Erfordt, Wyen,
Zuo Heidelberg, Mentz, Basel gstanden,
Kumen zuo letst doch heym mit schanden.
Das gelt das ist verzeret do:
Der truckery sint wir dann fro,
Vnd das man lert vfftragen wyn.
Dar vß wurt dann eyn henselyn:
So ist das gelt geleit wol an.
Studenten kapp will schellen han.

Cap. LXXVI.

Ritter Peter von altten joren,
Ich muoß üch griffen an die oren:
Mir gdenckt, das wir beid narren woren,
Wie wol jr fueren ritters sporen.

(Holzschnitt.)

Von grossem ruemen.

Die gäcken, narren ich ouch bring,
Die sich beruemen hoher ding

---

8. *vor* eim *ergänzt Zarncke* mit 40. *lies* fyr

Vnd wellent syn, das sie nit sint, 3.
Vnd wænen, das all welt sy erblindt,
Mann kenn sie nit vnd frag nit noch.
Mancher will edel syn vnd hoch,
Des vatter doch macht bumble bum
Vnd mit dem kueffer werck ging vmb,
Oder hat sich also begangen,
Das er vacht mit eynr stäheln stangen
Oder rant mit eym juden spyeß,
Das er gar vil zuo boden stieß,
Vnd will, das man jnn juncker nenn,
Als ob man nit syn vatter kenn,
Das man sprech „meyster hans von Mentz
Vnd ouch syn suon, juncker Vincentz."
Vil ruemen hoher sachen sich
Vnd bochen stæts zuo widerstich
Vnd sint doch narren jnn der hut,
Alls ritter Peter von Brunndrut,
Der will, das man jm ritter sprech,
Dann er zuo Murten jn dem gstech
Gewesen sy, do jm so not
Zuo flyechen was, das jm der kot
So hoch syn hosen hatt beschlembt,
Das man jm weschen muest das hembd,
Vnd hat doch schiltt vnd helm dar von
Brocht, das er sy eyn edel man,
Eyn hapich, hat farb wie eyn reyger,
Vnd vff dem helm eyn nest mit eyger,
Dar by eyn han, sitzt jnn der muß,
Der will die eyger brueten vß.
Der selben narren fyndt man mer,
Die des went haben gar groß ere,
Das sie sint vornan gwesen dran:
Do es wolt an eyn flyehen gan,
Luogten sie hynder sich langzyt,
Ob jnn noch kæmen ouch me lüt.
Mancher seyt von sym vächten groß,
Wie er den stach vnd jhenen schoß,
Der doch von jm was wol als wytt,
Er dæt jm mit eynr hantbüchß nüt.
Vil stellen yetz noch edeln woppen,
Wie sie fueren vil löwen doppen,

Eyn krœnten helm vnd guldin feld : 45.
Die sint des adels von Bennfeldt.
Eyn teyl sint edel von den frowen:
Des vatter saß jn ruoprecht owen;
Synr muoter schiltt gar mancher fuert,
Das er villicht am vatter jrrt.
Vil hant des brieff vnd sygel guot,
Wie das sie sint von edelm bluot;
Sie went die ersten sin von recht,
Die edel sint jn jrm gschlecht,
Wie wol ichs nit gantz straff noch acht:
Vß tugent ist all adel gemacht.
Wer noch guot sytt, ere, tugent kan,
Den haltt ich für eyn edel man:
Aber wer hett keyn tugent nitt,
Keyn zuocht, scham, ere noch guote sytt,
Den haltt ich alles adels lær,
Ob joch eyn fürst syn vatter wer.
Adel alleyn by tugent stat;
Vß tugent aller adel gat.
Des glich will mancher doctor syn,
Der nye gesach Sext, Clementin,
Decret, Digest ald jnstitut,
Dann das er hat eyn pyrment hut:
Do stat syn recht geschriben an;
Der selb brieff wißt als, das er kan,
Vnd das er guott sy vff der pfiff.
Dar vmb so stot hye doctor Gryff;
Der ist eyn gelert vnd witzig man:
Er gryfft eym yeden die oren an
Vnd kan me, dann manch doctor kan.
Der ist doch jn vil schuolen gstanden
Jn nohen vnd jn ferren landen,
Do doch die göuch nye kamen hyn,
Die mit gwalt went doctores syn.
Mann muoß jnn ouch herr doctor sagen,
Dar vmb, das sy rott röck an tragen
Vnd das eyn aff jr muoter ist.
Ich weiß noch eynen, heysßt hans myst:
Der will all welt des überreden,
Er sy zuo Norwegen vnd Schweden,
Zuo Alkeyr gsyn vnd zuo Granat,

Vnd do der pfeffer wechßt vnd stat, 87.
Der doch nye kam so verr hyn vß:
Hett syn muoter do heym zuo huß
Eyn pfannkuoch oder würst gebachen,
Er hetts geschmeckt vnd hœren krachen.
Des ruemens ist vff erd so vil,
Das es zuo zälen næm groß wile,
Dann yedem narren das gebryst,
Das er wil syn, das er nit ist.

(Holzschnitt.)

(Cap. CIII. **Vom endkrist.***)*

Sidt ich den fürloß han gethon
Von denen, die mit falsch vmbgon,
So fynd ich noch die rechten knaben,
Die by dem narren schiff vmb traben,
Wie sie sich vnd sunst vil betriegen,
Die heilig gschrift krümmen vnd byegen.
Die gent dem glouben erst eyn büff
Vnd netzen das bapyren schyff.
Eyn yeder ettwas rysßt dar ab,
Das es dest mynder bort me hab,
Ruoder vnd ryemen nymbt dar von,
Das es dest ee mög vndergon.
Vil sint jn jrem synn so kluog,
Die dunckent sich syn witzig gnuog,
Das sie vß eygner vernunfft jnfall
Die heilig gschrifft vß legen all;
Dar an sie fælen doch gar offt,
Vnd wyrt jr falsche ler gestrofft,
Dann sie vß andern gschrifften wol,
Der allenthalb die welt ist vol,
Möhten sunst vnder richten sich,
Wann sie nit wolten sunderlich
Geschen syn für ander lüt.
Do mit verfart das schyff zuo zyt.
Die selben man wol druncken nennt,
Das sie die worheyt hant erkent
Vnd doch das selb vmbkeren gantz,
Do mit man sæh jrn schyn vnd glantz.
Das sint falscher propheten ler,
Vor den sich hueten heißt der herr,
Die anders die geschrifft vmb keren, 31.
Dann sie der heilg geist selb duot leren.
Die hand eyn falsch wog jn der hend
Vnd legen druff als, das sie wendt,
Machend eyns schwær, das ander lycht;
Do mit der gloub yetz vast hyn zücht.
Jnn mitt wir der verkerten ston.
Jetz regt sich vast der scorpion
Durch sollch anreytzer, von denen hett
Geseyt Ezechiel der prophet.
Die überträtter des gesatz,
Die suochen dem endkrist syn schatz,
Das er hab ettwas vil entvor,
Wann schyer verlouffen sint syn jor,
Vnd er vil hab, die by jm ston
Vnd mit jm jnn syn falscheyt gon.
Der würt er han vil jnn der weltt.
Wann er vß teylen würt syn gelt
Vnd all syn schätz würt fürhar bringen,
Darff er nit vil mit streichen zwyngen:
Das merteyl würt selbs zuo jnn louffen;
Durch geltt würt er vil zuo jm kouffen.
Die helfen jm, das er dann mag
Die guoten bringen alle tag.
Doch werden sie die leng nit faren:
Jnn würt bald brechen schiff vnd karren,
Wie wol sie faren vmb vnd vmb.
Vnd würt die worheyt machen krumb,
So würt zuo letst doch worheyt bliben
Vnd würt jr falscheyt gantz vertriben,
Die yetz vmbfert jnn allem standt.
Ich vörcht, das schiff kum nym zuo landt.
Sant Peters schyfflin ist jm schwangk;
Ich sorg gar vast den vndergangk:
Die wällen schlagen all sytt dran;
Es würt vil sturm vnd plagen han.
Gar wenig worheyt man yetz hœrt;
Die heilig gschrifft würt vast verkœrt
Vnd ander vil yetz vß geleitt,
Dann sie der munt der worheit seyt.

---

21. *lies* jm 39. anders

Verzych mir recht, wän ich hie triff. 71.
Der endkrist sytzt jm grossen schiff
Vnd hat sin bottschafft vß gesandt:
Falscheit verkundt er durch all landt.
Falsch glouben vnd vil falscher ler
Wachsen von tag zuo tag ye mer.
Dar zuo duont drucker yetz guot stür.
Wann man vil buocher würff jnns für,
Man brannt vil vnrecht, falsch dar jnn.
Vil trachten alleyn vff gewynn:
Von aller erd sie buecher suochen,
Der correctur etlich wenig ruochen.
Vff groß beschisß vil yetz studyeren,
Vil drucken, wenig corrigyeren;
Die luogen übel zuo den sachen,
So sie mennlin vmb mennlin machen.
Sie duont jnn selber schad vnd schand;
Mancher der druckt sich vß dem land.
Die mag das schiff dann nym getragen:
Sie muessen an den narren wagen,
Das eyner tueg den andern jagen.
Die zyt die kumt, es kumt die zyt:
Ich vörcht, der endkrist sy nit wyt.
Das man das merck, so näm man war
Vff dry ding. vnser gloub stat gar
Vff apploß, buecher vnd der ler;
Der man yetz gantz keyns achtet mer.
Die vile der gschrifft spürt man do by:
Wer merckt die vile der truckery?
All buecher synt yetz fürher bracht,
Die vnser elttern ye hant gmacht:
Der sint so vil yetz an der zal,
Das sie nütz geltten überal
Vnd man jr schyer nüt achtet mer.
Des glichen ist es mit der ler.
So vil der schuolen man nye fand,
Als man yetz hat jn allem land:
Es ist schyer nyenan statt vff erd,
Do nit eyn hohe schuol ouch werd.
Do werden ouch vil gelerter lütt;
Der man doch yetz gantz achtet nüt.

Die kunst verachtet yederman 112.
Vnd sicht sie über die achseln an.
Die gelerten muessen sich schier schammen
Jr ler vnd kleyt vnd jres namen:
Man zücht die buren yetz har für;
Die gelerten muessen hynder die thür.
Man spricht „schow vmb den schluderaffen!
Der tüfel beschißt vns wol mit pfaffen.“
Das ist eyn zeychen, das die kunst
Keyn ere me hat, keyn lieb noch gunst.
Do mit würt abgon bald die ler,
Dann kunst gespyset würt durch ere,
Vnd wann man jr keyn ere duot an,
So werden wenig dar noch stan.
Der abblas ist so gantz vnwärt,
Das nyeman dar noch frogt noch gärdt.
Nyeman will me den abbloß suochen;
Jo mancher wolt jn jm nit fluochen.
Mancher gæb nit eyn pfening vß,
So jm der abbloß kumbt zuo huß,
Vnd würt jm dar zuo kumen doch,
Er reycht jnn verrer dann zuo Och.
Dar vmb es vnß glich allso gat
Als denen mit dem hymel brot:
Die woren des so gar vrtrütz,
Sie sprochen, es wer jnn vnnütz;
Jr sel vnwillen dar ab hett,
Vnd machten dar vß eyn gespött.
Als duot man mit dem apploß ouch:
Der würt veracht durch manchen gouch.
Dar vß nym ich mir eyn berycht,
Yetz stünd der gloub glych wie eyn lycht:
Wann das will gantz verfaren hyn,
So gibt es erst eyn glantz vnd schyn;
Das ich es frylich sagen mag,
Es nah sich vast dem jungsten tag.
Sidt man das lycht der gnad veracht,
So würt es bald gantz werden nacht,
Des glichen vor nye würt gehœrt.
Das schiff den boden vast vmbkœrt.

RÆTHSEL UND FRAGEN.

Wilh. Wackernagel in Haupts Zeitschrift für Deutsches Alterthum 3, *Leipzig* 1843, *S.* 27 *bis* 34. — *Litt. Gesch.* § 77, 5. *S.* 269; § 101, 14. *S.* 429; § 87, 5. *S.* 318; § 96, 2. *S.* 389; § 102, 2. *S.* 430.

1. Rat. Ich sach drey starker, warn fast [groß;
ir arbait was on underloß;
der ein sprach „ich wolt, das nacht wer“,
der ander „des tags ich beger“,
der drit „es sey nacht oder tag,
kein ruow ich nimmer haben mag.“

Antwurt. die Son, der Mon und der Windt.

2. Ein frag, wie vil unser hergot thuochs zuo einem par hosen bederf, so der himel, als die heilig geschrift sagt, sein stuol und das erdtrich sein fuoßschemel ist.
Antwurt. ein ellen thuochs ist genuog einem armen menschen. dann Christus spricht „was ir einem auß den minsten der meinen thuot, das habt ir mir gethon.“

3. Ein frag, Wo für die bauren unsern hergot am maisten bitten. Antwurt. Für die Reisigen pferdt. dann wo die selbigen abgiengen, wurden die edeleüt die bauren mit sporn reiten.

4. Ein frag, welcher stein am maisten im Rein sein. Antwurt. der nassen.

5. Rat. Ein vogel in der lüft schwebt; seins gleichen auf erdt nit lebt; sein flügel sein in der hitz gewachßen; wann in hungert, ißt er siben ochßen. Antwurt. Der han auf der kirchen: seins gleichen hat kein leben. sein flügel sind im feür gemacht. er hat nimmer hunger.

6. Rat. Es stat in dem taw als ain schœne junkfraw, ist weiß als der schne und gruen als der klee, darzuo schwarz als der koll: seindt ir weiß, ir derrats wol. Antwurt. ain specht: der badt sich im taw und hat die obgestimpt farben.

7. Es nist auf den dechern, hat lang rot bain, weiß groß flügel, ain gelen schnabel und legt eyer. Antwurt. ain störkin.

8. Ein frag, welchs das best an den fischen zuo essen sey. Antwurt.

Salmeus in federis, rupis hechtilisque in leberis,
Carpeus in zünglis, iß alius in mitteldrommis,
Stockfisch in blasiis * [leckerbiß.
krepsius in schwanzis, barbameülein

9. Ein frag, ob der hundt am schwanz hang oder der schwarz am hund. Antwurt. hebstu den hundt bei dem schwanz übersich, so hangt der hundt am schwanz; hebst aber den kopf übersich, so hangt der schwanz am hundt.

10. Es schickt ain ritter über Rein seiner liebsten frawen fein guoten wein on glaß und alle andere trinkfaß. rat, warinn der wein was. Antwurt. er sckickt ir trauben: darinn het sy den wein.

11. Warumb beschneidt man den kæß? Das er nit federn hat, das man in beropfen kan.

12. Item. Welchs ist ein wald on laub, ein straß on staub, ein hauß on rauch, ein volk on gauch, ein land on dieb, ein geselschaft on lieb? Antwurt. Der wald ist ein thannwald, Die straß ist ein schiffreich wasser, Das hauß ist das paradeiß, Das volk ist Enoch und Helias, Das land on dieb ist

1. *Der alte Druck u. die Zeitschrift* waren 5. tages 11. im mittel drommis. 21. sein

der himel, Die geselschaft on lieb sein die in der hellen.

13. Ein frag, Wie oft einer sein bart geschoren hab. Antwurt. Ein mal, das ist zuo dem ersten mal: das was der bart; darnach seins als stümpf.

14. Rat. Der es macht, der darfs nit; der es kauft, der wils nit; der es praucht, der waiß nit. Antwurt. ein toden lad.

15. Ein frag, Wie hoch vom himel her ab sey. Antwurt. Das waiß nach got nyemant dann der teüfel: der hat es gemessen und mag nit wider hin auf kommen.

16. Rat. ein baum hat xij eßt, vnd yegklicher ast hat iiij nest, und in yeglichem nest siben jungen; der hat yeglicher seinen namen besunder. Antwurt. das jar hat xij monat, die monat iiij wochen, die wochen vij tag.

17. Ein frag, In welchem landt kain pferdt sey. Antwurt. Schwaben: do sein roß.

18. Ein frag, Wer geschryen hab, das die ganz welt hort. Antwurt. der esel in der archen Noe.

19. Stuenden so vil frawen fein, als tropfen seindt im Rein, und wer dir aufgesetzet zuo buoß sy hinüber zuo fueren truckens fuoß, on brucken, schiff, steg, karren oder wagen: ich lob dich frey, kanst du mir es sagen. Antwurt: Geb ir yegklicher ein tropfen auf die zung: so beleibt kain wasser mer da.

20. Item. drey frawen worden verwandelt in bluomen auf dem feldt sten. doch der aine, mocht des nachts in irem hauß sein, sprach auf ain zeit zuo irem man, als sich der tag nahet * widerumb zuo iren gespilen auf das feld kommen und ain bluom werden muoßt, „so du heüt vor mittag kumbst und mich ab brichst, wird ich erlœßt und fürhin bei dir bleiben"; als dann also geschach. Nun ist die frag, wie sy ir man gekent hab, so die bluomen ganz gleich und an in selbs kain underschaidt was. Antwurt. die weil sy die nacht in irem hauß und nit auf dem feldt was, fiel der taw nit auf sy als auf die andern zwo; do bei sy der man kant.

21. Ein zuo fragen, welchs der mittelst buochstab im Abc sey. Antwurt. Das b.

ZWEI KINDERGEBETE.

Johannes Agricola zum 547*sten seiner* Sybenhundert vnd Fünfftzig Teütscher Sprichwörter *Hagenau* 1534. — *Litt. Gesch.* § 81, 19. *S.* 286; § 111, 5. 6. *S.* 488.

Vns kinder lernten vnsere eltern also bitten, wenn wir schlaffen giengen,

Ich will mich heynt legen schlaffen,
An den allmechtigen Got mich lassen,
Wenn mich der Todt beschleich,
Kom Christ von hymmelreich,
Der mir das leben hatt gegeben,
Meins leibs vnd armen selen pflegen.
Amen. Item,

Ich will heyndt schlaffen gehen,
Zwölff Engel mit mir gehen,
Zwen zun haupten,
Zwen zun seitten,
Zwen zun füssen,
Zwen die mich decken,
Zwen die mich wecken,
Zwen die mich weisen,
Zu dem hymlischen Paradeyse, Amen.

14. xij] dreyzehen 15. iiij. nester. 19. ir tag. 6. yegklich 18. an im selbs

AUS DER PASSIO CHRISTI VON MARTINO MYLLIO IN WENGEN ZUO ULM GAISTLICHEN CHORHERREN.

Das Deutsche Kirchenlied von K. E. P. Wackernagel, Stuttgart 1841, *S.* 114 *fg.* 116. — *Litt. Gesch.* § 76, 44 *fgg. S.* 267; § 103, 49 *fg. S.* 439.

I.

Die Christenlich verkündung von Gabriele Ertzengel, zuo singen under dem thon *Ut queant laxis*.

Nachdem den menschen Cherubin mit schaden
außjagt von frœd des Paradyß, beladen
mit schwerer sünd, das er do solt beklagen
und sünd bewainen:
Do wurd gemainlich guot und bœß verloren,
es kem dann, gott, von rainer magt geboren,
die er von ewigkait hat außerkoren,
möcht unnß verainen.
Nun bsaß die hœchst treyainigkeit, mit namen
vatter, sein weißhait, lieb bind sy zesamen,
ain rott und bschloß, das solt menschlichen samen
gott selb erlœsen.
Bhend zuo Mariam Gabriel ward gsendet,
der auch solch bschlußred gottes recht vollendet,
sprach „Grüeß dich, vol gnad! gott hat dich gesegnet:
solt sin geneßen.“
Maria sagt „Gentzlich in meinem hertzen
bin ich so unwerd, das ich gott on schertzen
soll, darzuo jungfrow bleibend, on all schmertzen
von mir geberen.
Ich bin deß herren dienerin und maget;
mein will in gott ist, und mein gmüet behaget
in seiner lieb: bschäch mir in kurtzen tagen
nach deim begeren!“

---

2. *Ut queant laxis resonare fibris*
mira gestorum famuli tuorum,
solve polluti labii reatum,
sancte Johannes!

16. *Im Deutschen Kirchenlied* beschluszred   18. in   25. beschäch

In diesem punckt das ewig wort verainct
ward mit der menschheit, drum das er berainct
sundliche mackel, als ers dann beschainct
nach seinem sterben.

II.

Jesus gat an ölberg,
zuo singen under Melodey des Hymni *Sanctorum meritis inclyta.*

O sünder, tracht mit fleiß, wie dein erlœsung sey
angfangen, nach der weiß und hymnus melodey,
do Christus wolt den preiß selb bhalten, machen frey
den menschen von Sathanas gwalt.
Er sprach „mein seel betriebt das bitter sterben mein,
das dann von ewer lieb nahet und kumpt darein.
sitzt hie bey dißem biet Gethsemani gemein:
ich gang zuo betten also bald.“
Mitt im nam er drey sün, Petrum, Jacob, Joan,
den er auch vor erschin am berg Thabor mit wan,
stig an ölberg mit in, sprach „sitzt, wacht, bett voran,
das eüch der veind nit gantz verfür.“
Er sich mit gspannen arm warff uff den felsen hert,
schry „got vatter, erbarm dich meines traurens gfert!
sich an mein schweiß so warm, in bluotig farb bekert:
nem disen kälch, wiltu, von mir.“
Diß bet er drei mal thet mit bittrem hertz und gmüet.
bald kam der engel, sett, und sprach „gott aller güet,
biß für den menschen stet und in durch leid behüet,
als du fürsachst in ewigkeit.“
Darumb, Jesu, ermann ich dich mit triebter seel
des bluotfarn schweiß, der ran von dir umb menschlich heil
am ölberg: laß mich han deins bets ain michel tail
und nach meim tod die sæligkeit!

---

3. sunderliche m. als es

7. *Sanctorum meritis inclyta gaudia*
pangamus socii gestaque fortia:
nam gliscit animus promere cantibus
victorum genus optimum.

9. *Kirchenl.* speisz 20. gespannen 21. trüres

INHALTSVERZEICHNISS.

Ein Kreuz bezeichnet die Abschnitte, die in der vorigen Auflage ganz oder zum Theil noch nicht vorhanden gewesen, ein Stern diejenigen, die aus Handschriften entnommen oder bei denen Handschriften benützt sind.


UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA
3 0112 111165608